B.c.g. cath.
89/8

# Die göttliche heilige Schrift des alten und neuen Teſtamentes

in

lateiniſcher und deutſcher Sprache

durchaus

mit Erklärungen

nach dem Sinne

der heiligen römiſch-katholiſchen Kirche,

der heiligen Kirchenväter,

und der berühmteſten katholiſchen Schriftausleger

nebſt eignen Bemerkungen

erläutert

von

Heinrich Braun

der Gottesgelehrtheit Doktor, Sr. päpſtlichen Heiligkeit Conſultor S. Congregationis Indicis, Sr. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfalzbaiern wirklich geiſtlichen Rathe, des hohen Maltheſer Ritterordens Kommenthur zu Aham, Kapitularchorherrn bey dem churfürſtl. Collegiatſtifte zu U. L. Frau in München, der churfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften in München, und verſchiedener anderer gelehrter Geſellſchaften Mitgliede.

VIII Band.

Der Prophet Iſaias, Jeremias, und Klaglieder Jeremiä.

Mit Erlaubniß und Gutheißung des hochw. Ordinariats.

Augsburg

bey Matthäus Riegers ſel. Söhnen. 1795.

4b/53/111

Die
göttliche
# heilige Schrift
des
alten und neuen
# Testaments
in
lateiniſcher und deutſcher Sprache
durchaus
## mit Erklärungen
nach dem Sinne
der heiligen römiſch katholiſchen Kirche,
der heiligen Väter,
und der vortrefflichſten katholiſchen Schriftausleger
nebſt eignen Bemerkungen
erläutert
von
## Heinrich Braun,
der Gottesgelehrtheit Doktor, Sr. päpſtlichen Heiligkeit Conſultor S. Congregationis Indicis, Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfalzbaiern wirklich geiſtlichen Rathe, des hohen [illegible] Kanonikus zu [illegible], [illegible] bey dem churfürſtl. Collegiatſtifte zu U. L. Frau in München, der churpfalzb. Akademie der Wiſſenſchaften in München, und verſchiedner anderer gelehrter Geſellſchaften Mitglied.

VIII Band.

Der Prophet Iſaias, Jeremias, und Klaglieder Jeremiä.

Mit Erlaubniß und Gutheißung der hohen [illegible].

Augsburg
bey Matthäus Riegers ſel. Söhnen. 17[illegible].

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# I. Tafel

## der gleichzeitigen Könige in Juda, und Iſrael, zu leichterer Erklärung der Propheten.

| r der Velt. | Könige in Juda. | Könige in Iſrael. |
|---|---|---|
| 909. | Saul wird zum König geſalbt. | |
| 949. | Erſticht ſich ſelbſt, und David wird König. | |
| 990. | David ſtirbt. Salomon. | |
| 3029. | Roboam König in Juda. | |
| | | Jeroboam König in Iſrael. |
| 3046. | Roboam ſtirbt. Abia. | |
| 3049. | Abia ſtirbt. Aſa. | |
| 3050. | | Jeroboam ſtirbt. Nadab. |
| 3064. | | Baaſa iſt ſchon König in Iſrael. |
| 3074. | | Baaſa ſtirbt. Ela. |
| | | Ela wird umgebracht. Zambri. |
| 3079. | | Zambri verbrennt ſich. Amri. |
| 3080. | | Amri ſtirbt. Achab. |
| 3090. | Aſa ſtirbt. Joſaphat. | |
| 3106. | | Achab nimmt den Ochozias zum Mitregenten. |
| 3107. | | Achab ſtirbt. Ochozias allein. |
| 3108. | | Ochozias ſtirbt. Joram. |
| 3112. | Joſaphat nimmt den Joram zum Mitregenten. | |
| 3115. | Joſaphat ſtirbt. Joram allein. | |
| 3118. | Joram ſtirbt. Ochozias. | |
| 3120. | Ochozias ſtirbt. Athalia. | |
| | | Um dieſe Zeit wird Joram umgebracht. Jehu. |
| 3126. | Athalia umgebracht. Joas. | |
| 3148. | | Jehu ſtirbt. Joachas. |
| 3165. | Joas ſtirbt. Amaſias. | |
| — — | | Joachas ſtirbt. Joas. |
| 3181. | | Joas ſtirbt. |
| 3194. | Amaſias ſtirbt. Ozias, oder Azarias. | |
| 3222. | | Jeroboam II. Nach ihm Zacharias. Unſichere Chronologie. |
| 3232. | | Zacharias ſtirbt. Sellum. |

| Jahr der Welt. | Könige in Juda. | Könige in Jſrael. |
| --- | --- | --- |
| 3233. | | Sellum ermordet. Manachem. Dieſem folgt Phaceja. |
| 3245. | | Phaceja ſtirbt. Phacee. |
| 3246. | Ozias ſtirbt. Joatham. | |
| 3262. | Joatham ſtirbt. Achaz. | |
| 3264. | | Erſte Gefangenſchaft Jſraels durch Teglatphalaſſar. |
| 3265. | | Phacee umgebracht. Oſee. |
| 3277. | Achaz regiert mit ſeinem Sohne Ezechias. | |
| 3278. | Ezechias allein. | |
| 3283. | | Ende des Reiches Jſrael, und zweyte Gefangenſchaft durch Salmanaſſar. Dieſes Reich hat 256 Jahre gedauert. |
| 3306. | Ezechias ſtirbt. Manaſſes | |
| 3339. | Manaſſes wird gefangen. | |
| 3361. | Manaſſes ſtirbt. Ammon. | |
| 3363. | Ammon ſtirbt. Joſias. | |
| 3391. | Joſias ſtirbt. Joachas, und gleich darauf für ihn Eliakim, oder Joakim. | |
| 3398. | Nabuchodonoſor das erſtemal zu Jeruſalem. | |
| 3401. | Nabuchodonoſor das zweytemal zu Jeruſalem. | |
| 3405. | Joakim kömmt um. | |
| 3406. | Jechonias folgt ihm. Kömmt nacher Babylon. Sedecias. | |
| 3416. | Sedecias kömmt nacher Babylon. Jeruſalem, und der Tempel wird zerſtört. Dieſes Reich dauerte 468. Jahre. | |

II. Tabel

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN



# II. Tabellariſcher Inbegriff der Geſchichte des Reiches Juda, und Iſrael, bloß in Rückſicht auf die Erklärung der großen Propheten entworfen. *

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| 3282. | Ozias, **Uſias**, oder **Azarias**, ein Sohn des Amaſias Königs in Juda wird in einem Alter von ſechszehn Jahren König. In ſeinen jüngern Jahren, ſo lange er ſich von dem Propheten Zacharias leiten ließ, diente er Gott, und verabſcheute die Abgötterey. Daher ihm auch alles gut von ſtatten gieng. Er unterwarf ſich die Philiſter und andere Feinde, befeſtigte ſeine Städte, beförderte den Ackerbau, und die Viehzucht. Erſt in ſeinem Alter ſetzte er ſich in den Kopf, daß er ſelbſt Prieſterdienſte machen, und dem Herrn Räuchern wollte. Aber Gott ſtrafte ihn durch den Ausſatz. Er wurde aus dem Tempel hinaus, und vom Throne geſtoßen, und mußte ſein Leben elend, und verachtet endigen. Er regierte 52 Jahre, und ihm folgte **Joatham**, oder **Jotham** ſein Sohn. | 806. |
| | Unter ihm blühten die Propheten Iſaias, Joel, und Amos. | |
| 3419. | Im Reiche Iſrael gelangte **Zacharias**, der Sohn **Jeroboams** II. 11 Jahre nach dem Tode ſeines Vaters, im 38. Regierungsjahre des Ozias Königs in Juda zum Throne. Behauptete ihn aber nur 6 Monate, und wurde von ſeinem Miniſter **Sellum**, oder **Sallum** umgebracht. | 769. |
| 3420. | Dieſem giengs nicht beſſer; denn auch ihn, als er nur einen Monat regiert hatte, tödtete **Manahem**, oder **Menahem**, der Feldherr des **Zacharias**. | 768. |
| 3421. | **Manahem** wurde durch den **Phul** König von Aſſyrien, deſſen Freundſchaft er ſich mit 1000 Talente Silbers erkauft hatte, in ſeiner angemaßten Königswürde beſtättiget. Er verfuhr äußerſt grauſam gegen die Einwohner der Stadt Thapſa, weil ſie ſich geweigert hatten, ihm die Thore zu öffnen, tödtete alle, und ließ ſogar den ſchwangern Frauen die | |

* Ich folge hier der Frankiſchen Chronologie, die weit richtiger, als die bisher von H. Braun gebrauchte Chronologie des Carrieres iſt. Man darf nur von den Jahren der Welt, die hier angegeben werden, 188 abziehen, ſo hat man das Carrieriſche Jahr der Welt.

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | die Bäuche aufſchneiden. Er regierte 10 Jahre in Samaria. | |
| 3431. | Dem **Manahem** folgte ſein Sohn **Phaceja**, oder **Pekajah**; wurde aber nach 2 Jahren von ſeinem Feldherrn **Phacee**, oder **Pekah** ermordet. | 658. |
| 3433. | **Phacee** regierte 20 Jahre. Er verband ſich mit dem ſyriſchen Könige **Raſin** oder **Rezin**, der eben den König **Achaz** von Juda bekriegte, und weil ihnen das Kriegsglück im Anfange günſtig war, nahm er ſich vor, das Königreich Juda ganz zu zerſtören. Allein **Teglatphalaſſar**, der ihm in ſein Reich gefallen war, hinderte ihn an der Ausführung ſeines Vorhabens. Dieſer führte ihm ſeine jenſeits des Jordans gelegene Unterthanen, ja ſogar die Zunft Nephthali, die dießſeits des Jordans wohnte, in die Gefangenſchaft nacher Aſſyrien. **Phacee** wurde endlich von dem **Oſee** ermordet. | 656. |
| 3433. | **Joatham** fieng im nämlichen Jahre mit dem **Phacee** über Juda zu regieren an, regierte nach dem Tode ſeines Vaters **Ozias** 16 Jahre allein, und noch vier Jahre mit ſeinem Sohne **Achaz**. Er war eben ſo gottesfürchtig, wie ſein Vater, ja er übertraf ihn noch, weil er ſich in die prieſterlichen Verrichtungen gar nicht miſchte. Nur das wird an ihm getadelt, daß er den verdorbenen Sitten ſeines Volkes nicht Einhalt that, und die Anhöhen nicht zerſtörte, worauf den Götzen noch geopfert wurde. So unruhig es damals im Reiche Iſrael zugieng, ſo ruhig war es in ſeinem Reiche unter ſeiner Regierung. Er bezwang die Moabiten, die ſich ſeiner Herrſchaft entziehen wollten, und legte ihnen einen größern Tribut auf, als ſie vorher bezahlen mußten. | 656. |
| 3449. | **Achaz**, oder **Achas**, ein gottloſer Sohn des frommen **Joathams**, der ſchon zuvor 4 Jahre mit ſeinem Vater regiert hatte, tratt die Alleinherrſchaft in dem bemerkten Jahre, welches das 17. der Regierung des **Phacee** war, an, und regierte 16 Jahre. Er war gottloſer als alle ſeine Vorfahren. Er ſtellte die Bilder des Baals und anderer Götzen auf, und führte den Götzendienſt ein. Ja er ließ ſeinen Sohn ſogar nach dem ſchändlichen Gebrauche der Kananäer durchs Feuer gehen, damit er ihn den Götzen weihete. Gott ſtrafte ihn aber auch ſogleich. Zween mächtige Könige **Raſin** von Syrien, und **Phacee** von Iſrael fielen ihm ins Reich. Er konnte leicht einſehen, daß ſeinem Reiche der gänzliche Untergang drohe, und weil er ſich nicht zu helfen wußte, gerieth er darüber in die größte Angſt. In dieſer | 640. |

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | ſer Verwirrung kam der Prophet Jſaias zu ihm, und Verſprach die Befreyung von dieſen Feinden, und die Zerſtörung Jſraels nach 65 Jahren. Um den König von der Gewißheit dieſer Weisſagung zu überzeugen, ließ er ihm die Wahl, was immer für ein Wunder zur Beſtättigung zu begehren. Achaz ſchlug das aus, und blieb ungläubig. Darum ſetzte der Prophet eine neue Weisſagung hinzu: Das Reich Juda würde ſo lange fortdauern, bis eine **Jungfrau gebähren würde, deren Sohn Emanuel heißen,** oder **Gott und Menſch zugleich ſeyn würde.** Achaz weigerte ſich noch ihm zu glaubten, ſuchte vielmehr bey dem **Teglatphalaſſar** Hülfe, und ihn durch große Geſchenke, die er aus dem Tempel wegnahm, zu gewinnen. Er gewann ihn auch. **Teglatphalaſſar** überfiel den König **Raſin**, und tödtete ihn zu Damaskus, brach auch in das Reich Jſrael ein, und führte einige Zünfte in die Gefangenſchaft mit ſich fort. Darauf ſchöpfte Achaz wieder Muth, und übernahm ſich ſo ſehr, daß er nach ſeiner Zurückkunft nacher Jeruſalem den ehrenen Altar wegſchaffen und den ſyriſchen Göttern einen von der Art errichten ließ, wie er zu Damaskus geſehen hatte; weil er ſeine Befreyung dieſen verdankte. Aber bald mußte ers erfahren, daß nur der Gott Jſrael allein mächtig ſey. Der nämliche **Teglatphalaſſar**, der ihm zuerſt geholfen hatte, legte ihm itzt einen Tribut auf. | |
| 3453. | **Oſee**, der den **Phacee** König in Jſrael ermordet hatte, bemeiſterte ſich zwar des Königreiches, wurde aber erſt ſieben Jahre hernach als König anerkannt. Er geſtattete zwar dem Volke den wahren Gott zu verehren; opferte aber ſelbſt noch den falſchen Göttern. Die Strafe Gottes folgte bald, und er beſchleunigte ſie ſelbſt; denn weil er nicht länger das Joch der Aſſyrier tragen wollte, machte er ein Bündniß mit dem ägyptiſchen Könige So, oder **Sevechus** gegen den aſſyriſchen König | 636. |
| 3468. | **Salmanaſſar.** Dieſer bekriegte, und nahm ihn gefangen, und führte die noch übrigen Jſraeliten vol- | 621. |
| 3470. | lends als Sklaven nacher Aſſyrien. Ende des iſraelitiſchen Reiches. | 619. |
| 3465. | **Ezechias**, oder **Hiskias** wurde Könige in Juda, und regierte 29 Jahre, 4 mit ſeinem Vater Achaz, die übrigen allein. Er ließ ſichs vorzüglich angelegen ſeyn, die abgöttiſchen Gebräuche wieder zu verbannen, die ſein Vater eingeführt hatte, und die Reinigkeit des Gottesdienſtes herzuſtellen. Oeffnete den Tempel wieder, den ſein Vater geſchloſ- | 624. |

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | ſen hatte, ließ ihn reinigen, ſtellte die täglichen Opfer darinn her, und als dieſes geſchehen war, gieng er ſelbſt von Prieſtern, Leviten und einer großen Menge Volkes begleitet in denſelben. Die lange unterlaſſene Feyer des Oſterfeſtes erneuerte er wieder, und lud ganz Iſrael dazu ein. Nicht nur die eigentlichen Götzenbilder, ſondern auch die ährene Schlange Moſis, die von einigen abgöttiſch verehret wurde, ſchaffte er bey Seite. | |
| 3470. | In das ſechste Jahr ſeiner Regierung fällt der gänzliche Untergang des iſraelitiſchen Reiches. Weil er aber nicht länger mehr dem aſſyriſchen Könige den Tribut bezahlen wollte, zu dem ſich doch ſein | 619. |
| 3478. | Vater verſtanden hatte, überzog ihn **Senacherib**, oder **Sancherib** mit Kriege. Als er ihm aber 300 Talente Silber, und 30 Talente Gold auszahlte, ließ ſich dieſer zwar auf eine kurze Zeit befriedigen. Aber bald darauf ſchickte er wieder ſeinen Feldherrn mit großer Kriegsmacht nach Judäa, der unter vielen hochtrabenden, und gottesläſterlichen Reden Jeruſalem aufforderte. **Ezechias** rief zu Gott um Hülfe, und Gott ließ ſie ihm durch den **Iſaias** verſprechen. **Tharaka** König in Aegypten rückte gegen den **Senacherib** an. Dieſer ſchrieb einen gottesläſterlichen und ſchimpflichen Brief an den **Ezechias**, gieng aber dem **Tharaka** entgegen. **Ezechias** breitete den Brief vor dem Angeſichte des Herrn im Tempel aus, und foderte Gott zur Rache auf. **Iſaias** verſicherte ihn, daß dieſe erfolgen würde. Und wirklich tödtete der Engel des Herrn in einer Nacht 185000 Mann im Lager der Aſſyrier. **Senacherib** eilte beſchämt nacher Ninive zurück, und wurde daſelbſt im Tempel ſeines Gottes Neſroch von ſeinen eigenen Söhnen ermordet. | 611. |
| | **Ezechias** wird krank, und wie ihm **Iſaias** erklärt, tödtlich krank. Weil er aber Gott inſtändig um ſeine Geneſung bath, verſprach ihm der Prophet nicht nur die Verlängerung ſeines Lebens auf 15 Jahre, ſondern auch, daß er ſchon nach drey Tagen wieder im Tempel erſcheinen würde, und beſtättigte ſeine Weiſſagung dadurch, daß er den Schatten auf der Sonnenuhr des **Achaz** um zehn Linien zurückgehen machte. | 610. |
| | Die übrige Zeit ſeines Lebens genoß **Ezechias** einen beſtändigen Frieden. Aber er konnte ſich in ſeinem Glücke nicht recht faſſen; denn er zeigte den Geſandten des babyloniſchen Königs **Merodach Baladan** alle ſeine Schätze. **Iſaias** mußte ihm darüber | |

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | darüber Vorwürfe machen, und anzeigen, daß alle dieſe Schätze nacher Babylon gebracht, und ſeine Nachkömmlinge am babyloniſchen Hofe als Gefangene zu Bedienten würden gebraucht werden. Ezechias ergab ſich darein, und bath nur, daß bey ſeinen Lebenszeiten dieſes nicht geſchehen ſollte. | |
| 3494. | **Manaſſes**, der Sohn des **Ezechias**, kam mit 12 Jahren zur Regierung, und regierte 55 Jahre. An Gottloſigkeit übertraf er alle ſeine Vorgänger, und ſtellte allen Greuel der Abgötterey wieder her, den ſein Vater ausgereutet hatte. Ja er verehrte ſogar neue unbekannte Götzenbilder, neben dem Baal noch die Geſtirne, hieß ſeinen Sohn dem Moloch zu Ehren durch das Feuer gehen, entweihete ſogar den Tempel Gottes durch Götzenbilder, und Götzenaltäre: ließ ſich von Wahrſagern bethören, und reizte durch ſein Beyſpiel das Volk das nämliche zu thun. Wer ſich aus heiligem Eifer ihm widerſetzte, den ließ er umbringen. Gott ſah lange zu; ließ ihn aber den Aſſyriern, die eben damals Asdod belagerten, in die Hände gerathen, und gefangen nacher Babylon führen. **Aſſarhaddon** warf ihn in den Kerker, wo ihm endlich die Augen aufgiengen. Er bereuete ſeine Mißethaten, und Gott vergab ihm ſie nicht nur, ſondern ſchenckte ihm auch | 595. |
| 3508. | ſeine Freyheit wieder. Dieß geſchah im 15. Jahre ſeiner Regierung. Als er nacher Jeruſalem zurück gekommen war, reinigte er den Tempel, verbannte den Götzendienſt gänzlich, und diente dem wahren Gott allein. | 580. |
| 3549. | **Ammon**, ſein Sohn, kehrte ſich daran gar nicht, ſondern übte noch mehr Gottloſigkeiten aus, als **Manaſſes** vor ſeiner Bekehrung. Darum wurde er auch gleich nach einer zweyjährigen Regierung von ſeinen Dienern ermordet. | 539. |
| 3551. | **Joſias**, **Ammons** Sohn, war nur 8 Jahre alt, als er den Thron beſtieg. Schon 300 Jahre vorher war er als derjenige angekündiget, der die Reiche Juda, und Iſrael wieder zum Dienſte des wahren Gottes vereinigen würde. Im achten Jahre ſeiner Regierung ſuchte er Gott ſchon eifrig, und ließ ſich in der Art ihm zu dienen unterweiſen. Im zwölften ſäuberte er das ganze Reich, und Jeruſalem von den Götzenbildern. Darauf ließ er die dem Baal gewiedmeten Altäre niederreißen, und alle Ueberbleibſeln der Abgötterey vertilgen. Im 18. Jahre ſeiner Regierung ſammelte er Geld zur Wiederherſtellung des Tempels. Als man | 537. |

A 4 dieſes

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | dieſes Geld aus dem Schatzkaſten hernahm, entdeckte man das moſaiſche Geſetzbuch. Als dieſes vorgeleſen wurde, merkte er erſt, wie oft daſſelbe übertretten wurde, und hörte auch die Drohungen Gottes gegen die Uebertretter. Da ihn nun dieſes, und zugleich die Weiſsagungen der Prophetinn **Holda**, oder **Chulda** über die künftigen Schickſale ſeines Volkes ſehr ängſtigten, gab er ſich noch mehr Mühe alle Spuren des Götzendienſtes zu vertilgen. Er durchreiſete das ganze Land, zerſtörte den Altar, den **Jeroboam I.** aufrichten ließ, und verbrannte die ausgegrabene Gebeine der Götzenprieſter darauf. Man fand bey dieſer Gelegenheit auch die Gebeine desjenigen Propheten, der eben dieſe Begebenheit vorher geweiſſaget hatte. | |
| | In eben dieſem Jahre fieng die Wiederherſtellung des Tempels an, und wurde das Oſterfeſt auf das feyerlichſte gehalten, ſo feyerlich, als es ſchon ſeit den Tagen **Samuels** nicht mehr gehalten worden. | |
| | Als der Tempel wieder hergeſtellt war, unternahm **Pharao Nechao** einen Feldzug gegen die Babylonier, und verlangte von dem **Joſias** den Durchzug durch ſein Königreich. **Joſias** ſchlug es ab, und es kam zwiſchen ihnen zu einem Treffen. Er wurde gleich im Anfange verwundet, und ſtarb zu Megiddo, nachdem er 31 Jahre regierte hatte. Sein Tod wurde von allen Unterthanen bedauert, und **Jeremias**, der im 13. Jahre ſeiner Regierung zu weiſſagen angefangen hatte, verfertigte ein vortreffliches Trauergedicht auf ihn. Man hatte auch alle Urſache über ſeinen Tod zu trauern; denn die Frommigkeit, die Ehre, und der Wohlſtand der Juden gieng mit ihm zu Grabe. | |
| 3582. | **Joachas**, oder **Joachaz**, **Johanna**, der jüngere Sohn des **Joſias** wurde vom Volke zum Könige gewählt. Aber **Pharao Nechao**, an den ſich der ältere gewendet, ſtieß ihn wieder vom Throne, und führte ihn gefangen nach Aegypten, nachdem er nur 3 Monate regiert hatte. | 506. |
| 3582. | **Joakim**, oder **Eliakim** — denn dieſen Namen gab ihm **Nachao** zum Zeichen ſeiner Unterwürfigkeit — war der ältere Sohn des **Joſias**, und kam an die Stelle des **Joachaz**. Daher kömmt alles Unglück, das das Reich Juda betroffen hat; denn **Nabuchodonoſor**, oder **Nebukadnezar**, König von Babel, zog gegen den ägyptiſchen König zu | 506. |

Jahre der Welt. | Jahre vor Chriſto.

zu Felde, und nachdem er ihn geſchlagen hatte,
wandte er ſich gleich nacher Jeruſalem, nahm es
ein, plünderte den Tempel, führte den König mit
einigen adelichen Jünglingen, worunter **Daniel**
war, gefangen nach Babylon mit ſich, und machte
ſich das Land zinsbar. Dieß geſchah im vierten
Jahre der Regierung **Joakims**, oder nach dem
3585. **Daniel** am Ende des dritten Jahres. 503.

3588. Nach drey Jahren ließ ihn **Nabuchodonoſor** 500.
wieder frey, und unter der Bedingniß, daß er ihm
unterwürfig bleiben ſollte, ſeinen ehmaligen Thron
beſteigen. Aber **Joakim** im Vertrauen auf die
Hülfe des Königs von Aegypten bezahlte keinen Tri-
but. Weil **Nabuchodonoſor** eben mit andern
Dingen beſchäftigt war, ließ er unterdeſſen die Nach-
barn der Juden, ſeine **Unterthanen**, in ihr Gebiet
3592. einfallen, und alles verwüſten. Vier Jahre dar- 496.
nach kam er ſelbſt mit ſeinem Kriegsheere, und wollte
den **Joakim** mit Feßeln beladen nacher Babylon
ſchleppen. Dieſer ſtarb entweder auf dem Wege,
oder in den Feßeln, und blieb unbegraben, wie es
**Jeremias** prophezeyt hatte.

3593. **Joachim**, oder **Jechonias**, oder **Chania**, der 495.
ſchon in ſeinem achten Jahre von ſeinem Vater zum
Mitregenten angenommen worden, tratt in ſeinem
achtzehnten Jahre die Regierung allein an. Regierte
aber nur drey Monate. Aber **Nabuchodonoſor**
traute ihm nicht, und nachdem er ſich Syrien, und
Phönicien unterworfen hatte, begab er ſich gleich
wieder nacher Jeruſalem, führte ihn nacher Baby-
3600. lon, und ſperrte ihn in einen Kerker. Sieben und 458.
dreyßig Jahre darnach zog ihn **Evilmerodach** wie-
der hervor, und erhob ihn zu den größten Ehren.
Mit dem Könige nahm **Nabuchodonoſor** noch
andere zehntauſend Mann aus dem Königreich Ju-
da, und alle Schätze des Tempels, und des könig-
lichen Palaſtes mit ſich fort.

3593. **Sedecias**, oder **Zedekias**, **Mathanias**, der 495.
dritte Sohn des **Joſias** wurde vom **Nabuchodono-
ſor** ſelbſt zum Könige beſtellt, und regierte 11 Jahre.
Er war ſo gottlos als ſeine Vorfahrer, ja noch ärger.
Er ſchwur zwar in ſeinem vierten Regierungsjahre
dem **Nabuchodonoſor** die Treue. Brach ſie aber
im ſiebenten, und ließ ſich in ein Bündniß mit dem
3601. ägyptiſchen Könige **Pharao Hophra** ein. **Nabu-** 487.
**chodonoſor** dadurch aufgebracht fieng Jeruſalem zu
belagern an. Doch mußte er ſo lange davon wieder
ablaſſen, bis er den ägyptiſchen König, der den Juden

Jahre der Welt. | Jahre vor Chriſto.

zu Hülfe kam, zurückgetrieben hatte. Gleich darauf ſchloß er die Stadt noch enger ein. **Jeremias** rieth auf göttlichen Befehl, man ſollte die Stadt übergeben. Dafür hielt man ihn aber für einen Verräther, und warf ihn in den Kerker. Nach zwey Jahren zwang aber der Hunger die Juden zur Uebergabe. **Sedecias** wollte zwar entfliehen. Aber er gerieth den Chaldäern in die Hände, und wurde von dem **Nabuchodonoſor** weggeführt, der ihn ſehr grauſam behandelte. Er ließ alle ſeine Kinder vor ſeinen Augen tödten, ihm die Augen darauf ausſtechen, und ihn in Feßeln nacher Babylon ſchleppen.

Unterdeſſen drangen die Chaldäer in die Stadt, plünderten ſie, und den Tempel. Gleich darauf ſchickte der König **Nabuchodonoſor** den **Nabuzarda** — Nebuſaradan — der den Tempel, und den königlichen Palaſt verbrennen mußte. Auch die Mauern der Stadt wurden niedergeriſſen, die noch übrigen Einwohner mit allen Schätzen des Königs, und der Großen, und allem Geräthe des Tempels
3604. nacher Babylon gebracht. 427 Jahre zuvor war der 484.
Tempel gebauet worden. Mit dieſem Jahre endigen ſich auch die 390 Jahre der Sünde, und fängt der große Straf-Sabbath an, von dem **Zach.** 1, 1. 2. 2. **Chron.** 36, 21. **Ezech.** 4, 5. 6. die Rede iſt.

**Sarajas**, oder **Seraja** der erſte Prieſter mit ſiebenzig der Vornehmſten des Volkes wurde auch auf Befehl des **Nabuchodonoſors** getödtet, und ſeine Söhne als Gefangene fortgeſchleppt. Nur einige wurden noch zurückgelaſſen, die das Land bauen ſollten, über die **Godolias** geſetzt war. Dieſem wurde auch beſonders anbefohlen, für den **Jeremias** Sorge zu tragen.

Ein gewiſſer **Jſmael**, der aus königlichem Geblüte abſtammte, beneidete den **Godolias** um ſeine Würde, und brachte ihn um. Die Juden furchten mit Recht, Nabuchodonoſor würde dieſen Todtſchlag rächen, und flohen daher nacher Aegypten, ſo ſehr es ihnen auch **Jeremias** misrieth, ja ſie zwangen ihn ſogar ſelbſt mitzugehen.

Nachdem Jeruſalem zerſtört war, gieng ein Theil des babyloniſchen Heeres Tyrus zu belagern, und der andere unter dem **Nabuzardan**, die Ammoniten, Moabiten, Philiſther, Jdumäer, Arabier, und andere benachbarte Völker zu züchtigen, die vom **Nabuchodonoſor** abgefallen waren, und den **Sedecias** gleichfalls zum Aufruhr gereizt hatten.
3608. Sie wurden eben ſo grauſam behandelt. Um dieſe 480.
Zeit

Jahre vor Chriſto.

Zeit wurden nochmal 745 Juden, die in ihrem Lande zurückgeblieben waren, nach Babylon gebracht, weil ſie noch nicht ruhig waren.

So endigte ſich das Reich Juda, das in allem vom David an 470, vom Abfalle der 10 Stämme 390, von dem Untergange des Reiches Jſrael 134, und von der Erbauung des Tempels bis zu deſſen Zerſtörung 427 Jahre gedauert hatte.

Die Stadt Tyrus wurde nach einer dreyzehnjährigen Belagerung eingenommen. Weil aber die 470.
Einwohner ihre Schätze ſchon zu Waſſer geflüchtet hatten, und **Nabuchodonoſor** nur eine ausgeleerte Stadt einbekam, ergrimmte er ſo ſehr, daß er ſie ſchleifen, und die noch übrigen Einwohner alle ermorden ließ. Indeſſen wurden ihm doch für ſeine Mühe die Schätze Aegyptens zu Theil, wie es **Ezechiel** verſprochen hatte;

Denn er eilte ſogleich nacher Aegypten, das 469.
damals durch innerliche Unruhen ſehr geſchwächt war, bracht es, und alle Schätze unter ſeine Bothmäßigkeit. Bey dieſer Gelegenheit geriethen auch die meiſten Juden, die ſich in dieſes Land geflüchtet hatten, wieder in ſeine Hände, und wurden gefangen, wie es ihnen **Jeremias** vorausgeſagt hatte. Auch die Lybier, und Arabier unterwarf er ſich.

Schon 32 Jahre zuvor, nemlich im zweyten ſei- 501.
ner Regierung, hatte **Nabuchodonoſor** den bekannten Traum von der Bildſäule, den ihm Daniel auslegte, und dadurch die Würde eines Vorgeſetzten über die babyloniſche Provinz erhielt. Doch kehrte ſich der König ſo wenig an die Auslegung Daniels, daß er vielmehr eine Statue von 60 Schuh aufrichten ließ, und allen befahl ſie anzubethen. Daniel und ſeine Freunde weigerten ſich, warden in den Feuerofen geworfen; aber auch von einem Engel wunderbarer Weiſe unverletzt erhalten. Der König, da er dieſes Wunder ſah, bekannte öffentlich, nur der Gott Jſraels allein ſey wahrer Gott.

Als der König alle ſeine Feinde gebändiget, und ungeheure Schätze geſammelt hatte, übernahm er ſich ſo ſehr, daß er Gott vergaß, und ſich ſelbſt ſeine ganze Größe zuſchrieb. Aber Gott ſtrafte ihn ſogleich. Er wurde wie raſend, und aller Vernunft beraubt, daß er wie ein Thier ſieben Monate von aller menſchlichen Geſellſchaft verbannt unter freyem Himmel ſich aufhalten mußte. Als er aber wieder zu ſich ſelbſt kam, bekannte er ſeine Fehler ſelbſt,

gab

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | gab Gott allein die Ehre, und gelangte wieder zur königlichen Würde, die er bis zu ſeinem Tode beybehielt. Er regierte 43 Jahre allein, oder 44, das Jahr mitgerechnet, welches er zuvor ſchon mit ſeinem Vater regiert hatte. | |
| 3629. | **Evilmerodach** folgte ſeinem Vater. Er war den Juden geneigt, entließ den **Jechonias** ſeiner ſieben und dreyßigjährigen Gefangenſchaft, und erhob ihn zu den höchſten Ehrenſtellen. **Evilmerodach** regierte nur zwey Jahre, und weil er ſich den Wohllüſten ganz ergab, und um die Regierung nicht bekümmerte, tödtete ihn **Nericoloſſar**, der deſſen Schweſter zur Ehe hatte. | 459. |
| 3631. | **Nericoloſſar** behielt die angemaßte königliche Gewalt ſehr kurz; denn im vierten Jahre blieb er in einem Treffen gegen die Medier. Und auch ſein | 457. |
| 3634. | Sohn **Laboroſoardochus** wurde 9 Monate nach ihm getödtet. | 454. |
| 3635. | **Balthaſar**, oder **Belſazer**, beym Ptolomäus **Nabonadius**, **Evilmerodachs** Sohn, und der letzte aus **Nabuchodonoſors** Stamme, regierte ſiebenzehn Jahre. Bey einem Gaſtmahle, als er ſchon betrunken war, ließ er die Geſchirre des Tempels, die **Nabuchodonoſor** von Jeruſalem mitgebracht hatte, herbeybringen, um zum Spotte des Gottes Iſraels daraus zu trinken. Da alle zechten, und ſpotteten, erſchien gähling eine ſchreibende Hand an der Wand. **Daniel** wurde gerufen, die Schrift zu erklären, die Niemand leſen konnte. Er deutete ſie ſo, daß das Reich an die Medier, und Perſer kommen, und **Balthaſar** dieſe Nacht noch ſollte umgebracht werden. Dieß geſchah wirklich, und **Darius Medus**, der mit **Cyrus** dem Könige der Perſer gekommen war, bemächtigte ſich des Thrones. | 453. |
| 3652. | **Darius Medus**, oder **Cyaxares II.**, und Oheim des Cyrus, tratt mit Einwilligung deſſelben im 62 Jahre ſeines Alters die Regierung des babyloniſchen Reiches an, und verwaltete ſie 3 Jahre. **Daniel** war bey ihm ſehr wohl gelitten; wurde aber eben darum von den übrigen Hofherren beneidet. Sie ruheten auch nicht eher, bis ihn der König in eine Löwengrube werfen ließ. Aber auch hier errettete ihn ein Engel. Der König erkannte hieraus die Macht des einzigen wahren Gottes, und ermunterte ſeine Unterthanen, ihn anzubethen. Die neidiſchen Ankläger des Daniels ließ er aber mit Weibern und Kindern in die Löwengruben werfen, wo ſie auch alſobald zerriſſen wurden. | 436. |

**Cyrus**,

Jahre vor Chriſto.

r **Cyrus**, oder **Kores**, der ſich ſeit der Erobe⸗rung von Babylon mit der Bezwingung Syriens beſchäftigt hatte, übernahm nach des Darius Tod die Regierung des aſſyriſchen Reiches ſelbſt, und ſo ward er Regent von Aſſyrien, Medien, und Perſien zugleich. **Daniel** empfahl ihm die Sache der Ju⸗den beſtens, und zeigte ihm auch die Weisſagungen des Iſaias, die ihn betraffen. Er erlaubte alſo den Juden in ihr Vaterland wieder zurückzukehren, und den Tempel aufzubauen. Auch ließ er ihnen die heiligen Tempelgefäße wieder zurückgeben. Zo⸗robabel — Serubabel — und Joſue giengen mit 42360 Perſonen nacher Judenland zurück. Die üb⸗rigen, weil ſie bereits Güter an ſich gebracht hat⸗ten, blieben in dem babyloniſchen Reiche. Gerade jetzt waren die 70 Jahre der babyloniſchen Gefan⸗genſchaft zu Ende, von der erſten Gefangenehmung des **Joakims**, und Plünderung des Tempels im Jahre der Welt 3585 an gerechnet. 433.

Die zurückgekommenen Juden ſtellten zu Jeru⸗ſalem die Verehrung des wahren Gottes wieder her, baueten einen neuen Opferaltar, und hielten im ſiebenten Monate das Lauberhütenfeſt.

. Das folgende Jahr wurde der Grund zum neuen Tempel gelegt. Weil man aber die Sama⸗riter nicht daran Theil nehmen ließ, legten ſie den Juden allerhand Hinderniſſe in den Weg. 432.

. **Cambyſes**, den Esdras **Aſſuerus**, **Achasve⸗rus**, nennt, ein Sohn des **Cyrus**, folgte in der Re⸗gierung, eroberte Aegypten, tödtete den König **Pſammenitus**, und übte die ſchrecklichſten Grau⸗ſamkeiten darinn aus. Er räumte auch ſeinen Bru⸗der **Smerdes** hinterliſtiger Weiſe aus dem Wege. Endlich nachdem er ſieben Jahre, und fünf Monate regiert hatte, verwundete er ſich, als er eben das Pferd beſteigen wollte, durch ſein eigenes Schwert, das aus der Scheide gefallen war, und ſtarb bald darauf. 427.

8. **Smerdes**, bey dem Esdras, **Arthaſaſtha**, gab ſich für den **Smerdes**, den Bruder des Cam⸗byſes aus, und riß das Reich an ſich. Aber der Betrug wurde bald entdeckt, und er umgebracht. Die Samariter wirkten bey ihm einen Befehl aus, wodurch den Juden der angefangene Tempelbau unterſagt wurde. 420.

9. **Darius Hyſtaſpis** wurde König. Im An⸗fange ſeiner Regierung munterten die Propheten Ag⸗ 419.

gäus,

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | gäus, und Zacharias zur Fortſetzung des Tempelbaues auf. Als dieſen die umliegenden Völker nicht zugeben wollten, beriefen ſich die Juden auf die vom **Cyrus** erhaltene Erlaubniß, die man auch im perſiſchen Archive fand. Darum befahl **Darius**, daß man die Juden nicht nur im Tempelbau nicht hindern, ſondern ihnen auch dazu behülflich ſeyn ſollte. Er wies ihnen auch Geld an, wodurch ſie den Bau, und die Opfer beſtreiten ſollten. Sie fiengen alſo | |
| 3670. | das Werk im zweyten Jahre des **Darius** an, vol- | 418. |
| 3674. | lendeten es im ſechsten. Es waren damals gerade 70 Jahre, daß der erſte Tempel zerſtöret worden. Das folgende Jahr 3675 war das 19. Jubeljahr, und das 133. Sabbathsjahr, wo die Juden von der Dienſtbarkeit befreyt wieder zum ruhigen Beſitz ihres Landes zurückkehren konnten. Da hörte der große Strafſabbath auf. Vergl. 2. **Chron.** 36, 2. Zachar. 1, 1. 7, 5. | 414. |
| 3674. | **Darius** demüthigte auch Babylon, das ſich wider ihn empört hatte, ließ die Mauern halb niederreiſſen, die ehrenen Pforten wegnehmen, und die Stadt ſo verwüſten, daß ſie ſpäterhin, wie es die Propheten geweißagt hatten, in eine große Wüſteney verändert wurde. Er regierte 28 Jahre. | 418. |
| 3697. | **Xerxes**, im Buche Eſther, **Aſſuerus**, regierte 21 Jahre. Im dritten Jahre ſeiner Regierung gab er den Großen ſeines Reiches das prächtige Gaſtmahl, das im Buche **Eſther** beſchrieben wird. Im fünften Jahre 3701 zog er gegen die Griechen ins Feld, wurde aber von ihnen zu Waſſer, und zu Land geſchlagen. | 391. |
| 3703. | Nach der Schlacht bey Salamina kehrte er nacher Aſien zurück, und zerſtörte im Zorn alle Tempel der Götter, ſogar den prächtigen des **Bels**, wie Iſaias, und **Jeremias** vorhergeſagt hatten. Im nämlichen Jahre nahm er die **Eſther** zur Gemahlinn. Dieſe befreyte die Juden vom gänzlichen Untergange, den ihnen **Aman** geſchworen hatte. | 385. |
| 3708. | **Xerxes** wurde endlich vom **Artabanus** umgebracht. | 380. |

# III. Tabellariſcher Entwurf

## .folge in dem aſſyriſchen, babyloniſchen, und perſiſchen Reiche zur Erklärung der vier größern Propheten.

### Aſſyriſch babyloniſches Reich.

Könige.

Phul.

Sardanapal. Aus ſeinem Reiche entſtehen die Reiche.

| .iſche | 2. Das babyloniſche in Babylon. | 3. Das mediſche. |
|---|---|---|
| e. | Könige. | Könige. |
| ſar. | Baladan, oder Nabonaſſar. | Arbaces. |
| :. | Merodach Baladan. | Dejoces, der Ecbatana erbauet. |
| | Meſeſſimordäus. | Phraartes. |
| . | | Cyaxares I. zerſtört Ninive. |
| | | Aſtyages. |
| | | Cyrus. |

Aſſyriſch babyloniſches Reich.

Könige.

.buchodonoſor I., oder Saosduchin.
.ynaladanus, oder Saracus.
.bopalaſſar.
.buchodonoſor II., oder der große.
.ilmerodach.
.riglissor.
.borosoarchod.
.lthaſar.
.rius Medus, oder Cyaxares II.

Perſiſches Reich.

Cyrus.
Cambyſes.
Smerdes.
Darius Hyſtaſpis.
Xerxes

Der

# Der Prophet Iſaias.

## Einleitung.

Iſaias, Jeſaias, war ein Sohn des Amos, oder Amoz, aber nicht jenes Amos, der einer aus den zwölf kleinern Propheten iſt. Und das iſt beynahe alles, was wir von ſeinen frühern Jahren wiſſen. Späterhin ward er der Führer, Rathgeber, und Belehrer des Volkes, und der Könige in Juda. Die Rabbinen, und der Talmud wiſſen zwar noch mehrere Lebensumſtände von ihm, die aber alle unſicher ſind, z. B. daß er noch unter der Regierung des **Manaſſes** gelebt, und auf deſſen Befehl mit einer Säge mitten entzwey geſchnitten worden. Nur das iſt ſicher, was uns die heilige Schrift ſelbſt von ihm ſagt.

Im letzten Jahre des Königs Ozias, im Jahre der Welt 3419, vor Chriſto 769, wie er ſelbſt Kap. 6. erzählt, wurde er zum Prophetenamt berufen, und weil er im fünfzehnten Regierungsjahre des Ezechias gewiß noch lebte, ſo muß ſein Prophetenamt wenigſtens noch 48 Jahre gedauert haben; denn er war Prophet,

| | | |
|---|---|---|
| als Ozias ſtarb, | — — | 1 Jahr |
| Unter Joathan | — | 16 |
| Unter Achaz | — — | 16 |
| Unter Ezechias | — — | 15 |
| | | 48 Jahre. |

Durch ſein Predigen, und Weisſagen ſollte er nicht nur eine moraliſche Revolution zu ſeiner Zeit in Juda bewirken, ſondern auch noch für die ſpäteſten Zeiten einen Beweis für die Wahrheit der chriſtlichen Religion ablegen. Man nennet den Iſaias nicht umſonſt **den Evangeliſten des alten Teſtamentes**: Er ſchreibt beynahe ſo deutlich von dem künftigen Meſſias, als die Evangeliſten ſeine Thaten beſchrieben haben, nachdem er ſchon in der Welt erſchienen war. Nun iſt es aber außer allem Streite, daß er ſeine Weisſagungen ſiebenhundert Jahre vor Chriſto ausgeſprochen habe, und daß alles ſo erfüllet worden, wie er es vorhergeſagt hatte. Von ungefähr konnte es doch nicht kommen. Es muß alſo doch wohl ein göttlicher Plan zum Grunde liegen, auf den der Prophet ſchon ſo frühzeitig hinarbeiten mußte. Oft kömmt in den Iſaianiſchen Weisſagungen vor: Es würde aus dem jüdiſchen Volke ein merkwürdiger Mann entſpringen, der die abgöttiſchen Nationen den wahren Gott kennen, und verehren lehren, den Götzendienſt ſtürzen, Gottſeligkeit, Tugend, und Glückſeligkeit in die Welt einführen würde. Er würde ſich dieſes auszuführen anderer Juden bedienen, die ihm anhängen würden. Und das alles ſehen wir itzt von einem Juden, und durch Juden nach ſiebenhundert Jahren pünktlich erfüllet. Wollten wir auch annehmen, daß die Iſaianiſchen Weisſagungen erſt

loniſchen Exilium aufgezeichnet, und interpolirt, daß
gen gar nicht ihm zugehören, ſo bleibt es doch immer
in menſchlicher Weiſe dreyhundert Jahre vor Chriſto —
ammlung der Weisſagungen immer ſeyn, die wir unter
ſaias haben — wiſſen konnte, daß ein Jude, Jeſus
ommen, und dieß alles durch zwölf jüdiſche Bothen be-
.

auch gegen die Juden bewieſen, daß Jeſus ihr erwar-
iſt gekommen ſey; denn ſie erwarten wohl keinen an-
der alle Abgötterey tilgen ſoll durch die Einführung des
tes. Das kann nun nach Jeſu keiner mehr thun, weil
iſt, und immerfort noch geſchieht. Und Iſaias ſelbſt hat
gt, daß die allgemeine Bekehrung auf einmal, ſondern nur
chehen ſoll. Durchgehet man aber die Geſchichte der Völ-
en des Iſaias bis auf dieſe Zeiten her, ſo findet man,
ung zu einer Zeit gegeben worden, wo ihre Erfüllung vor-
rael, und darauf bald in Juda am aller unwahrſcheinlich-
ſich allmächlich nach dem babyloniſchen Exilium ihrem
viele Heyden der Juden Proſelyten wurden, daß ſie von
her ſehr augenſcheinlich eintreffe. Und das Uebrige kön-
uch, wenn in unſern Zeiten ganz Frankreich von der chriſt-
wieder abtretten ſollte, doch noch mit Zuverſicht von der
Gottes erwarten, da bisher ſchon ſo vieles eingetroffen hat.

gungen von der Ankunft des Meſſias, und von der Heyden-
ber nicht allein der Innhalt des Iſaias. Er kündiget auch
er Juden ſeiner Zeit, von Babylon, und andern Reichen
iſt gar nur bloße Erzählung der Dinge, die ſeiner Zeit vor-
oft rüget er auch die Fehler ſeines Volkes. Die Ordnung,
ſagungen in dem Iſaias aufeinander folgen, richtet ſich nicht
wie ſie nacheinander ſind ausgeſprochen worden, welches viel-
et, daß ſie Iſaias nicht ſelbſt in die Ordnung gebracht haben
r ſie itzt haben, wenn er auch der Verfaſſer von allen iſt.

n dieſes iſt in neuern Zeiten in Zweifel gezogen worden. So
). Koppe in den Anmerkungen zu Lowth's Iſaias:
lgendes als ausgemacht voraus: 1) Daß alle einzelnen Aus-
itzt in ſeinem — des Iſaias — Weisſagungsbuche ſtehen,
ihm ſelbſt, nicht von einem andern frühern, gleichzeitigen,
pheten herkommen. 2) Daß ſogar die Innſchriften theils des
hes, theils einzelner Stellen deſſelben ächt, und untrüglich
es läßt ſich, wie mich dünkt, nicht befriedigend erweiſen."
ppe nur ſo hingeworfen, das hat hernach H. Eichhorn Ein-
alte Teſtam. III. Band ziemlich weitläuftig zu beweiſen ge-
524 — 533. dem auch H. Döderlein, *Eſaias ex recenſione*
*ei* Norimb. et Altdorfi 1789. nebſt andern Beyfall giebt.
e ſind theils innere, aus der Verſchiedenheit des Styls, die
geben muß, ohne daß ſie darum beweiſen könnte, was ſie be-
theils aus der Unerfahrenheit der jüdiſchen Sammler der iſaia-

 niſchen

niſchen Weiſſagungen, weil ſie noch nicht genug unterſcheiden konnten aus Abgang der Kritik, welche ihm zugehörten oder nicht. Aber auch dieſer Grund iſt nicht überzeugend, wenigſtens für mich nicht. Endlich bauen ſie vorzüglich darauf, daß manche Weiſſagungen, z. B. die, welche die Zerſtörung Babylons, oder die Befreyung der Juden aus dem babyloniſchen Exilium, und die Errichtung ihrer neuen Republick betreffen, für die damaligen Juden ohne Nutzen, und Zweck hätten ſeyn müßen, die noch ruhig, und im Frieden in ihrem Vaterlande lebten. Sie mußten ihnen damals ganz unverſtändlich ſeyn, und zugleich unnützlich, da ſie weder Troſt daraus ſchöpfen konnten, deſſen ſie im Glücke nicht bedurften, noch konnten ſie zur Beſſerung der Sitten angetrieben werden, weil ſie gegenwärtige Begebenheiten weit mehr gerührt haben würden, als ſo entfernete, wovon ſie ſich damals kaum einen Begriff machen könnten. Ein Prophet, ſagen ſie ferner, iſt auf ſeine Zeiten bedacht, die Leute, mit denen er lebt, ſuchet er zu tröſten, oder zu ermahnen. Und darum ſprechen ſie dem Iſaias vom vierzigſten Kapitel an bis ans Ende alles ab. Dieſe Weiſſagungen ſollen zwar von einem Propheten; aber nicht von unſerm Iſaias, ſondern von einem ſpätern, der vielleicht auch Iſaias hieß, herkommen. Auf dieſe Art, glauben ſie, würde dem göttlichen Anſehen dieſes Buches doch nichts vergeben, da wir mehrere Bücher des alten Bundes als göttlich annehmen, derer Verfaſſer wir nicht wiſſen, und unſer Iſaias wäre zugleich viel leichter zu erklären.

Aber auch dieſer Grund beweiſet nicht das, was er beweiſen ſoll. Einen allgemeinen Nutzen konnten die Juden doch immer aus den Weiſſagungen des Iſaias ziehen, wenn ſie auch ſelbige nicht ganz verſtunden; denn wenn ſie nur ſo viel verſtunden, daß, wo ferne ſie ſich nicht beſſerten, auch ihr Reich zu Grunde gehen würde, daß dieſes nach ungefähr hundert Jahren geſchehen würde, daß es ihnen eben ſo gehen würde, als dem Reiche Iſrael, deſſen Untergang ſie mit ihren Augen ſahen, daß aber Gott doch nach einer langen Gefangenſchaft ſich ihrer erbarmen würde, ſo hatten ſie Ermahnung zur Beſſerung, und Troſt genug. Auch das mußte ſie tröſten, daß es ihren Feinden auch nicht ungeſtraft hingehen würde, welche ihnen ſo viel Leid zufügen würden. Darum ſagte ihnen der Prophet auch den Untergang Babylons vor. Sie konnten daraus unfehlbar auf die allgemeine Gerechtigkeit Gottes ſchließen. Die beſondern Umſtände der verſchiedenen Weiſſagungen konnten ſie damals freylich noch nicht einſehen. Aber dieſe waren auch nicht ihretwegen mit der allgemeinen Weiſſagung verbunden. Sie ſtehen wegen den ſpätern Juden, und wegen uns Chriſten da. Die Juden, welche in den Zeiten lebten, wo dieſe Weiſſagungen in Erfüllung giengen, und alle nun einſahen, wie genau der Prophet ſchon alles vorher geſagt hatte, mußten kräftig in ihrem Glauben an ihre Religion, und im Vertrauen auf Gott beſtärkt werden. Und auch uns, denen die Profangeſchichte noch manchen Umſtand aufbewahrt hat, der zur Beſtättigung dieſer Weiſſagungen gehört, dienen ſie als Beweis der Wahrheit der chriſtlichen Religion. Dieß ſey aber alles nur dahin geſagt, daß ich zeige, die Gründe, wegen welchen man in neuern Zeiten dem Iſaias die letztern Hauptſtücke abſprechen zu müßen glaubte; ſeyn ſo überwiegend ſtark nicht. An ſeinem Orte werde ich erſt meine Meynung äußern.

Was

Was den poetiſchen Charakter des Iſaias betrifft, ſo iſt es unleug-
, ſagt Eichhorn, daß in ihm vortreffliche Stücke vorkommen, man
g auf die Sprache, oder Darſtellung, Anlage, oder Ausführung, oder
tiſche Dichtkunſt Rückſicht nehmen. Viele ſtreiten mit den meiſten Ora-
, und Liedern des alten Teſtamentes um den Rang, und nur von eini-
wenigen werden ſie übertroffen. Seine Sprache iſt rein, und gebil-
, wie man ſie von einem Manne erwarten kann, der ſich vielfältig am
fe aufgehalten hat. Und in dieſem Betrachte läßt er den Jeremias,
Ezechiel weit hinter ſich. Er weis auch den Ausdruck, und ſeine
de dem Gegenſtande anzupaſſen, und nach Beſchaffenheit der Materie
zuändern. Wo er bloß erzählt, da iſt er ſimpel, wo er ermahnet, oder
afet, eingreifend, und erſchreckend, und wo er in die Zukunft hinein
ckt, bilderreich, erhaben, und majeſtätiſch. Doch ſind dieſe Vorzüge
r denjenigen ganz fühlbar, die ihn in der hebräiſchen Grundſprache leſen
nnen.

Im neuen Teſtamente werden mehrere Stellen des Iſaias angeführt;
er nicht immer in dem Sinne, wie ſie der Prophet gebraucht hat, ſon-
n auch anders angewendet, wie ſich in dieſer Auslegung zeigen wird.
ieſes muß ich noch erinnern, daß ich mich in dieſem Bande nicht ſo ſehr
die von Brauniſche deutſche Ueberſetzung gehalten habe, als im vorher-
henden; weil ſie mir bey einer poetiſchen Schrift viel zu proſaiſch, und
att vorkam, und dem Nachdrucke der hebräiſchen Sprache, in ſo weit er
reichet werden kann, nicht ganz zu entſprechen ſchien.

## I. Kapitel.

### Bußpredigt an die undankbaren Juden.

Viſio Iſaiae filii Amos, quam vidit ſuper Iudam et Ie-
ruſalem in diebus Oziae, Ioa-

Das Geſicht des Iſaias des Sohns Amos, das er unter der Regierung des Ozias, Joa-
thans,

1. **Das Geſicht des Iſaias, des Sohns Amos, beſſer:** Die Ge-
ſichte, die Offenbarungen und Weiſſagungen, die der Prophet Iſaias
hatte, oder ausgeſprochen hat; denn es iſt nicht etwa nur von einem ein-
zigen die Rede, ſondern von allen zugleich, die er unter den Königen
Ozias, Joatham, Achaz, und Ezechias hatte. Ohne Zweifel ſchreibt
ſich dieſe Aufſchrift vom Propheten ſelbſt nicht her, ſondern iſt erſt von
dem Sammler, oder den Sammlern der iſaianiſchen Weiſſagungen als ein
allgemeiner Titel des ganzen Werkes vorausgeſetzt worden. Sie kann auch
nicht als ein beſonderer Titel des erſten Hauptſtückes allein betrachtet
werden; denn gerade dieſes enthält gar kein Geſicht, ſondern vielmehr
eine Beſchreibung des gegenwärtigen moraliſchen Zuſtandes der Juden,
und eine Strafpredigt für ſie.

than, Achaz, et Ezechiae, regum Iuda.

thans, Achazs, und Ezechias der Könige in Juda, von Juda und Jeruſalem ſah.

2. Hö:

Vom 1—10. Vers wird dieſer Zuſtand geſchildert. V. 10 — 15. wird insbeſondere das Verderben der Prieſter geahndet, die zwar die äußerlichen Religionsceremonien genau genug beobachteten, aber Recht und Billigkeit außer Acht ließen. Dieſe ermahnet er V. 16. 17. zur Beſſerung. Und Gott würde hernach auch ihre Vergehungen vergeſſen. V. 18. 19. 20. Vergleichung des gegenwärtigen Zuſtandes der Juden mit dem vergangenen. V. 21. 22. 23. Er hofft und verſpricht aber doch beſſere Zeiten, wo Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Friede und Ruhe wieder im jüdiſchen Staate herrſchen würden.

Die Ausleger haben verſchiedene Wege eingeſchlagen, um den Zeitpunkt zu beſtimmen, wann dieſe Bußpredigt von dem Jſaias gehalten worden. Das bequemſte wäre wohl zu ſagen, ſie ſey die erſte unter allen ſeinen Ausſprüchen, weil ſie an der Spitze ſeines Buches ſteht. Folglich müßte ſie in die Zeiten des Ozias fallen, worinn er zum erſtenmal als Prophet und Prediger auftratt. Aber was V. 7. 8. dieſes Kapitels ſteht: Euer Land iſt öde, eure Städte ſind verbrannt ꝛc. ſchickt ſich auf die Tage des Ozias gar nicht, noch auf die Tage Joathams, wo der Zuſtand des Reiches Juda ſehr blühend war. Daraus muß man alſo ſchließen, daß dieſe Predigt nicht die erſte aller Ausſprüche des Jſaias ſey. Aber nun in welche Zeiten iſt ſie zu ſetzen? Einige halten die Beſchreibung des jüdiſchen Staates für eine Arbeit eines ältern Propheten, die Jſaias ſelbſt ſeinem Werke einverleibt habe. Dieſer ältere Prophet ſoll den Zuſtand von Juda in den erſtern Jahren des Ozias beſchrieben haben. Er bekam das Reich, da es eben zuvor unter ſeinem Vater Amaſias durch den iſraelitiſchen König Joas ſehr zerrüttet worden. Allein, da wir unter dem Jſaias ſelbſt Könige finden können, worinn der Zuſtand von Juda gerade der war, wie er hier angegeben wird, warum ſollen wir dieß Kapitel als ein Werk eines frühern Propheten anſehen? Und nichts zwingt uns ſelbiges in die erſten Zeiten des Jſaias zu ſetzen. Darum ſind andere auf den Gedanken verfallen, Jſaias beſchreibe hier den Zuſtand des Reiches Juda unter Achaz, oder Ezechias; denn die Meynung der Hrn. Koppe und Cube will ich nur berühren, welche glauben, daß das erſte Kapitel aus drey verſchiedenen, und zu verſchiedner Zeit ausgeſprochenen Orakeln beſtehe. Sie zerfällt bey unſrer Auslegung von ſich ſelbſt, weil alles nach dieſer auf ein und das nämliche Volk zu einer, und der nämlichen Zeit paſſet. Unſere Meynung iſt kürzlich dieſe. Dieſes Orakel gehört ungefähr in das ſechste Jahr des Ezechias. Die Sitten des Volkes waren unter der Regierung des gottloſen Achaz ſo verdorben worden, daß ſie ſein Nachfolger Ezechias noch nicht ſogleich ganz verbeſſern konnte, ſo eifrig er auch war. Indeſſen wurden die Jſraeliten von Salmanaſſar in die aſſyriſche Gefangenſchaft geführt. Dieſen traurigen Zuſtand des jüdiſchen Volkes beſchreibt der Poet. Er kann alſo dem Volke Abgötterey vorwerfen, Er kann ſagen, daß nur die äußerlichen Religionsgebräuche genau beobachtet worden, daß

nur

| | |
|---|---|
| 2. Audite caeli, et auribus per- e terra, quoniam Dominus utus eſt. Filios enutriui, et ltaui: ipſi autem ſpreuerunt . | 2. Höret's, ihr Himmel! und du Erde! horche zu! Der Herr ſpricht: Kinder ernährte ich, und zog ſie auf. Aber ſie verwarfen mich. |
| 3. Cognouit bos poſſeſſorem m, et aſinus praeſepe domini : Israel autem me non cogno- , et populus meus non intel- it. | 3. Der Ochs kennt ſeinen Herrn; der Eſel die Krippe ſeines Herrn. Aber Iſrael kennt mich nicht. Mein Volk merkt nicht auf mich. |

4. Wehe

: das Reich Juda noch übrig, und das ganze übrige Chanaan ver- ſtet ſey. Die Sammler der iſaianiſchen Ausſprüche haben dann freylich ſem Kapitel den rechten Ort nicht angewieſen. Sie mögen geglaubt ben, daß es wirklich in die Tage des Ozias, oder Joathams gehöre. er es war uberhaupt ihr Geſchäft nicht, die verſchiedenen Orakel immer ch der Zeitordnung zu ſtellen, wie wir Beyſpiele Jerem. 21, 1. 25, 1. , 1. 35, 1. ſehen werden.

2. **Höret's, ihr Himmel! und du Erde!** Ein prächtiger Eingang! cht Iſaias redet. Den konnten ſie verachten. Der Herr redet ſelbſt, d klaget über die Undankbarkeit ſeines Volkes. Er rufet Himmel und de zu Zeugen an, daß er die Wahrheit rede, wie Deuter. 32. Moſes ch thut. Und die übrigen Propheten öfters.

**Kinder ernährte ich, und zog ſie auf.** Im Griech. heißt es: Kin- r zeugte ich, nämlich das iſraelitiſche Volk. Er fängt von den Wohl- aten an, die er dieſem Volke erwieſen hatte, damit deſſen Undank deſto rker in die Augen fallen müße. Mir haben ſie es zu verdanken, daß ſie ine Kinder ſind, ich habe ſie dazu ausgewählt, ſie haben nichts dazu ygetragen. Ich habe ſie ernähret, habe ſie groß gezogen. Was ſie auf Erde ſind, ſind ſie durch mich.

**Aber ſie verwarfen mich,** verachteten mich, empörten ſich wider ch. Man dachte in den letzten Jahren des Achaz kaum mehr daran, ß man den wahren Gott verehren müßte. Sein Tempel war ſogar ver- loſſen. Prieſter und Leviten ergaben ſich der Abgötterey.

3. **Der Ochs kennt ſeinen Herrn, und der Eſel** ꝛc. Die Fühl- igkeit der ungehorſamen Juden konnte nicht ſchöner ausgedrückt werden. hs und Eſel ſind unter den dummen Thieren die dümmſte. Und doch is der Ochs, wer ſein Herr iſt, und der Eſel, wer ihm Futter giebt. r Herr nährt ſie nicht zu ihrem Vortheile, ſondern damit ſie für ihn ar- iten ſollen. Ich nähre die Iſraeliten nicht wie Laſtthiere, ſondern wie ine Kinder zu ihrem eigenen Vortheile.

**Aber Iſrael kennt mich nicht.** Die Vulgata hat me, im Hebräi- en ſteht es nicht. Dieſes giebt vielmehr den Sinn: **Iſrael weis nichts,** iſt nicht ſo geſcheid als die dummen Thiere. Die kennen die Krippe ih- s Herrn. Aber Iſrael wankt noch zwiſchen mir, und den Götzen.

**Mein Volk merkt nicht auf mich,** iſt unerkenntlich, ohne Em- findung.

4. Vae genti peccatrici, populo graui iniquitate, ſemini nequam, filiis ſceleratis: dereliquerunt Dominum, blasphemarunt ſanctum Israel, abalienati ſunt retrorſum.

4. Wehe dem ſündigenden Volke, dem mit Bosheit belaſteten Volke, der Brut von Uebelthätern, den laſterhaften Kindern! Sie verließen den Herrn. Sie läſterten den Heiligen Iſraels! Sie wichen von ihm, und wandten ihm den Rücken.

5. Super quo percutiam vos ultra, addentes praeuaricationem? omne caput languidum, et omne cor moerens.

5. Wohin ſoll ich euch noch ferner züchtigen? Ihr ſündiget doch fort. Der ganze Kopf iſt wund, das ganze Herz matt.

6. A planta pedis usque ad verticem, non eſt in eo ſanitas: vulnus et liuor, et plaga tumens,

6. Von der Fußſohle bis zum Scheitel des Kopfes iſt kein geſunder Flecken daran; lauter Wunden,

4. **Der Brut von Uebelthätern, den laſterhaften Kindern.** Brut von Uebelthätern ſcheint hier nicht auf ihre Voraltern zu gehen; er wirft ihnen vielmehr vor, daß ſie von der Reinigkeit der Sitten dieſer Voraltern abgewichen ſind, und nennet ſie eine ausgeartete Brut, eine Verſammlung von lauter Uebelthätern, und verderbte, durch ſich ſelbſt verderbte Kinder.

**Den Heiligen Iſraels**, Iſraels Gott. Hier wird die Gottloſigkeit der Juden ſtuffenweiſe geſchildert. Sie verließen Gott, läſterten ihn, flohen vor ihm, hatten ſogar einen Eckel, und kehrten ihm den Rücken.

5. **Wohin ſoll ich euch noch ferner züchtigen.** Ihr habt ja nicht einmal mehr ein Ort, wo ich eine Züchtigung, oder eine neue Wunde anbringen könnte.

Vix habet in vobis iam noua plaga locum. *Ouid. Pont. II.*

**Ihr ſündiget doch fort.** Und doch ſündiget ihr noch immer fort, und zwinget mich euch noch mehr zu ſtrafen. Andere, wie Michaelis, Hensler ꝛc. geben dieſes fragweiſe: Was übet ihr neuen Frevel?

**Der ganze Kopf iſt wund**, oder krank. Der Prophet ſieht auf den traurigen Zuſtand des jüdiſchen Staates hin, wie er unter der Regierung des Achaz war, und zum Theil noch unter dem Ezechias fortdauerte, der nicht alle Wunden deſſelben ſogleich zuheilen konnte.

6. **Iſt kein geſunder Flecken daran**, an dem jüdiſchen Staatskörper, das ſittliche Verderben hat ſich durch alle Stände verbreitet.

**Lauter Wunden, Striemen, und Beulen.** Michaelis, Quetſchungen, Beulen, und friſche Wunden.

**Die nicht verbunden, nicht geheilt, nicht mit Oele abgekühlt ſind.** Der Sinn der Vulgata läuft aufs nämliche hinaus, was der Grundtext ſagt: Nicht ausgedrückt — oder zuſammengedrückt — nicht verbunden, nicht mit Oele gelindert. Im Oriente iſt in der Chirurgie die

non eſt circumligata, nec curata medicamine, neque fota oleo.

7. Terra veſtra deſerta, ciuitates veſtrae ſuccenſae igni: regionem veſtram coram vobis alieni deuorant, et deſolabitur ſicut in vaſtitate hoſtili.

8. Et derelinquetur filia Sion ut umbraculum in vinea, et ſicut

den, und Striemen, und Beulen, die nicht verbunden, nicht geheilt, nicht mit Oele abgekühlt ſind.

7. Euer Land iſt öde. Eure Städte ſind verbrannt. Euer Land freſſen Fremde vor euern Augen auf. Verwüſtet wird es, wie bey einer feindlichen Verwüſtung.

8. Die Tochter Sion ſteht wie eine Schattenlaube auf einem Weinberge

die materia medica ſehr einfach, und Oel iſt die Hauptſache darinn. In Indien, ſagt Tavernier, hat man eine gewiſſe Zubereitung von Oel, und geſchmolznem Schmeer, die man gewöhnlich zur Heilung der Wunden gebraucht. Reiſe nach Indien. So goß der wohlthätige Samariter Oel und Wein in die Wunden des unglücklichen Juden, Wein, der ſie reiniget, und zuſammenzieht, und ſich für friſche Wunden ſchickt; Oel, das lindert und heilt. Luk. 10, 34.

7. **Euer Land iſt öde. Eure Städte ꝛc.** Das Reich Juda gerieth unter dem Achaz in den traurigen Zuſtand, der hier beſchrieben wird. Die Iſraeliten unter Anführung des Phacee, die Syrer, Idumäer, und Philiſter brachen von vier Seiten ein, plünderten das Land, verwüſteten die Städte, und ſchleppten viele tauſend Juden in die Gefangenſchaft. Zu dieſen kamen noch die Aſſyrier, die Achaz ſelbſt zu Hülfe gerufen hatte. Dieſe thaten den Juden eben ſo viel Leides an.

**Euer Land freſſen Fremde vor euren Augen auf.** Ihr ſahet es, wie ſie die Früchte eurer Felder aufzehrten.

**Verwüſtet wird es, wie bey einer feindlichen Verwüſtung.** Wörtl. nach der Vulgata, und beſſer als die Ueberſetzung anderer: **Verwüſtet iſt es, als von den Verheerungen der Fluth,** oder **wie vom Hagelſturz,** wenn man nur lieſt **verwüſtet iſts** für **verwüſtet wirds.** Es iſt wirklich ſo eine Verwüſtung in eurem Lande, wie man von auswärtigen, und barbariſchen Feinden ſie erwarten konnte.

8. **Die Tochter Sion ſteht wie eine Schattenlaube auf einem Weinberge da.** Jeruſalem ſteht einſam da, weil alles ringsherum von den Feinden verwüſtet worden iſt, ſo einſam, wie eine Hütte in einem Weinberge, in welcher der Hüter ſich aufhält, der den Weinberg bewachen muß, und neben der keine andere Wohngebäude ſtehen. Solche Hütten waren im Oriente aus Baumäſten zuſammen geflochten, wie man bey uns zur Herbſtzeit in Kraut- und Obſtgärten Hütten für die Hüter aus Stroh, und Brettern hat, worinn ſie ſich zur Nachtzeit aufhalten. Darum heißt es hier eine **Schattenlaube,** weil ſie aus Baumäſten zuſammen geflochten iſt.

**Wie eine Hütte auf einem Gurkenfelde,** wie eine Nachthütte in einem Felde, das mit Cukumern, oder Melonen angebaut iſt. Man muß die

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

# I. Tafel

## der gleichzeitigen Könige in Juda, und Iſrael, zu leichterer Erklärung der Propheten.

| Jahr der Welt. | Könige in Juda. | Könige in Iſrael. |
|---|---|---|
| 2909. | Saul wird zum König geſalbt. | |
| 2949. | Erſticht ſich ſelbſt, und David wird König. | |
| 2990. | David ſtirbt. Salomon. | |
| 3029. | Roboam König in Juda. | Jeroboam König in Iſrael. |
| 3046. | Roboam ſtirbt. Abia. | |
| 3049. | Abia ſtirbt. Aſa. | |
| 3050. | | Jeroboam ſtirbt. Nadab. |
| 3064. | | Baaſa iſt ſchon König in Iſrael. |
| 3074. | | Baaſa ſtirbt. Ela. |
| | | Ela wird umgebracht. Zambri. |
| 3079. | | Zambri verbrennt ſich. Amri. |
| 3080. | | Amri ſtirbt. Achab. |
| 3090. | Aſa ſtirbt. Joſaphat. | |
| 3106. | | Achab nimmt den Ochozias zum Mitregenten. |
| 3107. | | Achab ſtirbt. Ochozias allein. |
| 3108. | | Ochozias ſtirbt. Joram. |
| 3112. | Joſaphat nimmt den Joram zum Mitregenten. | |
| 3115. | Joſaphat ſtirbt. Joram allein. | |
| 3118. | Joram ſtirbt. Ochozias. | |
| 3120. | Ochozias ſtirbt. Athalia. | |
| | | Um dieſe Zeit wird Joram umgebracht. Jehu. |
| 3126. | Athalia umgebracht. Joas. | |
| 3148. | | Jehu ſtirbt. Joachas. |
| 3165. | Joas ſtirbt. Amaſias. | |
| — — | | Joachas ſtirbt. Joas. |
| 3181. | | Joas ſtirbt. |
| 3194. | Amaſias ſtirbt. Ozias, oder Azarias. | |
| 3222. | | Jeroboam II. Nach ihm Zacharias. Unſichere Chronologie. |
| 3232. | | Zacharias ſtirbt. Sellum. |

| Jahr der Welt. | Könige in Juda. | Könige in Iſrael. |
|---|---|---|
| 3233. | | Sellum ermordet. Manachem. Dieſem folgt Phaceja. |
| 3245. | | Phaceja ſtirbt. Phacee. |
| 3246. | Ozias ſtirbt. Joatham. | |
| 3262. | Joatham ſtirbt. Achaz. | |
| 3264. | | Erſte Gefangenſchaft Iſraels durch Teglatphalaſſar. |
| 3265. | | Phacee umgebracht. Oſee. |
| 3277. | Achaz regiert mit ſeinem Sohne Ezechias. | |
| 3278. | Ezechias allein. | |
| 3283. | | Ende des Reiches Iſrael, und zweyte Gefangenſchaft durch Salmanaſſar. Dieſes Reich hat 256 Jahre gedauert. |
| 3306. | Ezechias ſtirbt. Manaſſes | |
| 3339. | Manaſſes wird gefangen. | |
| 3361. | Manaſſes ſtirbt. Ammon. | |
| 3363. | Ammon ſtirbt. Joſias. | |
| 3391. | Joſias ſtirbt. Joachas, und gleich darauf für ihn Eliakim, oder Joakim. | |
| 3398. | Nabuchodonoſor das erſtemal zu Jeruſalem. | |
| 3401. | Nabuchodonoſor das zweytemal zu Jeruſalem. | |
| 3405. | Joakim kömmt um. | |
| 3406. | Jechonias folgt ihm. Kömmt nacher Babylon. Sedecias. | |
| 3416. | Sedecias kömmt nacher Babylon. Jeruſalem, und der Tempel wird zerſtört. Dieſes Reich dauerte 468. Jahre. | |

II. Tabel

Bayeriſche Staatsbibliothek MÜNCHEN



# II. Tabellariſcher Inbegriff der Geſchichte des Reiches Juda, und Iſrael, bloß in Rückſicht auf die Erklärung der großen Propheten entworfen. *

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| 3282. | Ozias, Uſias, oder Azarias, ein Sohn des Amaſias Königs in Juda wird in einem Alter von ſechszehn Jahren König. In ſeinen jüngern Jahren, ſo lange er ſich von dem Propheten Zacharias leiten ließ, diente er Gott, und verabſcheute die Abgötterey. Daher ihm auch alles gut von ſtatten gieng. Er unterwarf ſich die Philiſter und andere Feinde, befeſtigte ſeine Städte, beförderte den Ackerbau, und die Viehzucht. Erſt in ſeinem Alter ſetzte er ſich in den Kopf, daß er ſelbſt Prieſterdienſte machen, und dem Herrn Räuchern wollte. Aber Gott ſtrafte ihn durch den Ausſatz. Er wurde aus dem Tempel hinaus, und vom Throne geſtoßen, und mußte ſein Leben elend, und verachtet endigen. Er regierte 52 Jahre, und ihm folgte Joatham, oder Jotham ſein Sohn. | 806. |
| | Unter ihm blühten die Propheten Iſaias, Joel, und Amos. | |
| 3419. | Im Reiche Iſrael gelangte Zacharias, der Sohn Jeroboams II. 11 Jahre nach dem Tode ſeines Vaters, im 38. Regierungsjahre des Ozias Königs in Juda zum Throne. Behauptete ihn aber nur 6 Monate, und wurde von ſeinem Miniſter Sellum, oder Sallum umgebracht. | 769. |
| 3420. | Dieſem giengs nicht beſſer; denn auch ihn, als er nur einen Monat regiert hatte, tödtete Manahem, oder Menahem, der Feldherr des Zacharias. | 768. |
| 3421. | Manahem wurde durch den Phul König von Aſſyrien, deſſen Freundſchaft er ſich mit 1000 Talente Silbers erkauft hatte, in ſeiner angemaßten Königswürde beſtättiget. Er verfuhr äußerſt grauſam gegen die Einwohner der Stadt Thapſa, weil ſie ſich geweigert hatten, ihm die Thore zu öffnen, tödtete alle, und ließ ſogar den ſchwangern Frauen die | |

* Ich folge hier der Frankiſchen Chronologie, die weit richtiger, als die bisher von H. Braun gebrauchte Chronologie des Carrieres iſt. Man darf nur von den Jahren der Welt, die hier angegeben werden, 188 abziehen, ſo hat man das Carrieriſche Jahr der Welt.

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | die Bäuche aufſchneiden. Er regierte 10 Jahre in Samaria. | |
| 3431. | Dem **Manahem** folgte ſein Sohn **Phaceja**, oder **Pekajah**; wurde aber nach 2 Jahren von ſeinem Feldherrn **Phacee**, oder **Pekah** ermordet. | 658. |
| 3433. | **Phacee** regierte 20 Jahre. Er verband ſich mit dem ſyriſchen Könige **Raſin** oder **Rezin**, der eben den König **Achaz** von Juda bekriegte, und weil ihnen das Kriegsglück im Anfange günſtig war, nahm er ſich vor, das Königreich Juda ganz zu zerſtören. Allein **Teglatphalaſſar**, der ihm in ſein Reich gefallen war, hinderte ihn an der Ausführung ſeines Vorhabens. Dieſer führte ihm ſeine jenſeits des Jordans gelegene Unterthanen, ja ſogar die Zunft Nephthali, die dieſſeits des Jordans wohnte, in die Gefangenſchaft nacher Aſſyrien. **Phacee** wurde endlich von dem **Oſee** ermordet. | 656. |
| 3433. | **Joatham** fieng im nämlichen Jahre mit dem **Phacee** über Juda zu regieren an, regierte nach dem Tode ſeines Vaters **Ozias** 16 Jahre allein, und noch vier Jahre mit ſeinem Sohne **Achaz**. Er war eben ſo gottesfürchtig, wie ſein Vater, ja er übertraf ihn noch, weil er ſich in die prieſterlichen Verrichtungen gar nicht miſchte. Nur das wird an ihm getadelt, daß er den verdorbenen Sitten ſeines Volkes nicht Einhalt that, und die Anhöhen nicht zerſtörte, worauf den Götzen noch geopfert wurde. So unruhig es damals im Reiche Iſrael zugieng, ſo ruhig war es in ſeinem Reiche unter ſeiner Regierung. Er bezwang die Moabiten, die ſich ſeiner Herrſchaft entziehen wollten, und legte ihnen einen größern Tribut auf, als ſie vorher bezahlen mußten. | 656. |
| 3449. | **Achaz**, oder **Achas**, ein gottloſer Sohn des frommen **Joathams**, der ſchon zuvor 4 Jahre mit ſeinem Vater regiert hatte, tratt die Alleinherrſchaft in dem bemerkten Jahre, welches das 17. der Regierung des **Phacee** war, an, und regierte 16 Jahre. Er war gottloſer als alle ſeine Vorfahren. Er ſtellte die Bilder des Baals und anderer Götzen auf, und führte den Götzendienſt ein. Ja er ließ ſeinen Sohn ſogar nach dem ſchändlichen Gebrauche der Kananäer durchs Feuer gehen, damit er ihn den Götzen weihete. Gott ſtrafte ihn aber auch ſogleich. Zween mächtige Könige **Raſin** von Syrien, und **Phacee** von Iſrael fielen ihm ins Reich. Er konnte leicht einſehen, daß ſeinem Reiche der gänzliche Untergang drohe, und weil er ſich nicht zu helfen wußte, gerieth er darüber in die größte Angſt. In dieſer | 640. |

Jahre der Welt. | Jahre vor Chriſti.

ſer Verwirrung kam der Prophet Iſaias zu ihm, und Verſprach die Befreyung von dieſen Feinden, und die Zerſtörung Iſraels nach 65 Jahren. Um den König von der Gewißheit dieſer Weisſagung zu überzeugen, ließ er ihm die Wahl, was immer für ein Wunder zur Beſtättigung zu begehren. Achaz ſchlug das aus, und blieb ungläubig. Darum ſetzte der Prophet eine neue Weisſagung hinzu: Das Reich Juda würde ſo lange fortdauern, bis eine **Jungfrau gebähren würde, deren Sohn Emanuel heißen**, oder **Gott und Menſch zugleich ſeyn würde.** Achaz weigerte ſich noch ihm zu glaubten, ſuchte vielmehr bey dem **Teglatphalaſſar** Hülfe, und ihn durch große Geſchenke, die er aus dem Tempel wegnahm, zu gewinnen. Er gewann ihn auch. **Teglatphalaſſar** überfiel den König **Raſin**, und tödtete ihn zu Damaskus, brach auch in das Reich Iſrael ein, und führte einige Zünfte in die Gefangenſchaft mit ſich fort. Darauf ſchöpfte Achaz wieder Muth, und übernahm ſich ſo ſehr, daß er nach ſeiner Zurückkunft nacher Jeruſalem den ehrenen Altar wegſchaffen und den ſyriſchen Göttern einen von der Art errichten ließ, wie er zu Damaskus geſehen hatte; weil er ſeine Befreyung dieſen verdankte. Aber bald mußte ers erfahren, daß nur der Gott Iſrael allein mächtig ſey. Der nämliche **Teglatphalaſſar**, der ihm zuerſt geholfen hatte, legte ihm itzt einen Tribut auf.

3453. **Oſee**, der den **Phacee** König in Iſrael ermordet hatte, bemeiſterte ſich zwar des Königreiches, wurde aber erſt ſieben Jahre hernach als König anerkannt. Er geſtattete zwar dem Volke den wahren Gott zu verehren; opferte aber ſelbſt noch den falſchen Göttern. Die Strafe Gottes folgte bald, und er beſchleunigte ſie ſelbſt; denn weil er nicht länger das Joch der Aſſyrier tragen wollte, machte er ein Bündniß mit dem ägyptiſchen Könige So, oder **Sevechus** gegen den aſſyriſchen König **Sal-** 636.
3468. **manaſſar.** Dieſer bekriegte, und nahm ihn gefangen, und führte die noch übrigen Iſraeliten vol- 621.
3470. lends als Sklaven nacher Aſſyrien. Ende des iſraelitiſchen Reiches. 619.

3465. **Ezechias**, oder **Hiskias** wurde Könige in Juda, und regierte 29 Jahre, 4 mit ſeinem Vater Achaz, die übrigen allein. Er ließ ſichs vorzüglich angelegen ſeyn, die abgöttiſchen Gebräuche wieder zu verbannen, die ſein Vater eingeführt hatte, und die Reinigkeit des Gottesdienſtes herzuſtellen. Oeffnete den Tempel wieder, den ſein Vater geſchloſ- 624.

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | ſen hatte, ließ ihn reinigen, ſtellte die täglichen Opfer darinn her, und als dieſes geſchehen war, gieng er ſelbſt von Prieſtern, Leviten und einer großen Menge Volkes begleitet in denſelben. Die lange unterlaſſene Feyer des Oſterfeſtes erneuerte er wieder, und lud ganz Iſrael dazu ein. Nicht nur die eigentlichen Götzenbilder, ſondern auch die ährene Schlange Moſis, die von einigen abgöttiſch verehret wurde, ſchaffte er bey Seite. | |
| 3470. | In das ſechste Jahr ſeiner Regierung fällt der gänzliche Untergang des iſraelitiſchen Reiches. Weil er aber nicht länger mehr dem aſſyriſchen Könige den Tribut bezahlen wollte, zu dem ſich doch ſein | 619. |
| 3478. | Vater verſtanden hatte, überzog ihn **Senacherib**, oder **Sancherib** mit Kriege. Als er ihm aber 300 Talente Silber, und 30 Talente Gold auszahlte, ließ ſich dieſer zwar auf eine kurze Zeit befriedigen. Aber bald darauf ſchickte er wieder ſeinen Feldherrn mit großer Kriegsmacht nach Judäa, der unter vielen hochtrabenden, und gotteslästerlichen Reden Jeruſalem aufforderte. **Ezechias** rief zu Gott um Hülfe, und Gott ließ ſie ihm durch den **Iſaias** verſprechen. **Tharaka** König in Aegypten rückte gegen den **Senacherib** an. Dieſer ſchrieb einen gotteslästerlichen und ſchimpflichen Brief an den **Ezechias**, gieng aber dem **Tharaka** entgegen. **Ezechias** breitete den Brief vor dem Angeſichte des Herrn im Tempel aus, und foderte Gott zur Rache auf. **Iſaias** verſicherte ihn, daß dieſe erfolgen würde. Und wirklich tödtete der Engel des Herrn in einer Nacht 185000 Mann im Lager der Aſſyrier. **Senacherib** eilte beſchämt nacher Ninive zurück, und wurde daſelbſt im Tempel ſeines Gottes Neſroch von ſeinen eigenen Söhnen ermordet. | 611. |
| | **Ezechias** wird krank, und wie ihm **Iſaias** erklärt, tödtlich krank. Weil er aber Gott inſtändig um ſeine Geneſung bath, verſprach ihm der Prophet nicht nur die Verlängerung ſeines Lebens auf 15 Jahre, ſondern auch, daß er ſchon nach drey Tagen wieder im Tempel erſcheinen würde, und beſtättigte ſeine Weiſſagung dadurch, daß er den Schatten auf der Sonnenuhr des **Achaz** um zehn Linien zurückgehen machte. | 610. |
| | Die übrige Zeit ſeines Lebens genoß **Ezechias** einen beſtändigen Frieden. Aber er konnte ſich in ſeinem Glücke nicht recht faſſen; denn er zeigte den Geſandten des babyloniſchen Königs **Merodach Baladan** alle ſeine Schätze. **Iſaias** mußte ihm darüber | |

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | darüber Vorwürfe machen, und anzeigen, daß alle dieſe Schätze nacher Babylon gebracht, und ſeine Nachkömmlinge am babyloniſchen Hofe als Gefangene zu Bedienten würden gebraucht werden. **Ezechias** ergab ſich darein, und bath nur, daß bey ſeinen Lebenszeiten dieſes nicht geſchehen ſollte. | |
| 3494. | **Manaſſes**, der Sohn des **Ezechias**, kam mit 12 Jahren zur Regierung, und regierte 55 Jahre. An Gottloſigkeit übertraf er alle ſeine Vorgänger, und ſtellte allen Greuel der Abgötterey wieder her, den ſein Vater ausgereutet hatte. Ja er verehrte ſogar neue unbekannte Götzenbilder, neben dem Baal noch die Geſtirne, hieß ſeinen Sohn dem Moloch zu Ehren durch das Feuer gehen, entweihete ſogar den Tempel Gottes durch Götzenbilder, und Götzenaltäre: ließ ſich von Wahrſagern bethören, und reizte durch ſein Beyſpiel das Volk das nämliche zu thun. Wer ſich aus heiligem Eifer ihm widerſetzte, den ließ er umbringen. Gott ſah lange zu; ließ ihn aber den Aſſyriern, die eben damals Asdod belagerten, in die Hände gerathen, und gefangen nacher Babylon führen. **Aſſarhaddon** warf ihn in den Kerker, wo ihm endlich die Augen aufgiengen. Er bereuete ſeine Mißethaten, und Gott vergab ihm ſie nicht nur, ſondern ſchenckte ihm auch | 595. |
| 3508. | ſeine Freyheit wieder. Dieß geſchah im 15. Jahre ſeiner Regierung. Als er nacher Jeruſalem zurück gekommen war, reinigte er den Tempel, verbannte den Götzendienſt gänzlich, und diente dem wahren Gott allein. | 580. |
| 3549. | **Ammon**, ſein Sohn, kehrte ſich daran gar nicht, ſondern übte noch mehr Gottloſigkeiten aus, als **Manaſſes** vor ſeiner Bekehrung. Darum wurde er auch gleich nach einer zweyjährigen Regierung von ſeinen Dienern ermordet. | 539. |
| 3551. | **Joſias**, **Ammons** Sohn, war nur 8 Jahre alt, als er den Thron beſtieg. Schon 300 Jahre vorher war er als derjenige angekündiget, der die Reiche Juda, und Iſrael wieder zum Dienſte des wahren Gottes vereinigen würde. Im achten Jahre ſeiner Regierung ſuchte er Gott ſchon eifrig, und ließ ſich in der Art ihm zu dienen unterweiſen. Im zwölften ſäuberte er das ganze Reich, und Jeruſalem von den Götzenbildern. Darauf ließ er die dem Baal gewiedmeten Altäre niederreißen, und alle Ueberbleibſeln der Abgötterey vertilgen. Im 18. Jahre ſeiner Regierung ſammelte er Geld zur Wiederherſtellung des Tempels. Als man | 537. |

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | dieſes Geld aus dem Schatzkaſten hernahm, entdeckte man das moſaiſche Geſetzbuch. Als dieſes vorgeleſen wurde, merkte er erſt, wie oft daſſelbe übertretten wurde, und hörte auch die Drohungen Gottes gegen die Uebertretter. Da ihn nun dieſes, und zugleich die Weisſagungen der Prophetinn Holda, oder Chulda über die künftigen Schickſale ſeines Volkes ſehr ängſtigten, gab er ſich noch mehr Mühe alle Spuren des Götzendienſtes zu vertilgen. Er durchreiſete das ganze Land, zerſtörte den Altar, den Jeroboam I. aufrichten ließ, und verbrannte die ausgegrabene Gebeine der Götzenprieſter darauf. Man fand bey dieſer Gelegenheit auch die Gebeine desjenigen Propheten, der eben dieſe Begebenheit vorher geweisſaget hatte. | |
| | In eben dieſem Jahre fieng die Wiederherſtellung des Tempels an, und wurde das Oſterfeſt auf das feyerlichſte gehalten, ſo feyerlich, als es ſchon ſeit den Tagen Samuels nicht mehr gehalten worden. | |
| | Als der Tempel wieder hergeſtellt war, unternahm Pharao Nechao einen Feldzug gegen die Babylonier, und verlangte von dem Joſias den Durchzug durch ſein Königreich. Joſias ſchlug es ab, und es kam zwiſchen ihnen zu einem Treffen. Er wurde gleich im Anfange verwundet, und ſtarb zu Megiddo, nachdem er 31 Jahre regierte hatte. Sein Tod wurde von allen Unterthanen bedauert, und Jeremias, der im 13. Jahre ſeiner Regierung zu weisſagen angefangen hatte, verfertigte ein vortreffliches Trauergedicht auf ihn. Man hatte auch alle Urſache über ſeinen Tod zu trauern; denn die Frömmigkeit, die Ehre, und der Wohlſtand der Juden gieng mit ihm zu Grabe. | |
| 3582. | Joachas, oder Joachaz, Johanna, der jüngere Sohn des Joſias wurde vom Volke zum Könige gewählt. Aber Pharao Nechao, an den ſich der ältere gewendet, ſtieß ihn wieder vom Throne, und führte ihn gefangen nach Aegypten, nachdem er nur 3 Monate regiert hatte. | 506. |
| 3582. | Joakim, oder Eliakim — denn dieſen Namen gab ihm Nachao zum Zeichen ſeiner Unterwürfigkeit — war der ältere Sohn des Joſias, und kam an die Stelle des Joachaz. Daher kömmt alles Unglück, das das Reich Juda betroffen hat; denn Nabuchodonoſor, oder Nebukadnezar, König von Babel, zog gegen den ägyptiſchen König zu | 506. |

Jahre der Welt. — Jahre vor Chriſto.

zu Felde, und nachdem er ihn geſchlagen hatte, wandte er ſich gleich nacher Jeruſalem, nahm es ein, plünderte den Tempel, führte den König mit einigen adelichen Jünglingen, worunter **Daniel** war, gefangen nach Babylon mit ſich, und machte ſich das Land zinsbar. Dieß geſchah im vierten Jahre der Regierung **Joakims**, oder nach dem
3585. **Daniel** am Ende des dritten Jahres. 503.

3588. Nach drey Jahren ließ ihn **Nabuchodonoſor** 500.
wieder frey, und unter der Bedingniß, daß er ihm unterwürfig bleiben ſollte, ſeinen ehmaligen Thron beſteigen. Aber **Joakim** im Vertrauen auf die Hülfe des Königs von Aegypten bezahlte keinen Tribut. Weil **Nabuchodonoſor** eben mit andern Dingen beſchäftigt war, ließ er unterdeſſen die Nachbarn der Juden, ſeine Unterthanen, in ihr Gebiet
3592. einfallen, und alles verwüſten. Vier Jahre dar- 496.
nach kam er ſelbſt mit ſeinem Kriegsheere, und wollte den **Joakim** mit Feßeln beladen nacher Babylon ſchleppen. Dieſer ſtarb entweder auf dem Wege, oder in den Feßeln, und blieb unbegraben, wie es **Jeremias** prophezeyt hatte.

3593. **Joachim**, oder **Jechonias**, oder **Chania**, der 495.
ſchon in ſeinem achten Jahre von ſeinem Vater zum Mitregenten angenommen worden, tratt in ſeinem achtzehnten Jahre die Regierung allein an. Regierte aber nur drey Monate. Aber **Nabuchodonoſor** traute ihm nicht, und nachdem er ſich Syrien, und Phönicien unterworfen hatte, begab er ſich gleich wieder nacher Jeruſalem, führte ihn nacher Baby-
3600. lon, und ſperrte ihn in einen Kerker. Sieben und 458.
dreyßig Jahre darnach zog ihn **Evilmerodach** wieder hervor, und erhob ihn zu den gröſten Ehren. Mit dem Könige nahm **Nabuchodonoſor** noch andere zehntauſend Mann aus dem Königreich Juda, und alle Schätze des Tempels, und des königlichen Palaſtes mit ſich fort.

3593. **Sedecias**, oder **Zedekias**, **Mathanias**, der 495.
dritte Sohn des **Joſias** wurde vom **Nabuchodonoſor** ſelbſt zum Könige beſtellt, und regierte 11 Jahre. Er war ſo gottlos als ſeine Vorfahrer, ja noch ärger. Er ſchwur zwar in ſeinem vierten Regierungsjahre dem **Nabuchodonoſor** die Treue. Brach ſie aber im ſiebenten, und ließ ſich in ein Bündniß mit dem
3601. ägyptiſchen Könige **Pharao Hophra** ein. **Nabu-** 487.
**chodonoſor** dadurch aufgebracht fieng Jeruſalem zu belagern an. Doch mußte er ſo lange davon wieder ablaſſen, bis er den ägyptiſchen König, der den Juden

Jahre der Welt. | Jahre vor Chriſto.

zu Hülfe kam, zurückgetrieben hatte. Gleich darauf
ſchloß er die Stadt noch enger ein. **Jeremias** rieth
auf göttlichen Befehl, man ſollte die Stadt überge-
ben. Dafür hielt man ihn aber für einen Verräther,
und warf ihn in den Kerker. Nach zwey Jahren
zwang aber der Hunger die Juden zur Uebergabe.
**Sedecias** wollte zwar entfliehen. Aber er gerieth
den Chaldäern in die Hände, und wurde von dem
**Nabuchodonoſor** weggeführt, der ihn ſehr grauſam
behandelte. Er ließ alle ſeine Kinder vor ſeinen Augen
tödten, ihm die Augen darauf ausſtechen, und ihn in
Feßeln nacher Babylon ſchleppen.

Unterdeſſen drangen die Chaldäer in die Stadt,
plünderten ſie, und den Tempel. Gleich darauf
ſchickte der König **Nabuchodonoſor** den **Nabu-
zarda** — Nebuſaradan — der den Tempel, und
den königlichen Palaſt verbrennen mußte. Auch die
Mauern der Stadt wurden niedergeriſſen, die noch
übrigen Einwohner mit allen Schätzen des Königs,
und der Großen, und allem Geräthe des Tempels
3604. nacher Babylon gebracht. 427 Jahre zuvor war der 484.
Tempel gebauet worden. Mit dieſem Jahre endigen
ſich auch die 390 Jahre der Sünde, und fängt der
große Straf-Sabbath an, von dem **Zach.** 1, 1. 2.
2. **Chron.** 36, 21. **Ezech.** 4, 5. 6. die Rede iſt.

**Sarajas**, oder **Seraja** der erſte Prieſter mit
ſiebenzig der Vornehmſten des Volkes wurde auch
auf Befehl des **Nabuchodonoſors** getödtet, und
ſeine Söhne als Gefangene fortgeſchleppt. Nur ei-
nige wurden noch zurückgelaſſen, die das Land bauen
ſollten, über die **Godolias** geſetzt war. Dieſem
wurde auch beſonders anbefohlen, für den **Jeremias**
Sorge zu tragen.

Ein gewiſſer **Jſmael**, der aus königlichem Ge-
blüte abſtammte, beneidete den **Godolias** um ſeine
Würde, und brachte ihn um. Die Juden furchten
mit Recht, Nabuchodonoſor würde dieſen Todtſchlag
rächen, und flohen daher nacher Aegypten, ſo ſehr
es ihnen auch **Jeremias** misrieth, ja ſie zwangen
ihn ſogar ſelbſt mitzugehen.

Nachdem Jeruſalem zerſtört war, gieng ein
Theil des babyloniſchen Heeres Tyrus zu belagern,
und der andere unter dem **Nabuzardan**, die Am-
moniten, Moabiten, Philiſther, Jdumäer, Arabier,
und andere benachbarte Völker zu züchtigen, die
vom **Nabuchodonoſor** abgefallen waren, und den
**Sedecias** gleichfalls zum Aufruhr gereizt hatten.
3608. Sie wurden eben ſo grauſam behandelt. Um dieſe 480.
Zeit

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | Zeit wurden nochmal 745 Juden, die in ihrem Lande zurückgeblieben waren, nach Babylon gebracht, weil ſie noch nicht ruhig waren. | |
| | So endigte ſich das Reich Juda, das in allem vom David an 470, vom Abfalle der 10 Stämme 390, von dem Untergange des Reiches Iſrael 134, und von der Erbauung des Tempels bis zu deſſen Zerſtörung 427 Jahre gedauert hatte. | |
| 3618. | Die Stadt Tyrus wurde nach einer dreyzehnjährigen Belagerung eingenommen. Weil aber die Einwohner ihre Schätze ſchon zu Waſſer geflüchtet hatten, und **Nabuchodonoſor** nur eine ausgeleerte Stadt einbekam, ergrimmte er ſo ſehr, daß er ſie ſchleifen, und die noch übrigen Einwohner alle ermorden ließ. Indeſſen wurden ihm doch für ſeine Mühe die Schätze Aegyptens zu Theil, wie es **Ezechiel** verſprochen hatte; | 470. |
| 3619. | Denn er eilte ſogleich nacher Aegypten, das damals durch innerliche Unruhen ſehr geſchwächt war, bracht es, und alle Schätze unter ſeine Bothmäßigkeit. Bey dieſer Gelegenheit geriethen auch die meiſten Juden, die ſich in dieſes Land geflüchtet hatten, wieder in ſeine Hände, und wurden gefangen, wie es ihnen **Jeremias** vorausgeſagt hatte. Auch die Lybier, und Arabier unterwarf er ſich. | 469. |
| 3587. | Schon 32 Jahre zuvor, nemlich im zweyten ſeiner Regierung, hatte **Nabuchodonoſor** den bekannten Traum von der Bildſäule, den ihm **Daniel** auslegte, und dadurch die Würde eines Vorgeſetzten über die babyloniſche Provinz erhielt. Doch kehrte ſich der König ſo wenig an die Auslegung **Daniels**, daß er vielmehr eine Statue von 60 Schuh aufrichten ließ, und allen befahl ſie anzubethen. **Daniel** und ſeine Freunde weigerten ſich, wurden in den Feuerofen geworfen; aber auch von einem Engel wunderbarer Weiſe unverletzt erhalten. Der König, da er dieſes Wunder ſah, bekannte öffentlich, nur der Gott Iſraels allein ſey wahrer Gott. | 501. |
| | Als der König alle ſeine Feinde gebändiget, und ungeheure Schätze geſammelt hatte, übernahm er ſich ſo ſehr, daß er Gott vergaß, und ſich ſelbſt ſeine ganze Größe zuſchrieb. Aber Gott ſtrafte ihn ſogleich. Er wurde wie raſend, und aller Vernunft beraubt, daß er wie ein Thier ſieben Monate von aller menſchlichen Geſellſchaft verbannt unter freyem Himmel ſich aufhalten mußte. Als er aber wieder zu ſich ſelbſt kam, bekannte er ſeine Fehler ſelbſt, gab | |

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | gab Gott allein die Ehre, und gelangte wieder zur königlichen Würde, die er bis zu ſeinem Tode beybehielt. Er regierte 43 Jahre allein, oder 44, das Jahr mitgerechnet, welches er zuvor ſchon mit ſeinem Vater regiert hatte. | |
| 3629. | **Evilmerodach** folgte ſeinem Vater. Er war den Juden geneigt, entließ den **Jechonias** ſeiner ſieben und dreyßigjährigen Gefangenſchaft, und erhob ihn zu den höchſten Ehrenſtellen. **Evilmerodach** regierte nur zwey Jahre, und weil er ſich den Wohllüſten ganz ergab, und um die Regierung nicht bekümmerte, tödtete ihn **Nericoloſſar**, der deſſen Schweſter zur Ehe hatte. | 459. |
| 3631. | **Nericoloſſar** behielt die angemaßte königliche Gewalt ſehr kurz; denn im vierten Jahre blieb er in einem Treffen gegen die Medier. Und auch ſein | 457. |
| 3634. | Sohn **Laboroſoardochus** wurde 9 Monate nach ihm getödtet. | 454. |
| 3635. | **Balthaſar**, oder **Belſazer**, beym Ptolomäus **Nabonadius**, **Evilmerodachs** Sohn, und der letzte aus **Nabuchodonoſors** Stamme, regierte ſiebenzehn Jahre. Bey einem Gaſtmahle, als er ſchon betrunken war, ließ er die Geſchirre des Tempels, die **Nabuchodonoſor** von Jeruſalem mitgebracht hatte, herbeybringen, um zum Spotte des Gottes Iſraels daraus zu trinken. Da alle zechten, und ſpotteten, erſchien gähling eine ſchreibende Hand an der Wand. **Daniel** wurde gerufen, die Schrift zu erklären, die Niemand leſen konnte. Er deutete ſie ſo, daß das Reich an die Medier, und Perſer kommen, und **Balthaſar** dieſe Nacht noch ſollte umgebracht werden. Dieß geſchah wirklich, und **Darius Medus**, der mit **Cyrus** dem Könige der Perſer gekommen war, bemächtigte ſich des Thrones. | 453. |
| 3652. | **Darius Medus**, oder **Cyaxares II.**, und Oheim des Cyrus, tratt mit Einwilligung desſelben im 62 Jahre ſeines Alters die Regierung des babyloniſchen Reiches an, und verwaltete ſie 3 Jahre. **Daniel** war bey ihm ſehr wohl gelitten; wurde aber eben darum von den übrigen Hofherren beneidet. Sie ruheten auch nicht eher, bis ihn der König in eine Löwengrube werfen ließ. Aber auch hier errettete ihn ein Engel. Der König erkannte hieraus die Macht des einzigen wahren Gottes, und ermunterte ſeine Unterthanen, ihn anzubethen. Die neidiſchen Ankläger des Daniels ließ er aber mit Weibern und Kindern in die Löwengruben werfen, wo ſie auch alſobald zerriſſen wurden. | 436. |

**Cyrus**,

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| 3655. | **Cyrus**, oder **Kores**, der ſich ſeit der Eroberung von Babylon mit der Bezwingung Syriens beſchäftigt hatte, übernahm nach des Darius Tod die Regierung des aſſyriſchen Reiches ſelbſt, und ſo ward er Regent von Aſſyrien, Medien, und Perſien zugleich. **Daniel** empfahl ihm die Sache der Juden beſtens, und zeigte ihm auch die Weisſagungen des **Iſaias**, die ihn betraffen. Er erlaubte alſo den Juden in ihr Vaterland wieder zurückzukehren, und den Tempel aufzubauen. Auch ließ er ihnen die heiligen Tempelgefäße wieder zurückgeben. Zorobabel — Serubabel — und Joſue giengen mit 42360 Perſonen nacher Judenland zurück. Die übrigen, weil ſie bereits Güter an ſich gebracht hatten, blieben in dem babyloniſchen Reiche. Gerade jetzt waren die 70 Jahre der babyloniſchen Gefangenſchaft zu Ende, von der erſten Gefangenehmung des **Joakims**, und Plünderung des Tempels im Jahre der Welt 3585 an gerechnet. | 433. |
| | Die zurückgekommenen Juden ſtellten zu Jeruſalem die Verehrung des wahren Gottes wieder her, baueten einen neuen Opferaltar, und hielten im ſiebenten Monate das Lauberhüttenfeſt. | |
| 3656. | Das folgende Jahr wurde der Grund zum neuen Tempel gelegt. Weil man aber die Samariter nicht daran Theil nehmen ließ, legten ſie den Juden allerhand Hinderniſſe in den Weg. | 432. |
| 3661. | **Cambyſes**, den Esdras **Aſſuerus, Achasverus**, nennt, ein Sohn des **Cyrus**, folgte in der Regierung, eroberte Aegypten, tödtete den König **Pſammenitus**, und übte die ſchrecklichſten Grauſamkeiten darinn aus. Er räumte auch ſeinen Bruder **Smerdes** hinterliſtiger Weiſe aus dem Wege. Endlich nachdem er ſieben Jahre, und fünf Monate regiert hatte, verwundete er ſich, als er eben das Pferd beſteigen wollte, durch ſein eigenes Schwert, das aus der Scheide gefallen war, und ſtarb bald darauf. | 427. |
| 3668. | **Smerdes**, bey dem Esdras, **Arthaſaſtha**, gab ſich für den **Smerdes**, den Bruder des Cambyſes aus, und riß das Reich an ſich. Aber der Betrug wurde bald entdeckt, und er umgebracht. Die Samariter wirkten bey ihm einen Befehl aus, wodurch den Juden der angefangene Tempelbau unterſagt wurde. | 420. |
| 3669. | **Darius Hyſtaſpis** wurde König. Im Anfange ſeiner Regierung munterten die Propheten Aggäus, | 419. |

| Jahre der Welt. | | Jahre vor Chriſto. |
|---|---|---|
| | gäus, und Zacharias zur Fortſetzung des Tempelbaues auf. Als dieſen die umliegenden Völker nicht zugeben wollten, beriefen ſich die Juden auf die vom **Cyrus** erhaltene Erlaubniß, die man auch im perſiſchen Archive fand. Darum befahl **Darius**, daß man die Juden nicht nur im Tempelbau nicht hindern, ſondern ihnen auch dazu behülflich ſeyn ſollte. Er wies ihnen auch Geld an, wodurch ſie den Bau, und die Opfer beſtreiten ſollten. Sie fiengen alſo | |
| 3670. | das Werk im zweyten Jahre des **Darius** an, vol= | 418. |
| 3674. | lendeten es im ſechsten. Es waren damals gerade 70 Jahre, daß der erſte Tempel zerſtöret worden. Das folgende Jahr 3675 war das 19. Jubeljahr, und das 133. Sabbathsjahr, wo die Juden von der Dienſtbarkeit befreyt wieder zum ruhigen Beſitz ihres Landes zurückkehren konnten. Da hörte der große Strafſabbath auf. Vergl. 2. **Chron.** 36, 2. Zachar. 1, 1. 7, 5. | 414. |
| 3674. | **Darius** demüthigte auch Babylon, das ſich wider ihn empört hatte, ließ die Mauern halb niederreiſſen, die ehrenen Pforten wegnehmen, und die Stadt ſo verwüſten, daß ſie ſpäterhin, wie es die Propheten geweißagt hatten, in eine große Wüſteney verändert wurde. Er regierte 28 Jahre. | 418. |
| 3697. | **Xerxes**, im Buche Eſther, Aſſuerus, regierte 21 Jahre. Im dritten Jahre ſeiner Regierung gab er den Großen ſeines Reiches das prächtige Gaſtmahl, das im Buche **Eſther** beſchrieben wird. Im fünften Jahre 3701 zog er gegen die Griechen ins Feld, wurde aber von ihnen zu Waſſer, und zu Land geſchlagen. | 391. |
| 3703. | Nach der Schlacht bey Salamina kehrte er nacher Aſien zurück, und zerſtörte im Zorn alle Tempel der Götter, ſogar den prächtigen des **Bels**, wie **Iſaias**, und **Jeremias** vorhergeſagt hatten. Im nämlichen Jahre nahm er die **Eſther** zur Gemahlinn. Dieſe befreyte die Juden vom gänzlichen Untergange, den ihnen **Aman** geſchworen hatte. | 385. |
| 3708. | **Xerxes** wurde endlich vom **Artabanus** umgebracht. | 380. |

# III. Tabellariſcher Entwurf

## der Thronfolge in dem aſſyriſchen, babyloniſchen, mediſchen und perſiſchen Reiche zur Erklärung der vier größern Propheten.

### I. Aſſyriſch babyloniſches Reich.

Könige.

Phul.
Sardanapal. Aus ſeinem Reiche entſtehen die Reiche.

| 1. Das neu aſſyriſche in Ninive. | 2. Das babyloniſche in Babylon. | 3. Das mediſche. |
| --- | --- | --- |
| Könige. | Könige. | Könige. |
| Teglatphalaſar. | Baladan, oder Nabonaſſar. | Arbaces. |
| Salmanaſſar. | Merodach Baladan. | Dejoces, der Ecbatana erbauet. |
| Senacherib. | Meſeſſimordäus. | Phraartes. |
| Aſſarhaddon. | | Cyaxares I. zerſtört Ninive. |
| | | Aſtyages. |
| | | Cyrus. |

Aſſyriſch babyloniſches Reich.

Könige.

Nabuchodonoſor I., oder Saosduchin.
Chynaladanus, oder Saracus.
Nabopalaſſar.
Nabuchodonoſor II., oder der große.
Evilmerodach.
Nerigliſſor.
Laboroſoarchod.
Balthaſar.
Darius Medus, oder Cyaxares II.

Perſiſches Reich.

Cyrus.
Cambyſes.
Smerdes.
Darius Hyſtaſpis.
Xerxes

# Der Prophet Iſaias.

## Einleitung.

Iſaias, Jeſaias, war ein Sohn des Amos, oder Amoz, aber nicht jenes Amos, der einer aus den zwölf kleinern Propheten iſt. Und das iſt beynahe alles, was wir von ſeinen frühern Jahren wiſſen. Späterhin ward er der Führer, Rathgeber, und Belehrer des Volkes, und der Könige in Juda. Die Rabbinen, und der Talmud wiſſen zwar noch mehrere Lebensumſtände von ihm, die aber alle unſicher ſind, z. B. daß er noch unter der Regierung des **Manaſſes** gelebt, und auf deſſen Befehl mit einer Säge mitten entzwey geſchnitten worden. Nur das iſt ſicher, was uns die heilige Schrift ſelbſt von ihm ſagt.

Im letzten Jahre des Königs Ozias, im Jahre der Welt 3419, vor Chriſto 769, wie er ſelbſt Kap. 6. erzählt, wurde er zum Prophetenamt berufen, und weil er im fünfzehnten Regierungsjahre des Ezechias gewiß noch lebte, ſo muß ſein Prophetenamt wenigſtens noch 48 Jahre gedauert haben; denn er war Prophet,

| | |
|---|---|
| als **Ozias** ſtarb, — — | 1 Jahr |
| Unter **Joathan** — | 16 |
| Unter **Achaz** — — | 16 |
| Unter **Ezechias** — — | 15 |
| | 48 Jahre. |

Durch ſein Predigen, und Weisſagen ſollte er nicht nur eine moraliſche Revolution zu ſeiner Zeit in Juda bewirken, ſondern auch noch für die ſpäteſten Zeiten einen Beweis für die Wahrheit der chriſtlichen Religion ablegen. Man nennet den Iſaias nicht umſonſt **den Evangeliſten des alten Teſtamentes**: Er ſchreibt beynahe ſo deutlich von dem künftigen Meſſias, als die Evangeliſten ſeine Thaten beſchrieben haben, nachdem er ſchon in der Welt erſchienen war. Nun iſt es aber außer allem Streite, daß er ſeine Weisſagungen ſiebenhundert Jahre vor Chriſto ausgeſprochen habe, und daß alles ſo erfüllet worden, wie er es vorhergeſagt hatte. Von ungefähr konnte es doch nicht kommen. Es muß alſo doch wohl ein göttlicher Plan zum Grunde liegen, auf den der Prophet ſchon ſo frühzeitig hinarbeiten mußte. Oft kömmt in den Iſaianiſchen Weisſagungen vor: Es würde aus dem jüdiſchen Volke ein merkwürdiger Mann entſpringen, der die abgöttiſchen Nationen den wahren Gott kennen, und verehren lehren, den Götzendienſt ſtürzen, Gottſeligkeit, Tugend, und Glückſeligkeit in die Welt einführen würde. Er würde ſich dieſes auszuführen anderer Juden bedienen, die ihm anhängen würden. Und das alles ſehen wir itzt von einem Juden, und durch Juden nach ſiebenhundert Jahren pünktlich erfüllet. Wollten wir auch annehmen, daß die Iſaianiſchen Weisſagungen

erſt

erſt nach dem babyloniſchen Exilium aufgezeichnet, und interpolirt, daß manche Weisſagungen gar nicht ihm zugehören, ſo bleibt es doch immer wunderbar, wie man menſchlicher Weiſe dreyhundert Jahre vor Chriſto — ſo alt müßte die Sammlung der Weisſagungen immer ſeyn, die wir unter dem Namen des Iſaias haben — wiſſen konnte, daß ein Jude, **Jeſus von Nazareth**, kommen, und dieß alles durch zwölf jüdiſche Bothen bewerkſtelligen würde.

Daraus iſt es auch gegen die Juden bewieſen, daß Jeſus ihr erwarteter Meſſias längſt gekommen ſey; denn ſie erwarten wohl keinen andern Meſſias, als der alle Abgötterey tilgen ſoll durch die Einführung des reinen Gottesdienſtes. Das kann nun nach Jeſu keiner mehr thun, weil es ſchon geſchehen iſt, und immerfort noch geſchieht. Und Iſaias ſelbſt hat es nicht vorhergeſagt, daß die allgemeine Bekehrung auf einmal, ſondern nur nach und nach geſchehen ſoll. Durchgehet man aber die Geſchichte der Völker von den Tagen des **Iſaias** bis auf dieſe Zeiten her, ſo findet man, daß dieſe Weisſagung zu einer Zeit gegeben worden, wo ihre Erfüllung vorerſt im Reiche Iſrael, und darauf bald in Juda am aller unwahrſcheinlichſten war, daß ſie ſich allmächlich nach dem babyloniſchen Exilium ihrem Ziel näherte, wo viele Heyden der Juden Proſelyten wurden, daß ſie von den Zeiten Chriſti her ſehr augenſcheinlich eintreffe. Und das Uebrige können wir, ſogar auch, wenn in unſern Zeiten ganz Frankreich von der chriſtlichen Religion wieder abtretten ſollte, doch noch mit Zuverſicht von der Wahrhaftigkeit Gottes erwarten, da bisher ſchon ſo vieles eingetroffen hat.

Die Weisſagungen von der Ankunft des Meſſias, und von der Heydenbekehrung ſind aber nicht allein der Innhalt des **Iſaias**. Er kündiget auch die Schickſale der Juden ſeiner Zeit, von Babylon, und andern Reichen an. Manches iſt gar nur bloße Erzählung der Dinge, die ſeiner Zeit vorgiengen. Sehr oft rüget er auch die Fehler ſeines Volkes. Die Ordnung, wie itzt die Weisſagungen in dem Iſaias aufeinander folgen, richtet ſich nicht nach der Zeit, wie ſie nacheinander ſind ausgeſprochen worden, welches vielleicht daher rühret, daß ſie Iſaias nicht ſelbſt in die Ordnung gebracht haben mag, in der wir ſie itzt haben, wenn er auch der Verfaſſer von allen iſt.

Allein eben dieſes iſt in neuern Zeiten in Zweifel gezogen worden. So ſchrieb ſchon H. **Koppe in den Anmerkungen zu Lowth's Iſaias**: „Man ſetzt folgendes als ausgemacht voraus: 1) Daß alle einzelnen Ausſprüche, die itzt in ſeinem — des Iſaias — Weisſagungsbuche ſtehen, „wirklich von ihm ſelbſt, nicht von einem andern frühern, gleichzeitigen, „ſpätern Propheten herkommen. 2) Daß ſogar die Innſchriften theils des „ganzen Buches, theils einzelner Stellen deſſelben ächt, und untrüglich „ſeyn. Beydes läßt ſich, wie mich dünkt, nicht befriedigend erweiſen.“ Was H. **Koppe** nur ſo hingeworfen, das hat hernach H. **Eichhorn Einleitung ins alte Teſtam.** III. **Band** ziemlich weitläuftig zu beweiſen geſucht von §. 524 — 533. dem auch H. **Döderlein**, *Eſaias ex recenſione textus Hebraei* Norimb. et Altdorfi 1789. nebſt andern Beyfall giebt. Ihre Gründe ſind theils innere, aus der Verſchiedenheit des Styls, die man zwar zugeben muß, ohne daß ſie darum beweiſen könnte, was ſie beweiſen ſoll, theils aus der Unerfahrenheit der jüdiſchen Sammler der iſaia-

niſchen Weisſagungen, weil ſie noch nicht genug unterſcheiden konnten aus Abgang der Kritik, welche ihm zugehörten oder nicht. Aber auch dieſer Grund iſt nicht überzeugend, wenigſtens für mich nicht. Endlich bauen ſie vorzüglich darauf, daß manche Weisſagungen, z. B. die, welche die Zerſtörung Babylons, oder die Befreyung der Juden aus dem babyloniſchen Exilium, und die Errichtung ihrer neuen Republick betreffen, für die damaligen Juden ohne Nutzen, und Zweck hätten ſeyn müßen, die noch ruhig, und im Frieden in ihrem Vaterlande lebten. Sie mußten ihnen damals ganz unverſtändlich ſeyn, und zugleich unnützlich, da ſie weder Troſt daraus ſchöpfen konnten, deſſen ſie im Glücke nicht bedurften, noch konnten ſie zur Beſſerung der Sitten angetrieben werden, weil ſie gegenwärtige Begebenheiten weit mehr gerührt haben würden, als ſo entfernete, wovon ſie ſich damals kaum einen Begriff machen könnten. Ein Prophet, ſagen ſie ferner, iſt auf ſeine Zeiten bedacht, die Leute, mit denen er lebt, ſuchet er zu tröſten, oder zu ermahnen. Und darum ſprechen ſie dem Iſaias vom vierzigſten Kapitel an bis ans Ende alles ab. Dieſe Weisſagungen ſollen zwar von einem Propheten; aber nicht von unſerm Iſaias, ſondern von einem ſpätern, der vielleicht auch Iſaias hieß, herkommen. Auf dieſe Art, glauben ſie, würde dem göttlichen Anſehen dieſes Buches doch nichts vergeben, da wir mehrere Bücher des alten Bundes als göttlich annehmen, derer Verfaſſer wir nicht wiſſen, und unſer Iſaias wäre zugleich viel leichter zu erklären.

Aber auch dieſer Grund beweiſet nicht das, was er beweiſen ſoll. Einen allgemeinen Nutzen konnten die Juden doch immer aus den Weisſagungen des Iſaias ziehen, wenn ſie auch ſelbige nicht ganz verſtunden; denn wenn ſie nur ſo viel verſtunden, daß, wo ferne ſie ſich nicht beſſerten, auch ihr Reich zu Grunde gehen würde, daß dieſes nach ungefähr hundert Jahren geſchehen würde, daß es ihnen eben ſo gehen würde, als dem Reiche Iſrael, deſſen Untergang ſie mit ihren Augen ſahen, daß aber Gott doch nach einer langen Gefangenſchaft ſich ihrer erbarmen würde, ſo hatten ſie Ermahnung zur Beſſerung, und Troſt genug. Auch das mußte ſie tröſten, daß es ihren Feinden auch nicht ungeſtraft hingehen würde, welche ihnen ſo viel Leid zufügen würden. Darum ſagte ihnen der Prophet auch den Untergang Babylons vor. Sie konnten daraus unfehlbar auf die allgemeine Gerechtigkeit Gottes ſchließen. Die beſondern Umſtände der verſchiedenen Weisſagungen konnten ſie damals freylich noch nicht einſehen. Aber dieſe waren auch nicht ihretwegen mit der allgemeinen Weisſagung verbunden. Sie ſtehen wegen den ſpätern Juden, und wegen uns Chriſten da. Die Juden, welche in den Zeiten lebten, wo dieſe Weisſagungen in Erfüllung giengen, und alle nun einſahen, wie genau der Prophet ſchon alles vorher geſagt hatte, mußten kräftig in ihrem Glauben an ihre Religion, und im Vertrauen auf Gott beſtärkt werden. Und auch uns, denen die Profangeſchichte noch manchen Umſtand aufbewahrt hat, der zur Beſtättigung dieſer Weisſagungen gehört, dienen ſie als Beweis der Wahrheit der chriſtlichen Religion. Dieß ſey aber alles nur dahin geſagt, daß ich zeige, die Gründe, wegen welchen man in neuern Zeiten dem Iſaias die letztern Hauptſtücke abſprechen zu müßen glaubte; ſeyn ſo überwiegend ſtark nicht. An ſeinem Orte werde ich erſt meine Meynung äußern.

Was

Was den poetiſchen Charakter des Iſaias betrifft, ſo iſt es unleugbar, ſagt Eichhorn, daß in ihm vortreffliche Stücke vorkommen, man mag auf die Sprache, oder Darſtellung, Anlage, oder Ausführung, oder poetiſche Dichtkunſt Rückſicht nehmen. Viele ſtreiten mit den meiſten Orakeln, und Liedern des alten Teſtamentes um den Rang, und nur von einigen wenigen werden ſie übertroffen. Seine Sprache iſt rein, und gebildet, wie man ſie von einem Manne erwarten kann, der ſich vielfältig am Hofe aufgehalten hat. Und in dieſem Betrachte läßt er den Jeremias, und Ezechiel weit hinter ſich. Er weis auch den Ausdruck, und ſeine Rede dem Gegenſtande anzupaſſen, und nach Beſchaffenheit der Materie abzuändern. Wo er bloß erzählt, da iſt er ſimpel, wo er ermahnet, oder ſtrafet, eingreifend, und erſchreckend, und wo er in die Zukunft hinein blickt, bilderreich, erhaben, und majeſtätiſch. Doch ſind dieſe Vorzüge nur denjenigen ganz fühlbar, die ihn in der hebräiſchen Grundſprache leſen können.

Im neuen Teſtamente werden mehrere Stellen des Iſaias angeführt; aber nicht immer in dem Sinne, wie ſie der Prophet gebraucht hat, ſondern auch anders angewendet, wie ſich in dieſer Auslegung zeigen wird. Dieſes muß ich noch erinnern, daß ich mich in dieſem Bande nicht ſo ſehr an die von Brauniſche deutſche Ueberſetzung gehalten habe, als im vorhergehenden; weil ſie mir bey einer poetiſchen Schrift viel zu proſaiſch, und matt vorkam, und dem Nachdrucke der hebräiſchen Sprache, in ſo weit er erreichet werden kann, nicht ganz zu entſprechen ſchien.

---

## I. Kapitel.

### Bußpredigt an die undankbaren Juden.

Viſio Iſaiae filii Amos, quam vidit ſuper Iudam et Ieruſalem in diebus Oziae, Ioa-

Das Geſicht des Iſaias des Sohns Amos, das er unter der Regierung des Ozias, Joathans,

1. Das Geſicht des Iſaias, des Sohns Amos, beſſer: Die Geſichte, die Offenbarungen und Weisſagungen, die der Prophet Iſaias hatte, oder ausgeſprochen hat; denn es iſt nicht etwa nur von einem einzigen die Rede, ſondern von allen zugleich, die er unter den Königen Ozias, Joatham, Achaz, und Ezechias hatte. Ohne Zweifel ſchreibt ſich dieſe Aufſchrift vom Propheten ſelbſt nicht her, ſondern iſt erſt von dem Sammler, oder den Sammlern der iſaianiſchen Weisſagungen als ein allgemeiner Titel des ganzen Werkes vorausgeſetzt worden. Sie kann auch nicht als ein beſonderer Titel des erſten Hauptſtückes allein betrachtet werden; denn gerade dieſes enthält gar kein Geſicht, ſondern vielmehr eine Beſchreibung des gegenwärtigen moraliſchen Zuſtandes der Juden, und eine Strafpredigt für ſie.

than, Achaz, et Ezechiae, regum Iuda. | thans, Achazs, und Ezechias der Könige in Juda, von Juda und Jeruſalem ſah.

2. Hö:

Vom 1 — 10. Vers wird dieſer Zuſtand geſchildert. V. 10 — 15. wird insbeſondere das Verderben der Prieſter geahndet, die zwar die äußerlichen Religionsceremonien genau genug beobachteten, aber Recht und Billigkeit außer Acht ließen. Dieſe ermahnet er V. 16. 17. zur Beſſerung. Und Gott würde hernach auch ihre Vergehungen vergeſſen. V. 18. 19. 20. Vergleichung des gegenwärtigen Zuſtandes der Juden mit dem vergangenen. V. 21. 22. 23. Er hofft und verſpricht aber doch beſſere Zeiten, wo Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Friede und Ruhe wieder im jüdiſchen Staate herrſchen würden.

Die Ausleger haben verſchiedene Wege eingeſchlagen, um den Zeitpunkt zu beſtimmen, wann dieſe Bußpredigt von dem Iſaias gehalten worden. Das bequemſte wäre wohl zu ſagen, ſie ſey die erſte unter allen ſeinen Ausſprüchen, weil ſie an der Spitze ſeines Buches ſteht. Folglich müßte ſie in die Zeiten des Ozias fallen, worinn er zum erſtenmal als Prophet und Prediger auftratt. Aber was V. 7. 8. dieſes Kapitels ſteht: **Euer Land iſt öde, eure Städte ſind verbrannt** ꝛc. ſchickt ſich auf die Tage des Ozias gar nicht, noch auf die Tage Joathams, wo der Zuſtand des Reiches Juda ſehr blühend war. Daraus muß man alſo ſchließen, daß dieſe Predigt nicht die erſte aller Ausſprüche des Iſaias ſey. Aber nun in welche Zeiten iſt ſie zu ſetzen? Einige halten die Beſchreibung des jüdiſchen Staates für eine Arbeit eines ältern Propheten, die Iſaias ſelbſt ſeinem Werke einverleibt habe. Dieſer ältere Prophet ſoll den Zuſtand von Juda in den erſtern Jahren des Ozias beſchrieben haben. Er bekam das Reich, da es eben zuvor unter ſeinem Vater Amaſias durch den iſraelitiſchen König Joas ſehr zerrüttet worden. Allein, da wir unter dem Iſaias ſelbſt Könige finden können, worinn der Zuſtand von Juda gerade der war, wie er hier angegeben wird, warum ſollen wir dieß Kapitel als ein Werk eines frühern Propheten anſehen? Und nichts zwingt uns ſelbiges in die erſten Zeiten des Iſaias zu ſetzen. Darum ſind andere auf den Gedanken verfallen, Iſaias beſchreibe hier den Zuſtand des Reiches Juda unter Achaz, oder **Ezechias**; denn die Meynung der Hrn. **Koppe** und **Cube** will ich nur berühren, welche glauben, daß das erſte Kapitel aus drey verſchiedenen, und zu verſchiedner Zeit ausgeſprochenen Orakeln beſtehe. Sie zerfällt bey unſrer Auslegung von ſich ſelbſt, weil alles nach dieſer auf ein und das nämliche Volk zu einer, und der nämlichen Zeit paſſet. Unſere Meynung iſt kürzlich dieſe. Dieſes Orakel gehört ungefähr in das ſechste Jahr des **Ezechias**. Die Sitten des Volkes waren unter der Regierung des gottloſen Achaz ſo verdorben worden, daß ſie ſein Nachfolger **Ezechias** noch nicht ſogleich ganz verbeſſern konnte, ſo eifrig er auch war. Indeſſen wurden die Iſraeliten von Salmanaſſar in die aſſyriſche Gefangenſchaft geführt. Dieſen traurigen Zuſtand des jüdiſchen Volkes beſchreibt der Poet. Er kann alſo dem Volke Abgötterey vorwerfen, Er kann ſagen, daß nur die äußerlichen Religionsgebräuche genau beobachtet worden, daß

nur

2. Audite caeli, et auribus percipe terra, quoniam Dominus locutus eſt. Filios enutriui, et exaltaui: ipſi autem ſpreuerunt me.

2. Höret's, ihr Himmel! und du Erde! horche zu! Der Herr ſpricht: Kinder ernährte ich, und zog ſie auf. Aber ſie verwarfen mich.

3. Cognouit bos poſſeſſorem ſuum, et aſinus praeſepe domini ſui: Israel autem me non cognouit, et populus meus non intellexit.

3. Der Ochs kennt ſeinen Herrn; der Eſel die Krippe ſeines Herrn. Aber Jſrael kennt mich nicht. Mein Volk merkt nicht auf mich.

4. Wehe

nur das Reich Juda noch übrig, und das ganze übrige Chanaan verwüſtet ſey. Die Sammler der iſaianiſchen Ausſprüche haben dann freylich dieſem Kapitel den rechten Ort nicht angewieſen. Sie mögen geglaubt haben, daß es wirklich in die Tage des Ozias, oder Joathams gehöre. Aber es war uberhaupt ihr Geſchäft nicht, die verſchiedenen Orakel immer nach der Zeitordnung zu ſtellen, wie wir Beyſpiele Jerem. 21, 1. 25, 1. 34, 1. 35, 1. ſehen werden.

2. **Höret's, ihr Himmel! und du Erde!** Ein prächtiger Eingang! Nicht Jſaias redet. Den könnten ſie verachten. Der Herr redet ſelbſt, und klaget über die Undankbarkeit ſeines Volkes. Er rufet Himmel und Erde zu Zeugen an, daß er die Wahrheit rede, wie Deuter. 32. Moſes auch thut. Und die übrigen Propheten öfters.

**Kinder ernährte ich, und zog ſie auf.** Im Griech. heißt es: Kinder zeugte ich, nämlich das iſraelitiſche Volk. Er fängt von den Wohlthaten an, die er dieſem Volke erwieſen hatte, damit deſſen Undank deſto ſtärker in die Augen fallen müße. Mir haben ſie es zu verdanken, daß ſie meine Kinder ſind, ich habe ſie dazu ausgewählt, ſie haben nichts dazu beygetragen. Jch habe ſie ernähret, habe ſie groß gezogen. Was ſie auf der Erde ſind, ſind ſie durch mich.

**Aber ſie verwarfen mich**, verachteten mich, empörten ſich wider mich. Man dachte in den letzten Jahren des Achaz kaum mehr daran, daß man den wahren Gott verehren müßte. Sein Tempel war ſogar verſchloſſen. Prieſter und Leviten ergaben ſich der Abgötterey.

3. **Der Ochs kennt ſeinen Herrn, und der Eſel** 2c. Die Fühlloſigkeit der ungehorſamen Juden konnte nicht ſchöner ausgedrückt werden. Ochs und Eſel ſind unter den dummen Thieren die dümmſte. Und doch weis der Ochs, wer ſein Herr iſt, und der Eſel, wer ihm Futter giebt. Der Herr nährt ſie nicht zu ihrem Vortheile, ſondern damit ſie für ihn arbeiten ſollen. Jch nähre die Jſraeliten nicht wie Laſtthiere, ſondern wie meine Kinder zu ihrem eigenen Vortheile.

**Aber Jſrael kennt mich nicht.** Die Vulgata hat me, im Hebräiſchen ſteht es nicht. Dieſes giebt vielmehr den Sinn: Jſrael weis nichts, es iſt nicht ſo geſcheid als die dummen Thiere. Die kennen die Krippe ihres Herrn. Aber Jſrael wankt noch zwiſchen mir, und den Götzen.

**Mein Volk merkt nicht auf mich**, iſt unerkenntlich, ohne Empfindung.

4. Vae genti peccatrici, populo graui iniquitate, ſemini nequam, filiis ſceleratis: dereliquerunt Dominum, blaſphemarunt ſanctum Iſrael, abalienati ſunt retrorſum.

4. Wehe dem ſündigenden Volke, dem mit Bosheit belaſteten Volke, der Brut von Uebelthätern, den laſterhaften Kindern! Sie verließen den Herrn. Sie läſterten den Heiligen Iſraels! Sie wichen von ihm, und wandten ihm den Rücken.

5. Super quo percutiam vos ultra, addentes praeuaricationem? omne caput languidum, et omne cor moerens.

5. Wohin ſoll ich euch noch ferner züchtigen? Ihr ſündiget doch fort. Der ganze Kopf iſt wund, das ganze Herz matt.

6. A planta pedis usque ad verticem, non eſt in eo ſanitas: vulnus et liuor, et plaga tumens,

6. Von der Fußſohle bis zum Scheitel des Kopfes iſt kein geſunder Flecken daran; lauter Wunden,

4. **Der Brut von Uebelthätern, den laſterhaften Kindern.** Brut von Uebelthätern ſcheint hier nicht auf ihre Voraltern zu gehen; er wirft ihnen vielmehr vor, daß ſie von der Reinigkeit der Sitten dieſer Voraltern abgewichen ſind, und nennet ſie eine ausgeartete Brut, eine Verſammlung von lauter Uebelthätern, und verderbte, durch ſich ſelbſt verderbte Kinder.

**Den Heiligen Iſraels, Iſraels Gott.** Hier wird die Gottloſigkeit der Juden ſtuffenweiſe geſchildert. Sie verließen Gott, läſterten ihn, flohen vor ihm, hatten ſogar einen Eckel, und kehrten ihm den Rücken.

5. **Wohin ſoll ich euch noch ferner züchtigen.** Ihr habt ja nicht einmal mehr ein Ort, wo ich eine Züchtigung, oder eine neue Wunde anbringen könnte.

Vix habet in vobis iam noua plaga locum. *Ouid. Pont. II.*

**Ihr ſündiget doch fort.** Und doch ſündiget ihr noch immer fort, und zwinget mich euch noch mehr zu ſtrafen. Andere, wie **Michaelis**, **Hensler** ꝛc. geben dieſes fragweiſe: **Was übet ihr neuen Frevel?**

**Der ganze Kopf iſt wund,** oder krank. Der Prophet ſieht auf den traurigen Zuſtand des jüdiſchen Staates hin, wie er unter der Regierung des Achaz war, und zum Theil noch unter dem **Ezechias** fortdauerte, der nicht alle Wunden deſſelben ſogleich zuheilen konnte.

6. **Iſt kein geſunder Flecken daran,** an dem jüdiſchen Staatskörper, das ſittliche Verderben hat ſich durch alle Stände verbreitet.

**Lauter Wunden, Striemen, und Beulen.** **Michaelis**, Quetſchungen, Beulen, und friſche Wunden.

**Die nicht verbunden, nicht geheilt, nicht mit Oele abgekühlt ſind.** Der Sinn der Vulgata läuft aufs nämliche hinaus, was der Grundtext ſagt: **Nicht ausgedrückt — oder zuſammengedrückt — nicht verbunden, nicht mit Oele gelindert.** Im Oriente iſt in der Chirurgie die

non eſt circumligata, nec curata medicamine, neque fota oleo.

den, und Striemen, und Beulen, die nicht verbunden, nicht geheilt, nicht mit Oele abgekühlt ſind.

7. Terra veſtra deſerta, ciuitates veſtrae ſuccenſae igni: regionem veſtram coram vobis alieni deuorant, et deſolabitur ſicut in vaſtitate hoſtili.

7. Euer Land iſt öde. Eure Städte ſind verbrannt. Euer Land freſſen Fremde vor euern Augen auf. Verwüſtet wird es, wie bey einer feindlichen Verwüſtung.

8. Et derelinquetur filia Sion ut umbraculum in vinea, et ſicut

8. Die Tochter Sion ſteht wie eine Schattenlaube auf einem Weinberge

die materia medica ſehr einfach, und Oel iſt die Hauptſache darinn. In Indien, ſagt Tavernier, hat man eine gewiſſe Zubereitung von Oel, und geſchmolznem Schmeer, die man gewöhnlich zur Heilung der Wunden gebraucht. Reiſe nach Indien. So goß der wohlthätige Samariter Oel und Wein in die Wunden des unglücklichen Juden, Wein, der ſie reiniget, und zuſammenzieht, und ſich für friſche Wunden ſchickt; Oel, das lindert und heilt. Luk. 10, 34.

7. **Euer Land iſt öde. Eure Städte** ꝛc. Das Reich Juda gerieth unter dem Achaz in den traurigen Zuſtand, der hier beſchrieben wird. Die Iſraeliten unter Anführung des Phacee, die Syrer, Idumäer, und Philiſter brachen von vier Seiten ein, plünderten das Land, verwüſteten die Städte, und ſchleppten viele tauſend Juden in die Gefangenſchaft. Zu dieſen kamen noch die Aſſyrier, die Achaz ſelbſt zu Hülfe gerufen hatte. Dieſe thaten den Juden eben ſo viel Leides an.

**Euer Land freſſen Fremde vor euren Augen auf.** Ihr ſahet es, wie ſie die Früchte eurer Felder aufzehrten.

**Verwüſtet wird es, wie bey einer feindlichen Verwüſtung.** Wörtl. nach der Vulgata, und beſſer als die Ueberſetzung anderer: **Verwüſtet iſt es, als von den Verheerungen der Fluth,** oder **wie vom Hagelſturz,** wenn man nur lieſt **verwüſtet iſts** für **verwüſtet wirds.** Es iſt wirklich ſo eine Verwüſtung in eurem Lande, wie man von auswärtigen, und barbariſchen Feinden ſie erwarten konnte.

8. **Die Tochter Sion ſteht wie eine Schattenlaube auf einem Weinberge da.** Jeruſalem ſteht einſam da, weil alles ringsherum von den Feinden verwüſtet worden iſt, ſo einſam, wie eine Hütte in einem Weinberge, in welcher der Hüter ſich aufhält, der den Weinberg bewachen muß, und neben der keine andere Wohngebäude ſtehen. Solche Hütten waren im Oriente aus Baumäſten zuſammen geflochten, wie man bey uns zur Herbſtzeit in Kraut- und Obſtgärten Hütten für die Hüter aus Stroh, und Brettern hat, worinn ſie ſich zur Nachtzeit aufhalten. Darum heißt es hier eine Schattenlaube, weil ſie aus Baumäſten zuſammen geflochten iſt.

**Wie eine Hütte auf einem Gurkenfelde,** wie eine Nachthütte in einem Felde, das mit Cukumern, oder Melonen angebaut iſt. Man muß die

tugurium in cucumerario, et ſicut ciuitas, quae vaſtatur.

berge da; wie eine Hütte auf einem Gurkenfelde; wie eine Stadt, die zerſtört wird.

9. Niſi Dominus exercituum reliquiſſet nobis ſemen, quaſi Sodoma fuiſſemus, et quaſi Gomorrha ſimiles eſſemus.

9. Hätte uns der Herr der Heerſchaaren von unſerm Samen nichts übrig gelaſſen, ſo wären wir Sodom gleich; Gomorrhen ähnlich.

10. Audite verbum Domini principes Sodomorum, percipite auribus legem Dei noſtri populus Gomorrhae.

10. Ihr Fürſten Sodoms! höret des Herrn Wort! Volk von Gomorrha! horche auf das Geſetz unſers Gottes.

11. Quo mihi multitudinem victimarum veſtrarum, dicit Dominus? plenus ſum. Holocauſta arietum, et adipem pinguium,

11. Was nützt mir eure Menge von Opfern? So ſpricht der Herr. Ich bin ſatt. Brandopfer von Widdern, das Fett vom Maſtviehe, Kälber

die Weinberge in Paläſtina ſehr ſorgfältig zur Zeit der Weinleſe bewachen wegen der Schackals, und Füchſe. Sie zerſtören oft ganze Weinberge, und Gurkenfelder. Haſſelquiſt in ſeinen Reiſen S. 277. Vergl. Hohel. 2, 15. Kürbisartige Früchte, Melonen, Waſſermelonen, und Gurken werden der Kühlung wegen, die ſie verſchaffen, im Morgenlande häufig gebaut, und genoſſen. Die Iſraeliten bedaurten noch in der Wüſte, daß ſie itzt keine Gurken und keine Melonen mehr hätten, wovon ſie in Aegypten einen Ueberfluß hatten. Num. 11, 5. Sieh Haſſelquiſt S. 256. Tavernier Relat. du Serail. c. XIX. Erſterer bezeugt S. 530. nach der deutſchen Ueberſetzung, daß in Paläſtina ganze Felder mit Gurken angebaut ſind.

Wie eine Stadt, die zerſtört wird, beſſer n. d. Hebr. Die belagert wird. Der Feind zerſtört, und verwüſtet alles um eine ſolche Stadt herum, was ihn an der Belagerung hindern könnte. Ja diejenigen, welche eine Belagerung fürchten, thun es wohl ſelbſt. So einſam iſt Jeruſalem.

9. Hätte uns der Herr von unſerm Samen nichts ꝛc. Wären den Feinden, welche die übrigen Juden gefangen nahmen, oder umgebracht haben, durch beſondere Fürſorge Gottes nicht einige Ueberbleibſel von uns entkommen, ſo wären wir, wie Sodoma, und Gomorrha, ganz untergegangen.

10. Ihr Fürſten Sodoms! Höret des Herrn Wort! Weil der Prophet eben von Sodoma und Gomorrha geredet hatte, nennet er die Vornehmſten der Juden Fürſten von Sodoma und ſie ſelbſt das Volk von Gomorrha, weil ſie ihnen an Sitten ſo ähnlich ſind, und die nämliche Strafe verdienen. Die Wendung iſt ſehr ſchön.

11. Was nützt mir eure Menge von Opfern? Oder: Was ſoll mir die Menge eurer Opfer? Der Herr hatte ſie freylich ſelbſt alle vorgeſchrieben. Aber er wollte auch, daß die Opfernden die äußerlichen Opfer durch

et ſanguinem vitulorum, et agnorum, et hircorum, nolui.

Kälberblut, Lämmer- und Böckeblut will ich nicht mehr.

12. Quum veniretis ante conſpectum meum, quis quaeſiuit haec de manibus veſtris, ut ambularetis in atriis meis?

12. Da ihr vor mein Angeſicht kamet; da ihr meine Vorhöfe betratet; wer verlangte das von euch?

13. Ne offeratis ultra ſacrificium fruſtra: incenſum abominatio eſt mihi. Neomeniam, et ſabbatum, et feſtiuitates alias non feram, iniqui ſunt coetus veſtri:

13. Opfert mir kein ſo vergebliches Opfer mehr. Rauchwerk iſt mir ein Greuel. Euere Neumonds- und Sabbathfeſte ſind mir unerträglich. Laſterhaft ſind eure Zuſammenkünfte.

14. Calendas veſtras, et ſolemnitates veſtras odiuit anima mea: facta ſunt mihi moleſta, laboraui ſuſtinens.

14. Eure Neumonde, und Feyerlichkeiten haſſe ich. Sie ſind mir zur Laſt. Ich bin müde ſie zu ertragen.

15. Et, quum extenderitis manus veſtras, auertam oculos meos

15. Strecket ihr gleich eure Hände aus, ſo wende ich meine Augen

durch innerliche Reue, Demüthigung des Herzens, Unterwerfung gegen Gott, und wahre Beſſerung der Sitten begleiten ſollten. Das unterließen aber die Juden, und waren zufrieden, wenn ſie ihre Opfer nur mechaniſch dargebracht hatten. Dieß thaten beſonders die Prieſter, die nur für andere opferten, um ihren Antheil am Opfer zu bekommen. Sie waren eigentlich nur Schlächter, nicht Prieſter, die für das Volk zu Gott bathen. Solche bloß mechaniſche Opfer brauche ich nicht.

13. Laſterhaft ſind eure Zuſammenkünfte. Andere überſetzen aus dem Hebr. Eure Laſter und eure Feſttage zugleich kann ich nicht leiden. Gott ehren wollen, und zugleich ſündigen, das ſchickt ſich nicht zuſammen. Die Juden mußten jeden erſten Tag des Monats feyern, woran ſie den Mond zum erſtenmal wieder ſahen. Levit. 23, 24. 25. Num. 28, 11. 29, 1. jeden Sabbath, nicht nur in jeder Woche, ſondern auch den erſten und letzten Sabbathstag ihrer größern Feſttage.

15. Streckt ihr gleich eure Hände aus, breitet ihr ſie aus, wie es die Bittenden zu machen pflegen.

Eure Hände ſind voll Blut der Unſchuldigen, die ihr ungerechter Weiſe ums Leben brachtet, oder ſie triefen, und ſind noch naß vom Blute der Wittwen, und Waiſen, die ihr ausgeſaugt habet. Sogar bey den Heyden durfte man den Göttern nicht opfern, wenn die Hände noch mit Menſchenblute beſudelt waren, ehe man ſich gereiniget hatte. Seneca in Herc. fur. V. 917.

— — Nate manantes prius
Manus cruenta caede et hoſtili expia.

Um wie vielmehr mußte dieſes bey den Juden ein Greuel ſeyn, und gar, wenn man unſchuldiges Blut vergoſſen hatte?

a vobis: et quum multiplicaueritis orationem, non exaudiam: manus enim veſtrae ſanguine plenae ſunt.

16. Lauamini, mundi eſtote, auferte malum cogitationum veſtrarum ab oculis meis: quieſcite agere perverſe,

17. Diſcite benefacere: quaerite iudicium, ſubuenite oppreſſo, iudicate pupillo, defendite viduam.

18. Et venite, et arguite me, dicit Dominus: ſi fuerint peccata veſtra ut coccinum, quaſi nix dealbabuntur: et ſi fuerint rubra quaſi vermiculus, velut lana alba erunt.

19. Si volueritis, et audieritis me, bona terrae comedetis.

Augen von euch weg. Vervielfältiget ihr auch euer Gebeth, ſo erhör' ich euch doch nicht. Denn eure Hände ſind voll Blut.

16. Waſchet euch! Reiniget euch! Weg von meinen Augen mit euren böſen Gedanken! Höret zu ſündigen auf!

17. Lernet Gutes thun! Suchet, was recht iſt! Kommet dem Gedrückten zu Hülfe! Verſchaffet den Waiſen Recht! Schützet die Wittwen!

18. Alsdann kommet, und klaget über mich. So ſpricht der Herr. Denn wären eure Sünden auch wie Scharlach, ſo ſollen ſie doch ſo weiß wie der Schnee werden. Wären ſie ſo roth, wie Purpur, ſo ſollen ſie wie weiße Wolle ſeyn.

19. Wollet ihr, und gebet ihr mir Gehör, ſo werdet ihr der Güter des Landes genießen.

20. Wei-

17. **Schützet die Wittwen.** N. d. Heb. Vertheidiget die Sache der Wittib.

18. **Klaget über mich.** Wenn ihr aufhöret zu ſündigen, und eure Fehler gutmachet, dann kommet zu mir, und ihr werdet auch finden, daß ich barmherzig gegen euch bin. Ihr werdet nicht mehr wie bisher, über meine Strenge klagen. N. d. Hebr. kann es auch heißen: **Kommet, wir wollen miteinander reden,** uns miteinander vergleichen. So lange ihr ſündigtet, war alle eure äußerliche Demüthigung vergeblich. Ich gab nicht darauf Achtung. Aber wenn ihr euch beſſert, wollen wir erſt miteinander reden. **Michaelis, Koppe,** und **Hensler** leſen dieſen Vers fragweiſe: **Wohlan, laſſet uns rechten miteinander: Wenn eure Sünden blutroth ſind, ſollen ſie ſchneeweiß ſeyn** ꝛc. Soll ich etwa eure Sünden nicht ſehen? Nichts daraus machen? Aber unſere Auslegung hängt mit dem vorhergehenden, und folgenden beſſer zuſammen.

**Denn wären eure Sünden auch wie Scharlach,** wären ſie auch noch ſo ſchwer. Der Prophet vergleicht ſie mit Scharlach, weil ſie nach V. 15 **Blutſünden** waren.

**So ſollen ſie doch weiß wie der Schnee werden,** d. h. ihr werdet doch von dieſen Sünden gereiniget werden, wie ein mit Blut beſpritztes Kleid, ſo weiß, wie der Schnee, gewaſchen wird.

19. **So werdet ihr die Güter des Landes genießen.** Zuvor genoßen die Feinde den Ertrag der Felder, und verwüſteten ſie darauf ſo, daß

20. Quod ſi nolueritis, et me ad iracundiam prouocaueritis: gladius deuorabit vos, quia os Domini locutum eſt.

20. Weigert ihr euch, und reizet ihr mich zum Zorne; ſo ſoll euch das Schwert aufreiben. So ſpricht der Mund des Herrn.

21. Quomodo facta eſt meretrix ciuitas fidelis, plena iudicii? iuſtitia habitauit in ea, nunc autem homicidae.

21. Wie ward die getreue Stadt zur Hure, die ſonſt voll Gerechtigkeit war. Vorhin wohnte die Gerechtigkeit darinn; itzt Mörder.

22. Argentum tuum verſum eſt in ſcoriam: vinum tuum miſtum eſt aqua.

22. Dein Silber verwandelte ſich in Schlacken. Dein Wein iſt mit Waſſer gemiſcht.

23. Principes tui infideles, ſocii furum: omnes diligunt munera, ſequuntur retributiones.

23. Deine Fürſten ſind ungetreu, ſind Bundesgenoſſen der Diebe. Alle lieben Geſchenke, und haſchen Beloh-

daß auch unter dem Ezechias die Juden einen ſehr geringen Nutzen davon haben konnten. Sieh V. 7. Ich, Gott, werde machen, daß ihr die Güter des Landes, d. i. den Ertrag eures Landes wieder ſelbſt genießet.

20. So ſpricht der Mund des Herrn, ſo drohet der Herr, der gewiß erfüllt, was er drohet; weil er allmächtig iſt, und es erfüllen kann, getreu, und es erfüllen muß.

21. Wie wird die getreue Stadt zur Hure ꝛc. Hier fängt die Vergleichung des gegenwärtigen Betragens der Juden mit dem ehemaligen an. Eigentlich: Wie ward dieſe Stadt Jeruſalem, die unter dem David, Salomon, Aſa, und Joſaphat nur Gott allein anbethete, zur Ehebrecherinn unter dem Achaz durch ihre Abgötterey? Die Nation wird als eine Vermählte Jehovens betrachtet. Wenn ſie andere Götter verehret, wird ſie zur Ehebrecherinn.

Itzt Mörder, ungerechte Richter ꝛc. die Arme, Wittwen, und Waiſen ausplündern, und ſie zu Tode quälen.

22. Dein Silber verwandelte ſich in Schlacken, dein Wein ꝛc. d. h. wie der folgende Vers zeigt, deine Fürſten ſelbſt ſind verdorben. Das Silber iſt nach dem Golde — nach dem Könige — das edelſte Metall, und der Wein das koſtbarſte unter den Getränken. So hat alſo das Sittenverderbniß ſelbſt unter den Vornehmſten eingeriſſen, die doch dem Volke mit einem guten Beyſpiele voraus gehen ſollten, daß ſie dem Silber gleichen, das mit Schlacken, und dem Weine, der mit Waſſer vermiſcht iſt.

23. Deine Fürſten ſind ungetreu, ſind, n. d. Hebr. ſind gottlos, oder boshaft. Sind Bundesgenoſſen, oder Geſellen der Diebe, ſie leiden die Ausplünderungen der Armen, und nehmen ſelbſt ihren Theil vom Raube.

Alle lieben Geſchenke, laſſen ſich gerne beſtechen.

Haſchen Belohnungen nach, ſie ſehen nur aufs Geld, thun keinen Schritt umſonſt. Wo kein Geld iſt, da iſt kein Richter. Darum helfen ſie auch den armen Wittwen, und Waiſen nicht.

Pupillo non iudicant: et cauſa viduae non ingreditur ad illos.

Belohnungen nach. Den Waiſen ſchaffen ſie kein Recht. Die Klagen der Wittwen kommen nicht vor ſie.

24. Propter hoc ait Dominus Deus exercituum fortis Iſrael: Heu, conſolabor ſuper hoſtibus meis, et vindicabor de inimicis meis.

24. Darum ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren, der Mächtige in Jſrael: Ha! ich will mich an meinen Feinden weyden, und an meinen Widerſachern rächen.

25. Et conuertam manum meam ad te, et excoquam ad purum ſcoriam tuam, et auferam omne ſtannum tuum.

25. Zu dir will ich meine Hand ausſtrecken; deine Schlacken rein ausſäubern, alle Zinnzuſätze davon abſcheiden.

26. Et reſtituam iudices tuos, ut fuerunt prius, et conſiliarios tuos ſicut antiquitus: poſt haec vocaberis ciuitas iuſti, urbs fidelis.

26. Richter will ich dir wieder geben, wie vorhin; Räthe wie vor Alters. Nach dieſem wirſt du die Stadt der Gerechten die getreue Stadt heißen.

27. Sion in iudicio redimetur, et reducent eam in iuſtitia:

27. Sion ſoll durch das Recht gerettet werden, und durch Gerechtigkeit wiederum empor kommen.

28. Der

24. Ha! Ich will mich an meinen Feinden weyden. Jtzt werden den Judäern (im Reiche Juda) wieder beſſere Zeiten verſprochen. Meine Feinde, die ungerechten Richter, die Mörder, die mein Geſetz übertretten, will ich demüthigen, und an ihre Stelle gerechtere ſetzen, die mein Geſetz in Ehren haben. Ich will mich weyden, es wird mir eine Freude ſeyn, wenn ich ſie ſtrafe, weil dieſes zu ihrer Beſſerung beytragen wird.

25. Zu dir will ich meine Hand ausſtrecken, ich will Hand an dich legen, will an dir ausbeſſern, was fehlerhaft iſt, dich zum zweytenmal in die Arbeit nehmen. Gott wird hier wie einer vorgeſtellt, der in Metall arbeitet, und es ſchmelzt.

Deine Schlacken rein ausſäubern, arbeiten an dir, daß alle deine Schlacken weg kommen, und nur das reinſte Silber bleibe, alle ſchlechte Metalle ſollen von dir ausgeſchieden werden. Michaelis überſetzt: Dein unächtes Metall mit Potaſche ſchmelzen, und alles dein Zinn abſondern. Potaſche befördert den Fluß, und das Verglaſen ſchlechter Metalle. Z. B. Wenn Silber mit Bley vermiſcht iſt, und ſetzt man im Schmelztiegel Potaſche hinzu, ſo ſchmelzt es leichter, das Bley wird verglaſet, und es bleibt nur das reine Silber.

26. Du wirſt die Stadt der Gerechten, die getreue Stadt heißen, die dem Geſetze des Herrn getreu iſt.

27. Sion ſoll durch Recht gerettet werden, alsdann, wenn ich Richter, und Räthe, wie vor Alters, ſchicken werde, wird Sion, das iſraelitiſche Volk, von allen Uebeln befreyet werden.

Und

28. Et conteret ſceleſtos, et peccatores ſimul: et, qui dereliquerunt Dominum, conſumentur.

28. Der Herr wird die Laſterhaften und Miſſethäter alle zugleich vertilgen. Die den Herrn verlaſſen haben, ſollen aufgerieben werden.

29. Confundentur enim ab idolis, quibus ſacrificauerunt: et erubeſcetis ſuper hortis, quos elegeratis.

29. Sie werden durch die Götzen, denen ſie geopfert haben, zu Schanden werden. Sie werden ſich der Gartenhaine ſchämen, die ſie ſich ausgewählt hatten.

30. Quum fueritis velut quercus defluentibus foliis, et velut hortus absque aqua.

30. Ihr werdet wie eine Eiche, wovon das Laub abfällt, und wie ein Garten ohne Waſſer ſeyn.

31. Et erit fortitudo veſtra, ut fauilla ſtuppae, et opus veſtrum

31. Eure Stärke wird wie ein Werg in einer glimmenden Aſche, und

Und durch Gerechtigkeit wieder empor kommen. Das Hebräiſche läßt ſich anders überſetzen: Und ſeine Zurückgekommenen durch Rechtſchaffenheit hergeſtellt werden. Phacee König in Jſrael hatte aus dem Reiche Juda unter Achaz 200000 Gefangene fortgeführt. Alſo dieſe wieder aus der Gefangenſchaft Zurückgekommenen ſollen durch Rechtſchaffenheit, oder auch Gerechtigkeit dem Reiche ſeinen Glanz wieder geben.

28. Die Miſſethäter, oder n. d. Hebr. die Götzendiener.

29. Sie werden durch die Götzen ꝛc. ſie werden es einſehen, daß ſie umſonſt ihr Vertrauen auf ihre Götzen geſetzt haben, wenn Jehova ſtrafen wird, und ſich ſchämen, weil ihre Hoffnung ſo eitel war. N. d. Hebr. Schämen werdet ihr euch wegen den Terebinthen, an denen ihr Freude hattet. Unter Terebinthen, oder auch Eichen trieb man den Götzendienſt, theils weil ſie einen angenehmen Schatten gaben, theils weil ſie ſehr alt wurden. Achaz verrichtete ſeinen Götzendienſt häufig unter ſchattichten Bäumen. 4. Könige 16, 4. Terebinth ſteht hier als Art ſtatt der Gattung.

Sie werden ſich der Gartenhaine ſchämen. Hebr. Und erröthen — werdet ihr — vor den Gärten, die ihr liebtet. Gartenhaine iſt eben das, was Götzenhaine, worinn man opfert. Ein Garten im Morgenlande war einem Walde ähnlicher, als unſern Gärten. Er war nur mit ſchattichten Bäumen bepflanzt. Kaempferi *Amoenitt. exott. p.* 193. Maundrell Reiſebeſchr. B. 179. Chardin *Voyages p.* 28.

30. Ihr werdet wie eine Eiche, wovon ꝛc. oder n. d. Hebr. wie eine entblätterte Terebinthe, ihr werdet ganz abſtehen, zu Grunde gehen, von allen verachtet werden.

31. Eure Stärke wird wie ein Werg in ꝛc. Ihr Fürſten des Volkes werdet euch ſelbſt euren Untergang bereiten. Dieß kleidet der Prophet in ein ſehr ſchönes Bild ein. Ihr werdet wie Werg, das ſich leicht entzündet, ſeyn, und eure Werke ſelbſt werden euch anzünden, und ſchnell verzehren.

quaſi ſcintilla: et ſuccendetur utrumque ſimul, et non erit, qui extinguat.

und euer Werk wie Feuerfunken ſeyn. Beyde werden miteinander brennen, und Niemand ſoll ſie lö⸗ſchen.

## II. Kapitel.

### Bekehrung der Heyden. Ausrottung der Abgötterey.

Verbum, quod vidit Iſaias filius Amos, ſuper Iuda et Ieruſalem.

Das iſt's, was Iſaias der Sohn Amos von Juda und Jeruſa⸗lem ſah.

2. Am

**Und euer Werk, wie Feuerfunken ſeyn**, beſſer n. d. Hebr. **Euer Werk**, eure Werke, **wird wie ein Feuerbrand ſeyn.** Schnell, wie ein Werg in der glimmenden Aſche, und wie ein Feuerbrand wird eure Stärke, und euer Werk dahin ſeyn, und Niemand wird löſchen. Niemand wird ſich eures Unglückes erbarmen, und Mitleid mit euch haben.

1. **Das iſts, was Iſaias der Sohn Amos — ſah.** Dieſes, und die folgenden zwey Hauptſtücke gehören zuſammen, und betreffen Juda, und Jeruſalem. Dieſes Kapitel enthält Klagen über das Sittenverderbniß und die Laſter der Judäer, Ermahnungen zur Beſſerung, Ankündigungen der Strafe, und Verheißung beſſerer Zeiten. Damit ſeine Ermahnungen deſto mehr Eindruck machten, ſchickte er eine Beſchreibung des goldenen Zeitalters voraus, wie man ſich es damals allgemein vorſtellte, und wie es nur in den Zeiten des Meſſias kommen ſollte V. 2 — 4. Da würden ſich ſogar barbariſche Völker zur Verehrung des wahren Gottes wenden. Um ſo viel mehr ſollten es die Judäer ſchon itzt thun. V. 5. Oder Gott werde ſie beſtrafen. Dieſe Strafen werden beſchrieben. V. 6 — 4, 1. Aber auch die Laſter der Vornehmen, und die Hoffart, und Weichlichkeit der Weiber gerügt. Endlich, wenn die Laſterhaften getilgt ſeyn werden, werde das goldne Zeitalter folgen. 4, 2. bis ans Ende.

Bey Auslegung dieſes Hauptſtückes zeigen ſich drey große Schwierig⸗rigkeiten. 1) V. 2. 3. 4. ſind die nämlichen mit **Michäas.** 4, 1. 2. 3. Zu wie vielerley Vermuthungen dieß den Auslegern Anlaß gegeben, werden wir gleich ſehen. 2) Wird geſtritten, in welche Zeiten dieſe Weisſagung falle, da Iſaias unter dem Ozias, Joatham, Achaz, und **Ezechias** weisſagte. 3) Wann, und wie dieſe Weisſagung erfüllet worden. Die erſte und letzte Frage können wir füglicher bey der Auslegung ſelbſt beantwor⸗ten. Und die zweyte läßt ſich nicht zuverläßig beantworten; denn ſie müßte nur aus der Prophezeyung ſelbſt entſchieden werden, da uns äußere Gründe fehlen. Aus dieſer ſehen wir zwar wohl, daß ſie zu einer Zeit ausgeſpro⸗chen ſey, wo 1) das Reich Juda in einem blühenden Zuſtande war, 2) wo man ſich zu einem Kriege rüſtete, die Feinde abzutreiben, und das Reich zu erweitern, 3) wo das Volk der Abgötterey, und den Laſtern ergeben war. Aber dieſe drey Kennzeichen treffen auf die Regierungen des Ozias, und Joathams zugleich ein. Iſa. 2, 7. 3, 16. 17. vergl. 2. Chron. 26, 5. 10.

2. Et erit in nouiſſimis diebus praeparatus mons domus Domini in vertice montium, et eleuabitur ſuper colles, et fluent ad eum omnes gentes.

2. Am Ende der Tage wird der Berg des Hauſes des Herrn auf den Gipfel der Berge gebaut da ſtehen, und ſich über alle Hügel ſchwingen. Die Völker werden ſtromweiſe zu ihm hinkommen.

3. Vie-

5. 10. 27, 3. 4. 5. Iſai. 2, 7. vergl. 2. Chron. 26, 6 — 15. 27, 4. 5. Iſai. 2, 6. 8. 2. Könige 15, 35. 2. Chron. 27, 2. folglich läßt ſich in einer ſo zweifelhaften Sache nichts entſcheiden.

2. **Am Ende der Tage wird der Berg des Hauſes des Herrn** ꝛc. Die Verſe 2. 3. 4. ſind die nämlichen, wie ſie **Michäas** 4, 1. 2. 3. hat, wie ich ſchon geſagt habe. Man iſt daher auf die Vermuthung gefallen, Iſaias hätte ſie vom **Michäas**, oder dieſer von jenem entlehnet, oder beyde hätten ſie aus einer ältern gemeinſchaftlichen Quelle geſchöpft. H. **Koppe** in den Anmerk. zu **Lowths** Iſaias hält dieſe Verſe gar für ein abgeriſſenes Stück irgend einer iſaianiſchen oder andern Weiſſagung, die vielleicht gar verloren gegangen, glaubt, ſie ſtehen nur einzeln, und ohne Verbindung mit dem folgenden da. In der Hauptſache ſtimmt auch **Eichhorn** mit ihm übereins. Allein wie dieſe Verſe mit den folgenden zuſammenhängen, iſt bereits gezeigt worden. Es werden einmal goldene Zeiten kommen, wo ſelbſt alle heydniſche Völker den wahren Gott anbethen werden. Alſo auf, Nachkommlinge Jakobs! — V. 5. Laßt uns, die wir dieſen Gott ſchon erkennen, ihn zuvor ſchon anbethen, der Abgötterey entſagen, und in ſeinem Lichte wandeln. Es mag in den Tagen des Iſaias, **Michäas**, und man darf hinzuſetzen, des Zacharias — denn auch er ſtimmt Kap. 8. V. 20 — 23. mit V. 2. 3. 4. des Iſaias übereins — eine alte Tradition vom bevorſtehenden goldnen Alter gegeben haben, wie ſelbige auch bey den Römern, und andern ältern Völkern war. Sie kann ſich auf eine ältere Weiſſagung gegründet haben, die in der Bibel nicht ausdrücklich ſteht. Es war dieſe Weiſſagung von der Ankunft des Meſſias zu verſtehen, und die Juden, und ihre Propheten Iſaias, **Michäas**, und Zacharias verſtunden ſie auch ſo. Bey den Heyden war dieſe Weiſſagung durch Fabeln ganz entſtellet, und ſie dichteten ſich ein goldenes Alter, wie ſie es am beßten fanden. Doch ſchimmern immer noch einige Grundzüge der ächten Tradition durch, wie man beym **Virgil** Eclog. IIII. ſehen kann. Auf dieſe damals unter den Juden bekannte alte Weiſſagung konnten ſich alle drey Propheten beziehen, ohne daß ſie nöthig hatten einander auszuſchreiben. Alſo

**Am Ende der Tage**, in den letzten Zeiten des jüdiſchen Reiches, einſt, in den künftigen Jahrhunderten, in den Tagen, wo der Meſſias ankommen wird, oder auch, ehe er ankommen wird.

**Wird der Berg des Hauſes des Herrn**, Sion, worauf Jeruſalem gebaut war; darum ſie auch die Tochter Sion heißt. Auf dem Gipfel deſſelben, Moria genannt, ſtund des Tempel Salomons.

**Auf den Gipfel der Berge gebaut daſtehen, und ſich** ꝛc. Der **Berg Moria**, worauf der Tempel ſtund, war gleichſam auf die Gipfel

der

3. Et ibunt populi multi, et dicent: Venite, et aſcendamus ad montem Domini, et ad domum Dei Iacob, et docebit nos vias ſuas, et ambulabimus in ſemitis eius: quia de Sion exibit lex, et verbum Domini de Ieruſalem.

4. Et iudicabit Gentes, et arguet populos multos: et conflabunt gladios ſuos in vomeres, et lanceas ſuas in falces: non leua-

3. Viele Völker werden ſich aufmachen, und ſagen: Kommet! Wir wollen auf den Berg des Herrn, und zum Hauſe des Gottes Jakobs hinauf. Er wird uns ſeine Wege lehren. Wir wollen auf ſeinen Pfaden wandeln. Denn von Sion wird das Geſetz, und das Wort des Herrn von Jeruſalem herkommen.

4. Er wird die Heyden richten, und vielen Völkern das Urtheil ſprechen. Da werden ſie ihre Schwerter zu Pflugſcharren; ihre Spieße zu

der übrigen Berge, die zuſammen der Berg Sion hießen, gebaut, wird die Gipfel der übrigen Berge weit übertreffen, und ſich über ſie ſchwingen, über ſie hervorragen, d. h. er wird berühmter, und angeſehener werden als andere Hügel rings herum; denn buchſtäblich darf man dieſes nicht nehmen. An ſich war der Berg Moria nicht hoch, und gleich der Oelberg gegen über war höher. Im goldnen Zeitalter wird dieſer Berg alle übertreffen an Berühmtheit. Warum?

Die Völker werden ſtromweiſe zu ihm hinzukommen. Die Heyden werden ihn von weitem ſehen, oder erkennen, daß darauf allein der wahre Gott verehret werde, und ſich ſtromweiſe dahin verfügen, ihn auch zu verehren. Bis auf die Zeiten des Iſaias, in Vergleichung mit den folgenden Zeiten, wurden nur wenige Heyden Proſelyten der Juden. Aber von den Zeiten der babyloniſchen Gefangenſchaft, und auch der aſſyriſchen, wurden die Judäer, und Iſraeliten in die Welt zerſtreut, und breiteten überall die Erkenntniß des wahren Gottes aus. Es wurden der bekehrten Heyden weit mehrere, und der Meſſias führte alle Völker zur Erkenntniß Gottes.

3. Denn von Sion wird das Geſetz, und das Wort des Herrn ꝛc. Iſt im zweyfachen Verſtande wahr. Jeruſalem war für alle Heyden ſchon die Quelle der geoffenbarten Religion, und daß ſich die Apoſtel von Jeruſalem in alle Welt ausgetheilt haben, das Evangelium zu predigen, wiſſen wir auch. Man kann übrigens dieſe Worte noch als Worte der Völker, oder auch des Propheten anſehen, der das vorhergehende erklärt.

4. Er wird die Heyden richten, er wird alle Streitigkeiten unter ihnen beylegen. Es wird allgemeiner Friede unter ihnen herrſchen, ſie werden ſich in Liebe miteinander vertragen. Eine Wirkung der Liebe, die ſich ſchon unter Völkern zeigen mußte, die eine Religion miteinander hatten, und noch mehr äußerte, da Chriſtus das Geſetz der allgemeinen Liebe vorſchrieb.

Da werden ſie ihre Schwerter zu Pflugſcharren — umſchmieden. Weil ſie im Frieden miteinander leben werden, ſo werden ſie ihre Waffen

bit gens contra gentem gladium, nec exercebuntur ultra ad praelium.

zu Sicheln umſchmieden. Kein Volk wird wider das andere ſein Schwert zücken. Nicht mehr werden ſie ſich zu einem Treffen üben.

5. Domus Iacob venite, et ambulemus in lumine Domini.

5. Nachkömmlinge Jakobs! kommet! Laſſet uns im Lichte des Herrn wandeln!

6. Proieciſti enim populum tuum, domum Iacob: quia re-

6. Denn du haſt dein Volk, das Haus Jakobs verworfen; weil ſie voll

Waffen umſchmieden zum häuslichen Gebrauche. Statt Pflugſcharren überſetzen eignie Pflugmeſſer, womit man die Erde zuvor aufreißt, ehe man ſie mit der Pflugſcharr umlegt. So ſagt Martial XIIII. 34. *Falx ex enſe.*

Pax me certa ducis placidos curuauit in uſus:
Agricolae nunc ſum; militis ante fui.

Viel öfter aber braucht man dieſes im entgegengeſetzten Sinne, die Verdrängung des Friedens zu bezeichnen.

Non ullus aratro
Dignus honos; ſquallent abductis arua colonis,
Et curuae rigidum falces conflantur in enſem.
*Virg.* Georg. I. 506.

Bella diu tenuere viros: erat aptior enſis
Vomere; cedebat taurus arator equo.
Sarcula ceſſabant; verſique in pila ligones;
Factaque de raſtri pondere caſſis erat. *Ouid.* Faſt. I. 697.

**Kein Volk wird wider das andere ſein Schwert zücken.** Es wird allgemeiner Friede unter allen Völkern werden. Dieß wurde erfüllet, als in den Tagen des Kaiſers Auguſtus der Meſſias auf der Welt erſchien. Der Tempel des Janus ward damals geſchloſſen. *Sueton.* in Aug. und Virgil. I. Aeneid. ſpielt auf dieſe glückliche Zeiten an.

— — Durae ferro, et compagibus arctis
Claudentur belli portae. Furor impius intus
Saeua ſedens ſuper arma, et centum vinctus ahenis
Poſt tergum nodis, fremet horridus ore cruento.

**5. Nachkömmlinge Jakobs! Kommet! Laſſet ꝛc.** Wenn fremde Völker ſich aufmachen werden, Gott anzubethen, ſo wollen wir ſein auserwähltes Volk, ihn vorzüglich verehren, und ſeinen Geſetzen folgen, weil er uns zu dieſer Abſicht erleuchtet, die Art ihn zu ehren, und ſeine Geſetze bekannt gemacht hat.

**6. Denn du haſt dein Volk — verworfen.** Hier wendet ſich der Prophet auf einmal an Gott, da er zuvor nur die Juden angeredet hatte. Eine bey den Poeten, und Rednern gewöhnliche Anrufung, die zugleich die Urſache angiebt, warum die Juden ſich zur Verehrung Gottes, und zur Beobachtung ſeiner Geſetze wenden ſollen. So, wie ſie itzt ſind, hat ſie der Herr verworfen.

pleti ſunt ut olim, et augures habuerunt ut Philiſthiim, et pueris alienis adhaeſerunt.

voll Laſter, wie einſtens, waren, und Wahrſager wie die Philiſther hatten, und fremden Kindern anhiengen.

7. Repleta eſt terra argento et auro: et non eſt finis theſaurorum eius:

7. Das Land iſt voll Goldes und Silbers. Unendlich ſind ſeine Schätze.

8. Et repleta eſt terra eius equis: et innumerabiles quadrigae eius. Et repleta eſt terra eius

8. Sein Land iſt voll Pferde. Seine Wagen ſind unzählbar. Und doch iſt ſein Land auch voll Götzen. Sie

**Weil ſie voll Laſter, wie einſtens, waren.** In der Vulgata heißt es nur, **weil ſie angefüllt ſind, wie einſtens.** Von Laſtern ſteht nichts dabey. Dieſe Stelle iſt eine von den Dunkelſten. Die Vulgata giebt, ohne daß man etwas dazuſetzt, keinen deutlichen Sinn. Allein was muß ſubpliert werden? Und hält man ſich an den Grundtext, ſo läßt ſich auch dieſer auf verſchiedene Art erklären, und faſt jeder Ausleger erklärt ihn anders. Ich will nur die mir wahrſcheinlichſte Meynung vorlegen. Das hebräiſche Wort kedem, das die Vulgata durch olim giebt, heißt auch, der **Orient**, oder **orientaliſche Länder**, woraus die Auslegung fließt: **Weil ſie voll vom Oriente waren**, oder ſind, d. h. von den Eitelkeiten, und Götzendienſte der Orientaler, eine in der Schrift gewöhnliche Metonymie.

**Und Wahrſager, wie die Philiſther, hatten.** 1. Könige 6, 2. ſehen wir, daß die Philiſther ſehr vieles auf Wahrſager hielten.

**Und fremden Kindern nachhiengen**, oder, **fremden Knaben.** Der heil. Hieronymus und andere Ausleger glauben, den Juden würde hier gar Knabenſchänderey vorgeworfen. Daß dieſes Laſter unter den Juden ziemlich gewöhnlich war, läßt ſich nicht widerſprechen. Nur iſt die Frage, ob hier davon die Rede ſey. Verſchiedene andere Auslegungen zu übergehen möchte ich folgende allen vorziehen: **Und haben viele Fremde unter ſich**, oder, **viele Söhne der Fremden**, d. h. viele Götzendiener, Zeichendeuter. Mit dieſen haben ſie zu vielen Umgang, wodurch ſie ſelbſt zum Götzendienſte und zu allerley Unglücksfällen verleitet werden.

7. **Das Land iſt voll Gold und Silbers.** Die Juden trachten nur nach Gold und Silber, das ſie aus Geiz durch Ungerechtigkeit häufen. Und dieſes iſt allerdings zu tadeln. Oder: Sie ſetzen ihr Vertrauen nur auf ihre Schätze, und glauben gar nicht mehr, daß ſie auch Gott noch nöthig hätten.

8. **Sein Land iſt voll Pferde**, ſie rüſten ſich ſehr ſtark zum Kriege, und verlaſſen ſich auf die Menge ihrer Streitroße. Und das ward ihnen doch von Gott verbothen. Deut. 17, 16.

**Seine Wagen**, Streit- oder Sichelwagen.

**Und doch iſt das Land voll Götzen.** Dieſe Prophezeyung fällt in die Zeiten des **Ozias**, oder **Joathams**, die zwar für ſich ſelbſt den wahren

idolis: opus manuum ſuarum adorauerunt, quod fecerunt digiti eorum.

Sie betheten die Arbeit ihrer Hände an, die ihre Finger verfertiget hatten.

9. Et incuruauit ſe homo, et humiliatus eſt vir: ne ergo dimittas eis.

9. Davor bückte ſich der Menſch, und der Mann demüthigte ſich. Das vergieb ihnen ja nicht.

10. Ingredere in petram, et abſcondere in foſſa humo a facie timoris Domini, et a gloria maieſtatis eius.

10. Verbirg dich in einen Felſen, und verhülle dich in eine Erdhöhle vor dem fürchterlichen Angeſichte des Herrn, vor dem Glanze ſeiner Herrlichkeit.

11. Oculi ſublimes hominis humiliati ſunt, et incuruabitur altitudo virorum: exaltabitur autem Dominus ſolus in die illa.

11. Die ſtolzen Blicke des Menſchen ſollen gedemüthigt, der Uebermuth der Sterblichen gebeugt werden. Der Herr allein wird an jenem Tage erhaben ſeyn.

12. Denn

ren Gott Iſraels verehrten; aber doch das Volk nicht genug von der Abgötterey abhielten. Vielleicht will der Prophet auch dadurch die Privatverehrung der Hausgötzen tadeln, die bey den Juden ſeit uralten Zeiten her ſehr gewöhnlich war. Geneſ. 31, 19.

9. **Davor bückte ſich der Menſch, und der Mann** ꝛc. Davor bückte ſich der Pöbel, und krümmt ſich der Edle. Das Volk, und die Großen des Volkes bethen die Werke ihrer Hände an. Die ältern, und viele der neuern Ausleger ſehen dieſe Worte als eine Fortſetzung der vorhergehenden Verſe 7. 8. und Beſchreibung der Abgötterey an. Allein andere glauben hier vielmehr eine allgemeine Ankündigung der Strafe dieſes Laſters zu finden: **Aber der Pöbel — der die Götzen anbethet — wird gedemüthiget, der Edle erniedrigt werden**, theils weil das Wort im Grundtexte, das wir durch bücken, oder krümmen überſetzen, ſonſt nirgends in der Schrift eine gottesdienſtliche Beugung des Leibes, d. i. eine Anbethung bedeutet, wohl aber ein Demüthigen des Stolzen; theils weil im folgenden lauter beſondere Strafen angedrohet werden, denen dieſe allgemeine Ankündigung der Strafe ſchicklich voraus geht.

**Das vergieb ihnen ja nicht.** Nach der erſten Erklärung: **Laß dieſes nicht ungeſtraft.** Nach der zweyten: **Keinem aus ihnen wirſt du — ihre Sünde — verzeihen**, dem Pöbel, und den Großen nicht.

10. **Verbirg dich in einen Felſen.** Iſaias ſieht die Strafe ſchon gegenwärtig. Darum ruft er Iſrael zu: **Verbirg dich** ꝛc.

11. **Der Herr allein wird an jenem Tage erhaben ſeyn**, am Tage der Rache, die er über Juda ausüben wird. Dieſer Tag, oder vielmehr dieſe Zeit, fieng gleich nach dieſer Weisſagung unter Achaz an, und dauerte fort bis nach dem babyloniſchen Exil. Man ſehe den vorausgeſchickten II. Tabellariſchen Inbegriff. Die Könige von Aſſyrien, Iſrael,

 Syrien,

12. Quia dies Domini exercituum ſuper omnem ſuperbum, et excelſum, et ſuper omnem arrogantem: et humiliabitur.

12. Denn es kömmt der Tag des Herrn der Heerſchaaren über alle Stolze, Hochtrabende, und Uebermüthige, und ſie werden gedemüthiget werden.

13. Et ſuper omnes cedros Libani ſublimes, et erectas, et ſuper omnes quercus Baſan.

13. Ueber alle hohe, und aufragende Cedern Libanons. Ueber alle Eichen Baſans.

14. Et ſuper omnes montes excelſos, et ſuper omnes colles eleuatos.

14. Ueber alle hohe Berge; über alle erhabene Hügel;

15. Et ſuper omnem turrim excelſam, et ſuper omnem murum munitum,

15. Ueber alle hohen Thürme; über alle feſte Mauern;

16. Et ſuper omnes naues Tharſis, et ſuper omne, quod viſu pulchrum eſt.

16. Ueber alle Schiffe von Tharſis; über alles, was ſchön iſt.

17. So

Syrien, Aegypten und Babylon haben das Reich Juda öfters eingenommen, und verwüſtet:

12. Denn es kömmt der Tag des Herrn ꝛc. N. d. Hebr. läßt ſich auch ſo überſetzen: Denn der Tag des Gerichtes Jehova des Allmächtigen nahet ſich jedem Niedrigen, und Hohen, jedem Erhabenen, und Niedergedrückten.

13. Ueber alle hohe und aufragende Cedern Libanons ꝛc. Was Iſaias ſchon geſagt hat, das wiederholt er mit andern Worten, und unter verſchiedenen Bildern des größern Nachdruckes willen in dieſem, und den folgenden zween Verſen öfters, ohne daß man nöthig hätte, unter jedem dieſer Bilder eine beſondere Bedeutung zu ſuchen. Er nennet nur ſolche Dinge, welche von Natur aus, oder durch die Kunſt über andere erhaben ſind, um den Stolz der Juden anzudeuten.

Ueber alle Eichen Baſans, beſſer, Terebinthen Baſans. Terebinthenbäume wachſen ſehr hoch, und Baſan iſt die Gegend, wo ſie häufig ſtehen.

15. Ueber alle hohe Thürme. Ozias hatte ſolche hohe Thürme aufgebaut. 2. Chron. 26, 9. 15.

16. Ueber alle Schiffe von Tharſis, oder Tarſis, über alle Hiſpaniſche Schiffe. Die Schiffe, welche nach Hiſpanien, oder Tarſis fuhren, das von der bekannten Inſel, und Hafen Tarteſſus ſeinen Namen bekommen hatte — Michaelis Spicileg. Geograph. exterae Part. I. p. 82. 91 — waren die größten unter allen, weil dieß damals der entfernſte Ort war, wohin man ſchiffte, wozu man auch große und dauerhafte Schiffe haben mußte. Man mochte damals große Schiffe Hiſpanienfahrer nennen, wie man

17. Et incuruabitur ſublimitas hominum, et humiliabitur altitudo virorum, et eleuabitur Dominus ſolus in die illa:

17. So wird der Stolz des Menſchen gebeugt; der Uebermuth der Sterblichen gedemüthigt werden. Der Herr allein wird an jenem Tage erhaben ſeyn.

18. Et idola penitus conterentur.

18. Alle Götzen werden ausgerottet werden.

19. Et introibunt in ſpeluncas petrarum, et in voragines terrae, a facie formidinis Domini, et a gloria maieſtatis eius, quum ſurrexerit percutere terram.

19. Sie werden ſich in Felſenhöhlen und Erdenklüfte verbergen vor dem fürchterlichen Angeſichte des Herrn, vom Glanze ſeiner Herrlichkeit, wann er ſich aufmachen wird, die Erde zu züchtigen.

20. In die illa proiiciet homo idola argenti ſui, et ſimulacra auri ſui, quae fecerat ſibi, ut adoraret, talpas et veſpertiliones.

20. An jenem Tage wird der Menſch ſeine ſilbernen Götzen, und ſeine goldnen Götzenbilder wegwerfen; ſeine Maulwürfe, und Fledermäuſe, die er ſich zur Anbethung gebildet hat.

21. Er

man ſie heut zu Tage Indienfahrer nennt. Es iſt alſo hier durch Schiffe von Tarſis nur wieder die Idee der Großen im Staate ausgedrückt.

Ueber alles, was ſchön iſt, über jeden prachtvollen Anblick, über alles, was zierlich, und koſtbar iſt.

17. So wird der Stolz ꝛc. wie oben V. 11. Alſo zu erſt Ankündigung der Rache, hernach Erläuterung durch Bilder, dann wieder die nämliche Ankündigung. Das mußte doch die Juden aufmerkſam machen.

18. Alle Götzen werden ausgerottet werden, ſie werden vorüber gehen, verſchwinden. Gott wird euch zeigen, daß eure Götzen nichts ſind, weil ſie vor ſeinen Augen nicht beſtehen können.

19. Sie werden ſich in Felſenhöhlen — verbergen. Paläſtina hat beſonders im ſüdlichen Theile ſehr große Felſenhöhlen. Davon nimmt Iſaias Veranlaſſung, den Schrecken der Juden bey der herannahenden Strafe Gottes auszudrücken. Wenn ſie ſonſt von dem Einfalle ihrer Feinde Sicherheit ſuchten, verbargen ſie ſich in ſolche Erdklüfte. Richter 6, 2. 1. Könige 13, 6. Jerem. 41, 9. In den Felſen gehen war alſo ein Bild Furcht und Schrecken auszudrücken.

Die Erde zu züchtigen, n. d. Hebr. Die Erde zittern zu machen, zu erſchüttern.

20. Seine Maulwürfe, und Fledermäuſe, die er — gebildet hat. Es giebt zweyerley merkwürdige Auslegungen. Die erſte iſt die gegenwärtige, welche vorausſetzt, daß Maulwürfe, und Fledermäuſe ſelbſt göttlich verehret wurden. Nun iſt es zwar wohl richtig, wie Calmet beweiſt, daß in Aegypten faſt alle Arten von Thieren verehret wurden, auch daß

 die

21. Et ingredietur ſciſſuras petrarum, et in cauernas ſaxorum, a facie formidinis Domini, et a gloria maieſtatis eius, quum ſurrexerit percutere terram.

21. Er wird ſich in Felſenritzen, und Steinhöhlen vor dem fürchterlichen Angeſichte des Herrn, und vor dem Glanze ſeiner Herrlichkeit verbergen, wann er ſich aufmachen wird die Erde zu züchtigen.

22. Quieſcite ergo ab homine, cuius ſpiritus in naribus eius eſt, quia excelſus reputatus eſt ipſe.

22. Laſſet alſo von dem Menſchen ab, deſſen Odem in ſeiner Naſe iſt. Und doch iſt er hoch geachtet.

III. Kapi

die Iſraeliten den ägyptiſchen Götzendienſt öfters nachahmten. Doch wird ſonſt nirgend in der Schrift den Juden Verehrung der Maulwürfe und Fledermäuſe vorgeworfen. Sogar von den Aegyptiern ſelbſt läßt ſich dieſes nicht mit Gewißheit behaupten, und die Folgerung: Die Aegyptier haben alle Thiere angebethet; alſo auch die Maulwürfe, und Fledermäuſe, iſt noch ſo ausgemacht nicht, weil der Oberſatz eben nur ſagen will, ſie haben ſehr viele oder faſt alle Thiere angebethet. Die Magier, wie Plinius L. 30. c. 3. bezeugt, haben zwar ſehr vieles auf Fledermäuſe gehalten, und ihren Eingeweiden, ſonderlich dem Herze die Eigenſchaft zugeſchrieben, daß ſich daraus weiſſagen ließe. Aber von einer göttlichen Verehrung derſelben thut er doch keine Meldung. Da es alſo nicht erweislich iſt, daß die Juden dieſe Thiere als Götter angebethet haben, ziehe ich die Ueberſetzung aus dem Hebr. vor: Der Menſch wird ſeine ſilbernen, und goldenen Götzen alsdann hinwerfen, die er ſich gemacht hatte ſie anzubethen, den Maulwürfen, und Fledermäuſen, hinwerfen in einen finſtern Ort, in eine Berghöhle, wo ſich nur Fledermäuſe, und Maulwürfe aufhalten.

22. Laſſet alſo von dem Menſchen ab, deſſen — iſt. Der heil. Hieronymus, und die ältern Ausleger legen dieſe Worte auf Chriſtum aus: Laſſet ab, ihr Juden, von dem, der dem Fleiſche nach zwar ein Menſch iſt, eine Seele hat, und athmet. Und doch hochgeachtet, und Gott iſt. Es wären alſo dieſe Worte eine Ermahnung an die Juden, daß ſie ſich dem Meſſias, weil er nur als ein ſchwacher Menſch vor ihnen auftretten würde, nicht widerſetzen ſollten, weil er doch auch Gott zugleich wäre. Damit es aber nicht wunderbar ſcheine, daß der Prophet hier auf einmal vom Meſſias zu reden anfange, erklären ſie dieſes Kapitel von V. 10. an vom Meſſias. Allein es kündiget doch nur den abgötteriſchen, und auf ihre Stärke hochmüthigen Juden ihre baldige Strafe an, ſey es auch, daß bey der Ankunft des Meſſias dieſe Strafgerichte ſich noch mehr äußern werden. Es ſcheint alſo immer etwas gezwungen, daß hier auf einmal von der Niedrigkeit des Meſſias die Rede ſeyn ſoll. Darum erklären andere dieſe Worte ſo: Laſſet ab von dem hochtrabenden Menſchen, der ſtolz daher ſchnaubet, qui altos ſibi ſumit ſpiritus, habet keinen Umgang mit ihm, verlaſſet euch nicht auf ihn. Ich habe es euch eben geſagt, wie es ihnen bald ergehen, und wie ſie gedemüthiget werden ſollen.

Und

## III. Kapitel.

## Androhung göttlicher Strafgerichte.

Ecce enim dominator Dominus exercituum auferet a Ieruſalem, et a Iuda validum et fortem, omne robur panis, et omne robur aquae;

2. Fortem, et virum bellatorem, iudicem, et prophetam, et ariolum, et ſenem;

3. Principem ſuper quinquaginta, et honorabilem vultu, et conſiliarium, et ſapientem de ar-

Denn ſehet! der Herr, der Herr der Heerſchaaren wird Jeruſalem und Juda alle rüſtige und tapfere Männer; alle Kraft des Brodes und Waſſers entziehen;

2. Alle Helden und Krieger; Richter und Propheten; Wahrſager und Aelteſte;

3. Die Hauptleute über Fünfzig; die anſehnlichſten Männer und Rathgäber; die geſchickten Baumeiſter;

Und doch iſt er ſo hochgeachtet. Und doch ſetzet ihr eure Hoffnung auf ihn! Oder fragweiſe: Wie viel wird er wohl zu bedeuten haben, wann die Rache Gottes über euch kommen wird? Er wird ſich ſelber nicht helfen können, viel weniger euch.

1. **Denn ſehet, der Herr der Heerſchaaren ꝛc.** Die Verbindung dieſes Kapitels mit dem vorhergehenden iſt ſehr natürlich. Verlaſſet euch nicht auf mächtige, und ſtolze Menſchen, wann der Herr ſich an euch rächen wird; denn damals wird es in ganz Judenland weder Weiſe, noch Große, und Fürſten mehr geben. Alle wird Gott vertilgen, und euerm Vertrauen wird es überall an einer Stütze fehlen. V. 1 — 8. Dieß wird nur poetiſcht ausgemalet.

**Alle tapfere, und rüſtige Männer**, oder alles, was rüſtig und tapfer iſt, jede Stütze.

**Alle Kraft der Brodes — entziehen.** Er wird euch alle Nahrungsmittel entziehen, n. d. Hebr. jede Stütze des Brodes, und des Waſſers, weil man das Leben dadurch unterſtützt, und erhält. Eſſen heißt in der Schrift, **das Herz unterſtützen.** Geneſ. 18, 5.

2. **Alle Helden und Krieger.** Dieſe ſind die Stützen des Staates, reipublicae firmamenta. *Cicero Epiſt.* l. 8.

**Richter, und Propheten**, weder Richter noch Propheten werdet ihr mehr haben, die euch rathen, und tröſten könnten.

**Wahrſager, und Aelteſte**, entweder, keinen klugen Wahrſager, der aus langer Erfahrung die Zukunft vorher ſagen könnte, oder, auch an Betrügern wirds euch fehlen, die doch manchmal etwas erriethen, keinen erfahrnen Greiſen wird es mehr unter euch geben.

3. **Die Hauptleute über fünfzig.** Bey den Römern hatten die Hauptleute hundert, bey den Juden nur fünfzig Mann unter ſich. 4. Könige 1, 9 — 14. Heißt ſo viel: Nicht einmal ein geringes Amt, die Aufſicht über fünfzig wird Jemand mehr bey euch übernehmen mögen.

chitectis, et prudentem eloquii myſtici.

4. Et dabo pueros principes eorum, et effeminati dominabuntur eis.

5. Et irruet populus, vir ad virum, et unusquisque ad proximum ſuum: tumultuabitur puer contra ſenem, et ignobilis contra nobilem.

6. Apprehendet enim vir fratrem ſuum domeſticum patris ſui: Veſtimentum tibi eſt, prin-

meiſter; die klugen und verſtändigen Redner.

4. Kinder will ich ihnen zu Oberhäuptern geben. Weichlinge werden über ſie herrſchen.

5. Das Volk wird aufrühriſch werden. Ein Mann wird über den andern; jeder über ſeinen Nächſten herfallen. Der Knabe wird ſich wider den Greis; der Unedle über den Edlen empören.

6. Jeder wird nach ſeinem Bruder, dem Hausgenoſſen ſeines Vaters greifen, und zu ihm ſagen: du

**Die geſchickten Baumeiſter**, n. d. Hebr. **weiſe Künſtler**, Michaelis, **Waffenſchmiede**. Ihr werdet keine geſchickten Künſtler oder Arbeiter unter euch mehr haben, ohne die ein Staat doch nicht ſeyn kann.

**Die klugen, und verſtändigen Redner.** Auch dieſe werden euch fehlen. Was hier vorhergeſagt worden, traf ſchon unter Achaz ein. 2. Chron. 28. und hernach unter dem Joakim. 4. Könige 24, 14.

4. **Kinder will ich ihnen zu Oberhäuptern geben.** Im Eifer redet der Prophet in der Perſon des Jehova ſelbſt. Kinder, am Verſtande, und Erfahrenheit, unwiſſende Laffen. Sieh Pred. 10, 16. wo es auch von eigentlichen Kindern, oder Sklaven, die zum Throne gelangen in der Anmerkung erklärt wird.

**Weichlinge werden über ſie herrſchen**, entweder ſchwache Säuglinge, oder wie Hieronymus meynt, qui turpitudinis exerceant vices, quales in Iudicum libro ſuper concubina Leuitae in Gabaa legimus. Dieſe Weiſſagung wurde nach dem Tode des Joſias erfüllet, ja ſchon vorher. Manaſſes kam im zwölften Jahre zur Regierung. Jechonias war acht Jahre alt.

5. **Das Volk wird aufrühriſch werden**, oder n. d. Hebr. das Volk wird gewaltthätig handeln, einer den andern drängen, wie es in einem Auflaufe zu geſchehen pflegt.

**Ein Mann wird über den andern — herfallen**, mit Ungeſtüm auf andere losſtürmen. Sie werden ſo raſend gegeneinander werden, daß der Freund ſeinen Freund nicht ſchonen, und ihn plündern wird, wie er kann. Wenn die itzige Revolutionsgeſchichte von Frankreich künftigen Leſern ſo im Gedächtniß bleiben würde, wie wir ſie itzt wiſſen, ſo gäbe ſie wohl den vollſtändigſten Commentar über dieſes Kapitel ab; denn was der Prophet von dem anarchiſchen Zuſtande der Juden ſagt, ſieht man an der franzöſiſchen Anarchie beynahe alles auf die ſchrecklichſte Art wiederholet.

6. **Du haſt ein Kleid.** Es wird ſo ein Mangel an Perſonen, die zur Regierung tauglich wären, ſeyn, daß man einem, der nur noch ein ehrli-

ceps eſto noſter, ruina autem haec ſub manu tua.

7. Respondebit in die illa, dicens: Non ſum medicus, et in domo mea non eſt panis, neque veſtimentum: nolite conſtituere me principem populi.

8. Ruit enim Ieruſalem, et Iudas concidit: quia lingua eorum et adinuentiones eorum contra Dominum, ut prouocarent oculos maieſtatis eius.

9. Agnitio vultus eorum respondit eis: et peccatum ſuum

du haſt ein Kleid. Sey unſer Oberhaupt! dieſer zerfallene Staat ſteht in deiner Hand.

7. Er wird aber antworten und ſagen: Ich bin kein Arzt. Ich habe weder Brod, noch Kleidung im Hauſe. Stellet mich nicht zum Oberhaupte des Volkes auf.

8. So fällt Jeruſalem; ſo Juda; weil ihre Zunge und Anſchläge wider den Herrn ſind, und die Strafblicke ſeiner Herrlichkeit aufforderten.

9. Ihr Ausſehen, ihr Geſicht zeuget wider ſie. Sie rühmten ſich ihrer

ehrliches Kleid auf dem Leibe hat, ſagen wird: Du haſt ein Kleid, herrſche über uns, führe uns an. Oder gar: Du haſt noch ein Kleid, einen Mantel auf dem Leibe; wir haben gar nichts mehr. Sey unſer Anführer.

Dieſer zerfallene Staat ſteht in deiner Hand, nimm dich doch deſſelben an, richte ihn wieder auf.

7. Ich bin kein Arzt. Aber weil euer Zuſtand gar ſo erbärmlich iſt, wird er ſich für die aufgetragene Würde bedanken, und ſich ausreden: Nein, ich bin kein Arzt, dieſe Wunde verſteh ich nicht zu heilen, bin kein Arzt, wie ihr einen brauchet.

Ich habe weder Brod noch Kleidung im Hauſe. Fürſten, und angeſehene Männer im Oriente müßen ſehr viele Kleider, und Lebensmittel vorräthig haben, erſtere, um bey allerley Gelegenheiten Geſchenke damit zu machen, und dieſe, ihre zahlreichen Bedienten zu ernähren, und Gäſte zu bewirthen. „Die perſiſchen Könige haben große Garderoben, „worinn immer viele hundert Kleidungsſtücke, zu Geſchenken beſtimmt, „und ſortirt ſind." Harmars Beobacht. II. 21. III. 162. Nehemias hatte in ſeinen dürftigen Umſtänden täglich 150 Juden und Oberſten zu ſpeiſen, die ungerechnet, die von den benachbarten Nationen herkamen. 2. Esdr. 5. 17. 18. Der Sinn iſt alſo: Ihr rechnet auf meine Freygebigkeit, und Gaſtfreyheit, wenn ich Fürſt werden ſollte. Aber ich habe nichts im Vermögen, verſchonet mich.

8. So fällt Juda, und Jeruſalem; ſo wird ihnen der Herr alle Stützen entziehen, V. 1. woraus ihr Untergang entſtehen muß.

Weil — ſie die Strafblicke ſeiner Herrlichkeit aufforderten, rebellirten gegen die Majeſtät Gottes.

9. Ihr Ausſehen, ihr Geſicht zeuget wider ſie, wörtl. Der Anblick ihres Geſichtes ſtimmt mit ihnen übereins, ihre Stirne iſt ſo unverſchämt, wie ihre Thaten. Ihre unverſchämte Stirne giebt ſchon Zeugniß wider ſie.

Sie rühmten ſich ihrer Sünden, wie Sodoma. Der erſt zu ſündigen anfängt, ſuchet ſeine Sünden vor den Augen der Menſchen ge-

quaſi Sodoma praedicauerunt, nec abſconderunt: vae animae eorum, quoniam reddita ſunt eis mala.

ihrer Sünden, wie Sodoma, und verheelten ſie nicht. Wehe ihnen! Denn ihre Uebelthaten werden ihnen vergolten.

10. Dicite iuſto, quoniam bene, quoniam fructum adinuentionum ſuarum comedet.

10. Sagt's dem Gerechten: Es werde ihm gut gehen. Er wird der Früchte ſeines Betragens genießen.

11. Vae impio in malum: retributio enim manuum eius fiet ei.

11. Wehe hingegen dem Gottloſen; denn es wird ihm übel gehen. Es wird ihm nach ſeinen Thaten vergolten werden.

12. Populum meum exactores ſui ſpoliauerunt, et mulieres do-

12. Mein Volk plündern ſeine Geldeintreiber, Weiber herrſchen darüber.

heim zu halten, er ſchämt ſich derſelben. Hat man die Sünde öfters begangen, dann wird man unverſchämter, ſuchet ſie zu vertheidigen, ſagt ohne Rückhalt, was man thun will, ja ſucht noch Ruhm darinn, wenn man ſie recht oft begangen hat. Die Juden waren ſchon verhärtete Sünder, die ſich ihrer Verbrechen ſo wenig mehr ſchämten, als die Sodomiten, die es gleich frey herausſagten, was ſie mit den Engeln für eine Schandthat begehen wollten. Geneſ. 19, 5.

**Ihre Miſſethaten werden ihnen vergolten**, oder n. d. Hebr.: ſie vergelten ſich ſelbſt das Uebel, ſuchen ſich ſelbſt Uebel zuzufügen; indem ſie das thun, woraus Uebel entſtehen muß.

10. **Sagt's dem Gerechten: Es werde ihm gut gehen.** Die Miſſethaten werden den Gottloſen vergolten. Aber wie glücklich ſind im Gegentheile die Frommen? Sagt's ihnen: Euch wird es gut gehen, ihr werdet den Lohn eures Betragens genießen.

12. **Mein Volk plündern ſeine Geldeintreiber.** Itzt kehrt der Prophet wieder zu der Beſchreibung des allgemeinen Elends unter den Juden zurück. Andere leſen dieſes durch eine Aufrufung: Ach! Mein Volk! Dich plündern Geldeintreiber. Beſſer n. d. Hebr. **Deine Geldeintreiber**, die dich ausſaugen, und plündern, **ſind Knaben.** Wenn ein Knabe etwas zu befehlen hat, iſt er ſtolz, weis ſich nicht zu mäßigen, treibt alles mit Strenge ein, ohne auf die Umſtände der Unterthanen zu ſehen. Alſo diejenigen, welche die Auflagen des Volkes eintreiben müßen, betragen ſich ſo unvernünftig, ſtrenge, und unerbittlich, wie Knaben, wenn ſie am Ruder ſitzen, und plündern das Volk.

**Weiber herrſchen darüber**, weibiſche, weichliche Männer, oder wirkliche Weiber, welche über ihre Männer die Oberherrſchaft haben, und ſie durch ihre Schmeicheleyen zur Ausſaugung des Volkes verleiten. Ein Regent, der weichlich lebt, oder der Weiberliebe ergeben iſt, wird allzeit großen, und unnöthigen Aufwand machen müßen, und der arme Unterthan wird deſtomehr zu bezahlen haben.

Sie

minatae ſunt eis. Populé meus, qui te beatum dicunt, ipſi te decipiunt, et viam greſſuum tuorum diſſipant.

13. Stat ad iudicandum Dominus, et ſtat ad iudicandos populos.

14. Dominus ad iudicium veniet cum ſenibus populi ſui, et principibus eius: vos enim depaſti eſtis vineam, et rapina pauperis in domo veſtra.

15. Quare atteritis populum meum, et facies pauperum commolitis, dicit Dominus Deus exercituum?

16. Et dixit Dominus: Pro eo, quod eleuatae ſunt filiae Sion, et

darüber. Mein Volk! diejenigen betrügen dich, die dich für glücklich preiſen. Sie zerſtören den Weg, worauf du gehſt.

13. Der Herr ſteht als Richter da. Da ſteht er die Völker zu richten.

14. Der Herr wird die Aelteſten ſeines Volkes, und ihre Oberhäupter vor Gericht fordern: Ihr fraßet dieſen Weinberg auf. Der Raub von den Armen liegt in euern Häuſern.

15. Warum reibet ihr mein Volk auf, und zermalmet die Armen. So ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren.

16. Ferner ſpricht der Herr: Dafür, weil die Töchter Sions ſo ſtolz wurden,

Sie zerſtören den Weg, worauf du gehſt, verderben deine Wege, leiten dich zum Verderben.

13. Der Herr ſteht als Richter da, da ſteht er ꝛc. Da ſteht er Recht zu ſchaffen, er ſteht bereit, die Völker zu richten. Er tritt auf zu rechten mit dieſen ſchlimmen Volksführern, die Volksſtämme zu richten.

14. Ihr fraßet dieſen Weinberg auf, Worte, die Gott als Richter ſpricht: Ihr habet dieſen Weinberg aufgezehret, abgehütet, ihr habt die Schuld, daß mein Volk Juda in ſo einem elenden Zuſtande iſt.

Der Raub von den Armen, den ihr ihnen abgenommen, liegt noch in euren Häuſern, ihr habt ſie damit ausgeſchmückt.

15. Warum reibet ihr mein Volk auf. Was habet ihr für ein Recht, das zu thun?

Und zermalmet die Armen. Warum vernichtet ihr ſie ganz? Was zermalmet wird, verwandelt ſich gar in Staub, den der Wind wegbläst. Ihr habet mein Volk nicht nur unterdrücket, ſondern gar um alles gebracht. Nun iſt es, als wenn es nicht mehr wäre. So, ihr ſtolzen, und unempfindlichen Richter, ſo wird der Herr mit euch ſprechen, der Allmächtige. Zittert.

16. Ferner ſpricht der Herr. Auch den eiteln und übermüthigen Frauen kündiget er die Strafe an, und ſteht als Richter über ſie da. Ihre verdorbenen Sitten zwingen ihn Gericht über ſie zu halten. Der fortdauernde Friede, und Ueberfluß unter Ozias 2. Chron. 26, 5. folg. hatte beſonders das andere Geſchlecht übermüthig, und ausſchweifend gemacht.

Weil die Töchter Sions ſo ſtolz wurden, das Frauenzimmer zu Jeruſalem, und in Juda überhaupt. Sie waren hochmüthig, und gaben ihren

| | |
|---|---|
| ambulauerunt extento collo, et nutibus oculorum ibant, et plaudebant, ambulabant pedibus ſuis, et compoſito gradu incedebant: | wurden, mit erhobnen Hälſen, mit winkenden Augen daher giengen, in die Hände klatſchten, mit ihren Füſſen auftraten, und artige Schritte machten; |
| 17. Decaluabit Dominus verticem filiarum Sion, et Dominus crinem earum nudabit. | 17. So wird der Herr den Scheitel der Töchter Sions kahl machen, und ihr Haar entblößen. |
| 18. In die illa auferet Domi- | 18. An jenem Tage wird der Herr |

ihren Hochmuth auch äußerlich durch Kleiderpracht, und Putzſucht zu erkennen.

**Mit erhabenen Hälſen, und winkenden Augen daher giengen,** mit geradem ſteifen Halſe. Schon bey uns hält man es für ein Anzeigen des Stolzes, wenn Jemand den Kopf ſo ſteif in die Höhe hebt, daß er ihn beynahe nicht bewegt, und über die Vorübergehenden hinweg ſieht. Im Oriente iſt dieß noch anſtößiger, wo das Frauenzimmer nur mit verſchleyertem Angeſichte öffentlich erſcheint. Statt **winkender Augen** überſetzt man, **mit geſchminkten Augen.** Das morgenländiſche Frauenzimmer färbt ſich die Augrn roth mit kleingeſtoßnen Blättern der Alhenna (Cyperus, Luwſonia inermis) und den Rand der Augenlieder ſchwarz mit Alkahol, einem Pulver aus Bleyerz, oder Spießglas. **Hensler. Arvieux, Die Sitten der Beduinen, Araber. p. 112.** Doch können auch unter **winkenden Augen, verbuhlte, unruhige Augen** verſtanden werden.

**In die Hände klatſchten,** ſich freudig zeigten.

**Mit ihren Füßen auftraten, und artige Schritte machten,** abgemeſſene kleine artige Schritte machten, gleichſam nach dem Takte auftratten, welches ſich für eine ſtolze und zugleich verbuhlte Weibsperſon ſehr wohl ſchickt. Andere denken hier an die Fußringe, welche das Frauenzimmer ober dem Knöchel trug, und von denen gleich V. 18. geredet wird. Aber es ſcheint nicht, daß der Prophet auch hier ſchon davon reden wolle, wo er nicht den Putz, ſondern die Bewegungen der Frauenzimmer beſchreibt.

17. **So wird der Herr den Scheitel der Töchter** ꝛc. Weil ſie ſo hochmüthig waren, wird ſie der Herr demüthigen, wird ſie als Gefangene wegführen laſſen. Den Sklavinnen ſchnitt man bey mehrern alten Völkern das Haar ab. Ein kahles abgeſchorenes Haupt iſt für eine Weibsperſon ohnehin ſchimpflich.

**Und ihr Haar entblößen.** Nach andern: **Ihre Scham entblößen, ihre Blöße aufdecken.** Die Gefangenen wurden nackend ausgezogen, und ſo der Hitze und Kälte ausgeſetzt mußten ſie mit ihren Ueberwindern fortreiſen. Für Frauenzimmer, und ſonderlich für üppige, und verzärtelte, wie hier die jüdiſchen beſchrieben werden, war dieſes der höchſte Grad der Beſchimpfung, und Grauſamkeit. Vergl. **Nahum** 3, 5. 6.

18. **Den Schmuck von ihren Füßen wegnehmen.** Der Prophet beſchreibt den ganzen damals gewöhnlichen Frauenſchmuck im Oriente; und weil wir dieſen heut zu Tage nicht mehr ſo beſtimmen können, mußen wir öfters

nus ornamentum calceamentorum, et lunulas,

19. Et torques, et monilia, et armillas, et mitras,

20. Et diſcriminalia, et periſcelidas, et murenulas, et olfactoriola, et inaures,

Herr den Schmuck von ihren Füſſen wegnehmen; ihre Mondſpangen,

19. Ihre Halsbänder, ihre Gehänge, ihre Armgeſchmeide, ihre Hauben,

20. Ihre Haarflechten, ihre Kniebänder, ihre Kettchen, ihre Riechfläſchchen, ihre Amulette,

21. Ihre

öfters nur ſo beyläufig rathen, was er gemeynt haben könnte. Eigentlich heißt es n. d. Vulg. den Schmuck ihrer Schuhe. Dieſer Schmuck beſteht im Oriente in goldnen, ſilbernen, oder elfenbeinenen Fußringen, die das Frauenzimmer ober dem Knöchel trägt. Sie ſind einen, oder zween Finger breit, und können mittels einer Schließe weiter, oder enger gemacht werden, damit ſie an den Fuß paſſen. Arvieux, die Sitten der Beduinen, Araber Note 42. der Roſenm. Ausgabe. *Roger*, Deſcription de la terre ſainte. *Lib. II. chap.* 2.

Ihre Mondenſpangen. N. d. Hebr. Netze, und halbe Monde, oder auch kleine Sonnen, und halbe Monde. Schröder de veſtitu mulierum Hebraicarum vermuthet, die hebräiſchen Frauen hätten Halsbänder getragen, an welchen das Bild der Sonne hieng, welche ſie auch ſonſt abgöttiſch verehrten. Und eben ſo verſtehen auch die Ausleger unter den halben Monden Anhängſeln, welche die Geſtalt des Mondes hatten. Andere ſetzen ſtatt kleine Sonnen, ſoliculi, Netze, und glauben, die Rede wäre von einem Netzartigen, und gegitterten Hauptſchmucke von geſtickter Arbeit.

19. Ihre Halsbänder, ihre Gehänge. Das hebräiſche Wort bedeutet Edelgeſteine, die von den Ohren herabhängen, koſtbare Ohrengehänge.

Ihre Hauben, oder n. d. Hebr. ihre zitternden Schleyer, eine Art Haube, womit die morgenländiſchen Frauen das Haupt, und das Angeſicht zugleich bedeckten, nur daß noch die Augen frey herausſehen konnten. Zitternd werden ſie genennet, weil ſie beym Gehen ſich beſtändig bewegen. Leo Africanus Deſcript. Afric. ſchreibt: Facies mulieribus quibusdam panniculis cooperitur, qui ad oculi locum foramen habent, quo velut perſpicillo quodam utuntur. Vergl. Geneſ. 24, 65. 38, 14. Dieſe Schleyer ſcheinen bey den hebräiſchen Frauen aus koſtbarer Materie verfertigt, oder ſonſt mit Gold oder Silber geziert geweſen zu ſeyn.

20. Ihre Haarflechten; oder vielmehr, ihre erhabenen Hauptzierden. Man pflegte entweder die Haare in einen Schopf zu binden, oder in die Höhe zu treiben, oder bracht einen Schmuck darauf an in Geſtalt eines Thurmes, daß die Perſon größer heraus kam. Bey den Römern hieß dieſe Art Hauptzierde tutulus: Tutulum vocari aiunt flaminicarum capitis ornamentum, quod fit vitta purpurea innexa crinibus, et exſtructum in altitudinem. *Varro de ling.* lat. VI, 3. Sie iſt heute noch in Arabien

gebräuch-

21. Et annulos, et gemmas in fronte pendentes,

22. Et mutatoria, et palliola, et linteamina, et acus,

23. Et ſpecula, et ſindones, et vittas, et theriſtra.

21. Ihre Ringe, die Edelgeſteine, die an ihrer Stirne hangen;

22. Ihre Wechſelkleider, ihre Mäntel, ihre leinenen Kleider und Haarnadeln.

23. Ihre Spiegel, Hemder, Haarbinden, und Sommerkleider.

24. An-

gebräuchlich, wie man bey Niebuhr Reiſeb. Theil I. Taf. XXIII. Fig. 46. eine Abbildung davon ſehen kann. Sogar in manchen Provinzen Deutſchlandes ſieht man bey Hochzeiten noch ſolche Haarflechten, die man in Baiern in einigen Gegenden Harpette nennet.

Ihre Kniebänder, oder, ihre Fußkettchen, die man in die obengedachten Fußringe theils zur Zierde einhängte, theils auch darum von einem Fuße zum andern zog, damit daß Frauenzimmer artige kleine, und gleiche Schritte machen mußte. Auch dieſe Kettchen ſind heute noch bey den Arabern gewöhnlich.

Ihre Kettchen, beſſer ihre Leibgürtel, womit ſie das Kleid aufſchürzten, und die bey dem vornehmern Frauenzimmer ſehr koſtbar waren.

Ihre Riechfläſchchen, n. d. Hebr. Häuschen des Geruches. Die Perſerinnen, nach dem Haſedh, tragen dieſe Riechfläſchchen am Gürtel. Vielleicht war dieß auch ehemal bey den Hebräerinnen, und darum ſtehen Gürtel, und Balſambüchschen beyſammen.

Ihre Amulette. Von Ohrengehängen, wie die Vulgata hat, inaures, iſt ſchon im vorhergehenden Verſe Meldung geſchehen. Dieſe Amulette waren goldene Schlänglein, welche die Weibsperſonen zwiſchen die Brüſte hineinhängten, theils zur Zierde, theils als Amulette, damit ihnen kein Unglück begegnen möchte.

21. Die Edelgeſteine, die an ihrer Stirne hangen. Die meiſten verſtehen hier Edelgeſteine, oder Perlenſchnüre, die von der Stirne bis auf den obern Theil der Naſe herabhangen. Aber buchſtäblich bedeutet das hebr. Wort nur Naſengeſchmeide, Naſenringe, die von der Naſe, wie die Ohrenringe von den Ohren herabhängen. Vergl. Denkſp. 11, 22. Ezech. 16, 11. 12. Paul Lukas II. de Voyage du Levant Tom. I. Article 24. Pietro della Valle Viaggi Tom. I. Lett. 17.

22. Ihre Wechſelkleider, andere, ihre geſtickten Frauentalare.

Ihre Mäntel, andere ihre Röcke.

Ihre leinenen Kleider, andere, ihr Hik, oder Heik, von dem ſchon öfters geredet worden.

Haarnadeln, andere, ihre Taſchen, oder Geldbeutel.

23. Ihre Spiegel, dergleichen die Frauenzimmer aus poliertem Metalle hatten.

Hemder, leinwandene Nachtkleider.

Haarbinden, womit man den Kopf im Oriente umwickelt.

Sommerkleider, oder Schleyer, den man überwirft, wenn man ſchon völlig angekleidet iſt, und der das Haupt, Schultern und Kleider bedeckt.

24. Et erit pro ſuavi odore foetor, et pro zona funiculus, et pro criſpanti crine calvitium, et pro faſcia pectorali cilicium.

24. Anſtatt des annehmlichen Geruches wird ein Geſtank da ſeyn; und für den Gürtel ein Strick; anſtatt krauſer Haare ein Kahlkopf; anſtatt der Bruſtbinde ein hären Kleid.

25. Pulcherrimi quoque viri tui gladio cadent, et fortes tui in praelio.

25. Deine ſchönſten Männer werden durch's Schwert umkommen. Deine Helden im Treffen dahin fallen.

26. Et moerebunt atque lugebunt portae eius, et deſolata in terra ſedebit.

26. Ihre Pforten werden trauern, und jammern. Sie ſelbſt wird verwaist auf der Erde da ſitzen.

IIII. Kapi.

24. **Anſtatt des annehmlichen Geruches** ꝛc. Ihr werdet in die Gefangenſchaft geführt werden. Und da wird ſtatt der Wohlgerüche, oder Würzdüfte Fäulung folgen, Eiterbeulen werden euch die Feſſeln verurſachen.

**Für den Gürtel ein Strick**, oder vielmehr, der Strick, oder Riemen, womit ihr als Sklavinnen gefeſſelt ſeyn werdet, wird euch Eiterbeulen verurſachen.

**Anſtatt kraußer Haare** ꝛc. ein geſchorner Kopf. Sieh oben V. 17. Andere überſetzen aus dem Hebr. Anſtatt des Goldpulvers, das ihr in die Haare geſtreut, wird Kahlköpfigkeit folgen. Joſephus Lib. VIII. c. VII. §. 3. erzählt von der Reiterey des Salomons: Täglich ſtreueten ſie Goldſtaub auf ihre Haare, damit ihre Häupter beym Sonnenſchein recht glänzten, wenn das Licht zurückgeworfen würde.

**Anſtatt der Bruſtbinde ein hären Kleid.** Beſſer leſen andere: Anſtatt eines künſtlich gewirkten Kleides ein hären Kleid, wo auch der Gegenſatz abſtechender iſt. Im Hebr. ſteht noch: Anſtatt der Schönheit werden euch Brandmale eingebrannt werden.

25. **Deine ſchönſten Männer**, auch die Männer werden umkommen, und ihr werdet zu Wittwen werden. Ein noch größeres Uebel, als der Verlurſt eures Putzes.

26. **Ihre Pforten werden trauern**, einſam werden, wo zuvor die Gerichte gehalten, und das Volk verſammelt wurde, die Pforten Jeruſalems, und aller Städte in Juda.

**Sie ſelbſt wird verwaist** oder rein ausgeplündert **auf der Erde da ſitzen.** Vergl. Jerem. 2, 10. Es iſt dieſes die Stellung der Trauernden. Selbſt in ſpätern Zeiten drückten die Römer noch Judäa unter dieſem Bilde aus. Wir haben noch Münzen vom Titus, und Veſpaſian, und ich beſaß ſelbſt mehrere, worauf Judäa in dieſer Stellung vorgeſtellt wird mit der Umſchrift, IVDAEA CAPTA.

## IIII. Kapitel.

### Große Niederlage. Verheißung einer Erlöſung.

Et apprehendent ſeptem mulieres virum unum in die illa, dicentes: Panem noſtrum comedemus, et veſtimentis noſtris operiemur: tantummodo inuocetur nomen tuum ſuper nos, aufer opprobrium noſtrum.

2. In die illa erit germen Domini in magnificentia et gloria, et fructus terrae ſublimis, et ex-

An jenem Tage werden ſieben Weiber nach einem Manne haſchen, und ſagen: Laß uns unſer Brod eſſen. Laß uns mit unſern Kleidern bedecken. Laß uns nur deinen Namen führen, und nimm unſere Schmach hinweg.

2. An jenem Tage wird das Reis des Herrn herrlich und prächtig hervorſproſſen, und die Frucht der Erde

1. **An jenem Tage werden ſieben Weiber** ꝛc. Der Prophet fährt noch fort, das Elend zu beſchreiben, das die Juden treffen ſoll. Die ſchönſten Männer werden umkommen. Es wird ihrer ſo wenig mehr in Juda geben, daß ſieben, d. i. viele Weiber begierig nach einem einzigen Manne greifen werden. Sie werden ihm ſagen:

**Laß uns unſer Brod eſſen.** Wir erwarten von dir nicht, was andere Weiber von ihren Männern zu erwarten das Recht haben, daß du uns den Unterhalt, und Kleidung ſchaffeſt. Wir wollen uns ſchon ſelbſt erhalten, und für das Nöthige ſorgen.

**Laß uns nur deinen Namen führen.** Wir wollen uns begnügen, wenn wir uns nur öffentlich für deine Weiber ausgeben dürfen, wir verlangen es nicht wirklich zu ſeyn. Du ſollſt uns nicht ehelich beywohnen. So begehrte auch **Marcia** vom **Cato** bey dem **Lucan** *II.* 342.: Da tantum nomen inane connubii: Liceat tumulo ſcripſiſſe, Catonis Marcia.

**Nimm unſre Schmach hinweg**, weil man es bey den Juden für eine große Schmach hielt, wenn ein Mädchen keinen Mann fand, und unverehelicht bleiben mußte.

2. **Wird das Reis des Herrn herrlich hervorſproſſen.** Unſtreitig werden hier den Juden glücklichere Zeiten verſprochen, wann dieſe Zeit der Trübſal vorüber ſeyn wird, und zwar durch das **Reis des Herrn.** Aber wer iſt unter dieſem **Reis des Herrn** zu verſtehen? Niemand anderer, als der Meſſias, den die Juden, und mit ihm goldene Zeiten erwarteten. Wann die Juden genug von dem Herrn gezüchtiget worden, wird ein Mann unter ihnen, aus ihrem Lande gebohren, aufſtehen, und die ächte Religion herſtellen. So nennen auch andere Propheten den Meſſias ein **Reis**, und verſtehen einen außerordentlichen Mann darunter, unter dem die jüdiſche Religion verbeſſert werden ſoll. Vergl. Zachar. 3, 8. 6, 12. **Jerem.** 23, 5. 33, 15. Auch **Jonathan** erklärte dieſe Stelle ſchon vom Meſſias. Es irren alſo alle Ausleger, die unter dem Reis des Herrn entweder die unter dem Esdras, und Nehemias aus Babylon zurückgekommenen Juden, oder die neuen Einwohner von Juda, und das iſraelitiſche

Volk,

ultatio his, qui ſaluati fuerint de Israel.

de hoch aufwachſen. Diejenigen, die in Iſrael gerettet ſind, werden ſich freuen.

3. Et erit: Omnis, qui relictus fuerit in Sion, et reſiduus in Ieruſalem, ſanctus vocabitur, omnis, qui ſcriptus eſt in vita in Ieruſalem.

3. Wer alsdann in Sion und zu Jeruſalem noch übrig ſeyn wird, der wird heilig heißen; wer immer in der Zahl der Lebenden zu Jeruſalem eingeſchrieben wird.

4. Si abluerit Dominus ſordes filiarum Sion, et ſanguinem Ieruſalem lauerit de medio eius in ſpiritu iudicii, et ſpiritu ardoris.

4. Wann der Herr die Töchter Sions von ihrer Unſauberkeit wird gereinigt, und das Blut mitten von Jeruſalem wird abgewaſchen haben im Geiſte des Gerichts, und im Geiſte des Eifers,

5. Et creabit Dominus ſuper omnem locum Montis Sion, et ubi inuocatus eſt, nubem per diem, et fumum et ſplendorem

5. So wird er allenthalben auf dem Berge Sion, und wo er immer angerufen wird, bey Tage eine Wolke, und bey der Nacht einen flammen-

Volk, oder den Ezechias mit einigen weiſen Männern verſtehen, welche die unter dem Achaz den Juden zugefügten Unglücksfälle überleben würden; denn von den Ueberbleibſeln Juda's wird ja gleich beſonders Meldung gethan. Auch jene irren ſich, die hier nur an fruchtbare Zeiten denken, die der Prophet den Juden verſprechen ſoll. Das Reis des Herrn wird herrlich, und prächtig hervorſproſſen, und die Frucht der Erde hoch aufwachſen, ſagt doch etwas mehr, als: Es werden fruchtbare Jahre kommen.

Diejenigen, die in Iſrael gerettet ſind, ꝛc. Oder dieſe Worte können mit den vorhergehenden ſo verbunden werden: Die Frucht dieſes Landes — das Reis des Herrn, der Meſſias — wird den Ueberbleibſeln Iſraels zur Ehre, und Zierde ſeyn.

4. Wann der Herr die Töchter Sions ꝛc. Wann der Herr den Wuſt des Aberglaubens, und der Abgötterey von den Juden wird abgewaſchen haben, werden dieſe glücklichen Zeiten kommen.

Im Geiſte des Gerichtes — Eifers. N. d. Hebr. wann der Herr durch ſeinen brennenden Rachwind. Ein brennender Wind reißt alles mit ſich fort, und verzehrt es. Wann Gott durch ſeine Strafen die beyden Geſchlechter wird gebeſſert haben. Die Weiber ſind unrein, die Männer haben Blut vergoſſen.

5. So wird er allenthalben ꝛc. Gott wird überall zu Jeruſalem, und wo ſich immer ſein Volk verſammeln wird ihn zu verehren, ſelbiges beſchützen, er wird, wie ehemals in der Wüſte, gleichſam eine Wolke bey Tage, und bey der Nacht eine Feuerſäule für ſie erſchaffen.

ignis flammantis in nocte: ſuper omnem enim gloriam protectio.

flammenden Feuerglanz erſchaffen. Ueber alle Herrlichkeit wird ein Schirm ſeyn.

6. Et tabernaculum erit in umbraculum diei ab aeſtu, et in ſecuritatem, et abſconſionem a turbine, et a pluuia.

6. Ein Gezelt zum Schatten bey Tage vor der Hitze; zur Sicherheit und Zuflucht vor dem Sturme und Regen.

## V. Kapitel.

### Vergleichung Iſraels mit einem unfruchtbaren Weinberge. Künftige Strafgerichte.

Cantabo dilecto meo canticum patruelis mei vineae ſuae. Vinea facta eſt dilecto meo in cornu filio olei.

Ich will meinem Geliebten das Lied meines Vetters von ſeinem Weinberge ſingen. Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf einem Hügel eines fetten Bodens.

2. Die:

Ueber alle Herrlichkeit wird ein Schirm ſeyn. Der Herr wird alles beſchützen, was groß und herrlich iſt. Oder auch: Alles, was groß und herrlich iſt, wird nichts ſeyn gegen ſeinen Schutz, der alles übertreffen wird.

6. Ein Gezelt zum Schatten bey Tage, ein anderes Bild des göttlichen Schutzes. Sein Schutz wird das für die Iſraeliten ſeyn, was ein Gezelt für einen Hirten, oder Wanderer iſt. Es ſchützt ihn durch ſeinen Schatten vor der Hitze der Tage, die im Oriente ſehr heiß ſind, und giebt ihm einen Zufluchtsort gegen die Stürme, und die kalten Schauerregen, die im Oriente auch ſehr beſchwerlich ſind.

1. Ich will meinem Geliebten das Lied meines Vetters ꝛc. Mit dieſem Hauptſtücke fängt eine neue Prophezeyung an die aber mit der vorhergehenden den nämlichen Inhalt hat, und vermuthlich auch zur nämlichen Zeit, in dem letzten Jahre des Ozias, oder im Anfange der Regierung des Joathams gegeben worden. Der Zuſtand des Reiches Juda war noch blühend, die Juden dem Luxus ergeben, und hatten Ueberfluß an allem. Nur der Abgötterey wird nicht gedacht, welche ohnehin mehr Laſter des Volkes, als der Großen geweſen zu ſeyn ſcheint. Es iſt übrigens vergebliche Mühe, lange ausgrübeln zu wollen, wann, und wie dieſe Weisſagung erfüllet worden; ob ſie die Schickſale des Reiches Iſrael, oder die Hinwegführung der Juden nacher Babylon, oder gar ihre Vertilgung durch die Römer, oder beydes zuſammen betreffe, möchte ſo leicht nicht auszumachen ſeyn. Die Propheten ſchrieben nicht als Geſchichtſchreiber, bey denen alles ein Factum iſt, was ſie erzählen, und jeder kleiner Umſtand ſich auf wirkliche vergangene Geſchichte bezieht. Sie ſchrieben als Dichter, und orientaliſche Dichter, die ſich manchmal zur Ausmalung ihrer Weisſagungen einiger Bilder bedienen, die man in der wirklichen Erfüllung

oft

2. Et ſepiuit eam, et lapides elegit ex illa, et plantauit eam electam, et aedificavit turrim in medio eius, et torcular extruxit in ea: et expectauit, ut faceret uuas, et fecit labruſcas.

2. Dieſen umzäunte er; reinigte ihn von Steinen; pflanzte auserleſne Reben darein; baute in die Mitte einen Thurm; machte ſich einen Kelter darein; erwartete, daß er gute Trauben trüge. Er trug aber wilde.

3. Nunc ergo habitatores Ieruſalem, et viri Iuda, iudicate inter me et vineam meam.

3. Nun, ihr Bewohner Jeruſalems, und Bürger von Juda! richtet ſelbſt zwiſchen mir und meinem Weinberge.

4. Quid eſt, quod debui ultra facere vineae meae, et non feci

4. Konnte ich wohl meinem Weinberge mehr thun, als ich gethan habe?

oft umſonſt ſucht. Das Weſentliche der Weisſagung trifft ein, nicht aber jeder geringe Umſtand, der nur als Zierathe daſteht. Und folglich iſt es oft ſchwer zu ſagen, welche aus mehrern ähnlichen Geſchichten gemeynt ſey.

Ich will meinem Geliebten das Lied meines Vetters von ſeinem Weinberge ſingen heißt ſo viel: Höret ihr Juden: Ich will euch ein Lied ſingen, das die Geſchichte vom Weinberge meines Freundes enthält. Der Geliebte iſt das jüdiſche Volk, das in der Fabel ſelbſt unter dem Bilde des Weinberges angedeutet wird. Patruelis heißt hier Freund.

Auf einem Hügel eines fetten Bodens, filii olei. Anſtatt fetten Boden ſagen die Hebräer, ein Boden, der ein Sohn des Oeles iſt, viel ölichte Theile hat, fett iſt, wie ſie auch ſagen, Söhne der Stärke, Söhne der Gottloſigkeit, anſtatt, ſtarke, gottloſe Menſchen.

2. Dieſen umzäunte er. N. d. Hebr. Er grub ihn um.

Reinigte ihn von Steinen. *Columella de Arb.* 3. Saxa ſumma parte terrae et vites, et arbores laedunt; ima parte refrigerant.

Baute in die Mitte einen Thurm, theils zur Ergötzlichkeit, theils zum Aufenthalte der Wächter. Schulz, Leitungen des Höchſten. Th. V. B. 128. bezeugt, daß er auf ſeiner Reiſe durch Paläſtina faſt in allen Weinbergen ſolche Thürme geſehen habe.

Machte ſich einen Kelter darein, haute ſich einen Kelter im Felſen unter der Erde aus. Die Kelter ſind im Oriente gemeiniglich unter der Erde. Chardin beym Harmar n. d. Orient. III. B. p. 117.

Er trug aber wilde, n. d. Hebr. Giftbeeren, napellum aconitum, Eiſenhütlein, welches giftige Kraut auf freyen der Sonne ausgeſetzten Hügeln, und Weinbergen gerne wächſt. Es heißt: Gott habe alles gethan, um gute Früchte von den Juden zu erzielen. Sie hätten aber ganz aus der Art geſchlagen.

3. Nun, ihr Bewohner Jeruſalems. Der Freund des Iſaias — V. 1. — redet, und fordert die Bürger Jeruſalems zu Schiedsrichtern zwiſchen ſich und ſeinem Weinberge auf, damit ſie das Urtheil zugleich über ſich ſelbſt ausſprechen müßen, wie David 2. Könige 12, 7.

ei? an, quod expectaui, ut faceret uuas, et fecit labruſcas?

5. Et nunc oſtendam vobis, quid ego faciam vineae meae: auferam ſepem eius, et erit in direptionem: diruam maceriam eius, et erit in conculcationem.

6. Et ponam eam deſertam: non putabitur, et non fodietur: et aſcendent vepres et ſpinae: et nubibus mandabo, ne pluant ſuper eam imbrem.

7. Vinea enim Domini exercituum, domus Iſrael eſt: et vir Iuda germen eius delectabile: et expectaui, ut faceret iudicium, et ecce iniquitas; et iuſtitiam, et ecce clamor.

8. Vae, qui coniungitis domum ad domum, et agrum agro copulatis usque ad terminum loci: numquid habitabitis vos ſoli in medio terrae?

be? Ich wartete auf gute Trauben, warum brachte er denn wilde?

5. Wohlan! ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberge thun will. Ich will den Zaun wegreißen, daß er geplündert werde. Ich will ſeine Mauer abbrechen, daß er zertrettet werde.

6. Ich will ihn zur Wüſte machen. Man ſoll ihn nicht mehr beſchneiden, nicht mehr behacken. Diſteln und Dornen ſollen aufgehn. Den Wolken will ich verbieten, daß ſie keinen Regen herab träufeln.

7. Der Weinberg des Herrn der Heerſchaaren iſt nun das Haus Iſrael. Die Bürger von Juda ſind ſeine lieblichen Pflanzen. Er erwartete von ihnen, daß ſie recht thun würden, nnd ſah nur Unbilligkeit. Er wartete auf Gerechtigkeit, und hörte nur Geſchrey (von Unterdrückten.)

8. Wehe euch, die ihr Haus an Haus reihet, ein Feld nach dem andern an euch bringet, bis kein Platz mehr da iſt! Wollet ihr allein mitten im Lande wohnen?

9. Das

6. **Ich will ihn zur Wüſte machen.** Er ſoll ein ganz ungebautes Land werden.

7. **Der Weinberg des Herrn.** Nachdem die Juden das Urtheil gegen den Weinberg haben ausſprechen müßen, ſagt er ihnen erſt, daß dieſer Weinberg ſie bedeute. Sie ſind die lieblichen, d. i. die Pflanzen, die Gott ſo ſehr geliebet, und deren Wachsthum zu befördern ſo vieles gethan hatte. Nun war es aber auch den Juden unmöglich noch eine Ausflucht zu finden. Sie mußten es ſelbſt geſtehen, daß ſie alle die Strafen verdient hätten, die ihnen der Prophet wegen ihrem Undanke itzt ankündigen würde.

**Und ſah nur Unbilligkeit**, n. d. Hebr. ſah nur Blutvergießung.

8. **Die ihr Haus an Haus reihet, ein Feld** rc. Er rüget die Grauſamkeit der reichen Juden, welche die Häuſer, und Grundſtücke der ärmern nach und nach zuſammen kauften, oder als einen Verſatz gegen geliehenes Geld ſich zueigneten, und auf das Geboth des Herrn, Levit. 25. gar nicht

mehr

9. In auribus meis ſunt haec, dicit Dominus exercituum: Niſi domus multae deſertae fuerint, grandes et pulchrae, absque habitatore.

10. Decem enim iugera vinearum facient lagunculam unam, et triginta modii ſementis facient modios tres.

11. Vae, qui conſurgitis mane ad ebrietatem ſectandam, et potandum usque ad veſperam, ut vino aeſtuetis.

12. Cithara, et lyra, et tympa-

9. Das alles kam mir zu Ohren, ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Die Menge großer und ſchöner Häuſer ſollen gewiß verwüſtet werden, und unbewohnt bleiben.

10. Zehn Morgen Weingarten werden nur ein Bath geben; und dreyßig Chomer Saat nur drey Epha.

11. Wehe euch, die ihr des Morgens frühe aufſtehet, euch zu berauſchen, und bis an den Abend zu ſaufen, daß ihr vom Weine glühet.

12. Harfen und Leyern; Trommeln,

mehr achteten, welches ihnen befahl, im Jubeljahre alles dem vorigen Beſitzer wieder abzutretten, damit jede Zunft und Familie bey ihren Beſitzungen bleibe, und die Gleichheit unter ihnen nicht gar zu ſehr verletzt würde.

Bis kein Platz mehr da iſt für andere, wo ſie ſich niederlaſſen könnten.

Wollet ihr allein mitten ꝛc. oder in Verbindung mit dem vorhergehenden: Damit ihr andern keinen Platz mehr übrig laſſet, und ihr allein im Lande wohnet.

9. Das alles kam mir zu Ohren, das Geſchrey der Unterdrückten, das Geſchrey über eure Mordthaten, das Geſchrey der Geplünderten. V. 7. 8.

Gewiß, eine Eidesformel, ſo wahr ich Gott bin.

Die Menge großer, und ſchöner Häuſer, die ihr den Armen abgedrückt habet.

10. Zehn Morgen Weingarten werden nur ꝛc. Der Prophet hatte den Juden V. 8. vorgeworfen, daß ſie den Armen ihre Häuſer und Güter entriſſen. Die Häuſer werden verwüſtet, oder doch ohne Einwohner ſtehen bleiben, wann der Feind ſelbige in die Gefangenſchaft führen wird, und die Güter werden keinen Nutzen mehr geben, weil ſie öde, und ungebaut werden liegen bleiben. Von zehn morgen Weinberge, einer ſo großen Strecke Landes, daß man zehn Ochſen brauchen würde, ſie anzubauen, wird man nur ein Bath Wein bekommen, und von dreyßig Schäffel, Chomer, Ausſaat nur drey Epha Getreid. Ein Bath, und ein Epha halten gleichviel. Jenes gehörte zu flüßigen, dieſes zu trockenen Dingen. Ein Bath, und Epha hielt 72 römiſche Sextarii. *Ioſeph.* Antiq. VIII. 2. Ein Chomer 720 ſolche Sextarien, ungefähr 31 Schäffel. Alſo iſt ein Epha der zehnte Theil des Chomers. Dreyßig Chomer werden nur 3 Epha tragen, oder 10 Chomer nur ein Epha, oder 31 Schäffel nur 3 Schäffel.

12. Aber den Dienſt des Herrn achtet ihr nicht. Seine Werke ꝛc. Seine Werke können hier auch ſo viel bedeuten: Das, was er gegen euch im

num, et tibia, et vinum in conuiuiis veſtris: et opus Domini non reſpicitis, nec opera manuum eius conſideratis.

meln, Pfeifen und Wein habet ihr bey euren Gaſtmahlen. Aber den Dienſt des Herrn achtet ihr nicht. Seine Werke betrachtet ihr nicht.

13. Propterea captiuus ductus eſt populus meus, quia non habuit ſcientiam, et nobiles eius interierunt fame, et multitudo eius ſiti exaruit.

13. Deßwegen wird mein Volk in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt werden; weil es unweiſe iſt. Seine Edeln werden für Hunger ſterben; und das gemeine Volk für Durſt verſchmachten.

14. Propterea dilatauit infernus animam ſuam, et aperuit os ſuum absque ullo termino: et descendent fortes eius, et populus eius, et ſublimes glorioſique eius, ad eum.

14. Darum wird auch die Hölle ihren Schlund öffnen, und ihren unermeßlichen Rachen aufſperren. Seine tapfern Männer, die Volksmenge, alles, was erhaben, und herrlich iſt, wird hinabſtürzen.

15. Et incuruabitur homo, et humiliabitur vir, et oculi ſublimium deprimentur.

15. Der Menſch wird ſich beugen. Der Mann wird gedemüthigt; und die Augen der Stolzen werden niedergedrückt werden.

16. Et exaltabitur Dominus

16. Der Herr der Heerſchaaren wird

im Sinne hat, die Strafen, die er euch vorbereitet, auf dieſe merket ihr nicht, ſehet ihr nicht.

13. **Weil es unweiſe iſt**, von der Zukunft gar nichts weis, und nichts wiſſen will.

**Seine Edeln werden für Hunger ſterben; und** ꝛc. Dieſe Redensart will eigentlich ſagen: Die Juden werden vor Hunger und Durſt umkommen, und nur Zierlichkeit halber wird geſetzt, die Edeln werden vor Hunger, und das gemeine Volk vor Durſt verſchmachten.

14. **Darum wird auch die Hölle ihren Schlund öffnen.** Der Tod, das Grab wird ſie verſchlingen. Um die Sache deſto lebhafter zu machen, wird das Grab als ein Ungeheuer vorgeſtellt, das ſeinen unermeßlichen Rachen aufſperrt, und die Gottloſen verſchlingen will. Auch Habakuk bedient ſich eines ähnlichen ausdruckvollen Bildes von einem Eroberer 2, 5.

Oeffnet gierig den Schlund, wie die Hölle,
Und iſt wie der Tod, und wird nie geſättigt.

**Alles, was erhaben, und herrlich iſt**, n. d. Hebr. überſetzen andere: Es werden hinabſteigen die Edeln, und Gemeinen, die hier voll fröhlichen Getümmels ſind, die itzt guter Tage ſind, und großes Geräuſch machen.

15. **Der Menſch wird ſich beugen.** Der Niedere, und der Große, der Menſch und der Mann werden ſich vor dem Gerichte Gottes demüthigen, das über ſie ergehen wird.

16. **Der heilige Gott in der Gerechtigkeit** ꝛc. Der heilige Gott wird durch ſeine Gerechtigkeit zu erkennen geben, daß er heilig iſt. Seine Gerechtigkeit wird ſich offenbaren, und ihn wird man heilig preiſen.

exercituum in iudicio, et Deus ſanctus ſanctificabitur in iuſtitia.

17. Et paſcentur agni iuxta ordinem ſuum, et deſerta in ubertatem verſa aduenae comedent.

18. Vae, qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis, et quaſi vinculum plauſtri peccatum.

19. Qui dicitis: Feſtinet, et cito veniat opus eius, ut videa-

wird in ſeinem Gerichte groß, und der heilige Gott in der Gerechtigkeit geheiliget werden.

17. Die Schafe werden wieder der Ordnung nach weyden, und Fremdlinge vom wüſten Lande zehren, das ſich in ein fruchtbares verwandelt hat.

18. Wehe euch, die ihr die Ungerechtigkeit mit den Stricken der Eitelkeit, und die Sünde wie Wagenſtränge hinter euch nachziehet.

19. Die ihr ſaget: Er beſchleunige es. Er vollziehe ſein Werk ſchnell,

17. **Die Schafe werden wieder der Ordnung nach weyden.** H. **Braun** merkt in der Note d an, der Ordnung nach ſey hier ſo viel, als **unverwehrt.** Andere erklären es: Die Schafe werden wie ſonſt, **wie ſie es gewohnt ſind,** frey weyden können. Beſſer: Die Schafe werden weyden können, wo man ſie hinführt. Es wird nicht nöthig ſeyn erſt eine Weyde für ſie auszuſuchen. Weil alles öde liegen bleibt, werden ſie überall Gras und Weyde finden.

**Und Fremdlinge vom wüſten Lande zehren,** das ꝛc. Das wüſte Land, weil es nicht mehr ſo oft abgeweydet wird, wird ein fruchtbares Land werden, es wird Gras im Ueberfluſſe hervorwachſen, das nun, weil es keine einheimiſchen Heerden mehr geben wird, fremde, die arabiſchen Nomaden aus der Nachbarſchaft aufzehren werden. Doch kann man auch n. d. Hebr. ſo überſetzen: **Das öde Land der Reichen** — welches zuvor ein Eigenthum der Reichen geweſen — **werden itzt fremde Hirten aufzehren,** daß alſo das im Hebr. ſtehende deſerta pinguium nicht deſerta pinguia, ſondern Ländereyen der Reichen bedeutet.

18. **Die ihr die Ungerechtigkeit mit den Stricken** ꝛc. Die Erklärung dieſes Verſes liegt zwar da, ſo lange man ſich bloß an die Vulgata hält: Wehe euch, die ihr die Ungerechtigkeit, und die Sünde jene mit den Stricken der Eitelkeit, und dieſe wie Wagenſtränge hinter euch nachziehet, die ihr die Ungerechtigkeit nicht laſſen könnet, weil euch die Eitelkeit, die ihr ſchon gewohnt ſeyd, dazu nöthigt, und die Sünde wie Wagenſtränge an euch angebunden iſt, die ihr immer mit euch fortſchleppen müßet. Aber der folgende Vers berichtigt uns auch zu einer andern Ueberſetzung. Ungerechtigkeit, und Sünde ſind hier für ihre Wirkungen, für Strafen, und Gerichte Gottes geſetzt. Wehe euch, die ihr die Strafe anzieht mit langen Stricken, und die Gerichte Gottes mit Wagenſträngen, die ihr meine Ermahnungen verachtet, und mit Gewalt Gott auffordert, euch zu ſtrafen.

19. **Die ihr ſaget; er beſchleunige es.** Ihr glaubet meinen Worten nicht, wenn ich euch die Strafe Gottes vorherſage, ſondern ſaget mir

mus: et appropiet, et veniat conſilium ſancti Israel, et ſciemus illud.

ſchnell, daß wir's ſehen. Der Rathſchluß des Heiligen in Iſrael werde erfüllt, daß wir's erfahren.

20. Vae, qui dicitis malum bonum, et bonum malum: ponentes tenebras lucem, et lucem tenebras: ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum.

20. Wehe euch, die ihr Böſes gut, und das Gute bös nennet. Die ihr die Finſterniß für ein Licht, und das Licht für eine Finſterniß haltet. Die ihr aus bitter ſüß, und aus ſüß bitter machet.

21. Vae, qui ſapientes eſtis in oculis veſtris, et coram vobismetipſis prudentes.

21. Wehe euch, die ihr euch in euern Augen weiſe zu ſeyn dünket, und nach euerm Dünkel klug ſeyd.

22. Vae, qui potentes eſtis ad bibendum vinum, et viri fortes ad miſcendam ebrietatem.

22. Wehe euch, die ihr im Weinſaufen Helden, und wackere Männer in der Trunkenheit ſeyd.

23. Qui iuſtificatis impium pro muneribus, et iuſtitiam iuſti aufertis ab eo.

23. Die ihr den Gottloſen um Geſchenke rechtfertigt, und dem Gerechten ſein Recht entzieht.

24. Propter hoc, ſicut devorat ſtipulam lingua ignis, et calor flammae exurit; ſic radix eorum

24. Wie die Zunge des Feuers die Stoppeln frißt, und die Hitze der Flamme ſie verzehrt; ſo wird auch ihre

vielmehr ſpottweiſe: So mag der Herr kommen, er mag thun, was er uns drohet, damit wir ſelbſt erfahren, daß es nicht bloß dein Geſchäft iſt. Bis wir die Erfüllung ſehen, glauben wir deinen Worten allein noch nicht. Warum zauderte er dann ſo lange, wenn er uns ſtrafen wollte.

20. Die ihr Böſes gut, und das Gute bös nennet, die ihr allen innern Unterſchied zwiſchen Gutem und Böſem aufhebet, und nur das Gut, oder Böſe nennet, was euren Gelüſten gut oder böſe vorkömmt.

21. Die ihr euch in euren Augen weiſe zu ſeyn dünket, euch auf eure Klugheit allein verlaſſet, und von andern nichts lernen, von mir, keine Ermahnungen annehmen wollet.

22. Und wackere Männer in der Trunkenheit ſeyd. Andere überſetzen: Wackere Männer in Miſchung des ſtarken Getränkes, oder im berauſchenden Getränke, und verſtehen darunter gemiſchten Wein, der wegen beygemiſchtem Gewürze eher berauſchet, oder puren, aber alten Wein, der einen Satz machet, und wenn man die abgelegenen Flaſchen öffnet, mit der Häfe vermiſcht wird.

23. Die ihr den Gottloſen um Geſchenke rechtfertiget, ꝛc. ihn losſprechet, weil man euch beſtochen hat, und den, der eine gerechte Sache hat, aus eben dieſer Urſache verdammet.

24. Wie die Zunge des Feuers. Das Feuer gleicht einer Zunge, es iſt roth, und geht ſpitzig zu.

quaſi fauilla erit, et germen eorum ut puluis aſcendet. Abiecerunt enim legem Domini exercituum, et eloquium ſancti Iſrael blaſphemauerunt.

25. Ideo iratus eſt furor Domini in populum ſuum, et extendit manum ſuam ſuper eum, et percuſſit eum: et conturbati ſunt montes, et facta ſunt morticina eorum, quaſi ſtercus in medio platearum. In his omnibus non eſt auerſus furor eius, ſed adhuc manus eius extenta.

26. Et eleuabit ſignum in nationibus procul, et ſibilabit ad eum de finibus terrae: et ecce feſtinus velociter veniet.

ihre Wurzel wie Aſche ſeyn, und ihre Blühte gleich dem Staube aufſteigen. Denn ſie verwarfen das Geſetz des Herrn der Heerſchaaren, und läſterten den Ausſpruch des Heiligen in Jſrael.

25. Deßwegen entbrannte der Zorn des Herrn über ſein Volk. Er ſtreckte ſeinen Arm über ſie aus, und züchtigte ſie, daß die Berge zitterten, und ihre todten Körper wie Koth auf der Straße da lagen. Bey allem dem ließ ſich ſein Zorn noch nicht ſtillen, und ſeine Strafhand bleibt immer noch ausgeſtreckt.

26. Er wird unter entfernten Völkern ſein Panier ausſtecken. Ein Laut wird vom Ende des Erdbodens herziſchen, und ſieh! eilends werden ſie daher kommen.

27. Kein

**So wird auch ihre Wurzel** ꝛc. ſie werden ſchnell vertilget werden, und ihre Blühte, ihre Nachkömmlinge, werden wie Staub verfliegen. Jhr ganzes Geſchlecht wird ausgerottet werden.

**25. Daß die Berge zitterten, und ihre todten Körper** ꝛc. **Lowth**, und **Döderlein** meynen, hier ſey vom Erdbeben die Rede, das in den Tagen des Ozias entſtand, und eine große Niederlage unter den Juden anrichtete. Amos 1, 1. Es kann aber eben ſo wohl ein poetiſcher Ausdruck ſeyn: Die Berge werden zittern! Die Leichname liegen wie Auskehricht auf den Straßen, ungeehrt, und unbegraben.

**Seine Strafhand bleibt immer noch ausgeſtreckt.** Das ſind die Strafen Gottes über Juda noch nicht alle. Er fährt noch fort zu ſtrafen.

**26. Er wird unter entfernten Völkern ſein Panier ausſtecken.** Er wird von der Ferne Völker zur Züchtigung der Juden herbeyrufen, die Chaldäer. Das Bild iſt von der Art hergenommen, wie man den Kriegsheeren das Zeichen zum Aufbruche gab. Man richtete ein Panier, einen hohen Spieß, oder eine Stange mit Pechpfannen auf, daß es das ganze Heer ſehen konnte, welches dann auch ſogleich aufbrach. *Curtius* L. V. c. 2. Perticam, quae undique conſpici poſſet, ſupra praetorium ſtatuit, ex qua ſignum eminebat pariter omnibus conſpicuum.

**Ein Laut wird von dem Ende des Erdbodens herziſchen.** Der Herr wird den fremden Völkern ein Zeichen geben, daß ſie kommen ſollen, wird ihnen pfeifen, und den Augenblick werden ſie auch da ſeyn. So ſagt der Prophet auch unten 7, 18. **Jehova wird ziſchen der Fliege am**

27. Non eſt deficiens, neque laborans in eo: non dormitabit, neque dormiet, neque ſolvetur cingulum renum eius, nec rumpetur corrigia calceamenti eius.

27. Kein Matter, und kein Kranker iſt unter ihm. Niemand wird ſchlummern; Niemand ſchlafen. Bey Keinem wird der Gürtel an ſeinen Lenden los ſeyn, und ſeine Schuhriemen werden nicht zerreißen.

28. Sagittae eius acutae, et omnes arcus eius extenti. Ungulae equorum eius ut ſilex, et rotae eius quaſi impetus tempeſtatis.

28. Seine Pfeile ſind ſpitzig. Alle ſeine Bogen geſpannt. Die Hufe ſeiner Pferde ſind wie Kieſelſteine; ſeine Wagenräder wie ein Wirbelwind.

29. Sein

Ausfluß der Ströme Aegyptens, und der Weſpe im Lande Aſſurs. „Die Metapher, ſagt Cyrillus von Alexandria bey dieſer Stelle, iſt von „der Gewohnheit derer hergenommen, die Bienen halten. Man lockt ſie „heraus aus ihren Stöcken in das Feld, und bringt ſie wieder zurück ſyriſ- „maſi, durch Ziſchen, oder Pfeifen."

27. Kein Matter, und kein Kranker iſt unter ihnen. Es werden lauter rüſtige, und flinke Leute ſeyn, die Gott über euch ſchicken wird. Keine Marodeurs wird es unter ihnen geben, die die übrigen auf dem Marſche aufhielten. Anſtatt Kranker wird auch überſetzt: Es iſt keiner unter ihnen, der ſich anſtößt, und alſo nicht ſo geſchwind mit andern fortziehen könnte.

Niemand wird ſchlummern. Es iſt, als wenn ſie gar nicht ſchliefen. Es heißt bey ihnen immer, fort, fort!

Bey keinem wird der Gürtel an ſeinen Lenden los ſeyn. Da die Morgenländer lange, und weite Kleider trugen, waren ſie zu allen Verrichtungen, wobey Hurtigkeit nöthig war, untauglich, wenn ſie die Kleider nicht durch den Gürtel auf, und zuſammen zogen. Ein umgürteter Soldat war zum Streit fertig, und ein nicht umgürteter unfähig. Dieſer Ausdruck heißt alſo: Dieſe fremden Soldaten werden immer zum Streite bereit ſeyn.

Seine Schuhriemen werden nicht zerreißen, beſſer n. d. Hebr. ſie werden die Riemen an den Stiefeln, oder Schuhen nie auflöſen, womit ſie ſelbige an den Füßen befeſtiget haben. Wir würden ſagen: Sie kommen niemals aus den Schuhen oder Stiefeln.

28. Seine Pfeile — Bogen geſpannt. Jeden Augenblick ſind ſie zum Streiten fertig.

Die Hufe ſeiner Pferde ſind wie Kieſelſteine, ſo hart, ſie leiden auch auf den raueſten Wegen nichts, wetzen ſich nicht hin durch Laufen. Die Alten beſchlugen ihre Pferde noch nicht mit Hufeiſen, und mußten alſo natürlich auf harte Hufe bey den Pferden ſehen.

Seine Wagenräder wie ein Wirbelwind, ſo geſchwind und zerſtörend.

29. Rugitus eius ut leonis, rugiet ut catuli leonum: et frendet, et tenebit praedam: et amplexabitur, et non erit, qui eruat.

29. Sein Gebrüll wie das Gebrüll eines Löwen. Wie die jungen Löwen wird er brüllen. Knirſchend wird er ſeine Beute feſt halten, und Niemand reißt ſie ihm heraus.

30. Et ſonabit ſuper eum in die illa ſicut ſonitus maris: aſpiciemus in terram, et ecce tenebrae tribulationis, et lux obtenebrata eſt in caligine eius.

30. An jenem Tage wird es über ihn herbrauſen, wie das Meer braußt. Sehen wir das Land an, und ſieh! die Finſterniſſe der Trübſalen werden es umhüllen, und ſelbſt das Tageslicht verdunkeln.

## VI. Kapitel.

### Gottes Herrlichkeit. Sendung des Iſaias.

In anno, quo mortuus eſt rex Ozias, vidi Dominum ſedentem ſuper ſolium excelſum et ele-

Im Sterbjahre des Königs Ozias ſah ich den Herrn ſitzend auf einem hohen und erhabnen Throne. Die

29. **Sein Gebrüll, wie das Gebrüll eines Löwens**, ſie werden vor und in dem Kampfe ein fürchterliches Geſchrey, wie ein Löwe, oder beſſer, wie eine Löwinn erheben, der man ihre Jungen geraubt hat. Was ſie nicht zu Grunde gerichtet haben, und für ſich als Beute behalten wollen, wird ihnen Niemand mehr entreißen können, ſo wenig man einem Löwen ſeine Beute mehr abnehmen kann.

30. **Wird es über ihn herbrauſen, wie das Meer brauſt**, über Juda. Alles wird in der größten Wuth über Juda herfallen, wie wenn das Meer darüber hereinbräche.

**Sehen wir das Land an**, ſo wird es überall Finſterniß, und Trübſal umhüllen, und das Sonnenlicht ſelbſt wird an dem Himmel dieſes Landes mit Finſterniß überzogen werden. Alles, was ſchön, und prächtig war, wird auf einmal verſchwinden.

1. **Im Sterbjahre des Königs Ozias ſah ich**, im Jahre der Welt 3433. Der Prophet erhält von Gott ſelbſt den unmittelbaren Auftrag, den Juden die ſchwereſten Strafen wegen ihren Sünden anzukündigen. Ob Iſaias wirklich in den Himmel entzückt worden, oder ob er das nur in einer Erſcheinung auf Erde geſehen, was er erzählet, ſcheint etwas zweifelhaft zu ſeyn. Aber wenn man ſeine Worte recht erwäget, ſo reden ſie nur von einer Erſcheinung, oder einem Geſichte, das er gehabt hat. Offenbar aber gehen jene zu weit, die dieſe ganze Erzählung nur für eine ſymboliſche Darſtellung des heiligen Dichters halten, der, anſtatt zu ſagen: **Ich rede aus Befehl des Herrn zu euch**, die Sache ſo einkleidete, als wenn er den Herrn geſehen, und unter vielen Nebenumſtänden hätte zu ſich reden hören. Wenn es erlaubt iſt, bloß denjenigen zu gefallen, die ſich an allem, was übernatürlich iſt, ſtoßen, zu ſolchen gezwungenen Auslegungen

vatum: et ea, quae ſub ipſo erant, replebant templum.

2. Seraphim ſtabant ſuper illud: ſex alae uni, et ſex alae alte-

Die Säume ſeines Kleides füllten den Tempel aus.

2. Seraphim ſtunden über ihm. Jeder hatte ſechs Flügel. Mit zwee-nen

legungen ſeine Zuflucht zu nehmen; ſo wird ſchwerlich mehr eine Geſchichte in der Bibel übrig bleiben, die man nicht verdrehen, und ſo zu ſagen, naturaliſiren könnte. Ein anderes wäre es, wenn uns der heil. Schriftſteller ſelbſt Winke dazu gäbe, oder etwas widerſinniges daraus folgte, ſo bald wir den buchſtäblichen Verſtand der Worte beybehielten. Man iſt es zwar von profanen Dichtern gewohnt, von ihnen Erſcheinungen der Muſen, oder anderen Gottheiten ſich erzählen zu laſſen, und weis, wie man das zu verſtehen hat. Aber mit der Aufrichtigkeit eines heiligen Dichters weis ich dieſes nicht zuſammen zu reimen. Wenn er mir ſagt: Der Herr iſt mir erſchienen, und hat mir das und das geſagt, und ich ſoll dieſe Vorſtellung doch nur für eine poetiſche Verzierung halten; wie müßte er ſich dann ausdrücken, wenn er mir zu verſtehen geben wollte, Gott wäre ihm wirklich erſchienen, welches ja doch möglich iſt?

Man ſtreitet auch darüber, ob hier die erſte, und feyerliche Aufſtellung des Propheten zu ſeinem Amte angezeigt werde. Ich glaube, nein. Er ſagt, dieſe Erſcheinung hätte er gehabt im Jahre, worinn der König Ozias geſtorben war. Es ſcheint alſo, daß der König damals ſchon geſtorben war, als Iſaias dieſes Geſicht hatte. Und doch hat er auch nach 1, 1. unter dem Ozias ſchon weisgeſagt. Alſo war dieſes Geſicht nicht ſeine erſte Weisſagung und Einweihung zum prophetiſchen Amte. Eine ähnliche Stelle kömmt unten 14, 28. vor, wo auch vom Könige Achaz geredet wird, der wirklich ſchon geſtorben war.

Sah ich den Herrn ſitzend auf einem hohen und erhabenen Throne. Die Beſchreibung Gottes als eines Monarchens, wie die Monarchen im Oriente ſich zeigen. Die Gegenwart Gottes läßt ſich ohnehin nur durch ſinnliche Bilder begreiflich machen. Das größte, was der Jude kannte, war ein morgenländiſcher Monarch. Er ſitzt. Sed et ipſum verbum *ſedere* regni ſignificat poteſtatem. *S. Hieron.*

Die Säume ſeines Kleides füllten den Tempel aus. Viele Ausleger ſetzen den Schauplatz dieſes Geſichtes in den Tempel zu Jeruſalem, oder in den himmliſchen Tempel: Es kann aber das hebr. Wort auch ein Palaſt heißen. Die Säume ſeines Kleides, die lange Schleppe ſeines Talars bedeckte den Palaſt. Die Orientaler liebten lange Schleppe, die ihnen nachgetragen wurden. Für Gott, den höchſten König, ſchickte ſich nur eine Schleppe, die alles bedeckte.

2. Seraphin ſtunden über ihm. Je vornehmer der Herr iſt, deſto größer iſt auch ſeine Bedienung. Der Seraphine wird ſonſt in der ganzen Schrift nirgends gedacht. Man verſteht, nach unſrer Art zu reden, die Miniſter Gottes, Engel, Himmelsfürſten darunter, die ſich neben, um, und über ihn befanden. Wie viele es ihrer waren, wird nicht geſagt.

Jeder hatte ſechs Flügel, ihre Schnelligkeit anzuzeigen, mit der ſie die Befehle ihres Herrn zu vollziehen bereit ſind.

Mit

ri: duabus velabant faciem eius, et duabus velabant pedes eius, et duabus volabant.

nen bedeckten ſie ihr Angeſicht; mit zweenen ihre Füſſe. Mit zweenen flogen ſie.

3. Et clamabant alter ad alterum, et dicebant: Sanctus, ſanctus, ſanctus, Dominus Deus exercituum, plena eſt omnis terra gloria eius.

3. Einer rief dem andern zu: Heilig, heilig, heilig iſt der Herr der Gott der Heerſchaaren! Der ganze Erdkreis iſt voll ſeiner Herrlichkeit.

4. Et commota ſunt ſuperliminaria cardinum a voce clamantis, et domus repleta eſt fumo.

4. Die obern Schwellen der Thore zitterten vor der Stimme des Rufenden. Das Haus ward voll Rauchs.

5. Et dixi: Vae mihi, quia tacui, quia vir pollutus labiis ego ſum, et in medio populi polluta

5. Ich ſprach: Wehe mir, daß ich geſchwiegen habe! Denn ich bin ein Mann mit befleckten Lippen! Mitten

**Mit zweenen bedeckten ſie ihr Angeſicht mit zweenen** ꝛc. ihre Ehrfurcht gegen den Herrn zu erkennen zu geben. Mit zweenen ihre Füße; denn da im Oriente alles lange Kleider trägt, welche den Leib bis auf die Füße bedecken, ſo wäre es ein Mangel an Achtung, wenn man vor dem Könige mit bloßen Füßen erſchiene, wenigſtens bey einer feyerlichen Gelegenheit. *Kaempfer* Amoen. Exotic. p. 227. erläutert dieſes ſo, da er vom perſiſchen Könige ſpricht: Rex in medio ſupremi atrii cruribus more patrio inflexis ſedebat; corpus tunica inueſtiebat flaua, ad ſuras cum ſtaret, protenſa. Diſcumbentis vero pedes diſcalceatos pro urbanitate patria operiens. Und *Chardin:* Grande marque de Reſpect en Oriente de ſe cacher de pieds, quand on eſt aſſis, et de baiſſer le viſage. Quand le Souvrain ſe monſtre en Chine, et à Japon, chacun ſe jette le viſage contre terre, et il n'eſt pas permis de regarder le Roi.

3. **Einer rief dem andern zu: Heilig** ꝛc. nämlich wechſelweiſe, wie es in der jüdiſchen Kirche zu ſingen gewöhnlich war. **Lowth**, de Sacr. Poeſi Hebr. Praelect. XIX. Ein Chor der Engel ſang heilig, der andere antwortete heilig, dann ſangen beyde zuſammen heilig, oder der tiefeſten Ehrfurcht würdig.

4. **Die obern Schwellen der Thore zitterten**, oder n. d. Hebr. das Fundament, oder Poſtament der Schwellen des Palaſtes zitterte, zum Zeichen der Gegenwart Gottes.

— — iuga caepta moueri
Aduentante Dea. — *Virg.* Aeneid. VI. 255.

**Das Haus ward voll Rauches**, wie bey Einweihung des ſalomoniſchen Tempels. 3. Könige 8, 10. Oder durch Rauchwerke, die auf dem Altare V. 6. angezündet warden.

5. **Wehe mir, daß ich geſchwiegen habe**, und nicht auch mit den Seraphinen das Heilig angeſtimmt habe; denn ich bin ein Mann mit befleckten

labia habentis ego habito, et regem Dominum exercituum vidi oculis meis.

Mitten unter einem Volke wohne ich, das auch befleckte Lippen hat. Den König, den Herrn der Heerſchaaren, ſah ich mit eignen Augen.

6. Et volauit ad me unus de Seraphim, et in manu eius calculus, quem forcipe tulerat de altari.

6. Einer von den Seraphim flog zu mir her. Er hatte einen glühenden Stein in der Hand, den er mit einer Zange vom Altare genommen hatte.

7. Et tetigit os meum, et dixit: Ecce tetigit hoc labia tua, et auferetur iniquitas tua, et peccatum tuum mundabitur.

7. Er berührte meinen Mund, und ſprach: Sieh! ſeitdem das deine Lippen berührt hat, ſo biſt du von deiner Miſſethat los, und von deiner Sünde rein.

8. Et audiui vocem Domini dicentis: Quem mittam? et quis

8. Da hörte ich die Stimme des Herrn, der ſprach: Wen ſoll ich ſenden?

fleckten Lippen, unwürdig ꝛc. Und als ein ſolcher durfte ich Gott nicht loben. Und doch habe ich Gott geſehen! Ich werde alſo ſterben müßen, weil man damals durchgehends glaubte, wer Gott geſehen hätte, müßte ſterben. Exod. 24, 10. 11. Richt. 6, 22. 13, 24. Vielleicht iſt aber eine andere Auslegung natürlicher n. d. Hebr. Weh mir, ich bin verloren, oder muß ſterben, weil ich als ein Mann mit befleckten Lippen, und Bürger eines Volkes, das auch befleckte Lippen hat, den König — geſehen habe.

6. **Einen glühenden Stein**, nicht eine glühende Kohle, wie man gemeiniglich überſetzt; denn, wie Bochart Hieroz. P. I. L. II. c. XXXIV. p. 328. berichtet, die Araber bedienen ſich glühender Steine Milch zu kochen, und Fleiſch zu braten. Ja dieſer Gebrauch iſt heute zu Tag noch bey ſehr vielen Völkern. Die Einwohner der Südſeeinſeln braten ihre Schweine noch zwiſchen glühenden Steinen, wie Cook bezeuget. Eben ſo richteten die Hottentotten auch für H. le Vaillant die Elephantenfüße als ein großes Delicateſſe zu. Solche glühende Steine, calculi igniti, und nicht Kohlen, mögen alſo gar wohl auf dem Altare gelegen haben.

7. **Biſt du von deiner Miſſethat los.** Weil du Reue gezeigt haſt, hat dir Gott deine Sünden nachgelaſſen, du ſollſt nicht ſterben, und dieſe Berührung mit dem glühenden Steine ſey dir ein äußerliches Zeichen, das dir Gott als Verſicherung giebt, daß er dir wirklich verziehen habe. Wie das Feuer äußerlich alles reiniget, ſo hat er dich innerlich gereiniget. Itzt biſt du würdig, göttliche Erſcheinungen zu haben.

8. **Wer ſoll uns hingehen** zu den Juden, um ihnen meine Drohungen, und Verheißungen zu überbringen. Gott, der hier wie ein orientaliſcher Monarch vorgeſtellt wird, berathſchlagt ſich mit ſeinen Miniſtern, den Seraphinen.

ibit nobis? Et dixi: Ecce ego, mitte me.

ſenden? Wer ſoll uns hingehen? Ich ſagte: Sieh! ich bin da. Sende mich.

9. Et dixit: Vade, et dices populo huic: Audite audientes, et nolite intelligere: et videte viſionem, et nolite cognoſcere.

9. Dann ſprach er: So geh, und ſage dieſem Volke: Höret's! Höret's! Aber verſtehet's nicht. Sehet dieſes Geſicht; aber erkennet's nicht.

10. Excaeca cor populi huius, et aures eius aggraua: et oculos eius claude: ne forte videat oculis ſuis, et auribus ſuis audiat, et corde ſuo intelligat, et conuertatur, et ſanem eum.

10. Verblende das Herz dieſes Volkes. Verſtopfe ſeine Ohren. Verſchließ ihm die Augen, daß es mit ſeinen Augen nicht ſehe; mit ſeinen Ohren nicht höre; mit ſeinem Herzen es nicht verſtehe, und ſich bekehre, daß ich's etwa heilen müßte.

11. Ich

Sieh! Ich bin da. Da ſieht man die ſchönen Früchte eines guten Gewiſſens. Der vorher ſo ſchüchterne Prophet, der ſich zuvor ſchon für verloren ſchätzte, hat kaum gehört, daß ihm Gott verziehen habe, ſo iſt er ſchon voll Freude, Muth, und Vertrauen auf Gott, und ob er ſchon weis, daß es ein beſchwerliches, und ſogar gefährliches Amt ſey, den verſtockten Juden die Wahrheit zu ſagen, ſo biethet er ſich doch ſelbſt dazu an.

9. **Höret's! Höret's! aber verſtehet's nicht**, ſage ihnen ihre künftige Blindheit, und Verſtockung vor, ſage ihnen, Hört's und verſteht's nicht, d. i. ihr werdet es hören, und nicht verſtehen, es wird eine Zeit kommen, wo alles Zureden bey euch keinen Eindruck mehr machen wird. Es ſcheint eine ſprüchwörtliche Redensart damals geweſen zu ſeyn: **Höre, und verſteh es nicht, ſieh, und erkenne es nicht**, wenn man ſagen wollte: **Bey dir wird nichts mehr einen Eindruck machen**. Demoſthenes contra Ariſtogit. I. nennet es ein Sprüchwort: Hoſte to tes paroimias, horontas me horan, kai akoyontas me akoyein.

10. **Verblende das Herz dieſes Volkes.** Sage den Juden vorher, daß ihr Herz wird verblendet werden, daß ich es zulaſſen werde, daß ihr Herz wird verhärtet werden, daß ich ſie ihrer Blindheit überlaſſen werde. Es iſt in der Schrift gar nichts ungewöhnliches, daß dem Propheten ſelbſt eine Wirkung zugeſchrieben wird, als wenn ſie ſein Werk wäre, die er doch nur vorherſagen muß. So befiehlt Gott dem Jeremias, er ſoll ausreuten, zu Grunde richten, umbringen, anſtatt zu ſagen: **Kündige ihnen ihre Ausrottung, ihren Untergang an.** 1, 10. Vergl. auch **Oſee 6, 5. Ezech. 43, 3.** ꝛc. Eigentlich heißt es alſo ſo viel: Kündige ihnen an, ihr Herz wird verblendet ſeyn, ihre Ohren verſtopft ꝛc. N. d. Hebr. **Ihr Herz wird feiſt**, dumm ſeyn, wie wir im Lateiniſchen ſagen: Pinguis Mineruae homo, ein dummer Menſch, **ihre Ohren hartöhrig,**

ihre

11. Et dixi: Usquequo Domine? Et dixit: Donec deſolentur ciuitates absque habitatore, et domus ſine homine, et terra relinquetur deſerta.

11. Ich fragte: Herr! wie lange? Er antwortete: bis die Städte unbewohnt und öde; die Häuſer Menſchenleer, und das Land zu einer Wüſte werde.

12. Et longe faciet Dominus homines, et multiplicabitur, quae derelicta fuerat in medio terrae.

12. Der Herr wird die Leute weit davon entfernen. Die aber mitten im Lande noch übrig bleiben werden, die werden ſich vermehren.

13. Et adhuc in ea decimatio, et conuertetur, et erit in oſtenſionem ſicut terebinthus, et ſicut quercus, quae expandit ramos ſuos: ſemen ſanctum erit id, quod ſteterit in ea.

13. Der zehnte Theil, der davon übrig bleiben wird, der wird ſich bekehren. Er wird wiederum wie ein Terebinthenbaum oder wie eine Eiche aufblühen, die ihre Aeſte verbreitet. Was darinn beſtehen wird, das wird ein heiliger Same ſeyn.

VII. Kapi-

ihre Augen verkleiſtert, oder verſiegelt. Im Oriente verſiegelte man einigen zur Strafe die Augen. Harmar Beob. über den Orient. III. 255.

**Und ſich bekehre, daß ichs etwa heilen müßte.** Sie werden hörend nicht hören, und mit ihrem Herzen nicht verſtehen, ſich alſo auch nicht bekehren, und mich gewiß nicht nöthigen ſie zu heilen. Sie werden ſich dafür hüten, mir dieſe Mühe zu machen, daß ich ſie heilen müßte.

11. **Ich fragte, Herr, wie lange,** wird dieſe ihre Blindheit dauern?

**Bis die Städte unbewohnt und öde** ꝛc. bis daß ganz Juda, Städte und Häuſer leer ohne Einwohner ſeyn werden, und das Land eine völlige Wüſte ſeyn wird. Die Juden werden ſo lange blind bleiben, bis ſie durch die Chaldäer, und Aſſyrier ganz aus dem Lande gejagt ſeyn werden, welches unter dem Nabuchodonoſor auch geſchah. Andere verſtehen dieß lieber vom Reiche Iſrael, und der Hinwegführung der zehn Zünfte unter Teglatphalaſſar, und Salmanaſſar.

12. **Der Herr wird die Leute weit davon führen,** oder bis der Herr die Einwohner von Juda, oder Iſrael weit fort in die Gefangenſchaft wird ſchleppen laſſen.

**Die aber mitten im Lande noch übrig bleiben werden** ꝛc. Diejenigen, die der Gefangenſchaft entrinnen, oder nicht umgebracht werden, werden ſich vermehren. Dieß geſchah wieder nach der babyloniſchen Gefangenſchaft, wo die Juden in Juda ſich häufig mehrten.

13. **Der zehnte Theil — wird ſich bekehren.** Dieſe Juden, die kaum den zehnten Theil der Nation ausmachen werden, werden ſich bekehren; ſie werden wieder auf ein neues aufblühen, und aus dem, was beſtehen wird, aus dem übrigen Stamme wird ein heiliger Samen, der Meſſias entſpringen, oder auch ein beſſeres, heiligeres Volk. Doch das Hebräiſche läßt ſich noch auf mehrere Arten, und auch ſo erklären: **Wenn**

auch

## VII. Kapitel.

### Vergebliche Belagerung Jeruſalems. Das Zeichen für den König Achaz. Untergang der Jſraeliten.

Et factum eſt in diebus Achaz, filii Ioathan, filii Oziae regis Iuda, aſcendit Raſin rex Syriae, et Phacee filius Romeliae rex Iſrael, in Ieruſalem, ad praeliandum contra eam: et non potuerunt debellare eam.

2. Et nuntiauerunt domui Dauid, dicentes: Requieuit Syria

Unter der Regierung Achaz, des Sohns Joathans, Enkels des Ozias Königs in Juda geſchah es, daß Raſin König in Syrien und Phacee Romelia's Sohn, König von Jſrael daher gezogen kamen, Jeruſalem zu belagern; ſie konnten's aber nicht erobern.

2. Man hinterbrachte dem Hauſe Davids, und ſagte: Syrien hätte

auch vielleicht der zehnte Theil im Lande Juda übrig bleiben wird, wird auch dieſer noch vertilget werden — auch die übrig gebliebenen Juden werden nach der babyloniſchen Gefangenſchaft noch ſehr vieles zu leiden haben, und beynahe ausgerottet werden. — Wie aber bey einem Terebinthen, oder Eichbaum, auch wenn ſie abgehauen ſind, der Stamm noch übrig bleibt, ſo wird auch aus dieſem Stamme — aus den faſt ganz vertilgten Juden — ein heiliger Samen — der Meſſias — entſpringen.

1. Daß Raſin König in Syrien, und Phacee ꝛc. Wie man aus dem vorausgeſchickten tabellariſchen Inbegriff erſehen kann, überzogen der König von Syrien Raſin, oder Rezin, und der König von Jſrael, Phacee, oder Pekah den König Achaz von Juda mit Krieg, und hatten die Abſicht, Jeruſalem, und ſein Reich ſich zu unterwerfen, den Achaz ſeines Thrones zu entſetzen, und einen andern ſtatt ſeiner aufzuſtellen. Achaz, der bereits vor einem Jahre von dieſen Königen durch einen Einfall in ſein Land ſehr gedemüthiget worden war — vergl. 2. Chron. 28. wußte ſich nicht mehr zu helfen, und ſchätzte ſeine Krone ſchon für verloren, wenn ihm nicht der König der Aſſyrier zu Hülfe kommen würde. In dieſen Aengſten kam Jſaias als Geſandter Gottes zu ihm, und ſuchte ihm wieder Muth zu machen. Er ſagte ihm vorher, daß die beyden Könige, ſeine Feinde, durch die Aſſyrier, gar bald ſelbſt würden bezwungen werden. V. 4 — 16. doch ſollte er die Aſſyrier nicht um Hülfe anrufen, theils weil ihm Gott ſelbſt helfen würde, theils weil ſie nichts weniger, als ſeine aufrichtigen Freunde wären, und ihm und ſeinem Reiche die größten Drangſalen zufügen würden. V. 17 — 25. Dieß geſchah im zweyten Jahre der Regierung des Achaz, im Jahre der Welt 3451.

Daher gezogen kamen, Jeruſalem zu belagern, ſie ſtiegen hinauf, gegen Jeruſalem Krieg zu führen.

2. Man hinterbrachte dem Hauſe David, dem Achaz, der aus dieſem Hauſe war, und den Judäern vorſtund.

ſuper Ephraim, et commotum eſt cor eius, et cor populi eius, ſicut mouentur ligna ſiluarum a facie venti.

3. Et dixit Dominus ad Iſaiam: Egredere in occurſum Achaz tu, et qui derelictus eſt Iaſub filius tuus, ad extremum aquaeductus piſcinae ſuperioris in via Agri fullonis.

4. Et dices ad eum: Vide, ut ſileas: noli timere, et cor tuum ne formidet a duabus caudis ti-

te ſich mit Ephraim vereinigt. Das Herz des Königs und das Herz des Volkes bebte, wie die Bäume im Walde vor dem Sturmwinde beben.

3. Der Herr ſprach zu Iſaias: Geh hinauf, dem Achaz entgegen, du, und dein noch übriger Sohn Jaſub ans Ende der Waſſerleitung des obern Teiches, auf die Straße am Walkerfelde,

4. Und ſage zu ihm: Sieh zu, und beruhige dich. Fürchte dich nicht. Dein Herz zittere nicht vor den

Syrien hatte ſich mit Ephraim vereinigt, d. i. mit den Iſraeliten, derer vornehmſter und ſtärkſter Theil der Stamme Ephraim war. Der König von Syrien mußte wohl die Iſraeliten auf ſeiner Seite haben, wenn er Jeruſalem belagern wollte; denn Iſrael lag zwiſchen Syrien, und dem Reiche Juda, und die Iſraeliten waren ſtark, und zahlreich genug, ihm den Durchzug zu verwehren, wenn ſie wider ihn geweſen wären. Erſt in Vereinigung mit Iſrael konnte er einen Angriff auf Juda wagen.

3. Du, und dein noch übriger Sohn Jaſub, hebr. Schear-Jaſub, welches ſo viel heißt, als: Die Ueberbleibſel werden zurück kommen. Der Sohn des Iſaias hatte dieſen Namen bekommen, daß er den Juden gleichſam eine ſtehende Weisſagung ſeyn ſoll, daß ſie einmal in Gefangenſchaft geführt, aber der Ueberreſt ihres Volkes doch noch gerettet werden ſoll. Auch Achaz, wenn er dieſen Sohn nur anſah, oder nennen hörte, mußte ſogleich erkennen, daß die Furcht wegen gänzlicher Vertilgung ſeines Hauſes eitel wäre.

Ans Ende der Waſſerleitung des obern Teiches. Aus dem Brunnen Gichon, oder Siloah wurde das Waſſer in zwey große Waſſerbehältniſſe geleitet, von welchen eines in Anſehung der Lage gegen Jeruſalem das obere, oder auch das Königsteich hieß, weil es Salomon angelegt hatte, das andere das untere. Achaz ſcheint dahin gegangen zu ſeyn, nachzuſehen, ob er nicht vielleicht die Quelle Gichon verſtopfen, oder das Waſſer in die Stadt leiten könnte, damit ſich der Feind aus Abgang des Waſſers vor Jeruſalem nicht halten könnte. Ezechias der Sohn des Achaz hatte wenigſtens den nämlichen Anſchlag, als Senacherib die Stadt zu belagern kam.

Auf die Straße am Walkerfelde, wo die Walker ihre Tücher trockneten, die ſie im Teiche ausgewaſchen, und rein gemacht hatten.

4. Beruhige dich, halte dich ruhig zu Jeruſalem, und gieb dir nicht viele Mühe, Kriegsrüſtungen gegen dieſe zween Könige zu machen, ſie werden doch nichts gegen dich ausrichten.

Von

tionum fumigantium iſtorum in ira furoris Raſin regis Syriae, et filii Romeliae:

den beyden Schwänzen dieſer rauchenden Brände, der für Zorn wüthenden Könige, Raſins des Königs in Syrien, und des Sohns des Romelia.

5. Eo quod conſilium inierit contra te Syria in malum Ephraim, et filius Romeliae, dicentes:

5. Darum, weil Syrien und Ephraim mit Romelia's Sohne böſe Rathſchläge wider dich erdachten, und ſprachen:

6. Aſcendamus ad Iudam, et ſuſcitemus eum, et auellamus eum ad nos, et ponamus regem in medio eius filium Tabeel.

6. Laſſet uns wider Juda hinauf! Laſſet es uns bekriegen, an uns reißen, und Tabeels Sohn mitten darinn zum Könige aufſtellen!

7. Haec dicit Dominus Deus: Non ſtabit, et non erit iſtud:

7. Es ſpricht aber Gott, der Herr: Das ſoll nicht beſtehen; nicht gelingen.

8. Sed caput Syriae Damaſcus, et caput Damaſci Raſin: et adhuc

8. Damaskus ſey die Hauptſtadt Syriens, und Raſin das Oberhaupt

**Vor den beyden Schwänzen dieſer rauchenden Brände.** Er nennet die beyden Könige zween Schwänze, oder Ende rauchender Feuerbrände. Ein Feuerbrand, ſo lange er im Feuer liegt, brinnt. Reißt man ihn aus der Flamme, ſo verliſcht ſein Feuer bald, man ſieht Glut, und das Ende, das im Feuer lag, rauchet nun. Die zween Könige brannten vor Zorne, und wollten Jeruſalem in ihrem Grimme gleich erobern. Aber ſie glichen nur noch den Enden rauchender Feuerbrände. Man ſah nur Rauch, und ein wenig Glut. Sie wollten Jeruſalem ſchaden. Aber ihre Macht war ſchon im vorhergehenden Jahre ſehr herabgekommen, und hatte nicht mehr viel zu bedeuten. Sie brannten ehemals, itzt rauchen ſie nur noch wie das Ende eines verlöſchenden Feuerbrandes.

**Und des Sohns des Romelia.** Aus Verachtung nennet er den Phacee nicht einmal König, nur den Sohn des Romelia, oder Remalia, eines Privatmannes, der ungerechter Weiſe zum Throne gelangt war.

6. **An uns reißen**, oder auch, wir wollen Juda unter uns theilen, jene Ländereyen, die jedem anliegen, an uns ziehen, und über die übrigen Tabeels Sohn zum Könige aufſtellen, der alſo nur die mitten darinn liegenden Länder bekommen hätte. Wer übrigens dieſer Tabeel, oder Tabal geweſen, wiſſen wir nicht. Vermuthlich war er einer von denen, die ſich gegen das Haus Davids verſchworen haben. Sieh unten 8, 12.

7. **Das ſoll nicht beſtehen**, nämlich dieſer böſe Anſchlag, den ihr gefaßt habet.

8. **Damaskus ſey die Hauptſtadt Syriens, und Raſin** ꝛc. Damaskus ſoll noch ferner die Hauptſtadt Syriens bleiben, und Raſin dehne ſeine Herrſchaft nicht über Syriens Gränzen aus, ſo wie gleich im folgenden

ſexaginta et quinque anni, et deſinet Ephraim eſſe populus:

haupt von Damaskus. Fünf und ſechzig Jahre noch; und Ephraim wird aufhören ein Volk zu ſeyn.

9. Sa=

den V. geſagt wird: Samaria bleibe die Hauptſtadt Ephraims und Romelia's Sohn das Oberhaupt von Samaria.

Fünf und ſechzig Jahre noch; und Ephraim ꝛc. Dieſe Prophezeyung ſprach Jſaias aus im zweyten Jahre der Regierung Achaz, und im Jahre der Welt 3450. Die zweyte Gefangenſchaft der Jſraeliten unter dem Salmanaſſar erfolgte im Jahre 3470; alſo 20 bis 21 Jahre ſpäter. Und doch ſagt Jſaias: Fünf und ſechzig Jahre, und Ephraim wird aufhören ein Volk zu ſeyn. Wie läßt ſich das miteinander vereinigen? Jch denke ſo: Ein Reich kann aufhören, ein Reich zu ſeyn, ohne daß das Volk, das in dieſem Reiche wohnte, aufhörte ein beſonders Volk zu ſeyn, und einen eigenen Volksnamen zu führen. Ein und zwanzig Jahre nach dieſer Prophezeyung hörte zwar das Reich Jſrael auf ein Reich zu ſeyn; aber Jſrael blieb noch ein beſonderes Volk unter dem Namen der Jſraeliten, und dieſer gänzliche Untergang des Volkes, nicht des Reiches Jſrael, wird vorhergeſagt. Die Gefangennehmung der Jſraeliten dauerte länger fort, und wurde erſt unter dem Aſarhaddon vollendet, der drey und zwanzig Jahre nach der Zerſtörung von Samaria ſeinem Vater Senacherib in der Regierung folgte, und ſiebenzehn Jahre darnach auch das babyloniſche Reich mit dem aſſyriſchen vereinigte. Nehmen wir nun noch an, daß ungefähr vier Jahre verfloſſen, bis er den überwundenen Babyloniern, und andern Völkern ihre neuen Wohnſitze in Jſrael anwies, und die noch im Lande übrigen Jſraeliten anderswohin verſetzte, ſo kommen dieſe 65 Jahre heraus. Vergl. 4. Esdras 2 — 10.

| | |
|---|---|
| 21 | Jahre von der Weisſagung bis zum Untergange des Reiches Jſrael. |
| 23 | bis zur Regierung Aſarhaddons. |
| 17 | bis zur Eroberung von Babylon. |
| 4 | bis zur gänzlichen Wegführung der Jſraeliten, und Tilgung des Namens Jſrael als eines beſondern Volkes. |
| 65 | Jahre. |

Andere Ausleger ſchlagen andere Wege ein dieſe Schwierigkeit zu löſen. Die meiſten glauben, die Zahl 65 ſey durch die Abſchreiber verfälſcht worden, und es ſollte heißen: Fünf und ſechs Jahre noch, d. i. 11 Jahre. Samaria und das Reich Jſrael wurde zerſtört, nachdem Achaz noch gegen ſechs Jahre, und Ezechias fünf Jahre regiert hatte. Dieß beſteht aber mit der Zeitrechnung nicht, weil 20 Jahre zwiſchen der Weisſagung und der Zerſtörung verfloſſen ſind. H. Hensler lieſt: Sechs oder fünf Jahre noch, d. h. in einigen Jahren ſoll das Reich Jſrael zu Grunde gehen, welches doch auch als runde Zahl betrachtet unſchicklich wäre, um einen Zeitlauf von 20 Jahren auszudrücken. Gegen unſre Auflöſung macht man dieſe Einwendung: Was wäre es für ein Troſt für den bedrängten Achaz geweſen, ihm zu ſagen: Nach 65 Jahren wird das Volk Jſrael zu Grunde gehen? Er brauchte itzt gleich Hülfe. Antwort. Die war dadurch verſpro=

9. Et caput Ephraim Samaria, et caput Samariae filius Romeliae. Si non credideritis, non permanebitis.

9. Samaria bleibe die Hauptſtadt Ephraims, und Romelia's Sohn das Oberhaupt von Samaria. Glaubet ihr mir nicht, ſo bleibet auch ihr nicht.

10. Et adiecit Dominus loqui ad Achaz, dicens:

10. Der Herr fuhr noch ferner mit Achaz zu reden fort, und ſprach:

11. Pete tibi ſignum a Domino Deo tuo in profundum inferni, ſiue in excelſum ſupra.

11. Begehre ein Zeichen vom Herrn deinem Gott. Steige zur Hölle hinab; oder oben in die Höhe hinauf.

12. Et dixit Achaz: Non petam, et non tentabo Dominum.

12. Achaz ſagte: Das will ich nicht thun. Ich will Gott nicht verſuchen.

13. Et dixit: Audite ergo do-

13. Da ſagte Iſaias: Wohlan! ſo

verſprochen, daß Samaria die Hauptſtadt Ephraims, und Damaskus die Hauptſtadt Syriens bleiben, und keiner der feindlichen Könige die Gränzen ſeines Reiches erweitern würde. Der Prophet thut noch mehr. Das Reich Iſrael, das du itzt ſo fürchteſt, wird in 65 Jahren ſo verſchwunden ſeyn, daß ſogar der Name Iſrael nicht mehr ſeyn wird.

9. **Glaubet ihr mir nicht, ſo bleibet** 2c. N. d. Hebr. kann man auch überſetzen: **Glaubet ihr mir nicht, ſo werdet ihr nicht glücklich ſeyn.** Achaz ſetzte damals ſeine Hoffnung ſchon auf die Hülfe der Aſſyrier. Der Prophet will alſo ſagen: Glaubet meinen Worten, und vertrauet auf Gott, nicht auf die Aſſyrier. Oder es wird euch unglücklich gehen. Pfeifer giebt dieſe Stelle fragweiſe: **Glaubet ihr mir nicht, wenn ihr nicht überzeugt**, oder durch ein Wunder geſtärkt **werdet** in eurem Glauben?

11. **Begehre ein Zeichen von dem Herrn**, aus dem du gewiß abnehmen kannſt, daß ich wahr rede, und von Gott zu dir geſchickt bin, ein Zeichen von oben herab, oder auf der Erde, ich laſſe dir die Wahl. Oder: Wähle dir was immer für ein Wunder vom Himmel, oder von der Hölle. Was du verlangſt, ſoll geſchehen.

12. **Das will ich nicht thun.** Ich habe Hoffnung auf den Beyſtand des aſſyriſchen Königs. — Er hatte ſich vielleicht ſchon an ihn gewendet, und das Verſprechen einer baldigen Hülfe erhalten. — Warum ſoll ich Gott verſuchen, und ein Wunder von ihm begehren, da es mir unnöthig wäre? Es mag ſeyn, daß mir der Herr vielleicht helfen, und deine Worte mit einem Wunder bekräftigen würde. Aber ich ſehe eine natürliche Hülfe, und denn iſt nach Deut. 6, 16. nicht recht, wenn man eine übernatürliche begehrt. Selbſt mit Religionsgründen ſucht der gottloſe Achaz ſein heimliches Mistrauen auf Gott zu bemänteln, wie jeder ſeine Lieblingsſünde auch aus Religionsgründen vertheidigt.

13. **So höret es ihr vom Hauſe David**, du, der König, und die Großen des Volkes, die ihr da am Waſſerteiche verſammelt ſeyd, und die Anſchläge des Königs gutheißet.

mus Dauid: Numquid parum vobis eſt, moleſtos eſſe hominibus, quia moleſti eſtis et Deo meo?

ſo höret es ihr vom Hauſe Davids! Iſt's euch noch nicht genug, daß ihr den Menſchen überläſtig ſeyd? Wollet ihr's auch meinem Gott ſeyn?

14. Propter hoc dabit Dominus ipſe vobis ſignum. Ecce vir-

14. Darum wird euch auch ſelbſt der Herr ein Zeichen geben. Sehet! eine

**Iſts euch nicht genug, daß ihr den Menſchen überläſtig ſeyd?** Ihr machet den Menſchen vergebliche Mühe, auf die ihr euch verlaſſet. Die Aſſyrier werden euch doch nicht helfen, außer nur zu eurem größten Schaden. Ohne Noth fordert ihr das aſſyriſche Kriegsheer auf. Ihnen ſeyd ihr durch euer unweiſes Vertrauen zur Laſt, und meinem Gott, der euch ſelbſt retten will, durch euer unvernünftiges Mistrauen. Ihr möchtet gerne ſeinen wohlthätigen Plan, den er zu eurer Rettung gemacht hat, noch vereiteln.

14. **Darum wird euch auch der Herr ſelbſt ꝛc.** Ihr habet das Wunder ausgeſchlagen. Es wird doch erfolgen, es mag euch lieb ſeyn, oder nicht. Der Herr läßt ſich durch euer Mistrauen nicht abhalten, euch zu helfen. Und daß ers thun werde, ſoll das Wunder beweiſen, das ich euch itzt vorher ſage.

**Eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren.** Ueber dieſe Stelle giebt es hauptſächlich dreyerley Auslegungen. Einige, und vorzüglich die Kirchenväter erklären ſie im buchſtäblichen Verſtande vom Meſſias. Andere neuere, auch Katholiken, z. B. **Bernhard Lamy, Daniel Huet,** und **Calmet** leugnen zwar nicht, daß hier vom Meſſias geweiſſagt werde, zunächſt aber glauben ſie doch, gehe dieſe Weiſſagung auf einen andern. Einige endlich behaupten, daß hier gar kein myſtiſcher Sinn verborgen liege, und an den Meſſias gar nicht gedacht werde. Dieſe letztere Meynung muß man verwerfen; denn der heil. **Matthäus** 1, 22. deutet dieſe Stelle des Iſaias ausdrücklich auf Jeſum Chriſtum: **Das geſchah aber alles, daß erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten geſagt hatte: Sieh! eine Jungfrau wird empfangen ꝛc.** Der Evangeliſt vergleicht hier nicht ähnliche Fälle miteinander, die Geburt des Kindes beym Iſaias, und die Geburt Jeſu Chriſti, er wendet die Stelle des Iſaias nicht bloß auf Jeſum an, er ſagt nicht, wie ſonſt z. B. 2, 17. **Da ward erfüllet, was der Prophet ſagt,** wo eine Stelle des Jeremias auf Jeſum bloß wegen der Aehnlichkeit der Umſtände angewandt wird, ſondern: **Das geſchah, daß erfüllet würde ꝛc.** welche beyde Redensarten ſehr voneinander verſchieden ſind. Dieſe ſagt: **Dieß hat der Prophet vorhergeſagt, und itzt iſt ſeine Weiſſagung erfüllet worden.** Jene aber: **Wie der Prophet ehemals geſagt hat, ſo kann man itzt in einem ähnlichen Falle wieder ſagen.** Ohne mich hier in eine weitläuftige Unterſuchung einzulaſſen, kann ich die Gründe der übrigen zwo Erklärungen nicht prüfen, und gegeneinander abwägen. Es wird beſſer ſeyn, die Auslegungen ſelbſt dazulegen. Der Leſer mag ſodann jene wählen, die ihm die natürlichſte zu ſeyn ſcheint.

Buch-

go concipiet, et pariet filium, et vocabitur nomen eius Emmanuel.

eine Jungfer wird empfangen, und einen Sohn gebähren. Seinen Namen wird man Emmanuel nennen.

15. But⸗

Buchſtäbliche Erklärung von Jeſu. Der Prophet verſpricht dem Könige Achaz ein Zeichen, hebr. Haot, d. i. ein Wunder, wie dieſes Wort auch Exod. 4, 8. gebraucht wird, und die Worte: Begehre ein Zeichen vom Herrn — von oben herab, oder auf Erde, zeigen genug an, daß von einem wahren Wunder die Rede ſey. Dieſes Wunder kündigte er nun an, um den König dadurch zu überzeugen, daß ſein Geſchlecht noch nicht untergehen würde, wie er es doch glaubte. Sehet! ſagt er, eine Jungfrau, hebr. Alma, oder Halma, welches Wort gemeiniglich in der Schrift von einer Jungfrau im eigentlichen Verſtande gebraucht wird, wird empfangen und gebähren, als Jungfrau empfangen, und als Jungfrau gebähren, einen Sohn. Seinen Namen wird man Emmanuel nennen, d. h. Gott mit uns, dieſer Sohn wird zwar Menſch, aber auch zugleich Gott ſeyn. Aus dieſer Weisſagung konnte Achaz zuverläßig ſchließen, daß der Untergang ſeines Geſchlechtes noch nicht nahe ſeyn könne, weil aus ſeinem Geſchlechte einmal der Meſſias, oder Erretter Iſraels aus einer Jungfrau ſollte gebohren werden. Endlich gründen ſich die Vertheidiger dieſer Meynung noch darauf, daß es gar nicht wahrſcheinlich ſey, daß Gott durch ſeine Propheten andere weit geringere Umſtände in Rückſicht auf den Meſſias habe vorherſagen, aber von ſeiner wunderbaren Geburt aus einer Jungfrau nirgends im alten Teſtamente eine Ankündigung habe vorhergehen laſſen. Und doch finden wir nirgends eine Meldung davon, wenn dieſe Stelle des Iſaias nicht davon handelt.

Myſtiſche Erklärung. Der König Achaz farcht nicht ſo ſehr die Ausrottung ſeiner Familie, als den unglücklichen Ausgang des Krieges, mit dem ihn die zween Könige Raſin, und Phacee überzogen, und den gänzlichen Verlurſt ſeines Reiches. Es konnte alſo für ihn ein geringer Troſt ſeyn, daß ihm der Prophet nur verſprach, daß ſein Stamme nach 700 Jahren noch übrig ſeyn würde, und der Meſſias von einer Jungfrau daraus gebohren werden ſollte. Darum konnte er doch itzt ſein Reich verlieren, wie dann in der That mehrere hundert Jahre vor der Ankunft des Meſſias ſeine Familie Kron und Scepter verlor. Wenn alſo der Prophet dem Könige wieder Muth machen wollte, mußte er ihm eine baldige Hülfe, und Befreyung von ſeinen gegenwärtigen Feinden verſprechen. Darum erklären ſie dieſe Stelle ſo: Sehet! eine Jungfrau, oder dieſe Jungfrau wird empfangen. — Er deutete zugleich auf eine damals gegenwärtige Jungfrau, vielleicht ſelbſt auf ſeine nachmalige Gemahlinn, oder auch auf eine andere, die gegen die Ordnung der Natur ohne Zuthnung eines Mannes ſchwanger wurde; denn hierüber ſind die Ausleger nicht einig — und einen Sohn gebähren, das der Prophet natürlicher Weiſe nicht vorherſagen konnte. Seinen Namen wird man Emmanuel heißen, d. i. Gott mit uns, um dadurch anzudeuten, daß Gott das Reich Juda nicht verlaſſen, ſondern in den gegenwärtigen Umſtänden beſchützen werde. Er ſetzt noch hinzu, wie wir im folgenden ſehen werden, ehe noch dieſer Knabe ſeine Unterſcheidungsjahre erreichen würde, ſollen die zween feind⸗

15. Butyrum et mel comedet, ut ſciat reprobare malum, et eligere bonum.

16. Quia, antequam ſciat puer reprobare malum, et eligere bonum, derelinquetur terra, quam

15. Butter und Honig wird er eſſen, daß er das Böſe zu verwerfen, und das Gute zu wählen weis.

16. Denn ehe dieſer Knabe noch das Böſe zu verwerfen, und das Gute zu wählen wiſſen wird, ſoll das

feindlichen Könige ſchon aus dem Königreiche Juda vertrieben ſeyn. Dieſer Knabe, der den damaligen Juden zum Zeichen gegeben wurde, daß Gott mit ihnen ſey, war nach dem heil. Matthäus 1, 23 das Vorbild eines andern, der einmal aus einer Jungfrau gebohren werden und die ganze Welt befreyen ſollte. Diejenigen, welche annehmen, daß die Jungfrau, an welche Iſaias unmittelbar ſeine Rede gerichtet, auf eine wunderbare Weiſe ſchwanger geworden, ſtellen ein vollkommeneres Vorbild der ſeligſten Jungfrau Maria auf, und ihr bleibt doch noch der Vorzug, daß ſie nec primam ſimilem viſa eſt, nec habere ſequentem gaudia matris habens cum virginitatis honore. Die andern aber, welche behaupten, daß erſagte Jungfrau die künftige Gemahlinn des Iſaias geweſen ſey, geſtehen zwar, daß das Vorbild nur unvollkommen ſey, und weit unter der Wahrheit ſtehe, wie alle Vorbilder des alten Teſtamentes. Darunter leide aber die Jungfrauſchaft Mariä nichts, die aus mehrern Stellen des neuen Teſtamentes unwiderleglich dargethan werde, geſetzt auch, daß ſie aus dieſer ſo ſehr angefochtenen Stelle nicht zu beweiſen wäre. Die meiſten neuern Ausleger der erſten oder zweyten Partey nehmen doch an, daß in den folgenden zwey Verſen von einem Kinde geredet werde, das in den damaligen Zeiten gebohren werden ſollte. Buchſtäblich kann alſo dieſe Stelle ſo viel ſagen wollen: Eine Jungfrau wird empfangen, und gebähren einen Sohn, und wann er gebohren ſeyn wird — nach neun Monaten, wird Gott mit uns, und Juda befreyt ſeyn.

15. **Butter und Honig wird er eſſen, daß er** ꝛc. Beſſer n. d. Hebr. wann er das Böſe zu verwerfen — weis. Wenn aber auch gleich Juda befreyt werden wird bis zur Geburt des Knaben, ſo wird es doch hernach eine große Noth treffen, wann er zu ſeinen Unterſcheidungsjahren kommen, und auseinander kennen wird, was, nicht moraliſch gut, oder böſe iſt. — Dazu gehören mehrere Jahre — ſondern was ihm phyſiſch gut oder böſe iſt, ungefähr in drey Jahren. Alſo, wann der Knabe gebohren ſeyn wird, wird Juda Ruhe haben. Aber in ſeinem dritten Jahre wird das Reich Juda verwüſtet werden, daß dieß Kind nur mit Butter, und Waldhonig ernähret werden kann. Die gewöhnlichen Speiſen werden ſehr ſelten werden, weil der Feind in das Land fallen, aller Acker- und Weinbau aufhören wird. Nachdem Raſin, und Phacee bezwungen waren, fiel Teglatphalaſſar dem Achaz ſelbſt ins Land, und bekriegte ihn. Sieh den II. tabellariſchen Inbegriff.

16. **Denn ehe dieſer Knabe noch das Böſe** ꝛc. Fernere Auseinanderſetzung der zwo Weisſagungen. Die erſte: Ehe dieſer Knabe noch zu ſeinen Unterſcheidungsjahren kommen wird, d. i. noch zuvor er drey Jahre alt wird, alſo bald, wird das Land dieſer beyden Königen, deiner Feinde, die

tu deteſtaris a facie duorum regum ſuorum.

das Land ſchon öde werden, wovor du wegen ſeiner beyden Könige einen Abſcheu haſt.

17. Adducet Dominus ſuper te, et ſuper populum tuum, et ſuper domum patris tui, dies, qui non venerunt a diebus ſeparationis Ephraim a Iuda cum rege Aſſyriorum.

17. Der Herr wird auch über dich, über dein Volk, über das Haus deines Vaters Tage kommen laſſen, Tage, dergleichen ſeit dem Abfalle Ephraims von Juda nicht waren.

18. Et erit in die illa: Sibilabit Dominus muſcae, quae eſt in extremo fluminum Aegypti, et api, quae eſt in terra Aſſur,

18. An jenem Tage wird der Herr die Fliege am Ausfluſſe der Ströme Aegyptens, und die Weſpe im Lande Aſſur herbey pfeifen.

19. Sie

die itzt feindlich gegen das Reich Juda handeln, nämlich Syrien und Iſrael ſelbſt verwüſtet ſeyn. Nicht nur du, Achaz, haſt den Untergang deines Reiches itzt nicht zu fürchten, ſondern die Länder dieſer Könige ſelbſt wird er treffen. Nach der Vulgata heißt es zwar: **Das Land wovor du einen Abſcheu haſt.** N. d. Hebr. läßt ſich aber auch überſetzen: **Das Land** — jenes Land — **wird verlaſſen** — oder öde werden — **wegen deſſen zween Könige dir ſo bange iſt**, wegen Syrien, und Ephraim. Teglatphalaſſar überfiel den Raſin, und tödtete ihn zu Damaskus, und führte auch aus dem Reiche Iſrael einige Zünfte in die Gefangenſchaft. Itzt folgt die weitere Ausführung der oben V. 15. nur allgemein gegebenen Weisſagung.

17. **Der Herr wird auch über dich** ꝛc. Dieſe Prophezeyung iſt an den Achaz gerichtet, und ſcheint nach einer Pauſe ausgeſprochen zu ſeyn. Auch du wirſt wegen deinem Mistrauen auf Gott V. 12. deine Strafe erhalten; aber erſt V. 15. wann der Knabe ſeine Unterſcheidungsjahre hat. Teglatphalaſſar befreyte zwar das Land Juda von ſeinen Feinden. Aber bald darauf griff er es ſelbſt an, und forderte Tribut.

18. **An jenem Tage**, damals, alsdann, oder auch, hernach, nach dieſer Zeit.

**Wird der Herr die Fliege — herbeypfeifen.** Vergl. oben 5, 26. Note. Der Herr wird die Aegyptier wider euch herbeyrufen. Bey den ſieben Mündungen des Nils, wo er ſich ins mittelländiſche Meer ergießt, giebt es groſſe Pfützen, wo ſich eine ungeheure Menge Mücken aufhielt. Arvieux Reiſeb. Th. I. S. 173. Mit dieſen wird das ägyptiſche Kriegsheer verglichen.

**Und die Weſpe im Lande Aſſur**, die Aſſyrier, welche die Juden hernach noch grimmiger verfolgten, und empfindlicher ſtachen, als die ägyptiſchen Fliegen. Juda lag mitten zwiſchen Aegypten und Aſſyrien, und mußte alſo nothwendig darunter leiden, wann dieſe beyden Reiche Krieg miteinander hatten. Dieß, was der Prophet hier ankündiget, ward theils unter dem Ezechias 4. Könige 18, 17. folg. theils ebend. 24. 2. Chron. 36. erfüllet.

19. Et venient, et requieſcent omnes in torrentibus vallium, et in cavernis petrarum, et in omnibus frutetis, et in uniuerſis foraminibus.

19. Sie werden auch kommen, und ſich alle auf die Bäche der Thäler, auf die Steinklüfte, auf alle Hecken nnd Höhlen hinſtürzen.

20. In die illa radet Dominus in nouacula conducta, in his, qui trans flumen ſunt, in rege Aſſyriorum, caput et pilos pedum, et barbam uniuerſam.

20. An jenem Tage wird der Herr dir mit einem gemietheten Scheermeſſer durch die, welche jenſeits des Fluſſes ſind, und durch den König Aſſyriens den Kopf, das Haar an den Füßen, und den ganzen Bart abſcheeren.

21. Et erit in die illa: Nutriet homo vaccam boum, et duas oues,

21. Wer zu derſelben Zeit eine junge Kuh, und zwey Schafe haben wird,

22. Et prae ubertate lactis comedet butyrum: butyrum enim et mel manducabit omnis, qui relictus fuerit in medio terrae.

22. Der wird vom Ueberfluſſe der Milch Butter genug zu eſſen haben. Denn Butter und Milch werden alle diejenigen eſſen, die in des Landes Mitte noch übrig bleiben werden.

23. Zu

19. Sich auf alle Bäche der Thäler — hinſtürzen, beſſer n. d. Hebr. auf alle Bäche der verlaſſenen, oder öden Oerter.

Auf alle Hecken und Höhlen. Beſſer: Auf alle Hecken, und waſſerreiche Gegenden. Der Prophet ſetzt die Allegorie von Weſpen, und Fliegen fort. Jene hängen ihre Näſter gerne an Hecken hin, und dieſe lieben feuchte, und ſumpfichte Gegenden.

20. Wird der Herr mit einem gemiethheten Scheermeſſer ꝛc. Dieſe ganze verblümte Redensart will ſagen: Gott wird die Judäer durch Teglatphalaſſar, und ſein Kriegsheer mit Schmach überhäufen, oder beſchimpfen. Achaz hatte den Teglatphalaſſar gemiethet, damit er den Raſin, und Phacee vom Reiche Juda vertreiben ſoll. Seine Belohnung ſollte Syrien und Iſrael ſeyn. Aber eben dieſes Scheermeſſers, d. i. des aſſyriſchen Kriegsheers — die Aſſyrier wohnten in Anſehung der Juden jenſeits des Euphrats — und ſeines Königs wird ſich Gott bedienen, auch die Juden ſelbſt zu züchtigen. Er wird damit die Juden vom Kopfe bis auf die Füße glatt ſcheeren, ſelbſt den Bart nicht verſchonen, welches man im Oriente für die gröſste Beſchimpfung hält. 2. Könige 10, 4. 5. d'Arvieux S. 48.

22. Der wird vom Ueberfluße der Milch Butter genug ꝛc. In derſelben Zeit, wo die Aſſyrier alles verwüſten werden, wird es ſo wenige Einwohner mehr in Juda geben, daß, wer für ſein Hausweſen eine junge Kuhe, und zwey Schafe haben wird, ſelbiges mit Butter überflüßig davon verſe-

23. Et erit in die illa: Omnis locus, ubi fuerint mille vites, mille argenteis, in ſpinas et in vepres erunt.

23. Zu derſelben Zeit wird jeder Weinberg von tauſend Stöcken, der tauſend Silberlinge werth iſt, in Diſtel: und Dornſträucher ſich verwandeln.

24. Cum ſagittis et arcu ingredientur illuc: vepres enim et ſpinae erunt in uniuerſa terra.

24. Mit Pfeil und Bogen wird man daſelbſt eindringen; denn das ganze Land wird voll Diſtel: und Dornſträucher ſeyn.

25. Et omnes montes, qui in ſarculo ſarrientur, non veniet illuc terror ſpinarum et veprium,

25. Auf allen Bergen, die man mit der Hacke ausjätete, wo die Furcht von Diſteln und Dörnern nie

verſehen kann; denn Weyde wird es genug geben, und wenig Vieh, das weidet, und dieß Wenige wird deſto mehr Nutzen geben.

Denn Butter und Milch werden alle diejenigen eſſen, die ꝛc. Weil das Land nicht angebaut werden kann, wird Milch und Butter die einzige Nahrung für die noch übrig gebliebenen Judäer ſeyn.

23. Wird jeder Weinberg von tauſend Stöcken ꝛc. Ein Weinberg, der vor Ausbruch des Krieges um tauſend Silberlinge — ungefähr 316 fl. rheiniſch — geſchätzt wurde, wird itzt in Diſtel und Dornſträucher ſich verwandeln, entweder, weil die Feinde ihn verwüſtet, oder die Einwohner ihn nicht mehr gebaut haben. Man ſchätzte die Weinberge nach der Zahl der Stöcke, ſo viel Stöcke, ſo viel Silberlinge, den Silberling nach dem damaligen Werthe zu vier guten Groſchen, oder 19 Kreuzer gerechnet, oder $\frac{1}{16}$ eines Ducatens. Jtzt ſchlägt man z. B. von Johannisberger Rheinwein einen Weinberg von 1000 Stöcken zu tauſend Ducaten an.

24. Mit Pfeil und Bogen wird man daſelbſt eindringen. So ſehr werden die Weinberge herabkommen, daß ſich ſelbige Niemand mehr zu betretten getraut, wenn er nicht mit Pfeil und Bogen verſehen, d. i. bewaffnet iſt, entweder, damit er ſich gegen die Räuber, die ſich in den Weinbergen aufhalten, oder gegen die wilden Thiere vertheidigen könne, welche da ihre Wohnung aufſchlagen werden. So durften die Hirten in Libien niemals ohne Waffen ſeyn. Virgil. Georg. III. v. 341.

Saepe diem, noctemque, et totum ex ordine menſem
Paſcitur, itque pecus longa in deſerta ſine ullis
Hoſpitiis: tantum campi iacet, omnia ſecum
Armentarius Afer agit, tectumque, Laremque,
*Armaque*, Amyclaeumque canem, *Creſſamque pharetram.*

25. Auf allen Bergen, die man mit der Hacke ausjätete ꝛc. Da dieſe Stelle ſo verſchieden erklärt wird, ſcheint mir folgende Erklärung die wahrſcheinlichſte zu ſeyn: Auf allen Bergen, die man — ehemals — mit der Hacke ausjätete, das iſt, fleißig anbaute, und mit Dörnern einzäunte, wird die Furcht von Diſteln und Dörnern nie kommen, man

et erit in paſcua bouis, et in conculcationem pecoris.

nie hindrang, werden die Ochſen weyden, und das Vieh wird ſie zertretten.

## VIII. Kapitel.

### Befehl an Iſaias. Drohung an die ungläubigen Aſſyrier. Warnung vor Zauberey.

Et dixit Dominus ad me: Sume tibi librum grandem, et ſcribe in eo ſtylo hominis: Velociter ſpolia detrahe, cito praedare.

2. Et adhibui mihi teſtes fideles, Uriam ſacerdotem, et Zachariam filium Barachiae.

Der Herr ſprach zu mir: Nimm eine große Rolle. Schreibe darauf mit Menſchengriffel: Eile zur Beute; raube ſchnell.

2. Ich nahm mir glaubwürdige Zeugen dazu, den Prieſter Urias, und Zacharias den Sohn des Barachias.

3. Ich

man wird itzt die Zäune von Dörnern nicht mehr achten, weil man ſich in der Ebene nicht mehr aufhalten wird können, man wird die Ochſen dahin zur Weyde treiben, vom Viehe werden ſie zertretten werden.

1. Der Herr ſprach zu mir. Eine andere Weisſagung, nicht zwar dem Inhalte nach von der vorhergehenden verſchieden. — Sie kündigt wieder den Untergang des ſyriſchen, und iſraelitiſchen Reiches von V. 1 — 4. an. — Aber ſie iſt bey einer andern Gelegenheit ausgeſprochen, und an das ganze jüdiſche Volk gerichtet, das in Juda, und Iſrael wohnte. Er verweiſet ihm ſein Vertrauen auf die Macht des Raſin, und Phacee, und drohet ihm Drangſalen an, die es von den Aſſyriern ſollte zu leiden haben. V 5 — 22.

Nimm eine große Rolle von Pergament, oder Papier, nicht eine ſteinerne, oder ehrene, oder marmorne Tafel, wie Lowth, und Michaelis wollen. Man ſchrieb damals auf Pergament, oder Papier, und wickelte es um einen runden Stab. Daher der Name Rolle.

Mit Menſchengriffel, Stylo hominis, beſſer: mit gewöhnlicher Schrift, die Jedermann leicht leſen kann, wie Offenb. 13, 18. Menſchenzahl, und 21, 17. Menſchenmaaß eine gewöhnliche Zahl, ein gewöhnliches Maaß anzeigt.

Eile zur Beute, raube ſchnell, hebr. Maher ſchalal Chaſch Bas. Schreib dieſe Worte: Eile zur Beute ꝛc. oder nach andern: Die Beute eilet, der Raub kömmt ſchnell. Dadurch wird angezeigt, daß Syrien und Iſrael recht bald eine Beute der Aſſyrier werden ſoll.

2. Ich nahm mir glaubwürdige Zeugen dazu, die mirs bezeugen, und die Rolle verſiegeln mußten, auf welcher ich das Maherſchalal chaſchbas geſchrieben hatte, damit es außer Zweifel wäre, daß ich die Plünderung vorhergeſagt habe.

Den Prieſter Urias. Er war Hoherprieſter. 4. Könige 16, 10. 11.

Und

3. Et acceſſi ad prophetiſſam, et concepit, et peperit filium. Et dixit Dominus ad me: Voca nomen eius, accelera ſpolia detrahere: Feſtina praedari.

4. Quia, antequam ſciat puer vocare patrem ſuum et matrem ſuam, auferetur fortitudo Damaſci, et ſpolia Samariae, coram rege Aſſyriorum.

5. Et adiecit Dominus loqui ad me adhuc, dicens:

6. Pro eo, quod abiecit populus iſte aquas Siloe, quae vadunt

3. Ich gieng zur Prophetinn hin. Sie empfieng, und gebahr einen Sohn. Der Herr ſprach zu mir: Nenne ihn: Eile zur Beute, raube ſchnell.

4. Denn ehe noch der Knabe ſeinen Vater und ſeine Mutter zu nennen weis, ſo wird der König der Aſſyrier die Stärke Damaskus und die Beute Samariens wegführen.

5. Der Herr redete ferner mit mir, und ſprach:

6. Deßwegen, weil dieſes Volk die Gewäſſer Siloe's, die ſo ſanft dahin

Und Zacharias, den Sohn des Barachias, ohne Zweifel der Levit Zacharias 2. Chron. 29, 13.; denn der Prophet Zacharias kann es nicht geweſen ſeyn, der noch unter dem Ozias ſtarb. 2. Chron. 26, 5.

3. Ich gieng zur Prophetinn hin, zu meinem Weibe, die hier Prophetinn heißt, weil ſie die Gemahlinn eines Propheten war. So, wie der Text überſetzt iſt, ſcheint es, der Prophet habe itzt erſt ſeiner Frau ehelich beygewohnt, ſie habe empfangen, und einen Sohn gebohren. Es ſoll aber n. d. Hebr. ſo überſetzt werden: Meine Gemahlinn, die von mir ſchwanger war, hatte einen Sohn gebohren. Dieß prophezeyte Iſaias, da ſich Raſin, und Phacee noch zum Kriege gegen Juda rüſteten, und ſich einen glücklichen Ausgang verſprachen. Und um eben dieſe Zeit gebahr die Prophetinn. Sie mußte alſo ſchon vorher ſchwanger ſeyn. Nenne ihn. Eile zur Beute. Der Knabe erhielt auf Befehl des Gottes den nämlichen Namen, den der Prophet ſchon vorher V. 1. auf die Rolle geſchrieben hatte. Dieſer Name gab den Judäern die Verſicherung, daß ihre Feinde bald eine große Niederlage erleiden würden, wie oben 7, 14. der Name eines Knaben ihnen den Beyſtand Gottes verſprach.

4. Denn ehe der Knabe ſeinen Vater, und ſeine Mutter zu nennen weis, ehe er noch Vater und Mutter zu lallen weis, d. i. ehe er reden lernet. Vergl. 7, 16., wo eine ähnliche Umſchreibung vorkömmt, eine kurze Zeit anzuzeigen. Sehr bald werden die Aſſyrier Damaskus, und Samaria, d. i. Syrien, und Ephraim, das Reich Iſrael plündern. Sieh II. tabellar. Inbegriff.

6. Deßwegen, weil dieſes Volk die Gewäſſer Siloe's — verachtet hat. Dieſes Volk, das ganze jüdiſche Volk in beyden Reichen Juda, und Iſrael, verachtete die ſo ſanft dahinfließenden Gewäſſer Siloe's. Der Prophet fängt hier eine Allegorie an, die er auch in den folg. Verſen fortſetzt. Die Gewäſſer Siloe's, die, wie Schulz ein Augenzeuge bezeugt, ſanft, wie ein fließend Oel, ohne Rauſchen fortfließen, Leitungen des Höchſten. V. Th. S. 137. 141. bedeuten die ſanfte Regierung

cum ſilentio, et aſſumpſit magis Raſin, et filium Romeliae:

dahin fließen, verachtet, und ſich für Raſin und Romelia's Sohn erklärt hat;

7. Propter hoc ecce Dominus adducet ſuper eos aquas fluminis fortes et multas, regem Aſſyriorum, et omnem gloriam eius: et ascendet ſuper omnes riuos eius, et fluet ſuper uniuerſas ripas eius,

7. Sieh! ſo wird auch der Herr die vielen und gewaltigen Fluthen des Stromes, den König Aſſyriens und alle ſeine Macht hereindringen laſſen. Er wird über alle ſeine Kanäle aufſchwellen, und über alle ſeine Ufer austreten;

8. Et ibit per Iudam, inundans, et transiens usque ad collum veniet. Et erit extenſio ala-

8. Juda durchſtrömen, überſchwemmen, und bis an den Hals hinauf reichen. Seine Flügel werden

rung Gottes in der Davidiſchen Familie, welche alles ſanft vorbereitete, und ausführte, nicht gleich durch gewaltſame Hülfsmittel, wie es die Juden zu erwarten ſchienen. Dieſe verachteten die Judäer, welche Hülfe von den Aſſyriern, und die Iſraeliten, welche ſie von den Syriern erwarteten, und auf dieſe ſich ſteiſten, nicht auf Gott. Dieß Glied geht vorzüglich auf die Judäer.

Und ſich für Raſin — erklärt hat, oder n. d. Hebr. ſich freuet über Raſin, und Romelias Sohn. Dieß geht eigentlich die Iſraeliten insbeſondere an, welche ihre ganze Hoffnung auf dieſe beyde Könige ſetzten, da ſie ſchon im vorigen Jahre ſo glücklich waren, und heuer ſich deſto gewiſſer den Sieg über Juda verſprachen. Dem Herrn mißfiel das Mißtrauen der Judäer auf ſeine Hülfe, und die voreilige Freude der Iſraeliten.

7. Sieh! ſo wird auch der Herr! Fortſetzung der Allegorie. Weil ihr ein ſanft dahin fließendes Waſſer verachtet habet, ſo wird er einen reißenden, und großen Strom, den Euphrat über euch hereinbrechen laſſen, d. i. den König von Aſſyrien mit ſeinem gewaltigen Kriegsheere. Die Dichter vergleichen öfters einen Eroberer, und ſein Kriegsheer mit einem reißenden Strome, der ſein Geſtade überſchreitet.

Sic tauriformis voluitur Aufidus,
Qui regna Dauni praefluit Appuli,
Cum ſaeuit, horrendaque cultis
Diluuiem meditatur agris:
Vt barbarorum Claudius agmina
Ferrata vaſto diruit impetu. *Horat.* Carm. IIII. 14.

Seine Kanäle. Der Euphrat, wo er ſich mit dem Tiger vereiniget, theilet ſich in unzählige Kanäle. Arrian. Expedit. Alexandr. L. VII. c. 7.

8. Juda durchſtrömen. Wenn die Aſſyrier mit Syrien, und Ephraim fertig ſeyn werden, werden ſie auch über Juda herſtrömen, und ſo eine Ueberſchwemmung verurſachen, daß euch das Waſſer bis an den Hals gehen ſoll, ſie werden euch faſt gar erſäufen.

Seine

rum eius, implens latitudinem terrae tuae, o Emmanuel.

den ſich ausbreiten, und dein ganzes weites Land, o Emmanuel! überdecken.

9. Congregamini populi, et vincimini, et audite uniuerſae procul terrae: confortamini, et vincimini, accingite vos, et vincimini:

9. Verſammelt euch, ihr Völker; ihr werdet doch überwunden. Höret es ihr alle aus fremden Landen. Wendet eure Stärke an; ihr werdet doch überwunden. Rüſtet euch; ihr werdet doch überwunden.

10. Inite conſilium, et diſſipabitur: loquimini verbum, et non fiet: quia nobiscum Deus.

10. Faſſet Entſchlüſſe; ſie werden doch nur vereitelt. Saget etwas; es wird doch nicht geſchehen; denn Gott iſt mit uns.

11. Haec enim ait Dominus ad me: ſicut in manu forti erudiuit me, ne irem in via populi huius, dicens:

11. Denn ſo ſprach der Herr mit mir, da er mich bey der Hand faßte, und warnete mich, ja nicht auf dem Wege dieſes Volkes zu wandeln. Er ſprach:

12. Non dicatis, coniuratio: omnia enim, quae loquitur populus iſte, coniuratio eſt: et timorem eius ne timeatis, neque paueatis.

12. Saget nicht: Ein Bund ſey's. Denn dieſes Volk redet von nichts, als vom Bunde. Fürchtet nicht, was es fürchtet, und ſeyd unerſchrocken.

13. Son-

**Seine Flügel werden ſich ausbreiten**, die Flügel des aſſyriſchen Heeres.

**Und dein ganzes weites Land, o Emmanuel** 2c. O Gott! der du mit uns biſt — ſieh 7, 14. — dein ganzes Land werden ſie überdecken, ſie werden die Verwüſtung überall ausbreiten.

9. **Verſammelt euch, ihr Völker!** So ſehr auch das Volk Gottes bey dieſer Gelegenheit gedrückt werden wird, ſo wird es doch nicht unterdrückt werden. Der Prophet giebt dieſer Sentenze eine andere ſchöne Wendung. Aber ihr Aſſyrier möget alle eure Kräfte gegen die Judäer, und Iſraeliten verſammeln. Und doch werdet ihr ſie niemal ganz vertilgen können: **Verſammelt euch ihr feindlichen Völker** 2c. Das Heer der Aſſyrier war aus vielen weit entlegenen Völkern zuſammen geſetzt.

11. **Auf dem Wege dieſes Volkes zu wandeln**, nicht mit den Judäern auf die Aſſyrier, oder mit den Iſraeliten auf die Syrier zu vertrauen, ſondern auf ihn, Jehova, allein.

12. **Saget nicht: Ein Bund ſey's.** Ihr, die ihr noch auf den Herrn vertrauet, denket, und redet nicht mehr von dem Bündniße der Judäer mit den Aſſyriern, und der Iſraeliten mit den Syriern. Dieſe haben immer den Kopf voll von ihren Bündniſſen, und pralen damit. Fürchtet nicht,

13. Dominum exercituum ipſum ſanctificate: ipſe pavor veſter, et ipſe terror veſter.

14. Et erit vobis in ſanctificationem. In lapidem autem offenſionis, et in petram ſcandali, duabus domibus Iſrael; in laqueum et in ruinam habitantibus Ieruſalem.

15. Et offendent ex eis plurimi, et cadent, et conterentur, et irretientur, et capientur.

16. Liga teſtimonium, ſigna legem in diſcipulis meis.

17. Et expectabo Dominum,

13. Sondern heiliget den Herrn der Heerſchaaren. Er ſey eure Furcht; Er euer Schrecken.

14. Dann wird er euch eure Heiligung; den beyden Häuſern Iſraels ein Stein zum Anlaufen und ein Fels zum Straucheln; Jeruſalems Einwohnern aber eine Schlinge und ihr Untergang seyn.

15. Sehr viele von ihnen werden anſtoßen und fallen. Sie werden zerſchmettert, verſtrickt, und erhaſcht werden.

16. Binde das Zeugniß zu. Verſiegle das Geſetz für meine Jünger.

17. Aber ich will auf den Herrn warten,

nicht, was dieſe fürchten, die Macht der aſſyriſchen, und ſyriſchen Gottheiten. Sie können doch gar nichts. Euer Gott, wird euch ſchützen, ſeyd unerſchrocken!

13. Sondern heiliget den Herrn. Nicht die Götzen, ihm allein ſchreibet Heiligkeit zu. Ihn fürchtet, ihn ehret.

14. Dann wird er euch eure Heiligung, beſſer n. d. Hebr. ein heiliger Stein, eine Freyſtatt, oder Zufluchtsort. Jakob, Geneſ. 28, 18. richtete einen Stein auf, und begoß ihn mit Oel. Solche Steine galten für Altäre, und waren bey den meiſten alten Völkern eingeführt, und in großen Ehren gehalten. Darum nahmen diejenigen, die Sicherheit ſuchten, zu einem ſolchen Steine ihre Zuflucht. Ihr, die ihr auf Gott allein vertrauet, werdet bey ihm Sicherheit finden, wie bey einem heiligen Steine, oder Altare. Aber die Iſraeliten, die auf Gott nicht vertrauen, werden an ihm einen Stein des Anſtoßes, und die Einwohner Jeruſalems, die Judäer, eine Schlinge, und ihren Untergang finden.

16. Binde das Zeugniß zu. Worte des Jehova an den Propheten. Das Zeugniß, oder meine Ausſprüche, die ich eben itzt an dich gethan habe, binde zu, binde die Rolle zu, auf welche du es geſchrieben haſt, und verſiegle es, damit es für die Zukunft aufbewahrt werde, und du hernach, wenn es geſchehen wird, was ich dir vorherſagen hieß, damit beweiſen könneſt, daß ich dich geſandt habe.

Für meine Jünger. Deine Anhänger, die dir glauben, ſind auch meine Anhänger, die noch ihr Vertrauen auf mich ſetzen.

17. Aber ich will auf den Herrn warten. Ich, der Prophet, will von Niemand andern Hülfe erwarten, als von Jehova. Es iſt die Antwort, die Iſaias Gott giebt. Der Herr hat ihm befohlen, das Zeugniß aufzubewahren für ſeine Jünger. Was mich betrifft, ſagt Iſaias, ich glaube

qui abſcondit faciem ſuam a domo Iacob, et praeſtolabor eum.

warten, der ſein Angeſicht vor dem Hauſe Jakobs verhüllt hat. Auf ihn will ich warten.

18. Ecce ego et pueri mei, quos dedit mihi Dominus in ſignum, et in portentum Iſrael a Domino exercituum, qui habitat in monte Sion.

18. Sieh! ich, und die Kinder, die mir der Herr der Heerſchaaren, der auf dem Berge Sion thront, zum Zeichen und Wunder in Iſrael geſchenkt hat.

19. Et quum dixerint ad vos: Quaerite a pythonibus, et a diuinis, qui ſtrident in incantationibus ſuis: Numquid non populus a Deo ſuo requiret, pro viuis a mortuis?

19. Werden ſie zu euch ſagen: Fraget die Zauberer und Wahrſager, die bey ihren Beſchwörungen vieles daher murmeln. Soll denn ein Volk nicht vielmehr ſeinen Gott um Rath fragen? Soll man die Todten für Lebende zu Rathe ziehen?

20. Man

glaube feſt an deine Verheißungen, wenn ſchon itzt der Herr ſein Angeſicht vor den Nachkömmlingen Jakobs verhüllet hat, und ſie nicht in Gnaden anzuſehen ſcheint. Er wird uns doch bald helfen.

18. Sieh! ich und die Kinder, die mir der Herr ꝛc. Warum ſollte ich nicht auf den Herrn hoffen; Alles flößt mir Vertrauen auf ihn ein. Ich. Der Herr hat mir ſelbſt ſeine Verheißungen bekannt gemacht. Und die Kinder — die mir der Herr zum Zeichen, und Wunder gegeben hat. Er hat mir befohlen dieſen Kindern lauter ſolche Denknamen beyzulegen, die uns eine baldige Hülfe zuſichern, Sear — Jaſub, die Ueberbleibſeln werden zurück kehren, 7, 3. und Maher — Schalal — Gaſch — Baz, eile zur Beute, raube ſchnell. 8, 3. Und wenn man 7, 14. auch von einem Sohne des Iſaias erklärt, Emmanuel, Gott mit uns.

19. Werden ſie euch ſagen. Wollen die Juden, die auf den Herrn kein Vertrauen ſetzen, euch bereden, daß ihr euer künftiges Schickſal von Zaubern, und Wahrſagern weit ſicherer erfahren könntet, als von Gott, der ſie euch durch mich ankündigen läßt.

Die bey ihren Beſchwörungen vieles Murmeln, n. d. Hebr. die pipen, und tief reden. Dieſe Betrüger und Betrügerinnen gaben vor, ſie citierten die Todten, und unterredeten ſich mit ihnen. Darum änderten ſie ihre Stimme, redeten, oder murmelten vielmehr in einem tiefen hohlen Tone, und ſprachen nur langſam Sylbe für Sylbe.

Singula quid memorem? quo pacto alterna loquentes
*Umbrae* cum Sagana reſonarent *triſte* et *acutum*.

*Horat.* Satyr. I. 8. 40.

Soll man die Todten für Lebende zu Rathe ziehen? Wenn Lebende einen Rath brauchen, warum laſſen ſie Geiſter citieren, und fragen Todte, da dieſe ſelbſt nichts wiſſen?

20. Ad legem magis, et ad teſtimonium. Quod ſi non dixerint iuxta verbum hoc, non erit eis matutina lux.

21. Et transibit per eam, corruet, et eſuriet: et quum eſurierit, iraſcetur, et maledicet regi ſuo, et Deo ſuo, et ſuſpiciet furſum.

22. Et ad terram intuebitur, et ecce tribulatio et tenebrae, diſſolutio et anguſtia, et caligo perſequens, et non poterit auolare de anguſtia ſua.

20. Man halte ſich vielmehr an das Geſetz und das Zeugniß Gottes. Reden ſie nicht auf dieſe Art, ſo wird ihnen das Morgenlicht nicht leuchten.

21. Weg wird es von ihnen fliehen. Sie werden zu Boden fallen, Hunger leiden, unmuthsvoll ihrem Könige und ihrem Gott fluchen; bald in die Höhe hinauf blicken,

22. Bald auf den Boden hin ſchauen, und ſieh! allenthalben ſehen ſie Zerrüttung, Angſt, anhaltende Dunkelheit. Sie werden ihrer Angſt nicht entfliehen können.

VIIII. Kapi-

20. Man halte ſich vielmehr an das Geſetz? Fraget vielmehr Gott um Rath, richtet euch nach ſeinen Ausſprüchen, die unveränderliche Geſetze ſind, und ſicher bezeugen, was geſchehen wird.

Reden ſie nicht auf dieſe Art. Stimmen die Ausſprüche der Wahrſager nicht mit den Ausſprüchen Gottes über eins.

So wird ihnen das Morgenlicht nicht leuchten. Wir würden ſagen: So haben ſie das wahre Licht nicht. Man kann aber auch nach dem Hebr. ſo überſetzen, daß ſich der Sinn erſt im folgenden Vers endigt: Wenn ſie aber dieſe — Ausſprüche Gottes — vernachläßigen, die keiner Verblendung, oder Betrügerey verdächtig ſind, V. 21. ſo werden ſie von Schrecken gedrückt, und hungernd auf der Erde herumirren.

21. Weg wird es von ihnen fliehen, das Licht, das Erkenntniß ihres wahren Schickſals werden ſie nicht erlangen. Eine lebhafte Schilderung des erbärmlichen Zuſtandes, in den diejenigen gerathen werden, die zuerſt dieſen Betrügern glauben, und ſich hernach betrogen finden werden. Sie werden zu Boden fallen, weil ſie nichts finden, woran ſie ſich halten konnten, Hunger leiden, ohne allen Troſt ſeyn. Vergl. Amos. 8, 11. Ihrem Gott fluchen, ihrem falſchen Abgott, auf den ſie ſich verlaſſen haben. In die Höhe hinaufblicken, oder ſie werden ihm mit zum Himmel gerichteten Augen fluchen, weil ſie glauben, da wohnte ihr Gott.

22. Anhaltende Dunkelheit, oder, die dickſte Finſterniß. Sie werden, wie ein Menſch in der dickſten Finſterniß, überall ungewiß herumtappen. Eine ähnliche Strafe drohet auch Muhammed den Verächtern des Korans an. Sur. II. V. 17 — 20.

## VIIII. Kapitel.

### Weiſſagung vom Reiche des Meſſias.

Primo tempore alleuiata eſt Terra Zabulon, et Terra Nephthali: et nouiſſimo aggrauata eſt via maris trans Iordanem Galilaeae Gentium.

2. Populus, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam:

Zuerſt ward das Land Zabulon, und das Land Nephtali ihrer Bürde entlediget; zuletzt aber wird das Land Galiläa der Völker jenſeits des Jordans geehret werden.

2. Dieſes Volk, das im Dunkeln wandelte, erblickt ein großes Licht. Denen,

1. **Zuerſt ward das Land Zabulon — entlediget.** Dieſe Prophezeyung läuft mit der vorhergehenden fort. Und darum überſetzt man die Worte des vorhergehenden Verſes: **Sie werden ihrer Angſt nicht entfliehen können**, aus dem Hebr. auch ſo: **Aber es wird nicht mehr dicke Finſterniß ſeyn, wo zuvor Angſt war.** Und darauf folgt: **Zuerſt**, beſſer, **ehemals**, in den erſten Zeiten, **wurde das Land Zabulon, und das Land Nephtali** — Sebulon, und Naphtali — **ihrer Bürde entlediget.** Auf dieſe finſtere traurige Zeiten werden fröhlichere folgen unter einem großen Könige, dem Meſſias. Es wird gerade ſo gehen, wie es in den erſten Zeiten des iſraelitiſchen Volkes gieng. **Richt. 4.** Wie die Iſraeliten, als ſie unter dem Joche Jabins, des Königs der Kananiten, ſeufzten, unter Anführung des Baraks zuerſt durch die Zünfte **Nephtali**, und **Zabulon** von ihrem Joche wieder befreyt wurden, oder wie ſie der Herr durch dieſe Zünfte befreyte; ſo wird auch das Land Galiläa, welches die Zünfte Zabulon, und Nephtali in ſich einſchließt, in den letzten Zeiten geehret, oder erleuchtet werden. Von da aus wird den Juden der erſte Schimmer eines beſſern Glückes aufgehen. Die Vulgata hat zwar: Aggrauata eſt via maris trans Iordanem Galilaeae gentium. Allein n. d. Hebr. muß vielmehr überſetzt werden: **Wird geehrt, oder erleuchtet werden der Weg des Meeres am Jordan und den Gränzen der Heyden.** Das Meer iſt das galiläiſche, das im Lande Zabulon und Nephtali liegt. Daß Chriſtus zuerſt in Galiläa, und am Jordan predigte, iſt aus dem neuen Teſtamente bekannt. Galiläa lag an den Gränzen von Paläſtina, und gränzte an heydniſche Länder. Es wurde auch zu den Zeiten Chriſti von verſchiednen Völkern bewohnt, und hieß darum das **Galiläa der Völker.** Herder überſetzt dieſe Stelle ſo:

Nicht iſt es dunkel mehr, wo's ſo dickdunkel war!
Gleich jener alten Zeit, da er in Zabulon,
Und Naphtali zuerſt abwarf das Joch;
Beglänzet er auch in der ſpätern Zeit
Den Weg am Meere über den Jordan hin,
Das dunkle Völkergewühl.

2. **Unterm Schatten des Todes, in den tiefeſten Finſterniſſen;** denn wirklich bey der Ankunft Chriſti wußten die Juden beynahe nichts mehr

habitantibus in regione umbrae mortis, lux orta eſt eis.

Denen, die im finſtern Lande und unterm Schatten des Todes wohnten, geht ein Licht auf.

3. Multiplicaſti gentem, non magnificaſti laetitiam. Laetabuntur coram te, ſicut qui laetantur in meſſe, ſicut exultant victores capta praeda, quando diuidunt ſpolia.

3. Du vermehrſt zwar das Volk; aber die Freude dadurch nicht. Sie werden ſich vor dir freuen, wie man ſich über eine Aernte freut; wie die Sieger frohlocken bey der Theilung einer eroberten Beute.

4. Iugum enim oneris eius, et virgam humeri eius, et ſceptrum exactoris eius ſuperaſti, ſicut in die Madian.

4. Denn du haſt zertrümmert das Joch, das ſie drückte, und den Zuchtſtab, den ihre Schulter fühlte. Du zerbrachſt den Scepter ihres Unterdrückers, wie am Tage Madians.

5. Quia omnis violenta praedatio cum tumultu, et veſtimen-

5. Denn alle mit Gewalt und Ungeſtüm eroberte Beute; alles mit Blut

mehr vom Geiſte des moſaiſchen Geſetzes. Sie klebten nur noch an der Schaale, und den Ceremonien allein. In Galiläa, wo ſie an der Zahl wenig, und mit den Heyden vermiſcht lebten, muß der Aberglauben noch mehr eingeriſſen haben.

3. **Aber die Freude darum nicht**, nach einer andern Leſeart: Du vermehrſt zwar das Volk; aber die Freude auch, welches auch einen natürlichern Sinn giebt. Die Iſraeliten werden da, wann der Meſſias kommen wird, wieder zu einem großen, und frohen Volke werden, weil ſich alsdann auch die Heyden mit ihnen zu einer Kirche, zu einem Volke Gottes vereinigen, und ſich ihrer Erlöſung freuen werden.

**Wie man ſich über eine Aernte freut; wie die Sieger** ꝛc. So große Freude wird ſeyn, wie über eine geſegnete Aernte, oder über einen Sieg, nach welchem man die Beute theilt.

4. **Denn du haſt zertrümmert das Joch.** Du haſt deinem Volke die Freyheit gegeben, und ſie von der Knechtſchaft des Teufels befreyet.

**Und den Zuchtſtab**, vielleicht wieder das nämliche, das hölzerne Joch, das ihre Schulter fühlte, oder auch die Zuchtruthe, womit ſie als Sklaven gezüchtiget wurden.

**Wie am Tage Madians**, oder am Tage der Schlacht, und des Sieges über die Madianiten unter Anführung des Gedeons. **Richt. 7.**

5. **Denn alle mit Gewalt, und Ungeſtüm eroberte Beute.** Es iſt eine bloß willkührliche Deutung, wenn man das hebr. Wort Sen durch Beute giebt. Nach dem Syriſchen, Chaldäiſchen, Samaritaniſchen, und Aethiopiſchen bedeutet es vielmehr Stiefeln, Bedeckung der Füße mit Eiſen, oder Erz: Jeder Stiefel des Bepanzerten in der Schlacht, jedes im Blute gewälzte Kleid wird verbrennt werden, daß es dem Feuer Nahrung gebe;

tum miſtum ſanguine, erit in combuſtionem, et cibus ignis.

Blut beſprengte Gewand wird des Brandes Raub, des Feuers Nahrung.

6. Paruulus enim natus eſt nobis, et filius datus eſt nobis, et factus eſt principatus ſuper humerum eius: et vocabitur nomen eius, admirabilis, conſiliarius, Deus, fortis, pater futuri ſaeculi, princeps pacis.

6. Denn ein Kind iſt uns gebohren, und ein Sohn geſchenkt worden. Herrſcherswürde ruht auf ſeinen Schultern. Sein Name wird ſeyn: Der Wundervolle; der Rathgeber; Gott; der Mächtige; der Vater künftiger Zeiten; der Friedefürſt.

7. Multiplicabitur eius imperium, et pacis non erit finis: ſuper ſolium Dauid, et ſuper regnum eius ſedebit: ut confirmet

7. Seine Herrſchaft wird ſich verbreiten. Der Friede immer fortdauern. Auf Davids Throne und in ſeinem Königreiche wird er ſitzen, daß

gebe: D. i. Alsdann, wann der Meſſias kommen wird, wird es allgemeiner Friede werden, oder poetiſch geſagt, alle Waffen werden als unnütz verbrannt werden. Der nämliche Gedanken, wie oben 2, 4. Herder Geiſt der hebr. Poeſie Th. II. S. 437. überſetzt:

Und alle Waffen der rauſchenden Kriegsſchlacht,
Und alles Kriegsgewand, getunkt in Blut,
Wird hin zum Feuer getragen,
Der Flammen Speiſe nun. — —

6. **Denn ein Kind iſt uns gebohren**, oder auch, wird uns gebohren werden. Der heilige Dichter ſtellt das, was erſt zukünftig iſt, als wirklich ſchon gegenwärtig vor. Nach der Beſchreibung, und den Eigenſchaften, die er von dieſem Kinde rühmt, kann er nur den Meſſias im Auge haben.

**Ein Sohn geſchenkt worden**, aus unendlicher Barmherzigkeit Gottes. Röm. 8, 32.

**Herrſcherswürde ruht auf ſeinen Schultern.** Man ſtellet ſich dieſe Würde vor, als wenn ſie auf den Schultern ruhete; weil die Zeichen derſelben, Schwert, und Purpurmantel auf den Schultern aufliegen.

**Sein Name wird ſeyn: Der Wundervolle** ꝛc. Lauter Prädicate, die nur einem Gottmenſchen zukommen können.

**Der Vater der künftigen Zeiten**, d. h. der Herr der künftigen Zeiten. Die Araber nennen den, der etwas beſitzt, den Vater dieſer Sache. So nennet auch **Lokmann** Fab. VI. einen ſchönen **Fuchs** einen **Vater der Schönheit.**

**Friedensfürſt.** Vergl. 11, 6. 7. 8. Zachar. 9, 9. 10.

7. **Seine Herrſchaft wird ſich verbreiten**, ſie wird keine Gränzen der Ausdehnung, und der Zeit nach haben.

**Auf Davids Throne, und in ſeinem Königreiche wird er ſitzen.** Gleichwie dieſe Charaktere an keinem der folgenden Könige, auch nicht einmal

illud, et corroboret in iudicio et iuſtitia, amodo et usque in ſempiternum: zelus Domini exercituum faciet hoc.

daß er es befeſtige, und mit Gerichte und Gerechtigkeit von itzt an bis auf ewige Zeiten unterſtütze. Der Eifer des Herrn der Heerſchaaren wird das thun.

8. Verbum miſit Dominus in Iacob, et cecidit in Iſrael.

8. Der Herr hat nun einmal ſeinen Ausſpruch wider Jakob gethan, und Iſrael wird er treffen.

9. Et ſciet omnis populus Ephraim, et habitantes Samariam, in ſuperbia et magnitudine cordis dicentes:

9. Das ſämtliche Volk Ephraims, und die Einwohner von Samaria werden's erfahren, die mit Stolz und Uebermuth des Herzens ſagen:

10. Lateres ceciderunt, ſed quadris lapidibus aedificabimus: ſycomoros ſucciderunt, ſed cedros immutabimus.

10. Die Ziegel ſtürzten ein; wir wollen aber mit Quaterſteinen bauen. Feigenbäume hat man umgehauen; wir wollen Cedern dafür hinpflanzen.

11. Der

mal an dem Ezechias, wie es doch Hensler behaupten will, buchſtäblich eintreffen, ſo kann man ſie auch nicht buchſtäblich verſtehen. Der Prophet, ſagt Herder, redet von einem Könige, der alle Namen, und Segen des Geſchlechts David auf ſich trüge, und die verheißene goldene Zeit brächte, und tröſtet, wie andere Propheten, mit der Ankunft des Meſſias, und Verheißung beſſerer Zeiten wieder, nachdem er die Juden durch Verkündigung bevorſtehender Uebel geſchreckt hatte. Es iſt alſo hier von einem geiſtlichen Reiche die Rede, das der Meſſias, der aus dem Stammen Davids gebohren war, ſtatt des ehmaligen davidiſchen erichten würde.

Mit Gerichte — Billigkeit.

Der Eifer des Herrn — thun, oder n. d. Hebr. die brennende Liebe des Jehova wird das thun; denn ſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn dargab.

8. Der Herr hat nun einmal ſeinen Ausſpruch wider Jakob gethan. Von hier an bis 10, 4. geht die Weisſagung des Iſaias die Iſraeliten beſonders an. Der Herr hat nun einmal ſeinen Ausſpruch — ſeine Drohungen — gethan — thut ihn itzt wirklich durch mich — wieder die Nachkömmlinge Jakobs, und dieſer Ausſpruch wird an dem Reiche Iſrael in Erfüllung gehen.

9. Die mit Stolz und Uebermuth ſagen, die auf die Weisſagungen der Propheten, die ihnen einen unglücklichen Ausgang dieſes Krieges gegen Juda vorherſagten, aus lauter Stolz, und Uebermuth nicht achteten, und ſprachen.

10. Die Ziegel ſtürzten ein; wir wollen aber ꝛc. Dieß iſt eine verblümte Redensart, der ſich hier die Iſraeliten bedienen, welche redend einge-

11. Et eleuabit Dominus hoſtes Raſin ſuper eum, et inimicos eius in tumultum vertet:

12. Syriam ab Oriente, et Philiſthiim ab Occidente: et deuorabunt Iſrael toto ore. In omnibus his non eſt auerſus furor eius, ſed adhuc manus eius extenta:

11. Der Herr wird Raſins Feinde über Jſrael empor heben, und ſeine Widerſacher wider ihn zur Empörung aufbringen.

12. Die Syrier vom Aufgang; die Philiſther vom Niedergange der Sonne her. Sie werden Jſrael mit vollen Backen verſchlingen. Bey allem dieſem legt ſich doch ſein Zorn nicht; ſondern ſein Arm bleibt immer ausgeſtreckt.

13. Das

eingeführt werden. Sie heißen ſo viel: Freylich haben wir ehmals viel leiden müßen. Wir waren aber damals auch nur ſchwach. Aber itzt haben wir uns beſſer vorgeſehen, wir ſind mächtiger, und müßen mehr ausrichten. Nach dem Tode Jeroboams II. haben die Jſraeliten ſehr viele Drangſalen von den Syrern auszuſtehen gehabt. Aber itzt, da dieſe mit ihnen verbunden waren, hielten ſie ſich für unüberwindlich. Poetiſch wird das ſo ausgedrückt: Unſre itzige Stärcke muß man nicht mit unſrer ehmaligen vergleichen. Ehemals waren unſre Häuſer nur mit Ziegelſteinen, und Balken aus wilden Feigenbäumen aufgeführt. Kein Wunder daß wir leicht zu bezwingen waren. Aber itzt beſtehen ſie aus Quaterſtücken, und Cederholz.

11. **Der Herr wird Raſins Feinde über Jſrael empor heben.** Eben diejenigen Aſſyrier, welche die Syrier bezwingen werden, werden auch Jſrael unterjochen. Die Aſſyrier — Teglatphalaſſar — war Feind des Raſins Königs in Syrien. Sieh den II. tabellar. Jnbegriff.

**Und ſeine Widerſacher wider ihn zur Empörung bringen.** Die Feinde Raſins wird der Herr gegen Jſrael bewaffnen.

12. **Die Syrier vom Aufgange der Sonne — her.** Da die Syrier Bundesgenoſſene der Ephraimiten waren, und noch vor dieſen aufgerieben worden, läßt ſich nicht abnehmen, wie ſie als Feinde der Ephraimiten angegeben werden. Die heil. Schrift giebt uns keine Auflöſung, weil ſie eben keine ausführliche, und allgemeine Geſchichte der Völker vortragen wollte. Es war möglich, daß ſelbſt die Syrier, die zuerſt vom Teglatphalaſſar unterjocht worden, hernach ſeinen Feldzug gegen die Jſraeliten mitmachten. Andere verſtehen unter den Syriern die Aſſyrier, weil die Aramäer, oder Syrier nicht nur von Griechen und Römern, ſondern auch von den Hebräern, und andern orientaliſchen Völkern öfters Aſſyrier genennet werden. Sieh Michaelis Spicil. Geograph. Hebr. exterae T. II. p. 119. Bochart. Geogr. Sacr. L. II, c. 3. Von einem Kriege der Philiſther gegen die Jſraeliten um dieſe Zeit thut die heil. Schrift auch keine Meldung. Darum konnten ſie als geſchworne Feinde der Jſraeliten doch aber auch eben damals gegen ſie zu Felde gezogen ſeyn.

**Sie werden Jſrael mit vollen Backen verſchlingen**, wie heißhungrige Raubthiere, die ihren Raub begierig verſchlingen.

 Legt

13. Et populus non eſt reuerſus ad percutientem ſe, et Dominum exercituum non inquiſierunt.

13. Das Volk kehrt doch zu dem noch nicht zurücke, der es züchtigt. Sie ſuchen den Herrn der Heerſchaaren noch nicht auf.

14. Et diſperdet Dominus ab Iſrael caput et caudam, incuruantem et refraenantem, die una.

14. Auf einmal wird der Herr Kopf und Schwanz; den ſich Bückenden und den Beherrſcher von Iſrael weghauen.

15. Longaeuus et honorabilis, ipſe eſt caput: et propheta docens mendacium, ipſe eſt cauda.

15. Der Betagte, und der Ehrwürdige ſind der Kopf; und ein Prophet, der Lügen lehrt, iſt der Schwanz.

16. Et erunt, qui beatificant populum iſtum, ſeducentes: et qui beatificantur, praecipitati.

16. Es wird Leute geben, die dieſes Volk ſelig preiſen; ſie ſind aber ſeine Verführer; und die ſich für ſelig halten, ſind die Geſtürzten.

17. Propter hoc ſuper adoleſcentulis eius non laetabitur Dominus: et pupillorum eius, et viduarum non miſerebitur: quia omnis hypocrita eſt et nequam, et uniuerſum os locutum eſt ſtultitiam. In omnibus his non eſt

17. Deßwegen wird der Herr keine Freude an ihren Jünglingen haben. Er wird ſich ihrer Waiſen und Wittwen nicht erbarmen; denn alle ſind Heuchler und Böſewichte, und jeder Mund redet nur Thorheiten. Bey allem dieſen legt ſich ſein Zorn

**Legt ſich ſein Zorn noch nicht.** Durch dieſe Strafe wird der Herr noch lange nicht beſänftigt ſeyn, ſein Arm bleibt immer ausgeſtreckt, ſie noch weiter zu beſtrafen.

16. **Es wird Leute geben, die dieß Volk ſelig preiſen.** Die dieß Volk bereden wollen, es ſey bey allen dieſen Züchtigungen noch glücklich, oder werde noch glücklich werden. Aber gerade dieſe meynen es recht böſe mit euch. Und wenn ihrs glaubt, ſo iſt euer Unglück vollkommen. N. d. Hebr. **Die Führer des Volkes ſind ſeine Verführer, und die Verführten gehen zu Grunde.**

17. **Keine Freude an ihren Jünglingen haben.** Ein guter liebvoller Hausvater freut ſich mit den Seinigen, und nimmt auch an ihrem Schmerz Theil, wenn ihnen etwas Böſes widerfährt. Gott war auch ſo gegen Iſrael geſinnt, ſo lange es ſein Volk war. Itzt aber hat er es wegen ſeiner Treuloſigkeit verworfen. Nun wird er ſich mit, oder an ihren muntern Jünglingen nicht mehr freuen, wird auch kein Mitleiden mehr mit ihren Waiſen, die elternlos geworden, und mit ihren Wittwen haben, wenn ſie ihre Männer durch den Krieg verloren haben.

**Heuchler**, beſſer, Gottloſe, ohne Religion, und Böſewichte ſind, und nur gottloſe, und laſterhafte Dinge reden.

auerſus furor eius, ſed adhuc manus eius extenta.

18. Succenſu eſt enim quaſi ignis impietas, veprem et ſpinam vorabit: et ſuccendetur in denſitate ſaltus, et conuoluetur ſuperbia fumi.

19. In ira Domini exercituum conturbata eit terra, et erit populus quaſi esca ignis: vir fratri ſuo non parcet.

20. Et declinabit ad texteram, et eſuriet: et comedet ad ſiniſtram, et non ſaturabitur: unusquisque carnem brachii ſui vorabit; Ma-

Zorn doch noch nicht, ſondern ſeine Strafhand bleibt ausgeſtreckt.

18. Denn die Ruchloſigkeit brennt wie ein Feuer auf, und frißt Hecken und Dörner weg. Der dichte Wald wird angezündet werden, und ganze Rauchwolken werden in die Höhe ſteigen.

19. Durch Gottes Zorn wird das Land in Verwirrung gerathen, und das Volk wird wie eine Nahrung des Feuers ſeyn. Ein Bruder wird des andern nicht ſchonen.

20. Er wird ſich zur Rechten ſchlagen, und doch Hunger leiden. Zur Linken wird er eſſen, und nicht ſatt werden. Jeder wird das Fleiſch ſeines

18. **Denn die Ruchloſigkeit brennt wie ein Feuer auf** ꝛc. Die Ruchloſigkeit der Jſraeliten wird alles verzehren, nichts ſchonen, ſie ſelbſt nicht. Dieß drückt der Prophet durch ein Gleichniß aus. Das Feuer, das in einem Walde aus Unvorſichtigkeit entſteht, oder gefliſſentlich angelegt wird, ergreift zuerſt die niedrigen Geſträuche, Hecken, und Dörner, dann auch die dichtſtehenden Bäume, und der Rauch wirbelt ſich zu den Wolken empor. Die Ruchloſigkeit wird zuerſt das Volk, und dann auch die böſen Rathgeber, und Verführer deſſelben — V. 16. — zu Grunde richten; denn ſie hat beyde ſchon ergriffen, und gleichſam angezündet. Dieſe, die Verführer, werden eines ausgezeichneten Todes ſterben, der Rauch des Feuers, das ſie verzehrt, wird hoch empor ſteigen.

19. **Durch den Zorn Gottes wird das Land in Verwirrung gerathen**, daß man auf die Bande der Freundſchaft, oder Verwandtſchaft nicht mehr achten, ein Bruder des andern nicht mehr ſchonen wird. Man kann auch nach dem Hebr. überſetzen: **Durch den Zorn — Hitze — Gottes wird die Erde verfinſtert werden.** Es wird ſich, wie im Anfange einer Feuerſtbrunſt, ein dicker Rauch über das Land verbreiten, dann wird das Volk eine Nahrung des Feuers werden ꝛc.

20. **Er wird ſich zur Rechten ſchlagen** ꝛc. Kann einen zweyfachen Sinn haben. Er — der Bruder — wird ſich zur Rechten ſchlagen, und wird ſeine Mordluſt doch nicht ſättigen. Zur Linken auffreſſen — Bürger, Brüder, Verwandte — und doch nicht ſatt werden, wie ein Raubthier, das eine Heerde anfällt, und rechts und links zerreißt. Jeder wird ſeinen Helfer, ſeinen Freund — ſeinen Arm, wie ſich die Araber ausdrücken, z. B. im Koran Sur. 18, 49 — aufreiben, oder verſchlingen. Oder: Man raubet zur Rechten, und hat doch Hunger. Man frißt zur Linken, und wird doch nicht

naſſes Ephraim, et Ephraim Manaſſen, ſimul ipſi contra Iudam.

21. In omnibus his non eſt auerſus furor eius, ſed adhuc manus eius extenta.

ſeines Armes freſſen; Manaſſes Ephraim; Ephraim Manaſſen, und beyde werden zugleich wider Juda in Bund treten.

21. Bey allem dem legt ſich ſein Zorn doch noch nicht; ſondern ſeine Strafhand bleibt ausgeſtreckt.

## X. Kapitel.

### Weh den Unterdrückern der Wittwen, und Waiſen. Weh den Aſſyriern. Wohl aber den Iſraeliten.

Vae, qui condunt leges iniquas: et ſcribentes, iniuſtitiam ſcripſerunt:

2. Ut opprimerent in iudicio pauperes, et vim facerent cauſae humilium populi mei: ut eſſent viduae praeda eorum, et pupillos diriperent.

3. Quid facietis in die viſitationis, et calamitatis de longe venientis? ad cuius confugietis au-

Wehe denen, die ungerechte Geſetze machen; die dem Volke Ungerechtigkeiten aufbürden.

2. Daß ſie die Armen vor Gerichte unterdrücken, und die gerechte Sache der Niedrigen meines Volkes gewaltthätig behandeln, die Wittwen und Waiſen zu plündern.

3. Was werdet ihr am Tage des Gerichtes, am Tage der Trübſal thun, die von Ferne ſchon daher kömmt?

nicht ſatt. Jeder wird — aus Hunger — das Fleiſch ſeines Armes freſſen, wie Ovid Metamorph. VIII. vom Erichtonius ſagt:

Ipſe ſuos artus lacero diuellere morſu
Caepit, et infelix minuendo corpus alebat.

Manaſſes Ephraim, Ephraim Manaſſen ꝛc. Einer wird gegen den andern ſeyn. Ephraim, Manaſſes, Juda ſcheinen hier nur als beſtimmte Namen für einer, und anderer geſetzt zu ſeyn, wie wir zu ſagen pflegen, Caius iſt gegen den Titius, und beyde gegen den Maevius, anſtatt zu ſagen: Alle ſind gegen einander.

1. Wehe denen, die ungerechte Geſetze machen. Daß dieſe erſte vier Verſe eine Fortſetzung der vorhergehenden Weisſagung ſeyn, iſt oben ſchon bemerkt worden. Wehe den ungerechten Richtern, die ungerechte Geſetze machen, und ſie ſodann dem Volke aufbürden, und unter dem Schutze dieſer Geſetze das Volk plündern, und drücken:

2. Daß ſie die Armen vor Gerichte unterdrücken, oder ihren Handel verdrehen, damit der Unrecht bekomme, der Recht hat.

Und die gerechte Sache — behandeln, die Niedrigen, oder Unvermöglichen ihres Rechtes berauben.

xilium? et ubi derelinquetis gloriam veſtram,

kömmt? Zu wem werdet ihr um Hülfe fliehen? Wo werdet ihr eure Herrlichkeit laſſen,

4. Ne incuruemini ſub vinculo, et cum interfectis cadatis? Super omnibus his non eſt auerſus furor eius, ſed adhuc manus eius extenta.

4. Daß ihr euch nicht unter Feſſeln beugen müſſet, und mit den Erſchlagenen dahin ſtürzet? Bey allem dem legt ſich doch ſein Zorn noch nicht; ſondern ſeine Strafhand bleibt ausgeſtreckt.

5. Vae Aſſur, virga furoris mei et baculus ipſe eſt, in manu eorum indignatio mea.

5. Wehe dem Aſſyrier! Er iſt die Zuchtruthe meines Zorns. Er der Stab meines Grimmes. In ſeiner Hand iſt mein Zorn.

6. Ue-

4. **Daß ihr euch nicht unter Feſſeln beugen müßet** ꝛc. Wie werdet ihr verhindern, daß ihr nicht gefangen, und getödtet werdet? Andere ſchließen den vorhergehenden Vers: **Wo werdet ihr eure Würden, und Reichthümer — eure Herrlichkeit — laſſen? Wer ſich nicht unter den Feſſeln niederbeugen wird, der wird getödtet niederfallen.**

5. **Wehe dem Aſſyrier!** Mit dieſen Worten fängt der Prophet eine ganz neue Weisſagung an, die bis ans Ende dieſes Kapitels fortgeht. Und erſt mit dieſer Weisſagung ſoll das zehnte Kapitel ſeinen Anfang nehmen. Sie iſt auch nicht in den Tagen des Achaz, ſondern erſt am Ende des vierzehnten Regierungsjahrs des Ezechias gegeben worden, folglich von der vorhergehenden völlig verſchieden; denn aus ihrem Inhalte ſieht man, daß der König von Aſſyrien ſich wegen der Eroberung Samariens brüſte. V. 11. Dieſe geſchah aber erſt im ſechsten Jahre des Ezechias. Hernach **werden nach V. 20. die Ueberbleibſel Iſraels** — hier offenbar die Judäer — **es nicht mehr wagen ſich auf denjenigen zu ſtützen, der ſie ſtraft,** nämlich auf den Senacherib. Sie müſſen es alſo zuvor gethan haben. Dieß bezeugt auch 4. Könige 18, 14. folg. Dieß geſchah im vierzehnten Jahre des Ezechias. Und da im nämlichen Jahre noch die angedrohte Strafe des Senacheribs erfolgte, muß dieſe Weisſagung kurz zuvor gegeben worden ſeyn. Uebrigens kündigt der Prophet den Aſſyriern, die auf ihre über die Syrier, und Iſraeliten erfochtenen Siege ſtolz waren, auch ihre nahe Beſtrafung an, und dem Reiche Juda ſeine Befreyung. Wehe dem Aſſyrier, deſſen ich mich bediene als einer Ruthe, mein Volk zu züchtigen. Auch ihn wird zu ſeiner Zeit meine Strafe treffen.

**Er der Stab meines Grimmes. In ſeiner Hand** ꝛc. Beſſer: **Und der Stab — mit dem er, der Aſſyrier, mein Volk ſchlägt — iſt der Stab meines Zornes.** Wenn er ſchon mein Volk züchtiget, ſo thut ers doch nicht aus eigener Macht. Ich habe es ihm befohlen, er handelt nur in meinem Namen. So müſſen auch wir bey allen Widerwärtigkeiten ſagen, die uns treffen. Jeder unſer Verfolger ꝛc. ſchlägt uns zwar. Aber der Stab, der in ſeinen Händen iſt, iſt nur der Stab des Zornes Gottes, Gott ſtraft, oder prüft uns durch ihn.

6. Ad gentem fallacem mittam eum, et contra populum furoris mei mandabo illi, ut auferat ſpolia, et diripiat praedam, et ponat illum in conculcationem quaſi lutum platearum.

7. Ipſe autem non ſic arbitrabitur, et cor eius non ita exiſtimabit: ſed ad conterendum erit cor eius, et ad internectionem gentium non paucarum.

8. Dicet enim:

9. Numquid non principes mei ſimul reges ſunt? numquid non ut Charcamis, ſic Calano, et ut Arphad, ſic Emath? numquid non ut Damascus, ſic Samaria?

6. Ueber das heuchleriſche Volk will ich ihn herſchicken. Ich will ihm Befehle wider ein Volk, auf das ich böſe bin, ertheilen, daß er es plündere, ausraube, und wie Gaſſenkoth zertrette.

7. Aber er wird's nicht ſo meynen. Sein Herz wird nicht ſo denken. Sein Herz denkt auf Zerſtörung, und auf Ausrottung vieler Völker.

8. Denn er wird ſagen:

9. Sind nicht meine Fürſten zugleich alle Könige? Iſt Kalano nicht wie Charkamis? Emath nicht wie Arphad? Samaria nicht wie Damaskus?

10. Wie

6. Ueber dieſes heuchleriſche Volk will ich ihn herſchicken, über Juda und Iſrael, das nur den Namen des Volkes Gottes führt, aber mich höchſtens nur äußerlich verehrt, will ich den Aſſyrier herſchicken.

7. Aber er wird's nicht ſo meinen. Ich ſchicke den aſſyriſchen König nur, mein Volk zu züchtigen. Aber er hat die Abſicht, ſelbiges, und mehrere andere Völker gar aufzureiben. Mit Plündern und Ausrauben iſt er nicht zufrieden. Sein Hochmuth und ſeine Grauſamkeit treiben ihn noch weiter.

9. Sind nicht meine Fürſten alle zugleich Könige? Bin ich nicht ſo ein mächtiger König, daß ich Könige zu Unterthanen habe. Die Statthalter und Unterbeamten anderer Könige ſind nur Fürſten. Die meinigen ſind Könige. Oder: Habe ich nicht ſogar Könige, die mir Tribut bezahlen müßen? Bin ich nicht König der Könige?

Iſt Kalano nicht wie Charkamis 2c. Hat mir nicht eine Stadt ſo wenig als die andere widerſtehen können? Hat nicht alle das gleiche Schickſal getroffen, daß ſie ſich an mich ergeben mußten? Kalano, Chalane, Chalne, ſpäterhin, Cteſiphon genannt, eine Stadt auf der Weſtſeite des Tigris im Lande Sinear, Seleucia gegenüber. Sieh Bocharts Geogr. Sacr. lib. 4. c. 18. Charkamis, Charkemis, eine Stadt an der Oſtſeite des Euphrats in der Gegend, wo der Chaboras in dieſen Strom fällt. Bey den Griechen heißt ſie Cercuſium, bey den Arabern, Kerkiſie. Der König von Aegypten Nechao nahm ſie hernach den Aſſyriern wieder weg. 4. Könige 23, 29. 2. Chron. 35, 20. Emath, Hamath, Chamath eine Stadt, und Königreich jenſeits des Berges Libanon. Arphad, Arpada, eine berühmte Stadt in Syrien, 4. Könige 18, 34. 19, 13. Heute findt man keine Spur mehr von ihr.

10. Quomodo inuenit manus mea regna idoli, ſic et ſimulacra eorum de Ieruſalem, et de Samaria.

11. Numquid non ſicut feci Samariae et idolis eius, ſic faciam Ieruſalem et ſimulacris eius?

12. Et erit: quum impleuerit Dominus cuncta opera ſua in monte Sion, et in Ieruſalem, viſitabo ſuper fructum magnifici cordis Regis Aſſur, et ſuper gloriam altitudinis oculorum eius.

13. Dixit enim: In fortitudi-

10. Wie meine Strafhand die Königreiche der Götzen erreichte, ſo wird ſie auch die Götzen Jeruſalems und Samariens finden.

11. Wie ich mit Samaria und ihren Götzen verfuhr, ſo werd' ich's auch mit Jeruſalem und ihren Götzen machen.

12. Wann aber der Herr alle ſeine Strafgerichte am Berge Sion, und Jeruſalem wird vollzogen haben, ſo werde ich den König von Aſſur wegen der Frucht ſeines groß-thuenden Herzens heimſuchen, und wegen der Ruhmſucht ſeiner ſtolzen Augen.

13. Denn er ſpricht: Durch die Stärke

10. **Wie meine Strafhand die Königreiche der Götzen erreichte** ꝛc. Wie meiner Macht und Rache jene Reiche nicht entgehen konnten, ob ſie ſich gleich auf den Schutz jener Gottheiten verließen, unter denen ſie ſtehen — der Prophet legt dem Könige das Wort Götzen in den Mund; denn das ſind ſie, ob ſie gleich nach dem Begriff des Königs Nationalgottheiten — waren; aber ſchwächere, als die aſſyriſche Nationalgottheiten — ſo werde ich auch die Götzen des Reiches Juda und Iſrael zu finden wiſſen. Auch die Gottheit der Juden iſt viel unmächtiger als meine aſſyriſchen Götter ſind. Es läßt ſich auch ſo überſetzen: **Wie meine Hand jene Reiche, die den eiteln Göttern gewiedmet ſind, erreichet hat, welche — Götter — doch noch vor den Göttern Jeruſalems und Samariens den Vorzug haben. V. 11. Kann ich mit den Götzenbildern Jeruſalems nicht ſo verfahren, wie ich mit Samaria und ſeinen Götzen verfuhr?**

12. **Wann aber der Herr alle ſeine Strafgerichte** ꝛc. Wenn ich — Gott — die Judäer genug werde gezüchtiget haben, dann werde ich auch dem Könige der Aſſyrier den verdienten Lohn geben, und ihn demüthigen.

**Wegen der Frucht ſeines großthuenden Herzens.** Früchte des Herzens heißt alles, was aus dem Herze hervorkömmt, ſtolze Gedanken, und Worte. Ich werde ihn wegen ſeinen ſtolzen, und gotteslaͤſterlichen Reden — V. 9. 10. 11. — beſtrafen.

**Und wegen der Ruhmſucht ſeiner ſtolzen Augen**, weil er ſo hochmüthig dareinſieht, als wenn ihm allein, nicht Gott, Ehre gebührte.

13. **Ich habe die Gränzen der Völker weggenommen**, ich habe mir fremde Länder unterworfen. Was einmal einem einzigen Herrn gehört, braucht

ne manus meae feci, et in ſapientia mea intellexi: et abſtuli terminos populorum, et principes eorum depraedatus ſum, et detraxi quaſi potens in ſublimi reſidentes.

14. Et inuenit quaſi nidum manus mea fortitudinem populorum: et ſicut colliguntur oua, quae derelicta ſunt, ſic uniuerſam terram ego congregaui: et non fuit, qui moueret pennam, et aperiret os, et ganniret.

15. Numquid gloriabitur ſecuris contra eum, qui ſecat in ea? aut exaltabitur ſerra contra

Stärke meines Arms habe ich das gethan. Durch meine eigne Weisheit bin ich ſo einſichtsvoll. Ich habe die Gränzen der Völker weggenommen; ich ihre Fürſten geplündert. Ich ſtürzte wie ein mächtiger Held diejenigen herab, die auf der Höhe ſaſſen.

14. Die Stärke der Völker fand ich wie ein Vogelneſt. Wie man verlaſſne Eyer aufſammelt, ſo rafte ich den ganzen Erdboden zuſammen. Niemand rührte ſeine Flügel. Niemand öffnete ſeinen Mund. Niemand gähnte.

15. Soll ſich die Axt gegen den rühmen, der damit hauet? Oder die Säge gegen den ſtolz thun, der ſie

braucht keine Markſteine oder Gränzen mehr, wie zuvor, als es noch unter mehrere vertheilt war.

Ihre Fürſten geplündert, oder auch, ihre Schätze.

Ich ſtürzte wie ein mächtiger Held ꝛc. Die dem hebr. Texte folgen, ſtimmen hier gar nicht zuſammen. Man überſetzt auch: Ich habe viele Einwohner geſtürzt, oder: Einem Stiere gleich habe ich viele Einwohner zu Boden geworfen ꝛc.

14. Die Stärke der Völker fand ich wie ein Vogelneſt. Ich bemächtigte mich fremder Länder ſo leicht, und fand ſo wenig Widerſtand, als ein Knabe ſich eines Vogelneſtes bemächtigt, dem die alten Vögel nur einen unbedeutenden Widerſtand leiſten.

So rafte ich den ganzen Erdboden zuſammen. Eine äußerſt hochtrabende Rede. Es waren nur einige Länder, die er erobert hatte. Und er nennet ſie ſchon die ganze Erde, wenn es nicht ſo viel heißt, als alle meine Länder.

Niemand rührte ſeine Flügel. Niemand ꝛc. Alle Städte ergaben ſich aus Furcht vor mir, oder die Einwohner hatten ſich ſchon zuvor geflüchtet, ſo, daß ich gar keinen Widerſtand fand, wie wenn Jemand ein Volgelneſt ausnimmt, wenn die Alten eben abweſend ſind. Dieſe flattern nicht um das Neſt herum, die Jungen widerſetzen ſich nicht, man hört kein Pipen, oder Zirpen.

15. Soll ſich die Axt gegen den rühmen, der damit hauet? Was ſoll ſich der König der Aſſyrier wegen ſeinen Thaten groß machen? Ich habe ſie durch ihn ausgeführt, und er war nur mein Werkzeug. Kann ſich eine Axt, oder eine Säge brüſten, wenn ein Kunſtſtück durch ſie zu Stande gebracht

eum, a quo trahitur? quomodo ſi eleuetur virga contra eleuantem ſe, et exaltetur baculus, qui utique lignum eſt.

16. Propter hoc mittet dominator Dominus exercituum in pinguibus eius tenuitatem: et ſubtus gloriam eius ſuccenſa ardebit quaſi combuſtio ignis.

17. Et erit lumen Israel in igne, et Sanctus eius in flamma: et ſuccendetur, et deuorabitur ſpina eius, et vepres in die una.

ſie zieht? Gerade, als wenn ſich die Ruthe wider den bewegte, der ſie in die Höhe hebt; oder als wenn ein Stecken ſtolz wäre, der doch nur ein Holz iſt.

16. Deßwegen wird auch der Herrſcher, der Herr der Heerſchaaren, was fett iſt, mager machen. Seine Herrlichkeit wird wie von einem untergelegten Feuer verbrannt werden.

17. Iſraels Licht wird zu Feuer, und ſein Heiliger zur Flamme werden. In einem Tage werden ſeine Dornen und Diſteln alle verbrennen.

18. Die

gebracht worden? Dem gehört die Ehre, der beyde ſo geſchickt zu führen wußte, daß das Kunſtſtück heraus kam.

Gerade, als wenn ſich die Ruthe ꝛc. Das iſt eben ſo unſinnig, als wenn die Ruthe ſagte: Ich habe dieſe Streiche verſetzt, und nicht erkennen wollte, daß es der gethan habe, der ſie regierte, und mit ihr zuſchlug, oder als wenn ſie ſich gegen den brüſtete, der ſie führte.

Der doch nur ein Holz iſt. So überſetzt zwar die Vulgata. Nach dem Hebr. ſoll es aber heißen: Der doch kein Holz iſt. Als wenn ſich die Ruthe über den erheben wollte, der kein Holz iſt, d. i. über den Menſchen. Das Holz hat die Kraft nicht ſich zubewegen. Aber der Menſch, der kein Holz iſt, hat ſie.

16. Deßwegen wird auch der Herrſcher — was feſt iſt, mager machen. Der Herr, der noch über den König der Aſſyrier, und ſein Kriegsheer iſt, wird darum ſeinen Stolz brechen. Er wird ſeinen Stolz, und ſein ungeheuer angewachſenes Kriegsheer, das nun wie ein fetter Maſtochs iſt, wieder mager machen.

Seine Herrlichkeit wird wie von einem untergelegten Feuer ꝛc. Er wird die Herrlichkeit dieſes Königs, d. i. ſein Kriegsheer, in dem ſeine ganze Herrlichkeit beſteht, verbrennen, zu Grunde richten, wie man einen prächtigen Palaſt durch unterlegtes Feuer in Aſche verwandelt.

17. Das Licht Iſraels wird zum Feuer — werden. Die angefangene Vergleichung wird fortgeſetzt. Gott iſt ein Verzehrend Feuer, Deut. 9, 3. und die Aſſyrier, die Jeruſalem umgeben, und belagern, ſind die Dörner, und Geſträuche. Und dieſe alle ſollen in einem Tage verbrennet werden, welches damals geſchah, als das ganze aſſyriſche Kriegsheer unter dem Senacherib aufgerieben wurde, wovon unten noch mehr.

18. Et gloria ſaltus eius, et carmeli eius, ab anima usque ad carnem conſumetur, et erit terrore profugus.

18. Die Pracht ſeines Waldes, und ſeines Bergs Karmels, und alles, was Seele und Körper hat, wird aufgerieben werden. Selbſt er (der König) wird für Schrecken die Flucht ergreifen.

19. Et reliquiae ligni ſaltus eius prae paucitate numerabuntur, et puer ſcribet eos.

19. Die noch übrigen Bäume ſeines Waldes werden ſo wenig an der Zahl ſeyn, daß ſie ein Knabe wird aufzeichnen können.

20. Et erit in die illa: non adiiciet reſiduum Israel, et hi qui fugerint de domo Iacob, inniti ſuper eo, qui percutit eos: ſed innitetur ſuper Dominum ſanctum Israel in veritate.

20. An jenem Tage werden es die übrig gebliebenen Jſraeliten, und die vom Hauſe Jakobs noch entronnen ſind, nicht mehr wagen, ſich auf denjenigen zu ſtützen, der ſie ſtraft. Auf den Herrn, auf den Heiligen Jſraels werden ſie ſich vertrauensvoll verlaſſen,

21. Die

18. **Die Pracht ſeines Waldes, und ſeines Bergs Karmel** ꝛc. Die Aſſyrier werden aller ihrer Zierde beraubt werden. Sie gleichen itzt noch einem Walde, oder Berge, der mit Bäumen dicht beſetzt iſt. Ein Kriegsheer hat einigermaßen wegen der hohen Spieße, und Federbüſche eine Aehnlichkeit mit einem Walde. **Karmel** bedeutet hier nicht den bekannten Berg dieſes Namens, ſondern überhaupt einen ſchönen und angenehmen **Wald**, wie theſſala tempe jede angenehme Gegend.

**Was Seele und Körper hat, wird aufgerieben werden**, oder n. d. Hebr. von der Seele bis zum Fleiſche, d. h. gänzlich wird alles aufgerieben werden.

Selbſt er, der König Senacherib. Vergl. 37, 37. 4. König. 19, 35.

19. **Die noch übrigen Bäume — werden wenig an der Zahl ſeyn**, n. d. Hebr. werden eine Zahl ſeyn, eine hebräiſche Redensart, um wenig auszudrücken. Vergl. Pſalm 104, 12. Denn was man noch zählen kann, iſt nicht viel. Pauperis eſt, numerare pecus.

**Ein Knabe wird's aufzeichnen können**, der doch insgemein keine größeren Zahlen weis, als die er an den Fingern abzählen kann.

20. **An jenem Tage werden es die übriggebliebenen Jſraeliten** ꝛc. Diejenigen, die den Aſſyriern noch entronnen ſind, werden, wenn ſie die ſchreckliche Niederlage der Aſſyrier ſehen werden, nicht mehr ihr Vertrauen auf ſie ſetzen. Die Jſraeliten, oder Achaz hatte den König der Aſſyrier zuvor ſelbſt um Hülfe angerufen. Aber nun werden ſie ſehen, daß der Herr in einer Nacht 185000 umgebracht habe, und wie ſchwach die waren, auf die ſie ſich verlaſſen hatten. Sie werden ſich nicht mehr auf den König von Aſſur ſtützen, der ſie ſelbſt bekriegt, und beſtraft hat, ſondern auf den Herrn.

21. Reliquiae conuertentur, reliquiae, inquam, Iacob ad Deum fortem.

21. Die noch übrig gebliebenen, die Ueberbleibſel Jakobs meyne ich, werden ſich zu Gott dem Allgewaltigen bekehren.

22. Si enim fuerit populus tuus Israel quaſi arena maris, reliquiae conuertentur ex eo: conſummatio abbreuiata inundabit iuſtitiam.

22. Iſt gleich deine Volksmenge, o Iſrael! ſo zahlreich als der Sand am Meere, ſo werden ſich doch nur die davon übergebliebenen bekehren. Die abgekürzte Vollendung wird von Gerechtigkeit überfließen.

23. Conſummationem enim et abbreuiationem Dominus Deus exercituum faciet in medio omnis terrae.

23. Die Verheerung, und die Abkürzung davon wird der Herr, der Gott der Heerſchaaren, mitten im ganzen Lande ausführen.

24. Propter hoc, haec dicit Dominus Deus exercituum: Noli timere populus meus habitator Sion, ab Aſſur: in virga percutiet te, et baculum ſuum leuabit ſuper te in via Aegypti.

24. Deßwegen ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren: Mein Volk! meine Bürger Sions! fürchtet euch vor Aſſur nicht. Er wird dich zwar mit der Strafruthe züchtigen. Er wird ſeinen Zuchtſtab wider dich aufheben, wie es in Aegypten geſchah.

25. Aber

22. **Iſt gleich deine Volksmenge — ſehr zahlreich** ꝛc. Da ihr Judäer itzt ſo zahlreich ſeyd, werdet ihr nicht glauben, daß ihr einmal auf eine ſo geringe Zahl herabgeſetzt werden könntet, und doch werden nur einige Ueberbleibſel von euch da ſeyn. Oder n. d. Vulgata: Ob ihr itzt gleich ſo zahlreich wie der Meeresſand ſeyd, ſo werdet ihr mir itzt doch nicht glauben, nur wenige werden ſich bekehren. Oder: ob gleich ſehr viel zu Grunde gehen werden, ſo werden ſich am Ende doch einige wenige bekehren.

**Die abgekürzte Vollendung wird von Gerechtigkeit überfließen**, iſt wörtlich überſetzt. Aber der wahre Sinn iſt etwas ſchwer zu errathen. Darum hält man ſich ſicherer an den Grundtext. **Eure gänzliche Vertilgung iſt nach der höchſten Gerechtigkeit Gottes beſchloſſen.** Conſumtio deciſa eſt, exundans iuſtitia.

23. **Die Verheerung, und die Abkürzung davon wird** ꝛc. Man ſetze hier nur wieder für **Abkürzung**, abbreuiatio, **Entſchluß, Rathſchluß Gottes**, deciſio, wie im vorhergehenden Vers, und der Sinn iſt klar: Die Verheerung und den Rathſchluß, den der Herr darüber gefaßt hat, wird der Herr an dieſem Lande — Juda — wahr machen, ausführen. Es wird gewiß geſchehen, was ich euch vorherſage, weil es der Herr ſchon beſchloſſen hat.

24. **Fürchtet euch vor Aſſur nicht**, vor den Aſſyriern, die ſich eures Reiches, und eurer Stadt Jeruſalem bemächtigen wollen.



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

25. Adhuc enim paululum modicumque, et conſummabitur indignatio et furor meus ſuper ſcelus eorum.

25. Aber nur eine kleine Weile noch, ſo wird mein Unwille und Zorn über ihre Laſter geſtillt ſeyn.

26. Et ſuſcitabit ſuper eum Dominus exercituum flagellum, iuxta plagam Madian in petra Oreb, et virgam ſuam ſuper mare, et leuabit eam in via Aegypti.

26. Der Herr der Heerſchaaren wird ſeine Geiſel über ihn ſchwingen, ſo wie über Madian bey'm Felſen Oreb; und ſeinen Stab über ihn aufheben, wie über das Meer auf dem Wege Aegyptens.

27. Et erit in die illa: Auferetur onus eius de humero tuo, et iugum eius de collo tuo, et computreſcet iugum a facie olei.

27. An jenem Tage wird die Bürde von deiner Schulter, und das Joch von deinem Halſe abgenommen werden. Das Joch wird durch's Oel verfaulen.

28. Er

Er, Aſſur.

Wie es in Aegypten geſchah, in via Aegypti, d. i. auf die Art und Weiſe, wie eure Väter in Aegypten gezüchtiget worden, und wie dieſe damals wieder von ihren Unterdrückern befreyt worden, ſo werdet auch ihr bald von den Aſſyriern befreyt werden.

25. So wird mein Unwille — über ihre Laſter geſtillt ſeyn, über die Laſter der Judäer, ich werde aufhören ſie zu züchtigen, indem ich die Aſſyrier zu Grunde richten werde, welche meine Strafruthe ſind.

26. Wird ſeine Geiſel über ihn ſchwingen, über Aſſur.

Wie über Madian beym Felſen Oreb, wo der Herr die zween madianitiſchen Feldherren den Ephraimiten in die Hände lieferte, nämlich den Oreb und Zeb, derer erſterer auf dem Felſen Oreb, der andere im Kelter enthauptet wurde. Richt. 7, 25.

Und ſeinen Stab — wie über das Meer ꝛc. wie der Herr ſeinen Stab über das rothe Meer aufhub, das ſogleich alle Aegyptier verſchlang. Nach V. 24. verfolgen die Aſſyrier gerade ſo die Judäer, wie ihre Väter ehmals von den Aegyptiern gedrückt worden. Nun wird der Herr mit den Aſſyriern eben ſo verfahren, wie er ehmals mit den Aegyptiern verfuhr.

27. An jenem Tage wird die Bürde ꝛc. die Laſt, die dir, Juda, die Aſſyrier aufgelegt haben.

Das Joch wird durch's Oel verfaulen. So überſetzt die Vulgata, und es iſt ſchwer zu errathen, was ſie damit ſagen will. Durchs Oel der göttlichen Barmherzigkeit wird das Joch verfaulen, überſetzen einige, aber gewiß gezwungen. Eine Menge andere verſchiedene Auslegungen zu übergehen gefällt mir folgende: Die Judäer werden ſo glücklich — ſo fett — werden, daß ſie kein Joch mehr leiden, ſondern es zerreißen werden, wie fette Ochſen thun, wenn ſie gut gehalten werden. Sie ſträuben ſich, wenn man ſie einſpannen will, und zerbrechen das Joch.

28. Veniet in Aiath, transibit in Magron: apud Machmas commendabit vaſa ſua.

28. Er wird nach Ajath kommen; bey Magron vorüber ziehen; bey Machmas wird er ſein Geräthe laſſen.

29. Tranſierunt curſim, Gaba ſedes noſtra: obſtupuit Rama, Gabaath Saulis fugit.

29. Eilends werden ſie hinüber ziehen. Gaba iſt ihr Lager; Rama wird ſich entſetzen; Gabaath die Stadt Sauls ſich flüchten.

30. Hinni voce tua filia Gallim, attende Laiſa, paupercula Anathoth.

30. Schreye laut auf, Tochter Gallim! merke auf, Laiſa, und du armes Anathoth.

31. Me-

28. **Er wird nach Ajath kommen.** Beſchreibung, wie Senacherib auf Jeruſalem losgeht, und dann auch auf Aegypten. Alle hier genannten Oerter liegen Jeruſalem nordwärts, wie Aſſyrien, woher Senacherib kam. Ajath iſt nichts anders, als die von Joſue zerſtörte — Joſue 7. — und hernach wieder aufgebaute Stadt Ai, oder Hai. Dieß war die erſte Stadt, bey welcher Senacherib mit ſeinem Kriegsheer anlangte, als er bey Bethbara, oder Bethabera über den Jordan geſetzt hatte. Sieh Bachiene hiſt. geograph. Beſchreib. von Paläſtina Th. 2. B. 2. S. 104. folg.

**Bey Magron vorüberziehen.** Magron, oder Migron ein offener Flecken im Stamme Benjamin zwiſchen Ai, und Jeruſalem nahe bey Gabaa, oder Gibea. Sieh 1. Könige 14, 2.

**Bey Machmas wird er ſein Geräthe laſſen.** Machmas iſt ein anderer Ort nahe bey Magron, und Gabaa. Hebräiſch heißt er Michmas. Vermuthlich ließ Senacherib ſein Kriegsgeräthe da zurück, weil er glaubte, daß es nicht viel Mühe koſten würde, auch ohne dasſelbe Jeruſalem zu erobern, oder weil der Ort von Natur ſchon ſehr feſt, und da vor einem feindlichen Ueberfall alles ſicher war. 1. Könige 13, 2. 3. 16. 23.

29. **Eilends werden ſie hinüber ziehen** über den engen Paß zwiſchen Machmas, und Gabaa, welcher zwiſchen zween Felſen Boſetz, und Sene durchgieng. Vergl. 1. Könige 14, 4. 5.

**Gaba iſt ihr Lager.** Da werden ſie übernachten. Gaba, oder Geba, verſchieden von Gabaa, iſt ein Ort nahe bey Machmas.

**Rama wird ſich entſetzen,** über die Ankunft der Feinde zittern. Dieſes Rama liegt zwiſchen Gaba, und Gabaa. Vergl. Richt. 19, 11. 12. 14.

**Gabaath die Stadt Sauls wird ſich flüchten.** Saul war daſelbſt gebohren. 1. Könige 11, 4.

30. **Schreye laut auf, Tochter Gallim.** Der Prophet will den Einwohnern von Juda ſagen, ſie ſollen fliehen, der Feind wäre im Anzuge: Du Tochter Gallim, du Städtchen Gallim, ſchreye laut auf, damit dich die andern hören, und auch fliehen.

**Merke auf, Laiſa,** auf das Geſchrey von Gallim. Laiſa iſt nicht die Stadt dieſes Namens, die zuvor Leſem hieß, und am Libanon lag,

31. Migrauit Medemena: habitatores Gabim confortamini.

32. Adhuc dies eſt, ut in Nobe ſtetur: agitabit manum ſuam ſuper montem filiae Sion, collem Ieruſalem.

33. Ecce dominator Dominus exercituum confringet laguncu-lam in terrore, et excelſi ſtatura

31. Medemena iſt fort. Gabims Einwohner! ſeyd gutes Muths.

32. Nur Einen Tag noch, ſo iſt er zu Nobe. Alsdann wird er ſeinen Arm über den Berg der Tochter Sion, und über den Hügel Jeruſalems ſchwingen.

33. Sieh! der Herrſcher, der Herr der Heerſchaaren wird dieſes Fläſchchen durch ſeinen Schrecken zertrüm-

von welcher Richt. 18, 7. die Rede iſt, ſondern ein anderer Ort nahe bey Jeruſalem zwiſchen Rama, und Anathoth.

Und du armes Anathoth. Soll eigentlich mit dem Ausrufungszeichen ſtehen. Und du armes Anathoth! Möchteſt du doch auch die Stimme von Gallim hören! Oder: Wie wird es dir gehen! Wie ſehr bedaure ich dich!

31. Medemena iſt fort. Medemena, oder Madmena iſt ſchon geflohen.

Gabims Einwohner! ſeyd gutes Muths. Weil Gabi nicht eben ein eigener Namen ſeyn muß, und alsdann habitatores Gabin auch Bewohner der Höhen bedeuten kann, verſtehen einige die Einwohner Jeruſalems darunter, weil es auch innerhalb ſeinen Mauren Berge hatte. Es hieße alſo ſo viel: Ihr Einwohner Jeruſalems laſſet euren Muth doch nicht ſinken, wenn gleich der Feind anrückt. Allein dieſe Auslegung hat darum nicht Platz, weil im folg. V. noch Nobe genennet wird, wo der Feind erſt hinkommen ſoll, und dieſes vor Jeruſalem lag. Darum überſetzen andere ſchicklicher aus dem Hebr. Medemena iſt geflohen, Gabims Einwohner ſind geflohen, haben ſich verborgen. Der Ort ſelbſt, nämlich Gabim, weil ſonſt ſeiner nicht gedacht wird, iſt uns gänzlich unbekannt.

32. Nur einen Tag noch, ſo iſt er zu Nobe. Oder auch: Noch einen Tag wird ſich ſein Kriegsheer in Nobe aufhalten, dann wirds auf Jeruſalem losgehen. Nobe war eine Prieſterſtadt, ſo nahe bey Jeruſalem, daß man es von da aus ſehen konnte.

Alsdann wird er ſeinen Arm über ꝛc. oder auch in der gegenwärtigen Zeit. Zu Nobe ſchon wird er ſeine Hand über die Tochter Sion, über Jeruſalem ſchwingen, wird der Stadt drohen, und den Hügeln Jeruſalems. Wer einen haſſet, hebt ſchon von weitem die Hand gegen ihn auf, und drohet ihm. Und Senacherib ſah von Nobe aus Jeruſalem, welches zu zerſtören er gekommen war.

33. Sieh! der Herrſcher — wird dieſes Fläſchchen — zertrümmern. So groß aber alle dieſe Zurüſtungen zur Eroberung Jeruſalems ſind, ſo weit er auch den Senacherib wird kommen laſſen. V. 28 — 32. ſo wird er doch wahrmachen, was ich euch — V. 18. 19. — verſprochen hab. Ihr Einwohner Jeruſalems, fürchtet die Aſſyrier nicht. V. 24. Der Herr

ſuccidentur, et ſublimes humiliabuntur.

zertrümmern. Die eines hohen Wuchſes ſind, werden gefällt, und die hoch empor ſtehen, erniedrigt werden.

34. Et ſubuertentur condenſa ſaltus ferro: et Libanus cum excelſis cadet.

34. Der dicke Wald wird mit der Axt ausgehauen werden, und der Libanon mit ſeinen Höhen fallen.

## XI. Kapitel.

### Das Reich des Meſſias. Bekehrung der Juden, und Heyden.

Et egredietur virga de radice Ieſſe, et flos de radice eius aſcendet.

Ein Reis wird aus der Wurzel Jeſſe entſprießen, und die Blüthe ſeiner Wurzel aufkeimen.

2. Der

Herr wird den König wie ein Fläſchchen zerbrechen, ſo leicht ihr ein Fläſchchen zerſchlaget. N. d. Hebr. kann auch überſetzt werden: Der Herr wird mit Gewalt die Aeſte abhauen. Das Kriegsheer der Aſſyrier wird hier, wie oben 18. 19. mit einem Walde verglichen.

Die eines hohen Wuchſes ſind, werden gefällt ꝛc. Die größern, ſchönern Bäume, das iſt, die Vornehmern, die Officiere des Kriegsheeres werden umkommen, oder ſie werden ſo gedemüthiget werden, daß ſie die zuvor über Götter und Menſchen wegſahen, die Größe des wahren Gottes erkennen lernen.

34. Und der Libanon mit ſeinen Höhen fallen. Libanon heißt nicht das Gebirg Libanon, ſondern das aſſyriſche Kriegsheer, welches wegen der Menge und Stärke der Soldaten dem Libanon, der mit unzähligen ſtarken Bäumen bewachſen war, verglichen wird. So heißt auch der aſſyriſche König, Ezech. 31, 3. ein Ceder des Libanons. Das Heer wird durch den Starken — Gott — niedergehauen werden, und fallen.

1. Ein Reis wird aus der Wurzel Jeſſe entſprießen. Dieſes, und das folgende Kapitel ſcheint keine Forſetzung des vorhergehenden, ſondern eine ganz neue eigene Weisſagung zu ſeyn. Wer immer die Sammlung dieſer Weisſagungen mag veranſtaltet haben, hat beyden Kapiteln hier ihren Platz angewieſen, ohne daß man darum auf einen Zuſammenhang mit dem vorhergehenden oder folgenden denken müßte. Der Inhalt iſt dieſer. Es wird ein vortefflicher König aus dem Hauſe Jeſſe entſpringen, V. 1 — 5. nämlich der Meſſias, allgemeiner Friede herrſchen, V. 6—9. Der König wird überall verehrt werden, V. 10. Die Juden werden aus dem Elende zurück kehren, V. 11. 12. alle Feindſchaft zwiſchen Juda und Iſrael wird aufhören, V. 13. Alle benachbarte Völker werden beſiegt werden. V. 14 — 16. Darum iſt der Prophet höchſt erfreut, und preiſet Gott. XII. Hauptſtück.. Aus der Wurzel, oder aus dem bis auf die Wurzel abgehauenen Stammenbaum des Jeſſe wird ein neues Reis, oder Zweig hervor-

2. Et requieſcet ſuper eum ſpiritus Domini; ſpiritus ſapientiae, et intellectus, ſpiritus conſilii, et fortitudinis, ſpiritus ſcientiae, et pietatis,

3. Et replebit eum ſpiritus timoris Domini. Non ſecundum viſionem oculorum iudicabit, neque ſecundum auditum aurium arguet:

4. Sed iudicabit in iuſtitia pauperes, et arguet in aequitate pro manſuetis terrae: et percutiet terram virga oris ſui, et ſpiritu labiorum ſuorum interficiet impium.

2. Der Geiſt des Herrn wird auf ihm ruhen; der Geiſt der Weisheit, und des Verſtandes; der Geiſt des Rathes und der Stärke; der Geiſt der Wiſſenſchaft und der Frömmigkeit.

3. Der Geiſt der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen. Er wird nicht nach dem Augenſchein urtheilen. Er wird nicht nach dem Hörenſagen ſtrafen.

4. Die Armen wird er nach der Gerechtigkeit beurtheilen. Die Händel der Sanftmüthigen wird er nach der Billigkeit ſchlichten. Die Erde wird er mit ſeinem Munde wie mit einer Strafruthe züchtigen, und mit dem Odem ſeiner Lippen wird er den Gottloſen tödten.

5. Die

hervorkommen. Jeſſe war Davids Vater. Nach dem babyloniſchen Exil kam dieſer Stamme, aus dem ehmals alle jüdiſche Könige von David an entſproſſen waren, immer tiefer herunter. Aber eben damals, wann man ihn kaum mehr bemerken wird, ſoll er noch einen neuen Sprößling treiben. Dieß traf genau ein, da Jeſus von Nazareth aus Maria gebohren ward.

2. **Der Geiſt des Herrn wird auf ihm ruhen**, immer mit ihm, und in ihm ſeyn.

**Der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes**, damit er alle Dinge erkenne, und recht unterſcheide.

**Der Geiſt des Rathes und der Stärke**, damit er die beßten Zwecke, und die ſchicklichſten Mittel dazu wähle, und ſtandhaft ausführe, was er beſchloſſen hat.

**Der Geiſt der Wiſſenſchaft, und der Frömmigkeit**, der Wiſſenſchaft des göttlichen Geſetzes und der Schrift, und der aus dieſer Wiſſenſchaft entſpringenden gottesfürchtigen Geſinnungen.

3. **Der Geiſt der Furcht des Herrn** ꝛc. N. d. Hebr. Sein Athmen ſelbſt iſt in der Furcht Jehovas.

**Er wird nicht nach dem Augenſchein urtheilen**, ſondern jedem Dinge auf den Grund ſehen.

4. **Die Armen wird er nach der Gerechtigkeit beurtheilen**, eben darum, weil ihn die Furcht Gottes bey allen ſeinen Handlungen leitet.

**Die Erde wird er mit ſeinem Munde** ꝛc. Er wird keine Waffen nöthig haben, die Gottloſen zu züchtigen, ſein Wort wird für eine Zuchtruthe gelten. So hat der Meſſias wirklich durch ſeine Predigt die Menſchen gebeſſert, welches mit Gewalt der Waffen nicht zu bewirken war.

5. Et erit iuſtitia cingulum lumborum eius: et fides cinctorium renum eius.

5. Die Gerechtigkeit wird der Gürtel ſeiner Lenden ſeyn. Die Redlichkeit der Gurt ſeiner Hüfte.

6. Habitabit lupus cum agno: et pardus cum hoedo accubabit: vitulus et leo et ouis ſimul morabuntur, et puer paruulus minabit eos.

6. Der Wolf wird bey einem Lamme wohnen; der Leopard ſich bey einem Bocke lagern. Kälber, Löwen, und Schafe werden bey einander ſeyn, und ein kleiner Knabe wird ſie leiten.

7. Vitulus et urſus paſcentur: ſimul requieſcent catuli eorum: et leo quaſi bos comedet paleas.

7. Eine Kuh und Bär werden mit einander weyden. Ihre Jungen werden beyſammen liegen. Der Löwe wird, dem Ochſen gleich, ſich vom Strohe nähren.



5. **Die Gerechtigkeit wird der Gürtel ſeiner Lenden ſeyn** ꝛc. Dieſe Tugenden werden ihm eigen, und ſo nahe am Herzen ſeyn, wie ein Gürtel an den Lenden anliegt.

6. **Der Wolf wird bey einem Lamme wohnen** ꝛc. Dieſes darf man nicht wörtlich verſtehen, ſondern es heißt nur: Durch die Gerechtigkeit wird ſo ein allgemeiner Friede bewirket werden, daß, wenn es möglich wäre, auch die Thiere ihre natürlichen Feindſchaften gegeneinander ablegen, und friedlich miteinander leben würden. Was die Menſchen thun werden, wird an den Thieren gezeigt, und nach der Art der Dichter das wiederkehrende goldne Alter beſchrieben. Ohne daß ich Beyſpiele aus orientaliſchen unter uns weniger bekannten Dichtern anführen dürfte, die man bey *Iones* Commentar. Poeſeos Aſiat. p. 380. finden kann, werden einige aus lateiniſchen erklecken. *Virgil. Eclog. III.* 21.

Ipſae lacte domum referent diſtenta capellae
Ubera; nec magnos metuent armenta leones.

*Eclog. V.* 60. Nec lupus inſidias pecori, nec retia ceruis
Ulla dolum meditantur, amat bonus otia Daphnis.

*Claudian. lib. II. de raptu Proſerpinae. Proleg.*

Securum blandi leporem fouere moloſſi,
Vicinumque lupo praebuit agna latus.
Concordes varia ludunt cum tigride damae,
Marſalam cerui non timuere iubam.

**Ein kleiner Knabe wird ſie leiten.** So zahm werden ſie ſeyn, daß ſie auch einem ſchwachen Knaben gehorſamen werden.

7. **Der Löwe wird, dem Ochſen gleich, ſich vom Strohe nähren**, er wird ſeine Mordſucht, und Räubereyen aufgeben, nicht mehr andere Thiere erwürgen, ſondern ſich mit dem Futter des Hausviehes begnügen, d. i. er wird ganz zahm werden.

8. Et delectabitur infans ab ubere ſuper foramine aſpidis: et in cauerna reguli, qui ablactatus fuerit, manum ſuam mittet.

9. Non nocebunt, et non occident in uniuerſo monte ſancto meo: quia repleta eſt terra ſcientia Domini, ſicut aquae maris operientes.

10. In die illa, radix Ieſſe, qui ſtat in ſignum populorum, ipſum gentes deprecabuntur, et erit ſepulchrum eius glorioſum.

8. Der Säugling wird bey der Höhle der Natter ſpielen. Das entwöhnte Kind wird ſeine Hand in die Höhle eines Baſilisken ſtecken.

9. Auf meinem ganzen heiligen Berge werden ſie nicht ſchaden, und Niemanden tödten. Denn die Erde iſt voll der Erkenntniß des Herrn, den Fluthen gleich, die des Meeres Tiefe überdecken.

10. An jenem Tage werden die Heyden die Wurzel Jeſſe, die zum Heerzeichen der Völker da ſteht, anbethen. Sein Grab wird herrlich ſeyn.

11. An

8. **Der Säugling wird bey der Höhle der Natter ſpielen**, ohne Gefahr gebiſſen zu werden.

**Eines Baſilisken**, oder einer gehörnten Schlange. Hiervon ſieh die Note zu Geneſ. 49, 17.

9. **Auf meinem ganzen heiligen Berge** ꝛc. Sie (die Menſchen) werden einander nicht ſchaden, kein Leid zufügen, in meiner ganzen Kirche, die ich durch meinen Sohn werde errichten laſſen. Wie der Tempel zu Jeruſalem auf einem Berge ſtund, ſo wird die Kirche des neuen Bundes auch als eine auf einem Berge liegende, und in der Ferne ſchon ſichtbare Stadt vorgeſtellet. Matth. 5, 14. **Und Niemanden tödten**, oder n. d. Hebr. **nicht gottlos**, oder verrucht **handeln**. Sie werden weder andern, noch ſich ſelbſt ſchaden.

**Denn die Erde iſt voll der Erkenntniß** ꝛc. Es wird nichts Böſes geſchehen; weil damals die Erkenntniß des wahren Gottes, und einer reinen Sittenlehre ſich überall verbreiten, und den Fluhten gleich ſeyn wird, die ꝛc.

10. **An jenem Tage werden die Heyden — anbethen.** Nach der Vulgata ſcheint hier die allgemeine Anbethung des Meſſias vorher geſagt zu ſeyn. Die Heyden werden kommen, die Wurzel Jeſſe, d. i. das Reis, das aus dieſer Wurzel hervorſproſſen, und wie ein einzelner Baum auf einem Berge dem Volke zum Zeichen dienen wird, wohin ſie ſich alle verſammeln ſollen, anzubethen. Doch kann es auch n. d. Hebr. ſo überſetzt werden: **Alsdann werden die Völker zur Wurzel Jeſſe — kommen**, um ſich daſelbſt Raths zu erholen, wie ehmals bey den Orakeln der Heyden.

**Sein Grab wird herrlich ſeyn**, oder ſeine **Ruhe**, ſein **Aufenthalt**, ſein **Palaſt wird Herrlichkeit ſeyn**. Alſo nicht gerade ſein Grab, ſondern auch ſeine Kirche, mit der er immer iſt. Von Kreuzzügen, und Wahlfahrten nach dem heiligen Grabe mag der Prophet damals ſchwerlich ſchon geweisſagt haben. Sein Blick war aufs Große in der künftigen Kirche gerichtet, nicht auf zufällige Andachten.

11. Et erit in die illa: Adiiciet Dominus ſecundo manum ſuam ad poſſidendum reſiduum populi ſui, quod relinquetur ab Aſſyriis, et ab Aegypto, et a Phetros, et ab Aethiopia, et ab Aelam, et a Sennaar, et ab Emath, et ab inſulis maris.

12. Et leuabit ſignum in nationes, et congregabit profugos Iſrael, et diſperſos Iuda colliget a quatuor plagis terrae.

11. An jenem Tage wird der Herr das zweytemal ſeine Hand ausſtrecken, ſich den Ueberreſt ſeines Volkes zu zueignen, was nämlich von Aſſyrien, Aegypten, Phetros, Aethiopien, Aelam, Sennaar, Emath, und den Inſeln des Meeres noch übrig blieb.

12. Er wird ſeine Fahne unter den Völkern ausſtecken. Er wird die Flüchtlinge Iſraels, und die Zerſtreuten von Juda aus den vier Enden des Erdbodens wiederum zuſammen bringen.

13. Die

11. **Wird der Herr das zweytemal ſeine Hand ausſtrecken, ſich den Ueberreſt** ꝛc. Wenn V. 10. von der Anbethung des Meſſias zu verſtehen iſt, ſo heißt dieſer Vers ſo viel: Der Herr wird alle durch die ganze Welt zerſtreute Juden in eine Kirche ſammeln, wie es dann auch durch die Ausbreitung des Evangeliums geſchah. Die Apoſtel fanden überall, wo ſie hinkamen, Juden, welche die Bücher des alten Teſtamentes bey ſich hatten, und das, was die Apoſtel predigten, durch die Weiſſagungen der Propheten beſtättigten. Ueberall bekehrten ſie einige Juden, wenn gleich die übrigen ihnen widerſprachen. Wird aber V. 10. auf die zweyte Art erklärt, ſo heißt dieſer: **Der Herr wird zum zweytenmale ſein Volk aus der Gefangenſchaft befreyen**, wie er es ehmals aus der Gefangenſchaft Aegyptens erlöſet hat durch den Moſes.

Von **Aſſyrien**, wohin ſie unter dem Teglatphalaſſar geführt wurden. **Aegypten**. Dahin flüchteten ſich viele Juden. Jerem. 41. 42. **Phetros**, oder **Patros**. Sieh Geneſ. 10, 14. Note, wo es als ein Theil Aegyptens vorkömmt. **Aethiopien**, oder **Chus**. Ebend. V. 7. **Aelam**. Ebend. V. 22. **Sennaar**, oder **Sinear**. Ebend. V. 10. **Emath**, oder **Chamath**. Ebend. V. 9. **Und den Inſeln des Meeres**, oder den **Küſten des Meeres**, von allen fernen Ländern her. Die Juden waren ohne Zweifel in alle dieſe Länder ſchon zerſtreut, als der Prophet weiſſagte. Aber die erſtere Erklärung vom Meſſias verdient den Vorzug, und die meiſten katholiſchen Ausleger nehmen ſie an.

12. **Er wird ſeine Fahne unter den Völkern ausſtecken**, der Meſſias die Fahne, oder Standarte des Kreuzes, damit ſie alle Völker ſehen, und ſich dabey verſammeln. So ſteckten die Feldherren ein Zeichen an erhabenen Orten auf, damit ihre Soldaten wußten, wohin ſie ſich zu begeben hätten. *Caeſar* de Bello Gallic. Lib. II. c. X. Caeſari omnia uno tempore erant agenda. *Vexillum* proponendum, quod erat inſigne, quum ad arma concurri oporteret. *Ammianus* in Hiſtor. Valentin. Lib. XXVII. c. X. *Signis* illico *fixis* ex more, quum undique ad arma conclamaretur, imperio principis et ductorum ſtetit regibilis miles.

13. Et auferetur zelus Ephraim, et hoſtes Iuda peribunt: Ephraim non aemulabitur Iudam, et Iudas non pugnabit contra Ephraim.

13. Die Eiferſucht Ephraims wird aufhören. Juda's Feinde werden zu Grund gehen. Ephraim wird nicht mehr feindſelig wider Juda, und Juda nicht mehr feindlich wider Ephraim verfahren.

14. Et volabunt in humeros Philiſthiim per mare, ſimul prae-

14. Durch's Meer werden ſie den Philiſthern auf den Hals hinfliegen, und

13. **Die Eiferſucht Ephraims wird aufhören**, eigentlich die Eiferſucht der Iſraeliten und Juden gegeneinander, die ſo eiferſüchtig aufeinander waren, als wenn ſie nicht von einem, und dem nämlichen Stammvater Abkömmlinge wären. Statt dem Reiche Iſrael wird gewöhnlich das Reich, oder Haus Ephraim geſetzt, weil dieſer Stamme, indem er die Manaſſiten, und Benjaminiten auch zu ſich rechnete (2. Könige 19, 20.) 1) der mächtigſte war, 2) den mittelſten, und von Natur am meiſten befeſtigten Strich Landes inne hatte, 3) durch den Joſue, der aus dieſem Stamme entſproſſen war, eine Art von Oberherrſchaft über andere Stämme erhielt, 4) die Bundeslade lange in Ephraim ſtand, und die öffentliche Zuſammenkünfte, und Berathſchlagungen des Volkes da gehalten wurden. Darum ſuchte ſich Ephraim immer vorzüglich wichtig und vor andern geltend zu machen, und konnte es nicht leiden, wenn andere Zünfte einen Vorzug errangen. Beyſpiele davon ſieht man in der Geſchichte des Gedeons, und Jephte. Richt. 8, 1. 12, 1. und 3. Könige 9, 26. Dieſe Eiferſucht ſollte aber in den Zeiten des Meſſias, von denen der Prophet redet, gänzlich aufhören.

**Juda's Feinde**, d. i. die bisher auf Juda eiferſüchtig waren, werden aufhören es zu ſeyn, oder ausgereutet werden.

14. **Durchs Meer werden ſie den Philiſthern auf den Hals hinfliegen.** Man muß überhaupt die Geſchichte der damaligen Zeiten zu Hülfe nehmen, die ein Vorbild deſſen war, was hernach im Reiche des Meſſias ſich zutrug. Der Herr befreyte ſein Volk. V. 11. Richtete ein Zeichen auf, bey welchem ſich die vertriebenen Juden aus allen Enden der Welt wieder ſammelten. V. 12. Alle Feindſchaft der Juden gegeneinander hörte auf, weil ſie nur Mitglieder einer Kirche wurden. V. 13. Dieß ſagt nun der Prophet unter dem Bilde der Geſchichten, die ſich damals, oder bald darauf zutrugen, und den Juden ſelbiger Zeit bekannt ſeyn konnten, uns aber nothwendig zum Theile dunkel ſeyn müßen, weil durch die Länge der Zeit manches einzelne Factum in Vergeſſenheit gekommen iſt. 1) Alle vertriebene Juden werden ſich wieder ſammeln. Sieh oben V. 11. Schon unter dem Ezechias kamen viele Juden, welche unter dem Achaz vertrieben worden, wieder zurück. 2. Chron. 29, 9. Noch mehr hernach nach der babyloniſchen Gefangenſchaft. Dieſe lebten mit den Juden, ob ſie gleich aus andern Zünften abſtammten, im Reiche Juda, und nach der Zerſtörung desſelben in aller Eintracht fort, und der ehmalige Unterſchied zwiſchen Juda und Iſrael fiel völlig weg. V. 13. **Durchs Meer werden** ſie —

dabuntur filios Orientis. Idumaea et Moab praeceptum manus eorum, et filii Ammon obedientes erunt.

und des Morgenlandes Söhne mit einander ausplündern. Edom und Moab werden ſich ihren Befehlen unterwerfen, und Amons Söhne ihnen gehorchen.

15. Et deſolabit Dominus linguam maris Aegypti, et leuabit manum ſuam ſuper flumen, in fortitudine ſpiritus ſui: et per-

15. Der Herr wird die Zunge des ägyptiſchen Meeres austrocknen, und ſeine Hand über den Strom nach der Stärke ſeines Sturms ausſtrecken.

ſie — die nunmehr vereinigten Juden — den Philiſthern auf den Hals hinfliegen, oder n. d. Hebr. Sie werden über die Schultern der Philiſther herfallen gegen Niedergang, ſie wie Raubvögel ihre Beute packen. Ezechias bekriegte dieſes Volk, und unterwarf ſich ihre vornehmſten Städte. 4. Könige 18, 8. In der That ſelbſt iſt es eine Weisſagung, daß die Kirche ſich ihre Feinde unterwerfen werde.

Und des Morgenlandes Söhne miteinander ausplündern. Auch gegen Aufgang werden ſie ſich wenden, und die Araber, Moabiten, Ammoniten, und andere in Anſehung Paläſtinens gegen Morgen gelegene Völker ausplündern. Auch dieſes mag unter dem Ezechias geſchehen ſeyn. ob es gleich in den heiligen Büchern nicht aufgezeichnet iſt. Späterhin geſchah es aber gewiß unter den Makkabäern. 1. Makk. 5, 6. folg.

15. Der Herr wird die Zunge des ägyptiſchen Meeres austrocknen. Gott wird alle Hinderniſſe wegräumen, die der künftigen Vereinigung ſeines Volkes in eine Kirche im Wege ſtehen. Das deutet der Prophet bildlich an. Der Herr wird alle Hinderniſſe wegräumen, damit ſein Volk leichter aus der Gefangenſchaft zurück kehren, und ſich mit den noch in Juda zurückgebliebenen Einwohnern vereinigen kann. Sehr viele Juden hatten ſich nacher Aegypten geflüchtet. Wie Gott ehmals das rothe Meer austrocknete, damit ſie in das ihren Vätern verheißene Land einziehen konnten, ſo wird er auch itzt alle Hinderniſſe entfernen, welche die Gefangenen bey ihrer Rückkehr aufhalten könnten. Die Zunge des ägyptiſchen Meeres iſt hier der arabiſche Meerbuſen, der freylich nicht wirklich ausgetrocknet wurde; aber doch den zurückkehrenden Juden ſo wenige Hinderniſſe machte, als wenn er wirklich wäre ausgetrocknet geweſen.

Seine Hand über den Strom nach der Stärke ſeines Sturms ausſtrecken. Der Strom, deſſen hier gedacht wird, iſt nicht der Nil, ſondern der Euphrat, über den diejenigen Juden, die in die aſſyriſche Gefangenſchaft gerathen waren, ſetzen mußten, wenn ſie wieder in das Reich Juda zurückkehren wollten. Der Herr wird ſeine Hand durch einen heftigen Wind über den Euphrat ſchwingen, oder bewegen, wie er ſie ehmals über den arabiſchen Meerbuſen geſchwungen hat. Exod. 14, 21. Nachdem Moſes ſeine Hand über's Meer ausſtreckte, nahm es der Herr durch einen heftigen, und brennenden Wind weg, der die ganze Nacht durch blies. Er verwandelte es in einen trocknen Boden, und das Waſſer zertheilte ſich. Der Herr wird denen, die aus Aſſyrien

cutiet eum in ſeptem riuis, ita ut transeant per eum calceati.

ſtrecken. In ſieben Bäche wird er ihn theilen, ſo daß man trocknes Fußes darüber kommen kann.

16. Et erit via reſiduo populo meo, qui relinquetur ab Aſſyriis: ſicut fuit Israeli in die illa, qua aſcendit de Terra Aegypti.

16. Das ſey der Pfad für mein noch übrig gebliebenes Volk, das von den Aſſyriern noch übrig bleiben wird. So wie es an jenem Tage für Iſrael war, da es aus Aegypten zog.

## XII. Kapitel.

### Danklied für die Erlöſung aus der Gefangenſchaft, und die Erlöſung der Menſchen von der Sünde.

Et dices in die illa: Confitebor tibi Domine, quoniam iratus es mihi: conuerſus eſt furor tuus, et conſolatus es me.

An jenem Tage wirſt du ſagen: Herr! ob du gleich böſe über mich biſt, ſo will ich dich doch preiſen. Dein Zorn legte ſich, und du tröſteteſt mich.

2. Ecce Deus ſaluator meus, fiducialiter agam, et non timebo:

2. Sieh! Gott iſt mein Retter. Ich will vertraulich handeln, und mich

rien zurückkehren werden, wie ehemals denen, die aus Aegypten auszogen, einen freyen, und bequemen Weg bahnen.

In ſieben Bäche wird er ihn theilen. Man denkt hier freylich ſehr natürlich an die ſeptemplicis oſtia Nili. Aber die ſieben Bäche mögen hier, wie ſehr oft in der Schrift, nur viele Bäche bedeuten. Er wird den Euphrat durch viele Kanäle, oder Bäche ableiten, damit auch dieſer die Rückkunft der Juden aus der aſſyriſchen Gefangenſchaft nicht verzögerte. Herodot Lib. I. p. 87. edit. Steph. erzählt, daß Cyrus einen Fluß, welcher ihn in ſeinem Zuge nacher Babylon hinderte, bedroht habe, er wolle ihn ſo klein machen, daß auch Weiber darüber gehen könnten. Das that er auch, indem er ihn in 360 Kanälen ableiten ließ. Mit einem Worte, der Herr wird alles thun, daß die Juden ohne Hinderniß aus Aſſyrien zurück kommen können, und aus Aegypten. Damals werden der Euphrat, und der arabiſche Meerbuſen, die ihnen ſonſt im Wege ſtehen würden, ganz, oder zum Theile ausgetrocknet ſeyn.

1. An jenem Tage wirſt du ſagen: Herr ꝛc. Du Jude, den der Herr wieder aus der Gefangenſchaft in ſein Vaterland zurücke kehren ließ, und du Menſch, der du die Wohlthat erkenneſt, die dir der Meſſias durch deine Erlöſung angedeihen ließ, wirſt folgendes Loblied anſtimmen: Herr, ob du gleich böſe über mich warſt ꝛc.

2. Gott iſt mein Retter, oder meine Rettung.

Ich will vertraulich handeln, ich will auf ihn vertrauen, nicht fürchten will ich mich.

quia fortitudo mea, et laus mea Dominus, et factus eſt mihi in ſalutem.

3. Haurietis aquas in gaudio de fontibus ſaluatoris:

4. Et dicetis in die illa: Confitemini Domino, et inuocate nomen eius: notas facite in populis adinuentiones eius: mementote, quoniam excelſum eſt nomen eius.

5. Cantate Domino, quoniam magnifice fecit: annunciate hoc in uniuerſa terra.

6. Exulta, et lauda habitatio Sion: quia magnus in medio tui ſanctus Israel.

mich nicht fürchten. Denn der Herr iſt meine Stärke; er der Gegenſtand meines Liedes; er ward mir zum Heile.

3. Ihr werdet mit Freuden Waſſer aus den Brunnen des Heiles ſchöpfen.

4. An jenem Tage werdet ihr ſagen: Preiſet den Herrn, und rufet ſeinen Namen an. Machet ſeine Werke den Völkern bekannt. Erinnert euch; ſein Name iſt erhaben.

5. Lobſinget dem Herrn; denn er hat herrliche Dinge gethan. Breitet ſie auf dem ganzen Erdboden aus.

6. Sions Bürger! frohlocket und lobet den Herrn! Der Heilige Iſraels iſt mitten unter euch groß.

## XIII. Kapitel.

### Weisſagung der Verwüſtung Babylons.

Onus Babylonis, quod vidit Iſaias filius Amos.

Babylons Untergang, den Iſaias der Sohn Amos in einem Geſichte ſah.

2. Rich=

3. **Ihr werdet mit Freuden Waſſer aus den Brunnen** ꝛc. **Brunnen des Heiles** ſind geſunde, oder der Geſundheit gedeihliche Brunnen. Gott führte die Iſraeliten aus Aegypten, und verſchafte ihnen in der ſonſt dürren, und trockenen Wüſte Waſſer. Hierauf wird hier angeſpielt, wie oben 11, 15. 16. die Befreyung der Juden mit der ehmaligen Befreyung aus Aegypten verglichen wird. Ihr werdet mit Freuden die Wohlthaten genießen, die euch der Herr bereitet. An den Brunnen waren ehmals die Zuſammenkünfte, wobey man ſich der Freude überließ, und Geſänge anſtimmte.

4. **Machet ſeine Werke bekannt**, was er gethan hat, um euch zu erlöſen.

5. **Er hat herrliche Dinge gethan**, Dinge, woraus man ſeine Güte, Größe, Fürſehung ꝛc. erkennet, und die euch zum Danke, zur Anpreiſung, und Verherrlichung ſeines Namens auffordern.

6. **Sions Bürger**, Einwohner von Jeruſalem, Juden.

1. **Babylons Untergang.** Mehrere Gelehrten ſprechen dieſe Weisſagung dem Iſaias ab, ungeachtet ſie ſeinen Namen an der Stirne trägt; denn

2. Super montem caliginoſum leuate ſignum, exaltate vocem, leuate manum, et ingrediantur portas duces.

2. Richtet ein Heerzeichen auf dem Dunkeln des Berges auf. Schreyet mit lauter Stimme. Hebet die Hand auf. Laſſet die Heersführer in die Stadt einziehen.

3. Ego mandaui ſanctificatis meis, et vocaui fortes meos

3. Ich befahl meinen Geheiligten. Ich berief die Helden in meinem

denn Iſaias, ſagen ſie, hat unſtreitig die Zerſtörung Jeruſalems durch den Nabuchodonoſor nicht erlebt. Und doch geſchieht in dieſer Weisſagung vom Untergang Babylons durch den Cyrus Meldung, die lange hernach erſt erfolgte, da die Juden wieder aus Babylonien in ihr Vaterland zurückgehen durften. Dieſer Grund wäre völlig überzeugend, wenn Iſaias ein bloßer Geſchichtſchreiber wäre. Nun iſt er aber ein Prophet, der aus göttlicher Eingebung die Zukunft voraus ſieht, und nur das Beſtreben, die Weisſagungen aus der Bibel auszumärzen, und ſie, wenn ich ſo ſagen darf, den Naturaliſten zu gefallen zu naturaliſiren, hat einige verleitet, manche ſeiner Weisſagungen ihm abzuſprechen, und ſie für Erzählungen eines ſpätern Geſchichtſchreibers auszugeben, ungeachtet das ganze Alterthum ſie als Prophezeyungen des Iſaias angeſehen hat. Sieh die Einleitung.

Dieſe erhabene und prachtvolle Weisſagung handelt von V. 2—22. von der Eroberung und Zerſtörung Babylons. Iſt dieſe vorüber, ſo haben die Juden Hoffnung wieder in ihr Vaterland zurücke kehren zu dürfen. Kap. 14, 1. 2. 3. Dann werden die Iſraeliten angeführt, welche ein Triumphlied auf den Untergang Babylons anſtimmen. V. 4 — 27. Onus Babylonis, nach dem Hebr. Maſa Babel, iſt nicht gut überſetzt; denn es ſcheint ſo eine drohende Weisſagung anzuzeigen. Und doch iſt der Inhalt oft nicht drohend, wo die nämlichen Worte gebraucht werden, wie Zachar. 9, 1. 12, 1. Malach. 1, 1. Es heißt hier vielmehr: Eine Weisſagung gegen Babylon ausgeſprochen, oder: mit der mich der Herr wegen Babylon beladen hat, ſo, daß nicht der Inhalt, ſondern der Urheber angezeigt wird.

2. Richtet ein Heerzeichen auf dem Dunkeln des Berges auf. Beſſer n. d. Hebr. auf einem hohen Berge, wo man die Kriegsſtandarten aufzurichten pflegte; denn hier ruft der Prophet die Heersführer zuſammen, die Babylon angreifen ſollen. Vergl. 11, 12. Note.

Schreyet mit lauter Stimme! ihr Meder, und Perſer! ſieh unten V. 17. Im Eifer ſetzt Iſaias voraus, es ſey ſchon jedem, wie ihm bekannt, wen er anrede, wie die morgenländiſchen Dichter öfters zu thun pflegen.

Hebet die Hand auf, euren Soldaten das Zeichen zum Angriffe zu geben.

Laſſet die Heersführer in die Stadt einziehen. N. d. Hebr. daß ihr eindringet in die Thore der Fürſten, in die Paläſte der Babylonier, welche ſo prächtige Häuſer haben, als wenn ſie lauter Fürſten wären. Wie ſie andere plünderten, ſo ſtieg bey ihnen der Luxus.

3. Ich befahl meinen Geheiligten, den Medern, und Perſern, die beſtimmt ſind mir mit ihren Waffen gegen Babylon zu dienen, und mei-

in ira mea, exultantes in gloria mea.

4. Vox multitudinis in montibus, quaſi populorum frequentium: vox ſonitus regum, gentium congregatarum: Dominus Exercituum praecepit militiae belli,

5. Venientibus de terra procul, a ſummitate caeli: Dominus, et vaſa furoris eius, ut diſperdat omnem terram.

6. Ululate, quia prope eſt dies Domini: quaſi vaſtitas a Domino veniet.

nem Zorne, die Helden, die über meine Herrlichkeit frohlocken.

4. Die Stimme der Menge auf den Bergen iſt, wie von zahlreichen Völkern; ein Getöſe, wie von vielen Königen, und ſich verſammelnden Nationen. Der Herr der Heerſchaaren iſt der Befehlshaber ſeines Kriegsheeres.

5. Sie kommen aus entfernten Ländern, vom Ende des Himmels; der Herr und die Werkzeuge ſeines Zornes, das ganze Land zu zerſtören.

6. Heulet! Nahe iſt der Tag des Herrn. Dieſer Verwüſtungstag kömmt vom Herrn.

7. Alle

und meinen Willen zu vollziehen. Heiligen heißt etwas zu einem Gott gefälligen Gebrauche beſtimmen. Die Meder und Perſer waren beſtimmt, die Strafgerichte Gottes an den Babyloniern zu vollziehen.

**Die über meine Herrlichkeit frohlocken**, beſſer n. d. Hebr. meine **Helden, die ſtolz frohlocken**, die voll Stolz andere verachten, und im Vertrauen auf ihre eigene Stärke angreifen. So ſchildern uns die Alten auch die Meder, und Perſer. *Herodot.* L. I. p. 64. edit. Steph. Se ipſos exiſtimantes longe eſſe praeſtantiſſimos in omnibus rebus. Ebend. p. 41. ſagt Cröſus von den Perſern: Perſae natura ſua ſunt proterui.

4. **Die Stimme der Menge auf den Bergen iſt** ꝛc. ihre zahlreichen Schaaren, die anrücken, machen ſo ein Getöſe, als wenn ganze Nationen im Anzuge wären. Ihr Getöſe iſt, wie das Getöſe ganzer Königreiche, und ſich verſammelnder Nationen.

**Der Herr der Heerſchaaren iſt der Befehlshaber** ꝛc. er ſelbſt muſtert ſie, führt ſie an. Wie lebhaft, und maleriſch! Man höret in der Ferne ein Getöſe. — Es iſt das Getöſe ganzer Königreiche — die Feinde Babylons ſind es — der Herr ſelbſt muſtert, und führt ſie an.

5. **Sie kommen aus entfernten Ländern.** Sind alſo ganz unbekannte barbariſche Völker, die man ihrer Grauſamkeit wegen deſto mehr zu fürchten hat.

**Vom Ende des Himmels**, d. h. von den äußerſten Gränzen der Erde, wo ſich der Himmel an ſie anſchließt, und endigt. Die Alten ſtellten ſich die Erde nicht als eine Kugel, ſondern als eine runde ebene Fläche vor, welche gleichſam die Grundfläche der über ſie ausgebreiteten Halbkugel des Himmels war, durch die ſie rund herum begränzt wurde, und da, wo der Himmel auf der Erde aufzuliegen ſchien, dachten ſie ſich ſein Ende.

6. **Heulet! nahe iſt der Tag des Herrn.** Aufruf der Babylonier, der Tag ſeiner Rache kömmt über uns, der Tag unſrer gänzlichen Verwüſtung kömmt vom Allmächtigen.

7. Propter hoc, omnes manus diſſoluentur, et omne cor hominis contabeſcet,

7. Alle Hände werden kraftlos. Das Herz jedes Menſchen iſt muthlos,

8. Et conteretur. Torſiones et dolores tenebunt: quaſi parturiens, dolebunt: unusquisque ad proximum ſuum ſtupebit, facies combuſtae vultus eorum.

8. Und zerſchmilzt. Wehen und Schmerzen ergreifen ſie. Sie leiden Schmerzen gleich einer Gebährenden. Jeder ſtaunt ſeinen Nächſten an. Ihre Geſichter glühen wie verbrannt.

9. Ecce dies Domini veniet, crudelis, et indignationis plenus, et irae furorisque, ad ponendam terram in ſolitudinem, et peccatores eius conterendos de ea.

9. Sehet! der Tag des Herrn kömmt. Ein grauſamer Tag, voll Unwillens, Zorns, und Grimms, das Land in eine Wüſte verwandeln; die Miſſethäter daraus zu vertilgen.

10. Quoniam ſtellae caeli, et ſplendor earum, non expandent lumen ſuum: obtenebratus eſt ſol in ortu ſuo, et luna non ſplendebit in lumine ſuo.

10. Die Sterne des Himmels, und ihr Schimmer laſſen ihr Licht nicht mehr flimmern. Die Sonne wird ſchon bey ihrem Aufgange verfinſtert. Der Mond glänzt nicht mehr.

11. Et viſitabo ſuper orbis mala, et contra impios iniquitatem

11. Ich will die Welt wegen ihrer Bosheit, und die Miſſethäter wegen

7. **Alle Hände werden kraftlos.** Vor Schrecken getraut ſich Niemand etwas zur Vertheidigung unſrer Stadt zu unternehmen, da wir die Nachricht vom Anzuge des Feindes gehört haben.

8. **Ihre Geſichter glühen wie verbrannt**, wie es bey denen geſchieht, die heftige Schmerzen leiden. Sie ſehen feuerig aus, und glühen am ganzen Leibe. Uebrigens beſchreibt der Prophet den Schrecken, Schmerz, und die Verwirrung der Babylonier bey dem Einbruche der Meder und Perſer in ihre Stadt faſt eben ſo, wie ſie Xenophon Cyropaed. L. VII. c. V. Sect. 10. 11. beſchrieben hat.

9. **Ein grauſamer Tag, voll Unwillens** rc. n. d. Hebr. **Es kömmt Grauſamkeit, Unwillen, Zorn und Grimm.**

**Die Miſſethäter**, die Bürger Babylons, die alle Sünder ſind.

10. **Die Sterne des Himmels, und ihr Schimmer** rc. Der Untergang Babylons gleicht einem heftigen Sturmwetter, und wird auch ſo beſchrieben, wie es bey den hebr. Dichtern gewöhnlich iſt. Vergl. Joel 2, 10. 3, 15. 16. Amos 8, 9. Matth. 24. An dieſem Tage der Rache läßt ſich kein Stern, n. d. Griech. kein Orion, am Himmel mehr ſehen, die Sterne ſchimmern nicht. Die Sonne geht dunkel auf, der Mond verliert ſeinen Glanz.

11. **Ich will die Welt**, d. h. das babyloniſche Reich, wie **Luk.** 2, 1. uniuerſus orbis nur das römiſche Gebieth, oder gar nur **Judäa** bedeutet.

eorum, et quieſcere faciam ſuperbiam infidelium, et arrogantiam fortium humiliabo.

12. Pretioſior erit vir auro, et homo mundo obrizo.

13. Super hoc caelum turbabo: et mouebitur terra de loco ſuo, propter indignationem Domini exercituum, et propter diem irae furoris eius.

14. Et erit quaſi damula fugiens, et quaſi ouis: et non erit, qui congreget: unusquisque ad populum ſuum conuertetur, et ſinguli ad terram ſuam fugient.

wegen ihrer Ruchloſigkeit züchtigen. Dem Stolze der Ungläubigen will ich ein Ende machen. Den Uebermuth der Mächtigen will ich demüthigen.

12. Theurer werden die Männer ſeyn als Gold; die Menſchen koſtbarer als das feinſte Gold.

13. Deßwegen will ich den Himmel erſchüttern. Die Erde ſoll aus ihrem Platze wegbeben wegen des Unwillens des Herrn der Heerſchaaren, am Tage ſeines glühenden Zorns.

14. Sie werden wie verſcheuchte Gemschen, wie irrende Schafe ſeyn. Niemand wird ſie mehr zuſammen bringen. Jeder wird ſich nach ſeinem Volke umſehen; jeder ſich in ſein Land flüchten.

15. Wer

12. **Theurer werden die Männer ſeyn, als Gold, koſtbarer,** und ſeltener; denn die meiſten werden umkommen.

13. **Deßwegen will ich den Himmel erſchüttern.** Fortſetzung der Allegorie vom Sturmwetter. Der Himmel — die Luft — wird vom Donner und Winde erſchüttert werden, und die Erde ſoll aus ihrem Platze wegbeben. hyperboliſch geſagt, anſtatt bewegt werden, zittern.

**Am Tage ſeines glühenden Zornes,** n. d. Hebr. des Aufbrennens ſeines Zornes.

14. **Sie werden wie verſcheuchte Gemschen, wie irrende Schafe ſeyn.** Die furchtſamſten Thiere, Gemſe, und Schafe wählt der Prophet, um die Furcht der Babylonier auszudrücken. Sie, die erſtern abſonderlich fliehen ſo ſchnell, daß man ſie kaum auch mit Schießgewehren erreichen kann.

**Niemand kann ſie mehr zuſammen bringen,** n. d. Hebr. wie Schafe, die Niemand mehr zuſammen bringen kann. Wer jemal eine Heerde Schafe, die ſcheu gemacht worden, geſehen hat, wird das Treffende dieſes Bildes fühlen.

**Jeder wird ſich nach ſeinem Volke umſehen.** In Babylon, wie in jeder Reſidenzſtadt, war ein Zuſammenfluß von vielen Fremden, die in der Stadt nicht anſäßig waren. Dieſe werden alle bey der Nachricht, daß ſich der Feind der Stadt nähere, in ihr Vaterland, und zu ihrem Volke fliehen.

15. Omnis, qui inuentus fuerit, occidetur: et omnis, qui ſuperuenerit, cadet in gladio.

16. Infantes eorum allidentur in oculis eorum: diripientur domus eorum, et uxores eorum violabuntur.

17. Ecce ego ſuſcitabo ſuper eos Medos, qui argentum non quaerant, nec aurum velint:

18. Sed ſagittis parvulos interficient, et lactantibus uteris non miſerebuntur, et ſuper filios non parcet oculus eorum.

19. Et erit Babylon illa glorioſa in regnis, inclyta ſuperbia Chaldaeorum: ſicut ſubuertit Dominus Sodomam et Gomorrham.

15. Wer erhaſcht wird, der wird getödtet. Jeder, der dazu kömmt, wird durch's Schwert umkommen.

16. Ihre Kinder wird man vor ihren Augen zerſchmettern. Ihre Häuſer wird man plündern, und ihre Frauen ſchänden.

17. Sehet! die Meder will ich wider ſie aufhetzen. Die Meder, die weder Gold noch Silber achten.

18. Die kleinen Kinder werden ſie mit Pfeilen tödten. Der ſäugenden Mütter werden ſie ſich nicht erbarmen. Erblicken ſie auch Kinder, ſo werden ſie ihrer nicht ſchonen.

19. So ſoll Babylon die Krone der Königreiche, der Stolz der Chaldäer von dem Herrn zerſtört ſeyn, wie Sodom und Gomorrha.

20. Unbe-

15. Jeder, der dazu kömmt, wird durchs Schwert umkommen. Beſſer n. d. Hebr. Jeder, den man auf den Gaſſen antrifft, oder alle, die ſich zuſammenhalten. Xenophon ſagt in der oben angeführten Stelle: „Cyrus ſchickte überall hin auf die Straßen Schaaren von Rei„terey aus, und befahl ihnen diejenigen zu tödten, die ſie außer den Häu„ſern finden würden."

17. Die Meder, die weder Gold noch Silber achten, die ihr durch angebothenes Gold und Silber nicht werdet bewegen können, daß ſie euch, eure Frauen, Kinder, und Güter verſchonen. Stolz auf ihren Sieg werden ſie alle Grauſamkeiten an euch ausüben. Cyrus beym Xenophon Grop. Lib. V. c. 1. redet ſein Heer, das gröſtentheils aus Medern beſtund, ſo an: „Ihr Meder, und alle, die ihr mich höret, ich weis es ſehr wohl, „daß ihr nicht um Reichthum zu erwerben mich auf dieſem Zuge be„gleitet habt." Herodot in der Geſchichte des Aſtyages, Cambyſes, Darius Hyſtaſpis, Xerxes, und Ochus führt Beyſpiele genug einer mehr als barbariſchen Grauſamkeit der Meder, und Perſer an.

18. Die kleinen Kinder werden ſie mit Pfeilen tödten. Nach d. Hebr. Ihr Geſchoß wird Knaben zerſchmettern, oder ſpalten, der Kinder werden ſie ſich nicht erbarmen, noch der Jünglinge ſchonen. Sie führten drey Ellen lange, vielleicht gar ehrene Bogen, mit denen es leicht war die Säuglinge zu zerſchmettern.

19. So ſoll Babylon die Krone der Königreiche ꝛc. Beſſer: So ſoll die Stadt Babylon die Krone oder Zierde des babyloniſchen Reiches, der Stolz oder Schmuck der chaldäiſchen Macht von Gott zerſtört werden, vom Grunde aus, wie ehmals Sodoma, und Gomorrha.

20. Non habitabitur usque in finem, et non fundabitur usque ad generationem et generationem: nec ponet ibi tentoria Arabs, nec paſtores requieſcent ibi.

21. Sed requieſcent ibi beſtiae, et replebuntur domus eorum dra-

20. Unbewohnt ſoll ſie auf immer bleiben. Von einem Geſchlechte zum andern nicht mehr wieder gebaut werden. Kein Araber ſoll dort ſein Gezelt, und kein Hirte ſein Ruhelager mehr aufſchlagen.

21. Wilde Thiere werden ſich dahin lagern. Ihre Häuſer werden

20. Unbewohnt ſoll ſie auf immer bleiben. H. Hensler überſetzt: Babylon wird nicht ewig ruhig bleiben, nicht von Geſchlecht zu Geſchlechte blühen. Seine Gründe, die er anführt, kann ich übergehen. Mich überzeugen ſie nicht, daß ich von allen alten und neuern Auslegern, den Syrer allein vielleicht ausgenommen, abgehen ſollte. Der Prophet weisſagt zwar Babels Untergang. Allein daraus folgt noch nicht, daß dieſer gleich völlig unter dem Cyrus erfolgen mußte. Genug, daß dieſer König die Zerſtörung Babylons angefangen, und ſolche ſtufenweiſe nach und nach ſich ergeben hat. Uebrigens hat dieſe Zerſtörung pünktlich eingetroffen, wie ſie vorhergeſagt worden. Zur Zeit dieſer Weisſagung war die Größe dieſer Stadt erſt im Wachſen, und erreichte erſt unter Nabuchodonoſor, ungefähr nach 120 Jahren den höchſten Gipfel ihres Glanzes. Cyrus nahm die Stadt ein, indem er das Waſſer des Euphrats ableitete, und durch den ausgetrockneten Canal hineindrang. Der Strom überſchwemmte das ganze Land, und verwandelte es in einen ungeheuren Moraſt. Dieß, die Niederlage der Einwohner, und die traurigen Folgen derſelben war der Grund ihrer gänzlichen Zerſtörung. Cyrus ſelbſt ließ ſchon ihre äußern Mauren niederreißen. Beroſus apud Ioseph. contr. Apion. L. I. Die perſiſchen Monarchen drückten ſie immer, und verhinderten ihre Wiederherſtellung. Darius Hyſtaſpis ließ ihre Mauren und Thore niederreißen, und Xerxes auch ihre Tempel, beſonders den berühmten Tempel des Belus. Herodot. III, 195. Arrian. Exped. Alex. L. VII. Die Aufbauung von Seleucia am Tiger gab ihr wieder einen gewaltigen Stoß. Strabo Lib. XVI. Und ebend. berichtet er, daß zu ſeiner Zeit ein großer Theil der Stadt eine Wüſteney geweſen. Hieronymus ſagt, zu ſeiner Zeit wäre ſie faſt ganz in Trümmern gelegen, und nichts weiter als ein Jagdgehölz des Königs geweſen. Und die neuern Reiſenden haben nicht einmal mehr mit Gewißheit den Platz auffinden können, wo das ehmalige Weltwunder Babylon geſtanden war.

Kein Araber ſoll dort ſein Gezelt aufſchlagen. So öde, und verlaſſen wird es werden, daß nicht einmal die Hirten es mehr als einen Weydeplatz beſuchen werden.

21. Wilde Thiere werden daſelbſt wohnen. So die Vulgata. Andere wollen näher beſtimmen, welche Thiere es ſeyn, und rathen bald auf wilde Katzen, bald, und wahrſcheinlicher auf den Veſpertilio Vampyrus Linn.

Ihre Häuſer werden voll Drachen ſeyn, beſſer, Schuhu, bubo.

conibus: et habitabunt ibi ſtruthiones, et piloſi ſaltabunt ibi:

22. Et reſpondebunt ibi ululae in aedibus eius, et ſirenes in delubris voluptatis.

den voll Drachen ſeyn. Straußen werden da wohnen, und die haarichten Waldgeiſter da tanzen.

22. Nachteulen werden dort in ihren Häuſern in die Wette heulen; Sirenen in den wohllüſtigen Luſtſchlöſſern ſeyn.

## XIIII. Kapitel.

### Befreyung der Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft. Strafe der Philiſther.

Prope eſt ut veniat tempus eius, et dies eius non elongabuntur. Miſerebitur enim Dominus Iacob, et eliget adhuc de Israel, et requieſcere eos faciet ſuper humum ſuam: adiungetur aduena

Nahe iſt die Ankunft ihrer Zeit, und ihre Tage verzögern nicht. Denn der Herr wird ſich über Jakob erbarmen; ſich Iſraels noch einmal annehmen, und ſie ruhig in ihrem eignen Lande laſſen. Fremdlinge

**Straußen werden da wohnen.** Aber Straußen halten ſich überhaupt nicht in halb zuſammengefallenen Gebäuden auf, noch fand man ſie jemals in der Gegend Babylons am Euphrat. Darum überſetzen andere lieber das hier im Hebr. ſtehende Wort durch Nachteulen.

**Die haarichten Waldgeiſter,** oder n. d. Vulgata, die Haarichten ſcheinen Faunen, oder eine Art Affen zu ſeyn, die man Maimon, oder Mermon nennet, und die wegen ihren Haaren den Böcken ziemlich gleich ſind. Dieſe Affen, oder Satyren werden da hüpfen, oder ſpringen, ihre Tänze halten.

22. **Die Nachteulen werden dort in ihren Häuſern in die Wette heulen.** Statt Nachteulen, die im vorhergehenden Verſe ſchon da waren, verſtehen andere die Thoes, eine Art von Hyänen, die es in Syrien häufig giebt.

**Sirenen in den wohllüſtigen Schlöſſern ſeyn.** Es iſt ſehr ſchwer zu begreifen, wie Sirenen in die ehmaligen Paläſte der Babylonier kommen ſollten. Sonſt gehören ſie nur ins Waſſer. Beſſer überſetzt man alſo Schakale, eine Art wilder Hunde, oder Füchſe.

1. **Nahe iſt die Ankunft ihrer Zeit, und rc.** die Zeit, und der Tag, an dem über Babylon Gericht ſoll gehalten werden, nahet herbey.

**Denn der Herr wird über Jakob ſich erbarmen.** Die Juden, welche Nabuchodonoſor gefangen nacher Babylon geführt hatte, erhielten nun bey der Eroberung dieſer Stadt durch den Cyrus auch wieder Hoffnung, aus ihrer Gefangenſchaft erlöſet zu werden; denn dieſer König ließ die, welche ſelbſt wollten, wieder in ihr Vaterland zurück ziehen.

**Fremdlinge werden ſich ihnen zugeſellen.** Viele Fremde begleiteten die nach Paläſtina zurückkehrenden Juden, und wurden ihre Sklaven.

Esdr.

ad eos, et adhaerebit domui Iacob.

linge werden ſich ihnen zugeſellen, und ſich an das Haus Jakobs anſchließen.

2. Et tenebunt eos Populi, et adducent eos in locum ſuum: et poſſidebit eos domus Iſrael ſuper terram Domini in ſeruos et ancillas: et erunt capientes eos, qui ſe ceperant, et ſubiicient exactores ſuos.

2. Selbſt Völker werden ſich ihrer annehmen, und ſie in ihr Land zurücke führen. Das Haus Iſraels wird ſie aber im Lande des Herrn als Knechte und Mägde halten. Sie werden diejenigen in die Gefangenſchaft bekommen, in derer Gefangenſchaft ſie zuvor waren; und über ihre Unterdrücker werden ſie herrſchen.

3. Et erit in die illa: quum requiem dederit tibi Deus a labore tuo, et a concuſſione tua, et a ſeruitute dura, qua ante ſeruiſti:

3. Wann dir dann Gott an jenem Tage Ruhe von deiner Mühe, von deiner Beklemmung, und von deiner bisherigen harten Dienſtbarkeit verſchaffen wird,

4. Sumes parabolam iſtam contra Regem Babylonis, et dices: Quomodo ceſſauit exactor, quieuit tributum?

4. So wirſt du dieſes Trauerlied wider Babylons König ſingen, und ſagen: Wie iſt der Geldeintreiber ſo ruhig! Wie nahm die Zinsabgabe ein Ende!

5. Der

Esdr. 2, 65: Dazu ſind noch ihre Knechte und Mägde nicht mitgerechnet, deren ſiebentauſend dreyhundert, und ſieben dreyßig waren. Darunter waren ohne Zweifel viele Babylonier, aus welchen ſich die Meder und Perſer nicht viel machten, und ſie wie ihre Sklaven betrachteten. So weit ſanken dieſe ehmaligen Ueberwinder der Juden herab, daß ſie nun ſelbſt denen dienen mußten, welche ſie zuvor als ihre Sklaven behandelt hatten.

4. **So wirſt du dieſes Trauerlied wider Babylons König ſingen.** Hier folgt eine vortreffliche Ode. Es iſt der Mühe werth, die Schönheiten derſelben, ihre Bilder, Scenen, auftrettende Perſonen, und die Uebergänge von einem Stücke zum andern vorläufig auszuzeichnen. 1) Chor der Juden, die ſich über den unerwarteten Fall Babels, und das ſchreckliche Schickſal ſeines grauſamen Deſpoten verwundern. Die von ihm bedrückten Reiche frohlocken über ſeinen Fall, und ſpotten ſeiner. 2) Die Scene ändert ſich ſchnell. Es öffnet ſich das Todtenreich, die geſtorbenen Tyrannen ſtehen auf, und empfangen Babels König, ſpotten ſeiner, daß er itzt auch nichts mehr iſt, als ſie. 3) Die Juden reden den König von Babylon an, werfen ihm ſeine ehmaligen Großſprechereyen von ſeiner Macht vor, und ſchildern ſeinen itzigen kläglichen Zuſtand. 4) Andere ſehen den Leichnam des Königs nach der Einnahme der Stadt nackt, verwundet, und

5. Contriuit Dominus baculum impiorum, virgam dominantium,

6. Caedentem Populos in indignatione, plaga inſanabili, ſubiicientem in furore gentes, perſequentem crudeliter.

7. Conquieuit et ſiluit omnis terra, gauiſa eſt et exultauit:

8. Abietes quoque laetatae ſunt

5. Der Herr zerbrach den Stab der Ruchloſen; die Ruthe der Herrſchenden.

6. Wüthend ſchlug er den Völkern unheilbare Wunden. Nationen unterwarf er ſich in ſeinem Grimme, und verfolgte ſie grauſam.

7. Itzt iſt der ganze Erdboden ruhig und ſtill. Er freut ſich, und frohlockt.

8. Die Tannen und Cedern Lebanons

und unbegraben unter andern Leichnamen da liegen, werfen ihm ſeinen Ehrgeiz, und ſeine Tyranney vor, wovon ſeine itzige Behandlung nur eine Folge wäre. 5) Endlich redet Gott ſelbſt, und kündigt die völlige Vertilgung der königlichen Familie, die Verwüſtung der Stadt, die Errettung ſeines Volkes, und den Untergang ſeiner Feinde an, und beſtättigt ſeinen Ausſpruch durch einen Eid. Lowth ſagt mit Recht: „In Richtigkeit der „Zeichnung, Lebhaftigkeit des Colorits, Größe der Gedanken, Kürze, „Deutlichkeit und Stärke des Ausdruckes hat dieſe Ode unter allen Denk„mälern des Alterthums ihres Gleichen nicht.“ Wir bemerken bey den Hebräern überhaupt den Gebrauch, außerordentliche Begebenheiten durch Lieder, oder Oden zu beſingen, und dieſe Oden mitten in die Erzählung dieſer Begebenheit einzuflechten, um ſie gleichſam anſchaulich zu machen, und dem Gedächtniſſe beſſer einzuprägen.

Wie iſt der Geldeintreiber ſo ruhig ꝛc. Der König Babels! wie iſt ihm itzt die Luſt vergangen, von andern Geld zu erpreſſen. Lowth. Wie feyert er, der Unterdrücker! feyret ſie (Babylon) des Goldes Erpreſſerinn!

5. Der Herr zerbrach den Stab der Ruchloſen. Zerbrochen hat Jehova der Frevler Stab, der Tyrannen Scepter. Lowth.

6. Wüthend ſchlug er den Völkern unheilbare Wunden ꝛc. Er, Babylons König. Oder n. d. Hebr. Grauſam ſchlug er die Völker: hörte niemal auf zu ſchlagen. Er, der im Grimme über die Völker herrſchte, wird — itzt — ſelbſt geſchlagen, und Niemand hindert's. Er, der ſchlug die Völker im Grimm, mit Streichen ohne Zahl, der ſchnaubend herrſchte über Nationen, verfolgt wird er, und Niemand hinderts. Lowth. Nach der Vulgata heißt es: Er verfolgte die Nationen grauſam.

7. Itzt iſt der ganze Erdboden ruhig, und ſtill ꝛc. Er, d. i. die Einwohner des ganzes Erdbodens haben nun Ruhe, weil du todt biſt. Sie freuen ſich, und laſſen ihr frohlocken ausbrechen, das ſie aus Furcht vor dir bisher zurücke halten mußten. Nun raſtet, ruht doch alle Welt; ſtrömt aus in Jubellieder. Lowth.

8. Tannen, und Cedern Libanons erfreuen ſich über dich, d. i. die Fürſten, und Großen der Erde, denen deine Macht bisher ſo gefährlich

ſuper te, et cedri Libani: ex quo dormiſti, non aſcendet, qui ſuccidat nos.

9. Infernus ſubter conturbatus eſt in occurſum aduentus tui, ſuscitauit tibi gigantes. Omnes principes terrae ſurrexerunt de ſoliis ſuis, omnes principes nationum.

10. Uniuerſi reſpondebunt, et dicent tibi: Et tu vulneratus es ſicut et nos, noſtri ſimilis effectus es.

banons erfreuen ſich über dich. Seitdem du todt biſt, kömmt Niemand mehr herauf, uns zu fällen.

9. Die Hölle gerieth in Verwirrung über deine Ankunft. Sie weckte Rieſen auf. Alle Fürſten der Erde, und alle Oberhäupter der Völker ſtunden von ihren Thronen auf.

10. Alle reden dich an, und ſagen zu dir: Auch du biſt verwundet, wie wir es ſind. Uns biſt du gleich geworden.

11. Dein

lich war, freuen ſich, daß du itzt einmal gedemüthiget biſt. Sogar Bäume freuen ſich über deinen Fall, wie Virgil. Eclog. V. ſagt:

Ipſi laetitia voces ad ſidera iactant
Intonſi montes: ipſae iam carmina rupes,
Ipſa ſonant arbuſta. — —

Sie freuen ſich, ſpotten über deinen Fall, und ſprechen:

Seitdem du todt biſt, kömmt Niemand mehr herauf, uns zu fällen. Seitdem haben wir nichts mehr zu fürchten, unſre Macht wird nicht mehr angefochten, oder — als Bäume vorgeſtellt — Niemand fället uns mehr. Auch Tannen freuen ſich, über dich, Cedern Libanons: Seit du da liegſt, wird Niemand herauf klimmen, uns zu fällen. Lowth.

9. Die Hölle gerieth in Verwirrung über deine Ankunft. Der heil. Dichter bedient ſich der kühnſten Proſopopoeia, wie auch Ezechiel 32, 18 — 32. Das unterirdiſche Reich — Scheol bey den Hebräern, Hades bey den Griechen — läßt er in Verwirrung gerathen bey dem Eintritte des Königs von Babel. Die Schatten der verſtorbenen Könige und Fürſten erheben ſich von ihren Thronen, gehen ihm entgegen, verſpotten ihn, und tröſten ſich durch ſeinen Fall über ihr Schickſal.

Sie weckte Rieſen auf, n. d. Hebr. Rephaim, oder Raphaim. Ehemals war dieſes der Namen eines rieſenmäßigen Volkes. Geneſ. 14, 5. 15, 20. Joſue 17, 15. Und weil man dafür hielt, daß die Schatten den Lebendigen nicht in ihrer ehemaligen, ſondern in einer rieſenmäßigen Geſtalt erſchienen, heißt Rieſen ſo viel, als die Schatten, Einwohner des Schattenreiches, Manes. Jſai. 26, 14. Pſalm 87, 11. Die Hölle drunten kömmt in Bewegung über dich, dir entgegen, da du kömmſt: Sie weckt für dich die mächtigen Todten, alle Häupter der Erde; heißt aufſtehen von ihren Thronen alle Könige der Völker. Lowth.

10. Auch du biſt verwundet, wie wir es ſind, d. i. auch du biſt itzt ſo ſchwach, wie wir? Schwachheit und Entkräftung iſt eine Folge einer Verwundung. Dieſe Frage iſt ein bitterer Vorwurf für den König,

11. Detracta eſt ad inferos ſuperbia tua, concidit cadauer tuum: ſubter te ſternetur tinea, et operimentum tuum erunt vermes.

11. Dein Stolz iſt in's Grab geſtürzt. Dein todter Körper zerfällt. Motten ſind dein Unterbette, Würmer deine Oberdecke.

12. Quomodo cecidiſti de caelo lucifer, qui mane oriebaris? corruiſti in terram, qui vulnerabas gentes?

12. Morgenſtern! wie fielſt du vom Himmel herab, der du des Morgens frühe aufgiengſt! Du, der du Nationen verwundeteſt, du ſelbſt ſtürzeſt auf die Erde hin.

13. Qui dicebas in corde tuo: In caelum conſcendam, ſuper aſtra Dei exaltabo ſolium meum, ſedebo in monte teſtamenti, in lateribus Aquilonis.

13. Du ſprachſt in deinem Herzen: In den Himmel will ich hinauf. Ueber die Geſtirne Gottes will ich meinen Thron erhöhen. Auf dem Berge des Bundes gegen Mitternacht zu will ich ſitzen.

14. Hoch

der zuvor auf ſeine Macht trotzte, und über alle Könige weg ſah. Sie heben an, und ſprechen zu dir: Auch du biſt entkräftet, wie wir? biſt worden uns gleich. Lowth.

11. **Dein Körper zerfällt.** Andere überſetzen aus dem Hebr. Das Geräuſch deiner Seitenſpiele. Dein Stolz, und das Geräuſch deiner Saitenſpiele hat ſich verloren, unter welchen du unſinnig aufgeblaſen über deine Siege, einherzogſt. Itzt muß dein Köper, wie die unſrigen, verfaulen. Er wird nicht einbalſamiert, wie es ſonſt die Aſſyrier nach dem Zeugniße des Herodotus, und Strabo zu thun pflegten. **Geſenkt zur Hölle iſt dein Stolz, der Klang deiner Saitenſpiele. Unter dir ſind dein Bette Würmer, und deine Decke Maden. Lowth.**

12. **Morgenſtern! wie fielſt du vom Himmel herab ꝛc.** Du König von Babylon, der du ſo ſehr glänzteſt, wie der Morgenſtern, oder ſtolz warſt auf deinen Glanz, ſublimi feriebas ſidera vertice — *Horat. Od. I. 1.* — wie biſt du itzt wieder vom Himmel herabgefallen.

**Der du des Morgens frühe aufgiengſt,** n. d. Hebr. **Du Sohn der Morgenröthe, oder Morgendämmerung.** Und doch, ſo deutlich dieſe Stelle vom Könige von Babel redet, haben einige hier den Fall des hölliſchen Lucifers gefunden!

**Der du die Nationen verwundeteſt,** beſſer n. d. Hebr. **überwandteſt, unterjochteſt. Wie biſt du gefallen vom Himmel, Morgenſtern, Sohn der Dämmerung! wie geſtürzt zur Erde, Nationenbändiger! Lowth.**

13. **Auf dem Berge des Bundes gegen Mitternacht will ich mich ſetzen.** Man kann hier nicht den Berg Sion, worauf der Tempel zu Jeruſalem gebaut war, verſtehen, wie doch viele wollen. Dieſer Berg war ſchon lange in der Gewalt der Babylonier, und der Tempel zerſtört, als der König Balthaſar nach der Dichtung des Iſaias ſo redend eingeführt wurde. Und er hatte ja ſchon geſagt: Ueber die Geſtirne Gottes will

ich

14. Aſcendam ſuper altitudinem nubium, ſimilis ero Altiſſmo.

15. Verumtamen ad infernum detraheris, in profundum laci:

16. Qui te viderint, ad te inclinabuntur, teque proſpicient: Numquid iſte eſt vir, qui conturbauit terram, qui concuſſit regna,

17. Qui poſuit orbem deſer-

14. Hoch über die Wolken will ich mich hinauf ſchwingen. Dem Allerhöchſten werde ich gleich ſeyn.

15. Aber in die Hölle wirſt du herabgeſtürzt; in die tiefſte Grube.

16. Die dich ſehen, werden ſich zu dir hinwenden, und dich ſtarr anſehen: Iſt das der Mann, der die Erde in Verwirrung brachte? Der Königreiche erſchütterte?

17. Der den Erdkreis in eine Wüſte

ich meinen Thron erhöhen. Es muß alſo noch etwas folgen, das noch mehr ſagen will, als daß er ſich eines Berges auf der Erde bemeiſtern will. Daher überſetzen andere: Am Nordpol dort, am Verſammlungsberge der Götter, will ich mich ſetzen. Weil die Alten dichteten, der Himmel werde von Bergen getragen — daher der coelifer Atlas axem humero portans ſtellis ardentibus aptum glaubten ſie auch auf einem der höchſten Berge hielten die Götter ihre Zuſammenkünfte, und Berathſchlagungen. Gegen Norden hin bemerkten ſie den Polarſtern, der niemal untergeht. Da mußte alſo auch der höchſte Berg ſeyn, auf dem der Himmel aufliegt, da der Verſammlungsort der Götter. Und gerade da will der heydniſche König, den der Prophet ſo reden läßt, wie ſichs für ihn ſchickt, ſeinen Thron aufſchlagen. *Statius* 1. *Sylu. II.* 212.

Ire polo videar, nitidosque errare per axes.

Sprachſt du doch in deinem Herzen: Den Himmel will ich erſteigen: will über die ſterne Gottes erheben meinen Thron; und mich ſetzen auf Gottes Erſcheinungsberg, am äußerſten Mitternacht. Lowth.

14. Dem Allerhöchſten werde ich gleich ſeyn. Dem Höchſten der Götter will ich an Macht mich gleich machen. Ich frage nichts nach ihm. Ich bin ſelbſt ſo mächtig, als er. Mich aufſchwingen über die höchſten Wolken, mich gleichſtellen dem Erhabenſten. Lowth.

15. Wirſt du hinabgeſtürzt. Oder: biſt du — itzt — hinabgeſtürzt. Aber zur Hölle biſt du geſtürzt, zur äußerſten Gruft. Lowth.

16. Die dich ſehen. Andere — nicht mehr die Schatten der Unterwelt — die deinen Leichnam finden werden, wie er verwundet, und unbegraben da liegt, werden ihn nicht gleich erkennen, ihn ſtarr betrachten, und nachdem ſie ihn erkannt haben, ſagen. Ein Odendichter, der ſchnell von Bild zu Bild hingeriſſen wird, überläßt es dem Leſer, den Zuſammenhang zu ſuchen, und das Fehlende zu ergänzen. Die dich ſehen, blicken ſtarr, blicken ſcharf dich an. Iſt dieß der Mann, der erbeben machte die Erde, der erſchütterte die Königreiche? Lowth.

17. Der wandelte die Welt in eine Wüſte, und ihre Städte zerſtörte? Seine Gefangenen nie frey in ihre Heimath ließ. Lowth.

tum, et urbes eius deſtruxit, vinctis eius non aperuit carcerem?

Wüſte verwandelte? Seine Städte zerſtörte? Seinen Gefangenen den Kerker nicht öffnete?

18. Omnes Reges gentium uniuerſi dormierunt in gloria, vir in domo ſua.

18. Sämmtliche Könige der Völker entſchliefen alle ehrenvoll; jeder in ſeinem Hauſe.

19. Tu autem proiectus es de ſepulchro tuo, quaſi ſtirps inutilis pollutus, et obuolutus cum his, qui interfecti ſunt gladio, et deſcenderunt ad fundamentum laci, quaſi cadauer putridum.

19. Aber du biſt von deinem Grabe herausgeworfen, und liegſt wie ein unnützer befleckter Block da. Mit Körpern bedeckt, die durch's Schwert ermordet wurden, und die wie ſtinkende Aeſer in die tiefe Grube hinab ſanken.

20. Non habebis conſortium, neque cum eis in ſepultura: tu enim terram tuam diſperdidiſti, tu populum tuum occidiſti: non vocabitur in aeternum ſemen peſſimorum.

20. Du wirſt keine Gemeinſchaft mit ihnen haben, ſogar im Grabe nicht. Denn du haſt dein Land zu Grunde gerichtet; du dein Volk getödtet. Ewig ruhmlos bleibt das Geſchlecht der Ruchloſen.

21. Rich=

Vielleicht ſind hier beſonders die in Babylon gefangenen Juden zu verſtehen, die erſt Cyrus frey ließ.

18. Sämmtliche Könige der Völker entſchliefen ꝛc. wurden mit Pracht jeder in ſeiner Gruft begraben. Alle Könige der Nationen, alle ſie, liegen ehrenvoll jeder in ſeinem Grabe. Lowth.

19. Wie ein unnützer befleckter Block. Beſſer n. d. Hebr. wie ein unnützes verworfenes Zweig, welches vom Baume als unnütz weggeſchnitten, und verworfen wird.

Mit Körpern bedeckt, überall mit ermordeten umgeben, und mit ihnen, wie mit einem Kleide angethan. Aber du liegſt da, herausgeworfen aus deinem Grabmaal, wie ein verfluchter Baum; bedeckt mit Erwürgten, mit Gemordeten durchs Schwert. Mit ihnen, die herabfuhren zur felſigten Gruft, wie ein zertretenes Aaas. Lowth.

20. Du wirſt keine Gemeinſchaft mit ihnen haben, mit den Königen und Fürſten, V. 18. die ſind mit Ehren in ihren Grüften beygeſetzt worden. Auch dieſe Ehre wird dir nicht zu Theil werden.

Denn du haſt dein Land — dein Volk getödtet. Nicht nur Auswärtige, nicht nur andere Länder, ſelbſt deine Unterthanen haben deine Grauſamkeit, und dein Land hat deine Wuth erfahren müßen.

Ewig ruhmlos bleibt das Geſchlecht der Ruchloſen. Kein Andenken ihres Stammes ſoll übrig bleiben. Sie werden ihren Namen in ihrer Nachkommenſchaft nicht verewigen, ſie ſollen keine Nachkommenſchaft haben, ihr Geſchlecht ſoll mit ihnen ſchon aufhören. Der griechiſche Text

hat

21. Praeparate filios eius occiſioni in iniquitate patrum ſuorum: non conſurgent, nec haereditabunt terram, neque implebunt faciem orbis ciuitatum.

21. Richtet ſeinen Kindern ein Blutbad wegen der Miſſethaten ihrer Väter an. Sie ſollen weder aufkommen, noch das Land erben; die Oberfläche des Erdbodens mit Städten nicht anfüllen.

22. Et conſurgam ſuper eos, dicit Dominus exercituum: et perdam Babylonis nomen, et reliquias, et germen, et progeniem, dicit Dominus.

22. Ich will mich wider ſie erheben, ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Selbſt Babylons Namen, und alle Ueberbleibſel mit ſammt den Wurzeln und Sproſſen will ich ausrotten. So ſpricht der Herr.

23. Et ponam eam in poſſeſſionem ericii, et in paludes aquarum, et ſcopabo eam in ſcopa terens, dicit Dominus exercituum.

23. In einen Wohnplatz der Igel, und in Waſſerſümpfe will ich ſie verwandeln. Wegkehren will ich's wie mit einem Beſem. So ſpricht der Herr.

24. Der

hat hier noch einen Beyſatz, der aber gewiß unächt iſt: Gleichwie ein mit Blut beſprengtes Kleid nicht rein ſeyn wird, ſo wirſt auch du nicht rein ſeyn. Lowth: Nicht vereint mit ihnen liegſt du im Grabe; weil du dein Land verheerteſt, dein Volk erſchlugeſt. Ruhmlos bleibt ewig der Frevler Blut.

21. Richtet ſeinen Kindern ein Blutbad ꝛc. Tödtet alle ſeine Kinder, damit ſie nicht aufkommen, das Land nicht erben: Aufforderung an die Meder, und Perſer.

Die Oberfläche des Erdbodens mit Städten nicht anfüllen. Andere überſetzen beſſer aus dem Hebr. Damit ſie nicht neue Feinde der bewohnten Welt ſeyn. Schonet ihr die Kinder des Königs von Babel, ſo werden ſie ihrem Vater einmal gleich werden, ſeinen Tod an euch rächen, und die Erde wieder verwüſten, wie er. Richtet zu, ſeinen Kindern ein Blutbad für die Miſſethat ihrer Väter: daß ſie nicht aufkommen, und beherrſchen die Erde, und füllen die Welt mit Städten. Lowth.

22. Mit ſammt den Wurzeln und Sproſſen. Sohn, und Enkel will ich ausrotten.

23. In einen Wohnplatz der Igel — will ich ſie verwandeln, nämlich die Stadt Babylon. Ohne Zweifel ſind hier Waſſerigel gemeynt, die ſich in Waſſerſümpfe ſchicken, und die es nach dem Zeugniß des Strabo Lib. XVI. an der Mündung des Euphrats gab.

Wegkehren will ichs mit einem Beſem. So überſetzen alle Alten. Die Neuern meynen folgende Ueberſetzung aus dem Hebr. ſey ſchicklicher: Tief will ich ſie vergraben in der Grube des Verderbens. Dieſe letzten zween Verſe giebt Lowth ſo: Denn ich will mich erheben

wider

24. Iurauit Dominus exercituum, dicens: Si non, ut putaui, ita erit: et quomodo mente tractaui,

24. Der Herr der Herrſchaaren ſchwur, und ſprach: Wie ich's dachte, wie ich's mir vornahm, ſo geſchehe es.

25. Sic eueniet: Ut conteram Aſſyrium in terra mea, et in montibus meis conculcem eum: et auferetur ab eis iugum eius, et onus illius ab humero eorum tolletur.

25. Den Aſſyrer will ich in meinem Lande aufreiben, und auf meinen Bergen zertreten. Sein Joch ſoll ihnen abgenommen, und ſeine Bürde von ihrer Schulter herab gehoben werden.

26. Hoc conſilium, quod cogitaui ſuper omnem terram, et haec eſt manus extenta ſuper uniuerſas gentes.

26. Das iſt der Entſchluß, den ich über den ganzen Erdboden gefaßt habe. Darum hab' ich meine Hand über alle Völker ausgeſtreckt.

27. Dominus enim exercituum decreuit: et quis poterit infirmare? et manus eius extenta: et quis auertet eam?

27. Der Herr der Heerſchaaren beſchloß es einmal, wer wird es hindern können? Seine Hand iſt ausgeſtreckt, wer wird ſie abwenden?

28. In anno, quo mortuus eſt Rex Achaz, factum eſt onus iſtud.

28. Im Jahre da König Achaz ſtarb, geſchah dieſe Weiſſagung.

29. Phi-

wider ſie, ſpricht Jehova der Heere Gott, und ausrotten Babylons Namen, und Ueberbleibende, und Sohn, und Enkel, ſpricht Jehova, und wills wandeln in der Igelwohnplatz, und in Waſſerſümpfe, und verſenken in die ſchlammichten Abgründe der Verwüſtung, ſpricht Jehova, der Heere Gott.

24. Der Herr der Heerſchaaren ſchwur, und ſprach. Dieſer, und die folgenden Verſe, welchen die Sammler der iſaianiſchen Weiſſagungen hier ihren Platz angewieſen haben, ſcheinen nicht hieher zu gehören. Sie ſcheinen vielmehr ein Stück einer ausführlicheren Weiſſagung über die Niederlage, und das Schickſal der Aſſyrier zu ſeyn. Darum rechnen einige V. 24. 25. 26. 27. zum 36 oder 37 Kapitel des Jſaias, oder zum 10, weil ſie den nämlichen Inhalt haben.

25. Sein Joch ſoll ihnen abgenommen werden, das Joch des Aſſyriers den Jſraeliten.

26. Ueber den ganzen Erdboden, über alle Länder, wohin die Jſraeliten nach ihrer öfters wiederholten Gefangennehmung zerſtreut worden.

Darum hab' ich meine Hand über alle Völker ausgeſtreckt. So drohe ich allen Völkern, welche die Juden drücken.

27. Der Herr — beſchloß es einmal ꝛc. Oder: Wenn es der Herr einmal beſchloſſen hat, wer wird es hindern könuen? Alle Entſchließungen des Herrn ſind unwiderſtehlich.

28. Im Jahre, da König Achaz ſtarb. Schon die Aufſchrift zeigt es, daß hier wieder eine ganz andere Weiſſagung anfängt, welche ſich

29. Ne laeteris Philiſthaea omnis tu, quoniam comminuta eſt virga percuſſoris tui: de radice enim colubri egredietur regulus, et ſemen eius abſorbens volucrem.

30. Et paſcentur primogeniti pauperum, et pauperes fiducialiter requieſcent: et interire faciam in fame radicem tuam, et reliquias tuas interficiam.

29. Philiſtherland! freue dich nicht ſo ganz. Obſchon die Ruthe deſſen, der dich ſchlug, zerbrach. Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Baſilisk entſpringen, und ihr Geſchlecht wird Vögel verſchlingen.

30. Die Aermſten werden alsdann ernährt werden, und die Dürftigen ſicher ruhen. Aber deine Wurzel werde ich durch Hunger vertilgen, und dein Ueberbleibſel tödten.

31. Heule

ſich mit dieſem Kapitel ſchließt. Die Philiſther waren vom Ozias gedemüthiget worden; hatten aber ihr Joch bereits wieder abgeſchüttelt. 2. Chron. 28, 18. Nach Achaz's Tode hofften ſie noch mehr Glück in ihren Unternehmungen gegen die Judäer. Aber der Prophet kündet ihnen die ſchwerſten Plagen an, die ſie unter dem Ezechias, und Senacherib würden zu leiden haben, und ſagte ihnen, ſie ſollen ſich nicht unzeitig über das Glück ihrer Waffen freuen, weil ſie bald ſeufzen und wehklagen würden. Den Judäern hingegen verſpricht er Ruhe und den Schutz Gottes gegen den Senacherib. Vers 29. 30. ſagt er den Philiſtern, nicht ſie, nur die Juden hätten Urſache ſich zu freuen. Sie ſollten vielmehr über die ihnen bevorſtehenden Uebel wehklagen; das Volk Gottes allein hätte beſſere Ausſichten für die Zukunft.

29. **Obſchon die Ruthe deſſen — zerbrach.** Ozias hat dich, Philiſtherland, zuvor geſchlagen, und unterjochet. Die Ruthe, das Reich Juda, iſt nun freylich zerbrochen, und du haſt es nicht zu fürchten. Raſin, und Phacee, und ſogar die Aſſyrier, die doch den Judäern zu Hülfe kamen, haben es gar ſehr geſchwächet. Aber darum haſt du doch nicht Urſache dich zu freuen, und über die Demüthigung der Judäer zu frohlocken.

**Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Baſilisk entſpringen.** Aus dem Stamme des Ozias, den ihr wie eine Schlange anſehet, weil er euch ſo ſchädlich war, wird noch eine für euch gefährlichere Schlange, ein Baſilisk, oder geflügelte Schlange — Ceraſtes — entſpringen, der Ezechias, der euch noch mehr Leides zufügen wird. Vergl. 4. Könige 18, 8.

**Ihr Geſchlecht wird Vögel verſchlingen.** Beſſer n. d. Hebr.: **Und ihre — der Schlange — Frucht wird ein fliegender Ceraſt ſeyn.**

30. **Die Aermſten werden alsdann ernährt werden.** Die Judäer, die itzt bey ſo vielen Bedrückungen, die ihr und andere ihnen zufüget, die Aermſten zu ſeyn ſcheinen, werden alsdann ſicher weyden und ruhen, an Nahrung und Ruhe wirds ihnen nicht fehlen. Dieß wird für ſie die Folge eurer Niederlage ſeyn. Sogar die Landleute, Hirten, die euren itzigen Plünderungen immer ausgeſetzt ſind, werden Ueberfluß haben.

31. Ulula porta, clama ciuitas: proſtrata eſt Philiſthaea omnis: ab Aquilone enim fumus veniet, et non eſt, qui effugiet agmen eius.

32. Et quid reſpondebitur nuntiis gentis? Quia Dominus fundauit Sion, et in ipſo ſperabunt pauperes Populi eius.

31. Heule, o Pforte! Heule, o Stadt! Das ganze Philiſtherland liegt darnieder. Von Mitternacht kömmt ein Rauch daher. Niemand wird dieſem Heere entkommen.

32. Und was wird man den Bothſchaftern des Volkes antworten? Dieß: Der Herr gründete Sion, und die Dürftigen ſeines Volkes werden auf ihn hoffen.

## XV. Kapitel.

### Untergang der Moabiten.

Onus Moab. Quia nocte vaſtata eſt Ar Moab, conticuit: quia nocte vaſtatus eſt murus Moab, conticuit.

Untergang Moabs. Ar in Moab ward in der Nacht zerſtört, und Moab vergeſſen. Die Mauer Moabs ward in der Nacht eingeriſſen, und Moab vergeſſen.

2. Das

31. Heule, o Pforte, heule, o Stadt! Oder in der mehreren Zahl: Heulet, o Pforten — Städte des Philiſtherlandes! Das ganze Philiſtherland liegt darnieder vor Schrecken.

Von Mitternacht kömmt ein Rauch daher. Darum ſind alle Philiſther erſchrocken, weil von Mitternacht her ein Kriegsheer gegen ſie im Anzuge iſt, das eine gewaltige Staubwolke erregt. Sie dringen nicht einzeln, ſondern ſchaarenweiſe an.

Niemand wird dieſem Heere entkommen, oder n. d. Hebr. In dieſem ſchnell angeführten Heere bleibt keiner zurück. Alle gehen auf die Philiſther los.

32. Was wird man den Bothſchaftern des Volkes antworten? Was werden die Judäer den Geſandten der Philiſther antworten, die ſich befragen werden, wie man ſich bey der Gefahr, wenn Senacherib anrückt, zu verhalten habe?

Der Herr gründete Sion ꝛc. Man wird ihnen antworten: Da möget ihr zuſehen, wie ihr euch rettet. Uns Judäer geht es nichts an. Der Herr gründete Sion. Er wird auch für ſein armes Volk ſorgen, das auf ihn hoffet. Mit euch Philiſthern laſſen wir uns in keinen Bund ein. Sorget ihr nur für euch. Für uns iſt geſorgt. Wir ſind unter dem Schutze des Herrn geborgen.

1. Untergang Moabs. Sieh oben 13, 1. Die itzt blühende Städte Moabs werden von Feinden erobert werden. Sie trauern. 15, 1 — 5. Ihre Plünderung, Niederlage, oder Flucht der Feinde, Verwüſtung ihrer ergiebigen Felder und Weinberge ꝛc. 5 — 16, 11. Verzweiflung, weil ſie ihr

Gott

2. Aſcendit domus, et Dibon ad excelſa in planctum ſuper Nabo, et ſuper Medaba, Moab ululauit: in cunctis capitibus eius caluitium, et omnis balba radetur.

2. Das königliche Haus und die Stadt Dibon begab ſich auf die Anhöhen, zu weinen. Moab heulte über Nabo und Medaba. Alle Köpfe ſind kahl. Alle Bärte ſind geſchoren.

3. Auf

Gott Kamos nicht rettet. V. 12. Urſachen, warum ſie Gott ſtraft. 11—13. Zeit, wann dieſe Weisſagung gegeben worden. V. 14.

Die Zeit dieſer Weisſagung kann man aus 16, 14. errathen: In Zeit von drey Jahren, gleich drey Taglöhnersjahren wird Moabs Herrlichkeit mit aller ſeiner Volksmenge herabſinken. Was noch übrig bleiben wird, das wird gering, und nicht viel ſeyn. Soll Iſaias dieſe Weisſagung gegeben haben, ſo hat er offenbar die Wahrheit nicht geredet; denn hier wird vom Untergange der moabitiſchen Republik geredet. Dieſer aber iſt nicht nur drey Jahre nach ſeinem Tode, wenn man ihn auch ſehr weit hinausſetzen wollte, nicht erfolgt, ſondern erſt unter Nabuchodonoſor durch die Chaldäer. Vergl. Jerem. 48. Sophon. 2, 8. folg. Daher, weil dieſe Weisſagung mit Jerem. 48., einige wenige Veränderungen ausgenommen, ſo viel Aehnliches hat, glaubt man, Jeremias ſey ihr Urheber, und derjenige, der die Ausſprüche der Propheten nach dem babyloniſchen Exil geſammelt hat, hätte ſie mit Unrecht dem Iſaias zugeeignet. Koppe in den Anmerk. zu Lowths Eſaias. Eichhorn, Einleitung in das alte Teſtament. III. Th. S. 58. 59. Zweyt. Aufl.

Ar in Moab ward in der Nacht zerſtört, und ꝛc. oder: Es wird zerſtört. Der Prophet redet, als wenn er das feindliche Kriegsheer anrücken, und die Stadt zerſtören ſähe. Ar war die Hauptſtadt von Moab. Vergl. Num. 21, 15. 28. Deut. 2, 9. Bey den Griechen hieß ſie Areopolis. Sie lag am Geſtade des Arnons, und iſt itzt ein unbedeutender Flecken, den die Araber Mob, Mab, und Arrabat nennen. Reland Palaeſtin. p. 577. Abulfedae Tab. Syriae edit. Koeler p. 90.

Die Mauer Moabs ward in der Nacht eingeriſſen. Andere ſetzen beſſer ſtatt Mauer Moabs, Kir Moabs, den eigenen Namen einer Stadt. Moab, das Land, hatte wohl keine Mauer. Ueber die Lage dieſer moabitiſchen Stadt läßt ſich nichts zuverläßiges ſagen. Ihr Namen kömmt aber Iſai. 16, 7. 11. 3. Könige 3, 25. Jerem. 48, 31. 36. vor.

2. Das königliche Haus und die Stadt Dibbon ꝛc. Hier iſt in der Vulgata wieder ſtatt des eigenen Namens der Stadt Baith, überſetzt das königliche Haus. Es ſollte heißen: Baith, und Dibbon begaben — begeben — ſich auf die Anhöhen zu weinen, oder zu heulen. Uebrigens ſind Baith, und Dibbon moabitiſche Städte. Dibbon lag am Arnon, und gehörte vor Moſis Zeiten ſchon den Moabiten. Nicht weit davon lag Deblathaim, welches man mit Baith für die nämliche Stadt hält. Num. 33, 46. Jerem. 48, 22.

Moab heulte über Nabo, und Medaba. Nabo, oder Nebo, ein Städtchen jenſeits des Arnons bey dem Berge gleiches Namens, worauf Moſes ſtarb. Oſtwärts davon lag Aroer, und weſtwärts Baal-Meon.

1. Chron.

3. In triuiis eius accincti ſunt ſacco: ſuper tecta eius, et in plateis eius omnis ululatus deſcendit in fletum.

4. Clamabit Heſebon, et Eleale, usque Iaſa audita eſt vox eorum, ſuper hoc expediti Moab ululabunt, anima eius ululabit ſibi.

5. Cor meum ad Moab clamabit, vectes eius usque ad Segor vitulam conternantem: per aſcen-

3. Auf ihren Straßen erſcheinen ſie mit Bußſäcken angezogen. Auf ihren Dächern und Gaſſen weint alles und heult.

4. Heſebon und Eleale ſchreyen. Man hört ihr Geſchrey bis Jaſa. Die tapferſten Moabiten heulen. Jede Seele bejammert ſich.

5. Selbſt mein Herz winſelt über Moab. Ihre Helden fliehen bis Segor zu dem dreyjährigen Kalbe. hinauf.

1. Chorn. 5, 8. Medaba, oder Medeba eine Stadt weſtnordwärts von von Aroer. Und Aroer lag an der ſüdlichen Gränze der Rubeniten.

Alle Köpfe ſind kahl. Alle Bärte ſind geſchoren, oder auch ausgerauft, zum Zeichen der Trauer. Da ſchor man ſich das Haupt, riß ſich den Bart aus, oder ſchor ihn auch ab. Alexander aus tiefem Schmerz über Hephäſtions Tod ſchnitt ſich nicht nur ſelbſt das Haar ab, ſondern ließ es auch ſeinen Soldaten abſchneiden. Aelian Var. Hiſt. L. VIII. 8.

4. Heſebon und Eleale ſchreyen. Man hört — bis Jaſa. Sie ſchreyen aus Schrecken über die Ankunft der Feinde um Hülfe. Heſebon gehörte ehemal dem Ammoniterkönig Sehon zu. Num. 21, 25. Darauf den Rubeniten, denen es die Moabiten wieder wegnahmen, wie wir aus dieſer Stelle ſehen. Jeremias nennet ſie die Ehre, oder Zierde Moabs. 48, 2. Eine Meile davon lag Eleale. So ſehr ſchreyen ſie, daß man ſie bis Jaſa, oder Jahaz hören kann, ungeachtet dieſer Ort an den äußerſten moabitiſchen Gränzen lag.

Die tapferſten Moabiten heulen. Jede Seele rc. Das Geſchrey iſt ſo groß, daß ſelbſt die tapferſten Moabiten den Muth verlieren, und ſtatt ein Kriegsgeſchrey zu erheben nur heulen. N. d. Hebr. Selbſt die Waffenträger der Moabiten ſchreyen, des großen Schreckens wegen, der ſie erſchüttert.

5. Selbſt mein Herz winſelt über Moab. Das Elend der Moabiten iſt ſo groß, daß es ſogar mir zu Herzen geht, obgleich die Moabiten bisher geſchworne Feinde von uns Judäern waren.

Ihre Helden fliehen bis Segor zum dreyjährigen Kalbe. Im Lateiniſchen heißt es, vectes eius, welches aus dem Hebräiſchen ſchicklicher überſetzt wird, ihre Flüchtlinge kommen, oder ſchweifen aus bis nach Segor, oder Zoar, als wenn ſie in Juda einen Zufluchtsort ſuchen wollten. Zum dreyjährigen Kalbe, giebt gar keinen Sinn. Man muß das hebräiſche Aeglath: Schaliſchiia unüberſetzt laſſen, weil es ein Name einer Stadt iſt, vielleicht Aglun beym Abulfeda Tab. Syr. p. 13. und 92. die oſtwärts vom Berge Gaur liegt. Will man aber durchaus beym dreyjährigen Kalbe beharren, ſo kann man dieſe Stelle auch ſo geben: Bis nach Segor flieht Moab, wie ein unſinniges dreyjähriges Kalb.

Man

ſum enim Luith flens aſcendet, et in via Oronaim clamorem contritionis leuabunt.

6. Aquae enim Nemrim deſertae erunt, quia aruit herba, defecit germen, viror omnis interiit.

7. Secundum magnitudinem operis, et viſitatio eorum: ad torrentem ſalicum ducent eos.

8. Quoniam circuiuit clamor terminum Moab: usque ad Gal-

Man weint über die Anhöhen Luiths hinauf. Auf dem Wege nach Oronoim erhebt ſich ein Jammergeſchrey.

6. Die Quellen zu Nimrim ſind ausgetrocknet. Das Gras welkt. Die Gewächſe verdorren. Alles Grüne iſt dahin.

7. Nach der Größe des Werkes iſt auch ihre Heimſuchung. An den Weidenbach wird man ſie hinſchleppen.

8. Das Klaggeſchrey tönt rings um die Grenzen Moabs her. Ihr Ge-

**Man weint über die Anhöhen Luiths hinauf. Luith**, oder **Luchith**. Was dieß Luith war, weis man nicht. Es kömmt nur hier, und Jerem. 84, 5. vor. Hieronymus ſagt: Et eſt usque hodie vicus inter Areopolim, et Zoaram nomine *Luitha*.

Auf den Anhöhen von Oronoim ꝛc. Man weis heut zu Tage auch die Lage der Stadt Oronoim, oder Horonaim nicht mehr anzugeben. Auf dem Wege dahin erhebt ſich ein Klaggeſchrey über den Untergang und das Elend von Moab.

6. **Die Quellen von Nimrim ſind ausgetrocknet.** Entweder aus natürlichen Urſachen, oder die Feinde haben ſie abgeleitet, daß alſo aus Abgange des Waſſers die Moabiten ſich nicht mehr zu Nemrim, oder Nimrim aufhalten können. Von Nemrim wiſſen wir wieder gar nichts zuverläßiges, als daß es ein Ort im Lande Moab war, aus welchem wegen Abgang des Waſſers die Einwohner nacher Segor flohen.

7. **Nach der Größe des Werkes iſt auch ihre Heimſuchung,** wörtl. überſetzt nach der Vulgata. Beſſer n. d. Hebr. **Darum, was ihnen übrig geblieben war** — was der Feind übrig gelaſſen hatte — **und was ſie ohne Mühe mit fortbringen konnten auf der Flucht, das trugen ſie über den Bach der Araber mit fort.** Dieſe Ueberſetzung iſt ohne Zweifel der erſtern vorzuziehen, weil ſelbige keinen deutlichen, ſondern einen erzwungenen, und hineingetragenen Sinn giebt. **Michaelis** überſetzt auch, **was ſie, die Moabiten, noch übrig haben.** Was ſie auf ihrer Flucht ſahen, und mit ſich ſchleppen konnten, das nahmen ſie mit. **Weidenbach**, oder das hebraiſche **Nahal haarabim** kann überſetzt werden: **Weidenbach**, oder **Weidenthal**, oder **Bach**, oder **Thal der Araber**, oder **Rabenbach**. Einige glauben, es ſey der Bach Zared gemeynt, der durch Arabien ins todte Meer floß, und gar wohl darum der **Bach der Araber** genannt werden konnte, über den diejenigen ſetzen mußten, die aus Moab nacher Segor ſich flüchteten. Und das thaten ſie nach V. 5.

8. **Ihr Geheul dringt bis nach Gallim, oder Eglaim.** Euſebius: Agallein, eine Stadt, die acht Meilen von Areopolis gegen Mittag lag, und alſo nicht ferne von Moabs Grenzen.

lim ululatus eius, et usque ad Puteum Elim clamor eius.

9. Quia aquae Dibon repletae ſunt ſanguine: ponam enim ſuper Dibon additamenta; his, qui fugerint de Moab leonem, et reliquiis terrae.

Geheul dringt bis nach Gallim; ihr Jammern bis nach Elim.

9. Die Gewäſſer Dibons ſind voll Bluts. Doch will ich Dibon mit größern Uebeln überhäufen. Ueber die Entronnenen von Moab, und ihre Ueberbleibſel will ich Löwen herſchicken.

## XVI. Kapitel.

### Sehnſucht nach dem Meſſias. Moabs ferneres Elend.

Emitte agnum Domine dominatorem terrae, de Petra deſerti ad montem filiae Sion.

Herr! Sende das Lamm, den Beherrſcher der Erde, von Petra in der Wüſte nach dem Berge der Tochter Sions.

2. Wie

Nach Elim, oder Beer⸗Elim, Brunnen, oder Stadt Elim. Niemand weis itzt die Lage davon zu beſtimmen.

9. Die Gewäſſer Dimons ſind voll Bluts. Es iſt ſo ein Blutvergießen, daß der vorbey laufende Fluß roth gefärbt iſt. Dimon iſt die nämliche Stadt, die oben V. 2. Dibon heißt, denn b und m werden im Hebräiſchen gar oft verwechſelt, und Hieronymus bezeugt, daß man ſie zu ſeiner Zeit bald Dimon, bald Dibon nannte.

Doch ich will Dibon mit größern übeln überhäufen. N. d. Hebr. Ich werde Dibon noch neuen Zuwachs geben, dem vor Dibon vorbeylaufenden Fluße. Es ſoll ſo viel Blut in Dibon vergoſſen werden, daß der Fluß Dibon ſich noch röther färbt, und vom Blute überläuft.

Will ich Löwen ſchicken. Die, welche den Händen der Feinde entrinnen, und von ihnen nicht getödtet werden, ſollen Löwen — oder wilde Thiere — auf ihrer Flucht zerreißen. Nirgends ſollen ſie Sicherheit finden. Andere überſetzen dieſen Vers ſo: Die Gewäſſer Dimons werden mit Blut gefärbt ſeyn. Ja, ich will Dimon noch Zuwachs geben, und ſeinen Strom anfeuchten, oder fließen machen von dem flüchtigen Moabiten, d. i. von ihrem Blute, und den Ueberbleibſeln von Adama. Adama war eine der vier Städte, die der Herr durch das Feuer verzehren ließ, das vom Himmel fiel.

1. Herr, ſende das Lamm, den Beherrſcher ꝛc. Ich habe die gewöhnliche Aufſchrift dieſes Kapitels gelaſſen: Sehnſucht nach dem Meſſias; denn insgemein wird dieſer Vers ſo erkläret. Der Prophet bittet Gott, daß er der Moabiten ſchone, weil aus ihnen Chriſtus gebohren werden ſoll; denn Ruth die Moabiterinn, und Gemahlinn des Booz ſteht im Geſchlechtsregiſter des Heilandes. Ruth war gebohren aus der Stadt Petra in Arabien. Es ſoll alſo dieſer Vers heißen: O Herr! richte nicht alle Moabiten zu Grunde, damit endlich der Meſſias gebohren werde. Vatablus.

2. Et erit: Sicut auis fugiens, et pulli de nido auolantes, ſic erunt filiae Moab in transcenſu Arnon.

2. Wie ein flüchtiger Vogel, wie die jungen Vögel, wann ſie vom Neſte abfliegen, ſo werden die Töchter Moabs an den Furten Arnons ſeyn.

3. Ini conſilium, coge concilium: pone quaſi noctem um-

3. Geh zu Rathe! Rufe die Gemeinde! Verbreite der Nacht gleich deinen

tablus. Aber es möchte doch ſehr ſchwer zu beweiſen ſeyn, daß dieſe Stelle ſich auf den Meſſias beziehe. In Kirchengebethern wird ſie wohl auf ihn angewendet, das iſt wahr. Allein, eine bloße Anwendung iſt doch etwas anders, als eine dogmatiſche Erklärung. Kämen die Worte Agnus, Dominator terrae nicht vor, die doch in der Vulgata ſtehen, ſo würde man niemals darauf verfallen ſeyn, ſie auf den Meſſias zu deuten. Der andere Grund, den Vatablus anführt, iſt ohnehin unbedeutend; Gott möchte alle Moabiten durch den Nabuchodonoſor vernichtet haben, was konnte das für einen Einfluß auf die Ruth haben, die ungefähr ſiebenhundert Jahre früher gelebt hatte, und deren Nachkömmlinge ſo wenig, als der Meſſias in ſpätern Zeiten, für Moabiten angeſehen wurden?

Ueberſetzt man dieſe Stelle aus dem Hebr. ſo heißt ſie: Schicket den Sohn des Landbeherrſchers, d. i. Jſaias räth den bedrängten Moabiten, ſie ſollten den Sohn ihres Königs als einen Geſandten an die Judäer ſchicken, und dieſe um Hülfe anrufen. Im Hebr. nach unſern Ausgaben ſteht zwar Kar, welches man von einem Tribut der Lämmer deutete, den die Moabiten ehemals den Iſraeliten entrichten mußten. Aber ſchon der ſehr alte ſyriſche Ueberſetzer las dafür Bar, ein Sohn. Das nämliche Wort haben auch mehrere hebräiſche Manuſcripte beym Kennicott, und de Roſſi. Die Judäer hatten damals Frieden, als es über die Moabiten hergieng. Dieſe konnten alſo allerdings Hülfe von jenen erwarten, wenn ſie den Sohn ihres Königs ſelbſt als Geſandten ſchicken würden, der darum anhielte.

**Von Petra in der Wüſte nach dem Berge der Tochter Sions.** Einige nehmen Petra für den eigenen Namen einer Stadt in Arabien, andere für eine poetiſche Beſchreibung des verwüſteten Landes Moab: Schicket von euren **Verlaſſenen**, oder öden Felſen einen Geſandten nacher Jeruſalem.

2. **Wie ein flüchtiger Vogel, wie die Jungen Vögel** ꝛc. Denn die Moabiten werden ſeyn, oder ſind wie herumirrende Vögel, die Töchter Moab, oder die Städte und Dörfer Moabs ſind wie Neſter, aus denen die jungen Vögel abgeflogen ſind, oder ihre Einwohner gleichen Vögeln, die zum erſtenmal ihr Neſt verlaſſen, ſind ſchüchtern, und wiſſen nicht, wohin ſie ihren Flug richten ſollen.

**An den Furten Arnons.** Sie werden an dem Fluße Arnon, der itzt ihr Land mitten durchläuft, herumirren, über den ſie ſetzen müßen, wenn ſie dem Feinde entkommen wollen.

3. **Geh zu Rathe! Rufe die Gemeinde.** Sind Worte, die der moabitiſche Geſandte an die Judäer, oder ihren König ſprechen ſoll, oder

bram tuam in meridie: abſconde fugientes, et vagos ne prodas.

deinen Schatten am hellen Mittage. Verbirg die Verjagten. Verrathe die Flüchtigen nicht.

4. Habitabunt apud te profugi mei: Moab eſto latibulum eorum a facie vaſtatoris: finitus eſt enim puluis, conſummatus eſt miſer: defecit, qui conculcabat terram.

4. Meine Flüchtlinge werden ſich bey dir aufhalten. Moab! ſey ihre Zuflucht vor dem Verwüſter. Der Staub hat ein Ende. Der Unglückliche iſt aufgerieben. Verſchwunden iſt er, der das Land zertrat.

5. Et praeparabitur in miſericordia ſolium, et ſedebit ſuper illud in veritate in tabernaculo Dauid, iudicans et quaerens iudicium, et velociter reddens, quod iuſtum eſt.

5. Es wird ein Gnadenthron zugerichtet werden. Der im Hauſe Davids darauf ſitzen wird, der wird mit Rechtſchaffenheit richten. Er wird das Recht aufſuchen, und ſchnell vergelten, was recht iſt.

6. Audiuimus ſuperbiam Mo-

6. Wir kennen Moabs Stolz. Sehr

die er ihm wirklich in den Mund legt. Ihr Juden, du ihr König, halt Rath, wie du uns helfen kannſt.

Verbreite der Nacht gleich deinen Schatten. Verbirg uns in die vielen Höhlen, die es in Judäa giebt, damit uns auch am hellen Mittage Niemand finde, verrathe uns nicht an unſre Feinde. Erquicke uns, wie man vom Schatten einer dichten Wolke erquickt wird, oder bey der Nacht, wo man die Mittagshitze nicht mehr fühlt.

4. Moab. So, wie dieß Wort einzeln hier ſteht, verwirrt es nur den Sinn, man muß es zu dem Vorhergehenden, oder Nachfolgenden ziehen: Meine flüchtigen Moabiten ſollen bey dir einen Aufenthalt, einen Zufluchtsort finden. Oder: Sey die Zuflucht der Moabiten vor dem Verwüſter.

Der Staub hat ein Ende. Beſſer n. d. Hebr. Die Unterdrückung hat ein Ende. Der Geſandte will ſagen: Wir Moabiten werden euch Judäern nicht lange zur Laſt fallen. Unſere Unterdrückung wird auch wieder aufhören; die unglückliche Verwüſtung wird ein Ende nehmen, der Feind wird aufgerieben werden ꝛc.

5. Es wird ein Gnadenthron zugerichtet werden in Juda. Der moabitiſche Geſandte ſpricht noch immer fort, und bringt auch dieſen Grund an, der ihm eine gnädige Zuſage ſeiner Bitte erwerben mußte. Euer, oder dein Thron iſt ein Gnadenthron, er iſt durch Gnade und Güte befeſtigt. Die Mildigkeit eurer Regierung iſt Weltbekannt, würden wir ſagen.

Der darauf ſitzen wird, oder ſitzt. Auf dem Throne Davids ſitzt ein frommer Richter, der nach Rechtſchaffenheit richtet, auf das Recht achtet, und ſchnell befolgt, was recht iſt.

6. Wir können Moabs Stolz. Nun folgt die Antwort der Judäer an den Geſandten. Sie ſind viel zu ſtolz, als daß ſie ſich ſo weit herablaſſen,

ab, ſuperbus eſt valde: ſuperbia eius, et arrogantia eius, et indignatio eius, plusquam fortitudo eius.

Sehr ſtolz iſt's. Seine Hoffart, ſein Uebermuth, ſein Zorn iſt größer als ſeine Macht.

7. Idcirco ululabit Moab ad Moab, uniuerſus ululabit: his, qui laetantur ſuper muros cocti lateris, loquimini plagas ſuas.

7. Deßwegen wird Moab gegen Moab heulen. Sämmtlich werden ſie heulen. Kündiget nur denen ihre Strafen an, die über ihre von Riegelſteinen aufgeführte Mauern frohlocken.

8. Quoniam ſuburbana Heſebon deſerta ſunt, et vineam Sabama Domini Gentium exciderunt: flagella eius usque ad Iacer peruenerunt, errauerunt in deſerto,

8. Die Vorſtädte Heſebons ſind verwüſtet. Die Herrſcher der Völker haben den Weinberg von Sabama ausgehauen. Die Verwüſtung erſtreckt ſich bis Jazer. Sie ſtreif=

laſſen, und bey uns Hülfe ſuchen ſollten. Oder wenn ſie wirklich einen Geſandten an uns ſchicken würden, wir trauen ihnen doch nicht. Es iſt nicht ihr Ernſt. In der Noth nur würden ſie ſich an uns wenden. Sobald ſie ſich ſelbſt wieder zu helfen wüßten, würden ſie ſich wieder feindſelig gegen uns bezeigen.

**Sein Zorn iſt größer als ſeine Macht.** Andere überſetzen aus dem Hebr. Wir kennen ſeine Hoffart, ſeinen Uebermuth, Zorn, und die Lügen ihrer Propheten. Dieſe verſprechen ihnen durch Lügen Errettung, ohne daß ſie unſrer Hülfe bedürften.

7. **Deßwegen wird Moab gegen Moab heulen.** Deßwegen, weil die Moabiten von uns keine Hülfe hoffen dürfen, indem wir ſie zu gut kennen, wird Moab über Moab heulen. Sie ſelbſt werden ſich einander wechſelweiſe ihr Elend klagen.

**Kündiget nur denen ihr Strafen an, die** ꝛc. ſich auf ihre Mauern verlaſſen, und ſich itzt noch für unüberwindlich halten. Die Zeit ihres Unterganges wird gewiß kommen. Nach einer andern Ueberſetzung: **Ihr werdet auf dem Grunde, oder dem Fundamente von Kir=Chareſch weheklagen.** Kir, wovon der Prophet ſchon 15, 1. geredet, war eine moabitiſche Stadt, die ſo zerſtöret werden ſoll, daß die Moabiten nur auf dem Fundamente ihrer Mauern ſtehen, und weheklagen werden.

8. **Die Vorſtädte Heſebons ſind verwüſtet.** Beſſer, die Weingärten, oder Felder um Heſebon.

**Den Weinberg von Sabama,** oder Sibma, eine Stadt im Antheile des Stammens Ruben nahe bey Nebo, und Baal=Maon. **Num.** 32, 38. Indeſſen leidet dieſe Stelle noch eine andere Erklärung. Die Herrſcher der Völker — Aſſyrier — haben den Weinberg von Sabama ausgehauen, oder die Weinberge von Sabama haben die Herrſcher der Völker zerſtoſſen, oder berauſchet durch ihre edlen Reben.

**Die Verwüſtung erſtreckt ſich bis Jazer. Sie ſtreiften — übers Meer.** Die Vulgata hat hier flagella, das H. Can. Braun durch Verwüſtung

propagines eius relictae ſunt, transierunt mare.

ſtreiften in der Wüſte herum. Die übrig gebliebenen Sprößlinge kamen über's Meer.

9. Super hoc plorabo in fletu Iacer vineam Sabama: inebriabo te lacryma mea Heſebon, et Eleale: quoniam ſuper vindemiam tuam, et ſuper meſſem tuam vox calcantium irruit.

9. Hierüber will ich weinen wie Jazer; den Weinberg von Sabama beweinen. Heſebon und Eleale! euch will ich mit meinen Thränen benetzen. Denn über eure Weinleſe, über eure Aernte fielen die Verwüſter mit großem Geſchreye her.

10. Et auferetur laetitia et exultatio de Carmelo, et in vineis non exultabit neque iubilabit. Vinum in torculari non calcabit, qui calcare conſueuerat: vocem calcantium abſtuli.

10. Der Berg Karmel wird aller Freude, alles Frohlockens beraubt werden. In den Weinbergen wird Niemand mehr jauchzen; Niemand mehr fröhlich ſeyn. Wer in Keltern die Trauben zertreten hat, wird es nicht mehr thun: denn dem Jubel der Treter hab' ich ein Ende gemacht.

11. Super hoc venter meus ad Moab quaſi cithara ſonabit, et viſcera mea ad murum cocti lateris.

11. Hierüber wird mein Herz über Moab wie eine Harfe ertönnen; mein Innerſtes über den Unfall der von gebacknen Steinen aufgeführten Mauern.

12. Wird

wüſtung ausdrückt. Es ſoll aber ſchicklicher überſetzt ſeyn. Seine — des Weinberges Sabama — Sprößlinge, Zweige, oder Ranken reichten bis Jazer, oder Jaezer, eine Stadt an den äußerſten Grenzen von Galaad, reichten, oder verbreiteten ſich durch die Arabiſche Wüſte, welche Moab umgab. Ueberall hatten ſich die Reben von Jazer verbreitet, überall hat man ſie hinverpflanzt.

Die übrig gebliebenen Sprößlinge, beſſer, ſeine Sprößlinge haben ſich ausgebreitet, giengen übers Meer. Bey Jazer war ein See. Solche Gewäſſer nennet die Schrift oft Meer. Sie verbreiteten ſich bis an den See, beſchatteten ihn, als wenn ſie ſich darüber ausbreiten, und jenſeits wieder einwurzeln wollten.

10. Der Berg Karmel wird aller Freude beraubt ſeyn. Karmel wird hier als Art für die Gattung geſetzt. Von allen fruchtbaren Bergen und Ländern wird alle Freude, alles Frohlocken weg ſeyn. Der Feind hat alles zu Grunde gerichtet, es wird weder Aernte, noch Weinleſe geben.

11. Mein Herz wird über Moab wie eine Harfe ertönen, d. i. hierüber, über dieſe Niederlage Moabs, kömmt mein Herz in die größte Bewegung, ſie rührt mich, ob ich gleich unter Moabs Feinden bin.

Der von gebacknen Steinen aufgeführten Mauern, oder über Kir-Chareſch. Sieh V. 7.

12. Et erit: quum apparuerit, quod laborauit Moab ſuper excelſis ſuis, ingredietur ad ſancta ſua, ut obſecret, et non valebit.

12. Wird Moab einmal erfahren, daß es ſich auf ſeinen Anhöhen vergeblich bemühet hat, ſo wird es ſich in ſein Heiligthum aufmachen, und bethen; aber fruchtlos.

13. Hoc verbum, quod locutus eſt Dominus ad Moab ex tunc:

13. Das iſt's, was der Herr vorlängſt wider Moab ſprach.

14. Et nunc locutus eſt Dominus, dicens: In tribus annis, quaſi anni mercenarii, auferetur gloria Moab ſuper omni populo multo, et relinquetur paruus et modicus, nequaquam multus.

14. Itzt ſpricht er, und ſagt: In Zeit von drey Jahren, gleich drey Tagelöhners Jahren, wird Moabs Herrlichkeit mit aller ſeiner Volksmenge herabſinken. Was noch übrig bleiben wird, das wird gering und nicht viel seyn.

## XVII. Kapitel.

### Zerſtörung von Damaskus. Fernere Bedrückungen Iſraels.

Onus Damaſci. Ecce Damaſcus deſinet eſſe ciuitas, et erit ſicut aceruus lapidum in ruina.

Untergang von Damaskus. Sehet! Damaskus höret auf eine Stadt zu ſeyn. Sie wird ein Steinhaufen werden.

2. Die

12. **Daß es ſich auf ſeinen Anhöhen vergeblich bemühet hat**, daß es ſich mit Gebethen auf den Anhöhen, oder bey den Altären ihrer Göttern umſonſt ohne Hülfe zu erlangen abgemattet hat.
**Wird es ſich in ſein Heiligthum aufmachen**, in das Heiligthum ſeiner vornemſten Gottheit, Kamos.

13. **Was der Herr vorlängſt über Moab ſprach**, beſchloſſen hat, und durch mich itzt ihm ankündigen läßt.

14. **Itzt ſpricht er.** Itzt beſtimmt er auch die Zeit, in der dieß alles geſchehen ſoll.
**Gleich drey Taglöhnersjahren**, die genau beſtimmt, und auf die Stund ausgezählt ſind, wie ein Taglöhner die ſeinigen auszählt, damit er ſeinen Lohn aufs genaueſte erhalte. Gewiß nach drey Jahren wird geſchehen, was ich von Moab vorhergeſagt habe.
**Mit aller ſeiner Volksmenge**, oder, mit allem ſeinem Ueberfluße, und Reichthum, den es itzt hat.

1. **Untergang von Damaskus**, der aber nur als ſchon geſchehen erzählt wird. V. 1. 2. 3. Eigentlich geht dieſe Weisſagung nur die Einwohner des Reiches Iſrael an, die dieſen ein gleiches Unglück prophezeyt. V. 4 — 11. Die letztern Verſe gehören zu einer neuen Weisſagung im achtzehnten Kapitel. Die Zeit dieſer erſtern Weisſagung fällt alſo nach der Zerſtörung von Damaskus, und vor der Gefangnehmung einiger iſraeliti-

 ſchen

2. Derelictae ciuitates Aroer gregibus erunt, et requieſcent ibi, et non erit, qui exterreat.

2. Die öden Städte Aroers werden dem Viehe Preis gegeben. Da werden ſie ſich lagern von Niemanden verſcheucht.

3. Et ceſſabit adiutorium ab Ephraim, et regnum a Damaſco: et reliquiae Syriae ſicut gloria filiorum Iſrael erunt: dicit Dominns exercituum.

3. Die Hülfe von Ephraim, und das Reich von Damaskus wird aufhören. Syriens Ueberbleiſel wird der Herrlichkeit der Kinder Iſraels gleich ſeyn. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

4. Et erit in die illa: attenuabitur gloria Iacob, et pinguedo carnis eius marceſcet.

4. Die Herrlichkeit Jakobs wird abnehmen. Das Fett ſeines Fleiſches ſchwinden. Das wird an jenem Tage geſchehen.

5. Es

ſchen Stämme durch den Teglatphalaſſar, und es gehörte eigentlich nach 10, 4. Der Titel: Onus Damaſci iſt alſo nur von den Sammlern, und nicht paſſend hier vorgeſetzt. Beſſer hieße er: Onus Iſraelis.

Damaskus höret auf eine Stadt zu ſeyn, oder, hat aufgehört. Sie iſt ein Steinhaufe.

2. Die öden Städte Aroers werden dem Viehe Preis gegeben. Aroer war zwar ehemals eine Iſraelitiſche Stadt, die aber damals ſchon lange wieder unter der Bothmäßigkeit der Moabiten, und nicht der Syrier ſtund. Vergl. Jerem. 48, 19. Beſſer iſts, wenn man unter Aroer nicht den eigenen Namen einer Stadt, ſondern ein Thal verſteht, welches auch die Bedeutung dieſes Namens im Hebr. iſt. Aroer heißt alſo hier das damaſceniſche Thal zwiſchen dem Libanon, und Antilibanon, in welchem mehrere Städte, und Dörfer lagen nach dem Geographus Nubienſis p. 117. Protenditur Agluta — das damaſceniſche Thal — ſpatio duarum ſtationum in longitudinem, unius in latitudinem, et continentur in ipſa pagi quaſi urbes, qualis eſt Maza cum ſuburbiis ſuis, et Barda, Harſenna etc. Man überſetze alſo: Die öden Städte des Thales werden dem Viehe Preis gegeben.

3. Die Hülfe von Ephraim, und das Reich — aufhören, diejenigen, welche den Ephraimiten, oder Iſraeliten bisher gegen die Judäer geholfen haben, nämlich die Syrier, oder das Reich Damaskus wird aufhören, hat aufgehört. Itzt ſind die Iſraeliten auch nur mehr ſchwach, weil ſie ihre ſtärkſte Stütze an den Syriern verloren haben.

Syriens Ueberbleibſel wird der Herrlichkeit der Kinder Iſraels gleich ſeyn. Beyde trifft ein gleiches Elend, beyde haben keine Herrlichkeit mehr.

4. Das Fett ſeines Fleiſches ſchwinden. Das, was zuvor den Iſraeliten Anſehen gab. Reichthümer, Ueberfluß, die Großen des Volkes, und ſonſt wackere Bürger, wird ſich verlieren, es wird nur ein mageres, und ſaftloſes Gerippe übrig bleiben, wie von einem ehemals fetten, ſchönen,

5. Et erit ſicut congregans in meſſe, quod reſtiterit, et brachium eius ſpicas leget: et erit ſicut quaerens ſpicas in valle Raphaim.

6. Et relinquetur in eo ſicut racemus, et ſicut excuſſio oleae duarum vel trium oliuarum in ſummitate rami, ſiue quatuor aut quinque in cacuminibus eius fructus eius: dicit Dominus Deus Israel.

7. In die illa inclinabitur homo ad Factorem ſuum, et oculi eius ad ſanctum Israel reſpicient:

8. Et non inclinabitur ad altaria, quae fecerunt manus eius: et

5. Es wird ſeyn, wie wenn einer das übrig Gebliebene nach der Aernte ſammelt. Sein Arm wird die Aehren aufleſen. Es wird ſeyn, wie wenn einer Aehren im Thale Raphaim aufſucht.

6. Was noch übrig bleibt, das wird wie eine Traube bey einer Nachleſe ſeyn. Wie nach Abſchüteln eines Oelbaumes zwo bis drey Oliven auf der Spitze eines Aſtes, oder vier und fünf an den Wipfeln hängen bleiben. So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels.

7. An jenem Tage wird der Menſch nach ſeinem Schöpfer umſehen. Seine Augen werden auf den Heiligen Iſraels hinblicken.

8. Nicht mehr wird er auf die Altäre zurücke ſchauen, die ein Werk ſeiner

nen, und anſehnlichen Menſchen, der vom Fleiſche gefallen iſt, und nur mehr Haut, und Bein iſt.

5. Der das übrig Gebliebene nach der Aernte ſammelt. Eine andere Vergleichung. Damals wird es in Ephraim gerade ſo ausſehen, wie wenn ein Schnitter nach der Sommerärnte die wenigen magern Aehren noch ſammeln will, die ſtehen geblieben ſind. Sein Arm wird Aehren auflöſen, oder abſchneiden.

Es wird ſeyn, wie wenn einer im Thale Raphaim ꝛc. Das Thal Raphaim, oder Rephaim war eine breite, und weitſchichtige Gegend bey Jeruſalem gegen Eleutheropolis zu. Vergl. Joſue 15, 8. 18, 16. Dieſes Thal hatte ſeinen Namen von den Raphaim, oder den ſogenannten Rieſen — Sieh Anmerk. zu 14, 9 — die es ehemals bewohnet hatten.

6. Was noch übrig bleibt, das wird wie eine Traube ꝛc. Von Ephraim werden nur wenige übrig bleiben, ſo wenige, als man etwa in einem Weinberge noch Trauben finden mag, wann die Weinleſe ſchon vorüber iſt, oder als noch Oliven am Baume hängen bleiben, wann man die meiſten ſchon herabgeſchüttelt hat.

7. Wird der Menſch nach ſeinem Schöpfer umſehen. Erſt alsdann, wann der Herr die Ephraimiten gezüchtiget haben wird, erſt alsdann werden die übrig Gebliebenen in ſich gehen, ihrem bisher ausgeübten Götzendienſte entſagen, und Gott ihren Schöpfer wieder verehren.

quae operati ſunt digiti eius non reſpiciet, lucos et delubra.

ſeiner Hände ſind; nicht mehr auf die Haine, und Götzentempel, die er mit ſeinen Fingern gemacht hat.

9. In die illa erunt ciuitates fortitudinis eius derelictae ſicut aratra, et ſegetes, quae derelictae ſunt a facie filiorum Iſrael, et eris deſerta.

9. An jenem Tage werden ihre feſten Städte wie die Pflüge und Feldfrüchte verlaſſen ſeyn, wie es vorhin bey'm Anblicke der Kinder Iſraels geſchah. Zu Wüſteneyen werden ſie werden.

10. Quia oblita es Dei ſaluatoris tui, et fortis adiutoris tui non es recordata: propterea plantabis plantationem fidelem, et germen alienum ſeminabis.

10. Weil du Gottes deines Retters vergaßeſt, und an deinen mächtigen Helfer nicht mehr dachteſt. Deßwegen magſt du wohl gute Gewächſe pflanzen, und fremde Sproſſen einpfropfen.

11. In die plantationis tuae labruſca, et mane ſemen tuum

11. Nach der Einpflanzung werden aber wilde Trauben aufkeimen. Am

9. **An jenem Tage werden ihre feſten Städte wie die Pflüge und Feldfrüchte** rc. Schon der heil. Hieronymus in ſeinem Commentar bemerkt, daß die Ausleger über dieſe Stelle nicht einig ſind, weil die hebr. Wörter, die er durch Pflüge, und Feldfrüchte ausdrückte, verſchiedene Bedeutungen haben können. Einige, wie die ſiebenzig Dollmetſcher, und viele Neuere fanden gar die eigenen Namen, Amoräer, und Heväer, darinn. Mir ſcheint es, H. Döderlein habe den ächten Sinn getroffen: **An jenem Tage werden die feſten Städte von den Iſraeliten — die übrig geblieben ſind — verlaſſen ſeyn, und verwüſtet, wie die Felder, und Wipfel der Bäume verlaſſen ſind.** Es wird alſo die Vergleichung von V. 6. noch fortgeſetzt. Wie es auf Feldern nach dem Schnitte, auf Bäumen, wovon man die Oliven abgeſchüttelt hat, ausſieht, ſo werden die Städte Iſraels ausſehen, leer, ohne Einwohner, verwüſtet.

10. **An deinen mächtigen Helfer.** N. d. Hebr. An den Fels deiner Feſtung, durch den allein du feſt, und unerſchütterlich ſtehen konnteſt. **Deßwegen magſt du wohl gute Gewächſe pflanzen, und fremde Sproſſen einpropfen.** Du, Ephraim, magſt dich wohl auf die Syrier verlaſſen. Der Prophet giebt den Iſraeliten einen Verweis, daß ſie ſich in einen Bund mit den Syriern gegen Juda einließen. Du wirſt gerade ſo viel Nutzen davon haben, als einer, der in einem Garten nur fremde Gewächſe anpflanzt.

11. **Nach der Einpflanzung werden aber wilde Trauben aufkeimen.** Hier iſt Art für Gattung geſetzt. Fremde Gewächſe werden ausarten, oder nur ſchlechte Früchte bringen. Deine Hoffnung wird im Anfange tröſtlich ſeyn. Aber wenn es auf die Aernte hingeht, wirſt du dich betrogen ſehen, und das wird dir ſehr wehe thun. Die Iſraeliten verließen ſich auf die Syrier,

florebit: ablata eſt meſſis in die haereditatis, et dolebit grauiter.

Am Morgen wird dein Same aufblühen. Zur Aerntezeit wird zu deinem Herzenleide die Aernte weg ſeyn.

12. Vae multitudini populorum multorum, ut multitudo maris ſonantis: et tumultus turbarum, ſicut ſonitus aquarum multarum.

12. Wehe der großen Menge vieler Völker. Wie das Meer brauſen ſie daher. Das Getümmel ſo vieler Heere rauſcht wie das Geräuſche vieler Waſſer.

13. Sonabunt populi ſicut ſonitus aquarum inundantium, et increpabit eum, et fugiet procul; et rapietur ſicut puluis mon-

13. Die Völker werden daher brauſen, wie das Brauſen vieler aus ihren Ufern getretenen Waſſer. Gott wird ſie aber ausſchelten, und ſie

Syrier, und ſetzten ihre ganze Hoffnung auf ſie. Aber die Aſſyrier unterjochten zuerſt die Syrier, und dann giengs über die Ephraimiten her, die itzt ohne alle fremde Stütze waren, und viel zu ſchwach ihren Feinden zu widerſtehen. Als ſie Hülfe erwarteten, und nöthig hatten, erkannten ſie, daß ihnen ihr Bündniß mit den Syriern nichts nütze.

12. Wehe der großen Menge vieler Völker. Hier ſollte ein neues Kapitel anfangen; denn dieſer, und die folgenden Verſe gehören zur Weisſagung, die im folgenden Kapitel angeführt wird. Schrecken über das Geräuſch des herannahenden Kriegsheeres. V. 12, 13. Aber ſchnell iſt es verſchwunden. Dieß geht das aſſyriſche Kriegsheer an, das unter dem Senacherib anrückt, und ſchnell vernichtet wird. Die Cuſchäer ſollen dieſe Niederlage den entfernteſten Völkern bekannt machen, weil ihr allgemeiner Feind umgekommen. Kap. 18. V. 1—3—6. Alle Völker danken dem Jehova dafür, und preiſen ihn wegen der Hülfe, die er ihnen geleiſtet hat. V. 7. Die Cuſchäer ſind die Aegyptier, oder vielmehr Aethiopier, derer König Tharaka, oder Tirhaca gegen den Senacherib anrückte, der ſich auch Aegyptens bemeiſtern wollte, wann er Juda würde bezwungen haben. Die Cuſchäer oder Aethiopier redet der Prophet an: Es lohne ſich der Mühe nicht, daß ſie gegen den Senacherib zu Felde zögen. Der Herr allein werde ohne Menſchenhülfe ihn zu Grunde richten. Dieſe Weisſagung gehörte alſo eigentlich nach Kap. 37. Wehe der großen Menge vieler Völker, oder: O des Geräuſches vieler Völker ꝛc. Die nämliche Vergleichung eines Heeres mit dem Getöſe des Meeres. Sieh oben 8, 7. Pſalm 64, 8. 88, 10.

13. Werden daher brauſen, oder, brauſen daher.

Gott wird ſie aber ausſchelten, mit ſtarker Stimme anreden, ihnen Verweiſe geben, den Aſſyriern, weil ſie ſich in dem ihm geheiligten Lande ſehen laſſen.

Fortgeriſſen werden ſie, wie der Staub, wie ein Strohhalm, wie etwas ſehr leichtes.

a facie venti, et ſicut turbo coram tempeſtate.

ſie werden ſich weit entfernen. Fortgeriſſen werden ſie, wie der Staub auf den Bergen vom Sturwinde, wie ein Windwirbel vom Ungewitter.

14. In tempore veſpere, et ecce turbatio: in matutino, et non ſubſiſtet. Haec eſt pars eorum, qui vaſtauerunt nos, et ſors diripientium nos.

14. Ein Abend wird kommen, und ſieh, da wird die Verwirrung anfangen. Am kommenden Morgen? Da ſind ſie nicht mehr. Das iſt der Antheil derer, die uns plündern; das das Loos unſrer Räuber.

## XVIII. Kapitel.

### Strafe der Aegypter. Troſt für die Juden.

Vae terrae cymbalo alarum, quae eſt trans flumina Aetyopiae,

Wehe dem Lande, geflügelter Cymbeln; dem Lande jenſeits der Flüſſe Aethiopiens!

2. Das

14. **Am kommenden Morgen, da ſind ſie nicht mehr.** Bekanntlich iſt das aſſyriſche Kriegsheer in einer Nacht aufgerieben worden. Kap. 37, 36. wird mehr davon geſagt werden.

1. **Wehe dem Lande geflügelter Cymbeln, dem Lande — Aethiopiens!** Wie dieſes Kapitel überhaupt, ſo iſt beſonders dieſer Vers immer ein unerklärbares Räthſel für die Ausleger geblieben. Auch nur die Anführung ihrer verſchiedenen Meynungen über denſelben würde ſchon zu viel Platz wegnehmen. Nur zwo einzige will ich berühren. Die Vulgata hält Aegypten für dieſes Land. Und dieſer Auslegung geben die meiſten ihren Beyfall, wenn ſie ſchon in der Erklärung einzelner Wörter dieſes Verſes wieder ſehr weit von einander abgehen. Aegypten, ſagen ſie, wird durch das muſikaliſche Inſtrument Siſtrum angezeigt, welches daſelbſt ſehr gemein war, und wovon ſie die Erfindung ihrer Göttinn Iſis zueigneten. Vergl. 1. Könige 18, 6. die Note des H. Can. Braun. Man nannte es ein geflügeltes Cymbel, oder Inſtrument wegen ſeiner Geſtalt; indem es ein gekrümmter Bogen war, der zwo Seiten, oder Flügel hatte. Aber ſchon das iſt nicht ſehr wahrſcheinlich, daß der Prophet das Land, das er nicht nennet, durch ein muſikaliſches Inſtrument habe kenntlich machen wollen. Auch lag Aegypten nicht jenſeits des Nils in Anſehung von Paläſtina, ſondern vielmehr am Nil. Mich deucht alſo, das hier gemeynte Land ſey Aethiopien, und nicht Aegypten. Der hebräiſche Text heißt ſo: Ho erez zilzal knaphaim, welchen man füglich ſo erklären kann: He! Du Land, dem die Schatten auf beyde Seiten fallen. Und das übrige: Das dießſeits der Flüſſe vom Lande Cuſch liegt. Zilzal kann einen doppelten Schatten heißen. Nun in jenen Ländern, die zwiſchen den Wendezirkeln liegen, fallen die Sonnenſtralen durch einen Theil

des

2. Qui mittit in mare legatos, et in vaſis papyri ſuper aquas. Ite angeli veloces ad gentem conuulſam, et dilaceratam; ad populum terribilem, poſt quem non eſt alius; ad gentem exſpectantem et conculcatam, cuius diripuerunt flumina terram eius.

2. Das ſeine Geſandte über's Meer, und über die Waſſer in Rohrſchiffen ausſchickt. Eilet, ihr Eilbothen, zu dem zertrennten und zerriſſenen Volke hin; zu dem fürchterlichen Volke, das keines ſeines gleichen hat; zu dem wartenden und zertretnen Volke, deſſen Land von den Waſſerſtrömen weg geſchwemmt iſt.

3. Welt:

des Jahres ſo auf, daß der Schatten der Körper nach Süden, durch einen andern Theil, daß er nach Norden fällt. Darum heißen die inner den Windezirkeln wohnenden Völker bey den Geographen amphiſcii, **Völker, die zweyerley Schatten werfen.** Dieſe zween Schatten ſind wie zween Flügel, die am Körper angeſetzt ſind.

**Dem Lande jenſeits der Flüſſe Aethiopiens.** Das hebr. Wort Meeber läßt ſich auch durch dießſeits überſetzen. Es ſind alſo zwey Kennzeichen da, woraus man das Land errathen kann, das der Prophet meynte, der doppelte Schatten, und ein Land dießſeits der Flüſſe Aethiopiens. Es wird alſo ein Theil des alten Aethiopiens, nämlich **Nubien** verſtanden, das an Aegypten gränzt, und deſſen König **Tharaka** über Aethiopien, und Aegypten damals zugleich herrſchte, vielleicht auch ſeine Reſidenz in Nubien hatte. Dieß Land liegt dießſeits der Flüſſe der **Cuſchiten,** oder **Aethiopier.**

2. **Das ſeine Geſandten übers Meer, und über die Waſſer** ꝛc. entweder über den arabiſchen Meerbuſen, an dem Nubien, und Aegypten liegt, oder über den Nil, dem die Hebräer auch den Namen des Meeres beylegten. Sieh unten 19, 5.

**In Rohrſchiffen,** die von Papierrohr gemacht, und folglich ſehr leicht ſind. Lucanus L. IIII. v. 36.

— — — — — Cum tenet omnia Nilus,
Conſeritur bibula Memphitis cymba papyro.

**Eilet, ihr Eilbothen.** Nubien und Aegypten, die ihr ſonſt in euren Papierſchiffen überall Geſandte ausſchicket, itzt, da das aſſyriſche Kriegsheer ſo ſchnell zernichtet worden, ſchicket Eilbothen an andere Völker, und verkündet ihnen dieſe frohe Nachricht, damit ſie ſich über die Niederlage ihres gemeinſchäftlichen Feindes freuen, und nicht mehr fürchten.

**Zu dem zertrennten, und zerriſſenen Volke.** Hier kommen die verſchiedenen Völker nacheinander vor, welchen die Nubier, und Aegyptier Nachricht geben ſollen, und man kann meiſtentheils nur rathen, welche gemeynt ſeyn, vielleicht die Völker im innern von Afrika, die der Prophet ſelbſt nicht recht kannte, und die uns itzt gar nicht mehr bekannt ſeyn können. **Zu dem zertrennten, und zerriſſenen Volke,** oder auch, **zu dem unzugänglichen, und rauhen Volke. Zu welchem? Ich geſtehe es, ich weis es nicht.**

Zu

| | |
|---|---|
| 3. Omnes habitatores orbis, qui moramini in terra, cum eleuatum fuerit ſignum in montibus, videbitis, et clangorem tubae audietis: | 3. Weltbewohner alle! Ihr! Erdenbürger! Wann die Kriegesfahne auf den Bergen aufgeſteckt iſt; werdet ihr's ſehen; wann die Poſaune erſchallt, werdet ihr's hören. |
| 4. Quia haec dicit Dominus ad me: Quieſcam, et conſiderabo in loco meo, ſicut meridiana lux clara eſt, et ſicut nubes roris in die meſſis. | 4. Denn das ſpricht der Herr zu mir: Ich will ruhig ſitzen, und an meinem Wohnſitze zu ſehen, dem hellen Mittagslichte gleich, gleich einer Thauwolke zur Aerntezeit. |
| 5. Ante meſſem enim totus effloruit, et immatura perfectio germinabit, et praecidentur ra- | 5. Vor der Aerntezeit blühet alles ganz. Die Frucht ſproßt hervor ohne reif zu werden. Die Reiſer |

Zu dem fürchterlichen Volke, das keines ſeines gleichen hat, oder auch, zu einem fürchterlichen Volke, und von da weiters.

Zu dem wartenden, und zertretenen Volke, oder, zu einem ſehr tapfern, und unbändigen Volke, das andere zertritt, unterjochet, zu Grunde richtet.

Deſſen Land von Waſſerſtrömen weggeſchwemmt iſt, oder beſſer, deſſen Land Flüſſe überſchwemmen.

3. Ihr Weltbewohner alle ꝛc. dieß ſpricht der Prophet an alle Völker der Erde. Wenn der Aſſyrier ſeine Kriegsfahne auf dem Berge ausſtecken, d. i. wenn er ſein Kriegsheer verſammeln, und zuſammen berufen wird. Vergl. oben 5, 26. 13, 2. Wenn ihr den Schall der Poſaune hören werdet, welche die Krieger auffordern wird, dann gebt Acht, was der Herr thun wird.

4. Ich will ruhig ſitzen, und an meinem Wohnſitze zu ſehen. Mir giebt die fürchterliche Zurüſtung, die die Aſſyrier gegen mein Volk machen, gar nichts zu ſchaffen. Ich bekümmere mich gar nichts darum. Es muß doch alles gehen, wie ichs angeordnet habe. Sie mögen unternehmen, und thun, was ſie wollen, ich ſehe ruhig zu, weil ich meiner Sache doch gewiß bin. Mich koſtet's einen Wink, und alle ihre Plane ſind vernichtet.

Dem hellen Mittagslichte — gleich einer Thauwolke. Ich ſehe ſo gelaſſen, und ruhig zu, wie die Sonne am hellen Mittag, wenn ihren Glanz kein Wölkchen trübt. Wie eine Thauwolke zur Aerntezeit, die ihren Thau ſanft herabträufeln läßt, wenn die Luft ſtille, und heiter iſt, und keine heftigen Winde wehen.

5. Vor der Aerntezeit blühet alles ganz. Oder vor der Zeit der Weinleſe blüht der ganze Weinſtock. Gott vergleicht das aſſyriſche Kriegsheer mit einem Weinſtocke. Erſt kömmt die Blühte. Dann die unreife Traube. Und da man ſich die beßten Früchte verſpricht, werden gähling die Reben abgeſchnitten, und die Schößlinge weggeworfen. So geht es dem

musculi eius falcibus: et quae derelicta fuerint, abſcindentur, et excutientur.

6. Et relinquentur ſimul auibus montium, et beſtiis terrae: et aeſtate perpetua erunt ſuper eum volucres, et omnes beſtiae terrae ſuper illum hiemabunt.

7. In tempore illo, deferetur munus Domino exercituum a populo diuulſo et dilacerato; a populo terribili, poſt quem non fuit alius; a gente exſpectante, exſpectante et conculcata, cuius diripuerunt flumina terram eius; ad locum nominis Domini exercituum, montem Sion.

ſer wird man mit Sicheln abhauen; und was übrig bleibt, das wird abgeſchnitten und weggeworfen.

6. Sie werden den Gebirgvögeln, und wilden Thieren des Landes Preis gegeben. Den ganzen Sommer werden die Vögel darauf ſeyn, und alle wilden Thiere des Landes darauf überwintern.

7. Zu derſelben Zeit werden dem Herrn der Heerſchaaren Geſchenke geopfert werden von dem zertrennten und zerriſſenen Volke; von dem fürchterlichen Volke, das keines ſeines Gleichen hat; von dem wartenden Volke, das wartend zertreten war, deſſen Land die Ströme wegſchwemmten. Dieſes Volk wird zum Wohnſitze des Herrn, zum Berge Sions kommen, wo der Name des Herrn der Heerſchaaren angerufen wird.

XIIII. Kapi-

dem aſſyriſchen Heere. Es iſt verſammelt, die Hoffnung eines gewiſſen Siges blüht. Es ſteht ſchon vor Jeruſalem, iſt beynahe reif, wirklich den Sieg zu erhalten. Und ſieh, in einer Nacht iſt es ganz zu Grunde gerichtet! Vor der Aerntezeit, vor der Weinleſe blühet der Weinſtock, nach der Blühte folgen unreife, unzeitige Trauben. Einer ſchneidt die Rebſchoſſe ab, und entfernt die Weingeſenke durch Abſchneiden.

6. Sie werden den Gebirgvögeln — Preis gegeben. Die getödteten Aſſyrier, welche unbegraben auf dem Schlachtfelde da liegen werden. Den ganzen Sommer werden die Vögel darauf ſeyn. Weit kräftiger drückt eine andere Ueberſetzung n. d. Hebr. das Schreckliche der aſſyriſchen Niederlage aus: Eckelnd werden die Vögel ihre Leichname verabſcheuen, und die wilden Thiere werden Grauſen daran haben. So häufig werden die Leichname unbegraben übereinander daliegen, ſo zuſammen faulen, und ſo einen unleidlichen Geſtank erregen, daß ſelbſt Vögel, und wilde Thiere, die ſonſt den Aeſern nachgehen, ſie nicht mehr werden berühren mögen.

7. Zu derſelben Zeit werden — Geſchenke geopfert werden. Alle Völker werden die Macht Jehova's erkennen, der ihren gemeinſamen Feind vertilget hat, werden ihn preiſen, und ihm Geſchenke bringen.

Von dem zertrennten, und zerriſſenen Volke ꝛc. wie oben V. 2. Was für Völker gemeynt ſeyn, läßt ſich itzt unmöglich mehr beſtimmen.

Die-

## XVIIII. Kapitel.

## Weisſagung wider Aegypten.

Onus Aegypti. Ecce Dominus aſcendet ſuper nubem leuem, et ingredietur Aegyptum,

Aegyptens Plage! Sehet! der Herr wird ſich auf eine leichte Wolke ſetzen, und nach Aegypten kom=

Dieſes Volk wird zum Wohnſitze des Herrn — kommen. Davon ſagt uns freylich die Schrift nichts. Aber es kann doch geſchehen ſeyn. Wenigſtens ſpäterhin, nachdem die Juden überall zerſtreut waren, können ſie von dieſen vernommen haben, was der Gott Iſrael für Wunder gethan habe, und da ſie als Proſelyten nacher Jeruſalem kamen, dem Herrn auch für dieſe Wohlthat gedanket haben.

1. Sehet! Der Herr wird ſich auf eine leichte Wolke ſetzen, und ꝛc. Es wird ein bürgerlicher Krieg in Aegypten entſtehen. V. 2. 3. Der Sieger in dieſem Kriege wird die Einwohner grauſam behandeln. V. 4. Weil ſich der Nil nicht, wie gewöhnlich ergießt, erfolgt Tröckne, Unfruchtbarkeit, und großes Elend unter den Menſchen. V. 5 — 15. Dann werden die Aegyptier bey Gott Hülfe ſuchen. 16. 17. Aus ſeiner Hülfe werden ſie ſeine Macht erkennen, und ihm in Aegypten Altäre errichten. 18 — 22. Endlich werden ſich Iſraeliten, Aegyptier, und Aſſyrier, ſonſt geſchworne Feinde, zur Verehrung des wahren Gottes vereinigen, und zuſammen nur ſein Volk ausmachen. 23 — 25.

Der Inhalt dieſer Weisſagung betrifft die Zeiten der Dodekarchie, von welcher Herodot L. II. c. 147 und 151, und Diodor Bibl. L. I. c. 66 reden. Der äthiopiſche König, Sabaco Setho hatte ſich Aegyptens bemächtigt. Unter ihm fiel der aſſyriſche König Senacherib in Aegypten ein. Nach dem Tode des Setho wurden die Aegyptier wieder frey, und lebten zwey Jahre in einer gänzlichen Anarchie. Zwölf ihrer Vornehmſten riſſen endlich die Obergewalt an ſich, und theilten das Reich. Dieß war die Dodekarchie, die fünfzehn Jahre dauerte. Da ſie aber ſelbſt unter ſich uneinig wurden, behielt Pſammitichus allein die Oberhand, und die königliche Gewalt, nachdem er durch Beyhülfe der Jonier, Carier, und Griechen ſeine Mitwerber in einer Schlacht bey Memphis überwunden hatte. Dieſer Krieg der Aegyptier fällt in die Zeiten, in welchen Manaſſes in Juda zu regieren anfieng, und vermuthlich Iſaias nicht mehr am Leben war. Deſto ſicherer kann man alſo dieſes Kapitel für eine Weisſagung annehmen, weil ſie vorherſagt, was nach dem Tode des Iſaias erſt geſchehen iſt.

Sehet! Der Herr wird ſich auf eine leichte Wolke ſetzen. Gott als Weltherrſcher wird — nach unſern menſchlichen Begriffen — vorgeſtellt, als bereiſete er ſeine Länder, und ſähe nach, wie es darinn zugienge. Er hat von den Gräueln Aegyptens gehört. Gleich machet er ſich auf, bedient ſich einer Wolke, als eines leichten, und ſchnellen Wagens, um gleich nach Aegypten zu kommen. Auch Pſalm 103, 3. ſind Wolken ſein Wagen, und Winde ſeine Flügel.

Die

et commouebuntur ſimulacra Aegypti a facie eius, et cor Aegypti tabescet in medio eius.

2. Et concurrere faciam Aegyptios aduerſus Aegptios: et pugnabit vir contra fratrem ſuum, et vir contra amicum ſuum, ciuitas aduerſus ciuitatem, regnum aduerſus regnum.

3. Et dirumpetur ſpiritus Aegypti in visceribus eius, et conſilium eius praecipitabo: et interrogabunt ſimulacra ſua, et diuinos ſuos, et pythones, et ariolos.

4. Et tradam Aegyptum in manu dominorum crudelium, et Rex fortis dominabitur eorum, ait Dominus Deus exercituum.

kommen. Die Götzen Aegyptens werden vor ſeinem Antlitze beben; das Herz Aegyptens mitten in ſich verſchmachten.

2. Ich will die Aegypter gegeneinander aufbringen. Jeder wird wider ſeinen Bruder, jeder wider ſeinen Freund; eine Stadt wider die andere; ein Reich wider das andere ſtreiten.

3. Aegyptens Geiſt wird in ſeinem Innerſten zerrüttet werden, und ich will ihre Anſchläge zerſtören. Sie werden ihre Götzen, ihre Weisſager, ihre Beſchwörer und Zauberer fragen.

4. Ich will Aegypten grauſamen Herren unterwerfen. Ein mächtiger König wird über ſie herrſchen. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

5. Das

Die Götzen Aegyptens werden vor ihm beben, zittern, oder weichen. Diejenigen, welche hier von der Flucht Chriſti nach Aegypten träumen, und bey ſeiner Ankunft alle Götzenbilder Aegyptens zuſammenſtürzen laſſen, legen nur ihre Gedanken in die Schrift hinein.

Das Herz Aegyptens in ſich verſchmachten, vor Furcht und Schrecken über die Ankunft ihres Richters, und Beſtrafers. Jeder Aegyptier iſt in ſeinem Herzen voll Angſt.

2. Ich will die Aegptier gegeneinander aufbringen. Einen Bürgerkrieg unter ihnen anzünden, entſtehen laſſen. Einer ſoll den andern unterdrücken.

Ein Reich wider das andere ſtreiten. Unter der Dodekarchie war Aegypten in zwölf Reiche getheilt, die miteinander ſtritten.

3. Aegyptens Geiſt wird in ſeinem Innerſten zerrüttet werden. Sie werden alle Faſſung, allen Muth verlieren.

Weisſager, die nur dunkle Orakelſprüche daher murmeln, um ihre Unwiſſenheit über die Zukunft leichter zu verbergen. Alle Orakel der Heyden überhaupt waren nur Betrügereyen.

Beſchwörer, n. d. Hebr. Bauchſprecher, engaſtrimythos, welche die Stimme tief aus dem Unterleibe herauszubringen wußten, und die Leute damit äfften.

4. Ich will Aegypten grauſamen Herren unterwerfen. Beſſer n. d. Hebr.: Ich will Aegypten in die Hand eines grauſamen Herrn, des Pſammitichus, zuſammenſchließen.

Ein mächtiger König, ein ſtrenger König.

5. Areſcet aqua de mari, et fluuius deſolabitur, atque ſiccabitur.

6. Et deficient flumina: attenuabuntur, et ſiccabuntur riui aggerum. Calamus et iuncus marceſcet.

7. Nudabitur alueus riui a fonte ſuo, et omnis ſementis ir-

5. Das Waſſer wird im Meere austrocknen; der Strom trocken werden und verſiegen.

6. Die Flüſſe ſchwinden, die Kanäle ſich verdünnen, und austrocknen; Rohr und Bimſen werden verwelken.

7. Der Rinnſal des Baches wird bis auf die Quelle aufgedeckt ſeyn. Alle

5. **Das Waſſer wird im Meere austrocknen.** Es kömmt darauf an, wie hier das hebr. vorkommende Wort Niſchtu erkläret wird. Einige nehmen es für **trinken. Die Aegyptier werden das Waſſer neben dem Meere trinken.** Andere für **Aufhören, Abgehen, zu Grunde gehen,** oder **Austrocknen,** wie die Vulgata. Wieder nach andern heißt es **Verfaulen: Das verfaulende Waſſer aus dem Nil hat aufgehört,** oder das Waſſer des Nils iſt verfaulet, oder wird verfaulen und austrocknen. Wenn ein Fluß auszutrocknen anfängt, verfault ſein Waſſer. **Meer** bedeutet hier nicht das eigentliche, oder mittelländiſche Meer, das an den Gränzen Aegyptens iſt, ſondern den Nilfluß. Die Hebräer nennen überhaupt größere Waſſerbehältniſſe **Meere.** Geneſ. 1, 10. So heißt auch der **Euphrat** ein **Meer, Jerem.** 51, 36. **Zachar.** 10, 11. 12. Die arabiſchen Geographen nennen den Nil ſehr oft das **Meer des Nils.** *Shuller* Satura Obſeruatt. p. 189. Alſo zur innerlichen Plage des Bürgerkrieges kömmt auch noch, daß der Nil ſich nicht genug ergießen wird, welchem doch Aegypten ſonſt ſeine ganze Fruchtbarkeit zu verdanken hat. Das Waſſer deſſelben wird austrocknen, und faulen, und dadurch wird die Luft vergiftet, es entſtehen ſchädliche Krankheiten ꝛc.

6. **Die Flüſſe ſchwinden; die Kanäle ſich verdünnen ꝛc.** ſie ſitzen nieder, nehmen ab, und die Kanäle vertrocknen, die Aerme des Nils, oder die Kanäle, welche in Unterägypten überall vom Nil her nach den Dörfern, und Städten geleitet ſind, um das Nilwaſſer beſtens zu benützen. Exod. 7, 19. Uebrigens iſt dieſe Beſchreibung nach der Natur gemacht. Wenn ein Fluß austrocknen will, ſitzt er zuerſt nieder, und ſchwindt zuſammen. Weil das niedere Waſſer ſich nicht mehr ſo ſchnell bewegt, und da und dort gar ſtehen bleibt, verdirbt es, und giebt einen unangenehmen Geruch von ſich. Endlich vertrocknet es gar. Die Neuern erzählen, daß der Kanal des Nils, der durch Cairo fließt, ehe friſches Nilwaſſer darein fließt, ſo einen ſchädlichen Geruch von ſich gebe, daß ſogar ſilberne in Kiſten verſchloſſene Geſchirre davon anlaufen, und anroſten.

**Rohr und Bimſen werden verwelken,** n. d. Hebr. **Donar** — eine Art ſtarken Rohres; **und die Papierpflanze werden von Läuſen** oder **Ungeziefer überſäet werden,** welches bey anhaltender Hitze, wo ſogar Flüſſe austrocknen, gar ſehr überhand nehmen muß.

7. **Der Rinnſal des Baches wird bis auf die Quelle aufgedeckt ſeyn.** Auch: **Die grünen Fluren an dem Fluße, und ſeinen Ufern, die beſaamten Felder an dem Strome hin verdorren, werden vom Winde weggenommen, hören auf zu ſeyn.**

rigua ſiccabitur, areſcet, et non erit.

Alle Saaten an den Bächen werden verdorren, verſtieben, und aufhören zu ſeyn.

8. Et mœrebunt piſcatores, et lugebunt omnes mittentes in flumen hamum, et expandentes rete ſuper faciem aquarum emarceſcent.

8. Die Fiſcher werden traurig und betrübt ſeyn. Alle die den Angel in den Strom auswarfen. Die die Netze über die Oberfläche des Waſſers ausſpannten, werden kraftlos werden.

9. Confundentur, qui operabantur linum, pectentes et texentes ſubtilia.

9. Die Flachsarbeiter, die ihn kämmen, und feine Leinwand daraus weben, werden zu Schanden werden.

10. Et erunt irrigua eius flaccentia: omnes qui faciebant lacunas ad capiendos piſces.

10. Alle waſſerreichen Gegenden werden austrocknen, und alle Gruben; die man zum Fiſchfange ausgrub.

11. Stulti Principes Taneos, ſapientes conſiliarii Pharaonis, dederunt conſilium inſipiens.

11. Thoren ſind Taneos Fürſten. Die weiſen Räthe Pharao's gaben einen thörichten Rath. Wie dür-

8. **Die Fiſcher werden traurig — ſeyn,** weil bey Austrocknung der Felder ihr Nahrungszweig gehemmet iſt.

9. **Die Flachsarbeiter — werden zu Schanden werden,** oder werden ſich ſchämen, oder als brodloſe Leute zu Schanden werden, weil ſie aus Abgang des Flachſes nichts zu thun haben.

**Die ihn kämmen,** beſſer n. d. Hebr. Die Arbeiter im feinen Flachſe, die den wohlgehechelten Flachs verarbeiten.

**Und feine Leinwand daraus weben,** beſſer, als die Netze ſtricken; denn wozu Netze, oder Reuſe, wenn es keine Fiſche giebt?

10. **Die waſſerreichen Gegenden — ausgrub.** Den Sinn dieſer Worte ſieht Jedermann ein. Was aber irrigua flaccentia der Vulgata ſeyn ſollen, iſt ſchwerer zu errathen. Ueberhaupt iſt dieſer Vers ſehr dunkel, wenn er nicht eben das ſagen ſoll, was in den vorhergehenden Verſen ſchon geſagt worden iſt. H. Roſenmüller überſetzt ihn aus dem Hebr. ſo: **Alle ſeine — Aegyptens — Weber ſind verwirrten Gemüthes, alle, die Gewinnſt ſuchen — Handelsleute — ſind traurig,** weil nirgends etwas zu verdienen, oder zu gewinnen iſt, da Aegypten in ſo elenden Umſtänden iſt.

11. **Thoren ſind Taneos Fürſten.** Nicht nur den Fiſchern, Flachsarbeitern, Handelsleuten, mit einem Worte, nicht nur gemeinen Leuten wird es gefehlt ſeyn. Selbſt die Großen in Aegypten werden ſich nicht mehr zu helfen wiſſen. Sie werden aus lauter Verwirrung dumm werden, und keinen weiſen Rath mehr in dieſen Umſtänden zu geben wiſſen. Tanis.

Quomodo dicetis Pharaoni: Filius ſapientium ego, filius regum antiquorum?

12. Ubi nunc ſunt ſapientes tui? annuntient tibi, et indicent, quid cogitauerit Dominus exercituum ſuper Aegyptum.

13. Stulti facti ſunt principes Taneos, emarcuerunt principes Mempheos, deceperunt Aegyptum, angulum populorum eius.

14. Dominus miſcuit in medio eius ſpiritum vertiginis: et erra-

dürfet ihr vor Pharao ſagen: Ich bin ein Sohn der Weiſen, ich ein Sohn uralter Könige?

12. Deine Weiſen wo ſind ſie itzt? Nun ſollen ſie dir ſagen, und kund machen: was der Herr der Heerſchaaren über Aegypten beſchloſſen hat.

13. Thoren ſind ſie geworden, die Fürſten Taneos. Die Fürſten von Memphis wurden kraftlos. Sie betrogen Aegypten die Stütze ihrer Völker.

14. Der Herr goß unter ſie einen Schwindelgeiſt aus. Sie machten

nis, oder Zoan war die Reſidenzſtadt der ehemaligen ägyptiſchen Könige, oder der Pharaone, wie ſie alle hießen. Davon ſieh Fürer Itiner. Aegypt. p. 45. Neidſchütz Weltbeſchr. S. 158.

Wie dürfet ihr vor Pharao ſagen: Ich bin ein Sohn ꝛc. Ihr ſonſt ſo weiſen Aegyptier getrauet ihr euch itzt auch noch zu ſagen, daß die Weisheit bey euch gleichſam erblich ſey, und vom Vater auf den Sohn übergehe?

Ich bin ein Sohn uralter Könige? Beſſer: Ich bin ein Sohn alter Rathgeber. Das heißt das hebr. Wort Melech urſprünglich, und wurde hernach erſt gebraucht einen König anzuzeigen, weil dieſer ein weiſer Mann, und kluger Rathgeber ſeyn ſoll. Man kann es auch ſo verſtehen. Ich bin ein Sohn uralter Könige, d. i. ich bin ein Prieſtersſohn, welche in Aegypten die Rathgeber der Könige waren, und ſelbſt von Königen abſtammten.

13. Die Fürſten von Memphis wurden kraftlos, ſind welk geworden, ihre Weisheit iſt gleichſam vertrocknet. Memphis war eine Hauptſtadt, und nach Thebe die größte in Oberägypten am Nil. Einige glauben fälſchlich, daß das heutige Caſira, oder Cairo am nämliche Platze liege, wo ehemals Memphis war; denn Caſira liegt an einem Arm des Nils, Memphis aber lag am Nil ſelbſt. Zu Tanis und Memphis ſcheint damals der Sitz der allgemeinen Regierungscollegien, oder der Rathgeber der Könige geweſen zu ſeyn.

Sie betrogen Aegypten die Stütze ihrer Völker, ſie, die doch die Stütze ihrer Völker ſind, oder ſeyn ſollten, führten ſie in Irrthum. Im Hebr. heißt es: die die Winkel ihrer Völker ſind, die das Volk zuſammen halten ſollten, wie ein Winkel die Mauern, die durch ihn verbunden werden.

14. Der Herr goß unter ſie einen Schwindelgeiſt aus. Die eilf Fürſten, oder Könige, die gegen den Pſammitichus Krieg führten, waren unter-

re fecerunt Aegyptum in omni opere ſuo, ſicut errat ebrius et vomens.

15. Et non erit Aegypto opus, quod faciat caput et caudam, incuruantem et refraenantem.

16. In die illa erit Aegyptus quaſi mulieres, et ſtupebunt, et timebunt a facie commotionis manus Domini exercituum, quam ipſe mouebit ſuper eam.

17. Et erit Terra Iuda Aegypto in pauorem: omnis, qui illius fuerit recordatus, pauebit a facie conſilii Domini exercituum, quod ipſe cogitauit ſuper eam.

18. In die illa erunt quinque ciuitates in Terra Aegypti, lo-

ten Aegypten in allem ſeinem Thun taumeln, wie ein Trunkener taumelt und ſpeyt.

15. Aegypten wird keine That mehr aufzeigen können, die einen Kopf oder Schwanz hat; weder von einem Fürſten noch von einem Unterthan.

16. An jenem Tage werden die Aegypter wie Weiber ſeyn, die ſtaunen, und ſich vor der ausgeſtreckten Strafhand Gottes, die er über Aegypten ſchwingen wird, fürchten werden.

17. Das Land Juda wird den Aegyptern ein Gegenſtand des Schreckens ſeyn. Wer nur daran denkt, der wird vom Rathſchluße des Herrn der Heerſchaaren, den er über ſie gefaßt hat, zurücke ſchaudern.

18. Zu derſelben Zeit werden fünf Städte in Aegypten die Sprache

unter ſich gar nicht einig, berathſchlagten ſich nicht gemeinſchaftlich. Jeder ſtritt für ſich, und alle wurden überwunden. Sie lenckten ſich bald da bald dorthin, einer wollte hier, der andere dort hinaus, gerade, als wenn ſie alle den Schwindel hätten, oder wie Trunkene, die ihres Körpers nicht mehr mächtig ſind, herumtaumeln, und darunter ſich erbrechen.

15. Die einen Kopf oder Schwanz hat, die klug ausgedacht, oder gut ausgeführt wäre. Es wird gar nichts mehr aufeinander gehen. Nach d. Hebr. Es wird keine That aufzeigen können verübt vom Haupt, oder Schwanz, Zweig, oder Schilf. Es wird alles ſo durcheinander gehen, daß weder Politiker, noch Prieſter einen vernünftigen Rath geben, oder ausführen können, ſo, daß ſprüchwörtlich Kopf und Zweig Politiker, Schwanz, und Schilf Prieſter bedeuten. Beyde waren Rathgeber der ägyptiſchen Könige.

17. Das Land Juda wird den Aegyptiern ein Gegenſtand des Schreckens ſeyn. Aus ſo vielen Drangſalen werden ſie erkennen, daß der Gott Juda ſelbige habe über ſie kommen laſſen. Und darum werden ſie ſchon erſchrecken, wenn ſie nur den Namen Juda nennen hören, wo dieſer Gott wohnet.

18. Zu derſelben Zeit werden fünf Städte in Aegypten die Sprache Kanaans reden. Fünf, d. i. viele Städte, eine beſtimmte Zahl für eine unbe-

quentes lingua Chanaan, et iurantes per Dominum exercituum: Ciuitas ſolis vocabitur una.

che Kanaans reden, und bey dem Herrn der Heerſchaaren ſchwören. Eine davon wird die Sonnenſtadt heißen.

19. In die illa erit altare Domini in medio Terrae Aegypti, et titulus Domini iuxta terminum eius.

19. Zu derſelben Zeit wird ein Altar des Herrn mitten in Aegypten, und an den Gränzen eine Denkſäule des Herrn ſeyn.

20. Erit in ſignum, et in teſtimonium Domino exercituum in Terra Aegypti. Clamabunt enim

20. Dieſe ſoll das Denkzeichen, und das Zeugniß des Herr der Heerſchaaren in Aegypten ſeyn. Sie wer=

unbeſtimmte, in Aegypten werden von dem Gott Iſraels ſo reden, die nämliche Sprache von ihm führen, wie die Einwohner von Paläſtina, oder Kanaan, ſie werden ihn, wie dieſe, für den einzigen wahren Gott erkennen, ihn fürchten und preiſen. Daß dieß der wahre Sinn ſey, ergiebt ſich ſogleich aus dem folgenden: Sie werden bey dem Herrn der Heerſchaaren — nicht mehr bey ihren faſchen Göttern — ſchwören. Alſo iſt es eine falſche Auslegung: wenn man es ſo verſteht: Fünf Städte in Aegypten werden die Sprache Kanaans, d. i. die hebräiſche, und nicht die ägyptiſche reden.

**Eine davon wird die Sonnenſtadt heißen**, das heißt, unter dieſen Städten wird eine Heliopolis, oder Sonnenſtadt ſeyn. Weil die hebräiſche Leſeart zweifelhaft iſt, und von einigen Ir=Chäres, Sonnenſtadt, von andern Ir=Häres, oder Ir=Ares, **Löwenſtadt** geleſen wird, ſo überſetzen dieſe: **Löwenſtadt**, Leontopolis, wo Onias einen Tempel für den wahren Gott erbauet hat. Ioſephus Antiqq. Iudd. Lib. XIII. c. 3. §. 12. Es kann aber Chäres, oder Ares vielleicht gar kein eigener Namen einer ägyptiſchen Stadt ſeyn, ſondern Stadt der Befreyung heißen: **Eine aus dieſen Städten wird die Stadt der Befreyung heißen**, die von den Drangſalen des Bürgerkrieges befreyt wird werden, oder ſeyn, oder auch die Stadt der **Erhaltung**, die gerettet werden wird.

19. **Ein Altar des Herrn mitten in Aegypten, und an den Gränzen eine Denkſäule ſeyn.** Da, wie wir in der Anmerk. zum erſten Vers gezeigt haben, das, was der Prophet vorhergeſagt, in den Tagen des Manaſſes, alſo lange zuvor geſchehen, ehe ſich einige Juden nacher Aegypten flüchteten, und daſelbſt Gott einen Tempel und Altar errichteten, auch nirgends geleſen wird, daß die Aegyptier für ſich ſelbſt zuvor ſchon dem wahren Gotte Altäre, und Denkſäulen, bey den Griechen Stelai, bey den Lateiner titulos, errichtet hätten, ſo heißt dieß wohl nichts anders, als: Der Herr wird mitten in Aegypten ſeine Anbether, und Verehrer haben. Sie werden durch ihre Treue, und Anhänglichkeit an Gott wie durch eine Denkſäule zu erkennen geben, daß ſie ihn als ihren mächtigen Gott, und Beſtrafer erkannt haben.

20. **Er wird ihnen einen Heiland, und Retter ſchicken.** Wer dieſer war, ob Ptolomäus Lagi, Alexander der Große ꝛc. das weis man

ad Dominum a facie tribulantis, et mittet eis ſaluatorem et propugnatorem, qui liberet eos.

werden ihres Unterdrückers wegen zum Herrn ſchreyen, und er wird ihnen einen Heiland und Retter ſchicken, der ſie befreyen wird.

21. Et cognoſcetur Dominus ab Aegypto, et cognoſcent Aegyptii Dominum in die illa, et colent eum in hoſtiis et in muneribus: et vota vouebunt Domino, et ſoluent.

21. Der Herr wird von Aegypten wiederum gekannt werden. Und die Aegypter werden alsdann den Herrn erkennen. Sie werden ihn mit Opfern und Geſchenken ehren. Sie werden ſich zum Herrn verloben, und ihre Gelübte halten.

22. Et percutiet Dominus Aegyptum plaga, et ſanabit eam, et reuertentur ad Dominum, et placabitur eis, et ſanabit eos.

22. Und ſo wird der Herr Aegypten mit einer Plage züchtigen; züchtigen zwar; aber auch wiederum heilen. Sie werden zum Herrn zurücke kehren; er wird ſich aber mit ihnen verſöhnen, und ſie heilen.

23. In die illa erit via de Aegypto in Aſſyrios, et intrabit Aſſyrius Aegyptum, et Aegyptius in Aſſyrios, et ſeruient Aegyptii Aſſur.

23. Zu derſelben Zeit wird eine Straße von Aegypten in Aſſyrien ſeyn. Die Aſſyrier werden nach Aegypten kommen; die Aegypter nach Aſſyrien. Die Aegyptier werden aber den Aſſyriern dienen.

24. In die illa erit Iſrael tertius Aegyptio et Aſſyrio: benedictio in medio terrae,

24. Um dieſe Zeit werden die Iſraeliten die dritten ſeyn, die ſich den Aegyptiern und Aſſyriern zugeſellen. Der Segen wird mitten im Lande ſeyn.

25. Das

man nicht. Einige, wie Calmet, glauben gar, hier ſey ſchon vom Meſſias die Rede.

22. **Er wird ſie heilen**, er wird den alten Glanz ihres Reiches, und ihre Freyheit wieder herſtellen.

23. **Wird eine Straße von Aegypten in Aſſyrien ſeyn.** Ein poetiſcher Ausdruck, der ſo viel bedeutet, als die Aegyptier, und Aſſyrier werden den nämlichen Jehova verehren, ſo ſehr ſie zuvor entzweyet waren, ſie werden den nämlichen Weg mit den Iſraeliten wandeln.

**Die Aegyptier werden aber den Aſſyriern dienen.** Nach dem hebräiſchen Sprachgebrauche muß es heißen: **Die Aegyptier werden mit den Aſſyriern dem Jehova dienen.**

24. **Die Iſraeliten werden die dritten ſeyn.** Nämlich Aegyptier, Aſſyrier, Iſraeliten, alle zugleich werden den wahren Gott anbethen, welches nur nach der Ankunft des Meſſias geſchah.

25. Cui benedixit Dominus exercituum, dicens: Benedictus populus meus Aegypti, et opus manuum mearum Aſſyrio: hereditas autem mea Iſrael.

25. Das der Herr der Heerſchaaren geſegnet hat. Geſegnet ſey mein Volk Aegyptens; Aſſyrien, das Werk meiner Hände; und Iſrael, mein Erbtheil.

## XX. Kapitel.

### Plünderung Aegyptens, und Aethiopiens.

In anno, quo ingreſſus eſt Tharthan in Azotum, quum miſiſſet eum Sargon Rex Aſſyriorum, et pugnaſſet contra Azotum, et cepiſſet eam:

Im Jahre da Thartan nach Azot zog, von Sargon dem Könige Aſſyriens dahin geſandt, Azot belagerte, und eroberte.

2. Zu

Der Segen wird mitten im Lande ſeyn, oder beſſer, die Glückſeligkeit wird ſich über den ganzen Erdboden verbreiten.

25. Das der Herr der Heerſchaaren geſegnet hat, das Land, oder der Erdboden.

Geſegnet ſey mein Volk Aegyptens. Zuvor hießen nur die Iſraeliten allein das Volk des Herrn, mein Volk. Itzt alle, Aegyptier, Aſſyrier ꝛc. weil alle den nämlichen Gott verehren. So ſchließt ſich alſo auch dieſe, wie die meiſten Weisſagungen mit einer freudigen Vorherverkündigung von der Ankunft des Meſſias, nachdem ſie im Anfange nur Drangſalen angekündiget hat. Der liebvolle Gott drohet, damit er uns zwinge, daß wir uns ſeiner Liebe, und Güte würdig machen ſollen. Und das thut ja auch jeder gute Vater, wenn ſeine Kinder ſich nicht nach ſeinem Willen fügen.

1. Im Jahre, da Thartan nach Azot zog. Die vielen Lücken, welche die ältere Geſchichte hat, machen, daß wir nicht alle hier angeführte Umſtände hinlänglich aufklären können. Die Aſſyrier in den glücklichen Zeiten ihrer Monarchie ſuchten ihre Herrſchaft immer mehr auszubreiten. Syrien, und einen Theil vom Reiche Iſrael hatten ſie ſich ſchon unterworfen. Nun ſollte es auch auf Juda losgehen, damit ſie hernach auch Aegypten deſto ſicherer angreifen könnten. Die Judäer, und Ephraimiten hofften aber, eben die Aegyptier, und Aethiopier, die allein im Stande waren, den Aſſyriern ſich zu widerſetzen, würden ihnen zu Hülfe kommen, und ſie retten. An ihren Gott Jehova, der allein ihnen helfen konnte, wandten ſie ſich nicht. Nun ſagt ihnen der Prophet, die Aegyptier, und Aethiopier ſelbſt, auf die ſie ein ſo großes Vertrauen ſetzten, würden von den Aſſyriern überwunden, und die Hoffnung von Juda und Iſrael zu Schanden werden. Dieſe Prophezeyung gab der Prophet in dem Jahre, da Sargon der aſſyriſche König den Thartan nach Azot ſchickte, dieſe Stadt zu belagern. Aber wir finden unter der Reihe der aſſyriſchen Könige keinen Sargon. Man iſt alſo auf die Vermuthung gefallen, daß Sargon ein Beynamen des Salmanaſſars, oder Senacheribs ſeyn müßte,

oder

2. In tempore illo locutus eſt Dominus in manu Iſaiae filii Amos, dicens: Vade, et ſolue ſaccum de lumbis tuis, et calceamenta tua tolle de pedibus tuis. Et fecit ſic, vadens nudus, et diſcalceatus.

2. Zu derſelben Zeit redete der Herr mit Iſaias dem Sohne Amos und ſprach: Geh, löſe dein Kleid von deinen Lenden auf, und ziehe die Schuhe von deinen Füſſen aus. Das that er, und gieng nackend und barfuß.

3. Et dixit Dominus: ſicut ambulauit ſeruus meus Iſaias nudus, et diſcalceatus, trium annorum

3. Der Herr ſprach: Wie mein Diener Iſaias nackend und barfuß daher gieng, ſo wird es (denn das war

oder gar des Aſſarhaddons. Sieh oben den dritten tabellar. Entwurf. 1. Das neu aſſyriſche Reich in Ninive. Andere hingegen können ſich nicht bereden, weder daß dieſe Könige zweyerley Namen gehabt hätten, noch, wenn dieß auch wahr wäre, daß die heilige Schrift gerade hier dieſen beſondern Namen von ihnen gebraucht haben ſollte, da ſie doch ſelbige ſonſt mit ihren gewöhnlichen Namen Salmanaſſar, Senacherib, und Aſſarhaddon nennet, und nehmen darum lieber zwiſchen Salmanaſſar und Senacherib einen Zwiſchenkönig Namens Sargon an. Thartan war zwar nach 4. Könige 18. Feldherr des Senacheribs. Er konnte es aber auch unter deſſen Vorfahrer Sargon ſchon geweſen ſeyn. Die Zeit dieſer Weisſagung fiele alſo in den Anfang der Regierung des Ezechias. Azot, oder Asdod war eine der fünf Hauptſtädte der Philiſther, die alſo durch den Thartan für die Aſſyrier erobert worden iſt.

2. Geh, löſe dein Kleid von deinen Lenden auf. Ob Iſaias und andere Propheten ſolche ſymboliſche Handlungen wirklich verrichtet haben, die ihnen der Herr befahl, oder ob ſie nur die anbefohlene Handlungen dem Volke erzählten, und die Bedeutung derſelben ſogleich beyfügten, darüber ſind die Ausleger nicht einig. Wenigſtens ſcheint es etwas unanſtändig zu ſeyn, daß Iſaias ſich nackt vor dem Volke gezeigt haben ſoll. Eben ſo iſt es mit den Handlungen Ezech. 4. Indeſſen ſagt doch die Schrift deutlich: Das that er, und gieng nackend, und viele Handlungen, die uns itzt nach unſern europäiſchen Sitten anſtößig ſcheinen, mögen es den Morgenländern nicht ſo ſehr geweſen ſeyn, wenn ſie ſonderlich von einem Manne verrichtet wurden, der ſchon in dem Rufe ſtund, daß er ein Prophet des Herrn wäre, wie Iſaias. Vom Ezechiel wird es im letzten Bande dieſes Werkes zu reden Gelegenheit geben. Vergl. für die erſtere Meynung Stäudlin. Neue Beyträge zur Erläuterung der Bibl. Propheten. Ueber die ſymb. Handlungen der Propheten. S. 123. 220. 240. Die Propheten trugen über ihre Unterkleidung einen Sack, oder Oberkleidung aus grobem Zeuge, den ſie mit einem ledernen Gürtel um die Lenden feſtbanden. Daraus läßt ſich erklären, was es ſey: Löſe dein Kleid von deinen Lenden auf.

3. So wird es drey Jahre mit Aegypten und Aethiopien geben. Es fragt ſich, ob die drey Jahre ſowohl den Propheten, als die Aegyptier und Aethiopier angehen. Schwer ſcheint es zu glauben, daß Iſaias drey Jahre nackend ſoll gegangen ſeyn. Diejenigen, welche hier nur

ſignum et portentum erit ſuper Aegyptum, et ſuper Aethiopiam:

war das Zeichen und die Vorbedeutung) drey Jahre mit Aegypten und Aethiopien gehen.

4. Sic minabit Rex Aſſyriorom captiuitatem Aegypti, et transmigrationem Aethiopiae, iuuenum et ſenum, nudam et diſcalceatam, diſcoopertis natibus ad ignominiam Aegypti.

4. So wird der König in Aſſyrien die gefangenen Aegyptier, und vertriebenen Aethiopier, Jünglinge und Greiſe, nackend und barfuß mit bloßen Hintern zu Aegyptens Schande vor ſich hertreiben.

5. Et timebunt, et confundentur ab Aethiopia ſpe ſua, et ab Aegypto gloria ſua.

5. Da werden ſie ſich fürchten, und durch Aethiopien, worauf ſie ſich verließen, und durch Aegypten, deſſen ſie ſich rühmten, zu Schanden werden.

6. Et dicet habitator inſulae huius in die illa: Ecce haec erat ſpes noſtra, ad quos confugimus in auxilium, ut liberarent nos a facie Regis Aſſyriorum: et quo modo effugere poterimus nos?

6. Die Bewohner dieſer Inſel werden an jenem Tage ſagen: Sehet! dieſe waren unſre Hoffnung, zu denen wir um Hülfe flehten, daß ſie uns vom Könige Aſſyriens retten ſollten. Wie werden wir aber itzt entrinnen?

## XXI. Kapitel.

### Babylons Untergang. Strafe von Idumäa, und Arabien.

Onus deſerti maris. Sicut turbines ab Aphrico veniunt, de deſerto venit, de terra horribili.

Strafe über die Wüſte am Meere. Wie die Ungewitter von Süden daher brauſen, ſo kömmt die Verwüſtung von der Wüſte aus einem ſchrecklichen Lande her.

2. Ein

nur eine allegoriſche Erzählung annehmen, weichen dieſer Schwierigkeit aus. Aber man kann auch, wenn der Prophet wirklich nackend gieng, hier nur eine unvollkommene Vergleichung annehmen, und der Sinn wäre: Wie mein Diener nackend und barfuß daher gieng, ſo werden die Aegyptier, und Aetiopier auch lange Zeit — drey Jahre, eine beſtimmte für die unbeſtimmte Zeit — daher gehen.

5. Da werden ſie ſich fürchten, ſie, ihre Bundesgenoſſen, die Judäer, und Iſraeliten.

6. Die Bewohner dieſer Inſel, beſſer, die Bewohner dieſes Landes, Paläſtina's.

1. Strafe über die Wüſte am Meere. Von V. 1 — 10. wird der Untergang Babylons dieſer ſtolzen Stadt beſchrieben, wovon ſchon oben Kap. 13

2. Viſio dura nuntiata eſt mih: qui incredulus eſt, infideliter agit: et qui depopulator eſt, vaſtat. Aſcende Aelam, obſide Mede: omnem gemitum eius ceſſare feci.

2. Ein fürchterliches Geſicht erſchien mir. Wer treulos iſt, der handelt treulos, und wer ein Zerſtörer iſt, der zerſtört. Aelam! Zieh herauf! Meder! Belagere ſie. Allem Seufzen mache ich ein Ende.

3. Darum

K. 13 gehandelt worden. Der Feind, die Meder und Perſer, rücken an. V. 1. 2. Ihr Kriegsgeräthe. Der Prophet, gleichſam als wäre er ſelbſt in der Stadt gegenwärtig, geräth in Angſt. V. 3. 4. Die Babylonier eſſen und trinken ruhig, und denken an keinen Feind, als die Wächter ihn ankündigten. V. 5. Er zieht wirklich in die Stadt ein, welches der Prophet unter einer poetiſchen Einkleidung ſagt. Babylon iſt gefallen. V. 6 — 9. Anrede an die Juden, die bisher von den Babyloniern ſo vieles erlitten haben. V. 10. Die Zeit dieſer Prophezeyung iſt die nämliche mit der Kap. 13. 14 oben. Weil die Eroberung Babylons ſo genau beſchrieben wird, wie ſie die Profan Geſchichtſchreiber erzählen, ſo glauben einige, Jſaias, der ſchon lange geſtorben war, da Babylon erobert worden, könnte der Verfaſſer dieſer Weisſagung nicht ſeyn, ſondern ein anderer Prophet, der zur Zeit dieſer Eroberung in der Stadt gelebt hätte. Als wenn Gott nicht vorherſagen könnte, was ſpäterhin geſchehen wird? Was man ſich auch für Mühe giebt, alle Weisſagungen aus der Bibel zu vertilgen, ſo werden doch immer einige unleugbare ſtehen bleiben. Muß man aber dieſe gelten laſſen, was kann es helfen, wenn man andere weggebracht hat? Wenn Gründe da ſind, die überzeugend darthun, daß manche vermeynte Weisſagung erſt nachher aufgezeichnet worden iſt, nachdem die darinn angezeigte Begebenheit ſchon geſchehen war, dann laſſe ich mirs freylich gefallen, ſie für keine Weisſagung mehr auszugeben; aber ſolche Gründe ſehe ich hier nicht.

**Strafe über die Wüſte am Meere**, oder **Orakel**, Ausſpruch, Weisſagung über die **Wüſte am Meere**, oder nach andern über die ſüdliche **Wüſte**, eine Weisſagung, welche ſich mit Meldung von der ſüdlichen Wüſte anfängt, oder mit Worten von der ſüdlichen Wüſte. Die Weisſagung erhielt alſo ihre Aufſchrift von den Worten, mit denen ſie anfängt. Die Ankunft des Feindes wird aber in dem erſten Verſe mit einem Ungewitter verglichen, das **von Süden her aus der Wüſte** brauſt.

**Wie die Ungewitter von Süden daher brauſen, ſo kömmt** rc. ſo ſchnell, ſo ungeſtümm und heftig rückt der Feind gegen Babylon. Die Stürme von Süden her brauchen die Dichter für die heftigſten Stürme. *Virg. Aeneid. L. I.* 89. Creberque procellis Africus, und in der **Ciris** v. 480. Afer et hiberno bacchatur in aequore turbo.

2. **Wer treulos iſt, der handelt treulos, und wer ein Zerſtörer** rc. Beſſer nach dem Hebr. Der Räuber raubt, und der Verwüſter verwüſtet. Die Babylonier haben von ihren ſündhaften Unternehmungen noch nicht abgelaſſen. Sie waren Räuber, und rauben noch, Verwüſter, und verwüſten noch.

**Aelam! Zieh herauf! Meder! belagere ſie!** Jſaias läßt den Herrn ſelbſt auftreten, der erzürnt über den Stolz, Ungerechtigkeit, und Grauſamkeit

der

3. Propterea repleti ſunt lumbi mei dolore, anguſtia poſſedit me ſicut anguſtia parturientis: corrui, quum audirem, conturbatus ſum, quum viderem.

3. Darum ſind meine Lenden voll Schmerzen. Wehen überfallen mich, wie es die Wehen einer Gebährenden ſind. Da ich's hörte, ſank ich dahin. Da ich's ſah, gerieth ich in Verwirrung.

4. Emarcuit cor meum, tenebrae ſtupefecerunt me: Babylon dilecta mea poſita eſt mihi in miraculum.

4. Mein Herz verſchmachtete. Finſterniſſe betäubten mich. Babylon, meine Geliebte ſetzte mich in Erſtaunung.

5. Pone menſam, contemplare in ſpecula comedentes et bibentes:

5. Richte den Tiſch zu. Sieh auf der Warte zu, wie man ißt, und trinkt.

der der Babylonier ihre Feinde auffordert, ſeine Rache an ihnen zu vollziehen: Aelam, oder ihr Perſer — denn Elam, oder Aelam war ein Theil von Perſien, zieh herauf, und greif Babylon an! Meder, belagere ſie!

Allem Seufzen mache ich ein Ende, ich, Jehova, will den Seufzern derjenigen ein Ende machen, die bisher von den Babyloniern ſo ſehr unterdrücket worden.

3. **Darum ſind meine Lenden voll Schmerzen.** Darum, weil ich dieſes Geſicht geſehen, und dieſen ſchrecklichen Aufruf des Herrn gehört habe, oder wegen dem Unglück, das Babylon treffen ſoll, bin ich, Iſaias, voll Schmerzen.

**Da ichs hörte, ſank ich dahin.** Da ichs ſah ꝛc. oder auch: **Sehen, und Hören vergieng mir vor Schrecken, und Verwirrung.**

4. **Mein Herz verſchmachtete.** Finſterniſſe ꝛc. oder n. d. Hebr. **Das Herz ſchlägt mir, wie es in Furcht, und banger Erwartung zu geſchehen pflegt, der Schrecken durchſchauert mich.**

**Babylon, meine Geliebte ſetzte mich in Erſtaunung,** poſita eſt mihi in miraculum, ich konnte es gar nicht begreifen, wie ſo eine beynahe wunderähnliche Veränderung mit dieſer Stadt vorgehen ſollte. Ganz anders lautet der hebräiſche Text: **Die von mir ſehnlich erwartete Nacht verwandelte ſich in Schrecken.** Gott verwandelte mir die Nacht, in der ich mich durch den Schlaf erquicken wollte, in eine ſolche, in welcher ich nur Angſt, und Schrecken empfand. Babylon wurde zur Nachtszeit von den Medern, und Perſern eingenommen. Und da mögen wohl alle eine ſchlafloſe Nacht gehabt haben.

5. **Richte den Tiſch zu.** Sieh auf der Warte zu, oder auch: **Der Tiſch wird zugerichtet, der Wächter ſpähet aus. Man ißt, und trinkt.** Die Babylonier waren dieſe Nacht ganz unbekümmert. Sie glaubten gar keinen Feind zu fürchten zu haben. Doch gaben ſie den Wächtern, vielleicht, wie ſie glaubten, den überflüßigen Befehl, ſie ſollten allenfalls den Feind auf ihren Warten beobachten. Dieß ſtimmt vortrefflich mit der Profangeſchichte zuſammen. Die Babylonier feyerten an eben dieſem Tage ein Feſt, und überließen ſich den Schmauſereyen. Viele ſchlie-

ßen

ſurgite principes, arripite clypeum.

6. Haec enim dixit mihi Dominus: Vade, et pone ſpeculatorem: et quodcunque viderit, annuntiet.

7. Et vidit currum duorum equitum, aſcenſorem aſini, et aſcenſorem cameli: et contemplatus eſt diligenter multo intuitu.

trinkt. Auf Fürſten! greift nach dem Schilde!

6. Denn ſo ſprach der Herr zu mir: Geh hin! Stelle den Wächter aus. Alles was er ſieht, das ſoll er anzeigen.

7. Er ſah einen Wagen und zween Reiter. Einer ſaß auf einem Eſel; der andere auf einem Kamele. Er horchte genau und ſehr fleißig auf.

8. Er

fen betrunken ein. Andere tanzten, und waren noch guter Dinge, als Cyrus den Damm durchſtechen ließ, in welchen der Euphrat abgeleitet wurde. Und die Soldaten drangen dann durch den ausgeleerten Rinnſal in die Stadt. Man leſe den Herodot in ſeiner Beſchreibung der Einnahme Babylons, Xenophon Cyropaed. L. VII., wie genau ſie mit dem Daniel 5, 1. ꝛc. übereinkommen.

**Auf Fürſten! Greifet nach dem Schilde.** So rufen die ausgeſtellten Wächter bey dem Anblicke der eindringenden Meder und Perſer den Babyloniern zu. Statt: **Ergreifet die Schilde**, überſetzen andere: **Schmieret die Schilde ein**, weil ſie mit Leder überzogen waren. Man mußte alſo das ausgetrocknete Leder einſchmieren, ehe man die Schilde brauchen konnte; ſonſt wäre es bey dem erſten Schwerthiebe geſprungen. Vergl. 2. Könige 1, 21. Note des H. Can. Braun. Schmieret die Schilde heißt in der Dichterſprache ſo viel, als: **Ergreifet die Waffen.**

6. **Denn ſo ſprach der Herr zu mir.** Der Hiſtoriker würde ſagen: **Ich ſah einen Wagen, und zween Reiter** ꝛc. V. 7. Der Dichter, der bey der wirklichen Eroberung von Babylon nicht gegenwärtig ſeyn konnte, ſondern dieſe Begebenheit vorher verkündete, kleidet ſeine Erzählung dichteriſch ein. Der Herr befahl mir einen Wächter zu beſtellen, der mir von allem, was vorgieng, Nachricht geben mußte. Er ſah einen Wagen ꝛc.

7. **Er ſah einen Wagen, und zween Reiter.** Darüber würde der Wächter keinen Lärmen gemacht haben; denn wie hätte ſo ein Wagen die ganze Stadt Babylon in Furcht ſetzen können? Das hebr. Wort Rekeb muß alſo nicht **Wagen**, ſondern **Fuhrwerk** überſetzt werden: **Ich ſah Fuhrwerk, und Reiterey, zween Mann** in einem Gliede, aufmarſchieren. Gerade ſo erzählet die Sache auch Xenophon Cyropaed. L. VII.

**Einer ſaß auf einem Eſel, der andere auf einem Kamele.** Die Alten bedienten ſich im Kriege auch bey den Schlachten ſehr oft der Kamele, und beſonders erzählt Xenophon L. VII. c. 1. §. 14. 22. Daß Cyrus den Cröſus beſonders dadurch überwunden hätte, weil ſeine Kamele die feindlichen Pferde ſcheu gemacht, und in Unordnung gebracht hätten. Die Caramanier allein bedienten ſich in den Schlachten der Eſel. Aber ſie waren

8. Et clamauit leo: Super ſpeculam Domini ego ſum, ſtans iugiter per diem: et ſuper cuſtodiam meam ego ſum, ſtans totis noctibus.

9. Ecce iſte venit aſcenſor vir bigae equitum, et reſpondit, et dixit: Cecidit, cecidit Babylon, et omnia ſculptilia deorum eius contrita ſunt in terram.

10. Tritura mea, et filii areae meae, quae audiui a Domino exercituum Deo Iſrael, annuntiaui vobis.

11. Onus Duma ad me clamat ex Seir: Cuſtos, quid de nocte? Cuſtos, quid de nocte?

8. Er ſchrie wie ein Löwe: Auf der Warte des Herrn bin ich. Ich ſtehe immer den ganzen Tag da, und bin auf meiner Hut. Ganze Nächte ſteh' ich da.

9. Und ſehet! Da kömmt ein Mann, ſitzt auf dem Wagen der zween Reiter, fängt an, und ſagt: Babylon iſt geſtürzt. Geſtürzt iſt's. Alle ihre Götzenbilder liegen zertrümmert auf dem Boden da.

10. O meine Treſchtenne! O ihr Kinder meiner Tenne! Ich hab' euch's vorhin angekündigt, was ich vom Herrn der Heerſchaaren, vom Gott Jſraels gehört habe.

11. Strafankünddiung über Duma. Von Seir tönt's zu mir her: Wächter! Wie iſt's um die Nacht? Wächter! Wie iſt's um die Nacht?

12. Der

ren auch damals den Perſern unterworfen, und rückten auch vermuthlich mit ihnen gegen Babylon an. So ſehen wir alſo, wie Eſel und Kamele im perſiſchen Heere ſeyn konnten.

8. **Auf der Warte des Herrn bin ich**, oder: Herr, ich ſtehe auf der Warte.

9. **Da kömmt ein Mann, ſitzt auf dem Wagen der zween Reiter — und ſagt.** Nach der Vulgata ſchreyt alſo einer von den Reitern. Andere überſetzen aber: Und ſieh! Es kommen Schaaren von Menſchen, es kömmt Reiterey. Er ſetzt aber gleich bey, nämlich der Wächter auf der Warte.

10. **O meine Treſchtenne! O ihr Kinder meiner Tenne!** Wahrſcheinlich redet der Prophet hier die Jſraeliten an, die bisher von den Babyloniern ſo vieles leiden, und ſich wie das Getreide auf einer Treſchtenne mußten treſchen laſſen. Sehet, will er ſagen, ich mache euch bekannt, was mich der Herr von dem künftigen Schickſchale unſrer Feinde hat wiſſen laſſen. So ſchrecklich wird es denen ergehen, die uns verfolgen. O meine Treſchtenne! O mein Volk! auf das, auf Befehl des Herrn, die Babylonier wie auf eine Treſchtenne bisher zuſchlugen. O ihr Kinder der Tenne! ihr Geplagte, Gezüchtigte, die ihr auf der Tenne lieget, und darauf geſchlagen werdet.

11. **Strafankündigung über Duma.** Die folgenden ſieben Verſe ſtehen mit den vorhergehenden in gar keiner Verbindung; denn ſie betreffen

die

12. Dixit cuſtos: Venit mane et nox: ſi quaeritis, quaerite: conuertimini, venite.

12. Der Wächter antwortete: Es kömmt der Morgen, und die Nacht mit. Suchet ihr? So ſuchet. Bekehret euch, und kommet.

13. Straf-

die Idumäer, und Arabier. Die Sammler der iſaianiſchen Orakel ſcheinen ſie nur hieher geſetzt zu haben, weil auch darinn, wie in dem vorhergehenden eines Wächters Gedacht wird. Auch hat man ſie vielmehr für Fragmente größerer Weisſagungen, als für vollſtändige Weisſagungen anzuſehen. Dieß erhellet gleich aus dem 12. Verſe, deſſen wahrer Sinn kaum herauszubringen iſt, weil er zu kurz, und zu abgebrochen iſt. Duma iſt hier wohl nicht die Stadt Duma in der arabiſchen Provinz Neged an der Gränze, von der Abulfeda ſagt: Eſt locus Syriae, et Arabiae limitaneus, a quo Damascum ſeptem et Medinam tredecim ſtationes, ſondern vielmehr Edom, welches durch ein Wortſpiel im Hebr. Duma, d. i. Stillſchweigen, oder Untergang für Edom genannt wird, weil von der gänzlichen Demüthigung von Edom die Rede iſt: Orakel von Duma, oder vom Stillſchweigen Edoms.

Von Seir tönt's zu mir her, vom idumäiſchen Gebirge Seir. Von da aus ſchreyen die gedrückten Idumäer dem Propheten zu.

Wächter! Wie iſt's um die Nacht? Wie weit ſind wir ſchon in der Nacht? Kömmt der Tag nicht bald? Nacht iſt das Bild der Traurigkeit bey den Arabern. Eigentlich fragen ſie alſo den Propheten: Wird unſre Trübſal noch kein Ende nehmen? Haben wir nicht bald beſſere Zeiten zu hoffen? Sie wiederholen in der Angſt dieſe Frage, die ihnen der Prophet als ein Seher der Zukunft vielleicht löſen konnte.

12. Es kömmt der Morgen, und die Nacht mit. Da ich daran verzweifle, daß man dieſen Vers einmal ganz aufklären könne, weil er nur ein abgeriſſenes Stück einer größern Weisſagung iſt, die wir nicht mehr haben, und die ihm durch den Zuſammenhang Licht geben könnte, will ich nur einige Muthmaſſungen anderer über deſſen Sinn anführen. 1) Es kömmt der Morgen, beſſere Zeiten für die Juden; aber die Nacht, fernere Unterdrückungen, für euch Idumäer, mit. Suchet ihr den Willen Gottes durch mich zu erkennen, ſo handelt aufrichtig, bekehret euch zu ihm, vereiniget euch mit den Juden. Ihr ſtammet ohnehin mit ihnen von dem nämlichen Abraham ab. Vitringa. Walther.

2. Der Prophet höret in der nämlichen Erſcheinung, die er von Babylon hatte, einen Zuruf von Seir her, fragt den Wächter. Der giebt ihm zur Antwort: Für die übrigen wird zwar der Tag kommen. Für euch, Idumäer, wird die Nacht der Trübſal fortdauern. Wollet ihr mich fragen, ſo iſts euch erlaubt. Aber zu einer andern Zeit müßt ihr zu mir zurückkehren. Itzt iſt dieſe Frage für euch noch zu fruh. Döderlein. Dathe. H. Koppe, und Hensler bringen wieder verſchiedene Sinne heraus. Immer iſt es das klügſte, wenn man, frey geſteht, daß man ohne den Zuſammenhang des ganzen Orakels zu wiſſen, ein abgeriſſenes Stück ſich nicht zu erklären getraue.

| | |
|---|---|
| 13. Onus in Arabia. In ſaltu ad vesperam dormietis, in ſemitis Dedanim. | 13. Strafankündigung über Arabien. Des Abends werdet ihr im Walde ſchlafen. Auf den Straßen nach Dedanim zu. |
| 14. Occurrentes ſitienti ferte aquam, qui habitatis terram Auſtri, cum panibus occurrite fugienti. | 14. Gehet dem Durſtigen entgegen, und bringet ihm Waſſer, ihr Bewohner des mittägigen Landes. Gehet dem Flüchtigen mit Brod entgegen. |
| 15. A facie enim gladiorum fugerunt, a facie gladii immi- | 15. Denn vor Schwertern fliehen ſie; vor einem gezückten Schwerte; vor |

13. **Strafankündigung über Arabien.** Weil auch dieſes nur ein Stück einer größern Weisſagung zu ſeyn ſcheint, ſo darf man ſich nicht wundern, wenn kein Eingang voraus geht. Der Prophet will den Arabern ſagen: **Bald werdet ihr von einem fremden Feinde bekriegt, und überwunden werden.** Das kleidet er nun ſo ein. Die Dedaniten reiſen durch Arabien. Auf dem Wege gerathen ſie über den Krieg in Furcht, Iſaias befiehlt ihnen, ſich zu verbergen. V. 13. Der erbärmliche Zuſtand der in der Wüſte herumirrenden Arabier wird beſchrieben. V. 14. 15. Endlich wird ihnen ohne Bilder ihre baldige Niederlage vorhergeſagt. V. 16. 17. Von der nämlichen Niederlage der Arabier redet auch Jeremias K. 49, 28. folgg. **Nabuchodonoſor** ließ dieß Volk durch ſeinen Feldherrn Nabuzardan züchtigen. Sieh im Anfange dieſes Bandes II. tabellar. Inbegriff beym Jahre der Welt 3608.

**Des Abends werdet ihr im Walde ſchlafen. Auf den Straßen** ꝛc. N. d. Hebr. **In abgelegenen Orten ſollet ihr zu Nachts ſchlafen, ihr Schaaren,** oder Caravanen der Dedaniten. Die Dedaniten ſind Abkömmlinge **Abrahams** aus der **Retura**, Geneſ. 25, 3, und Handelsleute, die mit den Tyriern handelten. Ezech. 27, 21. Sie wohnten am arabiſchen Meerbuſen. Der Prophet läßt ſie durch Arabia Peträa, und Paläſtina nacher Tyrus ziehen. Die arabiſchen Handelsleute reiſeten ſchon in uralten Zeiten, wie heute noch, caravanenweiſe, damit ſie vor den Räubern deſto ſicherer wären. Wälder giebt es in Arabia deserta nicht. Man muß alſo hier das hebräiſche Wort Jar durch abgelegene Oerter überſetzen.

14. **Gehet dem Durſtigen entgegen — Landes.** Die Dedaniten fliehen in der größten Verwirrung vor den Aſſyriern, und haben alle ihre Sachen im Stiche laſſen. Sie leiden Hunger und Durſt. Iſaias ermahnet ihre Landsleute, die gegen Mittag wohnen, oder, weil vermuthlich hier **Thema** ein eigener Namen iſt, und nicht **Bewohner des Südlandes** bedeutet, die Themaiten, ſie ſollten ihnen mit Waſſer und Brod entgegen kommen, ſie zu laben. **Thema** war Iſmaels Sohn. Geneſ. 25, 15. und folglich die Themaiten Landsleute, und Befreundte der Dedaniten. Heute noch giebt es in der Gegend, wohin der Prophet dieſen Auftritt verſetzt, einen Ort, der Taima heißt. *Abulf.* Syr. p. 14. not. 65. und *Abulf.* Arab. Edit Gagnier. p. 33. 34.

nentis, a facie arcus extenti, a facie grauis praelii:

16. Quoniam haec dicit Dominus ad me: Adhuc in uno anno, quaſi in anno mercenarii, et auferetur omnis gloria Cedar.

17. Et reliquiae numeri ſagittariorum fortium de filiis Cedar imminuentur: Dominus enim Deus Iſrael locutus eſt.

vor einem geſpannten Bogen; vor einem fürchterlichen Treffen.

16. Denn ſo ſpricht der Herr zu mir: Noch ein Jahr, gleich dem Jahre eines Taglöhners, und alle Herrlichkeit Kedars wird dahin ſeyn.

17. Was noch an der Zahl der tapfern Pfeilſchützen unter den Söhnen Kedars übrig bleibt, das wird zuſammen ſchmelzen. Denn der Herr der Gott Iſraels, hat's geſagt.

## XXII. Kapitel.

### Strafgerichte über Jeruſalem. Sobna's Abſetzung. Eliakim kömmt an ſeine Stelle.

Onus vallis viſionis. Quidnam quoque tibi eſt, quia aſcendiſti et tu omnis in tecta?

Strafgerichte über das Schauthal. Was iſt auch dir? daß du und dein ganzes Volk auf die Dächer ſteigt?

* 2. Stadt

16. **Noch ein Jahr, gleich dem Jahre eines Taglöhners.** Dieß ſcheint hier nicht gerade ein abgemeſſenes Jahr, ſondern eine kurze Zeit zu bedeuten. **Hieronymus** ſagt: Quomodo enim velox mercenarii annus eſt, et omnem laborem breuem putat, dum ad deſideratam mercedem perueniat; ſic uniuerſa gloria filiorum Kedar auferetur etc.

**Alle Herrlichkeit Kedars**, ihre Reichthümer, Heerden, Zelten, ihre tapfern, und beßten Männer.

17. **Das wird zuſammenſchmelzen**, es werden ſehr wenige tapfere arabiſche Pfeilſchützen übrig bleiben.

1. **Strafgerichte über das Schauthal**, oder über Jeruſalem. Woher der Namen Schauthal komme, wird bey Erläuterung des V. 5. geſagt werden. Dieſes Kapitel zerfällt in zween Theile. Der erſte geht bis V. 14, und kündet Jeruſalem das traurige Schickſal an, das jede belagerte Stadt trifft. Iſaias beſchreibt auch ſeine eigene Angſt, die er darüber hat. V. 1—8. Der König rüſtet ſich zur Vertheidigung. V. 9—11. Darum wird auch das Volk über die bevorſtehenden Uebel ſorglos, ißt, und trinkt. Gott nimmt es den Einwohnern ſehr übel, daß ſie ſich nur auf ihre eigenen Kräften, und nicht auf ſeinen Beyſtand verlaſſen, und noch dazu ſchmauſen, wo ſie über ihre Sünden bey allgemeiner Gefahr ihres Vaterlandes trauren ſollten. Der Inhalt des zweyten Theiles wird unten angegeben werden.

2. Clamoris plena, urbs frequens, ciuitas exultans: interfecti tui, non interfecti gladio, nec mortui in bello.

2. Stadt voll Getöſes? Volkreiche Stadt! Frohlockende Stadt! Deine Getödteten wurden nicht durch's Schwert getödtet; kamen nicht im Kriege um.

3. Cuncti principes tui fugerunt ſimul, dureque ligati ſunt: omnes, qui inuenti ſunt, vincti ſunt pariter, procul fugerunt.

3. Deine Heerführer flüchteten ſich alle, und wurden hart gebunden. Alle, die man noch einholte, wurden zugleich gefeſſelt, ob ſie ſchon weit entflohen waren.

4. Deß-

Wahrſcheinlicher Weiſe redet Iſaias nur von der Belagerung, die Senacherib gegen Jeruſalem unternahm; denn die Vertheidigungsanſtalten, die V. 8 — 11 beſchrieben werden, ſind die nämlichen, welche Ezechias nach 2. Chron. 32, 2. folg. gemacht hat. Nur ſcheint es, daß der Prophet in den erſten ſieben Verſen den Einwohnern größere Uebel androhe, als ſie wirklich bey dieſer Belagerung getroffen haben. Man könnte alſo leicht muthmaſſen, daß der Prophet von der zweyten ſchrecklichen Belagerung Jeruſalems durch den Nabuchodonoſor rede. Aber, wenn Iſaias dieſe Weisſagung damals ausſprach, als das feindliche Kriegsheer wirklich im Anzuge gegen Jeruſalem war, ſo kann er auch mehr das, was er farcht, drohen, als was hernach wirklich geſchehen iſt.

**Was iſt auch dir, daß dein ganzes Volk** ꝛc. Ihr Bürger Jeruſalems, was bewegt euch, auf die Dächer der Häuſer zu ſteigen? Wie ſchön dichteriſch iſt dieſer Eingang! Er hält ſich nicht damit auf, zuerſt zu ſagen: Senacherib rücket an. Jeruſalem geräth darüber in Beſtürzung. Die Einwohner ſteigen auf ihre Dächer, betrachten das feindliche Heer, und deſſen Bewegungen, damit ſie ſich retten, oder vertheidigen könnten. Nein, ſo eine Erzählung wäre dem Dichter viel zu matt, und ſchleppend. In medias res, non ſecus ac notas, auditorem rapit. *Horat.* Epiſt. ad Piſon. v. 158. 159. Auf den platten, und ebenen Dächern der Häuſer ſuchten die Orientaler bey Belagerungen Schutz: **Er — Antiochus — befahl den Soldaten alles zu tödten, was ihnen entgegen käme; auch die zu ermorden, die oben auf die Häuſer ſtiegen. 2. Makk. 5, 12.**

2. **Stadt voll Getöſes — kamen nicht im Kriege um.** Du äußerſt, unruhige Stadt, wegen der Menge des in dir verſammelten Volkes, die du itzt ſogar frohlockeſt, wiſſe, deine Getödteten, d. i. die, welche in dieſer Belagerung umkommen werden, werden nicht durchs Schwert, ſondern durch Hunger, und Elend umkommen. Du wirſt aus Noth bald aufhören zu frohlocken.

3. **Und wurden hart gebunden,** n. d. Hebr.: **Wurden zum Theil von den Pfeilſchützen gefangen.** Es wird dir gehen, das ſage ich dir vorher, wie andern Städten, die belagert werden. Einige deiner Heersführer werden fliehen, andere werden wieder eingeholt, und wenn ſie auch ſchon weit geflohen ſind, ertappt, und gefeſſelt werden. Das konnte Iſaias

vor-

4. Propterea dixi: Recedite a me, amare flebo: nolite incumbere, ut conſolemini me ſuper vaſtitate filiae populi mei.

4. Deßwegen ſag' ich: Entfernet euch von mir; ich will bitterlich weinen. Bemühet euch nicht, mich über die Verwüſtung der Tochter meines Volkes zu tröſten.

5. Dies enim interfectionis, et conculcationis, et fletuum, Domino Deo exercituum in valle viſionis, ſcrutans murum, et magnificus ſuper montem.

5. Denn ein Tag des Mordens, der Zertretung und des Weinens iſt dem Herrn der Heerſchaaren im Schauthale, der Mauern zertrümmert und herrlich auf dem Gebirge iſt.

6. Et Aelam ſumpſit pharetram, currum hominis equitis, et parietem nudauit clypeus.

6. Aelam nahm den Köcher. Menſchen mit Wagen, und Reiter ſind da. Seinen Schild nahm er von der Wand.

7. Deine

vorherſagen aus ähnlichen Fällen, wo es auch ſo gieng, ohne daß er eben in dieſem Punkte eine göttliche Eingebung haben mußte. Nicht alles, was ein Prophet ſagt, iſt Weisſagung.

4. **Entfernet euch von mir**, überlaſſet mich meinem Schmerz, ich will über die Verwüſtung Jeruſalems, die ich für unvermeidlich halte — wenn der Herr uns nicht durch ein Wunder rettet — weinen.

5. **Ein Tag des Mordens — iſt dem Herrn**, oder n. d. Hebr. Der Tag des Mordens iſt da.

**Im Schauthale**, in den Thälern Jeruſalems. Der Berg Moria lag in Jeruſalem, und Jeruſalem am Berge Sion im Thale. Moria heißt Anſchauung. Gott iſt darauf dem Abraham und David erſchienen. Geneſ. 22, 1. 2. Chron. 3, 1. Daher mag man dem Berge den Namen Anſchauungsberg, und dem daran liegenden Thale, oder Jeruſalem Anſchauungs- oder Schauthal geſchöpft haben.

**Der Mauern zertrümmert, und herrlich auf dem Gebirge iſt.** Vielleicht beſſer n. d. Hebr. Der — Tag — der Wände — der Häuſer ertönen macht vor Schrecken über den Feind. Das Geſchrey dringt bis auf den Berg.

6. **Aelam nahm den Köcher.** Die perſiſche Provinz Aelam ſtund damals noch unter dem neu-aſſyriſchen Reiche in Ninive, oder unter dem Senacherib. Die Perſer haben zu den Waffen gegriffen.

**Menſchen mit Wagen und Reiter ſind da.** Die Vulgata iſt dunkel, currum hominis equitis. A. d. Hebr. ergiebt ſich: Die Menſchen mit Wagen ſind da, und Reiter.

**Seinen Schild nahm er von der Wand.** Das hebr. Wort Kir kann als ein eigener Namen genommen werden für ein Land, oder für ein nomen appellatiuum, und heißt ſodann Wand, wie hier überſetzt iſt. Aelam, oder der Perſer nahm ſeinen Schild von der Wand, rüſtet ſich gegen Jeruſalem. Im erſtern Falle heißt es: Kir entblößt ſeinen



Schild,

7. Et erunt electae valles tuae plenae quadrigarum, et equites ponent ſedes ſuas in porta.

8. Et reuelabitur operimentum Iuda, et videbis in die illa armamentarium domus ſaltus.

9. Et ſciſſuras ciuitatis Dauid videbitis, quia multiplicatae ſunt:

7. Deine ſchönſten Thäler werden voll Wagen ſeyn. Die Reiter lagern ſich vor deine Thore.

8. Die Schanze, von Juda wird alsdann offen ſtehen. Bis an das Rüſthaus des Waldes wird man hinein ſehen.

9. Die Riſſe der Stadt Davids wird man ſehen; weil es ſo viele ſind.

Schild, oder rüſtet ſich zum Kriege, da es den bisher eingewickelten Schild bloß zeigt. Kir iſt ein an die Perſer gränzendes Volk in Medien, oder Aſſyrien. Amos 1, 5. Vergl. 4. Könige 16, 9, oder ein Land am Fluße Kur, oder griechiſch Kyros, der ſich ins kaſpiſche Meer ergießt.

7. **Die ſchönſten Thäler werden voll Wagen ſeyn**, deine angenehmen und fruchtbaren Thäler werden von Wagen verwüſtet, und von der Reiterey zertretten werden.

8. **Die Schanze von Juda wird alsdann offen ſtehen.** Man weis noch nicht recht, was man aus dieſer Ueberſetzung der Vulgata machen ſoll. Man müßte es nur ſo auslegen: Jeruſalem, welches die Schanz von Juda, nnd die vornehmſte Schutzwehre iſt, wird alsdann den Anfällen der Feinde bloßgeſtellt ſeyn. Das Hebräiſche giebt einen andern Sinn: **Alsdann wird die Decke von Juda aufgedeckt ſeyn.** Die Decke einer Weibsperſon aufdecken, heißt ſie aller Schmach, allen Unbilden ausſetzen, ſchwächen, und im verblümten Verſtande bedeutet es, Einen allen Unbilden, dem größten Elende, und Unglücke ausſetzen. Dieſe Bedeutung des Ausdrückes, velum remotum, vel ſciſſum, daß es nämlich ſo viel heiße als **die größte Armſeligkeit und Schmach**, hat Schultens de Defect. hod. ling. Hebr. aus arabiſchen Schriftſtellern weitläuftig erwieſen. Hier bedeutet es alſo ſoviel: **Juda wird alsdann allem Elende, aller Schmach ausgeſetzt ſeyn.**

**Bis an das Rüſthaus des Waldes wird man hineinſehen.** Beſſer: **Ihr werdet damals auf die Waffenrüſtung des Waldhauſes hinſehen**, werdet euch auf eure Rüſtung verlaſſen. Salomon baute dieſes Haus in der Stadt, und es erhielt ohne Zweifel der vielen Cedern wegen, die man zum Baue brauchte, den Namen: **Das Waldhaus Libanons.** Es war in Jeruſalem. Er legte da die Waffenrüſtung nieder, die er verfertigen ließ, und es war das Zeughaus der Könige. 3. Kön. 7, 2. 3.

9. **Die Riſſe der Stadt Davids wird man ſehen.** Unter der Stadt Davids verſteht man jenen Theil von Jeruſalem, der auf dem Berge Sion, und dem daran gelegenen Hügel gebaut war. David hat ihn den Jebuſäern weggenommen, und mit einer Mauer umgeben. Man wird die Riſſe in dieſer Mauer beobachten, und ausbeſſern, damit der Feind keinen Vortheil daraus ziehen könne.

**Die Gewäſſer des untern Teiches wird man zuſammen ſammeln.** Von den Waſſerteichen in Jeruſalem haben wir oben ſchon K. 7, 3 gere-

et congregaſtis aquas piſcinae inferioris,

10. Et domus Ieruſalem numeraſtis, et deſtruxiſtis domos ad muniendum murum.

11. Et lacum feciſtis inter duos muros ad aquam piſcinae veteris: et non ſuſpexiſtis ad eum, qui fecerat eam, et operatorem eius de longe non vidiſtis.

12. Et vocabit Dominus Deus exercituum in die illa ad fletum, et ad planctum, ad caluitium, et ad cingulum ſacci:

ſind. Die Gewäſſer des untern Teiches werdet ihr zuſammen ſammeln;

10. Die Häuſer Jeruſalems zählen; Häuſer einreißen, die Stadtmauern zu befeſtigen;

11. Einen Graben zwiſchen den beyden Mauern für die Gewäſſer des alten Teiches machen. Ihr blicket aber auf den nicht hin, der das gemacht hat. Von weitem ſehet ihr auf den Werkmeiſter nicht hin.

12. Der Herr, der Gott der Heerſchaaren, wird an jenem Tage zum Thränen, zum Jammergeſchrey, zur Glaͤtze, zur Anziehung des Bußſackes rufen:

13. Und

geredet. Es giengen von den untern Teichen verſchiedene Aerme aus der Stadt zum Gebrauche der Handwerker, und anderer Bürger. Itzt wird man aber alle dieſe Aerme wieder in das Teich ſammeln, ſie nicht mehr außer die Stadt fließen laſſen, damit der Feind aus Abgang des Waſſers ſich nicht halten könne.

10. **Die Häuſer Jeruſalems zählen — befeſtigen.** Man wird ſie zählen, aber auch zugleich bemerken, welche ohnehin ſchadhaft, und baufällig ſind, dieſe einreißen, und die Stadtmauern damit ausbeſſern.

11. **Einen Graben zwiſchen den beyden Mauern für das Gewäſſer des alten Teiches machen,** d. i. ihr werdet einen Graben machen neben andern Kriegsanſtalten. Das alte Teich, oder das obere war eine Waſſerſammlung aus der Quelle Gihon. 2. Chron. 32, 30. Daraus wurde der höher liegende Theil der Stadt Davids mit Waſſer verſorgt. Ezechias, als er vom Senacherib mit einer Belagerung bedrohet wurde, verſtopfte alle Quellen außerhalb der Stadt; leitete aber doch das Waſſer des alten Teiches durch einen unterirdiſchen in Fels gehauenen Gang in die Stadt, wo er eine zweyfache Mauer gezogen hatte, ſo, daß der Teich ſich zwiſchen dieſen Mauern befand. Die Stadt hatte alſo Waſſer, und der Feind außer der Stadt nicht. 4. Könige 20. 20. 2. Chron. 32, 2. 3. 5. 20. Sirach 48, 17. **Ihr blicket aber nicht hin auf den, der ꝛc.** Auf dieſe eure Anſtalten verlaſſet ihr euch; auf Gott denkt ihr nicht, durch den Jeruſalem da iſt, ſuchet ihn nicht durch Buße über eure Sünden zu beſänftigen.

12. **Der Herr — wird an jenem Tage zum Thränen — rufen.** Der Herr verlangt in dieſer Zeit nicht bloß menſchliche Gegenanſtalten von euch, er verlangt Thränen, Wehklagen, ihr ſollt euch die Haare ausrau-

 fen,

13. Et ecce gaudium et laetitia, occidere vitulos, et iugulare arietes, comedere carnes, et bibere vinum: Comedamus, et bibamus: cras enim moriemur.

13. Und ſehet! da wird man ſich freuen und frohlocken. Man wird Kälber tödten und Widder ſchlachten; Fleiſch eſſen und Wein trinken. Laſſet uns nur eſſen und trinken; denn morgen ſterben wir.

14. Et reuelata eſt in auribus meis vox Domini exercituum: Si dimittetur iniquitas haec vobis, donec moriamini, dicit Dominus Deus exercituum.

14. Die Stimme des Herrn erſcholl in meinen Ohren: Fürwahr! dieſe Miſſethat wird euch nicht vergeben, bis ihr ſterbet. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

15. Haec dicit Dominus Deus exercituum: Vade, ingredere ad eum, qui habitat in taberna-

15. Der Herr der Heerſchaaren ſprach auch zu mir: Geh zu dem hin, der im Tempel wohnt, zu Sobna

fen, im Bußſacke gehen; denn da euch allen ein gemeinſames Uebel drohet, müſſet ihr auch alle Zeichen eurer Reue an den Tag legen.

13. **Und ſehet! Da wird man ſich freuen.** Oder: Sehet: itzt, wo alles trauern, und Buße thun ſoll, da ſeyd ihr fröhlich, und guter Dinge, als wäret ihr ſicher, und hättet nichts zu fürchten. Oder wann ihr euch auch fürchtet, ſo ſeyd ihr doch ausgelaſſen, und leichtſinnig; denn ihr ſprecht mit Worten, oder durch die That. Laſſet uns nur eſſen, und trinken; denn morgen ſterben wir.

14. **Fürwahr! Dieſe Miſſethat wird euch nicht vergeben.** Dieſe eure Unbußfertigkeit, oder euren ſträflichen Leichtſinn wird euch der Herr niemals vergeben. Die Strafe werdet ihr durch euer ganzes Leben empfinden.

15. **Geh zu dem hin, der im Tempel wohnet.** Dieſer Ausſpruch des Iſaias von V. 5. bis ans Ende iſt älter als der vorhergehende, und macht mit ihm kein Ganzes aus; denn der vorhergehende iſt gegeben worden, als Senacherib gegen Jeruſalem anrückte. In dieſem aber wird geſagt, daß Eliakim Vorſteher des königlichen Palaſtes werden ſoll. Er wurde aber als wirklicher Vorſteher des Palaſtes an den Senacherib geſandt. Sieh unten Kap. 36, 3. 22. Kap. 37, 2. Alſo muß dieſer Ausſpruch vor jenem gegeben worden ſeyn. Sein Inhalt iſt: Sobna, oder Sebna war ein ſehr ſchlimmer Hofherr unter dem Ezechias. Dieſem, und ſeinen Anhängern ſagt der Prophet vorher, er würde ſeine Stelle am Hofe verlieren, und ſogar aus dem Lande gejagt werden. Es wäre alſo vergeblich, daß er für ſich und ſeine Familie ein ſo herrliches Grabmaal zu Jeruſalem errichtete. V. 15 — 19. An ſeine Stelle werde der Rechtſchaffene Eliakim kommen, der ſeinem Volke mehr nützen würde. V. 20 — 25. Wiederholung des Ausſpruches gegen den Sobna. V. 25.

**Der im Tempel wohnt.** Wörtlich nach der Vulgata, qui habitat in tabernaculo. Aber tabernaculum heißt, ſonderlich in den ſpätern Zeiten, nicht mehr Bundeshütte, oder Tempel, ſondern vielmehr ein Zimmer,

culo, ad Sobnam praepoſitum templi, et dices ad eum:

16. Quid tu hic, aut quaſi quis hic? quia excidiſti tibi hic ſepulchrum, excidiſti in excelſo memoriale diligenter, in petra tabernaculum tibi.

17. Ecce Dominus asportari te faciet, ſicut asportatur gallus gallinaceus, et quaſi amictum ſic ſubleuabit te.

18. Coronans coronabit te tribulatione, quaſi pilam mittet te in terram latam, et ſpatioſam: ibi erit currus gloriae tuae, ignominia domus Domini tui.

Sobna dem Vorſteher des Tempels hin, und ſag' ihm:

16. Was haſt du da? Wer biſt du da? Du haſt dir da ein Grab ausgehauen. Mit vielem Fleiße haſt du auf der Anhöhe ein Denkmal ausgehauen, und eine Wohnung im Felſen zubereitet.

17. Sieh! Der Herr wird dich hinaus ſchleudern, wie man einen Hahn forttrágt, oder ein Kleid wegwirft.

18. Mit Trübſalen wird er dich überhäufen. Wie einen Ball wird er dich in ein weites und geräumiges Land hinwerfen. Da ſollſt du ſterben. Da ſoll dein prächtiger Wagen bleiben, zur Schande des Hauſes deines Herrn.

19. Aus

mer, oder Stube. Zu dem, wie man aus V. 22. ſieht, wohnte Sobna nicht im Tempel, ſondern im Hauſe Davids, im königlichen Palaſte. Alſo: Geh in dieſes Zimmer, wo Sobna wohnet, der Vorſteher des Palaſtes, nicht der Vorſteher des Tempels.

16. Was haſt du da? Wer biſt du da? Womit beſchäftigeſt du dich? An was arbeiteſt du? Meyneſt du etwa, du werdeſt für dein ganzes Leben zu Jeruſalem zu bleiben haben, weil du dir hier ein Grabmaal bereiteſt?

Auf der Anhöhe — im Felſen. Die Grabmäler anderer Perſonen, auch vom hohen Range waren ſonſt in Judäa, und in den Morgenländern nur in unterirdiſchen in Felſen ausgehauenen Gewölbern, dergleichen man heute noch viele in Judäa findt. Zu Jeruſalam werden zwey prächtige gezeigt, die man für Begräbniſſe der alten Könige hält. Eines hat 24, das andere 48 Behältniſſe. Vergl. Maundrel Reiſeb. S. 76. Avieux Memoires T. II. Sobna wollte aus Eitelkeit ſein Grab gar in der Höhe haben. Man findt ſolche Gräber aus dem fernen Alterthum itzt noch in Perſien, und nennet ſie Nakſi Ruſtam. Sie ſind in hohen Felſen nahe an der Spitze ausgehauen. Hiervon ſieh Chardin, Pietro della Valle, Thevenot, und Kempfer.

17. Der Herr wird dich hinausſchleudern, wie man einen Hahn ꝛc. N. d. Hebr. Der Herr wird dich mit großer Gewalt hinausſchleudern, dich heftig ergreifen.

18. Wie einen Ball wird er dich ꝛc. Er wird dich gleichſam zuſammen drehen, wie einen Ball, damit er dich weiter werfen, bis über die Gränzen Kanaans hinausſchleudern kann.

19. Et expellam te de ſtatione tua, et de miniſterio tuo deponam te.

19. Aus deiner Stelle will ich dich verſtoßen; dich von deinem Amte abſetzen.

20. Et erit in die illa: Vocabo ſeruum meum Eliacim filium Helciae,

20. An jenem Tage werde ich aber meinen Diener Eliakim den Sohn des Helkias rufen,

21. Et induam illum tunica tua, et cingulo tuo confortabo eum, et poteſtatem tuam dabo in manu eius: et erit quaſi pater habitantibus Ieruſalem, et domui Iuda.

21. Ihm deinen Rock anziehen; ihn mit deinem Gürtel umgürten; ihm deine Gewalt einräumen. Er wird gleichſam der Vater der Bürger Jeruſalems, und des Hauſes Juda ſeyn.

22. Et dabo clauem domus Dauid ſuper humerum eius: et aperiet, et non erit, qui claudat: et claudet, et non erit, qui aperiat.

22. Den Schlüſſel zum Hauſe Davids will ich ihm auf die Schulter legen. Was er öffnet, das ſoll Niemand mehr ſchließen. Was er ſchließt, Niemand mehr öffnen.

23. Ihn

Zur Schande des Hauſes deines Herrn, oder du Schande, der du die Schande des Hauſes deines Herrn biſt, weil du die Gewalt, und das Vertrauen deines Herrn zur Unterdrückung des Volkes misbraucheſt.

20. **Werde ich meinen Diener Eliakim — rufen**, an deine Stelle ſetzen.

21. **Ihm deinen Rock anziehen, ihn mit deinem Gürtel** ꝛc. Hieraus ſehen wir alſo, daß der Oberaufſeher des Palaſtes damals ſich durch eine beſondere Kleidung von andern Beamten, und Perſonen unterſchied, wie es heute noch im Oriente eingeführt iſt. Sieh Paulſen von der Regierung der Morgenländer S. 450. folg. Caſaubonus ad Athaen. Lib. I. c. XXIII. Lege et moribus diſtincta erant apud Perſas veſtimenta: alia regi propria veſtis, alia regis cognatis conueniens, alia eius generis, et affinibus, alia amicis et proceribus. Is mos eſt in aulam imperatorum Orientis poſtea translatus —— ut apud latinos ornamenta conſularia, praetoria etc.

22. **Den Schlüſſel zum Hauſe Davids will ich ihm auf die Schulter legen.** Ein Schlüſſel iſt ſogar bey uns noch ein Zeichen der Aufſicht, und Verwaltung eines Hauſes. Vielleicht mußte damals der Oberaufſeher des königlichen Palaſtes ſo einen Schlüſſel zum Zeichen ſeiner Gewalt tragen, wie itzt noch die Kammerherren eines Königs, oder Kaiſers ꝛc. einen Schlüſſel tragen. Ehemals bedeutete ſo ein Schlüſſel auch ein prieſterliches, oder bürgerliches Amt: Die Prieſterinn der Juno heißt die Schlüſſelträgerinn der Gottheit, Kleidouchos beym Aeſchylus. Suppl. 299. Aber den Schlüſſel auf die Schulter legen? Das gienge freylich mit unſern gewöhnlichen Schlüſſeln nicht an. Aber die Schlüſſel der Alten waren gekrümmt, und manchmal gar ſichelförmig. Sie konnten alſo ſehr gut

23. Et figam illum paxillum in loco fideli, et erit in ſolium gloriae domui patris eius.

24. Et ſuſpendent ſuper eum omnem gloriam domus patris eius, vaſorum diuerſa genera, omne vas paruulum, a vaſis craterarum usque ad rmne vas muſicorum.

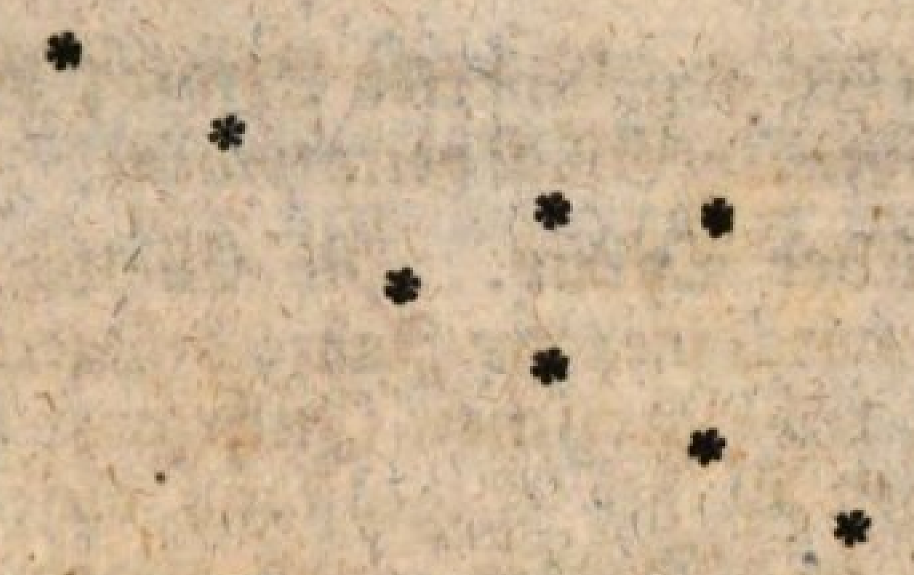
25. In die illa dicit Dominus exercituum: Auferetur paxillus,

23. Ihn will ich wie einen Nagel an einen feſten Ort hinheften. Er wird der Thron der Herrlichkeit im Hauſe ſeines Vaters ſeyn.

24. Die ganze Herrlichkeit des Hauſes ſeines Vaters wird man an ihn hängen; alle Gattungen von Gefäßen; alle kleine Geräthſchaft, von den Trinkbechern an bis auf die muſikaliſchen Inſtrumente.

25. An jenem Tage, ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, wird der Nagel,

gut auf der Schulter aufliegen. Aratus vergleicht die Geſtalt des Geſtirnes der Caſſiopeja mit einem Schlüſſel, welches doch beyläufig dieſe Figur hat:



Der Schlüſſel zu dem Vorrathshauſe des Ulyſſes hatte auch eine große Krümmung. *Odyſſ.* 21. 6. Die Prieſterinn der Ceres trug auch ihren Schlüſſel auf der Schulter. *Callim.* Ceres. v. 45.

**Was er öffnet, das ſoll Niemand mehr ſchließen.** Das heißt, er allein hat unumſchränkte Macht. Unſer Heiland bedient ſich darum auch ähnlicher Worte. Matth. 16, 19. und Offenb. 3, 7. wo er eine unumſchränkte Gewalt ausdrücken will.

23. **Ich will ihn, wie einen Nagel, an einem feſten Orte hinheften,** ihn feſtſetzen in ſeinem Amte, wie ein Nagel feſt in einer haltbaren Wand ſteckt, daß man daran aufhängen kann, was man will.

**Er wird der Thron der Herrlichkeit — ſeyn.** Seine ganze Familie ſoll in Ehre, und Wohlfahrt blühen, einen ehrenvollen Platz behaupten.

24. **Die ganze Herrlichkeit des Hauſes ſeines Vaters wird man an ihn hängen,** an dieſen Nagel, oder den Eliakim. Alle aus ſeiner Familie, große und kleine, auch ſeine Nachkömmlinge, werden durch ihn zu Ehren kommen, ſie mögen edel, oder unedel ſeyn.

**Von den Trinkbechern an bis auf die muſikaliſchen Inſtrumente,** n. d. Hebr. von den Trinkbechern an bis zu allerley Gefäßen geringerer Art.

25. **Wird der Nagel, der am feſten Orte angeheftet war** ꝛc. Dieß geht offenbar den Sobna, und nicht den Eliakim an, und iſt nur eine

qui fixus fuerat in loco fideli: et frangetur, et cadet, et peribit, quod pedenderat in eo, quia Dominus locutus eſt.

Nagel, der an dem feſten Orte angeheftet war, wegkommen, zerbrechen, herunterfallen, und dahin ſeyn, was daran hieng. Denn der Herr hat's geſagt.

## XXIII. Kapitel.

### Zerſtörung der Stadt Tyrus, die aber nach ſiebenzig Jahren wieder empor kommen wird.

Onus Tyri. Ululate naues maris: quia vaſtata eſt domus, unde venire conſueuerant: de Terra Cethim reuelatum eſt eis.

Strafgerichte über Tyrus. Heulet ihr Schiffe des Meeres! Zerſtört iſt das Haus, wo ſie herkamen. Vom Lande Kethim aus wird ihnen das kund.

2. Schwei

Wiederholung der ſchon oben angekündeten Strafe; denn dem Eliakim ward ein beſtändiges, und bleibendes Glück verſprochen.

1. **Strafgerichte über Tyrus.** Die Chaldäer haben Tyrus unter dem Nabuchodonoſor durch mehrere Jahre belagert, und endlich eingenommen. Sieh den II. tabellariſchen Inbegriff beym Jahre der Welt 3618. Dieſe Begebenheit iſt der Gegenſtand dieſer Weisſagung. Die Drangſalen des ehemals ſo blühenden, und allgemein bewunderten Tyrus. V. 1—11. Sie werden von den Chaldäern, die ihnen ehemals kaum dem Namen nach bekannt, und ein unbedeutentes Volk waren, bezwungen. V. 13. Nach ſiebenzig Jahren werden aber für die Tyrier wieder glücklichere Zeiten kommen, und ſie werden den wahren Gott erkennen, und verehren. V. 18 — Ende. H. Eichhorn ſpricht dem Iſaias dieſe Weisſagung ab, und ein dem Jeremias gleichzeitiger Prophet ſoll ſie gegeben haben. Einleit. in das alte Teſtam. Th. III. S. 72. Seine Gründe ſind aber leicht zu beantworten.

**Heulet ihr Schiffe des Meeres,** n. d. Hebr. **Ihr Schiffe von Tarſchiſch,** oder Tarteſſus in Hiſpanien, wie man insgemein dafür hält, und ich ſelbſt bis auf dieſe Zeit der Meynung war. Aber H. Prof. Paulus hat im fünften Stücke ſeiner Memorabilien III. Beytrag zu einem Commentar über Jeſaiah gezeigt, daß das bibliſche Tarſchiſch nicht Tarteſſus in Bötica, ſondern den Ocean, oder das Weltmeer bedeute. Die Vulgata hat alſo recht überſetzt: naues maris. Der Prophet redet die tyriſchen Seefahrer an, die wirklich auf dem Meere waren. Da mein Manuſcript bereits in der Druckerey iſt, bitte ich dieſe Bemerkung bey Kap. 2. V. 16. zu benützen, und auch dort ſtatt Schiffe von Tarſis, Schiffe des Meeres zu ſetzen.

**Vom Lande Kethim aus wird ihnen das kund.** Kethim, oder Chittim iſt nach einigen Macedonien, nach andern Latium, oder Cyprus. Daran liegt nicht viel. Es muß ein Land ſeyn, das mit Tyrus

in

2. Tacete, qui habitatis in inſula: negotiatores Sidonis transfretantes mare, repleuerunt te.

2. Schweiget ihr Inſelbewohner. Sidons Kaufleute fahren über Meer, und füllen dich an.

3. In aquis multis ſemen Nili, meſſis fluminis fruges eius: et facta eſt negotiatio gentium.

3. Die von Waſſermenge ſchwellende Saat des Nils, die Aernte des Stroms ward ſein Einkommen, er verhandelte ſie an Völker.

4. Erubesce Sidon: ait enim mare, fortitudo maris, dicens: Non parturiui, et non peperi, et non enutriui iuuenes, nec ad incrementum perduxi virgines.

4. Sidon! Schäme dich! Denn das ſagt das Meer, und die Stärke des Meeres: Ich hatte keine Wehen. Ich gebahr nie. Ich zog weder Knab noch Mädchen auf.

5. Quum auditum fuerit in Aegypto, dolebunt, quum audierint de Tyro:

5. Wann das Aegypten hören wird; wann es von Tyrus hören wird, ſo wird ſie's bedauern.

6. Fah-

in gutem Vernehmen ſtund, und Handlung trieb. Daraus kann man begreifen, wie die außer ihrem Vaterlande ſich befindenden Tyrier aus dem Lande Kethem Nachricht von dem Untergange ihrer Vaterſtadt erhalten konnten.

2. **Schweiget ihr Inſelbewohner. Sidons Kaufleute** 2c. Oder auch: Erſtaunet ihr Bewohner der Gegenden im Meere über das Unglück, das die Sidonier betroffen hat, die doch ſonſt ſo großen Verkehr mit euch hatten. **Sidonier** ſteht hier für **Tyrier**, die von Sydon herſtammten, und für ein Volk geachtet wurden.

3. **Die von Waſſer Menge ſchwellende Saat des Nils** 2c. D. i. die Tyrier zogen ihren Gewinnſt von dem vielen Waſſer des Nils. Auf dem Nil kamen ihre Handlungsartikel nacher Tyrus, und von da aus wurden ſie in die weite Welt verführt und verkauft. Dieſe Waaren werden alſo die Saat, und die Aernte des Nils genennet, weil ſie den Tyriern reiche Einkünfte, wie eine Aernte gewährten. Oder es kann auch der Ertrag von Aegypten, deſſen Fruchtbarkeit allein dem Nil zuzuſchreiben iſt, die Saat, und die Aernte des Nils heißen. Und dieſe war der Gewinnſt der Tyrier, die Getreid und andere Erzeugniſſe aus Aegypten holten, und mit Profit an andere Völker wieder verhandelten.

4. **Sidon ſchäme dich! Denn das ſagt das Meer** 2c. Du, Stadt Sidon, ſchäme dich. So ruft dir das Meer, und die Feſtung, die im Meere gebaut iſt, nämlich Tyrus zu: Sieh mich an, und nimm dir ein Beyſpiel an mir. Ich bin itzt wie eine Mutter die niemals Geburtsſchmerzen hatte, niemal gebahr, ich habe weder Knaben noch Mädchen erzogen; denn es iſt von allen meinen Bewohnern — Kindern — mir kein einziger übrig geblieben. Schäme dich alſo damit zu pralen, daß du eine Seeſtadt, feſt, und volkreich biſt. Ich, deine Tochter war das alles auch. Und was bin ich itzt nach meiner Zerſtörung?

5. **Wenn das Aegypten hören wird** 2c. nach der Vulgata trauert Aegypten über den Fall von Tyrus, weil dieſe Stadt den Aegyptiern alle

ihre

6. Tanſite maria, ululate, qui habitatis in inſula:

7. Numquid non veſtra haec eſt, quae gloriabatur a diebus priſtinis in antiquitate ſua? ducent eam pedes ſui longe ad peregrinandum.

8. Quis cogitauit hoc ſuper Tyrum quondam coronatam? cuius negotiatores principes, inſtitores eius inclyti terrae?

9. Dominus exercituum cogitauit hoc, ut detraheret ſuperbiam omnis gloriae, et ad ignominiam deduceret uniuerſos inclytos terrae.

10. Transi terram tuam quaſi flumen filia maris, non eſt cingulum ultra ibi.

6. Fahret über's Meer. Heulet ihr Inſelbewohner!

7. Iſt das nicht eure Stadt, die ſich von alten Zeiten her ihres Alterthums rühmet? Ihre Füße werden in ferne Lande wandern müſſen.

8. Wer beſchloß dieſes über Tyrus die ehemalige Kronenträgerinn? Ihre Kaufleute waren Fürſten. Ihre Krämer waren herrlich im Lande.

9. Der Herr der Heerſchaaren beſchloß es, ſie aller Pracht ihrer Herrlichkeit zu berauben, und alle Großen des Landes zu Schanden zu machen.

10. Tochter des Meeres! Ueberſchwemme dein Land wie ein Strom. Du haſt keinen Damm mehr vor dir.

11. Er

ihre Waaren, und Producte abnahm, und großen Handel mit ihm trieb. N. d. Hebr. kömmt ein anderer Sinn heraus: Die Sidonier werden über dieſe Nachricht von Tyrus eben ſo betrübt ſeyn, als wenn ſie ſo etwas von Aegypten gehört hätten.

6. Fahret über's Meer, ihr Tyrier! Eure Stadt iſt zerſtört, ihr müſſet euch itzt anderswo niederlaſſen.

7. Iſt das nicht die Stadt, die ſich ꝛc. Curtius Hiſt. Alex. L. IV. c. IV. Capta eſt urbs — Tyrus — et vetuſtate originis, et crebra fortunae varietate ad poſteritatem inſignis.

Ihre Füße werden in ferne Lande wandern müſſen. Das heißt, die Einwohner werden ihre Vaterſtadt verlaſſen, und ins Elend wandern müſſen. Hieronymus. Indeſſen bringen einige a. d. Hebr. folgenden ſehr guten Sinn heraus: Ihre Füße haben ſie — die Stadt Tyrus — getragen zu verreiſen in fremde Lande, oder die nicht nur ihres Alterthums, ſondern auch ihres ausgebreiteten Handels wegen berühmt iſt, den ſie in fernen Ländern führte.

8. Ueber die ehemaligen Kronenträgerinn, beſſer n. d. Hebr. Ueber die ehemaligen Kronenaustheilerinn, die Könige aufſtellte, entweder in ihren Colonien, oder in Ländern, die ſie ſich unterworfen hatte.

10. Tochter des Meeres! Ueberſchwemme dein Land. Du, Tyrus, Tochter des Meeres, zieh itzt in deine Colonien, und in die Länder,

11. Manum ſuam extendit ſuper mare, conturbauit regna: Dominus mandauit aduerſus Chanaan, ut contereret fortes eius,

11. Er ſtreckt ſeinen Arm über's Meer aus, und erſchüttert Königreiche. Er hat über Kanaan Befehle ertheilt, ſeine Mächtigen aufzureiben.

12. Et dixit: Non adiicies ultra, ut glorieris, calumniam ſuſtinens virgo filia Sidonis: in Cethim conſurgens transfreta, ibi quoque non erit requies tibi.

12. Er ſpricht: Wage es nicht ferner mehr dich zu rühmen, du geſchändete Jungfer und Tochter Sidons! Mache dich auf nach Kethim. Setze über Meer. Aber auch da wird keine Ruhe für dich ſeyn.

13. Ecce terra Chaldaeorum talis populus non fuit, Aſſur fun-

13. Sehet auf das Land der Chaldäer hin. Es war kein ſolches Volk,

der, die dein gehören. Du haſt keinen Damm mehr vor dir, der dich aufhalten könnte, er hängt nichts mehr zuſammen in deiner Verfaſſung. Es iſt kein gemeinſchaftliches Band mehr, das euch Tyrier hier miteinander verbände. Ergieß dich wie ein Stromm, der ſeinen Damm durchbrochen hat, über die weiten dir gehörigen Gegenden.

11. **Er ſtreckt ſeinen Arm übers Meer aus.** Er, Jehova, droht nicht nur Tyrus, ſondern dem ganzen am Meere liegenden Phöniciern, deſſen Königreiche er alle durch den **Nabuchodonoſor** zerſtören läßt. In Phönicien hatte jede Stadt ihren eigenen König. **Strabo** Lib. XVI. Quaelibet urbs Phoenicum regem habuit.

**Seine Mächtigen aufzureiben**, oder auch n. d. Hebr. alle Feſtungen, oder feſte Plätze in Kanaan nieder zu reißen, zu zerſtören.

12. **Du geſchändete Jungfer, und Tochter Sidons**, du Tyrus, die du von Sidon herſtammeſt.

**Mache dich auf nach Kethim, ſetze übers Meer** ꝛc. nacher **Citium**, einer Stadt in der Inſel Cyprus, die dem Könige von Tyrus unterworfen war. *Menander Epheſ.* apud Ioſephum Antiq. Lib. IX. c. 15. §. 2. Doch glaubt H. Döderlein, man müſſe überſetzen: **Citiäer, ſtehet auf, gehet fort; denn da — zu Tyrus — habet ihr keinen ruhigen Sitz mehr.** Der Prophet redet alſo die Citiäer ſelbſt an, die ſich in Tyrus der Handlung wegen niedergelaſſen hatten, und riethe ihnen zu fliehen, da es noch Zeit wäre.

13. **Sehet auf das Land der Chaldäer hin.** Hier werden die nach Norden hin wohnende Chaldäer verſtanden, die **Nabuchodonoſor** anführte, und mit denen er die gegen Mittag liegenden Völker, und Babylon ſelbſt bezwang, und zum Sitze ſeines Reiches machte.

**Es war kein ſolches Volk**, wie ſie, ſo unbedeutend, und das im Anfange ſo wenig Aufſehen machte. Es war gar, als wenn dieſe Chaldäer nicht auf der Welt wären. Niemand wußte etwas von ihnen. Die Chaldäer überhaupt waren zwar längſtens, und ſchon zu Abrahams Zeiten bekannt. Aber daß ſich eine Colonie von ihnen in der Gegend von Baby-

dauit eam: in captiuitatem traduxerunt robuſtos eius, ſuffoderunt domos eius, poſuerunt eam in ruinam.

Volk, wie ſie. Die Aſſyrier hatten den Grund dazu gelegt. Ihre rüſtigen Männer ſind in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt; ihre Häuſer untergraben. Das Volk iſt aufgerieben.

14. Ululate naues maris, quia deuaſtata eſt fortitudo veſtra.

14. Heulet, ihr Schiffe des Meeres; denn eure Stärke iſt dahin.

15. Et erit in die illa: In obliuione eris o Tyre ſeptuaginta annis, ſicut dies Regis unius: poſt ſeptuaginta autem annos erit Tyro quaſi canticum meretricis.

15. Dann wird's geſchehen, daß man ſiebenzig Jahre deiner vergeſſen wird, o Tyrus! ſo lang als Ein König lebt. Aber nach ſiebenzig Jahren wird Tyrus wie das Lied einer Buhlerinn ſeyn.

16. Sume citharam, circui ciuitatem meretrix obliuioni tra-

16. Nimm die Harfe! Schweiſe in der Stadt herum, längſt vergeſſene

Babylon anſiedelte, die hernach ſo große Eroberungen machte, das war eine neue Erſcheinung.

**Die Aſſyrier hatten den Grund dazu gelegt**, zu der Colonie der Chaldäer; denn **Nabuchodonoſor**, der aſſyriſche König, hat mit ihnen Babylon eingenommen, und ihnen dieſe Gegend zum Wohnplatze angewieſen. Vorher waren die Chaldäer nur ein herumſtreifendes Volk, Nomaden in den Wüſten. Er hat Babylon mit ihnen beſetzt, befeſtiget, und da es zuvor den Ueberſchwemmungen des Euphrats ausgeſetzt war, mit Dämmen verſehen, damit ſie ſich halten könnten.

**Ihre rüſtigen Männer ſind in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt** ꝛc. Und doch haben dieſe unbedeutenden Chaldäer itzt die rüſtigen Männer von Tyrus in Gefangenſchaft geführt, ihre Häuſer untergraben ꝛc.

14. **Eure Stärke iſt dahin.** Ihr tyriſchen Schiffe habet zuvor die Herrſchaft auf dem Meere gehabt. Itzt vermöget ihr nichts mehr.

15. **Daß man ſiebenzig Jahre deiner vergeſſen wird**, d. i. lange Zeit, eine unbeſtimmte Zeit für eine beſtimmte.

**So lange als ein König lebt**, beſſer n. dem Hebr. wie zu Zeiten des erſten Königs. Ein Staat bey ſeiner erſten Entſtehung, unter dem erſten Könige, macht noch gar ein geringes Aufſehen. Tyrus wird lang wieder ſo unbeutend ſeyn, als es unter ſeinem erſten Könige war.

**Nach ſiebenzig Jahren wird Tyrus wie das Lied einer Buhlerinn ſeyn.** Mann wird alsdann überall wieder von Tyrus reden, und ſingen, wie von einer Buhlerinn, um die ſich Jedermand bewirbt. Alle Kaufleute werden ſich bey ihr einfinden, um ſie buhlen.

16. **Vergeſſene Buhlerinn.** Städte werden insgemein, auch auf den Münzen als Frauenzimmer, oder Matronen vorgeſtellt. Handelsſtädte aber

dita: bene cane, frequenta canticum, ut memoria tui ſit.

geſſene Buhlerinn! Singe lieblich! Wiederhole deinen Geſang, daß man wieder an dich denke.

17. Et erit poſt ſeptuaginta annos: Viſitabit Dominus Tyrum, et reducet eam ad merce des ſuas: et rurſum fornicabitur cum uniuerſis regnis terrae ſuper faciem terrae.

17. Nach ſiebenzig Jahren wird ſich der Herr der Stadt Tyrus annehmen, und ihr ihr Gewerbe wiederum verſchaffen. Sie wird wiederum mit allen Königreichen des Erdbodens buhlen.

18. Et erunt negotiationes eius, et mercedes eius ſanctificatae Domino: non condentur, neque reponentur: quia his, qui habitauerint coram Domino, erit negotiatio eius, ut manducent in ſaturitatem, et veſtiantur usque ad vetuſtatem.

18. Ihre Handelſchaft und ihr Gewinn wird weder aufbehalten, noch zurücke gelegt, ſondern dem Herrn geheiliget werden. Denn er gehört nur denen, die vor dem Herrn wohnen, daß ſie ſich ſatt eſſen, und bis in ihr Alter kleiden können.

XXIIII. Kapi-

aber als Buhlerinnen in der heil. Schrift, weil ſie viele Liebhaber ſuchen, d. i. fremde Handelsleute an ſich zu ziehen ſich bemühen, und aus Gewinnſucht jeden zulaſſen. Vergl. Offenb. 17, 3 — 19. Nah. 3, 4. Jſai. 47, 1.

18. **Ihre Handelſchaft, und ihr Gewinn — geheiligt werden.** Das heißt, die Tyrier, wenn ihre Handlung wieder aufblühen wird, werden alsdann auch Anbether des wahren Gottes werden. Nachdem Cyrus Babylon erobert hatte, oder ungefähr ſiebenzig Jahre nach der Zerſtörung von Tyrus, mögen ſich viele Nachkommen der alten Tyrier wieder nacher Tyrus gezogen haben. Bey der Wiederaufbauung der Stadt werden ſich ohne Zweifel auch viele in ihr Vaterland zurückkehrenden Juden daſelbſt niedergelaſſen, und Handlung daſelbſt getrieben haben. Noch mehr zogen ſich Juden dahin, nachdem es Alexander der Große weggenommen hatte. So wurden von den Tyriern ſchon viele Opfer nach Jeruſalem gebracht. Auch das Chriſtenthum wurde ſehr frühzeitig in dieſer Stadt eingeführt, und große und herrliche Kirchen daſelbſt gebaut, wie wir aus der Kirchengeſchichte wiſſen. So wurde der Reichthum der Tyrier dem Jehova zu Theil.

**Denn er gehört nur denen, die vor dem Herrn wohnen.** Ihr Reichthum gehört nur dem Herrn, oder was eben ſo viel iſt, ſeinen Prieſtern und Leviten, damit ſie ihre Bedürfniſſe damit befriedigen können. Von den Opfern ziehen ſie ihren Unterhalt, und ſchaffen ſich ihre Kleidung an.

**Bis in ihr Alter kleiden können**, beſſer n. d. Hebr. ſich zierlich kleiden können. Vergl. Pſalm 44, 13. 71, 10. 86, 4.

## XXIIII. Kapitel.

### Strafgerichte über Judenland. Der ſchreckliche Tag des Gerichtes.

Ecce Dominus diſſipabit terram, et nudabit eam, et affliget faciem eius, et diſperget habitatores eius.

2. Et erit ſicut populus, ſic ſacerdos: et ſicut ſeruus, ſic dominus eius: ſicut ancilla, ſic domina eius: ſicut emens, ſic ille, qui vendit: ſicut foenerator, ſic is, qui mutuum accipit: ſicut, qui repetit, ſic qui debet.

Sehet! Der Herr wird den Erdboden zerſtören und entblößen. Er wird ſeine Geſtalt verwüſten, und ſeine Bewohner zerſtreuen.

2. Dem Prieſter wird es gehen wie dem Volke; dem Knechte wie ſeinem Herrn; der Magd wie der Frau; dem Verkäufer wie dem Käufer; dem Borgenden wie dem Wucherer; dem Gläubiger wie dem Schuldner.

3. Das

1. **Sehet! Der Herr wird den Erdboden zerſtören.** Dieſes, das folgende, und das ſechsundzwainzigſte Kapitel bis auf V. 19 ſcheinen ein zuſammenhängendes Ganzes auszumachen, worinn das ſchreckliche Gericht, das über Judenland ergehen wird, beſchrieben; aber auch glücklichere Zeiten vorhergeſagt, und Loblieder angegeben werden, welche die Juden wegen ihrer wunderbaren Befreyung abſingen ſollen. Nach Beſchreibung der Strafgerichte — V. 1 — 13. preiſet der Prophet die Barmherzigkeit und Güte Gottes, welche die Feinde der Juden, die Babylonier, V. 16 — Kap. 25, 9, die Moabiter — Kap. 25 gedemüthiget, und alle ihre Widerſacher ausgerottet, die vertriebenen Iſraeliten aus Aſſyrien, und Aegypten in ihr Vaterland wieder zurückgeführt, und ihren zerfallenen Staat wieder hergeſtellt hat. Kap. 26, 1 — 19. Ob hier die Verwüſtung vom Reiche Iſrael durch den Salmanaſſar, oder von Juda durch den Senacherib, oder die ſpätere von Judenland durch den Antiochus Epiphanes unter den Makkabäern gemeynt ſey, oder die von Judenland durch den Nabuchodonoſor, und dann auch wieder ihre Befreyung aus der babyloniſchen Gefangenſchaft, darüber ſind die Ausleger nicht einig. Jede dieſer Meynungen hat ihre Vertheidiger. Aber der letztern muß man ohne Zweifel den Vorzug geben, da unverkennbare Spuren von der Zerſtörung Babylons und Wiederherſtellung der jüdiſchen Republik in dieſer Weisſagung vorkommen. H. Eichhorn Einleit. in das alte Teſt. Th. III. §. 524. S. 60. 61. ſpricht dieſe Weisſagung wieder dem Iſaias ab, weil der Styl derſelben zu gekünſtelt, und weit von dem männlichen, und kraftvollen Styl des Iſaias entfernt wäre. Aber die Verſchiedenheit des Styls hängt auch meiſtens vom Alter ab, in dem man ſchreibt. Ein Mann von jüngern Jahren wird ganz anders ſchreiben, als ein betagter Greis.

**Der Herr wird den Erdboden zerſtören,** den Erdboden, oder das Land Juda, wird ihn ausleeren, wie man ein gefülltes Gefäß ausleert.

2. **Dem Prieſter wird es gehen, wie dem Volke.** Edle, und Unedle wird das nämliche Schickſal treffen, ſie werden des Ihrigen beraubt, und alle einander gleich gemacht werden. Keiner wird mehr etwas haben.

3. Diſſipatione diſſipabitur terra, et direptione praedabitur. Dominus enim locutus eſt verbum hoc.

4. Luxit, et defluxit terra, et infirmata eſt: defluxit orbis, infirmata eſt altitudo populi terrae.

5. Et terra infecta eſt ab habitatoribus ſuis: quia transgreſſi ſunt leges, mutauerunt ius, diſſipauerunt foedus ſempiternum.

6. Propter hoc maledictio vorabit terram, et peccabunt habitatores eius: ideoque inſanient cultores eius, et relinquentur homines pauci.

7. Luxit vindemia, infirmata eſt vitis, ingemuerunt omnes, qui laetabantur corde.

8. Ceſſauit gaudium tympanorum, quieuit ſonitus laetantium, conticuit dulcedo citharae.

3. Das Land wird durch eine gräuliche Zerſtörung zerſtört, durch eine gräuliche Plünderung ausgeplündert werden. Denn der Herr that dieſen Ausſpruch.

4. Die Erde trauert, welkt, ſchmachtet. Die Welt wird kraftlos. Der Stolz des Erdenvolkes fällt dahin.

5. Die Erde iſt von ihren Einwohnern angeſteckt; weil ſie das Geſetz übertraten; das Recht verkehrten; den ewigen Bund brachen.

6. Darum wird auch der Fluch die Erde auffreſſen; weil's ihre Bewohner verſchulden. Die ſie bauen, werden unſinnig, und noch wenige Menſchen übrig bleiben.

7. Die Weinleſe trauert. Der Weinſtock ſchmachtet. Alle, die ſonſt ein frohes Herz hatten, ſeufzen.

8. Der fröhliche Pauckenklang hört auf. Das Jauchzen der Frohlockenden verſtummt. Der liebliche Harfenton ſchweigt.

9. Bey'm

4. **Die Welt wird kraftlos.** Welt iſt hier wieder nur Judenland. Sieh oben 13, 11.

**Der Stolz des Erdenvolks fällt dahin.** Diejenigen fallen dahin, die zuvor ein ſtolzes Volk auf der Erde waren, die Juden.

5. **Die Erde iſt von ihren Einwohnern angeſteckt.** Sie iſt von dem unſchuldig vergoſſenen Blute befleckt, und darum verflucht, und wirft ihre Einwohner aus.

**Das Recht verkehrten,** verderbten, oder gar aufhoben.

6. **Weil's ihre Bewohner verſchulden.** Beſſer n. d. Hebr. **Und alle ihre Bewohner werden beſtraft werden.**

**Die ſie bauen, werden unſinnig — übrig bleiben.** Die die Erde, das Land, anbauen. Allein dieſe Auslegung giebt keinen guten Sinn. N. d. Hebr. **Sie werden vermindert werden, daß wenige Menſchen übrig bleiben.**

7. **Die Weinleſe trauert.** Dieſer, und die folgende zween Verſe ſind nur eine Erweiterung des Satzes: **Ueberall wird allgemeine Trauer ſeyn.**

9. Cum cantico non bibent vinum: amara erit potio bibentibus illam.

10. Attrita eſt ciuitas vanitatis, clauſa eſt omnis domus nullo introeunte.

11. Clamor erit ſuper vino in plateis: deſerta eſt omnis laetitia: translatum eſt gaudium terrae.

12. Relicta eſt in urbe ſolitudo, et calamitas opprimet portas.

13. Quia haec erunt in medio terrae, in medio populorum: quomodo ſi paucae oliuae, quae remanſerunt, excutiantur ex olea; et racemi, quum fuerit finita vindemia.

14. Hi leuabunt vocem ſuam, atque laudabunt: quum glorificatus fuerit Dominus, hinnient de mari.

9. Bey'm Weintrinken ertönt kein Lied mehr. Der Trunk wird den Trinkenden bitter.

10. Zertrümmert iſt die leere Stadt. Das ganze Haus iſt zugeſchloſſen, und Niemand geht hinein.

11. Auf den Gaſſen wird man nach Wein ſchreyen. Alle Fröhlichkeit iſt dahin. Die Wonne des Landes verbannt.

12. Die Stadt wird zur Einöde. Trübſal reißt die Stadtpforten ein.

13. Mitten im Lande, mitten unter dieſem Volke wird es geh'n, wie bey'm Schütteln eines Oelbaums, an dem noch wenige Früchte übrig ſind; wie bey der Nachleſe, wann die Weinärnte vorüber iſt.

14. Die Uebergebliebnen werden ihre Stimme zu des Herrn Lobe erheben. Man wird vom Meere her jauchzen, wann der Herr wird verherrlicht ſeyn.

15. Prei-

10. **Zertrümmert iſt die leere Stadt**, weil alle Einwohner entweder gefangen, oder ermordet worden, oder geflohen ſind.
**Das ganze Haus iſt zugeſchloſſen.** Beſſer: Alle Häuſer ſind verſchloſſen.

11. **Auf den Gaſſen wird man nach Wein ſchreyen.** Das iſt, es wird keine Freude mehr unter dem Volke ſeyn. Wenn man Wein trinkt, wird man fröhlich, und weil die Leute ſo niedergeſchlagen ſeyn werden, werden ſie jenen gleichen, die nichts zu trinken haben, und darum traurig ſind.

12. **Trübſal reißt die Stadtpforte ein.** Nachdrücklicher n. d. Hebr. **Die Pforten ſind mit Gewalt zerriſſen**, aufgebrochen, oder zermalmet worden.

13. **Mitten im Lande, mitten unter dieſem Volke** ꝛc. Es werden nämlich ſo wenig von dieſem Volke übrig bleiben, als Oliven an einem Oelbaume, den man ſchon geſchüttelt hat, als Trauben an einem Weinſtocke, wenn die Weinleſe vorüber iſt.

14. **Man wird vom Meere her jauchzen, wann der Herr** ꝛc. Es kann auch aus dem Hebr. ſo überſetzt werden: **Sie werden die Vortrefflichkeit des Herrn preiſen, werden mehr Geräuſch — Freudengeſchrey — machen, als das Meer.**

15. Propter hoc in doctrinis glorificate Dominum: in inſulis maris nomen Domini Dei Iſrael.

15. Preiſet alſo den Herrn durch den Unterricht der Völker! Preiſet den Namen des Herrn, des Gottes Iſraels in den Inſeln des Meeres!

16. A finibus terrae laudes audiuimus, gloriam iuſti. Et dixi: Secretum meum mihi, ſecretum meum mihi, vae mihi, praeuaricantes praeuaricati ſunt, et praeuaricatione transgreſſorum praeuaricati ſunt.

16. Aus den äußerſten Gränzen des Erdbodens hörten wir Lobgeſänge, und den Ruhm des Gerechten. Aber ich ſprach: Mein Geheimniß bleibt bey mir. Es bleibt bey mir. Wehe mir! die Miſſethäter übten gräuliche Miſſethaten aus. Sie häuften ſchreckliche Sünden auf Sünden.

17. Formido, et fouea, et laqueus ſuper te, qui habitator es terrae.

17. Landbewohner! Schrecken, Fallen, und Schlingen warten auf euch.

18. Wer

15. **Preiſet alſo den Herrn durch den Unterricht der Völker.** Hier macht das hebräiſche Wort Bayrim die größte Schwierigkeit, und wo die Vulgata überſetzt: in doctrinis, ſetzen andere, auf den Bergen, oder in den Flüſſen, oder in den Höhlen, oder in den entfernſten Ländern, nachdem ſie nämlich dieſes Wort mit andern Vocalen leſen, oder von andern Wurzelwörtern ableiten. H. Döderlein nimmt das Arabiſche zu Hülfe, und erklärt dieſen Vers ſo: Derohalben preiſet Jehova im fernen Norden, in den weit entlegenen Ländern Jehova, den Gott Iſraels.

16. **Aus den äußerſten Gränzen des Erdbodens hörten wir Lobgeſänge.** Im vorhergehenden Verſe hat der Prophet die entfernſten Völker aufgefordert, den Herrn zu preiſen. Nun erſchallen auch ihre Stimmen. Iſrael, und alle, die den wahren Gott verehren, preiſen ihn, weil er Babylon geſtürzt, und ihnen Glück und Würde hat angedeihen laſſen.

**Und den Ruhm des Gerechten,** nämlich Gottes. Es kann aber auch überſetzt werden: **Zur Freude der Gerechten,** Lobgeſänge, die den Gerechten eine Freude machen.

**Aber ich ſprach: Mein Geheimniß bleibt mir.** So iſt zwar die gewöhnliche Ueberſetzung dieſes ſehr ſchweren Verſes, ſo, daß der Prophet zu reden ſcheint. Aber könnte hier nicht Babylon, oder könnten nicht die Babylonier reden, und ihr Elend beklagen, da ſich die folgende Worte: **Mein Geheimniß bleibt mir,** ganz anders erklären laſſen? **Weh mir! Mein Schickſal! Ach mein großes Unglück! Weh mir! Die Räuber raubten, plünderten alles.** Das Wort, das durch Geheimniß überſetzt iſt, heißt zwar im Chaldäiſchen ein Geheimniß. Aber es heißt auch **Magerkeit, Elend, Unglück.**

17. **Landbewohner! Schrecken, Fallen, und Schlingen warten auf euch.** Im Hebr. ſtehen die Worte, Pachad, Pachath, Pach,

 wovon

18. Et erit: Qui fugerit a voce formidinis, cadet in foueam: et qui ſe explicauerit de fouea, tenebitur laqueo: quia cataractae de excelſis apertae ſunt, et concutientur fundamenta terrae.

18. Wer dem Schrecken zu entrinnen ſucht, wird in die Grube fallen. Wer der Grube entklimmt, fällt in die Fallſtricke. Denn die Schleußen des Himmels werden ſich öffnen, und die Grundfeſte des Erdbodens wird beben.

19. Confractione confringetur terra, contritione conteretur terra, commotione commouebitur terra,

19. Die Erde wird krachen, und brechen. Die Erde wird zertrümmert, und zerſchmettert. Die Erde wird zittern und ſchwanken.

20. Agitatione agitabitur terra ſicut ebrius, et auferetur quaſi tabernaculum unius noctis: et grauabit eam iniquitas ſua, et corruet, et non adiiciet, ut reſurgat.

20. Die Erde wird ſchwindeln, und hin und her taumeln, wie ein Trunkener. Sie wird von ihrem Platze bewegt werden, wie eine Nachthütte. Ihre Miſſethat wird ſie drücken. Sie wird zuſammen fallen, und nicht mehr aufſtehen.

21. Et erit: In die illa viſitabit Dominus ſuper militiam caeli

21. An jenem Tage wird der Herr das Heer des Himmels in der Höhe,

wovon jedes ein größeres Uebel anzeigt, als das vorhergehende. Sie wollen damit ſagen: Wer einem Uebel entgeht, verfällt in ein anderes noch größeres: Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin. Im Deutſchen läßt ſich dieſes Wortſpiel nicht ausdrücken.

18. **Wer dem Schrecken zu entrinnen ſucht, wird — Fallſtricke.** Keiner geht leer aus. Entrinnt er dieſem Uebel, ſo trifft ihn ein anderes.

**Denn die Schleußen des Himmels werden ſich öffnen.** Metaphoriſch. Sehr große Uebel werden hereinbrechen, und den Staat um und umkehren, wie bey Wolkenbrüchen, und Erdbeben alles umgekehrt wird.

20. **Wird von ihrem Platze bewegt werden, wie eine Nachthütte.** Die Erde wird hin und her ſchwanken, wie ein Nachtlager. Nämlich in den heißen Ländern würden die Garten- und Feldhüter, und auch die Reiſenden Gefahr laufen, von den wilden Thieren zerriſſen zu werden, wenn ſie frey auf der Erde außer den Häuſern ſchliefen. Sie verfertigen ſich alſo Hängbetten, oder Matten, die ſie auf der Höhe an Bäumen befeſtigen, wo ſie von keinen wilden Thieren erreichet werden können, und ſchlafen ruhig darinn. Niebuhr in der Beſchreib. von Arab. S. 158. ſagt: Er habe in den Gebirgen von Jemen viele ſolche Neſter auf den Bäumen geſehen, wo ſich die Feldhüter der Araber aufzuhalten pflegten. So ein Bette muß in einer beſtändigen Bewegung ſeyn, wenn ein Wind geht. So, ſaget der Prophet, wird ſich die Erde unter den Füßen hin und her bewegen.

21. **An jenem Tage wird der Herr das Heer des Himmels — heimſuchen.** Iſaias redet hier und in folgenden Verſen unter lauter Bildern.

in excelſo; et ſuper Reges terrae, qui ſunt ſuper terram.

22. Et congregabuntur in congregatione unius faſcis in lacum, et claudentur ibi in carcere: et poſt multos dies viſitabuntur.

23. Et erubeſcet luna, et confundetur ſol, quum regnauerit Dominus exercituum in monte Sion, et in Ieruſalem, et in conſpectu ſenum ſuorum fuerit glorificatus.

Höhe, und die Könige des Erdbodens auf Erde heimſuchen.

22. Geſammelt werden ſie wie ein Bündel, in den Pfuhl geworfen, und im Kerker verſchloſſen. Nach langer Zeit werden ſie zur Rechenſchaft gezogen.

23. Der Mond wird erröthen; die Sonne ſich verfinſtern, wann der Herr der Heerſchaaren auf dem Berge Sion, und zu Jeruſalem herrſchen, und vor dem Angeſichte ſeiner Aelteſten wird verherrlichet werden.

XXV. Kapi-

dern. Darum ſind auch einige Ausleger auf den Gedanken verfallen, daß hier gar vom Weltgerichte gehandelt werde. Allein das folgende Kapitel zeigt deutlich, daß von Babylon die Rede ſey. Alſo iſt auch hier nicht ein Gericht über das eigentliche Heer des Himmels gemeynt, ſondern, wie H. Dathe überſetzt: Alsdann wird Jehova beſtrafen dieſes ſo mächtige Volk, und die Könige dieſes Landes. Oben Kap. 10, 9. ſagte der König von Babylon: Sind nicht alle meine Fürſten Könige? Von dieſen Großen redet der Prophet, und verſteht ſie unter dem Heere des Himmels.

22. Geſammelt werden ſie, wie ein Bündel ꝛc. Man wird ſie, die Mächtigen, oder Großen des Volkes, wie gemeine Verbrecher, oder Gefangene, auf einen Haufen zuſammen treiben, in einen unterirdiſchen Kerker verſchließen, bis ſie endlich auch ihre verdiente Strafe empfangen werden.

23. Der Mond wird erröthen, die Sonne ſich verfinſtern. Sonne, Mond, wie oben das Heer des Himmels ſind nur eine weitere Ausmalung des Bildes: Der Staat von Babylon wird zu Grunde gehen, ohne daß man hier eine beſondere Bedeutung ſuchen dürfte, wer durch Sonne und Mond gemeynt ſey. In Babylon wird alles untergehen. Aber der Herr wird ſich damals in ſeiner Größe zu Jeruſalem zeigen. Da wird der jüdiſche Staat wieder aufblühen. Am babyloniſchen Himmel wird alles ſeinen Glanz verlieren, und am jüdiſchen wird alles wieder auf ein neues glänzen. Die Aelteſten der Juden erhalten auch ihre Würden wieder. Dieß geſchah auch. Babylon fiel. Juda ward aus der Gefangenſchaft entlaſſen, und bildete ſich zu einem neuen glänzenden Staate.

# XXV. Kapitel.
## Danklied des Propheten.

Domine Deus meus es tu, exaltabo te, et confitebor nomini tuo: quonam feciſti mirabilia, cogitationes antiquas fideles, amen.

2. Quia poſuiſti ciuitatem in tumulum, urbem fortem in ruinam, domum alienorum: ut non ſit ciuitas, et in ſempiternum non aedificetur.

3. Super hoc laudabit te populus fortis, ciuitas gentium robuſtarum timebit te.

4. Quia factus es fortitudo pauperi, fortitudo egeno in tribulatione ſua: ſpes a turbine, umbraculum ab aeſtu; ſpiritus enim robuſtorum quaſi turbo impellens parietem.

Herr! Mein Gott biſt du. Ich will dich erheben, und deinen Namen preiſen. Du haſt Wunder gethan. Deine ewigen Rathſchlüſſe ſind untrüglich. Amen!

2. Du verwandelteſt die Stadt in einen Steinhaufen; die befeſtigte Stadt in einen Schutt. Du räumſt ſie Fremden ein. Sie iſt keine Stadt mehr. Sie wird nie wieder gebaut.

3. Darum wird dich ein mächtiges Volk preiſen. Die Stadt rüſtiger Völker wird dich fürchten.

4. Denn du warſt dem Armen ein Schirm, und dem Dürftigen ſeine Kraft in ſeiner Trübſal. Du warſt ſeine Zuflucht vor dem Ungewitter; du ſein Schatten vor der Hitze. Denn der Zorn der Mächtigen iſt wie ein Sturmwind, der an eine Mauer prellt.

5. Du

1. Deine ewigen Rathſchlüſſe ſind untrüglich. Amen. Eine Fortſetzung des im vorhergenden Kapitel angefangenen Dankliedes. Du hältſt gewiß, was du beſchloſſen, oder verſprochen haſt.

2. Du räumſt ſie Fremden ein, du haſt Babylon Fremden eingeräumt. Nach einer andern Ueberſetzung hängt dieſer Vers ſo zuſammen: Die Paläſte der Barbaren, damit ſie keine Stadt mehr ausmachen, werden niemals mehr hergeſtellt werden.

3. Darum wird dich ein mächtiges Volk preiſen, oder in der mehreren Zahl, mächtige Völker, ſtarke, tapfere Völker.
Die Stadt rüſtiger Völker wird dich fürchten. Sogar diejenigen, die zuvor Feinde der Juden waren, ſie bekriegten, und unterjochen wollten, werden itzt vor dir, o Gott! Ehrfurcht haben; weil ſie deine Macht an Babylon ſehen werden.

4. Denn der Zorn der Mächtigen iſt wie ein Sturmwind, der ꝛc. Im Grunde liegt nichts daran, ob man dieſer Ueberſetzung des heil. Hieronymus folgen will, oder nicht. Es kömmt allemal das nämliche heraus. Andere glauben, folgende Ueberſetzung träffe den Sinn des Hebr. näher:
Die

5. Sicut aeſtus in ſiti, tumultum alienorum humiliabis: et quaſi calore ſub nube torrente, propaginem fortium marceſcere facies.

5. Du demüthigſt die ungeſtümen Fremdlinge, wie die Hitze den Durſtigen. Du macheſt das Geſchlecht der Starken wie durch die Sonnenhitze unter einer brennenden Wolke ausdorren.

6. Et faciet Dominus exercituum omnibus populis in monte

6. Der Herr der Heerſchaaren richtet allen Völkern auf dieſem Berge

Die Wuth — oder der Zorn — der Mächtigen — der ſtarken Feinde — iſt wie ein Strom, der Furchen macht — der ſo ſchnell reißt, daß er ſich ein neues Bett macht, und die Erde unter ſich fortführt. So wäre es auch den Juden ergangen, wenn du nicht ihr Schirm gegen ihre mächtigen Feinde geweſen wäreſt.

5. Du demüthigſt die ungeſtümen Fremdlinge ꝛc. wörtlich nach der Vulgata. Der heil. Hieronymus bringt alſo folgenden Sinn aus dieſem Verſe heraus: Wie ein Weingeſenk — Rebſchoos — durch eine heftige Hitze verdorret, und welk wird, ſo wirſt du den Tumult, und das Geſchrey der Fremdlinge verwelken, und zu Grunde gehen machen. Mit einem Worte, fremde Feinde vermögen nichts über dein Volk, du demüthigeſt ſie gleich. Allein der hebr. Text leidet dieſe Auslegung nicht. Der übrigen Auslegungen ſind ſo viele, und gehen ſo ſehr von einander ab, daß ich ſie aus Furcht den Leſer zu verwirren auch nicht einmal anführen mag. Folgende ſcheint den wahren Sinn am nächſten erreicht zu haben. Man muß nämlich annehmen, daß der Prophet etwas ausgelaſſen habe, was zur völligen Vergleichung gehört, welches in der Bibel öfters geſchehen iſt: Wie die Hitze an einem heißen Orte das Aufſchwellen der Gewäſſer, die mit einem heftigen Getöſe ſich bewegen, nach und nach aufhören, und ſie vertrocknen macht, ſo wirſt du, o Gott! den rauſchenden Tumult der Fremdlinge aufhören machen. Ja wie die Hitze in dem Schatten einer dichten Wolke, ſo wird der Freudengeſang gewaltthätiger Menſchen aufhören. Was bisher allen Auslegern zu hoch war, getraue ich mir auch nicht verſtändlich zu machen. Ich will nur nach andern — rathen.

6. Der Herr — richtet allen Völkern auf dieſem Berge eine Mahlzeit, auf dem Berge Sion an. Könige und Feldherren gaben dem Volke prächtige Gaſtmahle, wenn ſie ein beſonders Feſt feyerten, oder über ihre Feinde den Sieg erhalten hatten. Dieſe Gewohnheit war ſelbſt den Hebräern nicht unbekannt, ob ſie gleich bey andern Völkern gemeiner war, wie bey den Griechen, Athenae. Deipnoſ. L. I. C. III. und Römern. P. Aemilius, nachdem er über den Perſeus geſiegt hatte, gab den Völkern Griechenlandes ein Gaſtmahl. Auf dieſe Gewohnheit ſcheint der Prophet anzuſpielen. Gott wird ein koſtbares Gaſtmahl, nachdem er alle Feinde ſeines Volkes überwunden hat, geben, bey dem ſich alle Völker, die noch nicht dem Volke Gottes einverleibt ſind, einfinden, und in Eintracht miteinander ſpeiſen werden, d. i. es wird allgemeiner Friede, und Eintracht herrſchen.

hoc conuiuium pinguium, conuium vindemiae, pinguium medullatorum, vindemiae defaecatae.

Berge eine fette Mahlzeit vom beßten Weine, vom fetten Mark, vom lautern Weine zu.

7. Et praecipitabit in monte iſto faciem vinculi colligati ſuper omnes populos, et telam, quam orditus eſt ſuper omnes nationes.

7. Auf dieſem Berge wird der Herr alle Bande zerreißen, womit alle Völker gefeſſelt waren; alles Gewebe zernichten, worinn alle Völker verhüllt lagen.

8. Praecipitabit mortem in ſempiternum: et auferet Dominus Deus lacrymam ab omni facie, et opprobrium populi ſui auferet de uniuerſa terra: quia Dominus locutus eſt.

8. Den Tod wird er auf ewig verſchlingen; Gott der Herr allen Geſichtern ihre Thränen abtrocknen, und ſein Volk auf dem ganzen Erdboden von aller Schmach befreyen. Denn ſo ſprach der Herr.

9. Et dicet in die illa: Ecce Deus noſter iſte, exſpectauimus eum, et ſaluabit nos: iſte Dominus, ſuſtinuimus eum, exultabimus, et laetabimur in ſalutari eius.

9. An jenem Tage wird man ſagen: Sehet! Der iſt unſer Gott. Auf ihn haben wir gewartet, und er wird uns retten. Er iſt der Herr. Auf ihn haben wir geharret. Frohlocken wollen wir, und unſrer Hülfe froh ſeyn.

10. Auf

**Vom beßten Weine, vom fetten Mark** ꝛc. ſind nur Verzierungen, und Ausmalung des Hauptbegriffes vom Gaſtmahle, in denen man keine beſondere Bedeutungen ſuchen darf.

7. **Auf dieſem Berge wird der Herr alle Bande zerreißen,** die ein Volk vom andern entfernt hielten, und ihre Vereinigung verhinderten. Man kann auch ſo überſetzen: **Er wird die Decke zerreißen, worinn die Nationen gehüllet ſind, und jeden Schleyer, womit die Völker verſchleyert ſind.** Bey den Alten war es gewöhnlich, daß die Trauernden das Haupt verhüllten. Den Schleyer wegnehmen, und die Verhüllung aufheben, heut alſo das Leid in Freude verwandeln, was im folg. Verſe deutlicher geſagt wird.

8. **Den Tod wird er auf ewig verſchlingen.** Man wird es ſchon bemerkt haben, daß das Glück dieſer Zeiten, das hier angekündigt wird, nur auf die Zeiten des Meſſias paſſe, auf den alle Propheten wieder zurückkommen, nachdem ſie zuvor den Völkern Strafen angedroht haben, um ſie wieder zu tröſten. Tod iſt die Strafe der Sünde. Gott hob durch den Meſſias alle ewigen Strafen der Sünden auf für die, welche an deſſen Verdienſte Theil nehmen wollen. Alle ihre Thränen, die ſie wegen der Ungewißheit der Vergebung vergießen mußten, ſind abgetrocknet, und ſeine Glaubigen ſind nun das herrlichſte Volk auf Erde. Hier ſind alſo nicht nur die Wohlthaten gemeynt, welche die Juden, ſein beſonders Volk, ſondern alle Völker genießen ſollen, die an ihn glauben.

10. Quia requieſcet manus Domini in monte iſto: et triturabitur Moab ſub eo, ſicuti teruntur paleae in plauſtro.

10. Auf dieſem Berge wird des Herrn Arm ruhen. Moab ſoll unter ihm zerdroſchen werden, wie man das Stroh unter den Wagenrädern driſcht.

11. Et extendet manus ſuas ſub eo, ſicut extendit natans ad natandum: et humiliabit gloriam eius cum alliſione manuum eius.

11. Er wird ſeine Hände unter ihm ausſtrecken, wie ſie ein Schwimmender zum Schwimmen ausſtreckt. Er wird ſeinen Stolz demüthigen, und ſeine Arme zerſchmettern.

12. Et munimenta ſublimium murorum tuorum concident, et humiliabuntur, et detrahentur in terram usque ad puluerem.

12. Deine hohen und feſten Mauern werden einſtürzen. Man wird ſie einreißen, und auf dem Boden zerſtäuben.

XXVI. Kapi‑

10. Auf dieſem Berge wird des Herrn Arm ruhen. Arm heißt Macht Gottes. Der Herr wird auf dem Berge Sion, in ſeiner Kirche, ſeine Macht zeigen.

Moab ſoll unter ihm zerdroſchen werden. Die Moabiten waren Feinde der Juden. Iſaias bedient ſich dieſes Namens, die Feinde des Meſſias überhaupt anzuzeigen, die er zernichten wird.

Wie man das Stroh unter den Wagenrädern driſcht. Von der Art zu dreſchen in den Morgenländern iſt ſchon öfters Erwähnung geſchehen. Nur wollen einige nicht begreifen, wie Hieronymus aus dem Worte Madmenach, Dreſchwagen, herausbringen konnte, und überſetzen daher lieber: Wie das Stroh auf dem Dunghaufen vom Viehe zertreten wird.

11. Er wird ſeine Hände unter ihm ausſtrecken, wie ſie ein Schwimmender ausſtreckt. Moab wird unter der rächenden Macht Gottes, die es fühlen wird, wie ein Schwimmer ſeine Hände ausſtrecken, damit es der Rache Gottes entkomme. Aber der Herr wird ſeinen Stolz demüthigen, und ſeine Arme zerſchmettern, mit denen es ſich retten will.

12. Deine hohen, und feſten Mauern werden einſtürzen, o Moab. In der Sprache des neuen Teſtamentes wird dieß ſo ausgedrückt: Die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen. Was immer für eine Macht die Feinde der Kirche entgegen ſetzen werden, ſie wird allzeit darüber triumphiren, und jene werden vernichtet werden.

## XXVI. Kapitel.

## Fortgeſeztes Danklied.

In die illa cantabitur canticum iſtud in terra Iuda: Urbs fortitudinis noſtrae Sion ſaluator, ponetur in ea murus et antemurale.

In jenem Tage wird man im Lande Juda dieſes Lied ſingen: Sion iſt unſre feſte Stadt. Der Heiland iſt ihre Mauer und Vormauer.

2. Aperite portas, et ingrediatur gens iuſta, cuſtodiens veritatem.

2. Oeffnet die Thore! Das gerechte Volk ziehe ein; das Volk, das die Wahrheit ſchützt!

3. Vetus error abiit: ſeruabis pacem: pacem, quia in te ſperauimus.

3. Der alte Irrthum iſt weg, du erhältſt uns den Frieden. Du erhältſt ihn uns; weil wir auf dich gehofft haben.

4. Sperastis in Domino in ſaeculis aeternis, in Domino Deo forti in perpetuum.

4. Ihr habet von jeher auf den Herrn gehofft; auf den Herrn den mächtigen Gott, der auf immer mächtig iſt.

5. Er

1. **Sion iſt unſre feſte Stadt.** Der vorhergehende Vers ſchließt ſich mit den Worten: Die hohen Mauern der Feinde werden einſtürzen ꝛc. Aber die Juden, das Vorbild der Rechtglaubigen im neuen Teſtamente, werden ſingen: Wir haben eine feſte Stadt Sion, der Schutz des Herrn iſt für uns die beßte Feſtung, auf die wir uns verlaſſen dürfen.

**Der Heiland iſt unſre Mauer, und Vormauer.** Andere überſetzen ſtatt Heiland, Heil, und der Sinn kömmt heraus: Das Heil, der Schutz, den mir der Herr leiſtet, iſt mir ſtatt einer Mauer, und Vormauer, oder ſtatt einer Mauer, und ſtatt der Wälle, Gräben ꝛc.

2. **Oeffnet die Thore** dieſer Stadt, nehmet das Volk auf, das Gott verehrt, und ihm getreu iſt. H. Sailer hält dieſes Stück für ein Triumphlied der Juden, das ſie über das zerſtörte Babylon, und über die Wiedererlangung Jeruſalems anſtimmen, und chorweis abſingen ſollten, d. i. wechſelweiſe, ſo, daß ein Chor den erſten, der andere den zweyten Vers u. ſ. f. ſänge.

3. **Der alte Irrthum iſt weg,** dieſes Volk ſchwankt nun nicht mehr zwiſchen Gott, und den falſchen Göttern hin und her, es hofft feſt, daß du, o Gott, ihm den Frieden erhalten werdeſt, daß ſie itzt einmal ruhig werden fortleben können.

**Weil wir auf dich gehofft haben,** oder n. d. Hebr. denn du biſt es, auf den man vertrauen kann.

4. **Ihr habet von jeher auf den Herrn gehofft.** Oder in der befehlenden Art: Hoffet allzeit auf Gott!

**Auf den Herrn den mächtigen Gott,** der ꝛc. deutlicher n. d. Hebr. Denn er iſt Jehova, d. i. allzeit der nämliche, bey ihm findt man allzeit Zuflucht.

5. Quia incuruabit habitantes in excelſo, ciuitatem ſublimen humiliabit. Humiliabit eam usque ad terram, detrahet eam usque ad puluerem.

6. Conculcabit eam pes, pedes pauperis, greſſus egenorum.

7. Semita iuſti recta eſt, rectus callis iuſti ad ambulandum.

8. Et in ſemita iudiciorum tuorum Domine ſuſtinuimus te: nomen tuum, et memoriale tuum in deſiderio animae.

9. Anima mea deſiderauit te in nocte: ſed et ſpiritu meo in praecordiis meis de mane vigilabo ad te. Quum feceris iudicia tua in terra, iuſtitiam diſcent habitatores orbis.

5. Er wird die Bewohner der Höhe beugen. Er wird die erhabne Stadt demüthigen. Er wird ſie bis zur Erde erniedrigen. Er wird ſie bis zum Staube zermalmen.

6. Zertreten wird ſie der Fuß; der Fuß des Armen; der Tritt des Dürftigen.

7. Der Pfad des Gerechten iſt der richtige. Richtig iſt der Fußſteig des Gerechten, daß man darauf wandle.

8. Herr! Auf der Bahn deiner Gerichte harrten wir auf dich. Nach deinem Namen und dem Andenken an dich ſehnt ſich unſre Seele.

9. In der Nacht ſehnte ſich meine Seele nach dir. Aber auch des Morgens wachet ſie mit meinem Geiſte zu dir. Denn wann du deine Gerichte auf Erden hältſt, ſo lernen die Weltbewohner die Gerechtigkeit.

10. Wenn

5. **Er wird die Bewohner der Höhe beugen**, oder beſſer, er hat die Babylonier gebeugt, dieſe Thürmebewohner, die ſich auf ihre feſte Thürme verließen, die Einwohner dieſer erhabnen Stadt gedemüthiget. Er hat ſie bis zur Erde erniedriget, und ſie zu Staube zermalmet.

6. **Zertreten wird ſie der Fuß — des Dürftigen.** Oder wie in der vergangenen Zeit: Zertreten hat ſie der Fuß. Diejenigen Völker — die Juden vorzüglich, die zuvor die Unterdrückten, Armen, Dürftigen waren, gehen nun ſicher auf den Ruinen jener Stadt herum, in welcher zuvor ihre grauſamen, und ſtolzen Ueberwinder wohnten.

7. **Der Pfad der Gerechten iſt der richtige.** Gott ebnet den Gerechten den Weg, ſie haben einen ebnen Weg.

**Richtig iſt der Fußſteig — darauf wandle**, n. d. Hebr. Der Weg iſt dem Gerechten eine pure Ebene; denn du wiegſt ihn mit der Wage, mit dem Richtſcheit, ab.

8. **Herr! Auf der Bahn deiner Gerichte harrten wir auf dich.** Wie wir wußten, V. 7. daß du die Gerechten einen ebenen Weg führſt, ſo harrten wir auch darauf, daß du auf dem Wege deiner Strafgerichte bald deinen, und unſern Feinden ſtreng begegnen würdeſt.

9. **Denn wenn du deine Gerichte auf Erden — die Gerechtigkeit.** Die Gottloſen, welche du beſtrafeſt, welche deine Strafgerichte ſehen,

10. Miſereamur impio, et non diſcet iuſtitiam: in terra ſanctorum iniqua geſſit, et non videbit gloriam Domini.

10. Wenn man ſich auch des Gottloſen erbarmet, ſo lernt er doch die Gerechtigkeit nicht. Selbſt im Lande der Heiligen handelt er ungerecht, und ſieht auf des Herrn Herrlichkeit nicht.

11. Domine exaltetur manus tua, et non videant: videant, et confundantur zelantes populi: et ignis hoſtes tuos deuoret.

11. Herr! Hebe deine Arm auf; daß ſie's aber nicht ſehen. Ja, ſehen ſollen ſie's die Eiferer des Volkes, und zu Schanden werden. Das Feuer verzehre deine Feinde.

12. Domine dabis pacem nobis: omnia enim opera noſtra operatus es nobis.

12. Herr! Verleihe uns den Frieden. Denn alle unſere Thaten thatſt du für uns.

13. Domine Deus noſter, poſſederunt nos domini absque te,

13. Herr! unſer Gott! Es beherrſchten uns Herren außer dir. Aber

hen, und erfahren, fürchten dich, ehren dich, und werden zur wahren Religion geleitet.

10. **Wenn man ſich auch des Gottloſen erbarmet — Gerechtkeit nicht.** Wenn du den Gottloſen immer nur nach deiner Barmherzigkeit behandeln wollteſt, ſo würde er nie auf deine Gerechtigkeit denken, ſie niemals fürchten.

**Selbſt im Lande der Heiligen handelt er ungerecht.** Mitten unter den Gerechten, wo Frömmigkeit, und Gerechtigkeit blühet, wird er gottlos handeln, und ſich um deine Herrlichkeit, um dich, nichts bekümmern.

11. **Herr! Hebe deinen Arm auf; daß ſie es aber nicht ſehen ꝛc.** Der Sinn wird deutlicher, wenn man die vergangene Zeit ſetzt: Herr! Dein Arm iſt aufgehoben. Sie ſehen's aber nicht, d. i. diejenigen, die deine Macht nicht erkennen wollten.

**Ja, ſie ſollens ſehen, die Eiferer des Volkes, und zu Schanden werden.** Sie werdens ſehen und zu Schanden werden. Diejenigen, die deine Macht nicht erkennen wollten, werden ſie erkennen, und mit Beſchämung bekennen, wenn ſie ſehen werden, daß du dich ſo gütig gegen die Frommen, und ſo ſchrecklich gegen deine Feinde bezeigſt.

**Das Feuer verzehre deine Feinde.** Andere verbinden dieſes mit der vorhergenden Conſtruction: **Der Eifer des Volkes** — Der Eifer für dein Volk — **der wie ein Feuer iſt, hat ſie, deine Feinde, aufgefreſſen.**

12. **Herr! Verleihe uns den Frieden,** alles Glück; denn alles, was gut, oder böſe iſt, kömmt von dir, und deiner Anordnung her.

13. **Herren außer dir.** Du haſt uns verheißen, daß du allein über uns regieren wollteſt, und wir mußten doch fremden Herren unterthänig ſeyn.

Aber

tantum in te recordemur nominis tui.

14. Morientes non viuant, gigantes non reſurgant: propterea viſitaſti, et contriuiſti eos, et perdidiſti omnem memoriam eorum.

15. Indulſiſti genti Domine, indulſiſti genti: numquid glorificatus es? elongaſti omnes terminos terrae.

16. Domine in anguſtia requiſierunt te, in tribulatione murmuris doctrina tua eis.

17. Sicut quae concipit, quum appropinquauerit ad partum, dolens clamat in doloribus ſuis: ſic facti ſumus a facie tua Domine.

Aber wir denken nur an dich, und deinen Namen.

14. Getödtet ſollen ſie werden, und nicht mehr leben. Die Rieſen ſollen nicht mehr auferſtehen. Deßwegen züchtigteſt du ſie, riebſt ſie auf, und vertilgteſt all ihr Andenken.

15. Herr! Du warſt dieſem Volke gnädig. Du warſt ihm gnädig. Du dehnteſt alle ihre Gränzen des Landes aus. Wardſt du aber verherrlicht?

16. Herr! In ihrer Angſt ſuchten ſie dich. Da ſie bey ihrer Züchtigung ſich an dich wandten, lehrteſt du ſie.

17. Wie eine, die ſchwanger, und ihrer Entbindung nahe iſt, Schmerzen fühlt, und in ihren Schmerzen ſchreyt, ſo waren wir vor dir, o Herr!

18. Wir

Aber wir denken nur an dich ꝛc. nämlich itzt; denn dir haben wirs zu verdanken, daß wir itzt als Befreyte deine Herrlichkeit preiſen können.

14. Aber getödtet ſollen ſie werden, beſſer, ſeyn, und nicht mehr auf leben.

Die Rieſen, beſſer, dieſe Mächtigen, dieſe Tyrannen.

15. Herr du warſt dieſem Volke gnädig. N. d. Hebr. Du haſt dieß Volk vermehret, das Volk, das zu Jeruſalem war; denn es iſt vermehrt worden durch diejenigen, die aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurück kehrten.

Wardſt du aber verherrlicht? Im Grundtexte ſteht dieſes nicht fragweiſe, ſondern der ganze Vers heißt ſo: Du haſt dieß Volk ſehr vermehrt, und anſehnlich gemacht, und die Gränzen ihres Landes entfernet, das iſt, erweitert; denn je weiter die Gränzen eines Landes von einander entfernet ſind, deſto größer iſt es.

16. Da ſie bey ihren Züchtigungen ſich an dich wandten, lehrteſt du ſie. Dieſe deutſche Ueberſetzung hat wohl einen Sinn. Aber ſogar der Vulgata entſpricht ſie nicht ganz; vielweniger dem Hebräiſchen. Es ſoll vielmehr heißen: Sie drückten ihre Klaggebethe leiſe aus, wenn du ſie züchtigteſt. Sie getrauten ſich kaum laut zu dir aufzurufen.

17. Wie eine, die ſchwanger — waren wir vor dir, o Herr. Wir haben uns zwar Mühe gegeben, von unſern Schmerzen loszuwerden,

Jeru-

18. Concepimus, et quaſi parturiuimus, et peperimus ſpiritum: ſalutes non fecimus in terra: ideo non ceciderunt habitatores terrae.

18. Wir wurden ſchwanger; näherten uns unſrer Entbindung, und gebahren Wind. Wir thaten nichts Heilbringendes auf Erden. Deßwegen wurden doch die Erdbewohner nicht vertilgt.

19. Viuent mortui tui, interfecti mei reſurgent: exſpergiſcimini, et laudate, qui habitatis in puluere: quia ros lucis ros tuus, et terram gigantum detrahes in ruinam.

19. Deine Todten werden aufleben. Wachet auf, und frohlocket, die ihr im Staube ruhet! Denn dein Thau iſt der Thau des Lichtes. Das Land der Rieſen wirſt du zerſtören.

20. Mein

Jeruſalem und Juda zu retten, und unſern Feinden zu ſchaden, wie eine Schwangere, die ihrer Bürde, und ihrer Schmerzen los werden will. Aber wir haben nichts auszurichten vermocht. Wir ſchreyen zwar zu dir; aber nur leiſe. Es war noch unſer Ernſt nicht bey dir Hülfe zu ſuchen.

18. **Und gebahren Wind**, wie die Frauen, welche ſchwanger zu ſeyn ſcheinen; aber weiter nichts als eine **Windgeſchwulſt**, Empneumatoſis, haben. Sie leiden die Wehen wahrer Gebährenden, bringen aber am Ende nichts, als einen Wind hervor. *Ioan. Schenk* in Obſeruatt. medicinalibus Lib. IV. p. 681. *Franc. a Caſtro* de muliebrium morborum Medicina. Lib. 2. c. 8. Wir haben ſo wenig etwas Gedeihliches zur Welt gebracht, als eine Frau, die eine Windgeſchwulſt hat.

**Deßwegen wurden doch die Erdebewohner nicht vertilgt.** Beſſer, die Einwohner des Landes, von Babylonien. Wir konnten ſie aller unſrer Mühe, die wir uns gaben, ungeachtet, nicht ſtürzen, nicht vertilgen. Andere überſetzen n. d. Hebr. **Wir konnten nicht machen, daß die Erdebewohner**, die einmal todt waren, **wieder auflebten**, oder gebohren wurden, oder die Juden, die im größten Elende waren, wieder daraus erlöſet wurden.

19. **Deine Todten werden aufleben.** So redet Gott Juda an, welches zuvor bekannt hat, daß es die Juden nicht von der Gefahr und dem Elende zu befreyen im Stande war. Dein faſt zerfallener Staat wird wieder empor kommen.

**Denn dein Thau iſt der Thau des Lichtes**, d. i. dein Thau, o Juda, iſt der Thau, der das Licht, das Leben giebt. Andere überſetzen ſtatt **Thau des Lichtes, Thau der Malva.** Der Malva ſchrieben die Alten die Kraft zu, daß ſie nicht nur alle Krankheiten heilte, ſondern auch vor allen bewahren könnte. Wie der Thau überhaupt die Kraft hat, die von der Hitze gleichſam abgeſtorbenen Pflanzen wieder neuerdings zu beleben, ſo müßte der Thau der Malva noch kräftiger ſeyn, und die Erde, die damit beſprengt wird, mußte in der Dichterſprache wohl gar die Schatten beleben können, oder gleichſam wieder neu gebähren. Der Sinn iſt alſo: **Du träufelſt Malvathau herab, und die Erde damit geſchwängert gebiehrt die Schatten wieder.**

20. Vade populus meus, intra in cubicula tua, claude oſtia tua ſuper te, abscondere modicum ad momentum, donec pertranseat indignatio.

20. Mein Volk, gehe hin! Begieb dich in deine Schlafkammer. Schließ die Thür hinter dir zu. Verbirg dich auf eine kurze Weile, auf einen Augenblick, bis der Zorn vorüber iſt.

21. Ecce enim Dominus egredietur de loco ſuo, ut viſitet iniquitatem habitatoris terrae contra eum: et reuelabit terra ſan-

21. Denn ſieh! Der Herr wird von ſeiner Wohnung ausgehen, die Ruchloſigkeit des Erdebewohners ſelbſt an ihm zu rächen. Die Erde wird

20. **Mein Volk, gehe hin! Begieb dich in deine Schlafkammer!** Ich weis es, daß alle Ausleger dieſe letzten zween Verſe noch zur vorhergehenden Weiſſagung rechnen. Aber ſie ſchicken ſich ſehr wohl zum Inhalt der folgenden, und wären ein zu matter Schluß der vorhergehenden, die ſich V. 19 mit ſo erhabenen Ausdrücken endiget. Da die Abtheilung der Bibel in Kapitel, und Verſe keine kirchliche Autorität für ſich hat, ſondern oft unſchicklich genug gemacht iſt, nehme ich mir auch kein Bedenken, ſie abzuändern, wenn ich hoffen kann, daß ich durch eine andere Eintheilung einen ſchicklichern Zuſammenhang, und Sinn herausbringen werde. Der Prophet tröſtet ſeine Landesleute. Sie ſollen die Zerſtörung ihres Vaterlandes geduldig übertragen. Gott würde ſie doch bald an ihren Feinden rächen. V. 20. 21. Denn er wird zur nämlichen Zeit, wo er die Feinde ſtrafen wird, Kap. 27, V. 1, den jüdiſchen Staat wieder herſtellen. V. 2 — 6. Er mußte aber auch die Juden wegen ihrer Bosheit und Leichtſinnigkeit in Abſicht auf die Religion beſtrafen. Da ſie aber ihre Strafe ausgeſtanden, und ihre Schuld getilgt hätten, V. 7 — 11. werde das Volk wieder zurückkehren, und in ſeinem Vaterlande einen neuen Staat errichten. V. 12. 13. Welches auch nach der Rückkehr der Juden aus Babel geſchah. Der Inhalt dieſer Weiſſagung ſcheint alſo beynahe der nämliche mit dem der vorhergehenden zu ſeyn. Aber darum ſind es doch zwo verſchiedene Weiſſagungen.

**Mein Volk, gehe hin** rc. halte dich ruhig, leide geduldig, bis der Zorn des Herrn über dich vorüber iſt. Er wird nicht lange dauern, nur eine kurze Weile, einen Augenblick. Es iſt eine Anrede, die der Prophet an das Volk hält, das er im Geiſte ſchon in der babyloniſchen Gefangenſchaft ſieht, ob es gleich erſt lange nach dem Tode des Jſaias darein gerieth. Wegen meiner mag man aber auch das Ganze für eine ſpätere Prophezeyung halten, die ein Prophet kurz vor der Rückkehr aus Babylon ſeinen Landesleuten gegeben hat, und die hernach von den Sammlern, weil ſie die ächten iſaianiſchen von andern prophetiſchen Stücken nicht zu unterſcheiden wußten, mit den iſaianiſchen vermiſcht haben.

21. **Der Herr wird von ſeiner Wohnung ausgehen.** Er wird kommen, die Bosheit der Einwohner dieſes Landes, der Juden, an ihnen zu rächen, der ältern Juden, damit er das Land mit neuen würdigern Einwohnern beſetzen kann.

Die

guinem ſuum, et non operiet ultra interfectos ſuos.

wird ihr Blut aufdecken. Sie wird ihre Getödteten nicht ferner verhüllen.

## XXVII. Kapitel.

### Leviathans Strafe. Züchtigung, und Bekehrung der Iſraeliten.

In die illa viſitabit Dominus in gladio ſuo duro, et grandi, et forti, ſuper Leuiathan ſerpentem vectem, et ſuper Leuiathan ſerpentem tortuoſum, et occidet cetum, qui in mari eſt.

An jenem Tage wird der Herr Leviathan die große und ſich in die Krümme ſchlingelnde Schlange mit ſeinem Schwerte, mit ſeinem ſcharfen, großen und gewaltigen Schwerte ſtrafen. Er wird das Ungeheuer im Meere tödten.

2. Dann

**Die Erde wird ihr Blut aufdecken. Sie wird ꝛc.** Gott muß euch Juden ſtrafen, die ihr ſo viel unſchuldiges Blut vergoſſen habet, daß es die Erde nicht mehr alles einſaugen kann. Gott ſieht es, es ſchreyt um Rache zu ihm ꝛc.

**1. An jenem Tage wird der Herr Leviathan — ſtrafen.** Gott wird, nachdem er eure Feinde, die Babilonier, gedemüthiget haben wird, auch alle eure andern Feinde beſtrafen. Statt aller Feinde werden hier die Aegyptier geſetzt, welche nach den babyloniern für die Juden die gefährlichſten Feinde waren. Zwar werden die Aegyptier nicht ausdrücklich genennet; aber doch durch den **Leviathan**, oder das Krokodill — vergl. Job. 40, 25 — 41, 26 — genug angedeutet. Dieß Ungeheuer findt ſich ſo zahlreich in dem Nil, daß man es als ein Symbol für Aegypten annehmen können, ſo wie wir itzt noch ſagen, der **Adler**, ſtatt Oeſterreich; der **Löw** ſtatt Baiern. Der Herr wird alſo Leviathan, d. i. Aegypten beſtrafen.

**Die große, und ſich in die Krümme ſchlängelnde Schlange.** Nach dieſem Kennzeichen ſcheint es zwar, daß man unter Leviathan das Krokodill nicht verſtehen könne; denn dieſes Thier kann ſich nicht krümmen, oder ſchlängeln, weil es nach ſeiner Länge ſteif iſt, und ſich immer mit dem ganzen Körper zugleich wenden muß. Darum muß auch derjenige, welcher einem nachſetzenden Krokodill entkommen will, nur immer viele Wendungen machen, weil dieſes lange, und ſchwere Thier ſich ſo ſchnell nicht umwenden kann. Darum überſetzen andere, den **Leviathan** dieſe **geſchwind laufende Schlange**, oder den **Leviathan** dieſe **durch Umwege betrügende Schlange**; denn bald geht das Krokodill gerade auf ſeine Beute los, bald braucht es Liſt, und hinterſchleicht ſelbige. Nach der Vulgata heißt es: Super Leuiathan ſerpentem vectem, et Leuiathan ſerpentem tortuoſum, welches näher mit der gegebenen Auslegung übereinſtimmt. Serpens vectis bedeutet eine Schlange, die gerade, unbeugſam, und ſteif iſt, wie ein Hebel, alſo ſo, wie ein Krokodill, ſerpens tortuoſus, eine liſtige Schlange.

2. In die illa vinea meri cantabit ei.

2. Dann wird der beßte Weinberg ihm dieſes Loblied ſingen.

3. Ego Dominus, qui ſeruo eam, repente propinabo ei: ne forte viſitetur contra eam, nocte et die ſeruo eam.

3. Ich, der Herr, ich bin ſein Hüter. Bald werde ich ihn wäſſern, daß er nicht verwüſtet werde. Tag und Nacht hüte ich ihn.

4. Indignatio non eſt mihi: quis dabit me ſpinam et veprem in praelio? gradiar ſuper eam? ſuccendam eam pariter?

4. Bey mir iſt kein Zorn. Wer machet mich zu einem Dorn, oder zu einer Hecke? Wer will mich beſtreiten? Soll ich auf ihn treten? ihn miteinander wegbrennen?

5. An potius tenebit fortitudinem meam, faciet pacem mihi, pacem faciet mihi?

5. Soll er ſich nicht vielmehr an meine Stärke halten? Wird er mit mir Friede machen? Friede?

6. Sie

2. **Dann wird der beßte Weinberg ihm dieſes Lied ſingen**, dem Herrn. Eigentlich ſollte aber n. d. Hebr. ſo überſetzt werden: **Alsdann, was den Weinberg betrifft, ſingt von ihm ſo.** Der Weinberg iſt hier der jüdiſche Staat, wie oben Kap. 5.

3. **Bald werde ich ihn wäſſern**, n. d. Hebr. öfters, wiederholtermalen.

4. **Bey mir iſt kein Zorn.** Man muß bey den Prophen ſehr oft die Verbindung des vorhergehenden mit dem folgenden, oder auch die Perſon errathen, welche redend eingeführt wird. Setze alſo hier, um alles zu verbinden: **Du Weinberg**, Volk Gottes, **wirſt ſagen.** Für **Zorn** kann man nach dem Hebr. ſetzen, **Mauer**: Ich habe keine Mauer, d. i. ich, das iſraelitiſche Volk, das ich von Babylon zurück kehren ſoll, bin noch ſehr ſchwach, kann mich gegen Niemanden vertheidigen.

**Wer machet mich zu einem Dorn?** Dieſer ganze Vers iſt gegen das Hebr. überſetzt, und giebt nur einen ſehr erzwungenen Sinn. Ich ziehe folgende Ueberſetzung vor: **O wäre ich mit Dörnern, und Hecken zur Zeit des Krieges umgeben** — wenn man ſagt: **Ich will ihn anfallen, und völlig verbrennen.** Das Land Juda ſagt: Weil ich noch ſehr ſchwach, und unbevölkert bin, wünſchte ich mir den Beyſtand anderer. Ich bin noch allen Anfällen ausgeſetzt, wie ein Weinberg, der keine Mauer, nicht einmal eine Hecke um ſich hat: „Um Tripolis herum giebt es eine „Menge Weinberge, und Gärten, die größtentheils mit Hecken eingefaßt „ſind. Sie beſtehen hauptſächlich aus Hagedorn, Stech- und Weißdorn." **Rauhwolf** S. 21. 22. Hierauf wird der Feind redend eingeführt: **Ich will ihn anfallen, den Weinberg, und völlig verbrennen.**

5. **Soll er ſich nicht vielmehr an meine Stärke halten?** Der Weinberg hat zuvor geklagt, daß er zu ſeiner Beſchützung keine Mauer, und keine Hecke habe. Weil er aber weis, daß es dem Jehova misfalle, wenn man auf Menſchen ſein Vertrauen ſetzt, ſagt er ſich die Worte Gottes ſelbſt: Soll er, Juda, oder der Weinberg, ſich nicht vielmehr an

6. Qui ingrediuntur impetu ad Iacob, florebit et germinabit Iſrael, et implebunt faciem orbis ſemine.

6. Sie werden mit Gewalt zur Nachkommenſchaft Jakobs eilen. Iſrael wird aufkeimen und blühen. Sie werden das Land mit ihrem Saamen erfüllen.

7. Numquid iuxta plagam percutientis ſe percuſſit eum? aut ſicut occidit interfectos eius, ſic occiſus eſt?

7. Hat er ſie ſo geſchlagen, wie denjenigen, der ſie ſchlug? Oder hat er ſie ſo getödtet, wie denjenigen, der ſie tödtete?

8. In menſura contra menſuram, quum abiecta fuerit, iudicabis eam: meditatus eſt in ſpiritu ſuo duro per diem aeſtus.

8. Wann aber Iſrael wird verworfen ſeyn, dann wird er es mit gleichem Maaße richten. Er beſchloß eine ſchwere Züchtigung am Tage ſeines Zornes.

9. Darum

meine Stärke halten? Wo kann er einen ſtärkern Vertheidiger, als mich finden?

Wird er mit mir Friede machen? Wird er ſich endlich beſſern? Sein thörichtes Vertrauen ablegen, und ſich unter meinen Schutz werfen? Andere: Aber Jehova wird meine Schutzwehre befeſtigen, wird mir Heil — Glück — bereiten, wird mir Heil bereiten.

6. Sie werden mit Gewalt zur Nachkommenſchaft ꝛc. Man weis gar nicht, was man aus dieſer Ueberſetzung der Vulgata machen ſoll. Calmet ſah ſich gezwungen den hebr. Text in Vorſchlag zu bringen: Und dieſer lautet ſo: Einſt wird Jakob Wurzeln ſchlagen, hervorkeimen, und blühen Iſrael, und voll wird das Land von Früchten ſeyn. Der Prophet vergißt auf einige Zeit das noch fortdauernde Elend der Juden, und denkt ſich ſchon in die glücklichlichern Zeiten der Wiederauflebung ihres Staates hinein.

7. Hat er ſie ſo geſchlagen, wie denjenigen, der ſie ſchlug? Hat der Herr die Juden ſo ſtrenge gezüchtiget, wie ihre Verfolger, die Babylonier? Nein, mit ſeinem Volk iſt er gelinder verfahren. Dieſes blüht wieder auf; aber die Babylonier ewig nicht mehr.

8. Wenn aber Iſrael wird verworfen ſeyn ꝛc. Es kömmt im Anfange dieſes Verſes ein hebräiſches Wort vor, das ſonſt nirgends in der Bibel ſteht. Daher die verſchiednen Auslegungen, wovon keine mit der andern übereinſtimmt. Ich will ſie nicht alle herzählen, ſondern nur die wahrſcheinlichſte anführen: Du haſt deine Sache gegen das jüdiſche Volk durch eine ſchwere Anklage vertheidiget, da du es entließeſt, oder verwarfſt. Das jüdiſche Volk war dir treulos. Dieſes haſt du ihm, wie einer untreuen Gemahlinn, vorgeworfen, und nach einer ſolchen Anklage kann es ſich auch nicht beſchweren, daß du es gezüchtiget haſt.

Er beſchloß eine ſchwere Züchtigung ꝛc. Im erſten Theile des Verſes ſprach der Prophet zu Gott in der zweyten Perſon. Nun fährt er erzählungsweiſe in der dritten fort. Dieſe Abänderungen der Perſonen ſind bey den heiligen Dichtern etwas gewöhnliches.

9. Idcirco ſuper hoc dimittetur iniquitas domui Iacob: et iſte omnis fructus, ut auferatur peccatum eius, quum poſuerit omnes lapides altaris ſicut lapides cineris alliſos, non ſtabunt luci et delubra.

9. Darum wird dem Hauſe Jakob ſeine Miſſethat vergeben werden. Die ganze Frucht davon wird die Entledigung von ihren Sünden ſeyn. Wann er's mit den Altarſteinen, wie mit andern Steinen machen wird, die man zu Staube zermalmet, ſo werden keine Haine, keine Götzentempel mehr da ſeyn.

10. Ciuitas enim munita deſolata erit, ſpecioſa relinquetur, et dimittetur quaſi deſertum: ibi paſcetur vitulus, et ibi accubabit, et conſumet ſummitates eius.

10. Denn die feſte Stadt wird zur Einöde, die ſchöne Stadt verlaſſen werden. Oede wird ſie da liegen, wie eine Wüſte. Kälber werden dort weyden; dort ausruhen, und ihre Reiſer abfreſſen.

11. In ſiccitate meſſes illius conterentur, mulieres venientes,

11. Ihre Aernte wird durch eine Trockne zu Grunde gehen. Weiber wer-

9. **Darum wird dem Hauſe Jakob ſeine Miſſethat vergeben werden.** Eben durch die Strafe, mit der Gott die Juden heimſucht, werden ihre Sünden abgebüßt.

**Wenn er's mit den Altarsſteinen, wie mit andern Steinen machen wird** ꝛc. Beſſer n. d. Hebr. **Wenn er die Steine der Altäre wie zerſtreute Kalkſtücke machen wird.** D. h. wenn er die Abgötterey, und Altäre, worauf den Götzen geopfert wurde, ganz zerſtören wird. Wenn man gemauerte Gebäude niederreißt, liegen überall Mörtelſtücke herum, d. i. gehärtete Stücke aus Kalk, und Sand.

**So werden keine Haine — mehr da ſeyn.** Beſſer: wenn keine Haine, und Götzentempel mehr unter den Juden da ſeyn werden.

10. **Denn die feſte Stadt wird zur Einöde**, oder die feſte Stadt iſt eine Einöde. Wie wird das geſchehen, daß die Götzenaltäre niedergeriſſen, daß keine Haine, und Götzentempel mehr ſeyn werden? Antwort: Die feſte Stadt Jeruſalem wird zur Einöde werden, wie eine Weyde ohne Heerde, ſie wird verlaſſen werden. Höchſtens Kälber werden dort weyden, und ihre Reiſer, d. i. die Reiſer der Stadt, die Reiſer, die auf dem Platze hervorwachſen, worauf zuvor die Stadt ſtund, abfreſſen. Alſo eigentlich Kälber, die die jungen Reiſer gerne abfreſſen. Man darf hier nichts allegoriſches ſuchen. Es iſt nur eine poetiſche Erweiterung des Satzes: Jeruſalem wird zerſtöret werden, ſo, wie auch das folgende.

11. **Ihre Aernte wird durch eine Tröckne zu Grunde gehen — ſie belehren.** Die Ueberſetzung der Vulgata verträgt ſchwerlich einen befriedigenden Sinn. N. d. Hebr. heißt es: **Ihre ausgetrockneten Aeſte werden ankommende Weiber brechen, und den Ort erleuchten.** d. i. mit den abgebrochenen Aeſten, die am Platze der Stadt gewachſen ſind, werden die Weiber Feuer aufmachen, kochen, ſich wärmen ꝛc.

et docentes eam: non eſt enim Populus ſapiens, propterea non miſerebitur eius, qui fecit eum; et qui formauit eum, non parcet ei.

werden kommen, und ſie belehren; denn es iſt kein weiſes Volk mehr. Deßwegen erbarmt ſich ihrer auch derjenige nicht, der ſie erſchaffen hat; und der ſie gebildet hat, der ſchont ihrer nicht mehr.

12. Et erit: In die illa percutiet Dominus ab alueo fluminis usque ad torrentem Aegypti; et vos congregabimini unus et unus filii Israel.

12. An jenem Tage wird es geſchehen, daß der Herr euch vom Ufer des Stromes an bis an den Bach Aegyptens ausſchütteln wird. Ihr, Kinder Iſraels, aber werdet eines nach dem andern ſich wiederum verſammeln.

13. Et erit: In die illa clangetur in tuba magna, et venient, qui perditi fuerant de Terra Aſſyriorum, et qui eiecti erant in Terra Aegypti, et adorabunt Dominum in monte ſancto in Ieruſalem.

13. Zu derſelben Zeit wird die große Poſaune erſchallen, die Verjagten aus Aſſyrien werden wieder herbey, und die Vertriebenen aus Aegypten herzu kommen, und den Herrn auf dem heiligen Berge Jeruſalems anbethen.



**Denn es iſt kein weiſes Volk mehr. Deßwegen** ꝛc. Die Juden haben ſich nicht weiſe betragen; darum züchtigt ſie auch Jehova, und läßt ihnen keine Barmherzigkeit wiederfahren.

12. **Daß der Herr euch vom Ufer — ausſchütteln wird.** In der Vulgata ſteht percutiet, ſtrafen wird, im Hebr. excutiet, ausſchütteln wird. Letzteres ſchickt ſich auch ebender in den Zuſammenhang. Auf die Androhung der Strafe folgt, wie gewöhnlich, auch wieder Troſt. **An jenem Tage** — hernach — **wird euch der Herr vom Ufer des Stromes an** — vom Euphrat an, der vorzugsweiſe der Strom genennet wird, aus Babylon, **bis an den Bach Aegyptens** — und aus Aegypten — **ausſchütteln**, wie die Bäume in einem Garten mit einem Stecken geſchlagen, und ſo ihrer Früchte entlediget werden; ihr werdet aus beyden Reichen in euer Vaterland zurücke kehren, um da einen neuen Staat zu errichten.

**Ihr Kinder Iſraels werdet — euch verſammeln**, n. d. Hebr. Ihr werdet einzeln von der Erde aufgeleſen werden, wie man Aepfel, die man vom Baume herabgeſchlagen hat; Stück für Stück aufzuleſen pflegt. Ihr werdet einer nach dem andern zurückkommen, und euch wieder ſammeln.

## XXVIII. Kapitel.

### Untergang von Samaria, und den zehn Stämmen Iſraels. Verheißung des Meſſias.

Vae coronae ſuperbiae, ebriis Ephraim, et flori decidenti, gloriae exultationis eius, qui erant in vertice vallis pinguiſſimae, errantes a vino.

Wehe der Krone des Stolzes! Den Trunkenen in Ephraim! Der verwelkenden Blume! Wehe der frohlockenden Herrlichkeit derer, die auf den Gipfeln des fetteſten Thales vom Weine taumeln!

2. Ecce validus et fortis Dominus, ſicut impetus grandinis;

2. Sehet! Der ſtarke und allgewaltige Herr ſtürmt wie ein Hagel

1. **Wehe der Krone des Stolzes! Den Trunkenen in Ephraim!** Dieſe Weisſagung iſt zur nämlichen Zeit gegeben worden, in der die allererſte des Propheten ausgeſprochen iſt, im Anfange der Regierung des Ezechias. Sieh das erſte Kapitel Salmanaſſar unterwarf ſich damals das Reich Iſrael, nahm Samaria nach einer dreyjährigen Belagerung ein, und führte die übrigen noch nicht von Teglatphalaſſar gefangenen Stämme in die Gefangenſchaft. 2. Könige 18, 10. Sieh auch den II. tabellariſ. Inbegriff beym Jahre der Welt 3453 — 3470. Das Königreich Juda war aber unter der Regierung des gottloſen Achaz ſo weit heruntergekommen, daß es dem Ezechias nicht möglich war, in ſo kurzer Zeit die Religion und Sittlichkeit wieder herzuſtellen. Der Prophet beweint den nahen Untergang des iſraelitiſchen Reiches. V. 1 — 4. Die Sache der Judäer, hoffet er, werde zwar unter dem neuen Könige Ezechias beſſer gehen. V. 5. 6. Aber zuerſt müßten die laſterhaften Prieſter, und die Großen des Volkes durch göttliche Strafen weggeräumt werden. Dieſen giebt er Verweiſe, und kündigt ihnen ihre Strafen an. V. 7 — Ende.

**Wehe der Krone des Stolzes.** Wehe euch ihr ſtolzen, und betrunkenen Ephraimiten, die ihr entweder wegen euren immerwährenden Schmauſſereyen wirklich betrunken ſeyd, oder wie Betrunkene euch nicht zu rathen wiſſet. Aber es heißt: **Wehe der Krone des Stolzes?** Aber **Krone des Stolzes** iſt in der Sprache der Hebräer eine herrliche, prächtige Krone. Es heißt alſo: Wehe eurer herrlichen Krone, ihr berauſchten Iſraeliten! Wehe der verwelkenden Blume! Daß auch die Hebräer ſich bey Gaſtmahlen, und Trinkgelagen mit Blumen zu bekränzen pflegten, wie die Römer, und Griechen, das weis man aus **Weish.** 2, 7. 8. Dieſe Krone der Ephraimiten iſt die Stadt Samaria.

**Die auf den Gipfeln des fetteſten Thales,** auf dem Berge, worauf Samaria erbauet war, und an dem ein ſehr fruchtbares Thal lag, wie **Maundrell** ein Augenzeuge ausſagt. **Paulus.** Sammlung von Reiſen in den Orient. Th. I. S. 76.

2. **Sehet! Der ſtarke und allgewaltige Herr ꝛc.** Beſſer nach dem Hebr. Der mächtige, und gewaltthätige Feind, der Salmanaſſar.

turbo confringens, ſicut impetus aquarum multarum inundantium, et emiſſarum ſuper terram ſpatioſam.

gelſturm daher. Ein zerſchmetternder Wirbelwind. Wie eine losbrechende Fluth großer überſchwemmender Gewäſſer, wie ein ausbrechendes Waſſer über ein großes Land ſtürmt er daher.

3. Pedibus conculcabitur corona ſuperbiae ebriorum Ephraim.

3. Mit Füßen wird ſie zertreten die ſtolze Krone der Trunkenen in Ephraim.

4. Et erit flos decidens gloriae exultationis eius, qui eſt ſuper verticem vallis pinguium, quaſi temporaneum ante maturitatem autumni: quod quum aſpexerit videns, ſtatim ut manu tenuerit, deuorabit illud.

4. Die welkende Blume der prachtvollen Schönheit derjenigen, die auf dem Gipfel des fetten Thales wohnt, wird wie frühzeitige Frucht vor dem Herbſte ſeyn. Wer ſie erblickt und ſieht, pflückt ſie ab, und frißt ſie.

5. In die illa erit Dominus exercituum corona gloriae, et ſertum exultationis reſiduo Populi ſui:

5. An jenem Tage wird der Herr der Heerſchaaren ſeinem noch übrig gebliebenen Volke eine Krone der Herrlichkeit, ein Kranz des Frohlockens ſeyn;

6. Et ſpiritus iudicii ſedenti

6. Ein Geiſt des Rechtes dem, der

3. **Mit Füßen wird zertreten die ſtolze Krone** ꝛc. Eure Herrlichkeit, ihr Thörichten, wird ſo wenig mehr geachtet, als ein Blumenkranz, den man vom Haupte geriſſen, und mit Füßen zertritt. Samaria wird zerſtört werden.

4. **Die welkende Blume der prachtvollen Schönheit derjenigen** ꝛc. Die prachtvolle Schönheit von Samaria gleicht einer frühzeitigen Frucht, oder Feige. Jerem. 24, 2. Oſee 9, 10. Gewöhnlich zeitigen die Feigen im Auguſte; einige aber erſt im Frühlinge des folgenden Jahres, die man ſodann als eine neue Frucht in dieſem Jahre auch begierig ißt. *Shaw* Travels. p. 370. Der König Salmanaſſar wird Samaria, dieſe frühzeitige Feige nicht lange aufbewahren. Sobald er ſie in ſeiner Gewalt haben wird, wird er ſie gleich verſchlingen, d. i. zerſtören, vertilgen, weil er ohnehin drey Jahre ſie wird belagern müſſen. Dann wird er deſto grimmiger darüber herfallen.

5. **Wird der Herr ſeinem noch übriggebliebenem Volke** ꝛc. Zur nämlichen Zeit, wo das Reich Jſrael zu Grunde wird gerichtet werden, ſollen in Juda unter dem neuen Könige Ezechias glückliche, und freudige Zeiten ſeyn.

6. **Ein Geiſt des Rechtes dem, der auf dem Richterſtuhle ſitzt** ꝛc. Die Judäer werden ſo wohl im Frieden, als im Kriege glücklich ſeyn. Im Frieden; der Herr wird ihren Richtern den Geiſt des Rechtes einflößen, damit

ſuper iudicium, et fortitudo reuertentibus de bello ad portam.

der auf dem Richterſtuhle ſitzt, eine Stärke für die, die aus dem Kriege ſich in die Stadtpforte zurücke flüchten.

7. Verum hi quoque prae vino neſcierunt, et prae ebrietate errauerunt: Sacerdos et Propheta neſcierunt prae ebrietate, abſorpti ſunt a vino, errauerunt in ebrietate, neſcierunt videntem, ignorauerunt iudicium.

7. Aber auch die wußten vom Weine betrunken nichts mehr von ſich, und taumelten für Trunkenheit. Prieſter und Prophet wußten vor Trunkenheit nichts mehr von ſich. Sie waren vom Weine voll. Sie irrten in ihrer Trunkenheit herum. Sie miskannten den Seher, und wußten kein Recht mehr zu ſprechen.

8. Omnes enim menſae repletae ſunt vomitu, ſordiumque, ita ut non eſſet ultra locus.

8. Alle Tafeln waren voll angeſpieen. Voll waren ſie vom geſpieenem Unflat, ſo, daß kein Plätzchen mehr übrig war.

9. Quem docebit ſcientiam? et quem intelligere faciet auditum? ablactatos a lacte, auulſos ab uberibus.

9. Wen ſoll er die Weisheit lehren? Wem will er Unterricht beybringen? Denen, die von der Milch entwöhnt, von der Bruſt entnommen ſind?

10. Denn

damit ſie gerecht richten, und jeden bey dem Seinigen erhalten. Im Kriege; er wird denen Stärke verleihen, nicht die aus dem Kriege in die Stadtpforte zurück flüchten, wie die Vulgata hat, ſondern, die den Krieg bis an die Stadtpforten — ihrer Feinde zurück treiben, die den Feind bis in ſeine eigenen Thore verfolgen, wie der hebr. Text hat.

7. Aber auch dieſe wußten vom Weine betrunken nichts mehr von ſich, oder wiſſen nichts mehr. Auch die Judäer ſind nicht beſſer, als die Iſraeliten. Es wird ihnen alſo auch nicht beſſer ergehen. Hier muß wohl von der eigentlichen Trunkenheit die Rede ſeyn, der die Prieſter, und Propheten des Volkes unter andern Laſtern auch ergeben waren.

Sie mißkannten den Seher, oder n. d. Hebr. ſie mißkennen das Geſicht, irren ſich, nehmen ein falſches, und ungewiſſes für ein wahres; denn bey betrunkenen Propheten kann dieß der Fall öfters ſeyn.

Und wußten kein Recht mehr zu ſprechen. Das kömmt ſonſt den Prieſtern zu. Aber weil ſie ſich der Trunkenheit ſo ſehr ergeben, machen ſie ſich auch hierzu untauglich.

9. Wen ſoll er die Weisheit lehren? ſo ein gottloſer Prophet, oder Prieſter?

Denen, die von der Milch entwöhnet, von der Bruſt entnommen ſind? So ſcheint es der Sinn zu ſeyn: Solche Prieſter, und Pro-

 pheten

10. Quia manda remanda, manda remanda, exſpecta reexſpecta, exſpecta reexſpecta, modicum ibi, modicum ibi.

11. In loquela enim labii, et lingua altera loquetur ad Populum iſtum.

12. Cui dixit: Haec eſt requies mea, reficite laſſum, et hoc eſt

10. Denn ſie ſagen: Gebothe auf Gebothe! Befehle auf Befehle! Erwartung auf Erwartung! Nach und Nach! Nach und Nach!

11. Denn mit andern Lippen, und in einer andern Sprache wird er mit dieſem Volke ſprechen.

12. Denn er ſagte zu ihnen: Dieß iſt meine Ruhe, erquicket den Müden,

pheten ſchicken ſich höchſtens nur für Kinder, die noch keinen Verſtand haben. Vernünftige Leute werden ſich nicht entſchließen können, betrunkenen Lehrern zuzuhören. Aber die letzten Worte laſſen ſich auch ſo überſetzen: Sie — dieſe Lehrer — gleichen den Kindern, die kaum von der Bruſt entwöhnt ſind. Sie betragen ſich, weil ſie trunken ſind, wie Kinder. Was wollen ſie andere lehren?

10. **Denn ſie ſagen: Gebothe auf Gebothe! Befehle auf Befehle!** Im Hebräiſchen lauten dieſe Worte ſo: Zav lazav, zav lazav, kav lakav, kav lakav. Insgemein nimmt man nach dem heil. Hieronymus dieſe Worte ſo, daß zav ein Geboth, kav eine Hoffnung, oder Erwartung bedeuten ſoll. Daher die obige Ueberſetzung, und glaubt, Iſaias wiederhole hier die Worte gottloſer Menſchen, welche der ewigen Ermahnungen der Propheten überdrüßig wären, und ſie nur auszischten, als wollten ſie ſagen: Ihr Propheten ſeyd immer gleich mit euren Gebothen, Befehlen, und Drohungen da. Aber wir warten umſonſt auf die Erfüllung eurer Worte. Andere gaben ſich Mühe, dieſe Worte anders zu erklären. Das wahrſcheinlichſte iſt, daß ſie nach der Abſicht des Propheten gar keine beſtimmte Bedeutung haben ſoll. Er will nur die Sprache der Betrunkenen nachahmen, und ſie verſpotten. Es ſind nur ſinnlos hergeſtotterte Sylben. Die Redenden dachten nichts dabey, und der Zuhörer kann nichts denken, als daß er einen betrunkenen Menſchen reden höre. Das erſte Wort ſagt etwas vom Gebiethen, Befehlen. Aber kaum ſtößt der Betrunkene dieſen Ton aus, ſo ſtottert er, und wiederholt dieſen, und ähnliche Töne. Dieſe Erklärung des H. Koppe wird auch durch folgende Verſe beſtättigt. Alſo heißt dieſer Vers: *Zav lazav, zav lazav, kav lakav, kav lakav*, **bald dieſen, bald einen andern Ton geben ſie von ſich, da etwas, dort etwas ſtottern ſie heraus.**

11. **Denn mit andern Lippen, und in einer** ꝛc. Er der betrunkene Prieſter, oder Prophet, oder ſie werden dieß Volk in einer fremden nicht verſtändlichen Sprache anreden, weil ſie die Worte nicht mehr deutlich auszuſprechen vermögen. Der Rauſchige hat oft ſeine Zunge ſo wenig mehr in ſeiner Gewalt, daß man glauben ſollte, er ſpräche hottentottiſch, ob er gleich deutſch zu ſprechen glaubt.

12. **Denn er ſagte zu ihnen**, Jehova zu dieſen Prieſtern, und Propheten.

**Dieß iſt meine Ruhe:** Da bey mir iſt wahre Ruhe, dieß ſaget, ihr falſchen Lehrer, dem müden Volke, das ihr ſo ſchändlich herumgeführt, und

meum refrigerium: et noluerunt audire.

Müden, dieß iſt der Ort meiner Abkühlung. Sie wollten ihn aber nicht hören.

13. Et erit eis verbum Domini: Manda remanda, manda remanda, exſpecta reexſpecta, exſpecta reexſpecta, modicum ibi, modicum ibi: ut vadant, et cadant retrorſum, et conterantur, et illaqueentur, et capiantur.

13. Darum wird der Herr zu ihnen ſagen: Gebothe auf Gebothe. Befehle auf Befehle. Erwartung auf Erwartung. Nach und Nach. Nach und Nach. Daß ſie fortwandeln und zurücke ſtraucheln, zertreten, verſtrickt und erhaſcht werden.

14. Propter hoc audite verbum Domini viri illuſores, qui dominamini ſuper Populum meum, qui eſt in Ieruſalem.

14. Ihr Spötter! Höret alſo das Wort des Herrn; ihr, die ihr über mein Volk zu Jeruſalem herrſchet.

15. Dixiſtis enim: Percuſſimus foedus cum morte, et cum inferno fecimus pactum. Flagellum inundans quum tranſierit, non veniet ſuper nos: quia po-

15. Denn ihr habet geſagt: Wir haben mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Vertrag gemacht. Wann auch die Fluth des Verderbens daher rauſcht, ſo kömmt

und abgemattet habet, bey mir werden ſie die Erfüllung ihrer hitzigen Wünſche finden.

13. **Darum wird der Herr zu ihnen ſagen: Gebothe auf Gebothe** ꝛc. Der Herr wird auch ſo ein zav lazav etc. Sieh oben V. 10. zu ihnen ſprechen. Sie werden das, was der Herr zu ihnen ſpricht, eben ſo wenig verſtehen, als man ihr Gelalle, das ſie im Rauſche hervorbringen, verſtehen kann.

**Daß ſie fortwandeln, und zurücke ſtraucheln** ꝛc. Und weil ſie den Willen des Herrn nicht erkennen wollen, werden ſie in ihrer freywilligen Unwiſſenheit fortwandeln, und zurücke ſtraucheln ꝛc.

15. **Wir haben mit dem Tode einen Bund — gemacht.** Wir Judäer haben die Aſſyrier nicht zu fürchten, diejenigen, die andern den Untergang drohen, und ſelbige verſchlingen wollen. Achaz hat mit den Aſſyriern einen Vertrag gemacht, und ihnen Tribut bezahlt, damit ſie aus ſeinem Reiche wieder abziehen ſollten. Ezechias bezahlte auch dieſen Tribut in den erſten Jahren ſeiner Regierung noch fort, ob er ſich ſchon hernach 4. Könige 8, 7. weigerte, es länger zu thun. Auf dieſen Bund ſteiften ſich die Judäer, und glaubten außer aller Gefahr eines Angriffes zu ſeyn.

**Wann auch die Fluth des Verderbens daher rauſcht,** n. d. Hebr. **wenn auch die Geißel, die alles ſchnell durchſtreift, ſich ausgießt, ſo wird ſie nicht bis zu uns kommen.** Hier ſind zwo verſchiedene Metaphern, Geißel, und Ausgießen zuſammen gemiſcht, welches bey he-

ſuimus mendacium ſpem noſtam, et mendacio protecti ſumus.

kömmt ſie über uns nicht. Denn auf Lügen ſetzten wir unſre Hoffnung, und der Trug ſchützte uns.

16. Idcirco haec dicit Dominus Deus: Ecce ego mittam in fundamentis Sion lapidem, lapidem probatum, angularem, pretioſum, in fundamento fundatum, qui crediderit, non feſtinet.

16. Darum ſpricht Gott der Herr ſo: Sehet! Ich lege in Sion einen Grundſtein, einen bewährten Stein, einen Eckſtein, einen koſtbaren Stein, der im Grunde feſt liegt. Wer gläubt, der eile nicht.

17. Meſſen

bräiſchen Dichtern nichts ungewöhnliches iſt. Wenn auch das aſſyriſche Heer, das eine wahre Geißel für die Iſraeliten war, ſich noch weiter erſtrecken, und wie eine Fluth alles überſchwemmen ſoll, bis zu uns wird es nicht kommen.

**Denn auf Lügen ſetzten wir unſre Hoffnung.** Wir haben den König der Aſſyrier, ob es uns gleich nicht ernſt war, uns ihm zu unterwerfen, doch durch einen ſchlauen falſchen Bund hintergangen. In Rückſicht auf dieſen Bund wird er uns nicht angreifen. Der Trug wird uns ſchützen, oder hat uns geſchützt.

16. **Darum ſpricht der Herr! Sehet — der im Grunde feſt liegt.** Der Sinn dieſer Worte iſt buchſtäblich klar; aber wer iſt dieſer Stein? Der heil. Paulus Röm. 9, 33 und Petrus 1. Brief 2, 6. 7. führen dieſe Stelle ausdrücklich an, und deuten ſie auf den Meſſias, ſo, wie die meiſten Ausleger. Daß die Apoſtel dieſe Stelle auf Chriſtum anwenden, wie mehrere andere Stellen des alten Teſtamentes, iſt wohl wahr. Aber daraus folgt noch nicht, daß Iſaias ſie auch vom Meſſias gebraucht habe. Es läßt ſich ſehr ſchwer abſehen, wie der Prophet mitten unter die Beſchreibung der Gottloſigkeit der Judäer, und unter die Androhungen der Strafe eine Meldung von Meſſias einmiſchen konnte, von dem weder zuvor, noch hernach die Rede iſt. Folgende Auslegung deucht mich ſehr einfach zu ſeyn, wenn man dieſen, und den folgenden Vers zuſammen nimmt. Ihr Judäer meynet, ihr hättet vom aſſyriſchen Kriegsheere nichts zu fürchten, weil ihr mit den Aſſyriern einen Bund gemacht habet. Aber meine unveränderliche Gerechtigkeit habet ihr doch zu fürchten. Dieſe wird ſich aus Sion äußern, damit ſie erhalte, die auf ſie vertrauen, und zu Grunde richte, die ſie verachten. Dieß ſagt nun der Prophet ſo: **Darum ſagt Jehova, der Herr: Ich lege in Sion** — meiner gewöhnlichen Wohnung — **einen Grundſtein, einen Stein von geprüfter Feſtigkeit, einen Eckſtein, einen koſtbaren Stein, der im Grunde feſt liegt** — mein feſtes Urtheil und meine unerſchütterliche Gerechtigkeit — **Wer auf ihn bauet, wird nicht zu Schanden, oder der wird ſich nicht fürchten** — Beydes kann der hebr. Text ſagen. V. 17. **Meſſen will ich das Gericht nach dem Gewichte** — ich will meine Urtheile abwägen — **und die Gerechtigkeit nach der Richtſchnur. Der Hagel ſoll die Hoffnung auf Lügen** — **in den Boden hineinſchlagen, und die Fluthen ſollen ihre Schutzwehre** — der Judäer — **wegſchwemmen.** Wer

auf

17. Et ponam in pondere iudicium, et iuſtitiam in menſura: et ſubuertet grando ſpem mendacii: et protectionem aquae inundabunt.

17. Meſſen will ich das Gericht nach dem Gewichte, und die Gerechtigkeit nach der Richtſchnur. Der Hagel ſoll die Hoffnung auf Lügen in den Boden hinein ſchlagen, und die Fluthen ſollen ihre Schutzwehre wegſchwemmen.

18. Et delebitur foedus veſtrum cum morte, et pactum veſtrum cum inferno non ſtabit: flagellum inundans, quum tranſierit, eritis ei in conculcationem.

18. Euer Bund mit dem Tode ſoll zernichtet werden, und euer Vertrag mit der Hölle nicht beſtehen. Wann die Fluth darüber her rollen wird, ſo ſollet ihr vertilgt werden.

19. Quandocunque pertranſierit, tollet vos: quoniam mane diluculo pertranſibit in die et in nocte, et tantummodo ſola vexatio intellectum dabit auditui.

19. Sobald ſie daher rauſcht, wird ſie euch wegraffen. Von frühe Morgens an, und Tag und Nacht wird ſie daher rauſchen. Dieſe Strafe allein wird dem, der davon hört, den Verſtand öffnen.

20. Coanguſtatum eſt enim ſtratum, ita ut alter decidat: et pallium breue utrumque operire non poteſt.

20. Denn das Bette iſt zu enge, ſo, daß der andere herabfallen wird. Eine Decke, die zu kurz iſt, kann beyde nicht bedecken.

21. Denn

auf meine Gerechtigkeit vertrauet, hat nichts zu fürchten; wer aber ſeine Hoffnung auf dieſen Vertrag ſetzt, den werde ich auch genau nach meiner Gerechtigkeit beſtrafen. Die ältern Juden deuteten dieſe Stelle auf den Meſſias im allegoriſchen Sinne, wie ſie auch Pſalm 107, 22. den Eckſtein von ihm auslegten, ja alle Stellen des alten Teſtamentes, wo ein Eckſtein vorkömmt. Die Apoſtel konnten ſich alſo auch dieſer Stelle bedienen, und in ſenſu accomodatitio, der allgemein angenommen war, ſie gebrauchen, wie ſo viele andere Stellen, ohne daß ſie eben ſagen wollten, Iſaias hätte dadurch ſchon auf den Meſſias gezielt.

18. **Euer Bund mit dem Tode** ꝛc. Vergl. V. 15.

19. **Von frühe Morgens bis auf den Abend wird ſie daher rauſchen**, ohne Unterlaß wird euch meine Strafe verfolgen. **Dieſe Strafe wird dem, der davon höret, den Verſtand öffnen.** Nur die Nachricht von dieſer heranrückenden Strafe wird euch ſchon in Bewegung ſetzen.

20. **Denn das Bette iſt zu enge** ꝛc. Das iſt, er wird voll Unruhe ſeyn, voll Angſt, der von der herannahenden Strafe hören wird. Es wird ihm ſo ums Herz ſeyn, wie zween Menſchen, die in einem engen Bette beyſammen ſchlafen. Immer muß einer fürchten, er werde von dem anderen hinausgedrückt. Oder wenn ſie eine zu ſchmale Decke haben, wird ſie nicht zurei,

21. Sicut enim in monte diuiſionum ſtabit Dominus: ſicut in valle, quae eſt in Gabaon, iraſcetur: ut faciat opus ſuum, alienum opus eius: ut operetur opus ſuum, peregrinum eſt opus eius ab eo.

22. Et nunc nolite illudere, ne forte conſtringantur vincula veſtra, conſummationem enim et abbreuiationem audiui a Domino Deo exercituum ſuper uniuerſam terram.

23. Auribus percipite, et audite vocem meam, attendite, et audite eloquium meum.

24. Numquid tota die arabit

21. Denn der Herr wird ſich aufmachen, wie auf dem Berge der Theilung. Wie im Thale Gabaon wird er ſich erzürnen; daß er ſein Werk ausführe, ein Werk, das ihm ungewöhnlich iſt; daß er eine That thue, die ihm fremde iſt.

22. Höret alſo itzt zu ſpotten auf, daß euere Feſſel nicht beſſer zuſammen geſchloſſen werden. Denn ich habe von Gott dem Herrn der Heerſchaaren gehört, daß ein gänzliches Verderben über das Land im Kurzen hereinbrechen wird.

22. Spitzet die Ohren, und höret meine Stimme. Horchet, und höret, was ich ſage.

24. Wird denn der Ackersmann den

zureichen beyde zu bedecken. Wenn einer bedeckt iſt, wirds der andere nicht ſeyn. Sie werden eine unruhige Nacht, und einen unterbrochenen Schlaf haben.

21. **Denn der Herr wird ſich aufmachen, wie auf dem Berge der Theilung.** Beſſer läßt man den hebräiſchen Namen dieſes Berges ſtehen, Baal Pharaſim, oder Prazim.

**Wie im Thale Gabaon wird er ſich erzürnen**, oder wie im Thale Gibeon. Der Herr wird alsdann die Judäer eben ſo feindlich behandeln, wie er ehemals die Philiſther bey Baal Pharaſim, 2. Könige 5, 18 — 20, und die Amoriter im Thale Gabaon, Joſ. 10, 11. behandelt hat.

**Ein Werk, das ihm ungewöhnlich — fremde iſt.** So hat er Juda vorher noch niemal geſtraft. Er wars nicht gewohnt ſein Volk ſo zu ſtrafen, auf eine unerhörte Weiſe wird er ſie dießmal beſtrafen.

22. **Daß eure Feſſel nicht feſter zuſammen geſchloſſen werden,** wie bey einem Thiere, das man in einer Maſche fängt. Es beſtrebt ſich los zu werden, und zieht dadurch die Maſche immer enger zuſammen. Dieß iſt der Sinn des hebr. Textes.

23. **Spitzet die Ohren.** Lowth fängt hier eine neue Weisſagung, aber ohne Noth an; denn was ferner geſagt wird, ſchickt ſich ſehr gut zum vorhergehenden. Der Satz V. 17, daß Gott nach ſeiner höchſten Gerechtigkeit aufs genaueſte ſtrafe, wird nur durch Gleichniſſe erläutert, die vom Ackerbaue, und vom Dreſchen hergenommen ſind.

24. **Wird denn der Ackersmann den ganzen Tag ackern um zu ſäen?** Der Prophet will ſagen: Gott weis am beßten, den Unterſchied der Zeiten, und der Menſchen zu beobachten, wann er ſich gelinde gegen die Men=

arans ut ſerat, proſcindet et ſarriet humum ſuam?

den ganzen Tag äckern um zu ſäen? Wird er ſein Feld pflügen, und eggen?

25. Nonne quum adaequauerit faciem eius, ſeret gith, et cyminum ſparget, et ponet triticum per ordinem, et hordeum, et milium, et viciam in finibus ſuis?

25. Wird er nicht auch, wann er die Oberfläche geegget hat, Wicken ſäen, Kümmel ausſprengen, Weizen ordentlich dazwiſchen werfen, auch Gerſte, und Hirs und Spelt, jede Sorte an den gehörigen Strich Landes hin.

26. Et erudiet illum in iudicio: Deus ſuus docebit illum.

26. Sein Gott unterrichtete ihn hierüber. Sein Gott lehrte ihn.

27. Non enim in ſerris triturabitur gith, nec rota plauſtri ſuper cyminum circuibit: ſed in virga excutietur gith, et cyminum in baculo.

27. Denn die Wicken driſcht man mit Eggen nicht. Kein Wagenrad fährt über den Kümmel. Sondern die Wicken ſchlägt man mit dem Stabe aus, und den Kümmel mit einem Stecken.

28. Das

Menſchen, und wenn er ſich ſtrenge betragen muß. Gleichwie der Ackersmann nicht immer nur äckert, um zu ſäen, ſondern bald pflügt, bald egget, ſo machet es auch Gott.

25. **Wird er nicht auch — Wicken ſäen?** Der Bauersmann kennet ſein Erdreich. Da ſäet er Wicken, oder ſchwarzen Coriander, dort Kümmel ꝛc. hin. So kennet auch Gott ſeine ſeine Menſchen. Er weis, an wem Güte, und an wem Strafe die beßte Wirkung machen wird.

26. **Sein Gott unterrichtet ihn hierüber.** Gott hat ihn wenigſtens mittelbar, wo nicht gar den Adam unmittelbar, belehret, wie er das Land bauen, und ſich den Unterhalt verſchaffen könne. Hat der Menſch gleich aus vorhergehenden Erfahrungen durch Vernunftſchlüſſe herausgebracht, wie das Land zu bauen ſey, welche Frucht auf dieſem, und welche auf einem andern Boden beſſer gedeihe, ſo hat er doch das Vermögen zu beobachten, und Vernunftſchlüſſe aus ſeinen Beobachtungen zu ziehen ſelbſt wieder von Gott. So ſagt Aratus vom Jupiter

— — quando ſit terra ligoni
Aptior, aut bobus monet, et quo tempore par ſit
Aut ſerere, aut ſeptas lymphis adſpergere plantas.

27. **Denn die Wicken driſcht man mit Eggen nicht.** So weis der Bauersmann auch das gebaute Getreid zu behandeln, wie er jedes nach ſeiner gehörigen Art anzubauen weis. Je härter die Körner ſind, und je ſchwerer ſie von den Halmen laſſen, ſo bedient er ſich auch eines ſchwerern, und härtern Inſtrumentes ſie auszudreſchen. Er weis für jede Art Früchte das ſchicklichſte Inſtrument zum Ausdreſchen zu wählen. Die Hebräer hatten viererley Arten zu dreſchen, die itzt im Oriente noch üblich ſind,

28. Panis autem comminuetur: verum non in perpetuum triturans triturabit illum, neque vexabit eum rota plauſtri, nec ungulis ſuis comminuet eum.

29. Et hoc a Domino Deo exercituum exiuit, ut mirabile faceret conſilium, et magnificaret iuſtitiam.

28. Das Getreide wird gemahlen. Wer es aber driſcht, der wird nicht immer fort dreſchen; nicht mit Wagenrädern zerquetſchen; nicht mit Pferdhufen zermalmen.

29. Und alles das kömmt von Gott dem Herrn der Heerſchaaren, daß er ſeine Rathſchlüſſe wunderbar machte, und ſeine Gerechtigkeit verherrlichte.

## XXVIIII. Kapitel.

### Jeruſalems Zerſtörung. Verblendung der Juden. Beruf der Heyden zum Reiche Gottes.

Vae Ariel, Ariel ciuitas, quam expugnauit Dauid: additus

Ariel! Ariel! Wehe dir! dir o Stadt, die David erobert hat! Noch

ſind, und von denen Bochart Hieroz. P. I. Lib. II. c. 32. pag. 310. 311. handelt. 1) Sie ſchlugen die Körner mit Stäben, oder Stecken aus bey ſolchen Früchten, die leicht von den Stengeln, oder aus den Hülſen fielen, manchmal auch bey dem Getreide, wenn ſie weniges hatten, oder aus Furcht von Feinden überfallen zu werden, damit eilen mußten. Richt. 6, 11. Ruth. 2, 17. 2) Sie bedienten ſich des Dreſchſchlittens, welcher aus Bretern zuſammengeſchlagen war, unterhalb mit Eiſen, oder Feuerſteinen beſetzt. Und dieſen Dreſchſchlitten zogen zween Ochſen. 3) Des Dreſchwagens, der mit gezackten Rädern verſehen war. 4) Oder ließen das Getreid durch Pferde, oder Ochſen austreten. Sieh mehr über die Art zu dreſchen im bibl. Reallexik. Dreſchen. Man findt die gewöhnliche Art zu dreſchen abgezeichnet in *Frid. Beckii* not. ad paraphr. Chald. Lib. I. Chronic. c. 20, v. 3. Hieraus wird der Sinn dieſes Verſes klar ſeyn.

28. **Wer aber driſcht, der wird nicht immer fort dreſchen** ꝛc. Der Landmann höret auf, das Dreſchen auf die letztere drey Arten zu weit zu treiben, damit nicht auch die Fruchtkörner zermalmet werden. Eben ſo macht es auch Gott. Er beobachtet die Zeit, und die Perſonen, wo eine ſtrengere, oder gelindere Züchtigung angewendet iſt.

29. **Und alles das kömmt von Gott dem Herrn** ꝛc. Das alles hat Gott den Bauersmann gelehrt. Mache daraus den Schluß, den zwar Iſaias verſchweigt; der aber natürlich daraus fließt. Wenn Gott ihn die Art zu ſäen, und zu dreſchen gelehrt hat, wird er wohl nicht auch wiſſen, in welchem Maße, und wie lange die Menſchen zu züchtigen ſind? Wird er nicht auch in dieſem Stücke ſeine Rathſchlüſſe wunderbar, und ſeine Gerechtigkeit herrlich machen? Zeigen, daß er allein Bewunderung verdient, verdient von allen Menſchen verherrlicht zu werden?

1. **Ariel! Ariel! Wehe dir, dir, o Stadt.** V. 1—4 wird die Gefahr beſchrieben, welche der Stadt Jeruſalem durch den Senacherib droht. V. 4—8.

eſt annus ad annum: ſolemnitates euolutae ſunt.

Noch ein und anders Jahr, und deine Feſttage haben ein Ende.

2. Et circumvallabo Ariel, et erit triſtis, et moerens, et erit mihi quaſi Ariel.

2. Ariel werde ich mit einem Walle umzingeln. Sie wird betrübt und traurig ſeyn. Mir wird ſie Ariel ſeyn.

3. Et circumdabo quaſi ſphaeram in circuitu tuo, et iaciam contra te aggerem, et munimenta ponam in obſidionem tuam.

3. Dich werde ich rings herum einſchließen; einen Wall gegen dich aufwerfen; Thürme aufführen, dich zu belagern.

4. Humiliaberis, de terra loqueris, et de humo audietur eloquium tuum: et erit quaſi pythonis de terra vox tua, et de humo eloquium tuum muſſitabit.

4. Du wirſt gedemüthiget werden; von der Erde herauf ſprechen. Aus dem Staube wird man dich reden hören. Deine Stimme wird wie die Stimme eines Zauberers ertönen; deine Rede aus dem Staube empor flüſtern.

5. Die

V. 4—8. Die Befreyung derſelben vom aſſyriſchen Kriegsheere. Und damit ſchließt ſich dieſes Stück des Iſaias. Denn von V. 8 — Ende hat es einen ganz verſchiedenen Inhalt, wie ſchon R. Kimchi bemerkt hat. Eigentlich beſchreibt der Prophet zwar die ſchon geſchehene Belagerung Jeruſalems, aber auf eine bey Dichtern gewöhnliche Weiſe. Er läßt den Jehova ſelbſt reden, und dieſe Belagerung erſt als zukünftig ankündigen. Eichhorn Bibliothek der bibl. Litter. Th. 1. S. 792. 793. Ariel iſt hier kein eigener Namen der Stadt Jeruſalem, ſondern heißt: Du ſtarker Löwe! Du ſtarker Löwe, du Stadt, welche David erobert, oder beſſer n. d. Hebr., worinn David ſeinen Wohnſitz aufgeſchlagen hat. Gott vergleicht ſie mit einem tapfern, und unüberwindlichen Löwen, weil ſie ſich durch ſeinen Beyſtand aus der Gefahr der aſſyriſchen Belagerung retten wird.

**Noch ein, und anderes Jahr, und deine Feſttage.** Beſſer überſetzt man n. d. Hebr. **Wann ein Jahr, und der Umlauf der Feſttage vorüber ſeyn wird.**

2. **Ariel werde ich mit einem Walle umgeben** ꝛc. oder in Verbindung mit dem Vorhergehenden: **Wann ein Jahr — vorüber ſeyn wird, werde ich** Jeruſalem ſo enge einſchließen, ſo ſehr ängſtigen, daß überall **Kummer, und Traurigkeit ſeyn wird.**

**Mir wird ſie Ariel ſeyn.** Ich werde dich zu einem ſtarken, unüberwindlichen Löwen machen.

3. **Einen Wall gegen dich aufwerfen,** oder, mit Kriegsmaſchinen dich umgeben, einſchließen.

4. **Deine Stimme wird wie die Stimme eines Zauberers ertönen.** Die Zauberer trieben ihre Gaukeleyen bey der Nacht, redeten, oder

5. Et erit ſicut puluis tenuis multitudo ventilantium te: et ſicut fauilla pertranſiens multitudo eorum, qui contra te praeualuerunt:

6. Eritque repente confeſtim. A Domino exercituum viſitabitur in tonitruo, et commotione terrae, et voce magna turbinis et tempeſtatis, et flammae ignis deuorantis.

7. Et erit ſicut ſomnium viſionis nocturnae multitudo omnium Gentium, quae dimicauerunt contra Ariel, et omnes, qui militauerunt, et obſederunt, et praeualuerunt aduerſus eam.

5. Die Menge derer, die dich beunruhigen, wird wie ein leichter Staub; und die Menge derer, die dich überwältigen, wie verfliegende Aſche ſeyn.

6. Und das wird bald und plötzlich geſchehen. Mit Donner, mit Erdbeben, mit Ungewitter und Sturmwind, mit freſſenden Feuerflammen wirſt du vom Herrn geſtraft werden.

7. Aber mit aller der Menge der Völker, die wider Ariel ſtreiten, wird es wie mit einem nächtlichen Traumgeſichte gehen. Und ſo auch mit allen denen, die ſie bekriegen, belagern, überwältigen.

8. Wie

oder murmelten mit tiefer hohler Stimme etwas daher. So wird auch deine Stimme, o Stadt! ſeyn. Aus Furcht der Feinde wirſt du dir nicht laut zu rufen trauen.

5. **Wird wie ein leichter Staub** ꝛc. H. Koppe überſetzt: Dann wird wie leichter Staub ſeyn, der Stolzen Menge, und wie verfliegender Spreu die Wege der Furchtbaren. Wie Staub und Aſche, oder leichte Spreu werden ſie verfliegen, verſchwinden.

6. **Und das wird bald, und plötzlich geſchehen**, in einem Augenblicke, in einer einzigen Nacht werden ſie aufgerieben werden.

**Mit Ungewitter, und Sturmwind.** Die Menge der Feinde wird ſo ſchnell aufgerieben ſeyn, als wenn Donner, Erdbeben ꝛc. über ſie gekommen wäre, oder der im Oriente ſo fürchterliche Wind Samum, oder Oſtwind. Die Türken nennen ihn Samyeli, oder Regna. Thevenot meldet von ihm, daß er zu Baſro 4000 Menſchen getödtet habe. Die von demſelben Getödteten ſehen ſo ſchwarz, wie Dinte, aus. Sein Gift, mit welchem er Menſchen, und Vieh tödtet, beſteht in entzündeten Schwefeldüften, welche, wenn ſie eingeathmet werden, die Theile des Körpers von innen auswärts auflöſen. Sieh bibl. Reallexik. Samum. Thevenot Voyage de Levante P. I. L. II. c. 34. p. 355. ſchreibt: „Auf dieſer „Reiſe von Suez nacher Cairo hatten wir mehr als einen Tag lang, einen „ſo heißen Wind, daß man ihm den Rücken zuwenden mußte, wenn man „Athem holen wollte, und ſobald man nur den Mund öffnete, hatte man „ihn voll Sand.“ Es erſcheinen auch oft röthlichte Feuerflammen während dieſes Windes in der Luft. Niebuhr Beſchreib. Arab. S. 8. Dieß wird hinreichen, dieſe Stelle zu beleuchten.

7. **Wird es, wie mit einem nächtlichen Traumgeſichte gehen.** Dieß erläutert der folgende Vers.

8. Et ſicut ſomniat eſuriens, et comedit, quum autem fuerit exſpergefactus, vacua eſt anima eius: et ſicut ſomniat ſitiens, et bibit, et poſtquam fuerit exſpergefactus, laſſus adhuc ſitit, et anima eius vacua eſt: ſic erit multitudo omnium Gentium, quae dimicauerunt contra montem Sion.

9. Obſtupeſcite, et admiramini, fluctuate, et vacillate: inebriamini, et non a vino: movemini, et non ab ebrietate.

8. Wie es den Hungrigen im Traume dünkt, daß er eſſe, und wann er erwacht, ſo iſt ſein Magen leer; wie es einen Durſtigen im Traume dünkt, daß er trinke, und wann er erwacht, ſo iſt er doch noch matt und durſtig, und ſein Magen iſt leer: ſo wird es aller der Menge der Völker ergehen, die wider den Berg Sion ſtritten.

9. Staunet! verwundert euch! Zittert! Taumelt! Werdet betrunken; aber nicht vom Weine! Wanket hin und her; aber nicht vor Trunkenheit!

10. Denn

8. **Wie es den Hungrigen im Traume dünkt** ꝛc. Die Feinde Jeruſalems werden immer glauben, ſie hätten die Stadt ſchon verſchlungen. Es wird ihnen aber ſo wenig daraus werden, als einem hungrigen Traumenden, der immer zu eſſen glaubt, und doch niemal ſatt wird. Dieſes Gleichniſſes bedient ſich auch Lucrez IIII. 1091.

Ac veluti in ſomnis ſitiens quum quaerit, et humor
Non datur, ardorem in membris qui ſtinguere poſſit;
Sed laticum ſimulacra petit, fruſtraque laborat,
In medioque ſitit torrenti flumine potans.

9. **Staunet! Verwundert euch!** Ich habe gleich beym Eingange dieſes Kapitels erinnert, daß ſich mit dieſem Verſe ein neues Stück einer Weisſagung anfange, das auch ſchon früher, nämlich unter dem Achaz ausgeſprochen worden. Es hat auch ſo viel Aehnliches mit Mich. 2. 3. daß man faſt den nämlichen Verfaſſer vermuthen ſollte. **Inhalt.** Verweis gegeben den falſchen Propheten, und unrechten Obrigkeiten, die ſelbſt blind ſind, der wahren Propheten ſpotten, und das Volk verführen. V. 9—13. 15. 16. Androhung der Strafen, die ihnen gewiß die Augen öffnen, und ſie überzeugen werden, daß die Propheten des Herrn die Wahrheit geredet haben. V. 14. 18. Die Armen, und Dürftigen, die bisher von dieſen böſen Menſchen gedrückt worden ſind, werden ſich dann freuen. V. 19—21. Denn nur die Gottloſen werden vertilgt werden. Für die andern werden beſſere Zeiten kommen. V. 22—24. **Staunet! Verwundert euch!** Oder, bleibt ſtehen, und verwundert euch, ihr falſchen Propheten, und ihr ungerechten Obrigkeiten, zittert über eure unbegreifliche Thorheit.

**Werdet betrunken; aber nicht vom Weine!** ꝛc. Eine hebräiſche Redensart: Ihr ſeyd noch mehr betrunken, als wenn ihr euch durch Wein berauſchet hättet. Euer Betragen iſt mir noch unbegreiflicher, als das Betragen eines Rauſchigen.

10. Quoniam miſcuit vobis Dominus ſpiritum ſoporis, claudet oculos veſtros, Prophetas et Principes veſtros, qui vident viſiones, operiet.

10. Denn der Herr hat euch einen Schlaftrunk zugerichtet. Er wird euere Augen verſchließen. Eure Propheten, und Oberhäupter, die Erſcheinungen haben, wird er blenden.

11. Et erit vobis viſio omnium ſicut verba libri ſignati, quem quum dederint ſcienti litteras, dicent: Lege iſtum: et respondebit: Non poſſum, ſignatus eſt enim.

11. Aller Propheten Weisſagungen werden wie die Worte eines verſiegelten Buches ſeyn. Man giebt es dem, der leſen kann, und ſagt zu ihm: Lies es! Er wird aber antworten: Es iſt verſiegelt.

12. Et dabitur liber neſcienti literas, diceturque ei: Lege: et respondebit: Neſcio litteras.

12. Giebt man's Jemanden, der nicht leſen kann, und ſagt zu ihm: Lies es! So wird er antworten: Ich kann nicht leſen.

13. Et dixit Dominus: Eo

13. Der Herr ſprach: Weil ſich dieſes

10. **Denn der Herr hat euch einen Schlaftrunk zugerichtet**, hat euch in einen tiefen Schlaf, in eine erſtaunliche Verblendung fallen laſſen.

**Er wird eure Augen verſchließen**, oder auch, er hat eure Augen verſchloſſen.

**Eure Propheten — wird er blenden.** Oder: Er hat eure Augen verſchloſſen, ihr Propheten — falſche Propheten — und eure Häupter, ihr Seher, verhüllet. Seher ſind hier die Obrigkeiten, oder Großen des Volkes, welche in bürgerlichen Dingen ſcharfſichtig genug waren, und wie die Propheten, dieſe wahren Seher, in die Zukunft tief genug hineinſahen. Aber in Religionsſachen ſo dumm waren, als wenn man ſie vor den Kopf geſchlagen hätte. Ihr Kopf war wie eingehüllt, weil ſie nichts ſehen konnten, was ſie doch vorzüglich hätten ſehen ſollen.

11. **Aller Propheten Weisſagungen werden** ꝛc. oder ſind für euch ein verſiegeltes Buch, in dem Niemand leſen kann. Sie verſtehen keine Weisſagung, achten nicht darauf. Auch wer ſonſt leſen kann, wird nicht darinn zu leſen im Stande ſeyn; weil es verſiegelt iſt. Ihr falſchen Propheten und Obrigkeiten könnet zwar leſen, wollet aber nicht, aus dem Grunde, weil euch die Weisſagungen in einigen Stücken zu dunkel, und wie verſiegelt ſind. Aber ihr könntet ein wenig darüber nachdenken, oder ſie euch erklären laſſen. Dann würden ſie euch alſobald klar ſeyn.

12. **Giebt man's Jemanden, der nicht leſen kann** ꝛc. Der Einfältige kanns ohnehin nicht leſen, auch wenns nicht verſiegelt iſt. Dieſe unter euch reden ſich damit aus, daß ſie die Propheten nicht verſtehen. Alſo weder die Weiſen, noch die Einfältigen achten auf die wahren Propheten, und ihre Vorherſagungen.

13. **Weil ſich dieſes Volk mir mit ſeinem Munde nahet.** Nachdrücklicher im Hebr. Weil dieſes Volk nur gezwungener Weiſe, und nur mit den Lefzen, und mit dem Munde mich ehret.

quod appropinquat Populus iſte ore ſuo, et labiis ſuis glorificat me, cor autem eius longe eſt a me, et timuerunt me mandato hominum et doctrinis:

14. Ideo ecce ego addam, ut admirationem faciam Populo huic miraculo grandi et ſtupendo: peribit enim ſapientia a ſapientibus eius, et intellectus prudentium eius abſcondetur.

15. Vae qui profundi eſtis corde, ut a Domino abſcondatis conſilium: quorum ſunt in tenebris opera, et dicunt: Quis videt nos, et quis nouit nos?

16. Peruerſa eſt haec veſtra cogitatio: quaſi ſi lutum contra figulum cogitet, et dicat opus factori ſuo: Non feciſti me: et figmentum dicat fictori ſuo: Non intelligis.

dieſes Volk mir mit ſeinem Munde nahet, und mich nur mit ſeinen Lippen ehrt, da doch ihr Herz ferne von mir iſt, und ſie mich nur nach Menſchenſatzungen und nach der Lehre der Menſchen fürchten:

14. Sehet! Darum will ich dieſes Volk durch ein großes und ſchreckliches Wunder noch mehr in Erſtaunen ſetzen. Da wird die Weisheit des Weiſen verſchwinden, und die Klugheit der Klugen ſich verlieren.

15. Wehe euch, die ihr eure Anſchläge tief in euern Herzen vor dem Herrn verberget! die im Dunkeln forthandeln und ſagen: Wer ſieht uns? Wer kennt uns?

16. Dieſer euer Gedanke iſt thöricht. Gerade als wenn der Thon wider den Töpfer dächte, und das Werk zu ſeinem Meiſter ſpräche: Du haſt mich nicht gemacht. Oder die gebildete Figur zu ſeinem Künſtler: Du verſtehſt es nicht.

17. Nur

14. **Darum will ich dieſes Volk — noch mehr in Erſtaunen ſetzen**, ich will ſo wunderbar gegen ſelbiges handeln, daß alle ſich wundern ſollen — nach dem Hebr. — über ihr erſtaunliches Unglück, das ſie treffen wird.

**Da wird die Weisheit der Weiſen verſchwinden.** Dieſe Weiſen, die itzt dieſe Weiſſagungen nicht verſtehen wollen, V. 11. werden alsdann wirklich von aller Weisheit verlaſſen werden, und ſich nicht zu rathen, noch zu helfen wiſſen.

15. **Wehe euch, die ihr eure Anſchläge — verberget.** Die ihr euch die vergebliche Mühe gebet, eure Anſchläge vor dem allſehenden Auge Gottes zu verbergen. Hier ſind wohl die falſchen Propheten gemeynt, die dem leichtgläubigen Volke ihre Ausſprüche als göttliche verkauften, da doch Gott wußte, daß er zu ihnen nicht geredet hätte.

16. **Gerade als wenn der Thon wider den Töpfer dächte** ꝛc. Das will ſo viel ſagen: Das Werk iſt niemal geſcheider, als der Meiſter, der es gemacht hat. Wird wohl der Menſch etwas denken können, das Gott, der ihm das Vermögen zu denken gegeben hat, nicht wußte?

17. Nonne adhuc in modico et in breui conuertetur Libanus in charmel, et charmel in ſaltum reputabitur?

17. Nur eine kleine Weile, und eine kurze Zeitfriſt noch; ſo wird ſich der Libanon in den Karmel, und der Karmel in eine Wüſte verwandeln.

18. Et audient in die illa ſurdi verba libri, et de tenebris et caligine oculi caecorum videbunt.

18. Die Tauben werden alsdann hören, was im Buche geſchrieben ſteht. Die Augen der Blinden werden aus der Finſterniß und dem Dunkel heraus ſehen.

19. Et addent mites in Domino laetitiam, et pauperes homines in Sancto Iſrael exultabunt:

19. Die Sanftmüthigen werden ſich wider über den Herrn freuen, und die Armen über den Heiligen Iſraels frohlocken.

20. Quoniam defecit, qui praeualebat, conſummatus eſt illuſor, et ſucciſi ſunt omnes, qui vigilabant ſuper iniquitatem:

20. Denn der zu Gewaltige ward kraftlos. Der Spötter iſt vertilgt. Alle ſind dahin, die auf Bosheit wachten;

21. Die

17. **Nur eine kleine Weile.** Es wird gewiß bald geſchehen, was ich ſage.

**Der Libanon wird in den Karmel, und der Karmel in den Libanon ſich verwandeln,** d. h. die Hohen, und Stolzen werden gedemüthigt, und die Demüthigen erhöhet werden. Der Libanon mit ſeinen hohern Cedern iſt das Bild der Stolzen, und die fruchtbare Gegend des Karmels mit Aeckern, Wieſen, und niedrigen Geſträuchen iſt das Bild der Niedrigen und Gedrückten.

18. **Die Tauben werden alsdann hören, was in dem Buche geſchrieben ſteht.** Die zuvor bey den Ermahnungen der Propheten taub waren, und ſie nicht anhören wollten, oder an ihrer Wahrheit zweifelten — V. 9. 10. 11. — werden die Weiſſagungen erſt glauben, wann ſie an ihnen erfüllet werden.

**Die Augen der Blinden werden aus der Finſterniß — heraus ſehen.** Dann wird der Nebel der Vorurtheile, wegen dem ſie bisher im Finſtern tappten, wegfallen.

19. **Die Sanftmüthigen werden ſich über den Herrn freuen, und die Armen** ꝛc. oder die bisher unterdrückten, die geduldig auf den Beyſtand des Herrn hoffeten. Sie werden ſich freuen, weil ſie ſehen, daß das geſchieht, was die Propheten vorherſagten ſowohl in Anſehung derer, die ihren Weiſſagungen glaubten, als in Anſehung derer, die ihnen nicht geglaubt haben.

20. **Alle ſind dahin, die auf Bosheit wachten.** Die keine Gelegenheit etwas Böſes zu thun überſahen, ſich immer mit Böſem beſchäftigten. Die Gerechten werden ſich freuen, wenn ſie dieſe geſtürzt ſehen werden.

21. Qui peccare faciebant homines in verbo, et arguentem in porta ſupplantabant, et declinauerunt fruſtra a iuſto.

21. Die durch ihr Zureden die Menſchen zur Sünde verleiteten; die demjenigen die Füße unterſchlugen, der am Thor ſein Recht ſuchte; die ohne Urſache ſich von dem Gerechten entfernten.

22. Propter hoc, haec dicit Dominus ad domum Iacob, qui redemit Abraham. Non modo confundetur Iacob, nec modo vultus eius erubeſcet:

2. Darum ſpricht der Herr, der Erlöſer Abrahams, zum Hauſe Jakobs ſo: Jakob ſoll nicht mehr zu Schanden werden. Sein Antlitz ſoll nicht mehr erröthen.

23. Sed quum viderit filios ſuos, opera manuum mearum, in medio ſui ſanctificantes nomen meum, et ſanctificabunt Sanctum Iacob, et Deum Iſrael praedicabunt:

23. Sondern wann er einſt Kinder, die Werke meiner Hände, ſehen wird, wie ſie mitten unter ſich meinen Namen heiligen, ſo wird auch er mit ihnen den Heiligen Jakobs heiligen, und den Gott Iſraels predigen.

24. Die

21. **Die durch ihr Zureden die Menſchen zur Sünde verleiteten.** Es ſcheint aber folgende Ueberſetzung beſſer zu ſeyn: Die die Menſchen — die Propheten — ſündigen machen — ihnen Sünden aufbürden — wegen dem Worte — des Verweiſes — d. i. welche die Propheten, die ihnen Verweiſe geben, ſelbſt anklagen, ſie verfolgen; weil dieſe ſich unterſtanden haben, ihre Laſter zu rügen.

**Die demjenigen die Füße unterſchlagen, der am Thore ſein Recht ſuchte.** Die demjenigen, der ſie an einem öffentlichen Orte angreift, ihnen wohlverdiente Verweiſe giebt, ſelbſt nach dem Leben ſtreben, ſeine Worte verdrehen, und ihm ein Verbrechen daraus machen, daß er ihnen die Wahrheit geſagt hat.

**Die ohne Urſache ſich von dem Gerechten entfernten.** Beſſer n. d. Hebr. Die machen, daß der Gerechte ſeinen Handel verlieren muß, weil ſie ihm ſeine Worte verdrehen, damit man ihn ſchuldig finde.

22. **Darum ſpricht der Herr — Jakob ſoll nicht mehr zu Schanden werden.** Weil dieſe glückliche Veränderung unter den Judäern vorgehen wird, von der von V. 18. her die Rede war, wird ſich Jakob, der Stammvater, ſeiner Nachkömmlinge nicht mehr ſchämen dürfen, wie zuvor, da ſie ſo oft aus der Art ſchlugen.

**Der Erlöſer Abrahams**, der ſchon ehemals den Abraham aus dem Lande Ur ausführte, um ihn von der Geſellſchaft der Abgötter zu befreyen, und nun ſeine getreuen Verehrer eben ſo von den Gottloſen befreyt hat.

23. **Sondern wann er einſt ſeine Kinder — ſehen wird** ꝛc. Der ganze Vers muß vielmehr ſo überſetzt werden: Denn wann er ſeine Nachkömmlinge, das Werk meiner Hände, ſehen wird, werden ſie mich preiſen, den Gott der Iſraeliten verkündigen, den Gott

24. Et ſcient errantes ſpiritu intellectum, et muſſitatores diſcent legem.

24. Die ſich im Geiſte verirrt hatten, werden Einſicht bekommen, und die wider das Geſetz murrten, werden das Geſetz lernen.

## XXX. Kapitel.

### Bedrohung der Juden, die zu den Aegyptiern ihre Zuflucht nahmen. Güte und Gerechtigkeit Gottes.

Vae filii deſertores, dicit Dominus, ut faceretis conſilium, et non ex me: et ordiremini te-

Wehe euch, ihr abtrünnige Kinder! (ſo ſpricht der Herr.) Ihr habet Rathſchlüſſe gefaßt; aber ohne

der Jakobiten verehren. Darum wird er nicht mehr Urſache haben, ſich ihrer zu ſchämen.

24. Die ſich im Geiſte verirret hatten, werden Einſicht bekommen. Auch diejenigen, die zuvor geirret hatten, Gott nicht verehrten, ſeinen Propheten nicht glaubten, werden ihren Fehler einſehen, ſich bekehren, und glauben.

Und die wider das Geſetz murrten, werden das Geſetz lernen. Die wider die Ermahnungen der Propheten murrten, werden einſehen, daß ſie die Wahrheit geredet, und ihnen itzt folgen.

1. Wehe euch, ihr abtrünnigen Kinder! Inhalt. Die Iſraeliten, oder Judäer, da ihnen die Aſſyrier drohten, ſuchten nicht bey Gott Hülfe, ſondern bey den Aegyptiern durch abgeordnete Geſandte. Gott giebt ihnen einen ſcharfen Verweis, weil ſie ſo ein Mistrauen auf ihn ſetzten, und ſeinen Propheten nicht folgten. V. 1 — 11. Ihre Geſandten an die Aegyptier würden nichts ausrichten, ſondern nur ihren Untergang befördern. V. 11 — 14. Er, Jehova, würde ihnen auch nicht helfen, bis ſie ihr ganzes Vertrauen auf ihn ſetzen würden. V. 15 — 18. Würden ſie aber dieſes thun, ſo hätten ſie nicht nur ſchnelle Hülfe, ſondern auch noch andere Gutthaten von ihm zu erwarten. V. 19 — 26. Er würde zugleich auch einen auffallenden Beweis ſeiner Gerechtigkeit, und Macht in Vertilgung des ſtolzen aſſyriſchen Königes geben. V. 27 — Ende.

Aber um welche Zeit iſt dieſe Weisſagung ausgeſprochen worden, da die Gewißheit dieſes Zeitpunktes manchmal ſehr vieles zur Erklärung einer Prophezeyung beytragen kann? Zum Unglücke ſind die Meynungen der Schriftausleger hierüber ſehr getheilt. Ohne mich mit der Aufzählung, oder Widerlegung derſelben abzugeben, welches mich zu weit von meinem Zwecke abführen würde, ſey es genug zu ſagen, daß ich glaube, dieſe Weisſagung habe Iſaias unter dem Ezechias ausgeſprochen, und zwar gleich im Anfange ſeiner Regierung, da Thartan auf Befehl des aſſyriſchen Königs Sargon auf Azot eine der philiſtäiſchen Städte losgieng, und die Iſraeliten ſich farchten, die Reihe möchte auch an ſie kommen. Sieh oben Kap. 20, die Note zum V. 1. Es ſcheinet alſo die Prophezeyung zur nämlichen

lam, et non per ſpiritum meum, ut adderetis peccatum ſuper peccatum:

2. Qui ambulatis, ut deſcendatis in Aegyptum, et os meum non interrogaſtis, ſperantes auxilium in fortitudine Pharaonis, et habentes fiduciam in umbra Aegypti.

3. Et erit vobis fortitudo Pharaonis in confuſionem, et fiducia umbrae Aegypti in ignominiam.

4. Erant enim in Tani Principes tui, et nuntii tui usque ad Hanes peruenerunt.

5. Omnes confuſi ſunt ſuper Populo, qui eis prodeſſe non potuit: non fuerunt in auxilium et in aliquam utilitatem, ſed in confuſionem et in opprobrium.

ohne mich. Ihr fienget ein Gewebe an, doch ohne meinen Geiſt. Ihr häuftet Sünden auf Sünden.

2. Ihr wandelt fort, und begebet euch nach Aegypten. Mich fragtet ihr nicht. Von Pharao's Macht hoffet ihr Hülfe, und auf Aegyptens Schatten ſetzet ihr euer Vertrauen.

3. Aber Pharao's Macht wird euch zur Schande; und euer Vertrauen auf Aegyptens Schatten zur Schmach gereichen.

4. Deine Fürſten waren zu Tanis. Deine Geſandten kamen nach Hanes.

5. Alle ſchämten ſich des Volkes, das ihnen nicht nützen konnte. Sie fanden weder Hülfe noch Vortheil dabey; ſondern nur Schmach und Schande.

6. O der

lichen Zeit mit der Kap. 20, gegeben zu ſeyn. Zwar der König Ezechias hat ſeine Hoffnung nur allein auf Gott geſetzt. Aber die Ermahnung des Iſaias iſt auch eigentlich nur an die Judäer, und die Großen unter ihnen gerichtet, welche im Anfange der Regierung noch vieles über den noch jungen König Ezechias vermocht haben, und ihm immer in den Ohren lagen, daß er ſich bey dieſer Gefahr ſeines Reiches an die Aegyptier wenden ſollte, welche damals die einzigen waren, die den Aſſyriern Widerſtand leiſten konnten. Vergl. Kap. 20, 6. Ezech. 29, 6. 7. **Wehe euch ihr abtrünnigen Kinder**, die ihr meinen Rath, und meine Hülfe verachtet.

**Ihr fienget ein Gewebe an, doch ohne meinen Geiſt**, bandet mit den Aegyptiern an; aber wider meinen Willen, und häuftet ſo Sünden auf Sünden.

4. **Deine Fürſten waren zu Tanis**, oder zu Zoan, der Reſidenzſtadt der Könige in Unterägypten. Vergl. oben 19, 11. 13. Note.

**Deine Geſandte kamen nach Hanes**, oder Chanes. Was hier für eine Stadt gemeynt ſey, rathen die Ausleger, ohne etwas, als leere Muthmaſſungen vorzubringen. Was liegt daran, ob wir dieſe Stadt anzugeben wiſſen, oder nicht?

5. **Alle ſchämten ſich des Volkes, das ihnen nichts nützen konnte.** Die Geſandten ſchämten ſich, daß ſie bey einem Volke Hülfe geſucht hätten; weil ſie ſahen, daß die Aegyptier in gar keiner ſolchen Verfaſſung wären, daß ſie ihnen helfen könnten.

6. Onus iumentorum Auſtri. In terra tribulationis et anguſtiae leaena, et leo ex eis, vipera et regulus volans, portantes ſuper humeros iumentorum diuitias ſuas, et ſuper gibbum camelorum theſauros ſuos, ad Populum, qui eis prodeſſe non poterit.

7. Aegyptus enim fruſtra et vane auxiliabitur: ideo clamaui ſuper hoc: Superbia tantum eſt, quieſce.

8. Nunc ergo ingreſſus ſcribe ei ſuper buxum, et in libro diligenter exara illud, et erit in die nouiſſimo in teſtimonium usque in aeternum.

6. O der Bürde der Laſtthiere, die nach Süden wandern! In ein Land der Trübſal, wo Löwen, Löwinnen, Nattern, und fliegende Drachen ſind. Sie bringen ihre Reichthümer auf den Rücken der Laſtthiere; und ihre Schätze auf dem Höcker der Kamele fort, und zu einem Volke hin, das ihnen nichts wird nützen können.

7. Die Hülfe Aegyptens wird eitel und vergeblich ſeyn. Deßwegen rief ich darüber: Nur Stolz iſt's. Bleib ruhig!

8. So geh dann hin. Schreib es ihnen auf eine Tafel von Buxbaum. Schreib es ihnen fleißig in ein Buch ein, daß es auf den letzten Tag als ein ewiges Zeugniß bleibe.

9. Denn

**6. O der Bürde der Laſtthiere, die nach Süden wandern!** O wie ſehr Schade iſt es doch um die Bürde der Laſtthiere, d. h. um die Geſchenke, welche die Juden den Aegyptiern geſchickt haben, um ihren Beyſtand zu erkaufen. Schon damals, wie noch itzt, brachten die Geſandten Geſchenke, Gold, Silber ꝛc. mit, um fremde Könige ſich günſtig zu machen. 3. Könige 15, 19. 4. Könige 16, 8. 18, 14. 15. Aegypten lag in Anſehung Juda's gegen Mittag.

**In ein Land der Trübſal,** wo ehemals die Juden ſo viele Trübſalen auszuſtehen hatten, und wo die Aegyptier, und ihre Sklaven zu den härteſten Arbeiten, als zur Aufrichtung der Pyramiden, Ausgrabung der Seen, Anlegung der Irrgärten ꝛc. verdammt ſind.

**Wo Löwen, Löwinnen — fliegende Drachen ſind.** In dieß armſelige Land, worinn man nicht einmal vor wilden Thieren ſicher iſt. Ammian Hiſt. Lib. XXII. c. XV. beſchreibt Aegypten eben ſo: Serpentes quoque alit innumeros, ultra omnem perniciem ſaevientes: baſiliscos, et amphisbaenas, et ſcytalas, et acontias, et dipſadas, et viperas, aliasque complures, quas omnes magnitudine et decore aspis facile ſupereminens numquam ſponte ſua fluenta egreditur Nili.

**7. Nur Stolz iſt es. Bleib ruhig.** Ueber die Erklärung der Worte des Grundtextes ſind die Ueberſetzer nichts weniger, als einig. Vielleicht iſt folgende Ueberſetzung die Beßte: Derohalben habe ich ihm den Namen geſchöpft: Der Uebermuth ruht. Die Juden hatten prächtige Geſchenke geſchickt, und trotzten auf die Hülfe der Aegyptier. Nun heißt es: Der Trotz, oder Uebermuth ruht. Es iſt ausgetrotzt.

9. Populus enim ad iracundiam prouocans eſt, et filii mendaces, filii nolentes audire legem Dei.

9. Denn es iſt ein Volk, das Gott immer zum Zorne reizet. Verlogne Kinder ſind ſie; Kinder, die das Geſetz Gottes nicht hören wollen;

10. Qui dicunt videntibus: Nolite videre; et aſpicientibus: Nolite aſpicere nobis ea, quae recta ſunt: loquimini nobis placentia, videte nobis errores.

10. Die zu den Sehern ſagen: Sehet's nicht! Und zu den Propheten: Sehet für uns nicht, was rechtſchaffen iſt! Saget uns dafür gefällige Dinge! Weisſaget uns Irrthümer!

11. Auferte a me viam, declinate a me ſemitam, ceſſet a facie noſtra Sanctus Iſraël.

11. Entfernet von mir den Pfad. Führet mich von der Bahn weg. Der Heilige Iſraels gehe uns aus dem Geſichte.

12. Propterea haec dicit Sanctus Iſrael: Pro eo quod reprobaſtis verbum hoc, et ſperaſtis in calumnia in tumultu, et innixi eſtis ſuper eo:

12. Darum ſpricht der Heilige Iſraels ſo: Weil ihr dieſen Ausſpruch verworfen, auf Verläumdungen und Empörungen euer Vertrauen geſetzt, und euch darauf verlaſſen habet:

13. Propterea erit vobis iniquitas haec ſicut interruptio ca-

13. So wird euch auch die Miſſethat wie ein Riß, der den Sturz drohet,

10. Die zu den Sehern ſagen: Seht's nicht, oder ſaget uns nicht, was ihr ſehet, die die Seher hindern, ihnen die Wahrheit zu ſagen. Sehet für uns nicht, was rechtſchaffen iſt. Wir wollen gar nicht, daß ihr uns weisſaget, oder etwas ſehet, was uns betrifft, und die Wahrheit iſt. Weisſaget uns Irrthümer. Redet, was uns gefällt; ſey's auch, daß es nicht wahr iſt.

11. Entfernet von mir den Pfad. Führet ꝛc. Schlaget in Zukunft einen andern Weg ein, wenn ihr bey uns Gehör finden wollet. Redet uns nichts mehr vom Gotte Iſraels.

12. Auf Verläumdungen, und Empörungen euer Vertrauen geſetzt, auf Verläumdungen, als wenn euch euer Gott nicht helfen könnte, oder wollte, und auf Empörungen, die ihr gegen ihn, und ſeine Propheten erreget habet. Oder beſſer n. d. Hebr. Auf eure Gewaltſamkeiten, die ihr ausgeübt habet, um das Geld zuſammen zu bringen, mit dem ihr die Aegyptier erkaufen wolltet.

13. So wird euch auch dieſe Miſſethat wie ein Riß — ſeyn. Dieſe eure Bosheit, und Vernachläßigung des Herrn wird euch ſo viel Schaden bringen, als ein Riß einer Mauer. Wie dieſe plötzlich zuſammenfallen wird, ſo ſeyd ihr auch keinen Augenblick vor eurem gänzlichen Untergange ſicher.

dens, et requiſita in muro excelſo, quoniam ſubito, dum non ſperatur, veniet contritio eius.

14. Et comminuetur ſicut conteritur lagena figuli contritione perualida: et non inuenietur de fragmentis eius teſta, in qua portetur igniculus de incendio, aut hauriatur parum aquae de fouea.

15. Quia haec dicit Dominus Deus ſanctus Iſrael: Si reuertamini et quieſcatis, ſalui eritis: in ſilentio, et in ſpe erit fortitudo veſtra. Et noluiſtis:

16. Et dixiſtis: Nequaquam, ſed ad equos fugiemus: ideo fugietis. Et ſuper veloces aſcen-

drohet, und wie eine Spaltung einer hohen Mauer ſeyn. Plötzlich, ehe man ſich's verſieht, wird der Sturz da ſeyn.

14. Sie wird zerbrechen ſo, wie ein Geſchirr eines Töpfers durch einen gewaltigen Stoß zerſchmettert wird. Man wird unter den Trümmern nicht einmal eine Scherbe mehr finden, worinn man Feuer vom Heerde faſſen, oder auch nur ein wenig Waſſer aus einer Ciſterne ſchöpfen könnte.

15. Denn Gott der Herr, der Heilige Iſraels, ſpricht ſo: Wann ihr umkehret, und euch ruhig haltet, ſo werdet ihr gerettet ſeyn. Stille ſeyn, und Hoffen iſt eure Stärke. Ihr wolltet aber nicht;

16. Sondern ſagtet: Durchaus nicht! Zu Pferde wollen wir entfliehen. Auf flüchtige Pferde wollen

14. **Sie wird zerbrechen ſo, wie ein Geſchirr eines Töpfers** ꝛc. Euer Bruch, den eure Miſſethat hervorbringen wird, wird ſo gänzlich ſeyn, euer Staat wird ſo vom Grunde aus verdorben werden, daß gar kein brauchbarer Mann mehr übrig ſeyn wird, deſſen man ſich bey der allgemeinen Trübſal bedienen könnte, dem gemeinen Weſen wieder ein wenig aufzuhelfen. Ihr werdet einem durch einen heftigen Stoß zerſchmetterten irdenen Topfe gleichen, von dem kein ſo großer Scherbe mehr übrig bleibt, worinn man Feuer forttragen, und anderswo ein neues damit anzünden, oder nur ſo viel Waſſer damit ſchöpfen konnte, daß ein Durſtiger ſich dadurch laben könnte.

*15. **Denn Gott — ſpricht ſo**, oder ſprach ſo.

**Wenn ihr umkehret, und euch ruhig haltet, ſo werdet ihr gerettet ſeyn.** Ihr glaubet, daß euch die Aegyptier retten werden. Nein, haltet euch ruhig, kehret nacher Hauſe, vertrauet auf mich. Das allein wird euch retten. Ihr wolltet aber nicht.

16. **Zu Pferde wollen wir entfliehen. Auf flüchtige Pferde** ꝛc. Nach dem Hebr. ſollte man dieſen Vers ſo überſetzen: Wir werden ſchnell zu Pferde auf die Feinde losdringen, ſuper equis emicabimus. Dieſe Bedeutung hat das Wort emicare bey den Lateinern *Silvius* III. 85. Emicat in Martem. *Valerius Flaccus* VI, 550. Magnique in fata Ceramni emicuit. *Florus* Lib. I. c. 18. Hoſtem rati, emicant, ſine diſcrimine inſultant.

demus: ideo velociores erunt, qui perſequentur vos.

17. Mille homines a facie terroris unius: et a facie terroris quinque fugietis, donec relinquamini quaſi malus nauis in vertice montis, et quaſi ſignum ſuper collem.

18. Propterea exſpectat Dominus, ut miſereatur veſtri: et ideo exaltabitur parcens vobis: quia Deus iudicii Dominus: beati omnes, qui exſpectant eum.

19. Populus enim Sion habitabit in Ieruſalem: plorans nequa-

len wir uns ſetzen. Deſto ſchneller werden aber auch diejenigen ſeyn; die euch verfolgen.

17. Tauſend werden für Schrecken eines Einzigen die Flucht ergreifen. Vor fünfen werdet ihr für Schrecken entfliehen, bis ihr wie ein Maſtbaum auf der Spitze eines Berges, oder wie eine Heerſtange auf einem Hügel zurücke gelaſſen werdet.

18. Deßwegen verweilet der Herr noch, daß er ſich eurer erbarmen kann. Dadurch wird er aber auch verherrlichet werden, wann er euer ſchont. Denn der Herr iſt ein Gott der Gerechtigkeit. Wohl allen denen, die auf ihn harren!

19. Das Volk Sions wird zu Jeruſalem wohnen. Du wirſt nicht im-

tant. Wir werden ſchnell zu Pferde auf die Feinde losdringen; darum werdet ihr ſchnell zu Pferde fliehen. Wir werden auf leichten Pferden reiten. Derohalben werden auch diejenigen leicht ſeyn, die euch nachſetzen.

17. Tauſend werden für Schrecken eines einzigen fliehen. Vor fünfen ꝛc. Einer wird von euch tauſend, und fünf euch alle in die Flucht jagen.

Bis ihr wie ein Maſtbaum — zurücke gelaſſen werdet. Ihr werdet ſo ſelten werden, als ſelten man einen Maſtbaum oder ein Panier auf dem Gipfel eines Berges ſieht. Jener kömmt nicht auf einen Berg, und dieſes läßt eine Armee nicht leicht zurück.

18. Deßwegen verweilet der Herr noch ꝛc. Wenn er euch gleich ſtrafen wollte, müßte er alle ſtrafen. So läßt er euch aber Zeit, damit einige noch ſich bekehren ſollen, und er durch ſeine Barmherzigkeit an ihnen verherrlichet werde.

Denn der Herr iſt ein Gott der Gerechtigkeit. Er ſtrafet nicht alle gleich, weil nicht alle gleich ſchuldig ſind, ſondern giebt einigen auch Zeit in ſich zu gehen, bey denen er bemerkt, daß der letzte Funke des Vertrauens auf ihn noch nicht verloſchen iſt. Und wohl denen, die auf ſeine Hülfe harren.

19. Das Volk Sions wird zu Jeruſalem wohnen. Eben kein ſo troſtreiches Verſprechen. Aber es bezieht ſich auf den vorhergehenden Verfall des jüdiſchen Reiches. Du, Volk Juda, nachdem du faſt gänzlich zerfallen ſeyn wirſt, wirſt wieder zu Jeruſalem deinen bleibenden Sitz aufſchlagen. Du wirſt nicht immer weinen ꝛc.

quam plorabis, miſerans miſerebitur tui: ad vocem clamoris tui ſtatim ut audierit, respondebit tibi.

immer weinen und fortweinen; ſondern er wird ſich immer und ſtets deiner erbarmen: So bald als er die Stimme deines Schreyens hören wird, wird er dir antworten.

20. Et dabit vobis Dominus panem arctum, et aquam breuem: et non faciet auolare a te ultra doctorem tuum: et erunt oculi tui videntes praeceptorem tuum.

20. Der Herr wird euch zwar ein ſchmales Brod, und wenig Waſſer geben; aber deines Lehrers wird er dich nicht ferner entbehren laſſen. Immer wirſt du deinen Lehrmeiſter vor Augen haben.

21. Et aures tuae audient verbum poſt tergum monentis: Haec eſt via, ambulate in ea: et non declinetis neque ad dexteram, neque ad ſiniſtram.

21. Deine Ohren werden ſeine Worte immer hinter dir her hören: Das iſt der Weg. Auf dieſem Wege wandelt fort. Weichet weder zur Linken noch zur Rechten davon ab.

22. Et contaminabis laminas ſculptilium argenti tui, et veſtimentum conflatilis auri tui, et disperges ea ſicut immunditiam menſtruatae. Egredere, dices ei:

22. Selbſt du wirſt die Ueberzüge deiner ſilbernen Götzen, und die Bekleidung deiner vom Golde gegoſſenen Bilder verunreinigen, und wie ein vom Monatlichen eines Weibes beſlecktes Leinentuch wegwerfen. Hinaus damit! wirſt du ſagen.

23. Dei-

20. **Der Herr wird euch zwar ein ſchmales Brod, und wenig Waſſer geben.** Eine hebräiſche Redensart, welche ſo viel heißt, als: Der Herr wird es euch zwar hart ergehen, oder euch in Noth gerathen laſſen. In der Noth hat man wenig zu eſſen, und zu trinken. Die nämliche Redensart kömmt 3. Könige 22, 27. vor.

**Aber deines Lehrers wird er dich nicht ferner entbehren laſſen**, oder deiner Lehrer, der Propheten, die ſich zuvor aus Furcht mishandelt zu werden, wenn ſie die Wahrheit reden würden, verbergen mußten. Dieſe werden nicht mehr unterdrückt werden, ſondern öffentlich auftreten dürfen.

21. **Deine Ohren werden ſeine Worte immer hinter dir her hören.** Dieſe Lehrer werden dir immer auf dem Fuße nachfolgen, und dich warnen, wenn du einen Fehltritt macheſt: **Auf dieſem Wege**, werden ſie ſagen, **wandelt fort** ꝛc.

22. **Selbſt du wirſt die Ueberzüge deiner ſilbernen Götzen** ꝛc. Deine mit Silber und Gold überzogenen Götzenbilder wirſt du entheiligen, das Silber und Gold davon zu einem weltlichen Gebrauche verwenden, d. i. du wirſt dem Götzendienſte ganz entſagen.

23. Et dabitur pluuia ſemini tuo, ubicunque ſeminaueris in terra: et panis frugum terrae erit uberrimus, et pinguis, paſcetur in poſſeſſione tua in die illo agnus ſpatioſe;

23. Deiner Saat wird er Regen ſchenken, wo du immer im Lande ausſäen wirſt. Reichlich und gutes Brod wirſt du aus deinen Feldfrüchten erhalten. Deine Lämmer werden alsdann in deinem Eigenthume auf einer weiten Flur weyden.

24. Et tauri tui, et pulli aſinorum, qui operantur terram, com miſtum migma comedent, ſicut in area ventilatum eſt.

24. Deine Ochſen und Eſelfüllen, die das Land bauen, werden gemengtes Futter eſſen, wie es auf der Tenne geworfelt wird.

25. Et erunt ſuper omnem collem eleuatum, riui currentium aquarum, in die interfectionis multorum quum ceciderint turres.

25. Auf allen hohen Bergen, und auf allen erhabenen Hügeln werden Waſſerbäche am Tage des Blutbades, wann die Mächtigen fallen, daher laufen.

26. Et erit lux lunae ſicut lux ſolis, et lux ſolis erit ſeptempli-

26. An dem Tage, wann der Herr die Wunde ſeines Volkes verbin-

23. **Deiner Saat wird er Regen ſchenken.** Es werden glückliche Zeiten, ein goldenes Zeitalter für dich kommen. Das wird nun theilweiſe beſchrieben, ſo, wie es Virgil Eklog. 4 — von Vers 18 an, und zum Theil auch Ovid Lib. I. Metamorph. beſchreibt.

24. **Werden gemengtes Futter eſſen, wie es — geworfelt iſt.** N. d. Hebr. Sie werden gereinigtes Futter, oder puren Haber ohne Beymiſchung von Stroh eſſen. So viel Getreide wird es geben, daß Ochſen, und Eſel nur mit lauter Haber gefüttert werden ſollen, und zwar nur mit dem beßten, den man zuvor auf der Tenne geworfelt, und von aller Spreu gereinigt hat.

25. **Auf allen hohen Bergen — werden Waſſerbäche laufen.** Damals wird es ſo häufigen Regen geben, daß auch jenes befeuchtet werden ſoll, was ſonſt von Natur trocken iſt, ſogar die Spitze der Berge werden von den herablaufenden Regenbächen benetzt werden.

**Am Tage des Blutbades, wann die Mächtigen fallen,** am Tage, wo alle Feinde Jehova's umkommen, und alles Erhabene, und Große fallen wird, worauf ſich dieſe Tyrannen verlaſſen haben, alle ihr hohen, und feſten Thürme. Vergl. oben 2, 15.

26. **An jenem Tage, wann der Herr** ꝛc. heißt alles zuſammen: Wann Gott die Juden von allen Uebeln befreyen wird, die ſie bisher leiden mußten — poetiſch, wann er die Wunden ſeines Volkes verbinden, und die Striemen heilen wird — da wird ein ſehr großer Jubel, eine große Freude ſeyn, poetiſch — da wird der Mond ſo helle, als die Sonne ſcheinen, und die Sonne wird heller ſcheinen, als wenn ſieben Sonnen zugleich am Himmel leuchteten — So ſagt auch Horaz von den glücklichen Zeiten unter dem Kaiſer Auguſt Carm. Lib. IIII. c. 5. Soles melius nitent.

citer ſicut lux ſeptem dierum, in die qua alligauerit Dominus vulnus Populi ſui, et percuſſuram plagae eius ſanauerit.

binden, und die Striemen, die er ihm ſchlug, wird geheilt haben, da wird das Mondenlicht wie das Sonnenlicht, und das Sonnenlicht ſiebenmal heller, als der Schimmer von ſieben Tagen ſeyn.

27. Ecce nomen Domini venit de longinquo, ardens furor eius, et grauis ad portandum: labia eius repleta ſunt indignatione, et lingua eius quaſi ignis deuorans.

27. Sehet! Der Name des Herrn kömmt von ferne. Sein Zorn brennt, und iſt ſchwer auszuhalten. Seine Lippen ſind voll Grimms; Seine Zunge wie ein freſſendes Feuer.

28. Spiritus eius velut torrens inundans usque ad medium colli, ad perdendas gentes in nihilum, et fraenum erroris, quod erat in maxillis Populorum.

28. Sein Odem wie eine ſtrömende Fluth, die bis an den Hals reicht, die Völker, und den Zaum des Irrthums, den ihre Backen tragen, gänzlich zu vertilgen.

29. Canticum erit vobis ſicut nox ſanctificatae ſolemnitatis, et

29. Ihr werdet ein Lied ſingen, wie in der Nacht eines heiligen Feſtes.

27. **Sehet! Der Namen des Herrn kömmt von ferne** ꝛc. Jehova zeigt ſich von ferne, er kömmt ſeine Rache an ſeinen Feinden, den Aſſyriern auszuüben. Der Namen des Herrn, d. i. die Herrlichkeit des Herrn. Deut. 28, 58. Unten 60, 9. Von ferne, wo man ihn gar nicht erwartet, wie ein Fremder, der unerwartet ankömmt.

**Sein Zorn brennet, und iſt ſchwer auszuhalten** ꝛc. Er kömmt mit Donner und Blitz bewaffnet. Dieß ſind ſeine Waffen, mit denen er ſtreitet, und ſieget, und die Feinde tödtet.

**Seine Lippen ſind voll Grimms.** Er wird ein ſchreckliches Urtheil über ſie ausſprechen.

28. **Die Völker, und den Zaum des Irrthum, den ihre Backen tragen gänzlich zu vertilgen.** Aus dieſer Ueberſetzung läßt ſich ſchwerlich ein vernünftiger Sinn heraus bringen. Ich ziehe alſo folgende n. d. Hebr. vor: **Er wird Bewegungen unter den Völkern verurſachen, die vernichtet werden ſollen, er wird den Völkern einen Zaum anwerfen, welcher ſie auf Abwege leiten wird.** Er wird ſie wie in einem Siebe herumtreiben. Aber mit allen ihren Bewegungen werden ſie gegen den Herrn nichts ausrichten. Er wird ſie wie durch einen Zaum, von ihrem Vorhaben ableiten, damit ſie irre gehen, und ihren Plan gegen ſein Volk nicht ausführen können.

29. **Wie in der Nacht eines heiligen Feſtes.** Ihr werdet bey der Wiederherſtellung eures Staates ein Freudenlied ſingen, wie ihr es ſonſt in der Nacht vor einem Feſte, z. B. vor Oſtern zu ſingen pfleget. Das Feſt fiengen die Juden ſchon am Abende des vorhergehenden Tages an, und ſangen Freudenlieder unter Begleitung der muſikaliſchen Inſtrumente ab.

laetitia cordis, ſicut qui pergit cum tibia, ut intret in montem Domini ad fortem Iſrael.

ſtes. Euer Herz wird voll Freuden ſeyn, wie desjenigen, der mit einer Flöte aufzieht, auf den Berg des Herrn zum Mächtigen Iſraels hinzuziehen.

30. Et auditam faciet Dominus gloriam vocis ſuae, et terrorem brachii ſui oſtendet in comminatione furoris, et flamma ignis deuorantis: allidet in turbine, et in lapide grandinis.

30. Der Herr wird die Herrlichkeit ſeiner Stimme erſchallen laſſen. Er wird ſeinen ſchrecklichen Arm mit drohendem Zorn und alles auffreſſenden Feuerflammen zeigen. Er, alles wird er mit Sturm und Hagel zerſchmettern.

31. A voce enim Domini pauebit Aſſur virga percuſſus.

31. Aſſur wird mit ſeiner Strafruthe gezüchtigt vor der Stimme des Herrn zittern.

32. Et erit tranſitus virgae fundatus, quam requieſcere faciet Dominus ſuper eum in tympanis et citharis: et in bellis praecipuis expugnabit eos.

32. Die Strafruthe, die darüber kommen wird, wird der Herr unter'm Schalle der Pauken, und Harfen darauf ruhen laſſen. Durch ganz ſonderbare Kriege wird er ſie beſiegen.

33. Praeparata eſt enim ab heri Topheth, a Rege praepara-

33. Topheth iſt längſt zubereitet; von dem Könige zubereitet tief und

Auf den Berg des Herrn, wie die, welche mit Muſik zum Tempel hinaufgehen, wie es beym Opfer der Erſtlinge geſchah.

30. Der Herr wird die Herrlichkeit ſeiner Stimme erſchallen laſſen, ſeines Donners; denn hier kömmt der Prophet wieder auf die Ankündigung der Strafe zurück, welche die Feinde Jehova's treffen ſoll. Dieſe wird unter dem Bilde des Donners, Sturm, und Hagels angezeigt.

31. Aſſur wird mit ſeiner Strafruthe gezüchtigt 2c. Aſſyrien, das zuvor andere gezüchtiget, wird itzt ſelbſt vor der Stimme des Donners des Herrn zittern. Er wird es mit einem Stocke, oder der Geißel ſchlagen, wodurch man wohl den Donner verſtehen kann.

32. Die Strafruthe, die darüber kommen wird 2c. Das iſt, es wird überall eine allgemeine Freude ſeyn, die man durch den Schall der Pauken, und der Harfe zu erkennen geben wird, weil der Herr die Strafruthe, die er über Aſſur ſchickt, auch darauf liegen läßt. Jedermann wird ſich freuen, daß die Züchtigung Aſſyriens anhaltend ſeyn wird.

Durch ganz ſonderbare Kriege wird er ſie beſiegen. Auf eine außerordentliche Art wird er ſeine Rache an ihnen zeigen.

33. Topheth iſt längſt zubereitet. Der König Ezechias hat ſchon in Topheth einen Ort bereitet, wo man die todten Körper der Aſſyrier

ta, profunda, et dilatata. Nutrimenta eius, ignis et ligna multa: flatus Domini eius torrens ſulphuris ſuccendens eam.

und breit. Feuer und viel Holz iſt ſeine Nahrung. Der Hauch des Herrn zündet es an, wie ein Schwefelſtrom.

## XXXI. Kapitel.

### Weisſagung des Untergangs, wenn ſich das Volk auf die Aegyptier; Rettung, wenn es ſich auf Gott verläßt.

Vae qui descendunt in Aegyptum ad auxilium, in equis ſperantes, et habentes fiduciam ſuper quadrigis, quia multae ſunt; et ſuper equitibus, quia praeualidi nimis: et non ſunt confiſi ſuper Sanctum Iſrael, et Dominum non requiſierunt.

2. Ipſe autem ſapiens adduxit malum, et verba ſua non abstu-

Wehe denen, die nach Aegypten um Hülfe hinab ziehen, ſich auf ihre Roſſe verlaſſen, und auf ihre Wagen vertrauen; weil ſie ſo viel; und auf ihre Reiter; weil ſie ſo gewaltig ſind; auf den Heiligen Iſraels aber nicht vertrauen, und den Herrn nicht ſuchen.

2. Aber der Herr iſt weiſe, und läßt Uebel über ſie kommen. Er nimmt

Aſſyrier verbrennen kann. Topheth war ein gewiſſer Ort im Thale Hinnon unweit Jeruſalem, und wird auch oft für das ganze Thal geſetzt. Jeremias 19, 6. Da opferten die jüdiſchen Könige dem Moloch, und ließen ihre Kinder durchs Feuer gehen. Aber Ezechias hatte dieſe abſcheuliche Gewohnheit abgeſchaft, 2. Chron. 24. und den Ort gereiniget. Es iſt alſo eine bittere Ironie, daß der Prophet ſagt, Ezechias hätte dieſen Ort beſtimmt, die Leichname der Aſſyrier zu verbrennen, die vor Jeruſalem unter dem Senacherib in einer Nacht umkommen würden. Der Ort ſey tief, und breit genug dazu, dieſe ungeheure Menge der Todten zu faſſen, man hätte alle Hinderniſſe bey Seite geräumt.

**Feuer und viel Holz iſt ſeine Nahrung.** Beſſer nach dem Hebr. **Ein Scheiterhaufe iſt von brennbarer Materie, und vielem Holze aufgerichtet.**

1. **Wehe denen, die nach Aegypten um Hülfe hinabziehen.** **Inhalt.** Der nämliche, wie im vorhergehenden Kapitel. Ermahnungen, daß die Judäer ſich nicht auf menſchliche Hülfe verlaſſen ſollen. Wie groß der Unterſchied zwiſchen göttlicher und menſchlicher Hülfe ſey. V. 1—3. Göttlicher Schutz, Erhaltung Jeruſalems, und die Niederlage des aſſyriſchen Heeres wird verſprochen. V. 4—Ende.

2. **Aber der Herr iſt weiſe.** Er weis alle Anſchläge, welche die Menſchen faſſen, ſeine Rathſchlüſſe zu vereiteln.

**Und läßt Uebel über ſie kommen.** Er wendet ihre Anſchläge zu ihrem Schaden. Die, welche von Menſchen Hülfe ſuchten, und die, welche helfen ſollten, werden zu Schanden.

lit: et conſurget contra domum peſſimorum, et contra auxilium operantium iniquitatem.

nimmt ſein Wort nicht zurücke. Er macht ſich über das Haus der Ruchloſen auf, und über diejenigen, die den Uebelthätern helfen.

3. Aegyptus, homo, et non Deus: et equi eorum, caro, et non ſpiritus: et Dominus inclinabit manum ſuam, et corruet auxiliator, et cadet, cui praeſtatur auxilium, ſimulque omnes conſumentur.

3. Die Aegyptier ſind Gott nicht; Menſchen ſind ſie. Ihre Roſſe ſind kein Geiſt; Fleiſch ſind ſie. Streckt der Herr ſeine Hand über ſie aus, ſo ſtürzt der Helfer zuſammen. Der, dem man Hülfe leiſten will, fällt dahin, und ſämmtlich gehen ſie mit einander zu Grunde.

4. Quia haec dicit Dominus ad me: Quomodo ſi rugiat leo, et catulus leonis ſuper praedam ſuam, et quum occurrerit ei multitudo paſtorum, a voce eorum non pauebit: ſic deſcendet Dominus exercituum, ut praelietur ſuper montem Sion, et ſuper collem eius.

4. Der Herr ſpricht ſo zu mir: Wie, wann ein Löwe oder ein junger Löwe über ſeinem Raube brüllt, und kömmt ihm eine Menge Hirten entgegen, ſo fürchtet er ſich vor ihrem Lärmen nicht. Er bebt vor ihrer Menge nicht. Gerade ſo wird der Herr der Heerſchaaren zum Streite für den Berg Sion, und für ſeinen Hügel herabſteigen.

5. Sicut aues volantes, ſic proteget Dominus exercituum Ieru-

5. Der Herr der Heerſchaaren wird Jeruſalem wie fliegende Vögel

Er nimmt ſein Wort nicht zurücke. Und das, was er beſchloſſen, und geredet hat, geſchieht doch unabänderlich.

3. Die Aegyptier ſind nicht Gott. Warum verlaſſet ihr euch ſo ſehr auf die Aegyptier? Sind ſie etwa unüberwindlich ſtark? Dann müßten ſie Götter ſeyn? Aber ſie ſind nur Menſchen, nicht pure Geiſter, nur Fleiſch. Freylich ſind ſie wegen ihrer Pferde, und Sichelwägen bekannt. Aber auch ihre Pferde ſind nur ſchwach, nicht unüberwindlich; denn

Streckt der Herr ſeine Hand aus ꝛc. iſt der Herr entgegen, ſo ſtürzt der Helfer, der Aegyptier, und der, dem er helfen will, zuſammen, und beyde gehen miteinander zu Grunde.

4. Wie wann ein Löwe, oder ein junger Löwe ꝛc. So wenig ein Löwe ſich von Zerreißung und Aufzehrung ſeiner Beute abwendig machen läßt, wenn gleich die Hirten um ihn herum lärmen, und ſie ihm abjagen wollen, ſondern furchtlos ſeinen Raub verſchlingt, und nicht zittert; ſo wenig bekümmert ſich der Herr um die Judäer, und ihre Helfer, wenn ſie ſich ihm widerſetzen, und ſeine Abſichten vereiteln wollen. So wird der Herr für ſeine Ehre, für Jeruſalem ſtreiten, und auf die Anſchläge der Judäer, und Aegyptier gar nicht achten.

5. Wird Jeruſalem, wie fliegende Vögel beſchützen. Man verſteht dieß gemeiniglich ſo: Der Herr wird Jeruſalem ſo ſchnell zu Hülfe eilen,

ſalem, protegens et liberans, transiens et ſaluans.

6. Conuertimini, ſicut in profundum receſſeratis filii Israel.

7. In die enim illa abiiciet vir idola argenti ſui, et idola auri ſui, quae fecerunt vobis manus veſtrae in peccatum.

8. Et cadet Aſſur in gladio non viri, et gladius non hominis vorabit eum, et fugiet non a facie gladii: et iuuenes eius vectigales erunt.

9. Et fortitudo eius a terrore transibit, et pauebunt fugientes

gel beſchützen. Er wird es beſchirmen, retten, vorübergehen, und befreyen.

6. Kinder Iſrael! kehret zurücke zu ihm, von dem ihr ſo weit abgefallen ſeyd.

7. An jenem Tage wird jeder ſeine Götzen von Gold und Silber, die ihre Hände zur Sünde bildeten, wegwerfen.

8. Aſſur wird nicht durch eines Mannes Schwert fallen. Keines Menſchen Schwert wird ihn aufreiben. Er wird vom Anblicke des Dolches nicht fliehen; ſondern ihre junge Mannſchaft wird zinsbar werden.

9. Für Schrecken wird ſeine Stärke zerfallen. Zaghaft werden ſeine

eilen, als fliegende Vögel ihren Jungen, oder andern Vögeln ihrer Art. Man weis, daß auf das Geſchrey eines Vogels die andern gleich herbey kommen. Allein n. d. Hebr. läßt ſich auch überſetzen: **Wie die Vögel ihre Jungen, ſo wird auch Jehova der Allmächtige Jeruſalem beſchützen.**

**Vorübergehen, und befreyen**, beſſer, machen, daß es — Jeruſalem — entrinnt.

6. **Von dem ihr ſo weit abgefallen ſeyd**, von dem abzufallen ihr faſt alle euch ſo viele Mühe gabet.

7. **An jenem Tage.** Damals, wann euch der Herr ſeinen außerordentlichen Schutz angedeihen laſſen, und euch ſo wunderbar aus den Händen der Aſſyrier befreyen wird; werdet ihr erſt erkennen, daß er allein der wahre Gott iſt, und eure ſilbernen, und goldenen Götzenbilder hinwegwerfen, die ihr euch ſelbſt gottloſer Weiſe verfertiget habet, oder zur Sünde — Abgötterey zu begehen — verfertiget habet.

8. **Aſſur wird nicht durch eines Mannes Schwert fallen.** Die Aſſyrier ſollen nicht durch menſchliche Hände aufgerieben werden, Gott ſelbſt wird ſie wunderbarer Weiſe tödten. **Lowth.** Und fallen wird Aſſur, nicht durch Mannes Schwert, nicht Menſchen Schwert wird es verzehren.

**Er wird vom Anblicke des Dolches nicht fliehen, ſondern ꝛc.** Beſſer n. d. Hebr. Fliehen wird er, und kein Schwert ſehen. Seine auserleſene Mannſchaft wird durch Furcht zerſtreuet werden.

9. **Für Schrecken wird ſeine Stärke zerfallen.** Der Schrecken der Aſſyrier wird ſo groß ſeyn, daß ihnen aller Muth ſich zu vertheidigen

ent-

Principes eius: dixit Dominus: cuius ignis eſt in Sion, et caminus eius in Ieruſalem.

ſeine Fürſten entfliehen. So ſprach der Herr, der ſein Feuer in Sion, und ſeinen Heerd zu Jeruſalem hat.

## XXXII. Kapitel.

### Gerechtigkeit der Fürſten. Glück der Unterthanen. Ruhe und Friede für das Volk Gottes.

Ecce in iuſtitia regnabit Rex, et Principes in iudicio praeerunt.

2. Et erit vir ſicut qui abſconditur a vento, et celat ſe a tempeſtate, ſicut riui aquarum in ſiti, et umbra petrae prominentis in terra deſerta.

Sehet! Der König wird gerecht regieren. Fürſten werden mit Gerechtigkeit herrſchen.

2. Er wird den Seinigen ein Mann ſeyn, der ſie vor dem Sturme deckt, und vor dem Ungewitter ſchützt. Gleich den Waſſerbächen wird er für den Durſt ſeyn; gleich dem Schatten eines hervorragenden Felſens in einem wüſten Lande.

3. Die

entfallen wird. Andere überſetzen: Er wird bey ſeiner Schanze vorüber gehen — in der Flucht ſeine eigene Schanze überſehen, wohin er ſich doch retten könnte — Seine Führer werden bey Erblickung eines Kriegszeichens niedergeſchlagen werden. Wo ſie eine Standarte erblicken, werden ſie Feinde vermuthen, und ſich fürchten.

Der ſein Feuer in Sion — hat, ſeinen Altar, und Tempel, worauf, und worinn ihm geopfert wird.

1. Sehet! Der König wird gerecht regieren. Dieſes Kapitel beſteht aus zweyerley Stücken, welche die Sammler miteinander vereiniget haben, ohne daß ſie eben zuſammen gehörten. Das erſte von V. 1 — 8 ſcheint ein Theil eines größern Lobgedichtes auf die Regierung des Ezechias zu ſeyn. Der Inhalt des andern Theiles von V. 9 — Ende wird unten angegeben werden.

Sehet! Der König wird gerecht regieren, vermuthlich der König Ezechias.

2. Er wird den Seinigen ein Mann ſeyn, der ſie vor dem Sturme deckt ꝛc. Er, und die Fürſten um ihn, iſt die Zuflucht aller Betrübten. Die Betrübten werden ihre Zuflucht zu ihnen nehmen, wie die Menſchen beym Sturme, und Ungewitter zu Orten, wo ſie ſich verbergen können.

Gleich den Waſſerbächen wird er für den Durſt ſeyn. Gleich ꝛc. So angenehm werden ſie den Menſchen ſeyn, wie Waſſerbäche dem durſtigen Wanderer, wie der Schatten eines hervorragenden Felſen, oder eines ſehr großen Felſen in einem wüſten Lande, wo es aus Abgang der Bäume ſonſt nirgends einen Schatten giebt, unter dem man ausruhen könnte. Virgil Ecl. V. 47. — — — Quale per aeſtum
Dulcis aquae ſaliente ſitim reſtinguere riuo.

3. Non caligabunt oculi videntium, et aures audientium diligenter auſcultabunt.

3. Die Augen der Sehenden werden nicht dunkel ſeyn. Die Ohren der Hörenden werden aufmerkſam zuhören.

4. Et cor ſtultorum intelliget ſcientiam, et lingua balborum velociter loquetur et plane.

4. Das Herz der Thörichten wird die Weisheit einſehen. Die Zunge der Stammelnden wird ſchnell, und verſtändlich reden.

5. Non vocabitur ultra is, qui inſipiens eſt, Princeps: neque fraudulentus appellabitur maior:

5. Der Thor wird nicht mehr ein Fürſt; der Betrüger nicht mehr groß genannt werden.

6. Stultus enim fatua loquetur, et cor eius faciet iniquita-

6. Denn der Thor wird Thorheiten reden, und ſein Herz wird Böſes

3. Die Augen der Sehenden werden nicht dunkel ſeyn. Die Ohren ꝛc. Ein Seher heißt ſo viel als ein Prophet 1. Könige 9, 9. 11. 1. Chron. 9, 22. Die Augen der — falſchen — Propheten werden nicht mehr dunkel ſeyn, ſie werden nicht mehr erlogene Erſcheinungen, und Geſichte für göttliche ausgeben. Und die Ohren der Hörenden werden aufmerkſam zuhören den wahren Propheten. Nicht falſche, nur wahre Propheten wird man anhören.

4. Das Herz der Thörichten wird die Weisheit einſehen. Die zuvor der Abgötterey, und andern Sünden ergeben waren, unweiſe urtheilten, werden itzt die wahre Religion einſehen, und die Tugend lieb gewinnen.

Die Zunge der Stammelnden wird ſchnell, und verſtändlich reden. Die zuvor von Gott, ſeinen Wunderthaten, und Ausſprüchen nie reden konnten, oder mochten, werden itzt behend, und zierlich davon zu reden wiſſen.

5. Der Thor wird nicht mehr ein Fürſt; der Betrüger ꝛc. Saluſt ſagt, daß man zu Rom die wahren Namen der Dinge verloren habe. So geht es unter jeder tyranniſchen Regierung, ſo gieng es unter dem Achaz, dem Vater des Ezechias. Ein träger Mann, wurde ein tapferer, und ein reicher Geizhals, ein Freygebiger genannt. Itzt unter dem Ezechias wird man die Namen nicht mehr ſo mißbrauchen. Ein Träger — Thor — wird nicht mehr ein vornehmer Mann — Fürſt — und ein Geiziger — Betrüger — nicht mehr ein Freygebiger — groß — genennet werden. N. d. Hebr.

6. Denn der Thor wird Thorheiten reden. Der König, der fromm iſt, wird weder den Gottloſen, noch den Geizigen ein Amt anvertrauen. Warum? Sie werden ſich gleich verrathen, wer ſie ſind. Der Thor — oder wie im vorhergehenden V. — der Träge, wird nur unnützliche Dinge vorbringen, und ſein Herz Böſes anzetteln.

Den Herrn mit betrügeriſchen Reden hintergehen wolle, oder n. d. Hebr. Irrthümer von Gott ausbreite, Läſterungen von Jehoven ſpreche.

tem, ut perficiat ſimulationem, et loquatur ad Dominum fraudulenter, et vacuam faciat animam eſurientis, et potum ſitienti auferat.

Böſes thun, daß er Heucheley ausübe, den Herrn mit betrügeriſchen Reden hintergehen wolle, die Hungrigen darben mache, und den Durſtigen des Trankes beraube.

7. Fraudulenti vaſa peſſima ſunt: ipſe enim cogitationes concinnauit ad perdendos mites in ſermone mendaci, quum loqueretur pauper iudicium.

7. Die Werkzeuge des Betrügers ſind ſehr verderblich; denn er ſinnt darauf, wie er die Sanftmüthigen mit lügenhaften Reden zu Grunde richten kann. Der Arme redet hingegen, was recht iſt.

8. Princeps vero, ea, quae digna ſunt Principe, cogitabit, et ipſe ſuper duces ſtabit.

8. Der Fürſt aber wird fürſtlich denken. Er wird auf ſeine Vorgeſetzte acht haben.

9. Mulieres opulentae ſurgite, et audite vocem meam: filiae confidentes percipite auribus eloquium meum.

9. Auf! Ihr reichen Weiber! Höret meine Stimme! Ihr ſorgenloſen Töchter! vernehmet, was ich ſage.

10. Nach

7. Die Werkzeuge des Betrügers ſind ſehr verderblich, oder des Kargen, Geizigen. Er ſinnt darauf, wie er die Frommen durch Lügen überlüſten könne.

Der Arme redet hingegen, was recht iſt. Man verbindet auch dieſes mit dem vorhergehenden ſo: Er ſinnt darauf, wie er den Frommen durch Lügen überliſten könne, wenn der Arme gerechte Sache hat.

8. Der Fürſt aber wird fürſtlich denken. Er wird ꝛc. Im Hebr. lautet dieſes ganz anders: Der ehrliche Mann wird ehrlich rathen. Der Edle ſinnt auf Edles, und bey ſeinem Edelmuth wird er beſtehen. Ein ſtandhafter Mann wird unbeſcholten bleiben.

9. Auf! Ihr reichen Weiber! Hier beginnt das zweyte Stück dieſes Kapitels. V. 9 — 14 wird die Verwüſtung der Städte, und des Landes Juda vorhergeſagt. V. 15 — 20 die Niederlage der Feinde, und die Wiederherſtellung des jüdiſchen Staates, und zwar in einem beſſern Zuſtande. Ob der Prophet hier von dem Einbruche des Senacheribs, oder des Nabuchodonoſors, und den darauf folgenden Zeiten rede, läßt ſich nicht beſtimmen, weil keine Merkmale der Zeit angegeben ſind.

Auf! Ihr reichen Weiber — ihr ſorgloſen Töchter! Weil nichts da iſt, das beſonders auf Frauen und Töchter Bezug hätte, haben ſchon die alten jüdiſchen Ausleger, wie R. Kimchi hier unter Weiber, die Provinzen Judenlandes und unter Töchtern die Städte Juda's verſtanden, die der Reichthum übermüthig gemacht hatte, und die im Ueberfluße ſorglos fortſchwelgten, als wenn ſie gar nichts zu fürchten hätten. Der Prophet weckt alſo die Provinzen und Städte aus ihrem Taumel. Auf! Ihr reichen Provinzen ꝛc.

10. Poſt dies enim et annum, vos conturbabimini confidentes: conſummata eſt enim vindemia, collectio ultra non veniet.

10. Nach Jahr und Tag werdet ihr, Sorgloſe! in Verwirrung gerathen. Denn die Weinleſe wird ein Ende haben. Es wird keine Aernte mehr kommen.

11. Obstupeſcite opulentae, conturbamini confidentes: exuite vos, et confundimini, accingite lumbos veſtros.

11. Staunet, ihr Reichen! Erſchrecket, ihr Sorgloſen! Entkleidet euch, und erröthet. Umgürtet euere Lenden,

12. Super ubera plangite, ſuper regione deſiderabili, ſuper vinea fertili.

12. Trauert über euere Brüſte, über euer ſo ſchönes Land, über die fruchtbaren Weinberge.

13. Super humum Populi mei ſpinae et vepres aſcendent: quanto magis ſuper omnes domos gaudii ciuitatis exultantis?

13. Denn Diſteln und Dornhecken werden auf dem Acker meines Volkes aufgehen. Wie viel mehr über alle fröhlichen Häuſer der frohlockenden Stadt.

14. Domus enim dimiſſa eſt, multitudo urbis relicta eſt, tenebrae et palpatio factae ſunt ſuper

14. Das Haus iſt verlaſſen; die volkreiche Stadt verlaſſen. Finſterniſſe und Zittern ſchweben auf immer

10. Die Weinleſe wird ein Ende haben. Es wird ꝛc. Ihr hattet freylich bisher Wein und Feldfrüchte im Ueberfluße. Aber nach Jahr und Tag werden die Feinde eure Weinleſe, und die Einſammlung der Früchte hindern, unterbrechen.

11. Entkleidet euch, erröthet, umgürtet eure Lenden, oder: Entkleidet euch, entblößet euch, ziehet Trauer= oder Bußkleider an. Ziehet eure weichen Prachtkleider aus, daß ihr nackend ſeyd, und ziehet dafür einen Bußſack an.

12. Trauret über eure Brüſte, die aus Abgang der Speiſe euren Säuglingen keine Milch mehr geben. Eure Einwohner werden wegen der einreißenden Hungersnoth wenige werden.

13. Wie viel mehr über alle fröhlichen Häuſer der frohlockenden Stadt. Andere überſetzen n. d. Hebr. Diſteln und Dornhecken werden auf dem Acker meines Volkes aufgehen, Neſſeln in den Häuſern der Wohlluſt, in der Stadt, die von Freude ertönt.

14. Das Haus iſt verlaſſen. Das Haus iſt nach einigen der Pallaſt des Königes, oder die Wohnungen der Großen, nach andern das Haus des Herrn, oder der Tempel, wo ſich zuvor ſo viele Prieſter wegen des Dienſtes Gottes aufhielten.

Finſterniſſe und Zittern ſchweben auf immer über dieſe Höhlen. Ueber dieſe Stadt, die nun in lauter Höhlen wegen der gänzlichen Verwüſtung verwandelt worden, wo ſich nur wilde Thiere, und Räuber mehr aufhalten können. Andere überſetzen aus dem Hebr.: Ophel, unter dem

ſpeluncas usque in aeternum. Gaudium onagrorum pascua gregum,

mer über dieſe Höhlen. Die Schafweyden ſind der Luſtort der Waldeſel;

15. Donec effundatur ſuper nos ſpiritus de excelſo: et erit deſertum in charmel, et charmel in ſaltum reputabitur.

15. Bis ſich der Geiſt über uns aus der Höhe herab gießt; bis die Wüſte in ein Fruchtfeld, und das Fruchtfeld in einen Wald verwandelt iſt.

16. Et habitabit in ſolitudine iudicium, et iuſtitia in charmel ſedebit.

16. Das Recht wird dann wohnen in der Wüſte, und die Gerechtigkeit auf dem fruchtbaren Felde thronen.

17. Et erit opus iuſtitiae pax, et cultus iuſtitiae ſilentium, et ſecuritas usque in ſempiternum.

17. Der Friede wird die Frucht der Gerechtigkeit; Ruhe und Sicherheit die immer währende Frucht der Gerechtigkeit ſeyn.

18. Et ſedebit Populus meus in pulchritudine pacis, et in tabernaculis fiduciae, et in requie opulenta.

18. Mein Volk wird in der Annehmlichkeit des Friedens, in ſichern Wohnungen, und in reichlicher Ruhe ſitzen.

19. Ha-

dem Spähthurm werden durch mehrere Jahrhunderte Höhlen ſeyn. Das iſt, die feſteſten Gegenden Jeruſalems werden zum Aufenthalte der Räuber, und wilden Thiere werden. Ophel war ein Hügel des Berges Sion, der mit einer eigenen Mauer eingefaßt war. Nehem. 3, 26. 27. 2. Chron. 27, 3. Der Spähthurm, ſpecula, ſtund auf dem Hügel Ophel, worauf auch der königliche Palaſt erbauet war. Vergl. 2. Esd. 3, 25. Mehrere Jahrhunderte zeigen hier nur eine lange Zeit an.

Die Schafweyden, die Plätze, wo ehemals Schafe weydeten, liegen itzt öde, nur Waldeſel werden ſich darauf einfinden.

15. **Bis ſich der Geiſt über uns aus der Höhe herab gießt.** Geiſt iſt hier ſo viel, als Willen, wie Ezech. 1, 12. Wo der Trieb ihres Geiſtes — Willens — hingieng, dahin giengen ſie. Es heißt alſo: Dieſe im vorhergehenden vorgeſagte Verwüſtung wird ſo lange dauern, als Jehova will, bis ſich ſein göttlicher Willen anders über uns von oben herab äußern wird.

**Bis die Wüſte in ein Fruchtfeld, und — verwandeln wird.** Bis nach dem Willen des Herrn ſich die Wüſte in ein Fruchtfeld, und dieſes wegen Menge der fruchttragenden Bäume in einen Wald verwandeln wird.

16. **Das Recht wird dann wohnen in der Wüſte**, die itzt wieder angebaut wird. Weltliche und geiſtliche Dinge werden nach der Gerechtigkeit wieder verwaltet werden.

17. **Der Friede wird die Frucht der Gerechtigkeit; Ruhe — ſeyn.** Aus der Gerechtigkeit wird dauerhafter Friede, und Glückſeligkeit aller Art für den neuen Staat entſpringen.

19. Grando autem in deſcenſione ſaltus, et humilitate humiliabitur ciuitas.

19. Hagel wird aber über den Wald herabſtürzen, und die Stadt durchaus dem ebnen Boden gleich gemacht werden.

20. Beati, qui ſeminatis ſuper omnes aquas, immittentes pedem bouis et aſini.

20. Wohl euch, die ihr bey allen Waſſern euern Samen ausſäet, und Ochſen und Eſel darauf hin führet.

## XXXIII. Kapitel.

### Senacheribs Niederlage. Belohnung der Frommen, und Strafe der Böſen. Sions Befreyung.

Vae qui praedaris, nonne et ipſe praedaberis? et qui ſpernis, nonne et ipſe ſperneris?

Wehe dir, Räuber! Wirſt du nicht auch ausgeraubt werden? Wehe dir, Verächter! Wirſt nicht

19. **Hagel wird aber über den Wald herabſtürzen, und die Stadt — werden.** Dieß kann nun unmöglich von Juda, und ſeinen Städten gedeutet werden, denen der Prophet nun glücklichere Schickſale geweiſſaget hat. Darum hat es ſchon Ephrem der Syrier von den Aſſyriern erkläret. Unter den verſchiednen Meynungen der Ausleger ziehe ich alſo folgende vor: **Hagel wird aber über den Wald** — n. d. Hebr. über die waldigten Berge, über die Aſſyrier — **herabſtürzen**, ſie zu Grunde richten, **und die Stadt** — Babylon — **durchaus dem ebnen Boden gleich gemacht werden**, die Aſſyrier und ihre Stadt werden ſehr gedemüthiget werden.

20. **Wohl euch, die ihr bey allen Waſſern euren Samen ausſäet.** Wohl euch Juden, die ihr in einem geſegneten Lande wohnet, wo die Erde überall Feuchtigkeit genug hat, daß der ausgeſtreute Samen gleich aufgehen, und wachſen kann, und überall Weyde für eure Ochſen und Eſel findet, oder wo ſo überflüßig Getreide wächſt, daß ihr auch eure Thiere davon könnet freſſen laſſen.

1. **Wehe dir, Räuber! Wirſt du nicht auch** ꝛc. **Inhalt.** Anrede an einen Verwüſter oder Räuber, am allerwahrſcheinlichſten an den Senacherib. Sein naher Untergang wird ihm vorhergeſagt. V. 1. Das jüdiſche Volk in ſeiner äußerſten Bedrängniß ruft zu Jehova dem Allmächtigen um Hülfe. V. 2. 3. Antwort: Der Feind wird bald aufgerieben werden. V. 4. Frohlocken, und Lob Gottes darüber. V. 5. 6. Der Dichter kömmt wieder auf die Schilderung des Elendes zurück, das der Feind in Juda angerichtet hat. V. 7 — 9. Jehova verſpricht wieder ſein Volk zu befreyen. V. 10 — 12, und ruft alle Völker zu Zeugen auf, wie mächtig er wegen dem Vertrauen der Frommen auf ihn, den Jſraeliten gegen ihre Feinde beyſtehe. V. 13 — Ende.

**Wehe dir, Räuber.** Senacherib, oder, ihr Aſſyrier!

quum conſummaueris depraedationem, depraedaberis: quum fatigatus deſieris contemnere, contemneris.

nicht auch du verachtet werden? Wann du einmal deine Plünderuug vollbracht haben wirſt, ſo wirſt auch du ausgeplündert werden. Wann du des Verachtens müde ſeyn, und daoon ablaſſen wirſt, ſo wirſt auch du verachtet werden.

2. Domine miſerere noſtri: te enim exſpectauimus: eſto brachium noſtrum in mane, et ſalus noſtra in tempore tribulationis.

2. Herr! Erbarme dich unſer! Denn auf dich harrten wir. Sey unſere Stärke an jedem Morgen, und unſer Heil zur Zeit der Trübſal.

3. A voce angeli fugerunt Populi, et ab exaltatione tua diſperſae ſunt gentes.

3. Vor der Stimme des Engels flohen die Völker. Durch deine Erhöhung wurden die Nationen zerſtreut.

4. Et congregabuntur ſpolia veſtra ſicut colligitur bruchus, velut quum foſſae plenae fuerint de eo.

4. Euern Raub wird man ſammeln, wie man die Käfer ſammelt, wenn man eine Grube damit ausfüllen will.

5. Der

Wirſt du nicht auch ausgeraubt werden? Was die Vulgata in dieſem Verſe fragweiſe ſetzt, geben andere ſo: Wehe dir, der du verwüſteſt, und nicht ſelbſt verwüſtet wirſt, d. i. der du ohne alle Urſache, ohne zuvor aufgereizt, oder beleidiget zu ſeyn, fremde Länder verwüſteſt.

Verächter! Wirſt du nicht auch verachtet werden? Nach andern: Plünderer, der du plünderſt, und nicht geplündert wirſt. Und ſo ſetzen ſie auch im folgenden ſtatt Plünderung, Verwüſtung, und ſtatt Verachtung, Plünderung.

2. An jedem Morgen. Alle Tage.

Unſer Heil zur Zeit der Trübſal. Rette uns zur Zeit der Trübſal.

3. Vor der Stimme des Engels flohen die Völker, beſſer n. d. Hebr. Vor der Stimme deines Geräuſches, deines Donners fliehen die Völker ſchon.

Durch deine Erhöhung. Weil ſie wiſſen, daß du höher, als ſie alle, ihnen überlegen biſt, zerſtreuen ſie ſich alle vor dir.

Euern Raub wird man ſammeln, wie man die Käfer ſammelt, wenn ꝛc. Im Hebr. ſteht das Wort Maſil, welches einen Käfer, aber auch eine Heuſchrecke heißen kann. Vermuthlich hat es hier die letztere Bedeutung. Es kann dieſer Vers auf zweyerley Art erklärt werden. 1) Nach der Vulgata: Euere Beute, ihr Völker, oder was man von euch erobern wird, wird man ſammeln, wie Heuſchrecken, wie wenn man Gruben damit anfüllt. Man pflegt die Heuſchrecken, wenn ſie in ungeheurer Menge über eine Gegend herfallen, zu ſammeln, und in Gruben zu



ver-

| | |
|---|---|
| 5. Magnificatus eſt Dominus, quoniam habitauit in excelſo: impleuit Sion iudicio et iuſtitia. | 5. Der Herr iſt verherrlichet; denn er wohnt in der Höhe. Er füllt Sion mit Gerichte und Gerechtigkeit. |
| 6. Et erit fides in temporibus tuis: diuitiae ſalutis ſapientia et ſcientia: timor Domini ipſe eſt theſaurus eius. | 6. Der Glaube wird zu deiner Zeit herrſchen. Weisheit und Erkenntniß werden die Reichthümer des Heiles ſeyn, und die Furcht des Herrn ihr Schatz. |
| 7. Ecce videntes clamabunt foris, angeli pacis amare flebunt. | 7. Sehet! Die draußen ſind, werden es ſehen, und lärmen. Die Friedensbothen werden bitterlich weinen. |
| 8. Diſſipatae ſunt viae, ceſſa- | 8. Die Heerſtraſſen ſind öde. Kein |

verſcharren, damit ſie und ihre Brut zugleich vertilgt werden. So werden die Jſraeliten die Beute von ihren Feinden häufig ſammeln, wie man die Heuſchrecken klumpenweiſe zu ſammeln pflegt. 2) Nach dem Hebr. Euern Raub wird man — die Jſraeliten werden ihn — ſammeln, wie die Heuchſchrecken, wie dieſe herum zu hüpſen pflegen, werden ſie da, und dort die Beute aufleſen. Wie die Heuſchrecken über Aecker und Wieſen herfallen, und alles auffreſſen, was ihnen beliebt, ſo werden auch die Jſraeliten über euer verlaſſenes Lager herfallen, und jeder nehmen, was ihm beliebt. So wird es wohl geſchehen ſeyn, als die Juden das Lager nach der Niederlage der 185000 Mann vor Jeruſalem verlaſſen fanden. Vergl. unten 37. 4. Könige 19, 35.

5. Der Herr iſt verherrlichet. Der Chor der Juden über dieſe frohe Nachricht ſtimmt ein Danklied an. Kann auch beſſer a. d. Hebr. ſo überſetzt werden: Der Herr iſt höher, übermächtig, mächtiger als alle unſre Feinde, er, der im Himmel wohnet.

Er füllt Sion mit Gerichte und Gerechtigkeit. In Sion giebts Gerechtigkeit, und Rechtſchaffenheit, d. i. es giebt gerechte und fromme Leute, welches zu dem folgenden beſſer paßt.

6. Der Glaube wird zu deiner Zeit herrſchen ꝛc. Der Glaube, Religion wird zu deiner Zeit, Juda, d. i. damals herrſchen. Du wirſt Weisheit und Erkenntniß des Geſetzes für den wahren Reichthum halten, der dich glücklich macht, und Gottesfurcht für deinen Schatz.

7. Sehet! Die draußen ſind, werden es ſehen, und lermen. Beſchreibung des Elendes in Juda bey dem Einbruche der Feinde. Beſſer: Die tapfern Männer draußen werden ſchreyen, und die Friedensbothen bitterlich weinen. Rabſakes, oder Rabſaces vor der Stadt ſchrie und lärmete, und kündigte Jeruſalem den Untergang an. Sieh unten 36, 4 — 20. Ezechias hatte dem Könige Senacherib Friedensbothen entgegen geſchickt, die aber nichts ausrichteten. 4. Könige 18, 14 folg.

8. Die Heerſtraſſen ſind öde, weil wegen Furcht der Feinde aller Handel und Wandel gehemmt iſt.

Der

uit transiens per ſemitam, irritum factum eſt pactum, proiecit ciuitates, non reputauit homines.

Kein Wanderer betritt ſie mehr. Der Bund iſt zernichtet. Er wird die Städte ſchleifen, und die Menſchen für nichts achten.

9. Luxit, et elanguit terra: confuſus eſt Libanus, et obſorduit, et factus eſt Saron ſicut deſertum: et concuſſa eſt Baſan, et Carmelus.

9. Das Land trauert, und ſchmachtet. Der Berg Libanon iſt beſchämt, und verwüſtet. Saron iſt eine Wüſte. Baſan und Karmel ſind erſchüttert.

10. Nunc conſurgam, dicit Dominus: nunc exaltabor, nunc ſubleuabor.

10. Aber itzt will ich mich aufmachen, ſpricht der Herr. Itzt will ich mich erhöhen, und verherrlichen.

11. Concipietis ardorem, parietis ſtipulam: ſpiritus veſter ut ignis vorabit vos.

11. Ihr werdet mit Feuer geſchwängert werden, und Stoppeln gebähren. Euer Geiſt wird euch wie ein Feuer auffreſſen.

12. Die

**Der Bund iſt vernichtet.** Die Aſſyrier halten den Vertrag nicht, den ſie mit uns eingegangen haben. Senacherib verlangte 300 Talente Silber, und 30 Talente Goldes. Ezechias bezahlte ſie, und hoffte, der Feind würde ſich nun zurück ziehen. Aber Senacherib ließ doch ſein Heer gegen Jeruſalem anrücken. 4. Könige 18.

**Er wird die Städte ſchleifen, und ꝛc.** oder er achtet die Städte, die Feſtungswerker für nichts, und fragt nach keinem Menſchen etwas, alle unſre Macht ſchätzt er für nichts.

**9. Das Land trauert, iſt verwüſtet.**

**Der Libanon iſt beſchämt,** ſteht ohne Zierde da, weil der Feind ſeine Cedern abgehauen, und zu Kriegsmaſchinen verwandelt hat. Vergl. 14, 8. und unten 37, 24.

**Saron iſt eine Wüſte.** Saron iſt eine Ebene in Paläſtina an der Weſtſeite vom Berge Karmel an nach Joppe zu, die ihren Namen von der Stadt Saron, oder Laſſaron hat. Wegen ihrer graſichten Weyden war ſie zur Viehzucht ſehr bequem. Sieh Bachiene Paläſtin. Th. 1. B. 1. §. 159. S. 351.

**Baſan, und Karmel ſind erſchüttert,** oder n. d. Hebr. ertönen vom Klaggeſchrey.

**10. Aber itzt will ich mich aufmachen,** itzt, nachdem ich lange zugeſehen habe, will ich mich aufmachen, mich und mein Volk zu rächen.

**11. Ihr werdet mit Feuer geſchwängert werden, und Stoppeln gebähren ꝛc.** Ihr, Aſſyrier! werdet hohe Gedanken haben, als wenn ihr mein Volk gleich aufzehren wolltet, werdet mit Feuer, das alles vertilgen ſoll, ſchwanger gehen, und es wird leeres Stroh heraus kommen. Ihr werdet nicht nur nichts ausrichten, ſondern dieſes Feuer wird euch ſelbſt auffreſſen. Faſt wie das Horaziſche: Parturiunt montes, naſcetur ridiculus mus. Euer Geiſt iſt ein Feuer, das euch ſelbſt verzehren wird.

12. Et erunt Populi quaſi de incendio cinis, quaſi ſpinae congregatae igni comburentur.

12. Die Völker werden wie eine Aſche nach einem Brande ſeyn. Wie zuſammen geſammelte Dornen werden ſie im Feuer verbrannt werden.

13. Audite, qui longe eſtis, quae fecerim, et cognoſcite vicini fortitudinem meam.

13. Höret, die ihr fern ſeyd, was ich that. Ihr Benachbarten erkennet meine Macht.

14. Conterriti ſunt in Sion peccatores; poſſedit tremor hypocritas, quis poterit habitare de vobis cum igne deuorante? quis habitabit ex vobis cum ardoribus ſempiternis?

14. Die Miſſethäter in Sion erſchracken. Zittern ergriff die Heuchler. Wer von euch kann bey einem zehrenden Feuer ſich aufhalten? Wer die ewige Gluth ertragen?

15. Qui ambulat in iuſtitiis, et loquitur veritatem, qui proiicit auaritiam ex calumnia, et excutit manus ſuas ab omni munere, qui obturat aures ſuas, ne audiat ſanguinem, et claudit oculos ſuos, ne videat malum.

15. Nur derjenige, der in der Gerechtigkeit fortwandelt; der den ungerechten Gewinn des Geizes verabſcheut, und unbeſtechbar iſt; der ſeine Ohren verſtopft, daß ſie vom Blute nichts hören, und ſeine Augen verſchließt, daß ſie nach dem Böſen nicht blicken,

16. Der

12. **Die Völker werden wie eine Aſche nach einem Brande ſeyn.** N. d. Hebr. Sie werden wie Steine in einem Kalkofen ſeyn, zu Kalk, zu Staube verbrannt, zu nichts gemacht werden.

**Wie zuſammen geſammelte Dornen**, ſo leicht verbrannt werden.

14. **Die Miſſethäter in Sion erſchracken**, die Gottloſen, die Verächter der Religion unter den Juden, geriethen in Schrecken, als ſie ſahen, wie ſchrecklich der Herr ſeine Feinde beſtrafte.

**Wer von euch kann bey einem brennenden Feuer ſich aufhalten?** Die Gottloſen werden bey Erblickung der Strafe der Aſſyrier ſagen: Wer kann es neben Gott, der alle ſeine Widerſacher wie ein brennendes Feuer verzehret, aushalten? Wer ihn ertragen, der immer fortſtraft, wenn er einmal zu ſtrafen angefangen hat?

15. **Der den ungerechten Gewinn des Geizes verabſcheut.** Der Prophet antwortet den Gottloſen: Der allein kann vor Gott beſtehen, der die Gerechtigkeit beobachtet, der nicht durch Unterdrückung anderer Reichthümer ſammelt, unbeſtechbar iſt.

**Daß er vom Blut nichts höre**, von mörderiſchen Anſchlägen, wodurch man andern nach dem Leben trachtet, oder von verläumderiſchen Reden, die dem Leben des Nächſten gefährlich ſind.

**Daß ſie nach dem Böſen nicht blicken.** Der ſo einen Abſcheu vor aller Art der Ungerechtigkeit hat, daß er nicht einmal eine ſehen kann.

16. Iſte in excelſis habitabit, munimenta ſaxorum ſublimitas eius: panis ei datus eſt, aquae eius fideles ſunt.

16. Der wird in der Höhe wohnen. Felſenſchlöſſer werden ſeine Schutzwehre ſeyn. Sein Brod wird ihm gegeben. Sein Waſſer iſt ihm gewiß.

17. Regem in decore ſuo videbunt oculi eius, cernent terram de longe.

17. Seine Augen werden den König in ſeiner Schönheit ſehen. Sie werden das Land von ferne ſehen.

18. Cor tuum meditabitur timorem: ubi eſt litteratus? ubi legis verba ponderans? ubi doctor paruulorum?

18. Dein Herz wird der Furcht nachdenken. Wo iſt der Lehrer? Wo der Schriftverſtändige, der die Worte des Geſetzes abwägt? Wo der Lehrer der kleinen Kinder?

19. Du

16. **Der wird in der Höhe wohnen**, wird keine Strafe zu fürchten haben, kein Feind wird ihm etwas anhaben können, ſo wenig als einem, der in der Höhe, in hohen Oertern wohnt, wohin kein Feind kommen kann.

**Felſenſchlöſſer werden ſeine Schutzwehre ſeyn.** Er wird ſo ſicher ſeyn, als wenn er in einem feſten Thurme auf einem unzugänglichen Felſen wohnte.

**Sein Brod wird ihm gegeben. Sein Waſſer ꝛc.** Er wird im Ueberfluß zu leben haben. Dieß ſagen die Hebräer kürzer. Er wird Waſſer, und Brod haben. Das Waſſer wird ihm nie mangeln, oder getreu bleiben. Mit einem Worte, die Frommen werden ruhig und glücklich leben.

17. **Seine Augen werden den König in ſeiner Schönheit ſehen.** Er wird den König Ezechias nach aufgehobener Belagerung Jeruſalems wieder in ſeinem Glanze ſehen, deſſen Anſehen die Aſſyrier herabſetzen wollten.

**Sie werden das Land von ferne ſehen.** Beſſer, das ferne Land. Sie werden ſich nach geendigter Belagerung wieder außer die Stadt wagen, und ſicher ihr Gewerbe mit Auswärtigen treiben dürfen. Virgil ſagt von den Trojanern, welche glaubten, die Griechen hätten die Belagerung ſchon aufgegeben II. Aeneid. 27.

— — libet ire, et Dorica caſtra,
Deſertosque videre locos.

18. **Sein Herz wird der Furcht nachdenken.** Angenehm wird ihm die Erinnerung an die ausgeſtandenene Furcht, und überwundene Gefahren ſeyn.

**Wo iſt der Lehrer?** Beſſer, der Schreiber. Er wird ſagen: Wo iſt itzt der Schreiber, welcher die Namen derjenigen aufſchrieb, die den Tribut an die Aſſyrier bezahlen mußten?

**Wo der Schriftverſtändige, der — abwägt?** Beſſer n. d. Hebr. Wo der Eintreiber des Tributs, der ihn nach einem Gegengewicht abwog?

19. Populum impudentem non videbis, Populum alti ſermonis: ita ut non poſſis intelligere diſertitudinem linguae eius, in quo nulla eſt ſapientia.

19. Du wirſt das unverſchämte Volk nicht mehr ſehen, das Volk das im ſtolzen Tone ſpricht, ſo, daß du die Beredſamkeit ſeiner Zunge, worinn keine Weisheit ſteckt, nicht verſtehen kannſt.

20. Reſpice Sion ciuitatem ſolemnitatis noſtrae: oculi tui videbunt Ieruſalem, habitationem opulentam, tabernaculum, quod nequaquam transferri poterit: nec auferentur claui eius in ſempiternum, et omnes funiculi eius non rumpentur:

20. Blicke auf Sion hin, auf die Stadt unſrer Herrlichkeit. Deine Augen werden Jeruſalem ſehen, die ſehr reiche Stadt; das Zelt, das nicht anders wohin gebracht werden kann. Jhre Nägel werden nicht mehr herausgezogen werden, ewig nicht mehr. Jhre Seile werden nicht mehr losgeriſſen.

21. Quia ſolummodo ibi magnificus eſt Dominus noſter: locus fluuiorum riui latiſſimi et patentes: non tranſibit per eum

21. Denn nur da allein iſt unſer Herr verherrlicht. Es iſt ein Ort, wo breite Flüſſe, und offene Bäche ſind, worauf aber doch weder ein Ruder=

wog? Man muß ein Gewicht von Bley, Eiſen, oder Stein in die eine Wagſchale legen, wenn man Gold und Silber in der andern wägen will.

**Wo der Lehrer der kleinen Kinder?** N. d. Hebr. Wo iſt der, der die Thürme abzählt? Oder der Vorſteher der Mauern, der während der Belagerung täglich die Beſatzung nach der Anzahl der Thürme vertheilen mußte. Nach der Belagerung war dieß nicht mehr nöthig, und dieſes Amt überflüßig.

19. **Du wirſt das unverſchämte Volk nicht mehr ſehen.** Die unverſchämten, grauſamen Aſſyrier.

**Das in einem ſtolzen Tone ſpricht**, oder eine barbariſche Sprache redet. Die gemeinen Juden verſtunden nicht einmal die ſyriſche, 4. Könige 18, 26., vielweniger die aſſyriſche Sprache.

20. **Das Zelt, das nicht anders wohin gebracht werden kann** ꝛc. Du wirſt ſehen, wie feſt, und ſicher dieſe Stadt unter dem Schutze Gottes ſteht. Das ganze Gleichniß iſt aus dem Hirten= oder Nomadenleben hergenommen, die ſich Zelten aufſchlugen, und ſie mit hölzernen Nägeln, und Stricken auf dem Boden befeſtigten.

21. **Es iſt ein Ort, wo breite Flüſſe — ſind.** Anſtatt locus, wie die Vulgata hat, giebt das Hebr. Loco, in locum, und der Sinn iſt folgender: Der Herr iſt uns anſtatt breiter Flüſſe, und offener Bäche. Wir ſind in Jeruſalem ſo ſicher, als wenn es mit breiten Flüſſen, und Bächen umgeben wäre. Der Schutz des Herrn erſetzt alle Befeſtigungsarten.

Worauf

nauis remigum, neque trieris magna transgreditur eum.

22. Dominus enim iudex noſter, Dominus legifer noſter, Dominus Rex noſter: ipſe ſaluabit nos.

23. Laxati ſunt funiculi tui, et non praeualebunt: ſic erit malus tuus, ut dilatare ſignum non queas. Tunc diuidentur ſpolia praedarum multarum: claudi diripient rapinam.

24. Nec dicet vicinus: Elangui: Populus, qui habitat in ea, auferetur ab eo iniquitas.

Ruderſchiff noch ein Galeerenſchiff ſegeln wird,

22. Denn der Herr iſt unſer Richter. Der Herr unſer Geſetzgeber. Der Herr unſer König. Er wird uns retten.

23. Los ſind deine Seile, und halten nicht mehr. Dein Maſtbaum iſt ſo beſchaffen, daß du dein Flaggenzeichen nicht mehr wehen laſſen kannſt. Dann wird man den Raub einer großen Beute austheilen. Lahme werden Beute erbeuten.

23. Kein Nachbar wird ſagen: Ich bin Krank. Das Volk, das darinn wohnt, wird von aller Miſſethat frey ſeyn.

XXXIIII. Kapi-

Worauf weder ein Ruderſchiff, noch — ſegeln wird, worauf weder ein kleines, noch ein großes feindliches Schiff fort kommen wird, um Jeruſalem Schaden zuzufügen, nauis remigum, das nur Ruderer allein in Bewegung ſetzen, bedeutet ein kleines Fahrzeug. Trieris heißt eine Galeere mit drey Ruderbänken, folglich ein großes Schiff, und iſt wohl von Triremis, einem Schiffe von drey Rudern zu unterſcheiden.

23. Los ſind deine Seile ꝛc. Die Rede wird an die Aſſyrier gerichtet, und fährt in der V. 21. angefangenen Allegorie fort: Los ſind deine Seile, deine Seile, mit welchen du den Maſtbaum deines Schiffes befeſtiget haſt, und weil der Maſtbaum nicht feſt ſteht, kannſt du auch keine Flagge aufſtecken, oder keine Segel ausſpannen. Das Schiff iſt das aſſyriſche Heer, das kraftlos geworden, ſo bald der Herr ſeine Macht gegen ſelbiges braucht.

Lahme werden Beute erbeuten. Nicht nur die Juden überhaupt, ſondern ſogar Lahme werden genug zu erbeuten finden, da ihr alle umkommen werdet. Auch die nicht geſchwind laufen, und den andern nicht nachkommen können, bekommen noch genug; denn ſie haben nicht nöthig zu eilen, weil ſie ſich vor euch nicht mehr zu fürchten haben. Vergl. 2. Könige 5, 6.

24. Kein Nachbar wird ſagen: Ich bin krank. Beſſer n. d. Hebr. Kein Einwohner — von Jeruſalem — wird ſagen: Ich befinde mich übel wegen der ausgeſtandenen Belagerung. Itzt werden alle zufrieden, und vergnügt ſeyn.

Das Volk — wird von aller Miſſethat frey ſeyn, oder auch von allem Uebel; von allen Drangſalen.

## XXXIIII. Kapitel.

### Strafgerichte der Heyden, beſonders der Edomiten.

Accedite Gentes, et audite, et Populi attendite: audiat terra, et plenitudo eius, orbis, et omne germen eius.

2. Quia indignatio Domini ſuper omnes Gentes, et furor ſuper uniuerſam militiam eorum: interfecit eos, et dedit eos in occiſionem.

3. Interfecti eorum proiicientur, et de cadaueribus eorum aſcendet foetor: tabeſcent montes a ſanguine eorum.

4. Et tabeſcet omnis militia caelorum, et complicabuntur ſicut

Kommet herzu, ihr Nationen! Höret, und merket auf, ihr Völker! Die Erde höre es, und was darinn iſt, der Erdball und alle ſeine Bewohner.

2. Der Herr iſt über alle Völker erzürnt; ergrimmt über alle ihre Heere. Er hat ſie getödtet. Zur Schlachtbank hat er ſie hingeliefert.

3. Die Ermordeten werden weggeworfen werden, und aus ihren todten Körpern wird ein Geſtank aufduften. Berge werden von ihrem Blute verfaulen.

4. Alle Heere des Himmels werden verſchmachten. Der Himmel wird

1. Kommet herzu, ihr Nationen. Ihr Völker alle, die ihr den ganzen Erdboden bewohnet, höret mich.

2. Er hat ſie getödtet. Zur Schlachtbank ꝛc. Beſſer, weil erſt zukünftige Dinge angekündigt werden, er hat ſie verfluchet, zur Schlachtbank hat er ſie hingeliefert.

3. Die Ermordeten werden weggeworfen werden. Diejenigen, die man ermorden wird, werden unbegraben liegen bleiben.

Berge werden von ihrem Blute verfaulen, oder ſchmelzen, abnehmen. Häufiger Regen machet die Gipfel der Berge weich, und ſpühlet die Erde weg, daß ſie niedriger werden. So viel Blut wird vergoſſen werden, daß es die Erde auf den Gipfeln der Berge weich, und dieſe niedriger machen wird.

4. Alle Heere des Himmels werden verſchmachten. 1) Es wird ſo ein dicker und abſcheulicher Nebel aus den Ausdünſtungen der faulenden Körper, und des Blutes entſtehen, daß man die Sterne nicht mehr durchſchimmern ſehen wird, als hätten ſie gar aufgehört zu glänzen. Oder 2) weil man ſich den Himmel als ein feſtes cryſtallenes Gewölbe vorſtellte, an welchem die Sterne als ſo viele goldene Nägel feſtgemacht waren, dieſes Gewölbe, und die daran befeſtigten Sterne werden durch das Feuer ſchmelzen, und zerfließen.

Der Himmel wird aufgerollt wie ein Buch, nämlich wie ein Buch der Alten, das ein um einen runden Stab gewickeltes Pergament war.

liber caeli: et omnis militia eorum defluet, ſicut defluit folium de vinea et ficu.

wird aufgerollt wie ein Buch. All ſein Sternenheer wird herab fallen, wie ein Blatt von einem Weinſtocke, oder von einem Feigenbaume abfällt.

5. Quoniam inebriatus eſt in caelo gladius meus: ecce ſuper Idumaeam deſcendet, et ſuper Populum interfectionis meae, ad iudicium.

5. Denn mein Schwert im Himmel iſt voll Blut. Sehet! Auf Edom wird es herab fahren, und auf das Volk, das ich mit Rechte tödten werde.

6. Gladius Domini repletus eſt ſanguine, incraſſatus eſt adipe, de ſanguine agnorum, et hircorum, de ſanguine medullatorum arietum: victima enim Domini in Boſra, et interfectio magna in terra Edom.

6. Das Schwert des Herrn iſt voll Blut. Mit Fett iſt es gemäſtet, vom Blute der Lämmer und Böcke, vom Blute der fetten Widder. Denn zu Bozra iſt ein Schlachtopfer des Herrn; und eine große Schlacht im Lande Edom.

7. Ein-

war, und hiemit einen viel kleinern Raum einnahm, als wenn das Pergament ausgebreitet war. Der Himmel iſt etwas ausgebreitetes. Geneſ. 1, 8. Iſaias 40, 22, und wird ſogar mit einem ausgebreiteten Felle verglichen. Pſalm 103, 2. Es heißt alſo: Der Himmel wird zuſammen gewickelt, oder gezogen werden, wie ein zuſammen gewickeltes Buch, man wird nicht viel mehr von ihm ſehen. Bey einem Ungewitter bedecken ihn ſchwarze Wolken. So ſaget auch Horaz Epod. XIII. Horrida tempeſtas caelum contraxit.

All ſein Sternenheer wird herabfallen, wie ꝛc. Es wird eine Menge herabfallender Sterne geben, das iſt, ſchweflichte Dünſte werden ſich in der Luft entzünden, daß es ſcheinen wird, die Sterne fielen wirklich vom Himmel. Eine gewöhnliche Erſcheinung, die wir das Sterneſchnuppen, oder Sterneputzen nennen. Sehr natürlich mußte ſich dieſe Erſcheinung in der Luft zeigen, die mit faulen Dünſten der ſich auflöſenden Leichname geſchwängert ward.

5. Denn mein Schwert im Himmel iſt voll Blut. Mein Schwert, das ich bereit halte, euch zu züchtigen, iſt ſchon berauſcht vom Blute, oder will nur Blut vergießen.

Sehet! Auf Edom wird es herabfahren. Ihr Völker der Erde könnet es gleich an Edom ſehen, wie ich meine Drohungen wahr machen werde. Edom iſt das erſte Land, das ich ſogleich züchtigen werde. Hier wird von der Züchtigung geredet, welche die Idumäer vom Nabuchodoſor auszuſtehen hatten, von welcher auch Abdias, Jeremias 49, 7. folg. und Zacharias 25, 12. 13. 14. handeln. Sieh den II. tabellar. Inbegriff bey dem Jahre der Welt 3608.

6. Mit Fett iſt es gemäſtet, vom Blute ꝛc. Ich habe mir geſchlachtet, oder ich werde mir ſchlachten die Idumäer, als ſo viele Sün-

7. Et deſcendent unicornes cum eis, et tauri cum potentibus: inebriabitur terra eorum ſanguine, et humus eorum adipe pinguium:

7. Einhörner werden mit ihnen herabſteigen, und Stiere mit ſammt den Gewaltigen. Ihr Land wird von ihrem Blute und ihr Boden vom Fette der Fetten trunken werden.

8. Quia dies ultionis Domini, annus retributionum iudicii Sion.

8. Denn dieſer Tag iſt der Rachetag des Herrn; dieſes Jahr ein Jahr der Widervergeltung für Sions Gericht.

9. Et conuertentur torrentes eius in picem, et humus eius in ſulphur: et erit terra eius in picem ardentem.

9. Ihre Ströme werden ſich in Pech, ihr Boden in Schwefel verwandeln. Ihr Land wird zu einem brennenden Peche werden.

10. Nocte et die non extinguetur, in ſempiternum aſcendet fu-

10. Tag und Nacht wird es nicht erlöſchen. Immer wird der Rauch in

denopfer, von welchen mir das Fett, und Blut zugehört. Levit. 7. Alle ihre vermöglichen, und tapfern Leute müſſen mir geſchlachtet werden.

Denn Bozra iſt ein Schlachtopfer des Herrn. Bozra, Botſra, Boſra war eine der vornehmſten Städte in Iduma̋a, von der man übrigens nichts beſonderes weis, als daß ſie Iſaias auch 53, 1. Amos 1, 12. anführt. Von einer andern Stadt gleiches Namens in Moab wird Jerem. 48, 24. Meldung geſchehen. Dieſe Stadt habe ich mir zum Schlachtopfer beſtimmt. Es wird ein großes Schlachten im Lande Edom ſeyn.

7. Einhörner werden mit ihnen herabſteigen, und Stiere ꝛc. Beſſer: Büffel — wilde Ochſen — werden ſtürzen — geſchlachtet werden — mit ihnen, und die jungen Rinder ſammt den Stieren. Alle Schlachtthiere werden zuſammen getrieben, und geſchlachtet werden.

8. Für Sions Gericht, um Sion, oder vielmehr den Herrn zu rächen, der in Sion wohnet.

9. Ihre Ströme werden ſich in Pech, ihr Boden ꝛc. Das ganze Land Edom wird ſo verwüſtet werden, als wär es ein Land voll Schwefel und Pech, wie die Gegend um Sodoma und Gomorrha. Es wird vom Grunde aus verheeret werden, daß nichts mehr darauf wachſen kann.

10. Tag und Nacht wird es nicht erlöſchen. Immer wird der Rauch ꝛc. Lange Zeit wird die Gegend noch fortbrennen, und der Dampf davon aufſteigen. Das Feuer einer angezündeten Stadt iſt bald gelöſchet. Aber lange wird ſie noch fortglimmen, und Rauch wird lange davon in die Höhe ſteigen. Virgil III. Aeneid.

Omnis humo fumat Neptunia Troia.

*Seneca* in Troadibus.

Illium eſt illic, ubi fumus alte
Serpit in caelum, nebulaeque turpes:
Troes hoc ſigno patriam videbunt.

mus eius: a generatione in generationem deſolabitur, in ſaecula ſaeculorum non erit transiens per eam.

11. Et poſſidebunt illam onocrotalus et ericius: ibis et coruus habitabunt in ea: et extendetur ſuper eam menſura, ut redigatur ad nihilum, et perpendiculum in deſolationem.

12. Nobiles eius non erunt ibi: Regem potius inuocabunt, et omnes Principes eius erunt in nihilum.

13. Et orientur in domibus eius ſpinae, et urticae, et paliurus in munitionibus eius: et erit cubile draconum, et paſcua ſtruthionum.

14. Et occurrent daemonia onocentauris, et piloſus clama-

in die Höhe ſteigen. Von einer Geſchlechtsfolge zur andern wird es eine Wüſte bleiben. Ewigkeiten durch wird kein Menſch durchwandern.

11. Nachteulen und Igel werden es inne haben; Eulen und Raben bewohnen. Eine Richtſchnur wird man darüber ziehen, daß es zernichtet, und ein Senkbley, daß es verheeret werde.

12. Kein Edler wird mehr da ſeyn. Sie werden vielmehr den König anrufen. Alle ſeine Fürſten werden dahin ſeyn.

13. In ihren Häuſern werden Dornen aufkeimen, und Neſſeln und Hagedornen in ihren Feſtungen. Zu einer Wohnung für Drachen, und zu einer Weyde für Straußen werden ſie werden.

14. Waldteufel und Schakkals werden ſich einander begegnen; haarichte

11. Nachteulen und Igel werden es inne haben. Eulen und Raben bewohnen. Edom wird ſo verwüſtet, und verlaſſen werden, daß nur ſcheue Vögel, und wilde Thiere ſich daſelbſt noch aufhalten werden. Für Nachteulen wird beſſer Pelekan geſetzt. Der Pelicanus Graculus Linn. hält ſich gerne in Wüſteneyen auf.

Eine Richtſchnur wird man darüber ziehen ꝛc. Nach der Schnur, und dem Senkbley wird man es verheeren, d. h. ganz, nichts wird man überſehen, und unangetaſtet laſſen. Eine Redensart, die eine gänzliche Verwüſtung ausdrücken ſoll.

12. Sie werden vielmehr den König anrufen. H. Can. Braun mit andern verſteht hier in der unten beygefügten Note den König Nabuchodonoſor. Aber dieſe Erklärung macht den V. noch nicht verſtändlich. Man überſetzt ihn alſo aus dem Hebr. ſo: Es werden keine Edeln ſeyn, die man zum Throne berufen, oder zum Könige machen könnte. Alle Vornehmen werden weggeführt ſeyn.

13. Und Neſſeln, und Hagedornen, oder Diſteln, und Neſſeln. Zu einer Wohnung für Drachen, und zu einer Weyde für Straußen. Oder, ihre Wohnungen werden den Hyänen, und ihre Säle den Uhuen zu Theil werden.

14. Waldteufel, und Schakkals werden ſich einander begegnen. Es wird eine Wüſteney dichteriſch beſchrieben, und allerhand Thiere genannt,

bit alter ad alterum: ibi cubauit lamia, et inuenit ſibi requiem.

richte Waldmänner ſich einander zuheulen. Der Kobold findet da ſein Lager und ſeine Ruheſtatt.

15. Ibi habuit foueam ericius, et enutriuit catulos, et circumfodit, et fouit in umbra eius: illuc congregati ſunt milui, alter ad alterum.

15. Der Igel wird da niſten, ſeine Jungen ausheckẽn, aufziehen, und unter ſeinem Schatten verſammeln. Da kommen Geyer zuſammen, einer zum andern.

16. Requirite diligenter in libro Domini, et legite: unum ex eis non defuit, alter alterum non quaeſiuit: quia quod ex ore meo procedit, ille mandauit, et ſpiritus eius ipſe congregauit ea.

16. Suchet genau im Buche des Herrn nach, und leſet. Keines von dieſem wird ausbleiben. Eines wird das andere nicht ſuchen. Denn was er befahl, das gieng aus ſeinem Munde, und ſein Geiſt iſt's, der ſie verſammelt hat.

17. Et ipſe miſit eis ſortem, et manus eius diuiſit eam illis in menſuram: usque in aeternum

17. Er ließ ihnen ihr Loos fallen. Seine eigne Hand theilt es ihnen nach der Richtſchnur aus. Auf

nannt, die ſich in wüſten Gegenden aufzuhalten pflegen. Man iſt darüber nicht einig, welche Thiere eigentlich zu verſtehen ſeyn. Es liegt auch nichts daran.

Der Kobold, vielleicht Geſpenſter. Wenn gleich keine exiſtiren, konnte ſie doch der Dichter zur Auszierung ſeines Gemäldes brauchen, weil man damals ihre Exiſtenz glaubte.

15. Der Igel wird da niſten, ſeine Jungen ausheckẽn 2c. Beſſer: Die Schlange, acontias, ſerpens iaculus, die wie ein Pfeil auf die Menſchen zuſchießt, wird da niſten, ihre Eyer legen, ausbrüten.

Unter ſeinem Schatten verſammeln. Beſſer: Die Schlange wird in den Schatten dieſer Wildniß fliehen, ſich da gerne aufhalten.

Da kommen Geyer zuſammen. H. Oedmann hat es Sammlungen III. c. 8. S. 75. folg. ziemlich wahrſcheinlich gemacht, daß hier falco miluus Linn. gemeynt ſey.

16. Suchet genau im Buche des Herrn nach. Ihr, die ihr dieſe Verwüſtung erleben werdet, vergleichet ſie mit meiner Weiſſagung, die ich aus Eingebung Gottes aufgeſetzt habe. Ihr werdet finden, daß ſie bis auf ein Haar erfüllet worden ſey.

Eines wird das andere nicht ſuchen. Alle Thiere, wie ichs vorhergeſagt habe, werden ſich einfinden. Der Herr wird ſie alle zuſammen führen.

17. Er ließ ihnen ihr Loos fallen. Er hat ihnen dieſes Land zur Wohnung wie durchs Loos angewieſen, zugetheilt, und gleichſam mit der Schnur zugemeſſen, wie man ſonſt die Plätze, Felder, Wieſen mit der Meßruthe, oder Kette austheilt.

poſſidebunt eam, in generationem et generationem habitabunt in ea.

Auf immer werden ſie's inne haben. Von einer Geſchlechtsfolge zur andern werden ſie darinn wohnen.

## XXXV. Kapitel.

### Troſt und Glückſeligkeit des Glaubens an den Meſſias.

Laetabitur deſerta et inuia, et exultabit ſolitudo, et florebit quaſi lilium.

Die Wüſte, und die unwegſamen Stege werden ſich freuen. Die Einöde wird frohlocken, und wie eine Lilie blühen.

2 Germinans germinabit, et exultabit laetabunda et laudans: gloria Libani data eſt ei: decor Carmeli, et Saron, ipſi videbunt gloriam Domini, et decorem Dei noſtri.

2. Herrlich wird ſie fortblühen, fröhlich ſeyn, frohlocken, und Lobſingen, mit der Herrlichkeit Libanons, mit der Schönheit des Karmels und Sarons geziert. Sie werden die Pracht des Herrn, und die Schönheit unſers Gottes ſehen.

3. Confortate manus diſſolutas, et genua debilia roborate.

3. Stärket die ſinkenden Hände, und machet die ſchwachen Kniee ſteif.

4. Saget

Auf immer werden ſie es inne haben. Sehr lange wird Edom wüſte daliegen, und nur von wilden Thieren bewohnt werden.

1. **Die Wüſte, und die unwegſamen Stege werden ſich freuen.** Buchſtäblich wird der glücklichere Zuſtand von Juda vorhergeſagt, der ihm nach ſeiner Verwüſtung bevorſtünde. V. 1—7. Die Jſraeliten werden nach Sion ohne Hinderniß und voll Freuden zurück kehren. Indeſſen wird auch der geſegnete Zuſtand der Erde bey der Ankunft des Meſſias bildlich vorgeſtellt.

**Die Wüſte, und die unwegſamen Stege werden ſich freuen.** Juda, das nach ſeiner Zerſtörung eine Wüſte war, und nicht betreten wurde, wird ſich itzt freuen, daß ſeine Einwohner, und Anbauer wieder zurückkehren. Es wird wieder, wie eine Lilie, oder Roſe aufblühen.

2. **Mit der Herrlichkeit des Libanons — geziert.** Dieſes zuvor verwüſtete Juda wird nun wieder einen Ueberfluß an Bäumen haben, wie der Libanon mit Cedern pranget. Es wird mit einer reichen Aernte geziert ſeyn, wie die Gegend am Karmel, und die Ebene Saron. Vergl 33. 9. Note.

**Sie werden die Pracht des Herrn — ſehen,** ſeinen mächtigen herrlichen Schutz erfahren.

3. **Stärket die ſinkende Hände, und — ſteif.** Faſſet Muth! Die Stärke des Menſchen liegt in den Aermen und Füßen. In der Furcht läßt man die Aerme ſinken, und fühlt keine Kraft darinn, die Kniee wanken.

 Alſo

4. Dicite puſillanimis: Confortamini, et nolite timere: ecce Deus veſter ultionem adducet retributionis: Deus ipſe veniet, et ſaluabit vos.

4. Saget den Muthloſen: Seyd getroſt, und fürchtet euch nicht. Sehet! Euer Gott wird die Rache der Vergeltung mitbringen. Selbſt Gott wird kommen; und euch retten.

5. Tunc aperientur oculi caecorum, et aures ſurdorum patebunt.

5. Dann werden die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben geöffnet werden.

6. Tunc ſaliet ſicut ceruus claudus, et aperta erit lingua mutorum: quia ſciſſae ſunt in deſerto aquae, et torrentes in ſolitudine.

6. Dann wird der Lame wie ein Hirſch daher ſpringen. Die Zunge des Stummen wird reden. Denn in der Wüſte quällen Wäſſer hervor, und Ströme in der Einöde.

7. Et quae erat arida, erit in ſtagnum, et ſitiens in fontes aqua-

7. Die dürre Erde wird ſich in einen See verwandeln, und das Dur-

Alſo heißt im Gegentheile: Stärket eure Hände, eure Kniee ſollen nicht wanken, faſſet Muth!

4. **Euer Gott wird die Rache der Vergeltung mitbringen. Selbſt wird** ꝛc. Oder: Sehet! Euer Gott, die Rache kömmt, die Vergeltung Gottes, ſelbſt kömmt er, der Erlöſer. Sehet, Euer Gott kömmt, die Unbilden zu rächen, die ihr von den Babyloniern erlitten habet. Er wird zur Wiedervergeltung das aſſyriſche Reich zerſtören, und euch aus der Gefangenſchaft erlöſen.

5. **Dann werden die Augen der Blinden — geöffnet werden.** Poetiſch ausgedrückt: Dann werden auch die Dümmſten erkennen müſſen, wie ſehr Jehova euch günſtig ſey, und ſich ſeines Volkes annehme.

6. **Dann wird der Lahme, wie ein Hirſch ſpringen. Die Zunge — reden.** Die Greiſen und Preſthaften werden vor Freuden ihre jugendliche Kraft wieder bekommen, und ſpringen. Die Kinder, welche nicht reden können, oder die, welche bisher zum Lobe Gottes ſtumm waren, werden Gott loben, und ſich über dieſe glückliche Veränderung der Dinge in Juda freuen.

**Denn in der Wüſte quellen Wäſſer hervor — Einöde.** Weil ſich alles auf eine glückliche Weiſe geändert hat. Weil ſogar die dürre Wüſte itzt Brunnquellen genug hat, und die Einöde Ströme, eine poetiſche Beſchreibung der Veränderung aus dem böſen Zuſtande der Juden zu einem beſſern.

7. **Die dürre Erde wird ſich in einen See verwandeln, und — Waſſerquellen.** Im Hebr. ſteht das Wort Serab, welches einen waſſerähnlichen Dunſt bedeutet. Im Oriente, wie ich ſchon einmal erinnert habe, erſcheint öfters in den Wüſten um Mittagszeit ein Dunſt, der wie Waſſer aus-

rum. In cubilibus, in quibus prius dracones habitabant, orietur viror calami et iunci.

Durſtende in Waſſerquellen. Im vorigen Lager der Drachen werden Röhre und Binſen aufkeimen.

8. Et erit ibi ſemita et via. et via ſancta vocabitur: non transibit per eam pollutus, et haec erit vobis directa via, ita ut ſtulti non errent per eam.

8. Dort wird ein gebahnter Pfad und ein Weg ſeyn, ein Weg, den man den heiligen nennen wird. Kein Unreiner wird darauf wandeln. Es wird der gerade Weg ſeyn, ſo, daß ſelbſt die Thoren ſich darauf nicht verirren.

9. Non erit ibi leo, et mala beſtia non aſcendet per eam, nec inuenietur ibi: et ambulabunt, qui liberati fuerint.

9. Da wird kein Löwe ſeyn. Kein wildes Thier wird ihn betreten. Keines wird man darinn antreffen. Nur diejenigen, die gerettet ſind, werden darauf wandeln.

10. Die

ausſieht, und auch wie Waſſer ſich auf der Erde fortwälzt. Die Urſache dieſer Erſcheinung ſind die vom heißen Sande zurückprellenden Sonnenſtralen. Mancher durſtige Wanderer läßt ſich dadurch täuſchen, und läuft hinzu, ſeinen Durſt zu ſtillen. Aber damals, ſagt der Prophet, wird es nicht mehr ſo ſeyn. Dieſer aufſteigende Dampf des Sandes wird ſich wirklich in einen See verwandeln, und das Durſtende, die trockne Stellen, in Waſſerquellen. Vergl. den vorhergehenden Vers.

**Im vorigen Lager der Drachen werden — aufkeimen.** Wo zuvor wilde Thiere ſich aufhielten, ſchliefen, werden wegen Ueberfluß der Feuchtigkeit itzt grüne Röhre, und Binſen wachſen, die ſonſt nur an ſumpfigten Oertern vorkommen. Doch läßt ſich auch aus dem Hebr. überſetzen, wie es auch beſſer in den Zuſammenhang paßt: **An den Oertern, wo zuvor wilde Thiere lagen, wird ſtatt des Rohres, und der Binſen Gras wachſen.** Die wilden Thiere halten ſich auch gerne an Oertern auf, wo Binſen und Rohre wachſen. Vergl. Pſalm 67, 33. **Verſcheuch' die wilden Thiere, die im Schilfe wohnen.** Sonſt iſt auch nur Gras, nicht aber Schilf, und Binſen ein Zeichen eines fruchtbaren Bodens. Und Fruchtbarkeit will der Prophet weisſagen.

**8. Dort wird ein gebahnter Pfad — nennen wird.** Es wird ein heiliger Weg nach der Stadt Jeruſalem, und dem Tempel gehen, ſehr gebahnt, weil er ſtark betreten wird, heilig, weil er nur von Heiligen, vom Volke Gottes betreten wird, nicht von Götzendienern.

**Es wird der gerade Weg ſeyn,** ohne alle Umſchweife, daß auch der Dümmſte ſich nicht darauf verirren kann, ſondern gewiß Gott finden wird.

**9. Da wird kein Löwe ſeyn** ꝛc. Der Weg wird durch kein wildes Thier unſicher gemacht. Es läßt ſich keines darauf blicken. — Kein Verführer, der die Anbether des Herrn vom Dienſte Gottes abwendig machen könnte. Nur die befreyten Iſraeliten wandeln auf dieſem Wege.

10. Et redemti a Domino conuertentur, et venient in Sion cum laude: et laetitia ſempiterna caput eorum: gaudium et laetitiam obtinebunt, et fugiet dolor et gemitus.

10. Die Geretteten vom Herrn werden zurücke kehren, und mit Lobgeſänge in Sion ankommen. Ewige Freude wird um ihr Haupt ſchweben. Wonne und Freude werden ſie begleiten. Schmerzen und Seufzer werden von ihnen wegfliehen.

## XXXVI. Kapitel.

### Senacheribs Krieg mit den Juden. Seine Gotteslaſterungen.

Et factum eſt in quarto decimo anno Regis Ezechiae, aſcendit Sennacherib Rex Aſſyriorum

Im vierzehnten Jahre der Regierung des Königs Ezechias zog Senacherib der König in Aſſyrien über

10. **Nur die Geretteten vom Herrn werden zurücke kehren.** Nur die Juden. Dieſe werden Gott loben, ſchmerzenfrey, und freudig leben.

Weil niemal alles buchſtäblich an den Juden erfüllet worden, ſo erklären die meiſten Ausleger dieſes Kapitel vom Meſſias ſo:

1. Die vorher wilden Götzendiener ſind itzt durch das Evangelium zahm gemacht worden, die ganze Erde hat ſich verändert.

2. Die erſten Jünger Jeſu ſuchten ihre Freude in dem Zeugniß des guten Gewiſſens. Der Herr, Jeſus Chriſtus, wird in dem Glanze ſeiner Herrlichkeit erſcheinen. Und darüber wird ſich jedes Land freuen.

4. Jeſus iſt vielen zum Falle, und vielen zur Auferſtehung geſetzt. Er hat die Ehre ſeines Vaters gerettet, deſſen Geſetz die Juden verdrehten, und die Unbilden gut gemacht, die ſie ihm durch ihre Sünden zufügten. Durch ſeinen Tod hat er euch gerettet.

5. Er hat die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben geöffnet. Luk. 7, 22. Matth. 11, 55. Auch geiſtlich Blinde, und Taube hat er geſund gemacht.

6. Er hat die Völle ſeiner Gnaden, und ſeines Segens über die Erde ausgegoſſen, er, der die harte Herzen weich machte, den Sündern Thränen auspreßte, und Seelen, die zuvor öde lagen in fruchtbringende verwandelt, und ſie zu guten Werken geheiliget.

8. 9. Er wird nur einen Weg zur Seligkeit bahnen, ſein Evangelium, wird zwar Sünder darauf berufen; aber um ſie zu Gerechten zu machen, und wenn auch einige Unheilige ſich einſchleichen, ſo bleibt die Kirche doch rein. Der Vater der Lügen wird ihr nichts anhaben können.

1. **Im vierzehnten Jahre der Regierung des Königs Ezechias.** Dieſes, und die folgenden drey Kapitel ſind hiſtoriſch, und enthalten die Geſchichte unter dem Könige Ezechias, oder Hiskias inner einem Zeitraume,

ſuper omnes ciuitates Iuda munitas, et cepit eas.

2. Et miſit Rex Aſſyriorum Rabſacem de Lachis in Ieruſalem, ad Regem Ezechiam in manu gra-

über alle feſte Städte in Juda hinauf, und eroberte ſie.

2. Der König von Aſſyrien ſchickte auch den Rabſakes von Lachis nach Jeruſalem zum Könige Ezechia

raume von drey Jahren, und zwar Kapitel 36. 37. wird der Feldzug Senacheribs, oder Sancheribs gegen die Juden, Kap. 38 die Krankheit, und Heilung des Ezechias, und ſein Danklied für ſeine Wiedergeneſung, und Kap. 39 wird erzählt, wie der König von Babylon an den Ezechias Geſandte geſchickt hat, die ihm wegen der wieder erlangten Geſundheit glückwünſchen mußten.

Vermuthlich iſt dieſe Erzählung nicht das Werk des Jſaias ſelbſt. Schreiben hat er ſie zwar können, ſo, wie andere Propheten die Geſchichte ihrer Zeiten, und Jſaias ſelbſt die Geſchichte des Ozias aufgezeichnet hat. 2. Chron. 26, 22. Aber aus folgenden Gründen ſcheint er doch nicht der Verfaſſer davon zu ſeyn. 1) Dieſe Erzählung kömmt beynahe mit der 4. Könige 18, 13 — 20, 20. übereins, und dieſes Buch iſt doch nicht vom Jſaias geſchrieben, da es Geſchichten erzählt, die ſich erſt nach ſeinem Tode zugetragen haben. 2) Beyde Erzählungen ſcheinen aus weitläuftigeren Commentarien über die Geſchichte der jüdiſchen Könige gezogen zu ſeyn; denn 4. Könige 20, 20. heißt es: Die übrigen Thaten des Ezechias — alles das iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda enthalten. Aus dieſen Commentarien zog der Verfaſſer der Bücher der Könige, und dieſer Kapitel, jeder heraus, was zu ſeinem Zwecke taugte. Daher auch einige Verſchiedenheit in dieſen Auszügen vorkömmt. Die Sammler dieſer Weisſagungen ſahen wohl ein, daß man verſchiedene Kapitel des Jſaias ohne Kenntniß dieſer Geſchichten nicht verſtehen könnte. Sie zogen ſie alſo jenen Commentarien ſo weit aus, als ſie ihnen nöthig ſchienen. Das nämliche ſieht man auch bey dem Jeremias. Auch ihm iſt eine kurze Geſchichte aus dem vierten Buche der Könige beygefügt, oder vielmehr aus gedachten Commentarien, weil ſonſt ſeine Weisſagungen nicht verſtändlich wären. Eichhorn Einleitung in das alte Teſt. Th. III. §. 526. S. 73. 74.

Im vierzehnten Jahre der Regierung des Königs Ezechias, d. i. im Jahre der Welt 3478. Sieh den II. tabellariſchen Inbegriff bey dieſem Jahre.

Zog Senacherib — über alle feſte Städte — und eroberte ſie. Als Senacherib das erſtemal durch Judäa nacher Aegypten zog, oben 10, 28. eroberte er nur die Städte, die ihm am Wege lagen, und zwar mit leichter Mühe, weil alles floh. Darauf ließ ſie erſt Ezechias mehr befeſtigen, und die Juden hatten nun den Muth ſich auch zu wehren. Aber doch mußten ſie ſich ergeben.

2. Der König von Aſſyrien ſchickte auch den Rabſakes von Lachis. Hier muß man durchaus 4. Könige 18, von V. 13. an ſammt den Noten vergleichen. Was H. Braun ſchon erläutert hat, laſſe ich weg, um nicht das nämliche zweymal zu ſagen. Senacherib als er aus

ui, et ſtetit in aquaeductu piſcinae ſuperioris in via Agri fullonis.

3. Et egreſſus eſt ad eum Eliacim filius Helciae, qui erat ſuper domum, et Sobna ſcriba, et Ioahe filius Aſaph a commentariis.

4. Et dixit ad eos Rabſaces: Dicite Ezechiae: Haec dicit Rex magnus, Rex Aſſyriorum: Quae eſt iſta fiducia, qua confidis?

5. Aut quo conſilio vel fortitudine rebellare diſponis? ſuper quem habes fiduciam, quia receſſiſti a me?

chia mit einem großen Heere. Dieſer lagerte ſich an der Waſſerleitung des obern Teiches am Walkerfelde.

3. Eliakim der Sohn des Helkias, der Haushofmeiſter war, Sobna der Schreiber, und Joache ein Sohn Aſaphs der Aufſeher der geheimen Schriften giengen zu ihm hinaus,

4. Und Rabſakes ſprach zu ihnen: Saget dem Ezechia: Der große König, der König von Aſſyrien ſpricht ſo: Worauf vertraueſt, worauf verläſſeſt du dich?

5. Aus weſſen Rath, und mit welcher Macht wageſt du dich zu empören? Auf wen verläſſeſt du dich, daß du dich von mir wegziehſt?

6. Sieh!

Aegypten zurück kam, hatte die ſehr feſte Stadt Lachis am Wege, die er zuvor einnehmen mußte, wenn er Jeruſalem belagern wollte, damit er keinen Feind im Rücken ließe. Von da aus ſchickte er den Rabſakes mit dem Tarthan, und Rabſaris — voraus nacher Jeruſalem, um dieſe Stadt aufzufordern. Hier wird nur des Rabſakes bedacht, weil er das Wort führte, und vielleicht allein hebräiſch ſprechen konnte.

Mit einem großen Heere unter den drey genanuten Feldherren um den Juden Schrecken einzujagen.

3. Eliakim der Sohn des Helkias, der Haushofmeiſter war, Sobna der Schreiber. Vom erſten iſt oben 22, 15. 20. ſchon geredet worden. Sebna, oder Sobna war Schreiber, ein anſehnliches Amt bey den Morgenländern, und Griechen. Wir wurden ihn itzt Cabinetsſecretär nennen, der um alle Staatsgeheimniße weis, Joache war Kanzler.

5. Aus weſſen Rath, und mit welcher Macht wageſt du dich zu empören? So überſetzt der heil. Hieronymus den hebr. Text. Hr. Dathe: Du praleſt zwar mit dieſen eitlen Worten, als hätteſt du Klugheit, und Kräfte den Krieg zu führen.

Daß du dich von mir wegziehſt? Dich gegen mich auflehneſt, rebellireſt. Ungerechter konnte keine Beſchuldigung ſeyn, als dieſe. Ezechias hat ſich zwar geweigert den Aſſyriern länger den Tribut zu bezahlen, der ſeit den Tagen ſeines Vaters entrichtet werden mußte. Allein er war auch dafür beſtraft worden, und hatte dem Senacherib ſchon 300 Talente Silber, und 30 Talente Goldes bezahlt, d. i. ungefähr vierthalb Millionen

6. Ecce confidis ſuper baculum arundineum confractum iſtum, ſuper Aegyptum: cui ſi innixus fuerit homo, intrabit in manum eius, et perforabit eam: ſic Pharao Rex Aegypti omnibus, qui confidunt in eo.

6. Sieh! Du verläſſeſt dich auf Aegypten, dieſen zerquetſchten Rohrſtab. Wie ein ſolcher Stab dem, der ſich darauf lehnt, oder in die Hand gegeben wird, die Hand durchbohrt, ſo iſt auch Pharao der König Aegyptens gegen alle diejenigen, die ſich auf ihn verlaſſen.

7. Quod ſi reſponderis mihi: in Domino Deo noſtro confidimus: nonne ipſe eſt, cuius abſtulit Ezechias excelſa et altaria, et dixit Iudae et Ieruſalem: Coram altari iſto adorabitis?

7. Antworteſt du mir: Wir verlaſſen uns auf den Herrn unſern Gott? Aber iſt's nicht eben er, dem Ezechias ſeine Höhen und Altäre wegnahm, da er zu Juda und Jeruſalem ſprach: Nur vor dieſem Altare ſollet ihr anbethen.

8. Et nunc trade te domino meo Regi Aſſyriorum, et dabo tibi duo millia equorum, nec poteris ex te praebere aſcenſores eorum.

8. Ergieb dich alſo meinem Herrn dem Könige von Aſſyrien, und ich will dir zwey tauſend Pferde liefern. Du wirſt aber nicht im Stande ſeyn ſo viele Reiter aus deiner eignen Macht dazu herzuſchaffen.

9. Und

nen Gulden unſers Geldes, damit er wieder abziehen ſollte. Senacherib verſprach es auch, und doch eroberte er gegen ſein Verſprechen alle feſte Städte in Juda, belagerte Lachis, und gieng auf Jeruſalem los. Weil die Juden nicht gutwillig ihre Städte an die Aſſyrier abtreten wollen, weil ſie ungerechte Gewalt mit Gewalt vertreiben, mit einem Worte, weil ſie ſich der Raubbegierde der Aſſyrier widerſetzen, heißen ſie Rebellen!

6. Dieſen zerquetſchten Rohrſtab. Aegypten hatte ſchon vorher vom Salmanaſſar ſehr viel gelitten durch einen dreyjährigen Krieg, und erſt wieder unter dem Senacherib. Es wird alſo mit Recht ein zerquetſchter Rohrſtab genennet, an dem ſich wegen ſeiner Schwäche Niemand halten kann. Rohr wuchs häufig in Aegypten am Nil, und iſt alſo ein paſſendes Sinnbild dieſes Landes.

8. Ergieb dich alſo an meinen Herrn. Dieſen Vers, wie den vorhergehenden, hat Hr. Can. Braun ſchon erläutert. Ich finde aber nöthig, noch etwas beyzuſetzen. Andere überſetzen ihn ſo, daß die ganze Stelle noch deutlicher wird. Sie glauben, alles ſey nur ſpöttiſch geredet. Wette mit meinem Herrn, oder verſprich meinem Herrn dem Könige der Aſſyrier, daß, wenn er dir zweytauſend Pferde geben wird, du ihm eben ſo viel Reiter geben wolleſt. Du wirſt nicht im Stande ſeyn, ſo viele Reiter aus deiner eigenen Macht dazu herzuſchaffen. Nicht aus Abgang der Leute, ſondern geſchickter Reiter, die mit den Pferden umzugehen wiſſen; denn ſeit dem Könige Jotham, oder Joatham hatten die Juden keine Reiterey mehr in ihrem Heere. Darum ſuchten ſie auch eine von den Aegyptiern zu erhalten. Kap. 30. 31.

9. Et quomodo ſuſtinebis faciem iudicis unius loci ex ſeruis domini mei minoribus? Quod ſi confidis in Aegypto, in quadrigis, et in equitibus:

10. Et nunc numquid ſine Domino aſcendi ad terram iſtam, ut diſperderem eam? Dominus dixit ad me: Aſcende ſuper terram iſtam, et diſperde eam.

11. Et dixit Eliacim, et Sobna, et Ioahe ad Rabſacen: Loquere ad ſeruos tuos Syra lingua: intelligimus enim: ne loquaris ad nos Iudaice in auribus Populi, qui eſt ſuper murum.

12. Et dixit ad eos Rabſaces: Numquid ad dominum tuum et ad te miſit me dominus meus, ut loquerer omnia verba iſta; et non potius ad viros, qui ſedent in muro, ut comedant ſtercora ſua, et bibant urinam pedum ſuorum vobiſcum?

13. Et ſtetit Rabſaces, et clamauit voce magna Iudaice, et dixit: Audite verba Regis magni, Regis Aſſyriorum.

14. Haec dicit Rex: Non ſeducat vos Ezechias, quia non poterit eruere vos.

15. Et non vobis tribuat fiduciam Ezechias ſuper Domino, dicens: Eruens liberabit nos Dominus, non dabitur ciuitas iſta in manu Regis Aſſyriorum.

16. Nolite audire Ezechiam: haec enim dicit Rex Aſſyriorum: Facite mecum benedictionem, et egredimini ad me, et comedite

9. Und wie könnteſt dann du die Macht eines einzigen Befehlshabers, eines auch der mindeſten Diener meines Herrn aushalten? Verläſſeſt du dich etwa auf Aegypten wegen ſeiner Wagen und Reiter?

10. Aber bin dann ich ohne den Herrn in dieſes Land eingerückt, es zu verheeren? Selbſt der Herr ſprach zu mir: Zieh hinauf in dieſes Land, und zerſtöre es.

11. Eliakim, Sobna, und Joache ſagten zu Rabſakes: Rede mit deinen Dienern ſyriſch, ſo verſtehen wir's. Rede nicht jüdiſch mit uns vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer iſt.

12. Rabſakes ſprach zu ihnen: Hat mich mein Herr zu dem deinigen, oder zu dir geſchickt, daß ich ihm oder dir alles das ſagen ſoll? Hat er mich nicht vielmehr zu den Männern geſchickt, die auf der Mauer da ſitzen, ihren eignen Unflath zu freſſen, und den Harn ihrer Füße mit euch zu trinken?

13. Rabſakes ſtund da, ſchrie mit lauter Stimme jüdiſch, und ſprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Aſſyrien.

14. So ſpricht der König: Laſſet euch von Ezechia nicht täuſchen. Denn er kann euch nicht retten.

15. Ezechias kann euch nicht auf den Herrn vertröſten und ſagen: Der Herr wird uns retten und befreyen. Die Stadt fällt dem Könige von Aſſyrien nicht in die Hände.

16. Gebet dem Ezechias kein Gehör; denn der König von Aſſyrien ſpricht ſo: Machet mit mir einen Vergleich, und kommet zu mir heraus.

unusquisque vineam ſuam, et unusquisque ficum ſuam: et bibite unusquisque aquam ciſternae ſuae,

17. Donec veniam, et tollam vos ad terram, quae eſt ut terra veſtra, terram frumenti et vini, terram panum et vinearum.

18. Nec conturbet vos Ezechias, dicens: Dominus liberabit nos. Numquid liberauerunt dii gentium unusquisque terram ſuam de manu Regis Aſſyriorum?

19. Ubi eſt deus Emath et Arphad? ubi eſt deus Sepharuaim? numquid liberauerunt Samariam de manu mea?

20. Quis eſt ex omnibus diis terrarum iſtarum, qui eruerit terram ſuam de manu mea, ut eruat Dominus Ieruſalem de manu mea?

21. Et ſiluerunt, et non responderunt ei verbum. Mandauerat enim Rex, dicens: Ne respondeatis ei.

22. Et ingreſſus eſt Eliacim filius Helciae, qui erat ſuper domum, et Sobna ſcriba, et Ioahe filius Aſaph a commentariis, ad

aus. Dann eſſe jeder von ſeinem Weinberge, jeder von ſeinem Feigenbaume; trinke jeder das Waſſer ſeiner Ciſterne;

17. Bis ich komme, und euch in ein Land abhole, das dem eurigen gleich iſt, in ein Land voll Getreides und Weins; in ein Land voll Brods und Weingärten.

18. Ezechias mache euch nicht irre, und ſage etwa: Der Herr wird uns retten. Was für ein Gott unter den Völkern hat dann ſein Land aus den Händen des Königs von Aſſyrien gerettet?

19. Wo iſt der Gott von Emath und Arphad? Wo der Gott von Sepharuaim? Haben ſie Samaria aus meiner Hand gerettet?

20. Welcher Gott von allen Göttern dieſer Länder hat ſein Land aus meiner Hand gerettet, daß der Herr Jeruſalem von meiner Hand retten ſoll?

21. Sie ſchwiegen aber, und gaben gar keine Antwort; denn der König hatte ihnen befohlen und geſagt: Antwortet ihm nicht.

22. Eliakim der Sohn des Helkias, der Haushofmeiſter war, Sobna der Schreiber, und Joache der Sohn Aſaphs, der Aufſeher über

17. **Bis ich komme, und euch in ein Land abhole** ꝛc. Ehemals pflegte man die überwundenen Völker in andere Länder zu verpflanzen. Herodot berichtet, Darius hätte beſchloſſen, die Phönicier aus ihren Wohnplätzen in Jonien, und die Jonier nacher Phönicien zu verpflanzen. Sueton. Sueuos et Sicambros dedentes ſe traduxit in Galliam, atque in proximis Rheno agris collocauit.

22. **Mit zerriſſenen Kleidern.** Daß dieſes ein Zeichen einer tiefen Trauer ſey, iſt bekannt. Vergl. 2. Könige 3, 31. 3. Kön. 21, 27. Jeremias 36, 24.

Ezechiam ſciſſis veſtibus, et nuntiauerunt ei verba Rabſacis.

über die geheimen Schriften, giengen alſo zu Ezechias mit zerriſſenen Kleidern hinein, und hinterbrachten ihm, was Rabſakes geſagt hatte.

## XXXVII. Kapitel.

### Ezechias fleht den Herrn an. Niederlage der Aſſyrier. Senacheribs Tod.

Et factum eſt, quum audiiſſet Rex Ezechias, ſcidit veſtimenta ſua, et obuolutus eſt ſacco, et intrauit in domum Domini.

Als dieß der König Ezechias hörte, zerriß er ſeine Kleider, hüllte ſich in einen Bußſack ein, gieng in das Haus des Herrn.

2. Et miſit Eliacim, qui erat ſuper domum, et Sobnam ſcribam, et Seniores de Sacerdotibus, opertos ſaccis ad Iſaiam filium Amos Prophetam,

2. Und ſchickte Eliakim den Haushofmeiſter, den Schreiber Sobna und die Aelteſten von den Prieſtern, in Bußſäcken verhüllt, zum Propheten Iſaias dem Sohne Amos.

3. Et dixerunt ad eum: Haec dicit Ezechias: Dies tribulationis, et correptionis, et blasphemiae, dies haec: quia venerunt filii usque ad partum, et virtus non eſt pariendi.

3. Sie ſagten zu ihm: So ſpricht Ezechias: Dieſer Tag iſt ein Tag der Trübſal, der Züchtigung, und Gotteslāſterung (ein ſo ſchmerzhafter Tag) wie bey einer Gebährenden, die in Kindesnöthen liegt, und nicht gebähren kann.

4. Si quomodo audiat Dominus Deus tuus verba Rabſacis, quem miſit Rex Aſſyriorum dominus ſuus ad blasphemandum Deum viuentem, et exprobrandum ſermonibus, quos audiuit Dominus Deus tuus: leua ergo orationem pro reliquiis, quae repertae ſunt.

4. Der Herr aber, dein Gott, hat ohne Zweifel alle die Worte des Rabſakes gehört, den der König von Aſſyrien ſein Herr hieher geſchickt hat, den lebendigen Gott zu läſtern, und ihn mit Reden zu beſchimpfen, die der Herr dein Gott gehört hat. Bethe alſo für den noch vorhandenen Ueberreſt.

5. Die

2. **Und ſchickte Eliakim — zu dem Propheten Iſaias.** Die Juden fragten in zweifelhaften Fällen allzeit die Propheten um Rath, wie ihre ganze Geſchichte zeigt. So ſchickte auch Joſias ſeine Geſandten an die Prophetinn Holda, oder Hulda. 4. Könige 22, 12. folg. Vergl. 3 Könige 22, 13.

5. Et venerunt ſerui Regis Ezechiae ad Iſaiam.

6. Et dixit ad eos Iſaias: Haec dicetis domino veſtro: Haec dicit Dominus: Ne timeas a facie verborum, quae audiſti, quibus blasphemauerunt pueri Regis Aſſyriorum me.

7. Ecce ego dabo ei ſpiritum, et audiet nuntium, et reuertetur ad terram ſuam, et corruere eum faciam gladio in terra ſua.

8. Reuerſus eſt autem Rabſaces, et inuenit Regem Aſſyriorum praeliantem aduerſus Lobnam. Audierat enim, quia profectus eſſet de Lachis,

9. Et audiuit de Tharaca Rege Aethiopiae, dicentes: Egreſſus eſt, ut pugnet contra te. Quod quum audiſſet, miſit nuntios ad Ezechiam, dicens:

10. Haec dicetis Ezechiae Regi iudae, loquentes: Non te de-

5. Die Diener des Königs Ezechias kamen zu Iſaias.

6. Iſaias ſagte zu ihnen: Saget zu euerm Herrn. So ſpricht der Herr: Fürchte dich vor den Worten nicht, die du gehört haſt, und wodurch mich die Knechte des Königs von Aſſyrien geläſtert hatten.

7. Sieh! Ich will ihm einen Geiſt einflößen. Er wird ein Gerücht hören, und ſich wiederum in ſein Land zurücke ziehen. Ihn aber ſelbſt will ich in ſeinem Lande durch das Schwert fällen.

8. Rabſakes gieng zurücke, und traf den König von Aſſyrien bey der Stadt Lobna an, die er belagerte. Denn er hatte gehört, daß er von Lachis aufgebrochen ſey.

9. Da hörte er von Tharaka dem Könige von Aethyopien. Er iſt in's Feld gezogen, dich zu bekriegen. Als er das gehört hatte, ſchickte er nochmals Bothſchafter an den Ezechias, und trug ihnen auf.

10. Saget dem Ezechias dem Könige von Juda, und ſprechet zu ihm:

7. Ich will ihm einen Geiſt einflößen, einen Geiſt der Furcht, oder auch den Willen, nacher Hauſe zu gehen, ihm eingeben.

9. Da hörte er von Tharaka. Senacherib hörte von Tharaka, oder Tirhoka. Dieſer war König in Aethiopien, und hatte ſich Aegypten ſchon unterworfen. Sieh Gatterer, Weltgeſch. Th. I. S. 225. Er war ein berühmter Eroberer. Darum iſt es leicht zu begreifen, daß die Nachricht von ſeiner Herannäherung dem Senacherib Furcht eingejagt habe. Es zog Tharaka mit ſeinem Kriegsheere überall herum um Eroberungen zu machen, und mag ſich damals eben den Gränzen von Paläſtina genähert haben, als Senacherib von ihm hörte. Darum ſchickte dieſer Geſandte an den Ezechias, der vielleicht von der Ankunft des Tharaka noch nichts wiſſen mochte, um ihn ſchnell zur Uebergabe Jeruſalem zu nöthigen, weil er abziehen mußte, die Gränzen ſeines Reiches gegen den Tharaka zu decken, und doch nicht unverrichteter Sache abziehen, und ſich einen Feind — die Juden — im Rücken laſſen wollte.

cipiat Deus tuus, in quo tu confidis, dicens: Non dabitur Ieruſalem in manu Regis Aſſyriorum.

11. Ecce tu audiſti omnia, quae fecerunt Reges Aſſyriorum omnibus terris, quas ſubuerterunt, et tu poteris liberari?

12. Numquid eruerunt eos dii Gentium, quos ſubuerterunt patres mei, Gozam, et Haram, et Reſeph, et filios Eden, qui erant in Thalaſſar?

13. Ubi eſt Rex Emath, et Rex Arphad, et Rex urbis Sepharuaim, Ana, et Aua?

14. Et tulit Ezechias libros de manu nuntiorum, et legit eos, et aſcendit in domum Domini, et expandit eos Ezechias coram Domino.

15. Et orauit Ezechias ad Dominum, dicens:

16. Domine exercituum Deus Iſrael, qui ſedes ſuper cherubim: tu es Deus ſolus omnium regnorem terrae, tu feciſti caelum et terram.

ihm: Laß dich von deinem Gott nicht täuſchen, worauf du dich verläſſeſt, und ſagſt: Jeruſalem fällt dem Könige von Aſſyrien nicht in die Hände.

11. Sieh! Du haſt alles gehört, was die aſſyriſchen Könige in allen den Ländern thaten, die ſie verheeret haben. Und du ſollſt gerettet werden können?

12. Retteten dann die Götter der Völker diejenigen, die meine Väter vertilgt haben? Gozam, und Haram, und Reſeph, und die Kinder Edens zu Talaſſar.

13. Wo iſt Emaths König? Wo Arphads König? Wo der König der Stadt Sepharuaim, Ana und Ava?

14. Ezechias nahm die Briefe aus der Hand des Bothſchafters, las ſie, begab ſich in das Haus des Herrn hinauf, breitete ſie vor dem Herrn aus,

15. Bath den Herrn, und ſprach:

16. Herr der Heerſchaaren! Gott Iſraels! Der du auf Cherubim ſitzeſt; du biſt allein Gott über alle Königreiche des Erdbodens. Du haſt Himmel und Erde erſchaffen.

17. Herr!

12. Gozam, und Haram, und Reſeph, und die Kinder Edens zu Thalaſſar. Gozam, oder Goſan, weil es mit Haram, oder Carris verbunden wird, war vermuthlich eine Provinz von Meſopotamien. Reſeph, Rezeph, beym Abulfeda Tab. ſyr. p. 119 Roszafat Heſcham, lag ungefähr eine Tagreiſe vom Euphrat weſtwärts, und war bereits von den Aſſyriern erobert worden. Von Thalaſſar, oder Thelaſſar läßt ſich nichts zuverläßiges ſagen. Hr. Döderlein vermuthet, weil ſich viele ſyriſche, und meſopotamiſche Städte mit Tal anfangen, welches einen Hügel bedeutet, ſo heiße Tal-Sar eine auf dem Hügel Sar gelegene Feſtung, oder Stadt. Büſching ſetzt Tel-Aſar, oder Tel-Sar in die Wüſte Dſcheſira. Geogr. von Aſien. S. 382.

17. Inclina Domine aurem tuam, et audi: aperi Domine oculos tuos, et vide, et audi omnia verba Sennacherib, quae miſit ad blasphemandum Deum viuentem.

18. Vere enim Domine deſertas fecerunt Reges Aſſyriorum terras, et regiones earum.

19. Et dederunt deos earum igni: non enim erant dii, ſed opera manuum hominum, lignum et lapis: et comminuerunt eos.

20. Et nunc Domine Deus noſter ſalua nos de manu eius: et cognoscant omnia regna terrae, quia tu es Dominus ſolus.

21. Et miſit Iſaias filius Amos ad Ezechiam, dicens: Haec dicit Dominus Deus Israel: Pro quibus rogaſti me de Sennacherib Rege Aſſyriorum:

22. Hoc eſt verbum, quod locutus eſt Dominus ſuper eum: Deſpexit te, et ſubſannauit te virgo filia Sion: poſt te caput mouit filia Ieruſalem.

23. Cui exprobraſti, et quem blasphemaſti, et ſuper quem ex-

17. Herr! Neige dein Ohr, und höre! Herr! Oeffne deine Augen, und ſieh, und höre alle Worte Senacheribs, die er ausſtieß, den lebendigen Gott zu ſchmähen.

18. Herr! wahr iſt's; die aſſyriſchen Könige haben Völker und ihre Länder verwüſtet.

19. Sie warfen ihre Götter in's Feuer. Es waren aber keine Götter; ſondern Werke von Menſchenhänden, Holz und Stein. Dieſe konnten ſie zertrümmern.

20. Herr! Unſer Gott! Itzt rette uns aus ſeinen Händen. Alle Königreiche des Erdbodens ſollen's erkennen, daß du Herr biſt, du allein.

21. Iſaias der Sohn Amos ſchickte zu Ezechias, und ließ ihm ſagen: So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels über das, wofür du mich wegen Senacheribs des Königs von Aſſyrien gebethen haſt.

22. Das iſt der Ausſpruch, den der Herr über ihn gethan hat: Die Jungfer, die Tochter Sions verachtet dich, und ſpottet deiner. Die Tochter Jeruſalem ſchüttelt ihren Kopf über dich.

23. Ueber wen haſt du geſchmähet? Ueber wen geläſtert? Gegen wen

19. Sie warfen ihre Götter ins Feuer. Die Aſſyrier haben alſo damals, wie hernach die Babylonier, die Götter der überwundenen Völker ins Feuer geworfen; weil ſie die ihrigen allein für wahre Götter hielten, da andere auswärtige Gottheiten ihre Länder nicht von den aſſyriſchen Waffen zu ſchützen wußten. Die Römer hingegen befolgten einen andern Grundſatz. Sie nahmen die Götter der überwundenen Völker unter die ihrigen auf, vielleicht aus Aberglauben, damit ſie ſich keinen Gott zum Feinde machten; oder aber auch aus Staatskunſt, damit ſie ſich die Beſiegten geneigter machten, weil jedes Volk an ſeiner Religion hängt, und aufrühriſch wird, wenn man ſie ihm mit Gewalt entreißen will.

altaſti vocem, et leuaſti altitudinem oculorum tuorum? Ad ſanctum Israel.

24. In manus ſeruorum tuorum exprobraſti Domino: et dixiſti: In multitudine quadrigarum mearum ego aſcendi altitudinem montium, iuga Libani: et ſuccidam excelſa cedrorum eius, et electas abietes illius, et introibo altitudinem ſummitatis eius, ſaltum Carmeli eius.

25. Ego fodi, et bibi aquam, et exſiccaui veſtigio pedis mei omnes riuos aggerum.

26. Numquid non audiſti, quae olim fecerim ei? ex diebus antiquis ego plasmaui illud: et nunc adduxi: et factum eſt in eradicationem collium compugnantium, et ciuitatum munitarum.

27. Habitatores earum breuiata manu contremuerunt, et con-

wen deine Stimme erhoben? Gegen wen deine Augen empor gehoben? Gegen den Heiligen Jſraels.

24. Durch deine Diener macheſt du dem Herrn Vorwürfe, und ſprachſt: Mit der Menge meiner Wagen beſtieg ich die höchſten Berge, die Spitze Libanons. Jch habe ſeine hohen Cedern und ſeine auserleſene Tannen niedergehauen; hinein bis auf den Wald ſeines Karmels habe ich vorgedrungen.

25. Jch grub, und trank Waſſer. Jch trocknete durch meine Fußtritte alle Waſſerteiche aus.

26. Haſt du nicht gehört, was ich ihm vormals gethan hatte? An den Tagen der Urwelt ordnete ich's an, und itzt ließ ich ſie geſchehen, die Zerſtörung der ſtreitenden Hügel, und der feſten Städte.

27. Jhre wehrloſen Einwohner zitterten, und wurden zu Schanden. Sie

25. **Jch grub, und trank Waſſer. Jch trocknete — aus.** Jch grub Brunnen aus, und trank (fremdes) Waſſer, ich habe fremde Länder mit meinem Heere durchzogen. Jch trocknete, andere überſetzen: Jch werde mit meinem Fußtritte alle Bäche Aegyptens austrocknen. Senacherib pralet mit ſeinem ungeheuer großen Kriegsheere. Wenn ſo viele Leute durch einen Fluß durchwaden, und jeder nur einen Krug voll Waſſer mit ſich nimmt, muß derſelbe ſo ausgeſchöpft werden, daß man mit trocknem Fuße darüber gehen kann. Claudian de Bello Getico läßt den Alarich eben ſo praleriſch ſprechen, V. 526.

— — — Subſidere noſtris
Sub pedibus montes, areſcere vidimus amnes —
Fregi Alpes, galeisque Padum victricibus hauſi.

Er redet nämlich von Aegypten, das er noch nicht unterjochet hatte, ſondern eben zu unterjochen im Sinne hatte, wenn ihm Tharaka nicht in den Weg gekommen wäre, von deſſen Bewegungen ſeiner Meynung nach Ezechias noch nichts wußte.

26. **Haſt du aber nicht gehört** ꝛc. Nach d. Hebr. Gott redet den Senacherib an, und ſagt ihm. Siehſt, du Praler! nicht ein, daß ich das, womit du praleſt, als wäre es dein Werk, ſchon ehemals gethan, oder beſchloſſen, und itzt durch dich, als mein Werkzeug, ausgeführt habe, daß die feſten Städte du in Steinhaufen verwandelteſt?

fuſi ſunt: facti ſunt ſicut foenum agri, et gramen paſcuae, et herba tectorum, quae exaruit, antequam maturesceret.

28. Habitationem tuam, et egreſſum tuum, et introitum tuum cognoui, et inſaniam tuam contra me.

29. Quum fureres aduerſum me, ſuperbia tua ascendit in aures meas: ponam ergo circulum in naribus tuis, et fraenum in labiis tuis, et reducam te in viam, per quam veniſti.

30. Tibi autem hoc erit ſignum: Comede hoc anno, quae ſponte naſcuntur, et in anno ſecundo pomis vescere: in anno autem tertio ſeminate, et metite, et plantate vineas, et comedite fructum earum.

Sie wurden wie ein Feldgras, wie ein Weydgras, wie ein Gras auf den Dächern, das verwelkt, ehe es aufſchießt.

28. Ich kenne dein Thun und Laſſen, deinen Ausgang und Eingang, und dein Raſen gegen mich.

29. Da du wider mich tobteſt, kam mir dein Stolz zu Ohren. Ich will dir alſo einen Ring an die Naſe, und ein Gebiß an deinen Mund legen. Ich will dich auf dem Wege zurücke führen, wo du herkamſt.

30. Das ſey dir zum Zeichen. Iß in dieſem Jahr, was von ſich ſelbſt wächſt. Im zweyten Jahre iß von den Baumfrüchten. Im dritten ſäet aus, ärntet ein, pflanzet Weinberge, und eſſet ihre Früchte.

31. Dann

30. Das ſey dir zum Zeichen Ezechia ꝛc. Dieſen Vers hat zwar H. Can. Braun ſchon 4. Könige 19, 29. erläutert. Aber die Schwierigkeit, anderer zu geſchweigen, bleibt doch immer unaufgelößt, wie eine Sache, die erſt geſchehen ſollte, ein Zeichen der ſchon vorhergehenden Befreyung Jeruſalems ſeyn konnte. Die Erfüllung des Zeichens ſoll erſt nach drey Jahren wahr werden; und die Aſſyrier ſollten ſchon morgen geſtraft ſeyn? Darum ziehe ich folgende Ueberſetzung vor: Dieß gebe ich dir, Ezechias, zum Zeichen, daß du bald von den Aſſyriern wirſt befreyt werden: Da ihr im erſten Jahre das eſſen mußtet, was von ſich ſelbſt wuchs, im zweyten, was aus dem ausgefallenen Samen aufgieng, ſo ſäet nun im dritten Jahre, ſchneidet ein, und pflanzet Weinberge, und eſſet die Früchte. Schon zwey Jahre habet ihr eure Felder wegen den feindlichen Aſſyriern nicht bauen können, die euch daran hinderten. Ihr mußtet nur von dem leben, was die Erde von ſich ſelbſt hervorbracht. Itzt werdet ihr aber im heurigen Jahre eure Felder wieder beſtellen können. Dieß ſetzt ſchon voraus, daß ihr von den Aſſyriern werdet befreyet werden. Es iſt eben ſo, als wenn ich einem, der gefährlich an einer Krankheit darniederliegt, und den nahen Tod fürchtet, mit Gewißheit ſagen könnte: Morgen um dieſe Zeit wirſt du ſpazieren gehen. Der Kranke kann dann von ſich ſelbſt den Schluß machen: Alſo werde ich nicht ſterben, ich werde geſund werden; ſonſt könnte ich morgen keinen Spaziergang machen. Sieh ähnliche Verheißungen 1. Könige 2, 33. 34. Jerem. 44, 29. 30. Daß man aber von einer einzigen Ausſaat in einem fruchtbaren Lande, wie

 es

31. Et mittet id, quod ſaluatum fuerit de domo Iuda, et quod reliquum eſt, radicem deorſum, et faciet fructum ſurſum:

31. Dann wird das, was vom Hauſe Juda noch gerettet iſt, im Boden einwurzeln, und Früchte empor treiben.

32. Quia de Ieruſalem exibunt reliquiae, et ſaluatio de monte Sion: zelus Domini exercituum faciet iſtud.

32. Denn von Jeruſalem wird ſich der Ueberreſt ausbreiten, und die gerettet ſind, vom Berge Sion aus. Der Eifer des Herrn der Heerſchaaren wird das thun.

33. Propterea haec dicit Dominus de Rege Aſſyriorum: Non intrabit ciuitatem hanc, et non iaciet ibi ſagittam, et non occupabit eam clypeus, et non mittet in circuitu eius aggerem.

33. Darum ſpricht der Herr vom Könige in Aſſyrien: Er wird nicht in die Stadt hineinkommen. Er wird keinen Pfeil ſchießen. Kein Schild wird ſie erobern; keinen Wall rings um ſie herum aufführen.

34. In via qua venit, per eam reuertetur, et ciuitatem hanc non ingredietur, dicit Dominus:

34. Auf dem Wege wo er herkam, wird er zurücke kehren. In die Stadt wird er nicht hinein kommen. So ſpricht der Herr.

35. Et protegam ciuitatem iſtam, ut ſaluem eam propter me, et propter Dauid ſeruum meum.

35. Ich werde dieſe Stadt ſchützen, daß ich ſie meinetwegen und wegen meines Dieners Davids rette.

36. Egreſſus eſt autem Angelus Domini, et percuſſit in caſtris Aſſyriorum centum octoginta

36. Da gieng der Engel des Herrn aus, und erſchlug im Lager der Aſſyrier hundert fünf und achtzig

es Juda war, zwey oder gar dreymal einſchneiden könne, obſchon die zweyte, und dritte Aernte nicht ſo ergiebig ſeyn kann, als die erſte, bezeugt Strabo von Albanien Lib. X. p. 767. al. 502. Multis in locis conſeminatam terram bis efferre, alicubi et ter. weil nämlich der Samen aus den überſtändigen Aehren von ſich ſelbſt ausfällt, oder durch einen Zufall auf die Erde geworfen wird, und ſie neuerdings beſämet, oder weil aus der Wurzel wieder neue Aehren hervorkeimen, wie das Gras auch wächſt.

36. Da gieng der Engel des Herrn aus, und erſchlug — hundert fünf und achtzig tauſend Mann. H. Can. Braun hat dieſe Stelle gar durch keine Note erläutert, da er 4. Kön. 19, 35 zu erklären hatte. Vielleicht wollte er ſeine Meynung anderswo äußern, und würde es auch gethan haben, wann ihn der Tod ſeine Arbeit hätte vollenden laſſen. Ich will alſo hier die verſchiedenen Meynungen über dieſe außerordentliche Begebenheit ſammeln. Hauptſächlich theilen ſie ſich in zweyerley. Einige halten dafür, das aſſyriſche Kriegsheer ſey durch natürliche Urſachen aufgerie-

quinque millia. Et ſurrexerunt mane, et ecce omnes, cadauera mortuorum.

zig tauſend Mann. Des Morgens frühe ſtunden ſie auf, und ſieh! Alles lag voll todter Körper.

37. Sena-

gerieben worden. Andere leiten die Niederlage deſſelben von einem Wunder her. 1) Durch ein **Wunder**. Man muß alſo dieſe Worte, und überall, wo von dieſer Geſchichte Meldung gethan wird, buchſtäblich nehmen. Es kam wirklich ein Engel, der in einer Nacht alle Aſſyrier tödtete, wie ehemals die Erſtgebohrnen in Aegypten. 2) **Natürliche Urſachen**. Ehemals ſchrieb man alle außerordentliche und unerwartete Begebenheiten, weil man ihre natürlichen Urſachen noch nicht wußte, einer unmittelbaren Wirkung Gottes, oder eines Engels zu, deſſen ſich Gott als eines Werkzeuges bedient hätte. Und zwar **Vitringa**, **Vogel**, und andere behaupten, a) es ſey ein ſchreckliches Donner- und Hagelwetter entſtanden, durch welches die Aſſyrier umgekommen. Aber ein Hagelwetter, das 185000 Mann zugleich tödtet, wäre dann doch noch ein Wunder. Und die übrigen Aſſyrier, die **des Morgens frühe aufſtunden, und alles voll todter Körper** ſahen, würden nichts geſehen haben, was ihnen neu geweſen wäre. Es war wohl nicht möglich, daß ſie während dem ſchrecklichen Ungewitter, und dem Geſchrey der Sterbenden die ganze Nacht ſo ruhig hätten fortſchlafen können. b) **Faber** Beobacht. über den Orient. Th. I. S. 65. ſagt, der Wind **Samum**, von dem wir oben ſchon geredet haben, hätte dieſe Verwüſtung angerichtet. Aber dieſer wehet nur bey Tage, und tödtet nur die, welche ihm das Angeſicht zukehren. c) **Usher**, **Pezron**, **Marsham** ꝛc. laſſen den **Tharaka** König von Aethiopien dem **Ezechias** zu Hülfe kommen, und die Aſſyrier ſchlagen. Aber oben 30, 30. 31, 8. wird geſagt, die Aſſyrier ſollten nicht durch **das Schwert** umkommen, andere Gründe nicht anzuführen. d) Eine Peſt kam über die Aſſyrier. **Döderlein**, **Dathe**, **Michaelis**, **Hensler**; denn die Peſt 2. **Könige** 24, 16. vergl. mit V. 15. wird auch einem Engel, der die Leute damit ſchlug, zugeſchrieben. Allein, wenn auch die Urſache des Sterbens der Aſſyrier eine Peſt war, ſo iſt es doch nicht wahrſcheinlich, daß ſie in etlich Stunden ſogleich 185000 Menſchen ſoll hinweggerafft haben. Auch dieſe Schwierigkeit ſuchen die Ausleger auf verſchiedene Arten zu heben, die ich Kürze halber übergehe. Nur **Weplers** Meynung in den philolog. und kritiſch. Fragmenten. Caſſel 1781. S. 48 will ich noch berühren. Er meynt, man müſſe im Hebr. nicht Alep, ſondern Alyp, ein **Heersführer**, leſen, ſo, daß der Sinn herauskäme: **Und der Engel des Jehova gieng aus, und ſchlug im aſſyriſchen Heere 185 Führer. Und als die übrigen morgens aufſtunden, waren alle jene — die Heersführer — todte Leichname.** Vergl. 2. **Chron.** 32, 21. Nach der Vulg. und dem Grundtexte ſcheint da nur geſagt zu ſeyn, daß alle viri fortes, duces et praefecti in caſtris Aſſyriorum ſeyn umgebracht worden. Ich ſehe keine Gründe ein, warum wir hier den buchſtäblichen Sinn verlaſſen ſollten. Es iſt nicht genug, daß man ſagen kann: **So, und ſo konnte dieſe Begebenheit ſich natürlich zutragen** — auch das kann man nicht einmal befriedigend ſagen — ſondern es fragt ſich, — wie die Sache geſchehen ſey. Gott hatte den Iſraeliten eine außerordentliche Befreyung verſprochen, woraus alle Menſchen erkennen ſollten, daß

37. Et egreſſus eſt, et abiit, et reuerſus eſt Sennacherib Rex Aſſyriorum, et habitauit in Niniue.

38. Et factum eſt, quum adoraret in templo Nesroth deum ſuum. Adramelech et Saraſar filii eius percuſſerunt eum gladio: fugeruntque in Terram Ararat, et regnauit Aſarhaddon filius eius pro eo.

37. Senacherib der König von Aſſyrien brach auf, zog ab, kehrte zurücke, und wohnte zu Ninive.

38. Da er aber einmal im Tempel Neſroch ſeinen Gott anbethete, ermordeten ihn ſeine Söhne Adramelek und Saraſar mit dem Schwerte. Sie flohen in's Land Ararat, und ſein Sohn Aſarhaddon kam an ſeiner ſtatt zur Regierung.

## XXXVIII. Kapitel.

## Wundervolle Geneſung des Ezechias.

In diebus illis aegrotauit Ezechias usque ad mortem: et introiuit ad eum Iſaias filius Amos Propheta, et dixit ei: Haec dicit Dominus: Dispone domui tuae, quia morieris tu, et non viues.

2. Et conuertit Ezechias faciem ſuam ad parietem, et orauit ad Dominum,

3. Et dixit: Obſecro Domine, memento quaeſo, quomodo ambulauerim coram te in veritate, et in corde perfecto, et quod bonum

Zu derſelben Zeit fiel Ezechias in eine tödtliche Krankheit. Der Prophet Iſaias ein Sohn Amos, gieng zu ihm hinein, und ſprach: So ſpricht der Herr: Mache Richtigkeit in deinem Hauſe; denn du wirſt ſterben, und nicht länger mehr leben.

2. Ezechias wandte ſein Geſicht gegen die Wand, und bethete zum Herrn,

3. Und ſprach: Herr! Ich bitte dich, recht ſehr bitte ich dich: Erinnere dich, wie ich mit aller Rechtſchaffenheit und vollkommnem Herzen

Er allein ihr Erretter, und der wahre Gott ſey. Eine Peſt hätte man eben ſo wohl natürlichen Urſachen zuſchreiben können, und nicht nothwendig auf den Gott Iſraels als den Urheber verfallen müſſen. Zudem eine natürliche Peſt würde auch alle Zelten, alles Geräthe der Aſſyrier inficiert haben, und ſich ſodann auch auf die Juden nothwendig verbreitet haben. Davon leſen wir aber nichts. Hat ſie aber Gott bewahret, daß ſie nicht von der Peſt angeſteckt wurden, ſo erforderte es doch ein Wunder. Warum wird alſo nicht gleich das erſte Wunder zugelaſſen, da man doch Wunder nicht vermeiden kann? Die plötzliche Entſtehung, und das eben ſo ſchnelle Ende einer ſo ſchrecklichen Peſt iſt doch gegen den gewöhnlichen Lauf der Natur. Alſo zwey Wunder, weil man eines nicht zulaſſen will!

2. **Wandte ſein Geſicht gegen die Wand.** So bethete auch Daniel 6, 11. und kehrte das Angeſicht nacher Jeruſalem. Der Mahomedaner bethet mit nach der Kaaba zu Mekka gekehrtem Angeſichte.

eſt, in oculis tuis fecerim. Et fleuit Ezechias fletu magno.

4. Et factum eſt verbum Domini ad Iſaiam, dicens:

5. Vade, et dic Ezechiae: Haec dicit Dominus Deus Dauid Patris tui: Audiui orationem tuam, et vidi lacrymas tuas: ecce ego adiiciam ſuper dies tuos quindecim annos:

6. Et de manu Regis Aſſyriorum eruam te, et ciuitatem iſtam, et protegam eam.

7. Hoc autem tibi erit ſignum a Domino, quia faciet Dominus verbum hoc, quod locutus eſt:

8. Ecce ego reuerti faciam umbram linearum, per quas deſcenderat in horologio Achaz in ſole, retrorſum decem lineis. Et reuerſus eſt ſol decem lineis per gradus, quos deſcenderat.

9. Scriptura Ezechiae Regis Iuda, quum aegrotaſſet, et conualuiſſet de infirmitate ſua.

10. Ego dixi: in dimidio die-

zen vor dir gewandelt, und alles gethan habe, was dir gefällig war. Ezechias weinte bitterlich.

4. Es ergieng aber der Ausſpruch des Herrn an Iſaias, der zu ihm ſprach:

5. Geh hin, und ſage dem Ezechias: So ſpricht der Herr, der Gott deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebeth erhört, deine Thränen geſehen. Sieh! Ich will zu deinem Leben noch fünfzehn Jahre hinzuthun.

6. Ich will dich, und die Stadt aus den Händen des Königs in Aſſyrien retten. Ich will die Stadt ſchützen.

7. Das Zeichen, daß der Herr das thun werde, was er verheißen hat, ſey dir dieſes:

8. Sieh! Ich will den Schatten der Grade, über welche die Sonne auf der Uhr Achaz herabgelaufen iſt, um zehn Grade zurücke ziehen. Die Sonne wich auch wirklich auf den Graden, wo ſie herab gelaufen war, um zehn Grade zurücke.

9. Das iſt nun die Schrift des Ezechias Königs in Juda, da er krank geweſen, und von ſeiner Krankheit wiederum genaß.

10. In der Hälfte meiner Tage (ſo

6. Ich will dich, und die Stadt aus den Händen — retten. Ich will machen, daß du die fünfzehn Jahre, die du noch zu leben haſt, von dem aſſyriſchen Könige keine Kränkung mehr zu fürchten habeſt, und von ihm gewiß nicht mehr bekrieget werdeſt. Der erlittenen Niederlage ungeachtet konnte ſich das aſſyriſche mächtige Reich doch bald wieder erholen, und auf den Gedanken verfallen, den erlittenen Schimpf zu rächen. Aber Gott ließ es während der Regierung des Ezechias nicht mehr zu.

9. Das iſt nun die Schrift des Ezechias, das Lied, das Geſang.

10. In der Hälfte meiner Tage — muß ich in das Grab hinab. Hier fängt das Lied des Ezechias an, das aus zween Theilen beſteht.

rum meor m vadam ad portas inferi. Quaſiui reſiduum annorum meorum.

11. Dixi: Non videbo Dominum Deum in terra viuentium. Non aſpiciam hominem ultra, et habitatorem quietis.

12. Generatio mea ablata eſt, et conuoluta eſt a me, quaſi tabernaculum paſtorum. Praeciſa eſt velut a texente vita mea: dum

(ſo ſprach ich) muß ich in das Grab hinab. Meiner noch übrigen Jahre muß ich entbehren.

11. Ich ſprach: Den Herrn meinen Gott werde ich im Lande der Lebendigen nicht mehr ſehen. Menſchen, und ruhige Erdenbewohner werde ich nicht mehr ſehen.

12. Meine Nachkommenſchaft iſt mir entriſſen, und wie eine Hirtenhütte abgebrochen. Mein Leben wird wie von einem Weber abgeſchnit-

V. 10 — 14. Klage über den herannahenden Tod. V. 15 — 20. Lobe Gottes, der ihn errettet hat. Dieſes Lob wird er, und ſein ganzes Haus, werden auch alle Juden beſtändig anſtimmen. In der Hälfte meiner Tage, kann nach dem Hebr. und Arabiſchen auch heißen: Am Mittage meines Lebens, itzt, wo es mir eben am beßten geht. Wie die Sonne am Mittage am helleſten ſchimmert, ſo hat auch der Menſch einen Zeitpunkt ſeines Lebens, der für ihn der glücklichſte, gleichſam der Mittag ſeines Lebens iſt. Wir würden ſagen: In meinen beßten Jahren, in der Blüthe meiner Jahre.

Meiner noch übrigen Jahre muß ich entbehren, der Jahre, die ich noch hätte leben können, wäre meine Krankheit nicht geweſen. Oder auch: Ich werde der Blühte meiner Jahre beraubt.

11. Den Herrn — werde ich im Lande der Lebenden nicht ſehen, d. i. ich werde mich ſeiner Hülfe, und ſeiner Gunſt auf dieſer Erde nicht mehr zu erfreuen haben. Im Hebr. Ich werde mich nicht mehr des Jehova freuen, des Jehova im Lande der Lebenden.

Menſchen, und ruhige — werde ich nicht mehr ſehen, oder n. d. Hebr. den Bewohnern des Unterreiches — den ruhigen, trägen Schatten — beygeſellt, werde ich nicht mehr Menſchen ſehen, mit ihnen keinen Umgang mehr haben können.

12. Meine Nachkommenſchaft iſt mir entriſſen. Beſſer n. d. Hebr. Mein Gezelte wird abgeriſſen, und zuſammengewickelt fortgetragen, wie ein Hirtengezelte. Der Dichter bedient ſich zweyer Bilder, den unerwarteten, und nahen Verluſt ſeines Lebens auszudrücken. Mein Leben wird ſo ſchnell von mir weggenommen, wie ſchnell man ein Hirtengezelte abbricht, und gleichſam von der Erde wegwiſcht, das ſonſt feſt war, und eine bleibende Statt zu haben ſchien. Die Orientaler pflegen ſonſt auch unſer flüchtiges Leben mit dem Aufenthalt in einem Gezelte zu vergleichen, wie Denkſp. 14, 11. Job 5, 24. Jerem. 4, 20.

Mein Leben wird wie von einem Weber abgeſchnitten. Kaum Keng ꝛc. Das zweyte Bild iſt ein Gewebe, das der Weber mitten unter der

adhuc ordirer, ſuccidit me: de mane usque ad veſperam finies me.

ſchnitten. Kaum fieng ich an zu ſeyn, ſo werde ich abgeriſſen. Ein Morgen noch, und am Abend iſt mein Ende da.

13. Sperabam usque ad mane, quaſi leo ſic contriuit omnia oſſa mea: De mane usque ad veſperam finies me:

13. Bis Morgen hatte ich noch eine Hoffnung. Er brach mir aber alle meine Gebeine, wie ein Löwe. Ein Morgen noch, und am Abend iſt mein Ende da.

14. Sicut pullus hirundinis ſic clamabo, meditabor ut columba. Attenuati ſunt oculi mei, ſuſpicientes in excelſum. Domine vim patior, responde pro me.

14. Wie eine junge Schwalbe werde ich zwitſchern; wie eine Taube girren. Meine Augen wurden blöde, da ſie in die Höhe ſahen. Herr! Ich leide gewaltig. Nimm dich meiner an!

15. Quid dicam, aut quid reſpondebit mihi, quum ipſe fece-

15. Was ſoll ich ſagen? Was wird er mir antworten, er, der es ſelbſt

der Arbeit abſchneidt, und vom Webbaume losmachet, an dem es noch durch einige Fäden hieng. Er will ſagen: Der Herr wickelt nicht nur mein Leben, wie der Weber ſein Gewebe zuſammen, ſondern ſchneidet auch die kleinen Fäden ab, an denen es noch hieng, ſo, daß ich noch eine Hoffnung länger zu leben hatte. **Ein Morgen noch, und am Abend iſt mein Ende da** ꝛc. Noch dieſen Tag werde ich ſterben.

13. **Bis Morgen hatte ich noch eine Hoffnung.** Das Hebr. ſagt: Ich glich bis am Morgen einem Löwen, nämlich am Geſchreye, oder Gebrülle, ich brüllte bis am Morgen, wie ein Löwe, ſo zerſchmetterte er — Jehova — alle meine Gebeine, ſo ſehr hatte ich an allen meinen Gliedern zu leiden.

**Ein Morgen noch, und am Abend** ꝛc. Höchſtens, ruft Ezechias, kann ichs noch einen Tag dauern bey dieſen heftigen Schmerzen; dann muß es mit mir gar ſeyn.

14. **Wie eine junge Schwalbe werde ich zwitſchern**, oder ich zwitzſcherte wie eine junge Schwalbe. N. d. Hebr. Wie eine — aus Furcht — im Kreiſe herum ſchwirrende Schwalbe zwitſcherte ich.

**Wie eine Taube girren**, girrte ich.

**Meine Augen wurden blöde, da ſie in die Höhe ſahen**, ich weinte immer, und weinend ſah ich in die Höhe.

15. **Was ſoll ich ſagen? Was wird er mir antworten, er** ꝛc. Aber, was ſoll ich ſagen? Ich verlange, Gott ſoll mich von dieſer Krankheit befreyen. War's dann nicht er, der mich damit heimgeſucht hat? Iſt mein Verlangen nicht gegen ſeinen Willen? N. d. Hebr. kömmt ein anderer Sinn heraus: **Was ſoll ich ſagen!** Da mich der Herr ſo ganz gegen alle meine Hoffnung geſund gemacht, fehlen mir vor Erſtaunen die

 Worte.

rit? Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animae meae.

selbſt gethan hat. In der Bitterkeit meiner Seele werde ich mich an alle meine zurückgelegte Jahre erinnern.

16. Domine ſi ſic viuitur, et in talibus vita ſpiritus mei, corripies me, et viuificabis me.

16. Herr! Lebt ſich's ſo? Iſt das Leben unſers Geiſtes ſo beſchaffen? So ſtrafſt du mich, und macheſt mich wieder lebendig.

17. Ecce in pace amaritudo mea amariſſima: Tu autem eruiſti animam meam, ut non periret, proieciſti poſt tergum tuum omnia peccata mea.

17. Sieh! Selbſt in der Ruhe iſt meine Bitterkeit zum bitterſten. Aber du haſt mein Leben gerettet, daß es nicht zu Grunde gieng. Du warfſt alle meine Sünden hinter dich zurücke.

18. Die Worte. Er hat mirs verſprochen — durch den Iſaias, daß er mich heilen wollte — und hat Worte gehalten.

In der Bitterkeit — Jahre erinnern. Calmet glaubt, man dürfe dieſen Vers nicht von einer Freude des Ezechias überſetzen, weil er das, in amaritudine animae meae nicht damit zu vereinigen weis. Und doch erfordert es der Zuſammenhang mit dem vorhergehenden, daß Ezechias nach der erhaltenen Wohlthat ſeine Freude bezeigen ſoll. Darum überſetzen andere aus dem Hebr.: Ich werde fröhlich einher gehen alle Tage meines Lebens — meine übrigen Lebensjahre freudig genießen — nach der Bitterkeit meines Gemüthes, nachdem ich dieſe Krankheit, und ihre Schmerzen überſtanden habe. Dieſe Ueberſetzung muß der des H. Brauns vorgezogen werden, weil ſie natürlicher iſt.

16. Herr! Lebt ſich's ſo? — wieder lebendig. Das Wörtchen ſi, wenn, hat die Vulgata ohne Noth beygeſetzt. Laſſen wir es weg, ſo ergiebt ſich eine ſchöne Ueberſetzung: Jehova, ſo lebt man durch deine Wohlthaten, ſo lebet mein Geiſt; denn du ſtellſt mich von meiner Krankheit wieder her, und giebſt mir ein angenehmes Leben. Schon das Leben der Menſchen überhaupt iſt eine Wohlthat von dir. Ich habe dir beſonders mein Leben zu verdanken.

17. Sieh! Selbſt in der Ruhe iſt meine Bitterkeit zum bitterſten. Beſſer läßt ſich überſetzen: Mir zur Ruhe, zu meiner Geſundheit ward mir meine Bitterkeit am bitterſten. Ich mußte dieſe ſchwere Krankheit ausſtehen, damit ich recht geſund wurde.

Du warfſt alle meine Sünden hinter dir zurücke. Du haſt ſie der Vergeſſenheit übergeben. Die Krankheit war eine Strafe der Sünden. Alſo die Wegnehmung der Krankheit war ein Beweis, daß ſie Gott vergeſſen habe, oder nicht mehr ahndete. Die Morgenländer ſagen von Dingen, um die man ſich nicht mehr bekümmert, die man vergeſſen hat, man habe ſie hinter den Rücken geworfen, z. B. anſtatt: Vergiß meine Angelegenheit nicht, ſagen ſie: Lege ſie nicht auf den Rücken. Vergl. 3. Könige 14, 9. Pſalm 49, 17. ꝛc.

18. Quia non infernus confitebitur tibi, neque mors laudabit te: non exſpectabunt, qui descendunt in lacum, veritatem tuam.

18. Die Hölle preiſet dich aber nicht. Der Tod lobt dich nicht. Die in die Grube hinab fahren, harren nicht mehr auf deine Verheiſſungen.

19. Viuens viuens ipſe confitebitur tibi, ſicut et ego hodie: Pater filiis notam faciet veritatem tuam.

19. Wer lebt, wer lebt, der wird dich preiſen, wie ich heute. Der Vater wird ſeinen Kindern deine Wahrheit verkünden.

20. Domine ſaluum me fac, et pſalmos noſtros cantabimus cunctis diebus vitae noſtrae in domo Domini.

20. Herr! Rette mich, und wir werden dir alle die Tage unſers Lebens im Hauſe des Herrn Lobgeſänge ſingen.

21. Et iuſſit Iſaias, ut tollerent maſſam de ficis, et cataplasmarent ſuper vulnus, et ſanaretur.

21. Iſaias befahl: Man ſoll ein Pflaſter von Feigen nehmen, und es auf die Wunden legen, ſo würde er geneſen.

22. Eze-

18. **Die Hölle preiſet dich aber nicht** ꝛc. Das Unterreich, d. i. diejenigen, die im Unterreiche wohen, die Verſtorbenen, preiſen, und loben dich nicht. Die in die Grube, oder in das Grab hinabfahren, dieſe können die Wahrheit deiner Verheiſſungen, und deine Treue in der Erfüllung derſelben nicht mehr anrühmen. Was aber die Todten nicht thun können, das müſſen die Lebenden thun, wie im folgenden Verſe geſagt wird. Darum hat mir alſo Gott meine Geſundheit wieder geſchenkt, damit ich mein ganzes Leben, und alle meine Kräfte zu ſeinem Lobe verwenden ſoll.

19. **Wie ich heute.** Das thue ich von dieſem Augenblicke an. **Der Vater wird ſeinen Kindern deine Wahrheit verkünden.** Das werden auch alle Iſraeliten mit mir thun, nicht nur die wirklich leben, ſondern auch die künftigen. Der Vater wird es ſeinen Kindern erzählen, wie getreu du deine Verheiſſungen erfülleſt, und ſie zu deinem Lobe ermuntern.

20. **Herr! Rette mich, und wir werden — ſingen.** Oder: Der Herr wird mich retten, und in Zukunft erhalten, und wir werden — ꝛc.

21. **Iſaias befahl.** Der Verfaſſer des vierten Buches der Könige hatte die Geſchichte vom Ueberſchlagen der Feigen ſchon am gehörigen Orte, nämlich 20, 7. erzählt. Der Sammler der iſaianiſchen Werke hatte ſie bisher ausgelaſſen. Er mochte aber gemerkt haben, daß ſie unentbehrlich ſey, wenn man das Danklied des Ezechias auf ſeine Wiedergeneſung verſtehen ſollte. Darum holte er ſie kurz nach, ſo wie er auch die Geſchichte von Rückgehung des Schattens V. 21. noch kurz wiederholt, um zu zeigen, wie getreu Gott in Erfüllung ſeiner Verheißungen ſey, auch wenn keine Hoffnung übrig zu ſeyn ſcheine, wie beym Ezechias, daß ſie erfüllt werden könnten.

22. Et dixit Ezechias: Quod erit ſignum, quia aſcendam in domum Domini?

22. Ezechias ſagte ſchon zuvor: Was wird das Zeichen ſeyn, daß ich in das Haus des Herrn hinaufkomme?

## XXXVIIII. Kapitel.

### Des Ezechias Stolz. Seine Strafe.

In tempore illo miſit Merodach Baladan, filius Baladan Rex Babylonis, libros et munera ad Ezechiam: audierat enim, quod aegrotaſſet et conualuiſſet.

Zu derſelben Zeit ſchickte Merodach Baladan, Baladans Sohn König von Babylon, Briefe und Geſchenke an den Ezechias. Denn er vernahm, daß Ezechias krank geweſen, und wieder geſund geworden wäre.

2. Laetatus eſt autem ſuper eis

2. Ezechias freute ſich darüber, und

1. Schickte Merodach Baladan, oder Berodach Baladan. Auch dieſe Geſchichte ſteht ſchon 4. Könige 20, 12 — 19. und iſt dort ſchon erläutert. Ich habe alſo hier nur beynahe unbedeutende Nachträge zu machen. Die Geſchichte der Babylonier, und Aſſyrier iſt überhaupt zu verwickelt, und hat zu viele Lücken, als daß ſie ſich zuverläßig erzählen ließe. So viel ſcheint ſich aus der heil. Schrift, und den Profan Scribenten zu ergeben. Die Babylonier, oder Chaldäer wurden von den Aſſyriern unterjocht. Dann bekamen jene wieder die Oberhand, und ſo gieng es wechſelweiſe. Im ſechsten Regierungsjahre des Ezechias, als die Iſraeliten nacher Aſſyrien in die Gefangenſchaft geführt wurden, war Babylon den Aſſyriern unterworfen. Im vierzehnten Regierungsjahre des nämlichen Königs hatte Babylon einen eigenen König, der auch über die Aſſyrier herrſchte, vielleicht, weil Babylon nach Ermordung des Senacheribs rebellierte. Die Geſandtſchaft des Merodach Baladan hatte vermuthlich auch zur Abſicht, die Freundſchaft der Juden zu gewinnen, welche eben ſo viele Urſachen hatten, den Aſſyriern abgeneigt zu ſeyn, als die Babylonier.

Denn er vernahm, daß Ezechias krank geweſen. Ihm Glück zu ſeiner Wiedergeneſung zu wünſchen, war eine Urſache. Die zweyte haben wir eben zuvor angegeben. Noch einer dritten wird 2. Chron. 32, 31. gedacht. Die Geſandten kamen, ihn wegen eines Wunders, das ſich auf Erden zugetragen hatte, zu befragen. Es war eine außerordentliche Erſcheinung, daß der Schatten um zehn Grade zurück gieng. Die Babylonier mochten davon gehört, und den Geſandten aufgegeben haben, ſich in Jeruſalem näher darüber zu erkundigen. Sie vermutheten vielleicht, daß ſich in der Bewegung der Sonne ſelbſt etwas müßte geändert haben. Und das wäre für ſie, welche ſich von Alters her auf die Aſtronomie gelegt hatten, wichtig geweſen.

2. Ezechias freute ſich darüber, nämlich über die Geſandten, und hielt es für eine beſondere Ehre, daß man ſie ihm geſchickt hatte. Aber es iſt

Ezechias, et oſtendit eis cellam aromatum, et argenti, et auri, et odoramentorum, et unguenti optimi, et omnes apothecas ſupellectilis ſuae, et uniuerſa, quae inuenta ſunt in theſauris eius. Non fuit verbum, quod non oſtenderet eis Ezechias in domo ſua, et in omni poteſtate ſua.

und zeigte ihnen ſeine Gewürzkammer; den Schatz von Silber und Gold, und den beßten Spezereyen, den ganzen Vorrath von ſeinem Hausgeräthe, und alles, was ſich in ſeinen Schätzen fand. Gar nichts war in ſeinem Hauſe, und in ſeinem ganzen Vermögen, was ihnen Ezechias nicht zeigte.

3. Introiuit autem Iſaias Propheta ad Ezechiam Regem, et dixit ei: Quid dixerunt viri iſti, et unde venerunt ad te? Et dixit Ezechias: De terra longinqua venerunt ad me, de Babylone.

3. Der Prophet Iſaias kam aber zum Könige Ezechias, und ſprach zu ihm: Was ſagten dieſe Männer? Wo kamen ſie her? Ezechias antwortete: Von Babylon, von einem entfernten Lande kamen ſie her.

4. Et dixit: Quid viderunt in domo tua? Et dixit Ezechias: Omnia, quae in domo mea ſunt, viderunt: non fuit res, quam non oſtenderim eis in theſauris meis.

4. Iſaias fragte: Was ſahen ſie in deinem Hauſe? Ezechias ſagte: Alles, was nur in meinem Hauſe iſt, das ſahen ſie. Kein Stück war in meinen Schätzen da, das ich ihnen nicht zeigte.

5. Et dixit Iſaias ad Ezechiam: Audi verbum Domini exercituum.

5. Da ſprach Iſaias zu Ezechias: Höre den Entſchluß des Herrn der Heerſchaaren.

6. Ecce dies venient, et auferentur omnia, quae in domo tua ſunt, et quae theſaurizauerunt patres tui usque ad diem hanc, in Babylonem: non relinquetur quidquam, dicit Dominus.

6. Sieh! Tage werden kommen, an denen man dir alles wegnehmen wird, was in deinem Hauſe iſt. Alle Schätze, die deine Väter bis auf den heutigen Tag zuſammen gebracht haben, werden nach Babylon überbracht werden. Nichts ſoll übrig bleiben. So ſpricht der Herr.

7. Deine

iſt die Frage, wie konnte Ezechias ſchon wieder ſo einen Schatz von Silber und Gold, und den beßten Spezereyen beyſammen haben, da er erſt vor ungefähr einem Jahre — ſieh 4. Könige 18, 15. dem Senacherib alle Schätze ausliefern mußte, die im Tempel, und in ſeinem Palaſte waren? 1) Erhielte er eine Menge Geſchenke von auswärtigen Geſandten, welche geſchickt wurden, ihm zu ſeiner Geneſung Glück zu wünſchen. 2. Chron. 32, 23. 24. 27. 28. 2) Scheint es, er hätte ſich nur ſo angeſtellt, als wenn er den Aſſyriern alle ſeine Schätze gegeben hätte, damit dieſe abließen mehr zu begehren; ſeine beßten Schätze aber verborgen. Den babyloniſchen Geſandten zeigte er ſie aber, um ihnen hohe Begriffe von der Wichtigkeit eines Bündniſſes mit dem Könige von Juda beyzubringen.

7. Et de filiis tuis, qui exibunt de te, quos genueris, tollent, et erunt eunuchi in palatio Regis Babylonis.

7. Deine Söhne, die von dir abſtammen, und die du gezeigt haſt, wird man wegnehmen, und ſie zu Verſchnittenen im Palaſte des Königs von Babylon machen.

8. Et dixit Ezechias ad Iſaiam: Bonum verbum Domini, quod locutus eſt. Et dixit: Fiat tantum pax et veritas in diebus meis.

8. Ezechias ſagte zu Iſaias: Der Ausſpruch des Herrn, den er gethan hat, iſt gut. Nur Friede, ſetzte er hinzu, und Rechtſchaffenheit, ſo lang' ich lebe.

## XXXX. Kapitel.

### Weisſagungen auf den Meſſias.

Conſolamini, conſolamini Popule meus, dicit Deus veſter.

2. Loquimini ad cor Ieruſalem, et aduocate eam: quoniam ſuſcepit de manu Domini duplicia pro omnibus peccatis ſuis.

3. Vox clamantis in deſerto: Parate viam Domini, rectas facite in ſolitudine ſemitas Dei noſtri.

Tröſtet euch, tröſtet euch, mein Volk! So ſpricht euer Gott.

2. Redet Jeruſalem zu Herzen, und machet ihr's kund. Ihre Bosheit hat ein Ende. Für alle ihre Sündenſtrafe hat ſie von der Hand des Herrn zweyfachen Segen erhalten.

3. Die Stimme des Rufenden erſchallt in der Wüſte. Bahnet den Weg des Herrn. Ebnet den Pfad unſers Gottes in der Einödе.

4. Jedes

1. **Tröſtet euch, tröſtet euch, mein Volk!** Oder auch: Tröſtet, tröſtet mein Volk, ihr Propheten! Die Zeiten ſeiner Beſtrafung ſind vorüber, verkündiget ihm itzt freudigere Zeiten.

2. **Redet Jeruſalem zu Herzen**, richtet dieſe niedergeſchlagene und betrübte Stadt durch Ankündigung beſſerer Zeiten wieder auf.

**Ihre Bosheit hat ein Ende.** N. d. Hebr. Ihr Krieg, die Zeit, wo ſie leiden mußte, die Zeit des babyloniſchen Exils iſt vorüber.

**Vergeben iſt ihre Miſſethat**, oder abgebüßt, vertilgt.

**Für alle ihre Sündenſtrafe — zweyfachen Segen erhalten.** Segen ſteht nicht in der Vulgata, nicht im Grundtexte, und der wahre Sinn iſt: Sie hat von der Hand Gottes für alle ihre Sünden das Doppelte erhalten, d. i. ſie iſt genug dafür geſtraft worden.

3. **Die Stimme des Rufenden erſchallt in der Wüſte. Bahnet den Weg des Herrn.** Buchſtäblich: Weil der Herr ſein Volk aus dem Elende zurückführen wird, ſo bahnet ihm den Weg in der Wüſte, wo er nicht gebahnt, ſondern uneben, und mit Dörnern verwachſen iſt, weil er niemal betreten wird. An bewohnten Oertern braucht er nicht gebahnt zu wer-

4. Omnis vallis exaltabitur, et omnis mons et collis humiliabitur, et erunt praua in directa, et aspera in vias planas.

4. Jedes Thal wird erhöht, jeder Berg und Hügel flach werden. Was krumm iſt, wird gerade; was höckricht iſt, zu einer ebnen Straße werden.

5. Et reuelabitur gloria Domini, et videbit omnis caro pariter, quod os Domini locutum eſt.

5. Die Herrlichkeit des Herrn wird ſich offenbaren. Alle Menſchen werden miteinander ſehen, was der Mund des Herrn geweisſagt hat.

6. Vox dicentis: Clama. Et dixi: Quid clamabo? Omnis caro foenum, et omnis gloria eius quaſi flos agri.

6. Eine Stimme ertönt: Ruf es aus. Ich fragte: Was ſoll ich ausrufen? Alles Fleiſch iſt wie Gras. Alle Herrlichkeit, wie eine Blume auf dem Felde.

7. Das

werden. Wenn große Herren reiſen wollen, beſſert man die Straſſen aus. Wegen deſſen erſchallt auch die Stimme des Rufenden, des Menſchen, der den Leuten zuruft, daß ſie an der Ausbeſſerung der Wege arbeiten ſollen, nur in der **Wüſte**. Im figürlichen Verſtande iſt aber hier der heil. Täufer Johannes vorgebildet: Denn der iſts, von dem der Prophet Iſaias geſagt hat, da er ſprach: Die Stimme eines Rufenden (erſchallt) in der **Wüſte: Bahnet den Weg des Herrn. Ebnet ſeine Pfade.** Matth. 3, 3. **Mark.** 1, 3. **Luc.** 3, 4.

4. **Jedes Thal wird erhöhet, jeder Berg flach werden** ꝛc. Wenn man eine bequeme Straſſe machen will, gräbt man die Hügel ab, und füllt damit die Thäler auf, führt ſie in einer geraden Linie fort, weil dieſe der kürzeſte Weg von einem Punkt zum andern iſt: alle Unebenen ſchafft man bey Seite. Eine bloſſe rhetoriſche Erweiterung des Begriffes: **Man bahnet den Weg.**

5. **Die Herrlichkeit des Herrn wird ſich offenbaren. Alle Menſchen** ꝛc. Der Herr wird ſeine Herrlichkeit zeigen, wann er über ſeine Feinde ſiegen, und die Juden wieder in ihr Vaterland zurücke führen wird. Alsdann wird Jedermann einſehen, daß der Herr durch mich geweisſaget habe, weil geſchehen wird, was ich lange vorherſagte. **Auf den Meſſias:** Wann dieſer kommen, und die Menſchen von ihren Sünden befreyen wird, wird ſich die Gnade und Macht des Herrn offenbaren, und man wird einſehen, daß wir Propheten Gottes waren.

6. **Eine Stimme ertönt. Ruf es aus** ꝛc. Ich höre eine Stimme — Gottes — die mir zuruft: **Schreye, ruf es aus.** Der Prophet fraget darauf: Was er dann ausrufen ſolle. Die Antwort, die er erhält, iſt: **Alles Fleiſch iſt wie Gras** ꝛc. So eben hatte der Prophet geſagt, was der Herr durch ſeine Propheten vorherſagen laſſen, ſey gewiß wahr, und geſchehe. Dieſes noch mehr zu erhärten, vergleicht er die Vorherſagungen Gottes mit den Verheißungen der Menſchen. Menſchen lügen, aber Gott nicht.

Alles

7. Exſiccatum eſt foenum, et cecidit flos, quia ſpiritus Domini ſufflauit in eo. Vere foenum eſt Populus:

7. Das Gras verdorrte. Die Blume fiel ab; denn der Geiſt des Herrn bließ es nieder. Fürwahr! Gras iſt dieſes Volk.

8. Exſiccatum eſt foenum, et cecidit flos: Verbum autem Domini noſtri manet in aeternum.

8. Das Gras verdorrte. Die Blume fiel ab. Aber unſers Herrn Wort dauert ewig.

9. Super montem excelſum aſcende tu, qui euangelizas Sion: exalta in fortitudine vocem tuam, qui euangelizas Ieruſalem: exalta, noli timere. Dic ciuitatibus Iuda: Ecce Deus veſter:

9. O du, der du Sion eine fröhliche Bothſchaft bringſt, ſteig auf einen hohen Berg. Du, der du Jeruſalem eine frohe Nachricht bringſt, ſtrenge deine Stimme an. Strenge ſie an, und fürchte dich nicht. Sage den Städten von Juda: Sehet! Da iſt euer Gott.

10. Ecce Dominus Deus in fortitudine veniet, et brachium eius dominabitur: ecce merces eius cum eo, et opus illius coram illo.

10. Sehet! Gott, der Herr wird mit ſeiner Macht kommen. Sein Arm wird herrſchen. Sehet! Sein Lohn kömmt mit ihm. Seine Vergeltung kömmt mit ihm. Seine Vergeltung tritt vor ihm her.

11. Wie

**Alles Fleiſch iſt wie Gras ꝛc.** Die Menſchen, alle Menſchen ſind ſo unbeſtändig, ihre Verheiſſungen eben ſo feſt, ſo dauerhaft, wie das Gras, wie eine Blume auf dem Felde. Wie die Herrlichkeit einer Blume in einer Nacht vorübergeht, ſo ändern ſie ſich über Nacht.

8. **Aber unſers Herrn Wort dauert ewig.** So unbeſtändig aber Menſchengunſt, und Menſchenwort iſt, ſo beſtändig iſt Gottes Treue. Was er verſpricht, das hält er gewiß. Er hat verſprochen, die Feinde ſeines Volkes zu ſtürzen, die Babylonier, und hat ſie auch geſtürzt.

9. **O du, der du Sion eine fröhliche Bothſchaft — ſteig auf einen hohen Berg.** So kann es eine Anrede an den Propheten ſelbſt ſeyn. N. d. Hebr. kann aber Gott Sion, und die Stadt Jeruſalem ſelbſt anreden: **Du Sion, oder Jeruſalem,** weil du ehemals die Hauptſtadt des jüdiſchen Reiches warſt, **und itzt eine fröhliche Bothſchaft zu bringen haſt, ſteig auf einen hohen Berg,** erhebe deine Stimme, damit dich alle Städte in ganz Juda hören können, **fürchte dich nicht,** und ſage ihnen: **Sehet euer Gott!** Sehet, was er an ſeinen und euren Feinden gethan hat. Sehet ihn als Sieger über ſie.

10. **Sehet! Gott der Herr wird mit ſeiner Macht kommen. Sein Arm ꝛc.** Er, der ſeine eigenthümliche Macht hat, der dadurch die Herrſchaft über alle Dinge hat.

**Sehet! Sein Lohn kömmt mit ihm. Seine Vergeltung.** Vor ihm, der als Sieger kömmt, trägt man den Lohn, die Geſchenke her, die

er

11. Sicut paſtor gregem ſuum paſcet: in brachio ſuo congregabit agnos, et in ſinu ſuo leuabit, foetas ipſe portabi.

11. Wie ein Hirte ſeine Heerde weydet, ſo wird er ſeine Lämmer mit ſeinem Arme verſammeln. In ſeinem Buſen wird er ſie verſammeln. Die Säugenden wird er ſelbſt tragen.

12. Quis menſus eſt pugillo aquas, et caelos palmo ponderauit? quis appendit tribus digitis molem terrae, et librauit in pondere montes, et colles in ſtatera?

12. Wer hat die Waſſer mit hohler Hand, wer die Himmel mit einer Spanne ausgemeſſen? Wer hält die Laſt des Erdbodens zwiſchen drey Fingern? Wer wog die Berge nach dem Gewichte, und die Hügel nach der Wagſchale?

13. Quis adiuuit ſpiritum Domini? aut quis conſiliarius eius fuit, et oſtendit illi?

13. Wer half dem Geiſte Gottes? Wer war ſein Rathgeber? Wer zeigte es ihm?

14. Wen

er denen austheilen wird, die ihm während ihrer Gefangenſchaft in Babylon getreu dienten, und ihn nicht verließen.

11. **Wie ein Hirte ſeine Heerde weydet, ſo wird er** ꝛc. Gott liebt ſein getreues Volk ſo zärtlich, ſorget ſo für ſelbes, und wird es ſo emſig in ſein Vaterland zurück führen, und behandeln, als wie ein Hirt ſeine Heerde. Iſt ein Platz abgewendet, ſo führt er ſie auf einen andern. Junge oder kranke trägt er ſelbſt nach. So einen Hirten beſchreibt **Virgil** Ekl. I. V. 12. folg.

— — — En ipſe capellas
Protinus aeger ago, hanc etiam vix tityre, duco;
Hinc inter denſas corulos modo namque gemellos,
Spem gregis, ah ſilice in nuda connixa reliquit.

12. **Wer hat die Waſſer mit hohler Hand** ꝛc. Er hat das auch thun, und euch von euren Feinden befreyen können; denn ſeine Macht iſt noch viel größer. Er wars, der alle Gewäſſer des Erdbodens gleichſam mit der hohlen Hand abgemeſſen, und ſie in Meere, Seen, und Flüſſe in einem richtigen Verhältniſſe vertheilet. Er iſt ſo mächtig, daß er den Himmel mit ſeiner Hand umſpannt. Nur er hat ſo viele Kraft, daß er den ganzen Erdball mit drey Fingern halten kann, wie wenn er Nichts hielte. Nur er wog die Berge nach dem Gewichte, und die Hügel nach der Wagſchaale. Er hat die Erdenmaſſe ſo gleichförmig vertheilet, ungeachtet ſie aus verſchiedenen, und ungleichartigen Beſtandtheilen zuſammengeſetzt iſt, daß ſie ſich in ihrem Gleichgewichte halten kann. Da er nun ſo weiſe iſt; um wie viel mehr wird er ſeine Verheißungen, die eine geringere Weisheit, und Macht zu erfordern ſcheinen, zu erfüllen wiſſen.

13. **Wer half dem Geiſte Gottes?** ꝛc. Hat ſein Geiſt wohl Jemand gehabt, der ihm ſagte, wie er alles einrichten ſoll? Oder n. d. Hebr.

14. Cum quo iniit conſilium, et inſtruxit eum, et docuit eum ſemitam iuſtitiae, et erudiuit eum ſcientiam, et viam prudentiae oſtendit illi?

14. Wen zog er zu Rathe? Wer unterwies und lehrte ihn den Pfad der Gerechtigkeit? Wer brachte ihm die Wiſſenſchaft bey? Wer zeigte ihm den Weg der Klugheit?

15. Ecce Gentes quaſi ſtilla ſitulae, et quaſi momentum ſtaterae reputatae ſunt: ecce inſulae quaſi puluis exiguus.

15. Sehet! Die Völker ſind wie ein Tropfen am Eimer. Sie ſind dem Züngelchen an der Wagſchale gleich. Sehet! Die Inſeln ſind wie kleine Stäubchen.

16. Et Libanus non ſufficiet ad ſuccendendum, et animalia eius non ſufficient ad holocauſtum.

16. Der ganze Libanon reicht zum Feuer nicht zu; all ſein Vieh nicht zum Brandopfer.

17. Alle

Wer hat in ſeinen Geiſt eingedrungen, daß er die Gründe ſeiner Werke durchſchauen konnte? Wer hat's zum Voraus errathen, daß er ihm anzeigen konnte, was er machen würde?

14. **Wer lehrte ihn den Pfad der Gerechtigkeit** ꝛc. Wer lehrte ihn gerecht, weiſe, und klug handeln? Und wir bemerken es doch, daß er ſo handelt. Wer unendlich mehr ſchon nach ſeiner Natur kann, indem ihn Niemand unterwieſen hat; der wird wohl das Wenige auch aus ſich ſelbſt können, eure Feinde vertilgen, und euch befreyen können.

15. **Sehet! Die Völker ſind, wie ein Tropfen am Eimer.** Wie könnte auch der Menſch Gottes Macht unterſtützen, oder ihm Weisheit und Klugheit mittheilen, er, der gegen Gott iſt, wie ein Tropfen Waſſer gegen einem vollen Eimer? Der gegen Gott gerechnet Nichts iſt? Der ſelbſt keine eigene Weisheit, Macht ꝛc. hat, als die ihm Gott mittheilt? Er iſt nur ein Tropfen, der aus dem Meere — Eimer — der göttlichen Weisheit abfließt.

**Sie ſind den Züngelchen an der Wagſchale gleich**, das ſelbſt kein Gewicht hat, ſondern ſich dorthin lenket, wo das ſchwere Gewicht es hinzieht. Der Menſch muß ſich ſelbſt mit ſeiner wenigen Weisheit nach der Weisheit Gottes richten. Oder n. dem Hebr. **Der Menſch — mit ſeiner Weisheit — iſt wie ein Stäubchen, das auf die Wagſchale fällt.** So wenig dieſes auf einer Wage einen Ausſchlag geben kann, ſo wenig kann die menſchliche Weisheit, wenn man ſie mit der göttlichen vergleicht.

**Die Inſeln ſind wie ein Stäubchen.** N. d. Hebr. Die Länder wirft er herum, wie einen Staub. Wie die Luft die herumfliegenden Stäubchen bewegt, und da und dorthin wirft, ſo iſt auch die Macht Gottes. Sein Willen unterwirft die Länder bald dieſem, bald jenem. Und die Menſchen, die Bewohner derſelben, ſollten Gott rathen, oder ihn belehren können?

16. 17. **Der ganze Libanon reicht zum Feuer nicht zu.** Gott iſt ſo groß, daß die Menſchen nicht einmal nach Würde ihn verehren können. Der ganze dicht mit Wäldern beſetzte Libanon würde nicht einmal zum

17. Omnes gentes quaſi non ſint, ſic ſunt coram eo, et quaſi nihilum et inane reputatae ſunt ei.

17. Alle Völker ſind vor ihm als wären ſie nicht. Wie ein Nichts ſind ſie gegen ihn, wie ein leerer Raum.

18. Cui ergo ſimilem feciſtis Deum? aut quam imaginem ponetis ei?

18. Wem habt ihr alſo Gott gleich gemacht? Welches Bild wollet ihr von ihm aufſtellen?

19. Numquid ſculptile conflauit faber? aut aurifex auro figurauit illud, et laminis argenteis argentarius?

19. Das geſchnitzte Bild machte der Bildhauer, nicht wahr? Der Goldſchmied überzog's mit Gold, und der Silberarbeiter mit ſilbernen Spangen.

20. Forte lignum et imputribile elegit: artifex ſapiens quaerit, quomodo ſtatuat ſimulacrum, quod non moueatur.

20. Er wählte ſich gutes Holz, das nicht fault. Der weiſe Künſtler bemühet ſich ein Bild aufzuſtellen, das nicht wankt.

21. Numquid non ſcitis? numquid non audiſtis? numquid non

21. Wiſſet ihr das nicht? Habt ihr's nicht gehört? Ward's euch nicht,

zum Feuer für die Schlachtopfer, und alle Thiere, die darauf wohnen, und weyden, würden zu den Schlachtopfern nicht zureichen, wenn man Gott, wie es ſich gebührt, ehren wollte. Alle Menſchen ſelbſt ſind wie nichts vor ihm, ja weniger als nichts, ſie ſind wie ein leerer Raum vor ihm, der ſelbſt nichts iſt, und nichts enthält.

18. **Wem habt ihr alſo Gott gleich gemacht?** Oder: Mit was könnet ihr ihn vergleichen, da er höher als alle Dinge iſt? Was für ein Bild, das ihm gliche, findet ihr unter allen Dinge, das nur ein wenig ſeine Natur ausdrückt?

19. **Das geſchnitzte Bild machte der Bildhauer ꝛc.** Ihr werdet doch nicht glauben, daß geſchnitzte Bilder, die ihr ehemals anbethetet, und die ihr in Babylon verehren ſahet, die Natur Gottes ausdrücken, und ihm ähnlich ſeyn? Der Bildhauer hat ſie geſchnitzt, und der Goldarbeiter überzog ſie mit Gold oder Silber.

20. **Er wählte ſich gutes Holz, das nicht fault.** N. d. Hebr. Der Aermere, der keinen ganz goldenen, oder metallenen Gott — Bild Gottes — vermag, der wählet noch dazu ein Holz, das nicht faulet, um einen dauerhaften Gott zu bekommen, und einen geſchickten Künſtler, der das Bild feſt zu ſtellen weis, damit es nicht wanke, oder von ſeinem Platze verrücket werde. Erſetze, was hier fehlet: Sollten ſolche gebrechliche Bilder wohl Bilder unſers ewigen, unveränderlichen Gottes ſeyn?

21. **Wiſſet ihr das nicht?** Ihr, die ihr Götzenbilder verehret, wiſſet ihr das nicht? Habt ihr's nicht gehört? Hat euch's ſeit dem Anfange

annuntiatum eſt vobis ab initio? numquid non intellexiſtis fundamenta terrae?

22. Qui ſedet ſuper gyrum terrae, et habitatores eius ſunt quaſi locuſtae: qui expandit eos ſicut tabernaculum ad inhabitandum.

23. Qui dat ſecretorum ſcrutatores quaſi non ſint, iudices terrae velut inane fecit:

24. Et quidem neque plantatus, neque ſatus, neque radica-

nicht ſchon von Anbeginn kund? Habet ihr keine Einſicht von der Grundfeſte des Erdbodens?

22. Er ſitzt auf dem Runde des Erdkreiſes. Seine Bewohner ſind ihm wie Heuſchrecken. Er dehnt die Himmel wie ein Nichts aus. Er ſpannt ſie zum Bewohnen wie ein Gezelt aus.

23. Er zernichtet die Geheimnißforſcher. Er zernichtet die Richter der Erde;

24. Gleich als wären ſie niemals gepflanzt, niemals geſäet; gleich als

der Welt Niemand gelehrt, woher die Erde komme? Von wem ſie ihre Feſtigkeit habe? Ihr ſolltet es doch längſt eingeſehen haben, daß ſie einen Gott zum Urheber müſſe gehabt haben, der weiſer und mächtiger als alle Menſchen iſt, und daß alſo alle diejenigen unſinnig ſind, die die Erde als ein Werk ihrer Götzenbilder anſehen, welche doch ſelbſt von Menſchen gemacht ſind worden.

22. **Er ſitzt auf dem Runde des Erdkreiſes. Seine Bewohner** ꝛc. Gott iſt ſo ſehr über den Erdenkreis erhaben, er wohnt ſo hoch im Himmel, daß ihm die Menſchen auf demſelben nur wie Heuſchrecken vorkommen. Der Menſch mit Gott verglichen verſchwindet, iſt gar nichts.

**Er dehnt die Himmel wie ein Nichts aus**, oder n. d. Hebr. **Wie einen dünnen Teppich.** Selbſt den unermeßlichen Himmel über die Erde auszubreiten koſtete ihn ſo wenig Mühe, als wenn er nur einen dünnen Teppich hätte auszubreiten gehabt. So leicht ein Menſch ſich ein Gezelt um darinn zu wohnen aufſchlägt, ſo leicht ſpannte er den Himmel über uns aus.

23. **Er zernichtet die Geheimnißforſcher — die Richter.** Beſſer: **Die Fürſten, und Richter.** Richter ſagte bey den Hebr. etwas mehr, als es bey uns ſagt. Nicht nur die hießen Richter, welche das Volk im eigentlichen Verſtande richteten, ſondern auch die Heersführer und Beſchützer des Volkes. Das beweiſt das ſogenannte **Buch der Richter**, wo die Heersführer **Joſue, Gedeon, Samſon** ꝛc. Richter genennet werden. Hier wird alſo nur der Satz weiter ausgeführt: **Gott iſt ſehr groß, und der Menſch iſt gegen ihn nichts**; diejenigen, die auf der Erde mächtig zu ſeyn ſcheinen, wie die Fürſten, und Richter, verſchwenden gleich, wenn es Gott will, ſie werden zu Nichts.

24. **Gleich als wären ſie niemals gepflanzt — wie Stoppeln weg.** Dieſe Fürſten, und Richter gleichen alsdann einem Baume, der kaum gepflanzt, kaum geſäet worden, und der noch nicht in die Erde eingewurzelt iſt. Dieſer ziehet noch keinen Saft aus der Erde. Wenn ein rauhes

tus in terra truncus eorum: repente flauit in eos, et turbo quaſi ſtipulam auferet eos.

als hätte ihr Stamm niemals eine Wurzel gefaßt. Plötzlich bläſt er über ſie her, und ſie verdorren. Ein Wirbelwind raft ſie wie Stoppeln weg.

25. Et cui aſſimilaſtis me, et adaequaſtis, dicit Sanctus?

25. Wem habt ihr mich denn gleich, wem ähnlich gemacht? ſpricht der Heilige.

26. Leuate in excelſum oculos veſtros, et videte, quis creauit haec: qui educit in numero militiam eorum, et omnes ex nomine vocat: prae multitudine fortitudinis et roboris, virtutisque eius, neque unum reliquum fuit.

26. Hebet eure Augen empor, und ſehet: Wer erſchuf alle die Dinge? Er führt ihr Heer gezählt aus, und nennet ſie alle bey ihren Namen. Vor ſeiner großen Stärke und Macht bleibt keines zurücke.

27. Quare dicis Iacob, et loqueris Israel: Abscondita eſt via

27. Was ſagſt du dann Jakob? Jſrael! Was redeſt du? Mein Weg

rauhes Lüftchen über ihn her weht, ſo vertrocknet er ſehr leicht, und geht zu Grunde. So darf der Herr dieſe Fürſten und Richter nur anblaſen, ſo ſind ſie weg, weil ihre Macht und Weisheit gegen Gottes Macht und Weisheit nicht feſt ſich halten kann, und Nichts iſt.

25. **Wem habt ihr mich denn gleich — gemacht?** Da ich alſo ſo unendlich weit ſelbſt über eure Fürſten erhaben bin, wie thöricht habt ihr gehandelt, da ihr meine Macht, und meine vortrefflichen Eigenſchaften durch irgend ein menſchliches Bild ausdrücken wolltet?

26. **Hebet eure Augen empor.** Ihr dürfet nur den Himmel anſehen, und die feſtgeſetzte Ordnung der Sterne betrachten; ſo werdet ihr gleich einſehen, daß Gottes Macht und Herrlichkeit über jene der Fürſten, und Richter weit erhaben ſey.

**Er führt ſein Heer gezählt aus, und nennet ſie alle bey ihren Namen.** Wie ein Feldherr bald dieſe, bald andere Truppen zum Streite gebraucht, ſo läßt der Herr von ſeinem Kriegsheere bald dieſe bald jene Sterne nach unveränderlichen Geſetzen am Himmel ausrücken. Gezählt iſt nicht gut überſetzt. In der Vulgata heißt es in numero, oder auch n. d. Hebr. pro numero, ex numero. Er führt aus der Zahl dieſer Sterne die herauf, welche die Ordnung trifft, er führt ſie nach der Zahl, nach der Ordnung herauf, und nennet ſie alle bey Namen. Er kennet jeden Stern insbeſondere.

**Vor ſeiner Stärke, und Macht bleibt keines zurück.** Sie können ſich ihm wegen ſeiner Stärke, und Macht nicht widerſetzen, jeder Stern muß ſeinem Willen gehorchen.

27. **Mein Weg iſt vor dem Herrn verborgen. Mein Gericht — vorüber.** Der Prophet wendet ſich von den Götzendienern zu den Iſraeli-

mea a Domino, et a Deo meo iudicium meum transiuit?

28. Numquid neſcis, aut non audiſti? Deus ſempiternus Dominus, qui creauit terminos terrae: non deficiet, neque laborabit, nec eſt inueſtigatio ſapientiae eius.

29. Qui dat laſſo virtutem: et his, qui non ſunt, fortitudinem et robur multiplicat.

30. Deficient pueri, et laborabunt, et iuuenes in infirmitate cadent.

31. Qui autem ſperant in Domino, mutabunt fortitudinem,

Weg iſt vor dem Herrn verborgen. Mein Gericht iſt bey Gott vorüber.

28. Weißt du's nicht? Haſt du's nicht gehört? Der ewige Gott und Herr, der den Erdkreis erſchuf, nimmt nicht ab, und wird nicht müde. Seine Weisheit iſt unerforſchlich.

29. Er giebt den Matten Kraft. Denen, die erſchöpft ſind, theilet er Stärke und Macht mit.

30. Kinder werden müde, und erliegen; Jünglinge werden kraftlos, und fallen;

31. Die aber auf den Herrn hoffen, nehmen an Kräften zu, bekommen

raeliten. Warum ſaget ihr dann: Euer Weg ſey vor dem Herrn verborgen, er ſorge ſich nicht um euch, wie es euch gehe? Euer Gericht ſey ſchon vorüber, und euer Schickſal für allzeit entſchieden? Weil ihr ſo lange im Elende ſchmachten mußtet, verfielet ihr auf den Gedanken, daß es um euch für allzeit geſchehen ſey. Meynet ihr dann Gott bekümmere ſich gar nicht darum, wer Lohn, oder Strafe verdiene?

28. **Der Ewige — nimmt nicht ab, und wird nicht müde — unerforſchlich.** Thörichte! War Gott einmal mächtig, weiſe, wie ers gewiß war, da er die Welt erſchuff, ſo muß er es noch ſeyn, weil er unveränderlich iſt. Er wird nicht müde ſeine Macht zu gebrauchen, und ſeine Weisheit, weil ſie unerforſchlich iſt, höret nicht auf alles einzuſehen. Wie könnet ihr dann glauben, eure Wege, eure Schickſale ſeyn ihm verborgen? Er werde euch immerfort leiden laſſen? Oder zugeben, daß die Menſchen ihr Schickſal für allzeit beſtimmen könnten?

29. **Er giebt den Matten Kraft.** Soll Gott andern Kraft geben, wie könnte er ſelbſt Mangel daran leiden, und matt werden? Eine Ermahnung an die Juden, daß ſie auf Gott vertrauen ſollen. Wenn Gott andern Kraft und Macht gegeben hat, euch zu unterdrücken; ſoll es ihm an Kraft fehlen, euch zu ſtärken, daß ihr eure Unterdrücker ſelbſt überwinden könnet?

30. **Kinder werden müde — und fallen.** Puer bedeutet hier nicht einen **Knaben**, ſondern einen jungen nervichten Menſchen, der ſeine volle Kraft hat. Jungen Leuten wiederfährt es, daß ſie bey anhaltender Arbeit ermüden. Jünglinge werden kraftlos, ſtolpern, und fallen.

31. **Die aber auf den Herrn hoffen, nehmen an Kräften zu.** Die ihn allzeit ehren, und ſich auf ſeine Macht verlaſſen, dieſe, anſtatt durch

aſſument pennas ſicut aquilae, currrent et non laborabunt, ambulabunt et non deficient.

men gleich den Adlern neue Flügel, laufen und werden nicht müde; wandeln und werden nicht matt.

## XXXXI. Kapitel.

### Gottes Allmacht und Güte. Eitelkeit der Abgötterey.

Taceant ad me inſulae, et Gentes mutent fortitudinem: accedant, et tunc loquantur, ſimul ad iudicium propinquemus.

Ihr Inſeln! Höret mir ſtillſchweigend zu. Ihr Völker! Sammelt neue Kräfte. Nähert euch und dann redet. Wir wollen miteinander rechten.

2. Quis ſuſcitauit ab Oriente iuſtum, vocauit eum, ut ſequere-

2. Wer ließ den Gerechten vom Morgen herauf kommen, und rief ihn,

durch die Arbeit, und durch Leiden abgemattet zu werden, erhalten durch ſie noch neue Kräfte, erneuern ihre Kräfte, oder n. d. Hebr. grünen, blühen wieder auf ein neues auf.

**Bekommen gleich Adlern neue Flügel — werden nicht matt.** So erhalten ſie neue Kräfte, daß ſie gleich Adlern wieder friſch aufliegen, ſich über alle Schwierigkeiten erheben können. Sie werden laufen, und nicht müde werden, gehen, und nicht matt werden.

1. **Ihr Inſeln! Höret mir ſtillſchweigend zu.** Man muß auf Gott vertrauen; dann wird man über alle Uebel ſiegen. Damit ſchließt ſich das vorhergehende Kapitel. Wenn ihr das, ihr Juden, thut, ſo werdet ihr ungleich vernünftiger handeln, als andere Völker, die ſich auf ihre Götzen verlaſſen. Dieſes iſt der Inhalt dieſes Hauptſtückes. Gott läßt die Entſcheidung dieſer Sache gleichſam auf das Urtheil der Menſchen ankommen. Zuerſt vertheidigt er ſeine eigene Sache, und alsdann läßt er auch die Völker auftreten, welche andere Götter verehren, und zeigt, wie nichtig das Vertrauen auf ſie ſey. Ihr Inſeln — Länder der Erde — höret mir ſtillſchweigend — aufmerkſam — zu.

**Sammelt neue Kräfte. Nähert euch** ꝛc. Sammelt neue Beweiſe für die Macht eurer Götter. Dann tretet auch ihr nach mir auf, und vertheidiget ſie, ſo gut ihr könnet. Wir wollen miteinander rechten, und die Entſcheidung, wer von uns mächtiger ſey, auf den Ausſpruch der Vernunft ankommen laſſen.

2. **Wer ließ den Gerechten vom Morgen herauf kommen.** Insgemein verſteht man hier den Abraham, den Gott von Meſopotamien herauf berief. Auch H. Braun äußerte dieſe Meynung in den Noten zu ſeiner erſten Ueberſetzung. Aber alle Kennzeichen des Gerechten, der gemeynt ſeyn ſoll, treffen viel beſſer auf den Cyrus ein. Den erſten Beweis, den Gott für ſeine eigene Macht anführt, nimmt er von Cyrus her. Ich bediene mich, ſagte er, die Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft wieder zu befreyen, des Cyrus. 1) **Cyrus kam vom Morgen;** denn ſein Vaterland,

tur ſe? dabit in conſpectu eius Gentes, et Reges obtinebit: dabit quaſi puluerem gladio eius, ſicut ſtipulam vento raptam arcui eius.

ihn, ihm nachzufolgen? Er räumte ihm Völker ein, und machte ihm Könige unterwürfig. Wie ein Staub fielen ſie durch ſein Schwert dahin, und wie vom Winde fortgeführte Stoppeln durch ſeinen Bogen.

3. Perſequetur eos, transibit in pace, ſemita in pedibus eius non apparebit.

3. Er jagte ihnen nach, und zog friedlich dahin. Die Bahn, die ſeine Füße betraten, entdeckte man nicht.

4. Quis haec operatus eſt, et fecit, vocans generationes ab exordio? Ego Dominus, primus et nouiſſimus ego ſum.

4. Wer hat das bewirkt? Wer gethan? Wer die Geſchlechter von Anbeginn hergerufen? Ich, der Herr. Ich, der erſte, und der letzte.

7. Die

land, Perſien lag in Anſehung Paläſtinens gegen Morgen. 2) Auch unten 46, 11. wird Cyrus ein Vogel aus Orient genennet. 3) Cyrus war in der Geſchichte wegen ſeiner Gerechtigkeitsliebe bekannt, und konnte alſo vorzugsweiſe der Gerechte heißen. Xenophon ſtellt ihn als den beßten Fürſten andern zur Nachahmung vor. Nikolaus ſagt beym Diodorus Siculus Lib. XIII. p. 342: Cyrum totius Aſiae imperium aequanimitate, et beneuolentia ſibi comparaſſe.

**Rief ihn, ihm nachzufolgen.** Beſſer n. d. Hebr. Dem die Gerechtigkeit überall begegnet, der in allen ſeinen Handlungen gerecht iſt, der ſie nicht erſt ſuchen darf, ſondern dem gerecht handeln zur Natur geworden.

**Er räumte ihm Völker ein.** Oder auch: Wer gab — unterwarf — ihm Völker, und machte ihm Könige unterwürfig?

**Wie ein Staub fielen ſie durch ſein Schwert dahin — durch ſeinen Bogen.** Oder auch: Wer hat ſein Schwert dem Staube ähnlich gemacht, und ſeinen Bogen der Stoppel, die vom Winde fortgeführt wird? Wer hat ihm ſo eine Hurtigkeit ſein Schwert zu gebrauchen, und ſo eine Geſchwindigkeit im Bogenſchießen verliehen?

**3. Er jagte ihnen nach, und zog friedlich dahin.** Wenn er ſchon ſeine Feinde verfolgt, ſo geſchieht ihm doch nichts, alles glückt ihm. So große Wege er ſchon gemacht, ſo viele Siege er ſchon erfochten hat, ſo kam er doch unverletzt davon, weil ich ihn ſchützte.

**Die Bahn, die ſeine Füße betraten, entdeckte man nicht.** So hurtig machte er ſeine Wege, als wenn er gar die Erde nicht betreten, ſondern darüber weggeflogen wäre. N. d. Hebr. Der Pfad drang nicht in ſeine Füße ein, d. i. man ſah an ſeinen Füßen — Schuhen — kein Merkmal von Staub; als wenn er gar nicht gegangen wäre, ſo war er.

**4. Wer hat die Geſchlechter von Anbeginn hergerufen?** Die Antwort wird durch eine neue Frage gegeben. Der hat's gethan, der auch im Anfange der Welt alle Völker aus dem Nichts hervorrief.

**Ich der erſte, und der letzte,** vor dem keiner war, und nach dem keiner ſeyn wird. Von den Götzenbildern iſt einer, der ſie verfertigt, und nach ihnen einer, der für ſie ſorgt, bis ſie zuſammen fallen.

5. Viderunt inſulae, et timuerunt, extrema terrae obſtupuerunt, appropinquauerunt, et acceſſerunt.

6. Unusquisque proximo ſuo auxiliabitur, et fratri ſuo dicet: Confortare.

7. Confortauit faber aerarius percutiens malleo eum, qui cudebat tunc temporis, dicens: Glutino bonum eſt: et confortauit eum clauis, ut non moueretur.

8. Et tu Iſrael ſerue meus, Ia-

5. Die Inſeln ſahen's, und fürchteten ſich. Die Enden des Erdbodens ſtaunten, naheten ſich, und kamen herbey.

6. Einer half dem andern, und ſagte zu ſeinem Bruder: Sey getröſt!

7. Es ermunterte der Goldſchmied, der mit dem Hammer ſchlägt, den, der damals ſchmiedete, und ſprach: die Löte iſt gut. Die Nägel halten es, daß es nicht wanke.

8. Und du Iſrael, mein Knecht; du

5. **Die Inſeln ſahen's, und fürchteten ſich.** Da die Völker, welche gekommen waren, die Sache ihrer Götzen zu vertheidigen, ſahen, wie bündig Gott für ſich, oder für den Gott der Iſraeliten geſprochen hatte, fürchteten ſie ſich.

**Naheten ſich, und kamen herbey**, traten ſie doch auch auf den Kampfplatz, auf den ſie Gott berufen hatte, um mit ihnen zu ſtreiten.

6. **Einer half dem andern, und ſagte.** Die heydniſche Völker ſetzen Gott nicht Worte entgegen. Ihre Vertheidigung geſchieht durch Werke. Die Künſtler, welche die Götzenbilder verfertigen, helfen zuſammen, und wenden allen ihren Fleiß an, einen dauerhaften Gott herauszubringen.

**Sey getröſt!** Bruder, unſre Sache ſteht noch nicht ſo ſchlimm. Wenn wir zuſammen helfen, ſoll man bald ſehen, wie ſtark, und mächtig unſre Götter ſind.

7. **Es ermunterte der Goldſchmied, der ꝛc.** Von Wort zu Wort aus dem Hebr. heißt es ſo: Der Bildhauer, der in Holz arbeitet, ermuntert den Goldſchmied; der mit dem Hammer glättet, den, der auf den Ambos ſchlägt. Mehrere Künſtler mußten zuſammen helfen, ein Götzenbild zu verfertigen. Der Bildner ſchnitzte es, und der Goldſchmied überzog es mit Gold, oder Silberblech. Einer polierte das Blech, der andere nagelte es auf dem Ambos zuſammen.

**Die Löte iſt gut. Die Nägel halten es, daß es nicht wanke.** Einer ſpricht: Was die Löte betrifft, ſo ſtehe ich dafür, daß die Theile, oder Bleche gut gelötet ſind, und nicht mehr von einander laſſen werden. Es kömmt nur darauf an, daß du es auch an der Wand mit Nägeln recht feſt macheſt, damit es allzeit unverrückt ſtehen bleibe. So viel braucht es, einem nichtswürdigen Götzenbilde nur einigermaſſen ein bischen Dauer zu geben.

8. **Und du Iſrael, mein Knecht — meines Freundes.** Die Verehrer der elenden Götzen, die ſelbſt ſo viel brauchen, bis ſie feſt werden, haben nichts von ihnen zu hoffen. Aber ihr Iſraeliten könnet alles von mir

cob quem elegi, ſemen Abraham amici mei:

du Jakob, den ich auserkohren habe; du Nachkommenſchaft Abrahams meines Freundes,

9. In quo apprehendi te ab extremis terrae, et a longinquis eius vocaui te, et dixi tibi: Seruus meus es tu, elegi te, et non abieci te.

9. Durch welchen ich dich von den Enden der Erde her verſammelt, von entferntern Ländern hergerufen, und zu dir geſagt habe: Du biſt mein Diener. Dich hab' ich auserkohren, und nicht verworfen.

10. Ne timeas: quia ego tecum ſum: ne declines, quia ego Deus tuus: confortaui te, et auxiliatus ſum tibi, et ſuscepit te dextera iuſti mei.

10. Fürchte dich nicht; denn ich bin bey dir. Weiche von mir nicht ab; denn ich bin dein Gott. Ich ſtärkte dich, und half dir. Dich erhielt die Rechte meines Gerechten.

11. Ecce confundentur et erubescent omnes, qui pugnant aduerſum te: erunt quaſi non ſint, et peribunt viri, qui contradicunt tibi.

11. Sieh! Alle, die wider dich ſtreiten, werden zum Spotte, und zur Schande. Die Männer, die dir widerſprechen, werden ſeyn, als wären ſie nicht mehr. Sie werden zu Grunde gehen.

12. Quaeres eos, et non inuenies, viros rebelles tuos: erunt quaſi non ſint: et veluti conſumptio, homines bellantes aduerſum te.

12. Du wirſt die aufrühriſchen Männer ſuchen; aber nicht mehr finden. Die Leute, die dich bekriegen, werden ſeyn, als wären ſie nicht mehr. Sie ſind aufgerieben.

13. Quia ego Dominus Deus

13. Denn ich der Herr, dein Gott

mir hoffen: 1) weil ihr meine Knechte ſeyd, und mir dienet. 2) Weil ich den Jakob, von dem ihr herſtammet, ſchon ſeinem Bruder Eſau vorgezogen habe. 3) Weil euer erſter Stammvater Abraham mein Liebling war.

9. Durch welchen ich dich von den Enden der Erde her verſammelt. Oder: Dich hole ich von den äußerſten Gränzen der Erde. Ich laſſe dich aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurück kommen. Oder: Ich habe dich ehemals aus Aegypten herausgeführt. Alſo kannſt du auch wieder die Erlöſung aus der babyloniſchen Gefangenſchaft von mir hoffen.

Und nicht verworfen, wie andere Völker. Alſo kannſt du dir auch auf neue Wohlthaten Rechnung machen.

10. Dich erhielt die Rechte meines Gerechten. Beſſer: Die Rechte meiner Gerechtigkeit, oder meine ſtarke rechte Hand.

12. Du wirſt die aufrühriſchen Männer ſuchen. Die, welche mit dir Streit, oder Krieg angefangen haben.

13. Ich hielt dich bey der Hand, oder in der gegenwärtigen Zeit: Ich halte dich bey der Hand — ich helfe dir.

tuus apprehendens manum tuam, dicensque tibi: Ne timeas, ego adiuui te.

14. Noli timere vermis Iacob, qui mortui eſtis ex Iſrael: ego auxiliatus ſum tibi, dicit Dominus: et redemptor tuus Sanctus Iſrael.

15. Ego poſui te quaſi plauſtrum triturans nouum, habens roſtra ſerrantia: triturabis montes, et comminues: et colles quaſi puluerem pones.

16. Ventilabis eos, et ventus tollet, et turbo diſperget eos: et tu exultabis in Domino, in Sancto Iſrael laetaberis.

17. Egeni et pauperes quaerunt aquas, et non ſunt: lingua eorum ſiti aruit. Ego Dominus exaudiam eos, Deus Iſrael non derelinquam eos.

Gott, ich hielt dich bey der Hand, und ſagte zu dir: Fürchte dich nicht. Ich half dir.

14. O du Würmchen Jakobs! O ihr Todten Iſraels! Fürchtet euch nicht. Ich half dir, ſpricht der Herr, ich dein Retter, der Heilige Iſraels.

15. Ich machte dich zu einem neuen Dreſchwagen, der Zacken wie eine Säge hat. Du wirſt Berge zerdreſchen, und zermalmen, und Hügel in Staub verwandeln.

16. Du wirſt ſie worfeln, und der Wind wird ſie mit ſich fortraffen; der Wirbelſturm ſie zerſtreuen. Aber du wirſt im Herrn frohlocken. Du dich im Heiligen Iſraels erfreuen.

17. Die Armen und Dürftigen ſuchen Waſſer; es iſt aber keines da. Ihre Zunge verdorret für Durſt. Ich der Herr werde ſie erhören. Ich der Gott Iſraels werde ſie nicht verlaſſen.

18. Auf

14. **O du Würmchen Jakobs.** Ihr Iſraeliten, welche die Babylonier nicht höher achteten, als ein Würmchen, und ſich gar nichts aus ihnen machten.

**O ihr Todten Iſraels!** Die ihr bisher zu Babylon bürgerlich todt waret, weil ihr aus eurem Vaterlande vertrieben waret. Ezechiel nennet auch die in Babylon gefangene Juden, dürre Gebeine, und begrabene Todte. 36, 12. Man achtete ſie ſo wenig, als wenn ſie gar nicht da wären.

15. **Ich machte dich zu einem neuen Dreſchwagen** ꝛc. Von den Dreſchwägen iſt oberhalb 28, 27. ſchon geredet worden. Ich habe dich itzt ſo mächtig gemacht; ſo ſtark, daß du wie ein Dreſchwagen auch die allermächtigſten — die wie Berge über andere hervorragen — zermalmen wirſt können, und Hügel in Staub verwandeln.

17. **Die Armen und Dürftigen ſuchen Waſſer; es iſt aber** ꝛc. Die Juden haben eine ſo hitzige Begierde nach ihrer Erlöſung, als ein Durſtiger in einer trocknen Gegend nach Waſſer. Sie können aber nirgendswoher eine Rettung hoffen. Aber ich werde ihre Begierde erfüllen.

18. Aperiam in ſupinis collibus flumina, et in medio camporum fontes: ponam deſertum in ſtagna aquarum, et terram inuiam in riuos aquarum.

19. Dabo in ſolitudinem cedrum, et ſpinam, et myrtum, et lignum oliuae: ponam in deſerto abietem, ulmum, et buxum ſimul:

20. Ut videant, et ſciant, et recogitent, et intelligant pariter, quia manus Domini fecit hoc, et Sanctus Israel creauit illud.

21. Prope facite iudicium veſtrum, dicit Dominus: afferte, ſi quid forte habetis, dixit Rex Iacob.

22. Accedant, et nuntient nobis, quaecunque ventura ſunt: priora, quae fuerunt nuntiate: et

18. Auf hohen Hügeln werde ich Ströme öffnen, und Brunnen mitten in den Feldern. Die Wüſte werde ich in einen Waſſerteich verwandeln, und das unwegſame Land in fließende Bäche.

19. In der Wüſte will ich Cedern, Settim, Myrten, und Oelbäume wachſen laſſen; Tannen, Ulmen, und Buxbäume will ich in die Wüſte hinſetzen;

20. Daß ſie's ſehen, wiſſen, bedenken, und zugleich verſtehen, daß dieß die Hand des Herrn gethan, und der Heilige Iſraels verſchaft hat.

21. Herzu zu euerm Gerichte, ſpricht der Herr. Habt ihr etwas, ſo bringet's, ſo ſpricht der Gott Jakobs.

22. Sie ſollen kommen, und euch ſagen, was zukünftig iſt, und wir wollen darauf aufmerkſam ſeyn. Wir

18. **Auf hohen Hügeln werde ich Ströme öffnen** ꝛc. Ich werde machen, daß ſie überall Waſſer finden, wo ſonſt gar keines iſt, auf den Gipfeln der Bergen, an ausgetrockneten Gegenden, ſogar in den heißen Wüſten, d. i. alles wird ſich zum Vortheile der Juden abändern. An was ſie zuvor Mangel litten, das werden ſie zum Ueberfluße haben. Das nämliche Bild war ſchon oben da 30, 25. Vergl. auch Pſalm 106, 33.

19. **In der Wüſte will ich Cedern — hinſetzen.** Da, wo es itzt keinen Schatten giebt, will ich ihnen einen Schatten verſchaffen. Eben der Sinn, wie im vorhergehenden Verſe. Und darum werde ich in die Wüſte Bäume hinpflanzen, die ſonſt da nicht wachſen, Cedern, Settim, Myrten, Oelbäume ꝛc.

21. **Herzu zu euerm Gerichte.** Dieß will ich thun. Itzt, ihr heydniſchen Völker, bringet auch ihr eure Beweiſe von der Macht eurer Götzen vor, daß man dann entſcheiden könne. Ich, der Gott Jakobs, will es ſo.

22. **Sie ſollen kommen, und euch ſagen, was zukünftig iſt.** Wenn eure Götter wahre Götter ſind, ſo müſſen ſie auch zukünftige, zufällige, und bloß vom freyen Willen der Menſchen abhängende Begebenheiten vorausſehen können; denn es iſt ein Vorrecht der Gottheit, das ſonſt keinem Weſen zukömmt, die zufällige Zukunft voraus zu wiſſen. Wiſſen ſie

ponemus cor noſtrum, et ſciemus nouiſſima eorum, et quae ventura ſunt indicate nobis.

23. Annuntiate, quae ventura ſunt in futurum, et ſciemus, quia dii eſtis vos, bene quoque aut male, ſi poteſtis, facite: et loquamur, et videamus ſimul.

24. Ecce, vos eſtis ex nihilo et opus veſtrum ex eo quod non eſt: abominatio eſt, qui elegit vos.

25. Suſcitaui ab Aquilone, et veniet ab Ortu ſolis: vocabit no-

Wir wollen erfahren, was zuletzt geſchehen wird. Saget's uns, was geſchehen wird.

23. Verkündet uns, was zukünftig noch kommen ſoll, und wir werden erkennen, daß ihr Götter ſeyd. Thut Gutes oder Böſes, wenn ihr könnet. Wir wollen reden, und zugleich ſehen.

24. Sehet! Ihr ſeyd aus Nichts. Euer Werk iſt aus nichts. Ein Gräuel iſt der, der euch auserkohren hat.

25. Von Mitternacht her habe ich ihn erweckt. Vom Aufgange der Sonne

ſie ſelbige, ſo können ſie auch ſagen, was ſie wiſſen. Sie ſollens alſo ſagen. Wir wollen aufmerken.

**Was zuletzt geſchehen wird.** Ob der Ausgang mit ihrer Vorherſagung übereintrifft. Denn daraus muß ſich zeigen, ob ſie die Zukunft gewiß gewußt haben, oder nicht.

23. **Thut Gutes, oder Böſes, wann ihr könnet.** Ich habe gezeigt, daß ich Gott bin. Ich habe den Juden Gutes, und ihren Feinden Böſes gethan. Seyd ihr wahre Götter, ſo zeiget auch eure Macht auf dieſe Weiſe, wenn ihr könnet.

**Wir wollen reden, und zugleich ſehen.** Ich werde billig ſeyn. Wenn ihr Götter ſeyd, ſo will ichs aufrichtig geſtehen; aber auch eben ſo unparteyiſch ſehen, und beobachten, ob ihr es ſeyd. Das Argument, das dem Propheten Gott in den Mund leget, iſt dieſes: 1) Ein wahrer Gott muß die freye Zukunft vorher ſagen, 2) den Menſchen, wie ſie es verdienen, Gutes, oder Böſes thun können, wie ich es kann, und gezeigt habe. Seyd ihr alſo wahre Götter, ſo zeiget es auch.

24. **Sehet! Ihr ſeyd aus Nichts ꝛc.** Beſſer: **Sehet! Ihr ſeyd nichts. Euer Werk iſt nichts, weniger als nichts.** Ihr wiſſet weder die Zukunft, noch könnet ihr euren Verehrern Gutes, oder euren Feinden Böſes thun.

**Ein Gräuel iſt der, der euch auserkohren hat,** der euch zu ſeinen Göttern gewählt hat.

25. **Von Mitternacht her habe ich ihn erweckt. Vom Aufgange der Sonne ꝛc.** Gott ſtellt ſich hier den falſchen Göttern entgegen. Ich habe zukünftige Dinge vorhergeſagt, habe den Juden, meinen Verehrern, Gutes gethan, habe meine Feinde geſtraft. Alſo bin ich allein Gott. Ich habe den Cyrus erweckt, und die Juden wieder aus der Gefangenſchaft befreyet, wie ich vorher geſagt habe. **Cyrus** ſtammte von ſeinem Vater **Cambyſes** aus Perſien, und von ſeiner Mutter **Mandane** aus Medien ab.

men meum, et adducet magiſtratus quaſi lutum, et velut plaſtes conculcans humum.

Sonne kömmt er. Meinen Namen wird er anrufen. Die Gewaltigen wird er wie Koth zertreten, wie ein Töpfer den Thon zertritt.

26. Quis annuntiauit ab exordio ut ſciamus, et a principio ut dicamus: Iuſtus es? non eſt neque annuntians, neque praedicens, neque audiens ſermones veſtros.

26. Wer ſagte uns das von Anbeginn, daß wir's wußten, und gleich am Anfange, daß wir ſagen konnten: Biſt du gerecht? Niemand ſagte es. Niemand verkündigte es. Niemand hörte ein Wort von euch.

27. Primus ad Sion dicet: Ecce adſunt, et Ieruſalem euangeliſtam dabo.

27. Der erſte wird zu Sion ſagen: Sehet! Da ſind ſie. Nach Jeruſalem werde ich einen Bothſchafter ſchicken.

28. Et vidi, et non erat neque ex iſtis quisquam, qui iniret conſilium, et interrogatus responderet verbum.

28. Ich ſah um, und nicht ein einziger war da, der ſich Rath verſchuf, oder der eine Antwort gab, wann er gefragt wurde.

29. Sehet!

ab. Perſien liegt den Juden gegen Aufgang, und Medien gegen Mitternacht. Cyrus kam alſo von Mitternacht und Aufgang.

**Meinen Namen wird er anrufen.** Aus der Schrift iſt es nicht erweislich, daß Cyrus den wahren Gott allein verehret habe. Die Juden glaubten es aber wenigſtens. Sieh Esd. 1, 2. 7. Ioseph. in Archaeol. L. XI. c. 1. Er kann ihn aber doch wie andere Gottheiten angerufen haben.

**Die Gewaltigen.** Die vornehmern babyloniſchen Fürſten.

26. **Wer ſagte uns das von Anbeginn, das wir's wußten** ꝛc. War eine einzige aus allen euren Gottheiten, die dieſes ankündigte, damit es uns bekannt würde? Wer hats zuvor geweisſagt, daß wir itzt bekennen müßten, daß es itzt wirklich ſo geſchehen ſey, und daß du gerecht, wahrhaft ſeyſt?

**Niemand ſagte es, Niemand — ein Wort von euch.** Ihr laßt keine Weisſagungen von euch hören, Niemand hat ein Orakel von euch gehört. Ihr könnet vor dieſem Gerichte mit keinem Zeugen auftreten, der ausſagen könnte, daß er zuverläßige Orakel von euch gehört hätte.

27. **Der erſte wird zu Sion ſagen. Sehet! Da ſind ſie.** N. d. Hebr. Ich rufe zuerſt Sion zu: Sieh! Dieß wird geſchehen. Keine einzige falſche Gottheit konnte die Befreyung der Juden, und den Untergang Babylons vorherſagen. Ich allein thu es, habe es gethan.

**Jeruſalem werde ich einen Bothſchafter ſchicken.** Propheten, die dieſe freudige Nachricht der Stadt ankündigen müſſen.

28. **Ich ſah um, und nicht ein einziger war da** ꝛc. Ich, Iſaias, als dieſes geredet worden, ſah um, ob Niemand bey der mislichen Lage der

29. Ecce omnes iniuſti, et vana opera eorum: ventus et inane ſimulacra eorum.

29. Sehet! Alle ſind ſie ungerecht. Alle ihre Werke ſind eitel. Ihre Götzenbilder ſind Wind, und Eitelkeit.

## XXXXII. Kapitel.

### Die Ankunft des Meſſias. Sein liebvolles Betragen. Ausrottung des Götzendienſtes.

Ecce ſeruus meus, ſuſcipiam eum: electus meus, complacuit ſibi in illo anima mea: dedi ſpiritum meum ſuper eum, iudicium Gentibus proferet.

Sieh da meinen Diener. Ich will ihn erhalten. Er iſt mein Auserwählter, an dem meine Seele ihr Wohlgefallen hat. Ich goß meinen Geiſt über ihn aus. Er wird das Recht unter die Völker bringen.

2. Er

der falſchen Gottheiten Rath zu verſchaffen, und die Gründe Gottes gegen ſie beantworten wollte, nachdem die Frage an alle Götzendiener gerichtet war. Kein einziger war da, der ſich ihres ſchlimmen Handels annehmen wollte.

29. **Sehet! Alle ſind ungerecht.** Dieß iſt der Schluß des Propheten, den er aus dem obigen zieht: Alſo heißen alle dieſe Götter mit Unrecht Götter, oder: alle dieſe Götter ſind nichts, ſind gar nicht zu achten. **Ihre Werke ſind eitel.** Die Götzenbilder, welche dieſe Gottheiten vorſtellen ſollen, ſind eitel, wie ihre eigenen Werke, oder Thaten, die man von ihnen erzählt, eitel Lügen ſind.

1. **Sieh da meinen Diener! Ich will ihn erhalten.** Ich muß erinnern, daß einige Ausleger dieſes Kapitel ganz auf den Cyrus ziehen, und es als eine Fortſetzung des vorhergehenden betrachten. Es iſt auch nicht zu läugnen, daß manche Stellen ſehr gut ſich auf ihn anwenden laſſen. Aber manche muß man auch gewaltſam verdrehen, wenn man ihn darinn finden will. Es ſcheint einigen Auslegern ſehr viel daran gelegen zu ſeyn, daß ſie ſo viele meſſianiſche Weisſagungen aus den Propheten ausmärzen können, als es nur möglich iſt. Ich denke, ein beſcheidner Mittelweg ſoll das ſicherſte ſeyn. Nicht alle Weisſagungen gehen auf den Meſſias, die man bisher auf ihn auslegte. Aber auch nicht alle, welche die Neuern nicht für meſſianiſch erkennen wollen, hören darum gleich auf es zu ſeyn. Man kann ein Vorbild im alten Teſtamente zeigen, an dem vieles wahr gemacht worden, was eine Weisſagung enthält. Das gebe ich gerne zu. Aber wenn nun doch nicht alles auf dieſes Vorbild paßt, warum will man es mit Gewalt auf ſelbiges herüber ziehen? Wenn doch Chriſtus der künftige Erlöſer der Welt ſeyn ſollte, konnten die Propheten wegen Aehnlichkeit des Bildes mit dem Vorbilde nicht verleitet werden, da ſie vom Vorbilde redeten, ihre Blicke auf das Bild ſelbſt zu richten, und von einer Weisſagung auf die Erfüllung ſelbſt zu übergehen?

Sieh

2. Non clamabit, neque accipiet perſonam, nec audietur vox eius foris.

2. Er wird nicht ſchreyen. Auf Niemanden eine Rückſicht haben. Seine Stimme wird draußen nicht gehört werden.

3. Calamum quaſſatum non conteret, et linum fumigans non extinguet: in veritate educet iudicium.

3. Ein zerknirſchtes Rohr wird er nicht vollends zertrümmern: den glimmenden Tocht wird er nicht gänglich auslöſchen. Das Recht wird er aus der Wahrheit herleiten.

4. Non erit triſtis, neque turbulentus, donec ponat in terra iudicium: et legem eius inſulae exſpectabunt.

4. Er wird weder traurig noch ungeſtüm ſeyn, bis er das Recht auf Erden Feſt ſetze. Die Inſeln warten auf ſein Geſetz.

5. So

Sieh da meinen Diener, Jeſus Chriſtus, den künftigen Meſſias, der nach ſeiner menſchlichen Natur ein Diener Gottes war, und in Knechtsgeſtalt erſchien. Philipp. 2, 7. Dieſe Stelle erklärt auch Matthäus von Chriſto 12, 18—21.

Er wird das Recht über die Völker bringen. Wird die Völker, oder Heyden lehren, was recht iſt. Andere verſtehen dieſen Vers von dem Iſaias ſelbſt.

2. Er wird nicht ſchreyen. Auf Niemanden ꝛc. nicht ungebührlich ſchreyen, zanken und ſtreiten. Seine Lehre wird er nur in Sanftmuth auszubreiten ſuchen. Gegen keinen parteyiſch ſeyn.

Seine Stimme wird draußen nicht gehört werden. Er wird ſo ſanft, und gelaſſen predigen, daß man ihn draußen nicht hören kann. Vielleicht auch: Er wird nur den Juden predigen, und die Heyden, welche draußen ſind, werden ihn nicht hören; denn er wird nur geſchickt werden zu den Schafen Iſraels, welche verloren gegangen.

3. Ein zerknirſchtes Rohr wird er nicht vollends zertrümmern, den ꝛc. Er wird die Schwachen, und Sünder, die Betrübten gütig behandeln, ſie nicht noch mehr betrüben, damit ſie nicht verzweifeln, ſondern ihre gute Seite benützen, um ſie beſſer zu machen, ſo, wie einer, der einen glimmenden Tocht anſtatt ihn gar auszulöſchen wieder anzündet, oder ein zerknirſchtes Rohr wieder bindet, und leimet, damit man es wieder brauchen kann.

Das Recht wird er aus der Wahrheit herleiten. Er wird nach Billigkeit richten, ſo, wie ſie uns Gott, die ewige Wahrheit, durch Vernunft und Offenbarung zu erkennen gegeben hat.

4. Er wird weder traurig noch ungeſtüm ſeyn, bis er ꝛc. Nach d. Hebr. Er wird nicht müde werden, nicht nachlaſſen. Unwiſſenheit wird ihn nicht irre führen, und Furcht nicht abhalten, ſeine Schuldigkeit zu thun, und die Menſchen zu beleben.

Die Inſeln warten auf ſein Geſetz, d. i. alle Länder, die itzt noch in der tiefeſten Finſterniß ſtecken, ſeufzen nach ſeinem Unterrichte; denn ſie füh-

5. Haec dicit Dominus Deus creans caelos, et extendens eos: firmans terram, et quae germinant ex ea: dans flatum Populo, qui eſt ſuper eam, et ſpiritum calcantibus eam.

5. So ſpricht Gott der Herr, der die Himmel erſchaffen, und ausgeſpannt; der die Erde, und was darinn aufkeimt, befeſtigt; der dem Volke, das darauf iſt, und denen, die darauf wandeln, den Odem eingeblaſen hat.

6. Ego Dominus vocaui te in iuſtitia, et apprehendi manum tuam, et ſeruaui te. Et dedi te in foedus Populi, in lucem Gentium:

6. Ich, der Herr, habe dich in Gerechtigkeit berufen. Ich griff nach deiner Hand, und erhielt dich. Ich machte dich zum Bunde des Volkes, zum Lichte der Völker;

7. Ut aperires oculos caecorum, et educeres de concluſione vinctum, de domo carceris ſedentes in tenebris.

7. Daß du die Augen der Blinden öffneſt; den Gefangenen aus dem Gefängniſſe, und die in der Finſterniß ſitzen, aus dem Kerker heraus führeſt.

8. Ego Dominus, hoc eſt nomen meum: gloriam meam alteri non dabo, et laudem meam ſculptilibus.

8. Ich, der Herr; das iſt mein Name. Meine Ehre räume ich einem andern nicht ein. Meinen Ruhm überlaſſe ich Götzenbildern nicht.

9. Was

fühlen es, daß ſie in Hinſicht auf Religion und Moralität faſt nichts zuverläßiges wiſſen.

6. **Ich, der Herr, habe dich in Gerechtigkeit berufen.** Ich habe dir Gerechtigkeit mitgetheilt, dich zu einem Gerechten gemacht. Oder auch: Du darfſt dich darauf verlaſſen, daß ich nach meinem Verſprechen dich beſchützen werde.

**Ich machte dich zum Bunde des Volkes, zum Lichte der Völker.** Ich machte, daß du die Völker wieder mit mir verbinden, und ſie mit mir ausſöhnen, und die Heyden erleuchten ſolleſt. Jeſus Chriſtus allein war der Mittler zwiſchen Gott, und den Menſchen, und der Lehrer der Heyden.

7. **Daß du die Augen der Blinden öffneſt, den Gefangenen ꝛc.** Die geiſtlich Blinden, und die, welche in der Gefangenſchaft des Teufels ſchmachteten. Geſetzt, man wollte auch dieſe Worte vom Cyrus, oder Iſaias verſtehen, ſo kommen ſie ihnen doch nicht ſo eigentlich zu, wie dem Meſſias, der ſich Luk. 7, 22. ſelbſt darauf beruft, daß er die Blinden, Tauben, Lahmen ꝛc. heile, und darum der verheißene Meſſias ſeyn müſſe.

8. **Ich, der Herr; das iſt mein Name. Meine Ehre ꝛc.** Durch das, daß ich der Herr heiße, unterſcheide ich mich von andern Göttern. Ich werde es niemal zugeben, daß man die Ehre des Schöpfers, Erhalters, und Königs dieſer Welt, die mir allein gebührt, einem andern einräume.

9. Quae prima fuerunt, ecce venerunt: noua quoque ego annuntio: antequam oriantur, audita vobis faciam.

9. Was zuerſt verkündigt war, ſieh! das iſt geſchehen. Das Neue verkündige ich. Ehe es geſchieht, mach' ich euch's zu wiſſen.

10. Cantate Domino canticum nouum, laus eius ab extremis terrae: qui descenditis in mare, et plenitudo eius; inſulae et habitatores earum.

10. Singet dem Herrn ein neues Lied. Sein Lob ertönt in alle Gränzen des Erdbodens. Ihr, die ihr das Meer beſchiffet, und alles, was darinn iſt. Ihr Inſeln, und alle die darauf wohnen.

11. Subleuetur deſertum, et ciuitates eius: in domibus habitabit Cedar: laudate habitatores Petrae, de vertice montium clamabunt.

11. Wüſte! Erhebe deine Stimme mit allen deinen Städten, die Kedarener werden in Häuſern wohnen. Preiſet ihn ihr Felſenbewohner. Von den Gipfeln der Berge wird es herab hallen.

12. Ponent Domino gloriam, et laudem eius in inſulis nuntiabunt.

12. Sie werden dem Herrn die Ehre geben, und ſein Lob auf den Inſeln verkündigen.

13. Der

9. **Was zuerſt verkündigt war, ſieh! das iſt geſchehen ꝛc.** Was ich bisher durch meine Propheten ankündigen ließ, hat richtig eingetroffen. Dieß ſey euch ein Beweis, daß auch das geſchehen werde, was ich itzt ankündige. Glaubet mir in Zukunft. Ihr habt es ſchon erfahren, daß ich ſonſt allzeit die Wahrheit geredet habe.

10. **Singet dem Herrn ein neues Lied ꝛc.** Der Prophet von Verwunderung über die Güte und Macht Gottes hingeriſſen, fordert die ganze Welt auf, Gott zu loben.

11. **Wüſte! Erhebe deine Stimme mit allen deinen Städten ꝛc.** Nachdem vom Meſſias geredet worden, kömmt der Prophet wieder auf die Ausreutung der Abgötterey zurück, wovon er im vorhergehenden Kapitel ſchon gehandelt hat, und ſagt, alle Völker hatten nun Urſache nach der Zerſtörung von Babylon ſich zu erfreuen, da die Tilgung der Abgötterey nahe wäre. Ihr Bewohner der Wüſten auf dem ganzen Erdboden, ihr Städte der Wüſten lobet den Herrn.

**Die Kedarener werden in Häuſern wohnen.** Beſſer n. d. Hebr. **Ihr Dörfer, die Kedar bewohnet.** Erfreuet euch auch ihr Sceniten, oder Nomaden, die ihr unter Gezelten wohnet. Mehrere ſolche Gezelte im Kreiſe herum heißen ein **Nomadendorf.** Die Kedarener waren ſolche Sceniten, oder Nomaden, und werden hier nur als Art für die Gattung, ſpecies pro genere, geſetzt, für alle Nomaden überhaupt.

**Preiſet ihn ihr Felſenbewohner. Von den Gipfeln ꝛc.** Auch ihr, die ihr in Felſen, oder auf Bergen wohnet — Das iſt, ihr Menſchen alle preiſet Gott.

13. Dominus ſicut fortis egredietur, ſicut vir praeliator ſuſcitabit zelum: vociferabitur, et clamabit: ſuper inimicos ſuos confortabitur, et clamabit: ſuper inimicos ſuos confortabitur.

14. Tacui ſemper, ſilui, patiens fui, ſicut parturiens loquar: diſſipabo, et abſorbebo ſimul.

15. Deſertos faciam montes, et colles, et omne gramen eorum exſiccabo: et ponam flumina in inſulas, et ſtagna arefaciam.

16. Et ducam caecos in viam, quam neſciunt: et in ſemitis,

13. Der Herr wird wie ein Held hervortreten. Wie ein rüſtiger Kriegsmann wird er den Eifer rege machen. Rufen wird er und ſchreyen; ſich gewaltig über ſeine Feinde empor heben.

14. Ich ſchwieg immer. Ich war geduldig. Aber wie eine Gebährende will ich itzt ſchreyen. Verwüſten will ich, und zugleich verſchlingen.

15. Berge und Hügel will ich öde machen. All ihr Gras ausdörren. Flüſſe will ich in Inſeln verwandeln; Teuche austrocknen.

16. Die Blinden will ich auf den Pfad führen, der ihnen unbewußt

13. **Der Herr wird wie ein Held hervortreten** ꝛc. Denn darum müſſet ihr ihn preiſen, weil er wie ein Held euren gemeinſchaftlichen Feind vertilgen wird. Er wird wie ein Held auf den Kampfplatz treten, wie ein tapferer Krieger mit großer Hitze ſich zum Streite ermannen, ermuntern, ein mächtiges Feldgeſchrey erheben, und ſeine Macht über ſeine Feinde zeigen.

14. **Ich ſchwieg immer. Ich war geduldig** ꝛc. Man hat alle Augenblicke Gelegenheit zu beobachten, daß die Propheten bald dieſe, bald eine andere Perſon redend einführen, ohne daß ſie es eben anmerken: **So redet der Herr. So rede ich. Die Juden ſagten hierauf** ꝛc. Ihr Eifer, der ſie von einem Gegenſtande zum andern hinreißt, erlaubet ihnen nicht, an dieſe ängſtliche Verbindung der Worte zu denken. Der Leſer mag ſelbige ſelbſt ſuchen. Hier redet Gott. Ich habe lange geduldig zugeſehen, meinen Zorn gegen die Feinde meines Volkes inne gehalten. Itzt kann ich nicht mehr. Eine Gebährende hält lange den Athem in, und läßt keine Klagen von ſich hören. Aber wenn der Schmerz zu heftig wird, bricht ſie auf einmal in ein lautes Geſchrey aus. Ich ſchwieg auch lange. Aber nun will ich deſto nachdrücklicher reden, und handeln. Ich werde die Feinde tödten, und verſchlingen.

15. **Berge und Hügel will ich öde machen** ꝛc. Da mein Zorn den höchſten Grad erreichet hat, ſo werde ich alles zerſtören, und umkehren. Poetiſch geſagt, heißt es: Berge und Hügel will ich öde machen ꝛc.

16. **Die Blinden will ich auf den Pfad führen.** Den Juden, die keinen Weg nacher Hauſe mehr zu finden wußten, will ich ihn zeigen. Ihre widrigen Schickſale will ich in gute verwandeln, was ihnen itzt ſchwer, und unüberwindlich ſcheint, will ich ihnen ungemein leicht machen. Iſt

quas ignorauerunt, ambulare eos faciam: ponam tenebras coram eis in lucem, et praua in recta: haec verba feci eis, et non dereliqui eos.

wußt war. Auf den Wegen, die ſie nicht kannten, will ich ſie wandeln machen. Das Licht will ich vor ihnen her in Finſterniß; das Höckrichte in eine ebne Bahn verwandeln. Das hab' ich ihnen verheißen, und ich verlaſſe ſie nicht.

17. Conuerſi ſunt retrorſum: confundantur confuſione, qui confidunt in ſculptili, qui dicunt conflatili: Vos dii noſtri.

17. Sie kehren zurücke. Sie ſchämen ſich, und werden zu Schanden. Sie, die ſich auf ihre geſchnitzten Götzen verlaſſen, und zu gegoſſenen Bildern ſagen: Ihr ſeyd unſere Götter.

18. Surdi audite, et caeci intuemini ad videndum.

18. Höret's, ihr Tauben! Oeffnet euere Augen, ihr Blinden, und ſehet's!

19. Quis caecus, niſi ſeruus meus? et ſurdus, niſi ad quem nuntios meos miſi? quis caecus, niſi qui venumdatus eſt? et quis caecus, niſi ſeruus Domini?

19. Wer iſt ſo blind, wie mein Knecht? So taub, als der, an den ich meine Bothſchafter geſandt habe? Wer ſo blind, als der verkaufte? Wer ſo blind als der Knecht des Herrn?

20. Qui vides multa, nonne

20. Du ſahſt viel; aber behieltſt du's

wieder nur dichteriſch, und verblümt ausgedrückt. Das will ich ihnen thun, wie ichs verheißen habe, und verlaſſe ſie nicht.

17. **Sie kehren zurücke**, ſie ſchämen ſich, die heydniſchen Völker, die Babylonier, laſſen die Juden ungehindert in ihr Vaterland ziehen, und ſchämen ſich, daß ſie und ihre Götter zu ſchwach waren, dieſes zu hindern, und nun ſehen müſſen, daß die Juden befreyt ſind.

18. 19. **Höret's, ihr Tauben! — Wer iſt ſo blind** ꝛc. Gerade hat der Prophet geſagt, daß ſich die Heyden ſchämen werden. Itzt läßt er den Herrn die Rede an die Juden richten. Aber was ſage ich von den Heyden? Ihr Juden ſelbſt übertraffet ſie noch weit. Ihr waret tauber, und blinder als ſie. Ihr hattet von mir ſo viele außerordentliche Wohlthaten empfangen, ſeyd von mir gleichſam losgekauft worden, und doch habet ihr euch niemal nach meinem Willen gerichtet, und lieber Götzen, als mich verehret. Wer iſt alſo ſo blind, als mein Volk, ſo taub, als die, an welche ich doch meine Propheten geſchickt habe?

**Wer ſo blind, als der verkaufte?** Beſſer n. d. Hebr. Als der Erkaufte, den ich doch losgekauft habe, damit er mir dienen ſollte? Der auf eine vorzügliche Weiſe mein Diener ſeyn ſollte?

20. **Du ſahſt viel**, viele meiner Wohlthaten; aber gleich waren ſie bey dir wieder vergeſſen. Sie machten nur einen vorübergehenden Eindruck auf dich.

cuſtodies? qui apertas habes aures, nonne audies?

21. Et Dominus voluit, ut ſanctificaret eum, et magnificaret legem, et extolleret.

22. Ipſe autem Populus direptus, et vaſtatus: laqueus iuuenum omnes, et in domibus carcerum absconditi ſunt: facti ſunt in rapinam, nec eſt, qui eruat; in direptionem, nec eſt, qui dicat: Redde.

23 Quis eſt in vobis, qui audiat hoc? attendat et auſcultet futura.

24 Quis dedit in direptionem Iacob, et Iſrael vaſtantibus? nonne Dominus ipſe, cui peccauimus? Et noluerunt in viis eius ambulare, et non audierunt legem eius.

du's auch? Deine Ohren ſind offen; aber hörſt du?

21. Der Herr will, daß ſein Volk ihn heiligen, ſein Geſetz verherrlichen, und anpreiſen ſoll.

22. Doch es iſt ein ausgeraubtes, ein ausgeplündertes Volk. Sie ſind alle gebunden, wie Jünglinge, und in dunkle Kerker eingeſperrt. Zum Raube ſind ſie geworden, und es iſt kein Retter da; zur Beute, und Niemand ſagt: Gieb ſie heraus.

23. Wer unter euch merkt darauf? Der merke es, und horche auf die Zukunft.

24. Wer lieferte Jakob zur Beute aus? Wer überließ Iſrael den Räubern? Nicht ſelbſt der Herr, wider dem wir uns verſündigt haben? Sie wollten nämlich auf ſeinen Pfaden nicht wandeln, ſeinem Geſetze kein Gehör geben.

25. Deß

21. Der Herr will, wollte, daß ꝛc.

22. Doch es iſt ein ausgeraubtes — Volk. Aber ſie wollten mich nicht verehren. Darum habe ichs zu ihrer Strafe zugelaſſen, daß ſie ihren Feinden zur Beute geworden, und itzt ein ausgeraubtes Volk ſind.

Sie ſind alle gebunden, wie Jünglinge, laqueus iuuenum omnes, d. h. ſie ſind ſtark gebunden. Weiber, Greiſen, und Kinder bindet man nicht ſtark, weil ſie doch die Kraft nicht haben ſich von den Banden loszumachen. Aber deſto ſtrenger werden junge Männer gefeſſelt, die wegen ihrer Stärke leicht die Bande zerreißen könnten.

Es iſt kein Retter da — gieb ſie heraus. Niemand nimmt ſich um ſie an, Niemand begehrt ihre Loslaſſung.

23. Wer unter euch merkt darauf? Oder: Merkte darauf? Ob ich euch dieſes gleich durch die Propheten vorher ſagen ließ, war wohl ein einziger unter euch, der ſich daran kehrte?

Der merke es, und horche auf die Zukunft. Beſſer: Wer nimmts zu Ohren, und merkts für die Zukunft? Wer hat damals ſchon die Strafen vorausgeſehen, die euch itzt treffen, und die ich euch ſo deutlich ankündigen ließ?

25. Et effudit ſuper eum indignationem furoris ſui, et forte bellum, et combuſſit eum in circuitu, et non cognouit: et ſuccendit eum, et non intellexit.

25. Deßwegen goß er die Glut ſeines Zorns, und einen gewaltigen Krieg über ſie aus. Er verbraunte ſie rings herum, und ſie merkten es noch nicht. Er zündete ſie an, und ſie verſtunden's nicht.

## XXXXIII. Kapitel.

### Fernere Weisſagung von dem Meſſias.

Et nunc haec dicit Dominus creans te Iacob, et formans te Israel: Noli timere, quia redemi te, et vocaui te nomine tuo: meus es tu.

Aber itzt ſpricht der Herr, der dich Jakob! erſchaffen, und dich Iſrael! gebildet hat: Fürchte dich nicht; denn ich erlöſe dich. Ich rufe dich bey deinem Namen. Du biſt mein.

2. Quum transieris per aquas, tecum ero, et flumina non ope-

2. Gehſt du durch die Fluthen, ſo bin ich bey dir, und die Ströme werden

25. **Deßwegen goß er die Glut ſeines Zornes** ꝛc. Deßwegen, weil ſie es nicht glaubten, daß er ſie ſtrafen würde, ließ er ſeinen Zorn über ſie aus. Er vergleicht die Verwüſtung von Juda mit der Verwüſtung, welche eine Feuersbrunſt anrichtet.

**Er verbrannte ſie ringsherum.** An allen ihren Gränzen brannte es ſchon, die Nachbarn der Juden waren ſchon von den Feinden der Juden unterjochet. Und ſie ſelbſt glaubten es doch noch nicht, daß das Feuer auch ſie ergreifen würde. Ja als der Feind ſchon öfters Verwüſtungen in ihrem Lande anrichtete — ſie anzündete — glaubten ſie doch noch nicht, daß es auf ihre gänzliche Vertilgung angeſehen wäre.

1. **Aber itzt ſpricht der Herr, der dich — hat.** Dieſes Kapitel kann nur in ſoweit auf den Meſſias gedeutet werden, als überhaupt die Befreyung des iſraelitiſchen Volkes aus der babyloniſchen Gefangenſchaft ein Vorbild jener Befreyung war, die uns durch den Meſſias zu Theil geworden. Itzt, nachdem ihr Juden genug gezüchtiget ſeyd, und der Herr ſich über euch wieder erbarmet hat.

**Der dich, Jakob! erſchaffen hat.** Um Vertrauen auf ſich zu erwecken führt Gott den Juden die zwey größten Wohlthaten zu Gemüth, die ſie ſchon von ihm erhalten haben. Sie ſind von ihm 1) erſchaffen, und 2) durch ſehr viele Wunder zu ſeinem auserwählten Volke gebildet worden.

**Ich erlöſe dich,** oder habe dich aus Aegypten losgekauft, damit du mein beſonders Volk würdeſt.

**Ich rufe dich bey deinem Namen,** heiße dich mein **Volk,** zum Zeichen, daß ich dir beſonders günſtig bin, und vertraulich mit dir umgehe.

2. **Gehſt du durch die Fluthen** ꝛc. Aus allen Gefahren, die hier überhaupt durch **Waſſer** und **Feuer** bezeichnet werden, will ich dich retten.

rient te: quum ambulaueris in igne, non combureris, et flamma non ardebit in te:

3. Quia ego Dominus Deus tuus Sanctus Israel Saluator tuus, dedi propitiationem tuam Aegytum, Aethiopiam et Saba pro te.

4. Ex quo honorabilis factus es in oculis meis, et glorioſus: ego dilexi te, et dabo homines pro te, et Populos pro anima tua.

5. Noli timere, quia ego tecum ſum: ab Oriente adducam ſemen tuum, et ab Occidente congregabo te.

6. Dicam Aquiloni: Da; et Auſtro: Noli prohibere: affer filios meos de longinquo, et filias meas ab extremis terrae.

7. Et omnem, qui inuocat no-

den dich nicht überraſchen. Wann du im Feuer wandelſt, ſo ſollſt du nicht verbrannt werden. Die Flamme wird an dir nicht brennen.

3. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Jſraels, dein Retter. Zur Verſöhnung für dich gebe ich Aegypten, Aethyopien, und Saba hin.

4. Seitdem du ſchäzbar, und ruhmvoll in meinen Augen geworden biſt, ſo liebe ich dich. Gebe Menſchen und Völker für deine Seele her.

5. Fürchte dich nicht; denn ich bin bey dir. Vom Morgen bring ich deine Nachkommenſchaft her. Vom Abend her verſammle ich dich.

6. Zur Mitternacht will ich ſagen: Gieb's heraus! Zum Mittage: Halt ſie nicht auf! Bringe mir meine Söhne von der Ferne, und meine Töchter von den äußerſten Gränzen der Welt.

7. Bringe mir jeden, der meinen Namen

3. Zur Verſöhnung für dich gebe ich Aegypten. Dir will ich durch den Cyrus die Freyheit ſchenken laſſen. Statt deiner ſoll er die Aegyptier, Aethiopier, und das Land Saba — Arabien — ſich unterwerfen. Sieh unten 45, 14.

4. Seitdem du ſchäzbar — geworden biſt. Seitdem du in der Gefangenſchaft gelernet haſt, daß ich allein wahrer Gott ſey, ſeitdem du mich allein verehreſt, auf mich vertraueſt, meinen Willen erfülleſt.

Gebe Menſchen und Völker für deine Seele her. Ich liebe dich ſo, daß ich andere Völker überwinden laſſe, und die Eroberungsſucht des Cyrus auf andere Völker hinlinke, um nur dich zu befreyen.

5. 6. Vom Morgen bringe ich deine Nachkommenſchaft her ꝛc. Die Juden, und die Jſraeliten, welche durch die babyloniſche und aſſyriſche Gefangenſchaft in alle Ende der Erde zerſtreuet worden, dieſe deine Nachkommenſchaft, Jakob, will ich itzt wieder verſammeln, ſie ſollen nach Judäa zurücke kehren.

7. Bringe mir jeden, der meinen Namen anruft. Beſſer: Bringe mir jeden, der ſich nach meinem Namen nennt, der zu meinem Volke gehört. Gebet mir alle Gefangene meines Volkes zurücke.

men meum, in gloriam meam creaui eum, formaui eum, et feci eum.

8. Educ foras Populum caecum, et oculos habentem; ſurdum, et aures ei ſunt.

9. Omnes gentes congregatae ſunt ſimul, et collectae ſunt tribus: quis in vobis annuntiet iſtud, et quae prima ſunt, audire nos faciet? dent teſtes eorum, iuſtificentur, et audiant, et dicant: Vere.

10. Vos teſtes mei, dicit Dominus, et ſeruus meus, quem elegi: ut ſciatis, et credatis mihi, et intelligatis, quia ego ipſe ſum. Ante me non eſt formatus Deus, et poſt me non erit.

Namen anruft. Den ich zu meinem Ruhme ſchuf. Ich hab' ihn gebildet, und gemacht.

8. Führe das Volk heraus, das zwar Augen hat; aber blind iſt. Das zwar Ohren hat; aber taub iſt.

9. Alle Völker ſollen ſich verſammeln; alle Nationen zuſammen kommen. Wer von euch kann es uns ankünden, und uns Nachricht geben, was zuerſt war. Sie ſollen ihre Zeugen bringen. Sie ſollen ſich rechtfertigen. Sie ſollen's hören, und ſagen: das iſt wahr.

10. Ihr ſeyd meine Zeugen, ſo ſpricht der Herr, und mein Knecht, den ich mir erkohr, daß ihr's wiſſet, mir glaubet, und erkennet, daß ich es bin. Vor mir war kein Gott, und nach mir wird keiner ſeyn.

11. Ich

8. **Führe das Volk heraus**, das zwar Ohren hat ꝛc. Auch ihr, blinde Heyden, die ihr nicht ſehet, was ſo klar zu ſehen iſt, und nicht höret, was ſo leicht zu hören iſt, daß ich nämlich allein Gott, und mächtig bin, tretet hervor. Unter den blinden Heyden ſind hier die Juden zu verſtehen, derer einige während ihrer Gefangenſchaft noch dem Götzendienſte ergeben blieben.

9. **Alle Völker ſollen ſich verſammeln.** Laſſet alle andere Völker zur Vertheidigung ihrer Götter auftreten. Und ihr werdet endlich erkennen, welch einen großen Vorzug ich vor ihnen habe.

**Wer von euch kann es uns ankünden, und uns Nachricht geben, was zu erſt war?** Wer aus euch kann uns vorherſagen, was geſchehen wird, wie ichs vorhergeſagt, und meinem Volke angekündigt habe, ehe es noch war, ehe es noch geſchah?

**Sie ſollen Zeugen bringen** ꝛc. Können ſie Zeugen aufbringen, können ſie ſich wegen den Vorherſagungen ihrer Götter rechtfertigen, können ſie die Zeugen hören, und dann doch noch ſagen: das iſt wahr, was unſere Götter vorhergeſagt haben, es hat eingetroffen, ſo will ich — Gott — Unrecht haben, ich will ihnen keine Vorwürfe mehr machen.

10. **Ihr ſeyd meine Zeugen.** Aber ich kann euch als Zeugen für mich anführen, und Juda mein Volk. Ihr könnet es nicht läugnen, und das, was ich an meinem Volke gethan habe, nöthiget euch, daß ihr es wiſſen, mir glauben, und erkennen müſſet, ich ſey derjenige, für den ich

mich

11. Ego ſum, ego ſum Dominus, et non eſt absque me ſaluator.

12. Ego annuntiaui, et ſaluaui: auditum feci, et non fuit in vobis alienus: vos teſtes mei, dicit Dominus, et ego Deus.

13. Et ab initio ego ipſe, et non eſt, qui de manu mea eruat: operabor, et quis aduertet illud?

14. Haec dicit Dominus redemptor veſter, ſanctus Israel: Propter vos miſi in Babylonem, et detraxi vectes uniuerſos, et Chaldaeos in nauibus ſuis gloriantes.

11. Ich bin der Herr. Ich bin's. Außer mir iſt kein Retter.

12. Ich verkündigte es, und half. Ich machte es euch kund, und es war kein fremder Gott unter euch. Ihr ſeyd meine Zeugen, ſo ſpricht der Herr. Ich bin Gott.

13. Von Anbeginn bin ich's. Selbſt ich. Niemand rettet etwas aus meiner Hand. Ich wirke. Und wer hindert's?

14. So ſpricht der Herr, euer Erlöſer, der Heilige Jſraels: Euretwegen ſchickte ich nach Babylon, riß alle Riegel zuſammen, und die Chaldäer, die ſich ihrer Schiffe rühmen.

15. Ich

mich ausgebe, wahrer Gott, allmächtig, allwiſſend, es ſey kein Gott vor mir, und werde keiner nach mir ſeyn, der mich gleich käme.

11. Außer mir iſt kein Retter, der die Menſchen von ihren Drangſalen befreyen könnte.

12. Ich verkündigte es, und half. Ich habe es vorhergeſagt, daß ich euch helfen werde, und habe euch auch geholfen.

Es war kein fremder Gott unter euch. Ihr müſſet dieſe Wohlthat mir, nicht aber fremden Götzen zuſchreiben; denn damals, als ichs vorherſagte, habet ihr noch keine fremden Götter verehret. Ihr müſſet mir alſo bezeugen, daß ich Gott ſey.

13. Von Anbeginn bin ichs. Ich wars, der euren Vätern ſchon Wohlthaten erzeugte, ich bins, und kein anderer.

Niemand rettet etwas aus meiner Hand. Jener muß unterliegen, er kann ſich aus meiner Hand nicht mehr retten, deſſen Untergang ich beſchloſſen habe. Niemand kann mich hindern, wenn ich etwas thun, und ausführen will.

14. Euretwegen ſchickte ich nach Babylon. Wie ich eure Voraltern ehemals ſchon mit Wohlthaten überhäufet habe, ſo will ich mich auch gegen euch itzt wohlthätig erzeigen. Ich will den Cyrus, und Darius, meine Werkzeuge nacher Babylon ſchicken, die euch nach Judenland werden zurück ziehen laſſen.

Riß alle Riegel zuſammen, und die Chaldäer ꝛc. Cyrus, und Darius werden alle Riegeln von Babylon, alles, worauf ſich dieſe feſte Stadt verläßt, zernichten, und auch die Schifffahrt der Chaldäer. Vieles zum Flor von Babylon hat auch ihre Handlung beygetragen. Der Fluß



Euphrat,

15. Ego Dominus Sanctus veſter, creans Israel Rex veſter.

15. Ich bin der Herr, euer Heiliger, der Schöpfer Iſraels, euer König.

16. Haec dicit Dominus, qui dedit in mari viam, et in aquis torrentibus ſemitam.

16. So ſpricht der Herr, der im Meere eine Bahn macht, und einen Pfad, im gewaltigen Gewäſſer.

17. Qui eduxit quadrigam et equum, agmen et robuſtum: ſimul obdormierunt, nec reſurgent: contriti ſunt quaſi linum, et extincti ſunt.

17. Der Wagen, und Roſſe; Heere und rüſtige Männer auftreten läßt. Da ſchlummern ſie ſämmtlich ein, und ſtehen nicht mehr auf. Sie ſind dahin, und erloſchen wie ein Dacht.

18. Ne memineritis priorum, et antiqua ne intueamini.

18. Denket nicht mehr an das Vergangene zurücke. Sehet nicht mehr auf's Alte zurücke.

19. Ecce ego facio noua, et nunc orientur, utique cognoscetis ea: ponam in deſerto viam, et in inuio flumina.

19. Sehet! Ich wirke neue Dinge. Itzt werden ſie entſtehen. Ihr werdet's doch bemerken? In der Wüſte werde ich einen Pfad bahnen; in Einöden Flüſſe herſchaffen.

20. Die Euphrat, der durch die Stadt geleitet war, und ſich in den perſiſchen Meerbuſen ergoß, verſchafte ihnen die ſchönſte Gelegenheit dazu, und Herodot Lib l. c. 194. beſchreibt ihre Schiffe. Cyrus, wie wir oben ſchon erzählt haben, ließ den Rinnſal des Euphrats austrocknen, leitete ihn durch Nebenkanäle von der Stadt weg, und kam ſodann durch deſſen Bette in die Stadt. Dadurch verſetzte er aber auch zugleich ihrer Handlung den größten Stoß. Der Prophet verbindet alſo ſehr ſchicklich die Zerbrechung der Riegel mit der Vernichtung des babyloniſchen Handels.

16. **So ſpricht der Herr, der im Meere eine Bahn macht**, wie er es euren Vätern ſchon bey dem Durchgange durchs rothe Meer gezeigt hat.

17. **Der Wagen, und Roſſe — auftreten läßt**, nämlich die Aegyptier, die Pharao ebenfalls durch das rothe Meer durchführen wollte.

**Da ſchlummern ſie ſämmtlich ein**, fielen ſie alle, giengen ſie zu Grunde, und keiner kam mehr aus dem Meere heraus.

**Erloſchen wie ein Dacht**, der noch brennt; aber in einem Augenblicke ſo ausgeblaſen iſt, daß man gar kein Feuer mehr an ihm wahrnimmt.

18. **Denket nicht mehr an das Vergangene zurück**, an die Wohlthaten, die ich euren Vorfahren erwieſen habe. Euch werde ich noch größere erweiſen. Dieſe werden euch noch kräftiger überzeugen, daß ich allein wahrer Gott ſey, und allmächtig.

19. **In der Wüſte werde ich einen Pfad bahnen, in Einöden** ꝛc. Auf eure betrübten Schickſale, die euch bisher trafen, werden itzt glücklichere

20. Glorificabit me beſtia agri, dracones et ſtruthiones: quia dedi in deſerto aquas, flumina in inuio, ut darem potum Populo meo, electo meo.

20. Die Feldthiere werden mich preiſen, die Drachen, die Straußen, weil ich Waſſer in der Wüſte, und Ströme in der Einödе verſchaft habe, daß ich meinem Volke, meinem auserkohrnen Volke, einen Trunk verſchaffen konnte.

21. Populum iſtum formaui mihi, laudem meam narrabit.

21. Dieſes Volk hab' ich für mich gebildet. Es wird meinen Ruhm ausbreiten.

22. Non me inuocaſti Iacob, nec laboraſti in me Iſrael.

22. Jakob! Du riefſt mich nicht an. Iſrael! Du bemühteſt dich nicht um mich.

23. Non obtuliſti mihi arietem holocauſti tui, et victimis tuis non glorificaſti me: non te ſeruire feci in oblatione, nec laborem tibi praebui in thure.

23. Du haſt mir keinen Widder zum Brandopfer gebracht. Du haſt mich mit deinen Schlachtopfern nicht geehrt. Ich befahl dir nicht mit Speiſeopfern mir zu dienen. Ich machte dir keine Mühe mit Weihrauchopfern.

24. Du

chere Zeiten folgen. Das ſagt der Prophet durch ein ſehr fruchtbares Bild, das er ſchon öfters gebraucht hat. Die Wüſte wird ſich in ein geſegnetes Land umändern, ſie wird bewohnt, betreten werden. Sie wird waſſerreich werden.

20. **Die Feldthiere werden mich preiſen** ꝛc. Unter den Feldthieren, Drachen und Straußen liegt keine geheime Bedeutung verborgen, ſondern ſie dienen dem Dichter nur, ſeinen Gedanken: **Es werden glücklichere Zeiten kommen**, oder in ſeiner Sprache: **Die Wüſte wird waſſerreich werden**, noch mehr auszuführen. Es wird ſo viel Waſſer in der Wüſte geben, daß die Thiere, die ſonſt vor Durſt in den heißen Sandgegenden ſchmachten mußten, nun ſich laben können, und mich mit froher Stimme preiſen werden, weil ich ſie erquickt habe, da ich meinem Volke Waſſer verſchaft habe.

21. **Dieſes Volk habe ich für mich gebildet. Es wird** ꝛc. Ich habe es für mich erſchaffen, und auserwählt, und werde es auch fürs künftige ſo behandeln, daß es täglich neue Urſache finden wird, mich wegen meiner Güte zu preiſen.

22. **Jakob! Du riefſt mich nicht an.** Du, Nachkommenſchaft Jakobs, haſt es zwar bisher nicht um mich verdient, daß ich dir ſo viele Wohlthaten erwieſen habe. Du haſt nur Götzen, und nicht mich angerufen. Um mich gabſt du dir keine Mühe, bekümmerteſt dich nicht um mich.

23. **Ich befahl dir nicht mit Speiſeopfern zu dienen. Ich machte** ꝛc. Entweder: Es war, als wenn nicht ich dir Speiſeopfer, und Weih-

24. Non emiſti mihi argento calamum, et adipe victimarum tuarum non inebriaſti me. Verumtamen ſeruire me feciſti in peccatis tuis, praebuiſti mihi laborem in iniquitatibus tuis.

24. Du haſt mir um Silber kein Gewürzrohr gekauft. Du ſättigteſt mich mit dem Fette deiner Schlachtopfer nicht. Aber gleichſam zu deinem Knechte machteſt du mich durch deine Sünden. Schmerzen verurſachteſt du mir wegen deiner Miſſethaten.

25. Ego ſum, ego ſum ipſe, qui deleo iniquitates tuas propter me, et peccatorum tuorum non recordabor.

25. Ich ſelbſt bin es, der deine Uebertretungen um meinetwegen tilgt. Ich denke an deine Sünden nicht mehr.

26. Reduc me in memoriam, et iudicemur ſimul: narra, ſi quid habes, ut iuſtificeris.

26. Erinnere mich; wir wollen's rechtlich unterſuchen. Trage es vor, wenn du etwas weißt, daß du gerechtfertiget wirſt.

27. Pater tuus primus peccauit, et interpretes tui praeuaricati ſunt in me.

27. Dein erſter Vater ſündigte ſchon. Deine Lehrer wurden mir abtrünnig.

28. Deine

Weihrauch abgefodert hätte; denn bey deinen Opfern dachteſt du nicht an mich. Oder: Du achteteſt meine Befehle, mir Speiſeopfer, und Weihrauch darzubringen, gar nicht. Es war, als wenn ichs dir nicht befohlen hätte; denn du unterließeſt dieſe vorgeſchriebenen Opfer.

24. **Du haſt mir um Silber kein Gewürzrohr gekauft**, kein Kalmusrohr, das nach dem Zeugniße der Juden auch zum Rauchwerke genommen wurde, ungeachtet Moſes Geneſ. 30, 34. von demſelben keine Meldung thut.

**Du ſättigteſt mich mit dem Fette deiner Schlachtopfer nicht.** Vom Dank- oder Gaſtmahlsopfer kamen gewiſſe Fettſtücke auf den Altar für den Herrn. Dieſe verlangte er, und war damit zufrieden, geſättigt.

**Aber gleichſam zu deinem Knechte machteſt du mich** ꝛc. Du machteſt dir ſo wenig daraus mich zu beleidigen, als wenn du deinen Knecht beleidiget hätteſt. Du haſt mir Verdruß mit deinen Miſſethaten gemacht.

25. **Ich ſelbſt bin es, der deine Uebertretungen** ꝛc. wegen meiner Güte gegen dich, nicht weil du es um mich verdient haſt. Du ſollſt es von nun an nicht mehr merken, daß du mich beleidiget haſt, ich will mich ſo gegen dich betragen, als wenn du mir gar keine Unbilde zugefügt hätteſt.

26. **Erinnere mich** ꝛc. Oder, wenn du meynſt, ich thue dir Unrecht, da ich ſage, du hätteſt es nicht um mich verdient, daß ich dich itzt aus der Gefangenſchaft befreyen ſoll, ſo erinnere mich an deine Thaten, wodurch du es verdient haſt. Ich will billig ſeyn, und dir Recht laſſen, wenn du es haſt, und ſolche Handlungen aufweiſen kannſt.

27. **Dein erſter Vater ſündigte ſchon.** So wenig habet ihr es verdienet, daß ich euch wieder befreyen ſoll, daß ſogar euer erſter Vater

ſchon

28. Et contaminaui Principes ſanctos, dedi ad internecionem Iacob, et Iſrael in Blaſphemiam.

28. Deine heiligen Oberhäupter erklärte ich für entweiht. Darum überließ ich Jakob ſeinem Untergange, und Iſrael machte ich zum Scheuſal.

## XXXXIIII. Kapitel.

### Gottes Herrlichkeit. Gräuel des Götzendienſtes.

Et nunc audi Iacob ſerue meus, et Iſrael, quem elegi:

Jakob, mein Knecht! Höre nun; und du Iſrael! das ich auserkohr.

2. Haec dicit Dominus faciens et formans te, ab utero auxiliator tuus: noli timere ſerue meus Iacob, et rectiſſime, quem elegi.

2. So ſpricht der Herr, der dich ſchuff und bildete; der dein Helfer von Mutterleibe her war. Mein Knecht Jakob! fürchte dich nicht; du Rechtſchaffenſter, den ich auserkohr.

3. Effundam enim aquas ſuper ſitientem, et fluenta ſuper aridam:

3. Ich will Waſſer auf den Durſtigen, und Ströme auf das trockne Erd-

ſchon von mir abgefallen iſt. Hierdurch iſt vermuthlich der Hoheprieſter Urias gemeynt, der unter dem Könige Achaz dieſes Amt bekleidet hat. Er, als der erſte Vater und Lehrer des Volkes, hätte ſich nothwendig dem Anſinnen des abgöttiſchen Königs widerſetzen ſollen, der von ihm verlangte, er ſollte im Heiligthume ein ſolchen Altar errichten, wie er einen zu Damaskus geſehen hatte, welches offenbar gegen den Befehl des Herrn war. Er half aber vielmehr dazu, und ließ dieſen Altar verfertigen 4. Kön. 16, 10. folg. Die Prieſter, weil ſie Lehrer waren, wurden auch Väter des Volkes genannt. Richt. 17, 10. 18, 19. 4. Könige 2, 12. 13, 14.

Deine Lehrer, oder n. d. Hebr. Deine Ausleger, deine Redner, die ſtatt deiner zu Gott reden, wurden abtrünnig.

28. Deine heiligen Oberhäupter erklärte ich für entweiht. Ich habe die Prieſter andern gemeinen Menſchen gleich werden, und ſie um alle Hochachtung kommen laſſen. Sie wurden wie andere Juden gefangen, und nicht beſſer als dieſe behandelt. Sie konnten nicht mehr opfern, nicht mehr prieſterliche Kleidung tragen, nicht mehr vom Opfern leben. Und ſo verfuhr ich auch mit Juda. Ich verhängte ihren Untergang.

2. So ſpricht der Herr, der dich ſchuff, und bildete. Ich ſpreche es, nicht ein Menſch, der das nicht haltet, was er verſpricht, ich ſpreche es, der dir dein Daſeyn, und alles, was du haſt, gegeben hat, und der folglich auch halten kann, was er dir für die Zukunft verſpricht.

3. Ich will Waſſer auf den Durſtigen — herabſchütten. Juda glich zuvor einem dürren unfruchtbaren Erdreiche. Ich will es itzt fruchtbar

effundam ſpiritum meum ſuper ſemen tuum, et benedictionem meam ſuper ſtirpem tuam.

Erdreich herabſchütten. Meinen Geiſt will ich auf deine Nachkommenſchaft ergießen, und meinen Segen über deinen Stamm.

4. Et germinabunt inter herbas, quaſi ſalices iuxta praeterfluentes aquas.

4. Sie werden zwiſchen dem Graſe aufkeimen, wie die Weiden am vorbeyfließenden Waſſer.

5. Iſte dicet: Domini ego ſum: et ille vocabit in nomine Iacob: et hic ſcribet manu ſua: Domino: et in nomine Israel aſſimilabitur.

5. Dieſer wird ſagen: Dem Herrn gehör' ich an; jener ſich nach dem Namen Jakob nennen. Dieſer wird mit ſeiner Hand ſchreiben: Dem Herrn gehör' ich an, und wird ſich nach Iſraels Namen nennen.

6. Haec dicit Dominus Rex Israel, et redemptor eius Dominus exercituum: Ego primus, et ego nouiſſimus, et absque me non eſt Deus.

6. So ſpricht der Herr, der König Iſraels, und ſein Erlöſer, der Herr der Heerſchaaren. Ich bin der erſte und der letzte. Außer mir iſt kein Gott.

7. Wer

bar machen, und meinen Segen über ſelbiges ausgießen. Es wird itzt glücklicher werden, wie ein Acker fruchtbarer wird, wenn er durch den Regen getränket wird.

Meinen Geiſt, mein Wohlwollen werde ich deinen Nachkommen ſchenken.

4. Sie werden zwiſchen dem Graſe aufkäumen, wie — Waſſer. Dein neuer Stamme wird wieder friſch aufwachſen, wie Weiden, die an vorbeyfließenden Waſſer gepflanzt ſind, zwiſchen dem Graſe.

5. Dieſer wird ſagen: Dem Herrn gehöre ich an. Und wenn die Iſraeliten wieder aufleben werden, ſo werden ſich die Heyden von allen Orten her zudringen, und ſich mit ihnen vereinigen, Proſelyten der Juden werden. Einer wird ſagen: Dem Herrn gehöre ich an, ich will nur nach ſeinen Vorſchriften leben.

Jener wird ſich nach dem Namen Jakob nennen. Er wird ſich einen Iſraeliten, oder Jakobiten nennen, d. h. für einen Nachkömmling Jakobs angeſehen ſeyn wollen, ob er es gleich nicht iſt. Er wird ſichs zur Ehre rechnen, den Juden beygezählt zu werden.

Dieſer wird es mit ſeiner Hand ſchreiben. Beſſer: In ſeine Hand ſchreiben, dem Herrn gehöre ich an. Wie man ſonſt Aufſchriften auf die Tempel ſetzt, um dadurch anzuzeigen, wem ſie gewidmet ſind, z. B. Diuo Auguſto, Seruatori Ioui, ſo werden ſie es in ihre Hand ſchreiben: Dem Jehova.

6. Und ſein Erlöſer, nämlich Iſraels. Ich ſage es, und das muß euch genug ſeyn. Ich bin der, der alles gemacht hat, und alles machen wird.

7. Quis ſimilis mei? vocet, et annuntiet: et ordinem exponat mihi, ex quo conſtitui Populum antiquum: ventura et quae futura ſunt annuntient eis.

7. Wer iſt mir gleich? Der rufe es aus. Er verkünde es, und erkläre mir die Ordnung, wie ich es veranſtaltet, und dieſes Volk verſammelt habe. Sie ſollen's verkünden, was zukünftig iſt, und kommen wird.

8. Nolite timere, neque conturbemini: ex tunc audire te feci, et annuntiaui: vos eſtis teſtes mei, numquid eſt Deus absque me, et formator, quem ego non nouerim?

8. Fürchtet euch nicht, und erſchrecket nicht. Schon ehedem ließ ich es dir hören, und machte es dir kund. Ihr ſeyd meine Zeugen. Giebt es einen Gott außer mir? Giebt es einen Schöpfer, der mir unbekannt wäre?

9. Plaſtae idoli omnes nihil ſunt, et amantiſſima eorum non proderunt eis. Ipſi ſunt teſtes eo-

9. Alle Götzenmacher ſind nichts. Das, was ihnen am liebſten iſt, nützt ihnen nichts. Selbſt ſie ſind die

7. **Wer iſt mich gleich? Der rufe es aus.** Oder nach dem Hebr. **Wer kann mir gleich berufen,** wie ich den Abraham berufen habe, **wer verkünden, und der Ordnung nach herſagen, wie ich es veranſtaltet, und dieſes Volk verſammelt habe?** Wo hat ein anderer Gott den Stammvater ſeines Volkes berufen, ihm die Schickſale dieſes Volkes vorhergeſagt? Es giebt kein ſo altes Volk, als die Hebräer, die ihren Urſprung in ununterbrochener Reihe bis auf den Adam zurück führen, und alle ihre Begebenheiten mit vorhergehenden Weiſſagungen belegen könnten. Oder man zeige ſo eine documentirte Geſchichte eines Volkes vor, deſſen Schickſale alle vorausgeſagt ſind.

8. **Schon ehedem ließ es ich dir hören, und machte es dir kund.** Du, Juda, haſt es erfahren, daß ich alles erfülle, was ich verſpreche. Ich ließ es dich hören, was ich thun wurde. Und daß ichs gethan habe, davon müßt ihr mir Zeugniß geben. Alſo dürfet ihr auch nicht fürchten, nicht ängſtig werden, daß das nicht geſchehen werde, was ich euch itzt verſpreche.

**Giebt es einen Gott außer mir? — unbekannt wäre?** Es giebt keinen Gott außer mir, der mächtig wäre mich zu hindern, keinen Schöpfer, deſſen Plane ich nicht vorher wiſſen ſollte, und vereiteln könnte, woferne ſie mir entgegen wären.

9. **Alle Götzenmacher ſind nichts.** Sie ſind Lügner und Betrüger, und können dem Werke, das ſie machen, die Gottheit nicht mittheilen.

**Das, was ihnen am liebſten iſt, nützt ihnen nichts.** Ihre beſten Götzen, die ſie machen, und die ſie der Kunſt wegen hochſchätzen, die ſie darauf verwendet haben, bringen ihren Urhebern, denen ſie doch ihr Daſeyn zu verdanken haben, ſelbſt keinen Nutzen.

Selbſt

rum, quia non vident, neque intelligunt, ut confundantur.

10. Quis formauit Deum, et ſculptile conflauit ad nihil utile?

12. Ecce omnes participes eius confundentur: fabri enim ſunt ex hominibus: conuenient omnes, ſtabunt et pauebunt, et confundentur ſimul.

12. Faber ferrarius lima operatus eſt: in prunis, et in malleis formauit illud, et operatus eſt in brachio fortitudinis ſuae: eſuriet, et deficiet, non bibet aquam, et laſſeſcet.

die Zeugen, daß ihre Götzen nicht ſehen: und nichts wiſſen, daß ſie ſämmtlich zu Schanden werden.

10. Wer bildete einen Gott? Wer goß ein Götzenbild, das zu nichts nütze iſt?

11. Sehet! Alle, die mit ihm einen Antheil daran haben, werden zu Schanden werden. Denn dergleichen Werkmeiſter ſind Menſchen. Sie werden ſich verſammeln, da ſtehen, ſich fürchten, und ſämmtlich zu Schanden werden.

12. Ein Eiſenſchmied feilet ein Stück ab. Er bildet's mit Hammern in der Glut. Er bearbeitet es mit ſeinem ſtarken Arme. Aber er leidet dabey Hunger, und wird kraftlos; trinkt kein Waſſer, und wird matt.

13. Ein

**Selbſt ſie ſind Zeugen, daß ihre Götzen nicht ſehen.** Wenn ſie aufrichtig reden wollen, müſſen ſie geſtehen, daß ihre Götzen nichts ſehen können; denn ſie haben ihnen ja keine Augen verfertiget, ohne welche doch ein Körper nichts ſehen kann, ſie haben ihnen ja keinen Verſtand mitgetheilt. Alſo müſſen ſie auch geſtehen, daß ſie nichts wiſſen können.

**Daß ſie ſämmtlich zu Schanden werden**, ſie, die Verfertiger, und Verehrer der Götzen müſſen alſo nach ihrem eignen Zeugniß zu Schanden werden, wenn ſie die Wahrheiten reden wollen.

11. **Denn dergleichen Werkmeiſter ſind Menſchen.** Ein bündiger Beweis, daß es mit den Götzenbildern gar nichts ſeyn könne. Alle Götzenbilder ſind doch nur Menſchenwerke, von ihnen geſchnitzt, gefaßt, aufgeſtellt. Sie können alſo nichts an ſich haben, als was ihnen die Menſchen geben konnten. Dieſe konnten ihnen Allmacht, Güte, Kraft vorherzuſehen, mit einem Worte, keine göttliche Kraft mittheilen, weil ſie alle dieſe Kräfte ſelbſt nicht haben.

**Sie werden ſich verſammeln** ꝛc. Zuſammen ſtehen, und ihre Götter in den Schutz nehmen; aber durch ihr eigenes Geſtändniß eingetrieben, und zu Schanden werden.

12. **Ein Eiſenſchmied feilet ein Stück ab** ꝛc. N. d. Hebr. Er verfertigt das Beil, das der Zimmermann, oder Bildhauer braucht, um einen Götzen zu ſchnitzen. Er muß ihm mit Hammer und Glut erſt die Form eines Beils geben. Wird aber ſelbſt bey der Arbeit matt, und könnte nicht aushalten, wenn er ſich nicht mit Speiſe und Trank labte. Schon

der

13. Artifex lignarius extendit normam, formauit illud in runcina: fecit illud in angularibus, et in circino tornauit illud: et fecit imaginem viri quaſi ſpecioſum hominem habitantem in domo.

13. Ein Zimmermann zieht die Schnur, und zeichnet ein Stück mit Röthel. Er hobelt es, und zirkelt es ab. Er macht eine ſchöne Mannsperſon daraus, die im Hauſe wohne.

14. Succidit cedros, tulit ilicem, et quercum, quae ſteterat inter lingna ſaltus: plantauit pinum, quam pluuia nutriuit.

14. Er fällt ſich Cedern, nimmt Buchen und Eichen, die vorhin unter andern Bäumen des Waldes ſtunden. Er pflanzt Ilmenbäume, die ihm der Regen aufzieht.

15. Et facta eſt hominibus in focum: ſumpſit ex eis, et calefactus eſt: et ſuccendit, et coxit panes: de reliquo autem opera-

15. Aus dieſem Holze machet ſich der Menſch einen Feuerheerd. Er nimmt davon, und wärmt ſich. Er heizt damit, und backt Brod. Von

der erſte Künſtler, der zu Entſtehung eines Götzenbildes etwas beyträgt, iſt alſo ein ſchwacher Menſch. Und der Gott, der durch ſein Zuthun entſteht, will der Prophet ſagen, ſoll mächtiger werden?

13. **Ein Zimmermann nimmt die Schnur** ꝛc. Der Bildhauer zeichnet ein Stück Holz nach der Schnur, oder auch mit einem ſpitzigen Jnſtrumente, womit man anzeigt, wie viel weggehauen werden muß.

**Er hobelt es, und zirkelt es ab**, oder ſtimmt das Ueberflüßige weg, und rundet das übrige, giebt ihm eine Ründung, damit es einem Menſchen ähnlich werde.

**Der im Hauſe wohne**, oder ein Hausgötze werde.

14. **Er fällt Cedern, nimmt Buchen und Eichen.** Bisher hat der Prophet die Götzen wegen den Menſchen lächerlich gemacht, von welchen ſie verfertigt werden. Dieß ſind Schmiede, und Zimmerleute. Nun kömmt er auf die Materie, aus welcher Götzen gemacht werden. Man nimmt hartes Holz dazu, als von Eichen, Buchen, und Cedern, damit der Gott nicht ſo leicht faulen ſoll, ungeachtet dieſes Holz ſonſt auch keinen Vorzug hat, und wie das andere Holz, wie andere Bäume, unter den übrigen aufwächst.

**Er pflanzt Ilmenbäume, die ihm der Regen aufzieht.** Was für Holz eigentlich gemeynt ſey, läßt ſich nicht beſtimmen. Bäume, die er ſelbſt gepflanzt, und die nicht einmal gewachſen wären, wenn der Himmel ſeinen Regen nicht dazu gegeben hätte. Und dieſes Holz, das nicht einmal gewachſen wäre, wenn Gott, und der Menſch nicht dazu geholfen hätten, ſoll itzt einen Gott geben?

15. **Aus dieſem Holze macht ſich der Menſch einen Feuerheerd.** Noch lächerlicher iſt es, daß der Menſch das nämliche Holz zu ſeinem täglichen Gebrauch verwendet, und doch glaubt, das übrige ſey die Materie

tus eſt deum, et adorauit: fecit ſculptile, et curuatus eſt ante illud.

16. Medium eius combuſſit igni, et de medio eius carnes comedit: coxit pulmentum, et ſatu ratus eſt, et calefactus eſt, et dixit: vah calefactus ſum, vidi focum.

17. Reliquum autem eius deum fecit et ſculptile ſibi: curuatur ante illud, et adorat illud, et obſecrat, dicens: Libera me, quia Deus meus es tu.

18. Neſcierunt, neque intellexerunt: obliti enim ſunt, ne videant oculi eorum, et ne intelligant corde ſuo.

19. Non recogitant in mente ſua, neque cognoſcunt, neque ſentiunt, ut dicant: Medietatem eius combuſſi igni, et coxi ſuper carbones eius panes: coxi carnes et comedi, et de reliquo eius idolum faciam? ante truncum ligni procidam?

Von eben dieſem Holze macht er ſich einen Gott, und bethet ihn an. Er macht ſich ein geſchnitztes Bild, und kniet davor nieder.

16. Die Hälfte davon verbrennt er im Feuer. Auf der andern Hälfte ißt er ſein Fleiſch; kocht ſich Gemüß, und ſättigt ſich; wärmt ſich dabey, und ſagt: Ha! ich habe mich erwärmt; ich ſaß am Feuer.

17. Aus dem, was noch übrig iſt, macht er ſich einen Gott, und ein geſchnitztes Götzenbild; kniet nieder, bethet es an, bittet und ſagt: Rette mich; denn du biſt mein Gott.

18. Sie wiſſen's nicht. Sie verſtehen's nicht. Sie ſind verblendet, daß ihre Augen es nicht ſehen, und ihre Herzen es nicht begreifen.

19. Sie laſſen ſich's in ihren Gedanken nicht einfallen. Sie erkennen nicht. Sie haben kein Gefühl, daß ſie ſagten: Die Hälfte davon hab' ich im Feuer verbrannt. Auf ſeinen Kohlen buck ich Brode. Ich kochte Fleiſch damit, und aß. Soll ich von dem, was übrig blieb, ein Götzenbild machen? Vor einem Block Holz ſoll ich niederfallen?

20. Ein

eines Gottes. Ein Theil dieſes Holzes dient ihm Feuer aufzumachen, ſich zu wärmen, Brod zu backen. Aus dem übrigen ſchnitzt er einen Gott, und bethet ihn an. Wie abgeſchmackt!

16. Auf der andern Hälfte ißt er ſein Fleiſch, oder vielmehr, von der Mitte derſelben. Er kocht damit ſein Fleiſch, nimmt es von der Mitte des Feuers, und ißt es.

18. Sie wiſſen's nicht. Sie verſtehen's nicht, was ſie thun.

Sie ſind verblendet, daß ꝛc. Sie ſind freywillig zu dumm, daß ſie nicht ſehen, und nicht verſtehen wollen, daß ein Werk ihrer eigenen Hände doch unmöglich zum Gott geworden ſeyn könne.

20. Pars eius cinis eſt: cor inſipiens adorauit illud, et non liberabit animam ſuam, neque dicet: Forte mendacium eſt in dextera mea.

20. Ein Theil davon liegt in der Aſche. Ein thörichtes Herz bethet es an. Er rettet aber ſeine Seele nicht dadurch, und ſaget nicht: Vielleicht iſt Trug in meiner Rechten.

21. Memento horum Iacob, et Iſrael, quoniam ſeruus meus es tu: formaui te, ſeruus meus es tu Iſrael, ne obliuiſcaris mei.

22. Jakob und Iſrael! An das erinnert euch. Denn du biſt mein Knecht. Ich habe dich gebildet. Iſrael! Mein Knecht biſt du. Vergiß meiner nicht.

22. Deleui ut nubem iniquitates tuas, et quaſi nebulam peccata tua: reuertere ad me, quoniam redemi te.

22. Ich machte deine Miſſethaten verſchwinden, wie ein Gewölke, und deine Sünden, wie einen Nebel. Kehre wieder zurücke zu mir, denn ich habe dich erlöſet.

23. Laudate caeli, quoniam miſericordiam fecit Dominus: iubilate extrema terrae, reſonate montes laudationem, ſaltus et

23. Preiſet ihn ihr Himmel! Denn der Herr hat dieſe Barmherzigkeit erwieſen. Frohlocket ihr Gränzen der Erde. Ihr Berge, Wäl-

20. **Ein thörichtes Herz bethet es an.** Der muß doch nur ein Thörichter ſeyn, der es anbethen kann; denn retten kann es ihn doch nicht, dieß pure Holz.

**Und ſaget nicht: Vielleicht iſt Trug in meiner Rechten.** Und doch ſaget er nicht, nicht einmal zweifelnd: Vielleicht habe ich einen Gott ſchnitzen wollen, und mich betrogen. Meine rechte Hand hat vielleicht doch nur einem Stücke Holz eine andere Geſtalt gegeben. Es iſt aber nichtsdeſtoweniger nur eitel Holz, wie es zuvor war? Das ſetzt gewiß eine große Dummheit und Verblendung voraus, wenn man nicht einmal einen ſolchen Zweifel bey ſich aufſteigen läßt.

21. **An das erinnert euch**, was ich eben von den Götzen geſagt habe. Ihr werdet bald die Götzen ſo ſchätzen lernen, wie ſie es verdienen, und mir allein anhängen; denn ihr dürfet nur mir allein dienen, weil ich euch zu meinem Volke gebildet habe.

22. **Ich machte deine Miſſethaten verſchwinden, wie ein Gewölke.** Es iſt billig, daß du mein Knecht ſeyſt; 1) denn ich habe dir deine Schuld, und 2) deine Strafe nachgelaſſen, die du wohl verdient hatteſt. Sie ſind weg, wie ein Wind Wolken, oder Nebel zerſtreut. 3) Ich habe, oder werde dich itzt aus der Gefangenſchaft erlöſen.

23. **Preiſet ihn ihr Himmel!** Es iſt nicht genug, daß nur der Stamme Jakobs Gott wegen ſeiner großen Barmherzigkeit preiſet, die er an den Juden erwieſen hat. Alle Creaturen müſſen ihn darum loben, deren einige der Prophet hier aufruft.

omne lignum eius: quoniam redemit Dominus Iacob, et Israel gloriabitur.

Wälder und Bäume, werfet den Widerhall ſeines Lobes zurücke. Denn der Herr Jakobs iſt der Erlöſer geworden. Iſrael wird ſich ſeiner rühmen.

24. Haec dicit Dominus redemptor tuus, et formator tuus ex utero: Ego ſum Dominus, faciens omnia, extendens caelos ſolus, ſtabiliens terram, et nullus mecum.

24. So ſpricht der Herr dein Erlöſer, der dich von Mutterleibe an bildete. Ich bin der Herr. Ich thue alles. Ich allein ſpanne die Himmel aus. Ich befeſtigte die Erde, ich allein.

25. Irrita faciens ſigna diuinorum, et ariolos in furorem vertens. Conuertens ſapientes retrorſum: et ſcientiam eorum ſtultam faciens.

25. Ich zernichte die eiteln Zeichen der Wahrſager Ich mache die Wahrſager toll. Ich hintertreibe die Anſchläge der Weiſen. Ich mache ihre Weisheit zur Thorheit.

26. Suscitans verbum ſerui ſui, et conſilium nuntiorum ſuorum complens. Qui dico Ieruſalem: Habitaberis; et ciuitatibus Iuda: Aedificabimini, et deſerta eius ſuscitabo.

26. Ich mache die Weisſagung meines Knechtes wahr. Ich erfülle den Rath meiner Bothen. Ich, der ich zu Jeruſalem ſage: Du wirſt bewohnt werden; und zu den Städten Juda: Ihr werdet gebaut werden. Eure Wüſten werde ich wieder beſetzen.

27. Ich,

25. **Ich zernichte die eiteln Zeichen der Wahrſager.** Wie ich meine Weisſagungen erfülle, welches oben ſchon geſagt worden, ſo verhindere ich auch, daß kein falſcher, und vorgeblicher Wahrſager, oer nur aus Zeichen wahrſagen will, wie aus den Sternen, aus dem Vogelflug, aus den Eingeweiden der Thiere ꝛc. zu Ehren komme, und lange Glauben finde.

**Ich mache die Wahrſager toll;** denn ſie reden nur daher, wie Närriſche, ohne Gründe, und ich laſſe nicht eintreffen, was ſie vorherſagen.

**Ich mache ihre Weisheit zur Thorheit.** Ich laſſe ihnen keine Ehre. Sie müſſen überall für Thoren angeſehen werden; weil ich nichts eintreffen laſſe, was ſie vorherſagen.

26. **Ich mache die Weisſagung meines Knechtes wahr;** hingegen bin ich für die Ehre meines Propheten, und meiner Bothen beſorgt. Was ich ſie vorherſagen laſſe, das mache ich auch wahr. So habe ich ſie vorherſagen laſſen: Jeruſalem ſoll wieder bewohnt, die Städte Juda ſollen wieder aufgebaut, alles, was die Feinde verwüſtet haben, ſoll wieder in ſeinen vorigen blühenden Zuſtand kommen. Und itzt befehle ichs, daß alles ſo gehen muß.

27. Qui dico profundo: Deſolare, et flumina tua arefaciam.

28. Qui dico Cyro: Paſtor meus es, et omnem voluntatem meam complebis. Qui dico Ieruſalem: Aedificaberis; et templo: Fundaberis.

27. Ich, der ich zu der Meerestiefe ſage: Trockne aus. Deine Ströme werde ich austrocknen.

28. Ich, der ich zum Cyrus ſage: Du biſt mein Hirt. Du wirſt meinen Willen vollziehen. Ich, der ich zu Jeruſalem ſage: Du wirſt aufgebaut werden; und zum Tempel: Man wird deinen Grund legen.

## XXXXV. Kapitel.

### Von der Befreyung des Volkes durch Cyrus, und der allgemeinen Erlöſung.

Haec dicit Dominus Chriſto meo Cyro, cuius apprehendi dexteram, ut ſubiiciam ante faciem eius Gentes, et dorſa regum vertam, et aperiam coram eo ianuas, et portae non claudentur.

So ſpricht der Herr zu Cyrus meinem Geſalbten, den ich bey ſeiner Rechten ergriff, ihm Völker vor ſeinen Augen zu unterwerfen, Könige zu zwingen, daß ſie ihm den Rücken wenden, die Pforten vor ihm her zu eröffnen, daß ſie für ihn nicht geſchloſſen bleiben.

2. Ich

27. Ich, der ich zu der Meerestiefe ſage — austrocknen. Ich, der ich ehemals das rothe Meer ſchon ausgetrocknet habe, ſage es auch itzt noch zu den Strömen; denn durch mich wird auch der Euphrat ausgetrocknet, den Cyrus in kleinen Canälen von Babylon wegleiten wird, damit er durch deſſen Bette in die Stadt eindringen kann.

28. Ich, der ich zum Cyrus ſage: Du biſt mein Hirt. Ich bin es, der den Cyrus aufgeſtellt hat, daß er meinen Willen erfülle, und wie ein Hirt mein Volk wieder nacher Jeruſalem auf die ihm bekannte Weyde führe. Ich bin es, der durch ihm Jeruſalem ſagen läßt: Du wirſt aufgebaut werden ꝛc. denn dieſe Erlaubniß gab Cyrus wirklich den Juden.

1. So ſpricht der Herr zu Cyrus meinem Geſalbten. Oder von Cyrus meinem Könige. Cyrus wird ein Geſalbter, Chriſtus genannt, nicht weil er wirklich geſalbt, ſondern weil er ein König war, und die Hebräer ihre Könige zu ſalben pflegten.

Den ich bey ſeiner Rechten ergriff, ihm Völker ꝛc. Den ich gleichſam bey der Hand von Sieg zu Sieg führte, bis er endlich nacher Babylon kam, wo er die Juden befreyen ſollte.

Könige zu zwingen, daß ſie ihm den Rücken wenden. N. d. Hebr. Ich werde die Lenden der Könige auflöſen, d. i. ſie tödten, oder mit Schrecken erfüllen, oder ihnen alle Kraft und Macht benehmen;

 in

2. Ego ante te ibo: et glorioſos terrae humiliabo: portas aereas conteram, et vectes ferreos confringam.

2. Ich werde vor dir hergehen, und die Großen der Erde demüthigen. Die ehernen Thore werde ich aufſprengen, und die eiſernen Riegel zertrümmern.

3. Et dabo tibi theſauros absconditos, et arcana ſecretorum: ut ſcias, quia ego Dominus, qui voco nomen tuum, Deus Israel.

3. Verborgne Schätze, und verborgne Kleinode werde ich dir ſchenken, daß du wiſſeſt: Ich ſey der Herr: der dir bey deinem Namen ruft. Ich der Gott Iſraels.

4. Propter ſeruum meum Iacob, et Israel electum meum, et vocaui te nomine tuo: aſſimilaui te, et non cognouiſti me.

4. Das hab' ich wegen meines Dieners Jakobs, und wegen Iſraels meines Erkohrnen gethan, und dich bey deinem Namen gerufen. Ich rief dir gleich andern, und du kannteſt mich nicht.

5. Ego Dominus, et non eſt amplius: extra me non eſt Deus: accinxi te, et non cognouiſti me:

5. Ich bin der Herr, und ſonſt keiner. Es giebt keinen Gott außer mir. Ich umgürtete dich, und du kannteſt mich nicht.

6. Ut ſciant hi, qui ab ortu ſolis, et qui ab occidente, quo-

6. Daß alle morgen- und abendländiſche Völker erkennen, es ſey kein

in dieſen verſchiednen Bedeutungen wird dieſer Ausdruck in der heil. Schrift gebraucht.

2. **Ich werde vor dir hergehen, o Cyrus!**

**Die eiſernen Riegel aufſprengen,** alle Hinderniſſe wegräumen, welche dich in dem Laufe deiner Siege aufhalten könnten.

3. **Verborgene Schätze — werde ich dir ſchenken.** Was die Menſchen bisher verborgen gehalten haben, das werden ſie dir überlaſſen müſſen. Von Babylon bezeugt dieſes Jeremias 50, 37. 51, 23. Und Plinius erzählt. Lib. XXXIII. 3: Iam Cyrus deuicta Aſia pondo XXXIIII millia auri inuenerat, praeter vaſa aurea, aurumque factum, et in eo folia, ac platanum, vitemque. Qua victoria argenti quingenta millia talentorum reportauit, et craterem Semiramidis, cuius pondus XV talentorum colligebat. Talentum autem Aegyptiorum pondo LXXX patere Varro tradebat.

**Der dich bey deinem Namen ruft,** der dich beſonders dazu gewählt, und berufen hat, daß du ſein Volk befreyen ſollſt.

4. **Du kannteſt mich nicht.** Bevor du mich als den wahren Gott erkannteſt. Ohne all dein Verdienſt habe ich dich berufen.

5. **Ich umgürtete dich,** gürtete dir das Schwert um, d. i. ich rüſtete dich zum Kriege aus, gab dir kriegeriſche Geſinnungen ein, leitete dich von Sieg zu Sieg, räumte alle Hinderniſſe weg, die dir im Wege ſtehen konnten.

niam absque me non eſt. Ego Dominus, et non eſt alter,

7. Formans lucem, et creans tenebras, faciens pacem, et creans malum: ego Dominus faciens omnia haec.

8. Rorate caeli deſuper, et nubes pluant iuſtum: aperiatur terra, et germinet ſaluatorem: et iuſtitia oriatur ſimul: ego Dominus creaui eum.

9. Vae qui contradicit fictori

kein Gott außer mir. Ich bin Herr; und keiner iſt's ſonſt.

7. Ich bilde das Licht, und erſchaffe die Finſterniß. Ich mache den Frieden, und erſchaffe das Uebel. Ich, der Herr thue das alles.

8. Ihr Himmel! Thauet von oben herab. Ihr Wolken! Regnet den Gerechten. Die Erde öffne ſich, und laſſe den Erlöſer hervorſprießen. Die Gerechtigkeit blühe zugleich mit ihm auf. Ich, der Herr hab' ihn erſchaffen.

9. Wehe dem, der ſeinem Schöpfer

7. **Ich bilde das Licht, und erſchaffe die Finſterniß. Ich mache** ꝛc. Wie ich die Juden zu ihrer Strafe Drangſalen empfinden ließ, ſo kann ich ſie auch itzt unter den perſiſchen Königen wieder glücklich machen; denn in meiner Gewalt ſteht es, **Licht**, und **Frieden**, das iſt, alles Erwünſchliche zu geben, oder **Finſterniß**, und **Uebel**, das iſt, alles, was Ruhe und Zufriedenheit ſtören kann, Kriege, Peſt Hunger ꝛc. Lächerlich iſt es, wenn man Gott zum Urheber der Sünde, oder des moraliſchen Uebels machen will, weil es hier heißt: **Ich erſchaffe das Uebel**; da doch hier offenbar nur von phyſiſchen Uebeln die Rede iſt.

8. **Ihr Himmel thauet von oben herab. Ihr Wolken** ꝛc. Die katholiſchen Ausleger beziehen dieſe Worte durchgehends auf den Meſſias, die Proteſtanten auf den Cyrus. Es iſt ſehr möglich, daß dem Iſaias wegen Lebhaftigkeit des Vorbildes, und der auffallenden Aehnlichkeit zugleich das Vorgebildete vor Augen ſchwebte, und da er eben von dem Vorbilde redete, zugleich auch ſeine Wünſche auf den Meſſias ſelbſt richtete. Die Gefangenſchaft des menſchlichen Geſchlechtes durch die Sünde wurde durch die Gefangenſchaft der Juden zu Babylon vorgebildet, und wie dieſe ſich nach der Erlöſung ſehnten, ſo ſehneten ſich auch die frommen Väter des alten Teſtamentes nach dem verheißenen Erlöſer. Möchten doch die Himmel ihn einmal herabſenden! Möchte die Erde ihren milden Schooß öffnen, und ihn hervorgeben! Die Gerechtigkeit wird dann zugleich mit ihm aufblühen; denn er allein iſt ſchon von Natur aus gerecht. Der Herr hat ihn ſo erſchaffen, oder vielmehr als einen unendlich Gerechten von Ewigkeit her gebohren. So viel vom Vorgebildeten. Das Vorbild des Meſſias iſt der **Cyrus**, die Juden wünſchen ſich den **Cyrus**. Ihr Himmel thauet den von oben herab, der uns erlöſen ſoll ꝛc. Die Gerechtigkeit komme zugleich mit ihm. Ich, der Herr, antwortet Jehova, habe ihn erſchaffen, dieſen Erlöſer, ich ſende ihn euch.

9. **Wehe dem, der ſeinem Schöpfer widerſpricht!** Der Prophet, der durch einen Wunſch nach dem Erlöſer der Juden, und nach dem

ſuo, teſta de ſamiis terrae: numquid dicet lutum figulo ſuo: Quid facis, et opus tuum absque manibus eſt?

pfer widerſpricht, ein Thon aus der Erde von Samos. Spricht denn der Thon zu ſeinem Töpfer: Was machſt du? Dein Werk hat keine Hände.

10. Vae qui dicit patri: Quid generas? et mulieri: Quid parturis?

10. Wehe dem, der zum Vater ſagt: Was erzeugſt du? Und zur Mutter: Was gebährſt du.

11. Haec dicit Dominus Sanctus Israel, plaſtes eius: Ventura interrogate me ſuper filios meos, et ſuper opus manuum mandate mihi.

11. So ſpricht der Herr, der Heilige Iſraels, ſein Töpfer: Fraget mich um das Zukünftige, um meine Kinder, um die Werke meiner Hände.

12. Ich

Meſſias ſeine Materie unterbrochen hatte, kömmt hier wieder darauf zurück, und nachdem er ſchon erzählt hat, was er für ſein Volk durch den Cyrus thun wird, und gethan hat, wendet er ſich an die Götzendiener. Wehe dem, der ſich itzt noch meiner Macht widerſetzen, und ſeinem Schöpfer widerſprechen, ihn tadeln wird, als hätte ichs nicht recht gemacht.

**Ein Thon aus der Erde — Inſel — von Samos.** N. d. Hebr. Der Scherbe mit dem Scherbe, oder Töpfer des Thons. Der Menſch iſt nur ein irdener Scherbe. Schickt es ſich wohl, daß er mit ſeinem Töpfer, mit Gott ſtreite, der ihn zur Scherbe gemacht hat? Er, der nichts weiters iſt, als ein irdener Scherbe, wie alle andere irdene Geſchirre?

**Dein Werk hat keine Hände.** Oder n. d. Hebr. Schickt es ſich, wenn dir dein Werk ſagt: Er hat keine Hände? Dein Werk iſt ſo ungeformt gemacht, als wenn du keine Hände hätteſt, oder ſie zu deſſen Verfertigung nicht gebraucht hätteſt.

10. **Wehe dem, der zum Vater ſagt: Was erzeugſt du?** ꝛc. Ihr Juden, oder Heyden, tadelt mich vielleicht, daß ich euch Juden ſo lange in der Gefangenſchaft habe ſchmachten laſſen. Oder ihr Heyden, daß ich die gefangenen Juden nicht durch einen Juden, ſondern durch den Heyden Cyrus befreyen laſſen. Ihr tadelt überhaupt meine Anſtalten, und mein Verhalten gegen die Juden, und Heyden. Ich thue, und ordne alles, wie es mir gefällt, und wie ichs am beßten finde; denn ich bin weiſer als ihr. Dieß ſey meine Antwort auf alle eure Fragen, und Klagen. Ihr ſeyd ſo wenig befugt, mich darüber zu Rede zu ſtellen, als ein ungeſtaltetes Kind ſeinen Vater fragen darf, warum er ihn ſo ungeſtaltet gezeugt habe, oder ſeine Mutter, wenn er ein Krippel iſt, warum ſie einen Krippel gebohren hat.

11. **Sein Töpfer.** Ob ich gleich der Herr, der Heilige Iſraels, und alſo unendlich weit über euch erhaben bin, ſo will ich mich doch ſo weit herablaſſen, und eure Fragen beantworten, die nicht einmal ein Töpfer ſeinem Geſchirre beantworten würde. Ich, euer Schöpfer, will euch antworten.

**Fraget mich um das Zukünftige. Um meine Kinder** ꝛc. Fraget mich über die Zukunft, über euer Schickſal, die ihr meine Kinder ſeyd, was ich gemacht habe, oder machen werde.

12. Ego feci terram, et hominem ſuper eam creaui ego: manus meae tetenderunt caelos, et omni militiae eorum mandaui.

12. Ich habe die Erde gemacht. Ich erſchuff den Menſchen darauf. Meine Hände ſpannten den Himmel aus. Ich ordnete all' ihr Heer an.

13. Ego ſuscitaui eum ad iuſtitiam, et omnes vias eius dirigam: ipſe aedificabit ciuitatem meam, et captiuitatem meam dimittet, non in pretio, neque in muneribus, dicit Dominus Deus exercituum.

13. Ich hab ihn zur Gerechtigkeit aufgefordert. Ich will alle ſeine Pfade ebnen. Er wird meine Stadt bauen. Er wird meine Gefangenen entlaſſen, und zwar nicht um ein Löſegeld, oder um Geſchenke. So ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren.

14. Haec dicit Dominus: Labor Aegypti, et negotiatio Aethiopiae, et Sabaim viri ſublimes ad te tranſibunt, et tui erunt: Poſt te ambulabunt, vincti manicis pergent: et te adorabunt, teque

14. So ſpricht der Herr: Der Reichthum Aegyptens, die Handlung von Aethiopien, die Sabäer, jene anſehnliche Männer werden zu dir herüber kommen, und dein ſeyn. Sie werden hinter dir hergehen, mit

12. **Ich habe die Erde gemacht.** Allgemeine Antwort, die Gott den Juden und Heyden giebt. Ich habe Himmel und Erde gemacht. Was auf der Erde, und im Himmel iſt, ihr Heer ordnete ich an, alles muß mir dienen, wie ich es brauche.

13. **Ich habe ihn zur Gerechtigkeit aufgefordert.** Weil die Fragen, die man ihm vorlegen würde, vermuthlich den Cyrus betreffen ſollten, ſo giebt ihnen Gott ungefragt über deſſen Perſon Auskunft. Ich habe ihn zur Gerechtigkeit berufen, beſtellt, daß er den Juden, und Babyloniern ſollte widerfahren laſſen, was ſie verdient haben, die Juden ſoll er befreyen, weil ſie nun in ſich ſelbſt gegangen ſind, und die Babylonier beſtrafen, weil ſie ſo ſtolz geworden ſind.

**Ich will ihm alle Pfade ebnen.** Er ſoll nirgends Hinderniſſe finden, wenn er meinen Willen vollzieht.

**Er wird meine Stadt bauen,** ſorgen, daß Jeruſalem und der Tempel darinn wieder aufgebaut werde.

**Und zwar nicht um ein Löſegeld wird er meine Gefangenen los**laſſen, ſondern unentgeldlich. Ja er wird ihnen ſelbſt noch Geſchenke auf den Weg mitgeben. 1. Esd. 1, 3. 6.

14. **Der Reichthum Aegyptens, die Handlung von Aethiopien — herüber kommen.** Weil du mein Volk unentgeldlich aus der Gefangenſchaft entläſſeſt, o Cyrus, ja es noch ſogar ſelbſt beſchenkeſt, ſo will ichs dir in einem andern reichlich vergelten. Die Reichthümer Aegyptens, was die Aethiopier durch die Handelſchaft gewonnen haben, ſollen dein ſeyn. Vergl. V. 3. Note. Die anſehnlichen Männer unter den Sabäern wer-

deprecabuntur. Tantum in te eſt Deus, et non eſt absque te Deus.

mit Feſſeln geſchloſſen daher gehen, dich anbethen und anflehen. Denn bey dir iſt Gott. Außer dir iſt kein Gott.

15. Vere tu es Deus abſconditus, Deus Iſrael Saluator.

15. Fürwahr! Du biſt ein verborgner Gott. Der Gott Iſraels biſt du. Der Retter.

16. Confuſi ſunt, et erubuerunt omnes: ſimul abierunt in confuſionem fabricatores errorum.

16. Alle ſind zu Schanden geworden, und ſchämen ſich. Alle ſind beſchämt davon gelaufen, die Götzenmacher.

17. Iſrael ſaluatus eſt in Domino ſalute aeterna: non confundemini, et non erubeſcetis usque in ſaeculum ſaeculi.

17. Aber Iſrael iſt vom Herrn zum ewigen Heile gerettet. Ewig, ewig werdet ihr euch weder ſchämen noch zu Schanden werden.

18. Quia haec dicit Dominus creans caelos, ipſe Deus formans terram, et faciens eam, ipſe plaſtes

18. Denn das ſagt der Herr, der Schöpfer der Himmel. Er, der Gott, der die Erde machte, und ſie bilde-

werden ſich dir unterwerfen. Die Aegyptier und Aethiopier halfen den Babyloniern, und wurden mit ihnen überwunden. Xenophon Cyropaed. VII. c. 1. §. 36—40. Er überzog auch ihre Länder mit Kriege. Ebend. VIII. c. 6. §. 20. Die Sabäer waren unter den Arabern die reicheſten. Plinius Lib. VI. 29. Sabaei Arabum propter thura clariſſimi.

Denn bey dir iſt Gott, außer dir iſt kein Gott. Gott ſteht dir bey, und außer dieſem Gott, der bey dir iſt, giebt es keinen.

15. Fürwahr! Du biſt ein verborgener Gott. Aufruf des Propheten. Deine Anſchläge ſind unerforſchlich, verborgen. Alſo iſt es auch vergeblich, wenn der Menſch ſie erforſchen, oder tadeln will. V. 9. 10. Das muß man aus der Geſchichte des Cyrus ſehen.

16. Alle ſind zu Schanden geworden — die Götzenmacher. Der Beſchluß deſſen, was von Kap. 40—44 geſagt worden, und in dieſem Kapitel bey Seite geſetzt ſcheinen könnte. Indeſſen hängt doch alles zuſammen. Der iſt wahrer Gott, der zukünftige Dinge vorherſagt, welche eintreffen. Dieß hat der Prophet überhaupt, und am Cyrus insbeſondere gezeigt. Nichts dergleichen könnten die Götzendiener von ihren Götzen zeigen. Alſo ſind ſie zu Schanden gemacht, und davon gelaufen.

17. Aber Iſrael iſt vom Herrn zum ewigen Heile gerettet, beſſer: Iſt für allzeit mit ewiger Rettung gerettet. Es hat nicht mehr zu fürchten, daß es zu Schanden werden ſollte, wie die Verfertiger der Götzenbilder.

18. Vergebens erſchuff er ſie nicht, ſondern daß ſie bewohnt würde, oder zum Leerſeyn, ſchuff er ſie nicht. Nur eine Mittelconſtruction, und heißt ſo viel, als: Der die Erde in Weisheit und Macht machte, und bildete, dieſer Herr ſagt: Ich bin der Herr, und kein anderer.

eius: non in vanum creauit eam: ut habitaretur, formauit eam. Ego Dominus, et non eſt alius.

bildete; er ihr Schöpfer, vergebens erſchuff er ſie nicht, ſondern daß ſie bewohnt würde, deßwegen erſchuff er ſie. Ich bin der Herr, und kein anderer.

19. Non in abſcondito locutus ſum in loco terrae tenebroſo: non dixi ſemini Iacob: Fruſtra quaerite me. Ego Dominus loquens iuſtitiam, annuntians recta.

19. Ich ſprach nicht in verborgnen Orten, nicht im Dunkeln. Ich ſagte nicht zu Jakobs Nachkommenſchaft: Suchet mich umſonſt. Ich bin der Herr, der nach der Gerechtigkeit redet, und nur verkündet, was recht iſt.

20. Congregamini, et venite, et accedite ſimul, qui ſaluati eſtis ex Gentibus: neſcierunt, qui leuant lignum ſculpturae ſuae, et rogant Deum non ſaluantem.

20. Verſammelt euch, und kommet. Ihr aus den Heyden gerettete, nahet euch herzu. Die wiſſen nichts, die einen geſchnitzten Kloß aufſtellen, und einen Gott anflehen, der nicht retten kann.

21. Annuntiate, et venite, et conſiliamini ſimul: quis auditum fecit hoc ab initio, ex tunc praedixit illud? nunquid non ego Dominus, et non eſt ultra Deus

21. Verkündet's, und kommet, und berathſchlaget euch miteinander. Wer that das vom Anbeginn kund? Wer ſagte es damals vorher? War's nicht ich, der Herr. Es

19. **Ich ſprach nicht im Verborgenen.** Ich habe zu den Juden nicht im Dunkeln, oder mit zweifelhaften Worten geredet, wie die heydniſchen Orakel zu thun pflegen, ſo, daß man den wahren Sinn erſt errathen mußte. Sie mußten mich nicht erſt im Dunkeln ſuchen, wie die Heyden ihre Götter, die ihren Aufenthalt nur in dunkeln unterirdiſchen Höhlen hatten, und nur da ihre Ausſprüche von ſich gaben. So ſprach die Sybilla beym Virgil ihre Orakel nur in einer fürchterlichen Höhle. *Aeneid.* VI. v. 10. 11.

— — horrendaeque procul ſecreta Sybillae
Antrum immane petit.

Und v. 42.

Exciſum Euboicae latus ingens rupis in antrum.

Sie, die Heyden, ſuchen Hülfe, und finden doch keine. Ich helfe wahrhaft.

**Der nach Gerechtigkeit redet, und nur verkündet, was recht iſt.** Die Götter der Heyden kündigen Gottloſen Dinge an, und befehlen Laſter, z. B. Menſchenopfer; was ich verkündige, iſt recht, und was ich befehle, gut.

21. **Verkündet es, und kommet ꝛc.** Sehet ſelbſt zu, überleget es, und ſaget es andern: Ob ich das Wahre verkündiget, und den Menſchen geholfen habe, oder eure Götter. Ihr müſſet es ſagen, daß ich es gethan habe, folglich allein Gott ſey.

absque me? Deus iuſtus, et ſalnans non eſt praeter me.

22. Conuertimini ad me, et ſalui eritis omnes fines terrae: quia ego Deus, et non eſt alius.

23. In memetipſo iuraui, egredietur de ore meo iuſtitiae verbum, et non reuertetur:

24. Quia mihi curuabitur omne genu, et iurabit omnis lingua.

25. Ergo in Domino, dicet, meae ſunt iuſtitiae et imperium: ad eum venient, et confundentur omnes, qui repugnant ei.

26. In Domino iuſtificabitur, et laudabitur omne ſemen Iſrael.

Es iſt ſonſt kein Gott außer mir. Ich bin ein gerechter Gott. Es iſt kein Retter außer mir.

22. Bekehret euch zu mir, und alle ihr Gränzen der Erde werdet gerettet ſeyn. Denn ich bin Gott. Kein anderer.

23. Bey mir ſelbſt ſchwur ich. Gerechtigkeit geht von meinem Munde heraus, und kehrt nicht mehr zurücke.

24. Vor mir beugen ſich alle Kniee. Alle Zungen ſchwören,

25. Und ſagen: Nur durch den Herrn erhalte ich Gerechtigkeit und Stärke. Alle, die ſich ihm widerſetzen, werden zu ihm kommen, und zu Schanden werden.

26. Iſraels ganzes Geſchlecht wird durch den Herrn gerechtfertiget werden, und ſich in ihm rühmen.

XXXXVI. Kapi-

22. **Bekehret euch zu mir,** die ihr noch im Heydenthume verharret, und in allen Gränzen der Erde wohnet, ihr werdet alle gerettet werden. Ich allein kann euch retten.

23. **Bey mir ſelbſt ſchwur ich. Gerechtigkeit geht aus meinem Munde aus.** Das hebr. Wort, das hier durch Gerechtigkeit gegeben iſt, heißt auch **Wahrhaftigkeit,** und zwar ſehr oft. Es iſt alſo der Sinn. Ich ſchwöre durch mich, ſo wahr ich Gott bin, ſo wahr wird das geſchehen, was ich vorhergeſagt habe.

24. **Vor mir beugen ſich alle Kniee. Alle** ꝛc. Darum werden mich auch alle als den wahren Gott erkennen, anbethen, und bey meiner Wahrhaftigkeit ſchwören.

25. **Und ſagen: Nur durch den Herrn erhalte ich Gerechtigkeit und Stärke.** Nur bey ihm finde ich Wahrhaftigkeit, oder auch Rettung, und Stärke, Hülfe.

26. **Iſraels ganzes Geſchlecht wird durch den Herrn gerechtfertigt werden.** Alle guten Menſchen werden Iſrael preiſen, weil es dem Herrn dienet, und es wird ſelbſt nur darinn ſeinen Ruhm ſuchen.

## XXXXVI. Kapitel.

### Umſturz der Götzenbilder. Warnung an die Juden.

Confractus eſt Bel, contritus eſt Nabo: facta ſunt ſimulacra eorum beſtiis et iumentis, onera veſtra graui pondere usque ad laſſitudinem.

2. Contabuerunt, et contrita ſunt ſimul: non potuerunt ſaluare portantem, et anima eorum in captiuitatem ibit.

3. Audite me domus Iacob, et omne reſiduum domus Iſrael, qui portamini a meo utero, qui geſtamini a mea vulua.

4. Usque ad ſenectam ego ipſe, et usque ad annos ego portabo, et ſaluabo.

Bel iſt zertrümmert; Nabo zermalmt. Jhre Bilder, eine vorhin für euch ſchwer und ermüdende Laſt, legt man auf Vieh und Laſtthiere.

2. Zugleich ſind ſie zerſchmettert, und zerrieben. Sie konnten ihrem Träger nicht helfen. Sie ſelbſt wandern in die Gefangenſchaft.

3. Höret mich nun ihr vom Hauſe Jakobs! Alle ihr Ueberbleibſel vom Hauſe Jſraels; die ich unter meinem Herzen, die ich in meinem Schooße trage!

4. Bis ins Alter, bis zu den grauen Haaren, werde ich euch auch, ſelbſt ich tragen. Das that ich, und werd' es ferner thun. Jch werde euch tragen und retten.

5. Nach

1. **Bel iſt zertrümmert.** Bel war die Gottheit der Babylonier, die bey den Phöniciern und Cananiten Baal hieß, und bey ihnen eben das war, was bey den Römern, und Griechen ihr Jupiter, oder Zevs, die höchſte Gottheit. Vermuthlich verehrten ſie unter dieſem Namen die Sonne. Wie ſie ſelbige vorſtellten, und wie ſie ſelbige verehrten, läßt ſich aus Abgang der ältern Nachrichten nicht ſagen.

**Nabo zermalmt,** oder Nebo. Weder eine Gottheit der Babylonier, oder Aſſyrier. Harenberg Biblioth. Bremenſ. Claſſ. VIII. p. 858 glaubt, ſie hätten den Merkur der Griechen unter dieſem Namen verehrt. Vielleicht ſind die Namen Nabuchodonoſor, Nabuzardan, Nebukadnezar, Nebuſaradan aus Nabo, oder Nebo zuſammengeſetzt. N. d. Hebr. Bel hat ſich geneigt, Nebo gekrümmt.

**Jhre Bilder, die vorhin für euch ſchwer** ꝛc. Beſſer n. d. Hebr. **Jhre Bilder legt man auf Thiere und Vieh. Jhre Bürden ſind ſchwer, drückende Laſt dem müden Thiere.** Der Prophet vergleicht hier wieder die Götzenbilder der Babylonier mit dem wahren Gott. Jene werden in fremde Länder von den Siegern fortgeſchleppt. Sie müſſen ſich auf die Laſtthiere beugen, die man damit bepackt. Gott aber V. 3. wird nicht getragen, ſondern trägt wie eine Mutter die ſeinigen. Jhr truget zuvor eure Gottheiten. Jtzt werden ſie von Eſeln und Kamelen getragen, und drücken dieſe wegen ihrer Schwere ſehr. Die Sieger trugen die Götzenbilder der überwundenen Völker mit ſich fort. Jerem. 48, 7.

5. Cui aſſimilaſtis me, et adaequaſtis, et comparaſtis me, et feciſtis ſimilem?

5. Nach wem habet ihr mich gebildet? Wem habet ihr mich gleich gemacht? Wem verglichen? Wem nachgebildet?

6. Qui confertis aurum de ſacculo, et argentum ſtatera ponderatis: conducentes aurificem, ut faciat deum: et procidunt, et adorant.

6. Ihr, die ihr das Gold aus dem Seckel ziehet, das Silber auf der Wage wäget, und einen Künſtler miethet, der euch einen Gott daraus mache, vor dem ihr niederfallet, und ihn anbethet.

7. Portant illum in humeris geſtantes, et ponentes in loco ſuo: et ſtabit, ac de loco ſuo non mouebitur. Sed et quum clamauerint ad eum, non audiet: de tribulatione non ſaluabit eos.

7. Sie heben ihn auf die Achſel, tragen ihn, und ſtellen ihn an ſeinen Platz hin. Da bleibt er ſtehen, und weicht von ſeinem Platze nicht mehr. Schreyen ſie auch zu ihm, ſo hört er ſie nicht. Er rettet ſie nicht aus ihrer Trübſal.

8. Mementote iſtud, et confundamini: redite praeuaricatores ad cor.

8. Denket an das, und ſchämet euch. Nehmet euch's zu Herzen, ihr Uebertreter.

9. Den-

4. **Bis ins Alter werde ich euch tragen.** Ich thue an euch noch mehr, als eine Mutter. Dieſe trägt ihre Leibesfrucht nur eine kurze Zeit. Ich werde euch aber allzeit, bis in mein höchſtes Alter tragen. Allzeit werde ich mich eurer annehmen, euch erhalten, beſchützen.

5. **Nach wem habet ihr mich gebildet?** Anrede Gottes an die Heyden. Da ein ſo großer Unterſchied zwiſchen mir und den falſchen Göttern iſt, warum ſtellet ihr mich ihnen gleich? Warum glaubet ihr, daß ich nichts weiters, als ſie, ſey, und ein Geſchnitztes, oder gegoſſenes Bild meine Natur eben ſowohl ausdrücke?

6. **Ihr, die ihr das Gold aus dem Seckel ziehet** ꝛc. Ihr ſeyd ſo thöricht, achtet das Gold nicht, ſondern zieht es aus eurem Seckel, wäget das Silber ab, und beſtellet einen Künſtler, daß er euch einen Gott daraus von ſo, und ſo viel Pfunden machen ſoll. Und dann fallet ihr vor dieſem Gott nieder, und bethet ihn an.

7. **Sie heben ihn auf die Achſel** ꝛc. Sie tragen ihn bey öffentlichen Feyerlichkeiten, oder Proceſſionen noch auf ihren Schultern herum, und ſtellen ihn dann wieder an ſeinen Platz hin. Hätten ſie ihn auch nicht bewegt, er würde immer unbeweglich geſtanden ſeyn, wie er itzt wieder ewig ſich nicht wird bewegen können.

8. **Denket an das — ihr Uebertreter.** So heißen nun wohl nicht die Heyden, ſondern vielmehr die Juden, die das Geſetz des Herrn, daß ſie nur an einen Gott glauben, und ihn verehren ſollten, übertreten haben. An dieſe wird alſo die Rede gerichtet. Ihr Iſraeliten, die ihr an eurer Erlöſung

9. Recordamini prioris ſaeculi, quoniam ego ſum Deus, et non eſt ultra Deus, nec eſt ſimilis mei:

10. Annuntians ab exordio nouiſſimum, et ab initio, quae necdum facta ſunt, dicens: Conſilium meum ſtabit, et omnis voluntas mea fiet:

11. Vocans ab Oriente auem, et de terra longinqua virum voluntatis meae. Et locutus ſum, et adducam illud: creaui, et faciam illud.

12. Audite me duro corde, qui longe eſtis a iuſtitia.

13. Prope feci iuſtitiam meam,

9. Denket an die vorige Zeit zurücke; denn ich bin Gott. Sonſt iſt kein Gott. Niemand iſt mir gleich.

10. Ich verkünde euch gleich am Anfange, was am Ende geſchehen wird; gleich am Anfange, was noch nicht geſchah. Ich ſage: Mein Rath wird beſtehen. Alles, was ich will, wird geſchehen.

11. Ich rufe den Vogel vom Morgen; und den Mann nach meinem Willen von einem entfernten Lande her. Ich hab's nun einmal geſagt, und werde ihn hinführen. Ich hab's beſchloſſen, und werd' es ausführen.

12. Höret mich, ihr Hartherzigen! die ihr fern von der Gerechtigkeit ſeyd.

13. Meine Gerechtigkeit iſt euch nahe.

löſung aus der babyloniſchen Gefangenſchaftet verzweifelt, und darum ſtatt eures Gottes die Götter Babylons zu verehren anfienget, denket an das, und ſchämet euch. Ihr habet Götter verehret, die euch nicht hörten, und nicht helfen konnten.

9. Denket an die vorige Zeit zurücke. Haben dieſe Götzen Babylons euren Vätern ſchon ſo oft geholfen? War's nicht ich, der ich allein Gott bin?

10. Ich verkünde euch gleich am Anfange ꝛc. Ich habe gleich im Anfange vorhergeſagt, was auch richtig geſchehen iſt, und ſage euch wieder vorher, was geſchehen wird. Und was ich ſage, und beſchließe, mein Rath, wird beſtehen, wie durchaus alles geſchieht, was ich will.

11. Ich rufe den Vogel von Morgen, und den Mann nach meinem Willen, den Cyrus. Er nennet ihn einen Vogel, oder Raubvogel n. d. Hebr. weil er mit der größten Geſchwindigkeit aus Perſien nacher Babylon eilte, und über ſelbiges, wie ein Raubvogel über ſeine Beute herfiel, und hierinn den Willen Gottes erfüllte.

12. Höret mich, ihr Hartherzigen, die ihr — ſeyd, ihr, die ihr den Verheißungen, die ich euch durch meine Propheten geben ließ, nicht glaubtet, auf ſo viele Wohlthaten nicht achtetet, die euch doch von meiner Macht und Güte ſollten überzeugt haben. Die ihr nichts weniger, als den recht Weg gienget, ſondern von eurer Religion zur Abgötterey abfielet.

13. Meine Gerechtigkeit iſt euch nahe. Meine Wahrhaftigkeit — vergl. oben 45, 23. — wird ſich vor euch bald rechtfertigen. Die Zeit iſt nicht

non elongabitur, et ſalus mea non morabitur. Dabo in Sion ſalutem, et in Iſrael gloriam meam.

nahe. Sie iſt nicht mehr weit entfernt. Meine Rettung wird nicht ſäumen. Sion werde ich retten, und in Jeruſalem meine Herrlichkeit zeigen.

## XXXXVII. Kapitel.
## Zerſtörung Babylons.

Deſcende, ſede in puluere virgo filia Babylon, ſede in terra: non eſt ſolium filiae Chaldaeorum, quia ultra non vocaberis mollis et tenera.

Jungfer! Tochter Babylons! Komm herab! Setze dich auf den Staub. Setze dich auf die Erde. Es iſt kein Thron mehr für die Tochter der Chaldäer da. Ferner ſollſt du nicht mehr die weichliche, nicht mehr die zärtliche heißen.

2. Tolle molam, et mole farinam: denuda turpitudinem tuam, diſcooperi humerum, reuela crura, tranſi flumina.

2. Nimm eine Handmühle, und mahle Mehl. Entblöße deine Häßlichkeit. Enthülle deine Schulter. Schürze die Kniee auf, und durchwate die Ströme.

3. Deine

nicht weit mehr entfernt. Bald werde ich kommen, euch zu erlöſen, und Jeruſalem — euch — die alte Herrlichkeit wieder geben, die es ehemals hatte.

1. **Jungfer! Tochter Babylons! Komm herab.** Um gleich zu beweiſen, daß itzt die Herrlichkeit Jeruſalems bald anfangen werde, ſagt er, daß von nun an der Untergang Babylons, dieſer ſtolzen Stadt, und des ganzen babyloniſchen Reiches erfolgen werde. Itzt ſitzt ſie noch als Alleinherrſcherinn übermüthig auf dem Throne. Er befiehlt ihr aber: Steig herab von deinem Throne.

**Setze dich auf den Staub**, oder, in den Staub, wie die Traurenden thun, oder die Sklavinnen, welche ſich nur mit den niedrigſten Arbeiten abgeben müſſen. Vergl. Job 2, 8. 13. Klagl. 2, 10. Auf einer Münze Veſpaſianus ſitzt das gefangene Judäa auf der Erde.

**Es iſt kein Thron mehr für die Tochter der Chaldäer.** Babylon heißt die Tochter der Chaldäer, weil dieſe es erbaut, oder erweitert, und verſchönert, und die Reſidenz des Königs dahin verlegt haben. Dan. 4, 29.

2. **Nimm eine Handmühle, und mahle Mehl.** Verrichte die Arbeit der Sklavinnen. Vergl. Exod. 11, 5. 12. Matth. 24, 41.

**Entblöße deine Häßlichkeit, enthülle deine Schulter** ꝛc. Im Oriente entblößen ſich ehrbare Matronen nicht ſo. Nur Sklavinnen, und Gefangene, jene wegen der Arbeit, dieſe zum Spotte erſchienen entblößt.

Schürze

3. Reuelabitur ignominia tua, et videbitur opprobrium tuum: ultionem capiam, et non reſiſtet mihi homo.

3. Deine Schande wird aufgedeckt werden. Man wird deine Schmach ſehen. Rächen werde ich mich. Kein Menſch wird ſich mir widerſetzen.

4. Redemptor noſter, Dominus exercituum nomen illius, Sanctus Iſrael.

4. Unſer Erlöſer wird es thun. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name. Der Heilige Iſraels.

5. Sede tacens, et intra in tenebras filia Chaldaeorum: quia non vocaberis ultra domina regnorum.

5. Setze dich nieder und ſchweig. Tochter der Chaldäer! Verbirg dich in finſtere Orte; denn die Beherrſcherinn der Königreiche wirſt du nicht mehr heißen.

6. Iratus ſum ſuper Populum meum, contaminaui haereditatem meam, et dedi eos in manu tua: non poſuiſti eis miſericordias: ſuper ſenem aggrauaſti iugum tuum valde.

6. Ich war zornig über mein Volk. Ich entweihete mein Erbtheil, und lieferte ſie dir in die Hand. Du erwieſeſt ihnen aber keine Barmherzigkeit; ſondern erſchwerteſt dem Greiſe dein Joch noch recht ſehr,

7. Und

**Schürze die Kniee auf, und durchwate die Ströme.** Zuvor fuhrſt du zur Luſt auf Kähnen durchs Waſſer. Itzt als eine Gefangene mußt du es zu Fuße durchwaten, und damit du es kannſt, dich zur Schande aufſchürzen.

3. **Deine Schande wird aufgedeckt werden.** Auch jene Theile deines Körpers werden deine Ueberwinder aufdecken, welche die natürliche Schamhaftigkeit zu entblößen verbiethet. Schande, Schmach heißt in der Schrift oft ſo viel als die Schamtheile.

**Rächen werde ich mich. Kein Menſch** rc. Das werde ich aus Rache zulaſſen, um dich wegen deines Stolzes recht zu demüthigen, und Niemand wird im Stande ſeyn, mich daran zu hindern.

4. **Unſer Erlöſer wird es thun.** Dieſer Vers enthält eine Bemerkung des Propheten, die er in den Context einſchaltet, und die mit dem Vorhergehenden, und Nachfolgenden nicht zuſammenhängt. Man ſollte ſie in Klammern ( ) einſchließen.

6. **Ich war zornig über mein Volk.** Ich war zwar zornig über die Juden; denn ſie haben mich ſehr beleidigt. Darum habe ich mein mir geheiligtes Erbtheil, Paläſtina, Jeruſalem, und meinen Tempel euch Heyden überlaſſen, und entweiht. Aber ihr habet es doch den Juden gar zu arg gemacht, und ſie mehr geſtraft, als ich es wollte.

**Erſchwerteſt dem Greiſe dein Joch noch recht ſehr.** Ihr ſeyd gar zu unbarmherzig mit Greiſen umgegangen, denen ihr doch wegen ihrem Alter, und Anſehen glimpflicher hättet begegnen ſollen. Die Grauſamkeit der Babylonier gegen die Juden beſchreibt Jeremias in den Klagliedern 5, 11.

7. Et dixiſti: In ſempiternum ero domina: non poſuiſti haec ſuper cor tuum, neque recordata es nouiſſimi tui.

8. Et nunc audi haec delicata, et habitans confidenter, quae dicis in corde tuo: Ego ſum, et non eſt praeter me amplius: non ſedebo vidua, et ignorabo ſterilitatem.

9. Venient tibi duo haec ſubito in die una, ſterilitas et viduitas. Uniuerſa venerunt ſuper te, propter multitudinem maleficiorum tuorum, et propter duritiam incantatorum tuorum vehementem.

7. Und ſprachſt: Ewig werde ich die Gebietherinn ſeyn. Du nahmſt es aber nicht zu Herzen, und dachteſt an das Ende nicht.

8. Höre nun, Wohllüſtige, und Sorgloſe, die du dir denkſt: Ich bin es, und keine ſonſt. Ich werde doch nicht wie eine Wittwe da ſeyn, und unfruchtbar bleiben.

9. Aber beyde die Unfruchtbarkeit, und der Wittwenſtand werden dich plötzlich an einem und eben demſelben Tage überraſchen. Alles wird über dich kommen wegen der Menge deiner Zauberkünſte, wegen der großen Hartnäckigkeit deiner Beſchwörer.

10. Du

7. **Ewig werde ich die Gebietherinn ſeyn ꝛc.** Damals haſt du dir eingebildet, deine Macht und Herrlichkeit ſey größer, als daß ein anders Volk dir ſie einmal noch entreißen könnte. Aber du bedachteſt nicht, wie ſchnell ſich menſchliche Dinge ändern können, und daß oft der, der heute der Größte war, morgen ſchon der Niedrigſte von allen wird. Eine Wahrheit, welche ſelbſt die Regenten, nicht nur die andere Großen, und ſtolzen Menſchen recht oft zu Herzen nehmen ſollten. **Ludwig XVI.** König von Frankreich mußte auf dem Schaffot ſterben!

8. **Ich werde doch nicht wie eine Wittwe da ſeyn, und unfruchtbar bleiben.** Babylon ward bisher unter dem Bilde einer Frau vorgeſtellt. So eine üppige Frau fürchtet entweder, daß ſie nicht zur Wittwe werde, oder kinderlos bleibe, indem ſie nämlich keine gebührt, oder der Tod ihr ſelbige entreißt. Du Babylon haſt dir bey deiner Wohllüſtigkeit, und Sorgloſigkeit geſchmeichelt, daß du keines von beyden zu fürchten hätteſt, du würdeſt allzeit einen mächtigen König haben, und immerfort blühen.

9. **Aber beyde — werden dich an einem — Tage überraſchen.** Du wirſt an einem Tage unfruchtbar, und eine Wittwe werden. Die Perſer und Meder werden dir alle deine Schätze, und deine Blühte rauben, und deinen König Balthaſar umbringen.

**Wegen der Menge deiner Zauberkünſte, wegen — deiner Beſchwörer.** Dieſes Unglück wird dich ganz unerwartet treffen, weil du dich durch die Menge deiner Zauberer, und Beſchwörer ſo abſcheulich hintergehen ließeſt. In Babylon gab es von uralten Zeiten her Aſtronomen; denn ſie rühmten ſich, uralte aſtronomiſche Beobachtungen zu haben. Und eben darum

10. Et fiduciam habuiſti in malitia tua, et dixiſti: Non eſt, qui videat me. Sapientia tua et ſcientia tua haec decepit te. Et dixiſti in corde tuo: Ego ſum, et praeter me non eſt altera.

10. Du verließeſt dich auf deine Bosheit, und ſprachſt: Es ſieht mich Niemand. Deine Weisheit und Wiſſenſchaft betrug dich. Du dachteſt dir in deinem Herzen: Ich bin's, und ſonſt keine.

11. Veniet ſuper te malum, et neſcies ortum eius: et irruet ſuper te calamitas, quam non poteris expiare: veniet ſuper te repente miſeria, quam neſcies.

11. Deßwegen wird dich ein Unglück überfallen, und du wirſt ſeinen Urſprung nicht wiſſen. Eine Trübſal wird dich überraſchen, der du nicht ausweicheu kannſt. Ein Elend wird über dich kommen, das du nicht vorherſiehſt.

12. Sta cum incantatoribus tuis, et cum multitudine maleficiorum tuorum, in quibus laboraſti ab

12. Beharre nur bey deinen Beſchwörern, und bey der Menge deiner Zauberkünſte, worinn du dich von

darum mag die Zahl der Aſtrologen, oder Sternedeuter noch ungleich größer geweſen ſeyn; weil man leichter auf Kinderpoſſen, woraus die ganze Aſtrologie beſteht, verfällt, als auf ein ernſthaftes Studium, dergleichen die Aſtronomie iſt. Jenes koſtet keine Mühe, und befördert noch den Eigennutz gewinnſüchtiger Betrüger. Auch ſchmeichelt es unſrer angebohrnen Begierde die Zukunft zu erfahren. Und wie ſolche Betrüger allzeit fürs Geld ſagen, was man gerne höret, ſo mögen auch die babyloniſchen Zauberer — ſo hießen alle, welche höhere Einſichten haben wollten, als andere gemeine Menſchen — und Wahrſager den Babyloniern verſprochen haben, daß ihr Reich unerſchütterlich ſeyn, und allzeit beſtehen werde, und dadurch ſie ſtolz, und gegen alle andere unempfindlich gemacht haben.

10. Du verließeſt dich auf deine Bosheit. Du glaubteſt, ſie müſſe ungeſtraft bleiben, weil Niemand über dich wäre, dich ſähe, und heimſuchen könnte.

Deine Weisheit und Wiſſenſchaft betrog dich, oder dieſer ſtolze Gedanke, der eine Frucht der vorgeblichen Weisheit und Wiſſenſchaft deiner Sternedeuter war.

11. Und du wirſt keinen Urſprung wiſſen. Nicht wiſſen, wo es herkömmt, oder es wird dich unvermuthet überfallen, ehe es dir iſt vorhergeſagt worden von deinen Wahrſagern. Es gieng auch mit der Eroberung von Babylon ſo ſchnell, daß es ſchon eingenommen war, ehe man noch eine Gefahr vermuthete. Der König ſaß an der Tafel mit ſeinen Großen, und war guter Dinge, als Cyrus in der nämlichen Nacht ſchon in die Stadt eindrang.

12. Beharre nur bey deinen Beſchwörern. Iſt ironiſch geſagt. Verlaß dich auf ſie, ſetze ſie den Perſern und Medern entgegen. Sieh, ob ſie dich itzt retten können, ob ſie dich ſo ſehr ſtärken können, daß du deinen Feinden überlegen ſeyſt.

adoleſcentia tua, ſi forte quid proſit tibi, aut ſi poſſis fieri fortior.

von Jugend auf geübt haſt. Ob das dir nützen wird. Ob du dadurch ſtärker werden kannſt.

13. Defeciſti in multitudine conſiliorum tuorum: ſtent, et ſaluent te augeres caeli, qui contemplabantur ſidera, et ſupputabant menſes, ut ex eis annuntiarent ventura tibi.

13. Vor Menge der Rathſchläge wirſt du müde. Nun ſollen ſie hertreten, und dich retten, die Wahrſager aus den Himmelszeichen, die die Geſtirne beobachten, und nach den Monden ausrechnen, daß ſie die künftige Dinge weisſagen.

14. Ecce facti ſunt quaſi ſtipula, ignis combuſſit eos: non liberabunt animam ſuam de manu flammae: non ſunt prunae, quibus calefiant; nec focus, ut ſedeant ad eum.

14. Sieh! Sie ſind wie Stoppeln geworden. Das Feuer verzehrte ſie. Sie können ihr Leben aus der Gewalt der Flammen nicht retten. Es iſt keine Glut mehr da, bey der man ſich wärmen; kein Heerd mehr, wo man ſich hinzu ſetzen kann.

15. Sic facta ſunt tibi in quibuscunque laboraueras: negotiatores tui ab adoleſcentia tua, unus-

15. So wird es dir mit allem gehen, womit du dich bemühteſt. Von denen, die deine Mithändler von

13. **Vor Menge der Rathſchläge wirſt du müde.** So viele Rathſchläge man dir gab, ſo viele Anſtalten du zu deiner Rettung getroffen haſt, ſo weißt du itzt doch kein Mittel mehr zu entkommen. Du biſt erſchöpft, und Müde.

**Die Wahrſager aus den Himmelszeichen,** die alle glückliche und unglückliche Aſpecte der Geſtirne zu kennen vorgaben, und aus ihren Stellungen die Zukunft berechnen wollten.

14. **Sieh! Sie ſind wie Stoppeln geworden.** So wenig Stoppeln einem heftigen Feuer widerſtehen können, ſo wenig können deine Wahrſager den Waffen der Feinde widerſtehen.

**Es iſt keine Glut mehr da, bey der man ſich — kann.** Wie verbrannte Stoppeln keine Glut mehr übrig laſſen, bey der man ſich wärmen, und kein Feuer, zu dem man ſich ſetzen könnte, ſondern ſogleich in eine leere Aſche zerfallen, ſo werden auch die Sternedeuter von dem perſiſchen Feuer ſo zernichtet werden, daß man gar nichts mehr von ihnen finden wird. So wenig werden ſie damals zu bedeuten haben, ſo wenig werden ſie dir helfen können.

15. **Womit du dich bemühteſt,** die du ſeit deiner Stiftung ſo ſorgfältig ernährteſt, aufnahmſt, dich in allem nach ihren betrügeriſchen Wahrſagungen richteteſt.

Wir

quisque in via ſua errauerunt: non eſt, qui ſaluet te.

von Jugend auf waren, wird jeder ſich verirren. Keiner wird dich retten.

## XXXXVIII. Kapitel.

### Warnung des Herrn an die Juden.

Audite haec domus Iacob, qui vocamini nomine Iſrael, et de aquis Iuda exiſtis, qui iuratis in nomine Domini, et Dei Iſrael recordamini non in veritate, neque in iuſtitia.

Jakobs Haus! Höre das; und ihr, die ihr euch von dem Namen Iſraels her nennet, und vom Stamme Juda entſprießet; die ihr bey dem Namen des Herrn ſchwöret; die ihr euch zwar zu dem Gott Iſraels bekennet; aber nicht in der Wahrheit, nicht in der Gerechtigkeit.

2. De ciuitate enim ſancta vocati ſunt, et ſuper Deum Iſrael conſtabiliti ſunt: Dominus exercituum nomen eius.

2. Sie nennen ſich von der heiligen Stadt. Sie verlaſſen ſich auf den Gott Iſraels. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

3. Schon

Wird jeder ſich irren in ſeiner Weisſagungskunſt. Er nennet ſie Mithändler, nach der Vulgata negotiatores, weil ſich die Babylonier in allen Dingen, ſelbſt in Handel und Wandel nach den Rathſchlägen ihrer Sternedeuter richteten.

1. Jakobs Haus! Höre das. Ihr Jakobiten, dieihr von einem ſo berühmten, und gottſeligen Patriarchen abſtammet, höret das.

Ihr, die ihr euch von dem Namen Iſraels her nennet, die ihr in eurem Namen, Iſraeliten, ſchon an den Gott erinnert werdet, den ihr verehren ſollet, nämlich jenen Gott, der mit dem Jakob gerungen hat, und von welchem er den Namen Iſraels erhalten hat.

Die ihr bey dem Namen des Herrn ſchwöret ꝛc. Die ihr zwar meinen Namen beym Schwören brauchet, als wolltet ihr mich ehren. Aber nicht in Wahrheit, und Aufrichtigkeit ſchwöret. Ihr misbrauchet meinen Namen nur äußerlich. Innerlich denket ihr nicht einmal an mich.

2. Sie nennen ſich von der heiligen Stadt, von Jeruſalem. Jeruſalem hieß die heilige Stadt; weil ſie den Tempel enthielt, und nur in Jeruſalem, und im Tempel die meiſten heiligen Ceremonien der jüdiſchen Religion vollbracht werden durften. Das Volk nannte ſich auch das heilige Volk.

Sie verlaſſen ſich auf den Gott Iſraels. Herr — ſein Name. Sie halten ſich für unüberwindlich, weil Gott der Herr der Heerſchaaren iſt, und weil ſie ihn äußerlich verehren.

3 Priora ex tunc annuntiaui, et ex ore meo exierunt, et audita feci ea: repente operatus ſum, et venerunt.

3. Schon vormals machte ich euch geſchehene Sachen kund. Aus meinem Munde kamen ſie, und ich offenbarte ſie euch. Plötzlich wirkte ich, und alles geſchah.

4 Sciui enim, quia durus es tu, et neruus ferreus ceruix tua, et frons tua aerea.

4. Denn ich wußte, daß du hartnäckig biſt. Dein Kopf iſt eine eiſerne Senne. Deine Stirne iſt ehern.

5. Praedixi tibi ex tunc: antequam venirent, indicaui tibi, ne forte diceres: Idola mea fecerunt haec, et ſculptilia mea, et conflatilia mandauerunt iſta.

5. Ich ſagte dir's längſt vorher. Ich offenbarte dir's, ehe es geſchah, daß du nicht etwa ſagen konnteſt: Meine Götzen haben das gethan. Meine geſchnitzten und gegoſſenen Bilder verordneten das.

6. Quae audiſti, vide omnia: vos autem num annuntiaſtis? Audita feci tibi noua ex tunc, et conſeruata ſunt, quae neſcis?

6. Du haſt es gehört. Nun ſieh alles. Habet aber auch ihr's kund gemacht? Ich ließ dir auch itzt neue Dinge wiſſen, die ich bey mir aufbehalten habe, und die du noch nicht weißt.

6. Itzt

3. Schon vormals machte ich euch geſchehene Sachen kund. Ich machte euch kund, was hernach auch wirklich geſchah. Gott ſagt den Juden: Ich hätte von euch nicht nur eine bloß äußerliche Verehrung verdient, wie ihr mir bisher nur erwieſen habet, ſondern eine wahre, und innerliche; denn ich habe euch bewieſen, daß ich der wahre Gott bin, weil ich euch zukünftige Dinge vorhergeſagt habe, die auch wirklich geſchehen ſind.

Plötzlich wirkte ich, wo ihr nichts weniger erwartetet.

4. Denn ich wußte, daß du hartnäckig biſt. Darum habe ich dir deine künftigen Schickſale vorhergeſagt, und thue es noch, weil ich wußte, daß du ſo ſchwer zu überzeugen biſt, ungelehrig, ungehorſam, und Wunder brauchſt. Wohlthaten allein hätten bey dir nicht erklecket, dich dahin zu bringen, daß du mich allein für den wahren Gott gehalten hätteſt.

6. Du haſt es gehört. Nun ſieh alles. Itzt, da bereits alles geſchehen iſt, kannſt du ſelbſt ſehen, ob das wahr war, was ich vorherſagte, und was du von mir hörteſt.

Habet aber auch ihr's kund gemacht? Beſſer nach dem Hebr. Müſſet ihr es nicht ſelbſt kund machen, bekennen, geſtehen, daß ich die Wahrheit ſagte?

Ich ließ dir auch itzt neue Dinge wiſſen — noch nicht weißt. Ich ließ dir durch jüngere Propheten wieder neue Dinge ſagen, die theils ſchon eingetroffen ſind, wie du ſelbſt weißt, oder noch eintreffen werden. Dieß iſt der Sinn des Hebräiſchen, und zum Theile auch der Vulgata.

7. Nunc creata ſunt, et non ex tunc: et ante diem, et non audiſti ea, ne forte dicas: Ecce ego cognoui ea.

8. Neque audiſti, neque cognouiſti, neque ex tunc aperta eſt auris tua: ſcio enim, quia praeuaricans praeuaricaberis, et transgreſſorem ex utero vocaui te.

9. Propter nomen meum longe faciam furorem meum: et laude mea infraenabo te, ne intereas.

7. Itzt ſind ſie veranſtaltet, und nicht ſchon damals. Vor dieſem Tage haſt du auch nichts davon gehört, daß du nicht etwa ſagen kannſt: Sieh! Ich hab' es ſchon gewußt.

8. Nein! Du haſt nichts davon gehört. Du haſt es nicht gewußt. Dein Ohr war noch nicht offen. Denn ich weis, daß du Uebertretungen mit Uebertretungen häufen wirſt. Vom Mutterleibe her hieß ich dich ſchon einen Uebertreter.

9. Um meines Namens willen will ich aber meinen Zorn entfernen. Durch mein Lob will ich dich im Zaume halten, daß du nicht zu Grunde gehſt.

10. Sieh!

7. **Itzt ſind ſie veranſtaltet, und nicht ſchon damals.** N. d. Hebr. Itzt werden ſie erſchaffen, welches ſo viel heißt, als, itzt werden ſie angekündiget. Itzt kündige ich dir die Niederlage der Babylonier, und deine Befreyung an. Hätte ich dir dieſe Dinge ſchon ehemals vorhergeſagt, ſo könnteſt du mir abläugnen, daß du durch mich ſie erſt erfahren hätteſt. Du könnteſt ſagen: Das habe ich durch meine Klugheit vorhergeſehen, oder meine Götter haben es mir geoffenbart. Dieſe Ausflüchte ſind dir itzt abgeſchnitten, weil ich es dir itzt erſt zum erſtenmale bekannt mache, und zur Zeit, wo man es wahrſcheinlicher Weiſe nicht vermuthen ſollte, daß dem babyloniſchen ſo blühenden Reiche gleichſam in einem Augenblicke ein Ende gemacht werden könnte.

8. **Dein Ohr war noch nicht offen.** Ich hatte dein Ohr noch nicht geöffnet, daß du das ehemals ſchon von mir hören konnteſt. Darum habe ich es dir aber nicht vorher geſagt, weil ich dich ſchon kannte.

**Ich weis, daß du Uebertretungen auf Uebertretungen häufen wirſt.** Ich wußte doch, daß du wieder, wie ehemals, von meinem Dienſte abfallen würdeſt. Darum wollte ich dich von deinen Uebertretungen durch dieſe auffallende Weisſagung zurücke halten.

9. **Um meines Namens willen will ich aber meinen Zorn entfernen.** Du hätteſt zwar verdienet, daß ich dich für allzeit wegen deiner Unbeſtändigkeit, und Treuloſigkeit verwürfe. Aber alsdann würden die Heyden ſagen: Sieh, der Gott der Iſraeliten hat treulos an ſeinem Volke gehandelt, er hat ihnen Hülfe verſprochen, und doch hat er ſie itzt ganz verlaſſen. Damit man mir alſo nichts ſolches nachſagen kann, will ich meinen Zorn gegen euch einhalten.

| | |
|---|---|
| 10. Ecce excoxi te, ſed non quaſi argentum, elegi te in camino paupertatis. | 10. Sieh! Ich habe dich geläutert; aber nicht wie Silber. Im Ofen der Armuth, prüfte und erwählte ich dich. |
| 11. Propter me, propter me faciam, ut non blaſphemer: et gloriam meam alteri non dabo. | 11. Meinetwegen, meinetwegen will ich es thun, daß ich nicht gelåſtert werde. Meine Ehre laſſe ich keinem andern über. |
| 12. Audi me Iacob, et Iſrael quem ego voco: ego ipſe, ego primus, et ego nouiſſimus. | 12. Jakob! Höre mich. Und du Iſrael! Du, den ich berief; ich bins ſelbſt; der Erſte, und der Letzte. |
| 13. Manus quoque mea fundauit terram, et dextera mea menſa eſt caelos: ego vocabo eos, et ſtabunt ſimul. | 13. Meine Hand hat die Erde gegründet. Meine Rechte hat die Himmel ausgemeſſen. Ruf ich ihnen, ſo ſtehen ſie da. |
| 14. Congregamini omnes vos, et audite: quis de eis annuntiauit haec? Dominus dilexit eum, | 14. Verſammelt euch alle, und höret: Wer von ihnen verkündigte das? Der Herr hat ihn geliebt. Er |

**Durch mein Lob will ich dich im Zaume halten, daß du** 2c. Weil mir um mein Lob zu thun iſt, thue ich deinem Leichtſinn Einhalt, ich rette dich, und laſſe dich nicht ganz zu Grunde gehen.

10. **Ich habe dich geläutert; aber nicht wie Silber.** Das Silber wird durch das Feuer ganz von Schlacken gereiniget. So ſehr habe ich dich nicht geprüft. Hätte ich das thun wollen, ſo würde deine Gefangenſchaft noch lange nicht aufhören dürfen, ja du wäreſt ganz zu Grunde gegangen. Ich bin aber itzt zufrieden, daß ich dich wenigſtens von den größern Schlacken, von der Abgötterey losgemacht habe.

**Im Ofen der Armuth prüfte ich dich.** Ich ließ dich nur in Armuth und Elend gerathen.

11. **Meinetwegen — will ich es thun,** will euch wieder aus dem Elende herausreißen. Man möchte mir ſonſt nachſagen, ich wollte, oder könnte euch nicht mehr retten. Mir ſoll die Ehre bleiben, euch gerettet zu haben, wie ich euch auch geſtraft habe.

12. **Ich bins ſelbſt, der Erſte, und der Letzte.** Ich habe deinen Stammvater Jakob zu erſt berufen, und berufe auch dich zuletzt. Ich bin alſo dein wahrer Gott.

14. **Verſammelt euch alle, und höret.** Ihr Juden alle tretet zuſammen, und höret meine Worte.

**Wer von ihnen verkündigte das?** Wer von Menſchen, oder falſchen Göttern hat das außer mir vorhergeſagt?

**Der Herr hat ihn geliebt,** den Cyrus, von dem oben ſo oft geredet worden.

Er

faciet voluntatem ſuam in Babylone, et brachium ſuum in Chaldaeis.

15. Ego ego locutus ſum, et vocaui eum: adduxi eum, et directa eſt via eius.

16. Accedite ad me, et audite hoc: non a principio in abſcondito locutus ſum: ex tempore, antequam fieret, ibi eram: et nunc Dominus Deus miſit me, et ſpiritus eius.

17. Haec dicit Dominus Redemptor tuus Sanctus Iſrael: Ego Dominus Deus tuus docens te utilia, gubernans te in via, qua ambulas.

Er wird ſeinen Willen an Babylon erfüllen; die Stärke ſeines Armes an den Chaldäern zeigen.

15. Ich, ich ſprachs, und rief ihm. Ich führte ihn her, und ſein Weg ward der gerade.

16. Kommet her zu mir, und höret das. Schon von Anbeginn her habe ich nie im Verborgnen geredet. Schon ehe alles das geſchah war ich da. Und itzt hat mich Gott, der Herr, und ſein Geiſt geſandt.

17. So ſpricht der Herr, dein Erlöſer, der Heilige Iſraels: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was dir nützt; der dich auf dem Wege leitet, worauf du wandelſt.

18. Hät-

**Er wird ſeinen Willen an Babylon erfüllen** ꝛc. Cyrus wird den Willen des Herrn an den Babyloniern erfüllen, und die Chaldäer züchtigen, ſeine Macht an ihnen zeigen.

15. **Und ſein Weg ward der gerade.** Es gieng dem Cyrus alles glücklich von ſtatten, er konnte gerade, ohne eine Hinderniß zu finden, auf Babylon losgehen.

16. **Kommet her zu mir.** Iſaias redet die Juden an, und will ſie überzeugen, daß ſeine itzigen Weiſſagungen eben ſo wohl wahr ſeyn müßten, weil ſeine vorhergegangenen auch allzeit richtig eingetroffen hätten.

**Schon von Anbeginn her habe ich nie im Verborgenen geredet.** Seitdem ich das Amt eines Propheten übernommen, habe ich niemals dunkel und zweydeutig, niemals im Verborgenen, und in den Höhlen prophezeyt, wie die Orakel der Heyden, ſondern frey, und deutlich geredet.

**Schon ehe alles das geſchah, war ich da.** Ich war da, ehe alles geſchah, was ich euch vorhergeſagt habe, und blieb noch da, als es geſchah. Ihr wiſſet alſo gewiß, daß ich euch nicht betrogen habe. Ein Lügner würde ſich zurückgezogen haben, weil er fürchten müßte zu Schanden zu werden.

**Und itzt hat mich Gott — geſandt.** Alſo müſſet ihr mich auch itzt, da ich euch vom Cyrus, und eurer Befreyung durch ihn weiſſage, für einen Geſandten Gottes erkennen.

17. **Der dich lehret, was dir nützt, der dich** ꝛc. Dieß haben die falſchen Götter nicht gethan, die von den Iſraeliten bisher öfters verehret wurden. Ihr hattet nur Schaden, ſo lange ihr ſie ehrtet, überall fandet ihr



auf

18. Utinam attendiſſes mandata mea: facta fuiſſet ſicut flumen pax tua, et iuſtitia tua ſicut gurgites maris.

18. Hätteſt du doch meinen Befehlen gehorchet. Alsdann wäre dein Glück wie ein Strom, und deine Gerechtigkeit wäre wie die Fluthen des Meeres geweſen.

19. Et fuiſſet quaſi arena ſemen tuum, et ſtirps uteri tui ut lapilli eius: non interiiſſet, et non fuiſſet attritum nomen eius a facie mea.

19. Die Nachkommenſchaft wäre wie der Sand am Meere geworden, und die Frucht deines Leibes wie ſeine Steine. Dein Name wäre von meinem Angeſichte weder vertilgt, noch vernichtet worden.

20. Egredimini de Babylone, fugite a Chaldaeis, in voce exultationis annuntiate: auditum facite hoc, et efferte illud usque ad extrema terrae. Dicite: Redemit Dominus ſeruum ſuum Iacob.

20. Gehet heraus von Babylon. Fliehet von den Chaldäern. Verkündigt's mit frohlockender Stimme. Laſſet es hören, und machet es bis an die Gränzen des Erdbodens bekannt. Saget: Der Herr hat Jakob ſeinen Diener erlöſet.

21. Es

auf eurem Wege Hinderniſſe, weil es euer Gott zu eurer Belehrung ſo anordnete. Aber wenn ihr mir allein anhanget, ſo werde ich euch nur Dinge lehren, die euch nützen, es wird alles glücklich auf euren Wegen gehen.

18. **Hätteſt du meinen Befehlen gehorchet** ꝛc. Hätteſt du ſchon früher meinen Befehlen gehorchet, ſo würdeſt du ſchon früher glücklich geweſen ſeyn. Daß du es aber nicht warſt, das ſchreib deiner Ungelehrigkeit, und deinem Ungehorſame zu.

**Alsdann wäre dein Glück** ꝛc. wie ein Strom, ununterbrochen fortgefloſſen ſeyn

**Und deine Gerechtigkeit**, oder vielmehr der Lohn deiner Gerechtigkeit wäre überflüßig geweſen, wie die Fluthen des Meeres, die niemals abnehmen; ja ſich ſehr oft über das Ufer ergießen.

19. **Und die Frucht deines Leibes wie ſeine Steine**, wie die Steinchen ohne Zahl immer aus der Erde hervorkommen. Dieß hatte Gott dem Abraham ſchon verſprochen, daß er ſeine Nachkommenſchaft vermehren wolle, wie die Sterne am Himmel, und den Sand am Ufer des Meeres. Geneſ. 12. 13. 14. 15. Dieß würde, ſagt der Herr, auch immer fort geſchehen ſeyn, wenn ihn der Ungehorſam der Juden nicht an der Erfüllung dieſer Verheißung gehindert hätte.

**Dein Name wäre nicht — vernichtet worden**, wie es doch beynahe geſchehen iſt. Vergl. Zachar. 8, 13.

20. **Gehet heraus aus Babylon.** Ob ihr es gleich nicht verdienet habt, ſo gebe ich euch doch den freudigen Befehl: Gehet heraus aus eurer babyloniſchen Gefangenſchaft.

Ma-

21. Non ſitierunt in deſerto, quum educeret eos: aquam de petra produxit eis, et ſcidit petram, et fluxerunt aquae.

22. Non eſt pax impiis, dicit Dominus.

21. Es dürſtete ſie in der Wüſte nicht, da er ſie heraus führte. Er ließ ihnen Waſſer vom Felſen heraus ſtrömen. Er zerſpaltete den Felſen, und es brach Waſſer heraus.

22. Die Gottloſen genießen keines Friedens. So ſpricht der Herr.

## XXXXVIIII. Kapitel.

### Weiſſagung von dem Meſſias, der das Oberhaupt der Juden, und Heyden werden wird.

Audite inſulae, et attendite Populi de longe: Dominus ab utero vocauit me, de ventre ma-

Ihr Inſeln! Höret's. Ihr entfernten Völker! Merket auf. Der Herr berief mich von Mutterleibe

Machet es bis an die Gränzen des Erdbodens bekannt, damit es theils eure andern Gefangenen, und bis an die Gränzen des Erdbodens zerſtreuten Brüder hören, und ſich auch wieder nach Paläſtina, oder eigentlich Juda begeben können, und theils mein Name überall verherrlichet werde.

21. **Es dürſtete ſie in der Wüſte nicht, da ꝛc.** Oder: Es dürſtet ſie nicht, er führt ſie ſelbſt durch die Wüſte, er macht, daß ihnen das Waſſer aus dem Felſen fließt. Kurz, er wird ſo für die Juden ſorgen, damit ſie glücklich in ihr Vaterland zurück kommen, wie er ehemals für ihre Väter geſorgt hat, da er ſie aus Aegypten ausführte.

22. **Die Gottloſen genießen keines Friedens.** Diejenigen Juden, die nicht mit euch ausziehen wollen aus Babylon, und bey der daſelbſt angenommenen Abgötterey lieber verharren, werden niemals glücklich werden, wie ihr.

1. **Ihr Inſeln! Höret's Ihr entfernten Völker! Merket auf!** Was ich oben 42, 1. Note überhaupt augemerkt habe, gilt auch hier. Dieſes Kapitel handelt nicht überhaupt von den Zeiten des Meſſias. Doch werden einige Stellen daraus im neuen Teſtamente auf ihn, und Johannes den Täufer gezogen, wie z. B. Apoſtelg. 13, 47. 2. Kor. 6, 2. Will man nicht zugeben, daß dieſe Stellen hier nur auf den Meſſias angewendet werden, ſo muß man geſtehen, was ſchon die heiligen Väter, ja ſogar die Rabbiner geſtanden haben, daß entweder Cyrus, oder Iſaias das Vorbild, unb die Perſonen des neuen Teſtamentes, theils Chriſtus, theils Johannes die vorgebildete Sache waren. Einige Ausdrücke, die hier gebraucht werden, haben doch nur im neuen Teſtamente ihre volle Erfüllung erhalten. Hörets, ihr Länder, und ihr entfernten Völker, was ich für Beweiſe meines von Gott mir anvertrauten prophetiſchen Amtes vorbringe, ich Iſaias — oder eigentlich, ich der Meſſias, den jener vorgebildet hat.

**Der Herr berief mich vom Mutterleibe an. Da ich noch ꝛc.** kann wohl von Iſaias geſagt werden. Aber von wem beſſer, als von dem, dem

tris meae recordatus eſt nominis mei.

leibe an. Da ich noch unter dem Herzen meiner Mutter lag, war er meines Namens eingedenk.

2. Et poſuit os meum quaſi gladium acutum: in umbra manus ſuae protexit me, et poſuit me ſicut ſagittam electam: in pharetra ſua abscondit me.

2. Er ſchliff meinen Mund, wie einen ſpitzigen Dolch. Er bedeckte mich mit dem Schatten ſeiner Hand. Er machte mich einem durchdringenden Pfeile gleich, ſteckte mich in ſeinen Köcher,

3. Et dixit mihi: Seruus meus et tu Iſrael, quia in te gloriabor.

3. Und ſprach zu mir: Iſrael! Du biſt mein Diener; denn durch dich werde ich mich verherrlichen.

4. Et ego dixi: In vacuum laboraui, ſine cauſa et vane fortitudinem meam conſumpſi: ergo iudicium meum cum Domino, et opus meum cum Deo meo.

4. Aber ich ſagte: Umſonſt habe ich mich bemüht. Ohne Urſache und vergeblich habe ich meine Kraft verzehrt. Allein meine gerechte Sache liegt vor dem Herrn, und mein Lohn bey meinem Gott.

5. Und

dem der Namen Jeſus gegeben worden, ein Name, der ihm vom Engel ſchon vor ſeiner Empfängniß gegeben ward? Luk. 2, 21.

2. Er ſchliff meinen Mund wie einen ſpitzigen Dolch, damit meine Worte deſto tiefer eindringen konnten.

Er bedeckte mich mit dem Schatten ſeiner Hand, damit ich ſicher und unerſchrocken die Wahrheit ſagen konnte.

Er machte mich einem durchdringenden Pfeile gleich. Ein Pfeil trifft auch in der Ferne. So war auch die Predigt des Iſaias, und des Meſſias. In der Nähe, für die Iſraeliten, waren ſie ein Dolch, oder Schwert.

Steckte mich in ſeinen Köcher, beſchützte mich.

3. Iſrael! Du biſt mein Diener. Sind Worte, die der Prophet zu den Iſraeliten im Namen des Herrn ſagen ſoll. Dieß habe ich meinem Propheten befohlen, er ſoll den Iſraeliten ſagen: Iſrael du biſt mein Diener, du ſollſt mir Ehre machen. Ich habe ſchon oben erinnert, daß die Propheten nicht immer den Zuhörer, und Leſer ängſtlich unterrichten, wer rede. Ihr eifer reißt ſie zu ſchnell fort, und ſie überlaſſen es uns, den Zuſammenhang zu finden.

4. Ich aber ſagte. Ich, der Iſaias.

Umſonſt habe ich mich bemühet. Herr, ich habe alles gethan, meine Kräfte, und mein Leben verwendet, damit ich deine Ehre beförderte, und Iſrael dir diente. Aber ſie hörten mich nicht. Ich habe umſonſt gearbeitet.

Allein meine Sache liegt vor dem Herrn, und mein Lohn ꝛc. Sey es auch daß ich wenig Frucht geſchafft habe, ſo weis doch der Herr, daß ich gethan habe, was ich konnte. Und dieß allein tröſtet mich. Er, der den Willen, auch wenn er nicht ausgeführt werden kann, belohnt, wird auch mich belohnen. Ich werde doch von ihm belohnt werden.

5. Et nunc dicit Dominus, formans me ex utero ſeruum ſibi, ut reducam Iacob ad eum, et Iſrael non congregabitur: et glorificatus ſum in oculis Domini, et Deus meus factus eſt fortitudo mea.

5. Und itzt ſpricht der Herr ſo, der mich von Mutterleibe an zu ſeinem Knechte bildete, daß ich Jakob zu ihm zurücke führe. (Iſrael wollte ſich nicht verſammeln laſſen) Vor den Augen des Herrn bin ich auch verherrlicht, und mein Gott ward meine Stärke.

6 Et dixit: Parum eſt, ut ſis mihi ſeruus ad ſuſcitandas Tribus Iacob, et faeces Iſrael conuertendas. Ecce dedi te in lucem Gentium, ut ſis ſalus mea usque ad extremum terrae.

6. So ſpricht er: Daß du mein Knecht biſt, die Stämme Jakobs aufzurichten, und Iſraels Zweige herzuſtellen, das iſt noch zu wenig. Sieh! Zum Lichte der Völker hab' ich dich beſtimmt, daß du mein Heil bis an die Gränzen der Erde werdeſt.

7. Haec dicit Dominus Redemptor Iſrael, Sanctus eius, ad contemptibilem animam, ad ab-

7. So ſpricht der Herr, der Erlöſer Iſraels, und ſein Heiliger. So ſpricht er zu ihm dem Verachteten.

5. **Vor den Augen des Herrn bin ich doch verherrlicht, und mein — Stärke.** Ob ich gleich wenig ausgerichtet habe, ſo bin ich doch in ſeinen Augen ein treuer Diener, weil ich meine Kräfte, die er mir zur Verſehung des Prophetenamtes gab, ſo gut ich konnte, benützt habe.

6. **Daß du mein Knecht biſt — das iſt noch zu wenig.** Du ſollſt nicht allein den Juden predigen, und ihnen ihre Erlöſung aus der Gefangenſchaft, und die Wiederherſtellung ihrer Stämme verkündigen, damit ſie mich allein als den wahren Gott erkennen. Du ſollſt auch die Heyden erleuchten, ihnen ihre künftigen Schickſale vorherſagen, die hernach eintreffen werden, woraus ſie ſchließen werden, daß ich allein Gott bin, und ihre Götzen nichts ſind. Das hat auch Iſaias gethan. Von den Propheyungen in den erſten vierzig Kapiteln ſind viele Weiſſagungen an die Babylonier, Aegyptier, Idumäer, Moabiter ꝛc. gerichtet. Was aber der Prophet nur unvollkommen gethan hat, das erfüllte der Meſſias auf die vollkommenſte Weiſe, der geſendet wurde, **die Heyden zu erleuchten, und zur Ehre des Volkes Iſrael. Luk. 2, 32.** Deſſen Stimme in alle Welt ausgieng, und der **das Heil der Völker bis an die Gränzen der Erde ward.**

7. **So ſpricht der Herr — zu ihm, dem Verachteten. Zu dir,** Iſaias, den zwar itzt die Juden, und ihre Vornehmern verachten.

**Zu dem verabſcheuten Volke,** n. d. Hebr. zu dem, der ſich dem **Volke zum Abſcheu macht.** Die Propheten waren dem Volke ſowohl wegen ihrer beſondern, und ſtrengen Lebensart, als auch darum verhaßt, weil ſie ſich den Laſtern widerſetzten, und unangenehme Dinge weiſſagten.

Zum

ominatam gentem, ad ſeruum dominorum: Reges videbunt, et conſurgent Principes, et adorabunt propter Dominum, quia fidelis eſt, et Sanctum Iſrael, qui elegit te.

teten. So zu dem verabſcheuten Volke, zum Knechte der Herrſchenden. Die Könige werden's ſehen! die Fürſten aufſtehen, und ihn um des Herrn willen, anbethen; weil er getreu iſt, um des Heiligen Jſraels willen, der dich auserkohren hat.

8. Haec dicit Dominus: In tempore placito exaudiui te, et in die ſalutis auxiliatus ſum tui: et ſeruaui te, et dedi te in foedus Populi, ut ſuſcitares terram, et poſſideres haereditates diſſipatas:

8. So ſpricht der Herr: Zur Zeit meines Wohlgefallens hab' ich dich erhört, und am Tage des Heils kam ich dir zu Hülfe. Jch erhielt dich, gab dich zum Bunde des Volkes her, daß du dem Lande aufhelfeſt, und die verwüſteten Erbtheile in Beſitz nehmeſt;

9. Daß

**Zum Knechte der Herrſchenden**, den die Könige, und Großen nur wie einen Sklaven behandeln. Dieß war das Schickſal der Propheten, das auch dem Jeremias 11, 19. 12, 5. 6. 15, 10. 18, 18. ꝛc. andern Propheten unter dem Manaſſes 4. Könige 21, 16. vergl. Jerem. 2, 30 widerfuhr. Vergl. auch Esdr. 9, 29. 3. Könige 18, 13. 19, 10. 14. Matth. 23, 37.

**Die Könige werden es ſehen — der dich auserkohren hat.** Es wird aber eine Zeit kommen, wo die Könige ſehen werden, daß du ein Prophet des Herrn warſt, die Fürſten werden vor dir aufſtehen, und dich anbethen — ehren — wegen dem Herrn, auf den man vertrauen darf, und wegen dem verehrungswürdigen Gott Jſraels, der dich gewählet hat — zum Propheten — und der dir ſo geneigt iſt. Man ſieht aber leicht ein, daß dieſes nur unvollkommen auf den Jſaias paſſe; denn welches waren die Könige und Fürſten, die ihn ehrten? Die Juden hatten nur einen frommen König mehr nach ihm, den Joſias, und dann hörte ihr Reich auf. Heydniſche Könige, die ſich ganz zur jüdiſchen Religion bekehrt hätten, wiſſen wir auch nicht. Nur Jeſus Chriſtus war der Verachtete. Jhn beſchimpften die Könige der Juden, ihn verachteten die Vornehmen des Volkes. Nur ihn haben aber auch die Könige angebethet, nur ihm ſind die Fürſten mit Ehrfurcht begegnet.

8. **Zur Zeit meines Wohlgefallens habe ich dich erhört — zu Hülfe.** Jch habe dich, Jſaias, wann es mir gefällig war, erhört, dein Gebeth war nicht umſonſt, habe dir zur Zeit des Heiles, wo es dir nützlich war, geholfen, die Kraft mitgetheilt, dein ſchweres Amt zu verſehen. Dieß ſey dir Beweis, wie ſehr ich dich liebe.

**Gab dich zum Bunde des Volkes her, daß du — nehmeſt.** Jch werde — dieß ſoll dich noch mehr von meiner Liebe zu dir überzeugen. — Jch werde dich auch zum Zeugen meines Bundes mit dem Volke, zum Zeugen meiner Verheißungen an dasſelbe aufſtellen, daß ich ihr Land wieder herſtellen,

9. Ut diceres his, qui vincti ſunt: Exite; et his, qui in tenebris: Reuelamini. Super vias paſcentur, et in omnibus planis paſcua eorum.

9. Daß du zu den Gefangenen ſageſt: Kommet heraus; und zu denen, die in der Finſterniß ſitzen: Kommet an's Licht. Auf den Wegen ſollen ſie weyden. Auf allen Ebnen ſoll ihre Weyde ſeyn.

10. Non eſurient, neque ſitient, et non percutiet eos aeſtus et ſol: quia miſerator eorum reget eos, et ad ſontes aquarum potabit eos.

10. Weder hungern ſollen ſie, noch dürſten. Die Hitze, und die Sonne ſoll ſie nicht quälen. Denn, der ſich ihrer erbarmet hat, der wird ſie leiten, und an den Waſſerbrunnen tränken.

11. Et ponam omnes montes meos in viam, et ſemitae meae exaltabuntur.

11. Alle meine Berge will ich ihnen zu einer Ebne machen. Meine Straſſen werden erhöhet werden.

12. Ecce iſti de longe venient,

12. Sieh! Dieſe werden von Ferne

ſtellen, ihnen ihr verwüſtetes Erbtheil wieder zum Beſitze einräumen werde. Dieſes geht alles viel beſſer auf den Meſſias. Er war der Mittler des neuen Bundes, er half der Erde auf, und führte uns in das Erbtheil des Himmels wieder ein, zu dem uns der Zugang verſchloſſen war.

9. Daß du zu den Gefangenen ſageſt: Kommet heraus ꝛc. Ich habe dich beſtellet, daß du ꝛc. Das ſagte zwar Iſaias zu den in Babylon gefangenen Juden. Aber Jeſus ſagte es zum ganzen menſchlichen Geſchlechte, das in der Gefangenſchaft der Sünde ſeufzte. Er war das Licht, das in der Höhe erſchienen iſt, diejenigen zu erleuchten, die in der Finſterniß, und im Schatten des Todes ſaſſen. Luk. 1, 78. 79.

Auf allen Wegen ſollen ſie weyden. Der Prophet ſetzt itzt die Beſchreibung der Glückſeligkeit der Juden fort, die er im vorigen Hauptſtücke angefangen, und in dieſem unterbrochen hatte. Er ſtellet dieſe Glückſeligkeit unter dem Bilde des Schäferlebens vor. Dieſe wünſchen überall gute Weyden anzutreffen. So werden die Juden nach ihrer Gefangenſchaft an allen Dingen Ueberfluß haben.

10. Weder hungern ſollen ſie, noch dürſten. Die Hitze ꝛc. Sie ſollen an keinem Dinge Abgang leiden, keine Hinderniſſe antreffen. Weyde, Quellen, Schutz vor der Sonnenhitze iſt alles, was der Schäfer, beſonders in den heißen Morgenländern, für ſeine Heerde verlangt.

11. Alle meine Berge will ich ihnen zu einer Ebne machen. Meine Straſſen ꝛc. Ich will ſogar dafür ſorgen, daß das Vieh keinen beſchwerlichen Weydgang habe, und ſich die Klauen verletze. Ich will die Berge ebnen, und die Thäler ausfüllen. Alles ſoll den Juden recht bequem gemacht werden.

12. Sieh! Dieſe werden von Ferne kommen. Die Juden, welche durch die babyloniſche, und die Iſraeliten, welche durch die aſſyriſche Gefan-

et ecce illi ab Aquilone et mari, et iſti de terra auſtrali.

13. Laudate caeli, et exulta terra, iubilate montes laudem: quia conſolatus eſt Dominus Populum ſuum, et pauperum ſuorum miſerebitur.

14. Et dixit Sion: Dereliquit me Dominus, et Dominus oblitus eſt mei.

15. Numquid obliuisci poteſt mulier infantem ſuum, ut non miſereatur filio uteri ſui? et ſi illa oblita fuerit, ego tamen non obliuiscar tui.

16. Ecce in manibus meis deſcripſi te: muri tui coram oculis meis ſemper.

Ferne kommen. Sieh! Jene kommen von Mitternacht, vom Meere, und dieſe wieder vom Südlande her.

13. Ihr Himmel! Stimmet Lobgeſänge an! Du Erde! Frohlocke! Ihr Berge! Laſſet euer Lob erſchallen! Denn der Herr hat ſein Volk getröſtet. Er wird ſich ſeiner Dürftigen erbarmen.

14. Sion ſagt: Der Herr verließ mich. Der Herr vergaß meiner.

15. Kann dann eine Mutter ihres Kindes ſo vergeſſen, daß ſie ſich über die Frucht ihres Leibes nicht erbarmen ſollte? Vergäße ſie's auch, ſo vergeſſe doch ich deiner nicht.

16. Sieh! Auf meiner Hand hab' ich dich aufgezeichnet. Deine Mauern ſind mir immer vor Augen.

17. Deine

Gefangenſchaft überall zerſtreuet waren, werden ſich von allen Enden her ſammeln, und nach Judenland zurücke kehren.

**Vom Südenlande her.** N. d. Hebr. **Vom Lande Sinnim her.** **Bochart** Geogr. S. Lib. IV. c. 27. hat es ſehr wahrſcheinlich gemacht, daß hier **Peluſium** in Aegypten zu verſtehen ſey. Sin heißt im Hebr. **Koth,** wie auch das griechiſche pelos. Sie erhielt von der moraſtigen Gegend den Namen Sin, oder **Peluſium**, gleichſam die **Kothige**, oder **Kothſtadt**.

14. **Sion ſagt: Der Herr verließ mich.** Die Juden — Sion — verzweifelten ſchon an ihrer Erlöſung. Sie glaubten, der Herr hätte auf ſie gar vergeſſen; weil er ihre Gefangenſchaft ſo lange dauern ließ.

15. **Kann denn eine Mutter ihres Kindes ſo vergeſſen** ꝛc. antwortete Gott auf die Klagen der verzweifelnden Juden. Ich liebe euch noch mehr, als eine Mutter ihre Kinder. Dieſe wird ihre Kinder niemal vergeſſen; und wenn ſie es auch könnte, ſo kann ichs nicht.

16. **Auf meiner Hand habe ich dich aufgezeichnet.** Die Morgenländer pflegen heute noch ſich die Namen, ja ſogar das Bild ihrer Städte in die Hände einzubrennen, und mit der Farbe des beliebten Hennablümchens einzureiben, damit ſie ſelbige immer vor Augen haben. *Michaelis* ad Lowthii Praelect. p. 399. Wie ihr auf eure Stadt niemal vergeſſen könnet, da ihr ſie immer vor Augen habet, ſo kann auch ich niemal auf euch vergeſſen.

17. Venerunt ſtructores tui: deſtruentes te et diſſipantes, a te exibunt.

17. Deine Bauleute ſind gekommen. Deine Zerſtörer und Verwüſter werden von dir wegehen.

18. Leua in circuitu oculos tuos, et vide, omnes iſti congregati ſunt, venerunt tibi: viuo ego, dicit Dominus, quia omnibus his velut ornamento veſtieris, et circumdabis tibi eos quaſi ſponſa.

18. Hebe deine Augen rings herum empor, und ſieh! Alle dieſe haben ſich verſammelt, und kommen zu dir. So wahr ich lebe, ſpricht der Herr; mit allen dieſen wirſt du dich wie mit einem Schmucke ſchmücken. Wie eine Braut wirſt du dich damit zieren.

19. Quia deſerta tua, et ſolitudines tuae, et terra ruinae tuae, nunc anguſta erunt prae habitatoribus, et longe fugabuntur, qui abſorbebant te.

19. Deine Wüſten, deine Einöden, dein zerſtörtes Land wird für die Einwohner zu enge ſeyn; diejenigen, die dich verſchlangen, werden weit weg in die Flucht getrieben werden.

20. Adhuc dicent in auribus tuis filii ſterilitatis tuae: Anguſtus eſt mihi locus, fac ſpatium mihi ut habitem.

20. Die nach deiner Unfruchtbarkeit erzeugten Kinder werden ſagen, daß du's mit eignen Ohren noch hörſt: Der Platz iſt mir zu eng. Räume mir einen Ort ein, daß ich darinn wohnen kann.

21. Du

17. **Deine Bauleute ſind gekommen. Deine Zerſtörer** ꝛc. Die dich wieder aufbauen werden, die aus der Gefangenſchaft zurückkehrende Juden, ſind gekommen. Die aber, welche dich zerſtören wollen, werden auswandern.

18. **Alle dieſe haben ſich verſammelt, und kommen zu dir.** Sion ſieh rings herum um dich, und betrachte die große Menge der zurückekehrenden Juden. Alle werden ſich um dich her ſammeln, und in Jeruſalem wieder wohnen. Du wirſt, ob du gleich verlaſſen warſt, durch ihre Menge ſo geziert werden, wie eine Braut mit ihrem Brautſchmucke.

19. **Deine Wüſten, deine Einöden, dein zerſtörtes Land — enge ſeyn.** Es kommen ſo viele aus der Gefangenſchaft zurück, daß ſie nicht nur im Umfange von Jeruſalem, ſondern ſogar im ganzen Lande, das die Chaldäer in eine Einöde verkehrt haben, nicht Platz genug zur Wohnung finden werden. Vergl. Zachar. 2, 8. Joſephus Lib XI Antiqq. c. 4. bezeugt, daß nur aus den Zünften Benjamin, und Juda 4628000 zurücke gekommen ſind. Nur der zehnte Theil der Zurückgekommenen konnte zu Jeruſalem wohnen. 2. Esdr. 11.

20. **Die nach deiner Unfruchtbarkeit erzeugten Kinder**, die du erzeugt haſt, da du eine Wittwe, und unfruchtbar warſt, d. i. die dir während der Gefangenſchaft gebohren worden.

21. Et dices in corde tuo: Quis genuit mihi iſtos? ego ſterilis, et non pariens, transmigrata, et captiua: et iſtos quis enutriuit? ego deſtituta et ſola: et iſti ubi erant?

21. Du wirſt dann bey dir ſelbſt ſagen: Wer hat ſie mir gezeugt? Ich war ja unfruchtbar, und gebahr nicht. Ich war eine Verwieſene und eine Gefangene. Wer zog ſie auf? Denn ich war verlaſſen und einzeln. Und wo waren denn dieſe?

22. Haec dicit Dominus Deus: Ecce leuabo ad Gentes manum meam, et ad Populos exaltabo ſignum meum. Et afferent filios tuos in ulnis, et filias tuas ſuper humeros portabunt.

22. Gott, der Herr ſpricht ſo: Sehet! Ich hebe meine Hand zu den Völkern empor. Ich ſtecke mein Heerzeichen unter den Völkern auf. Sie werden deine Söhne auf den Armen herbey bringen; deine Töchter auf ihren Rücken.

23. Et erunt Reges nutritii tui, et Reginae nutrices tuae, vultu in terram demiſſo adorabunt te, et puluerem pedum tuorum lingent. Et ſcies quia ego Dominus, ſuper quo non confundentur, qui exſpectant eum.

23. Die Könige werden deine Pflegväter ſeyn; und die Königinnen deine Säugammen. Mit auf den Boden gebeugtem Kopfe werden ſie dich verehren, und den Staub deiner Füße lecken. Dann wirſt du's erkennen, daß ich der Herr bin, durch den diejenigen nicht zu Schanden werden, die auf ihn harren.

24. Kann

22. **Ich hebe meine Hand zu den Völkern empor — den Völkern auf.** Sehet! Ich will euch ſagen, wo dieſe Menge der Kinder herkomme. Ich will den Völkern mit der Hand winken, ihnen als ein Feldherr befehlen, daß ſie die Juden entlaſſen ſollen. Und ſogleich werden ſie deine Söhne ſelbſt herführen, und deine Töchter auf ihren Rücken daher tragen. Man wird ſie alle entlaſſen, und ſie noch zu ihrer Rückreiſe unterſtützen.

23. **Könige werden deine Pflegväter ſeyn, und die Königinnen** ꝛc. Die Könige, und Königinnen werden dich, ſobald du aus der Gefangenſchaft entlaſſen ſeyn wirſt, auf alle mögliche Weiſe unterſtützen, und wie deine Pflegväter, und Säugammen zu deinem Wachsthume, und zu deiner Aufnahme beytragen. Dieß geſchah auch vorzüglich unter den Makkabäern, wo ſich verſchiedene Könige um die Gunſt der Juden bewarben. Auch die perſiſche Könige gaben ihnen reichliche Geſchenke.

**Mit auf den Boden gebeugtem Kopfe — deiner Füße lecken.** Sie werden dich ehren. Im Oriente bezeugt man ſeine Verehrung den Leuten, wenn man ſich vor ihnen auf den Boden hinwirft. In China fällt ſogar itzt ein Bauer vor dem andern nieder, und bittet ihm ſo die geringſte unverſehene Beleidigung ab.

24. Numquid tolletur a forti praeda? aut quod captum fuerit a robuſto, ſaluum eſſe poterit?

24. Kann man wohl einem tapfern Manne ſeine Beute entreißen? Oder kann das noch gerettet werden, was ein rüſtiger Kriegsmann gefangen genommen hat?

25. Quia haec dicit Dominus: Equidem, et captiuitas a forti tolletur: et quod ablatum fuerit a robuſto, ſaluabitur. Eos vero, qui iudicauerunt te, ego iudicabo, et filios tuos ego ſaluabo.

25. Doch, der Herr ſagt: Ja! es wird dem Tapfern wiederum genommen werden, was er genommen hat. Es wird dem Rüſtigen das entriſſen werden, was er geraubt hat. Aber diejenigen, die dich gerichtet haben, werde ich richten, und deine Kinder retten.

26. Et cibabo hoſtes tuos carnibus ſuis: et quaſi muſto, ſanguine ſuo inebriabuntur: et ſciet omnis caro, quia ego Dominus ſaluans te, et redemptor tuus fortis Iacob.

26. Ich will deine Feinde mit ihrem eignen Fleiſche mäſten. Sie ſollen von ihrem Blute wie vom Weine trunken werden. Alle Menſchen ſollen wiſſen, daß ich dich rette, ich der Herr, ich dein Erlöſer, und der Held Jakobs.

L. Kap.

24. Kann man wohl einem tapfern Manne ſeine Beute entreißen? Oder ꝛc. Ein Einwurf, den Sion machen könnte, und den Jehova im folgenden Verſe beantwortet. Du Sion haſt mir währender Gefangenſchaft geſagt: Wer könnte meine Bande löſen? Mein Feind iſt ſtark, und mächtig. Wer könnte mich noch aus den Händen eines ſo rüſtigen Kriegsmannes retten.

25. Es wird dem Tapfern wieder genommen werden, was er genommen hat ꝛc. Ja, das kann, und wird geſchehen. Nicht nur wird den Babyloniern ihre ganze Beute, die ſie von euch erobert haben, wieder abgenommen, nicht nur werdet ihr aus ihrer Gefangenſchaft wieder befreyt werden, ſondern die ſelbſt, die euch gerichtet, die mein Urtheil an euch vollzogen haben, werde ich richten. Ein mächtigerer Feind wird ſie überwinden, tödten, oder in eine noch ſchwerere Gefangenſchaft führen, als die war, die ihr leiden mußtet.

26. Ich will deine Feinde mit ihrem eignen Fleiſche mäſten. Das Elend, das die Babylonier treffen wird, ſoll ſo groß werden, daß ſie der Hunger zwingen wird, ihr eignes Fleiſch aufzufreſſen, und den Durſt werden ſie ſich nur mit dem Blute der Ihrigen löſchen können. Ob dieſes im eigentlichen Verſtande erfüllet worden, wiſſen wir nicht. Es iſt übrigens ein Bild des höchſten Elendes, und der gröſten Noth, das Gott in der heil. Schrift Deut. 28. gebraucht.

## L. Kapitel.
### Verwerfung der Synagoge.

Haec dicit Dominus: Quis eſt hic liber repudii matris veſtrae, quo dimiſi eam? aut quis eſt creditor meus, cui vendidi vos? ecce in iniquitatibus veſtris venditi eſtis, et in ſceleribus veſtris dimiſi matrem veſtram.

2. Quia veni, et non erat vir: vocaui, et non erat, qui audiret.

Der Herr ſpricht ſo: Was iſt es für ein Scheidebrief, womit ich eure Mutter entlaſſen habe? Wer iſt mein Gläubiger, dem ich euch verkauft habe? Sehet! eurer Sünden wegen ſeyd ihr verkauft; und wegen eurer Miſſethaten hab' ich eure Mutter entlaſſen.

2. Ich kam, und es war Niemand da. Ich rief, und Niemand hörte

1. **Was iſt es für ein Scheidebrief — entlaſſen habe?** Dieſes Kapitel leidet wieder eine doppelte Auslegung, und ſelbſt die berühmteſten Commentatoren ſind nicht einig. Hieronymus, Thomas, Haimo, und Hugo erklären es buchſtäblich von Sion und dem Iſaias. Cyrillus, Procopius, Theodoretus, Euſebius von der Verwerfung der Synagoge, und dem Meſſias Wir wollen beyde Auslegungen miteinander verbinden. Der Herr hatte verſprochen, daß er Iſrael aus der Gefangenſchaft befreyen wollte. Itzt beweiſt er, daß er es thun, und daß ihn nichts daran hindern könne. Was iſt es für ein Scheidebrief, womit ich eure Mutter — Sion, Jeruſalem — ihr Juden entlaſſen habe? Das heißt, wenn ich Jeruſalem jemals einen Scheidebrief gegeben, wenn ich dieſe Stadt jemals ganz verworfen hätte, dann könnte ich ſie freylich nicht mehr aufnehmen, ſo wenig es einem Ehemanne erlaubt iſt, einer Frau wieder ehelich beyzuwohnen, die er ſchon einmal verſtoſſen hat. Aber das habe ich niemal gethan. Ich züchtigte ſie nur, verwarf ſie aber nicht.

**Wer iſt mein Gläubiger, dem ich euch verkauft habe?** Wenn ich euch den Babyloniern als Sklaven verkauft hätte; dann könnte ich euch freylich euren neuen Herren nicht entreißen. Aber ich habe euch nicht verkauft. Oder ſaget mir, wer hat mir etwas für euch bezahlt? Alſo darf ich euch ja befreyen?

**Eurer Sünden wegen ſeyd ihr verkauft — eure Mutter entlaſſen.** An der Entlaſſung eurer Mutter, und an eurer Gefangenſchaft ſind eure Sünden ſchuld, nicht ich. Ihr zwanget mich, daß ich euch ſtrafen mußte, und es ſtehet mir noch frey, euch zu erlöſen, und wieder in Gnaden aufzunehmen. Oder: Wiſſet ihr, warum Gott die Synagoge verworfen und euch Juden verkauft hat? Ich will euch's ſagen. Eure Sünden ſind die Urſache.

2. **Ich kam, und es war Niemand da — hörte mich.** Ich redete durch meine Propheten zu euch, aber ihr gabet nicht Achtung auf meine Ermahnungen. Hatte ich nicht Urſache euch zu verwerfen?

Iſt

Numquid abbreuiata et paruula facta eſt manus mea, ut non poſſim redimere? aut non eſt in me virtus ad liberandum? Ecce in increpatione mea deſertum faciam mare, ponam flumina in ſiccum: computreſcent piſces ſine aqua, et morientur in ſiti.

hörte mich. Iſt meine Hand ſo verkürzt, und ſo klein geworden, daß ich nicht retten kann? Oder hab' ich keine Kraft mehr zu befreyen? Sehet! Durch mein Drohen verwandle ich das Meer in eine Wüſte, und mache aus Flüſſen ein trocknes Land. Die Fiſche verfaulen für Waſſermangel, und ſterben für Durſt weg.

3. Induam caelos tenebris, et ſaccum ponam operimentum eorum.

3. Ich werde die Himmel mit Finſterniß kleiden, und ſie mit einer Trauerdecke überziehen.

4. Dominus dedit mihi linguam eruditam, ut ſciam ſuſtentare eum, qui laſſus eſt verbo: erigit mane, mane erigit mihi aurem, ut audiam quaſi magiſtrum.

4. Der Herr gab mir eine beredtſame Zunge, daß ich den, der müde iſt, mit meinem Worte unterſtützen kann. Er weckte mich morgens, morgens öffnete er mir das Ohr, daß ich ihn als meinen Lehrmeiſter höre.

5. Dominus Deus aperuit mihi aurem, ego autem non contradico: retrorſum non abii.

5. Gott, der Herr hat mir das Ohr geöffnet, und ich widerſprach nicht. Ich gieng nicht zurücke.

6. Mei-

Iſt meine Hand ſo verkürzt — daß ich nicht retten kann? ꝛc. Meynt ihr dann, ich ſey nicht mehr ſo mächtig, als wie ich mich ehemals gezeigt habe, da ich eure Väter aus Aegypten befreyt habe? Ich habe euch zu Liebe damals Wunder gethan, habe das rothe Meer, und den Jordan ausgetrocknet, daß die auf dem Trocknen liegen gebliebenen Fiſche vor Waſſermangel verfaulen, und ſterben mußten. Habe ich nicht die Macht zu eurer Rettung noch ähnliche Wunder zu thun?

3. Ich werde die Himmel in Finſterniß kleiden, und — überziehen. Wenn es nöthig wäre, könnte ich itzt noch eine eben ſo ſchreckliche Finſterniß über das Land ſchicken, wie ich ſie ehemals über Aegypten geſchickt habe, wo der Himmel wie mit einem Trauerſacke bedeckt war.

4. 5. Der Herr gab mir eine beredtſame Zunge, daß ich ꝛc. Ich, der Prophet Iſaias, habe eine beredte Zunge von Gott erhalten, welche Moſes, der Befreyer Iſraels nicht hatte, Exod. 4, 10. damit ich die Müden, diejenigen aufrichten könnte, die an deinen Verheißungen zweifelten, und keine Rettung hofften.

Er weckte mich morgens, morgens öffnete er ꝛc. Der Herr gab mir täglich Unterricht, was ich ſagen, und thun ſollte.

Und ich widerſprach ihm nicht. Moſes wollte ſich nicht als einen Geſandten an den Pharao brauchen laſſen, ſondern widerſprach dem Herrn.

 Ich

6. Corpus meum dedi percutientibus, et genas meas vellentibus: faciem meam non auerti ab increpantibus, et conſpuentibus in me.

6. Meinen Rücken both ich denen dar, die mich ſchlugen, und meine Wangen denen, die mir die Haare ausrauften. Ich wandte mein Angeſicht von denen nicht weg, die mich läſterten, und anſpieen.

7. Dominus Deus auxiliator meus, ideo non ſum confuſus: ideo poſui faciem meam ut petram duriſſimam, et ſcio, quoniam non confundar.

7. Aber der Herr, mein Gott, hilft mir, und deßwegen wurde ich nicht zu Schanden. Darum both ich auch mein Angeſicht wie den härteſten Felſen dar, und weis, daß ich nicht zu Schanden werde.

8. Iuxta eſt, qui iuſtificat me, quis contradicet mihi? ſtemus ſi-

8. Der mich rechtfertigt, der iſt nahe. Wer wird mir widerſprechen?

Ich ließ mich aber willig brauchen. Ich hatte alſo eine beredte Zunge, und brauchte ſie auch. Beydes war bey Moſes nicht. Oder: Ich, der Meſſias, hatte eine beredte Zungen, ſo, daß Jedermann über meine Reden und Lehren erſtaunte. Johann. 6, 69. 7, 46., und daß ich alle Müde, und Betrübte tröſten konnte, daß mich ſogar das hungrige Volk in der Wüſte noch gerne hörte. Ich that, was mir mein Vater befohlen hatte, ſo ſchwer auch die Vollziehung ſeines Befehles war.

6. **Meinen Rücken both ich denen dar, die mich ſchlugen** ꝛc. Ich war bereit, alle Mishandlungen zu übertragen, Schläge, Beſchimpfungen, Ausraufung des Bartes, die doch bey den Juden die größte Schmach war. Und doch ſagte ich ihren Großen unerſchrocken die Wahrheit. Vergl. oben 49, 7. **Oder vom Meſſias.** Ich übergab meinen Leib den Peinigern, wie ein Lamm, und klagte nicht. Ich ſagte meinen Jüngern ſelbſt vor, Luk. 18, 31. daß ich den Heyden überliefert, verſpottet, gegeißelt, und verſpyet werden würde. Vergl. Matth. 26, 67. Einem ins Angeſicht ſpeyen hielten die Juden für die größte Beſchimpfung. Sieh Deut. 25, 9.

7. **Aber der Herr, mein Gott, hilft mir, und deßwegen — zu Schanden.** Der Herr ſteht mir bey allen dieſen Beſchimpfungen bey, damit ich nicht unterliege, und zu Schanden werde.

**Darum both ich auch mein Angeſicht als den härteſten Felſen dar.** Ich wurde ſo wenig erſchüttert bey den Unbilden, ſo wenig ein Fels mitten im Meere erſchüttert wird, an den die Wellen anſchlagen. Sie brechen ſich, und werden zu Schaume. Der Fels bleibt aber unbeweglich. Dieß traf an dem Iſaias; aber noch mehr an Jeſu Chriſto ein, der den Juden, und vorzüglich den Phariſäern die Wahrheit ſagte, ihren Haß, und ihre Verfolgungen nicht achtete, und doch nicht zu Schanden wurde.

8. **Der mich rechtfertigt, der iſt nahe.** Der mich für gerecht erklärt, iſt da. Er beweiſt, daß ich unſchuldig, und unverdient leide. Iſaias zeigte ſich als einen Propheten des Herrn, weil alles genau erfüllet wurde, was er vorhergeſagt. Den Meſſias anderer Wunder zu geſchwei-

mul, quis eſt aduerſarius meus? accedat ad me.

chen? Wir wollen gegen einander auftreten, wer iſt mein Gegner? Er komme her zu mir.

9. Ecce Dominus Deus auxiliator meus: quis eſt, qui condemnet me? Ecce omnes quaſi veſtimentum conterentur, tinea comedet eos.

9. Sehet! Der Herr, mein Gott, hilft mir. Wer iſt's, der mich verdamme? Sehet! Alle tragen ſich wie ein Kleid ab. Die Motte frißt ſie auf.

10. Quis ex vobis timens Dominum audiens vocem ſerui ſui? qui ambulauit in tenebris, et non eſt lumen ei, ſperet in nomine Domini, et innitatur ſuper Deum ſuum.

10. Wer iſt unter euch der den Herrn fürchtet, und die Stimme ſeines Dieners hört. Wer in der Finſterniß wandelt, und kein Licht hat, der hoffe auf den Namen des Herrn, und ſtütze ſich auf ſeinen Gott.

11. Ecce vos omnes accendentes ignem, accincti flammis, am-

11. Sehet! Ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, und mit Flammen um-

ſchweigen, erweckte der Herr von den Todten, wenn auch nicht ſchon mehrere Juden bey der Kreuzigung an ihre Bruſt geſchlagen, und der Hauptmann bekennet hätte: Dieſer war ein Gottesſohn.

**Wir wollen gegeneinander auftreten, wer iſt mein Gegner?** Wer kann mich eines Fehlers beſchuldigen? Dieß konnte Iſaias ſagen, und Jeſus hat es auch wirklich geſagt. Johann. 8, 46.

9. **Sehet! Alle tragen ſich wie ein Kleid ab. Die Motte** ꝛc. Alle, die mich — den Iſaias, oder Jeſus — zu Schanden machen wollen, die Böſes von mir denken, werden zu Grunde gehen, wie ein Kleid, das von den Motten zerfreſſen wird.

10. **Wer iſt unter euch, der den Herrn fürchtet** ꝛc. Ihr gefangenen Juden — die ihr in der Finſterniß wandelt, der Herr wird euch eben ſo wohl helfen, wie er mir geholfen hat. Die Frommen die ihn fürchten, und meinen Ermahnungen folgen, dürfen nur auf ihn vertrauen. Oder Jeſus ſagte dieſes zu ſeinen Jüngern: Ich, der ich euch bisher in allen Gefahren bewahret habe, werde euch auch in den dichteſten Finſterniſſen, und Gefahren vor euren Feinden retten. Hoffet nur auf meinen Namen.

11. **Sehet! Ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet — wandelt nun im Lichte eures Feuers** ꝛc. Ihr aber, die ihr euch durch euer Mistrauen und durch eure Sünden ſelbſt ein Feuer angezündet habet, das euch verzehren wird, wandelt nun im Lichte dieſes Feuers, gehet zu Grunde, weil ihr es ſo haben wollet, und dieß Feuer ſelbſt nähret, und unterhaltet. Das wird euch widerfahren, weil ich es euch zur Strafe zulaſſe. In euern Schmerzen werdet ihr einſchlummern. Ihr werdet, ob ihr gleich euch Schmerzen vorbereitet, einſchlummern, und ſo zu Grunde gehen, ohne daß ihr es merket.

bulate in lumine ignis veſtri, et in flammis, quas ſuccendiſtis: de manu mea factum eſt hoc vobis, in doloribus dormietis.

umgürtet ſeyd, wandelt nun im Lichte euers Feuers, und in den Flammen, die ihr angezündet habet. Von meiner Hand iſt euch das widerfahren. In euren Schmerzen werdet ihr einſchlummern.

## LI. Kapitel.

### Verheißung der Erlöſung, und eines reichlichen Segens.

Audite me, qui ſequimini, quod iuſtum eſt, et quaeritis Dominum: attendite ad petram, unde exciſi eſtis, et ad cauernam laci, de qua praeciſi eſtis.

2. Attendite ad Abraham Patrem veſtrum, et ad Saram, quae peperit vos: quia unum vocaui eum, et benedixi ei, et multiplicaui eum.

3. Conſolabitur ergo Dominus Sion, et conſolabitur omnes ruinas eius: et ponet deſertum eius

Höret mir zu, ihr, die ihr der Gerechtigkeit nachſtrebet, und den Herrn ſuchet. Sehet auf den Felſen, wovon ihr ausgehauen ſeyd, und auf den Felſenbruch, aus dem ihr gegraben ſeyd.

2. Sehet auf euern Vater Abraham, und auf die Sara, die euch gebohren hat. Denn ihn rief ich als einen einzelnen Mann, ſegnete ihn, und mehrte ihn.

3. Der Herr wird alſo Sion tröſten, all' ihre übergebliebenen Trümmer tröſten. Er wird ihre Wüſte in

1. Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachſtrebet ꝛc. Der Prophet wendet ſich wieder an die frommen Iſraeliten, und ſpricht ihnen Muth ein, gute Hoffnung zu ſchöpfen. Es wird euch gut gehen, ſagt er, euer Staat wird ſich wieder vermehren, und neuerdings aufblühen.

Sehet auf den Felſen, wovon ihr ꝛc. Sehet, ich kann aus Wenigen viel machen. Ihr wiſſet ja, was ich an euren Stammältern ſchon gethan habe. Was ich einmal that, ſoll mir dieſes zu thun nicht noch einmal möglich ſeyn? Abraham, und Sara ſind eure Aeltern, von denen euer ganzes Geſchlecht entſproſſen iſt — dichteriſch geſagt, der Fels, aus dem ihr ausgehauen ſeyd ꝛc.

2. Denn ihn rief ich als einen einzelnen Mann, ſegnete ihn ꝛc. Und dieſer Abraham, als ich ihn rief, war nur ein einziger Mann, er zeugte noch, da er ſchon ziemlich betagt war, ſeinen Sohn Iſaak. Und doch ſtammte von ihm das zahlreiche Geſchlecht der Iſraeliten her, weil ich ihn ſegnete, und vermehrte. Faſſe alſo auch du, du itzt geringes Häuflein frommer Juden, Hoffnung. Ich werde dich nach deiner Rückkehr aus Babylon eben ſo vermehren, ſegnen, und blühend machen.

3. Alle ihre übergebliebenen Trümmer, dieſe zerſtörte Stadt Jeruſalem, ihre Ruinen.

quaſi delicias, et ſolitudinem eius quaſi hortum Domini. Gaudium et laetitia inuenietur in ea, gratiarum actio et vox laudis.

in einen Luſtgarten, und ihre Einöde in einen Garten des Herrn verwandeln. Freude, Frohlocken, Dank- und Lobgeſänge wird man darinn hören.

4. Attendite ad me popule meus, et tribus mea me audite: quia lex a me exiet, et iudicium meum in lucem Populorum requieſcet.

4. Mein Volk! Merke auf mich. Meine Stämme! Höret mich. Ein Geſetz wird von mir ausgehen. Meine Gerechtigkeit wird den Völkern ein Licht ſeyn, und unter ihnen wohnen.

5. Prope eſt iuſtus meus, egreſſus eſt ſaluator meus, et brachia mea Populos iudicabunt: me inſulae exſpectabunt, et brachium meum ſuſtinebunt.

5. Mein Gerechter iſt nahe. Mein Erlöſer iſt hervor getreten. Mein Arm wird die Völker richten. Die Inſeln warten auf mich, und harren auf meinen Arm.

6. Leuate in caelum oculos veſtros, et videte ſub terra deorſum: quia caeli ſicut fumus li-

6. Hebet eure Augen zum Himmel auf, und ſehet auf die Erde hinab. Denn die Himmel werden wie

**Er wird ihre Wüſte — verwandeln.** Dieſe Stadt war zu einer Wüſte geworden. Nach eurer Rückkehr wird ſie wieder einem blühenden Garten gleichen. Statt des Klagegeſchreyes, und des Geheules, wovon ſie zuvor ertönte, wird man bald nur Freude, Frohlocken, Dank- und Lobgeſänge darinn hören.

4. **Ein Geſetz wird von mir ausgehen. Meine Gerechtigkeit** ꝛc. Auch fremde Völker werden ſich euch beygeſellen, und meine Religion annehmen. Der Glanz meines Geſetzes wird auch auswärtigen Völkern ein Licht ſeyn, und ſich unter ihnen verbreiten, ſie werden es gerne annehmen.

5. **Mein Gerechter iſt nahe. Mein Erlöſer** ꝛc. Nach dem Hebr. Meine Gerechtigkeit — meine Güte — und euer Heil — eure Erlöſung aus der Gefangenſchaft — iſt nahe. Itzt nähert ſich die Zeit, wo ich die Babylonier, wie ſie es verdient haben, beſtrafen, und euch für eure ausgeſtandenen Trübſalen belohnen werde. Wollte man aber die Worte Gerechter, und Erlöſer mit der Vulgata beybehalten, ſo müßte man den Cyrus wieder darunter verſtehen, dem öfters ſchon dieſe beyden Prädicate beygelegt worden ſind.

**Die Inſeln warten auf mich, und** ꝛc. Auch ferne Lande warten auf meine Macht, die ſie von der babyloniſchen Knechtſchaft befreyen ſoll.

6. **Hebet eure Augen zum Himmel auf, und ſehet auf die Erde** ꝛc. Sehet Himmel und Erde an. Ihr glaubet, ſie ſeyn feſt gegründet. Es iſt aber nicht ſo. Himmel und Erde werden vergehen, ſo, wie alle ihre Einwohner. Aber meine Verheiſſungen werden gewiß erfüllet werden, und meine Rettung ſoll Beſtand haben, meine Gerechtigkeit ewig dauern. So

 ſagte

quieſcent, et terra ſicut veſtimentum atteretur, et habitatores eius ſicut haec interibunt: Salus autem mea in ſempiternum erit, et iuſtitia mea non deficiet.

wie ein Rauch verſchwinden. Die Erde wird wie ein abgetragenes Kleid ſeyn, und ihre Bewohner werden, wie ſie, zu Grunde gehen. Aber mein Heil wird ewig dauern, und meine Gerechtigkeit nicht vergehen.

7. Audite me, qui ſcitis iuſtum, Populus meus lex mea in corde eorum: nolite timere opprobrium hominum, et blaſphemias eorum ne metuatis.

7. Höret mich ihr, die ihr wiſſet, was recht iſt. Und du, mein Volk, das mein Geſetz im Herzen trägt. Fürchtet die Schmähungen der Menſchen nicht. Fürchtet ihre Läſterungen nicht.

8. Sicut enim veſtimentum, ſic comedet eos vermis: et ſicut lanam, ſic deuorabit eos tinea: Salus autem mea in ſempiternum erit, et iuſtitia mea in generationes generationum.

8. Denn der Wurm wird ſie wie ein Gewand freſſen, und die Motte wie eine Wolle aufzehren. Aber mein Heil wird ewig dauern, und meine Gerechtigkeit von einer Geſchlechtsfolge zur andern.

9. Conſurge, conſurge, induere fortitudinem brachium Domini: conſurge ſicut in diebus antiquis, in generationibus ſaeculorum. Numquid non tu percuſſiſti ſuperbum, vulneraſti draconem?

9. Auf! Auf! Arm des Herrn! Zieh deine Stärke an. Auf! Wie vor Alters, wie bey den vorigen Geſchlechtern. Warſt nicht du's, der den Stolzen geſchlagen, der den Drachen verwundet hat?

10. Numquid non tu ſiccaſti mare, aquam abyſſi vehementis:

10. Warſt nicht du's, der das Meer, und das Gewäſſer des gräulichen

ſagte auch Chriſtus Luk. 21, 33.: Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

7. Fürchtet die Schmähungen der Menſchen nicht, die euch itzt noch gefangen halten, euch verlachen; weil ihr eure Hoffnung auf mich, euren Gott ſetzet.

8 Denn der Wurm wird ſie wie ein Gewand freſſen. Sie ſetzen ſich meinem Entſchluſſe euch zu befreyen umſonſt entgegen. Vergl. 50, 9. Sie werden doch bald zu Grunde gehen. Sie haben ſich ſelbſt ihren Untergang bereitet. Aber das Heil, das ich euch werde angedeihen laſſen, wird ewig dauern.

9. Auf! Auf! Arm des Herrn! Aufruf des Iſaias.

Der den Stolzen geſchlagen der den Drachen ꝛc. Den König Pharao, und den Drachen, d. i. das Krokodill, verwundet hat. Das Zeichen für die Sache, das Krokodill für Aegypten, das durch den Auszug der Iſraeliten eine tödtliche Wunde empfangen hat.

qui poſuiſti profundum maris viam, ut transirent liberati?

lichen Abgrundes austrocknete? Der die Tiefe des Meeres in eine Straße verwandelte, daß die Geretteten durchzögen?

11. Et nunc, qui redempti ſunt a Domino, reuertentur, et venient in Sion laudantes, et laetitia ſempiterna ſuper capita eorum, gaudium et laetitiam tenebunt, fugiet dolor et gemitus.

11. Itzt werden diejenigen, die vom Herrn gerettet ſind, zurückkehren. Mit Lobgeſängen werden ſie in Sion einziehen. Ewige Freude wird ihre Häupter umſchweben. Sie werden ſich freuen, und frohlocken. Schmerzen und Seufzer werden von ihnen wegfliehen.

12. Ego, ego ipſe conſolabor vos: quis tu, ut timeres ab homine mortali, et a filio hominis, qui quaſi foenum ita arescet?

12. Ich, ich ſelbſt werde euch tröſten. Warum fürchteſt du dich vor einem ſterblichen Menſchen, vor dem Sohne eines Menſchen, der wie Heu verdorren wird?

13. Et oblitus es Domini factoris tui, qui tetendit caelos, et fundauit terram: et formidaſti iugiter tota die a facie furoris eius, qui te tribulabat, et parauerat ad perdendum: ubi nunc eſt furor tribulantis?

13. Und du vergaſſeſt des Herrn deines Schöpfers, der die Himmel ausſpannte, und die Erde gründete? Du fürchteteſt dich den ganzen Tag unaufhörlich vor dem Zorn deſſen, der dich plagte, und fertig war, dich zu Grunde zu richten? Wo iſt itzt der Grimm des Unterdrückers?

14. Cito veniet gradiens ad aperiendum, et non interficiet usque ad internecionem, nec deficiet panis eius.

14. Schnell wird derjenige kommen, der kömmt, die Gefangenen aufzulöſen. Er wird ſie nicht bis auf den letzten Mann tödten, und am Brod wird es ihm nicht mangeln.

15. Denn

11. **Itzt werden diejenigen zurückkehren.** Itzt werden die Iſraeliten eben ſo aus Babylon ausziehen, wie ehemals ihre Väter aus Aegypten, und eben ſolche Dank- und Loblieder anſtimmen, wenn ſie in Sion wieder einziehen werden.

12. **Warum fürchteſt du dich vor einem Menſchen?** So antwortete Gott dem Propheten, oder dem Volke, in deſſen Namen er geredet hatte. Dieſe Menſchen, die euch itzt noch verfolgen, ſind doch nur Sterbliche, die wie Gras verdorren.

14. **Er wird ſie nicht bis auf den letzten Mann tödten.** Beſſer n. d. Hebr. Er wird ſie — die Iſraeliten — nicht ſo ſchlagen, daß ſie ganz umkommen, ſie werden in ihrer Gefangenſchaft nicht gänzlich umkommen.

15. Ego autem ſum Dominus Deus tuus, qui conturbo mare, et intumeſcunt fluctus eius: Dominus exercituum nomen meum.

15. Denn ich bin der Herr dein Gott; ich, der ich das Meer toben mache, daß ſeine Fluthen aufſchwellen. Herr der Heerſchaaren iſt mein Name.

16. Poſui verba mea in ore tuo, et in umbra manus meae protexi te, ut plantes caelos, et fundes terram: et dicas ad Sion: Populus meus es tu.

16. Ich lege dir meine Worte in den Mund. Mit dem Schatten meiner Hand bedecke ich dich, daß du neue Himmel pflanzeſt, die Erde gründeſt, und zu Sion ſageſt: Du biſt mein Volk.

17. Eleuare, eleuare, conſurge Ieruſalem, quae bibiſti de manu Domini calicem irae eius: usque ad fundum calicis ſoporis bibiſti, et potaſti usque ad faeces.

17. Auf! Auf, Jeruſalem! Mache dich auf, die du aus der Hand des Herrn den Kelch ſeines Zorns getrunken haſt. Du trankſt dieſen Kelch, der dich taumeln macht, bis auf den Grund, bis auf die Hefen aus.

18. Kei-

Am Brode wird es ihm nicht mangeln. Der Herr wird Iſrael nicht an Speiſe Mangel leiden laſſen, daß es Hungers ſterben müßte. Er wird väterlich für euch ſorgen.

15. Denn ich bin der Herr ꝛc. Darum darfſt du an deiner Rettung nicht zweifeln; denn ich bin der Herr. Ich mache das ganze Meer toben, wann ich will. Ich werde alſo wohl euch auch retten können. Ich bin allmächtig, und heiße darum der Herr der Heerſchaaren.

16. Ich lege dir meine Worte in den Mund ꝛc. Dir, Iſaias, mache ich meine Rathſchlüſſe bekannt, dich beſchütze ich vorzüglicher Weiſe — dichteriſch, mit dem Schatten meiner Hand bedecke ich dich. Und was ſind das für Rathſchlüſſe? Daß du neue Himmel pflanzeſt, d. i. daß du den jüdiſchen Staat wieder herſtelleſt, welches hier durch eine verblümte Redensart ausgedrückt wird, wie weiter unten 65, 17. 66, 22. der Jude ſagt: Die Welt geht zu Grunde, oder ein neuer Himmel, und eine neue Erde wird erſchaffen, wenn er ſagen will: Mein Reich geht zu Grunde, oder mein Reich wird wieder hergeſtellt, wie wir manchmal ſagen: Ich war, wie in einer neuen Welt, wenn wir eine Sache ſehr verändert fanden.

17. Auf! Auf, Jeruſalem! Jehova hat dem Iſaias befohlen, ſeine Rathſchlüſſe wegen der Befreyung der Juden bekannt zu machen. Nun thut er es auch.

Die du aus der Hand des Herrn den Kelch ſeines Zorns getrunken haſt ꝛc. Dieſe Metapher iſt wohl jedem ohne weitere Erklärung verſtändlich. Du haſt ſo viele Züchtigungen von dem Herrn erlitten, daß du davon ſo betäubt biſt, als wenn du dich im Weine vollgetrunken hätteſt. Du haſt den Kelch der Trübſalen ganz — bis auf die Hefen — ausgetrunken.

18. Non eſt, qui ſuſtentet eam ex omnibus filiis, quos genuit: et non eſt, qui apprehendat manum eius ex omnibus filiis, quos enutriuit.

18. Keines aus allen ihren Kindern, die ſie gebahr, unterſtützt ſie. Keines unter allen ihren Kindern, die ſie aufzog, biethet ihr die Hand.

19. Duo ſunt, quae occurrerunt tibi; quis contriſtabitur ſuper te? vaſtitas, et contritio, et fames, et gladius; quis conſolabitur te?

19. Zwey Uebel begegneten dir, und wer betrübt ſich über dich? Verheerung, Verderben, Hunger und Schwert. Wer tröſtet dich?

20. Filii tui proiecti ſunt, dormierunt in capite omnium viarum, ſicut oryx illaqueatus: pleni indignatione Domini, increpatione Dei tui.

20. Deine Söhne ſind dahin geſchleudert. Sie ſchlummern am Eingange aller Straſſen, wie ein in Netzen verſtrickter Waldochs hingeſtreckt da; voll des Zorns vom Herrn. Voll der Züchtigung von deinem Gott.

21. Idcirco audi hoc paupercula, et ebria non a vino.

21. Höre das, du Arme, du Trunkene! aber nicht vom Weine.

22. Haec dicit dominator tuus

22. So ſpricht dein Herr, dein Herr:

18. **Keines aus allen ihren Kindern ꝛc.** Weil Jeruſalem, oder Sion durchaus als eine Matron vorgeſtellt wird, die Kinder hat, ſo wird hier geſagt, daß kein Jude, kein Kind, im Stande war, ſeine Mutter zu unterſtützen, oder ſie aus dem Abgrunde des Elendes herauszuziehen.

19. **Zwey Uebel begegneten dir.** Eines während, das andere nach der Belagerung Jeruſalems. Und doch hatte Niemand Mitleid mit dir, Niemand tröſtete dich. **Während der Belagerung** Hunger, und Schwert, **nach derſelben** Verheerung, Verderben. Die Stadt wurde verbrennt, und die Einwohner gefangen weggeführt, und ſeither litten ſie alle Arten von Ungemach, und Bedrückung.

20. **Deine Söhne ſind dahin geſchleudert ꝛc.** Itzt ſind deine Söhne bey den Chaldäern ſo verachtet, ſo weggeworfen, daß ſie aus Abgange einer bequemen Herberge auf der nächſten beßten Straße übernachten müſſen. Und auch da ſind ſie noch ihren Verſpottungen, Unbilden, und Verfolgungen bloß geſtellt, wie ein in Netzen verſtrickter Waldochs, oryx, das aber auch eine Art von Gazellen heißt und Oedmann hat es in den **vermiſchten Sammlungen aus der Naturkunde** wahrſcheinlich gemacht, daß hier Antilope Bubalis zu verſtehen ſey. Faſc. IV. c. II. p. 23. verſ. germ.

21. **Höre das, du Arme, du Trunkene! aber ꝛc.** Jeruſalem iſt betrunken; aber wahrlich nicht vom Weine, ſondern von lauter Trübſalen. V. 17. Höre alſo, was dir der nunmehr beſänftigte Jehova ſagt.

22. **So ſpricht dein Herr.** Der Prophet ſpricht nun Jeruſalem Worte des Troſtes ein, wie es ihm der Herr befohlen hat. Dieſe Worte beziehen ſich auf V. 17.

Dominus, et Deus tuus, qui pugnabit pro Populo ſuo: Ecce tuli de manu tua calicem ſoporis, fundum calicis indignationis meae, non adiicies, ut bibas illum ultra.

Herrſcher, dein Gott, der für ſein Volk fechten wird. Sieh! Jch riß dir den Kelch, der dich taumeln machte, mit ſammt den Hefen des Kelches meines Zorns aus der Hand. Ferner ſollſt du nicht mehr daraus trinken.

23. Et ponam illum in manu eorum, qui te humiliauerunt, et dixerunt animae tuae: Incuruare, ut transeamus: et poſuiſti ut terram corpus tuum, et quaſi viam transeuntibus.

23. Jch werde ihn denjenigen in die Hand geben, die dich gedemüthigt, und zu dir geſagt haben: Beuge dich, daß wir über dich weggehen. Und du streckteſt deinen Leib wie einen Boden her, wie einen Pfad, worauf man hinüber geht.

## LII. Kapitel.

### Ermunterung zum Troſte, und zur Hoffnung auf den Meſſias.

Conſurge, conſurge, induere fortudine tua Sion, induere veſtimentis gloriae tuae Ieruſa-

Auf Sion! Auf! Ziehe deine Stärke an. Jeruſalem! Du Stadt des Heiligen! ziehe dein herrlich-

23. Jch werde ihn denjenigen in die Hand geben, die ꝛc. Dieſen Kelch der Trübſal, und meines Zornes ſollen nun die Chaldäer, oder Babylonier austrinken. Jtzt ſoll die Reihe zu leiden, und gedemüthigt zu werden an ſie kommen.

Die dir geſagt haben: Beuge dich, daß wir ꝛc. Die dir alle mögliche Arten der Beſchimpfungen anthun. Es mögen wohl einige dieſer ſtolzen Barbaren ihren unverſchämten Uebermuth ſo weit getrieben haben, daß ſie die gefangenen Jſraeliten anhielten, wo ſie ihnen begegneten, oder wenigſtens in ihren Häuſern ſich auf den Boden hinzulegen, damit ſie über ſie wegſchreiten könnten. Wir wiſſen aus der Geſchichte, daß manche Ueberwinder den Beſiegten den Fuß auf den Hals ſetzten, oder ſich ihrer ſtatt eines Fußſchemmels bedienten, wenn ſie zu Pferde ſtiegen.

1. Auf Sion! Auf! Dieſes Kapitel von V. 13, und das folgende bis V. 12. haben die Chriſten, und zum Theile auch einige Juden von jeher auf den Meſſias gedeutet, weil Stellen darinn vorkommen, die offenbar an keinem andern ihre Erfüllung erhalten haben, als an ihm. Daß einige Juden ſie anders erklärt haben, weil ſie einſahen, daß die Chriſten einen ihnen nachtheiligen Gebrauch davon gegen ſie machten, darüber wird man ſich nicht wundern. Aber daß ſelbſt chriſtliche Schrifterklärer den Meſſias darinn verkannten, könnte mehr auffallen. Man muß aber doch wenigſtens einen Theil von ihnen glimpflicher beurtheilen. Sie thaten es nicht

lem, ciuitas ſancti: quia non adiiciet ultra, ut pertranseat per te incircumciſus et immundus.

lichſtes Kleid an. Denn hinfort wird es weder ein Unbeſchnittener, noch ein Unreiner mehr wagen dich zu betreten.

2. Excutere de puluere, conſurge, ſede Ieruſalem: ſolue vincula colli tui captiua filia Sion.

2. Entſchüttle dich des Staubes. Steh auf, und ſetze dich nieder, Jeruſalem! Gefangene Tochter Sion! mache dich los von den Feſſeln deines Halſes.

3. Denn

nicht alle, weil ſie Chriſtum nicht darinn finden wollten, ſondern weil ſie ihn nach ihren Einſichten nicht fanden. Und über den Grad der verſchiedenen Einſichten bey verſchiedenen Menſchen iſt es immer gefährlich zu urtheilen. Man irret oft bey dem Beßten Herzen. Der ſtärkſte Grund, warum dieſe Stellen vom Meſſias zu erklären ſind, iſt, weil die Kennzeichen der Perſon, von welcher darinn die Rede iſt, auf keinen ſo ſchicklich, und vollſtändig paſſen, als auf Jeſum. Dazu kömmt noch das einmüthige Zeugniß der ganzen Kirche, der es zukömmt, den wahren Sinn der Bibel zu beſtimmen. Die Anführung der Stellen aus dem Iſaias im neuen Teſtamente kann gegen die Juden ohnehin nichts beweiſen, und die ältern und neuern Socinianer, wenn man ſie aus eben dieſen Stellen vom Verſöhnungstodte Jeſu, und ſeiner Genugthuung für uns überzeugen will, haben auch ihre gewöhnliche Ausflucht, daß Chriſtus, und die Apoſtel die Worte des Iſaias nur auf Meſſias angewendet, nicht aber ausdrücklich von ihm erklärt hätten. Dergleichen Stellen ſind Matth. 8, 17. 1. Petr. 2, 24. vergl. Iſai. 53, 4. Apoſtelg. 8, 32. vergl. Iſai. 53, 7. Röm. 10, 16. vergl. Iſai. 53, 1. Johann. 12, 38. vergl. Iſai. 53, 1. So gewiß es iſt, daß dieſe Stellen vom Meſſias zu erklären ſind, ſo unſicher möchte es doch ſeyn, ſelbige zur Ueberzeugung der Juden, und Socinianer zu gebrauchen; denn die Juden achten auf das Zeugniß der Kirche nicht, und wiſſen erſagte Texte auf ihre Art ganz wahrſcheinlich zu erklären, daß nichts gegen ſie daraus folge, und den Socinianern haben wir andere Texte entgegen zu ſtellen, die weniger angefochten werden können. Man bediene ſich alſo ſolcher Waffen gegen beyde, bey welchen man des Sieges gewiß iſt. Warum ſoll man Umwege nehmen, wenn der gerade Weg ſchon ſicher zum Ziele führt?

Auf Sion! Auf! Ermuntere dich ſelbſt. Nun ſollſt du nicht mehr eine Sklavinn ſeyn, die der ſtolze Chaldäer mit Füßen zu treten — 51, 23. — ſich unterſtehen dürfte, ſelbſt nicht mehr wie eine Sklavinn gekleidet einher gehen. Ziehe dein herrlichſtes Kleid an.

Denn hinfort wird es weder ein Unbeſchnittener ꝛc. Die Chaldäer — Unbeſchnittene — hatten zuvor Jeruſalem öfters angefallen, und geplündert. 4. Könige 24, 25. Itzt wird darinn kein Chaldäer nach Herſtellung des Tempels mehr erſcheinen, kein Unreiner, der den wahren Gott nicht ehret, und Speiſen ißt, welche den Juden verbothen ſind.

2. Steh auf. Jeruſalem lag zuvor auf der Erde, und wurde mit Füßen getreten, und war mit Staube befleckt. Sey keine Sklavinn mehr.

3. Quia haec dicit Dominus: Gratis venumdati eſtis, et ſine argento redimemini.

3. Denn der Herr ſpricht ſo: Ihr ſeyd unentgeldlich verkauft worden. Ihr ſollet auch ohne Geld ausgelöſet werden.

4. Quia haec dicit Dominus Deus: In Aegyptum deſcendit Populus meus in principio, ut colonus eſſet ibi: et Aſſur absque ulla cauſa calumniatus eſt eum.

4. Gott der Herr ſpricht ſo: Mein Volk zog anfänglich nach Aegypten hinab, dort als ein Fremdling ſich eine Weile aufzuhalten. Aber Aſſur unterdrückte es ohne die mindeſte Urſache.

5. Et numquid mihi eſt hic, dicit Dominus, quoniam ablatus eſt Populus meus gratis? Dominatores eius inique agunt: dicit Dominus, et iugiter tota die nomen meum blasphematur.

5. Und was ſoll ich da thun, ſpricht der Herr? mein Volk ward mir ohne Urſache weggenommen. Seine Herrſcher handeln ungerecht, ſagt der Herr, und mein Name wird den ganzen Tag unaufhörlich geläſtert.

6. Darum

3. **Ihr ſeyd unentgeldlich verkauft worden.** Die Babylonier haben euch als Kriegsgefangene davon geführt, nichts für euch bezahlt, wie man ſonſt die Sklaven ums Geld kauft. Itzt wird euch Cyrus auch die Freyheit unentgeldlich ſchenken, ihr dürfet euch nicht mit Geld von der Sklaverey loskaufen. Ja er wird euch ſelbſt noch mit Geſchenken überhäuft zurücke ſchicken.

4. **Mein Volk zog anfänglich nach Aegypten hinab.** Der Sinn dieſes Verſes ſcheint zu ſeyn: Warum die Aegyptier einen Vorwand haben konnten, mein Volk zu unterdrücken, das ſehe ich noch ein. Aber Nabuchodonoſor hat euch ohne alle Urſache unterdrückt. Die Aegyptier ſahen euch als ihre Unterthanen an, weil ihr euch als Fremdlinge eine Weile unter ihnen aufgehalten habet. Aber Nabuchodonoſor kam her, ohne den geringſten Anſpruch auf euch zu haben, und unterjochte euch doch. Nabuchodonoſor wird hier Aſſur genannt, nicht, weil er ein Aſſyrier war, er war ein Chaldäer, ſondern weil er ſich Aſſyrien unterworfen hatte, und itzt auch über ſelbiges zugleich herrſchte.

5. **Und was ſoll ich da thun?** Mein Volk hat man ohne Urſache unterdrückt, und es wird von ſeinen Herrſchern geplagt, ohne einen Lohn zu hoffen zu haben. Aus Aegypten, wo man es wenigſtens unter dem Scheine einiger Gerechtigkeit verfolgte, habe ich es erlöſet. Werde ich es aus Babylon nicht auch befreyen, wo man gar keine Urſache ſeiner Bedrückung anzugeben weis?

**Mein Name wird den ganzen Tag unaufhörlich geläſtert.** Zu dem kömmt noch ein neuer Grund, daß ich dieſes Volk erlöſen muß. Wenn ichs nicht thue, leidet meine Ehre darunter. Die Sieger ſagen, der Gott der Iſraeliten ſey ſchwach, unmächtig, er hätte ſeine Iſraeliten nicht vor ihren Waffen beſchützen können, und könnte ſie itzt auch nicht mehr aus ihren Händen erlöſen. Und das iſt eine Läſterung wider mich.

6. Propter hoc ſciet Populus meus nomen meum in die illa: quia ego ipſe, qui loquebar, ecce adſum.

6. Darum wird aber auch mein Volk meinen Namen an jenem Tage kennen lernen. Denn ſelbſt ich, der's verſprach, ſieh, ſelbſt ich bin da.

7. Quam pulchri ſuper montes pedes annuntiantis et praedicantis pacem; annuntiantis bonum, praedicantis ſalutem, dicentis Sion: Regnabit Deus tuus!

7. Wie ſchön ſind auf den Bergen die Füße des Bothſchafters, und Friedenverkünders; die Füße des Glücksbothen, des Heilpredigers, der zu Sion ſagt: Dein Gott wird herrſchen!

8. Vox ſpeculatorum tuorum: leuauerunt vocem, ſimul laudabunt: quia oculo ad oculum videbunt, quum conuerterit Dominus Sion.

8. Die Stimme deiner Wächter wird erſchallen. Sie werden ihre Stimme erheben, und miteinander Lob ſingen. Denn mit eignen Augen werden ſie's ſehen, wann der Herr Sion bekehren wird.

9. Gaudete, et laudate ſimul deſerta Ieruſalem: quia conſolatus eſt Dominus Populum ſuum, redemit Ieruſalem.

9. Ihr Wüſten Jeruſalems! Erfreuet euch, und frohlocket miteinander. Der Herr hat ſein Volk getröſtet, und Jeruſalem erlöſet.

10. Der

6. **Darum wird aber auch mein Volk** ꝛc. Darum will ich auch meinem Volke ſogleich zu Hülfe kommen, ich, der ichs verſprochen habe. Daraus werden die Iſraeliten, und die Heyden mich kennen lernen, ſie werden ſehen, daß ich treu in Erfüllung meiner Verheißungen, und mächtig ſey, das zu thun, was ich verſprochen habe.

7. **Wie ſchön ſind auf den Bergen die Füße des Bothſchafters** ꝛc. Wie angenehm werden den Ueberbleibſeln der Juden diejenigen ſeyn, die nach ihrer Entlaſſung durch den Cyrus zuerſt die Gebirge Juda's betreten, und die Ankunft der übrigen aus Babylon ankündigen werden! Die die frohe Nachricht bringen werden, daß es nun mit dem jüdiſchen Staate wieder beſſer gehen, daß Gott wieder in Sion herrſchen werde, wo bisher die Chaldäer geherrſchet haben.

8. **Die Stimme deiner Wächter wird erſchallen.** Alsdann werden deine Wächter, die überall auf den Gebirgen ausgeſtellt ſind, alles zu beobachten, freudig ihre Stimme bey der Ankunft ihrer Brüder aus Babylon erheben, und ſingen, was in dem nächſten Verſe folgt.

**Denn mit eignen Augen werden ſie's ſehen** ꝛc. Sie werden es nicht nur hören, mit ihren Augen werden ſie es ſehen, daß ſich Sion nun bekehret, beſſert, umgekehrt, verändert habe; weil ſie die zurückekehrenden Juden ſelbſt ſehen werden.

9. **Ihr Wüſten Jeruſalems, erfreuet euch.** Aufruf der Wächter bey dem Anblicke der zurückkehrenden Juden.

10. Parauit Dominus brachium ſanctum ſuum in oculis omnium Gentium: et videbunt omnes fines terrae ſalutare Dei noſtri.

11. Recedite, recedite, exite inde, pollutum nolite tangere: exite de medio eius, mundamini, qui fertis vaſa Domini.

12. Quoniam non in tumultu exibitis, nec in fuga properabitis: praecedet enim vos Dominus, et congregabit vos Deus Iſrael.

13. Ecce intelliget ſeruus meus, exaltabitur, et eleuabitur, et ſublimis erit valde.

10. Der Herr hat ſeinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker entblößt. Alle Gränzen der Erde werden das Heil unſers Gottes ſehen.

11. Zurücke! Zurücke! Hinaus von dannen! Rühret nichts Unreines an! Ziehet mitten aus ihnen fort! Reiniget euch, ihr, die ihr die Gefäſſe des Herrn traget.

12. Ihr ſollet weder mit einem Getümmel ausziehen, noch flüchtig davon eilen; denn der Herr wird vor euch herziehen, und der Gott Iſraels wird euch verſammeln.

13. Sehet! Mein Knecht wird weislich handeln. Er wird empor kommen, erhoben werden, überaus herrlich ſeyn.

14. Wie

10. **Der Herr hat ſeinen heiligen Arm — entblößt.** Er hat die Stärke deſſelben den Heyden öffentlich gezeigt. Alle ferne Völker werden ſehen, wie mächtig, und gütig unſer Gott im Retten iſt.

11. **Zurücke! Zurücke** ꝛc. Alſo ſchnell zurücke, ihr Iſraeliten. Seyd in Babylon ſchon, wie ihrs zu Hauſe ſeyn müſſet, rühret nichts mehr an, was nach eurem Geſetze unrein iſt. Und wenn ihr etwas berührt habet, wodurch ihr geſetzlich unrein geworden ſeyd, ſo reiniget euch zuvor, abſonderlich ihr Prieſter und Leviten, die ihr die heiligen Gefäſſe des Tempels tragen werdet, welche Nabuchodonoſor ehemals geraubt hat, und itzt Cyrus durch euch wieder nacher Jeruſalem zurücke ſchicken wird.

12. **Ihr ſollet weder mit einem Getümmel ausziehen,** ꝛc. Es wird die Urſache angegeben, warum ſie ſich zuvor reinigen ſollen. Dießmal habet ihr Zeit dazu. Als ihr aus Aegypten auszoget, mußte alles im Getümmel, und in der größten Eile geſchehen. Dießmal wird es nicht ſo ſeyn. Denn ihr werdet mit Erlaubniß des Cyrus, und durch ihn unterſtützt ausziehen. Der Herr wird vor euch herziehen, euch gleichſam im Triumph hinausführen, und verſammeln, daß Jedermann erkennen ſoll, daß er euch frey gemacht, und daß ſeinem Rathſchluße Niemand widerſtehen könne.

13. **Sehet! Mein Knecht wird weislich handeln.** Die Juden, wenigſtens die neuern — die alten ſtimmen mit uns überein — verſtehen unter dem Knechte des Herrn bald das zurückgehende Iſrael, bald den Jeremias, oder den Propheten Iſaias. Die letztern geben mit vielen Chriſten dieſe Stelle ſo: **Sehet, wie glücklich mein Diener — der Prophet Iſaias — ſein Amt vollbracht hat! Er wird erhöhet werden,**

14. Sicut obſtupuerunt ſuper te multi, ſic inglorius erit inter viros aſpectus eius, et forma eius inter filios hominum.

14. Wie viele über dich erſtaunt ſind, ſo wird auch ſein Anblick unter den Menſchen, und ſeine Geſtalt unter den Menſchenkindern unrühmlich ſeyn.

15. Iſte aſperget gentes multas, ſuper ipſum continebunt Reges os ſuum: quia quibus non eſt narratum de eo, viderunt; et qui non audierunt, contemplati ſunt.

15. Er wird viele Völker beſprengen. Könige werden vor ihm ihren Mund verſchließen. Denn was ihnen von dieſem nie kund gemacht war, das werden ſie ſehen. Was ſie nie gehört hatten, das werden ſie vernehmen.

LIII. Kapi-

den, und großen Ruhm erhalten. Jehova redet nach dieſer Hypotheſe die Iſraeliten, gleichſam als wären ſie ſchon wirklich aus Babylon zurückegekehrt, an. Da könnet ihr itzt ſehen, wie weislich mein Knecht Iſaias gehandelt, und wie wahr er geſprochen hat. Er hat euch eure Rückkehr vorhergeſagt. Itzt iſt ſeine Ehre gerettet. Man wird ſeine Wahrhaftigkeit überall preiſen, nachdem man ihn zuvor mit Unbilden überhäufet hat. Wenn es nun um dieſen Vers allein zu thun wäre, möchte dieſe Auslegung die wahre ſeyn. Aber im folgenden wird dieſer Knecht des Herrn ſo charakteriſiert, daß man ihn nicht mehr für den Iſaias halten kann, ſondern nothwendig den Meſſias darunter verſtehen muß.

14. **Wie viele über dich erſtaunt ſind** ꝛc. Seine niedrige Knechtsgeſtalt, mit der er in die Welt eintreten wird, wird ihm keinen Ruhm, ſondern nur Verachtung zuziehen, wie du, Volk Iſrael, oder auch, du Prophet, vorher überall verachtet warſt, und alles über dein geringes Anſehen, über deine Demüthigung erſtaunte.

15. **Er wird viele Völker beſprengen**, d. i. ausſöhnen. Durch das Blut der Opferthiere wurden ehemals die Sünden der Juden ausgeſöhnt. Der Meſſias aber wird nicht nur die Sünden der Juden, ſondern vieler, d. i. aller Völker ausſöhnen. Die Entſündigung geſchah im alten Teſtamente durch Beſprengung des Sünders mit dem Blute des Opferthieres.

**Könige werden vor ihm ihren Mund verſchließen.** Aus Erſtaunen, und Ehrfurcht über ſeine Größe verſtummen. So allgemein verachtet er zuvor war, ſo ehrwürdig wird er ſelbſt den Königen werden.

**Denn was ihnen von dieſem nie kund gemacht worden**; denn auch Heyden, heydniſche Könige, die vom Meſſias keine Weisſagungen erhalten haben, werden ihn ſehen, und aus ſeinen Thaten erkennen, daß er es ſey. Die einer andern Meynung ſind, überſetzen V. 14. 15. ſo: **Wie über ſeinen — des Iſaias — Anblick aus Unwillen viele erſtaunt ſind, (denn ſein Angeſicht und ſeine Kleidung, war ſo häßlich, wie kaum bey einem andern Menſchen) ſo wird er einmal viele Völker mit einem heiligen Schauer erfüllen. Ehrfurchtsvoll werden die Kö-**


nige

## LIII. Kapitel.

## Weisſagung von dem Leiden des Meſſias.

Quis credidit auditui noſtro? et brachium Domini cui reuelatum eſt?

Wer glaubt unſern Worten, das, was wir gehört haben? Der Arm des Herrn, wem iſt er geoffenbart?

2. Et aſcendet ſicut virgultum coram eo, et ſicut radix de terra ſitienti: non eſt ſpecies ei, neque decor: et vidimus eum, et non erat aſpectus, et deſiderauimus eum:

2. Wie ein zartes Reis wächſt er vor ihm auf; wie eine Wurzel aus einem durſtigen Boden. Er iſt weder wohlgeſtaltet; noch ſchön. Wir ſahen ihn. Er war unanſehnlich, und nichts Reizendes war an ihm.

3. Deſpectum, et noviſſimum virorum, virum dolorum, et ſcientem infirmitatem: et quaſi

3. Wir ſahen den verachteſten und elendeſten Mann; einen Mann voll Schmerzen, der der Schwachheit

nige vor ihm erſtaunen; denn ſie werden ſehen, was man ihnen nicht geſagt hat, und erkennen ungehörte Dinge. Wie gezwungen da alles iſt! Wie unvollkommen es auf den Iſaias paſſen muß!

1. **Wer glaubt unſern Worten?** ꝛc. Wer hat es geglaubt, was er von mir — von Gott — oder auch von uns Propheten gehört hat? daß nämlich der Meſſias in einer ſo niedrigen Geſtalt erſcheinen werde?

**Der Arm des Herrn, wem iſt er geoffenbart?** Arm Gottes zeigt ſeine Allmacht. Wer kann es begreifen, wie die Allmacht Gottes durch einen dem Anſehen nach niedrigen Menſchen das große Werk der Menſchenbeglückung ausführen werde?

2. **Wie ein zartes Reis wächſt er vor ihm auf.** Er, der Meſſias, wächſt vor dem Herrn im Stande der Erniedrigung auf. Wir haben im Iſaias ſchon mehrere Beyſpiele geſehen, daß man große, ſtolze Männer, oder Heere, mit Cedern, oder hohen Bäumen vergleiche. Eben ſo werden auch niedrige, und arme Menſchen mit niedrigem Geſträuche verglichen. Z. B. Jerem. 17, 6. 48, 6. Michä. 7, 4.

**Wie eine Wurzel aus einem durſtigen Boden.** Wie eine Wurzel, die aus Abgang der Feuchtigkeit im dürren Lande nicht gut fortkömmt.

**Er iſt weder wohlgeſtaltet, noch ſchön** ꝛc. Beſſer n. d. Hebr. Schönheit hat er nicht, daß wir nach ihm blickten, und kein Anſehen, daß wir ihn liebgewännen. Dieß trifft bey unſerm leidenden Heilande, den Iſaias im Geiſte ſah, vollkommen ein. Am Iſaias, der ein Hofmann war, iſt es nur halb war.

3. **Wir ſahen den Verachteſten — der Schwachheit wohl erfahren**, der aus Erfahrung weis, was Elend und Schwachheit iſt. Das alles hat wohl Niemand beſſer erfahren als Jeſus.

Sein

absconditus vultus eius et deſpectus, unde nec reputauimus eum.

heit wohl erfahren. Sein Angeſicht iſt gleichſam verhüllt, und verachtet. Darum achteten wir ſeiner nicht.

4. Vere languores noſtros ipſe tulit, et dolores noſtros ipſe portauit: et nos putauimus eum quaſi leproſum, et percuſſum a Deo et humiliatum.

4. Fürwahr! Unſere Schwachheiten trug er. Unſere Schmerzen lud er ſich auf. Wir hielten ihn für einen Ausſäzigen; für einen Menſchen, den Gott züchtigt und demüthigt.

5. Ipſe autem vulneratus eſt propter iniquitates noſtras, attritus eſt propter ſcelera noſtra: disciplina pacis noſtrae ſuper eum, et liuore eius ſanati ſumus.

5. Und er war doch nur wegen unſerer Miſſethaten verwundet; wegen unſerer Laſter gemartert. Seine Strafe brachte uns den Frieden.

6. Alle

Sein Angeſicht iſt gleichſam verhüllt, wie das Angeſicht eines Menſchen, der unſchuldig zu Schanden geworden iſt, und ſich ſchämt, ſcheut, von Jemanden geſehen zu werden.

Darum achteten wir ſeiner nicht. Darum haben wir Juden ihn in dieſer elenden Knechtsgeſtalt nicht für das erkannt, was er war, für den Meſſias, darum haben wir ihn ſogar verachtet.

4. Fürwahr! Unſere Schwachheiten trug er. Unſere Schmerzen lud er auf ſich ꝛc. Er litt für unſere Miſſethaten, und übertrug die Schmerzen, die wir als Züchtigung für unſere Sünden verdient hatten. Wir glaubten zwar, daß er von Gott gezüchtigt wurde, weil er es wegen ſeinen Sünden verdient hätte, und hatten vor ihm einen Abſcheu, wie vor einem Ausſätzigen. Jede Krankheit, jede Widerwärtigkeit hielten die Morgenländer für eine Strafe der Sünden, deren ſich der ſchuldig mußte gemacht haben, den ſie traffen.

5. Und er ward doch nur wegen unſerer Miſſethaten verwundet. Hier wird deutlicher erklärt, was oben geſagt worden. Jeſus Chriſtus trug nicht nur unſere Schwachheiten, übertrug ſie nicht nur, und nahm ſie hinweg, ſondern er litt auch wegen unſern Miſſethaten, wurde wegen unſern Laſtern gemartert, er litt ſtatt unſer, die wir verdient hatten zu leiden, und that dem himmliſchen Vater ſtatt unſer genug. Seine Strafe war unſre Befreyung, ſeine Beulen unſre Geneſung. Nur mit der größten Mühe haben R. Kimchi, Prof. Paulus, und Eckermann dieſe Stelle auf das iſraelitiſche Volk, Martini aber, und Roſenmüller auf den Jſaias herüber ziehen wollen; aber, wie mich deucht, ganz gegen den Text des Jſaias. Ich ſehe wenigſtens nicht ein, wie Jſaias die Strafe der Sünden für das iſraelitiſche Volk gelitten habe, da es ſelbſt ſo ſehr von Gott gezüchtiget worden. Er litt wohl viele Unbilden, da er ihnen weiſſagte. Aber darum hat ſich das Volk noch nicht gebeſſert. Es hat, wie V. 1.



geſagt

6. Omnes nos quaſi oues errauimus, unusquisque in viam ſuam declinauit: et poſuit Dominus in eo iniquitatem omnium noſtrum.

6. Alle giengen wir irre, wie die Schafe. Jeder gieng auf ſeinem Pfade fort. Und alle unſere Miſſethaten warf der Herr auf ihn hin.

7. Oblatus eſt, quia ipſe voluit, et non aperuit os ſuum: ſicut ouis ad occiſionem ducetur, et quaſi agnus coram tondente ſe obmuteſcet, et non aperiet os ſuum.

7. Er ward aber aufgeopfert, weil er ſelbſt wollte, und that ſeinen Mund nicht einmal auf; wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird; wie ein Schaf vor dem, der es ſcheert, ſtumm iſt, und ſeinen Mund nicht öffnet.

8. De anguſtia, et de iudicio ſublatus eſt: generationem eius quis enarrabit? quia absciſſus eſt de terra viuentium: propter ſcelus Populi mei percuſſi eum.

8. Aus der Angſt und dem Gerichte ward er dahin geraft. Wer wird ſeine Geburt erklären können? Er ward aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen. Wegen der Miſſethat meines Volkes hab ich ihn geſtraft.

9. Bey

geſagt wird, ſeinen Worten nicht geglaubt, es wurde nicht durch ſeine Beulen geheult, ſondern durch die Züchtigungen, die ihm Gott zugeſchickt hat.

6. **Alle giengen wir irre.** Wir Menſchen, oder Juden, ſündigten alle, nur er, der Meſſias nicht. Er konnte alſo auch wegen ſeinen eigenen Sünden nicht geſtraft werden. Und er wurde doch geſtraft. Wie das? Alle unſre Miſſethaten warf der Herr auf ihn hin, oder n. d. Hebr. **Er ließ alle unſre Laſter gegen ihn anlaufen.**

7. **Er ward aber aufgeopfert, weil er ſelbſt wollte.** Das hebräiſche Wort, das die Vulgata durch oblatus eſt giebt, mag im eigentlichen Verſtande nicht gerade aufopfern, opfern heißen, ſondern übel behandeln, grauſam hernehmen heißen, ſo bleibt die Hauptſache doch: Er wurde gemartert, weil er ſelbſt wollte. Niemand nahm ihm ſein Leben, ſondern er gab es von ſich ſelbſt her. Joh. 10, 18.

**Wie ein Lamm zur Schlachtbank — wie ein Schaf vor dem, der es ſcheert ꝛc.** Jeſus litt willig, ob er gleich wußte, daß er zur Schlachtbank geführt wurde, wie ein Lamm, das dieß doch nicht weis, wie ein Schaf, das man ſcheert. Wir leſen in ſeiner Leidensgeſchichte nirgends, daß er etwas geredet, oder gethan habe, ſein Leben zu retten. Er redete nur da, wo ihm ſein Stillſchweigen als ein Geſtändniß der Verbrechen konnte ausgerechnet werden, die man ihm aufbürden wollte, oder wo ein anderer wichtiger Grund ihm den Mund öffnete.

8. **Aus der Angſt, und dem Gerichte ward er dahin geraft.** Der Tod befreyte ihn endlich von der Angſt, die er ausſtund, und von dem ungerechten Gerichte.

Wer

9. Et dabit impios pro ſepultura, et diuitem pro morte ſua: eo quod iniquitatem non fecerit, neque dolus fuerit in ore eius.

9. Bey Miſſethätern war ihm ſein Grab beſtimmt; er fand aber ſeine Grabſtätte bey einem Reichen. Weil er keine Miſſethat begangen hatte, und niemals ein Betrug in ſeinem Munde war.

10. Et Dominus voluit conterere eum in infirmitate: ſi poſuerit pro peccato animam ſuam, videbit ſemen longaeuum, et voluntas Domini in manu eius dirigetur.

10. Der Herr wollte ihn in ſeiner Schwachheit aufreiben. Hat er aber je ſein Leben für die Sünde hingegeben, ſo wird er ſeine Nachkommenſchaft lange dauern ſehen, und der Wille des Herrn wird durch ihn vollzogen werden.

11. Von

**Wer wird ſeine Geburt erklären?** Andere überſetzen: **Seine Lebenslänge, ſeinen Lebenslauf.** Ich will nicht entſcheiden, welche Ueberſetzung den Vorzug verdiene. Bey der erſten kann der Prophet voller Verwunderung über den Tod des Meſſias auf den Gedanken verfallen ſeyn: Wenn ſein Tod ſo außerordentlich war, ſo muß er wohl auch von Geburt ein außerordentlicher Menſch geweſen ſeyn. Und wer kann uns ſeine Geburt beſchreiben? Iſaias erkannte vielleicht die Gottheit des Meſſias noch nicht, ſondern vermuthete nur, daß er ganz ein beſonderer Menſch ſeyn würde. Bey der zweyten, und dritten Ueberſetzung äußert er die nämliche Vermuthung, weil er ſeinen Tod ſo wunderbar fand, daß auch ſein Leben mit außerordentlichen Begebenheiten ausgezeichnet, oder doch von einer außerordentlichen Dauer ſeyn mußte, und verlangt über das erſte, oder zweyte eine Auskunft.

9. **Bey Miſſethätern war ihm ſein Grab beſtimmt. Er fand** ꝛc. So beſtimmten es freylich die auf Jeſum erbitterten Juden, die ihn als einen Miſſethäter zwiſchen zween andern Miſſethätern gekreuzigt hatten. Sie wollten ihn ohne Zweifel dahin begraben, wo man andere Verbrecher hinbegrub. Aber ein reicher Mann, Joſeph von Arimathia begehrte den Leib Jeſu von dem Pilatus und begrub ihn in dem Grabe, das er für ſich ſelbſt bereitet hat. Hier arbeiten alle Ausleger umſonſt die einer andern Meynung ſind. Wir wiſſen nicht einmal, wie Iſaias geſtorben iſt, vielweniger, wie er begraben worden. Und aufs iſraelitiſche Volk läßt ſich dieſes gleich gar nicht deuten. Die Bemerkung gilt auch für die folgende Verſe, ohne daß ich nöthig fände, ſie nochmal zu wiederholen.

**Weil er keine Miſſethat begangen hatte.** Es gehörte ihm auch ein anſtändiges Begräbniß; denn er war kein Miſſethäter, kein Betrüger.

10. **Der Herr wollte ihn in ſeiner Schwachheit aufreiben.** Indeſſen hat es Gott gefallen, daß er als ein ſchwacher Menſch ſterben ſollte, oder n. d. Hebr. ihn tödtlich zu verwunden.

**Hat er aber je ſein Leben für die Sünde hingegeben** ꝛc. Wenn er gleich für die Sünde anderer geſtorben iſt, ſo wird ihm ſein Tod ewig zur Ehre gereichen, er wird eine Nachkommenſchaft bekommen, die ſich bis

 ans

11. Pro eo quod laborauit anima eius, videbit et ſaturabitur: in ſcientia ſua iuſtificabit ipſe iuſtus ſeruus meus multos, et iniquitates eorum ipſe portabit.

11. Von dem, was ſeine Seele gelitten hat, wird er die Früchte ſehen, und ſich daran ſättigen. Durch ſeine Lehre wird mein gerechter Knecht ihrer viele rechtfertigen, und ſich ſelbſt ihre Miſſethaten aufbürden.

12. Ideo diſpertiam ei plurimos, et fortium diuidet ſpolia, pro eo quod tradidit in mortem animam ſuam, et cum ſceleratis reputatus eſt: et ipſe peccata multorum tulit, et pro transgreſſoribus rogauit.

12. Darum werde ich ihm auch viele Völker unterwerfen. Er wird die Beute der Gewalthigen austheilen; weil er ſein Leben dem Tode Preis gab. Er ward den Miſſethätern beygezählt. Er trug die Sünden ſo vieler, und bath ſogar für die Verbrecher.

LIIII. Kapi-

ans Ende der Welt Chriſten von ſeinem Namen nennen, und ihre gröſte Ehre in ſeinem Kreuztodte ſuchen werden. Er hat es verdient, weil er den Willen ſeines Vaters glücklich und vollkommen erfüllen wird.

11. **Wird er die Früchte ſehen, und ſich daran ſättigen** ꝛc. oder weyden. Sein Leiden iſt freylich an vielen verloren. Aber es hat doch an vielen andern die herrlichſten Früchte hervorgebracht, ſelbſt auch an denen, die verloren gehen. Sie ſind doch nicht ſo böſe, als ſie ohne alle Kenntniß des Geſetzes Chriſti ſeyn würden. Und das macht unſerm Erlöſer doch Freude.

**Durch ſeine Lehre wird mein Knecht ihrer viele rechtfertigen**, gerecht machen. Es iſt hier der Ort nicht, die unzähligen guten Früchten zu zeigen, die das Chriſtenthum in die Welt gebracht hat.

12. **Darum werde ich ihm auch viele Völker unterwerfen.** Die Geſchichte von der Ausbreitung der chriſtlichen Religion beſtättigt dieß durch alle Jahrhunderte.

**Er wird die Beute der Gewaltigen austheilen**, d. h. er wird wie ein König über die Chriſten herrſchen, und wie ein Feldherr nach dem Siege die Beute unter die Wohlverdienten austheilen. Eine verblümte Redensart. Denen, die es beſonders verdienen, wird er ſeine Gnaden austheilen. Das Bild von einem Sieger wird bloß beſſer ausgemalet, und man hat hier kein beſonders Geheimniß zu ſuchen.

**Bath für die Verbrecher**, für alle Sünder in ſeinem Leben, und wir haben ihn noch als unſern Fürſprecher im Himmel. Für ſeine Peiniger bath er noch am Kreuze.

## LIIII. Kapitel.

### Herrlichkeit, und Freude der Kirche über den Sieg des Meſſias.

Lauda ſterilis, quae non paris: decanta laudem, et hinni, quae non pariebas: quoniam multi filii deſertae, magis quam eius quae habet virum, dicit Dominus.

2. Dilata locum tentorii tui, et pelles tabernaculorum tuorum extende, ne parcas: longos fac funiculos tuos, et clauos tuos conſolida.

Rühme dich, Unfruchtbare, die du nicht gebierſt! Brich in Lobgeſänge aus, und jauchze, die du nicht gebohren haſt. Denn die Verlaſſene hat mehr Kinder, als diejenige, die einen Mann hat. So ſpricht der Herr.

2. Erweitere den Raum deines Gezeltes. Spanne die Felldecken weiter aus. Schone keiner Mühe. Mache deine Seile länger, und befeſtige deine Nägel.

3. Zur

1. **Rühme dich, Unfruchtbare, die du nicht gebierſt.** Dieſes Kapitel redet eigentlich nur von der jüdiſchen Kirche, und ſagt ihren Wachsthum, und Aufnahme vor, nachdem die Juden aus Babylon werden zurücke gekehrt ſeyn. In ſo weit aber die jüdiſche Kirche eine Figur, oder ein Vorbild der chriſtlichen war, in ſo ferne kann man auch ſagen, daß die Herrlichkeit und Freude der jüdiſchen, auch die Herrlichkeit und Freude der chriſtlichen Kirche über den Meſſias vorgebildet habe. Wir wollen uns aber nur an den buchſtäblichen Sinn halten. Der jüdiſche Staat iſt ſchon oben 49, 21 mit einer unfruchtbaren Wittib verglichen worden An dieſe richtet der Prophet itzt ſeine Rede: Rühme dich, du Sion, oder du jüdiſcher Staat, Kirche, die du einige Zeit unfruchtbar warſt, und keine Kinder gebahrſt. Die Schande deiner Unfruchtbarkeit — die gröſte, die der Morgenländer kennet — iſt nun von dir abgewendet, brich in Lobgeſänge aus!

**Denn die Verlaſſene hat mehr Kinder, als die ꝛc.** Ich verſpreche dir im Namen des Herrn — **So ſpricht der Herr** — Du wirſt itzt fruchtbarer ſeyn, und dich ſtärker vermehren, itzt da du verlaſſen, und eine Wittib biſt, als zu vor, da du noch einen Mann hatteſt. Dein künftiger Flor wird gröſſer ſeyn, als jener, den du vor der babyloniſchen Gefangenſchaft hatteſt **unter deinen Königen.** Dieſe werden die **Männer** des Staates genennt.

2. **Erweitere den Raum deines Gezeltes.** Weil du alſo ſo viele Kinder bekommen wirſt, ſo bereite ihnen eine gröſſere Wohnung, ein mehr umfaſſendes Gezelte. Dieſe Idee wird weiter ausgeführt: Spanne die Felldecke weiter aus, mache die Stricke länger, mit denen es angeſpannt werden muß, ſchlage die Zeltpflöcke anders, und feſt ein.

3. Ad dexteram enim et ad laeuam penetrabis: et ſemen tuum Gentes haereditabit, et ciuitates deſertas inhabitabit.

3. Zur Rechten und zur Linken wirſt du dich ausbreiten. Dein Stamm wird ganze Völker erben. Oede Städte wird er bewohnen.

4. Noli timere, quia non confunderis, neque erubesces: non enim te pudebit, quia confuſionis adolescentiae tuae obliuisceris, et opprobrii viduitatis tuae non recordaberis amplius.

4. Fürchte dich nicht; du wirſt nicht zu Schanden werden. Du wirſt nicht erröthen. Du wirſt dich nicht zu ſchämen haben, weil du der Schande deiner Jugend vergiſſeſt, und dich der Schmach deines Wittwenſtandes nicht erinnerſt.

5. Quia dominabitur tui, qui fecit te, Dominus exercituum nomen eius: et redemptor tuus Sanctus Israel, Deus omnis terrae vocabitur.

5. Der dich erſchaffen hat, der wird dich beherrſchen. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name. Dein Erlöſer wird der Heilige Iſraels, der Gott des ganzen Erdbodens genannt werden.

6. Quia ut mulierem derelictam et moerentem ſpiritu vo-

6. Denn der Herr hat dich als ein entlaſſenes und im Geiſte betrübtes

3. **Dein Stamm wird ganze Völker erben**, ſich unterwerfen, oder zum Beſitze ihrer Länder gelangen. Die Juden kamen nach und nach zum Beſitze von Idumäa, Moab, eines Theiles von Syrien.

**Oede Städte wird er bewohnen**, ſowohl die Städte in Juda, die beynahe unbewohnt waren, als auch auswärtige von ihren Einwohnern verlaſſene Städte wieder bevölkern.

4. **Du wirſt nicht zu Schanden werden** ꝛc. Niemand wird dir mehr Vorwürfe machen, noch wirſt du Urſache haben, dich ſelbſt zu ſchämen.

**Weil du der Schande deiner Jugend vergiſſeſt**, oder auf ſie vergeſſen wirſt. Du wirſt darauf vergeſſen, daß du in deiner Jugend, als dein Staat ſich eben ſo zu bilden begann, und im Werden war, eine Sklavinn in Aegypten, und im reifern Alter eine unfruchtbare Wittib während der babyloniſchen Gefangenſchaft warſt. Bey deiner künftigen Größe wirſt du nicht Urſache haben dich deines vorigen Zuſtandes zu ſchämen.

5. **Der dich erſchaffen hat, der wird dich beherrſchen** ꝛc. N. d. Hebr. **Dein Mann iſt dein Schöpfer.** Der dir das Daſeyn gegeben hat, der wird dich auch fruchtbar machen, dich von der Schande der Unfruchtbarkeit befreyen. Der Herr des ganzen Erdbodens wird auch dein Erlöſer genennet werden.

6. **Denn der Herr hat dich als ein entlaſſenes Weib** ꝛc. Wie ein entlaſſenes, und tiefbekümmertes Weib hat dich Jehova wieder angenommen, du fandſt wieder Gnade vor ſeinem Angeſichte, ob er dich gleich in deiner Jugend wegen deiner Untreue, wegen deinen Sünden um dich zu züchtigen, und zu beſſern, verſtoſſen hatte, und in Gefangenſchaft gerathen ließ.

cauit te Dominus, et uxorem ab adoleſcentia abiectam, dixit Deus tuus.

7. Ad punctum in modico dereliqui te, et in miſerationibus magnis congregabo te.

8. In momento indignationis abſcondi faciem meam parumper a te, et in miſericordia ſempiterna miſertus ſum tui: dixit redemptor tuus Dominus.

9. Sicut in diebus Noe iſtud mihi eſt, qui iuraui, ne inducerem aquas Noe ultra ſupra terram: ſic juraui, ut non iraſcar tibi, non increpem te.

10. Montes enim commouebuntur, et colles contremiſcent: miſericordia autem mea non recedet a te, et foedus pacis meae non mouebitur: dixit miſerator tuus Dominus.

11. Paupercula, tempeſtate con-

trübtes Weib zu ſich gerufen, als ein Weib, das gleich in ſeiner Jugend verſtoſſen war. So ſpricht dein Gott.

7. Auf einen Augenblick, auf eine kurze Zeit verließ ich dich. Aber mit vieler Barmherzigkeit werde ich dich wieder verſammeln.

8. Im Augenblicke meines Zornes verhüllte ich auf eine kurze Weile mein Angeſicht vor dir; aber mit ewiger Schonung erbarme ich mich itzt deiner. So ſpricht der Erlöſer, dein Herr.

9. Mir iſt's itzt, wie zur Zeit Noe's, da ich ſchwur: Noe's Fluth ſoll den Erdboden nicht mehr überraſchen. So ſchwöre ich's auch, daß ich mich nicht mehr über dich erzürnen will.

10. Die Berge mögen wohl wanken, die Hügel zittern. Aber meine Barmherzigkeit wird ſich von dir nicht mehr entfernen. Der Bund meines Friedens wird nicht mehr wanken. So ſpricht der Herr, der ſich über dich erbarmt.

11. Du Arme! Du vom Ungewitter

8. Im Augenblicke meines Zornes verhüllte ich ꝛc. Ich ließ dich im Kreuze hangen, zeigte dir keine Hülfe, du ſahſt mich nicht, als wenn ich gar nicht mehr bey, und mit dir wäre.

Aber mit ewiger Erbarmung ꝛc. Aber itzt, ſoll mein ſichtbarer Schutz niemal mehr, ewig nicht mehr, von dir weichen, das ſchwöre ich, dein Erretter, dir zu.

9. Mir iſt's itzt, wie zur Zeit Noe's. Damals — Geneſ. 9, 8 — 17 — verſprach ichs dem Noe eidlich, daß ich die Welt nicht mehr durch eine Sündfluth züchtigen werde. Und ſo ſchwöre ichs auch itzt meinem Volke zu, daß ich ꝛc.

10. Die Berge mögen wohl wanken, die Hügel zittern; aber ꝛc. Der Sinn iſt, wie oben 51, 6.

11. Du Arme, du vom Ungewitter Beſtürmte ꝛc. Wer fühlt hier nicht die Größe der göttlichen Barmherzigkeit? Er redet das gedemüthigte

uulſa, abſque ulla conſolatione. Ecce ego ſternam per ordinem lapides tuos, et fundabo te in ſapphiris,

12. Et ponam iaſpidem pro pugnacula tua: et portas tuas in lapides ſculptos, et omnes terminos tuos in lapides deſiderabiles:

13. Uniuerſos filios tuos doctos a Domino; et multitudinem pacis filiis tuis.

14. Et in iuſtitia fundaberis: recede procul a calumnia, quia non timebis; et a pavore, quia non appropinquabit tibi.

witter Beſtürmte! Du Troſtloſe! Sieh! Deine Steine will ich ordentlich hinlegen, und deinen Grund mit Sapphiren beſetzen.

12. Deine Vorwerke werd' ich von Jaſpis bauen; deine Pforten von gehauenen Steinen; deinen ganzen Umkreis von Edelgeſteinen.

13. Alle deine Kinder werden ſelbſt vom Herrn bekehrt werden. Ein Ueberfluß von Friede wird ihnen widerfahren.

14. Auf Gerechtigkeit wirſt du gegründet werden. Entferne dich weit von allem Unrechte; denn du wirſt nichts zu fürchten haben, und von allem Schrecken; denn es ſoll ſich dir keiner nahen.

15. Sieh!

müthigte Juda ſo an, als reuete es ihn, daß er ſelbiges ſo ſchwer gezüchtiget hatte. Voll Mitleid verſpricht er es in Zukunft gütiger zu behandeln.

Ich will deine Steine ordentlich hinlegen, und deinen Grund ꝛc. Ich will deinen Staat für die Zukunft beſſer, und feſter gründen. In der Dichterſprache wird dieſes im Hebr. ſo ausgedrückt: Ich will deine Steine — die das Gebäude deines Staates ausmachen ſollen — in Mennigkitt legen, oder mit einer rothglänzenden Kitt überziehen, damit das Gebäude ſchön, und deinen Grund legen mit Sapphiren, damit es feſt werde. So beſchreibt auch Tobias das neue Jeruſalem, wenn er deſſen Wiederherſtellung weisſagt, Tob. 13, 21. Die Thore Jeruſalems von Sapphir, und Smaragd, und alle ſeine Mauern rings herum werden von koſtbaren Steinen aufgebaut werden. Vergl. auch Offenbar. Joh. 21, 18—21.

12. Von Jaſpis. Was eigentlich unter dem hebräiſchen Worte Kadkor für ein Stein zu verſtehen ſey, wußte ſchon der heil. Hieronymus nicht zu beſtimmen. Man behielt alſo mit der Vulgata Jaſpis bey.

13. Alle deine Kinder werden ſelbſt vom Herrn bekehrt werden, oder wie Jeremias 31, 34. ſagt, ſollen Lehrlinge Jehovens ſeyn. Sie werden ohne irgend einen andern Unterricht Gott aus ſeinen Wohlthaten, und ſeiner Barmherzigkeit kennen lernen, und ihn darum anbethen.

Ueberfluß von Friede, von Vergnügen, Wohlfahrt, Glück.

14. Auf Gerechtigkeit wirſt du gegründet werden, oder durch Gerechtigkeit. Durch Rechtſchaffenheit und Frömmigkeit wirſt du dein Glück gründen.

Entferne dich weit von allem Unrechte. Beſſer: Sey ferne von aller Unterdrückung n. d. Hebr. oder, du ſollſt nicht unterdrückt werden; denn

15. Ecce accola veniet, qui non erat mecum, aduena quondam tuus adiungetur tibi:

16. Ecce ego creaui fabrum ſufflantem in igne prunas, et proferentem vas in opus ſuum, et ego creaui interfectorem ad diſperdendum.

17. Omne vas, quod fictum eſt contra te, non dirigetur: et omnem linguam reſiſtentem tibi

15. Sieh! Fremdlinge werden kommen, die mir nicht anhiengen; Fremdlinge, die ſich mit dir vereinigen werden.

16. Sieh! Den Schmied, der die Kohlen bey'm Feuer anbläſt, und ein Geſchirr zu ſeinem Endzwecke ſchmiedet, den hab' ich erſchaffen. Ich erſchuff den Todtſchläger zum Vertilgen.

17. Aller Werkzeug, der wider dich geſchmiedet iſt, der ſoll zu nichts taugen. Jede Zunge, die ſich dir vor

denn das haſt du nicht zu fürchten. Und vor dem Schrecken. Er ſoll ſich dir nicht nahen.

15. Sieh! Fremdlinge werden kommen, die mir ꝛc. Heyden werden dich angreifen wollen. Vor dieſen darfſt du, nach dem vorhergehenden Verſe, nicht erſchrecken.

Fremdlinge, die ſich mit dir vereinigen werden. Andere Fremdlinge werden ſich ſogar zu dir ſchlagen, ja ſogar deine Religion annehmen. Beydes wurde zu den Zeiten der Makkabäer wahr gemacht. Einige Heyden ſuchten die Juden zu unterdrücken, mußten es aber mit ihrem eigenen Schaden bezahlen. Andere ſchlugen ſich auf die Seite der Juden, und ſuchten ſie ſogar für ihre Partey zu gewinnen, welches in den Büchern der Makkabäer ausführlicher wird erzählt werden. Daß ſehr viele Heyden Proſelyten der Juden wurden, iſt auch bekannt. N. d. Hebr. giebt dieſer Vers einen andern Sinn: Die ſich gegen dich zuſammenrotten werden, die will ich abhalten — ſie thun es gegen mein Geboth — Wer dich von den deinigen beunruhigen wird, der wird fallen, oder auch, ſoll zu dir übergehen.

16. Sieh! Den Schmied, der — den hab' ich erſchaffen. Der Sinn dieſes Verſes iſt in Beziehung auf den vorhergehenden. Warum ſolltet ihr diejenigen, die gegen euch aufſtehen werden, fürchten? Entweder fürchtet ihr ihre Waffen, oder ſie ſelbſt, weil ſie auf euern Untergang losgehen. Die Waffen habet ihr nicht zu fürchten; denn den Schmied, der ſie ſchmiedet — in der Vulgata heißt es, das Geſchirr, n. d. Hebr. die Pfeile — der Kohlen anbläſt, den hab ich erſchaffen, und ſo auch den, der die Waffen führet. Ich erſchuff den Todtſchläger, oder den, der die Waffen zum Verderben braucht. Alſo beyde ſtehen unter meiner Gewalt, ohne meinen Willen können ſie Niemanden Schaden, wie es auch der Anfang des folgenden Verſes ausdrücklich ſagt.

17. Jede Zunge, die ſich dir vor Gericht widerſetzt ꝛc. Du haſt keine Verläumdungen mehr zu fürchten; du wirſt ſie ſelbſt richten, oder zu Schanden machen, verdammen. Vielleicht eine Weisſagung, daß die Samariter

in iudicio, iudicabis. Haec eſt haereditas ſeruorum Domini, et iuſtitia eorum apud me, dicit Dominus.

vor Gerichte widerſetzt, wirſt du ſelbſt richten. Das iſt die Erbſchaft der Diener des Herrn; das ihre Gerechtigkeit vor mir. So ſpricht der Herr.

## LV. Kapitel.

### Beruf zum wahren Glauben. Verheißung geiſtlicher Gaben.

Omnes ſitientes venite ad aquas: et qui non habetis argentum, properate, emite, et comedite: venite, emite absque argento, et absque ulla commutatione vinum et lac.

2. Quare appenditis argentum non in panibus, et laborem ve-

Alle, ihr Durſtigen, kommet zum Waſſer! Ihr, die ihr kein Geld habet, eilet herzu; kaufet und eſſet! Kommet, kaufet Wein und Milch ohne Geld, ohne Tauſch!

2. Warum gebet ihr euer Geld aus, und nicht um Brod? Warum ver-

mariter den Bau der Stadt Jeruſalem, und des Tempels durch alle ihre Verläumdungen gegen die Juden bey den perſiſchen Königen nicht würden hintertreiben können.

Das iſt die Erbſchaft — vor mir. Dieſes bisher beſchriebene Glück ſoll meinen Dienern zu theil werden, das iſt ihre Erbſchaft. So werde ich ſie nach ihren Verdienſten gerecht belohnen, ſo beſchützen.

1. Alle ihr Durſtigen, kommet zum Waſſer! Nach der Aufſchrift des H. Brauns handelt dieſes Hauptſtück wieder vom chriſtlichen Glauben, und den Gaben der Gnaden. Aber da ſogar jene Stellen, die dieſer Auslegung am meiſten günſtig zu ſeyn ſcheinen, eine andere buchſtäbliche, und ungezwungene Erklärung vertragen, will ich auch nur dieſe anführen, und da und dort Winke geben, wie manche chriſtliche Ausleger ſie verſtehen. Jenes wird Theologen behutſam machen, auf ſolche Stellen nicht unbedingt zu bauen, derer Sinn nicht außer allem Streit iſt, und dieſes läßt den Predigern freye Hand, ſolche Texte ſo anzuwenden, wie ſie zur Erbauung am meiſten beytragen können.

Ihr in der Gefangenſchaft ſchmachtenden Juden, die ihr nach Labung ſeufzet, vergl. oben 41, 17., kommet her! hier iſt Waſſer. Der Herr will euch unentgeldlich befreyen — Labung geben. Er will euch Wein, und Milch geben, d. i. alles, was der Orientaler, beſonders der Jude in Paläſtina braucht, wo es nicht viel Waſſer giebt. Ich will euch alles im Ueberfluſſe zu euerm Unterhalte geben. Eſſet, trinket. Und es ſoll euch alles nichts koſten. Man glaubt, daß hier der Meſſias ſeine Gnaden anbiethe.

2. Warum gabet ihr euer Geld aus, und nicht um Brod? rc. Warum wendet ihr euer Geld auf etwas, das nicht ſättiget? Warum wäget

ſtrum non in ſaturitate? Audite audientes me, et comedite bonum, et delectabitur in craſſitudine anima veſtra.

3. Inclinate aurem veſtram, et venite ad me: audite, et viuet anima veſtra, et feriam vobiscum pactum ſempiternum, miſericordias Dauid fideles.

4. Ecce teſtem Populis dedi eum, ducem ac praeceptorem Gentibus.

5. Ecce gentem, quam nescie-

verwendet ihr eure Mühe auf das, was nicht ſättigt? Höret! höret mich! Eſſet, was gut iſt, und euer Herz wird ſich im Fette weyden.

3. Neiget euer Ohr her, und kommet zu mir. Höret, ſo wird eure Seele leben. Einen ewigen Bund will ich mit euch machen; die getreuen Huldverſicherungen Davids wieder aufrichten.

4. Sehet! Ich hab' ihn den Völkern zum Zeugen, und Nationen zum Heersführer, und zum Lehrer gegeben.

5. Sieh! Ein Volk, das du nicht kann-

get ihr euer Silber dar für das, was kein Brod — für alle Speiſen genommen — iſt? In unſrer Sprache: Warum ſuchet ihr mit ſo großer Mühe, und ſo vielem Aufwande da Hülfe, wo keine iſt, und nicht bey mir. Vielleicht mag das auf diejenigen Juden gehen, die im Sinne hatten, nicht nacher Jeruſalem zurücke zu kehren, ſondern in Babylon zu verbleiben, weil ſie dem Götzendienſte ſchon zu ſehr ergeben waren, und Glück durch ihre Götter zu erlangen hofften.

3. **Einen ewigen Bund — Davids wieder aufrichten.** Ich will euch in den Bund aufnehmen, der ewig dauern wird: oder ich verſpreche euch für allzeit Glück, wie ich auch dem David ſelbiges verſprochen und gehalten habe. Meine Barmherzigkeit werde ich euch ſo beſtändig, und ſo getreu erweiſen, wie dem David. Dieſes Verſprechen ward erſt vollkommen durch die Auferſtehung Chriſti erfüllet, weil der Bund, den Gott mit dem David geſchloſſen hat, ihn allzeit auf dem Thron zu erhalten, damals geiſtlicher Weiſe erfüllet zu werden anfieng, und dieſe Erfüllung ewig fortdauern wird im Meſſias, dem Sohne Davids, und unſterblichen Könige aller Zeiten. Apoſtelg. 13, 34.

4. **Sehet, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen — gegeben,** den David, der durch die außerordentlichen Wohlthaten, die ich ihm erwieſen hatte, den Heyden als ein Beweis, oder Zeuge meiner Macht und Güte diente. An ihm ſah man augenſcheinlich, daß ich ein guter, und getreuer Gott wäre. Ihn habe ich den Nationen nicht nur als einen Heersführer, oder Sieger, ſondern auch als Lehrer gegeben. Er hat ſie nicht nur durch meine Macht beſiegt, ſondern auch von meiner Macht belehrt. David aber, ſagen unſere Ausleger, war nur ein Vorbild des Meſſias, dieſes getreuen Zeugen, Offenbar. 1, 5., dieſes unermüdeten Anführers, und Lehrers des Volkes.

5. **Sieh! Ein Volk, das du nicht kannteſt, wirſt du herzurufen.** Du, Juda, wirſt Völker, die du zuvor nicht kannteſt, mit dir vereinigen,

bas, vocabis: et Gentes, quae te non cognouerunt, ad te current, propter Dominum Deum tuum, et ſanctum Iſrael, quia glorificauit te.

6. Quaerite Dominum, dum inueniri poteſt, inuocate eum, dum prope eſt.

7. Derelinquat impius viam ſuam, et vir iniquus cogitationes ſuas, et reuertatur ad Dominum, et miſerebitur eius, et ad Deum noſtrum: quoniam multus eſt ad ignoſcendum.

8. Non enim cogitationes meae, cogitationes veſtrae: neque viae veſtrae, viae meae, dicit Dominus.

9. Quia ſicut exaltantur caeli a terra, ſic exaltatae ſunt viae

kannteſt, wirſt du herzurufen. Völker, die dich nicht kannten, werden zu dir wegen des Herrn deines Gottes und des Heiligen Iſraels hineilen, der dich verherrlicht hat.

6. Suchet den Herrn, da man ihn noch finden kann! Rufet ihn an; weil er nahe iſt!

7. Der Ruchloſe verlaſſe ſeinen Pfad, und der Ungerechte ſeine Gedanken. Er kehre zum Herrn zurücke, und der Herr wird ſich ſeiner erbarmen. Er kehre zu unſerm Gott zurücke. Denn er iſt zu verzeihen ſehr geneigt.

8. Meine Gedanken ſind die eurigen nicht; eure Stege die meinigen nicht. So ſpricht der Herr.

9. Denn wie erhaben der Himmel über die Erde iſt, ſo erhaben ſind

einigen, wie Davids Reich ſich ehemals erweiterte, ſo wird ſich dein Staat vermehren.

Wegen des Herrn — verherrlicht hat. Darum werden ſich aber Auswärtige auch mit den Juden verbinden, weil ſie ſehen, und erkennen werden, wie mächtig der Gott Iſraels ſey, der ſein Volk ſo verherrlichen konnte. Dieß wurde noch vielmehr durch die Predigt des Evangeliums erfüllet, wodurch auch unbekannte Völker zur Erkenntniß der Wahrheit kamen, und das Reich Chriſti ſich unglaublich erweiterte.

6. Suchet den Herrn, da man ihn noch finden kann. Wollet ihr Juden alſo zum Beſitze dieſes Glückes, und dieſer Verheißungen kommen, die euch gemacht werden, ſo ſuchet itzt den Herrn, rufet ihn an, da er als Retter ſehr nahe iſt, und eure Erlöſung gleich erfolgen ſoll.

7. 8. Denn er iſt zum Verzeihen ſehr geneigt. Meine Gedanken ꝛc. Ihr dürfet von ihm ſicher Verzeihung erwarten. Barmherzigkeit zu erweiſen iſt ſeine Natur. Er iſt, und denkt nicht, wie ihr Menſchen. Ihr vergeſſet Unbilden, die man euch angethan hat, ſehr ſchwer. Ich bin aber immer zum Verzeihen bereit.

9. Denn wie erhaben der Himmel über die Erde iſt ꝛc. Zwiſchen mir und euch iſt ein himmelweiter Unterſchied. Je niedriger und geringer ihr ſeyd, deſto ſtolzer, unerbittlicher, und unbarmherziger ſeyd ihr. Je erhabener über euch ich bin, deſto gütiger bin ich auch.

meae a viis veſtriis, et cogitationes meae a cogitationibus veſtris.

10. Et quomodo deſcendit imber, et nix de caelo, et illuc ultra non reuertitur, ſed inebriat terram, et dat ſemen ſerenti, et panem comedenti:

11. Sic erit verbum meum, quod egredietur de ore meo: non reuertetur ad me vacuum, ſed faciet, quaecunque volui, et proſperabitur in his, ad quae miſi illud.

12. Quia in laetitia egrediemini, et in pace deducemini: montes et colles cantabunt coram vobis laudem, et omnia ligna regionis plaudent manu.

13. Pro ſaliunca aſcendet abies, et pro urtica creſcet myrtus: et

ſind meine Wege über die eurigen; und meine Gedanken über die eurigen.

10. Wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt, und dahin nicht wieder zurücke kehrt; ſondern die Erde tränkt; ſie begießt, ſie fruchtbar macht, dem Säemann den Samen, und dem, der ißt, Brod verſchaft:

11. So wird das Wort ſeyn, das aus meinem Munde kömmt. Es wird nicht leer wieder zu mir zurücke kommen; ſondern es wird bewirken, was ich gewollt habe. Es wird ihm das gelingen; wozu ich's ausgeſandt habe.

12. Ihr werdet mit Freuden ausziehen, und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel werden in Geſänge vor euch ausbrechen. Alle Bäume im Lande werden in die Hände klatſchen.

13. Tannen werden anſtatt ſchlechter Kräuter wachſen. Myrthen anſtatt

10. 11. **Wie der Regen ꝛc.** Das Wort, die Verheißung, die aus meinem Munde ausgeht, wird allzeit wahr gemacht, äußert allzeit die Wirkung, die ich will, und verſpreche. So wenig Regen, oder Schnee, die einmal von dem Himmel herabfallen, wieder dahin hinaufſteigen, ohne die Erde getränkt, und fruchtbar gemacht zu haben; ſo wenig wird mein einmal gegebenes Wort wieder zu mir zurücke kehren, ohne das bewirkt zu haben, was ich verſprochen habe.

12. **Ihr werdet mit Freuden ausziehen ꝛc.** Glaubet mir alſo auch das, was ich euch verſpreche. Ich ſage euch, ihr werdet aus Babylon errettet werden. Und ihr werdet auch gewiß daraus ausziehen, und zwar mit Freuden, und ungehindert.

**Berge, und Hügel werden in Geſänge vor euch ausbrechen. Alle Bäume ꝛc.** Vor euerm Freudengeſchrey werden Berge und Hügel ertönen, wiederhallen, und die vom leiſen Winde bewegten Aeſte der Bäume werden gleichſam euch Beyfall zuklatſchen, eure Rückreiſe billigen.

13. **Tannen werden anſtatt ſchlechter Kräuter wachſen. Myrthen.** In Juda, wo zuvor, weil es aus Abgange der Leute nicht mehr ange-

erit Dominus nominatus in ſignum aeternum, quod non auferetur.

ſtatt der Brenneſſel. Der Herr wird ein Denkmal, ein Denkzeichen ſeyn, das nimmermehr wird vertilgt werden.

## LVI. Kapitel.

### Ermahnung zur Gottſeligkeit, und Eifer im Guten.

Haec dicit Dominus: Cuſtodite iudicium, et facite iuſtitiam: quia iuxta eſt ſalus mea ut veniat, et iuſtitia mea ut reueletur.

Der Herr ſpricht ſo: Haltet auf das Recht, und übet die Gerechtigkeit; denn die Ankunft meines Heiles, und die Offenbarung meiner Gerechtigkeit iſt nahe.

2. Beatus vir, qui facit hoc, et et filius hominis, qui apprehendet iſtud: cuſtodiens ſabbatum ne polluat illud, cuſtodiens manus ſuas ne faciat omne malum.

2. Wohl dem Manne, der das thut, und dem Menſchenſohne, der darauf hält; der den Sabbath hält, und ihn nicht entheiligt; der ſeine Hände bewahrt, daß ſie nichts Böſes thun!

3. Et non dicat filius aduenae,

3. Der Fremdling, der dem Herrn

angebaut wurde, nur ſchlechte Kräuter und Brenneſſeln wuchſen, werden alsdann wieder Tannen und Myrthen gepflanzt werden. Die Geſtalt des Landes wird ſich in eine freudigere umändern.

Der Herr wird ein Denkmal — vertilgt werden. Wenn man dieß ſehen wird, wird auch ſein Namen ewig geprieſen werden. Dieſe Umänderung wird ein ewiges Denkmal ſeyn, das euch beſtändig zum Lobe Gottes ermuntern wird.

1. Haltet auf das Recht, und übet die Gerechtigkeit. Erwartet ihr dieſe Veränderung (vorherg. Kap.) ſo thut auch ihr eurerſeits, das, was ich, euer Gott, von euch verlange. Thuet, was ich euch in meinem Geſetze befohlen habe, und betraget euch rechtſchaffener, als ehemals, da ihr mich nöthigtet euch zu beſtrafen.

Denn die Ankunft meines Heiles — iſt nahe. Von eurer Rechtſchaffenheit hängt es ab, ob dieſe Veränderung vorgehen ſoll; denn was mich betrifft, ich bin bereit, euch ſogleich zu erlöſen, und an den Babyloniern meine ſtrafende Gerechtigkeit zu offenbaren.

2. Wohl dem Manne ꝛc. Wohl wirds dem Iſraeliten gehen, der itzt währender Gefangenſchaft mein Geſetz wenigſtens ſo weit beobachtet, ſo weit es ihm möglich iſt, z. B. der den Sabbath hält, nichts Böſes thut gegen das Naturgeſetz. Alle moſaiſche Geſetze könnet ihr in eurer itzigen Lage freylich nicht beobachten. Und ich verlange es auch nicht.

3. Der Fremdling, der dem Herrn anhängt — der Verſchnittene ꝛc. Aber vielleicht ſind meine Verheißungen nur auf die eigentlichen

Abkömm-

qui adhaeret Domino, dicens: Separatione diuidet me Dominus a Populo ſuo: Et non dicat Eunuchus: Ecce ego lignum aridum.

4. Quia haec dicit Dominus Eunuchis: Qui cuſtodierint ſabbata mea, et elegerint, quae ego volui, et tenuerint foedus meum:

5. Dabo eis in domo mea, et in muris meis locum, et nomen melius a filiis et filiabus: nomen ſempiternum dabo eis, quod non peribit.

6. Et filios aduenae, qui adhaerent Domino, ut colant eum, et diligant nomen eius, ut ſint ei

Herrn anhängt, ſoll nicht ſagen, und behaupten können: Der Herr hat mich von ſeinem Volke abgeſondert; der Verſchnittne nicht: Sehet! Ich bin ein dürres Holz.

4. Denn zu den Verſchnittenen ſpricht der Herr: Denen, die meine Sabbathe halten; das wählen, was ich will, und meinen Bund halten:

5. Denen will ich in meinem Hauſe, und zwiſchen meinen Mauern einen Platz einräumen. Einen größern Ruhm ſollen ſie haben, als wenn ſie Söhne und Töchter hätten. Einen ewigen Namen will ich ihnen ſtiften, der nimmermehr erlöſchen wird.

6. Auch die Kinder der Fremdlinge, die Gott anhangen, ihn verehren, ſeinen Namen lieben, ihm

Abkömmlinge Abrahams, nur auf die Iſraeliten allein eingeſchränkt? Und der Proſelyt, der ſich aus dem Heydenthum zu meiner Religion bekannt hat, der Verſchnittene, der nach Deut. 23, 1., von der Judengemeinde ausgeſchloſſen iſt, werden keinen Theil an dem Glücke haben, das ich den Iſraeliten verſprochen habe, wenn ſie auch mit dieſen aus Babylon ausziehen? Nein. Der Fremdling ſoll nicht ſagen können, der Herr hat mich von ſeinem Volke abgeſondert, und der Verſchnittene nicht: Ich bin ein dürres Holz, ein Verſchnittener, der keine Kinder zeugt, keine Früchte bringt, wie ein dürrer Baum.

4. 5. Denen, die meinen Sabbath halten — denen will ich ꝛc. in meinem Hauſe einen Platz einräumen, n. d. Hebr. ein Denkmal errichten, d. i. ſie ſollen ſo angeſehen, und in Ehren gehalten werden, als wenn ſie wirklich Söhne und Töchter hätten, und noch mehr, wenn ſie nur meine Geſetze genau beobachten. In Rückſicht auf ihr zeitliches und ewiges Glück will ich zwiſchen ihnen, und den wahren Iſraeliten keinen Unterſchied machen, wenn ſie ſchon ſonſt kraft meines Geſetzes von einigen Aemtern und Vortheilen ausgeſchloſſen bleiben.

6. 7. Auch die Kinder der Fremdlinge ꝛc. Auch dieſe, wenn ſie nur mein Geſetz beobachten, werden mit euch zurückziehen, in Jeruſalem wohnen, mir Opfer darbringen, davon eſſen dürfen. Mein Tempel ſoll ein allgemeines Bethhaus für alle Völker werden, worinn ſich alle bekehrte Heyden einfinden dürfen.

in ſeruos: omnem custodientem ſabbatum, ne polluat illud, et tenentem foedus meum:

7. Adducam eos in montem ſanctum meum, et laetificabo eos in domo orationis meae: holocauſta eorum, et victimae eorum, placebunt mihi ſuper altari meo: quia domus mea domus orationis vocabitur cunctis populis.

8. Ait Dominus Deus, qui congregat diſperſos Israel: Adhuc congregabo ad eum congregatos eius.

9. Omnes beſtiae agri venite ad deuorandum, uniuerſae beſtiae ſaltus.

10. Speculatores eius caeci omnes, neſcierunt uniuerſi: canes muti non valentes latrare, videntes vana, dormientes, et amantes ſomnia.

ihm dienen, alle Sabbathe halten, und ſie nicht entheiligen, zugleich meinen Bund halten,

7. Dieſe werde ich auf meinen heiligen Berg führen, ſie in meinem Bethhauſe erfreun. Ihre Brand- und Schlachtopfer werden mir auf meinem Altare gefällig ſeyn; denn mein Haus ſoll das Bethhaus aller Völker heißen.

8. So ſpricht Gott der Herr, der die zerſtreuten Jſraels verſammelt: Außer denen, die verſammelt ſind, will ich noch andere dazu verſammeln.

9. Alle, ihr Feldthiere, alle, ihr Waldthiere, kommet zum Freſſen herbey.

10. Ihre ſämmtlichen Wächter ſind blind. Sie wiſſen nichts. Stumme Hunde ſind ſie, die nicht bellen können. Sie ſehen nach eiteln Dingen, ſchlafen, und lieben Träume.

11. Die

8. **Außer denen, die verſammelt ſind, will ich noch — verſammeln.** Euch Jſraeliten will ich noch Fremdlinge aus allen Nationen — aus verſchiedenen Nationen, beygeſellen.

9. **Alle, ihr, Feldthiere — zum Freſſen herbey.** Hierdurch werden alle Heyden eingeladen, im Tempel zu opfern, und an den Opfermahlzeiten Theil zu nehmen. Er nennet ſie Feld- und Waldthiere, um ſie von den Hausthieren, den Juden, zu unterſcheiden, die Hausgenoſſen Gottes waren.

10. **Ihre ſämmtlichen Wächter ſind blind.** Nachdem der Prophet die frommen Jſraeliten getröſtet hat, giebt er ihren Lehrern, Schriftgelehrten, falſchen Propheten, und Prieſtern bittere Verweiſe, die die nämlichen Verheiſſungen, und Tröſtungen ſchon lange einſprechen, und die vom Geſetze abweichenden Jſraeliten hätten beſtrafen ſollen. Ihre ſämmtlichen Wächter, die die Aufſicht über das Volk hätten führen ſollen, ſpricht er, ſind blind, kurzſichtig. Sie wiſſen nichts, und kennen die Laſter ſelbſt nicht, die ſie beſtrafen ſollten. Sind ſtumme Hunde, die nicht bellen können. Sie ſehen nach eiteln Dingen, und überſehen dabey die Hauptſache. Sie ſchlafen, ein Hauptfehler bey Hunden, die wachen ſollen — und lieben die Träume, ſind keine wahren Seher — Propheten, die auf göttliche Geſichte Achtung geben — ſondern Träumer, die ſich, und andere durch ihre eingebildeten, oder erdichteten Geſichte irre führen.

11. Et canes impudentiſſimi neſcierunt ſaturitatem: ipſi paſtores ignorauerunt intelligentiam: omnes in viam ſuam declinauerunt, unusquisque ad auaritiam ſuam, a ſummo usque ad nouiſſimum.

11. Die unverſchämteſten Hunde ſind ſie, die nie ſatt werden. Selbſt die Hirten haben keinen Verſtand. Alle lenken ſich auf ihren Pfad, und jagen dem Geize nach, jeder, der Kleinſte wie der Größte.

12. Venite, ſumamus vinum, et impleamur ebrietate: et erit ſicut hodie, ſic et cras, et multo amplius.

12. Kommet! laſſet uns Wein trinken, und uns voll ſaufen. So gehe es heute, ſo morgen, und ſo ferner und immer mehr.

## LVII. Kapitel.

### Beſtrafung der Gottloſen. Wohlfahrt der Bußfertigen.

Juſtus perit, et non eſt, qui recogitet in corde ſuo: et viri miſericordiae colliguntur, quia

Der Gerechte kömmt um, und Niemand nimmt's zu Herzen. Männer, die barmherzig ſind, werden

11. **Die unverſchämteſten Hunde ſind ſie, die nie ſatt werden.** Sie denken nur auf Geld, und wie ſie ſich in Babylon eben ſo gut mäſten können, wie ehemals in Jeruſalem. Unerſättlichkeit iſt uns an den Hunden am meiſten zu wieder. Dieſe Erklärung giebt der Prophet ſelbſt von ſeinen Worten in der zweyten Hälfte dieſes Verſes. Dieſen Vorwurf machet auch Jeremias den falſchen Propheten 6, 13., Micheas 3, Ezechiel 22, 27.

12. **Kommet! Laſſet uns Wein trinken.** Ihr zweytes Laſter iſt Unmäßigkeit im Trunke — vielleicht auch Geilheit, die dadurch genährt wird. Sie trachten nur darum ſo geizig nach Gelde, damit ſie ſich gute Tage aufthun können. Darum führt der Prophet dieſe Praſſer, und Schwelger redend ein: Laſſet uns Wein trinken, und vollſaufen.

**Und ſo ferner, und immer mehr.** Wir wollen es durch Uebung im Vollſaufen noch immer weiter bringen, daß wir von Tag zu Tag noch mehr trinken können. Möchte doch dieſe Schilderung nicht auch ein getreues Bild von manchem unwürdigen Prieſter des neuen Bundes ſeyn, der in ſeinem Berufe keine edlere Beſtimmung kennet, als den Schweiß des armen Volkes zu verpraſſen! oder doch Geld zuſammen zu häufen, ohne andern damit wohlzuthun!

1. **Der Gerechte kömmt um, und Niemand nimmt's zu Herzen.** Viele verſtehen hier eine beſondere Perſon, nämlich den König Joſias wegen 4. Könige 22, 20. Allein mit dem nämlichen Rechte können dieſe Worte auch von jedem Gerechten gebraucht werden, der zu Jeruſalem ſtarb, ehe noch Nabuchodonoſor ſich der Stadt bemächtigte. Niemand merkte darauf, Niemand erkannte ihren Tod als eine beſondere Wohlthat

non eſt, qui intelligat: a facie enim malitiae collectus eſt iuſtus.

den weggeraft, und Niemand merkt darauf, daß der Gerechte vor dem Unglücke noch weggeraft wird.

2. Veniat pax, requieſcat in cubili ſuo, qui ambulauit in directione ſua.

2. Der Friede komme! Wer auf dem geraden Wege fortgewandelt hat, der ruhe in ſeiner Schlafkammer.

3. Vos autem accedite huc filii auguratricis; ſemen adulteri, et fornicariae.

3. Aber, ihr Kinder der Wahrſagerinn, kommet her! ihr Ehebrecher- und Hurenbrut.

4. Super quem luſiſtis? ſuper quem dilataſtis os, et eieciſtis linguam? numquid non vos filii ſceleſti, ſemen mendax?

4. Ueber wen habet ihr geſpottet? Ueber wen das Maul aufgeſperrt? Die Zunge ausgeſtreckt? Seyd ihr nicht laſterhafte Kinder? Seyd ihr keine Lügenbrut?

5. Qui conſolamini in diis ſubter omne lignum frondoſum, immolantes paruulos in torrentibus, ſubter eminentes petras?

5. Ihr, die ihr euch unter jedem grünen Baume mit euern Göttern unterhaltet; ihr, die ihr Kinder an Bächen unter hervorragenden Felſen ſchlachtet.

6. In

that Gottes. Und Gott nahm ſie doch von der Welt hinweg, damit ſie das Elend und Unglück nicht ſehen, nicht erfahren dürften, das ihre Vaterſtadt treffen ſollte.

2. **Der Friede komme**, oder auch: **Der Friede kömmt** ꝛc. Ja, Herr! führe die Gerechten in ihre Ruhe ein, ſchenke ihnen den ewigen Frieden, laß ſie ſterben. Schlafkammer bedeutet hier das Grab.

3. **Aber ihr Kinder der Wahrſagerinn**, ihr Einwohner von Juda, oder Jeruſalem, die ihr den Götzendienern ergeben ſeyd, und den Betrügereyen der heydniſchen Wahrſager ergeben ſeyd.

**Ihr Ehebrecher- und Hurenbrut.** Ihr Götzendiener; denn ſehr oft heißt in der heil. Schrift Götzendienſt treiben Huren, dem Herrn die Treue brechen.

4. **Ihr ſeyd laſterhafte Kinder.** Hierinn liegt die Antwort auf die vorhergehende Frage. Mich, euren Vater habet ihr verſpottet, weil ihr laſterhafte Kinder ſeyd, eine Lügenbrut. Ich erwartete Dankbarkeit von euch. Ihr habet mich aber betrogen.

5. **Ihr, die ihr euch unter jedem grünen Baume** ꝛc. Die ihr ſo unſinnig in den Götzendienſt verliebt ſeyd, daß ihr unter jedem Baume opfert. Die Vergleichung mit dem Hurenleben ſetzt der Prophet noch weiter fort, die ihr unter jedem Baume eure Geilheit ſättiget. Vergl. Jeremias 2, 20.

**Die ihr Kinder an Bächen — ſchlachtet**, dem Moloch ſie opfert im Thale Topheth, durch welches der Bach Kedron fließt, der durchaus mit

6. In partibus torrentis pars tua, haec eſt ſors tua: et ipſis effudiſti libamen, obtuliſti ſacrificium. Numquid ſuper his non indignabor?

6. In den Gegenden, wo Bäche ſind, iſt dein Antheil. Das iſt dein Loos. Da goßeſt du vor den Götzen das Trankopfer aus. Da opferteſt du Speiſeopfer. Und über das ſoll ich mich nicht erzürnen?

7. Super montem excelſum et ſublimem poſuiſti cubile tuum, et illuc aſcendiſti, ut immolares hoſtias.

7. Auf einem hohen, und erhabnem Berge ſchlugſt du dein Lager auf. Dort hinauf ſtiegſt du, deine Opfer zu ſchlachten.

8. Et poſt oſtium, et retro poſtem poſuiſti memoriale tuum: quia iuxta me diſcooperuiſti, et ſuſcepiſti adulterum, dilataſti cubile tuum, et pepigiſti cum eis foedus: dilexiſti ſtratum eorum manu aperta.

8. Hinter Thüren und Pfoſten ſtellteſt du dein Denkmal auf. Denn neben mir haſt du dich entblößt, und nahmſt einen Ehebrecher auf. Du erweiterteſt deine Schlafkammer, und machteſt einen Bund mit ihnen. Mit offner Hand bewieſeſt du deine Liebe gegen ihr Laſter.

9. Du

mit ſteilen Felſen eingeſchloſſen iſt. Joſephus Antiqq. Lib. XV. c. XIV. Die Kinder wurden alſo unter hervorragenden Felſen geopfert.

6. In den Gegenden, wo Bäche ſind, iſt dein Antheil. Von Rechtswegen ſollte ich dein Antheil ſeyn, weil du mein Volk biſt. Aber mich haſt du verworfen, und opferſt dafür den Götzen, wo Bäche, oder auch, Thäler, ſind, wo die Heyden außer ihren Tempeln zu opfern pflegten.

7. Auf einem hohen und erhabenen Berge ꝛc. Oder du wählteſt dir erhabene Oerter zu deiner Hurerey, oder zu deinem Götzendienſte. Die Bücher der Könige ſind voll von ſolchen Stellen, wo der Götzendienſt auf den Höhen getadelt wird.

8. Hinter den Thüren, und Pfoſten ꝛc. So eifrig hiengſt du deinen Götzen an, daß du hinter, und vor der Thür ein Denkmal von ihnen aufſtellteſt, etwas, das dich ſowohl beym Eingange als Ausgange an ſie erinnern ſollte, damit du dich ihnen empfehlen, und ihren Schutz erfleben ſollteſt. Die Juden mußten die Gebothe des Herrn an die Thür des Hauſes ſchreiben. Deut. 6, 9. Nachdem ſie ſich der Abgötterey ergaben, hefteten ſie Erinnerungszeichen, an ihre Götter, an dieſ Thüren.

Neben mir haſt du dich entblößt. So gar unverſchämt biſt du geworden, daß du dich vor mir nicht mehr ſcheueteſt, und in meiner Gegenwart Unzucht triebeſt, d. i. ſelbſt in meinem Tempel falſchen Göttern opferteſt. Dieß that Manaſſes 4. Könige 21, 4. Vergl. Ezech. 8. Jeremias 32, 34.

Machteſt einen Bund mit ihnen, mit den Ehebrechern, Götzendienern, oder auch Götzen, geſtatteteſt ihnen eheliche Rechte. Mit offener Hand bewieſeſt du deine Liebe gegen ihr Lager, winkteſt ihnen,



wie

9. Et ornaſti te regi unguento, et multiplicaſti pigmenta tua. Miſiſti legatos tuos procul, et humiliata es usque ad inferos.

9. Du haſt dich dem Könige zu gefallen mit Salben geſchmückt. Du haſt deine Schminkwerke vervielfältigt. Du ſandteſt deine Geſandten in die Ferne aus, und demüthigteſt dich bis zur Hölle hinab.

10. In multitudine viae tuae laboraſti: non dixiſti: Quieſcam: vitam manus tuae inueniſti, propterea non rogaſti.

10. Du matteteſt dich auf deinem langen Wege ab, und ſagteſt nicht: Ich will ruhen. Du fandſt dein Leben durch deine Hand. Darum batheſt du mich nicht.

11. Pro quo ſolicita timuiſti, quia mentita es, et mei non es recordata, neque cogitaſti in corde tuo? quia ego tacens, et quaſi non videns, et mei oblita es.

11. Vor wem war dir bange? Wen fürchteteſt du? daß du logſt, an mich nicht mehr dachteſt, und dir es nicht zu Herzen nahmſt. Weil ich nämlich ſchwieg, und unthätig war, als wenn ich es nicht ſähe, ſo vergaſſeſt du meiner.

12. Ich

wie eine feile Dirne zu, und gabſt ihnen deine unziemlichen Begierden zu erkennen.

9. Du haſt dich dem Könige zu Gefallen mit Salben geſchmückt. Du haſt, wie eine Ehebrecherinn, keinen Aufwand geſchonet, nur damit du dem Moloch gefieleſt, und ihn in dich verliebt machteſt. Melech ein König, und Moloch ein Götze, der vornehmſte Götze der Juden, klingen faſt gleich.

Du ſandteſt deine Geſandten in die Ferne aus und demüthigteſt dich ꝛc. nach fremden Göttern. Ließeſt ſie zu dir herbringen, damit du mit ihnen ehebrechen könnteſt. Du fielſt vor ihnen nieder, und demüthigteſt dich ſo ſehr, daß du dich bis in die finſtern Hurenhäuſer verſchloſſeſt.

10. Du matteteſt dich auf deinem langen Wege ab. Du ſammelteſt deine Götter aus allen Gegenden mit vieler Mühe, und warſt doch ſo unſinnig, ſo von der Begierde nach ihnen hingeriſſen, daß du nie ausruheteſt, immmer noch nach neuen Götzen trachteteſt.

Du fandeſt dein Leben durch deine Hand ꝛc. Das was dir wie dein Leben ſo werth war, haſt du dir verſchafft. Und darum haſt du nicht mehr mich angerufen, nicht mehr zu mir gebethet.

11. Vor wem war dir bange — nicht zu Herzen nahmſt. Da du deiner Gräuelthaten wegen ſo viele Urſachen zu fürchten hatteſt, daß ich dich ſtrafen würde, war dir wohl vor mir bange, fürchteſt du dir, daß du mir die Treue gebrochen — gelogen, — nicht mehr an mich dachteſt, und deine Gottloſigkeit gar nicht zu Herzen nahmſt?

12. Ego annuntiabo iuſtitiam tuam, et opera tua non proderunt tibi.

13. Quum clamaveris, liberent te congregati tui, et omnes eos auferet ventus, tollet aura: Qui autem fiduciam habet mei, haereditabit terram, et poſſidebit montem ſanctum meum.

14. Et dicam: Viam facite, praebete iter, declinate de ſemita, auferte offendicula de via populi mei.

15. Quia haec dicit Excelſus, et ſublimis habitans aeternitatem: et ſanctum nomen eius in excelſo et in ſancto habitans, et cum con-

12. Jch will deine Gerechtigkeit aufdecken. Deine Thaten ſollen dir nichts nützen.

13. Wann du ſchreyſt, ſo laß dich von denen retten, die du an dich gezogen haſt. Alle wird ſie der Wind wegraffen, die Luft wegblaſen. Wer aber auf mich vertraut, der wird das Land erben, und meinen heiligen Berg beſitzen.

14. Dann werde ich rufen: Machet Bahn! Machet Platz! Weichet von dem Pfade aus! Räumet die Hinderniſſe aus dem Wege meines Volkes weg!

15. Denn ſo ſpricht der Hohe, der Erhabne, der Bewohner der Ewigkeit. Sein Name iſt heilig. Er wohnet in der Höhe, und im Heilig-

12. Jch will deine Gerechtigkeit aufdecken. Weil ich einige Zeit zu deinen Laſtern ſchwiege, ſo glaubteſt du zuletzt wohl gar, du hätteſt gerecht gehandelt. Aber itzt will ichs aufdecken, wie gerecht du gehandelt haſt, deine vermeyntliche Gerechtigkeit ſoll an den Tag kommen.

Deine Thaten ſollen dir nichts nützen. All dein gottloſer Götzendienſt ſoll dich nicht retten.

13. Die du an dich gezogen haſt, von den Götzen, die du von allen Enden her zuſammen gerafft haſt.

Der wird das Land erben, und meinen heiligen Berg beſitzen. Der wird in Juda zu verbleiben haben, oder wieder dahin zurücke kommen, das ich euch als Erbtheil angewieſen habe. Man weis nicht, ob dieſe Weiſſagung an die noch in Juda wohnenden, oder aus Babylon zurückkehren ſollenden Juden gerichtet iſt. Der wird auf dem Berge Sion wohnen. Doch iſt die letzte Meynung wegen dem folgenden gewiſſer.

14. Dann werde ich rufen: Machet Bahn! Dann, wenn ihr mit Schande bedeckt zu Babylon als Götzendiener zurück bleiben werdet, werde ich meinen getreuen Dienern ſelbſt behülflich ſeyn, damit ſie deſto geſchwinder, und ohne Hinderniß zurück kehren können. Jch werde rufen: Machet Bahn ꝛc.

15. Denn ſo ſpricht der Hohe ꝛc. Das wird gewiß geſchehen. Es ſpricht's nicht etwa nur ein Menſch, der Hohe ꝛc. — ſprichts.

Daß er den Geiſt belebe. Daß er diejenigen, die ſich vor ihm demüthigen, und ihre begangenen Sünden bereuen, wieder aufmuntere, belebe.

trito et humli ſpiritu: ut viuificet ſpiritum humilium, et viuificet cor contritorum.

Heiligthume, und auch bey denen, die eines zerknirſchten und heiligen Geiſtes ſind, daß er den Geiſt der Demüthigen, und das Herz der Zerknirſchten belebe.

16. Non enim in ſempiternum litigabo, neque usque ad finem iraſcar: quia ſpiritus a facie mea egredietur, et flatus ego faciam.

16. Denn immer werde ich nicht zanken. Immer werde ich nicht zürnen. Der Geiſt gieng von mir aus, und ich ſchuff ihm den Odem.

17. Propter iniquitatem auaritiae eius iratus ſum, et percuſſi eum: abscondi a te faciem meam, et indignatus ſum: et abiit vagus in via cordis ſui.

17. Wegen des Unrechts ſeines Geizes erzürnte ich mich, und züchtigte ihn. Ich verhüllte mein Angeſicht vor dir, und erzürnte mich. Ausſchweifend lief er den Gelüſten ſeines Herzens nach.

18. Vias eius vidi, et ſanaui eum, et reduxi eum, et reddidi conſolationes ipſi, et lugentibus eius.

18. Seine Wege ſah ich, und heilte ihn. Ich führte ihn zurücke; ihn, und diejenigen, die mit ihm trauerten, tröſtete ich.

19. Creaui fructum labiorum pacem, pacem ei, qui longe eſt, et qui prope, dixit Dominus, et ſanaui eum.

19. Ich ſchuff den Frieden her, die Frucht der Lippen; den Frieden dem, der ferne, und dem, der nahe iſt. So ſpricht der Herr: Ich heilte ihn.

20. Die

16. Denn immer werde ich nicht zanken; denn wenn ich euch gleich im Zorne geſtraft habe, weil ihr es verdientet; ſo dauert doch meine Strafe nur ſo lange, als ihr es verdienet, nicht allzeit.

Der Geiſt gieng von mir aus, und — Odem. Ich wars im Anfange, der allen Menſchen den Geiſt einblies, ich bin es auch, der ihn denjenigen wieder giebt, oder der diejenigen wieder zu Athem kommen läßt — n. d. Hebr. die beynahe ausgeathmet haben, die ins Elend verbannten.

17. Wegen des Unrechts ſeines Geizes erzürnte ich mich. Wegen dem heftigen Verlangen Jſraels nach allen, was unrecht iſt, habe ich mich erzürnet. Jede heftige Begierde nach etwas kann Geiz heißen. So nennen wir nicht nur die Geldbegierde Geiz, ſondern auch die heftige Begierde nach Ehre Ehrgeiz.

19. Ich ſchuff den Frieden her, die Frucht der Lippen. N. d. Hebr. Ich will machen, daß ſie mich loben. Ich will ihnen Anlaß zu meinem Lobe geben. Frucht der Lippen iſt wohl nichts anders, als das Lob Gottes.

Den Frieden dem, der ferne, und dem, ꝛc. allen will ich den Frieden ſchaffen, ſie mögen zu Babylon, oder anderswo wohnen; denn das aſſy-

20. Impii autem quaſi mare feruens, quod quieſcere non poteſt, et redundant fluctus eius in conculcationem et lutum.

20. Die Gottloſen ſind aber wie ein tobendes Meer, das nicht ruhen kann, deſſen Fluthen Koth und Unflath auswerfen, die zertreten werden.

21. Non eſt pax impiis, dicit Dominus Deus.

21. Die Gottloſen kennen keinen Frieden. So ſpricht Gott der Herr.

## LVIII. Kapitel.

### Unnützlichkeit eines gleißneriſchen Faſtens. Wahre Tugend.

Clama, ne ceſſes, quaſi tuba exalta vocem tuam, et annuntia populo meo ſcelera eorum, et domui Iacob peccata eorum.

Rufe laut, und halte nicht inne! Laß deine Stimme wie eine Poſaune erſchallen! Halte meinem Volke ſeine Miſſethaten vor, und dem Hauſe Jakobs ſeine Sünden.

2. Me etenim de die in diem quaerunt, et ſcire vias meas vo-

2. Sie fragen mich zwar Tag vor Tag, und wollen meine Wege kennen

aſſyriſch-babyloniſche Reich ſoll itzt ganz aufhören. Und in beyden waren die Juden gefangen.

20. Die Gottloſen ſind aber, wie ein tobendes Meer, das ꝛc. Doch dieſe meine gütige Verheißung trifft nur die frommen Iſraeliten, die ihre Fehltritte bereuen. Für dieſe allein ſolls Friede werden. Die Gottloſen aber ſollen noch fernerhin in einer beſtändigen Unruhe leben, wie das niemals ruhige Meer, das immer Koth, und Unflat auswirft. Eben dieſes Gleichniſſes bedient ſich Ovid Triſt. I. Eleg. X. 33.

Quumque ſit hibernis agitatum fluctibus aequor,
Pectora ſunt ipſo turbidiora mari.

1. Rufe laut, und halte nicht inne. Dieſer Befehl ergeht von Gott an den Propheten. So ſtark du ſchreyen kannſt, ſo ſtark rufe ununterbrochen fort. Du ſollſt meinem Volke einen Irrthum benehmen, der ihm ſehr ſchädlich iſt. Seit dem Jeruſalem zerſtört iſt, halten ſie zwar fleißig Faſttage, und glauben, mich dadurch bewegen zu müſſen, daß ich ſie aus der Gefangenſchaft einmal erlöſen ſoll. Belehre ſie eines beſſern, ſage ihnen, daß ich unmöglich an ihrem Faſten ein Wohlgefallen haben kann; denn halte meinem Volke nur ſeine Miſſethaten vor, und dem Hauſe Jakob ſeine Sünden.

2. Sie fragen mich zwar Tag vor Tag, und wollen — lernen. Im Vertrauen auf Faſten fragen ſie mich täglich, warum ich noch immer ſo hart gegen ſie verfühbre. Sie ſtellen mich wegen meinem Verhalten gegen ſie zu Rede.

Gleich

lunt: quaſi gens, quae iuſtitiam fecerit, et iudicium Dei ſui non dereliquerit: rogant me iudicia iuſtitiae: appropinquare Deo volunt.

kennen lernen. Gleich als wären ſie ein Volk, das Recht gethan, und welches von den Geſetzen ſeines Gottes nicht abgewichen wäre. Sie bitten mich um ein gerechtes Urtheil, und wollen ſich zu Gott nahen.

3. Quare ieiunauimus, et non aſpexiſti: humiliauimus animas noſtras, et neſciſti? Ecce in die ieiunii veſtri inuenitur voluntas veſtra, et omnes debitores veſtros repetitis.

3. Warum faſteten wir, und du ſahſt nicht darauf? Wir demüthigten unſere Seelen, und du achteteſt es nicht? Sehet! ihr faſtet, weil es euch gefällig iſt; aber dabey fordert ihr alle euere Schuldner auf.

4. Ecce ad lites et contentiones ieiunatis, et percutitis pugno impie. Nolite ieiunare ſicut usque ad hanc diem, ut audiatur in excelſo clamor veſter.

4. Sehet! ihr faſtet, und zanket und ſtreitet dabey, und ſchlaget euern Nächſten gottlos mit der Fauſt. O, faſtet lieber gar nicht auf die Art, wie ihr es bis auf den heutigen Tag gethan habet, daß euer Geſchrey in der Höhe von mir gehört werde.

5. Numquid tale eſt ieiunium,

5. Iſt das die Faſten, die ich gebothen

Gleich als wären ſie ein Volk ꝛc. Auf ihr Bischen Faſten bilden ſie ſich ſchon ein, daß ſie das ganze Geſetz dadurch beobachtet hätten.

Sie bitten mich um ein gerechtes Urtheil, verlangen, ich ſollte doch billig gegen ſie verfahren, und ſie nicht mehr ſtrafen, weil ſie ſo fromm ſind, und ſo viel faſten.

Wollen ſich zu Gott nahen, wollen ihn zur Rechenſchaft ziehen.

3. Warum faſteten wir ꝛc. Dieſen Vorwurf machen die Juden Gott.

Ihr faſtet, weil es euch gefällig iſt. Ihr faſtet, weil es euch ſo bequem, weil es euch ſo zur Gewohnheit geworden iſt. Ihr glaubet, daß ich bloß mit einem äußern, und bloß mechaniſchen Faſten zufrieden ſeyn werde. Ihr thut bey allem eurem Faſten doch noch, was euch beliebt.

Dabey fordert ihr alle eure Schuldner auf, ſeyd nichtsdeſtoweniger unbarmherzig gegen alle eure Schuldner, und treibet das Eurige ſtrenger ein, als es ſich gebührt. Barmherzigkeit, die ich befohlen habe, wäre mir lieber, als euer freywilliges Faſten.

4. Sehet, ihr faſtet, und zanket ꝛc. übertretet bey eurem freywilligen Faſten mein Geboth der Nächſtenliebe. Wenn ihr nur ſo faſten wollet, wie ihrs bisher gethan habet, ſo faſtet lieber gar nicht. So werde ich euch mit eurem Geſchrey noch eher erhören.

5. Iſt das die Faſten, die ich euch gebothen habe? Habe ich bloß ein äußerliches Faſten gebothen? Verlange ich nicht vielmehr, daß ihr

quod elegi, per diem affligere hominem animam ſuam? numquid contorquere quaſi circulum caput ſuum, et ſaccum et cinerem ſternere? numquid iſtud vocabis ieiunium, et diem acceptabilem Domino?

6. Nonne hoc eſt magis ieiunium, quod elegi? diſſolue colligationes impietatis, ſolue faſciculos deprimentes, dimitte eos, qui confracti ſunt, liberos, et omne onus dirumpe.

7. Frange eſurienti panem tuum, et egenos vagosque induc in domum tuam: quum videris nudum, operi eum, et carnem tuam ne deſpexeris.

8. Tunc erumpet quaſi mane lumen tuum, et ſanitas tua citius

bothen habe, daß der Menſch den Tag hindurch ſeine Seele kränke? daß er ſeinen Kopf wie ein Schilf hängen laſſe? daß er ſich auf einen Bußſack, und auf die Aſche lege? Das willſt du eine Faſten, dieſen Tag einen dem Herrn gefälligen Tag nennen?

6. Iſt das nicht vielmehr die Faſten, die ich wähle: Mache dich von den Banden der Gottloſigkeit los. Löſe die niederdrückenden Bürden auf. Entlaß die Gedrückten, und zertrümmere alles Joch.

7. Brich dem Hungrigen dein Brod. Führe den dürftigen Wanderer in dein Haus. Siehſt du einen Nackenden, ſo bekleide ihn. Verachte den nicht, der von eben demſelben Fleiſche iſt, wovon du.

8. Dann wird dein Licht wie die Morgenröthe hervor ſtrahlen, und geſchwin-

ihr euch von Laſtern enthalten ſollet? Das äußerliche faſten nur ein Mittel zu dieſem Zwecke ſeyn. Sonſt iſt es bloß etwas mechaniſches, das Gott nicht gefallen kann.

6. **Mache dich von den Banden der Gottloſigkeit los**, beſſer, löſe die Bande der Gottloſigkeit auf, d. i. laß die los, die ungerechter Weiſe gefangen ſind.

**Löſe die niederdrückenden Bürden auf**, nimm denen die Bürde ab, die du ihnen aufgelegt haſt, und unter der ſie faſt erliegen.

**Der von eben dem Fleiſche iſt, wovon du**, der vom Abraham abſtammt wie du. Die Juden, da ſie ſelbſt gefangen in Babylon waren, konnten kaum andere hart behandeln, als ihre eigenen ärmeren Brüder. Einige der Gefangenen hatten ſich zeitliche Güter erworben, wie wir daraus erſehen, daß nach aufgehobener Gefangenſchaft viele ihren Gütern zu lieb in Babylon zurück blieben. Dieſe werden die Aermern unter den Juden wie Sklaven behandelt haben. Und hierauf bezieht ſich dieſer Vorwurf. Lieber unterließet ihr mir euer Faſten, als erſagte Werke der Barmherzigkeit gegen eure Mitbrüder.

8. **Dann wird dein Licht wie die Morgenröthe hervorſtrahlen.** Wenn du, ſtatt zu faſten, Werke der Barmherzigkeit ausübeſt, wird dir gleich ein neues Licht aufgehen, dann wird auf deine Widerwärtigkeiten Glück folgen, wie die Morgenröthe auf die Finſterniſſe.

Ge-

orietur, et anteibit faciem tuam iuſtitia tua, et gloria Domini colliget te.

geſchwinde wirſt du deine Geneſung erlangen. Deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich aufnehmen.

9. Tunc inuocabis, et Dominus exaudiet: clamabis, et dicet: Ecce adſum. Si abſtuleris de medio tui catenam, et deſieris extendere digitum, et loqui, quod non prodeſt.

9. Du wirſt den Herrn anrufen, und der Herr wird dich erhören. Du wirſt ſchreyen, und er zu dir ſagen: Sieh! da bin ich. Wann du die Feſſeln wegwirfſt. Wann du aufhörſt die Finger auszuſtrecken, und unnütze Dinge zu reden.

10. Quum effuderis eſurienti animam tuam, et animam afflictam repleueris, orietur in tenebris lux tua, et tenebrae tuae erunt ſicut meridies.

10. Wann du dein Herz gegen den Hungrigen ausſchütteſt, und eine betrübte Seele ſättigeſt, ſo wird dein Licht im Dunkeln aufgehen, und deine Finſterniß wie der helle Mittag ſeyn.

11. Et requiem tibi dabit Dominus ſemper, et implebit ſplendoribus animam tuam, et oſſa tua liberabit, et eris quaſi hortus irriguus, et ſicut fons aquarum, cuius non deficient aquae.

11. Der Herr wird dir eine immerwährende Ruhe verſchaffen, deine Seele mit Glanz erfüllen, und deine Gebeine ſtärken. Du wirſt wie ein gewäſſerter Garten ſeyn, und wie eine Brunnenquelle, der es nie am Waſſer gebricht.

12. Durch

Geſchwinde wirſt du deine Geneſung erlangen. Dann wirſt du aus der Gefangenſchaft befreyt werden. Die Gefangenſchaft wird eine Krankheit genannt. Alſo iſt Aufhebung derſelben Geneſung.

Deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, d. i. die Früchte, die Wirkung deiner Gerechtigkeit, deine guten Werke.

Und die Herrlichkeit des Herren wird dich aufnehmen, die Güte des Herrn, die ihm ſo viele Ehre macht, wird dir folgen, wird dich durch deine Erlöſung dafür belohnen.

9. Wann du die Feſſeln wegwirfſt, die du ungerechter Weiſe deinem Bruder angelegt haſt. V. 6.

Wann du aufhörſt die Finger auszuſtrecken nach fremdem Gute.

Und unnütze Dinge zu reden, die ſich auf deinen Geldgeiz, auf Unterdrückug der Armen beziehen, Gott misfallen, und dir zu deiner Erlöſung nichts nützen.

11. Der Herr wird dir eine immerwährende Ruhe verſchaffen ꝛc. Dich mit allem Glücke überhäufen. Du wirſt Gott gefällig, und geſund ſeyn.

12. Et aedificabuntur in te deſerta ſaeculorum: fundamenta generationis et generationis ſuscitabis: et vocaberis aedificator ſepium, auertens ſemitas in quietem.

12. Durch dich werden die Wüſten vieler Jahrhunderte bebaut werden. Du wirſt die Grundfeſten der älteſten Geſchlechter aufrichten. Du wirſt der Wiederherſteller der Zäune heißen. Du die Straßen zur ruhigen Wanderung verbeſſern.

13. Si auerteris a ſabbato pedem tuum, facere voluntatem tuam in die ſancto meo, et vocaueris ſabbatum delicatum, et ſanctum Domini glorioſum, et glorificaueris eum, dum non facis vias tuas, et non inuenitur voluntas tua, ut loquaris ſermonem:

13. Wann du am Sabbathe nicht reiſeſt. Wann du an meinem heiligen Tage deinen Willen im Zaume hältſt, und den Sabbath einen angenehmen, heiligen, für den Herrn glorreichen Tag nennſt, und ihn ſo ehreſt, daß du deinen Gelüſten nicht nachwandelſt, deinen Willen nicht vollziehſt, und kein unnützes Geſchwätz führeſt;

14. Tunc delectaberis ſuper Domino, et ſustollam te ſuper altitudines terrae, et cibabo te haereditate Iacob patris tui: os enim Domini locutum eſt.

14. Dann wirſt du dich an dem Herrn erfreuen. Ich werde dich über die Höhe des Landes erheben, und dich mit dem Erbtheile deines Vaters Jakobs ſpeiſen. Denn ſo ſprach der Mund des Herrn.

LVIIII. Kapi.

12. Durch dich werden die Wüſten vieler Jahrhunderte bebaut werden. Deine Kinder, die Juden, werden wüſte Gegenden wieder anbauen, die lange ſchon vor dem Einbruche des Nabuchodonoſors öde lagen, ſo ſehr werden ſie ſich vermehren, daß ſie, um ſich fortzubringen auch öde Plätze anzubauen werden gezwungen werden.

Du wirſt die Grundfeſte der älteſten Geſchlechter aufrichten, die durch viele Menſchenalter beſtehen werden.

Du wirſt der Wiederherſteller der Zäune heißen, beſſer, der Mauern Jeruſalems, und anderer Städte.

13. Wann du am Sabbath nicht reiſeſt, oder auch, wenn du deinen Fuß vom Sabbath abwendeſt, damit du ihn durch keine knechtliche Arbeit entheiligeſt, wie du es ſonſt gethan haſt, nicht daran thuſt, was dir dein Willen eingiebt.

14. Ich werde dich über die Höhe des Landes erheben ꝛc. Ich werde dich wieder nach Juda zurück führen. Du ſollſt wieder Herr von den gebirgigten Gegenden Juda's werden, und von den Früchten deines ehemaligen Landes eſſen.

## LVIIII. Kapitel.
## Bosheit der Juden.

Ecce non eſt abbreuiata manus Domini, ut ſaluare nequeat, neque aggrauata eſt auris eius, ut non exaudiat:

2. Sed iniquitates veſtrae diuiſerunt inter vos et Deum veſtrum, et peccata veſtra absconderunt faciem eius a vobis, ne exaudiret.

3. Manus enim veſtrae pollutae ſunt ſanguine, et digiti veſtri iniquitate: labia veſtra locuta ſunt mendacium, et lingua veſtra iniquitatem fatur.

4. Non eſt, qui inuocet iuſtitiam, neque eſt, qui iudicet vere: ſed confidunt in nihilo, et loquuntur vanitates: Conceperunt laborem, et pepererunt iniquitatem.

Sehet! Die Hand des Herrn iſt nicht ſo verkürzt, daß er nicht helfen kann. Sein Ohr iſt nicht ſo taub, daß er nicht helfen kann.

2. Nur eure Miſſethaten ſchieden euch, und euern Gott von einander. Euere Sünden verbargen ſein Angeſicht vor euch, daß er euch nicht erhörte.

3. Eure Hände ſind mit Blut befleckt; euere Finger mit Ungerechtigkeit. Euere Lippen reden Lügen, und eure Zunge ſtrömt Bosheit aus.

4. Niemand hält ſich an die Gerechtigkeit. Niemand ſpricht nach dem Rechte. Sie verlaſſen ſich auf ein Nichts, und ſchwätzen eitle Dinge daher. Von böſen Anſchlägen ſchwanger, gebähren ſie das Unrecht.

5. Schlan-

1. Sehet! Die Hand des Herrn iſt nicht ſo verkürzt. Der Prophet fährt fort den Juden Verweiſe zu geben, und zeigt ihnen, daß, wenn ſie Gott bisher noch nicht erhört, und befreyet hätte, dieß nicht darum geſchehen ſey, weil er ſein Verſprechen nicht halten wollte, ſondern weil ſie ihn bisher daran durch ihre Sünden gehindert hätten. Sehet, ſagt er, die Hand des Herrn iſt nicht ſo verkürzt, daß er euch nicht helfen könnte. Er hat euer Geſchrey um Hülfe gar wohl gehört.

2. Eure Sünden verbargen ſein Angeſicht vor euch. Sie waren die Urſache, daß er ſich vor euch nicht ſehen ließ. Er ließ euch nicht vor ſich, weil er euch wegen euern Sünden nicht hören wollte und konnte.

4. Niemand hält ſich an die Gerechtigkeit, wendet ſich an die Richter, Gerechtigkeit zu ſuchen; weil dieſe nicht mehr nach der Gerechtigkeit richten, nicht mehr nach dem Rechte ſprechen.

Sie verlaſſen ſich auf ein Nichts, und ſchwätzen eitle Dinge daher. Sie entſcheiden nicht mehr nach ſichern Gründen, ſondern nach eiteln Einbildungen, aus leeren Vernünfteleyen ſprechen ſie das Recht.

5. Oua aſpidum ruperunt, et telas araneae texuerunt: qui comederit de ouis eorum, morietur: et quod confotum eſt, erumpet in regulum.

5. Schlangeneyer brüten ſie aus, und Spinnengewebe weben ſie. Wer von ihren Eyern ißt, der ſtirbt. Zerdrückt man ſie, ſo fährt ein Baſilisk heraus.

6. Telae eorum non erunt in veſtimentum, neque operientur operibus ſuis: opera eorum opera inutilia, et opus iniquitatis in manibus eorum.

6. Ihr Gewebe taugt zu keinem Kleide. Mit ihrem Gewirke kann man ſich nicht bedecken. Ihre Werke ſind unnütz. Ungerechtigkeit iſt ihrer Hände Werk.

7. Pedes eorum ad malum currunt, et feſtinant, ut effundant ſanguinem innocentem: cogitationes eorum cogitationes inutiles: vaſtitas et contritio in viis eorum.

7. Ihre Füſſe rennen zum Böſen, und eilen unſchuldiges Blut zu vergießen. Ihre Gedanken ſind unnütze Gedanken. Verwüſtung und Verderben iſt auf ihren Straßen.

8. Viam pacis neſcierunt, et non eſt iudicium in greſſibus eorum. Semitae eorum incuruatae ſunt eis: omnis, qui calcat in eis, ignorat pacem.

8. Den Weg des Friedens kennen ſie nicht. Kein Recht iſt auf ihren Straßen. Ihre Wege ſind die krummen. Jeder, der ſie betritt, mißkennt den Frieden.

9. Deß-

5. Schlangeneyer brüten ſie aus, und Spinnengewebe weben ſie. Ihre Anſchläge ſind ſchädlich, ſo ſchädlich, als wenn ſie Schlangeneyer ausbrüteten, die hernach dem Menſchen ſchaden. Sie weben Spinnengewebe, bringen eitle Vernünfteleyen vor, ihre ungerechten Urtheile vor dem Volke zu beſchönigen, die aber leicht zu widerlegen ſind, ſo leicht es iſt, ein Spinnengewebe zu zerreißen.

Wer von ihren Eyern ißt ꝛc. Wer an ihren böſen Rathſchlägen Theil nimmt, der geht zu Grunde; denn wenn man ſo ein Ey zertritt, ſo fährt ein Baſilisk heraus, oder die Theilnahme an böſen Rathſchlägen bereitet einem ſelbſt ſeinen Untergang.

6. Ihr Gewebe taugt zu keinem Kleide ꝛc. Das, womit ſie ihre Ungerechtigkeit zu bemänteln ſuchen, hat keine Feſtigkeit, es iſt unnützes Machwerk. Die Ungerechtigkeit ſieht nichtsdeſtoweniger aus allen ihren Werken heraus.

8. Den Weg des Friedens kennen ſie nicht. Sie ſuchen niemal Friede, und Einigkeit zu ſtiften.

Kein Recht iſt auf ihren Straßen ꝛc. Sie denken niemal auf Gerechtigkeit, und Ehrlichkeit. Sie gehen gerne auf krummen Wegen, brauchen Umſchweife, um ihre Betrügereyen zu verbergen. Und wer ihnen darauf folgt, wird niemal Ruhe haben, oder ſtiften.

9. Propter hoc elongatum eſt iudicium a nobis, et non apprehendet nos iuſtitia: expectauimus lucem, et ecce tenebrae; ſplendorem, et in tenebris ambulauimus.

10. Palpauimus ſicut caeci parietem, et quaſi absque oculis attrectauimus: impegimus meridie quaſi in tenebris, in caliginoſis quaſi mortui.

11. Rugiemus quaſi urſi omnes, et quaſi columbae meditantes gememus. Expectauimus iudicium et non eſt; ſalutem, et elongata eſt a nobis.

12. Multiplicatae ſunt enim iniquitates noſtrae coram te et peccata noſtra reſponderunt nobis: quia ſcelera noſtra nobiscum, et iniquitates noſtras cognouimus.

13. Peccare et mentiri contra Dominum: et auerſi ſumus, ne

9. Deßwegen entfernt ſich auch das Recht von uns, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir harrten auf Licht; und ſieh! Finſterniſſe ſind's; auf Glanz, und wandeln im Dunkeln.

10. Wir tappen nach der Wand, wie die Blinden. Wir greifen darnach, als wenn wir keine Augen hätten. Wir ſtraucheln am hellen Mittage, wie in der Finſterniß. Im Dunkeln wie die Todten.

11. Alle brummen wir, wie die Bären. Alle ſeufzen wir, wie die girrenden Tauben. Wir harren auf das Recht, und es giebt keines; auf Heil, und es iſt fern von uns.

12. Unſere Miſſethaten haben ſich vor dir vervielfältigt. Unſere Sünden ſind Zeugen gegen uns. Unſere Laſter kleben uns an. Wir kennen unſre Miſſethaten,

13. Unſer Sündigen, unſer Lügen wider den Herrn. Wir wichen von

9. **Deßwegen entfernt ſich auch das Recht von uns ꝛc.** Ein Geſtändniß der wenigen frommen Juden, daß der Prophet die Wahrheit geredet habe. Du haſt recht geſagt. Darum iſt auch alles Recht von uns gewichen. Wir hofften, aus den Finſterniſſen unſrer Gefangenſchaft zu entrinnen, und geriethen dadurch nur noch mehr in Finſterniſſe.

10. **Im Dunkeln, wie die Todten.** Wir ſehen gerade ſo viel, als ein Todter im Grabe, der gar nichts ſieht.

11. **Alle brummen wir, wie die Bären ꝛc.** Wir ſeufzen ſo heftig, als die Bären brummen, Seufzen iſt uns zur Natur geworden, wie den Tauben. Wir haben nämlich auf Gerechtigkeit gewartet, und auf Heil, daß uns nämlich Gott erretten würde, und müßte wegen unſern Werken, und es iſt doch nichts erfolgt. Laut haben wir um Hülfe gerufen, und beſtändig. Aber umſonſt.

12. **Unſere Miſſethaten haben ſich vor dir vervielfältiget.** Wegen unſern vielen Sünden haſt du uns nicht erhören können.

**Unſere Sünden ſind Zeugen gegen uns.** Sie widerſprechen unſerm Gebethe, und zeugen, daß unſre Frömmigkeit nur eine geheuchelte iſt.

iremus poſt tergum Dei noſtri, ut loqueremur calumniam et transgreſſionem: concepimus, et locuti ſumus de corde verba mendacii.

von unſerm Gott ab, und folgen ihm nicht, daß wir Freveln und Läſtern können. Wir gehen mit Lügen ſchwanger, und gebähren ſie aus unſerm Munde.

14. Et conuerſum eſt retrorſum iudicium, et iuſtitia longe ſtetit: quia corruit in platea veritas, et aequitas non potuit ingredi.

14. Alles Recht iſt zurücke gewichen. Die Gerechtigkeit ſteht von ferne. Die Wahrheit fällt auf offner Straße. Redlichkeit dringt nicht ein.

15. Et facta eſt veritas in obliuionem: et qui receſſit a malo, praedae patuit: et vidit Dominus, et malum apparuit in oculis eius, quia non eſt iudicium.

15. Die Wahrheit iſt vergeſſen. Der ſich vom Böſen hütet, wird zum Raube. Das ſah der Herr. Es fiel vor ſeinen Augen auf, daß kein Recht mehr da war.

16. Et vidit, quia non eſt vir: et aporiatus eſt, quia non eſt, qui occurrat: et ſaluauit ſibi brachium ſuum, et iuſtitia eius ipſa confirmauit eum.

16. Er ſah, daß Niemand da war, und entſetzte ſich, daß ihm Niemand entgegen kam. Sein Arm half ihm alſo, und ſeine Gerechtigkeit unterſtützte ihn.

17. Indutus eſt iuſtitia ut lori-

17. Er zog die Gerechtigkeit wie einen

14. **Die Wahrheit fällt auf offner Straße.** Auf öffentlichen Plätzen wurden die Streithändel abgethan. Und da unterdrückt man ſie, und Wahrheit mußte fallen, unterliegen.

15. **Der ſich vom Böſen hütet, wird zum Raube,** der verliert all das Seinige, der muß ſich zurückziehen, n. d. Hebr.

16. **Er ſah, daß Niemand da war.** Gott wollte die ruchloſen Juden ſtrafen, wenn ſich gar kein Gerechter mehr unter ihnen finden würde, wie ehemals die Sodomiten. Vergl. Ezech. 22, 30. 13, 5. Jerem. 5, 1. Und er fand wirklich keinen Gerechten.

**Und entſetzte ſich, daß ihm Niemand entgegen kam,** n. d. Hebr. **er wurde ängſtig.** Es war ihm leid, daß ſich Niemand zeigte, der ſeinem rächenden Arm Einhalt that. Er kam ſehr ungerne daran, daß er Iſrael ſtrafen ſollte, weil die Sünden um Rache ſchreyen, und Niemand um Gnade bath.

**Sein Arm half ihm alſo, und ſeine Gerechtigkeit ꝛc.** Aber da er ſtrafen ſollte, bediente er ſich ſeiner Milde, dieſe riß ihn aus ſeinem Zweifel, bloß ſeine Allmacht befreyte ſie noch von der Strafe; auch ſeine Gerechtigkeit unterſtützte ihn, die ihm ſagte: Wenn du ſtrafen willſt, ſo ſtrafe zuerſt diejenigen, die noch mehr ſchuldig ſind, als die Juden, nämlich ihre Feinde, welche ohne alle Urſache für ſich zu haben ſelbige verfolgen.

17. **Er zog die Gerechtigkeit wie einen Panzer an.** Er bewaffnete ſich alſo, um die Feinde der Juden zu beſtrafen, und zu überwinden, wie

ca et galea ſalutis in capite eius: indutus eſt veſtimentis ultionis, et opertus eſt quaſi pallio zeli.

18. Sicut ad vindictam quaſi ad retributionem indignationis hoſtibus ſuis, et viciſſitudinem inimicis ſuis: inſulis vicem reddet.

19. Et timebunt, qui ab Occidente, nomen Domini; et qui ab ortu ſolis, gloriam eius, quum venerit quaſi fluuius violentus, quem ſpiritus Domini cogit:

20. Et venerit Sion redemptor, et eis, qui redeunt ab iniquitate in Iacob, dicit Dominus.

21. Hoc foedus meum cum eis, dicit Dominus: Spiritus meus, qui eſt in te, et verba mea, quae

einen Panzer an, und ſetzte den Helm des Heils auf ſeinen Kopf. Er kleidete ſich mit dem Gewande der Rache, und hüllte ſich in ſeinen Eifer, wie in einen Mantel, ein.

18. Mit der Rache und der Vergeltung ſeines Grimmes begegnet er ſeinen Feinden, und wie er's ſeinen Widerſachern vergilt, ſo wird er's auch den Inſeln vergelten.

19. Die Völker vom Niedergange werden den Namen des Herrn fürchten; und die vom Aufgange ſeine Herrlichkeit. Wann er wie ein gewaltiger Strom daher ſtrömen wird, den der Geiſt des Herrn forttreibt;

20. Wann der Erlöſer nach Sion kommen wird; ſo wird der Herr zu denen, die aus Jakob von ihrer Ungerechtigkeit zurücke kehren, ſagen:

21. Das iſt mein Bund mit ihnen, ſpricht der Herr. Mein Geiſt, der in dir iſt; meine Worte, die ich dir

wie ſich ein Feldherr bewaffnet, der in den Krieg zieht. Dieß wird nur dichteriſch ausgedrückt.

18. **Mit der Rache, und Vergeltung ſeines Grimmes** ꝛc. Er wird ihnen im Zorne alles vergelten, was ſie den Juden Leides zugefügt haben.

**So wird er auch den Inſeln Vergelten.** Auch die ſehr weit entfernten Feinde der Juden werden vor ſeiner Rache nicht ſicher ſeyn.

19. **Die Völker vom Niedergange** ꝛc. Die immer in der Welt von dieſer Rache hören werden, werden Gott fürchten, und über ſeine Herrlichkeit erſtaunen.

20. **Wann der Erlöſer nach Sion kommen wird**, der, von dem V. 17 geredet worden, der, nachdem er die Feinde der Juden gezüchtiget hat, die Juden erlöſen wird.

21. **Das iſt mein Bund mit ihnen**, daß alle Juden, welche die Gottloſigkeit verabſcheuen, und der Heiligkeit ſich ergeben ſollen befreyt werden.

**Mein Geiſt, der in dir iſt** ꝛc. Was aber dir, Iſaias mein Geiſt, der in dir iſt, geſagt hat, das höre nicht auf zu verkündigen, auch deine Nach-

poſui in ore tuo, non recedent de ore tuo, et de ore ſeminis tui, et de ore ſeminis ſeminis tui: dicit Dominus, amodo et usque in ſempiternum.

dir in den Mund legte, werden weder von deinem Munde, noch von dem Munde deiner Kinder und Kindeskinder von itzt an bis auf immer nicht mehr weichen. So ſpricht der Herr.

## LX. Kapitel.

### Die Kirche des neuen Bundes, und ihre Herrlichkeit.

Surge, illuminare Ieruſalem: quia venit lumen tuum, et gloria Domini ſuper te orta eſt.

Auf Jeruſalem! werde licht. Dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf.

2. Denn

Nachkömmlinge, und dieſer ihre Nachkömmlinge ſollen es niemals vergeſſen. Wenn die Fanatiker den wahren, und natürlichen Sinn dieſes Textes überdenken, werden ſie ſich wohl ſchämen; daß ſie darinn eine Verheißung finden wollten, daß ihnen ſchon im alten Teſtamente der heilige Geiſt verſprochen ſey, der ſie alle Wahrheiten des neuen Teſtamentes lehren ſollte. Es iſt hier keine Verheißung für die gläubigen Chriſten, ſondern ein Befehl für den Iſaias, und ſeine Nachkömmlinge.

1. **Auf Jeruſalem! werde licht. Dein Licht kömmt.** Es iſt faſt die allgemein herrſchende Meynung der Ausleger, daß dieſes Kapitel den großen Wachsthum und blühenden Zuſtand der Kirche Gottes nach dem Beytritte der heydniſchen Völker weisſage. Wirklich iſt auch die Beſchreibung dieſes Zuſtandes ſo prächtig und erhaben, daß man die ganze Erfüllung derſelben im alten Teſtamente nirgends finden kann. Jene Größe, und Herrlichkeit, von der hier die Rede iſt, zeigt ſich im Reiche des Meſſias, nachdem die Fülle der Heyden in die Kirche eingetreten, und die Juden ſich aus ihrer Zerſtreuung überall geſammelt, und an die Chriſten angeſchloſſen haben. Indeſſen geht auch dieſe Beſchreibung nur aufs allgemeine, und will nicht mehr ſagen, als daß die aus Juden und Heyden geſammelte Gemeinde des Meſſias herrlich ſeyn werde, und es wäre überflüßige Mühe wenn man jeden beſondern Umſtand, den ſie enthält, beſonders ausmalen wollte. Zunächſt hatte aber der Prophet nur Jeruſalem im Auge. Er ſieht im Geiſte ſchon voraus, wie ſich die Juden von allen Enden her nach der Gefangenſchaft dahin verſammeln, dieſe Stadt wieder bewohnen, und ermuntert ſie zur Freude. Wenn man vorausſetzt, wie es auch in der That iſt, daß die Schilderung des Propheten von dem herrlichen Zuſtande des jüdiſchen Staates nach der babyloniſchen Gefangenſchaft in der Dichterſprache abgefaßt iſt, ſo paſſet ſie auch ganz darauf, und iſt ein treffendes Bild des herrlichen Zuſtandes der chriſtlichen Kirche. Wir wollen uns nur an den buchſtäblichen Sinn halten, weil die Anwendung auf die chriſtliche Kirche ſich von ſelbſt ergiebt.

Auf Jeruſalem! Werde licht! Es war bisher finſter in deiner Seele, Kummer zernagte dir das Herz, und Trübſal verfolgte dich. Nun aber



heitere

2. Quia ecce tenebrae operient terram, et caligo populos: ſuper te autem orietur Dominus, et gloria eius in te videbitur.

2. Denn ſieh! Finſterniſſe überdecken den Erdboden, und Dunkelheit die Völker. Ueber dir geht aber der Herr auf, und in dir wird man ſeine Herrlichkeit ſehen.

3. Et ambulabunt Gentes in lumine tuo, et reges in ſplendore ortus tui.

3. Völker werden bey deinem Lichte, und Könige bey dem Glanze wandeln, der über dir aufgeht.

4. Leva in circuitu oculos tuos, et vide: omnes iſti congregati ſunt, venerunt tibi: filii tui de longe venient, et filiae tuae de latere ſurgent.

4. Hebe deine Augen auf, und ſieh rings um dich herum. Dieſe alle haben ſich verſammelt, und kommen zu dir. Deine Söhne kommen von ferne. Deine Töchter werden an der Seite zu dir aufſtehen.

5. Tunc videbis, et afflues, et mirabitur et dilatabitur cor tuum, quando conuerſa fuerit ad te multitudo maris, fortitudo gentium venerit tibi.

5. Dann wirſt du's ſehen, und für Freude überſtrömen. Dein Herz wird ſich verwundern, und ausdehnen, wann die ganze Menge der Küſtenbewohner ſich zu dir wenden, und der Kern der Völker zu dir kommen wird.

6. Eine

heitere dich auf. Itzt nähern ſich für dich hellere Ausſichten, die Glückesſonne gehet dir auf, und die Herrlichkeit des Herrn wird ſich an dir offenbaren.

2. **Finſterniſſe überdecken den Erdboden, und Dunkelheit die Völker ꝛc.** Andere Völker werden von den nämlichen Finſterniſſen bedroht, ſie werden von dem Sieger unterjocht, und gefangen; dich aber wird der Herr in Gnaden anſehen, an dir wird er ſeine Herrlichkeit, ſeine Macht und Güte zeigen, indem er deine Kinder aus der Gefangenſchaft erlöſen, und zu dir zurücke führen wird.

3. **Völker werden bey deinem Lichte, und Könige ꝛc.** Auch andere Völker werden deinen Glanz ſehen, darüber erſtaunen, und ſich von dir erleuchten laſſen.

4. **Hebe deine Augen auf, und ſieh rings um dich herum.** Sieh deine Kinder, die Juden, die überall durch die Gefangenſchaft zerſtreut waren. Itzt verſammeln ſie ſich alle wieder zu dir.

**Deine Töchter werden an der Seite zu dir aufſtehen.** N. d. Hebr. Deine Töchter werden dir zur Seite ernährt werden, du wirſt ſie an deiner Seite, unter deiner Aufſicht erziehen.

5. **Dann wirſt du's ſehen, und für Freude überſtrömen.** Was wird dieß für eine Freude für dich ſeyn? Wie wirſt du erſtaunen? Wie wird ſich dein zuvor ſo eingeengtes kummervolles Herz wieder erweitern,

wenn

6. Inundatio camelorum operiet te, dromedarii Madian et Epha: omnes de Saba venient, aurum et thus deferentes, et laudem Domino annuntiantes.

6. Eine Fluth von Kamelen wird dich überdecken; Dromedare von Madian und Epha. Sie werden alle aus Saba kommen, Gold und Weihrauch mitbringen, und das Lob des Herrn verkünden.

7. Omne pecus Cedar congregabitur tibi, arietes Nabaioth miniſtrabunt tibi: offerentur ſuper placabili altari meo, et domum maieſtatis meae glorificabo.

7. Alles Vieh von Kedar wird ſich bey dir verſammeln. Die Widder Nabajoths werden dir zu Dienſten ſtehn. Man wird ſie auf meinem Verſöhnungsaltare opfern, und ich werde das Haus meiner Herrlichkeit verherrlichen.

8. Qui ſunt iſti, qui ut nubes volant, et quaſi columbae ad feneſtras ſuas?

8. Wer ſind dieſe, die wie die Wolken daher fliegen? Wie die Tauben zu ihren Fenſtern?

9. Me enim inſulae expectant, et naues maris in principio, ut ad-

9. Denn die Inſeln erwarten mich, und vorzüglich die Schiffe des Meeres,

wenn du alle Küſtenbewohner, und den Kern der Völker zu dir wirſt kommen ſehen? Hier iſt eben nicht von einem beſondern hiſtoriſchen Umſtande die Rede, ſondern in dieſem, und dem folgenden Verſe muß man nur eine Verzierung des Bildes ſuchen, welches eine Beſchreibung der glücklichen Veränderung enthält, die mit dem jüdiſchen Staate vorgehen ſoll.

6. **Eine Fluth von Kamelen wird dich überdecken. Dromedare** ꝛc. Eine Menge Wallfahrter von allen Gegenden her werden zum Tempel nacher Jeruſalem reiſen, um allda Gott zu verehren, und ihm zu opfern. Ganze Caravanen von Madian und Epha mit Kamelen, und Dromedarien werden kommen, anſtatt: Fremde Völker werden kommen, die Art für die Gattung.

7. **Alles Vieh von Kedar wird ſich bey dir verſammeln.** Alles Vieh der nomadiſchen Araber, der Kedarener, und Nabathäer.

**Ich werde das Haus meiner Herrlichkeit verherrlichen.** Durch dieſe Menge von Opfern wird die Herrlichkeit meines Hauſes noch größer werden.

8. **Wer ſind dieſe, die wie die Wolken daher fliegen? Wie die Tauben** ꝛc. Der Prophet voll von der Verwunderung, weil er die Menge der aus der Gefangenſchaft zurückekehrenden Juden im Geiſte ſieht, ruft auf: Wer ſind dieſe, welche ſo ſchnell, und ſo dicht aneinander einer Wolke gleich daher kommen? Oder wie die Tauben wieder nacher Hauſe eilen zu ihren Fenſtern?

9. **Denn die Inſeln erwarten mich** ꝛc. Die entfernten Länder, und die Schiffe erwarten nur meinen Befehl, daß ich — durch ſie deine Kinder — von ferne herbringe.

ducam filios tuos de longe; argentum eorum, et aurum eorum cum eis, nomini Domini Dei tui, et ſancto Israel, quia glorificauit te.

Meeres, daß ich deine Kinder, mit ſammt ihrem Silber und Golde von fern herbringe; für den Namen des Herrn deines Gottes, des Heiligen Iſraels herbringe, der dich verherrlichet hat.

10. Et aedificabunt filii peregrinorum muros tuos, et reges eorum miniſtrabunt tibi: in indignatione enim mea percuſſi te: et in reconciliatione mea miſertus ſum tui.

10. Die Söhne der Fremdlinge werden deine Mauern aufbauen. Ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorne züchtigte ich dich; und bey meiner Verſöhnung erbarmte ich mich deiner.

11. Et aperientur portae tuae iugiter: die ac nocte non claudentur, ut afferatur ad te fortitudo Gentium, et reges earum adducantur.

11. Deine Thore werden immer offen ſtehen. Tag und Nacht wird man ſie nicht zuſchließen, daß man den Kern der Völker und ihre Könige zu dir hinein führen kann.

12. Gens enim et regnum, quod non ſeruierit tibi, peribit: et Gentes ſolitudine vaſtabuntur.

12. Denn dasjenige Volk, und dasjenige Reich, die dir nicht dienen werden, werden zu Grunde gehen. Ganze Völker werden verheeret und verwüſtet werden.

13. Gloria Libani ad te veniet, abies et buxus, et pinus ſimul, ad ornandum locum ſanctificationis

13. Die Herrlichkeit Libanons wird zu dir kommen. Tannen, Buchsbäume, Fichten alle zugleich, den

Für den Namen des Herrn. Zur Ehre des Herrn.

10. Die Söhne der Fremdlinge werden deine Mauern aufbauen. Ihre Könige werden dir dienen. Fremde, die dich zuvor nicht kannten, und abgeneigt waren, werden alles dazu beytragen, daß deine Mauern wieder aufgebauet werden, und da ſich zuvor Könige dir widerſetzt haben, werden ſie dich itzt ſelbſt bey dieſer Unternehmung unterſtützen. Die perſiſche Könige habe dieſes auch gethan. 1. Esdr. 1, 6. 6, 8. 9.

Denn in meinem Zorne ꝛc. Wie ich dich, Jeruſalem! zuvor züchtigte, da ich zornig auf dich war; ſo will ich mich itzt auch deiner erbarmen, und dich aufbauen, oder wieder verherrlichen, da ich beſänftigt bin.

11. Daß man den Kern der Völker, und ihre Könige ꝛc. Daß man zu dir einführen könne Nationen⸗Reichthum, und ihre Könige im prächtigen Gefolge.

13. Die Herrlichkeit Libanons wird zu dir kommen. Tannen ꝛc. Man wird das koſtbarſte und ſchönſte Bauholz zum Tempelbau verwenden, die Cedern — die Herrlichkeit des Libanons — Tannen, Fichten, und Buchsbäume ꝛc.

Ich

meae; et locum pedum meorum glorificabo.

den Platz meines Heiligthums zu zieren. Ich werde den Ort, worauf meine Füſſe ſtehen, verherrlichen.

14. Et venient ad te curui filii eorum, qui humiliauerunt te, et adorabunt veſtigia pedum tuorum omnes, qui detrahebant tibi, et vocabunt te Ciuitatem Domini, Sion ſancti Iſrael.

14. Die Kinder derer, die dich unterdrückt haben, werden gebückt vor dir erſcheinen. Alle, die dich läſterten, werden ſich zu den Tritten deiner Füſſe hinwerfen, und dich die Stadt des Herrn, Sion des Heiligen in Iſrael, nennen.

15. Pro eo, quod fuiſti derelicta, et odio habita, et non erat, qui per te transiret, ponam te in ſuperbiam saeculorum, gaudium in generationem et generationem:

15. Dafür, daß du die Verlaſſene, und die Gehaßte warſt, und daß Niemand bey dir durchgieng, will ich dich zum Stolze der Jahrhunderte und zur Freude aller kommenden Geſchlechter machen.

16. Et ſuges lac Gentium, et mamilla regum lactaberis: et ſcies, quia ego Dominus ſaluans te, et redemptor tuus fortis Iacob.

16. Du ſollſt die Milch der Völker ſaugen, und von den Brüſten der Könige geſäugt werden. Du ſollſt wiſſen, daß ich der Herr dein Retter, und dein Erlöſer der Held Jakobs bin.

17. Pro aere afferam aurum, et pro ferro afferam argentum;

17. Anſtatt des Erzes will ich Gold bringen, und Silber anſtatt des

Ich werde den Ort, worauf meine Füße ſtehen, verherrlichen, die Schechmach, oder den Gnadenthron im Allerheiligſten zwiſchen den Flügeln der Cherubim über der Arche. Dieſes war der Thron Gottes als Regenten des jüdiſchen Staates. Sein Fußſchemmel war die Bundeslade.

15. Dafür, daß du die Verlaſſene und Gehaßte warſt ꝛc. Bisher hat ſich Niemand mit dir in einen Bund einlaſſen wollen. Du haſt andern Nationen zu gering geſchienen. Sie haben ſich von dir zurückgezogen, dich gehaßt und verachtet. Itzt will ich dich ſo erheben, und dir ſo viel Würde in den Augen der Fremden beylegen, daß ſich alle vor dir beugen, und dich die Stadt des Herrn — nennen werden.

16. Du ſollſt die Milch der Völker ſaugen ꝛc. Von dem Reichthume anderer Völker ſollſt du dich nähren, und fremde Könige werden dir ihn zufließen laſſen.

17. Anſtatt des Erzes will ich Gold bringen, und Silber ꝛc. Ich werde nur das Koſtbarſte herbey ſchaffen, dich auszuzieren, d. i. dein Staat, wird nach der babyloniſchen Gefangenſchaft viel glänzender werden, als er vor derſelben war.

Deine Vorgeſetzten will ich friedſam, und — machen ꝛc. Sie werden friedſam, und gerecht ſeyn, damit du glückſelig ſeyſt.

et pro lignis aes, et pro lapidibus ferrum: et ponam viſitationem tuam pacem, et praepoſitos tuos iuſtitiam.

des Eiſens. Anſtatt des Holzes, Erz; anſtatt der Steine, Eiſen. Deine Vorgeſetzten will ich friedſam, und deine Vorſteher gerecht machen.

18. Non audietur ultra iniquitas in terra tua, vaſtitas et contritio in terminis tuis, et occupabit ſalus muros tuos, et portas tuas laudatio.

18. Man wird in deinem Lande von keiner Ungerechtigkeit mehr hören. Von keiner Verwüſtung, von keiner Unterdrückung innerhalb deinen Gränzen mehr. Heil wird deine Mauern, und Ruhm deine Thore beſetzen.

19. Non erit tibi amplius ſol ad lucendum per diem, nec ſplendor lunae illuminabit te: ſed erit tibi Dominus in lucem ſempiternam, et Deus tuus in gloriam tuam.

19. Die Sonne wird nicht mehr das Licht deines Tages ſeyn; der Mondesſchimmer dich nicht mehr beleuchten. Denn der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott dein herrlicher Glanz ſeyn.

20. Non occidet ultra ſol tuus, et luna tua non minuetur: quia erit tibi Dominus in lucem ſempiternam, et complebuntur dies luctus tui.

20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen; dein Mond nicht mehr abnehmen. Denn der Herr wird dein ewiges Licht, und deine Trauertage werden vorbey ſeyn.

21. Populus autem tuus omnes iuſti, in perpetuum haereditabunt terram, germen plantationis meae, opus manus meae ad glorificandum.

21. Dein Volk wird aus lauter Gerechten beſtehen. Das Land werden ſie auf immer beſitzen; ſie, die von mir gepflanzten Sprößlinge; ſie, das Werk meiner Hände, mich zu verherrlichen.

22. Minimus erit in mille, et

22. Der Geringſte wird zu Tauſenden,

19. Die Sonne wird nicht mehr das Licht deines Tages ſeyn ꝛc. Immer die nämliche Beſchreibung der künftigen Glückſeligkeit, nur unter andern Bildern. Der Herr wird dich ſo glänzend machen, daß du der Sonne nicht mehr bedürfen wirſt, damit ſie dir Tage mache, noch des Mondes, daß er dir deine Nächte beleuchte. Oder: Deine Sonne wird dir nicht mehr untergehen, dein Mond dir nicht mehr verſchwinden; denn Jehova iſt dein ewiges Licht, d. i. die Glückſeligkeit der wahren Verehrer Gottes wird nicht aus den gewöhnlichen natürlichen Mitteln, ſondern aus Gott ſelbſt, und ſeinem beſondern Schutze entſpringen, und dauerhaft ſeyn. Dieß wird im folgenden Verſe noch weiter ausgeführt.

22. Der Geringſte wird zu Tauſenden — anwachſen. Sie werden ſich ungemein vermehren. Eine Wiederholung des Verſprechens, das Iſaias im Namen des Herrn den Juden ſchon öfters gegeben hat.

parvulus in gentem fortiſſimam: ego Dominus in tempore eius ſubito faciam iſtud.

ſenden, und der Kleinſte zu einem ſehr mächtigen Volke anwachſen. Ich, der Herr werde das zu ſeiner Zeit plötzlich bewerkſtelligen.

## LXI. Kapitel.

### Ankündigung der Erlöſung. Freude der Juden darüber.

Spiritus Domini ſuper me, eo-quod unxerit Dominus me: ad annuntiandum manſuetis miſit me, ut mederer contritis corde, et praedicarem captiuis indulgentiam, et clauſis apertionem:

Der Geiſt des Herrn iſt über mir; weil mich der Herr geſalbt hat. Er ſandte mich aus als einen Bothſchafter zu den Sanftmüthigen, diejenigen zu heilen, die eines zerknirſchten Herzens ſind, den Gefangenen die Freyheit, und den Eingeſchloſſnen die Entlaſſung zu predigen;

2. Ut praedicarem annum placabilem Domino, et diem ultionis Deo noſtro: ut conſolarer omnes lugentes:

2. Das Verſöhnungsjahr des Herrn, und den Tag der Rache unſers Gottes auszurufen; alle Traurige zu tröſten,

3. Alle

1. **Der Geiſt des Herrn iſt über mir.** Daß in dieſem Kapitel das künftige Amt des Meſſias, die Völkerbekehrung, und die Freude der Kirche darüber vorgebildet werde, erkennen die Schriftausleger ziemlich allgemein. Buchſtäblich geht es aber auf den Iſaias, der ein Bild des Meſſias, und auf das jüdiſche Volk, das ein Bild der chriſtlichen Kirche iſt. Da wir nur den buchſtäblichen Sinn zu erklären haben, und jeder leicht die Anwendung auf die Zeiten des Meſſias machen kann, wollen wir hier auch nur den buchſtäblichen Sinn vortragen.

**Der Geiſt des Herrn iſt über mich.** Der Herr hat mich aufgeſtellt, euch Juden ſeinen Willen bekannt zu machen, er hat mich zu ſeinem Propheten erkieſen.

**Er ſandte mich als einen Bothſchafter zu den Sanftmüthigen,** beſſer, zu den Betrübten, Bedrängten.

**Diejenigen zu heilen, die eines zerknirſchten Herzens ſind,** nach dem Hebräiſch. diejenigen zu verbinden — ihre Wunden zu verbinden — die zerknirſcht, niedergeſchlagen, von der Traurigkeit verwundet ſind.

**Den Gefangenen die Freyheit** — zu predigen, ihre Entlaſſung aus Babel.

2. **Das Verſöhnungsjahr des Herrn, und den Tag der Rache** ꝛc. Euch anzuzeigen die Zeit, das Jahr, wo ſich der Herr mit euch ausgeſöhnet hat, und den Tag der Rache, die er über die Babylonier beſchloſſen hat.

3. Ut ponerem lugentibus Sion; et darem eis coronam pro cinere, oleum gaudii pro luctu, pallium laudis pro ſpiritu moeroris: et vocabuntur in ea fortes iuſtitiae, plantatio Domini ad glorificandum.

3. Alle Betrübten Sions aufzumuntern; ihnen eine Krone zu ſchenken anſtatt der Aſche; Freudenöl anſtatt der Traurigkeit; ein Freudengewand anſtatt des Kummers. Darinn werden ſie die Starken in der Gerechtigkeit heißen, und die Pflanzſchule des Herrn, ihn zu verherrlichen.

4. Et aedificabunt deſerta a ſaeculo, et ruinas antiquas erigent, et inſtaurabunt ciuitates deſertas, diſſipatas in generationem et generationem.

4. Sie werden die durch Jahrhunderte öde geweſene Wüſten wieder bebauen, die Trümmer der alten Städte wieder aufrichten, die verlaſſenen Städte wiederum herſtellen, die von einem Geſchlechte zum andern zerſtört da lagen.

5. Et ſtabunt alieni, et paſcent pecora veſtra: et filii peregrinorum, agricolae et vinitores veſtri erunt.

5. Fremdlinge werden da ſtehen, und euer Vieh weyden. Söhne der Fremdlinge werden euere Bauleute und Winzer ſeyn.

6. Vos autem Sacerdotes Domini vocabimini: Miniſtri Dei

6. Aber ihr werdet Prieſter des Herrn heißen. Ihr Diener unſers Got-

3. **Ihnen eine Krone zu ſchenken anſtatt der Aſche.** Zur Zeit der Traurigkeit, und der Buße beſtreuten die Hebräer ihre Häupter mit Aſche, zur Zeit der Freude umkränzten ſie ſelbige mit Blumen. Ich ſoll euch alſo ankündigen, daß ihr nicht mehr eure Häupter mit Aſche beſtreuen ſollet, ſondern mit Blumen bekränzen.

**Freudenöl anſtatt der Traurigkeit.** Zur Zeit der Freude bediente man ſich der Salben, oder des Oeles.

**Darinn werden ſie die Starken in der Gerechtigkeit heißen.** N. d. Hebr. **Eichen der Aehnlichkeit**, d. i. ſie werden Eichen, oder Terebinthen ähnlich ſeyn, in denen die Gerechtigkeit ſo tiefe Wurzeln geſchlagen hat, wie die Eiche in der Erde ſie ſchlagen, man wird ſie die Pflanzſchule des Herrn nennen, durch die er verherrlichkeit wird.

5. **Fremdlinge werden da ſtehen, und ihr Vieh weyden.** Fremdlinge werden zu euern Dienſten ſtehen, ſie werden euch dienen, euer Vieh zu hüten, und zu weyden, eure Weinberge zu bauen ꝛc. Was ihr zuvor ihnen thun mußtet, das werden ſie itzt als eure Sklaven thun, ſie werden euch alle eure knechtlichen Arbeiten verrichten müſſen.

6. **Aber ihr werdet Prieſter des Herrn heißen.** Ihr werdet, wie die Prieſter von Opfern, und Zehnden, ſo von dem leben, was andere für euch arbeiten, und bauen werden, ohne daß es euch eine Mühe koſten wird, oder von dem, was ſie euch freywillig opfern werden.

Und

noſtri, dicetur vobis: Fortitudinem Gentium comedetis, et in gloria earum ſuperbietis.

Gottes, ſo wird man zu euch ſagen. Ihr werdet den Reichthum der Völker verzehren, und euch ihrer Herrlichkeit rühmen.

7. Pro confuſione veſtra duplici et rubore, laudabunt partem ſuam: propter hoc in terra ſua duplicia poſſidebunt, laetitia ſempiterna erit eis.

7. Für eure ſo vielfältige Schmach und Schande werden ſie euern Antheil preiſen. Deßwegen werden ſie auch in euerm Lande einen doppelten Antheil beſitzen, und einer immerwährenden Freude genießen.

8. Quia ego Dominus diligens iudicium, et odio habens rapinam in holocauſto: et dabo opus eorum in veritate, et foedus perpetuum feriam eis.

8. Denn ich der Herr liebe das Recht. Ich haſſe allen Raub, ſelbſt bey Brandopfern. Ich will ihr Thun redlich belohnen. Einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen.

9. Et ſcient in Gentibus ſemen eorum, et germen eorum in medio populorum: omnes, qui viderint eos, cognoſcent illos, quia

9. Ihre Nachkommenſchaft wird ſich unter den Völkern; ihr Stamm mitten unter allen Nationen auszeichnen. Alle, die ſie ſehen werden,

**Und euch ihrer Herrlichkeit rühmen, n. d. Hebr. Ihr werdet euch in ihre Reichthümer hineinſtürzen.** So ſagt Cicero in Orat. Philipp. II. vom unerſättlichen Geize des Antonius: Ingurgitare ſe in copias. *Gellius* Lib. V 16. ingurgitare ſe in philoſophiam. Hier ſollte die lateiniſche Ueberſetzung ungefähr ſo lauten: In earum opes vosmet ingurgitabitis

7. **Für eure vielfältige Schmach werden ſie euren Antheil preiſen.** Für eure Schmach ſoll euch eine zwiefache Belohnung zu Theil werden. **Sie werden euren Antheil preiſen**, iſt nicht gut nach dem Hebräiſchen überſetzt. Es ſoll vielmehr heißen: **Für eure Schande** — die ihr erlitten habet — **jauchzen in euerm Eigenthume**, fröhlich ſollet ihr in euerm Eigenthume ſeyn.

**Deßwegen werden ſie in euerm Lande** ꝛc. Werdet ihr in euerm Lande ꝛc. ihr werdet doppelt ſo viel Wohlthaten von mir genießen.

8. **Denn ich, der Herr, liebe das Recht** ꝛc. Ich will Niemanden Unrecht thun, oder das entziehen was ich ihm ſchuldig bin. Ich haſſe ſogar, wenn man mir ein Brandopfer vom ungerechten Gute bringt. Nun habe ichs ſchon euren Vätern verheißen, daß ich all das Gute, das ſie thun werden, belohnen wolle. Ich habe ihnen den Beſitz des Landes Kanaan verſprochen, wenn ſie mich allein als ihren König verehren würden. Weil ihr alſo dieſes wieder redlich thuet, ſo will ich euch auch wieder redlich belohnen. Dieß ſoll mein ewiger Bund mit euch ſeyn.

9. **Alle, die ſie ſehen werden, werden ſie kennen: Das iſt** ꝛc. Alle auswärtige Völker werden von allen andern ſich unterſcheiden, und ſagen: Das iſt das Geſchlecht, das ꝛc.

iſti ſunt ſemen, cui benedixit Dominus.

den, werden ſie kennen: das iſt das Geſchlecht, das der Herr geſegnet hat.

10. Gaudens gaudebo in Domino, et exultabit anima mea in Deo meo: quia induit me veſtimentis ſalutis: et indumento iuſtitiae circumdedit me, quaſi ſponſum decoratum corona, et quaſi ſponſam ornatam monilibus ſuis.

10. Innigſt werde ich mich an dem Herrn erfreuen. Meine Seele wird in meinem Gott frohlocken. Er hat mir das Kleid des Heils angezogen. Er hat mich mit dem Gewande der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, der mit einer Krone geſchmückt; wie eine Braut, die mit ihrem Halsſchmucke pranget.

11. Sicut enim terra profert germen ſuum, et ſicut hortus ſemen ſuum germinat; ſic Dominus Deus germinabit iuſtitiam, et laudem coram uniuerſis Gentibus.

11. Wie die Erde ihr Gewächs hervor treibt; wie ein Garten ſeinen Saamen aufkeimen läßt: ſo wird Gott der Herr ſeine Gerechtigkeit und ſein Lob vor allen Völkern hervor ſproſſen laſſen.

## LXII. Kapitel.

### Fernere Weisſagung von der Glückſeligkeit der Juden. Ein Bild des Meſſias und ſeiner Kirche.

Propter Sion non tacebo, et propter Ieruſalem non quieſcam, donec egrediatur ut ſplendor iu-

Um Sions willen werde ich nicht ſchweigen; um Jeruſalems willen nicht ruhen, bis ihr Gerechter wie

10. Innigſt werde ich mich an dem Herrn erfreuen. So antwortet Jeruſalem dem Propheten auf dieſe freudige Verheißung.

Er hat mir das Kleid des Heiles angezogen. Hat mich mit Glücke und Segen wie mit einem Kleide umgeben. Ich bin itzt wie ein Bräutigam, der ſich aufſetzt die heilige Krone, der in ſeinem Schmucke einen Prieſter vorſtellt, wie eine ſchön gezierte Braut.

11. So wird Gott der Herr ſeine Gerechtigkeit — hervorſproſſen laſſen, ſo wird Gott die Gerechtigkeit Jeruſalems, und ſein Lob hervorſproſſen machen. Jeruſalem wird ſich durch Gerechtigkeit auszeichnen, und darum wird man den Herrn preiſen.

1. Um Sions willen werde ich nicht ſchweigen. Ich, der Prophet, werde nicht ſchweigen, nicht aufhören wegen Sion, oder Jeruſalem, bey dem Herrn zu bitten, daß er es wieder glücklich machen wolle, und alles erfülle, was er verſprochen hat.

Bis

ſtus eius, et ſaluator eius ut lampas accendatur.

wie ein Glanz hervorſtrahle, und ihr Heiland wie eine Lampe angezündet werde.

2. Et videbunt Gentes iuſtum tuum, et cuncti reges inclytum tuum: et vocabitur tibi nomen novum, quod os Domini nominabit.

2. Da werden die Völker deinen Gerechten ſehen, und alle Könige ſeine Herrlichkeit. Man wird dir einen neuen Namen geben, den der Mund des Herrn beſtimmen wird.

3. Et eris corona gloriae in manu Domini, et diadema regni in manu Dei tui.

3. Du wirſt eine prächtige Krone in der Hand des Herrn, und ein königlicher Kopfſchmuck in der Hand deines Gottes ſeyn.

4. Non vocaberis ultra Derelicta; et terra tua non vocabitur amplius Deſolata: ſed vocaberis Voluntas mea in ea, et terra tua Inhabitata. Quia complacuit Domino in te: et terra tua inhabitabitur.

4. Man wird dich nicht mehr die Verlaßne nennen. Dein Land wird nicht mehr das verwüſtete heiſſen. Sondern meine Luſt wirſt du genannt werden, und dein Land das bewohnte. Denn der Herr hat ſeine Luſt an dir; und dein Land wird bewohnt werden.

5. Denn

**Bis ihr Gerechter wie ein Glanz hervorſtrahle, und ihr Heiland** ꝛc. Nach der Vulgata iſt hier offenbar der Meſſias gemeynt. N. d. Hebr.: Bis hervordringt, wie heller Glanz ihre — Sion — Gerechtigkeit, und ihr Heil — ihre Errettung, ihre Glückſeligkeit — wie eine flammende Fackel, bis es augenſcheinlich zur Verwunderung aller gerettet iſt.

2. **Da werden die Völker deinen Gerechten ſehen, und alle Könige ſeine Gerechtigkeit**; nach der Vulgata, den Meſſias, ſie werden über ſeine Herrlichkeit erſtaunen. N. d. Hebr. Da werden ſehen Nationen deine Gerechtigkeit, und alle Könige deine Majeſtät. Man ſieht bald, daß dieſe, und ähnliche Stellen einen chriſtlichen Bibelleſer, der ſchon an den Meſſias glaubt, ſehr erbauen können, weil er ſeinen Meſſias überall vorgebildet findet. Wenn man ſie aber gegen die Juden und Heyden gebrauchen wollte, welche unſre Auslegungsregel, daß man die Schrift nach der einſtimmigen Meynung der heiligen Väter erklären muß, nicht gelten laſſen, iſt es nicht ſo leicht einzuſehen. Gegen ſie muß man nur ſolche Stellen gebrauchen, die erweislich nur von dem Meſſias allein gedeutet werden können.

**Man wird dir einen neuen Namen geben, den der Mund** ꝛc. Man wird dich mit Recht mit einem neuen Namen belegen; der Herr wird dich ſo verherrlichen, daß man dich mit Recht nennen wird, wie gleich im folg. V. geſagt wird.

3. **Du wirſt eine prächtige Krone — ſeyn**, du wirſt eine prächtige Krone, im königlichen Hauptſchmucke heiſſen, den der Herr ſelbſt bewachet, und bewahret, oder in ſeiner Hand hält.

5. Habitabit enim iuuenis cum virgine, et habitabunt in te filii tui. Et gaudebit ſponſus ſuper ſponſam, et gaudebit ſuper te Deus tuus.

5. Denn der Jüngling wird bey ſeiner Jungfer, und deine Kinder werden bey dir wohnen. Der Bräutigam wird ſich über ſeine Braut, und dein Gott über dich erfreuen.

6. Super muros tuos Ieruſalem conſtitui cuſtodes, tota die et tota nocte in perpetuum non tacebunt. Qui reminiſcimini Domini, ne taceatis,

6. Jeruſalem! auf deine Mauern hab' ich Wächter geſtellt. Niemals werden ſie weder bey Tage noch in der Nacht ſchweigen. O ſchweiget auch ihr nicht, die ihr des Herrn eingedenk ſeyd.

7. Et ne detis ſilentium ei, donec ſtabiliat, et donec ponat Ieruſalem laudem in terra.

7. Ruhet nicht, bis er Jeruſalem befeſtige, und es zum Stolze des Erdbodens mache.

8. Iurauit Dominus in dextera ſua, et in brachio fortitudinis ſuae: Si dedero triticum tuum ultra cibum inimicis tuis: et ſi biberint filii alieni vinum tuum, in quo laboraſti.

8. Der Herr ſchwur bey ſeiner Rechten, und bey ſeinem gewaltigen Arme: Nimmermehr will ich dein Getreide deinen Feinden zur Speiſe geben. Nimmermehr werden fremde Kinder den Wein trinken, den du erarbeitet haſt.

9. Quia, qui congregant illud, comedent, et laudabunt Dominum: et qui comportant illud, bibent in atriis ſanctis meis.

9. Sondern, die das Getreide einärnten, ſollen es eſſen, und den Herrn preiſen; und die Wein leſen, ſollen ihn auch in meinen heiligen Vorhöfen trinken.

10. Hin-

5. **Denn der Jüngling wird bey ſeiner Jungfer wohnen** ꝛc. Oder, ſo gerne der Jüngling bey ſeiner Geliebten iſt, ſo gerne werden deine Kinder bey dir ſeyn, und in dir wohnen.

6. **Jeruſalem! auf deine Mauern habe ich Wächter geſtellt,** die Prieſter und Propheten, welche für dich wachen, und bitten müſſen, damit allzeit für dein Beßtes geſorgt werde.

**O ſchweiget nicht, die ihr des Herrn eingedenk ſeyd.** Nach dem Hebräiſchen: Die ihr bey dem Herrn — für Jeruſalem — bittet.

7. **Ruhet nicht, bis er Jeruſalem befeſtige** in ſeinem Glücke, und dieſe Stadt wegen ihres Glanzes zum Stolze des Erdbodens mache, ſie über alle andere Städte erhebe.

9. **Sollen ihn auch in meinen heiligen Vorhöfen trinken,** bey jenen Mahlzeiten, die nach den Opfern um den Tempel herum gehalten, und zu welchen auch die Leviten eingeladen wurden. Deut. 14, 23. folg.

10. Tranſite, tranſite per portas, praeparate viam populo, planum facite iter, eligite lapides, et eleuate ſignum ad Populos.

10. Hinaus! hinaus zum Thore! Bahnet dem Volke den Weg! Ebnet die Straße! Räumet die Steine weg, und ſtecket den Völkern ein Heerzeichen auf!

11. Ecce Dominus auditum fecit in extremis terrae, dicite filiae Sion: Ecce ſaluator tuus venit: ecce merces eius cum eo, et opus eius coram illo.

11. Sehet! der Herr ließ es in den äußerſten Gränzen kund machen. Saget der Tochter Sions: Sieh! dein Erlöſer kömmt. Sieh! ſein Lohn kömmt mit ihm, und ſeine Vergeltung geht vor ihm her.

12. Et vocabunt eos, Populus ſanctus, redempti a Domino. Tu autem vocaberis: Quaeſita ciuitas, et non Derelicta.

12. Man wird ſie das heilige Volk, und die vom Herrn Erlöſeten nennen. Aber dich wird man die geſuchte und nicht mehr die verlaßne Stadt heißen.

## LXIII. Kapitel.

### Blutiger Sieg Jehova's über Edom. Seine Erbarmungen über Iſrael.

Quis eſt iſte, qui venit de Edom, tinct's veſtibus de Boſra? iſte formoſus in ſtola ſua, gradiens

Wer iſt der, der von Edom daher kömmt; mit gefärbten Kleidern von Boſra her? Der ſo ſchön

10. Hinaus! Hinaus zum Thore! Bahnet dem Volke ꝛc. Gehet alſo zu den Thoren Babylons hinaus, bahnet den Weg, daß ihn euer Volk bey ſeiner Rückkehr bequem, und gebahnet finde, räumet die Steine weg, damit ſelbiges keine Hinderniß finde, ſtecket ein Heerzeichen aus, damit es den Weg finde, und ſeine Plätze kenne, wo es ſich jedesmal verſammeln muß. Vergl. oben 40, 3. 4. 5. Machet ſchleunig Anſtalten zu eurer Rückkehre.

11. Sehet! Der Herr ließ es in den äußerſten Gränzen kund machen, daß er euch zurücke führen will, damit euch Niemand eine Hinderniß in den Weg legen möge.

Sieh! Dein Erlöſer kömmt, nämlich Jehova, der dich befreyen wird. Vergl. oben 40, 10.

Sein Lohn kömmt mit ihm. Er kömmt dich zu belohnen, und es den Babyloniern zu vergelten, was ſie dir Leides zugefügt haben.

12. Aber dich wird man die geſuchte, und nicht mehr ꝛc. Dich werden viele ſuchen, um in dir zu wohnen, da man dich doch zuvor verließ, und verabſcheute als eine unglückliche Stadt.

1. Wer iſt der, der von Edom daher kömmt. Wer iſt der, der Edom beſiegt hat? Edom wird genennet; aber alle Feinde der Juden werden

in multitudine fortitudinis ſuae. Ego, qui loquor iuſtitiam, et propugnator ſum ad ſaluandum.

2. Quare ergo rubrum eſt indumentum tuum, et veſtimenta tua ſicut calcantium in torculari?

3. Torcular calcaui ſolus, et de Gentibus non eſt vir mecum: calcaui eos in furore meo, et conculcaui eos in ira mea: et aſperſus eſt ſanguis eorum ſuper veſtimenta mea, et omnia indumenta mea inquinaui.

4. Dies enim ultionis in corde

ſchön in ſeinem Kleide iſt, und mit ſo großer Kraft daher tritt? Ich bin's, der ich die Gerechtigkeit verkünde; ich, der ich ſtark genug bin die meinigen zu retten.

2. Warum iſt aber dein Kleid roth? Warum ſind deine Kleider, wie jene der Keltertreter?

3. Den Kelter trat ich, ich allein. Von allen Völkern war kein Menſch bey mir. Ich trat ſie in meinem Grimme. Ich zertrat ſie in meinem Zorn. Ihr Blut ſpritzte auf mein Gewand hin. Alle meine Kleider beſudelte ich.

4. Denn der Tag der Rache war mir

werden verſtanden, ſo, daß dieſes nichts anders ſagen will, als: Das iſraelitiſche Volk wird aus der Gefangenſchaft befreyt, und alle ſeine Feinde gedemüthiget werden. Der Prophet ſieht den Herrn ſchon als Sieger vom Siege daher kommen, und ruft voll der Verwunderung auf: Wer iſt der, der von Edom kömmt? Das nämliche iſt ſchon oben Kap. 34. abgehandelt worden.

**Mit gefärbten Kleidern von Boſra her?** Mit ſchönen Kleidern angethan, wie ein Sieger. **Boſra**, oder **Bozra** eine ſehr alte Hauptſtadt der Edomiter. Geneſ. 36, 33. Sie muß während der babyloniſchen Gefangenſchaft zerſtört worden ſeyn, weil nach derſelben nirgends eine Meldung mehr davon geſchieht.

**Mit ſo großer Kraft daher tritt.** N. d. Hebr. Mit aufrechtem Haupte daher tritt ſeiner Tapferkeit gemäß.

**Ich bin's, der ich die Gerechtigkeit verkünde, ich** ꝛc. Jehova antwortet: Ich bin's, den du ſiehſt, ich, der ich verkünde Gerechtigkeit, oder Wahrheit, der ich wahr mache, was ich verſprochen habe, und jeden belohne, wie er's verdient hat, ich, der ich Macht habe zu retten die, welche ich retten will.

2. **Warum iſt aber dein Kleid roth? Warum** ꝛc. Frage des Propheten an Jehova. Warum ſieht aber dein Kleid roth aus, wie das Kleid der Keltertreter, die mit rothem Weine beſpritzt ſind? Vergl. Klagl. 1, 15. Joel 3, 18. Eine Anſpielung auf die hebräiſchen Namen **Edom** roth, rothhaarigt, und **Boſra**, eine **Weinleſe**.

3. **Den Kelter trat ich, ich allein.** Antwort Jehova's. Daher kömmt es, daß ich roth, und mit Blute beſpritzt bin; weil ichs allein mit den Feinden meines Volkes aufgenommen habe. Ich brauchte kein anderes Volk dazu, ſie zu züchtigen. Ich habe ſie wie die Trauben in meinem Grimme zertreten. Ganz zertrat ich ſie in meinem Zorne. Daher kömmt es, daß ich von ihrem Blute beſpritzt, und beſudelt bin.

4. **Denn der Tag der Rache** ꝛc. Sieh oben 34, 8.

meo, annus redemptionis meae venit.

5. Circumſpexi, et non erat auxiliator: quaeſiui, et non fuit, qui adiuuaret: et ſaluauit mihi brachium meum, et indignatio mea ipſa auxiliata eſt mihi.

6. Et conculcaui populos in furore meo, et inebriaui eos in indignatione mea, et detraxi in terram virtutem eorum.

7. Miſerationum Domini recordabor, laudem Domini ſuper omnibus, quae reddidit nobis Dominus, et ſuper multitudinem bonorum domui Iſrael, quae largitus eſt eis ſecundum indulgentiam ſuam, et ſecundum multitudinem miſericordiarum ſuarum.

8. Et dixit: Verumtamen populus meus eſt, filii non negantes: et factus eſt eis ſaluator.

mir im Herzen. Das Jahr zur Erlöſung war da.

5. Ich ſah um, und es war kein Helfer da. Ich ſuchte, und Niemand half mir. Nur mein Arm half mir, und mein Zorn kam mir zu Hülfe.

6. Ich zerſtampfte die Völker in meinem Grimme. Ich berauſchte ſie in meinem Zorn, und ſtürzte ihre Macht zu Boden.

7. Ich will mich an die Erbarmungen des Herrn erinnern; an den Ruhm des Herrn in allem, was er uns gethan hat; an die Menge der Gutthaten, die er ihnen und dem Hauſe Iſrael nach ſeiner Huld, und nach der Größe ſeiner Barmherzigkeit erwies.

8. Denn er ſprach: Sie ſind doch mein Volk. Sie ſind meine Kinder, die mich nicht verläugnen. So ward er ihnen zum Erlöſer.

9. Bey

5. Ich ſah um, und es war kein Helfer da ꝛc. Niemand wollte mir helfen, mich an meinen Feinden zu rächen. Auf meine Macht, und meinen Zorn über ſie mußte ich mich verlaſſen. Dieſe machten, daß ich ſie zermalmen konnte, und wollte.

6. Ich zerſtampfte die Völker in meinem Grimme, daß nichts mehr von ihnen übrig war, als Staub, geringe Ueberbleibſeln.

Ich berauſchte ſie in meinem Zorne, ließ ſie den Kelch meines Zornes ganz austrinken, damit ſie davon berauſcht würden, taumelten, und vor Schrecken nicht mehr wußten, wie ihnen wäre.

7. Ich will mich an die Erbarmungen des Herrn erinnern. Ich — Iſaias — will alſo den Herrn wegen ſeiner Barmherzigkeit loben; zugleich aber auch will ich mich aller vorhergehenden Wohlthaten erinnern, die er von jeher ſeinem Volke Iſrael erwieſen hat.

8. Denn er ſprach: Sie ſind doch mein Volk. Jehovah ſprach: Ob ſie es gleich nicht um mich verdient hätten, ſo will ich ſie doch wieder wie meine Kinder annehmen. Sie verſprechen Beſſerung. Sie werden dießmal nicht wieder lügen, und mich verleugnen. Alſo würde er auch Iſraels Erlöſer.

9. In omni tribulatione eorum non eſt tribulatus, et angelus faciei eius ſaluauit eos: in dilectione ſua, et in indulgentia ſua ipſe redemit eos, et portauit eos, et eleuauit eos cunctis diebus ſaeculi.

10. Ipſi autem ad iracundiam prouocauerunt, et afflixerunt ſpiritum ſancti eius: et conuerſus eſt eis in inimicum, et ipſe debellauit eos.

11. Et recordatus eſt dierum ſaeculi Moyſi, et populi ſui: Ubi eſt, qui eduxit eos de mari cum paſtoribus gregis ſui? ubi eſt, qui poſuit in medio eius ſpiritum ſancti ſui?

12. Qui eduxit ad dexteram Moyſen brachio majeſtatis ſuae, qui ſcidit aquas ante eos, ut faceret ſibi nomen ſempiternum:

9. Bey aller ihrer Trübſal ward er nicht betrübt. Der Engel vor ſeinem Angeſichte rettete ſie. Aus Liebe und Schonung erlöſete er ſie, trug ſie, und erhob ſie immer und ſchon von Anbeginn her.

10. Aber ſie reizten ihn zum Zorn. Sie kränkten den Geiſt des Heiligen. Darum ward er auch ihr Feind, und ſtritt ſelbſt wider ſie.

11. Doch dachte er wiederum an die alten Zeiten Moſis und ſeines Volkes. Wo iſt der, der ſie mit ſammt den Hirten ſeiner Heerde vom Meere heraus führte? Wo der, der den Geiſt ſeines Heiligen mitten unter ſie hingab?

12. Der Moſen durch den Arm ſeiner Herrlichkeit zur Rechten hinführte? Der vor ihnen das Waſſer zertheilte, ſich einen ewigen Namen zu machen?

13. Der

9. **Bey aller ihrer Trübſal ward er nicht betrübt.** N. d. Hebr. So enge — hart — es ihnen auch gieng, ſo war er doch niemal wider ſie. Auch mitten unter ihrer Züchtigung hat er ſie doch niemal ganz verworfen.

**Der Engel vor ſeinem Angeſichte rettete ſie,** der Engel, der vor ſeinem Angeſichte immer ſteht, der ſeine Befehle ausrichten muß, ſein Engel. Vergl. **Num.** 20, 16. Ein Engel führte die Jſraeliten aus Aegypten.

10. **Darum ward er auch ihr Feind.** Zuvor hat er Jſrael aus Aegypten erlöſet. Weil ſie ſich aber undankbar gegen ihn bezeigten, verfuhr er auch wie ihr Feind gegen ſie, er gab ſie nach und nach den Moabiten, Philiſthern, Aſſyriern, und Chaldäern preis, welche über die Juden geſiegt haben.

11. **Wo iſt der, der ſie mit ſammt dem Hirten ꝛc.** Der den Moſes ſammt allen Jſraeliten unverletzt aus dem rothen Meere herausführte?

**Wo der, der den Geiſt ſeines Heiligen — hingab?** Der Moſis Geiſt unter die ſiebenzig Alten aus dem Volke vertheilte, daß ſie immerfort prophezeyten? **Num.** 11, 25 — 29.

12. **Der Moſen durch den Arm — hinführte,** der ihn bey ſeiner rechten Hand ergriff, und führte, wie ein Vater ſein Kind.

13. Qui eduxit eos per abyſſos, quaſi equum in deſerto non impingentem.

14. Quaſi animal in campo deſcendens, ſpiritus Domini ductor eius fuit: ſic adduxiſti populum tuum, ut faceres tibi nomen gloriae.

15. Attende de caelo, et vide de habitaculo ſancto tuo, et gloriae tuae: ubi eſt zelus tuus, et fortitudo tua, multitudo viſcerum tuorum, et miſerationum tuarum? ſuper me continuerunt ſe.

16. Tu enim pater noſter, et Abraham neſciuit nos, et Israel ignorauit nos: tu Domine pater noſter, redemptor noſter, a ſaeculo nomen tuum.

13. Der ſie durch die Meerstiefe wie ein Pferd heraus führte, das in der Wüſte nicht ſtrauchelt?

14. Wie das Vieh auf das Feld hinab geht, ſo war der Geiſt des Herrn ihr Heersführer. So leiteſt du dein Volk, dir einen herrlichen Namen zu ſtiften.

15. Schau vom Himmel, und ſieh aus deiner heiligen und herrlichen Wohnung herab. Wo iſt dein Eifer? wo deine Stärke? wo dein inniges Mitleid, und deine vielfältigen Erbarmungen? Für mich ſind ſie verſchloſſen.

16. Denn du biſt unſer Vater. Abraham weis von uns nichts. Iſrael kennt uns nicht. Herr! du biſt unſer Vater. Unſer Erlöſer. Das iſt dein Name von Anbeginn her.

17. Herr!

13. **Der ſie durch die Meerestiefe wie ein Pferd herausführte.** Der Herr hat die Iſraeliten aus dem Abgrunde des Meeres herausgeführt, daß ſie ſo wenig ſtrauchelten, als ein Pferd in der Wüſte, d. i. in einem freyen Felde, wo weder Häuſer, noch Bäume, noch ſonſt etwas ſteht, woran es ſich ſtoſſen könnte. Solche Gegenden heißen in der heil. Schrift ſehr oft Wüſten, oder Einödden.

14. **Wie das Vieh auf das Feld hinab geht ꝛc.** Wie die Heerde, wenn ſie von den Bergen herab auf eine Ebene kömmt, Ruhe findet, ſo gab auch der Herr den Iſraeliten Ruhe, als er ſie ins gelobte Land einführte. Das Vieh trifft auf der Ebene Weyde an, die Iſraeliten trafen ein geſegnetes Land an. So haſt du es geführt, um deinen Namen als ihr Gott, und Wohlthäter zu verherrlichen.

15. **Für mich ſind ſie verſchloſſen.** Haſt du dann itzt kein Mitleid mehr für uns? Eiferſt du nicht mehr für deine, und unſre Ehre? Haſt du keine Macht, keine Erbarmungen mehr für uns, deren du ſonſt viele hatteſt? Es ſcheint, du habeſt uns deine Erbarmungen ganz entzogen. So rufen die Iſraeliten, oder der Prophet in ihrem Namen.

16. **Denn du biſt unſer Vater.** Billig wenden wir uns an dich; denn du biſt unſer Vater, du allein. Abraham, und Jakob ſind es nur dem Fleiſche nach. Sie können uns aber in unſern itzigen Uebeln, die uns drücken, nicht helfen. Sie wiſſen nichts von uns, und kennen uns nicht, d. i. ſie helfen uns nicht, und können uns für ſich ſelbſt nicht helfen. Du warſt allzeit unſer Erlöſer. Sey es itzt auch.

17. Quare errare nos feciſti Domine de viis tuis: induraſti cor noſtrum, ne timeremus te? convertere propter ſeruos tuos, tribus haereditatis tuae.

17. Herr! warum ließeſt du uns von deinen Wegen weg, und irre gehen. Du haſt unſer Herz verhärtet, daß wir dich nicht fürchteten. Wende dich wieder zu uns um deiner Diener willen; um der Stämme willen deines Erbtheils.

18. Quaſi nihilum poſſederunt populum ſanctum tuum: hoſtes noſtri conculcauerunt ſanctificationem tuam.

18. Unſere Feinde beſitzen dein heiliges Volk wie ein Nichts. Sie zertreten dein Heiligthum.

19. Facti ſumus quaſi in principio, quum non dominareris noſtri, neque inuocaretur nomen tuum ſuper nos.

19. Wir wurden wieder, was wir am Anfange waren, da du noch über uns nicht herrſchteſt; da dein Name über uns noch nicht angerufen war.

## LXIIII. Kapitel.

### Gebeth des Propheten zu Gott.

Utinam dirumperes caelos, et deſcenderes: a facie tua montes defluerent.

Möchteſt du doch die Himmel zerreißen, und herabfahren! Die Berge zerflößen vor deinem Angeſichte.

2. Vers

17. **Herr! Warum ließeſt du uns von deinen Wegen weg** ꝛc. Warum haſt du es zugelaſſen, daß wir uns ſo weit verirreten, und itzt die Früchte unſrer Verirrung empfinden? Du haſt durch Entziehung deiner Gnade, die wir nicht brauchen wollten, uns ſo ſehr verhärtet, daß wir dich nicht mehr fürchteten.

**Um deiner Diener willen**, um unſerer Väter willen, des Abraham, und Jakobs, die dir dienten.

18. **Um ein Nichts.** N. d. Hebr. **Auf eine kurze Zeit.** Nach der Vulgata: Sie haben uns beherrſcht, und dein Heiligthum zertreten, als wäre es nichts.

19. **Wir wurden wieder, was wir am Anfange waren.** Im Anfange — von Erſchaffung der Welt bis auf Abraham — hießen wir nicht dein Volk, wurden nicht nach deinem heiligen Namen genannt, beſaßen kein beſonderes Erbtheil. Als uns unſre Feinde dieſes unſer Erbtheil abnahmen, wurden wir wieder, wie wir im Anfange waren, es ſchien, daß wir nicht mehr dein Volk, das Volk Gottes wären, als wenn du uns kein beſonderes Erbtheil angewieſen hätteſt.

1. **Möchteſt du doch die Himmel zerreißen, und herabfahren!** ꝛc. Möchteſt du, von deſſen Angeſichte die Berge zerfließen, doch die Himmel zerrei-

2. Sicut exuſtio ignis tabeſcerent, aquae arderent igni, ut notum fieret nomen tuum inimicis tuis: a facie tua gentes turbarentur.

2. Verzehrt würden ſie, wie ein Brand im Feuer. Die Gewäſſer würden vom Feuer brennen, daß dein Name deinen Feinden bekannt würde. Die Völker würden vor deinem Angeſichte beben.

3. Quum feceris mirabilia, non ſuſtinebimus: deſcendiſti, et a facie tua montes defluxerunt.

3. Thuſt du Wunder, ſo halten wir's nicht aus. Du ſtiegſt herab, und die Berge zerſchmolzen vor deinem Angeſichte.

4. A ſaeculo non audierunt, neque auribus perceperunt: oculus non vidit, Deus abſque te, quae praeparaſti expectantibus te.

4. Von Anbeginn hörte man's nicht. Kein Ohr hörte es. Kein Aug ſah es außer du, o Gott! was du denen zubereitet haſt, die auf dich harren.

5. Occurriſti laetanti, et facienti iuſtitiam: in viis tuis recordabuntur tui: ecce tu iratus es, et peccauimus: in ipſis fuimus ſemper, et ſaluabimur.

5. Du kamſt demjenigen entgegen, der fröhlich iſt, und die Gerechtigkeit ausübt. Auf deinen Wegen denken ſie an dich. Sieh! du warſt erzürnt; weil wir geſündigt hatten. Wir ſündigten immer fort, und doch werden wir erlöſet werden.

6. Alle

zerreißen, und ſelbſt auf die Erde herabfahren, um unſre Feinde zu vertilgen.

2. **Die Gewäſſer würden vom Feuer brennen**, d. i. dein Feuer würde die Gewäſſer ſieden, aufwallen machen, das in den Blättern, Zweigen rc. ein Knittern, oder Rauſchen verurſacht, du würdeſt deine Macht an dieſen ſchwachen Reiſern ſchrecklich offenbaren.

3. **Thuſt du Wunder, ſo halten wir's nicht aus.** Wenn du die Größe deiner Macht durch Wunder offenbaren wirſt, muß jeder unterliegen, und fliehen.

**Du ſtiegſt herab, und die Berge rc.** Dieß haben wir ſchon ſonſt erfahren. So bald du dich ſonſt zeigteſt, ſo ſchmolzen Berge vor deinem Angeſichte.

4. **Von Anbeginn hörte man's nicht rc.** Seit dem Anfange der Welt hat man es nicht gehört, nicht geſehen — von irgend einem andern Gotte — daß er ſo viel gethan, und vorbereitet hätte, ſein Volk zu ſchützen, und zu erhalten, als du für die gethan, und bereitet haſt, die von dir Hülfe erwarten.

5. **Du kamſt demjenigen entgegen, der fröhlich iſt, und rc.** Dem, der rechtſchaffen handelt, und fröhlich Gutes thut, gehſt du gleichſam entgegen, bietheſt ihm ſelbſt deine Wohlthaten an, und nimmſt ihn mit Freuden auf. So lange ſie auf deinen Wegen wandeln, können ſie auch dei-

6. Et facti ſumus ut immundus omnes nos, et quaſi pannus menſtruatae uniuerſae iuſtitiae noſtrae: et cecidimus quaſi folium uniuerſi, et iniquitates noſtrae quaſi ventus abſtulerunt nos.

6. Alle ſind wir wie ein Unreiner geworden. Alle unſere gerechten Werke ſind wie eine vom Monathlichen befleckte Leinwand. Alle fielen wir, wie ein Laub, ab. Unſere Miſſethaten rißen uns mit ſich fort, wie ein Sturmwind.

7. Non eſt, qui inuocet nomen tuum; qui conſurgat, et teneat te: abſcondiſti faciem tuam a nobis, et alliſiſti nos in manu iniquitatis noſtrae.

7. Keiner ruft deinen Namen an. Niemand macht ſich auf, und hält ſich an dich. Warum verbargſt du dein Angeſicht vor uns, und warfſt uns unſern Sünden in die Hände?

8. Et nunc Domine, pater noſter noſter es tu, nos vero lutum: et fictor noſter tu, et opera manuum tuarum omnes nos.

8. Aber izt, Herr, biſt du unſer Vater. Wir ſind nun Thon. Du biſt unſer Töpfer. Wir alle ſind nur Werke deiner Hände.

9. Ne iraſcaris Domine ſatis, et ne ultra memineris iniquitatis noſtrae: ecce reſpice, populus tuus omnes nos.

9. Herr! erzürne dich nicht zu ſehr. Denke doch hinfort nicht mehr an unſere Miſſethaten. Sieh! nur einen Blick auf uns. Wir ſind alle dein Volk.

10. Die

ner nicht vergeſſen, weil du durch beſtändige Wohlthaten ſie an dich erinnerſt.

Sieh! Du warſt erzürnt, weil wir geſündigt ꝛc. Aber wir haben geſündigt, und ſündigen noch fort, und doch werden wir erlöſet. Beſſer nach dem Hebr. Sieh! Du biſt zornig; denn wir haben geſündiget. Und ſchon ſehr lange leben wir in dieſen Uebeln — die Strafen unſerer Sünden ſind — Ach rette uns einmal!

6. Alle ſind wir, wie ein Unreiner geworden. Wie ein Unreiner ſich keinem andern nähern darf, ſo ſind auch wir in unſrer Gefangenſchaft von allen Menſchen abgeſchieden, und du ſiehſt unſere Opfer und Ceremonien, die wir dir darbringen, ſo an, wie wir unreine Dinge.

Alle fielen wir wie ein Laub ab, wir ſind ganz verdorret, wir haben gar keinen Werth mehr vor dir, ſo wenig, als ein verdorrtes Laub, das in Staub verwandelt, und vom Sturmwinde fortgeriſſen wird.

7. Warum warfſt du uns unſern Sünden in die Hände? Warum gabſt du uns unſern Sünden preis? Warum ließeſt du es zu, daß wir uns ſo viele Uebel durch unſere Sünden zuzogen?

8. Aber izt, Herr, biſt du unſer Vater. Aber Herr, du biſt ja unſer Vater, wir ſind nur Thon in deinen Händen, wir erkennen es, du kannſt aus uns machen, was du willſt. Kannſt uns zernichten, oder erhalten.

10. Ciuitas ſancti tui facta eſt deſerta, Sion deſerta facta eſt, Ieruſalem deſolata eſt.

10. Die Stadt deines Heiligen hat ſich in eine Wüſte verwandelt. Sion ward zu einer Einöde; Jeruſalem ward verheert.

11. Domus ſanctificationis noſtrae, et gloriae noſtrae, ubi laudauerunt te patres noſtri, facta eſt in exuſtionem ignis, et omnia deſiderabilia noſtra verſa ſunt in ruinas.

11. Das Haus unſrer Heiligung, und unſrer Herrlichkeit, worinn dir unſere Väter lobſangen, iſt verbrannt. Alles, was uns ſchätzbar war, iſt zu Grunde gerichtet.

12. Numquid ſuper his continebis te Domine, tacebis, et affliges nos vehementer?

12. Herr! wirſt du über alles das noch zurücke halten, ſchweigen, und uns ſo ſehr drücken?

## LXV. Kapitel.

### Gottes Antwort. Er hat ſtrafen müſſen; wird aber doch die Seinigen ſchonen.

Quaeſierunt me, qui ante non interrogabant, inuenerunt, qui non quaeſierunt me. Dixi: Ecce ego: ecce ego ad Gentem, quae non inuocabat nomen meum.

Diejenigen ſuchten mich, die vorher nicht nach mir fragten. Und die mich nicht ſuchten, fanden mich. Ich ſprach zu einem Volke, das nie meinen Namen anrief: Sehet! hier bin ich! hier bin ich!

2. Ich

10. Die Stadt deines Heiligen, beſſer, die dir geheiligten Städte im Königreiche Juda.

11. Das Haus unſrer Heiligung ꝛc. Das geheiligte Haus, der Tempel, unſre Zierde.

12. Herr! Wirſt du über alles das noch zurücke halten ꝛc. Kannſt du über alles das dich noch zurücke halten? Wirſt du deinen Zorn, deine Rache nicht über unſre Feinde ausbrechen laſſen? Wirſt du noch ſchweigen? Wirſt du uns gar zu ſehr züchtigen?

1. Diejenigen ſuchten mich, die vorher nicht ꝛc. Der Herr giebt auf das Gebeth der Juden Antwort. Wundert euch nicht, ſagt er, wenn Jeruſalem verwüſtet, und der Tempel verbrannt iſt, wenn ich bisher mit meiner Rache zurückgehalten habe. V. 10. 11. 12. des vorhergehenden Kapitels. Ihr ſeyd mir ja ganz fremde. Vorher habet ihr gar nicht nach mir gefragt. Nun fandet ihr mich doch, ob ihr mich gleich zuvor nicht geſuchet hattet. Sehet, eurer Undankbarkeit ungeachtet zeige ich mich euch doch, und ſage: Hier bin ich. Hieraus könnet ihr erkennen, welchen Nutzen die Widerwärtigkeiten haben. Sie führen uns zu Gott, den wir ſonſt

 ganz

2. Expandi manus meas tota die ad populum incredulum, qui graditur in via non bona poſt cogitationes ſuas.

2. Ich ſtreckte meine Hand den ganzen Tag zu einem unglaubigen Volke aus, das nicht dem rechten Pfade, ſondern ſeinen Gelüſten nachläuft.

3. Populus, qui ad iracundiam prouocat me ante faciem meam ſemper: qui immolant in hortis, et ſacrificant ſuper lateres:

3. Es iſt ein Volk, das mich immerdar vor meinem Angeſichte zum Zorn reizet; ein Volk, das in Gärten Schlachtopfer ſchlachtet, und auf Ziegeln opfert;

4. Qui habitant in ſepulchris, et in delubris idolorum dormiunt:

4. Das in Gräbern wohnt, und in Götzentempeln ſchläft; das Schwein-

ganz vergeſſen hätten, zurück; und auch andere Menſchen lernen mich kennen, wenn ſie die plötzliche Hülfe ſehen, die ich euch erweiſe.

2. **Ich ſtreckte meine Hand den ganzen Tag zu einem unglaubigen Volke aus.** An mir hat es nicht gelegen, daß ich euch nicht früher gerettet habe. Ich ſtreckte meine Hand nach euch aus, winkte euch, daß ihr zu mir kommen ſolltet, ließ euch durch meine Propheten dazu rufen, und ermahnen, ließ euch ſagen, daß euer Weg nicht der rechte ſey.

3. **Es iſt ein Volk, das mich — zum Zorne reizt.** Unverſchämt, unter meinen Augen verehren ſie falſche Götter, als wenn ſie glaubten, ich wüßte nichts davon.

**Ein Volk, das in Gärten Schlachtopfer — opfert.** Solche unverſchämte Handlungen, welche die Iſraeliten vor meinen Augen begehen, ſind: Sie opfern mir in Gärten, oder Wäldern, das ich doch Exod. 34, 13. Deut. 7, 5. verbothen habe, und opfern mir auf Ziegeln, oder gebrannten, oder an der Sonne gehärteten Steinen, da mein Altar doch von lebendigen, und gehauenen Steinen ſeyn muß. Exod. 20, 25.

4. **Das in Gräbern wohnt,** d. i. das Zauberey treibt. Hexen und Zauberer hielten ſich gerne bey Gräbern auf; weil ſie Todtengebeine zu ihrem Gauckelſpiele brauchten, und ausgruben. *Ouidius* de Medea in Epiſt. Hyſiphyles.

Per tumulos errat ſparſis diſcincta capillis,
Certaque de tepidis colligit oſſa rogis.

*Lucanus* L. VI. Pharſal. de Saga:

Aſt ubi ſeruantur (cadauera) ſaxis, quibus intimus humor
Ducitur, et tracta dureſcunt tabe medullae,
Corpora, tunc omnes auide deſaeuit in artus:
Immergitque manus oculis, gaudetque gelatos
Effodiſſe orbes, et ſiccae pallida rodit
Excrementa manus.

**Und in Götzentempeln ſchläft.** Die Heyden pflegten in den Tempeln ihrer Götter auf den abgezogenen Häuten der Opferthiere zu ſchlafen, und

qui comedunt carnem ſuillam, et ius profanum in vaſis eorum.

5. Qui dicunt: Recede a me, non appropinques mihi, quia immundus es: iſti fumus erunt in furore meo, ignis ardens tota die.

6. Ecce ſcriptum eſt coram me: non tacebo, ſed reddam et retribuam in ſinum eorum.

7. Iniquitates veſtras, et iniquitates patrum veſtrorum ſimul, dicit Dominus, qui ſacrificauerunt ſuper montes, et ſuper colles exprobrauerunt mihi, et remetiar opus eorum primum in ſinu eorum.

8. Haec dicit Dominus: Quomodo ſi inueniatur granum in botro, et dicatur: Ne diſſipes il-

Schweinfleiſch ißt, und unreine Suppen in ſeinen Töpfen hat;

5. Welches ſagt: Entferne dich von mir. Nahe dich mir nicht; denn du biſt unrein. Dieſes Volk wird durch meinen Zorn im Rauche vergehen, und den ganzen Tag im Feuer brennen.

6. Sieh! vor mir ſteht es geſchrieben. Ich werde nicht ſchweigen, ſondern es ihnen erwiedern, und in ihren Schooß vergelten.

7. Euere Miſſethaten, und die Miſſethaten eurer Väter, die auf den Bergen opferten, und mich auf den Hügeln läſterten, werde ich zugleich vergelten. So ſpricht der Herr. Den Lohn ihrer erſten Thaten will ich ihnen in ihren Schooß hinein meſſen.

8. So ſpricht der Herr: Wie, wann man ein Körnchen an einer Traube findet, und ſagt: Reiß es nicht

und erwarteten da Träume, die ſie über die Zukunft belehren ſollten. Hieronymus berichtet noch von ſeinen Zeiten her, daß in dem Tempel Aeſkulaps einige auf Häuten ſchliefen, welche Hülfe von dieſem Gotte verlangten.

Das Schweinfleiſch ißt, und unreine Suppen ꝛc. oder: Das Schweinfleiſch ißt, welches den Juden nach Levit. 11, 7. verbothen war, und Stücke von unreinen Opfern in den Töpfen trägt. Vergl. Ezech. 4, 14.

5. Welches ſagt: Entferne dich von mir, da es doch ſelbſt das allerunreinſte iſt.

6. Sieh! Vor mir ſteht es geſchrieben. Sieh! Dieſe Handlungen habe ich gar wohl gemerkt. Ich kann ſo wenig darauf vergeſſen, als wenn ſie geſchrieben vor mir lägen. Ich werde nicht dazu ſchweigen, die Strafe derſelben nicht lange aufſchieben, ich werde ſie in ihren Schooß, d. i. überflüßig, häufig vergelten.

8. Wie wenn man ein Körnchen an einer Traube findet ꝛc. Jehova hat im vorhergehenden Verſe gedrohet, daß er an den Juden ihre, und ihrer Vorfahren Sünden zugleich beſtrafen wolle. Itzt mildert er ſeine Drohungen wieder, und ſagt: Ich will aber doch nicht alle ſtrafen, ſondern

lud, quoniam benedictio eſt: ſic faciam propter ſeruos meos, ut non diſperdam totum.

nicht ab; denn es iſt geſegnet. So will ich's um meiner Diener willen machen, daß ich nicht alles zu Grunde richte.

9. Et educam de Iacob ſemen, et de Iuda poſſidentem montes meos: et haereditabunt eam electi mei, et ſerui mei habitabunt ibi.

9. Ich will aus Jakob eine Nachkommenſchaft, und aus Juda den Beſitzer meiner Berge hervor ſprieſen laſſen. Meine Auserkohrnen werden das Land erben, und meine Diener darinn wohnen.

10. Et erunt campeſtria in caulas gregum, et vallis Achor in cubile armentorum, populo meo, qui requiſierunt me.

10. Das flache Land wird für mein Volk, welches mich ſuchen wird, zu Schafhürden, und das Thal Achor zum Viehlager werden.

11. Et vos, qui dereliquiſtis Dominum, qui obliti eſtis montem ſanctum meum, qui ponitis Fortunae menſam, et libatis ſuper eam.

11. Und euch, die ihr den Herrn verlaſſen, euch, die ihr ſeines heiligen Berges vergeſſen habet, die ihr dem Glücke einen Altar errichtet, und Trankopfer darauf opfert,

12. Euch

dern nur die, welche es beſonders verdienen. Die übrigen werde ich ſchonen. Er ſagt dieſes durch ein ſchönes Gleichniß. Wie, wenn du in einem Weinberge eine Traube findſt, die einige gute und reife Beeren hat, und du ſie wegwerfen wollteſt, dir ein anderer ſagen wird: Reiß ſie nicht, oder wirf ſie nicht weg; denn ſie hat doch guten Wein in ſich — ſie iſt geſegnet — ſo mache ichs auch. Es ſind einige meiner Diener unter euch. Dieſen zu Liebe will ich euch wieder aus der Gefangenſchaft befreyen, und nicht alles zu Grunde richten. Von ihnen hoffe ich noch etwas Gutes.

9. **Beſitzer meiner Berge.** Paläſtina iſt ein gebirgigtes Land.

10. **Das flache Land wird für mein Volk** ꝛc. N. d. Hebr. Saron wird ein Schafſtall ſeyn. Saron hieß eine Gegend um Lydda, Joppe, und Jamnes herum, wo es vortreffliche Viehweyde gab. Mein Volk wird ſo zahlreiche Schafe haben, daß Saron wie ein Schafſtall damit angefüllt ſeyn wird. Ein großer Theil der Glückſeligkeit der Juden waren zahlreiche Heerden.

**Und das Thal Achor zum Viehlager werden.** Will das nämliche ſagen. Achor war eine angenehme, und fruchtbare Gegend bey Jericho. Joſ. 7, 24. 26. Oſee 2, 17.

11. **Und euch, die ihr den Herrn verlaſſen, euch — vergeſſen habet.** Und ihr Juden, die ihr, ſo lange ihr euch im Königreiche Babylon aufgehalten habet, auch auf euren Gott, und auf euer Vaterland vergaßet.

**Die ihr dem Glücke einen Altar errichtet, und — opfert.** Die Vulgata hat hier freylich Fortuna, das Glück als eine Gottheit. Im Hebräiſchen

12. Numerabo vos in gladio, et omnes in caede corruetis: pro eo, quod vocaui, et non reſpondiſtis: locutus ſum, et non audiſtis: et faciebatis malum in oculis meis, et quae nolui, elegiſtis.

12. Euch werde ich dem Schwerte Preis geben. Alle werdet ihr durch eine Niederlage dahin fallen. Darum; weil ich euch rief, und ihr keine Antwort gabet. Weil ich redete, und ihr mir kein Gehör gabet. Weil ihr vor meinen Augen Böſes thatet, und das wähltet, was ich nicht will.

13. Propter hoc haec dicit Dominus Deus: Ecce ſerui mei comedent, et vos eſurietis: ecce ſerui mei bibent, et vos ſitietis:

13. Darum ſpricht Gott der Herr ſo: Sehet! meine Diener werden eſſen; aber euch wird hungern. Sehet! meine Diener werden trinken; aber euch wird dürſten.

14. Ecce ſerui mei laetabuntur, et vos confundemini: Ecce ſerui mei laudabunt prae exultatione cordis, et vos clamabitis prae dolore cordis, et prae contritione ſpiritus ululabitis.

14. Sehet! meine Diener werden fröhlich ſeyn; aber ihr zu Schanden werden. Sehet! meine Diener werden für Herzensfreude frohlocken. Aber ihr werdet für Herzenleid ſchreyen, und für Geiſtesangſt heulen.

15. Et dimittetis nomen veſtrum in iuramentum electis meis:

15. Ihr werdet meinen Auserkohrnen euern Namen zum Fluche hinter=

bräiſchen ſteht aber Gad, und Meni. Zorn hat in ſeinen Opuſcul. Tom. II. p. 609 ſeqq. die verſchiedenen Meynungen der Gelehrten über dieſe Gottheiten geſammelt. Die wahrſcheinlichſte iſt wohl dieſe, daß Gad und Meni die nämliche Gottheit bedeuten, nämlich den Mond. Die Gründe anzuführen, durch welche es Millius Diſſert. IV. in Diſſertatt. Select. Traiecti ad Rhenum 1724 ſehr wahrſcheinlich macht, würde viel zu weitläuftig ſeyn. Ueberhaupt wiſſen wir aus dem Jeremias, daß die Iſraeliten um dieſe Zeit den Mond göttlich verehret haben. Jerem. 7, 18. 44, 17. In der erſtern Stelle heißt es, damit ſie machten Kuchen der Königinn des Himmels, und Trankopfer. Dadurch wird unſere Stelle ungemein erläutert.

12. **Euch werde ich dem Schwerte Preis geben.** Hier wird nun gezeigt, wie verſchieden das Schickſal derer ſeyn werde, die dem Herrn während ihrer Gefangenſchaft treu geblieben ſind, und derer, die zum Götzendienſte abgefallen ſind. Dieſe werden alle Glückſeligkeit erhalten; jene aber durch ſchwere Strafen heimgeſucht werden.

15. **Ihr werdet meinen Auserkohrnen euren Namen zum Fluch hinterlaſſen.** Die Meinigen werden durch euren Namen ſchwören, und ſagen: **Wenn ich dieſes nicht thue, nicht halte, ſo gehe es mir, wie** dieſen

et interficiet te Dominus Deus, et ſeruos tuos vocabit nomine alio.

16. In quo qui benedictus eſt ſuper terram, benedicetur in Deo amen: et qui iurat in terra, iurabit in Deo amen: quia obliuioni traditae ſunt anguſtiae priores, et quia abſconditae ſunt ab oculis meis.

17. Ecce enim ego creo caelos nouos, et terram nouam: et non erunt in memoria priora, et non aſcendent ſuper cor.

hinterlaßen. Tödten wird euch Gott, der Herr, und ſeinen Dienern einen andern Namen ertheilen.

16. Wer auf Erden damit geſegnet iſt, der iſt in dem wahren Gott geſegnet. Wer auf Erden dadurch ſchwört, der ſchwört durch den wahren Gott. Alle vorigen Bedrängniſſe werden vergeſſen, und vor meinen Augen verhüllt ſeyn.

17. Denn ſehet! ich erſchaffe neue Himmel. Ich erſchaffe eine neue Erde. Des vorigen Zuſtandes wird man nicht mehr eingedenk ſeyn. Man wird ihn nicht mehr zu Herzen nehmen.

18. Son-

dieſen treuloſen Juden, die der Herr wegen ihrem Abfalle geſtraft hat.

Und ſeinen Dienern einen andern Namen ertheilen. Euch wird man die Armſeligen, und Unglücklichen nennen, weil euch ſo viele Uebel treffen werden. Sie aber werden die Glücklichen, die Geretteten heißen, weils ihnen ſo gut gehen wird.

16. Wer auf Erden damit geſegnet iſt, der iſt in dem wahren Gott geſegnet. Beſſer n. d. Hebr. Wer ſich ſegnet auf Erden, wird ſich ſegnen im wahren Gott. Nämlich wie eben V. 15. geſagt worden: wie andere, wenn ſie ſich verfluchen, und verwünſchen wollen, ſagen werden: Es gehe mir, wie den treuloſen Juden; ſo werden andere, wenn ſie ſich ſegnen, d. i. etwas Gutes wünſchen wollen, ſagen: Es gehe mir wie den Juden, die während ihrer Gefangenſchaft dem Herrn getreu geblieben ſind. Der getreue Gott gebe mir das, was er ſeinen Juden gegeben hat.

Wer auf Erden dadurch ſchwört, der ſchwört ꝛc. Eben ſo wird der, der ſchwören will, durch den Gott ſchwören, der den Iſraeliten geholfen hat, durch den getreuen wahren Gott.

Alle vorigen Bedrängniſſe werden vergeſſen — ſeyn. Denn man wird nur an die gegenwärtige Glückſeligkeit der Iſraeliten denken, und dieſe ſich wünſchen. Sie ſelbſt werden ſich weder ihrer vorigen Uebel, noch ich mich ihrer Sünden mehr erinnern. Sie ſelbſt werden ſo glücklich ſeyn, und ich werde ſie auch ſo glücklich machen, daß man kein größers Glück, als das Glück eines Juden kennen, und ſich wünſchen wird.

17. Denn ſehet! Ich erſchaffe einen neuen Himmel ꝛc. Alles wird ſich zu eurer Glückſeligkeit umändern. Die Erſchaffung eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, wie auch was noch folgen wird, ſind nur poetiſche Bilder, die dieſe Umänderung ſinnlich darſtellen ſollen, z. B.

die

18. Sed gaudebitis et exultabitis usque in ſempiternum, in his, quae ego creo: quia ecce ego creo Ieruſalem exultationem, et populum eius gaudium.

19. Et exultabo in Ieruſalem, et gaudebo in populo meo: et non audietur in eo ultra vox fletus et vox clamoris.

20. Non erit ibi amplius infans dierum, et ſenex, qui non impleat dies ſuos: quia puer centum annorum morietur, et peccator centum annorum maledictus erit.

21. Et aedificabunt domos, et habitabunt: et plantabunt vineas, et comedent fructus earum.

18. Sondern ihr werdet an dem, was ich erſchaffe, euch freuen, und ewig frohlocken. Sehet! ich erſchaffe Jeruſalem zum Frohlocken, und ſein Volk zur Freude.

19. Ich ſelbſt werde über Jeruſalem frohlocken, und mich über mein Volk erfreuen. Man wird darinn weder eine klägliche Stimme, noch ein Trauergeſchrey mehr hören.

20. Da wird kein Kind mehr ſeyn, das nur etliche Tage erlebt; kein Greis mehr, der nicht ſeine Zeit erfüllt. Sondern der Greis wird als ein hundertjähriges Kind ſterben. Aber ein hundertjähriger Miſſethäter wird immer verflucht ſeyn.

21. Sie werden ſich Häuſer bauen, und ſie bewohnen. Sie werden Weinberge bauen, und von den Früchten derſelben eſſen.

22. Sie

die lange Fortdauer des Lebens, die Sicherheit vor feindlichen Ueberfällen, und vor Plünderung ꝛc. bis auf V. 25.

18. Sondern ihr werdet an dem, was ich erſchaffe, euch freuen. Es wird euch nur das freuen, was ich neuerdings hervorbringen, und an euch thun werde, und an eure vorigen Uebel, die ihr gelitten habet, werdet ihr nicht mehr zurücke denken.

20. Da wird kein Kind mehr ſeyn, das nur etliche Tage erlebt. Gott drohet den Böſen im Geſetze einen frühezeitigen Tod an. Itzt, ſagt er, wenn ihr aus der Gefangenſchaft zurücke kehren werdet, werdet ihr auch nach dem Geſetze leben, und es genau beobachten. Folglich werde ich auch nicht gezwungen werden, euch mit einem gähligen, und frühzeitigen Tod zu beſtrafen. Niemand, weder Kind, noch ein Erwachſener wird ſich mehr einen gähen Tod zuziehen.

Der Greis wird als ein hundertjähriges Kind ſterben. Die Leute werden ſo alt werden, wie im Anfange der Welt. Wer hundert Jahre alt ſeyn wird, wird noch für ein Kind gelten, und wenn er ſterben wird, wird man urtheilen, daß ihn Gott wegen ſeinen Sünden von der Welt früher abgefordert habe, als er ſonſt geſtorben ſeyn würde, wenn er nicht geſündiget hätte. Eigentlich und buchſtäblich ward das freylich niemal erfüllet. Aber es ſteht auch nur als ein Bild der künftigen Glückſeligkeit der Juden da, zu welcher nach ihrer Vorſtellung auch ein langes Leben gehörte. Und poetiſche Bilder ertragen auch eine hyperboliſche Auszierung.

22. Non aedificabunt, et alius habitabit: non plantabunt, et alius comedet: ſecundum enim dies ligni, erunt dies populi mei, et opera manuum eorum inveterabunt:

22. Sie werden nicht mehr bauen, und ein anderer in ihren Gebäuden wohnen; nicht pflanzen, daß ein anderer davon eſſe. Denn wie das Alter des Baumes iſt, ſo wird auch das Alter meines Volkes ſeyn. Die Werke ihrer Hände werden lange dauern.

23. Electi mei non laborabunt fruſtra, neque generabunt in conturbatione: quia ſemen benedictorum Domini eſt, et nepotes eorum cum eis.

23. Meine Auserkohrnen werden nicht umſonſt arbeiten. Sie werden keine Kinder zu ihrer Quaal erzeugen. Denn dieſer Stamm iſt der Stamm der Geſegneten vom Herrn, und ihre Nachkommenſchaft wird mit ihnen geſegnet ſeyn.

24. Eritque, antequam clament, ego exaudiam: adhuc illis loquentibus, ego audiam.

24. Noch ehe ſie mich anrufen, werd ich ſie erhören. Während da ſie noch reden, werde ich ſie hören.

25. Lupus et agnus paſcentur

25. Der Wolf und das Lamm werden

22. **Sie werden nicht mehr bauen, und ein anderer in ihren Gebäuden wohnen.** Wie es vormals öfters geſchehen, da ſie von ihren Feinden aus ihren Beſitzungen vertrieben wurden. Sie werden nicht mehr für andere bauen, ſondern die Früchte ihrer Arbeit ſelbſt genießen. Das Gegentheil hatte ihnen Gott Deut. 28, 30 angekündiget, wenn ſie von ſeinem Geſetze abweichen würden.

**Denn wie das Alter des Baumes iſt, ſo wird auch das Alter meines Volkes ſeyn.** Das Volk wird am Alter den Bäumen, die es gepflanzt hat, ähnlich werden, und ſo lange dieſe Früchte tragen, ſie genießen können.

23. **Meine Auserkohrnen werden nicht umſonſt arbeiten.** Was ſie pflanzen, wird tiefe Wurzeln ſchlagen, ſie, nicht andere, werden die Früchte davon genießen.

**Zu ihrer Quaal,** z. B. wenn ſie ihnen zu frühe ſtürben. Sie werden ſo lange leben, daß ſie ſelbſt ihre Kinder noch glücklich ſehen, und an ihrem Glücke Theil nehmen können.

24. **Noch ehe ſie mich anrufen, werden ich ſie erhören.** Ich werde nicht einmal warten, bis ſie ſich über ihr Uebel bey mir beklagen, und mich um Hülfe anrufen werden. Ich werde für mich ſelbſt ſie von den Uebeln befreyen, und ihnen Wohlthaten zu erweiſen allzeit bereit ſeyn.

25. **Der Wolf, und das Lamm werden beyſammen wohnen.** Ein dichteriſcher Ausdruck, der ſo viel heißt, als: nirgends wird etwas zu fürchten, nirgends eine Gefahr ſeyn. Sieh oben 11, 6.

Die

ſimul, leo et bos comedent paleas: et ſerpenti puluis panis eius: non nocebunt, neque occident in omni monte ſancto meo, dicit Dominus.

werden beyſammen weyden. Der Löwe wird mit dem Ochſen Spreu freßen. Die Speiſe der Schlangen wird Staub ſeyn. Unſchädlich werden ſie ſeyn, und Niemanden auf meinem heiligen Berge tödten. So ſpricht der Herr.

## LXVI. Kapitel.

### Den Böſen werden wieder Uebel angedroht, und den Frommen wird Gutes verheißen. Hinblick auf die Veränderung, die der Meſſias auf der Erde bewirken wird.

Haec dicit Dominus: Caelum ſedes mea, terra autem ſcabellum pedum meorum: quae eſt iſta Domus, quam aedificabitis mihi? et quis eſt iſte locus quietis meae?

So ſpricht der Herr: Der Himmel iſt mein Thron; die Erde mein Fußſchemel. Was iſt das für ein Haus, das ihr mir bauen wollet? Was iſt es für ein Platz, wo ich ruhen ſoll?

2. Mei-

Die Speiſe der Schlangen wird Staub ſeyn. Sie wird ſich damit begnügen, und die Menſchen nicht anfallen.

Niemanden auf meinem heiligen Berge tödten. Die Menſchen werden ſicher vor Schlangen und wilden Thieren ſeyn auf dem Berge, den ich mir zur Wohnung erkieſen habe. Oder, ſie ſelbſt werden friedlich und freundſchäftlich miteinander leben, und ſich nicht feindſchäftlich, wie wilde Thiere, einander zerreißen. In ganz Paläſtina wird Ruhe und Einigkeit ſeyn.

1. Der Himmel iſt mein Thron, die Erde mein Fußſchemmel. Die Juden ſtanden in dem Wahne, als wäre Jehova nur in den Tempel zu Jeruſalem eingeſchloſſen, weil man ihm nur da auch feyerlich opfern durfte. Sie ſchränkten auch ihren ganzen Gottesdienſt nur auf die genaue Beobachtung der äußerlichen Ceremonien ein. Weil ſie nun den Wohnplatz des Herrn in ihrem Lande hatten, glaubten ſie auch Jeruſalem könnte von keinem Feinde überwältiget werden, und brüſteten ſich immer mit ihrem Tempel. Jerem. 7, 3. 4. Dieſes ihr Vorurtheil greift hier der Herr an. Ich bin nicht in euren Tempel eingeſchloſſen, ſondern überall gegenwärtig. Himmel und Erde faſſen mich nicht. Der Himmel iſt mein Thron, die Erde, und folglich auch euer Tempel nur mein Fußſchemmel.

Was iſt das für ein Haus, das ihr mir bauen wollet. Meynet ihr etwa, ihr könntet mir ein Haus bauen, oder hättet mir ſchon eines gebaut? Ihr könntet mir einen Platz anweiſen, wo ich ruhen müßte?

2. Omnia haec manus mea fecit, et facta ſunt uniuerſa iſta, dicit Dominus. Ad quem autem reſpiciam, niſi ad pauperculum, et contritum ſpiritu, et trementem ſermones meos?

3. Qui immolat bouem, quaſi qui interficiat virum: qui mactat pecus, quaſi qui excerebret canem: qui offert oblationem, quaſi qui ſanguinem ſuillum offerat: qui recordatur thuris, quaſi qui benedicat idolo. Haec omnia elegerunt in viis ſuis, et in abomi-

2. Meine Hand hat das alles gemacht. Alles das iſt erſchaffen; ſo ſpricht der Herr. Auf wen ſoll ich aber hinblicken, als auf den Armen? Auf den, der einen zerknirſchten Geiſt hat, und vor meinen Worten zittert?

3. Denn wer einen Ochſen ſchlachtet, der iſt mir wie einer, der einen Menſchen tödtet; wer ein Schaf ſchlachtet, wie einer, der einen Hund erdroßelt; wer Speiſeopfer opfert, wie einer, der Schweinblut opfert; wer auf Weihrauch denkt, wie einer, der einen Götzen anbethet.

2. **Meine Hand hat das alles gemacht.** Bildet euch auf dieſes Tempelgebäude nichts ein, als wenn ihr euch dadurch, ich weis nicht wie, um mich verdient gemacht hättet. Alle Materialien, woraus der Tempel gemacht iſt, habe ja ich erſchaffen, ohne mich würde nicht einmal dieſer Tempel da ſeyn. Was kann ich alſo auf dieſes äußere Gepränge ſehen?

**Auf wen ſoll ich aber hinſehen, als auf den Armen? Auf den ꝛc.** Ich kann unmöglich auf euren äußern Aufwand ſehen; denn von mir habet ihrs, daß ihr dieſen Aufwand machen könnet. Auch auf eure Opfer ſehe ich nicht. Wer reich iſt, kann ſie machen. Der Arme aber nicht. Ich ſehe alſo nicht darauf, was ihr opfert, ſondern wie ihrs opfert. Iſt es ein demüthiger — Armer, — hat er den Geiſt der Buße in ſich, reuet es ihn, daß er mich beleidiget hat, und nimmt er meine Geſetze mit Ehrfurcht auf, und fürchtet er ſich, ſelbige zu übertreten, kurz, wer immer mit reumüthigem Herze, mit Theilnehmung ſeines Herzens die äußerlichen Religionsgebräuche vollbringt, der wird nicht ſagen können, daß ich ihn nicht anſehe. Jeder beſſere ſich, und er wird Gnade für ſich finden. Seneca ſagt: Vultisne Deum cogitare magnum & placidum, et maieſtate leni verendum, amicum et ſemper in proximo? Non immolationibus et ſanguine multo colendum, ſed mente pura, honeſtoque propoſito. Non templa illi congeſtis in altitudinem ſaxis exſtruenda ſunt: in ſuo cuique conſecrandus eſt pectore.

3. **Denn wer einen Ochſen ſchlachtet, der iſt ꝛc.** Wer mir opfert, — verſteh darunter, ohne mich zu fürchten, ohne ein zerknirſchtes Herz zu haben, mit einem Worte, wer nur die äußere Ceremonie des Opfers vollbringt, ohne daß ſein Herz den geringſten Antheil daran nähme — deſſen Opfer verabſcheue ich wie einen Todtſchlag. Opfert er ein Schaf, das man ſonſt doch opfern darf, ſo wird er dadurch eben ſo ein Verbrechen begehen, als wenn er einen Hund erdroſſelt hätte. Ein Hund war ein unreines Thier, das man nicht opfern durfte. Auch kein erdroſſeltes Thier war

nationibus ſuis anima eorum delectata eſt.

thet. Alles das wählten ſie auf ihren Wegen, und ihre Seele hatte an dergleichen Gräueln ihre Luſt.

4. Unde et ego eligam illuſiones eorum: et quae timebant, adducam eis: Quia vocaui, et non erat, qui reſponderet: locutus ſum, et non audierunt: feceruntque malum in oculis meis, et quae nolui, elegerunt.

4. Darum will auch ich ihre Verſpottung wählen, und das, was ſie fürchten, über ſie kommen laſſen. Denn ich rief ihnen, und Niemand antwortete mir. Ich redete ihnen zu, und ſie gaben mir kein Gehör. Sie thaten Böſes vor meinen Augen, und wählten, was ich nicht will.

5. Audite verbum Domini, qui tremitis ad verbum eius: dixerunt fratres veſtri odientes vos, et abiicientes propter nomen meum: glorificetur Dominus, et videbimus in laetitia veſtra: ipſi autem confundentur.

5. Höret alſo das Wort des Herrn, die ihr vor ſeinem Worte zittert. Euere Brüder, die euch haſſen, und um meines Namens willen verſtoſſen, ſagen: Der Herr werde verherrlicht, und wir wollen euere Freude ſehen. Sie werden aber zu Schanden werden.

6. Es

war zu opfern erlaubt. Wer Speiſeopfer darbringt — ohne die nöthige Gemüthsverfaſſung — thut in meinen Augen etwas eben ſo abſcheuliches, als wenn er mir Schweinblut opferte. Wer mir Weihrauch anzündet — ohne Theilnehmung des Herzens, iſt mir, wie einer, der einen Götzen anbethet.

**Alles das wählten ſie auf ihren Wegen — ihre Luſt.** Sie haben dieſe Art, mir zu opfern, nämlich ohne innere Religion, ſelbſt gewählt. Moſes hat ihnen ganz eine andere vorgeſchrieben. Er verlangte auch innerliche Religion, und Beſſerung des Herzens dazu. Ihre Art zu opfern, weil ſie ſo bequem iſt, haben ſie nur zu ihrer Luſt erfunden.

**4. Darum will auch ich ihre Verſpottung wählen.** Wie ſie durch ihre Opfer meiner nur ſpotteten, ſo will auch ich aller ihrer Abſichten, und Anſchläge nur ſpotten. Gerade das ſoll ihnen wiederfahren, dem ſie auszuweichen trachteten. Ich habe ſie oft genug, aber umſonſt, durch meine Propheten rufen, und ermahnen laſſen.

**5. Höret alſo das Wort des Herrn, die ihr — zittert.** Darum wende ich mich zu euch, ihr Juden, in denen noch eine Furcht Gottes iſt.

**Eure Brüder, die euch haſſen — ſagen.** Eure Brüder, die treuloſen Iſraeliten, die euch haſſen, weil ihr ihnen nicht gleich thuet, mit euch keinen Umgang haben wollen, ſagen.

**Der Herr werde verherrlichet, und wir wollen eure Freude ſehen.** Laſſet uns den Herrn verherrlichen durch unſere — äußerliche — Reli-

6. Vox populi de ciuitate, vox de templo, vox Domini reddentis retributionem inimicis ſuis.

6. Es hallt die Stimme des Volkes aus der Stadt. Es hallt die Stimme vom Tempel her. Es iſt die Stimme des Herrn, der es ſeinen Feinden wieder vergilt.

7. Antequam parturiret, peperit: antequam veniret partus eius, peperit maſculum.

7. Ehe ſie die Geburtswehen empfand, gebahr ſie. Ehe die Zeit der Geburt kam, ward ſie von einem Knaben entbunden.

8. Quis audiuit unquam tale? et quis vidit huic ſimile? numquid parturiet terra in die una? aut parietur gens ſimul, quia parturiuit et peperit Sion filios ſuos?

8. Wer hörte je ſo etwas? Wer ſah desgleichen? Gebiehrt die Erde auf einem Tage? Entſteht ein Volk auf einmal? Aber Sion gebahr ihre Kinder auf einmal.

9. Numquid ego, qui alios parere facio, ipſe non pariam, dicit Dominus? ſi ego, qui genera-

9. Und ich, der ich andern zur Geburt helfe, ich ſelbſt ſoll nicht gebähren? ſpricht der Herr. Ich ſelbſt

Religion, und Opfer. Die übrigen Worte müſſen mit den nachfolgenden verbunden werden: Wir wollen eure Freude ſehen. Sie aber werden zu Schanden werden. Entweder: Sie ſagen ſpottweiſe: Wir wollen eure Freude ſehen, ſehen ob eure Art Gott zu dienen euch Freude bringen werde. Und doch werden — nur — ſie zu Schanden werden. Oder Gott redet ſelbſt: Wir wollen eure Freude ſehen, und ſie ſollen zu Schanden werden.

6. **Es hallt die Stimme des Volkes aus der Stadt. Es hallt** ꝛc. Anſtatt eines weitläuftigen Einganges, wodurch die Gemüther vorbereitet würden jetzt die Beſchreibung der Veränderung anzuhören, die in Hinſicht der frommen Iſraeliten vorgehen ſoll, nimmt der Prophet an, ſie gehe wirklich vor. Höret ihr das Geſchrey von Jeruſalem, und dem Tempel her? Es iſt die Stimme des Herrn, der es ſeinen Feinden wieder vergilt.

7. **Ehe ſie die Geburtsſchmerzen empfand, gebahr ſie.** Sion, oder Jeruſalem hat ganz unerwartet, und ehe ſie Mutterwehen empfand, gebohren. Die Juden, welche in Babylon gefangen waren, ſind zurückgekommen. Sie hat nun wieder Kinder. Sie iſt, wie eine Mutter, die vor der Zeit, ehe ſie es erwartete, ein Kind, einen Knaben gebahr.

8. **Wer hörte je ſo etwas?** Hier iſt etwas geſchehen, das ſonſt niemals geſchieht. Oder bringt ſonſt die Erde gleich den nämlichen Tag auch Früchte, an dem man ihr den Saamen anvertrauet hat? Gebiehrt eine Frau auf einmal ein ganzes Volk? Nein. Aber Sion hat ſo ſchnell — ehe es Zeit zur Geburt war — und ſo viele Kinder — alle aus der Gefangenſchaft zurückkehrenden Juden — auf einmal gebohren.

9. **Und ich, der ich andern zur Geburt helfe — nicht gebähren?** Dieſes alles, ſagt Gott, iſt mein Werk. Ich habe Sion zu einer ſo

tionem caeteris tribuo, ſterilis ero, ait Dominus Deus tuus?

10. Laetamini cum Ieruſalem, et exultate in ea omnes, qui diligitis eam: gaudete cum ea gaudio uniuerſi, qui lugetis ſuper eam,

11. Ut ſugatis, et repleamini ab ubere conſolationis eius: ut mulgeatis, et deliciis affluatis ab omnimoda gloria eius.

12. Quia haec dicit Dominus: Ecce ego declinabo ſuper eam quaſi fluuium pacis, et quaſi torrentem inundantem gloriam Gentium, quam ſugetis: ad ubera portabimini, et ſuper genua blandientur vobis.

13. Quomodo ſi cui mater blandiatur, ita ego conſolabor

ſelbſt ſoll unfruchtbar ſeyn, der ich andere fruchtbar mache? So ſpricht der Herr, dein Gott.

10. Freuet euch mit Jeruſalem, und frohlocket in ihr alle, die ihr ſie liebet. Frohlocket alle mit ihr, die ihr über ſie trauert:

11. Daß ihr ſäuget, und euch von den Brüſten ihres Troſtes ſättiget; daß ihr melket, und euch an ihrer überſtrömenden Herrlichkeit freudig labet.

12. Denn der Herr ſpricht ſo: Ich werde den Frieden wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Völker wie einen überlaufenden Bach über ſie hin leiten. Da werdet ihr ſaugen. Man wird euch an die Brüſte hintragen. Man wird euch auf den Knieen liebkoſen.

13. Tröſten will ich euch, wie einen, dem ſeine Mutter ſchmeichelt, Zu

ſo glücklichen, und geſegneten Mutter gemacht. Glaubet ihr etwa, dieß wäre mir unmöglich? Soll ich, der ich andern die Fruchtbarkeit, und die Kraft zu gebähren mittheile, nicht auch ſelbſt gebähren — Sion ihre Kinder zurück ſtellen — können?

10. Freuet euch mit Jeruſalem. Es iſt geſchehen. Ihre Kinder kehren zurück. Erfreuet euch alſo mit dieſer beglückten Stadt, die ihr zuvor mit ihr getrauert habet.

11. Daß ihr ſäuget, und euch von den Brüſten ihres Troſtes ſättiget. Genießet des Troſtes, den ſie euch überflüßig darbiethen wird, wie ein Kind, das an der vollen Bruſt ſeiner Mutter ſauget.

Daß ihr melket, und euch — freudig labet. Daß ihr euch ihren Ueberfluß, und ihre Reichthümer eigen machet, und ſie mit Freuden genießet.

12. Ich werde den Frieden, wie einen Strom, und — auf ſie hinleiten. In Jeruſalem wird immer Friede ſeyn, und alle Herrlichkeit anderer Völker wird da zuſammen fließen.

Da werdet ihr ſaugen. Man wird euch — liebkoſen. Jeruſalem wird gegen euch eine zärtliche Mutter ſeyn, für euch ſorgen, euch alles, was ſie hat, mittheilen, und wie eine Mutter mit ihrem Kinde auf dem Schooße ſpielen, und euch liebkoſen.

vos, et in Ieruſalem conſolabimini.

14. Videbitis, et gaudebit cor veſtrum, et oſſa veſtra quaſi herba germinabunt: et cognoſcetur manus Domini ſeruis eius, et indignabitur inimicis ſuis.

15. Quia ecce Dominus in igne veniet, et quaſi turbo quadrigae eius: reddere in indignatione furorem ſuum, et increpationem ſuam in flamma ignis:

16. Quia in igne Dominus diiudicabit, et in gladio ſuo ad omnem carnem, et multiplicabuntur interfecti a Domino,

17. Qui ſanctificabantur, et mundos ſe putabant in hortis poſt ianuam intrinſecus, qui comede-

Zu Jeruſalem ſollet ihr getröſtet werden.

14. Ihr werdet es ſehen, und euer Herz wird ſich freuen. Euere Gebeine werden wie das Gras grünen. Die Hand des Herrn wird an ſeinen Dienern kennbar ſeyn. Er wird ſich über ſeine Feinde erzürnen.

15. Denn ſehet! der Herr wird im Feuer kommen. Sein Wagen wird wie ein Sturmwind daher rollen, ſeinen Grimm durch den Zorn, und ſeine Strafe durch Feuerflammen auszuhauchen.

16. Der Herr wird alle Menſchen mit Feuer, und ſeinem Schwerte richten. Eine Menge Leute werden von dem Herrn getödtet werden.

17. Die ſich heiligten, und in ihren Gärten inwendig hinter der Thüre für rein hielten; die Schweinsfleiſch,

14. **Eure Gebeine werden wie Gras grünen.** Ihr werdet wieder friſch aufleben, wie neugebohren werden.

**Die Hand des Herrn wird an ſeinen Dienern kennbar ſeyn. Er wird — zürnen.** Die Diener des Herrn wird man aus ihrem blühenden Zuſtande erkennen, und ſeine Feinde aus den ſtrengen Strafen, die über ſie kommen, und in den 3. folg. Verſen beſchrieben werden.

15. **Denn ſehet! der Herr wird im Feuer kommen,** wie ein Krieger auf einem feurigen Streitwagen. Sehr ſchreckvoll wird ſein Anblick, ſein Daherrauſchen ſeyn, Blitze wird er auf ſeine Feinde ſchleudern. Eine dichteriſche Beſchreibung.

17. **Die ſich heiligten, und in ihren Gärten ꝛc.** Diejenigen wird der Herr tödten, die ſich heiligten, oder glaubten, ſie würden rein, und heilig, wenn ſie nur die abergläubigen Ceremonien vollbrachten, welche die Heyden als Reinigungsmittel vorſchrieben.

**In ihren Gärten,** oder Wäldern, wo der heydniſche Opferdienſt vollbracht wurde.

**Inwendig hinter der Thür.** Im Hebr. ſteht hier Achad. Es kömmt alles darauf an, ob Achad hier ein eigener Name einer Gottheit ſey, oder ob dieß Wort in ſeiner gewöhnlichen Bedeutung, nicht als ein nomen proprium genommen wird. Man kann alſo entweder überſetzen: **Die ſich reinigen, und heiligen nach Achads Weiſe, oder die dem Achad anhängen. Oder auch: die ſich inwendig hinter der Thüre** für

bant carnem ſuillam, et abominationem, et murem: ſimul conſumentur, dicit Dominus.

18. Ego autem opera eorum, et cogitationes eorum, venio, ut congregem cum omnibus gentibus et linguis: et venient et videbunt gloriam meam.

19. Et ponam in eis ſignum, et mittam ex eis, qui ſaluati fuerint, ad Gentes in mare, in Africam, et Lydiam tendentes ſagittam: in Italiam et Graeciam, ad inſulas longe, ad eos, qui non audierunt de me, et non viderunt

fleiſch, Gräuel und Mäuſe aſſen: alle dieſe werden zugleich aufgerieben werden, ſo ſpricht der Herr.

18. Denn ich weis ihre Thaten und Gedanken. Ich komme alle Völker von allen Sprachen zu verſammeln. Sie werden kommen und meine Herrlichkeit ſehen.

19. Ich will ihnen ein Zeichen geben, und diejenigen, die noch gerettet ſind, zu den Völkern am Meere ſenden, nach Afrika und Lydien; zu denen, die den Bogen ſpannen; nach Italien und Griechenland, in die entfernten Inſeln, zu denen, die von

für rein hielten, wie die Vulgata, oder einer nach dem andern mitten unter denen, die Schweinefleiſch eſſen, wie der Chaldäer, Syrer, Symmachus, und Theodotion überſetzen. Die erſte Ueberſetzung iſt wohl vorzuziehen. Achad iſt der Namen eines Götzen, und bedeutete bey den Aſſyriern die Sonne nach dem Makrobius Saturnal. L. I. c. 23. Accipe, quid Aſſyrii de ſolis potentia opinentur. Deo enim, quem ſummum, maximumque venerantur, Adad — ſo ſchreibt er irrig für Achad — nomen dederunt, eius nominis interpretatio ſignificat unus. Hunc ergo potentiſſimum adorant Deum.

Und Mäuſe aßen, Feldmäuſe, oder nach Oedmann vermiſchte Sammlungen II. c. 3. Ratzen, unreine Thiere nach Levit. 11, 29.

18. Ich komme alle Völker von allen Sprachen zu verſammeln. Sie werden — ſehen. Sie werden alle ſehen, wie ich meine Feinde beſtrafe, und wie herrlich ich meine Verehrer belohne. Sie werden meine Herrlichkeit im Strafen, und Belohnen ſehen.

19. Ich will ihnen ein Zeichen geben, und diejenigen — ſenden. Denjenigen, die von Jſrael noch gerettet ſeyn werden, den Frommen, werde ich alsdann, wann ich die Gottloſen ſtrafen, und meine getreue Verehrer belohnen werde, ein Zeichen geben, wie ein Feldherr ein Zeichen aufſtecken, ihnen den Weg weiſen, wohin ſie gehen ſollen, und werde ſie als Geſandte brauchen an die Völker, damit ſie auch dieſe herbeyrufen, und ihnen zeigen, wie groß ich ſey.

Nach Afrika, und Lydien, werde ich ſie ſenden.

Zu denen, die den Bogen ſpannen, zu den Bogenſchützen. Andere finden hier im Hebr. eine Verfälſchung des Wortes Moſchechе, und leſen: zu den Moſchen, ein zwiſchen dem Euxiniſch = und Caſpiſchen Meere wohnendes Volk. Im Hebr. lautet überhaupt dieſe Stelle ganz anders: Ich werde ſie ſenden nach Tarteſſus, Phul, und Lud zu den Pfeilenſchützen, oder Moſchen, Tubel, und Javan, den fernen

gloriam meam. Et annuntiabunt gloriam meam Gentibus,

von mir nichts gehört, und meine Herrlichkeit nicht geſehen haben. Sie werden meine Herrlichkeit den Völkern verkünden.

20. Et adducent omnes fratres veſtros de cunctis Gentibus donum Domino, in equis, et in quadrigis, et in lecticis, et in mulis, et in carrucis, ad montem ſanctum meum Ieruſalem, dicit Dominus, quomodo ſi inferant filii Iſrael munus in vaſe mundo in domum Domini.

20. Sie werden alle euere Brüder von allen Völkern auf Roſſen, Wagen, Sänften, Maulthieren, und Karren dem Herrn zum Geſchenke auf meinen heiligen Berg bringen. So ſpricht der Herr. So, wie die Kinder Iſraels ihre Gaben in einem reinen Gefäße in das Haus des Herrn bringen.

21. Et aſſumam ex eis in ſacerdotes, et Levitas, dicit Dominus:

21. Einige von ihnen werde ich zu Prieſtern und Leviten wählen, ſpricht der Herr.

22. Denn

nen Küſten, die nie gehört haben meinen Namen, noch geſehen haben meine Majeſtät. Tarteſſus ſoll Hiſpanien, oder das Meer bedeuten, Phul, oder Phile eine Inſel in Oberägypten über den Catarrhakten des Nils an der Gränze von Nubien, die heut zu Tage Heif heißt. Lud iſt eine ägyptiſche Kolonie in Afrika. Tubel, Tubal ſoll die Tibarener ein Volk in Cilicien bedeuten nach Bochart. Geogr. S. L. III. c. 12. Javan iſt Griechenland.

20. **Sie werden alle eure Brüder** ꝛc. So bald ſie meine Herrlichkeit werden erkannt haben, werden ſie auch eure bey ihnen gefangenen, oder wohnenden Brüder nacher Jeruſalem in voller Pracht zurück ſenden. Dadurch werden ſie zu erkennen geben, daß ſie ſelbſt eben ſowohl Verehrer des wahren Gottes ſeyn, wie die Iſraeliten ſelbſt es durch reine Geſchenke zeigen, die ſie mir opfern.

**Sänften**, eine Art Tragſeſſel im Oriente, die aus ein paar großen Körben, oder Wiegen beſteht, die über eines Kamels Rücken, an jeder Seite eine, befeſtiget werden. In jeder ſitzt eine Perſon. Oben haben ſie ein Obdach gegen Regen, und Sonne. Dr. Ruſſel Nat. hiſtor. of Aleppo. S. 89.

21. **Einige von ihnen werde ich zu Prieſtern, und Leviten wählen.** Ich will ſie — die zu mir bekehrten Heiden nicht nur in mein Haus bringen — Ich will ſie in ſelbem auch zu einer herrlichen Würde erheben — **Ich will einige derſelben als Prieſter und Leviten** — als Hirten und Lehrer aufſtellen, die mein Volk unterweiſen und erbauen ſollen — Dieſe ſollen, ob ſie gleich nicht aus dem Stammen Levi, und aus dem Hauſe Aarons — ja, wenn ſie gleich gebohrne Fremdlinge ſind — **als Prieſter und Leviten meinen neuen Gottesdienſt** beſorgen. Dieß traf z. B. beym Timotheus Apoſtelg. 16, 2. 3. beym Titus Gal. 2, 3. und andern ein.

22. Quia ſicut caeli noui, et terra noua, quae ego facio ſtare coram me, dicit Dominus: ſic ſtabit ſemen veſtrum, et nomen veſtrum.

23. Et erit menſis ex menſe, et ſabbatum ex ſabbato: veniet omnis caro, ut adoret coram facie mea, dicit Dominus.

24. Et egredientur, et videbunt cadauera virorum, qui praeuaricati ſunt in me: vermis eorum

22. Denn wie ich die neuen Himmel und die neue Erde vor mir beſtehen mache; ſo wird auch euere Nachkommenſchaft und euer Name beſtehen. So ſpricht der Herr.

23. Ein Monath wird auf den andern; ein Sabbath auf den andern folgen. Alle Menſchen werden kommen, vor meinem Angeſichte anzubethen. So ſpricht der Herr.

24. Sie werden hinaus gehen, und die todten Körper derer ſehen, die ſich wider mich verſündigt haben. Ihr

22. Denn wie ich einen neuen Himmel — ſo wird auch eure Nachkommenſchaft — beſtehen. Die Hebräer bedienen ſich dieſes Ausdruckes von Erſchaffung eines neuen Himmels, und einer neuen Erde bey jeder großen Veränderung. Buchſtäblich heißt es: die neue evangeliſche Haushaltung — die Religion, die ich in die Welt bringen werde, wird der Welt eine ganz andere Geſtalt geben. Iſa. 65, 17. Gleichwie nun dieſe vor meinen Augen ewig beſtehen, und bis ans Ende der Welt dauern wird: eben ſo wird auch eure Nachkommenſchaft, und euer Name ewig dauren — Nie ſoll euer Ehrenname (Chriſten) durch einen andern verdrängt werden — Euer Name gründet ſich auf meine Religion. Dieſe aber ſoll ewig beſtehen.

23. Ein Monat wird auf den andern folgen — vor meinem Angeſichte anzubethen. Juden und Heiden ohne Unterſchied — Leute aus allen Nationen, zu welchen ſich meine Religion fortpflanzt, werden vom Anfang eines Monats bis zum Anfang des andern — Vom Anfang einer Woche bis zum Eintritt der andern Woche — das iſt beſtändig — nicht blos an einigen beſtimmten großen Feſttägen, wie ehehin die Juden, ihren Gottesdienſt halten. Sie werden mich beſtändig, und an allen Orten verehren — immer beſchäftiget ſeyn mir zu dienen. Der Prophet will nur einen beſtändigen, und ſo zu ſagen, immerwährenden Gottesdienſt anzeigen.

24. Sie werden hinaus gehen — allen Menſchen werden ſie zu einem Eckel ſeyn — Der Prophet wendet ſich von den Wohlthaten, die der Herr ſeinen getreuen Dienern zu erweiſen bereit iſt, wieder zu den ſchweren Strafgerichten, welche der Herr an den ihm ungetreuen, und verſtockten Juden ausführen wird. Iſa. 66, 15. 16. Dieſe, die Gläubigen, werden Zeugen ſeyn meiner ſo gerechten Strafgerichte gegen die treuloſen verſtockten Juden — Sie, die Treuloſen, die von mir abgefallen, ſollen ſelbſt redende Merkmaale meines Zorns an ſich tragen. — Sie ſollen immer den nagenden Wurm des Gewiſſens, der niemals ſtirbt — und das Feuer meines Zorns, welches niemals erlöſcht, mit ſich ſchlep-

non morietur, et ignis eorum non extinguetur: et erunt usque ad ſatietatem viſionis omni carni.

Ihr Wurm wird nicht ſterben; ihr Feuer nicht auslöſchen. Allen Menſchen werden ſie zu einem Eckel ſeyn.

ſchleppen — Sie ſollen von Jedermann verabſcheuet herum irren. Sie ſollen einen Anblick geben, wie aufgehäufte Leichname, die lange unbegraben über der Erde liegen, modern — von Würmern und Maden ſtrotzen — die einen abſcheulichen Geſtank von ſich geben. — Eben ſo eckelhaft wird der Anblick der Treuloſen ſeyn — eben ſolchen Abſcheu wird man vor ihnen haben.

# Der Prophet Jeremias.

## Einleitung.

Schon die Aufſchrift bey den Weisſagungen des **Jeremias** giebt eine ſo beſtimmte Nachricht von ſeinem Geſchlechte, Geburts = oder Wohnorte, und von dem Stamme, in welchem ſelber gelegen war, daß ſich nichts weiter mit Gewißheit hinzuſetzen läßt. Sein Vater war **Helkias** einer aus den Prieſtern, die zu **Anathoth** waren. **Jer.** 1, 1. 29, 27. **Anathoth** war eine den Prieſtern in dem Stamme Benjamin angewieſene Stadt, wo ſie ſich aufhielten, ſo lange ſie vom Tempeldienſte frey waren. **Joſ.** 21, 18. 1. **Chron.** 6, 60. Nach dem Euſebius und Hieronymus war Anathoth drey römiſche Meilen von Jeruſalem entfernt. Vergl. *Quareſmii* Elucidat. Terrae ſanctae II. 15. *Relandi* Palaeſt. in Ugolini Theſ. Antiq. Sac. Vol. VI. **Bachiene** Beſchreibung von Paläſtina 2. Th. 2. B. S. 196. folg.

Allem Anſehen nach wird **Anathoth** ausdrücklich angezeigt, um ſeinen Vater, den Prieſter **Helkias**, der zu **Anathoth** wohnte, von einem andern **Helkias** zu unterſcheiden. Dieſer bekleidete damals noch unter der Regierung des **Joſias** die Würde eines Hohenprieſters, und hielt ſich vermög ſeines Amtes gewöhnlich zu **Jeruſalem** auf. Von dieſem geſchieht beſonders Meldung 4. **Kön.** 22, 4. 8. Es irren alſo mehrere jüdiſche, ja auch chriſtliche Schriftſteller, die da meynen, **Helkias**, der hohe Prieſter, ſey der Vater des **Jeremias**.

**Jeremias** wurde im Mutterleibe noch von Gott zum Prophetenamt beſtimmt. **Jer.** 1, 5. Er war auch noch ganz jung, **Jer.** 1, 6. als ihn der Herr wirklich zum Propheten, Führer, und Rathgeber des Volkes, und der Könige in **Juda** aufſtellte. Dieß geſchah im 13. Jahre der Regierung des Königs **Joſias**. Er bekleidete ſein Amt noch im eilften Jahre der Regierung

rung des Königs **Sedekias**; alſo nur bis dahin gerechnet, faſt 41 Jahre: nämlich

| | | | |
|---|---|---|---|
| Unter dem | **Joſias** | 18 Jahre | |
| | **Joachas** | — | 3 Monate |
| | **Joakim** | 11 | |
| | **Jechonias** | — | 3 Monate |
| | **Sedekias** | 11 | |
| | | 40 Jahre | 6 Monate. |

Er erlebte den Zeitpunkt, in dem der jüdiſche Staat von den Chaldäern gänzlich umgeſtürzt, und die Einwohner Jeruſalems gefangen weggeführt wurden. Er weisſagte hernach noch in Judäa, und in Aegypten.

**Jeremias** trat ſein Amt zu einer ſehr böſen Zeit an. Das jüdiſche Volk war ſchon zu ſehr verdorben, als daß ſeine Ermahnungen mehr hätten fruchten ſollen. Die Abgötterey hatte ſchon ehehin, und beſonders unter der Regierung des **Manaſſes** viel zu tiefe Wurzeln in den Herzen der Juden gefaßt. Unter dem Könige **Joſias** durfte zwar das Volk nicht öffentlich Abgötterey treiben. Allein die alte Neigung zur ſelben konnte **Joſias** in ihrem Herzen nicht mehr ausrotten. Der äußerliche Dienſt des wahren Gottes unterblieb zwar nicht ganz. Man brachte dem Herrn noch Opfer **Jer.** 14, 12. Aber was in den Augen des Herrn nur noch mehr Abſcheu erregte, waren die Juden darneben dem Götterdienſte, und andern groben Laſtern ergeben. **Jer.** 7, 9. 11. 9, 2—6. Um das Volk in ſeinem Hange zur Abgötterey vollkommen zu ſtärken, und recht ſicher zu machen, trieben die Prieſter ihre Bosheit aufs Aeußerſte. Sie verfälſchten die Stellen des moſaiſchen Geſetzbuches, welche wider die Abgötterey eiferten, und die Götzendiener mit der Rache des Herrn bedroheten. **Jer.** 8, 8. **Joſias** machte zwar im 18. Jahre ſeiner Regierung ernſtliche Anſtalten den Götzendienſt ganz abzuſchaffen, als ihm ein Stück aus der wieder aufgefundenen Urſchrift des moſaiſchen Geſetzes vorgeleſen wurde. 4. **Kön.** 22, 23. Allein der König **Joſias** ſtarb zu bald. Es traten falſche Propheten auf, die trotz aller Verdorbenheit des Volkes, und trotz den bey ſelbem herrſchenden Laſtern immer nur glückliche Zukunft verkündigten. **Jer.** 6, 14. 8, 11. 14, 13. Das Volk hieng ſich an die falſchen Propheten, verlachte den **Jeremias**, der nur immer harte Aufträge vom Herrn, nur Jammer und Elend dem Volke verkündigen mußte, während die Andern mit den beſten Ausſichten, und künftigen Glücke die Ohren des Volkes betäubten. Die falſchen Propheten, die Prieſter und die Obrigkeiten unterſtützten immer das Volk wider den wahren Propheten. Sie ſtellten ſelbem nach, verläumdeten und verfolgten ihn. **Jer.** 11, 18. flg. 12, 1. flg. 17, 44. 18, 18. flg. Man feſſelte ihn endlich an einen Block 20, 2. daß ihm nicht was Aehnliches unter der Regierung des **Joakim** widerfuhr, rettete ihn ſammt dem **Baruch** die Vorſicht des Herrn. 36, 26. Unter der Regierung des **Sedekias** wurde der Prophet in ein ſehr enges und hartes Gefängniß geworfen. Doch **Sedekias** ſelbſt erleichterte ihm ſein Leiden. Man brachte ihn an einen andern Ort, wo er, obgleich noch verwahrt, einen friſchern Luft, mehrere Freyheit, und des Umgangs ſeiner Freunde genießen konnte. **Jer.** 37, 38. Er befand ſich noch in der Verwahrung, als die Chaldäer **Jeruſalem** eroberten. **Jer.** 40. Nebukadnezar ſchrieb allen übrigen den Ort ihres künftigen Aufent-

Aufenthaltes vor. Nur dem **Jeremias** ſtellte er es frey, ob er nach **Babylon** gehen, oder in ſeinem Vaterlande verbleiben wollte. Er wählte das Letztere. Der Reſt ſeiner zum Wein- und Ackerbau zurückgelaßnen Landesleute ſollte an ihm noch ferner einen getreuen Rath, und Tröſter bey ſeinen Unfällen haben. Während der Zeit fiel es dem **Iſmael**, einem Prinzen vom königlichen Geblüte aus dem Geſchlechte **Davids** bey, den **Gedalia**, welchen der König von Babel als Landvogt, oder Staathalter über das eroberte Paläſtina geſetzt hatte, ſammt den ſeinigen verrätheriſch zu ermorden. **Jer.** 41. Der ehrſüchtige glaubte vielleicht mehr Recht auf dieſe Würde zu haben, oder mit der Zeit noch gar König zu werden. Dieß erregte Schrecken unter dem Volke, und die Beſorgniß, **Nebukadnezar** möchte dieſen Schritt als eine Empörung, woran das ganze Volk Antheil hätte, anſehen. Er möchte noch einmal ein Kriegsheer in das Land ſchicken, den Ueberreſt der Mitbürger in die Sklaverey wegführen, oder ſie gänzlich vertilgen. Um dieſer Gefahr zu entgehen, ſchickten ſie ſich an, lieber ihr Vaterland zu verlaſſen, und zu den Aegyptiern, ihren alten Bundesgenoſſen, ihre Zuflucht zu nehmen. Der Prophet widerrieth ihnen dieſen Zug. Er rieth ihnen ſogar, im Lande zu bleiben. Er verſicherte ſie im Namen des Herrn, ſie ſollen in dieſem Falle vom **Nebukadnezar** Nichts zu fürchten haben. Sollten ſie aber nach **Aegypten** fliehen, ſo ſollen ſie in eben das Unglück verwickelt werden, welches dieſem Lande von Seite des **Königs von Babel** bevorſtünde. Seine Vorſtellungen machten keinen Eindruck. Sie zogen nach Aegypten, und nöthigten auch den **Jeremias** ſie zu begleiten. Er ſtarb auch vermuthlich in Aegypten. Aber wie lange er noch gelebt, läßt ſich mit Beſtimmtheit nicht angeben. Doch ſcheint es, er habe noch mehrere Jahre gelebt. Denn er weisſagte den Juden, die nach der Zerſtörung **Jeruſalems**, und nach dem Tode des **Gedalia** nach Aegypten gezogen waren, noch mehrmalen **Jer.** 42. 43. 44. von ihrem Einzug uud Niederlaſſung in Aegypten bis zu ihrer weiteren Ausbreitung, welche ihre allmälige Vermehrung mag veranlaßt haben. Dieß geſchah doch erſt in mehrern Jahren.

Der Prophet **Jeremias** iſt übrigens der nämliche, der **2. Macch.** 2, 4—8. bey der Zerſtörung **Jeruſalems** das heilige Feuer, den Rauchaltar, die Bundeslade ꝛc. in eine Höhle des Berges **Horeb** geflüchtet hat. Juden, auch Kirchenväter, und Schriftausleger wollen noch ganz andere Umſtände vom **Jeremias** wiſſen, z. B. ſeine Landesleute ſollen ihn zu **Taphnis**, wohin er aus Aegypten geflohen, wegen einer Weisſagung, die ihnen nicht anſtund, geſteinigt haben. **Pharao Hophra** habe ihn hinrichten laſſen, weil er eine Weisſagung wider ihn geprediget. — **Alexander** König in Macedonien, ſoll um ihn auch nach ſeinem Tode noch zu ehren, ſeine Gebeine nach Alexandria haben bringen laſſen — Einige wollen ſein Grabmal unweit **Kairo** wiſſen. Die **Aegyptier** ſollen alles Vertrauen auf ſeine Fürſprache ſetzen. Werden ſelbe von Schlangen oder Krokodilen gebiſſen, ſo ſollen ſie, wenn ſie auch nur Staub von ſeinem Grabe auf die Wunden ſtreuen, geheilet werden. Vergl. *Quareſmii* Elucid. Terrae S. II. 16. 929. **Pococks** Beſchreibung des Morgenl. 1. Th. S. 44. Andere wollen, **Jeremias** lebe noch — er befinde ſich im irrdiſchen Paradieß — Er ſoll, wie **Enoch** und **Elias**, vorm Ende der Welt kommen, und Buße predigen.

gen. — Der Antichriſt endlich ſoll ihn erwürgen. Doch alle dieſe verſchiedene Angaben haben keinen ſichern hiſtoriſchen Grund.

Von den Schriften des Propheten Jeremias ſind noch vorhanden,

1. **Seine Weisſagungen.** Die Juden haben ſolche immer mit ſeinem Namen unter ihre heilige Nationalſchriften gezählt, und ſelben in der Reihe prophetiſcher Bücher A. T. bey der thalmudiſchen Rezenſion der Propheten, den erſten Platz angewieſen. Chriſtus und die Apoſtel führen mehrere Stellen aus dieſem Propheten, bald mit Beyſetzung, bald mit Weglaſſung ſeines Namens an.

2. **Seine Klaglieder.** Von dieſen kömmt die Rede an ſeinem Platze vor.

3. 2. **Chron.** 35, 35. geſchieht Meldung von einem **Klagliede**, welches der Prophet auf den Hintritt des **Joſias** verfertiget. Es iſt aber allem Anſehen nach nicht bis auf uns gekommen. Wäre es aber auch jemals unter die heiligen Schriften gerechnet worden, hätte man es ſicher auch mit größerer Sorgfalt aufbewahrt. Die Juden müſſen es alſo eben ſo wenig für eine göttliche Schrift angeſehen haben, als den Kaufbrief **Jer.** 32, 10. den doch **Jeremias** ſicher ausgeſtellt hat. Der Herr, der immer über die Erhaltung ſeines Wortes gewacht hat, würde den gänzlichen Verlurſt eines ſolchen Stückes gewiß nicht zugelaſſen haben.

Was ſeine **Weisſagungen** betrift, hat **Jeremias** ſelbe nicht eigenhändig aufgezeichnet. Er bediente ſich des **Baruchs** zum Nachſchreiben. Aus dieſem Umſtande erklären die Kritiker, warum bey manchem nur dem Gehör nach geſchriebnen Worte im Texte des **Jeremias** die Orthographie fehlt. Bis zum vierten Jahre der Regierung des Königs **Joakim** hat der Prophet nicht einmal durch den **Baruch** ſeine öffentlichen Vorträge aufzeichnen laſſen. Er erhielt, wie er Kap. 36. meldet, im vierten Jahre des **Joakims** vom Herrn den Befehl alle die Worte, die er zu ihm geſprochen hatte, von den Tagen des **Joſias** an bis auf ſelbe Zeit, aufzuzeichnen. Der Prophet that es. In dieſer Sammlung mögen nun Kap. 1 — 20. 25. 26. 35. 36. 45. 46 — 51. begriffen geweſen ſeyn. Dieſe Sammlung wurde vom Könige **Joakim** zerriſſen, und ins Feuer geworfen. **Jeremias** erhielt im fünften Jahre der Regierung des **Sedekias** neuen Befehl, alle die Worte, die der Herr zu ihm geſprochen, in ein Buch zu bringen, **Jerem.** 30, 2. Da kamen zu dem vorigen Kap. 27. 31. Er fügte (heißt es **Jer.** 36.) noch mehrere Weisſagungen hinzu, als die vom **Joakim** verbrannte Sammlung enthalten hatte, die alſo, wie die ehehin ſchon niedergeſchriebnen, vor dem vierten Jahre des **Joakims** trafen. Die **dritte Sammlung** geſchah gleich nach der Zerſtörung **Jeruſalems**. Denn Kap. 1, 1 — 3. heißt es ausdrücklich, daß in der damals veranſtalteten Sammlung die Weisſagungen von dem 13. Jahre des **Joſias** bis zum Ende des eilften Jahres des **Sedekias** — bis da **Jeruſalem** in die Gefangenſchaft gerieth, aufgezeichnet ſtehen. Dieſe Sammlung enthielt alſo außer dem Obigen das Kap. 21 — 24. 32 — 34. 37 — 39. Nun wird im Kap. 40 — 44. erzählt, was dem Propheten, und ſeinen im jüdiſchen Lande zurückgelaſſenen Mitbrüdern weiters wiederfahren. Dieß alles hat ſich erſt nach Verfertigung der dritten Sammlung ergeben. Es kann alſo

erſt

erſt in einer **vierten Sammlung** dem Buche des **Jeremias** beygefügt worden ſeyn — von Jeremias ſelbſt, oder vom **Baruch**. Und ſo ſind dieſe Sammlungen zum Werke der Weisſagungen, ſo wir von ihm noch haben, allmählich erwachſen.

Sein prophetiſches Buch enthält übrigens außer der einſchlägigen Geſchichte

1. **Weisſagungen an das jüdiſche Volk**, welche Jeremias
   a. Vor der babyloniſchen Gefangenſchaft, und vor der Zerſtörung Jeruſalems,
   b. Während der babyloniſchen Gefangenſchaft, und in Aegypten verkündet.

2. **Weisſagungen** gegen **auswärtige Nationen**. Z. B. wider Moab Kap. 48. Wider Ammon, Edom, Damaskus, Kedar und Elam Kap. 49. Wider Babel Kap. 50. 51. Aufmerkſamen Leſern, Bearbeitern, und Auslegern des **Jeremias** fiel es immer auf, daß bey ſeinen Weisſagungen die Ordnung ſogar nicht, auf die chronologiſche Zeitrechnung der Geſchichte paßt — ja daß ſogar viele derjenigen Weisſagungen, die Zeit beſtimmende Aufſchriften haben, zerſtreut untereinander ſtehen. H. Dr. **Wels** in der Vorrede zum **Jeremias** beym engliſchen Bibelwerke Th. 9. — auch H. Dr. **Eichhorn** in ſeiner Einleitung ins A. T. 3. K. haben ſich alle Mühe gegeben, die Urſachen dieſer Unordnung aufzudecken, und die chronologiſche Ordnung herzuſtellen. Sie waren auch ſehr glücklich hierinn; ſo viel ſich bey ſo weiter Entfernung der Zeiten aus den innern Umſtänden, und den eignen Angaben des Propheten ſchließen läßt. Es iſt nicht nöthig aus dem Ganzen einen Auszug zu machen. Es ſchaft ſicher mehr Nutzen, die rechte Ordnung der Weisſagungen zu wiſſen, als die Veranlaſſungen ihrer Unordnung auszumachen. Eine unſchädliche Verſetzung einiger Theile konnte ohnehin den allgemeinen Endzweck der Weisſagungen, den Unterricht, nicht hindern. Einige Leſer wurden der Unordnung kaum gewahr. — Andere konnten ſich die Ordnung ſelbſt leicht beſtimmen, beſonders wenn ſie die öfters vorkommende Beſtimmung der Zeit, zu welcher eine Weisſagung geſchehen, miteinander verglichen. Nach den Bemerkungen des H. Dr. **Wels** ſollen die Kapitel in folgender Ordnung ſtehen:

| Unter der Regierung des | | |
|---|---|---|
| **Joſias** | Kap. 1 - 6. | Kap. 1 - 6. ſtehen am rechten Platze. |
| **Joakim** | 26. | ſoll ſeyn Kap. 7. |
| | 7 - 20. | ſoll ſeyn Kap. 8 - 21. |
| | 25. | ſoll ſeyn Kap. 22. |
| | 35. | ſoll ſeyn Kap. 23. |
| | 36, 1. 8. u. 45. | ſoll ſeyn Kap. 24. |
| | 36, 9 - 32. | ſoll ſeyn Kap. 25. |
| **Sedekias** | 27 - 31. | ſollen ſeyn Kap. 26 - 30. |
| | 21 - 24. | ſollen ſeyn Kap. 31 - 34. |
| | 34. | ſoll ſeyn Kap. 35. |
| | 37. 38. | ſollen ſeyn Kap. 36. 37. |
| | 32. 33. | ſollen ſeyn Kap. 38. 39. |
| | 39. | ſoll ſeyn Kap. 40. |

Zur Zeit der Gefangenſchaft
Kap. 40 - 44. ſollen ſeyn Kap. 41 - 45.
Zu verſchiedenen Zeiten an fremde Völker
Kap. 46 - 51. dieſe bleiben am bequemſten an dieſem Platze um die Kette der Weisſagungen, welche eigentlich die Juden angehen, nicht zu unterbrechen. Allem Anſehen nach hat ſolche wo nicht **Baruch**, wenigſt **Esdras** zuſammengenommen, und ans Ende des Buchs geſetzt, wo ſelbe noch ſtehen. Vom Kapitel 52 geſchieht hier keine Meldung, weil ſelbes den **Jeremias** nicht zum Verfaſſer hat. Nun ſtehen die Weisſagungen, die unter jedem Könige geſchehen, beyſammen. Ob eben dieſe untereinander ſelbſt in genauer kronologiſcher Ordnung ſtehen, liegt ſo viel nicht daran. Wenn es die Umſtände nicht genau beſtimmen, die Aufſchriften einzelner Weisſagungen thun dieß nicht immer. Sie drücken oft die Zeit ihrer Bekanntmachung mit einerley Worten aus.

Was übrigens den Charakter des Propheten **Jeremias** betrift, muß ſelber der ſanfteſte, gefühlvollſte Mann geweſen ſeyn. Dieß zeigen ſeine Weisſagungen. Drohet er auch den Juden, ſo macht er doch gleich ſelbſt wieder den Mittler beym Herrn. Er ſtärkt ſeine wenigen Gläubigen durch Tröſtungen — in Rückſicht des bürgerlichen Staates mit der Rückkehr der Juden aus der Gefangenſchaft nach Verlaufe von 70. Jahren — in Rückſicht des geiſtlichen Staates mit der Errichtung des neuen Bundes, und der Erlöſung durch den **Meſſias**. Er ſah das Elend ſeiner Mitbürger herannahen. Er ſah, daß die Vorherſagungen ſeiner Vorgänger gar bald erfüllt werden ſollen. Er empfand dieſe Uebel ſchon ſelbſt, und fühlte das Unglück ſeiner Landesleute als ſein eigenes. Er konnte alſo nicht fürchterlich malen, ſondern als ein um das Wohl ſeiner Kinder höchſt beſorgter Vater nur ſeufzen, klagen, und weinen. Daher iſt ſeine Sprache ſanft und elegiſch. Seine Bilder ſanft und fließend. Entlehnt er auch Bilder und Vorſtellungen von ſeinen Vorgängern, ſo giebt er ſelben eine ſanfte, elegiſche Wendung, und hat daher auch in dieſem Falle ſein eigenes poetiſches Verdienſt. Ganz anders redet er gegen auswärtige Staaten, Kap. 46 — 51. Auf einmal erhebt ſich ſeine Sprache. Der Ton wird erhabener, die Bilder werden größer. Es iſt ſeine gewöhnliche Sprache nicht mehr. Da hat **Jeremias** ſichtbar ganze Stücke ſeiner Vorgänger und Zeitgenoſſen hergenommen, und ſein eigen gemacht. Vergleiche man nur **Jerem.** 48. mit **Iſ.** 15. 16. **Jerem.** 48, 46. 47. mit 4. **Moſ.** 21, 27. folg. **Jerem.** 49, 7. 17. mit dem **Obadias**. Ueberhaupt aber ſcheint **Jeremias** für die lebendige Malerey, wie **Ezechiel**, nicht gemacht zu ſeyn, noch weniger für die große majeſtätiſche, aber leicht zu überſchauende Darſtellung des **Iſaias**. Seine Darſtellungen haben faſt alle Etwas ſehr leichtes, und verſtändliches, und ſind ſehr einfach angelegt. Eben dieß mag Urſache ſeyn, warum eben dieſer Prophet in unſern Zeiten faſt am wenigſten bearbeitet worden. Man glaubte immer, kaum Etwas zu finden, das eine nähere Aufklärung nothwendig machte. Es dürften aber wirklich noch viele Stellen des **Jeremias** kritiſch und exegetiſch erläutert werden. Man machte ſich noch obendrein von ſeinem dichteriſchen Genie keine gar große Begriffe, ſicher weit geringere, als er wirklich verdient.

**Jeremias** war ſeiner Nation ein ſehr wichtiger Mann. Die Undankbaren hätten nur ſeine Ermahnungen befolgen dürfen, ſo wären ſie immer

glück-

glücklich geweſen. Er bleibt auch für unſere Zeiten immer wichtig. Seine Ermahnungen zur Treue in der Religion des wahren Gottes — zu einem anſtändigen, Gott wohlgefälligen Leben bleiben immer Vorſchriften, die uns eben ſo, wie die Juden, an welche ſie zunächſt gerichtet waren, angehen, und zur getreuen Befolgung auffodern. Er iſt uns aber auch noch in einer andern Rückſicht höchſt wichtig. Er verkündete ebenfalls den damals noch zu erwartenden **Meſſias** — den Stifter der vollkommenen Religion des wahren Gottes — den Erlöſer und Beglücker der Menſchheit. **Jer.** 23, 5. 6. 30, 15. Er giebt alſo ebenfalls für die ſpäteſten Zeiten einen Beweis von der Wahrheit der chriſtlichen Religion.

---

## I. Kapitel.

### Beruf des Jeremias zum Propheten. Stärkung zu dieſem Beruf.

Verba Ieremiae filii Helciae, de ſacerdotibus, qui fuerunt in Anathoth, in Terra Beniamin.

2. Quod factum eſt verbum Domini ad eum in diebus Ioſiae filii Amon regis Iuda, in tertiodecimo anno regni eius.

3. Et factum eſt in diebus Ioakim filii Ioſiae regis Iuda, usque

Die Weisſagungen des Jeremias, des Sohns des Helkias aus den Prieſtern, die zu Anathoth im Lande Benjamin waren.

2. Der Herr ſprach mit ihm zur Zeit des Joſias des Sohns Amons, Königs in Juda, im dreyzehnten Jahre ſeiner Regierung.

3. Er ſprach auch mit ihm zur Zeit Joakims, Sohns des Joſias, Königs

1. Der 1. Vers giebt die allgemeine Aufſchrift der Predigten, und Weisſagungen, die in dieſem Buche enthalten ſind. Der 2. und 3. Vers ſchränken ſelbe beſonders auf diejenigen ein, die vom erſten Berufe des Propheten bis auf die Zeit der Gefangenſchaft, unter dem Könige **Sedekias** gehen. Es ſind aber noch ſpätere Weisſagungen, die erſt nach dieſer gefänglichen Hinwegführung, und nach der Zerſtörung **Jeruſalems** geprediget worden, in dieſem Buche enthalten. Es ſcheint alſo, obige Aufſchrift habe **Jeremias** ſelbſt, oder wenigſtens **Baruch** vorangeſetzt, da **Jeremias** alle ſeine Weisſagungen gleich nach der Zerſtörung **Jeruſalems** geſammelt, und ſeinen in die Gefangenſchaft wandernden Landesleuten mitgegeben hatte.

2. Hier wird das Jahr genau angegeben, in welchem **Jeremias** vom Herrn als Prophet aufgeſtellt worden — im 13. Jahre der Regierung des Königes **Joſias**. **Joſias** regierte 31. Jahre, 2. **Kōnig.** 22, 1. Alſo hat **Jeremias** 18 Jahre unter dem **Joſias** ſein Amt ausgeübt.

3. **Jeremias** hat ſein Amt fortgeſetzt unter dem Sohne des **Joſias**, **Joakim**, bis auf die gefängliche Hinwegführung des Königes **Sedekias**, und der Einwohner von **Jeruſalem** ins Elend, wo die Stadt **Jeruſalem** ſammt

ad conſummationem undecimi anni Sedeciae filii Ioſiae regis Iuda, usque ad transmigrationem Ieruſalem, in menſe quinto.

Königs in Juda, bis zum Ende des eilften Jahrs des Sedekias, des Sohns des Joſia, Königs in Juda, bis die Einwohner Jeruſalems gefangen weggeführt wurden, welches im fünften Monate geſchah.

4. Et factum eſt verbum Domini ad me, dicens:

4. Der Herr redete mich an, und ſprach:

5. Ich

ſammt dem Tempel zerſtört worden. Man muß drey ſolche Hinwegführungen unterſcheiden — die **erſte** geſchah im achten Jahre des **Nebukadnezars**, da der König **Joakim** hinweggeführt wurde. 2. **König**. 24, 12. Die **zweyte** im achtzehenden Jahre des **Nebukadnezars Jer**. 52, 29. Die **dritte** geſchah ein Jahr ſpäter unter dem **Sedekias** im fünften Monate des dreyzehenten Jahres ſeiner Regierung. Mit **dieſer** erſt war die Zerſtörung **Jeruſalems**, und des **Tempels** verbunden. Es iſt alſo genau die Zeit angegeben, wie lange der Prophet ſein Amt verrichtet, da die Stadt **Jeruſalem**, und der **Tempel** noch vorhanden waren. Er hat aber noch ferner geweiſſaget. Obige Aufſchrift muß alſo ſchon eher beygeſetzt geweſen ſeyn, da ſie ſich auf letztere nicht mehr erſtreckt — oder, was eben ſo viel iſt, die ſpätern Weiſſagungen müſſen erſt ſpäter zu den erſten, die bis zur Zerſtörung **Jeruſalems** gehen, beygefügt worden ſeyn. Vom Könige **Joachas** und **Jechonias**, wovon der erſtere vor dem **Joakim**, der zweyte nach dem **Joakim** regiert, geſchieht gar keine Meldung. Allein beynebens, daß ſie nur gar kurze Zeit regiert haben, 2. **Kön**. 23, 31. 24, 8. 2. **Chron**. 36, 2. 9. iſt die Dauer ihrer Regierung ja doch in dem angegebnen Zeitraume begriffen. Auch iſt es ungewiß, ob **Jeremias** unter ihrer Regierung eine beſondere Offenbarung erhalten habe.

4. **Der Herr redete mich an, und ſprach**. Die Möglichkeit einer ſichtbaren Erſcheinung läßt ſich eben nicht anſtreiten. Doch ſcheint dieß mehr in einem Geſichte oder Traume geſchehen zu ſeyn. Bey dieſem Propheten ſind alle ſeine Geſichter ſehr leicht angelegt. Der **Herr** zeigt ihm ein Simbild, und giebt ihm die Erklärung darüber. Den Dialog, den der Prophet in ſeinen Weiſſagungen ſo oft braucht, webt er auch in ſeine Geſichter ein. In den folgenden Verſen beſchreibt er ſeine Einweihung zum Propheten — Er hat hierinn den **Iſaias** als Muſter vor ſich gehabt — Vergl. **Iſai**. 42, 1 — 9. 49, 1 — 6. Nur die Form der Beſchreibung iſt ſein eigen. **Jeremias** läßt den **Herrn** nicht prachtvoll erſcheinen, doch iſt der **Herr** gegenwärtig — Seine Einweihung iſt in einen ausdrucksvollen Dialog mit ihm eingekleidet. Bey der Einweihung des **Iſaias** nimmt ein **Engel** einen glühenden Stein vom Altare, und heiliget damit den Propheten. Beym **Jeremias** ſtreckt der **Herr** ſelbſt die Hände aus, und berührt den Mund des Propheten. **Iſaias** hält ſich für unwürdig in der Geſellſchaft des **Heiligſten**, und ſeiner **Engel** als ein Unheiliger zu erſcheinen, und die Aufträge des **Herrn** zu verkünden. **Jeremias** glaubt als **Jüngling** der Geſchäftsträger des Herrn nicht ſeyn zu können. Beede waren zu ihrem Berufe geheiliget — Beeden Muth und Entſchloſſenheit eingeflößt.

5. Priusquam te formarem in utero, noui te: et antequam exires de vulua, ſanctificaui te, et prophetam in Gentibus dedi te.

5. Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bildete. Ehe du aus dem Schooße deiner Mutter kamſt, heiligte ich dich, und machte dich zum Propheten unter den Völkern.

6. Et dixi, A, a, a, Domine Deus: ecce neſcio loqui, quia puer ego ſum.

6. Ich ſagte: A, A, A, Herr! Gott! Sieh! ich kann nicht reden, ich bin nur ein Kind.

7. Et dixit Dominus ad me: Noli dicere: Puer ſum: quoniam ad omnia, quae mittam te, ibis: et uniuerſa, quaecunque mandauero tibi, loqueris.

7. Der Herr ſprach aber zu mir: Sage nicht: Ich bin ein Kind. Du mußt allenthalben hingehen, wo ich dich hinſchicke. Alles mußt du reden, was ich dir auftrage.

8. Ne timeas a facie eorum:

8. Fürchte dich vor ihnen nicht; denn

**5. Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bildete.** Ich habe dich ſchon als meinen Propheten auserſehen, ehe du empfangen, und gebohren warſt. Schon damals habe ich dich dazu beſtimmt, vorbereitet, und mit den nöthigen Gaben ausgerüſtet.

**Zum Propheten unter den Völkern.** Die Juden ſind hier unter andern **Völkern** begriffen. So wird auch **Jeruſalem**, und alle Städte von **Juda**, denen der Herr den Becher ſeines Grimms zuſandte, an der Spitze der **Völker** hergezählt. **Jerem.** 25, 15 — 26. Einige legen es ſo aus, der Herr habe **Völker**, oder **Heyden** geſprochen, weil die Iſraeliten eben ſo arg, oder noch ärger, als die Heyden lebten.

**6. Ich bin nur ein Kind.** Ich bin noch zu jung, im Reden noch ganz ungeübt, und aus Mangel an Erfahrung, und Weisheit nicht im Stande mit dem Anſehen zu ſprechen, wie es ein ſo wichtiges Amt, prophetiſche unterweiſende und ſtrafende Aufträge zu verkünden, erfodert. Man darf hieraus keineswegs ſchließen, daß **Jeremias** damals noch ein Kind geweſen. Nein! er brauchte dieſen Ausdruck, vielleicht um ſeine Fähigkeiten zu verkleinern. **Salomo, 1. Kön.** 3, 7. nennt ſich einen kleinen Jüngling, ob er gleich ſchon verehelichet war — **Iſaak** heißt, **1. Moſ.** 22, 3. ein Kind oder Jüngling. Er mußte doch damals ſchon ſeine männlichen Jahre erreicht haben.

**7. Du mußt allenthalben hingehen, wohin ich dich ſchicke. Alles mußt du reden, was ich dir auftrage.** Der Herr nimmt ſeine Entſchuldigung nicht an. Er widerholt ſeinen erſten Befehl. Er ſagt: rede nicht von deiner Unfähigkeit mein Wort zu verkünden, und von deinem geringen Alter. Ich werde dich mit hinlänglicher Geſchicklichkeit begaben, dasjenige, zu dem ich dich berufen, auszuführen; ich werde dir Kräfte dazu verleihen. So ausgerüſtet wirſt du hingehen, wohin, und an was immer für Perſonen, und in welchen Angelegenheiten ich dich immer ſende, du wirſt reden, was ich dir auftrage.

**8. Fürchte dich vor ihnen nicht; denn ich bin bey dir.** Fürchte dich vor jenen ja nicht, zu denen ich dich ſende. Die Beſtrafung der Miſſethaten,

quia tecum ego ſum, ut eruam te, dicit Dominus.

9. Et miſit Dominus manum ſuam, et tetigit os meum: et dixit Dominus ad me: Ecce dedi verba mea in ore tuo:

10. Ecce conſtitui te hodie ſuper Gentes, et ſuper regna, ut euellas, et deſtruas, et diſperdas, et diſſipes, et aedifices, et plantes.

denn ich bin bey dir, dich zu retten. So ſpricht der Herr.

9. Hierauf hob der Herr ſeine Hand auf, berührte meinen Mund und ſprach: Sieh! meine Worte hab' ich dir auf die Zunge gelegt.

10. Sieh! Völkern und Königreichen hab' ich dich heute vorgeſetzt, daß du ausrotten, zerſtören, zu Grunde richten und zerſtreuen; aber auch bauen und pflanzen ſollſt.

11. Fer-

ſethaten, welche ſowohl Größere, als Kleinere begehen, erfodert zwar Herzhaftigkeit. Allein habe guten Muth, ich bin mit dir. An mir haſt du deine Wache und Sicherheit in allen Fällen. Sieh! irdiſche Könige und Fürſten gehen nicht mit ihren Geſandten; ich aber begleite diejenigen, die ich ſende; ich unterſtütze ſie kräftig, und an allen Orten.

9. **Hierauf hob der Herr ſeine Hand auf.** Der **Herr** hat den Propheten im vorigen Vers durch ſeinen Befehl, und durch die Verheißung ſeines kräftigen Beyſtandes zum Antritte ſeines Amtes ermuntert. Nun ſtärkt er ihn in einem Geſichte durch ein äußerliches Zeichen. Er berührt ſeinen Mund. Das Berühren des Mundes iſt in der Schrift immer ein Sinnbild der **Heiligung, Iſai. 6, 7. Und ſprach.** Du haſt ehevor geklagt, daß du nicht zu reden weißt. Sieh! nun haſt du auch die Gabe der Beredſamkeit; du wirſt reden, was ich dir auftrage.

10. **Sieh! Völkern und Königreichen — vorgeſetzt.** Nun geht die Beſchreibung ſeines Amtes ins Nähere. Nicht an einzelne Perſonen ſende ich dich. An ganze Königreiche, und mächtige Völker ſoll ſich deine Sendung erſtrecken.

**Daß du ausrotten, zerſtören ꝛc. aber auch bauen und pflanzen ſollſt.** Nun meldet ihm der Herr die Gegenſtände ſeiner Sendung. Dieſe ſind Gutes und Böſes — Erhaltung und Zerſtörung. Dein Wort ſoll ſeyn Verderben, Zerſtörung, Untergang — oder Segen, Rettung, Wiederaufblühen. Du ſollſt mein Wort von Zerſtörung, oder Wiederherſtellung der Königreiche und Völker verkünden, je nachdem ſelbe in ihrer Bosheit verharren, oder zu mir zurückkehren. Vergl. Jer. 18, 7 — 10. Daher verkünden einige Weiſſagungen das Verderben des jüdiſchen Volkes und anderer benachbarter Völker. **Jer. 25, 15.** Andere hingegen enthalten Verheißungen von Wiederherſtellung der Juden Kap. 30. 31, und verſchiedener anderer Völker, Kap. 48. 47. 49, 6. 39. die Redensart iſt vom Bauen hergenommen. Wenn die Völker, und Königreiche ſich bekehren, ſo ſolle er ſie **bauen**, das iſt, ihre Häuſer vermehren, und **pflanzen**, oder ein Land ihrer Wohnung befeſtigen. **Jer. 24, 6.** Bekehren ſie ſich aber nicht, ſo ſolle er ſie ausreißen, abbrechen, verderben und zerſtören. Vergl. **Jer. 42, 10. 45, 4.** Dieß ſoll ſo gewiß erfüllt werden, als wenn der Prophet das Verheißne oder Gedrohete itzt gleich ſelbſt ausführte, ſo erklärt der Herr

 dem

11. Et factum eſt verbum Domini ad me, dicens: Quid tu vides Ieremia? Et dixi: Virgam vigilantem ego video.

12. Et dixit Dominus ad me: Bene vidiſti, quia vigilabo ego ſuper verbo meo, ut faciam illud.

13. Et factum eſt verbum Domini ſecundo ad me, dicens: Quid tu vides? Et dixi: Ollam ſuccenſam ego video, et faciem eius a facie Aquilonis.

14. Et dixit Dominus ad me:

11. Ferner redete der Herr mit mir, und ſagte: Jeremia? Was ſiehſt du? Ich ſagte: Einen wachenden Stab ſehe ich.

12. Du haſt recht geſehen, ſprach der Herr; denn auch ich werde über mein Wort wachen, es zu vollziehen.

13. Der Herr redete mich nochmals an und ſprach: Was ſiehſt du? Ich ſagte: Ich ſehe einen ſiedenden Topf. Er zeigt ſich von Mitternacht her.

14. Ja von Mitternacht her, ſprach

dem Jeremias Kap. 18, 7. 9. Einen ähnlichen Ausdruck findet man 2. Moſ. 8, 5. Ezech. 43, 3. Hoſ. 6, 5. Ja, weil das, was die Propheten im Namen des Herrn verkünden, ſicher erfolgt, ſo wird die Sache immer ſo vorgeſtellt, als wirkten es die Propheten ſelbſt. Vergl. Mich. 2, 12.

11. **Was ſiehſt du?** Der Herr wollte den Propheten aufmerkſam machen auf das, was er ihm zeigen würde.

**Einen wachenden Stab ſehe ich.** Eine Ruthe 1. Moſ. 30, 37. oder einen Stab 4. Moſ. 22, 27. von einem **Mandelbaume.** Da es der Prophet ſogleich bemerket, daß es eine Ruthe von einem Mandelbaum war, ſo ware ſelbe allem Anſehen nach wenigſt mit Blättern, wo nicht gar mit Blühten und Früchten verſehen. Der **Mandelbaum** iſt im Morgenlande der erſte Baum, ſo im Jänner ſchon blüht, und ſo zu ſagen im Reiche der Natur aufwacht. Deßwegen heißt er im Hebräiſchen **wachſam,** hurtig und geſchwind. In der Vulgata iſt er auch durch Virgam vigilantem überſetzt. Durch den Stab **oder Ruthe, wird hier,** wie Iſai. 10, 5. ein **ſchweres Strafgericht abgebildet,** welches **nach der Eigenſchaft des Mandelbaumes geſchwind** kommen ſoll.

12. — **Auch ich werde über mein Wort wachen, es zu vollziehen.** Ich will mein Wort, wie einen Mandelbaum ſeyn laſſen, ich will mein Wort beſchleunigen, und meine Strafgerichte ſchleunig über das Volk kommen laſſen. Vergl. Jer. 44, 27. In den folgenden 3 Verſen erklärt der Herr, von was für einer Gegend her das Strafgericht über die Juden ausbrechen ſoll.

13. **Ich ſehe einen ſiedenden Topf.** Bey den Morgenländern iſt ein ſiedender Topf immer das Bild eines heftigen Krieges. **Er zeigt ſich von Mitternacht her.** Eben ſo viel: Der Krieg drohet von **Mitternacht** her. Dieß hat Bezug auf die eigentliche oder urſprüngliche **Chaldäer,** die gegen das jüdiſche Reich nördlich lagen. Als Herren von **Babylon,** wohin ſie von den aſſyriſchen Königen als eine neue Kolonie waren eingeführt worden, lagen ſie gegen das jüdiſche Reich mehr **öſtlich,** als **nördlich.**

14. **Ja von Mitternacht her** 2c. Von **Norden** her wird dieſes Uebel (der Krieg der Chaldäer) losgelaſſen werden über alle, die in Juda wohnen.

Ab Aquilone pandetur malum ſuper omnes habitatores terrae.

15. Quia ecce ego conuocabo omnes cognationes regnorum Aquilonis, ait Dominus: et venient et ponent unusquisque ſolium ſuum in introitu portarum Ieruſalem, et ſuper omnes muros eius in circuitu, et ſuper uniuerſas urbes Iuda.

16. Et loquar iudicia mea cum eis, ſuper omnem malitiam eorum, qui dereliquerunt me, et libauerunt diis alienis, et adorauerunt opus manuum ſuarum.

17. Tu ergo accinge lumbos

ſprach der Herr zu mir, wird das Unheil über alle Landesbewohner herein brechen.

15. Denn ſieh! alle Völker der Königreiche gegen Mitternacht will ich zuſammen rufen, ſagte der Herr. Sie werden kommen, und jeder ſeinen Thron an den Eingängen der Thore von Jeruſalem, auf allen Mauern rings herum, und in allen Städten von Juda aufrichten.

16. Da werde ich mit ihnen Gerichte halten, über alle die Bosheit derer, die mich verlaſſen, fremden Götter ngeopfert, und ihre eigene Handarbeit angebethet haben.

17. Umgürte alſo deine Lenden. Mache

15. **Alle Völker der Königreiche gegen Mitternacht will ich zuſammen rufen.** Alle Völker der nördlichen Länder will ich rufen, die mit dem Könige von **Babel** im Bündniß, oder unter ſeiner Oberherrſchaft ſtehen, **Jer.** 6, 22. 10, 22. 25, 9. 26. um dieſe Stadt, und dieſes Land zu bezwingen, und zu verwüſten. **Jer.** 5, 15. Alſo hauptſächlich die **Chaldäer**, die ſich in Norden ſehr ausgebreitet hatten, ſammt ihren Vaſallen und Bundesgenoſſen. Der Prophet bildet hier eine überaus fürchterliche, aus mehrern Nationen beſtehende Armee, wie wirklich jene unter **Nebukadnezar** war. Um ihre Macht und Größe recht auszudrücken, macht der Prophet folgende Beſchreibung. **Sie werden kommen, und jeder ſeinen Thron** ꝛc. Die Fürſten dieſer Völker (von den Gemeinen kann dieß ohnehin nicht verſtanden werden) werden ihre Sitze oder Gezelten, als eben ſo viele Thronen an dem Ort aufſchlagen, wo der Herr (durch die Chaldäer) ſeine Strafgerichte ausführen will — **An den Eingängen der Thore von Jeruſalem.** An den Stadtthoren wurde ſonſt insgemein Gericht gehalten. Oder auch, weil die Belagerer gemeiniglich ihre Gezelte auf den Wegen nach den Stadtthoren aufſchlagen, um dieſe beſonders zu beſetzen, und zu beobachten

16. **Da werde ich mit ihnen Gerichte halten** ꝛc. Ich werde nicht länger mehr durch Propheten mit ihnen reden. Die Strafgerichte, die ich über ſie bringe, werden ihre Bosheit, und die durch ihre Abgötterey verdienten Strafen offenbaren. **Jer.** 4, 12. Die Götzen werden hier, wie **Iſ.** 2, 8. ihre eigne Handarbeit, oder Werke ihrer Hände genennt, weil ſie ſolche ſelbſt geſchnitzt, oder gegoſſen haben.

17. 18. 19. **Umgürte alſo deine Lenden** — Auf! bereite dich dein Amt anzutreten. Die Morgenländer tragen lange fliegende Kleider. Treten

tuos, et ſurge, et loquere ad eos omnia quae ego praecipio tibi. Ne formides a facie eorum: nec enim timere te faciam vultum eorum.

Mache dich auf. Sage ihnen alles, was ich dir auftrage. Fürchte dich vor ihnen nicht. Denn ich werde machen, daß du dich vor ihnen nicht zu fürchten haſt.

18. Ego quippe dedi te hodie in ciuitatem munitam, et in columnam ferream, et in murum aereum, ſuper omnem terram, regibus Iuda, principibus eius, et ſacerdotibus, et populo terrae.

18. Denn heute hab' ich dich zu einer feſten Stadt, zu einer eiſernen Säule, und einer ehernen Mauer gemacht. Ueber das ganze Land, über die Könige von Juda, über ihre Oberhäupter, Prieſter, und das Landvolk.

19. Et bellabunt aduerſum te, et non praeualebunt: quia ego tecum ſum, ait Dominus, ut liberem te.

19. Sie werden dich zwar bekriegen; aber nicht überwältigen. Denn ich bin bey dir, dich zu retten. So ſpricht der Herr.

## II. Kapitel.

### Gottes Gutthaten. Die Undankbarkeit der Juden.

Et factum eſt verbum Domini ad me, dicens:

Der Herr redete mich an, und ſprach:

2. Geh

ten ſie nun eine Reiſe an, oder machen ſie ſich zu einer Arbeit fertig, ſo ſchürzen ſie ihre Kleider auf, und gürten ſelbe feſt um die Lenden.

**Mache dich auf.** Der Herr hat den Propheten vom Innhalt ſeiner Sendung unterrichtet. Nun empfiehlt er ihm auch Eilfertigkeit. Er ſpricht ihm aufs Neue Muth zu. Zu dieſem Ende fügt er die Verheißung hinzu, daß er ihn mit einer unüberwindlichen Kraft beſchenken wolle. **Fürchte dich vor ihnen nicht.** Wenn auch alle Stände der Menſchen, Könige, Fürſten, Prieſter, die da glauben könnten, ihre Macht und Anſehen ſetze ſie über alle Beſtrafung hinaus, ſich dir widerſetzen, ſollen ſie ſich auch alle wider dich verbinden, ſo ſollſt du doch immer die Oberhand behalten. Alle deine Widerſacher ſollen an dir wie an einer eiſernen Säule, oder ehernen Mauer abprellen. Sollten ſie dich auch zu tödten ſuchen, ich werde dich erhalten, ich werde dir beyſtehen, und dich von ihren Klauen erretten. Freylich hat der Prophet bey der Verwaltung ſeines Amtes viele und große Ungemache auszuſtehen gehabt. **Jer.** 11, 21. 15, 10—21. 18, 18—23. 20, 7—18. 26, 8—15. 32, 2. 38, 4. Doch konnten ihn ſeine Feinde nicht überwältigen. Trotz allen ihren böſen Anſchlägen konnten ſie ihm das Leben nicht rauben. Sie fanden ihren Untergang, und **Jeremias** lebte noch. **Jer.** 20, 10. 11. 26, 24. 39, 1. 12. Ich bin bey dir — dieß iſt dir Sicherheit genug.

1. Mit dieſem Kapitel fängt die erſte Strafpredigt an, die Jeremias auf Befehl des Herrn zu Jeruſalem an die Juden gehalten. Er führt ihnen

die

2. Vade, et clama in auribus Ieruſalem, dicens: Haec dicit Dominus: Recordatus ſum tui, miſerans adoleſcentiam tuam, et charitatem deſponſationis tuae, quando ſecuta es me in deſerto, in terra, quae non ſeminatur.

2. Geh hin, ruf aus, daß es Jeruſalem höre, und ſage: So ſpricht der Herr: Ich erinnere mich deiner, und der Erbarmungen, die ich dir in der Jugend erwies. Ich denke an die Liebe, wodurch du mit mir verlobt warſt, da du mir in der Wüſte nachfolgteſt, in einem Lande, wo nicht ausgeſäet wird.

3. Sanctus Iſrael Domino, primitiae frugum eius: omnes, qui deuorant eum, delinquunt: mala venient ſuper eos, dicit Dominus.

3. Iſrael war dem Herrn geheiligt, wie die Erſtlinge ſeiner Früchte. Alle, die dich verſchlingen wollen, verſündigen ſich. Aber deßwegen wird alles Unheil über ſie kommen. So ſpricht der Herr.

4. Du

die vielen Wohlthaten des Herrn zu Gemüthe. V. 3—8. Er zeigt ihnen, daß ſie es noch weit ärger machen, als alle andere abgöttiſche Völker. V. 9—13. Und daß ihr Vertrauen auf fremde Hülfe ganz eitel ſey. V. 14—18. Er beweiſet ihnen, wie gerecht der Herr die Strafruthe ergreift. V. 19—21. Er widerlegt endlich ihre kahle Ausflüchten. V. 22—37.

2. **Ich erinnere mich deiner, und der Erbarmungen, die ich dir in der Jugend erwies. Ich denke an die Liebe, ——— ausgeſäet wird.** Die vornehmſte Abſicht des Propheten iſt, die Undankbarkeit des jüdiſchen Volkes, und das Abſcheuliche ſeiner Vergehungen ſtark zu malen. Er ſagt alſo im Namen des Herrn: **Ich erinnere mich an meine erſte Liebe, Zuneigung und Gunſt gegen dich, da ich dich von deinem elenden Stande befreyte, aus Aegypten erlöſte, und mich mit dir als meinem beſondern Volk verlobte.** Der Bund, den der Herr mit den Juden am Berge Sinai machte, wird gemeiniglich unter dem Gleichniſſe eines **Eheverlobniſſes** vorgeſtellt, Jer. 3, 14. **Ezech.** 16, 8. 60. und die Zeit, da die **Iſraeliten** aus **Aegypten** zogen, und vom **Herrn** als ſein Volk angenommen wurden, als die Jugendjahre, und zugleich der Brautſtand derſelben. Daher kömmt auch die Abgötterey dieſes Volkes in der Schrift immer als Hurerey mit andern Göttern vor, weil es ſich dadurch gegen den Herrn eben der Untreue ſchuldig machte, die eine Ehebrecherinn gegen ihren Mann begeht.

**Da du mir in der Wüſte nachfolgteſt, in einem Lande, wo nicht ausgeſäet wird.** Da ich dich ſicher führte, erhielt, und mit allem Nöthigen verſah in einer rauhen Wüſte, einem ungebauten Lande, wo keine Nahrung, dein Leben zu erhalten, vorhanden war.

3. **Iſrael war dem Herrn geheiliget, wie die Erſtlinge ſeiner Früchte 2c.** Iſrael war dem **Herrn** als ſein beſonderes Volk geheiliget und geweihet. Es war das erſte ganze Volk, welches ihn **allein** verehrte. **Iſrael** war alſo des **Herrn Erſtlingsfrucht**, und ihm geweihet. Von

4. Audite verbum Domini domus Iacob, et omnes cognationes domus Iſrael:

5. Haec dicit Dominus: Quid inuenerunt patres veſtri in me iniquitatis, quia elongauerunt a me, et ambulauerunt poſt vanitatem, et vani facti ſunt?

4. Du, o Haus Jakobs, und alle ihr Geſchlechter vom Hauſe Iſrael! Höret das Wort des Herrn.

5. So ſpricht der Herr: Was haben euere Väter Unrechtes an mir gefunden, daß ſie ſich von mir entfernten, der Eitelkeit nachliefen, und ſelbſt eitel wurden?

6. Sie

den heiligen Dingen aber, die dem Herrn geweihet waren, durfte kein Fremder genießen. 3. Moſ. 22, 10. Es wurden diejenigen, die ſich über Iſrael aufmachten, und ſelbes beleidigten, als Schänder des Heiligthums vom **Herrn** angeſehen. Er brachte ſcharfe Strafgerichte über ſelbe. Dieß erfuhren die Aegypter, **Amalekiter** — **Moabiter** und Andere, wie in den 4 letzten Büchern **Moſes** zu ſehen iſt. Vergl. I. R. *Gruner* Diatribe de Primitiarum Oblat. ac Conſecrat. in Ugolini theſ. Ant. ſac. Vol. XVII. Col. 1111 und 1112.

4. **Du, o Haus Jakobs, und alle ihr Geſchlechter vom Hauſe Iſrael!** Der Prophet richtet nun, wie Kap. 3, 14. ſeine Rede an alle **zwölf Stämme.** **Zehn** derſelben waren zwar ſchon abgefallen, und hinweggeführt: die zween andern, **Juda** und **Benjamin**, oder die Juden werden oft **Iſrael** genannt, theils weil ſie ebenfalls zu dem Samen Jakobs oder **Iſraels** gehören, theils auch, weil viele **Iſraeliten** aus den zehn Stämmen mit unter **Juda** wohnten — Und weil die Verheißung von der Wiederherſtellung die zehn Stämme eben ſo, wie die zween übrigen betraf. Unter den aſſyriſchen Völkerpflanzungen fanden ſich auch noch immer einzelne Iſraeliten, und viele von den zehn Stämmen kehrten zurück, da ſie Cyrus in Freyheit ſetzte. Seit der Zeit ſind ſie alle unter dem allgemeinen Namen der Juden begriffen worden.

5. **Was haben euere Väter Unrechtes an mir gefunden** ꝛc. Der Prophet hat zuvor die Juden an die Wohlthaten erinnert, die der Herr den Iſraeliten in der Wüſte erwieſen, da er ſo väterlich für ſie geſorgt. Dieſe haben eigentlich niemals den wahren Gott mit Götzen vertauſcht. (Nur in den Bilderdienſt verfielen ſie einmal, und verehreten den wahren Gott unter einem ägyptiſchen Gottheitsſymbol, und auch von dieſem ließen ſie ſich wieder abwenden.) Sie blieben dem Herrn getreu, obwohl ihr Zuſtand eben nicht der glänzendſte, und bequemſte war, da ſie in einer rauhen, ungebauten Wüſte herumirren mußten. Itzt wendet der Prophet die Rede an die Väter der Juden und Iſraeliten vor den Zeiten der Propheten, ſeitdem die Iſraeliten zum Beſitze des Landes Canaan gekommen (von den Zeiten der Richter an bis auf die Zeiten des Jeremias, wo die Abgötterey bald mehr, bald weniger ſich erhob.) Er fodert ſie auf, ob der Herr ihren Vätern eine gegründete Urſache gegeben, ihn, und ſeine Religion zu verlaſſen, **falſchen unnützen Gottheiten,** die ihren Anbethern nicht den geringſten Vortheil verſchaffen können, **zu opfern** — Göttern, die wie eitler Dunſt ſind, der, wenn man ſelben greifen will, vor der Hand verſchwindet? **Und ſelbſt eitel wurden?** Die nun ſelbſt von ihrer ehemaligen

Größe,

6. Et non dixerunt: Ubi eſt Dominus, qui aſcendere nos fecit de Terra Aegypti: qui traduxit nos per deſertum, per terram inhabitabilem et inuiam, per terram ſitis, et imaginem mortis, per terram, in qua non ambulauit vir, neque habitauit homo?

7. Et induxi vos in terram Carmeli, ut comederetis fructum eius, et optima illius: et ingreſſi contaminaſtis terram meam, et haereditatem meam poſuiſtis in abominationem.

6. Sie ſagten nicht: Wo iſt der Herr, der uns aus Aegypten heraus geführt, der uns durch die Wüſte, durch eine unbewohnbare, wegloſe Gegend geführt hat; durch ein ausgedorrtes Land, das des Todes Ebenbild iſt, wodurch nie ein Menſch gewandert, und das nie ein Menſch bewohnt hat.

7. Ich führte euch in die Gegenden Karmels, daß ihr von ſeinen Früchten, und vom Beſten, was darinn iſt, eſſen ſollet. Ihr kamet hinein, verunreinigtet mein Land, und machtet mein Erbtheil zum Gräuel.

8. Die

Größe, Macht, und Anzahl, durch Kriege, Hunger ꝛc. allmälig herabkamen, derer Ueberbleibſel endlich in entfernte Länder zerſtreuet wurden, wo das ehehin ſo mächtige, angeſehene Volk ſich gleichſam vom Erdboden verlohr, und wie **Dunſt** verſchwand?

6. **Sie ſagten nicht, wo iſt der Herr, der uns aus Aegypten herausgeführt, der uns durch die Wüſte — geführt hat;** Der Prophet fährt fort: Sie dachten nie, daß die Befreyung ihrer Väter aus Aegypten eine ſolche Wohlthat geweſen, derer nie ein anderes Volk gewürdiget worden. Sie betrachteten nie die ſo deutlichen Beweiſe ſeiner Liebe und Macht — Der Herr gab ihnen ja die ſtärkſte durch die Erhaltung einer ſo großen Menge Volkes in einer unfruchtbaren Wüſte. Die Wüſte war von allen nothwendigen Lebensmitteln entblößt — alſo war Mangel an Speiſen. Der Herr ſpeißte ſie — Es war in dieſem Lande der Dürre kein Waſſer zu finden. Der Herr verſchaffte das herrlichſte Waſſer. Es war die Wüſte voll von Raubthieren, voll von giftigen Thieren. Die Reiſenden wurden oft unter dem vom Winde ſchnell zuſammengetriebnen Sande begraben — Alle dieſe vielfachen Gefahren ließen nur Tod und Grab erwarten — Der Herr rettete ſie bey allen dieſen Gefahren — **Sie dachten nie:** Auch wir ſind verpflichtet dem Herrn, der unſere Väter ſo wunderlich aus der Dienſtbarkeit gezogen — in der Wüſte ſo väterlich ernährt, geführt, und in dieſes ſchöne Land gebracht hat, getreu und beſtändig zu dienen, demjenigen anzuhangen, der ſo Vieles für unſere Väter gethan hat. 2. Moſ. 20, 2. 3. Moſ. 25, 38.

7. **Ich führte euch in die Gegenden Karmels.** Der Herr redet, als wenn er die Vorfahren und Väter der damals lebenden Juden vor ſich hätte. **Ich that noch Mehrers für euch, ich führte euch** ꝛc. Karmel ſelbſt heißt ein fruchtbares Land, ſo daß dieſer Name jede fruchtbare Gegend anzeigt. Iſ. 29, 17. 32, 15. 35, 2. Sie ſollten alle die herrlichen Erzeugniſſe,

8. Sacerdotes non dixerunt: Ubi eſt Dominus? et tenentes legem neſcierunt me, et paſtores praeuaricati ſunt in me: et prophetae prophetauerunt in Baal, et idola ſecuti ſunt.

9. Propterea adhuc iudicio contendam vobiſcum, ait Dominus, et cum filiis veſtris diſceptabo.

8. Die Prieſter ſagten nicht: Wo iſt der Herr? Die das Geſetz verſtunden, kannten mich nicht. Die Hirten verſündigten ſich wider mich. Die Propheten weiſſagten durch Baal, und lieſen den Götzenbildern nach.

9. Darum werde ich mit euch rechten, ſpricht der Herr, und euere Kinder zur Rechenſchaft ziehen.

10. Ge-

zeigniſſe dieſes Landes genießen — Allein, anſtatt dankbar zu ſeyn, machten ſie es zum Sitz der Abgötterey, ſie verunreinigten dieſes Land, welches ihnen der Herr zum Erbtheil gegeben, und welches ſeinem Namen geheiliget war, ſo ſehr durch ihre Abgötterey, und andere grobe Laſter, Jer. 3, 1. 3. Moſ. 18, 25. 4. Moſ. 35, 34. daß es in den Augen des Herrn ein Gegenſtand des Abſcheues, und Gräuls wurde. Jer. 16, 18. Iſ. 47, 6.

8. **Die Prieſter ſagten nicht, wo iſt der Herr?** ꝛc. Die vorigen Verweiſe trafen das Volk überhaupt. Nun geht der Prophet auf die Stände, welche beym Volke beſonders im Anſehen ſtunden. Die Prieſter, die Andere hätten ermahnen ſollen, **mich** zu ſuchen, thaten es ſelbſt nicht, fielen ſelbſt von mir ab. Die Geſetzverſtändige, derer Pflicht es war, das Geſetz Andere zu lehren, kannten mich nicht. Die Hirten, geiſtliche und weltliche Obrigkeiten handelten eben ſo, wie die Prieſter, und Geſetzverſtändigen — (In den prophetiſchen Schriften bedeutet das Wort **Hirten** ſowohl bürgerliche Obrigkeiten, als kirchliche Aufſeher. Iſ. 56, 11.) Vergl. *Jac. Rhenferdii* Inueſtigatio Praefectorum et Miniſtrorum Synagogae in Ugolini Theſ. Ant. ſacr. Vol. XXI. Col. 251. ſeq. Die Propheten, die über die Aufrechthaltung meiner Religion hätten wachen ſollen, waren ſelbſt Abgötterer, Anbether des **Baals**, und anſtatt ihre Ausſprüche von mir zu erhalten und zu ſagen: **So ſpricht der Herr**, ſagten ſie, ſo ſpricht **Baal.** Wie ſoll nun das Volk gut ſeyn, wenn Propheten, Prieſter und Obrigkeiten im Voraus verdorben ſind?

9. Von dem Verweiſe, den der **Prophet** bisher den Juden wegen dem ſo gerecht beſtraften Betragen ihrer Väter gab, geht er nun auch auf die damals lebenden Juden über. Er führt den Herrn redend an: **Ich habe ſchon mit euern Vätern geſtritten — Nun will ich auch mit euch was genauers rechten, und euch zur Rechenſchaft ziehen** — Eure Nachkommen mögen ſich's merken, was ich itzt ſage: **Ich will fortfahren das Volk zu ſtrafen, wie ich die Väter geſtraft habe, weil das Volk in die Fußſtapfen der Väter trat.** Jer. 7, 26. **Ja nicht nur dieſes Geſchlecht, auch ſeine Nachkommen will ich züchtigen.** Ich ſehe vorher, ſie werden auf dem nämlichen böſen Wege fortwandeln — Von Kindern, die von ſo ausgearteten böſen Aeltern gebohren, und erzogen ſind, läßt ſich nichts Beſſers hoffen. Der Herr rechtet bisweilen mit Worten durch ſeine Propheten. Hoſ. 2, 1. flg. Mich. 6, 2. Bisweilen durch ſeine Strafgerichte. Iſ. 66, 16. Jer. 25, 31. Ezech. 20, 36. 38, 22.

10. Tranſite ad inſulas Cethim, et videte: et in Cedar mittite, et conſiderate vehementer: et videte, ſi factum eſt huiuscemodi.

10. Gehet in die Inſeln nach Ketim hinüber, und ſehet. Schicket nach Kedar, und gebet genau acht. Sehet: ob daſelbſt eine ſolche That je geſchehen iſt.

11. Si mutauit gens deos ſuos, et certe ipſi non ſunt dii: populus vero meus mutauit gloriam ſuam in idolum.

11. Hat jemals ein Volk ſeine Götter vertauſcht; die doch keine Götter ſind? Und mein Volk hat ſeine Herrlichkeit in Götzen verwandelt.

12. Obſtupeſcite caeli ſuper hoc, et portae eius deſolamini vehementer, dicit Dominus.

12. Ihr Himmel! erſtaunet hierüber. Ihr Himmelspforten! entrüſtet euch recht ſehr. So ſpricht der Herr.

13. Duo enim mala fecit populus meus: Me dereliquerunt

13. Mein Volk hat zwey Laſter begangen. Mich, die Quelle des leben-

10. **Sehet: ob daſelbſt eine ſolche That je geſchehen iſt.** Saget mir aber nur nicht, euer Vergehen ſey ſo groß nicht. Ja! ſag ich euch, weit ärger iſt es, als immer eines der Heyden. Geht hin, wohin ihr wollet, nach Norden, oder nach Süden — Zeiget mir ein noch ſo rohes, ungeſittetes Volk, welches ſo mit ſeinen Göttern gehandelt, als Iſrael mit mir. Die Heyden ſind ihren falſchen Göttern getreuer, als die Juden mir, ihrem wahren Gott. Ihr werdet mir kein Beyſpiel eines ſolchen Abfalles aufzeigen. **Die Inſeln Kitim** zeigen nach den Küſten von Macedonien — alſo nach **Norden. Kedar** zeigt die beduiniſchen Araber an — alſo nach **Süden.** Beede, die Macedonier, und die beduiniſchen Araber waren ferne, rohe, ungeſittete Völker.

11. **Hat jemals ein Volk ſeine Götter vertauſcht; die doch keine Götter ſind?** Sehet, ob die Heyden ſich nicht beſtändig an die Götter ihres Landes, die ſchon ihre Väter verehret, gehalten haben, obwohl es nur falſche Götter waren, die nichts nützen können. Und die Juden haben ihren wahren **Gott,** der immer ihre **Stärke** und ihr Ruhm war, bey dem ſie ſich immer wohl befanden, **5. Moſ.** 4, 7. gegen unnütze Götzen vertauſcht!

12. **Ihr Himmel! erſtaunet hierüber. Ihr Himmelspforten! entrüſtet euch recht ſehr.** Staune, erzittere, verdunkle dich Himmel! Die Bosheit der Juden iſt ſo groß, daß ſelbſt unvernünftige Geſchöpfe, die himmliſchen Körper, wenn ſie eine Empfindung davon haben könnten, billig ſich darüber entſetzten. Solche Anreden an Himmel und Erde zeigen in der Schrift immer was Außerordentliches, und zugleich wie unanſtändig dasjenige ſey, von dem eben die Rede iſt.

13. **Mein Volk hat zwey Laſter begangen.** Es verließ den wahren Gott, von dem ihm doch als aus einer nie verſiegenden Quelle aller Segen zuſtrömte, ſo lang es ihm getreu verblieb. **Jer.** 17, 13. Es begab ſich

fontem aquae viuae, et foderunt ſibi ciſternas, ciſternas diſſipatas, quae continere non valent aquas.

lebendigen Waſſers, verließen ſie, und gruben ſich Ciſternen, durchlöcherte Ciſternen, die kein Waſſer halten.

14. Numquid ſeruus eſt Iſrael, aut vernaculus? quare ergo factus eſt in praedam?

14. Wie? iſt Iſrael ein Knecht? ein Leibeigner? Warum wurde er alſo geraubt?

15. Super eum rugierunt leones, et dederunt vocem ſuam, po-

15. Löwen brüllten gegen ihn. Sie ſchrieen ſchrecklich. Sie verwandel-

ſich unter den Schutz der Götzen, die doch denen, die auf ſie trauen, nicht die mindeſte Hülfe leiſten können. Iſ. 46, 7. Eben ſo wenig als ein durchlöcherter Brunn, oder Ciſterne Waſſer ſchaffen kann. In Paläſtina, und andern benachbarten Ländern, wo keine lebendigen beſtändig fließenden Quellen ſich finden, pflegt man das Regenwaſſer in Ciſternen zu ſammeln. Solches Waſſer iſt freylich nicht ſo ſchmackhaft, als friſches Quellwaſſer. Hat die Ciſterne obendrein Oeffnungen, oder Riße, ſo verliert ſich auch dieſes Waſſer, und derjenige, der im Fall ſeiner Nothdurft hinlänglich Waſſer zu finden glaubt, betriegt ſich. Was nun eine Ciſterne, die kein Waſſer hält, gegen eine lebendige ſtets fließende Quelle iſt, eben dieß ſind die Götzen, gegen den wahren Gott gehalten — Man verſpricht ſich von den Götzen Hülfe, erwartet aber ſolche zur Zeit der Noth vergebens.

14. **Wie? iſt Iſrael ein Knecht? ein Leibeigner? Warum wurde er alſo geraubt?** Der Herr fragt, woher es denn komme, daß Iſrael ſo geplagt, und gemißhandelt werde, ob es nur zum Druck, und Unglück beſtimmt ſey, da Fremde ſolches behandeln, wie Herren ihre Leibeigne? Sie ſollen nachdenken — (Es wird auf das bevorſtehende Verfahren der Chaldäer, oder auf die Drangſalen, welche die Juden vom Senacherib, und von dem Könige in Aegypten ausſtehen mußten, gezielt.) D. h. die Knechtſchaft, und die Uebel, dadurch das Volk ſo vielen fremden Feinden zum Raube wird, kann einmal nicht ſeiner Geburt, oder ſeinem erſten Zuſtand zugeſchrieben werden. Ich habe Iſrael (ſagt der Herr) aus der Dienſtbarkeit in Aegypten befreyt, und zu meinem Sohne angenommen. 2. Moſ. 4, 22. Ich habe es zu einem freyen Volk gemacht — Ich habe es, ſo lange es mir getreu verblieben, gegen andere Völker beſchützt, und im Stande der Freyheit erhalten. Sobald aber Iſrael mich, ſeinen Herrn, verlaſſen, und ſich zu den Götzen gewandt hat, iſt es ein Sklav anderer Völker geworden, und ſo tief herabgeſunken. Es kann alſo an dieſer nachtheiligen Veränderung nur ihr eigner Abfall von **Mir** — nur ihre eigne Sünden können Schuld daran ſeyn. Iſ. 50, 1. Nur durch ſeine eigne Thorheit und Bosheit wurde Iſrael von andern Völkern abhängig.

15. **Löwen brüllten gegen ihn. Sie ſchrieen ſchrecklich.** Der Löw iſt immer ein Sinnbild eines ſiegreichen zerſtörenden Feindes. Er brüllt muthvoll über ſeinen Raub in dem Augenblick, wo er ſelben anfällt, erhaſcht, und zu zerreißen anfängt. Iſ. 5, 29. 31, 4. Hier deutet es auf die Feinde Iſraels — die Könige aus Syrien, Aſſyrien, und Chaldäa. Seine

ſuerunt terram eius in ſolitudinem: ciuitates eius exuſtae ſunt, et non eſt, qui habitet in eis.

wandelten ſein Land in eine Wüſte. Seine Städte wurden verbrannt, und es iſt kein Einwohner mehr darinn.

16. Filii quoque Mempheos et Taphnes conſtuprauerunt te usque ad verticem.

16. Die Kinder von Memphis und Taphne ſchändeten dich bis auf die Scheitel des Kopfes zuſammen.

17. Numquid non iſtud factum eſt tibi, quia dereliquiſti Dominum Deum tuum eo tempore, quo ducebat te per viam?

17. Geſchah dir das nicht deßwegen; weil du Gott deinen Herrn zur Zeit, da er dich auf dem Wege leitete, verließeſt?

18. Und

**ne Städte wurden verbrannt, und es iſt kein Einwohner mehr darinn.** Seine Städte ſind ſo verbrannt, daß ſelbe einer Wüſte gleichen, wo Niemand wohnen kann.

16. **Die Kinder von Memphis und Taphne ſchändeten dich.** **Memphis** oder Noph war zu dieſer Zeit die Hauptſtadt von Aegypten am weſtlichen Ufer des Nils, wo die Pharaonen ihren Sitz hatten. **Taphne** war eine vornehme Stadt in Aegypten, näher gegen Paläſtina zu, wo gemeiniglich eine ägyptiſche Beſatzung lag, und die Pharaonen ebenfalls einen Pallaſt hatten. Dieſe, als die vornehmſten Städte, in Aegypten und als Aufenthaltsorte der Könige werden für das ganze Reich und Land Aegypten geſetzt. S. *Bocharti* Geog. Sac. Lib. IV. Cap. 27. Col. 277. Hezels Bibl. Real-Lexicon 3. Th. S. 31. Einige legen es ſo aus: daß die Aegyptier ganz Juda durch ihre unreine Luſt befleckt haben, wie es **Klagl. 5, 11. 13.** von den Chaldäern gemeldet wird — oder daß ſie ganz Juda mit der Abgötterey verunreiniget haben — Andere: dein Bündniß mit den Aegyptiern wider die Chaldäer wird dich ganz zu Grunde richten. N. d. Hebr. heißt es: **Die Aegyptier weiden dir den Scheitel ab.** Zerſchlagen dir den Kopf. Raufen dir die Haare aus. Nun in Verbindung mit dem V. 15. legen es Einige ſo aus: Auch die Aegyptier, auf welche du ſonſt ſo ſtark gerechnet haſt, auch dieſe haben dir alles erdenkliche Leid zugefügt, ſie haben die fruchtbarſten Gegenden des Landes verwüſtet — Auch dieſe haben dich beraubt — dir ſtarke Schatzung auferlegt. Dieß kann von der Verwüſtung des jüdiſchen Landes durch Pharao Nechao verſtanden werden. Geſchah dieſe auch erſt nach dieſer Weiſſagung, ſo konnte ſie doch ſo weit nicht entfernt ſeyn, und nach der Redensart der Propheten als ſchon geſchehen vorgeſtellt werden. Vielleicht ſpielt aber der Prophet auf ältere Zeiten an, wo das jüdiſche Volk von den Aegyptern Vieles gelitten hat.

17. **Geſchah dir das nicht deßwegen;** Du zogſt dir dieſe Uebel ſelbſt zu. Du haſt mich ohne Urſache verlaſſen. So lange du dich meiner Führung überlaſſen haſt, beſchützte ich dich immer. Hätteſt du fortgefahren dich nach meinen Vorſchriften zu betragen, wäreſt du immer ſicher und glücklich geweſen. Der Herr verläßt Niemanden, der ihm anhängt. So aber haſt du mich verlaſſen **zur Zeit, da ich dich auf dem Wege** leitete. Der Prophet kann hier auch auf die Verordnungen zielen, durch welche der Herr die Juden unter dem Könige Joſias auf den rechten Weg leiten wollte,

18. Et nunc quid tibi vis in via Aegypti, ut bibas aquam turbidam? et quid tibi cum via Aſſyriorum, ut bibas aquam fluminis?

18. Und was willſt du itzt auf dem Wege nach Aegypten? Ein trübes Waſſer trinken? Was willſt du auf dem Wege nach Aſſyrien? Willſt du Flußwaſſer trinken?

19. Arguet te malitia tua, et auerſio tua increpabit te. Scito, et vide, quia malum et amarum eſt reliquiſſe te Dominum Deum tuum, et non eſſe timorem mei apud te, dicit Dominus Deus exercituum.

19. Deine eigne Bosheit züchtiget dich. Dein Ungehorſam ſtraft dich. Wiſſe, und ſieh! Uebel und bitter iſt's, daß du den Herrn deinen Gott verließeſt, und daß du keine Furcht mehr vor ihm haſt. So ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren.

20. A ſaeculo confregiſti iugum meum, rupiſti vincula mea, et dixiſti: Non ſeruiam. In omni enim colle ſublimi, et ſub omni

20. Schon von Alters her zerbrachſt du mein Joch, zerriſſeſt meine Feſſel, und ſprachſt: Ich will nicht gehorchen. Denn auf allen hohen

18. **Und was willſt du itzt auf dem Wege nach Aegypten? ꝛc.** Nun anſtatt dich an mich zu wenden, zu mir zurückzukehren, wendeſt du dich nach Aegypten und Aſſyrien. Warum gehſt du nicht zu mir, als der lebendigen Quelle, woraus dir immer und ſicher alles Gute zugefloſſen iſt? Vergl. *Huetii* Tract. de Situ Parad. Terreſt. in Ugolini Theſ. Antiq. Sac. Vol. VII. 550. ſeq. Der Prophet ſpielt auf das Nationalvorurtheil wegen der beſondern Güte des Waſſers aus dem Nil, und Euphrat an, und ſagt ihnen, wie thöricht ſie handelten, ſo weit her Waſſer zu holen, da ſie ſelbſt weit reiners Quellwaſſer im Lande hätten — Was hilft es euch, daß ihr bey den Aegyptern und Aſſyrern, und ihren Göttern Hülfe ſucht, ihr könntet ja eine ungemein mehr ſichere, und thätigere Hülfe in eurem Lande bey dem Herrn finden. Die Könige von Aſſyrien und Aegypten waren die mächtigſten Nachbarn des jüdiſchen Landes. Die Juden ſuchten immer beym Stärkern derſelben Hülfe — und immer betrogen ſie ſich zu ihrem größten Schaden.

19. **Deine eigne Bosheit züchtiget dich. Dein Ungehorſam ſtraft dich.** Doch ihr Juden! wollt euch nicht eher unterweiſen, und auf den rechten Weg zurückbringen laſſen, als bis ihr die Strafe fühlt. Eure eigne Bosheit, eure ſo vielfältige Uebetretungen werden euch züchtigen, und von euer Thorheit überführen. Eure Untreue gegen mich wird ſich an euch in ihren Folgen rächen. Fühlen werdet ihr es, daß mich euern Gott verlaſſen, mich euern Herrn nicht mehr fürchten, die Quelle euer Leiden, und euers Jammers iſt. Denn

20. **Schon von Alters her zerbrachſt du mein Joch.** Ihr habt meinen Befehlen von jeher zuwider gehandelt, die Treue, ſo ihr mir ſo feyerlich angelobt, ſo oft gebrochen. **Und ſprachſt: Ich will nicht gehorchen. Denn auf allen hohen Hügeln, unter jedem grünen Baume**

ligno frondoſo, tu proſterneba-ris meretrix.

hohen Hügeln, unter jedem grünen Baume warfſt du dich nieder, du Hure.

21. Ego autem plantaui te vineam electam, omne ſemen verum: quomodo ergo conuerſa es mihi in prauum vinea aliena?

21. Ich hatte dich, wie einen ganz auserleſenen Weinberg gepflanzt. All dein Same war ächt. Wie haſt du alſo in einen fremden und wilden Weinſtock ausgeartet?

22. Si laueris te nitro: et multiplicaueris tibi herbam borith, maculata es iniquitate tua coram me, dicit Dominus Deus.

22. Wäſcheſt du dich auch mit Salpeter; nimmſt du auch eine Menge Borith: ſo bleibſt du doch vor mir mit deiner Bosheit befleckt. So ſpricht Gott, der Herr.

23. Wie

**me warfſt du dich nieder, du Hure.** Ihr lauft von einem Hügel, von einem ſchattichten Gebüſche, von einem Götzen zum andern, und opfert denſelben. Die abgöttiſchen Könige bauten ihre Götzentempel auf hohen Bergen. Auf Hügeln verrichteten die Götzendiener die Opfer, und unter dem Schatten grüner Bäume, da glaubten ſie, daß ſich gewiſſe Gottheiten beſonders aufhielten. Iſ. 17, 8. 27, 9. Dieſe Plätze wurden noch immer emſig beſucht, nachdem auch einige fromme Könige die andern Denkmaale der Abgötterey aus dem Wege geräumt hatten.

21. **Ich hatte dich wie einen auserleſenen Weinberg gepflanzt. All dein Same war ächt.** Sieh! als ich dich in Canaan den edlen und auserleſenen Ort eingeführt habe, ſtund es herrlich um dich — Du glicheſt einem Weinſtocke von der beſten Art. All dein Same war ächt, edel, und hätte ſich ewig erhalten, und in ſeiner Eigenſchaft fortpflanzen können. Wie kömmts nun, daß du ausgeartet in einen Baſtart, in einen fremden und wilden Weinſtock? — Ich hatte dich als ein gutartiges vom edelſten Stamme deiner Erzväter Abraham, Iſaak, Jakob, entſproſſenes Volk, in Canaan eingeführt, ich bildete dich zu einem Staat, und gab dir die herrlichſten Geſetze. Nur gute Früchte ließen ſich erwarten. Wie haſt du aber ausgeartet, wie biſt du verwildert — aus meinem Verehrer, aus meinem Kinde ein Verehrer der Götzen geworden? Im Grundtext heißt es: Ich habe dich in **Soreb** gepflanzt. Es ſcheint, edle, und auserleſene Weinſtöcke haben dieſen Namen vom Orte **Soreb** erhalten, wo ſolche edle Weinſtöcke waren — wie **Jer.** 2, 7. jede fruchtbare Gegend den Namen **Carmel.** S. **Hezels** bibl. R. Lex. 3. B. S. 289.

22. **Wäſcheſt du dich auch mit Salpeter; nimmſt du auch eine Menge Borith.** Der Herr fährt fort: Ihr möget nun immer wider euer eigen Gewiſſen, und beſſeres Bewußtſeyn Scheingründe zu euer Entſchuldigung aufſuchen, ihr möget eure Miſſethaten auch noch ſo ſehr vor meinen Augen zu verbergen ſuchen, ſo könnet ihr mich doch nicht hintergehen. Die Merkmaale eurer Sünden werden ſich vor meinen Augen nie verlieren, ihr werdet doch immer befleckt ſeyn. Waſchet euch, wie ihr immer wollet, eure Mackeln ſind ſo groß, ſtecken ſo tief, und kleben euch ſo feſt an, daß

ihr

23. Quomodo dicis: Non ſum polluta, poſt Baalim non ambulaui? vide vias tuas in conualle, ſcito, quid feceris: curſor leuis explicans vias ſuas.

23. Wie kannſt du ſagen: Ich bin nicht befleckt? Ich lief dem Baalim nicht nach. Sieh nur auf deine Fußtritte im Thale, und erkenn's, was du gethan haſt. Du biſt, wie ein hurtiger Läufer, der ſchnell hin und wieder läuft.

24. Onager aſſuetus in ſolitudine, in deſiderio animae ſuae attraxit ventum amoris ſui: nullus

24. Wie eine Waldeſelinn, die, an ihre Einöde gewohnt, zur Brunſtzeit den Odem ihres Geliebten riecht. Nie-

ihr ſelbe nie vor mir werdet verbergen können — wie Siegel auf eurer Stirne, welches ſich nicht abwaſchen läßt. Was hier durch **Salpeter**, und **Borith** überſetzt iſt, heißt im Hebr. *Natrum* und *Borith*. Erſteres iſt das Nitrum Veterum, das natürliche Natrum, oder Erdſalpeter — Er iſt alkaliſcher Art, wächſt häufig in den ägyptiſchen Wüſten über der Erde. S. *Forckäl* Flora aegyptiaco-arab. Pag. XLV—XLVI. Linnaei Syſt. Nat. T. III. Pag. 88. *Borith*, (Einige überſetzen es durch **Potaſche**) wurde damals vom Kraute Kali bereitet. Dieſes Kraut wächſt in Canaan, und Arabien, beſonders aber in Aegypten. Die Araber nennen es auch Usnân. Es iſt gemeiniglich zur Reinigung der Kleider, wie auch zum Metalle ſchmelzen, und läutern gebraucht worden. **Malach.** 3, 2. S. **Linnee** Pflanzenſyſtem 5. Th. S. 819. *Salſola Kali*, und S. 828. *Anabaſis aphylla*. Beede der Erdſalpeter, und die Aſche vom Kali kamen damals zur Walchererde. S. *Schoetgenii* Antiq. Fullon. in Ugolini Theſ. Antiq. Sac. Vol. XXIX. Col. 392. ſeq. Col. 407—412.

23. **Wie kannſt du ſagen — —? Sieh nur auf deine Fußtritte im Thale** ꝛc. Wie kannſt du ſo unverſchämt ſeyn, und deine Abgötterey läugnen? Dein Vergehen iſt ja offenbar. Du haſt überall Spuren deiner Gottloſigkeit zurückgelaſſen. Sieh hin auf die Plätze, wo du dich mit den Götzen verunreiniget haſt. **Jer.** 3, 2. Sieh hin auf das Thal Hinnom, (an der Südſeite Jeruſalems) wo du deine Kinder dem Götzen zum Opfer verbrandt haſt — Vielleicht liegen noch nicht ganz verbrandte Gebeine auf ſelbem Platze. **Jer.** 7, 31. 32. 32, 35. Du laufſt ja raſch wie ein hurtiger Laufer auf deinen Wegen hin und her von einem Götzen zum andern. Nach dem Hebr. wie eine junge, leichte, ſchnelle Kamelinn, oder Dromedarius, die zur Zeit der Brunſt in Geilheit trunken ihre Wege durchkreuzet, und überall, wo es ihr gefällt, wild herumläuft, dem Männchen nachjagt, oder ſich nachjagen läßt, ohne ſich in ihrem Lauf ſtören zu laſſen. S. *Linnée* vollſt. Naturſyſt. I. Th. S. 367. *Ant. Bynaeum* de Calceis Hebr. in Ugolini Theſ. Antiq. ſac. Vol. XXIX. Col. 748—49. So lauft auch ihr unaufhaltbar von einem Götzen zum andern. Ihr glaubet derer nie genug zu haben. **Jer.** 2, 28. 36. 11, 13. **Ezech.** 16, 25. 29. 5. 5, 20.

24. **Wie eine Waldeſelinn** ꝛc. Mit dem vorigen Gleichniß wird nun ein anderes von der wilden Eſelinn verbunden. Der wilde Eſel hält ſich in der tiefſten Wildniß auf, ſoll das wildeſte unter allen Thieren, und ſehr

uertet eam: omnes, qui quaerunt eam, non deficient: in menſtruis eius inuenient eam.

Niemand kann ſie abhalten. Wer ſie aufſucht, der wird nicht müde werden. Zur Zeit ihres Monatlichen wird man ſie finden.

25. Prohibe pedem tuum a nuditate, et guttur tuum a ſiti. Et dixiſti: Deſperaui, nequaquam faciam: adamaui quippe alienos, et poſt eos ambulabo.

25. Entblöße deinen Fuß nicht. Lösche deinen Durſt nicht ſo gierig. Du ſagſt: Das kann ich durchaus nicht thun. Ich buhle mit Fremden, und laufe ihnen nach.

26. Wie

ſehr ſchnell in ſeinem Laufe ſeyn. S. *Bocharti* Hierozoicon P. I. Lib. III. Cap. 16. Col. 868. ſeq. Er iſt daher bey den Morgenländern ein Bild der Wildheit und Rohheit. Er läßt ſich beſonders, ſo lange die Zeit ſeiner Brunſt dauert, nicht fangen. Durch nichts läßt er ſich auf ſeinem Wege aufhalten, wenn er den Gegenſtand ſeiner Triebe wittert. Nur wenn er trächtig iſt, kann man ſich ſeiner bemächtigen. Die Jäger alſo unternehmen dieſe Arbeit niemals außer dieſer Zeit, damit ſie ſich nicht umſonſt eine Mühe machen. Sie laſſen ihm freyen Lauf, bis er ſeine Luſt geſättiget hat, und warten bequeme Zeit ab, diejenigen Monate nämlich, da die Eſelinn ſchon befruchtet, alſo zu langſam, und zu ſchwer iſt, als daß ſie ſich durchs Laufen mehr retten kann. Die Anwendung auf die Juden iſt leicht. Itzt ſind die Juden zwar in der Hitze ihrer unreinen Luſt ganz unbändig. Sie laufen den Götzen mit toller Begierde nach, was auch immer daraus entſtehen mag. Indeſſen wird doch die Zeit kommen, ſie werden, wenn ſie ihre Bosheit voll gemacht, und in Angſt, und Noth gerathen, ganz zahm, und bändig ſeyn. Diejenigen, ſo ſie zu ihrem Beßten aufſuchen, werden ſie alsdann ganz leicht finden können. Jer. 2, 27. Hoſ. 5, 15. 6, 1. Andere legen es ſo aus: Die wilde Eſelinn, ſo wild ſelbe auch ſonſt ſeyn mag, iſt es noch mehr zur Zeit der Brunſt. Aber vom männlichen Eſel läßt ſie ſich ſehr leicht finden, ohne etwas von ihrer Wildheit zu äußern. So machens auch die Juden, ſie ſind ein äußerſt rohes und wildes Volk, aber für Abgötterey unglaublich zahm. Sie biethen ſich jedem Götzen an, jeden verehren ſie — Da kann man ſie überall bey den Opfern finden. **Zur Zeit ihres Monatlichen wird man ſie finden** — Im Hebr. heißt es: in Menſe ſuo — Die chaldäiſche Ueberſetzung hat in Tempore ſuo — Nämlich zur Zeit ihrer Brunſt, da ſie ſich außer dieſer Zeit in der tiefſten Wildniß aufhält.

25. **Entblöße deinen Fuß nicht. Lösche deinen Durſt nicht ſo gierig.** Die Füße ſetzen die Hebräer für die Schamtheile. Eben ſo auch die Kehle. Sagt man dir auch, laß deine Scham nicht ſo von allen Buhlern entblößen, zeige nicht ſo viel geilen Durſt. Gieb dich nicht den Götzen ſo hin, zeige nicht ſo raſende Neigung zum Dienſt derſelben, ſo ſprichſt du: Nein! es iſt vorbey. Ich liebe einmal fremde Götter, dieſer Neigung kann ich nicht widerſtehen. Dieſen will ich nachlaufen, es mag nun gehen, wie es will. Ich will ſtandhaft auf meinen Wegen bleiben. Die ganze bisherige Beſchreibung einer Buhlerinn drückt die Abgötterey der Juden kraftvoll aus. Andere legen es ſo aus: ſpare deine Schuhe, reize dir den Durſt

26. Quomodo confunditur fur, quando deprehenditur, ſic confuſi ſunt domus Iſrael, ipſi et reges eorum, principes, et ſacerdotes, et prophetae eorum,

27. Dicentes ligno: Pater meus es tu; et lapidi: Tu me genuiſti. Verterunt ad me tergum, et non faciem, et in tempore afflictionis ſuae dicent: Surge, et libera nos.

28. Ubi ſunt dii tui, quos feciſti tibi? ſurgant, et liberent te in tempore afflictionis tuae: ſecundum numerum quippe ciuitatum tuarum erant dii tui Iuda.

26. Wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn man ihn ertappt; ſo iſt das Haus Iſraels zu Schanden worden, mit ſammt ſeinen Königen, Fürſten, Prieſtern und Propheten.

27. Sie ſagten zum Holze: Du biſt mein Vater; und zum Steine: Du haſt mich erzeugt. Sie wandten mir nicht das Geſicht; ſondern den Rücken zu. Und doch werden ſie zur Zeit der Trübſal zu mir ſagen: Auf! rette uns.

28. Wo ſind deine Götter, die du dir gemacht haſt? Sie ſollen ſich aufmachen, und dich zur Zeit deiner Trübſal retten. Denn Juda! zu zählſt ſo viele Götter als Städte.

29. Wie

durch das Laufen nach Aegypten zu den Götzen nicht ſo ſehr — Du findeſt doch keine Hülfe.

26. **Wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn man ihn ertappt** ꝛc. Bisher widerlegt der Prophet die Ausflüchten der Juden. Nun drohet er ihnen. Wie ein Dieb öffentlicher Schande bloßgeſtellt iſt, und nichts antworten kann, wenn er auf ſeinem Diebſtahl ertappt wird, ſo ſoll das Haus Iſrael, ihre Könige, Fürſten, Prieſter und Propheten, kurz von welchem Stande und Range ſie ſeyn mögen, beſchämt werden, wenn ſie ſehen, daß die Götzen, auf welche ſie ihr ganzes Zutrauen ſetzen, ohnmächtige Klötze ſind, die ihnen zur Zeit der Noth nicht im Mindeſten helfen können.

27. **Sie ſagten zum Holze: Du biſt mein Vater; und zum Steine: Du haſt mich erzeugt.** Die lebloſen Götzen heißen Holz und Steine, weil ſie gemeiniglich aus ſolchen Materien verfertiget wurden. **5. Moſ. 28, 64. Iſ. 40, 20. 44, 17. Daniel 5, 4. 23.** Ob die Juden ſchon itzt dem Herrn den Rücken kehren, ob ſie itzt gleich meynen, ihn nicht nöthig zu haben, und den Götzen nachlaufen, ſo werden ſie doch zur Zeit der Noth, wenn ſie zu ihrer Beſchämung ſehen, wie ihnen ihre Götzen nicht helfen können, beym Herrn Hülfe ſuchen. **Auf!** werden ſie ſagen: **rette uns.** Dieß war die gewöhnliche Sprache der Kinder Iſraels in Angſt und Noth. **Pſal. 3, 8.**

28. **Wo ſind deine Götter, die du dir gemacht haſt? Sie ſollen ſich aufmachen** ꝛc. Alsdann, fährt der Herr fort, werde ich ſie nicht erhören, ich werde ſie an ihre Götter anweiſen. Ich werde antworten: Wo ſind denn eure Götter, die ihr euch ſelbſt gemacht habt? Warum helfen ſie euch nicht? Verſuchet, was dieſe für euch thun können. Eure Väter und Schöpfer mögen euch nun aus dieſer Noth erlöſen. Sie ſollen ſich aufmachen, eure allmächtige, ſie ſollen euch helfen! Ihr habt ja ſo viele Götter

29. Quid vultis mecum iudicio contendere? omnes dereliquiſtis me, dicit Dominus.

30. Fruſtra percuſſi filios veſtros, diſciplinam non receperunt: deuorauit gladius veſter prophetas veſtros, quaſi leo vaſtator

31. Generatio veſtra. Videte verbum Domini: Numquid ſolitudo factus ſum Israeli, aut terra ſerotina? quare ergo dixit populus meus: Receſſimus, non veniemus ultra ad te?

29. Wie, wollet ihr noch ferner mit mir rechten? Alle habet ihr mich verlaſſen, ſpricht der Herr.

30. Vergeblich hab ich eure Kinder gezüchtiget. Sie nahmen die Zucht nicht an. Euer Schwert fraß eure Propheten. Einem wüthenden Löwen

31. Iſt euer Geſchlecht gleich. Sehet! ſo ſpricht der Herr. Bin ich Iſrael zu einer Einöde geworden, oder zu einem Lande, das ſpäte Früchte trägt? Warum ſprach alſo mein Volk: Wir haben uns von dir entfernt, und kommen nicht mehr zu dir.

32. Ver-

ter, in jeder Stadt wenigſt einen, und zu Jeruſalem ſogar in jeder Straße einen. Jer. 11, 13. Sehet, ob keiner von Ihnen, oder wenigſt alle zuſammen nicht im Stande ſind euch zu helfen?

29. **Wie, wollet ihr noch ferner mit mir rechten?** Wie könnet ihr euch beſchweren, daß ich euch nicht helfe. Ihr ſuchet Hülfe bey den Götzen. Ich habe alſo mit euch nichts zu thun. Euer Vergehen iſt klar und offenbar. Kein Stand unter euch iſt unſchuldig. Alle ſeyd ihr von mir abgefallen.

30. **Vergeblich habe ich eure Kinder gezüchtiget.** Verſe 28 wird Juda ausdrücklich angeredet. Es bedeutet alſo: Alle und jede aus deinem Volk. Vergl. Jer. 5, 7. So heißt es auch Joel 3, 6. von den Kindern Juda und Jeruſalem. Von den Kindern Sions und Javans. Zach. 9, 13. Ich habe Alles mit euch verſucht. Ich habe bald gelindere, bald ſchärfere Mittel gebraucht, um euch zu Recht zu weiſen. Ihr habt euch durch alles dieſes nicht beſſern laſſen. Ja! ſo wenig befolgtet ihr meine Zurechtweiſung, daß ihr vielmehr die von mir an euch geſendete Propheten (zu Zeiten des Aſa, Joas, und des Manaſſes) getödtet habt. Anſtatt meinen Befehlen, die euch ſelbe verkündet, Gehör zu geben, habt ihr ſelbe verfolgt, ihnen nach dem Leben geſtrebt.

31. **Einem wüthenden Löwen iſt euer Geſchlecht gleich. Sehet! Bin ich Iſrael ꝛc.** Höre böſes Geſchlecht! erwäge, was ich dir ſage. Bin ich für Iſrael eine öde, unfruchtbare Wüſte geweſen, oder ein undankbares, trauriges Land, wo die Früchte ſpät aufwachſen, und gar nicht reifen? Habe ich mich nicht immer wohlthätig gegen Iſrael gezeigt, ſo lange es mir getreu verblieben? Ich habe noch dazu Iſrael, da es in größter Noth war, zu meinem Volke angenommen. 5. Moſ. 4, 34. Kann ſich Iſrael mit Recht über mich beklagen? Was iſt nun Urſache, daß Iſrael, da es groß geworden, mir den Rücken kehrt, andere Götter an-

 nimmt,

| | |
|---|---|
| 32. Numquid obliuiſcetur virgo ornamenti ſui, aut ſponſa faſciae pectoralis ſuae? populus vero meus oblitus eſt mei diebus innumeris. | 32. Vergißt wohl eine Jungfer ihres Schmuckes, oder eine Braut ihrer Bruſtzierde? Aber mein Volk vergaß meiner unzählige Tage. |
| 33. Quid niteris bonam oſtendere viam tuam ad quaerendam dilectionem, quae inſuper et malitias tuas docuiſti vias tuas, | 33. Warum bemüheſt du dich deine Thaten zu rechtfertigen, daß du mich Lieb gewinneſt? Du, die du überdas noch Andere in der Bosheit deines Wandels unterrichteſt? |
| 34. Et in alis tuis inuentus eſt ſanguis animarum pauperum et innocentum? non in foſſis inueni | 34. Man ſieht das Blut der Armen und Unſchuldigen an deinem Flügelkleide. Nicht in Gruben fand |

nimmt, und bey ſich ſelbſt ſpricht: Wir wollen frey ſeyn, wir wollen herumſchweifen, und nicht wieder zum Herrn zurückkehren. Wir ſind zu einem mächtigen Volke aufgewachſen, wir haben die Unterſtützung des Herrn nicht mehr nöthig — Wir können ohne den Herrn leben, wir wollen nicht länger unter ſeiner Herrſchaft ſtehen.

32. **Vergißt wohl eine Jungfer ihres Schmuckes, oder eine Braut ihrer Bruſtzierde?** Um den Juden ihr unanſtändiges Betragen und ihre Undankbarkeit noch beſſer zu zeigen, ſpricht der Herr: Eine Jungfer achtet mehr auf ihren Schmuck, und eine Braut auf ihre Bruſtzierde. Sie verſchaffen ihnen in den Augen derjenigen, die ſie in ſelben ſehen, Anſehen und Liebe. Niemals werden ſie ſolche vergeſſen. Und wie lange ſchon hat mich mein Volk vergeſſen, ob ich gleich ihm mehr geweſen, als einer Braut ihr Schmuck? Ich machte ſeine vornehmſte Ehre, Herrlichkeit und Zierde aus. Jer. 2, 11. Iſ. 60, 2. Ich war ſein vornehmſter Schutz — ich verſchaffte ihm Gelegenheit zum Ruhme, da ich ihm bey andern Völkern ein Anſehen verſchaffte. 5. Moſ. 4, 7. 8. Und doch vergißt mich mein Volk, achtet mich nicht einmal ſo hoch, als eine Braut ihren Schmuck!

33. **Warum bemüheſt du dich deine Thaten zu rechtfertigen, daß du mich Lieb gewinneſt?** Warum brauchſt du alſo eitle Vorwände um deine böſe Handlungen zu entſchuldigen? Um meine Gunſt wieder zu gewinnen? Mich kannſt du nicht betrügen. Du! die du noch obendrein durch dein' boshaftes Betragen nicht nur die Heyden in ihrer Abgötterey geſtärkt haſt, durch dein böſes Beyſpiel ſind auch die andern Städte in Juda, die ehehin ſchon ſchlimm genug waren, es noch mehr geworden. Wiſſe, es nützt nichts, deine Handlungen ſind böſe, du biſt auf deinen Wegen an das Laſter ſchon gewöhnt — Dieß mag der Sinn nach der Vulgata ſeyn.

34. **Man ſieht das Blut der Armen und Unſchuldigen in deinem Flügelkleide.** Deine Bosheiten ſind ja offenbar, ſie laſſen ſich nicht verheelen. Nicht nur Abgötterey treibt ihr öffentlich, auch erwürgt ihr unſchuldige dürftige Perſonen. Am Saume eurer Kleider klebt das Verbrechen, klebt das Blut der Armen, der Unſchuldigen Erwürgten, gegen die

kein

eos, ſed in omnibus, quae ſupra memoraui.

35. Et dixiſti: Absque peccato et innocens ego ſum: et propterea auertatur furor tuus a me. Ecce ego iudicio contendam tecum, eo quod dixeris: Non peccaui.

36. Quam vilis facta es nimis, iterans vias tuas! et ab Aegypto confunderis, ſicut confuſa es ab Aſſur.

37. Nam et ab iſta egredieris, et manus tuae erunt ſuper caput

fand ich es, ſondern aller Orten, wovon ich oben eine Meldung that.

35. Du ſagteſt: Ich bin unſchuldig, und ohne Sünde. Wende alſo deinen Zorn von mir ab. Sieh! ich will mit dir rechten; weil du ſagſt: Ich habe nicht geſündiget.

36. Wie niederträchtig biſt du geworden, da du bald dort bald dahin läufſt! Aegypten wird dich zu Schanden machen, wie es Aſſyrien gethan hat.

37. Denn auch von da wirſt du wegziehen, und deine Hände über dem

kein Verbrechen zeugte. Ich habe ſolche Handlungen nicht heimlich in dunkeln Höhlen — öffentlich im ganzen Lande habe ich ſolche verüben geſehen. Es iſt nicht nöthig in Geheim darnach zu forſchen. Die Sache iſt ganz offenbar. Man kann dieß von den Kindern der Juden verſtehen, die ſie ihrem Götzen Moloch oder Baalim geſchlachtet. Jer. 7, 31. 19, 5. Ezech. 16, 20. Buchſtäblich kann dieß noch mehr auf die Todſchläge zielen, die von den Juden an unſchuldigen Perſonen verübt worden. Manaſſes und Andere vergoſſen häufig ſolches Blut. Iſ. 1, 15. 59, 3. 7. Klagl. 4, 14. Insbeſondere kann es auf die Propheten hindeuten, die der Herr zu den Juden ſchickte, welche als Martyrer der Wahrheit bluteten.

35. **Du ſagteſt: Ich bin unſchuldig, und ohne Sünde** ꝛc. Doch bey allem dem nach ſo groben unläugbaren Vergehungen biſt du noch ſo unverſchämt, und ſagſt: Ich bin unſchuldig. Eben darum weil du es läugneſt, geſündiget zu haben, und auf deiner Rechtfertigung ſo unverſchämt beſteheſt, will ich dich verurtheilen und ſtrafen.

36. **Aegypten wird dich zu Schanden machen, wie es Aſſyrien gethan hat.** Warum läufſt du bald hin bald her deine alten Wege, um auswärtige Hülfe zu ſuchen? Bald ſchmeichelſt du den Aegyptern, bald den Aſſyrern. 2. Chron. 28, 16. Hoſ. 5, 13. Iſ. 30, 2. 31, 1. Jer. 37, 6. Aegypten wird dich in deiner Hoffnung betrügen, und eben ſo wenig unterſtützen, als es Aſſyrien gethan hat. Iſ. 30, 3. 5. Beede werden dich beſchämen. Unter dem Könige Achaz ſchon hatten die Juden mit den Aſſyrern wider die Syrer und Iſraeliten einen Bund gemacht, der ihnen gar keinen Vortheil verſchaffte, ſondern das jüdiſche Reich an Rand des Verderbens brachte. Von Aegypten dürfen ſie nichts Beſſers erwarten. Sie ſuchten Hülfe bey den Aegyptern gegen Nebukadnezar, ſie zogen ſich den völligen Untergang ihres Staates zu.

37. **Denn auch von da wirſt du wegziehen, und die Hände über dem Kopfe zuſammen ſchlagen.** Die Hände ober dem Kopfe iſt eine

tuum: quoniam obtriuit Dominus confidentiam tuam, et nihil habebis proſperum in ea.

dem Kopfe zuſammen ſchlagen. Denn der Herr hat dein Zutrauen zernichtet, und es wird dir darinn nicht mehr gut gehen.

## III. Kapitel.

### Ermahnung zur Buße. Verheißung göttlicher Gnaden.

Vulgo dicitur: Si dimiſerit vir uxorem ſuam, et recedens ab eo, duxerit virum alterum: numquid reuertetur ad eam ultra? numquid non polluta et contaminata erit mulier illa? tu autem fornicata es cum amatoribus mul-

Man ſagt insgemein: Wann ein Mann ſeine Frau entläßt; ſie von ihm wegzieht, und ſich mit einem andern Manne verehelicht; wird ſie wohl wieder zu ihm zurück kehren? Iſt eine ſolche Frau nicht befleckt, und unrein? Aber du hur- teſt

eine klagende Stellung, wodurch innerlicher Kummer und Schmerz angezeigt wird. 2. Sam. 13, 19.

**Denn der Herr hat dein Zutrauen zernichtet** rc. Der Herr kann ſolche Treuloſigkeiten nicht gedulden. Er kann die Wege, die du zu deiner vermeynten Sicherheit wähleſt, nicht genehmigen. Und Handlungen, die der Herr mißbilliget, können nie glüklich ausſchlagen. Der Herr vereitelt alle deine Hoffnungen.

Der Prophet ſetzt ſeine Ermahnung zur ernſtlichen Bekehrung fort V. 1 — 5. Mit dieſem endet ſich die erſte Strafpredigt. Der Prophet fängt eine neue an, und beweiſet V. 6 — 11., daß die Sünden von Juda größer ſind, als die Sünden Iſraels. Er ladet ſie im Namen des Herrn wiederholtermale zur Bekehrung ein, fügt auch Verheißungen hinzu. V. 12 — 25.

1. **Man ſagt insgemein: Wann ein Mann** rc. Im vorhergehenden V. 31. 32. beſtraft der Prophet die Treuloſigkeit der Juden, da ſie ihre erſte Verlobung mit dem Herrn ſo ſehr gebrochen haben, und ihre Hartnäckigkeit, mit der ſie ſich weigern zum Herrn zurückzukehren. Er giebt ihnen mehrere Beweiſe ihres Verderbniſſes, welches nur in der Verlaſſung des Herrn ſeinen Grund hat. Nun ſtellt ihnen der Prophet vor, wie gütig ſich der Herr ehehin bezeigt habe, und noch wirklich bezeige, ſie wieder in Gnaden aufzunehmen, wenn ſie ſich nur beſſern laſſen. Dieß zeiget den Zuſammenhang mit dem folgenden:

Sollte ein Mann, wenn es ihm auch das Geſetz erlaubte, 5. Moſ. 24, 4. mehr eine Zuneigung zu einer ſolchen haben, ſich mit ihr ausſöhnen, ſelbe wider als ſeine Frau annehmen, uud ihr beywohnen wollen? Gewiß nicht! Er wird ſicher keine Luſt haben. Eine ſolche Frau iſt unrein nach dem Geſetze, und durch ſie das Land. Ueberhaupt betrachteten die Juden die Uebertretungen der Gebothe des Herrn, wodurch ſich die Uebertreter verunrei-

tis: tamen reuertere ad me, dicit Dominus, et ego ſuſcipiam te.

2. Leua oculos tuos in directum, et vide, ubi non proſtrata ſis: in viis ſedebas, expectans eos quaſi latro in ſolitudine: et polluiſti terram in fornicationibus tuis, et in malitiis tuis.

teſt mit vielen Liebhabern. Und doch ſagt der Herr: Kehre zu mir zurück, ich will dich annehmen.

2. Hebe deine Augen gerade in die Höhe, und ſieh, ob du nicht allenthalben geſchändet warſt. Du ſaſſeſt auf den Straßen, und lauerteſt auf ſie wie ein Mörder in einer Einöde. Du beflecteſt das Land durch deine Hurerey und Bosheit.

3. Deß-

unreinigten, als ſolche, die ebenfalls das Land, wo ſelbe wohnen, entheiligen und unrein machen.

**Aber du hurteſt mit vielen Liebhabern.** Du aber, die du dich mit mir ehehin ſo feyerlich verlobt haſt, haſt dich nicht nur mit einem einzigen Buhler verunreiniget. — Ein einziger Fall bewirkte nach dem Geſetze ſchon eine unwiderrufliche Scheidung zwiſchen dir, und deinem Ehemanne. Du haſt dich mit Vielen verunreiniget. Du haſt mit ſo vielen Götzen geiſtlichen Ehebruch getrieben. **Und doch ſagt der Herr: Kehre zu mir zurück, ich will dich annehmen.** Ich will mein für Andere gegebenes Geſetz zu deinem Vortheile einſchränken, und thun, was ſchwerlich ein Ehemann thun würde, wenn auch kein Verboth vorhanden wäre. Wenn du dich aufrichtig zu mir wendeſt, ſo will ich mich mit dir verſöhnen, und dich als die meinige wieder annehmen.

2. **Hebe deine Augen gerade in die Höhe, und ſieh, ob du nicht allenthalben geſchändet warſt.** Deine böſen Handlungen ſollen reden, und das Zeugniß wider dich geben. Sehet alle Hügel umher an, und zeiget mir einen, den ihr nicht ganz öffentlich durch euren abſcheulichen Götzendienſt entweiht, auf den ihr euch nicht mit den Götzen verunreiniget habt. Der Götzendienſt wurde meiſtens auf den Anhöhen verrichtet.

**Du ſaſſeſt auf Straßen, und lauerteſt auf ſie, wie ein Mörder in einer Einöde.** Du haſt dich wie eine öffentliche Hure betragen, die an den Wegen und Straßen ſitzt, und ihre Buhler erwartet. 1. Moſ. 38, 14. Ezech. 16, 25. 31.

**Wie ein Mörder in einer Einöde.** Im Hebr. heißt es: Wie ein Araber in der Wüſte. Dieſe, die Beduinen, lauern auf die Vorbeyreiſende, und plündern ſelbe. S. Pococks Morgenl. 1. Th. Büſchings Erdbeſch. 5. Th. Aſien. Hezels bibliſches Real-Lexicon 1. B. S. 86. Die neuern Reiſebeſchreiber malen die heutigen Araber eben ſo. Wie ein Araber in der Wüſte auf den Raub lauert, ſo lauert ein buhleriſches Weib auf die Männer, Sprüch. 23, 28. die immer kommen, um ſich ſelben anzubiethen. Ein Bild der größten Schamloſigkeit! Die Begierde der Juden zur Abgötterey wird hier mit der Unzucht einer öffentlichen Hure verglichen, weil ſie nicht abwarten, bis ihnen von der Ferne her Abgötterey gebracht wird, ſondern ſelbſt darauf ausgehen, ſelbe bey allen Völkern aufſuchen, und alle Götzen, die ihnen aufſtoßen, verehren.

3. Quam ob rem prohibitae ſunt ſtillae pluuiarum, et ſerotinus imber non fuit: frons mulieris meretricis facta eſt tibi, noluiſti erubeſcere.

4. Ergo ſaltem amodo voca me: Pater meus, dux virginitatis meae tu es:

3. Deßwegen durfte kein ſanfter Regen mehr herabträufeln. Der Spatregen blieb aus. Du bekamſt eine Hurenſtirne, und ſchämteſt dich nicht mehr.

4. So rufe wenigſtens itzt zu mir: Mein Vater! du biſt der Brautführer meiner Jungferſchaft.

5. Wirſt

**Du befleckteſt das Land ꝛc.** Durch deine ſo vielfältigen Vergehungen haſt du das Land außerordentlich entheiliget und verunreiniget, und zu einem Gräuel vor meinen Augen gemacht, daß ich es nun verabſcheue.

3. **Deßwegen durfte kein ſanfter Regen mehr herabträufeln ꝛc.** Ein ſanfter Regen, der **Früheregen** war nöthig den Samen aufkeimen zu machen, deßwegen heißt er Iſ. 30, 23. der Regen der Saat, weil er nach der Säezeit einfiel. Der **Spatregen** mußte das Getreid in Aehren aufſchwellen, und zur Erndte geſchickt machen. Von dieſen zween Regen hieng hauptſächlich die Fruchtbarkeit des Landes ab. Blieben dieſe zurück, ſo entſtund Miswachs und Hungersnoth. Es heißt alſo: Ob ich dich gleich ſo gezüchtiget habe wegen deinen Vergehungen, fühlteſt du doch keine Reue darüber, **du haſt eine Hurenſtirne**, du verharreſt doch auf deinen alten böſen Wegen, wie eine öffentliche Hure, die alle Scham abgelegt hat. **Hurenſtirne** wird von der Unverſchämtheit verſtanden; denn die Scham zeigt ſich auf dem Angeſichte. **Dan. 9, 8.** Dieſer Vers kann mit dem vorhergehenden auch ſo zuſammenhängen: Ich habe dich mit aller Güte, und mit herrlichen Verheiſſungen eingeladen, deine böſen Wege zu verlaſſen. Du achtereſt es aber nicht — Du biſt nur noch böſer geworden. Ich habe alſo einen andern Weg um dich zu Rechte zu bringen eingeſchlagen. Ich wollte dich durch Strafgerichte zu Rechte weiſen. Aber auch dieſe waren ohne Erfolge. Du ſchämteſt dich nicht mehr wegen den Vergehungen, die dir ſelbe zugezogen — Du warſt ſchon verhärtet, verſtockt, du dachteſt gar an keine Beſſerung.

4. **So rufe wenigſtens itzt zu mir: Mein Vater! du biſt der Brautführer meiner Jungferſchaft.** So kehre wenigſtens itzt, da du die Wirkungen meines gerechten Zorns empfindeſt, zu mir, und ſehe, wie gütig ich mit dir handle. Wende die Strafen, ſo du empfindeſt, zu deiner Beſſerung an. Rufe mich wenigſt itzt als **deinen Vater** an, der dich zu einem Volk, und zu einem Staat gebildet hat, Iſ. 64, 8. der dich immer geliebt, und dir ſeine väterliche Zuneigung immer bewieſen hat. **5. Moſ. 8, 5.** Rufe mir wenigſt itzt klagend nach, wie ein Kind, welches ſeinen Vater beleidiget hat. **Jer. 31, 18.** **Du biſt der Brautführer meiner Jungferſchaft** — oder Führer meiner Jugend, du haſt mich in den Tagen meiner Jugend, ehe noch meine Sitten verdorben waren, mit dir vermählet. **Jer. 2, 2.** Wende dich wenigſtens itzt an mich, wie eine Frau, die ihren Ehemann, der mit allem Grund über ſie misvergnügt iſt, zu verſöhnen ſucht.

5. Numquid iraſceris in perpetuum, aut p rſeuerabis in finem? Ecce locuta es, et feciſti mala, et potuiſti.

6. Et dixit Dominus ad me in diebus Ioſiae regis: Numquid vidiſti, quae fecerit auerſatrix Israel? abiit ſibimet ſuper omnem montem excelſum, et ſub omni ligno frondoſo, et fornicata eſt ibi.

5. Wirſt du dann immer fort zörnen? im Zorne bis an's Ende verharren? Sieh! du haſt Böſes geredet und gethan, ſo viel du konnteſt.

6. Der Herr ſprach zur Zeit des Königs Joſias zu mir: Haſt du nicht geſehen, was die Abtrinnige Iſrael gethan hat? Sie lief auf alle hohe Berge hinauf, und unter alle grünen Bäume hin, und hurte dort.

7. Nach=

5. **Wirſt du dann immerfort zörnen?** Sollen mich dann deine Strafgerichte immerfort drücken? Sollſt du deinen Zorn nicht einmal zurückhalten? So ſollſt du deine Demüthigung, und deine Hoffnung auf meine Barmherzigkeit ausdrücken. So der Prophet im Namen des Herrn. Nach dem Grundtext haben der 4. und 5. Vers einen andern Sinn. **Du rufſt itzt freylich, da du meine Strafgerichte empfindeſt, zu mir, Vater! Führer meiner Jugend! Sollen mich deine Strafgerichte** dann **immer drücken? Willſt du dann immerfort auf mich zörnen?** Wirklich hängt dieſer Sinn beſſer mit dem folgenden zuſammen. **Sieh! Du haſt Böſes geredet, und gethan, ſo viel du konnteſt.** So haſt du freylich geſprochen zur Zeit der Noth — Aber deine Handlungen widerlegen deine heuchleriſchen Worte, du verharreſt auf deinen böſen Wegen. So ſprachſt du zu mir, und verdoppelteſt daneben deine Verbrechen. Du wollteſt mich, wie eine ungetreue Ehegattinn ihren Mann hintergehen. Du wollteſt mich bereden, als kehrteſt du, ſelbſt überzeugt von deiner Bosheit, in vollem Ernſte, vom ganzen Herzen zu mir zurück — Und eben zu dieſer Zeit begiengſt du neuen Ehebruch. So behielt immer deine Bosheit die Oberhand. Du haſt dir trotz deiner fortgeſetzten böſen Handlungen alles Gute von mir verſprochen. Du biſt verblieben, wie du warſt — Nur noch ärger biſt du immer geworden. So hat deine Bosheit immer die Oberhand über meine Geneigtheit, dir Gnade widerfahren zu laſſen, gewonnen.

6. **Der Herr ſprach zur Zeit des Königs Joſias zu mir.** Hier fängt die zweyte Rede des Propheten an, die er unter dem Könige **Joſias** gehalten hat. Sie iſt wider die damals völlig im Schwang gehende Abgötterey gerichtet. Da **Joſias** die erſte Anſtalten wider die Abgötterey im zwölften Jahre ſeiner Regierung gemacht, und **Jeremias** erſt im dreyzehnten ſeiner Regierung das Prophetenamt angetreten hat, ſo iſt dieſe Rede vor der zweyten Reform, die **Joſias** im achtzehnten Jahre ſeiner Regierung vorgenommen, gehalten worden.

**Haſt du nicht geſehen, was die Abtrinnige Iſrael gethan hat?** Haſt du betrachtet, du weiſt die Geſchichte **Iſraels.** Hier iſt die Rede von Dingen, die **Iſrael** lange vor der Geburt des Jeremias verübt, bevor ſie vom Könige in Aſſyrien gefangen hinweggeführt wurde. Durch **Iſrael** werden die 10 vom Herrn abgefallene Stämme verſtanden — Dieſe heißen



immer

7. Et dixi, cum feciſſet haec omnia: Ad me reuertere: et non eſt reuerſa. Et vidit praeuaricatrix ſoror eius Iuda,

8. Quia pro eo, quod moechata eſſet auerſatrix Iſrael, dimiſiſſem eam, et dediſſem ei libellum repudii: et non timuit praeuaricatrix Iuda ſoror eius, ſed abiit, et fornicata eſt etiam ipſa.

7. Nachdem ſie das alles gethan hatte, ſagte ich zu ihr: Kehre zu mir zurücke. Sie kehrte aber nicht zurücke. Das ſah ihre Schweſter die treuloſe Juda,

8. Daß ich die abtrinnige Jſrael deßwegen entlaſſen, und ihr den Scheidebrief gegeben habe; weil ſie gehuret hat. Die treuloſe Juda ihre Schweſter, fürchtete ſich aber nicht; ſondern hurte ſo gar ſelbſt.

9. Durch

immer Jſrael, weil ſie den größten Theil von den Nachkommen Jſraels nach ihrem Abfalle ausmachten, und eben auch um ſelbe von Juda zu unterſcheiden. **Gethan hat?** Was für Abgötterey ſie ausgeübet hat? Es wird die Zeit gemeynt, da die Jſraeliten miteinander eins wurden, öffentlich von dem Herrn abzufallen.

7. **Kehre zu mir zurücke.** Verlaß deine ſchändliche Götzen. Obſchon das Betragen Jſraels abſcheulich war, hab ich ſelber doch durch Propheten, und durch Strafgerichte zugerufen, die ſchändliche Abgötterey zu verlaſſen, und ſich wieder zu mir zu kehren. **Sie kehrte aber nicht zurücke.** Jſrael bekehrte ſich aber nicht, ich habe ſie alſo verſtoſſen, und den Aſſyriern übergeben, die ſie aus ihrem Lande weggeführt haben.

**Das ſah ihre Schweſter, die treuloſe Juda.** Durch Juda verſteht man die zween Stämme Juda und Benjamin, die miteinander vereinigt blieben, da die andern zehn abgefallen. Sie heißen beede Juda, weil dem Stamme Juda, als dem vornehmern, die Herrſchaft gegeben war. Jnsbeſondere führten ſie dieſen Namen zum Unterſchied von den übrigen zehn Stämmen. Sie heißen **Schweſtern**, weil ſie beede verwandt waren, und beede von Jakob herſtammten. Ezech. 16, 46. Sie waren auch Schweſtern in der Bosheit, Ezech. 23, 4., wo eben dieß von Samaria und Jeruſalem, den Hauptſtädten beeder Reiche geſagt wird. **Treulos** wird Juda genennt, weil es nicht nur nach dem Abfalle der zehn Stämme feyerlich verſprochen, den mit dem Herrn gemachten Bund unverbrüchlich zu halten, 2. Chron. 13, 10., ſondern ſelben ſogar öfters erneuert 2. Chron. 15, 12. 15. 23, 16. 29, 10. 34, 30 — 32. Nie aber ſein feyerlich gegebnes Wort gehalten hat. 2. Chron. 21, 6. 10. 11. 24, 17. 18. 28, 2. 3. 33, 2. 9. Und ſo ſehr auch itzt Juda ſich das Anſehen geben wollte, als wandelte es auf den Wegen des Herrn, ſo war doch alles Verſtellung, ſeine Wege waren ſehr gottlos. Jer. 6, 19. 20. 7, 9 — 11. **Das ſah die Treuloſe.** Sie wußte wohl, was Jſrael und was der Herr gethan hat, ſelbe zur Rückkehr zu bewegen, wie er Jſrael keinen ewigen Scheidebrief gegeben, wie er ſich immer bereit gezeigt, ſich mit ſelbem wieder auszuſöhnen.

8. **Die treuloſe Juda, ihre Schweſter, fürchtete ſich aber nicht.** Die Züchtigung Jſraels hätte Juda eine Unterweiſung ſeyn ſollen. Juda behält

9. Et facilitate fornicationis ſuae contaminauit terram, et moechata eſt cum lapide et ligno.

10. Et in omnibus his non eſt reuerſa ad me praeuaricatrix ſoror eius Iuda in toto corde ſuo, ſed in mendacio, ait Dominus.

11. Et dixit Dominus ad me: Iuſtificauit animam ſuam auerſa-

9. Durch die Leichtfertigkeit ihrer Hurerey verunreinigte ſie das Land, und hurte ſo gar mit Stein und Holz.

10. Bey allem dieſem kehrte ihre Schweſter die treuloſe Juda nicht mehr mit ihrem ganzen Herzen; ſondern nur verſtellungsweiſe zu mir zurücke, ſagte der Herr.

11. Der Herr ſprach auch zu mir: Die abtrünnige Iſrael verglich

behält den öffentlichen Gottesdienſt noch bey, als ihre Schweſter Iſrael ſelben ſchon gänzlich verworfen hatte, und wegen ihrem an dem Herrn begangenen Ehebruche bereits verſtoſſen war. Juda aber heuchelte, hieng den Götzen erſt heimlich an. Sie that es hernach öffentlich unter dem Könige Achaz, Manaſſes, Ammon. Juda machte es noch ärger. — Juda ſetzte ſogar in dem Tempel zu Jeruſalem einen Götzen auf. **Ezech.** 8, 3. Nichts ſchreckte Juda ab, zu eben den Ausſchweifungen fortzuſchreiten, wegen welchen ihre Schweſter ſo hart geſtraft worden. **Ezech.** 23, 11.

9. **Durch die Leichtfertigkeit ihrer Hurerey verunreinigte ſie das Land.** Durch ihre ſo häufige, offenbare, aller Orten, auch außer Landes bekannte Abgötterey brachte es das Land in den Unruf, und in die Schande der Unreinigkeit, und entheiligte es durch die ihren **ſteinernen, und hölzernen** Götzen erzeigte Verehrung.

10. **Bey allen dieſen kehrte — — nur verſtellungsweiſe zu mir zurücke.** Vers 8. und 9. ſagte der Prophet, daß es Juda ärger gemacht, als **Iſrael.** Nun ſcheint es, kömmt der Prophet einem Einwurfe zuvor: Ja! ſey es auch, **Juda** habe es ärger gemacht, ſo hat aber **Juda** auch Buße gethan — nicht aber **Iſrael.** Aber, antwortet der Prophet, war ihre Buße wohl im Ernſte gemeynt, war ſie nicht heuchleriſch? Nach der Hinwegführung **Iſraels** verfiel **Juda** unter der Regierung des **Manaſſes** und ſeines Sohnes **Ammon** in Abgötterey, dadurch wurde umgeſtoſſen, was **Hiskias** oder Ezechias aufgebaut hatte. 2. **Chron.** 33, 3 — 9. 22. Zu den Zeiten des **Joſias**, da er das erſtemal ſeine Anſtalten zur Abſtellung der Abgötterey machte, ſtellte ſich **Juda** zwar äußerlich aus Furcht vor dem **Joſias**, als wenn es wieder zum Herrn zurückkehren wollte. 2. **Chron.** 34, 29. 34. 35, 1 — 8. Allein in der Sache ſelbſt verließ **Juda** nie gänzlich, und vom Herzen ſeine Abgötterey, **Juda** trieb ſolche heimlich — ja binnen ſechs Jahren ganz öffentlich — **Joſias** mußte das zweytemal ernſtliche Anſtalten treffen. Allein einige Monate nach dem Tode des **Joſias** war **Juda** den Götzen öffentlich wieder ſo hold, als ehehin.

11. **Der Herr ſprach auch zu mir: Die Abtrinnige Iſrael.** Du ſiehſt alſo Prophet: das abtrinnige Iſrael gegen das treuloſe **Juda** gehalten, iſt noch gut. **Iſrael** könnte zu ſeiner Entſchuldigung noch meh-

rers

trix Iſrael, comparatione praeuaricatricis Iudae.

12. Vade, et clama ſermones iſtos contra Aquilonem, et dices: Reuertere auerſatrix Iſrael, ait Dominus, et non auertam faciem meam a vobis: quia ſanctus

glich ſich mit der treuloſe Juda, und wollte ſich durch dieſe Vergleichung rechtfertigen.

12. Geh aber hin, ruf ihr dieſe Worte gegen Mitternacht zu, und ſage: Kehre zurücke, abtrünnige Iſrael! ſo ſpricht der Herr. Ich werde mein Angeſicht von euch nicht weg-

rers anführen, als **Juda**. **Juda** that dem Herrn immer Verſprechungen, war aber ſelbe nie geſinnet zu halten — und brach ſelbe immer. Iſrael hat keine ſo wiederholte und feyerliche Verbindungen eingegangen. **Juda** hatte das Schickſal **Iſraels** vor Augen, und hätte eine heilſame Lehre daraus abziehen ſollen. **Iſrael** hatte kein ſo warnendes Beyſpiel, wenigſt ſo nahe vor ſich. **Juda** hatte einen frommen, eifrigen, weiſen König **Joſias**, der dem Götzendienſte immer entgegen arbeitete. **Iſrael** hatte zur Zeit ſeines Verfalls keinen ſo frommen König, der es vom Götzendienſte abzuhalten geſucht hätte. **Juda** hatte mehrere Propheten, als **Iſrael**. **Iſrael** hatte keinen eignen Tempel im Lande, wie **Juda**. **Iſrael** war von ſeinen Königen aus politiſchen Urſachen an den Kölberdienſt gebunden — auch durfte es an Feſttagen den Tempel zu Jeruſalem nicht beſuchen. **Iſrael** war auch allem Anſehen nach dem Götzendienſte nie mit ſolcher Hitze ergeben, als **Juda** unter dem Manaſſes, Ammon, und während den letzten Jahren des Joſias, und nach ſeinem Tode.

12. **Geh alſo hin, ruf ihr dieſe Worte gegen Mitternacht zu. Gegen Mitternacht, oder Norden** ſoll der Prophet reden, weil Aſſyrien und Medien, wohin die zehn Stämme **Iſraels** geführt wurden, dem jüdiſchen Lande nordöſtlich lagen. **Kehre zurücke.** Weg mit deinen Götzen! Der Herr läßt **Iſrael** Gnade und Verzeihung anbieten, wenn es ſich aufrichtig zu ihm bekehrt. Dieß mußte freylich die Juda ſehr beſchämen, die da immer glaubte, die von ihrem Lande weggeführten zehn Stämme ſeyen vom Herrn auf immer verworfen, ſie aber, **Juda**, könne nicht verworfen werden, wegen der dem Abraham gemachten Verheißung.

**Ich will mein Angeſicht**, die Redensart, **das Angeſicht von einem wegwenden**, oder niederſchlagen führt auf das Betragen eines Zornigen, wenn ſelber über einen ſo erboſt iſt, daß er ſelben keines Blickes würdiget, ſondern vielmehr die Augen von ihm wegwendet, niederſchlägt, und auf die Erde richtet. 1. **Moſ.** 4, 5. 6. So heißt es in der Schrift, daß Gott ſein Angeſicht über einen erhebe, und aufrichte, wenn er deſſen Gebeth erhört, ihm ſeine Gnade und Hülfe erzeigt, 4. **Moſ.** 6, 25. 26., daß er ſelbes hingegen verberge, wenn er ihm ſeine Hülfe verſagt. 5. **Moſ.** 31, 17. 18. 32, 20. Der Herr verſichert alſo **Iſrael**, daß er im Falle einer aufrichtigen Bekehrung ſeinen Zorn von ſelber abwenden, ſie wieder in Gnaden aufnehmen, und ihr gnädiger Gott ſeyn wolle.

**Ich bin heilig**, und gütig, bereit den Bußfertigen ihre Vergehungen zu vergeben, meine Strafen in Güte zu verwandeln, wenn ſich ſelbe aufrichtig zu mir bekehren.

ego ſum, dicit Dominus, et non iraſcat in perpetuum.

13. Verumtamen ſcito iniquitatem tuam, quia in Dominum Deum tuum praeuaricata es: et diſperſiſti vias tuas alienis ſub omni ligno frondoſo, et vocem meam non audiſti, ait Dominus.

14. Conuertimini filii reuertentes, dicit Dominus: quia ego vir veſter: et aſſumam vos unum

wegwenden. Ich bin heilig, ſagt der Herr, und werde nicht immerſort zornig bleiben.

13. Aber erkenne deine Miſſethat, daß du dich wider den Herrn deinen Gott verſündigt haſt; daß du zu jedem grünen Baume, und zu fremden Göttern hingelaufen biſt, und meiner Stimme kein Gehör gegeben haſt, ſo ſpricht der Herr.

14. Kinder! Kehret zurücke, und bekehret euch, ſpricht der Herr, denn ich bin euer Gemahl. Wäre auch

13. **Aber erkenne deine Miſſethat.** Aber um dich meiner Vergebung würdig zu machen, **erkenne deine Vergehungen**, dieſelbe ſind groß. Den Herrn verlaſſen — fremden Götzen anhangen — die Verheißung der Vergebung hat immer die Bedingniß, daß man ſich aufrichtig bekehre. Iſ. 1, 19. 20. 55, 7. Die Bekehrung iſt aber ohne offenherzige Bekenntniß der Vergehungen nicht aufrichtig.

**Und meiner Stimme.** Du haſt nicht aus Unwiſſenheit, ſondern aus Hartnäckigkeit haſt du geſündiget. Du wareſt taub zu den Ermahnungen, die ich dir durch meine Propheten geben ließ, wie zu den Strafgerichten, durch welche ich dich auf den rechten Weg zurückführen wollte.

14. **Denn ich bin euer Gemahl.** Abtrinnige Kinder! Kehret zurücke, bleibt nicht ſo verſtockt. Ich hab mit euch einen Bund gemacht, ihr habt mir feyerlich Treue zugeſagt. Ich bin bereit euch wieder anzunehmen, wenn ihr euch nur aufrichtig zu mir bekehret, ob ihr gleich den Bund ſo oft, ſo meineidig gebrochen, und euch von mir als euren Gemahl an die Götzen gewendet habt. Ich will euch alle wieder annehmen. Allein, ſo gütig, und vortheilhaft mein Anerbiethen auch immer iſt, ſo werdens doch nicht alle erkennen. Ich will euch alſo auch einzeln annehmen. **Wäre auch nur ein einziger von einer Stadt, und zween vom Geſchlechte noch da, ſo will ich euch annehmen, und nach Sion führen.** Sollte auch nur einer aus jeder Stadt meine Gnade ſuchen, ja ſollten es nur zween aus einem Geſchlechte, ja aus einem ganzen Stamme thun, ſo will ich ſie annehmen, ſie ſollen meine Verheißung erfüllt ſehen, und in ihr Land kommen. Andere legen es ſo aus: Wären ſie auch in den aſſyriſchen Staaten ſo zerſtreut, daß in einer Stadt nur ein Iſraelit, unter einem ganzen Stamme nur zween wären, ſo will ich ſie ſammeln, und in ihr Land Paläſtina nach Jeruſalem bringen. Dieſe Zurückkunft der zehn Stämme hat erſt Cyrus, als Herr von Aſſyrien, im erſten Jahre ſeiner Regierung, 2. Chron. 36, 23. erleichtert, da er allen, die zum Volke des Herrn gehörten, die Rückkehr in ihr Land erlaubte. Vergl. 1. Makk. 5, 9 — 54. Wo Gilead, und Galiläa, die zum Erbtheile der zehn Stämme gehörten, voll von Iſraeliten ſind. Sind ſie auch nicht alle miteinander, ja ſind gleich diejenigen, die

de ciuitate, et duos de cognatione, et introducam vos in Sion.

auch nur ein einziger von einer Stadt, und zween vom Geſchlechte noch da, ſo will ich euch annehmen, und nach Sion führen.

15. Et dabo vobis paſtores iuxta cor meum, et paſcent vos ſcientia et doctrina.

15. Ich will euch Hirten geben, die Männer nach meinem Herzen ſind. Sie werden euch durch ihre Wiſſenſchaft und Lehre weyden.

16. Quumque multiplicati fueritis, et creueritis in terra in diebus illis, ait Dominus: non dicent ultra: Arca teſtamenti Domini: neque aſcendet ſuper cor,

16. Wann ihr euch nun zu derſelben Zeit im Lande werdet vermehret haben. Wann ihr zahlreicher ſeyn werdet, ſpricht der Herr, ſo wird man nicht mehr ſagen: Da iſt

die ſich in den fremden Staaten ſchon eigne anſtändige Beſitzungen erworben hatten, gar nicht zurückgekehrt, ſo gab es doch immer einige, denen ihr Vaterland, der Sitz des wahren Gottesdienſtes, am Herzen lag.

**Nach Sion führen.** Ich will die noch gefangene Iſrael nach Jeruſalem zurückbringen, damit ſelbe den Herrn daſelbſt anbethen könne. Jer. 31, 6. Jeruſalem kömmt aber immer als das Vorbild der Kirche vor. Wirklich ſpielt auch der Prophet immer auf die neue Kirche an, unter dem Meſſias, wo die **Ueberbleibſel Jakobs** Iſ. 10, 21., **Iſraeliten** und **Juden** — auch **Heyden** ſollen verſammelt, und mit der Gemeinde des Herrn vereiniget werden.

15. **Ich will euch Hirten geben, die Männer nach meinem Herzen ſind.** Nicht nur will ich euch wieder annehmen, ich will euch ſolche Regenten im bürgerlichen, und kirchlichen geben, die ihre Pflicht getreu erfüllen, die das ihnen anvertraute Volk mit Einſicht, Weisheit, und Gottesfurcht, um ſelbes auf gutem Wege zu erhalten, regieren ſollen. Jer. 23, 4. Iſ. 60, 17. 18.

**Männer nach meinem Herzen**, die das Volk nicht unterdrücken, oder verführen, und zur Abgötterey verleiten, wie es zu Zeiten des Jeremias, Fürſten, Prieſter und Propheten thaten. Es werden durch Hirten auch ſicher weltliche Obrigkeiten in der Schrift verſtanden. Sieh *I. Rheinferdi* Inueſtig. Praefect. et Miniſt. Synagogae in Ugolini Theſ. Ant. ſac. Vol. XXI. Col. 251. ſeq. Vergl. Iſ. 44, 28. Hier aber ſcheint der Prophet beſonders, und vielleicht mehr auf die kirchliche Aufſeher zu zielen, **die euch weyden durch ihre Wiſſenſchaft und Lehre**, alſo auf treue Lehrer.

16. Der Prophet geht nun weiter. Er ſagt ihnen recht deutlich, wie die Sachen hernach gehen werden. Mit der Ausbreitung und dem Anwachſe der Kirche Gottes unter dem Meſſias werden die Sinnbilder, und ſichtbare Unterpfänder der Gegenwart des Herrn unter ſeinem Volke, die er ehemals ſelbſt verordnet, und geheiliget hatte, aufhören. Es ſteht die Bundeslade als der ſichtbare Thron, und das wichtigſte Zeichen der Gegenwart und des Schutzes des Herrn, an der Spitze. Hört nun dieſe auf, ſo

neque recordabuntur illius: nec fiet ultrà.

iſt die Bundeslade des Herrn. Sie wird euch nicht mehr in den Sinn kommen. Ihr werdet nicht mehr daran denken. Man wird ſie nicht mehr beſuchen. Man wird keine Bundeslade mehr machen.

17. In tempore illo vocabunt Ieruſalem Solium Domini: et congregabuntur ad eam omnes Gentes in nomine Domini in Ieruſalem, et non ambulabunt poſt prauitatem cordis ſui peſſimi.

17. Alsdann wird man Jeruſalem den Thron des Herrn nennen. Alle Völker werden ſich im Namen des Herrn zu Jeruſalem verſammeln. Sie werden nicht mehr der Bosheit ihres böſeſten Herzen nachwandeln.

18. Zu

ſo hört auch nothwendig der Gebrauch des hiezu beſtimmten Ortes, und des dazu ehehin gehörigen Geräthes, und geſetzlichen Dienſtes auf. Kurz, der ganze jüdiſche Gottesdienſt ſoll gänzlich aufgehoben ſeyn, ſo bald der Meſſias, den die Bundeslade und andere Stücke vorbildeten, ſelbſt gekommen ſeyn wird. Man wird, ſagt der Prophet, an die Bundeslade nicht mehr denken, noch von ſelber Meldung machen. Man wird ſich nicht mehr an den Ort der Bundeslade begeben, um ſich vor dem Angeſichte des Herrn zu beugen. Ihr Gebrauch, und ihre Achtung fällt weg. Man wird nicht mehr ſo ſinnlich ſeyn, die Gegenwart, und den Schutz des Herrn an eine ſolche Lade zu heften. Die Gegenwart des Herrn, und ſein Schutz wird ſich ſo im vollſten Maaße zeigen, daß ſie die Bundeslade ganz leicht darüber vergeſſen, oder doch ſelbe nicht nöthig haben werden. Und wirklich nach der Rückkehre der Juden in ihr Vaterland war der Schutz des Herrn augenſcheinlich mit ihnen.

17. **Alsdann wird man Jeruſalem den Thron des Herrn nennen.** Der Herr wird nun zu Jeruſalem bey ſeiner Gemeinde thronen. Da wird man ſeine Gegenwart, und den Schutz ſehen, den er ſeinem Volke zuwenden wird — Jeruſalem wird der Sitz ſeiner Religion ſeyn. Dahin werden ſich allerley heydniſche Völker wenden, um die Religion des wahren Gottes anzunehmen. Der Herr wird durch ſeinen Geiſt da wohnen, und herrſchen. Er wird ſich als den König und Beſchützer ſeines Volkes zeigen, und zwar weit herrlicher, als er jemals bey der Bundeslade gethan hat. Leute aus allen Völkern, Juden und Heyden werden ſich da zu einer gottesdienſtlichen Geſellſchaft verſammeln, und den Herrn mit vereintem Herzen und Mund verehren. Sehr viel hat die jüdiſche Religion, nach der Rückkehr der Juden aus der Gefangenſchaft, Proſeliten von allerley Völkern, zur Zeit der Makkabäer, und beſonders nach der Ankunft des Meſſias erhalten.

**Sie werden nicht mehr — — nachwandeln.** Sie werden nicht mehr dem nachjagen, woran ihr böſes Herz Luſt hat, ſie werden nicht mehr fremde Götzen verehren. Weder die Iſraeliten, noch die zur Kirche gebrachten Heyden werden mehr auf ſo böſen Wegen wandeln, ſie werden nach der Vorſchrift des Herrn leben. Iſ. 2, 3.

18. In diebus illis ibit domus Iuda ad domum Iſrael, et venient ſimul de terra Aquilonis, ad terram, quam dedi patribus veſtris.

18. Zu derſelben Zeit wird das Haus Juda zum Hauſe Iſraels kommen. Sie werden miteinander von dem gegen Mitternacht liegenden Lande in das Land kommen, das ich ihren Vätern eingeräumt habe.

19. Ego autem dixi: Quomodo ponam te in filios, et tribuam tibi terram deſiderabilem, haereditatem praeclaram exercituum Gentium? Et dixi: Patrem vocabis me, et poſt me ingredi non ceſſabis.

19. Ich ſprach aber: Wie kann ich dir ſo viele Kinder geben? Wie das erwünſchliche Land einräumen, dieſe ſo vortreffliche Erbſchaft der Heerſchaaren aller Völker? Ich ſagte: Du wirſt mich deinen Vater nennen, und mir beſtändig anhangen.

20. Denn

18. **Zu derſelben Zeit wird das Haus Juda zum Hauſe Iſraels kommen.** Die zwey Reiche Juda und Iſrael, die ſo lange getrennt geweſen, werden ſich vereinigen. Die Feindſchaft, die zwiſchen ſelben war, wird aufgehoben, ſie werden beede nicht mehr als zwey abgeſonderte Nationen, miteinander leben, ſie werden beſeelt durch einerley Geiſt zu einem Körper werden. Iſ. 11, 12. 13. Ezech. 37, 16. 17.

**Von dem gegen Mitternacht liegenden Lande.** Die nördlichen Länder ſind die aſſyriſchen und babyloniſchen, oder chaldäiſchen Staaten, wohin ſie geführt worden. Dieß iſt unter dem Cyrus erfüllt worden.

**In das Land kommen.** Eine Verheißung, daß ſie ihr altes Erbtheil Canaan, welches der Herr ihren Vätern zum Eigenthum eingeräumt, wieder genießen ſollen.

19. **Ich ſprach aber:** Wie will ich dich (Iſrael) die du ſehr ausgeartet, und von mir abgewichen, wieder unter meine Kinder aufnehmen, und in ſo blühenden Zuſtande ſetzen? Wie ſoll ich euch wieder in euer Land bringen, und in ſelbem feſt ſetzen, da ihr ſo treulos gegen mich gehandelt habt? Wie ſoll ich euch in das ſchönſte, angenehmſte Land ſetzen, das je ein Volk beſitzt, und welches bisher große und mächtige Völker inne hatten? Wirklich iſt dieß zur Zeit der Makkabäer erfüllt worden; denn nach dem Frieden mit den Syriern haben die Juden das ganze Land wieder beſeſſen, welches ſich andere mächtige Völker nach der gefänglichen Hinwegführung der Iſraeliten und Juden zugeeignet hatten. Er fährt fort: **Ich kann euch nicht als meine Kinder anſehen, wenn ihr nicht deutliche Beweiſe einer aufrichtigen Reue gebt.** Ich ſprach alſo: **Du wirſt mich deinen Vater nennen, und mir beſtändig anhangen.** Unter dieſer Bedingniß will ich euch aufs neue annehmen, wenn ihr die herrlichen Wohlthaten erkennt, die ich euch von Zeit zu Zeit erwieſen habe, und wenn ihr mir zur Dankbarkeit aufs neue Treue und Gehorſam angelobet, und mir nicht mehr den Rücken kehrt, und fremden Götzen opfert.

20. Sed quomodo ſi contemnat mulier amatorem ſuum, ſic contempſit me domus Iſrael, dicit Dominus.

21. Vox in viis audita eſt, ploratus et ululatus filiorum Iſrael: quoniam iniquam fecerunt viam ſuam, obliti ſunt Domini Dei ſui.

22. Conuertimini filii reuertentes, et ſanabo auerſiones veſtras. Ecce nos veniemus ad te: tu enim es Dominus Deus noſter.

23. Vere mendaces erant colles, et multitudo montium: vere

20. Denn wie ein Weib ihren Liebhaber verachtet, ſo hat mich das Haus Jſrael verachtet, ſagt der Herr.

21. Man hörte auf den Straßen ein Geſchrey. Man hörte die Kinder Jſrael weinen und heulen; denn ſie ſchlugen verkehrte Wege ein, und vergaſſen des Herrn ihres Gottes.

22. Abtrinnige Kinder! Kommet zurücke. Jch will euch euern Abfall vergeben. Sieh alſo! Wir kommen zu dir. Denn du biſt der Herr unſer Gott.

23. Fürwahr! Die Götzenhügel und die Menge der Berge betro-

20. Aber das treuloſe ſo feyerlich mit mir verbundene Haus Jſrael hat mich verlaſſen, und ſich an die Götzen gewendet, es hat gegen mich gehandelt, wie eine Ehebrecherinn gegen ihren Ehemann. Warum ſoll ich es wieder zu Gnaden aufnehmen?

21. Hier folgt die Antwort: Obwohl Jſrael ſo ſehr wider mich geſündiget hat, ſo thut es nun Buße, und beweint ſein Vergehen. Der Prophet, der es vorherſah, daß es die Jſraeliten endlich ernſtlich bereuen, und zu dem Herrn zurückkehren würden, ſtellt die Sache vor, als wenn wirklich ſchon auf den Straßen ihr Klaggeſchrey ertönte. Dieß iſt nach ihrer Wiederkunft aus Babel erfüllt worden. Damals haben ſie über ihre eigne, und ihrer Väter Thorheit öffentlich geklagt, und den Herrn gebethen, nicht ferner auf ſie zu zürnen, ſich ihrer zu erbarmen, und ſie wieder in ſeinen Schutz zu nehmen. Jm Grundterte heißt es: Man hörte auf den Anhöhen ein Klaggeſchrey, wo ſie nämlich ihre Abgötterey verübet hatten. Jer. 31, 9. 50, 4. Zach. 12, 10. Oder man kann es ſo verſtehen, daß ſie auf den Anhöhen klagen, damit ihr Geſchrey um ſo viel lauter und hörbarer würde. Jerem. 22, 20. Vielleicht aber ſpielt der Prophet auf die Gewohnheit an, daß man zur Zeit eines großen Elendes auf den Dächern der Häuſer bethete. Jſ. 15, 3. 22, 1.

22. Der Prophet läßt nun den Herrn auf das Gebeth und Heulen der Bußfertigen antworten. **Abtrinnige Kinder, kommet zurücke. Jch will euch euren Abfall vergeben.** Alle Vergehungen werde ich vergeſſen, und die Strafgerichte von euch hinwegnehmen, wenn ihr aufrichtig zu mir zurückkehret.

**Sieh alſo! Wir kommen zu dir.** So läßt der Prophet die Jſraeliten nun ſelbſt ſich an den Herrn wenden, und ihre Rückkehre anzeigen. Sie reden bis zum Ende des Kapitels.

23. **Fürwahr! Die Götzenhügel, und die Menge der Berge betrogen uns.** Die Jſraeliten zeigen ihren Abſcheu vor den vielen Götzen, die

in Domino Deo noſtro ſalus Iſrael.

24. Confuſio comedit laborem patrum noſtrorum ab adoleſcentia noſtra, greges eorum, et armenta eorum, filios eorum, et filias eorum.

25. Dormiemus in confuſione noſtra, et operiet nos ignominia

trogen uns. Fürwahr! Iſraels Heil iſt nur bey dem Herrn unſerm Gott.

24. Dieſer Schandfleck fraß die Früchte der Arbeit unſrer Väter von unſrer Jugend auf. Er fraß ihre Schafheerden, ihr Vieh, ihre Söhne und Töchter.

25. Wir werden in unſerm Elende einſchlummern. Unſre Schande wird

die ſie auf den Anhöhen und Bergen angebethet haben. Sie ſehen nunmehr ein, wie unvermögend ſelbe ſeyn, ihnen zu helfen. Sie erklären, daß ſie dem Herrn ihrem Gott anhangen, nur auf ihn vertrauen wollen, weil ſie fänden, wie eitel und vergeblich alle andere Mittel wären, weil ſie ſähen, daß der **Herr allein** ſie retten könnte. **Durch die Berge** verſtehen einige die Feſtungen in Canaan, ſonderlich in der Gegend von Jeruſalem, oder Samaria, auf deren Stärke die Iſraeliten ehemals ſo großes Vertrauen ſetzten. Jerem. 5, 17. Amos 6, 1. Oder auch die Hülfe, welche die Iſraeliten jenſeits der Hügel erwarteten.

**Fürwahr! Iſraels Heil iſt bey dem Herrn unſerm Gott.** Iſraels Heil in Abſicht auf die Verheißungen, die der Herr dem Jakob für ſich, und ſeinem Samen gemacht hatte. Und da der Herr der Gott Iſraels genannt ſeyn wollte, nahm er eben dadurch die Iſraeliten als die Seinigen in den Schutz. 14, 8. Iſ. 41, 8. 14. Nur der Herr allein, dem wir ehehin verlobt geweſen, kann uns erlöſen. Die Beweggründe der Iſraeliten zum Herrn zurückzukehren ſind alſo dieſe: Der Herr hat als Gott Iſraels ein Recht auf uns. Er iſt bereit uns wieder anzunehmen. Er allein iſt mächtig genug uns zu retten. Mit den Götzen iſt es eitel Betrug.

24. Denn wir ſahen es von Jugend auf, von jeher, daß der eitle Götzendienſt alles aufzehrt, was unſre Väter mit ſaurer Arbeit, und ihrem Schweiße erworben haben. Ihre Schafheerden, ihr Vieh, verzehrten die unmäßigen Opfer, welche die betrügeriſchen Götzendiener für ihre Götzen verlangten. Amos 4, 4. 5. Söhne und Töchter ſchlachteten ſie recht unſinnig den ſtummen, elenden Götzen. War auch noch etwas vom Viehe übrig, welches durch die Opfer nicht verloren gieng, raften es die Feinde, oder andere Strafgerichte des Herrn weg, die er über uns wegen dem Götzendienſte ergehen ließ. Kap. 5, 17. Joſ. 8, 11. Die Söhne und Töchter bluteten entweder als Opfer für die Götzen, zu derer Befriedigung man nichts ſparte, oder der Herr hat ſie wegen der Abgötterey, durch Schwert, Hunger, und Peſt vertilget. 5. Moſ. 28, 51. 57. Joſ. 2, 3. 9, 11. 16. Alſo brachten uns die Götzen nichts als Unglück, und keine Hülfe.

25. **Wir werden in unſerm Elende einſchlummern. Unſere Schande wird uns bedecken.** Nur Scham und Schande wird uns bedecken. — Wir müſſen uns wegen allem dem noch ſchämen, was unſre Väter

noſtra: quoniam Domino Deo noſtro peccauimus nos, et patres noſtri, ab adoleſcentia noſtra usque ad diem hanc: et non audiuimus vocem Domini Dei noſtri.

wird uns bedecken. Denn wir und unſre Väter haben uns von Jugend auf bis auf den heutigen Tag wider den Herrn unſern Gott verſündigt. Wir haben der Stimme des Herrn unſers Gottes kein Gehör gegeben.

## IIII. Kapitel.

### Ermahnung zur Buße. Strafgerichte der Unbußfertigen, und bevorſtehende Verheerung des ganzen Landes.

Si reuerteris Iſrael, ait Dominus, ad me conuertere: ſi abstuleris offendicula tua a facie mea, non commoueberis.

Bekehrſt du dich, Iſrael! ſo kehre zu mir zurücke. Schaffſt du die Hinderniſſe vor meinen Augen weg, ſo wirſt du nicht wanken.

2. Als:

Väter, und uns ins äußerſte Verderben geſtürzt hat, worauf wir doch ehehin ein vollkommnes Vertrauen ſetzten. Dieſer Ausdruck zeigt die Größe ihrer Reue, und ihrer Traurigkeit an. Es iſt auf die Beſchämung angeſpielt, die ſie empfunden, da ſie theils vom Salmanaſſar, theils vom Nebukadnezar gefangen weggeführt wurden. Da mußten ſie ganz natürlich denken, daß ſie ſich dieſe Uebel durch ihr undankbares Betragen gegen den Gott Iſraels, und durch ihr unſinniges Vertrauen auf eitle Götzen zugezogen haben.

**Wir und unſre Väter.** Dieß zeigt, wie allgemein die Vergehungen der Iſraeliten geweſen. Ihr ganzes Geſchlecht beſtand aus Uebertretern. — Die Väter waren, wie die Kinder.

**Bis auf den heutigen Tag.** Dieß zeigt die Fortdauer ihres übeln Betragens an.

**Kein Gehör gegeben.** Der Herr redete doch ſo oft zu uns durch ſeine Propheten, und durch ſeine Strafgerichte.

Der Prophet redet V. 1. 2. noch zu Iſrael, und ermahnet es zu einer wahren Bekehrung. Mit dem 3. V. fängt ſeine Rede an Juda an. Er ermahnet Juda ebenfalls V. 3 — 6 aufrichtig zu dem Herrn zurückezukehren — im widrigen Falle verkündet er ein großes bevorſtehendes Unheil. Er beſchreibt ſolches V. 7 — 13. Er giebt die Urſachen dieſer Strafe an. V. 14. Der Prophet iſt ſelbſt, da er das ganze Elend im Geiſte vorherſieht, äußerſt beſtürzt, und beſchreibt ferner die Größe des Elendes. V. 19 — 31.

1. In den letzten Verſen des vorigen Kapitels iſt eine deutliche Aeußerung der zehn Stämme Iſraels enthalten, daß ſie ſich zum Herrn, dem Gott Iſraels bekehren wollen. Nun ermahnet ſie der Prophet im Namen des Herrn: Iſrael, wenn du zu mir als deinem Herrn, Vater, und Gemahl zurückkehren willſt, ſo muß deine Rückkehre aufrichtig, und nicht verſtellt,

2. Et iurabis: Viuit Dominus in veritate, et in iudicio, et in iuſtitia: et benedicent eum Gentes, ipſumque laudabunt.

2. Alsdann wirſt du ſchwören: So wahr als der Herr lebt. Du wirſt nach der Wahrheit, nach dem Rechte und der Gerechtigkeit ſchwören. Alle Völker werden ihn loben und preiſen.

3. Haec enim dicit Dominus viro Iuda et Ieruſalem: Nouate vobis nouale, et nolite ſerere ſuper ſpinas:

3. Denn ſo ſpricht der Herr zu denen von Juda und Jeruſalem. Pflüget euch einen neuen Acker, und ſäet euren Samen nicht unter die Dornen aus.

4. Be-

ſtellt, wie jene deiner Schweſter Juda, ſeyn. Du mußt alſo deine böſe Handlungen, beſonders den abſcheulichen, dir ſelbſt höchſt ſchädlichen Götzendienſt, als eben ſo viele Gräuel vor meinen Augen, ganz auf die Seite räumen. Du mußt dich an mich allein und ganz wenden, — dann wirſt du bey mir innerliche und äußerliche Ruhe finden, du wirſt nicht mehr in der Fremde herumirren, ſondern aus deiner Gefangenſchaft zurückkehren. Jerem. 3, 14. 5. Moſ. 39, 2 — 5.

2. Das **Schwören bey dem Namen Gottes** wird in der Schrift immer als eine feyerliche Anrufung des Herrn angeführt, und dem **Schwören bey den falſchen Göttern** entgegen geſetzt. Hier wird ein feyerliches Stück der Verehrung Gottes für die ganze Verehrung geſetzt. Der Sinn iſt alſo dieſer: Wirſt du deinen Herrn, den einzigen wahren Gott, wieder aufrichtig verehren, und wirſt du von ihm ſo beglückt, wie er's dir ſo gütig zugeſagt hat, ſo werden auch andere Völker, die dieß ſehen, nach deinem Beyſpiele zum Herrn kommen, und ihn mit dir vereiniget anbethen. Sie werden durch dein Glück aufmerkſam gemacht auf den Gott, der dich ſo ſegnet, ebenfalls ihn verehren, ſie werden ſeinen Namen hoch preiſen, die Verbindung mit dieſem Gotte als ihr größtes Glück, und ſeinen Schutz als ihren größten Vorzug betrachten. Dieß gilt hauptſächlich auf die Zeiten nach der Ankunft des Meſſias. Iſ. 65, 16.

3. Nun wendet ſich der Prophet von **Iſrael** zu **Juda**. Er ruft ihr zu, Buße zu thun, und ſich im Herzen ſowohl, als im äußern Betragen zu beſſern. Der Prophet ſpielt auf die Anſtalten des Joſias an, die er das erſtemal mit ſo ſchlechtem Erfolge wider die Abgötterey gemacht hatte — wo die ganze Bekehrung von Juda nur Heucheley war. Er fodert alſo eine wahre, und aufrichtige Bekehrung. **Pflüget einen neuen Acker, aber ſäet nicht unter die Dornen aus.** — Da kann der Same nicht gedeihen. Die Dornen müſſet ihr ehevor wegräumen. Es ſcheint, **unter die Dornen ſäen**, ſey bey den Juden ein Sprüchwort geweſen, wie **auf Steine ſäen**. **Matth.** 13, 5. **Luk.** 8, 6. Beydes zeigt eine fruchtloſe Arbeit an. Im Morgenlande giebt es Dornen, die ſehr ſchnell wachſen, einen ganzen Acker in kurzer Zeit bedecken, und verwildern machen, wenn man ſelbe nicht bey Zeiten, und ſorgfältig auszurotten ſucht. Die Religion des Herrn kann neben dem Götzendienſte nicht gedeihen. Räumt zu-

erſt

4. Circumcidimini Domino, et auferte praeputia cordium veſtrorum viri Iuda, et habitatores Ieruſalem: ne forte egrediatur ut ignis indignatio mea, et ſuccendatur, et non ſit, qui extinguat, propter malitiam cogitationum veſtrarum.

5. Annuntiate in Iuda, in Ieruſalem auditum facite: loquimini, et canite tuba in terra: clamate fortiter, et dicite: Congregamini, et ingrediamur ciuitates munitas,

6. Leuate ſignum in Sion. Confortamini, nolite ſtare, quia ma-

4. Beſchneidet euch dem Herrn ihr Männer von Juda, und ihr Bewohner Jeruſalems! Weg mit der Vorhaut eurer Herzen; daß mein Zorn nicht wie Feuer ausbreche, und wegen der Bosheit eurer Herzen ſo aufbrenne, daß es Niemand mehr löſchen kann.

5. Verkündet es in Juda, und machet es zu Jeruſalem kund. Rufet es im Lande aus. Stoßet in die Poſaune. Schreyet laut, und ſaget: Verſammelt euch. Wir wollen die feſten Städte beziehen.

6. Stellet die Fahne in Sion auf. Faßt Muth. Bleibt nicht ſtehen.

erſt alle Abgötterey, und allen Aberglauben aus euern Herzen hinweg — dann ſäet den Samen des wahren Gottesdienſtes hinein, ſo wird ſelber gedeihen. Reiniget eure Herzen, verlaßt eure böſe Handlungen, die als eben ſo viele Dornen es verhindern, daß der Samen heilſamer Unterweiſungen bey euch nicht Wurzel ſchlägt. — Sonſt ſäet ihr auf ein Erdreich, welches voll mit Dornen bewachſen iſt.

4. **Beſchneidet euch dem Herrn. — — Weg mit der Vorhaut eurer Herzen!** Der Prophet fährt fort ſie zur aufrichtigen Buße zu ermahnen. Er verwirft alle Gleißnerey. Er fodert, ſie ſollen ſich beſchneiden, nicht nur äußerlich und am Fleiſche, worauf ſie ſich ſo viel einbilden, nicht blos vor den Augen der Menſchen. Da ſie es mit dem Herrn, der das Innere einſieht, zu thun hätten, ſo ſollen ſie ſich beſchneiden auf die Art, wie es dem Herrn angenehm iſt. 5. Moſ. 10, 16. Weg mit der Vorhaut eurer Herzen, beſſert einmal euer widerſpänſtiges, verſtocktes Herz. — Sonſt, wenn ihr euch nicht beſſert, wird mein Zorn wie ein gewaltiges und verzehrendes Feuer, wider euch ausbrechen, ſo ſich nicht mehr löſchen läßt.

5. Und dieß wird wirklich geſchehen; denn ich ſehe vor, daß ihr meine euch ſo oft angebothne Güte nicht brauchet, Buße thut, und zu mir zurückkehret. Ich will euch das Strafgericht, mit dem ich eure Halsſtärrigkeit züchtigen werde, durch meine Propheten ankünden. Ihr, die ihr es immer hört, verkündet es in Juda, und machet es zu Jeruſalem kund.

**Stoßet in die Poſaune** ꝛc. um allen vom Anzuge des Feindes Nachricht zu geben, und ihnen zuzurufen, daß ſie ſich verſammeln und die Waffen ergreifen, oder das platte Land verlaſſen, und ſich in die Städte und Feſtungen begeben ſollen. Jerem. 8, 14.

6. **Stellet die Fahne in Sion auf.** Dieſe Fahne oder Feldzeichen in Sion dem erhabenſten Theile der Stadt Jeruſalem ſoll den Juden an-

lum ego adduco ab Aquilone, et contritionem magnam.

7. Aſcendit leo de cubili ſuo, et praedo Gentium ſe leuauit: egreſſus eſt de loco ſuo, ut ponat terram tuam in ſolitudinem: ciuitates tuae vaſtabuntur, remanentes absque habitatore.

8. Super hoc accingite vos ciliciis, plangite et ululate: quia non eſt auerſa ira furoris Domini a nobis.

9. Et erit in die illa, dicit Dominus: Peribit cor regis, et cor principum: et obstupeſcent ſa-

ſtehen. Denn von Mitternacht führe ich ein großes Unheil und eine ganze Verheerung daher.

7. Der Löwe bricht aus ſeinem Lager auf. Der Völkerplünderer rückt an. Er zog von ſeinem Orte ſchon aus, dein Land in eine Wüſte zu verwandeln. Deine Städte werden zerſtöret werden. Niemand wird darinn mehr wohnen.

8. Ziehet alſo härene Kleider an. Klaget und heulet. Denn der grimmige Zorn des Herrn iſt von euch noch nicht abgewandt.

9. An jenem Tage, ſpricht der Herr, werden der König und die Oberhäupter ihren Muth ſinken laſſen.

zeigen, daß ſie ſich nach Sion begeben ſollen, nämlich nach Jeruſalem, der feſteſten Stadt im Lande, und nach Sion dem am meiſten befeſtigten Theile dieſer Stadt, damit ſie da wenigſtens eine Zeit über ſicher ſeyn, und wider die Feinde ſich vertheidigen können. Fahnen oder andere Zeichen auf hohen Bergen zu dieſem Ende aufzuſtellen, oder um etwas anders anzuzeigen, war bey ihnen immer gewöhnlich. Kamen ſie zuſammen, ſo wurden ſie dann inne, was vorgieng, und warum ſie zuſammen berufen worden. **Bleibt nicht ſtehen.** Jeder eile, und ſuche ſein Leben bey der annahenden Gefahr zu retten.

7. **Der Löwe.** Es iſt Nebukadnezar, ein mächtiger, muthvoller, grauſamer Feind, bricht aus Babel ſeiner Hauptſtadt auf. **Der Völkerplünderer,** der ſchon viele Staaten und Völker zu Grunde gerichtet, und ſich unterwürfig gemacht hat, durch den der Herr viele Völker gezüchtiget hatte. Iſ. 14, 17. Jerem. 51, 20. Daher heißt er auch Jerem. 50, 23. der **Hammer der ganzen Erde,** der ſo viele Völker und Reiche zerſchmetterte. Er wird dein Land verwüſten, und deine Städte werden im Feuer auflodern, und öde ſeyn.

8. **Härene Kleider,** oder Bußſäcke waren die gewöhnlichen Kleider zur Zeit einer großen Trauer, oder eines öffentlichen Anliegens. Iſ. 3, 24. 22, 12. Jerem. 6, 26. **Denn der grimmige Zorn des Herrn iſt von euch noch nicht abgewandt.** Sie hielten ſich für ſicher trotz ihrer gleißneriſchen Bekehrung zum Herrn, träumten von keinem ſo großen, ſo nahe bevorſtehenden Uebel. Ihre falſchen Propheten unterhielten ſie in dieſer falſchen Meynung. **Und ſo zwar iſt der Zorn des Herrn von euch nicht abgewandt.** Keine Hülfe, keine Hoffnung wird mehr vorhanden ſeyn, alles wird verzweifeln an ſeiner Rettung.

9. **Der König und die Oberhäupter werden ihren Muth ſinken laſſen.** N. d. Hebr. Ihr Herz wird vergehen, d. i. gänzlich verſchwinden.

cerdotes, et prophetae conſternabuntur.

10. Et dixi: Heu, heu, heu Domine Deus, ergone decepiſti Populum iſtum et Ieruſalem, dicens: Pax erit vobis: et ecce peruenit gladius utque ad animam?

11. In tempore illo dicetur Populo huic et Ieruſalem: Ventus urens in viis, quae ſunt in deſerto viae filiae populi mei, non ad ventilandum, et ad purgandum.

ſen. Die Prieſter werden erſtaunen, und die Propheten beſtürzt ſeyn.

10. Da rief ich: Ach! ach! ach! Herr! Gott! Haſt du denn Jeruſalem und dieſes Volk hintergangen? Du ſprachſt: Friede wird bey euch ſeyn. Und ſieh! das Schwert dringt uns bis an's Herz.

11. Zu derſelben Zeit wird man zu Jeruſalem, und dieſem Volke ſagen: Ein ſchneidender Wind ſtreicht über die Straßen zu der Tochter meines Volkes aus der Wüſte her. Kein Wind zum Worfeln, oder das Getreide zu reinigen.

12. Ein

den. So heißt es von den Cananitern, daß ihr Herz zerſchmolz, und kein Muth mehr in ihnen war, da ſie hörten, daß Iſrael durch den Jordan gezogen. Joſ. 5, 1. Großes Elend benimmt oft den gewöhnlichen Muth, und die nöthige Gegenwart des Geiſtes. Bisweilen iſt mit den Strafgerichten des Herrn auch eine Verblendung oder Bethörung verbunden. Iſaias 19, 11. 12. **Die Prieſter werden erſtaunen**, ſie werden nicht wiſſen, welchen Weg ſie nehmen ſollen. **Die Propheten werden beſtürzt ſeyn.** Ungeachtet ſie zuvor ſo viel Muth gezeigt, und andern einzuflößen geſucht haben. — Sie werden alsdann ihre Lügen aufgedeckt, und ſich von dem verführten Volke verachtet, und verflucht ſehen.

10. Der Prophet klagt, daß die falſchen Propheten das Volk ſo ſehr betrogen, indem ſie demſelben im Namen des Herrn nur immer Friede und alles Gute verhießen. **O wie haben dieſe Betrüger, die vorgaben Geſandte des Herrn zu ſeyn, die nur immer Friede im Munde hatten, das Volk hintergangen, da ihm das Schwert doch ſchon an Nacken kam?** Der Herr hat es zugelaſſen, und was der Herr blos zuläßt, ſchreiben die Morgenländer ſeiner unmittelbaren Wirkung zu.

11. Der Herr fährt fort dem Propheten die Uebel, mit denen er ſein treuloſes Volk heimſuchen wollte, zu entdecken. Der Sinn iſt dieſer: Sie werden es freylich einſehen, aber zu ſpät, daß ſie ſich von ihren falſchen Propheten ſo jämmerlich haben hintergehen laſſen, die nur immer Friede, Friede, im Munde hatten. — Zu derſelben Zeit wird man ihnen nur Unheil und Unglück verkünden. Man wird ihnen ſagen: **Ein ſchneidender heißer Wind brauſt über die Straßen nach der Hauptſtadt meines Volkes aus der Wüſte her** (alſo von Norden). Ein Wind, der zu ſtürmiſch iſt, als daß man das Getreide dabey reinigen könnte, als daß ſelber mit den Spreuern nicht auch das Getreid wegjagen ſollte. Die Morgenländer worfeln ihr Getreid meiſten auf Anhöhen im freyen Felde, wo nur ein mäßiger

12. Spiritus plenus ex his veniet mihi: et nunc ego loquar iudicia mea cum eis.

12. Ein heftiger Wind wird von der Wüſte daher ſtürmen. Und itzt werde ich meine Strafgerichte wider euch ausſprechen.

13. Ecce quaſi nubes ascendet, et quaſi tempeſtas currus eius: velociores aquilis equi illius: vae nobis! quoniam vaſtati ſumus.

13. Sehet! Wie eine Wolke ſteigt er auf. Sein Wagen ſieht wie ein Sturmwind aus. Seine Pferde ſind ſchneller als die Adler. Wehe uns! Wir ſind verheeret.

14. Laua a malitia cor tuum Ieruſalem, ut ſalua fias: usque-

14. Jeruſalem! Waſche dein Herz von deiner Bosheit ab, daß du geret-

Wind taugt, der die Sprener unter dem Worfeln wegtreibt. Ein ſtarker Oſtwind zerſtreut alles miteinander. Es iſt aber noch ein anderer Umſtand. Dieſe Oſtwinde ſind äußerſt gefährlich — Die arabiſche Ueberſetzung hat einen **heißen peſtilenziſchen Wind.** Die Araber nennen ihn **Samum,** den giftigen Wind. Solche Winde tödten, wie die Reiſebeſchreiber erzählen, bisweilen eine große Menge Volkes unverſehens in einem Augenblicke. Vergl. die **Anmerkungen** zum 1. **Moſ.** 41, 6. **Job** 15, 2. **Büſchings** Erdbeſ. 5. Th. . Abſch. **Niebuhrs** Beſchreibung von Arabien S. 7. folg. Dieſer Wind deutet auf das Jeruſalem bevorſtehende Unglück. Er kömmt in den heil. Schriften öfters als ein Bild der Strafgerichte des Herrn vor. **Joſ.** 13, 15. **Habak.** 1, 9. Alles Widrige, was Juda bis auf ſelbe Zeit ausgeſtanden, war noch immer erträglich. — Es war kein ſo unverſehens tödtender Oſtwind — kein Nebukadnezar.

12. **Ein heftiger Wind wird von der Wüſte daher ſtürmen.** Ja ein ſtarker gewaltiger Wind, der nicht zum Worfeln taugt, brauſt mit voller Macht daher, er ſteht mir zu Gebothe. Er kömmt ſchon. Ich will ihn über Jeruſalem bringen, und durch ihn das Gericht ausführen, welches ich beſchloſſen habe, um ihre Bosheit zu züchtigen. Sie ſoll die Strenge meiner Gerichte erkennen, an die ſie itzt, da ihr ihre falſchen Propheten nur immer Friede und glückliche Zukunft verkünden, nicht glauben will.

13. Der Herr fährt noch fort das bevorſtehende Uebel, die Ankunft des Feindes, näher dem Propheten zu offenbaren.

**Wie eine Wolke.** Dieß kann die Menge der Feinde anzeigen, **Iſ.** 60, 8. oder beſſer ihr ſchnelles unvermuthetes Anrücken. Iſ. 19, 1. Des Feindes außerordentliche Geſchwindigkeit wird ebenfalls durch die Pferde und Adler vorgebildet. **Jerem.** 48, 40. Vergl. 5. **Moſ.** 28, 49. **Klagl.** 4, 19. **Joſ.** 8, 1. **Habak.** 1, 8.

**Seine Wägen ſehen wie Sturmwinde aus.** Die Streitwägen des Feindes, die Staubwolken in die Höhe treiben, werden wegen ihrem Geräuſche und Schnelligkeit einem Sturmwinde verglichen.

**Wehe uns! Wir ſind verheeret.** Das Rufen des Volkes in ſeiner Noth, oder ein Aufruf des Propheten, der die Verheerung Jeruſalems beweint.

14. **Jeruſalem! Waſche dein Herz von deiner Bosheit ab.** Waſche alſo und reinige dich innerlich von deiner Bosheit, die dich in den Augen

quo morabuntur in te cogitationes noxiae?

15. Vox enim annuntiantis a Dan, et notum facientis idolum de monte Ephraim.

16. Dicite gentibus: Ecce auditum eſt in Ieruſalem, cuſtodes venire de terra longinqua, et dare ſuper ciuitates Iuda vocem ſuam.

gerettet werdeſt. Wie lange wirſt du noch ſo ſündliche Gedanken denken?

15. Von Dan erſchallt ein Geſchrey her. Vom Berge Ephraim her ruft man den Götzen aus.

16. Sagt's den Völkern: Sehet! Man hörte zu Jeruſalem: es kämen Wächter von einem entfernten Lande daher, und ſchreyen ihr Feldgeſchrey über die Städte von Juda.

17. Rings

Augen des Herrn ſo abſcheulich malt. Bekehre dich aufrichtig, und von Herzen, nicht verſtellt und heuchleriſch, wie du es ehehin gethan haſt. Sonſt bricht das ſo nahe bevorſtehende Strafgerichte über dich aus. Nun iſt es hohe Zeit Buße zu thun. Wie lange wirſt du dir noch mit eitler Hoffnung ſchmeicheln, durch fremde Hülfe, oder durch Mittel, die dich doch nie retten können, unterſtützt, und erlöſet zu werden. — Willſt du ſo lange zaudern, bis das Ungewitter wirklich über deinem Haupte iſt? Da wird dein Rufen zu ſpät ſeyn. Itzt iſts hohe Zeit, wenn du noch umkehren willſt.

15. Es kömmt ſchon wirklich die Nachricht von den nördlichen Gegenden her, daß der Feind wider dich anrücke. **Von Dan her.** **Dan** war die nördlichſte Gränzſtadt von Canaan, wo man die Nachricht vom Einbruche eines nördlichen Feindes zuerſt hörte. **Dan** war alſo den Oertern in Norden, wo der Feind herzog, am nächſten gelegen? Das **Gebirg Ephraim** lag dem jüdiſchen Lande nördlich am nächſten. Beede lagen zwiſchen **Jeruſalem** und **Babylon**, von woher der Feind eindringen ſollte.

**Vom Berge Ephraim her ruft man den Götzen aus.** Einige wollen, es bedeute die Ankunft des Nebukadnezars, der ſich von ſeinem Volke als einen Gott anbethen ließ. Andere, es bedeute den Beel einen bey dieſen Völkern berühmten Götzen. Noch andere wollen, es bedeute das heilige Feuer, welches vor ihren Kriegsheeren hergetragen wurde. Andere überſetzen: Man hört ſchon das Geſchrey — die von **Dan**, und dem Gebirge **Ephraim** rufen, das Unheil ſey ſchon vor der Thüre.

**16. Sagt's den Völkern: Sehet! Man hörte zu Jeruſalem,** damit dieſe auswärtige Völker nicht meinen, ich wüßte nichts um ihr Vorhaben, und ich hätte mein Volk nicht warnen können, ſo ſagt ihnen: Man hörte es ſchon zu Jeruſalem, es kämen Wächter aus fernen Landen. Ich hab ſie ſelbſt wider Jeruſalem aufgerufen. Sie werden die Städte von Juda belagern mit Feldgeſchrey. Wie ſonſt Feldwächter die Stadt Jeruſalem auf allen Seiten umzingeln, und mit ihrem wechſelſeitigen Zuruf und Geſchrey beſonders nächtlicher Weile alle den Weinbergen und Gärten ſchädliche Thiere verſcheuen, auch diebiſche Leute abhalten, daß ſelbe keinen Eingang finden, ſo werden die Feinde ſich um Jeruſalem her lagern, die Stadt ſo ſorgfältig einſchließen, daß Niemand daraus einen Ausgang finden ſoll.

17. Quaſi cuſtodes agrorum facti ſunt ſuper eam in gyro: quia me ad iracundiam prouocauit, dicit Dominus.

17. Rings herum lagern ſie ſich wie die Feldhüter. Denn Jeruſalem hat mich zum Zorne gereizt, ſpricht der Herr.

18. Viae tuae, et cogitationes tuae fecerunt haec tibi: iſta malitia tua, quia amara, quia tetigit cor tuum.

18. Deine Handlungen, deine Gedanken haben dir das gethan. Das iſt die Frucht deiner Bosheit. Sie iſt bitter; weil ſie dir ſelbſt an dein Herz dringt.

19. Ventrem meum, ventrem meum doleo, ſenſus cordis mei turbati ſunt in me: non tacebo, quoniam vocem buccinae audiuit anima mea, clamorem praelii.

19. Ach! mein Eingeweide, mein Eingeweide leidet. Das Gefühl meines Herzens macht mich beſtürzt. Ich kann nicht ſchweigen. Poſaunenklang, Feldgeſchrey höre ich.

20. Contritio ſuper contritionem vocata eſt, et vaſtata eſt omnis terra: repente vaſtata ſunt tabernacula mea, ſubito pelles meae.

20. Verheerung über Verheerung. Das ganze Land iſt verwüſtet. Meine Hütten, meine Gezelte ſind plötzlich zerſtöret.

21. Usquequo videbo fugientem, audiam vocem buccinae?

21. Wie lange ſoll ich das davon fliehende Volk noch ſehen? den Poſaunenſchall noch hören?

22. Mein

19. Der Prophet iſt voll Empfindung wegen dem über ſeine Landesleute herannahenden Unheil. Er ſieht ſelbes im Geiſte ſchon immer als gegenwärtig. **Mein innerlicher Schmerz iſt ſo groß, daß ich nicht ſchweigen kann**, ich kann ſelben nicht verbergen. Vergl. Job 10, 1. 30, 27. Iſ. 22, 4. Das Anrücken, und der Angriff auf Jeruſalem iſt ihm immer vor Augen, das fürchterliche Kriegsgeſchrey ertönt immer in ſeinen Ohren.

20. Er führet die fernern Urſachen ſeiner außerordentlichen Traurigkeit an. Ein ängſtliches Rufen über Elend folgt dem andern nach. Er ſcheint auch auf den Tod des Joſias **2. Chron.** 35, 24. 25. zu zielen, auf welchen die Abſetzung und Hinwegführung des Joachas, des Joakim, und des Sedekias folgte, wo das jüdiſche Land erſt kürzlich verwüſtet worden. **2. Chron.** 36, 2. 20.

**Meine Hütten, meine Gezelte**, d. i. die Städte und Häuſer meiner Landesleute. Man wohnte ehehin in Gezelten — vielleicht will er aber auch anzeigen, die Verwüſtung der Städte fällt den Feinden nicht ſchwerer, als die Umwerfung von Gezelten. Städte hindern die Fortſchritte der Feinde eben ſo wenig, als Hütten, und Gezelte.

21. **Wie lange.** Dieß ſcheint eine lange Dauer der Uebel anzuzeigen. Wirklich hielt der Krieg lange Zeit an, obgleich das ganze Land plötzlich

22. Quia ſtultus populus meus me non cognouit: filii inſipientes ſunt, et vecordes: ſapientes ſunt, ut faciant mala, bene autem facere neſcierunt.

23. Aſpexi terram, et ecce vacua erat, et nihili; et caelos, et non erat lux in eis.

24. Vidi montes, et ecce mo-

22. Mein thörichtes Volk hat mich nicht gekannt. Unſinnige, tolle Kinder ſind ſie. Böſes zu thun, dazu ſind ſie weiſe. Gutes thun; das können ſie nicht.

23. Ich ſah auf das Land hin, und ſieh! es war leer und öde. Ich ſah den Himmel an; er war ſeines Lichtes beraubt.

24. Ich ſah auf die Berge hin. Und!

lich geplündert worden. Die Feinde mußten erſt eine Stadt nach der andern einnehmen. Jeruſalem wurde zu verſchiedenenmalen erobert, und geplündert.

22. **Mein thörichtes Volk hat mich nicht gekannt.** Es kehrt ſich nicht an meine Vorſtellungen und Ermahnungen, bleibt auf ſeinen alten böſen Wegen, und läuft ſeinem Untergange entgegen. So thöricht iſt es, und ſo unwiſſend, daß es ſein eigen Beßtes nicht kennt. Die Kenntniß, ſo es hat, iſt ſo arg, ja noch ſchlimmer, als wenn es gar keine hätte. Es braucht ſelbe auf eine verkehrte Weiſe, um Böſes zu thun, zu ſeinem Verderben, und ſich vom Herrn wegzuwenden. Nur hierinn iſt es liſtig, und hurtig. Wie es Gutes thun ſoll, iſt ihm unbekannt. In den Pflichten gegen den Herrn, und auf den Wegen der Tugend iſt es ganz unwiſſend. Einige glauben, dieſer Vers gehöre dem Herrn, andere aber, er gehöre dem Propheten zu. In beeden Fällen giebt ſich die Anwendung von ſelbſten.

23. Der Prophet ſchildert in folgenden vier Verſen die traurigen Folgen des feindlichen Einfalles zierlich und maleriſch. Er macht noch einen Verſuch, um ſein Volk wenigſt durch einen lebhaften Abriß des traurigen Schauſpieles zu bewegen, ſeinen ſo gut gemeynten Rath zu befolgen.

**Ich ſah auf das Land hin, uns ſieh! es war leer und öde.** Das jüdiſche Land war, wie er es im Geiſte vorherſah, ſo verwüſtet, als wenn es in das erſte Chaos 1. Moſ. 1, 2. zurückgekommen wäre. — Von Einwohnern entblößt, und von allem, was ſelbem zur Zierde, oder zum nützlichen Gebrauche dienen könnte. Es war ohne Menſchen, ohne Wohnungen, ohne Gewächſe, und ohne Thiere.

**Ich ſah den Himmel an; er war ſeines Lichtes beraubt.** Verdunkelter und gleichſam traurender Himmel iſt den Hebräern immer ein Bild eines allgemeinen Unglückes, und ein Ausdruck, wodurch die Propheten überhaupt die jämmerlichſten Verwüſtungen beſchreiben. Iſ. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. 30. 31. Sie beſchreiben die Strafgerichte des Herrn über ein Land ſo, als wäre das ganze Gebäude der Natur aufgelöſt. Einige verſtehen es ſo: daß der Himmel durch den dicken Rauch bedeckt und verdunkelt worden, der von den verwüſteten und abgebrannten Städten und Dörfern aufſtieg. Iſ. 9, 18.

24. **Und ſieh! ſie wankten. Alle Hügel zitterten.** Der Prophet ſtellt das Elend ſo ſchrecklich, und den Grimm des Herrn ſo heftig vor, daß

nebantur: et omnes colles conturbati ſunt.

25. Intuitus ſum, et non erat homo: et omne volatile caeli receſſit.

26. Aſpexi, et ecce Carmelus deſertus: et omnes urbes eius deſtructae ſunt a facie Domini, et a facie irae furoris eius.

27. Haec enim dicit Dominus: Deſerta erit omnis terra, ſed tamen conſummationem non faciam.

28. Lugebit terra, et moerebunt caeli deſuper: eo quod lo-

Und ſieh! ſie wankten. Alle Hügel zitterten.

25. Ich ſah mich um, und kein Menſch war mehr da. Alle Vögel der Luft verflogen ſich.

26. Ich ſah hin und her; und ſieh! der Karmel war eine Wüſte. Alle Städte waren vor dem Angeſichte des Herrn, und vor ſeinem grimmigen Zorne zerſtört.

27. Denn der Herr ſpricht ſo: Das ganze Land wird zwar verwüſtet werden; aber gänzlich zu Grunde richten will ich's doch nicht.

28. Das Land wird trauern. Die Himmel werden beſtürzt ſeyn. Denn

daß ſelbſt empfindungsloſe Geſchöpfe darüber zu zittern, und zu beben ſchienen, Vergl. Iſ. 5, 2. Habak. 3, 10. und daß die Berge, die ſonſt die feſteſten Theile der Erde ſind, ganz in Bewegung waren. Vielleicht aber ſpielt der Prophet auf das Schreckliche eines Erdbebens an, welches einem Lande den Untergang drohet. Wirklich ſind die Erdbeben in Paläſtina, und an den ſyriſchen Küſten nichts unbekanntes.

25. **Kein Menſch war mehr da. Alle Vögel der Luft verflogen ſich.** Das Land war ganz einſam, und ohne Einwohner. Alles Volk war getödtet, hinweggeführt, oder geflohen. Die Vögel, die ſich an bewohnten Oertern aufzuhalten, zu niſten, und zu leben gewohnt ſind, waren verflogen — entweder um anderswo ihr Futter zu ſuchen, oder durch den Schrecken über das fürchterliche Geräuſch und Geſchrey der Kriegesheere vertrieben.

26. **Karmel** bedeutet jede angenehme, fruchtbare, bepflanzte Gegend.

27. **Das ganze Land wird zwar verwüſtet werden; aber gänzlich zu Grunde richten will ich's doch nicht.** Verwüſtet ſoll es werden das Land, ich will aber doch auch mitten in meinem Grimm der Barmherzigkeit eingedenk ſeyn. Ich will das Volk nicht gänzlich vertilgen, und aufreiben. Ich will Ueberbleibſel von ſelbem erhalten. Jerem. 5, 10. Iſ. 1, 9. 24, 13. Auch bey den ſchwerſten Strafgerichten, die der Herr über ein Volk bringt, erhält er doch immer einige, an denen er ſeine Verheißungen erfüllt. Jerem. 30, 11. Wirklich hat auch der Herr die Juden nach einer ſiebenzigjährigen Gefangenſchaft wieder in ihr Land zurückgebracht.

28. An allgemeinen Unfällen laſſen die hebräiſchen Dichter immer Himmel und Erde Antheil nehmen. Sie werden als traurig vorgeſtellt, um die Unempfindlichkeit der Juden zu beſchämen.

cutus ſum, cogitaui, et non poenituit me, nec auerſus ſum ab eo.

29. A voce equitis et mittentis ſagittam, fugit omnis ciuitas: ingreſſi ſunt ardua, et aſcenderunt rupes: uniuerſae urbes derelictae ſunt, et non habitat in eis homo.

30. Tu autem vaſtata, quid facies? quum veſtieris te coccino, quum ornata fueris monili aureo, et pinxeris ſtibio oculos tuos, fruſtra componeris: contempſerunt te amatores tui, animam tuam quaerent.

Denn was ich beſchloſſen und gedacht habe, das reut mich nicht, und bleibt unabänderlich.

29. Vor dem Getöſe der Reiterey, und der Pfeilſchützen wird die ganze Stadt davon fliehen. Die Einwohner werden ſich auf die Anhöhen begeben, und in den Felſen verkriechen. Alle Städte werden verlaſſen ſeyn, und kein Menſch mehr darin wohnen.

30. Was wirſt aber du itzt thun, du zerſtörte Stadt? Kleideſt du dich auch in Purpur; ſchmückſt du dich auch mit goldnen Ketten; malſt du auch dein Geſicht mit Schminke; ſo ſchmückſt du dich doch vergeblich. Deine Liebhaber werden dich verachten, und dir nach dem Leben ſtreben.

31. Ich

**Bleibt unabänderlich.** Ihr habt nicht glauben wollen, was euch meine Propheten in meinem Namen immer zuriefen: Nun aber will ich dasjenige erfüllen, und wahr machen, was euch die Propheten immer gedroht haben. Ich werde das, was ich um euch zu beſtrafen beſchloſſen habe, nicht mehr abändern. Mein Entſchluß, euch den Chaldäern zu übergeben, bleibt unwiderruflich. Ich ſehe vorher, daß ihr euch nicht bekehret. Der Herr hat auf den Fall einer ernſtlichen Bekehrung, die Strafgerichte von ihnen abzuwenden, ehehin ſchon ſo oft verſprochen. Aber immer vergebens. Sie kehrten ſich nicht daran.

29. **Die Einwohner werden ſich auf die Anhöhen begeben, und in den Felſen verkriechen.** Ihre Beſtürzung wird ſo groß ſeyn, daß ſie ſich in alle Winkel, die ſie nur finden können, verſtecken werden. Anſtatt Felſen überſetzen einige Spalten oder Ritze, **Job** 30, 6. die gleichſam die Aeſte der Felſen vorſtellen. **Iſ.** 2, 21. Es giebt in Paleſtina, und den angränzenden Gegenden Höhlen von außerordentlicher Größe, die zu dieſem Endzwecke und auch um ſich zu vertheidigen herrlich taugen. Sieh **Erklärung** zum 1. **Moſ.** 19, 30. **Richt.** 6, 2. **Tavernier** S. 70. **Büſchings** Erdbeſchreib. 5. Th. 1. Abth. **Kellermanns** Handbuch der bibliſchen Literatur 1. Th. S. 11. 3. St.

30. **Du magſt dich immer putzen und ſchmücken,** wie du deine Götzen ſchmückeſt, **Jerem.** 10, 4. oder wie ſich Huren aufputzen, **Ezech.** 23, 40. ſo wird doch alles nichts helfen, dich bey den Chaldäern beliebt zu **machen, dich einzuſchmeicheln, ſie werden dich gleichwohl vertilgen.** Ja ſelbſt

31. Vocem enim quaſi parturientis audiui, anguſtias ut puerperae: Vox filiae Sion intermorientis, expandentisque manus ſuas: vae mihi, quia defecit anima mea propter interfectos.

31. Ich höre eine Stimme, wie die Stimme einer Gebährenden, wie einer Gebährerinn in ihren Geburtswehen, die Stimme der ſterbenden und ihre Hände ausſteckenden Tochter Sion. Wehe mir! Meine Seele verſchmachtet über dem Anblicke ſo vieler Getödten.

## V. Kapitel.

### Miſſethaten der Juden. Androhung der Strafe. Ermahnung zur Beſſerung.

Circuite vias Ieruſalem, et aſpicite, et conſiderate, et quaerite in plateis eius, an inueniatis virum facientem judicium, et

Gehet auf den Straſſen zu Jeruſalem herum, ſehet, beobachtet, ſuchet in allen Gaſſen: ob ihr noch einen Mann findet, der, was recht

ſelbſt diejenigen, die mit dir ehehin im Bund geſtanden, und ſich öffentlich als deine Freunde angegeben, werden dich nicht nur verlaſſen, ſie werden ſich ſelbſt zu deinen Feinden ſchlagen, um dich gänzlich aufzureiben. **Klagl.** 1, 2. **Malſt du auch dein Angeſicht mit Schminke.** Das Schminken des Angeſichtes wird in der Schrift ſonſt Huren zugeſchrieben, um Buhler an ſich zu locken, und zur Liebe zu reizen. Einige verſtehen es vom Schminken der Augen, oder Augenlieder. Ueber dieſe Gewohnheit der Morgenländer kann **Pocock, Niebuhr, Schaw** ꝛc. nachgeſehen werden.

31. Wenn die heiligen Schriften einen außerordentlichen Schmerz anzeigen wollen, ſo vergleichen ſie ſolchen mit den Schmerzen einer gebährenden Frau. **Jerem.** 6, 24. 30, 6. 7. **Iſ.** 13, 8. 9. So, ſagt der Prophet, wird der Schmerz Jeruſalems ſeyn, **der Tochter Sion**, die da ihre Kinder, und ihr Volk beweint, welches durch das Schwert der Chaldäer gefallen iſt. Im Hebräiſchen heißt es eigentlich Schmerzen einer Frau, **die ihre erſte Geburt macht.** Eine ſolche zum erſtenmal Gebährende hat gemeiniglich einen weit härtern Stand. **Das Hände ausſtrecken** iſt eine bittende Stellung, **Iſ.** 1, 15. **Klagl.** 1, 17. um entweder Hülfe von demjenigen zu erlangen, von dem man ſolche erwartet, oder es zeigt auch an, wie Leute, die in Angſt und Noth ſind, die Hände bald von einander, bald zuſammenſchlagen. Sonderlich thun dieß Weibsperſonen, die außerordentlichen Schmerz und Kummer fühlen, womit Ungeduld, und Ohnmacht des Geiſtes verbunden iſt. **Klagl.** 1, 17.

Im Vorigen Kapitel ſtraft der Prophet hauptſächlich die Halsſtärrigkeit von Juda, und ihr übels Betragen überhaupt. Nun macht er ſich an die beſondern bey ſelber herrſchenden Laſter. Und zwar V. 1 — 6. eifert er wider ihre Ungerechtigkeit, Falſchheit, Meineide, und wider ihre Hartnäckigkeit gegen alle Züchtigungen des Herrn. V. 7 — 10. wider ihren Gözzen-

quaerentem fidem: et propitius ero ei.

recht iſt, thut, und ſich um Rechtſchaffenheit bekümmert. Und ich will ihr gnädig ſeyn.

2. Quod ſi etiam, viuit Dominus, dixerint: et hoc falſo iurabunt.

2. Denn ob ſie ſchon ſchwören: So wahr der Herr lebt! ſo ſchwören ſie doch falſch.

3. Herr!

zendienſt, Hurerey und Ehebruch. V. 11 — 15. wider ihre Untreue gegen den Herrn, Verachtung der Propheten, Unbedachtſamkeit, und vermeynte Sicherheit. V. 26 — 30. wider ihre Nachſtellungen nach fremden Gut, und ihre verkehrten Gerichtsurtheile. Endlich V. 31. wider ihren Hang zu den falſchen Propheten, und ihren verführeriſchen Prieſtern.

1. **Gehet auf den Straßen zu Jeruſalem herum, ſehet, beobachtet** ꝛc. Gehe hin, wer da immer Luſt hat der Verſuch zu machen, auf die Gaſſen und Straſſen, auf die offene Plätze der Stadt Jeruſalem, wo ſich Leute von allen Ständen gar leicht finden laſſen, und forſche aufmerkſam nach.

**Ob ihr noch einen Mann findet** ꝛc. Er darf, weil das Volk der Stadt ſo allgemein verdorben iſt, lange von einer Straße zur andern gehen, und ſelbe durchſuchen, ohne eben auf einen Mann zu treffen, der wirklich gerecht, und wahrhaft gottesfürchtig wäre. Vergl. **Jerem.** 6, 28. Daß in ganz Jeruſalem gar kein einziger gerechter Mann ſeyn ſoll, zeigt nur auf die Seltenheit der Gerechten. Es muß verſtanden werden, wie es die Natur ſolcher Sätze mit ſich bringt; ſo ſagt man insgemein: Niemand darf heut zu Tage mehr dem andern trauen. Jeder ſucht ſeinen Vortheil. Dieß kann doch nicht von allen, ſondern nur von den Meiſten gelten. Um dieſe Stelle leicht zu erklären überſetzen einige: Ich will ihm (dem Gerechten) gnädig ſeyn. Allein im Hebräiſchen iſt das beygefügte Fürwort weiblichen Geſchlechts, die letzten Worte alſo müſſen von **Jeruſalem**, und nicht von dem aufgefundenen **Gerechten** verſtanden werden.

**Recht thut** derjenige, der Niemanden einen Schaden zufügt, im Gerichte ein gerrechtes Urtheil ſpricht, ſich der Unſchuldigen annimmt. **Rechtſchaffen** handelt derjenige, der äußerlich nicht anders handelt, und ſpricht, als ihm ums Herz iſt, der ſeiner gemachten Zuſage getreu nachkömmt, der alle Lügen, Verſtellung, und Betrug verabſcheut.

2. **Denn ob ſie ſchon ſchwören** ꝛc. Damit man aber nicht ſagen möge, es wären doch viele in Jeruſalem, die ſich ſehr gottesfürchtig beweiſen, den Namen des Herrn oft im Munde führen, und nicht bey den Götzen, ſondern beym Namen des Herrn den Eid ablegen, ſo antwortet der **Herr**: Wenn es auch von ihnen geſchieht, ſo geſchieht es nicht aufrichtig, nur heuchleriſch. Rufen ſie mich gleich feyerlich zum Zeugen an, ſo iſt ihre Abſicht doch nicht auf die Wahrheit gerichtet. Sie legen alſo über etwas, ſo ſie als falſch erkennen, einen Eid ab. In dieſem Falle ſchwören ſie falſch, nur um deſto ſicherer zu betrügen. **Jerem.** 12, 2. 14, 26. Schwören ſie auch über eine wahre Sache, ſo halten ſie nicht, was ſie doch eidlich beſchworen haben. Sie handeln treulos gegen mich, da ſie es nicht

auf-

3. Domine oculi tui reſpiciunt fidem: percuſſiſti eos, et non doluerunt: attriuiſti eos, et renuerunt accipere diſciplinam: indurauerunt facies ſuas ſupra petram, et noluerunt reuerti.

3. Herr! Deine Augen ſehen auf Rechtſchaffenheit. Du haſt ſie gezüchtigt, und es ſchmerzt ſie nicht. Du haſt ſie zermalmet, und ſie weigern ſich die Züchtigung anzunehmen. Ihre Stirn iſt härter als ein Felſen, und ſie wollen ſich nicht bekehren.

4. Ego autem dixi: Forſitan pauperes ſunt et ſtulti, ignorantes viam Domini, iudicium Dei ſui.

4. Aber ich ſprach: So ſind etwa nur die Dürftigen, und die Thörichten beſchaffen, die den Weg des Herrn, und das Recht ihres Gottes nicht wiſſen.

5. Ibo igitur ad optimates, et

5. Ich will mich alſo an die Vornehmen›

aufrichtig thun, und die Ehrerbiethigkeit, die ſie meinem Namen ſchuldig ſind, verletzen. Jerem. 42, 5. Iſ. 48, 1.

Verſteht man durch das Schwören, welches eine gottesdienſtliche Handlung iſt, den ganzen Gottesdienſt, ſo heißt es: ſie ſind **Heuchler.**

3. **Herr! Deine Augen ſehen auf Rechtſchaffenheit.** Du ſiehſt auf Wahrheit und Aufrichtigkeit. An dieſen haſt du deine Luſt, an den aufrichtigen Geſinnungen, mit welchen ein Menſch dir zugethan iſt. **Du haſt ſie gezüchtiget, und es ſchmerzt ſie nicht.**

Der Prophet wendet ſich zum Herrn, und erkennet es auch ſelbſt, daß ſich die Juden nicht mehr beſſern laſſen, daß er ſie nicht mehr entſchuldigen könne. Sie haben ſchwere Strafgerichte ausgeſtanden, die du über ſie gebracht haſt, ſie ſcheinen doch nicht getroffen zu ſeyn. Sprüchw. 23, 35. Iſ. 42, 25. Sind ſie auch gerührt worden, ſo ſind ſie doch nicht genug gerührt, ſie haben ſich nicht bekehrt, und die ſo auffallende Urſachen deines Mißvergnügens nicht wegzuräumen geſucht. Sie wollen ſich nicht beſſern laſſen. — Sie nehmen nichts zu Herzen, und ſind wie der Säufer beym Salomon. Sprüchw. 23, 35. Iſ. 42, 25.

**Ihre Stirne iſt härter, als ein Felſen.** Die Stirne, das Angeſicht verhärten, bedeutet in der Schrift immer hartnäckig, oder unverſchämt werden. Sprüchw. 21, 29.

4. **Aber ich ſprach:** Der Prophet glaubte doch noch, ſie in etwas entſchuldigen zu können. Ein ſolches gottloſes Betragen kann etwa nur dem rohen unwiſſenden Pöbel zur Laſt gelegt werden, der weder ſo viele Zeit, noch ſo bequeme Gelegenheit hat, ſeine Pflichten ſo genau kennen zu lernen, der es alſo mit den Uebertretungen eben ſo genau nicht nimmt. Der, um ſeine Nothdurft zu befriedigen, ſeinen ganzen Fleiß der Bearbeitung ſeiner Felder und ſeiner häuslichen Arbeit widmen muß. Daß alſo dieſer allein ſo thöricht handle, und den Weg des Herrn, das Recht ſeines Gottes nicht kenne.

5. **Ich will mich alſo an die Vornehmen wenden.** Durch die Vornehmen werden die Fürſten, Edlen und Prieſter verſtanden. Ich will ſehen,

loquar eis: ipſi enim cognoue-runt viam Domini, iudicium Dei ſui, et ecce magis hi ſimul con-fregerunt iugum, ruperunt vin-cula.

6. Idcirco percuſſit eos leo de ſilua, lupus ad vesperam vaſtauit eos, pardus vigilans ſuper ciui-tates eorum: omnis, qui egreſſus fuerit ex eis, capietur: quia mul-tiplicatae ſunt praeuaricationes eorum, confortatae ſunt auerſio-nes eorum.

7. Super quo propitius tibi eſſe potero? filii tui dereliquе-

nehmen wenden, und mit ihnen re-den. Denn ſie wiſſen den Weg des Herrn, und das Recht ihres Got-tes. Und ſieh! Alle hatten ſie zu-gleich das Joch noch mehr zertrüm-mert, und die Feſſeln zerriſſen.

6. Darum wird ſie auch ein Lö-we, der aus dem Walde heraus bricht, zerreißen; ein Wolf des Abends anfallen. Der Parder wird auf ihre Städte lauern. Wer im-mer von ihnen heraus geht, der wird gefangen werden. Denn ihre Miſſethaten haben ſich zu ſehr ver-vielfältigt. Ihr Ungehorſam hat zu ſehr über Hand genommen.

7. Wie kann ich dir alſo gnädig ſeyn! Deine Kinder haben mich ver-laſſen,

ſehen, ob es da nicht beſſer hergeht, als beym gemeinen Volke, weil ſelbe eine beſſere Erziehung, mehrere Mittel und Zeit haben ſich recht in den We-gen des Herrn zu belehren. Allein die Vornehmen haben das Geſetz des Herrn ganz von ſich geworfen, die Bande der Treue und des Gehorſames, wodurch ſie dem Herrn verbunden waren, ganz zertrümmert. Die, ſo das gemeine Volk im Zaume halten, und beſſer hätten unterrichten ſollen, machten es ſelbſt ärger, als der Pöbel. Sie werden alſo auch die Strafe empfinden.

6. **Darum wird ſie auch ein Löwe ꝛc.** Nebukadnezars Macht wird in drey Sinnbildern durch drey Raubthiere beſchrieben. Der Grimm, und das beſondere, ſo einem jeden dieſer drey Raubthiere eigen iſt, ſoll ſich beym Heere der Chaldäer zeigen. Die Vergleichung mit dem Löwen giebt des Feindes Macht, Muth, ſeinen trotzigen Stolz und ſein Hohnſprechen über ſeinen Raub zu erkennen. Jerem. 4, 7. Mit Wölfen werden die Feinde verglichen in Abſicht auf ihre Begierde, und Unerſättlichkeit, beſon-ders wie die Wölfe, wie es im Hebr. heißt, Abends ſich aus ihren Höh-len hervormachen, und auf Beute lauern, wo ſie ganz erhitzt ſind, da ſie den Tag über nichts gefreſſen haben. Beym Joſ. 1, 8. wird der König von Babel und ſeine Völker wegen ihrer Geſchwindigkeit mit einem Parder verglichen. Jeremias, auch Joſ. 13, 7. vergleicht ſelben mit einem Par-der wegen ſeiner Liſt. Alſo kurz: Nebukadnezar wird ſie überwältigen wie ein Löwe: Er wird ſie verwüſten, wie ein Wolf: Er wird über ihre Städte wachen, wie ein Parder.

7. **Wie kann ich dir alſo gnädig ſeyn!** Wie ſollte ich dieß alles überſehen können? Ließ ich ſo grobe Vergehungen ungeſtraft, wie würde meine Gerechtigkeit beſtehen? Es wäre eben ſo viel, als wollte, oder könnte ich die Böſen nicht beſtrafen? Wie kannſt du dieß erwarten?

runt me, et iurant in his, qui non ſunt dii: ſaturaui eos, et moechati ſunt: et in domo meretricis luxuriabantur.

laſſen, und ſchwören durch Götter, die keine Götter ſind. Ich ſättigte ſie, und ſie begiengen einen Ehebruch, und trieben in Hurenhäuſern Unzucht.

8. Equi amatores et emiſſarii facti ſunt: Unusquisque ad uxorem proximi ſui hinniebat.

8. Sie ſind wie die vollen Pferde, und Springhängſte. Jeder wiehert nach der Frau ſeines Nächſten.

9. Numquid ſuper his non viſitabo, dicit Dominus? et in gente tali non ulciscetur anima mea?

9. Und hierüber ſoll ich ſie nicht züchtigen, ſpricht der Herr. An einem ſolchen Volke ſoll ich mich nicht rächen?

10. Be-

**Deine Kinder haben mich verlaſſen, und ſchwören durch Götter, die keine Götter ſind.** Deine Bürger und Einwohner ſchwören bey falſchen Gottheiten. Das Schwören iſt eine feyerliche Handlung des Gottesdienſtes, und eine Berufung auf Gottes Macht, Gerechtigkeit und Wahrheit. Eine ſolche Ehre den Götzen geben, heißt dem Herrn ſeine weſentlichen Eigenſchaften rauben. Man kann auch durchs Schwören den ganzen Götzendienſt verſtehen. **Ich ſättigte ſie.** Ich war gegen ſie wohlthätig, ich erhielt ſie in dem beßten fruchtbareſten Lande, ich verſchafte ihnen leibliche Verſorgung, Ueberfluß, und edlen Wohlſtand. Sie mißbrauchten es aber. Je mehr Gunſt und Wohlthat ich dieſem verderbten Volke erzeige, deſto freyer begeht es alle Ausſchweifungen. Vergl. 5. Moſ. 32, 15. **Sie begiengen einen Ehebruch, und trieben in Hurenhäuſern Unzucht.** Vom geiſtlichen Ehebruch der Abgötterey iſt hier eben die Rede nicht, wie der folgende Vers zeigt. Es muß ein leiblicher verſtanden werden, wie nämlich die Juden ſolchen nicht in der Stille verübten, ſondern ohne alle Scham nach den Hurenhäuſern liefen. Die Hurenhäuſer ſind vielleicht hier die Oerter, wo einer Göttinn zu Ehren Hurerey getrieben wurde. Ihre ungeſtimme Begierde nach fremden Weibern, ihre Begierde, in Aufſuchung alles deſſen, was ihre unbändige Luſt ſtillen kann, wird geſtraft durch ein Gleichniß, das von Hengſten hergenommen iſt, die, wenn ſie Abends gut gefüttert worden, und die Nacht über wohl geruhet haben, Morgens am munterſten ſind, und wenn ſie eine Stutte ſehen, ihre Begierde und Ungeduld zu ſelber zu kommen, durchs Wiehern zu erkennen geben. Im Hebräiſchen wird der **Morgen** bey den Hengſten angegeben. Die Vulgata ſagt nichts davon.

9. **Und Hierüber ſoll ich ſie nicht züchtigen?** Solche Dinge ſollte ich ungeſtraft hingehen laſſen? Möchten nicht gar einige meynen, ich begünſtige und befördere ſelbſt ſolche Gräuel? Wie Gottloſe denken, daß ich ſie nicht ſehe, weil ich einige Zeit über ihre Gottloſigkeiten geduldе. Pſal. 49, 21. Malach. 2, 17. **An einem ſolchen Volke ſoll ich mich nicht rächen?** Der Zorn und die Rache des Herrn bedeuten in der Schrift immer die Ausübung ſeiner Gerechtigkeit.

10. Aſcendite muros eius, et diſſipate, conſummationem autem nolite facere: auferte propagines eius, quia non ſunt Domini.

10. Beſteiget ihre Mauern, und reißet ſie nieder. Richtet ſie aber doch nicht ganz zu Grunde. Rottet ihr Geſchlecht aus; denn es iſt kein Geſchlecht des Herrn mehr.

11. Praeuaricatione enim praeuaricata eſt in me domus Iſrael, et domus Iuda, ait Dominus.

11. Beyde haben ſich gräulich wider mich verſündigt, das Haus Iſrael, und das Haus Juda So ſpricht der Herr.

12. Negauerunt Dominum, et dixerunt: Non eſt ipſe: neque veniet ſuper nos malum: gladium et famem non videbimus.

12. Sie haben den Herrn verläugnet, und geſagt: Er iſt es nicht. Es wird kein Unheil über uns kommen. Weder Schwert noch Hunger haben wir zu erwarten.

13. Prophetae fuerunt in ventum locuti, et reſponſum non

13. Die Propheten haben in den Wind geredet. Sie erhielten keine Ant-

10. **Beſteiget ihre Mauern, und reißet ſie nieder.** Ja! ich will mich rächen! (Er ruft den **Chaldäern** zu) Beſteiget ꝛc. — werft ihre Veſtungswerke zu Boden, reißt ihre hohen Mauern, worauf ſie ſo ſehr bauen, und alles, was zu ihrer Vertheidigung dienen könnte, zuſammen. Dieß ſollte den Einwohnern von Jeruſalem zu verſtehen geben, daß ſie ſich auf ihre hohen Mauern, und ſtarken Thürme umſonſt verließen.

**Richtet ſie aber doch nicht ganz zu Grunde.** Doch will ich ſie nicht ganz ausgerottet wiſſen. **Jerem.** 4, 27. 30, 27. Der Herr ſetzt den Feinden ihr Ziel, wie weit ſie gehen dürfen, wie er in Rückſicht des **Jobs** 1, 12. 2, 6. und in Rückſicht des Meeres gethan hat. **Jobs** 38, 11.

**Denn es iſt kein Geſchlecht des Herrn mehr.** Ich beſchütze ſie nicht ferner, ob ſie ſich gleich rühmen, daß ich ihr Schutzherr ſey, weil mein Tempel und Altar unter ihnen iſt. Aber ſie betrügen ſich, ich wende meinen Schutz von ihnen ab, **Jerem.** 12, 7. ich ſehe Jeruſalem nicht mehr als meine Stadt an. Ich liefere ſie euch aus, **Chaldäer**!

12. **Sie haben den Herrn verläugnet, und geſagt: Er iſt es nicht.** Sie ſchreiben ſeine Strafgerichte einem bloßen Ungefähr zu, ſie geben ſeinen Drohungen, welche die Propheten in ſeinem Namen verkündet haben, daß Schwert und Hunger ſie aufreiben ſollen, keinen Glauben. Sie glauben nicht, daß die Worte, die der Prophet zu ihnen ſprach, Worte des Herrn waren, oder daß der Herr dem Propheten jemals einen ſolchen Auftrag gegeben. Sie glauben, der Prophet ſpreche nicht aus Gott, ſondern wolle ihnen nur mit ſeinen eignen Drohungen bange machen. **Jeremias** 29, 26. 27. 43, 2. Die Belagerung, die Hungersnoth, und alles Böſe, wovon **Jeremias** uns plaudert, ſagen ſie, wird uns nicht treffen.

13. **Die Propheten haben in den Wind geredet. Sie erhielten keine Antwort.** Ihre Worte ſind nur Winde, ihre Weisſagungen ſind eitel, und ungegründet, ſie werden ſich wie Wind verlieren. Sie ſprechen

fuit in eis: haec ergo euenient illis.

14. Haec dicit Dominus Deus exercituum: Quia locuti eſtis verbum iſtud: ecce ego do verba mea in ore tuo in ignem, et populum iſtum in ligna, et vorabit eos.

15. Ecce ego adducam ſuper vos gentem de longinquo domus Iſrael, ait Dominus; gentem robuſtam, gentem antiquam, gen-

Antwort. Das wird ihnen alſo widerfahren.

14. So ſpricht der Herr, der Gott der Heerſcharen: Weil ihr das geredet habet: Sehet! ſo will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer, und dieſes Volk zum Holze machen. Das Feuer ſoll ſie auffreſſen.

15. Sehet! Ich will ein Volk über euch herführen, das weit vom Hauſe Iſrael entfernt iſt; ein rüſtiges altes Volk, deſſen Sprache dir nicht

chen nicht aus Gott, wie ſie vorgeben, und der Geiſt des Herrn redet nicht aus ihnen. Sie lügen, vergl. Jerem. 43, 2.

**Das wird ihnen alſo widerfahren.** Ihre Weisſagungen, als Träume ihrer eignen Einbildung werden ſie ſelbſt treffen. Alles Uebel, ſo ſie uns drohen, wird über ſie ſelbſt, nicht über uns kommen. Im Hebr. heißt es: **Ihnen ſelbſt geſchehe ſo.** Es iſt alſo ein Fluch — das Gedrohte treffe ſie ſelbſt.

14. **So ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren:** Der Herr macht ſich nun, um ſeinen Worten mehr Eindruck zu verſchaffen, in ſeiner Kraft und Majeſtät bekannt. Da ſie nun die Propheten, und mich, der ich durch ſelbe zu ihnen rede, ſo gräulich verachten (der Herr wendet ſich plötzlich zum Jeremias) ſo werde ich gleich zeigen, daß das Wort, welches ich durch meinen Propheten geſprochen, kein eitles und leeres Wort ſey, ſondern ein Wort, welches plötzlich in Vollziehung gehen, und ſie mit Gewalt angreifen wird. Meine Worte ſollen in deinem Munde, Jeremias! ein Feuer werden, und das Volk, wie trocknes Holz, verzehren. Sie werden vor meinem Grimme, wie brennbarer Stof ſeyn. Die Chaldäer werden ſie aufzehren, und verſchlingen, wie Feuer trocknes Holz verzehrt. Und dann ſollen ſie ſehen, daß meine Worte mehr, als eitel Wind ſind.

15. **Ein rüſtiges altes Volk, deſſen Sprache dir nicht bekannt ſeyn wird.** Dieſes Volk waren die Chaldäer, ein ſtarkes, mächtiges Volk, nach dem Hebr. rauh und kraftvoll. **Ein altes Volk.** Dieß muß immer von den eigentlichen Chaldäern, die in den nördlichen Gegenden unweit dem ſchwarzen Meere wohnen, verſtanden werden. Die Colonie der Chaldäer, die in der Gegend Babylons wohnte, war noch ganz neu angelegt. Die urſprünglichen Chaldäer hatten eine von der hebräiſchen, und itzigen chaldäiſchen ganz verſchiedne Sprache. Die jungen Juden aus königlichem und anderm Geblüte, die am chaldäiſch-babyloniſchen Hofe künftig Bedienungen erhalten ſollen, mußten erſt die chaldäiſche Sprache, und Schrift erlernen. Dan 1, 4. Und hätten ſie auch urſprünglich die itzige chaldäiſche Sprache gehabt, ſo war es doch ein ganz anderer Dialekt, als daß ſelbe der große Hauſe,

tem, cuius ignorabis linguam, nec intelliges, quid loquatur.

16. Pharetra eius quaſi ſepulchrum patens, uniuerſi fortes.

17. Et comedet ſegetes tuas, et panem tuum: deuorabit filios tuos, et filias tuas: comedet gregem tuum, et armenta tua: comedet vineam tuam, et ficum tuam: et conteret urbes munitas tuas, in quibus tu habes fiduciam, gladio.

18. Verumtamen in diebus illis, ait Dominus, non faciam vos in conſummationem.

19. Quod ſi dixeritis: Quare fecit nobis Dominus Deus noſter

nicht bekannt ſeyn wird, und das du nicht verſtehen wirſt, wann ſie reden.

16. Seine Köcher ſind wie ein offenes Grab. Alle ſind ſie tapfer.

17. Sie werden deine Feldfrüchte und dein Brod aufzehren; deine Söhne und deine Töchter auffreſſen; deine Schafheerden, und Rinder verſchlingen. Von deinem Weinberge und deinen Feigenbäumen werden ſie eſſen. Sie werden deine feſten Städte, worauf du dich verläſſeſt, mit dem Schwerte in der Fauſt zerſtören.

18. Aber zu derſelben Zeit werde ich euch doch nicht ganz vertilgen.

19. Saget ihr etwa: Warum wird uns der Herr unſer Gott alles das

Hauſe, ſo nicht daran gewöhnt war, hätte verſtehen ſollen. Es iſt aber immer eine böſe Sache, wenn es ein Land mit einem Feinde zu thun hat, deſſen Sprache es nicht verſteht. Es kann ihm nicht geben, was er verlangt, ihn um keine Erbarmung bitten, noch ſelbem beſondere Umſtände eröffnen. Der Feind ſieht weder die Anerbiethung ein, die man ihm macht, noch das Flehen. Dieß wurde aber den Juden ſchon 5. Moſ. 28, 49. als ein beſonders Uebel gedrohet.

16. **Seine Köcher ſind wie ein offnes Grab.** Seine Köcher enthalten eine Menge Pfeile, die eine ſchreckliche Verwüſtung unter den Einwohnern anrichten, und wie ein offnes Grab ſie verſchlingen werden. Bogen und Pfeile waren zu dieſen Zeiten, und in dieſen Ländern das vornehmſte Kriegsgeräthe. **Alle ſind tapfer** — ſie ſind tapfere, geübte Krieger. Alle Geſchichtſchreiber ſchildern die Chaldäer als ein wildes, kriegeriſches Volk. Führte es für ſich keinen Krieg, ſo diente es fremden Völkern um Sold.

17. **Sie werden deine Feldfrüchte, und dein Brod aufzehren** ꝛc. Sie werden dir deinen Vorrath von Lebensmitteln wegnehmen, dir nichts übrig laſſen, ſie werden eine Hungersnoth über dich bringen. Vergl. 5. Moſ. 28, 51. **Deine Töchter und Söhne auffreſſen.** Sie werden durch das Schwert umkommen, oder gefangen weggeführt werden. Die Geſchichte ſagt uns nicht, daß die Chaldäer jemals Menſchen gefreſſen haben. Uebrigens ſchildert der ganze Vers verſchiedene Auftritte der Verwüſtung, die kommen ſoll.

19. **Saget ihr etwa: Warum wird uns der Herr unſer Gott alles das thun?** Könnt ihr etwa noch ſo unverſchämt ſeyn, und fragen: warum

haec omnia? dices ad eos: Sicut dereliquiſtis me, et ſeruiſtis deo alieno in terra veſtra, ſic ſeruietis alienis in terra non veſtra.

das thun? So antworte ihnen: Wie ihr mich verlaſſen, und in euerm Lande einem fremden Gott gedient habet, ſo werdet auch ihr fremden Völkern in einem Lande dienen, das nicht euer iſt.

20. Annuntiate hoc domui Iacob, et auditum facite in Iuda, dicentes:

20. Kündiget das dem Hauſe Jakobs an. Machet es in Juda bekannt, und ſaget:

21. Audi popule ſtulte, qui non habes cor: qui habentes oculos, non videtis; et aures, et non auditis.

21. Thörichtes, unſinniges Volk höre es! Du haſt Augen und ſiehſt nicht. Du haſt Ohren, und hörſt nicht.

22. Me ergo non timebitis, ait Dominus: et a facie mea non

22. Mich wolltet ihr alſo nicht fürchten? ſo ſpricht der Herr. Vor mei-

warum ich ſolche Uebel über euch herſchicke, eben als wäre euch das, was euch meine Propheten ſo oft geſagt haben, neu oder unbekannt? oder ſeyd ihr etwa gar ſo verkehrt, daß ihr euch noch nicht überzeugen könnet, meinen Grimm aufs Höchſte gereizt, und ein ſolches Verfahren verdient zu haben? oder glaubt ihr auch, daß ein ſo hartes Schickſal mit den Verheiſſungen, die ich euch gemacht, nicht beſtehen könne: ſo wiſſet! (Nun läßt der Herr durch den Prophen antworten) Alle Verheiſſungen, die ich euch gemacht habe, gründen ſich auf eure Treue und Gehorſam, den ihr mir ſo oft angelobt habt. Habt ihr nun dieſe Treue ſo oft gebrochen, und mich verlaſſen, ſo fällt auch von meiner Seite alle aus den Verheiſſungen entſpringende Verbindlichkeit, dieſes Land ferner zu erhalten, und euch da wohnen zu laſſen, weg. Ich will euch nach dem Vergeltungsrechte ſtrafen: Wie ihr in dem mir geheiligten Lande mich verlaſſen, meine Oberherrſchaft nicht mehr anerkannt, und fremden Göttern gedient habt, ſo übergebe ich euch fremden Herren, um ihnen im fremden Lande dienſtbar zu ſeyn. Gefällt euch der Götzendienſt beſſer, als der meinige, ſo iſt es ſchicklicher, daß ihr näher bey den Völkern ſeyd, von denen ihr ſelben erlernet. Ja! mitten unter den Völkern ſollt ihr wohnen. Denen, deren Götter ihr anbethet, ſollt ihr dienſtbar ſeyn. In einem fremden Lande dienſtbar werden, mußte ihnen freylich ſchwerer und saurer werden, als es in eignem Lande zu ſeyn.

20. **Du haſt Augen, und ſiehſt nicht. Du haſt Ohren, und hörſt nicht.** Du brauchſt deine Sinne nicht mehr, die dir der Herr gegeben hat. Du biſt muthwillig blind, und hartnäckig taub. Du willſt meine Worte, und meinen Willen nicht hören, und meine Werke nicht ſehen. Du biſt ſo thöricht und unſinnig, daß du zu deiner Beſſerung keine vernünftige Betrachtung mehr anſtelleſt, ſondern immer thuſt, was dumm, und verkehrt iſt, ohne auf guten Rath, oder Klugheit mehr acht zu haben.

22. **Mich wollet ihr alſo nicht fürchten? — Der ich den Sand dem Meere zu Gränzen geſetzt habe?** Sollt ihr nicht Ehrfurcht vor mir

dolebitis? Qui poſui arenam terminum mari, praeceptum ſempiternum, quod non praeteribit: et commouebuntur, et non poterunt: et intumeſcent fluctus eius, et non tranſibunt illud:

meinem Angeſichte ſoll's euch nicht ſchmerzen? Vor mir nicht, der ich den Sand dem Meere zu Gränzen geſetzt habe? Ein ewiges Geſetz, das nicht übertreten werden wird. Seine Fluthen werden ſich zwar aufbäumen wollen; aber nicht können. Sie werden ſich aufthürmen; aber die Gränzen nicht überſchreiten.

23. Populo autem huic factum eſt cor incredulum et exaſperans, receſſerunt et abierunt.

23. Dieſes Volk hat ein ungläubiges und wildes Herz. Sie weichen immer zurücke, und fallen immer ab.

24. Et non dixerunt in corde ſuo: Metuamus Dominum Deum

24 Sie denken ſich in ihren Herzen nicht: Wir wollen den Herrn unſern

mir haben, und euch wenigſt vor meiner Allmacht fürchten, euch nicht ferner weigern zu mir zurückzukehren? Der Herr verweiſt ſie hier auf ein Stück aus der großen Natur, ob gleich alle voll der augenſcheinlichſten Beweiſe von ſeiner Allmacht ſind. Ihr ſollt ſo verkehrt ſeyn, und mich nicht fürchten, ihr ſeht ja doch ſelbſt meine mächtige Größe? Ich erhalte das Meer, das ſo ungeſtüme Meer, welches ſich, wenn es wüthet, durch keine menſchliche Macht bezwingen läßt, mit ſo ſchwachen Gränzen, mit einem Ufer von Sande, der von jedem Wind kann weggeblaſen werden, in ſeinen Schranken. Wenn es gleich noch ſo ſehr ſich aufthürmt, brauſt, und tobt, als ob es alles verſchlingen wollte, wenn es gleich gegen die Felſen, die ſelbem am Wege ſtehen, ſchäumt, ſo muß es doch, nachdem es zu ſeinem äußerſten Ziele gekommen iſt, dem Sande nachgeben, und zurückweichen. Seine Wellen können gegen meine Beſtimmung und Befehl keinen Grund gewinnen. Ich hab dem Meere den Sand zu einer Gränze geſetzt, keine Felſen. — **Und dieſe meine Anordnung und Einrichtung wird ewig beſtehen.** Das Meer ſoll keinen Daumen breit über die Gränzen, die ich ſelbem beſtimmt habe, ſchreiten. Die Zurückhaltung des Waſſers in ſeinen Gränzen, daß es nach den Geſetzen der Schwere die Erde nicht überſtrömt, wird in der Schrift oft als eine unmittelbare Wirkung der göttlichen, alles beherrſchenden Kraft, und Vorſehung angeführt. Vergl. Job 38, 10. 11. Pſal. 32, 7. Sprüchw. 8, 29.

23. **Das Volk hat ein ungläubiges und wildes Herz.** Es iſt nicht nur von mir abgefallen, es verharrt auch auf ſeinen böſen Wegen hartnäckig, läßt ſich weder durch Betrachtung meiner Allmacht, noch durch Drohungen und Strafgerichte zu recht weiſen. Es iſt ſchon ganz verwildert.

24. **Sie denken in ihrem Herzen nicht: Wir wollen** 2c. Der Herr hat dem verkehrten Volke V. 22. ſeine Gleichgültigkeit in Anſehung der Werke ſeiner **Allmacht** vorgeſtellt, da er einen ſo wilden Körper, wie das

 Meer

noſtrum, qui det nobis pluuiam temporaneam et ſerotinam in tempore ſuo; plenitudinem annuae meſſis cuſtodientem nobis.

25. Iniquitates veſtrae declinauerunt haec: et peccata veſtra prohibuerunt bonum a vobis:

unſern Gott fürchten, der uns den Früh- und Spätregen zu rechter Zeit ſchickt; der uns jährlich eine reichliche Aernte aufbewahrt.

25 Eure Miſſethaten aber hindern es. Eure Sünden laſſen euch dieſe Wohlthat nicht zu.

26. Denn

Meer iſt, leicht bezähmen kann. Er zeigt ihm nun weiters, wie unempfindlich es gegen die Werke ſeiner gütigen **Vorſehung** iſt. Er giebt ihm dadurch recht deutlich zu verſtehen, wie verkehrt, und halsſtärrig es handle, da es weder vor ſeiner Größe und Macht zittert, noch ihn wegen ſeiner Güte liebet, und wie unbeſonnen es ſich wider den Herrn auflehnt, dem die ganze Ordnung der Natur zu Gebothe ſteht, der ſelbe ihren Gang fortgehen laſſen, oder abändern kann, je, nachdem ſich ſeine Geſchöpfe gegen ihn betragen.

**Wir wollen den Herrn, unſern Gott, fürchten.** Wir wollen ihm dienen, ihm mit tiefſter Ehrfurcht gehorſamen. **Pſ.** 2, 11. Wir wollen ihm zur Erkenntlichkeit für ſeine Wohlthaten, 5. **Moſ.** 28, 4. und zu unſerm eignen Beßten, 5. **Moſ.** 5, 29. 6, 24. 10, 13. **Jerem.** 32, 39. mit aller Ehrfurcht gehorſamen, und ihn nicht zum Zorne reizen.

**Der uns den Frühe- und Spätregen zu rechter Zeit ſchickt.** Dieſe ſind die zween Regen, nach denen man ſich beſonders ſehnte, der eine nach der Säe- und der andere vor der Aerntezeit. Ueberhaupt kann ohne den Regen nichts gedeihen, und der wahre Gott wird dadurch von den Götzen unterſchieden, die ſelben nicht geben können. **Jerem.** 14, 22. Er zeigt ſeine Macht, da er den Regen verordnet. **Job** 38, 28. 28, 26. Seine Oberherrſchaft, da er ſelbem Einhalt thut. **Amos** 4, 7. Sein allgemeines Wohlwollen und Güte, da er ſelben ſchenkt, **Zach.** 10, 1. 5. **Moſ.** 28, 12. und ſeine beſondere Vorſehung, da er ſelben ſchickt, da es nöthig iſt.

**Der uns jährlich eine reiche Aernte aufbewahrt.** Der uns nach ſeiner Anordnung für die verſchiedenen Jahrszeiten eine günſtige Witterung ſchenkt, und die Aerntezeit trocken erhält, der uns Frühe- und Spätregen, von welchen die Fruchtbarkeit des Landes abhängt, zu rechter Zeit ſchickt.

25. **Eure Miſſethaten hindern es.** Dieſe halten euch davon ab, einen ſo heilſamen, vernünftigen Gedanken zu haben. Euer Hang zum Böſen erlaubt es euch nicht. Einige legen es anders aus: Klaget ja nicht, daß euer Getreid durch Hitze aus Mangel des Regens verbrannt worden, oder daß eure Früchte durch Regen faulen, und daß ihr nichts zur gewöhnlichen Zeit erhält. Ihr habt ſelbſt durch euer verkehrtes halsſtärriges Betragen gegen den Herrn die Ordnung der Natur umgekehrt. Ihr bringt Himmel und Erde aus ſeinem regelmäßigem Laufe, ihr zieht euch ſelbſt ſolche Landplagen zu. Das ungewöhnliche bey den Jahreszeiten kömmt nicht von ohngefähr, ſondern ſo, wie es der Urheber der Natur für gut befindet, die Gehorſamen zu ermuntern, oder die Widerſpänſtigen zu beſtrafen. Andere legen es ſo aus: Eure Miſſethaten werden euch auch noch um dieſe Wohlthat des Herrn bringen, auch dieſes Glück, ſo euch der Herr noch ſchenkt, werden ſie euch rauben.

26. Quia inuenti ſunt in populo meo impii, inſidiantes quaſi aucupes, laqueos ponentes et pedicas ad capiendos viros.

26. Denn es fanden ſich gottloſe Leute unter meinem Volke, die heimlich wie die Vogelfänger nachſtellen; die Schlingen und Fallen legen, die Leute zu fangen.

27. Sicut decipula plena auibus, ſic domus eorum plenae dolo: ideo magnificati ſunt, et ditati.

27. Wie ein Vogelbauer voll Vögel iſt, ſo iſt ihr Haus voll Liſt. Deßwegen wurden ſie aber auch groß und reich.

28. Incraſſati ſunt et impinguati: et praeterierunt ſermones me-

28. Sie wurden dick und fett, und übertraten meine Gebothe ſchändlich.

26. Der Herr ſagte ihnen in den vorhergehenden Verſen, daß ſie bey den Werken ſeiner Allmacht, wie bey den Werken ſeiner gütigen Vorſicht ganz unempfindlich ſind, daß dieß von ihren Miſſethaten herrühre, die ihnen nicht mehr geſtatten, eine vernünftige heilſame Betrachtung darüber anzuſtellen. Nun geht der Herr ins Nähere, und zählt ihnen einige Hauptverbrechen auf, die unter ihnen beſonders gemeynt ſind. Er geht zuerſt auf ihren Geiz, und Habſucht, den ſie auf verſchiedene Arten zu befriedigen ſuchten.

**Denn es fanden ſich gottloſe Leute unter meinem Volke, die heimlich, wie die Vogelfänger, nachſtellen** ꝛc. die Täge und Nächte durch auf allerhand Betrug ſinnen, um andere zu verſtricken, und ihre Güter ſich als Raub zueignen zu können, die andere fälſchlich üble Dinge beſchuldigen, ſelbe dadurch um ihr Amt, Güter, ja wohl gar ums Leben bringen, nur um ſich dadurch zu bereichern. Die unter liſtigen Vorwänden ihre gottloſe Abſicht verbergen, die behutſam und liſtig ſchleichen, oder ſich gar verſtecken, wie es die Vogelfänger machen, bis die Vögel in das Neſt kommen, **Sprüchw.** 1, 11. **Mich.** 7, 2. Die aus Habſucht auf alle Gelegenheit lauern, andern Verderben zuzubereiten, um daraus einen Vortheil ziehen zu können, wie falſche Zeugen, oder andere Betrüger, wie gottloſe Richter, die dem Volke gefliſſentlich Schlingen legen, oder Unſchuldige im Reden fangen, um ſelbe zu ihrem Vortheile ſtrafen zu können.

27. **Wie ein Vogelbauer voll Vögel iſt, ſo iſt ihr Haus voll Liſt.** Wie die Vogelfänger ihre mit Liſt gefangenen Vögel in Käfige einſperren, und verwahren, ſo füllen dieſe Ungerechte ihre Häuſer mit den durch Liſt und Betrug erworbenen Gütern der Unſchuldigen, und verwahren ſelbe in ihren Häuſern.

**Deßwegen werden ſie auch groß und reich.** Auf ſolche Art verſchaffen ſie ſich Anſehen, und ſammeln ſich Schätze — Schätze ihrer Gottloſigkeit. **Mich.** 6, 10.

28. **Sie wurden dick und fett.** Von fremden Gütern mäſten ſie ſich wohl, 5. **Moſ.** 32, 15. und zwar ſo fett, daß ſie glänzen. Man ſagt dieß vom gemäßteten Vieh.

**Und übertraten meine Gebothe ſchändlich.** Im **Hebr.** heißt es: Selbſt die Thaten der Böſen übertreffen ſie, oder ſie überthun das Böſe, wie

os peſſime. Cauſam viduae non iudicauerunt, cauſam pupilli non direxerunt, et iudicium pauperum non iudicauerunt.

lich. Sie befördern die Rechtsſachen der Wittwen nicht. Sie helfen dem Waiſen zu ſeinem Rechte nicht, und ſchützen vor Gerichte die Rechte der Dürftigen nicht.

29. Numquid ſuper his non viſitabo, dicit Dominus? aut ſuper gentem huiuscemodi non ulciscetur anima mea?

29. Und hierüber ſoll ich ſie nicht züchtigen? ſpricht der Herr. An einem ſolchen Volke ſoll ich mich nicht rächen?

30. Stupor et mirabilia facta ſunt in terra:

30. Dinge geſchehen in dieſem Lande, worüber man erſtaunen, und ſich verwundern muß.

31. Prophetae Prophetabant mendacium, et ſacerdotes ap-

31. Die Propheten weisſagen Lügen; die Prieſter klatſchen mit ihren

wie es H. **Michaelis** überſetzt, d. h. ſie ſinnen recht gefliſſen um Böſes zu thun, ſie übertreffen die gewöhnlichen Beyſpiele von Unrecht und Unterdrückung. Sie ſcheuen ſich nicht durch offenbare ungerechte Handlungen andern das ihrige zu rauben, ſich mit Raube der Waiſen, und derer, denen ſie ihren Beyſtand zu leiſten, und ſelbe zu beſchützen von der Menſchlichkeit ſchon verpflichtet wären, zu bereichern. Es ſey nun, daß ſie ſelbe nicht anhören, Iſ. 1, 23. oder daß ſie ungerechte Urtheile wider ſelbe ausſprechen, ſelbe alſo noch elender machen. Dieß zielt augenſcheinlich und hauptſächlich auf Gerichtsperſonen. Im **Hebr.** ſteht von den **Wittwen** nichts, wie es die Siebenzig und die Vulgata ausdrücken.

29. **Und hierüber ſoll ich ſie nicht züchtigen?** Kann ich gerecht ſeyn, und ſolche nicht ſtrafen? Das iſt, ich werde ſie gewiß ſtrafen. Die Sünden der Unterdrückung ſind Sünden, die zum Himmel um Rache wider die Unterdrücker ſchreyen. **Malach.** 3, 5.

30. **Dinge geſchehen in dieſem Lande, worüber man erſtaunen, und ſich verwundern muß.** Der Herr geht von Herzählung einiger Laſter zu andern Dingen über, die bey den Juden geſchahen, die man kaum glauben ſollte. Nämlich was die falſchen Propheten und Prieſter gethan haben.

31. **Die Propheten weisſagen Lügen.** Sie lügen im Namen ihrer Götzen, oder auch im Namen des Herrn. Sie betäuben das Volk durch ihre ſchmeichelhafte Lügen, da ſie ſelbem nur Wohlergehen und Friede verkünden, ſo, daß alle Strafpredigten der wahren Propheten keinen Nutzen ſchaffen.

**Die Prieſter klatſchen mit ihren Händen dazu.** Es iſt eine Verbindung zwiſchen den falſchen Propheten und den Prieſtern. Die Propheten unterſtützten die herrſchſüchtige Aufführung der Prieſter in ihrem kirchlichen Amte. Sie regierten alles durch die Gewalt der falſchen Propheten. Beede, Propheten und Prieſter, unterhielten das Volk nur mit Sachen, die ſelbes gerne hörte: ſie wußten dadurch ihre Gewalt, und ihren mächtigen

plaudebant manibus ſuis: et populus meus dilexit talia: quid igitur fiet in nouiſſimo eius?

ihren Händen dazu; und mein Volk hat an dergleichen Dingen ſeine Luſt. Was wird dann endlich einmal das Ende hiervon ſeyn?

## VI. Kapitel.

### Unheil über die Stadt Jeruſalem. Ermahnung zur Buße.

Confortamini filii Beniamin in medio Ieruſalem, et in Thecua clangite buccina, et ſuper Be-

Kinder Benjamins! faſſet Muth in Jeruſalem. Stoßet in die Poſaune zu Thekua, und ſtecket die Fahne

gen Einfluß auf ſelbes zu erhalten, und zu befeſtigen. Das hebräiſche Wort, ſo durch **Prieſter** überſetzt iſt, bedeutet zwar in der Schrift Iſ. 61, 10. auch **Fürſten**. Daß aber hier von **Prieſtern** die Rede ſey, zeigt der Zuſammenhang. Die es von den **Fürſten** verſtehen, erklären es ſo: daß die Fürſten von den falſchen Propheten in ihren Räubereyen und Betrügereyen geſtärkt, und ermuntert werden, Böſes zu thun. Es ſey nun hernach, daß ſie das Recht um der Geſchenke willen verkehren, Betrug und Unterdückung ſchützen, oder ſich ſelbſt wider die Drohungen des Herrn verhärten, und gemeinſchaftlich mit den falſchen Propheten ſich den Propheten des Herrn widerſetzen. **Jerem.** 26, 8.

**Und mein Volk hat an dergleichen Dingen ſeine Luſt.** Es findet Vergnügen an Schmeicheleyen der falſchen Propheten, da es doch Wahrheiten, die ihm meine Propheten verkünden, nicht hören will. **Mich.** 2, 6. 11. Das Volk läßt ſich alles von den falſchen Propheten und den Prieſtern gefallen, und giebt alles gerne hin, da es nur leben kann, wie es will, und in ſeinem boshaften Betragen nicht geſtört wird.

**Was wird denn endlich einmal das Ende davon ſeyn?** Was wird die Folge von dem allem ſeyn? Was wird zuletzt aus euch werden? Alle Gattungen von Menſchen, Prieſter, Propheten, Obrigkeiten, das Volk, alle ſind äußerſt verdorben. Dieſes allgemeine Verderbniß der Sitten ſoll es nicht auch eine allgemeine Verwüſtung und Ausrottung dieſer gottloſen Leuten nach ſich ziehen? **Jerem.** 6, 13. **Mich.** 3, 11. Wie jämmerlich werdet ihr euch von euren Propheten hintergangen ſehen, wenn dieſe Stadt zerſtört wird, und ihr unter ihrem Schutte umkommt?

Der Prophet beſchreibt noch weiters die Herannäherung der Chaldäer. Die Urſachen davon, und wie ſie dieſe Strafe noch von ſich abwenden können. V. 1 — 8. Er zeigt, was für Elend ſie ausſtehen werden, und wie gerecht dieß Strafgericht ſey. V. 9 — 26. Wie er ſelbſt das Zeugniß wider ſie geben müſſe. V. 27 — 30.

1. **Kinder Benjamins!** Der Prophet redet hier entweder zu den Einwohnern **Jeruſalems** (**Jeruſalem** lag im Stamme von **Benjamin**, auch wohnten verſchiedene aus dem Stamme **Benjamin** zu **Jeruſalem**) oder zu ganz **Juda**; denn als die zehn Stämme abfielen, blieb der Stamm **Benjamin** bey **Juda**, und wurde ſelbem einverleibt. **Jerem.** 17, 26. **2. Chron.**

thacarem leuate vexillum: quia malum viſum eſt ab Aquilone, et contritio magna.

Fahne zu Bethakare auf. Ein großes Unheil, eine große Verheerung ſieht man von Mitternacht hereinbrechen.

2. Speciosae et delicatae aſſimilaui filiam Sion.

2. Ich verglich die Tochter Sion einer ſchönen und zärtlichen Tochter.

3. Ad eam venient paſtores, et greges eorum: fixerunt in ea tentoria in circuitu: paſcet unusquisque eos, qui ſub manu ſua ſunt.

3. Die Hirten werden mit ihren Heerden zu ihr kommen, und ihre Hütten rings herum aufſchlagen. Jeder wird diejenigen weyden, die unter ihm ſtehen.

4. Rüſtet

2. Chron. 11, 12. Vielleicht aber hat der Prophet beſonders auf ſeine Landesleute zu Anathoth Rückſicht genommen.

**Faſſet Muth in Jeruſalem.** N. d. Hebr. heißt es: **Flüchtet aus Jeruſalem**, damit ihr nicht überfallen werdet, und bey der Zerſtörung der Stadt euren Tod findet. Die Belagerung iſt ſehr nahe, und die Stadt, wohin ihr euch um Sicherheit zu finden begeben habt, wird zerſtört werden.

**Stoßet in die Poſaune — und ſtecket die Fahne — auf.** Um dem Volke von Annäherung des Feindes Nachricht zu geben, daß es in die ſüdlichen Wüſten ſich flüchte, und verberge, weil aller Widerſtand vergeblich ſeyn wird.

**Thekoa** eine Stadt, lag gegen Jeruſalem ſüdöſtlich auf einem Berge, von welcher Gegend die Wüſte Juda anfängt. Sieh **Bachiene** Paläſtina 2. Th. 2. B. S. 59 — 68.

**Bethakare**, oder **Beth-cherem** war ein Flecken zwiſchen **Thekoa** und **Jeruſalem**. Da an dieſem Orte eine Fahne, als ein Signal für das Volk ſollte errichtet werden, mag er ebenf...s auf einem Hügel gelegen ſeyn. Sieh **Bachiene** ebendaſ. S. 66.

**Ein großes Unheil, eine große Verheerung ſieht man von Mitternacht hereinbrechen.** Der Prophet zeigt ihnen auf die aus ihrem Lande heranziehende Chaldäer.

2. **Ich verglich die Tochter Sion einer ſchönen, und zärtlichen Tochter.** Im Hebr. fehlt das ſelbſtſtändige Nennwort, worauf das Beywort **ſchön** und **zärtlich** ſeinen Bezug hat. Einige ſchalten alſo **Tochter, Frau, Schäferinn, Hirtinn, Land** oder **Aue** ein. Die Anwendung iſt leicht: **Jeruſalem** iſt wie eine ſchöne zärtliche Tochter, bey welcher die Hirten gerne ihre Gezelte aufſchlagen, und ihre Heerden weyden. Oder **Jeruſalem** iſt eine fruchtbare Aue, dieß lockt die Schäfer an, ſich mit ihren Heerden dahin zu begeben.

3. **Die Hirten werden mit ihren Heerden zu ihr kommen.** Ja! Hirten mit ihren Heerden werden dich beſuchen — nicht um dir zu ſchmeicheln, und mit dir zu liebeln. — Nein! Sie werden ihre Gezelte um dich her aufſchlagen, und dich belagern. Die Hirten ſind die chaldäiſche Fürſten, und Feldoberſten mit ihren Kriegsvölkern, als eben ſo vielen Heerden. Sie werden ihre Gezelte eben ſo, wie es Hirten thun, im Kreiſe um Jeruſalem herum aufſchlagen.

Jeder

4. Sanctificate ſuper eam bellum: conſurgite, et aſcendamus in meridie: vae nobis, quia declinauit dies, quia longiores factae ſunt umbrae veſperi.

4. Rüſtet euch feyerlich zum Kriege. Auf! Wir wollen bey heller Mittagszeit über ſie her. Wehe uns! der Tag neigt ſich zum Untergange, und die Abendſchatten ſind größer geworden.

5. Surgite, et aſcendamus in nocte, et diſſipemus domos eius.

5. Auf! In der Nacht noch wollen wir wider ſie hinauf, und ihre Häuſer zerſtören.

6. Quia haec dicit Dominus exercituum: Caedite lignum eius, et fundite circa Ieruſalem aggerem: haec eſt ciuitas viſitationis, omnis calumnia in medio eius.

6. Denn der Herr der Heerſchaaren ſpricht ſo: Hauet Bäume um. Werfet einen Wall rings um Jeruſalem herum auf. Das iſt die Stadt, die gezüchtigt werden muß. Alle Gewaltthätigkeiten herrſchen mitten darinn.

7. Wie

Jeder wird den Platz, der ihm angewieſen iſt, abweiden, d. i. plündern, zerſtören und verwüſten, wie Heerden eine Aue, wenn ſelbe auf allen Seiten abgeweydet iſt, leer, kahl, und zertreten hinterlaſſen.

4. 5. **Rüſtet euch feyerlich zum Kriege.** Einige ſehen es als einen Aufruf des Herrn an. Aber nach dem Zuſammenhange ſcheint es ein Aufruf des Königs von Babel, oder eines chaldäiſchen Befehlhabers zu ſeyn, womit er ſeinen Leuten Befehl giebt, ſich wider Jeruſalem gefaßt zu machen. N. d. Hebr. heißt es: **Heiligt den Krieg wider Sion.** Die Heyden thaten dieß durch allerhand Opfer, und Ceremonien. Der Prophet drückt nun die Bereitwilligkeit, den Eifer, und die Begierde der Kriegsvölker ſehr ſchön aus. Sie ermuntern einander, den Zug anzufangen, und die Stadt bey ihrer Ankunft ſogleich zu beſtürmen, ſollte es auch **Mittag** ſeyn. Dieſe Zeit taugt doch in den Morgenländern wegen der großen Hitze weder zum Zug eines Heeres, noch zu einer Unternehmung. Sie kommen aber erſt gegen Abend an, da ſich die Sonne ſchon mehr neigte, und die Schatten ſich vergrößern. Sie klagen deßwegen, ſie wollen das Tageslicht nicht vorüber gehen laſſen, ſie wollen ihr Werk ausführen, ſey es Tag oder Nacht. Die Plünderung der Stadt, der prächtigen Häuſer, die mit koſtbaren Schätzen angefüllt waren, Blut und Raub reizt dieſe wilde Horden gewaltig.

6. **Denn der Herr der Heerſchaaren ſpricht ſo:** Damit ihr nicht glaubet, Raubbegierde führe dieſe Krieger zu euch, ſo wiſſet, der **Herr** ſendet ſie, um euch zu züchtigen. Verſteht man es von der vergangenen Zeit, ſo heißt es: Denn ſo hat der **Herr** zu den **Chaldäern** geſprochen. Dieß ſagt den Juden, daß die Chaldäer nicht aus eigner Bewegung kommen, ſondern vom Herrn dazu Befehl haben, und daß ſie es nicht ſo viel mit den **Chaldäern**, als mit dem **Herrn** zu thun haben.

**Hauet Bäume um. Werfet einen Wall — — auf.** Belagert die Stadt. Um die Ausfälle der Einwohner zu verhindern, ſchließt ſelbe

mit

7. Sicut frigidam fecit ciſterna aquam ſuam, ſic frigidam fecit malitiam ſuam: iniquitas et vaſtitas audietur in ea, coram me ſemper infirmitas et plaga.

8. Erudire Ieruſalem, ne forte recedat anima mea a te, ne forte ponam te deſertam, terram inhabitabilem.

9. Haec dicit Dominus exercituum: Usque ad racemum col-

7. Wie eine Ciſterne immer friſches Waſſer hält, ſo quillt aus ihr immer friſche Bosheit hervor. Man hört in ihr nichts als Unrecht und Gewaltthätigkeit. Plagen und Unterdrückungen treiben ſie immer vor meinen Augen.

8. Jeruſalem! Laß dich zu Rechte weiſen, daß ich nicht etwa von dir entweichen; daß ich dich nicht zu einem wüſten und unbewohnbaren Lande machen muß.

9. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Man wird die Ueberbleibſel

mit einem Walle ein. Solche Wälle beſetzten die Alten mit Paliſaden. — Dazu brauchten ſie Holz, wie zu ihren Kriegsmaſchinen.

**Das iſt die Stadt, die gezüchtiget werden muß.** Ihre Bosheit iſt aufs Aeußerſte geſtiegen. Sie hat die Heimſuchung des Herrn mit ſeiner Gnade nicht angenommen. Er wird ſie nun mit ſeinem Grimme heimſuchen. Sie iſt bereits reif zu Strafe. Alle Arten von Unterdrückungen und Grauſamkeiten finden ſich in ſelber. Die Stadt, in welcher ehehin Gerechtigkeit herrſchte, iſt nun voll Lügen und Betrug. Iſ. 1, 21.

7. **Wie eine Ciſterne immer friſches Waſſer hält, ſo quillt** 2c. Im Hebr. heißt es **Brunn. Jeruſalem** erneuert immer ihre Bosheiten, ſie iſt, wie ein Quellbrunn, der immer quillt, und nicht erſchöpft wird, in ihren Bosheiten unergründlich.

**Man hört in ihr nichts als Unrecht und Gewaltthätigkeit.** Die Stadt erſchallt davon. Die Einwohner ſchreyen laut darüber. Die Vornehmen und Reichen verfahren mit den Armen und Geringen, nach ihrem Belieben, und richten ſelbe zu Grunde.

**Plagen und Unterdrückungen treiben ſie immer vor meinen Augen.** Ihr grauſames Betragen, und das beſtändige Geſchrey und Weheklagen der Unterdrückten ſind ſtäts vor meinen Augen, ſie fodern meine Gerechtkeit auf, ein ſolches gottloſes Betragen mit aller Strenge zu beſtrafen.

8. **Jeruſalem! Laß dich zu Rechte weiſen** 2c. Laß dich durch die vielfältigen Drohungen und Gerichte, die ich über dich geſchickt habe, und die du fühleſt, noch zu Rechte weiſen. — Beſſere deine Wege, bekehre dich, ehe es zu ſpät iſt, und ich dir meine Huld gänzlich entziehe, dich vertilge und ausrotte.

9. **Man wird die Ueberbleibſel Iſraels zuſammen leſen** 2c. Die Feinde werden in der Ausrottung und Hinwegführung des Volkes öfters und anhaltend ſelbes aufſuchen, um ja Niemanden übrig zu laſſen. Sieht ein Weinleſer, da er fertig zu ſeyn glaubt, noch einige Trauben, ſo ſammelt er

ligent quaſi in vinea reliquias Iſrael: conuerte manum tuam quaſi vindemiator ad cartallum.

10. Cui loquar? et quem conteſtabor, ut audiat? ecce incircumciſae aures eorum, et audire non poſſunt: ecce verbum Domini factum eſt eis in opprobrium, et non ſuſcipient illud.

11. Idcirco furore Domini plenus ſum, laboraui ſuſtinens: effunde ſuper paruulum foris, et ſuper conſilium iuuenum ſimul: vir enim cum muliere capietur, ſenex cum pleno dierum.

ſel Iſraels zuſammen leſen, wie man einen Weinberg bis auf die letzte Beere auflieſet. Man wird ſagen: Alles ſammle in den Korb wie ein Weinleſer.

10. Mit wem ſoll ich reden? Wen anhalten, daß er mich anhöre? Sieh! Ihre Ohren ſind unbeſchnitten; ſie können nicht hören. Sieh! Das Wort des Herrn iſt ihnen zum Gelächter. Sie nehmens nicht an.

11. Deßwegen bin ich voll Zorns für den Herrn. Ich kann mich nicht mehr zurücke halten. Gieß ihn über die Kinder, und über die Verſammlung der Jünglinge zugleich aus. Denn der Mann wird mit ſeinem Weibe; der Wohlbetagte mit dem Greiſe gefangen weggeführt werden.

13. Ihre

er auch dieſe in ſeinen Korb. Eben ſo werden die Feinde, welche nach dem erſten Einfalle kommen, wegführen, was die **Erſtern** übrig gelaſſen haben — ſie werden die **Nachleſe** halten, bis endlich Niemand übrig iſt. Vergl. **Richt.** 20, 45. Ehe der letzte Theil der Juden vertilgt, und weggeführt wurde, war das ganze Volk, überhaupt genommen, ſchon geplündert, getödtet, und weggeſchleppt.

10. **Mit wem ſoll ich reden? Wen anhalten, daß er mich höre?** Sie verwerfen allen Unterricht. Sie ſind ſo halsſtärrig, daß ſie auf die Bothſchaften, die ihnen im Namen des Herrn zukommen, ſo wenig achten, als wären ihre Ohren mit einem dicken Felle überwachſen, als wären ſie taub. Dieß iſt die traurige Wirkung ihres muthwilligen und halsſtärrigen Sinnes. Sie verſpotten, und verſchmähen das Wort des Herrn. **Unbeſchnittne Ohren**, iſt eine bey den Propheten gewöhnliche Redensart, wie **unbeſchnittnes Herz — unbeſchnittne Lippen.**

11. **Deßwegen bin ich voll Zorns für den Herrn.** Der Geiſt der Weiſſagung, und der Eifer für ſeine Ehre wirken mit ſolcher Stärke auf mich, daß ich ſelben nicht länger bezwingen kann, und gleichwohl das fürchterliche Urtheil des Herrn verkünden muß. Beſſer legen es einige ſo aus: Ich bin mit dem Feuer des göttlichen Grimms wider dieſes laſterhafte Volk ganz erfüllt, ich muß mich deſſelben entladen, ich hab ſo viele und ſcharfe Befehle vom Herrn, dem Volke ſeinen Zorn zu erklären, daß ich nicht länger ſchweigen kann, ſondern die ſchwere Strafgerichte, die ſelbem bevorſtehen, verkünden muß. **Gieß**, ſpricht der Herr, **den Zorn über das jüdi-**

ſche

12. Et tranſibunt domus eorum ad alteros, agri et uxores pariter: quia extendam manum meam ſuper habitantes terram, dicit Dominus.

12. Ihre Häuſer, Aecker, und Weiber werden ſämmtlich andern zu Theile werden. Denn ich werde meine Hand über die Einwohner des Landes ausſtrecken. So ſpricht der Herr.

13. A minore quippe usque ad maiorem omnes auaritiae ſtudent: et a propheta usque ad ſacerdotem cuncti faciunt dolum.

13. Denn alle vom Kleinſten bis zum Größten legen ſich auf den Geiz. Alle vom Propheten an bis zum Prieſter ſpielen Betrüge.

14. Et curabant contritionem filiae populi mei cum ignominia, dicentes: Pax, pax: et non erat pax.

14. Sie hintergehen die Beſtürzung der Tochter meines Volkes ſchändlich, und ſagen: Friede! Friede! Und es iſt nicht Friede.

15. Sie

ſche Volk ohne Unterſchied des Geſchlechts, oder alles zugleich aus. Alle ſollen ſie gefangen weggeführt werden. Von den Propheten heißt es immer, als ob ſie dasjenige thäten, was ſie im Namen des Herrn ankünden. Einige legen es aus: als wenn der Prophet den Herrn zur Rache auffoderte. Doch die erſtere Auslegung paßt beſſer auf das folgende.

12. **Denn ich werde meine Hand über die Einwohner des Landes ausſtrecken** — um ſie zu ſchlagen, und zu züchtigen. Der Prophet meldet ihnen dieß ausdrücklich, damit ſie es als keine Unmöglichkeit mehr anſehen, in ein ſolches Elend zu gerathen. Als Urſache von der Strenge des Herrn giebt er das allgemeine Verderbniß des Volkes in folgendem Verſe an.

13. 14. **Denn alle — legen ſich auf den Geiz.** Trachten nach ungerechtem Gewinn, den ſie durch Unterdrückungen, und alle Arten von Ungerechtigkeit zu erhalten ſuchen.

**Alle, vom Propheten an bis zum Prieſter, ſpielen Betrüge.** Der Propheten und Prieſter Tagwerk iſt dem Volke zu ſchmeicheln, und ſelbes zu betrügen. Sie ſtellen ihm die Strafgerichte, die ſelbem meine Propheten drohen, als ungegründet, und als ſehr unbedeutend vor. Sie machen das Volk auf ſolche Art bey ſeinem übeln Zuſtande, und bey ſeinen Laſtern nur ſicher und ſorglos. — Sie vereiteln den Eindruck, den meine Propheten anſonſt machen würden. — Das Volk beſſert ſich nicht. Anſtatt, daß ſie das Verderbniß des Volkes, als die wahre Urſache von allem Uebel anſehen, und ſcharf beſtrafen ſollten, um einem jeden einen wahren Begriff von ſeinen gefährlichen Umſtänden zu geben, brauchen ſie bloß lindernde Mittel, und ſchläfern das Volk ein. Sie ſind Betrüger — eben ſo, wie ein ungetreuer Arzt den Kranken, der nicht gerne hört, wie es wirklich mit ihm ſteht, hintergeht, wenn er die Krankheit, die doch gefährlich iſt, als unbedeutend angiebt — nur lindernde, oder betäubende Mittel anwendet, da doch die Krankheit ſcharfe Mittel erfodert — und auf ſolche Weiſe das Uebel zum größten Nachtheile des Kranken überhand nehmen läßt. Oder wie ein anderer die Einwohner eines Platzes betrügt, der ſie beredet, ruhig zu ſchlafen, während der Feind wirklich ſich zum Sturme anſchickt.

15. Confuſi ſunt, quia abominationem fecerunt: quin potius confuſione non ſunt confuſi, et erubeſcere neſcierunt. Quam ob rem cadent inter ruentes: in tempore viſitationis ſuae corruent, dicit Dominus.

15. Sie werden zwar zu Schanden werden; weil ſie dergleichen Gräuel begehen. Allein ſie werden ſelbſt durch die Schande nicht zu Schanden, und können nicht mehr ſchamroth werden. Deßwegen werden ſie auch mit den übrigen dahin fallen. Zuſammen ſtürzen werden ſie zur Zeit der Züchtigung, ſpricht der Herr.

16. Haec dicit Dominus: State ſuper vias, et videte, et interrogate de ſemitis antiquis, quae ſit via bona, et ambulate

16. Denn der Herr ſpricht ſo: Stehet auf euern Wegen ſtill. Sehet; erkundiget euch um die alten Straßen: welcher der gute Weg ſey,

15. **Sie werden zwar zu Schanden werden.** Da der Erfolg ganz anders ſeyn wird, als ſie vorhergeſagt, und ihre Lügen entdeckt werden.

Sie — **können nicht mehr ſchamroth werden.** Dieß iſt das größte Zeichen der Unverbeſſerlichkeit, wenn man über alle Scham hinaus iſt.

16. **Stehet auf euern Wegen ſtill.** Der Prophet kehrt die Rede von den Betrügern an die Betrognen. Ihr geht freylich den Weg, den euere Prieſter und falſchen Propheten euch anweiſen. Ihr müßt es aber machen, wie Reiſende. Dieſe, wenn ſie den Weg nicht wiſſen, oder da ſie verſchiedene Fußſteige vor ſich ſehen, zweifeln, welcher von ſelben an den Ort ihrer Beſtimmung führe, fragen ſorgfältig bey ſolchen Leuten nach, die im Stande ſind, ihnen den rechten Weg zu zeigen. So müßt auch ihr es machen, wenn ihr anſtehet wegen dem moraliſchen Wege, auf dem ihr wandelt, da euch meine, und euere Propheten, unter falſcher Angebung meines Namens ganz verſchiedene Wege anzeigen. Bemerket ihr, daß ſelbe deßwegen unter ſich uneins ſind, ſo ſtehe ſtill, unterſuchet, welcher den rechten Weg anweiſe. Zu dieſem Ende fragt nach den Fußſteigen, auf welchen euere Altväter Abraham, Iſaak, Jakob, die Richter, die Könige, Propheten, und andere gottesfürchtige Perſonen nach ihnen gewandelt haben, auf welchem ſie ſich immer wohl befunden, und ihr Beßtes befördert haben. Unterſuchet, welcher von den allen für ſelbe der beßte geweſen, und wie es ihnen ergangen, wenn ſie von meinen Wegen abgewichen — und den ihr nach gehöriger Unterſuchung als den beßten erkennt, ſelben wählet, und wandelt auf ſelbem. So werdet ihr von dieſem ruchloſen Stande und von der Furcht und Verwirrung, die ihr über euch bringt, da ihr auf euern böſen Wegen fortgeht, befreyt ſeyn. Ihr werdet wahren Troſt und Beruhigung finden. Ihr werdet ſehen, daß eure Sachen gut gehen. Der Schutz des Herrn wird über euch wachen.

**Sie ſprachen aber: Wir wollen nicht darauf wandeln.** Anſtatt dieſer meiner ſo väterlichen Ermahnung Gehör zu geben, und ſelbe zu ihrem Beßten anzuwenden, weigerten ſie ſich doch, die Hartnäckigen, dieſen Weg einzuſchlagen.

in ea: et inuenietis refrigerium animabus veſtris. Et dixerunt: Non ambulabimus.

17. Et conſtitui ſuper vos ſpeculatores. Audite vocem tubae. Et dixerunt: Non audiemus.

18. Ideo audite Gentes, et cognoſce congregatio, quanta ego faciam eis.

19. Audi terra: Ecce ego adducam mala ſuper populum iſtum, fructum cogitationum eius: quia verba mea non audierunt, et legem meam proiecerunt.

ſey, und wandelt darauf. Und ihr werdet Erquickung für eure Seelen finden. Sie ſprachen aber: Wir wollen nicht darauf wandeln.

17. Ich ſtellte Wächter über ſie auf. Höret den Schall der Poſaunen. Sie aber antworten: Wir wollen ihn nicht hören.

18. Höret alſo ihr Völker. Erkennet es ihr verſammelten Nationen, wie ſcharf ich mit ihnen verfahren werde.

19. Auch du Erde! Höre es. Sieh! Ueber dieſes Volk will ich ein Unheil, die Frucht ihrer Anſchläge verhängen. Weil ſie meine Worte nicht geachtet, und mein Geſetz verworfen haben.

20. Wo-

17. **Ich ſtellte Wächter über ſie auf.** Das iſt, Propheten, und Lehrer, die über ſie wachten, und beſorgt waren, ſie vor dem Strafgerichte, wenn ſie ſich eines zugezogen, ſchon vorhinein zu warnen. Ezech. 3, 17. Hätten ſie ſolche nur angehört, ſie würden in die Gefahr, in der ſie ſich itzt befinden, nicht gerathen ſeyn. Die Wächter thaten ihre Pflicht getreu, ſie riefen mit lauter Stimme wider die Sünden, die ſie begiengen, ſie verkündeten ihnen laut genug die Strafgerichte, der ſie ſich ſchuldig machten. Die Wächter auf den Mauern und Thürmen beobachten, was in der Ferne vorgeht, und zeigen es den Bürgern an, wenn der Feind anrückt, oder eine Gefahr ſich zeigte.

**Sie aber antworten: Wir wollen ihn nicht hören.** Wir wollen die Stimme der Propheten nicht hören. — Eben ſo unbeſonnen, und wider ihr eignes Beßte, als wenn Bürger das vom Wächter gegebene Zeichen bey einer bevorſtehenden Gefahr nicht hören, und dabey ſorglos ſeyn wollten.

18. **Höret alſo, ihr Völker — auch du Erde! höre es.** Der Herr ruft die umliegende Völker, und ſelbſt die gefühlloſen, unvernünftigen Geſchöpfe zu Zeugen der Hartnäckigkeit ſeines verkehrten Volkes, und ſeines gerechten Verfahrens gegen ſelbes auf. Seht, welchen hohen Grad der Ungehorſam und die Hartnäckigkeit meines Volkes bereits erreicht habe. Seht auch, wie gerecht die Strafen ſind, mit denen ich ſelbes züchtigen werde.

19. **Die Frucht ihrer Anſchläge.** Dieß Unheil ziehen ſie ſich durch ihre Rathſchläge, und überdachte Bosheiten über den Hals. Dieſe gerechte Strafe iſt die Frucht ihrer böſen Handlungen, und der unſeligen Plane. Sie müſſen es ſich ſelbſt zuſchreiben.

Weil

20. Ut quid mihi thus de Saba afſertis, et calamum ſuaue olentem de terra longinqua? holocautomata veſtra non ſunt accepta, et victimae veſtrae non placuerunt mihi.

21. Propterea haec dicit Dominus: Ecce ego dabo in populum iſtum ruinas, et ruent in eis patres et filii ſimul, vicinus et proximus peribunt.

22. Haec dicit Dominus: Ecce populus venit de Terra Aquilonis, et gens magna conſurget a finibus terrae.

20. Wozu bringet ihr mir Weihrauch von Saba, und wohlriechende Zimmetrinden aus einem entfernten Lande? Euere Brandopfer ſind mir nicht angenehm. Euere Schlachtopfer mißfallen mir.

21 Darum ſpricht der Herr ſo: Sehet! Dieſes Volk will ich zu Grunde richten. Väter und Kinder werden zugleich dahin fallen; Freunde und Nachbarn zu Grunde gehen.

22. So ſpricht der Herr. Sehet! Ein Volk aus Norden kömmt daher. Ein großes Volk machet ſich an den Gränzen des Erdbodens auf.

23. Es

**Weil ſie meine Worte nicht geachtet, und mein Geſetz verworfen haben.** Weil ſie auf ſo deutliche und wiederholte Bothſchaften, die ich ihnen durch meine Propheten geſchickt, nicht geachtet haben — ſich öffentlich wider mich empört, mir als ihrem Herrn den Rücken gekehrt, und ſich zu den Götzen gewendet haben.

20. **Wozu bringet ihr mir Weihrauch von Saba, und wohlriechende Zimmetrinden?** ꝛc. Glaubet ihr etwa, da ihr noch mit Opfern und koſtbarem Weihrauch in meinem Heiligthume erſcheint, ich habe ein Wohlgefallen daran? Wiſſet, euer äußerlicher Dienſt kann mir nicht angenehm ſeyn, ſo lange euer ganzes Betragen ſo übel beſchaffen iſt. Oder glaubt ihr etwa, ihr könnet eure innere Verdorbenheit durch äußerliche Zeichen des Gottesdienſtes bedecken? Dieſe haben vor meinen Augen keinen Werth, als den ihnen ein rechtſchaffenes und mir ergebenes Herz giebt. Anſtatt des **Calmus**, wie es im **Hebr.** und in der **Vulgata** heißt, ſetzen einige **Zimmetrinden.** Es mag auf Eines hinausgehen. Der Calmus war 2. **Moſ.** 30, 23. ſchon vorgeſchrieben, als ein Theil der Miſchung, woraus das heilige Oel beſtehen mußte. Sieh die Erklärung zu dieſer Stelle, und zu Iſ. 43, 24.

**Eure Brandopfer ſind mir nicht angenehm.** Sie können alſo keine Verſöhnung zuwege bringen. Weg mit euern Schlachtopfern. —

22. **Ein großes Volk macht ſich an den Gränzen des Erdbodens auf.** Aus den entfernteſten Theilen der Monarchie von **Babel.** So weit auch die Chaldäer und ihre Bundesgenoſſen von Judäa wohnen, ſo wird ſie der Herr doch dahin führen. Dieſer Umſtand wird auch in den Flüchen, die Moſes ausgeſprochen hat, gemeldet, 5. **Moſ.** 28, 49. Iſ. 5, 25. 26.

23. Sagittam et ſcutum arripiet: crudelis eſt, et non miſerebitur. Vox eius quaſi mare ſonabit: et ſuper equos aſcendent, praeparati quaſi vir ad praelium, aduerſum te filia Sion.

24. Audiuimus famam eius, diſſolutae ſunt manus noſtrae: tribulatio apprehendit nos, dolores ut parturientem.

25. Nolite exire ad agros, et in via ne ambuletis: quoniam gladius inimici, pauor in circuitu.

23. Es wird nach dem Pfeile und Schilde greifen. Ein grauſames Volk iſt's, das ſich Niemandes erbarmt. Seine Stimme brauſet wie das Meer. Zu Pferde werden ſie kommen, gerüſtet wie ein Kriegesmann zum Treffen, Tochter Sions! wider dich.

24. Wir hörten von dieſem Gerüchte. Unſer Muth entſank uns. Eine Angſt überfiel uns wie die Wehen eine Gebährende.

25. Gehet auf's Feld nicht hinaus. Wandert auf der Landſtraße nicht. Des Feindes Schwert verbreitet Schrecken rings herum.

26. Toch-

23. **Es wird nach dem Pfeile und Schilde greifen.** Es werden alle Waffen verſtanden, womit der Feind in der Ferne, und in der Nähe tödten und beſchädigen kann.

**Ein grauſames Volk iſt's** rc. Sie werden unerbittlich ſeyn, und mit keinem Geſchlechte, Alter, und Stande Mitleiden haben. Dieß iſt auch, wie es der Prophet vorhergeſagt, und Moſes bereits 5. Moſ. 28, 50. gedrohet hatte, erfüllet worden. 2. Chron. 36, 17.

**Seine Stimme brauſet wie das Meer.** Das Geſchrey und Lärmen der Truppen, das ſchreckliche Geklirr der Waffen gleicht dem Brauſen des Meeres, welches Schrecken verurſacht. Jak. 2, 19. wird es gar dem Brüllen der Teufel verglichen.

**Zu Pferde werden ſie kommen.** Kurz, gut ausgerüſtet, und zu Pferde — deſto ſchlimmer für die Juden. Die Pferde waren in Judäa ganz ſelten. Deßwegen ſuchten die Juden immer ein Bindniß mit den Aegyptern, um von ihnen Pferde zu erhalten.

24. **Unſer Muth entſank uns.** Das Volk wird beym Gerüchte von der Annäherung der Chaldäer allen Muth verlieren, ſo gleichgiltig es auch itzt die Vorherſagung dieſes Uebels anhört. Angſt, und Leiden wird es überfallen, wie die Leiden und Wehen einer Gebährenden. Der Prophet rechnet ſich unter ſeine Landesleute. Einige verſtehen es, als wenn der Prophet die Juden, die ſich bey Annäherung des Feindes zur Vertheidigung anſchicken, reden ließ.

25. **Gehet aufs Feld nicht hinaus** rc. Ueberall wird man in größter Gefahr ſeyn, da auf allen Seiten feindliche Soldaten Schrecken verbreiten werden. Man wird, ohne Gefahr ſeinen Tod zu finden, die feſten Städte, und Häuſer nicht verlaſſen dürfen.

26. Filia Populi mei accingere cilicio, et conſpergere cinere: luctum unigeniti fac tibi, planctum amarum, quia repente veniet vaſtator ſuper nos.

26. Tochter meines Volkes! Zieh ein härenes Bußkleid an. Beſtreue dich mit Aſche. Traure, wie über einen einzigen Sohn. Traure unter bitterlichen Thränen. Denn plötzlich iſt der Verwüſter über uns da.

27. Probatorem dedi te in populo meo robuſtum: et ſcies, et probabis viam eorum.

27. Ich habe dich als einen rüſtigen Prüfer meines Volkes geſtellt. Kundſchafte ihre Handlungen aus, und prüfe ſie.

28. Omnes iſti principes declinantes, ambulantes fraudulenter, aes et ferrum: uniuerſi corrupti ſunt.

28. Alle ſind ſie abtrinnige Köpfe. Alle handeln betrügeriſch. Wie Erz und Eiſen ſind ſie. Alle ſind ſie verführt.

29. Defecit ſufflatorium, in

29. Der Blasbalg iſt ſchwach gewor-

26. **Zieh ein härenes Bußkleid an** ꝛc. O mein Volk, welches mir ſo lieb als eine Tochter, zieh Bußſäcke an, lege tiefe Trauer an, beſtreue dich mit Aſche, wirf dich demüthig im Staube nieder vor dem Angeſichte des Herrn. — Traure — traure ſchmerzlich, wie man über den Tod eines einzigen innig geliebten Sohnes trauert, Amos 8, 10. um deinen Schmerzen, und dein Leidweſen auszudrücken.

27. **Ich habe dich als einen rüſtigen Prüfer meines Volkes geſtellt.** Ich habe dich (der Herr redet zum Propheten) aufgeſtellt, daß du genau die Wege, und das Betragen meines Volkes beobachteſt, unterſucheſt, und wie ein Schmelzer die Metalle prüfeſt, den böſen Theil der Nation von dem Beſſern ſcheideſt, und auf ſolche Weiſe das Volk wieder zu veredeln dich bemühen ſollſt. Aber du haſt nichts gefruchtet, du ſiehſt ſelbſt, wie groß das Verderbniß unter meinem Volke iſt. Was bleibt nun übrig als Züchtigung?

28. **Alle ſind ſie abtrinnige Köpfe. Alle handeln betrügeriſch.** Sie wollen um mein Geſetz und meinen Dienſt nichts wiſſen. Sie haben mich verlaſſen. Alle handeln betrügeriſch, ſie ſind Heuchler, äußerſt hart, unempfindlich, und hartnäckig, wie Kupfer und Eiſen. Iſ. 48, 4. Andere verſtehen es ſo: Sie beſtehen ganz und gar aus ſchlechtem Stoff. Nichts vom edlen Metall iſt bey ihnen zu finden, ſie ſind ganz unlauter, und vom unbedeutenden Werth, wie Kupfer und Eiſen. Vergl. Ezech. 22, 18. Einige betrachten dieß als die Antwort des Propheten auf den Auftrag, den er vom Herrn erhalten hat, das Volk zu prüfen. **Alle ſind ſie verführt** — auf böſen, verkehrten Wegen, in Rückſicht auf ihr Moraliſches. N. d. Hebr. heißt es: Sie ſind alle Verführer, Verderber, — ſie pflanzen ihre Verderbtheit fort, ſie ſtärken einander in der Bosheit. Vergleiche Iſ. 1, 4.

29. **Der Blasbalg iſt ſchwach geworden.** N. d. Hebr. heißt es: Der Blasbalg iſt im Feuer verbrannt. Das Bley, welches die Schmelzer,

 um

igne conſumptum eſt plumbum, fruſtra conflauit conflator: malitiae enim eorum non ſunt conſumptae.

30. Argentum reprobum vocate eos, quia Dominus proiecit illos.

geworden. Das Bley iſt im Feuer verzehrt. Der Schmelzer arbeitete vergeblich. Denn ihre Bosheit ließ ſich nicht abſcheiden.

30. Heißet ſie ein verworfnes Silber. Denn der Herr hat ſie verworfen.

## VII. Kapitel.

### Ruchloſigkeit und Heucheley der Juden. Verwüſtung ihres Heiligthums.

Verbum, quod factum eſt ad Ieremiam a Domino, dicens:

2. Sta in porta domus Domini, et praedica ibi verbum iſtud, et dic: Audite verbum Domini omnis Iuda, qui ingredimini per

Das iſt der Befehl, der an den Jeremias vom Herrn ergieng, da er zu ihm ſprach:

2. Steh an das Thor des Hauſes des Herrn hin. Predige dort alſo, und ſage: Ihr alle von Juda, die ihr durch dieſe Thore hinein gehet,

um ordentlich unedleres Metall vom Silber zu Scheiden, brauchen, iſt aufgelöſt und vom Feuer verzehrt. Der Schmelzer hat das Seinige gethan, aber alle ſeine Mühe war umſonſt. Der Zuſatz iſt gar zu unedel, und hartnäckig, als daß ſich ſolcher vom Silber ſcheiden laſſen ſollte. Alle Mittel, das jüdiſche Volk von dem gottloſen Theile zu reinigen, ſind kraftlos, ſeine Verderbtheit und Gottloſigkeit iſt zu groß.

30. **Heißet ſie ein verworfenes Silber.** Silber mit unedlem und hartnäckigem Zuſatze, der ſich nicht davon ſcheiden läßt, iſt nicht gangbar, unwerth, und unbrauchbar. Man verwirft es.

**Denn der Herr hat ſie verworfen.** Jeder weigert ſich verworfenes Silber anzunehmen, weil es die Probe nicht hält. Auch die Juden halten die Probe des göttlichen Geſetzes mit ihren böſen Handlungen nicht aus. Der Herr verwirft ſie alſo, entzieht ihnen ſeinen Schutz, und übergiebt ſie den Feinden.

1. Der Prophet ſagt ihnen in dieſer Strafpredigt, die ſich dem mit zehnten Kapitel endet, daß nur die Beobachtung der Gebothe des Herrn, nicht aber das Daſeyn des Tempels ſie im Lande erhalten könnte. V. 2 — 7. Da ſie aber ganz wider die Gebothe des Herrn handelten, werde ſie der Herr vertilgen. V. 8 — 16. Er eifert wider ihre Abgötterey V. 17 — 20. Er ſagt ihnen, daß ſich ſolche Bosheiten durch keine Brand- oder Schlachtopfer verſöhnen laſſen. V. 21 — 34.

2. **Steh an das Thor des Hauſes des Herrn hin** — an die öſtliche oder gewöhnliche Pforte des Tempels, oder an den großen Vorhof des Volkes, wo ſich ſelbes um aus- und einzugehen gemeiniglich häufiger verſammelte. **Jerem. 26, 2. 10.**

Ihr

portas has, ut adoretis Dominum.

3. Haec dicit Dominus exercituum Deus Israel: Bonas facite vias veſtras, et ſtudia veſtra: et habitabo vobiscum in loco iſto.

4. Nolite confidere in verbis mendacii, dicentes: Templum Domini, templum Domini, templum Domini eſt.

5. Quoniam ſi bene direxeritis vias veſtras, et ſtudia veſtra: ſi

het, den Herrn anzubethen, höret, was der Herr ſpricht.

3. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Verbeſſert eure Sitten und eure Geſinnungen, und ich werde bey euch an dieſem Orte da wohnen.

4. Verlaſſet euch auf betrügeriſche Worte nicht, und ſaget nicht: Der Tempel des Herrn iſt's, der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn.

5. Denn wenn ihr eure Handlungen und Geſinnungen gut einleitet;

**Ihr alle von Juda.** Vielleicht iſt dieſe Rede an einem feyerlichen Feſttage, wo alle männlichen Geſchlechts ſich nach dem Tempel begaben, gehalten worden.

**Die ihr durch dieſe Thore hineingeht** — durch welche man auf den Berg des Tempels kömmt, und in den Vorhof des Volkes eintritt. Wirklich ſcheint dieſer Ort der ſchicklichſte, weil der Prophet es eben mit denjenigen zu thun hatte, die immer auf den Tempel pochten, als wenn ihnen ſolcher trotz ihres ruchloſen Herzens zu einer Freyſtätte dienen ſollte.

3. **Und ich werde bey euch an dieſem Orte wohnen.** Nach dem **Hebr.** heißt es: Und ich werde euch an dieſem Orte wohnen laſſen. In dem Lande, welches ihr nun beſitzt. Ihr ſollt dieſen Ort meines Gottesdienſtes immer beſuchen. Ihr ſollt nicht weggeführt werden, welches doch, falls ihr euch nicht beſſert, geſchehen wird.

4. **Verlaſſet euch auf betrügeriſche Worte nicht.** Eure Propheten betrügen euch, wenn ſie euch immer dadurch ſicher zu machen ſuchen, daß ihr den Tempel des Herrn bey euch habt, — in dem ihr opfert und bethet, — daß der Herr ſonſt nirgends wohnen könne, — daß er ſolchen von den Feinden nicht werde zerſtören laſſen, — daß alſo auch ihr immer ſicher ſeyd, und nichts zu befürchten habt, **Mich.** 3, 11. daß der Herr ſein Haus erhalten, und ſein Volk wider alle Feinde beſchützen werde. Trauet alſo nicht auf den Tempel, und den Dienſt, ſo ihr darinn verrichtet, als auf Dinge, die euch Sicherheit verſchaffen können. Dieſe Kraft haben ſie einmal nicht. Die dreymalige Wiederholung ſcheint, um mehrern Eindruck zu machen, geſchehen zu ſeyn. Allem Anſehen nach hat auch der Prophet auf den Tempel, da er an der Pforde ſtund, hingewieſen.

5. **Denn wenn ihr eure Handlungen, und Geſinnungen gut einleitet ꝛc.** Ruhmredigkeit wegen des Tempels, eitels Vertrauen auf eure Vorrechte, daß ihr Nachkommen Abrahams ſeyd, werden euch nicht retten. Nur eine aufrichtige und vollkommne Beſſerung eures Lebens, ein gerechtes Betragen gegen den Nächſten, wenn ihr zwiſchen den Parteyen

feceritis iudicium inter virum et proximum eius,

tet; Wenn ihr jedem Menſchen und ſeinem Nächſten Recht verſchaffet;

6. Aduenae, et pupillo, et viduae non feceritis calumniam, nec ſanguinem innocentem effuderitis in loco hoc, et poſt deos alienos non ambulaueritis in malum vobismetipſis:

6. Wenn ihr den Fremdlingen, Waiſen und Wittwen keine Gewalt anthut, in dieſem Orte kein unſchuldiges Blut vergießet, und zu euerm eignen Schaden fremden Göttern nicht nachlaufet:

7. Habitabo vobiscum in loco iſto; in terra, quam dedi patribus veſtris a ſaeculo et usque in ſaeculum.

7. So werde ich bey euch an dieſem Orte, in dieſem Lande, das ich euern Vätern auf immer eingeräumt habe, wohnen.

8. Ecce vos confiditis vobis in ſermonibus mendacii, qui non proderunt vobis;

8. Sehet! Ihr verlaſſet euch auf lügenhafte Reden, die euch nichts nützen werden.

9. Ihr

ohne Haß und Gunſt unpartheyiſch urtheilet, ꝛc. dieß kann auch retten. Weiters

6. **Wenn ihr den Fremdlingen, Waiſen, und Wittwen keine Gewalt anthut** ꝛc. Der Prophet ſagt ihnen ferners, ſie ſollen ſich, wenn ſie ſicher ſeyn wollen, vor dreyen unter ihnen ganz gemeinen Laſtern hüten. **Von der Unterdrückung**, dem **Blutvergießen**, und der **Abgötterey**. Er redet von der böſeſten Art der Unterdrückung, von jener der Menſchen, die der Herr unmittelbar ſchützt — der Fremdlingen, Waiſen, und Wittwen, alſo hülfloſer Perſonen. — In den Stellen, wo der Herr von Verwaltung des Rechtes ſpricht, kommen dieſe gemeiniglich am erſten vor. **Unſchuldiges Blut** kann ſowohl durch Todſchlag, als durch ungerechte Urtheile vergoſſen werden. **In dieſem Orte.** Es kann ſowohl das jüdiſche Land überhaupt, als insbeſondere die Stadt Jeruſalem anzeigen. Andere verſtehen es, ſie ſollen den Götzen keine Kinder mehr als Opfer ſchlachten, wie ſie es zu den Zeiten des Manaſſes, und in den erſten fünfzehn Jahren der Regierung des Joſias gethan haben. Sie ſollen ſich auch von aller **anderer Abgötterey** enthalten, wo auch kein Menſchenblut vergoſſen wird, denn ſie leiden nur Schaden dabey. **Jerem.** 3, 24.

7. **So werde ich bey euch an dieſem Orte, in dieſem Lande** ꝛc. — **wohnen**. Dieß alles müßt ihr zuerſt thun, alsdann erſt will ich euch in dieſem Lande befeſtigen, und nicht hinwegführen laſſen, alsdann erſt werde ich bey euch immer wohnen, — ihr werdet euch immer meines Schutzes zu erfreuen haben.

8. **Seht! Ihr verlaſſet euch auf lügenhafte Reden** ꝛc. Auf falſche Vorſtellungen, die euch eure falſche Propheten, und ihr ſelbſt macht. — Vergl. V. 4. Eben dieſe falſche Vorſtellungen machen euch unglücklich, ihr bauet auf ſelbe, geht daneben getroſt eure alten böſen Wege fort, und kehrt euch nicht an die Vorſtellungen, die euch meine Propheten machen.

9. Furari, occidere, adulterari, iurare mendaciter, libare Baalim, et ire poſt deos alienos, quos ignoratis.

10. Et veniſtis, et ſtetiſtis coram me in domn hac, in qua inuocatum eſt nomen meum, et dixiſtis: Liberati ſumus, eo quod fecerimus omnes abominationes iſtas.

11. Numquid ergo ſpelunca latronum facta eſt domus iſta, in qua inuocatum eſt nomen meum in oculis veſtris? ego, ego ſum: ego vidi, dicit Dominus.

12. Ite ad locum meum in Silo, ubi habitauit nomen meum a

9. Ihr ſtehlet, tödet, brechet die Ehe, ſchwöret falſch, opfert dem Baalim, und laufet fremden Göttern nach, die ihr nicht kennet.

10. Endlich kommet ihr, und ſtellet euch vor mir in dieſem Hauſe, das nach meinem Namen genannt iſt, und ſaget: Wir ſind gerettet, ob wir wohl alle dieſe Gräuel gethan haben.

11. Iſt denn dieſes Haus, das ſich nach meinem Namen nennet, vor euern Augen eine Mördergrube geworden? Ich, ich bins. Ich ſah's. So ſpricht der Herr.

12. Gehet nach Silo, wo mein Name von Anbeginn angerufen war.

9. **Und laufet fremden Göttern nach, die ihr nicht könnet.** Von derer Macht und Güte ihr keine Beweiſe jemals geſehen, — alſo auch keine Urſache, ihnen zu dienen habt. Von meiner Macht und Güte aber, habt ihr ſowohl in der Errettung aus Aegypten, als in den Wundern, die ich in der Wüſte gethan, in den Siegen, die ich euch in Kanaan verliehen, offenbare Beweiſe. **Opfert dem Baalim.** Hier ſteht ein Götz ſtatt aller anderer.

10. 11. **Endlich kommet ihr, und ſtellet euch vor mir in dieſem Hauſe.** Ihr trettet vor mein Angeſicht in dieſem Tempel, da ihr mit ſolchen Sünden befleckt ſeyd, und ſprecht: **Wir ſind gerettet**, wir ſind von der Schuld unſrer Sünden befreyt. Wir dürfen dieſe Gräuel ſchon von neuem treiben. Wie könnt ihr euch meine Rettung, und meinen Schutz verſprechen? Eben als könnte euer Beſuch des Tempels, einige äußerliche Ceremonien alle eure Gräuel tilgen, und mich verſöhnen. — Glaubt ihr vielleicht, ſolche Gräuel können neben dem Dienſte eures Herrn beſtehen? — Und eure Opfer können euch ſchon von aller Gefahr, vor meinen Strafgerichten ſichern? Glaubt ihr denn, ich habe dieſes Haus nur deßwegen errichten laſſen, damit ihr deſto freyer alle abſcheuliche Schandthaten begehen, in ſelbem erſcheinen, mit einigem äußerlichen Gepränge opfern und bethen könnt? — Mit dieſem ſey ſchon alles richtig, — daß ihr's auf's neue wieder ſo machen dürfet. Seht ihr denn den Tempel für eine Mördergrube an, wo Diebe und Räuber ihre Sicherheit finden? — Ja! auch ich ſehe es, daß er eine Mördergrube iſt, wo Böſewichter alle Sicherheit zu finden glauben.

12. 13. 14. **Gehet nach Silo**, wo ich zur Zeit des Joſua die ſichtbaren Unterpfänder meiner beſondern Gegenwart bey euch hingeſtellt habe.

principio: et videte, quae fecerim ei propter malitiam populi mei Iſrael:

13. Et nunc, quia feciſtis omnia opera haec, dicit Dominus: et locutus ſum ad vos mane conſurgens, et loquens, et non audiſtis: et vocaui vos, et non reſpondiſtis:

14. Faciam domui huic, in qua inuocatum eſt nomen meum, et in qua vos habetis fiduciam; et loco, quem dedi vobis et patribus veſtris, ſicut feci Silo.

15. Et proiiciam vos a facie mea, ſicut proieci omnes fratres veſtros, uniuerſum ſemen Ephraim.

war. Sehet dort, was ich dieſem Orte wegen der Bosheit meines Volkes Iſraels gethan habe.

13. Und itzt, weil ihr das alles gethan habet, ſpricht der Herr, wiewohl ich euch zeitlich genug ermahnte, euch zuredete, und ihr mir kein Gehör gabet; weil ich euch gerufen, und ihr mir keine Antwort gegeben habet.

14. So will ich's dieſem Hauſe, das ſich nach meinem Namen nennt, und worauf ihr euer Vertrauen habet, und dem Orte, den ich euch und euern Vätern eingeräumt habe, eben ſo machen, wie ich's Silo gemacht habe.

15. Ich werde euch von meinem Angeſichte verſtoßen, wie ich alle eure Brüder, und alle Abkömmlinge Ephraims verſtoßen habe.

16. Bitte

Seht, wie ich wegen der Gottloſigkeit der Prieſter, und des Volkes dieſen Ort verlaſſen, und meine Wohnung anderswo aufgeſchlagen habe; wie ich nicht nur das Volk den Philiſthern übergeben, und ſeine Prieſter habe tödten laſſen; ſondern wie ich auch die Bundeslade von den Feinden habe wegführen, und nicht mehr nach Silo bringen laſſen, wie Silo ſelbſt darauf in Verfall gerathen. Wie könnt ihr alſo, die ihr noch ärger ſeyd, als die zu Silo, auf den Beſitz meines Tempels, der Bundeslade, und des Altars ſo hoch rechnen? Kann nicht auch Jeruſalem aufhören der Ort meines Gottesdienſtes, und meine beſondere Wohnung zu ſeyn? Ich hab von Zeit zu Zeit durch meine Propheten zu euch geredet, und euch zur Beſſerung ermahnet. Meine Propheten waren unermüdet, nur um euch wieder auf den rechten Weg zu bringen. — Meine Ermahnungen, und Drohungen hätten billig bey euch Eindruck machen ſollen. Aber ihr habt ſelbe immer verachtet, ihr waret taub zu allem. — Ihr habt ſelbe hartnäckig von euch gewieſen. — Es ſoll alſo mit dem Tempel, und mit Jeruſalem geſchehen, was ich Silo gethan habe.

15. **Ich werde euch von meinem Angeſichte verſtoßen** ꝛc. Ihr ſollt euch meiner beſondern Gegenwart, und meines Schutzes nicht mehr zu erfreuen haben. — Ich werde euch aus dem Lande jagen, in welchem ich ehehin ſo huldreich unter euch gewohnet habe — wie alle Abkömmlinge **Ephraims**, die ich bereits in die aſſyriſchen Staaten habe wegführen laſſen. Sie ſind eure Brüder, eben ſowohl aus dem Samen **Iſraels**, als

| | |
|---|---|
| 16. Tu ergo noli orare pro populo hoc, nec aſſumas pro eis laudem et orationem, et non obſiſtas mihi: quia non exaudiam te. | 16. Bitte alſo für dieſes Volk nicht. Trage mir kein Loblied, kein Gebeth dafür vor. Widerſtehe mir nicht; denn ich würde dich nicht erhören. |
| 17. Nonne vides, quid iſti faciunt in ciuitatibus Iuda, et in plateis Ieruſalem? | 17. Siehſt du denn nicht, was in den Städten von Juda, und zu Jeruſalem auf den Straßen geſchieht? |
| 18. Filii colligunt ligna, et patres ſuccendunt ignem, et mulieres conſpergunt adipem, ut faciant placentas reginae caeli, et libent diis alienis, et me ad iracundiam prouocent. | 18. Die Kinder tragen Holz zuſammen. Die Väter zünden das Feuer an. Die Weiber kneten den Teig, und beſprengen ihn mit Fette, der Königinn des Himmels Kuchen zu backen, fremden Göttern zu opfern, und mich zum Zorn zu reizen. |
| 19. Numquid me ad iracundiam prouocant, dicit Dominus? | 19. Reizen ſie aber mich zum Zorn, ſpricht der Herr! Machen ſie |

als ihr es ſeyd, und da ihr es ihnen in der Gottloſigkeit nachmacht, habt ihr gleiches Schickſal zu erwarten. Die zehn Stämme heißen oft **Ephraim**, weil dieſer Stamm der vornehmſte und ſtärkſte unter ihnen, und **Jeroboam**, der erſte König dieſes Reiches, aus **Ephraim** war.

16. 17. 18. **Bitte alſo für dieſes Volk nicht. — Widerſtehe mir nicht.** Nichts als eine allgemeine Beſſerung kann mein Gericht abändern — da ſich aber das Volk nicht beſſert, bleibt mein Strafgericht feſt und unwiderruflich beſchloſſen. Bitte alſo nicht für dieſes Volk. — Siehſt du denn nicht ſelbſt, biſt du nicht ſelbſt Augenzeug von der Abgötterey, welche Männer, Weiber, Kinder im Lande von Juda, und in Jeruſalem verüben? wie emſig ſie ſich alle vom Jüngſten bis zum Aelteſten dabey zeigen. Wie könnte ich meinen Entſchuß abändern — und wie ſollteſt du Mitleiden haben, und für ſie bitten können?

**Der Königinn des Himmels.** — Allem Anſehen nach wird die nächtliche, der **Mond** verſtanden. Dieſer wurde nebſt der Sonne vom ganzen alten Orient unter mancherley Namen verehrt. Es könnte alſo auch **Fortuna**, oder **Venus** verſtanden werden. Sieh *Dau. Millii* Diſſ. de Gad et Meni in Ugolini Theſ. Ant. ſac. Vol. XXIII. Col. 687. *I. Seldeni* Sy tag de Diis Syris ibid. Col. 193. *Meinhardi* Diſſ. philog. de Selenolatria, ibid Col. 812. ſeq.

**Um mich zum Zorn zu reizen.** Sie wiſſen es, wie ſehr ich die Abgötterey haſſe, und doch ſcheint es, gehen ſie darauf um, nur das zu thun, was mir äußerſt zuwider iſt.

19. **Reizen ſie aber mich zum Zorn! — Machen ſie ſich nicht vielmehr ſelbſt zu Schanden?** Glauben ſie vielleicht, mir Verdruß zu machen?

nonne ſemetipſos in confuſionem vultus ſui?

20. Ideo haec dicit Dominus Deus: Ecce furor meus, et indignatio mea conflatur ſuper locum iſtum, ſuper viros, et ſuper fruges terrae, et ſuccendetur, et non extinguetur.

21. Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Holocautomata veſtra addite victimis veſtris, et comedite carnes.

22. Quia non ſum locutus cum patribus veſtris, et non praecepi eis, in die, qua eduxi eos de Ter-

ſie ſich nicht vielmehr ſelbſt zu Schanden?

20. Deßwegen ſpricht Gott der Herr: Sieh! Mein Zorn, mein Grimm entbrennt über dieſen Ort, über Menſchen und Vieh, über die Bäume des Landes, und ſeine Feldfrüchte. Er brennt auf, und kann nicht mehr gelöſcht werden.

21. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Häufet Brandopfer auf Schlachtopfer, und eſſet das Fleich ſelbſt.

22. Davon habe ich euern Vätern nichts geredet, davon nichts gebothen, da ich ſie aus Aegypten heraus

machen? Sie irren ſich. — Ich verliere nichts dabey, wenn ſie mich nicht verehren — ich kann ihrer entbehren. Werden ſie aber nicht ſelbſt ſich Verdruß machen, und Schande zuziehen? Werden ſie nicht beſchämt ſeyn, wenn ſie ſehen, daß ſie bey ihrem Götzendienſte in elende Umſtände kommen, und daß ſie keiner ihrer Götzen davon bewahren kann? Wenn ſie ſehen, daß immer das Gegentheil von dem geſchieht, was ſie ſich vorgeſtellt haben?

20. **Deßwegen ſpricht Gott der Herr: —— Er brennt auf, und kann nicht mehr gelöſcht werden.** Weil ſie dann ein Wohlgefallen daran haben, mich zum Zorne zu reizen, ſo ſoll mein Zorn ſo heiß brennen, daß er ſie aufzehren ſoll. — Niemand ſoll im Stande ſeyn, ſelben zu löſchen. Zu ihrem größten Schaden ſollen ſie es fühlen, wer der iſt, deſſen Zorn ſie gereizt haben. Mein Strafgericht ſoll das ganze Land treffen. Menſchen, Vieh, Bäume, und Feldfrüchte — alles ſoll zerſtört, und verwüſtet werden. Nichts ſollen die Feinde verſchonen.

21. **Häufet Brandopfer auf Schlachtopfer, und eſſet das Fleiſch ſelbſt.** Ich hab euchs bereits verkündet, wie ich es mit dem Tempel machen werde, falls ihr in eurer Bosheit fortfährt. Nun höret, was ich von euern Opfern erkläre — Nehmet die Brandopfer, die mir insbeſondere als eigen zugehören, thut ſie zu den andern Opfern, welchen Namen ſie haben mögen — verzehret eure Opfer ſelbſt, ſo habt ihr gleichwohl dieſen Nutzen davon. Eure Opfer ſind mir nicht angenehm — ſie erhalten in meinen Augen nur einen Werth durch gute moraliſche Geſinnungen, die ihr dabey haben ſollt. — Und dieſe kennt ihr nicht.

22. 23. **Davon habe ich euern Vätern nichts geredet — da ich ſie aus Aegypten heraus führte.** Das erſte, was ich gefodert, war immer Gehorſam gegen meine ſittliche Gebothe, und reine unbefleckte Sitten, dieſen, und ihre herzliche Zuneigung bezweckte ich immer hauptſächlich.

ra Aegypti, de verbo holocautomatum, et victimarum,

23. Sed hoc verbum praecepi eis, dicens: Audite vocem meam, et ero vobis Deus, et vos eritis mihi Populus: et ambulate in via, quam mandaui vobis, ut bene ſit vobis.

24. Et non audierunt, nec inclinauerunt aurem ſuam: ſed abierunt in voluntatibus, et in prauitate cordis ſui mali: factique ſunt retrorſum et non in ante,

25. A die qua egreſſi ſunt patres eorum de Terra Aegypti, usque ad diem hanc. Et miſi ad vos omnes ſeruos meos prophetas per diem conſurgens diluculo, et mittens.

heraus führte. Ich befahl ihnen nichts von Brand- und Schlachtopfern an.

23. Sondern das befahl ich ihnen, und ſprach: Gebet meiner Stimme Gehör, und ich will euer Gott, und ihr werdet mein Volk ſeyn. Wandelt auf dem Wege, worauf ich euch zu wandeln befohlen habe, daß es euch gut gehe.

24. Sie gaben mir aber kein Gehör, und neigten mir ihr Ohr nicht zu. Sie liefen ihren Gelüſten, und der Bosheit ihres verdorbenen Herzens nach. Sie giengen hinter ſich, und nicht vor ſich.

25. Und das von dem Tage an, da ihre Väter aus Aegypten auszogen, bis auf den heutigen Tag. Ich ſchickte alle meine Diener die Propheten frühzeitig und täglich an ſie. Ich ſchickte ſie.

26. Sie

lich. 2. Moſ. 19, 5—6. Nur ihr Gehorſam gegen meine Gebothe ſollte ihr Glück ausmachen. Hernach erſt habe ich in Anſehung der Opfer ihre äußerliche Beſchaffenheit, und gewiſſe Feyerlichkeiten befohlen — die Opfer ſollten nur vom Glauben des Opfernden an meine Verheißungen, und vom unumſchränkten Gehorſame gegen meine Befehle, das Zeugniß geben, und Zeichen meines mit ihnen errichteten Bundes ſeyn. Sieh *Io. Mayeri* Tract. de temporibus ſacris et diebus feſtis Hebraeorum P. II. in Ugolini Theſ. Ant. ſac. Vol. I. Col. 512. ſeq.

24. 25. **Sie gaben mir aber kein Gehör, und neigten mir ihr Ohr nicht zu. — — Sie giengen hinter ſich, und nicht vor ſich.** Sie aber waren nicht nur auf meine Worte nicht aufmerkſam. Sie haben mich nicht hören wollen. Sie zeigten ſich widerſpänſtig. Sie verließen mich, und kehrten mir den Rücken, wie halsſtärrige Ochſen, die zurücke drängen, und ihren Nacken unter das Joch nicht beugen wollen. Es waren aber ihre Väter ſchon vom Auszuge aus Aegypten an bereits widerſpänſtig. — Sie ſind Abkömmlinge von widerſpänſtigen Vorfahren — ſo geht es bis auf itzt fort. Ich hab ſie zwar in allem durch meine Propheten unterrichten laſſen — ich ſchickte dieſe täglich, und immer frühzeitig, um ihnen ein bevorſtehendes Straftgericht anzukünden, und ſie zur Beſſerung aufzufodern, damit ſie ſelbem durch eine ſchleunige Beſſerung zuvorkommen möchten. Aber alles umſonſt — und ohne Wirkung. Sie beſtehen hartnäckig auf ihren Wegen. — Ihre Väter haben viel Arges gethan, aber ſie machen es noch weit ärger.

26. Et non audierunt me, nec inclinauerunt aurem ſuam: ſed indurauerunt ceruicem ſuam: et peius operati ſunt, quam patres eorum.

26. Sie gaben mir aber noch kein Gehör, und neigten ihr Ohr nicht zu mir; ſondern ſetzten ihren Kopf auf, und machten es ärger, als ihre Väter.

27. Et loqueris ad eos omnia verba haec, et non audient te: et vocabis eos, et non reſpondebunt tibi.

27. Wenn du ihnen auch alles das ſagſt, ſo geben ſie dir kein Gehör. Du wirſt ihnen zurufen; ſie werden dir aber keine Antwort geben.

28. Et dices ad eos: Haec eſt gens, quae non audiuit vocem Domini Dei ſui, nec recepit diſciplinam: periit fides, et ablata eſt de ore eorum.

28. Sage alſo zu ihnen: Das iſt das Volk, das der Stimme der Herrn ihres Gottes kein Gehör gab, und alle Zucht ausſchlug. Aller Glaube iſt hin, und aus ihrem Munde verbannt.

29. Tonde capillum tuum, et proiice, et ſume in directum

29. Scheere dein Haar ab, wirf es weg, und heule kläglich gegen den

27. **So geben ſie dir kein Gehör.** Wenn du ihnen auch dieß alles vorſtelleſt, ſie werden ſich nicht daran kehren, und durch dein Zurufen gar nicht ſtören laſſen. Sie wollen ganz und gar nichts von einer Beſſerung hören.

28. **Aller Glauben iſt hin, und aus ihrem Munde verbannt.** Es iſt keine Wahrheit und Treue bey ihnen, nur Treuloſigkeit gegen Gott und Wenſchen. Man kann ihnen nicht glauben, und ſich auf das, was ſie ſagen, oder thun, verlaſſen. Sie ſind Heuchler, Lügner, und Betrüger. Es kann auch verſtanden werden: **Alle wahre Religion iſt hin.**

29. **Scheere dein Haar ab, wirf es weg.** (Jeruſalem wird hier unter dem Bilde einer Jungfer angeredet) Lege alle Zeichen der Trauer an, gieb deine Trauer auch äußerlich zu erkennen. Du haſt Urſache über das große Unglück deiner Kinder betrübt zu ſeyn. Es kömmt ein ſcharfes Gericht des Herrn über ſie. Bey den Hebräern ſchnitten die Männer bey traurigen Fällen ihre Haare ab, ſchoren ihre Köpfe, und Bärte. **Job** 1, 20. **Iſ.** 15, 2. **Jer.** 41, 5. 48, 37. **Mich.** 1, 16. Das Wegwerfen der Haare ſoll anzeigen, daß man nie hofft wieder fröhlich zu werden. Sieh *Mart. Gayeri* Lib. de Hebraeorum Luctu in Ugolini Theſ. Ant. ſac. Vol. XXXIII. Col. 153. ſeq. Ein Zeichen eines noch größern Leidweſens war es, wenn die Weiber die Haare, ihre größte Zierde, abſchnitten, und wegwarfen. **Und heule kläglich gegen den Himmel.** Nach dem **Hebr.** über den Anhöhen, damit man dein Geheul deſto mehr und weiter hören möge, und auch andere zur Trauer aufgefodert werden. — Oder heule über den Anhöhen, auf welchen du deine Götzen verehrt haſt, zu deiner eignen Beſchämung, und zur Schande deiner Götter, die dir nicht helfen, und dich von meinem Strafgerichte nicht befreyen können.

Der

planctum: quia proiecit Dominus, et reliquit generationem furoris ſui,

30. Quia fecerunt filii Iuda malum in oculis meis, dicit Dominus. Poſuerunt offendicula ſua in domo, in qua inuocatum eſt nomen meum, ut pollueront eam:

31. Et aedificauerunt excelſa Topheth, quae eſt in valle filii Ennom: ut incenderent filias ſuas igni: quae non praecepi, nec cogitaui in corde meo.

32. Ideo ecce dies venient, dicit Dominus, et non dicetur amplius, Topheth, et Vallis filii

den Himmel. Der Herr hat auch das Geſchlecht, worüber er ſich erzürnt hat, verworfen, und verlaſſen.

30. Denn die Kinder Juda haben Böſes vor meinen Augen gethan, ſpricht der Herr. Sie haben Gräuel in meinem Hauſe ausgeübt, worinn mein Name angerufen wird, und haben es verunreinigt.

31. Sie bauten ſich Götzenanhöhen zu Topheth im Thale der Kinder Ennom, ihre Söhne und Töchter im Feuer zu verbrennen. Das, was ich ihnen weder befohlen, noch daran gedacht habe.

32. Darum ſehet! Es wird die Zeit kommen, ſpricht der Herr, und man wird nicht mehr ſagen: Topheth

**Der Herr hat auch das Geſchlecht, — — verworfen und verlaſſen.** — In der bibliſchen Sprache heißt dieß — der Herr hat es in die Hände der Feinde übergeben — das Volk wieder annehmen, heißt ſelbes aus der Gefangenſchaft befreyen. Iſ. 14. 1. Zach. 1, 17. 2, 12.

30. **Sie haben Gräuel in meinem Hauſe ausgeübt — — und haben es verunreinigt.** Sie haben ſich nicht begnügt ihre Götzen auf Anhöhen, in Haynen, oder insgeheim in ihren Häuſern aufzuſtellen. — Sie haben ihre Bosheit aufs höchſte getrieben. — Auch in dem mir geheiligten Tempel ſtellen ſie Götzen auf. 4. Kön. 21, 4. Dieß hieß Götzen dem Herrn ganz gleich machen.

31. **Sie bauten ſich Götzenanhöhen zu Topheth im Thale der Kinder Ennom.** Sieh die Erklärung zu Iſ. 30, 33. und *Ioan. Lighfooti* Deſcript. Templi Hieroſolymit. in Ugolini Theſ. Ant. ſac. Vol. IX. Col. 581.

**Ihre Söhne und Töchter im Feuer zu verbrennen.** Dieß war kanaanitiſche Sitte. — Die Juden hatten es von den Heyden, welche der Herr vor ihrem Angeſichte aus Kanaan vertrieben hatte, erlernet, 5. Moſ. 12, 31. wie auch von denen, welche nach der Wegführung der zehn Stämme nach Samaria gekommen waren.

**Das, was ich ihnen weder befohlen, noch daran gedacht habe.** So weit war ich entfernt es jemas gut zu heißen, oder zu Befehlen, daß ich vielmehr nicht nur den größten Abſcheu davon gezeigt, ſondern es auch bey ſchwerer Strafe verbothen habe. 3. Moſ. 20. 1 — 5. Jerem. 32, 35.

32. **Man wird ſie zu Topheth begraben, weil kein anderer Platz mehr da iſt.** Die in, und um Jeruſalem herum während der Belagerung und

Ennom: ſed Vallis interfectionis: et ſepelient in Topheth, eo quod non ſit locus.

Topheth und das Thal der Kinder Ennoms. Sondern das Mordthal. Man wird ſie zu Topheth begraben; weil kein anderer Platz mehr da iſt.

33. Et erit morticinum populi huius in cibos volucribus caeli, et beſtiis terrae, et non erit, qui abigat.

33. Die Aeſer dieſes Volkes werden den Vögeln der Luft, und den wilden Thieren der Erde zur Speiſe da liegen, und Niemand wird ſie davon jagen.

34. Et quieſcere faciam de urbibus Iuda, et de plateis Ieruſalem, vocem gaudii, et vocem laetitiae, vocem ſponſi, et vocem ſponſae: in deſolationem enim erit terra.

34. Und ſo werde ich aus den Städten von Juda, und aus den Straßen von Jeruſalem alles Freudengeſchrey, alle Stimmen der Fröhlichkeit; alle Jubellieder zwiſchen dem Bräutigame und der Braut verbannen. Denn das Land ſoll zur Wüſte werden.

VIII. Kapi-

und Eroberung dieſer Stadt von den Chaldäern Erwürgten werden nach dieſem Thale, einem, vermög ſeiner Lage, ſehr bequemen Orte, geführt werden. — So ſelten werden um Jeruſalem leere Begräbnißplätze ſeyn. Und dieſes Thal, welches ehehin den Götzen geweiht geweſen, ſoll das Mordthal heißen.

33. **Die Aeſer dieſes Volkes werden den Vögeln der Luft — zur Speiſe da liegen** ꝛc. — Ja es werden noch ſehr viele unbegraben da liegen. — Ein ſolches Morden werden die Chaldäer anrichten, daß, nachdem ſo viele mit Erde bedeckt ſind, als der Platz faſſen kann, die übrigen über einen Haufen über der Erde liegen bleiben, modern — und von den wilden Thieren und Raubvögeln aufgefreſſen werden. Unbegraben liegen, iſt Gottloſen ſehr oft als ein Fluch gedroht, weil das Begraben der Todten für Etwas heiliges, und für eine kräftige Bedeutung von der Auferſtehung gehalten wurde. Jerem. 22, 19. 36, 30. Iſ. 14, 19. 20.

**Und Niemand wird ſie davon jagen.** Dieß wird aus Furcht vor dem Feinde Niemand wagen — oder es wird bey einer ſolchen allgemeinen Verwüſtung auch an Leuten fehlen, die nach den Erſchlagenen umſehen, und ſie mit Erde bedecken könnten. Sieh die Erklärung zu 5. Moſ. 28, 26.

34. **Und ſo werde ich aus den Städten von Juda, alles Freudengeſchrey — — — verbannen.** Ich werde ſie alles deſſen berauben, worüber die Menſchen fröhlich ſind. Iſ. 24, 7. 8. Jer. 16, 9. 25, 10. 33, 11. Ezech. 26, 13. Alles, was zur Erquickung menſchlicher Geſellſchaft dient, alle Arten von Freuden ſollen aufhören, alle Plätze mit Weheklagen erfüllt werden. Ihr Geſang ſollen Seufzer ſeyn. Niemand ſoll mehr Muth haben zum Heurathen, da nichts als Untergang, und Verderben vor Augen ſchweben wird. Jerem. 16, 1 — 4. Die Verwüſtung wird ſo groß und allgemein ſeyn, daß das Land darüber öde, und zur Wüſte wird. Iſ. 64, 10. 11.

## VIII. Kapitel.

### Verderbniß des Volkes vom Kleinſten bis zum Größten. Feindliche Einfälle.

In illo tempore, ait Dominus: Eiicient oſſa regum Iuda, et oſſa principum eius, et oſſa ſacerdotum, et oſſa prophetarum, et oſſa eorum, qui habitauerunt Ieruſalem, de ſepulchris ſuis:

2. Et expandent ea ad ſolem, et lunam, et omnem militiam caeli, quae dilexerunt, et quibus ſeruierunt, et poſt quae ambulauerunt, et quae quaeſierunt, et adorauerunt: non colligentur, et non ſepelientur: in ſterquilinium ſuper faciem terrae erunt.

Zu derſelben Zeit, ſpricht der Herr, wird man die Gebeine der Könige von Juda, die Gebeine ihrer Oberhäupter, ihrer Prieſter und Propheten, und alle Gebeine der Einwohner Jeruſalems von ihren Gräbern heraus,

2. Und vor die Sonne, den Mond, und das Sternenheer hinwerfen, die ſie geliebt, denen ſie gedient haben, nachgelaufen ſind, und ſie aufgeſucht und angebethet haben. Man wird ſie nicht zuſammen ſuchen, nicht begraben; ſondern als ein Miſt werden ſie auf der Oberfläche des Erdbodens liegen bleiben.

3. Alle

Der Prophet fährt fort in der V. 32. obigen Kapitels angefangenen Drohung V. 1 — 3. Er zeigt ihnen ihre Thorheit und Halsſtärrigkeit V. 4 — 9. Er drohet mit einer gänzlichen Verwüſtung V. 10 — 13. Er beſchreibt den elenden Zuſtand des Volkes V. 14 — 22.

1. **Zu derſelben Zeit — wird man die Gebeine — von ihren Gräbern heraus.** — Wenn nun die Tage gekommen ſeyn werden, fährt der Prophet fort, wird es nicht nur am Platze fehlen, die Erſchlagenen zu begraben — Selbſt die bereits Begrabnen ſollen wieder ausgegraben werden — Die Gräber, die man ſonſt für heilig, und unverletzbar hielt, ſollen umgewühlt werden — **Baruch** 2, 24. Die Wuth der Feinde ſoll ſich nicht auf die Lebendige einſchränken, auch die Todten in den Gräbern ſollen ſolche erfahren, von **welchem Range und Stande** ſie auch ſeyn mögen. Thun ſie es hernach aus Begierde nach Raube — aus übergroßer Erbitterung, oder daß ſie etwa Erde zu den Belagerungswerken vonnöthen haben, oder, was das Wahrſcheinlichſte iſt, um die Gerichte des Herrn zu vollziehen.

2. **Und vor die Sonne — hinwerfen.** Die Feinde werden dieſe Gebeine vors Angeſicht ihrer ehemaligen Götter unter freyem Himmel zur Schau hinwerfen. Der Herr wird dieſe ſtummen Götzen zu Zeugen ſeiner Rache machen, er wird ſie beſchämen, daß ſie eine ſolche Mißhandlung ihrer ehemaligen Verehrer nicht hindern, nicht ſtrafen, daß ſie ſelbe weder im Leben, noch nach dem Tode beſchützen können.

3. Et eligent magis mortem quam vitam omnes, qui reſidui fuerint de cognatione hac peſſima in uniuerſis locis, quae derelicta ſunt, ad quae eieci eos, dicit Dominus exercituum.

3. Alle diejenigen, die von dieſem überaus boshaften Geſchlechte noch übrig bleiben, werden ſich in allen den Orten, wo ich ſie hin in's Elend verſtoſſen habe, eher den Tod wählen, als länger zu leben wünſchen. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

4. Et dices ad eos: Haec dicit Dominus: Numquid, qui cadit, non reſurget? et qui auerſus eſt, non reuertetur?

4. Sage ihnen: So ſpricht der Herr: Wer fällt ſo, daß er nicht wieder aufſteht? Wer verirrt ſich ſo, daß er nicht wieder zurücke kömmt?

5. Quare ergo auerſus eſt populus iſte in Ieruſalem auerſione contentioſa? Apprehenderunt

5. Warum wendet ſich alſo dieſes Volk zu Jeruſalem ſo hartnäckig von Gott weg? Es griff nach Lügen,

**Man wird ſie nicht zuſammen ſuchen** — Die ſo zerſtreute Gebeine wird Niemand ſammeln, Niemand wird ſelbe eines Grabes würdigen. Sie werden über der Erde liegen, bis ſelbe in der Luft trocknen, und zu Miſte modern.

3. **Alle diejenigen, die — übrig bleiben, werden ſich — eher den Tod wählen, als länger zu leben wünſchen.** Doch dieß, daß die Feinde die Leute würgen, und die Todte wieder ausgraben, ſoll noch was Geringes ſeyn in Vergleichung mit dem, was die, ſo nicht durch das Schwert gefallen, ſondern von ihrem Lande weggeführet werden, empfinden ſollen. Ihr Jammer und Elend wird ſo groß ſeyn, daß ſie des Lebens müde, ihre Landesleute, die umgekommen ſind, für glücklich anſehen werden — Da ſie ſich aus dem Beſitze eines ſo geſegneten Landes vertrieben, als Sklaven in fremden Landen ſehen werden. Meine Strafgerichte werden ſie auch nach ihrer Wegführung noch verfolgen. 3. Moſ. 26, 36 — 39.

4. **Wer fällt ſo, daß er nicht wieder aufſteht? Wer verirrt ſich ſo, daß er nicht wieder zurücke kömmt?** Wer iſt ſo unſinnig, daß er liegen bleibt, wenn er gefallen iſt, ohne ſich zu bemühen, ſich wieder aufzurichten? Oder daß er ſich weigert, wenn ihm ein Freund ſeine Hand dazu biethet, es anzunehmen? Pred. 4, 10. Und wird nicht jeder, der wider ſeinen Willen den rechten Weg verfehlt, ſelben wieder zu finden trachten, und ſich willig von denen, die ihm ſolchen zeigen, zu Rechte weiſen laſſen?

5. **Warum wendet ſich alſo dieſes Volk — ſo hartnäckig von Gott weg?** Steht nun einer, der gefallen iſt, gerne wieder auf, kehrt einer, der den rechten Weg verfehlt, gerne auf ſelben wieder zurücke — Was iſt denn Urſache, daß das jüdiſche Volk ſo hartnäckig auf ſeinen verkehrten Wegen fortwandert, da es vom rechten Wege abgewichen? Es iſt ja doch nicht Leichtſinn oder Uebereilung, ſondern vorſetzlicher, überlegter, hartnäckiger Entſchluß.

Es

mendacium, et noluerunt reuerti.

6. Attendi, et auſcultaui: nemo, quod bonum eſt, loquitur, nullus eſt, qui agat poenitentiam ſuper peccato ſuo, dicens: Quid feci? omnes conuerſi ſunt ad curſum ſuum, quaſi equus impetu vadens ad praelium.

7. Miluus in caelo cognouit tempus ſuum; turtur, et hirundo, et ciconia, cuſtodierunt tempus aduentus ſui: populus autem meus non cognouit iudicium Domini.

gen, und will nicht mehr zurücke kehren.

6. Ich war aufmerkſam und horchte zu. Niemand redet, was gut iſt. Niemand thut über ſeine Sünde Buße, und ſaget: Was hab' ich gethan? Alle laufen ihren Lauf, und rennen fort, wie ein tolles Pferd in ein Treffen.

7. Der Geyer in der Luft weis ſeine Zeit; die Taube, die Schwalbe, der Storch beobachten die Zeit ihrer Ankunft. Aber mein Volk kennt das Gericht des Herrn nicht.

8. Wie

**Es griff nach Lügen** — Beynebens, daß es ſeine ungerechten Streiche fortmachte, um andere zu betrügen, heuchelte es auch, und wollte auch mich hintergehen. Es opferte ſeinen Götzen, um es aber doch auch mit mir, dem Gott ſeiner Väter, nicht ganz zu verderben, opferte es auch mir nebenher. Es betrog ſich aber ſelbſt am meiſten.

6. **Ich war aufmerkſam, und horchte zu** —— **wie ein tolles Pferd in ein Treffen.** Ich wartete lange zu, um nur dem Volke Zeit zur Beſſerung zu geben, um ihm gnädig ſeyn zu können. Iſ. 30, 18. Ich verlangte ſelbſt ſehnlich ſeine Bekehrung. **Ich war aufmerkſam und horchte**, wie Menſchen, die fleißig und anhaltend nach dem zu horchen pflegen, was ſie zu hören wünſchen — **Doch Niemand redet, was gut iſt.** Ich beobachtete ſie aufs genaueſte, ſie denken aber noch nicht beſſer, ſie ſind ſo unſinnig und hartnäckig, wie ehehin. Niemand iſt in ſeinem Innern ſo von Reue und Unruhe über ſein Vergehen getroffen, daß er einmal bey ſich ſelbſt denkt, und überlegt, **was hab ich gethan?** Die Hartnäckige laufen wild und unbeſonnen, wohin ſie ihre Lüſte treiben, und laſſen ſich nicht aufhalten — wie ein wildes, tolles Pferd, wenn es den Schall der Kriegstrompete hört, ohne eine Gefahr zu ahnden, gewaltig dahin rennt. Vergl. Job 39, 25.

7. — **Aber mein Volk kennt das Gericht des Herrn nicht.** Unvernünftige Geſchöpfe beobachten die geſetzten Zeiten ihrer Ankunft und ihres Zuges von einer Gegend zur andern nach Verſchiedenheit der Jahreszeiten — Aber mein unſinniges, verkehrtes Volk hat nicht ſo viel Verſtand, daß es auf mein Geſetz — auf meine Wege und Verfahren mit ihm, auf die Zeit der Gnade, die ich ſelbem anbiethe, noch auf die Zeit des Zorns, wenn ich ſolchen äußere, Acht giebt, damit es der Gnade entgegen gehen, und den Wirkungen meines Zorns vorbeugen könnte. Es will von meinem Geſetze, welches es einmal verlaſſen, nichts mehr wiſſen — zu ſelbem nicht mehr zurückkehren.

8. Quomodo dicitis: Sapientes nos ſumus, et lex Domini nobiscum eſt? vere mendacium operatus eſt ſtylus mendax ſcribarum.

9. Confuſi ſunt ſapientes, perterriti et capti ſunt: verbum enim Domini proiecerunt, et ſapientia nulla eſt in eis.

8. Wie ſaget ihr alſo: Wir ſind weiſe. Das Geſetz des Herrn iſt bey uns. Der lügenhafte Griffel der Schriftgelehrten ſchreibt fürwahr nur Lügen nieder.

9. Aber dieſe Weiſen ſind zu Schanden geworden. Sie erſchracken, und wurden gefangen. Denn ſie verwarfen das Wort des Herrn. Sie beſitzen keine Weisheit.

10. Deß=

8. **Wie ſaget ihr alſo: Wir ſind weiſe. Das Geſetz des Herrn iſt bey uns.** Es ſcheint, die Juden haben es übel aufgenommen, daß ſie thörichter und unverſtändiger handeln ſollen, als unvernünftige Geſchöpfe. Sie ſagen alſo: Es fehlt uns nicht an Weisheit. Wir haben das Geſetz des Herrn bey uns. Wir ſind bey dieſem auferzogen, und haben gute Kenntniß von ſelbem. Wir ſind nicht ſo thöricht, wie man uns machen will. Der Herr antwortet ihnen: Wie ſeyd ihr ſo ſtolz euch als Weiſe geltend zu machen, gerade als könnte euch der bloſſe Umſtand, daß ihr mein Geſetz habt, euch zu einem weiſen Volke bilden? Ihr rühmt umſonſt eure Weisheit und eure Erfahrenheit in der Kenntniß meines Geſetzes, wenn ihr nicht nach der Vorſchrift deſſelben lebt. Denn thut ihr dieß nicht, ſo verwahret ihr das Geſetz vergebens bey euch.

**Der lügenhafte Griffel der Schriftgelehrten ſchreibt fürwahr nur Lügen nieder.** Die Schriftgelehrten beſchäftigten ſich mit dem Geſetzbuche. Sie haben alſo das Geſetz verkehrt ausgelegt, neue Offenbarungen vorgegeben, oder nur das aus dem Zuſammenhange herausgenommen, und dem Volke mitgetheilt, was demſelben ſchmeicheln, es in Sicherheit erhalten konnte, und in ihre eigne Krame taugte. Sie machten alſo mit den falſchen Propheten gemeine Sache. So läßt ſichs faſſen, warum der König Joſias ſo erſchrack, als man ihm ein Stück aus dem wieder aufgefundenen Geſetzbuche vorlas.

9. **Aber dieſe Weiſen ſind zu Schanden geworden.** Dieſe Weiſen und Schriftgelehrten werden zu Schanden werden. Alle ihre Weisheit wird ſie nicht vom Schrecken und von der Verwirrung verwahren, wenn das von mir gedrohte Strafgerichte ausbricht. Sie werden ſehen, daß ſie ganz verwirrt ſind, und trotz aller ihrer eingebildeten Weisheit nicht wiſſen, was ſie anfangen ſollen. Ihre eigne Weisheit wird ſie von ihrer Thorheit überweiſen.

**Denn ſie verwarfen das Wort des Herrn,** auf deſſen Beſitz ſie doch ſo ſehr, wie auf ihren Tempel und ihre Opfer pochten. Sie haben keine Achtung für mein Geſetz, ſie überlegen es nicht — Sie haben keine Furcht vor mir, ſie verachten meine Drohungen, ſie unterſchlagen ſelbe auch bey dem Volke. — Sie denken nicht, daß ich ſolche Greuel rächen muß — **Sie beſitzen keine Weisheit.**

10. Propterea dabo mulieres eorum exteris, agros eorum haeredibus: quia a minimo usque ad maximum omnes auaritiam ſequuntur: a propheta usque ad ſacerdotem cuncti faciunt mendacium.

10. Deßwegen will ich ihre Frauen fremden, und ihre Aecker andern erblich überlaſſen. Weil alle vom Kleinſten bis zum Größten ſich auf den Geiz, und alle Propheten und Prieſter ſich auf Lügen legen.

11. Et ſanabant contritionem filiae populi mei ad ignominiam, dicentes: Pax, pax: quum non eſſet pax.

11. Sie hintergiengen die Beſtürzung der Tochter meines Volkes ſchändlich, und ſprachen: Friede! Friede! und es war doch kein Friede.

12. Confuſi ſunt, quia abominationem fecerunt: quinimo confuſione non ſunt confuſi, et erubescere neſcierunt: idcirco cadent inter corruentes, in tempore viſitationis ſuae corruent, dicit Dominus.

12. Sie wurden aber zu Schanden; weil ſie dergleichen Gräuel ausübten. Ja, ſie wurden ſogar durch die Schande nicht mehr zu Schanden, und können nicht mehr erröthen. Deßwegen werden ſie auch mit den übrigen dahin fallen. Zuſammen ſtürzen werden ſie zur Zeit der Züchtigung. So ſpricht der Herr.

13. Congregans congregabo eos, ait Dominus: non eſt uua in vitibus, et non ſunt ficus in ficulnea, folium defluxit: et dedi eis, quae praetergreſſa ſunt.

13. Alle auf einmal will ich ſie zuſammen nehmen, ſpricht der Herr. Es ſoll keine Traube mehr am Weinſtocke; keine Feige mehr am Feigenbaume ſeyn. Alle Blätter ſollen abfallen. Was noch übrig bleiben wird, gebe ich ihren Feinden.

14. Quare ſedemus? conuenite, et ingrediamur ciuitatem

14. Was zaudern wir? Verſammelt euch; wir wollen in die feſte

10. 11. 12. S. die Erklärung Kap. 6, 12—15.

13. **Alle auf einmal will ich ſie zuſammen nehmen.** Alle ſollten aufgerieben, und weggeführt — Alle ihre Habſeligkeiten von den Feinden aufgezehrt, und verwüſtet werden. Alle Mittel ferners beſtehen zu können, ſollen ihnen genommen werden. — Das ganze Land ſoll ſo vom Volke entblößt werden, wie Bäume es ſind, wenn ein Sturm oder Ungewitter ſie ihrer Blätter beraubt.

14. **Was zaudern wir? Verſammelt euch; wir wollen in die feſte Stadt hinein.** Hier führt der Prophet die Einwohner der Dörfer

munitam, et ſileamus ibi: quia Dominus Deus noſter ſilere nos fecit, et potum dedit nobis aquam fellis: peccauimus enim Domino.

feſte Stadt hinein, und uns dort ruhig halten. Denn der Herr unſer Gott hat uns zum Schweigen gebracht. Er gab uns Gallwaſſer zu trinken. Denn wir hatten uns wider den Herrn verſündigt.

15. Exſpectauimus pacem, et non erat bonum; tempus medelae, et ecce formido.

15. Wir warteten auf Friede; es wurde uns aber nichts Gutes zu Theile. Auf die Zeit unſrer Geneſung; und ſieh! ein Schrecken überfiel uns.

16. A Dan auditus eſt fremitus equorum eius, a voce hinnituum pugnatorum eius commota eſt omnis terra. Et venerunt, et deuorauerunt terram, et plenitudinem eius; urbem, et habitatores eius.

16. Von Dan her hört man das Schnauben der feindlichen Roſſe. Vom Geſchreye ihres Wieherns zittert der ganze Erdboden. Sie kommen das Land mit ihrem Ueberfluſſe und die Stadt, und ihre Einwohner aufzufreſſen.

17. Quia ecce ego mittam vobis ſerpentes regulos, quibus non eſt incantatio: et mordebunt vos, ait Dominus.

17. Denn ſehet! Ich werde Schlangen und Baſilisken über euch herſchicken, die man nicht wegſchwören kann. Sie werden euch beißen. So ſpricht der Herr.

18. Ich

redend ein, wie ſie ſich bey Annäherung des Feindes ermuntern werden, dieſe offene Plätze zu verlaſſen, zu Jeruſalem hinter den Mauern ſich ſtille zu halten, und ja den Feind, dem ſie nicht widerſtehen könnten, nicht zu reizen. Sie bemerkten die über ihnen ausgeſtreckte Strafruthe des Herrn. Daher ſagen ſie: **Der Herr** — der ehehin unſer Beſchützer war, iſt von uns gewichen, hat uns allen Muth benommen, und hat uns **zum Stillſchweigen gebracht.** Laßt uns hinter den Mauern, wenn gar keine Rettung mehr iſt, umkommen. Der Herr will uns doch aufreiben. Er hat uns mit allen ſchweren Plagen, allem Elend, mit Allem, was Verderben und Tod bereitet, geſtraft, **er hat uns mit Gallwaſſer getränkt. Denn wir haben uns wider den Herrn verſündiget.** Dieß iſt die böſe Wurzel, die uns ſo tödtliche Früchte bereitet. **Klagl.** 3, 39. 42. 5, 16. Auf Friede warten wird doch nichts Gutes nach ſich ziehen. Unſere Propheten ſagten uns freylich immer: Friede — Friede — Alles wird gut gehen. Aber wir ſind betrogen — Wir fühlen alles Uebel — Nur Verwirrung, Schrecken, Unruhe iſt unſer Loos. Wir warteten auf die Zeit unſrer Geneſung, auf beſſere Zeiten. — Aber ſie kommen nicht — keine fremde Hülfe rettet uns — Neue Schrecken und Furcht verbreitet ſich über uns.

17. **Ich werde Schlangen und Baſilisken über euch herſchicken, die man nicht wegſchwören kann.** Liſtige, gefährliche Feinde, derer Wuth

18. Dolor meus ſuper dolorem, in me cor meum moerens.

18. Ich leide Schmerzen über Schmerzen. Mein Herz trauert in mir.

19. Ecce vox clamoris filiae populi mei de terra longinqua: Numquid Dominus non eſt in Sion, aut Rex eius non eſt in ea? Quare ergo me ad iracundiam concitauerunt in ſculptilibus ſuis, et in vanitatibus alienis?

19. Sieh! Die Stimme der Tochter meines Volkes erſchallt von einem entfernten Lande her. Iſt der Herr nicht mehr in Sion? Iſt kein König mehr da? Warum hatten ſie mich aber durch ihre geſchnitzten Bilder, und fremde Götzendienſte zum Zorn gereizt?

20. Tranſiit meſſis, finita eſt aeſtas, et nos ſaluati non ſumus.

20. Die Aernte iſt vorbey. Der Sommer hat ein Ende, und wir ſind nicht gerettet.

21. Ich

Wuth ſich durch keine Geſchenke, oder gute Worte ſtillen, derer Gauſamkeit ſich nicht beſänftigen läßt. 2. Chron. 36, 17. Sie werden euch und eurem Staate tödtliche Wunden verſetzen. Sieh Erklärung zu 1. Moſ. 49, 17. 4. Moſ. 21, 6. Auch Michaelis Anmerkungen zu 4. Moſ. 21, 6. wo Seite 42. ein Baſilisk oder Ceraſt nach der erſten zuverläßigen vom Ellins 1766. der Londner Societät der Wiſſenſchaften übergebnen Zeichnung abgebildet iſt. Haſſelquiſts Reiſe nach Paläſtina S. 365. f. *Bocharti* Hieroz. P. II. Lib. 3. Cap. 12. Col. 416. ſeq. Hezels bibl. Reallexikon 1. Band, S. 164 — 65.

18. **Ich leide Schmerzen über Schmerzen.** Eine Zwiſchenrede des Propheten. Er zeigt ſeine anhaltende Betrübniß an über den jämmerlichen Zuſtand des Volkes, gegen welchen er keine Erleichterung finden kann. Denn

19. **Sieh! Die Stimme der Tochter meines Volkes erſchallt von einem entfernten Lande her.** Es ertönt ſchon das jämmerliche Geſchrey und Gewinſel der Gefangenen zu Babel bey den Uebeln, die ſie ausſtehen müſſen, in meinen Ohren. — O wie wehmüthig fragen ſie, wie denn der Herr die Stadt Jeruſalem ſammt dem Tempel von den Feinden habe verwüſten laſſen, da doch der Tempel die Wohnung des Herrn, und der Herr ihr König ſey? So hat denn der Herr ſeine Wohnung nicht mehr zu Jeruſalem, hat er uns gänzlich verlaſſen? Andere legen es vielleicht beſſer wegen dem Zuſammenhange mit dem folgenden Verſe von den Juden aus, wie ſie bey wirklicher Belagerung der Stadt Jeruſalem ſeufzen werden.

**Warum hatten ſie mich aber durch ihre geſchnitzte Bilder — zum Zorn gereizt?** Die Antwort des Herrn: Ihr habt euere Zuflucht zu eiteln geſchnitzten Götzen genommen, dieſe habt ihr verehrt. — Ihr könnt alſo auch nicht begehren, daß ich mich eurer annehme. Laßt euch von euern Götzen retten.

20. **Die Aernte iſt vorbey — und wir ſind nicht gerettet.** Zieht man es auf die Klagen der Juden während der Belagerung Jeruſalems, wo ſie noch immer glaubten, der Feind werde unverrichteter Sache wieder abziehen müſſen, wie ehehin Senacherib (wirklich dauerte dieſe letzte Be-

 lage-

21. Super contritione filiae populi mei contritus ſum, et contriſtatus, ſtupor obtinuit me.

21. Ich bin beſtürzt, und gerührt über das Verderben der Tochter meines Volkes. Eine Erſtaunung überraſcht mich.

22. Numquid reſina non eſt in Galaad? aut medicus non eſt ibi? quare igitur non eſt obducta cicatrix filiae populi mei?

22. Iſt keine Heilungsſalbe mehr in Galaad? Iſt kein Arzt da? Warum wird alſo die Wunde der Tochter meines Volkes nicht geheilt?

## VIIII. Kapitel.

### Klage über die Miſſethaten des Volkes, und die fürchterlichen Strafen.

Quis dabit capiti meo aquam, et oculis meis fontem lacrymarum? et plorabo die ac nocte interfectos filiae populi mei.

Möchte doch Waſſer genug in meinem Kopfe ſeyn! Flöße doch eine Brunnquelle in meinen Augen! Tag und Nacht würde ich die Getödteten der Tochter meines Volkes beweinen.

2. Ach!

lagerung faſt anderthalb Jahre). Sie erwarteten noch immer Hülfe von den Aegyptern. Nun beklagen ſie ſich, daß ſelbe nicht kömmt. Das Jahr iſt vorbey, und die Zeit zu Ende, in welcher wir uns Hülfe verſprachen. Der Sommer, die bequemſte Zeit zum Zuge eines Heeres iſt vorbey, und noch zeigt ſich keine Hoffnung. **Wir ſind noch nicht gerettet.** Zieht man es auf die Zeit der babyloniſchen Gefangenſchaft, ſo heißt es: Wir haben von einer Zeit auf die Andere, von einem Jahre zum andern, auf unſre Befreyung gewartet — aber immer umſonſt.

22. **Iſt keine Heilungsſalbe mehr in Galaad? Iſt kein Arzt da?** Der Prophet nennt den übeln Zuſtand ſeines Volkes öfters eine Wunde. — Er fragt alſo nach Wundbalſam, und nach einem Arzte. Iſt denn keine Rettung mehr für mein unglückliches Volk? Iſt denn in Judäa kein Mittel um dieſe Wunde zu heilen — Kein Arzt der helfen kann? Die Beantwortung überläßt er den Juden, ſie kannten den Arzt gut, der ihnen helfen konnte — und den Balſam — allein mit dem Arzte wollen ſie ſich nicht verſöhnen, ſie hatten ihn beleidigt — ſie ſind hartnäckig, und wollen die Hülfe des Arztes nicht. Es fehlt nicht, will der Prophet ſagen, an Propheten und Lehrern, und ihren geiſtlichen Arzneymitteln, wenn ſie ſich nur zu Recht wollen weiſen laſſen. Der Balſam zu Galaad, einem Striche des wüſten Alarabiens, war das berühmteſte, und allgemeines Mittel bey äußerlichen Schäden und Wunden im Orient. Sieh *Bocharti* Hieroz. P. I. Lib. 2. Cap. 51. Col. 628. Hezels bibl. Realler. 1. B. S. 156. f.

1. **Möchte doch Waſſer genug in meinem Kopfe ſeyn!** Der Prophet jammert V. 1 — 2. noch über den elenden Zuſtand ſeines Volkes. Er

2. Quis dabit me in ſolitudine diuerſorium viatorum, et derelinquam populum meum, et recedam ab eis? quia omnes adulteri ſunt, coetus praeuaricatorum.

3. Et extenderunt linguam ſuam quaſi arcum mendacii et non veritatis: confortati ſunt in terra, quia de malo ad malum egreſſi ſunt, et me non cognouerunt, dicit Dominus.

4. Unusquisque ſe a proximo ſuo cuſtodiat, et in omni fratre

2. Ach! daß ich doch in der Wüſte ein Hüttchen, wie eines für Wandersleute iſt, hätte! Ich würde mein Volk verlaſſen, und mich von ihnen wegflüchten. Denn alle ſind Ehebrecher. Eine Rotte von Miſſethäter ſind ſie.

3. Wie man einen Bogen ſpannt, ſo ſtreckten ſie ihre Zunge zu Lügen, und nicht zur Wahrheit aus. Sie wurden im Lande mächtig; deßwegen überhäuften ſie die Uebelthaten mit Uebelthaten. Mich aber erkennen ſie nicht, ſpricht der Herr.

4. Jeder hüte ſich vor ſeinem Nächſten. Niemand verlaſſe ſich auf

Er klagt über deſſen allgemeines Verderbniß, als die einzige Urſache aller Uebeln. V. 3—16. Er ermahnet das Volk zu einer feyerlichen Trauer. V. 17—22. Er ermuntert es endlich nur allein auf den Herrn ſein Vertrauen zu ſetzen. V. 23—26. Wer macht doch, fährt der Prophet fort, mein Haupt zu einem Behältniſſe von Waſſer, und meine Augen zu Quellen, damit ich Tag und Nacht den Verlurſt meiner Landesleute, die erſchlagen werden, beweinen kann. — Ich kann ſonſt nie genug über dieſen Unfall trauern. — Er drückt die Größe ſeiner Traurigkeit durch dieſen Wunſch aus. —

2. **Ach! Daß ich doch in der Wüſte ein Hüttchen — — hätte?** Er fügt ſeinen zweyten Wunſch bey. O, daß ich mich doch von meinen Landesleuten entfernen könnte! — Lieber wollte ich in einer einſamen Wüſte — in einer ſchlechten Pilgerhütte abgeſondert leben, als unter einem ſo loſen Volke noch länger verbleiben. — Sein gottloſes Betragen iſt für mich eine immerwährende Quaal. — Ich müßte ohnehin nur Augenzeuge ſeines endlichen Verderbens ſeyn. — Denn ſie ſind Miſſethäter, Treuloſe, die gegen den Herrn, und den Nebenmenſchen treulos handeln.

3. **Wie man einen Bogen ſpannt, ſo ſtrecken ſie ihre Zunge — aus.** Ihre Zunge iſt wie ein geſpannter Bogen mit Lügen, und Unwahrheiten anſtatt der Pfeile belegt. — Sie ſchaden andern durch falſche Beſchuldigungen an ihrem guten Namen, an ihren Gütern, ja am Leben ſelbſt. Vergl. die Erklär. zu Pſalm 63, 4. 119, 4.

**Sie wurden im Lande mächtig.** Sie mißbrauchten aber ihre Macht und Stärke zum Nachtheile des Nebenmenſchen, beſonders der Schwachen — und ſchritten von einer Stufe der Bosheit zur andern.

4. 5. **Jeder hüte ſich vor ſeinem Nächſten. — — Ein Freund betrügt den andern.** So verdorben ſind ſie, kaum einer läßt ſich auffinden, auf deſſen Treue und Ehrlichkeit man ſich verlaſſen kann, ſo viel

ſuo non habeat fiduciam: quia omnis frater ſupplantans ſupplantabit, et omnis amicus fraudulenter incedet.

auf ſeinen Bruder mehr. Denn ein Bruder hintergeht den andern. Ein Freund betrügt den andern.

5. Et vir fratrem ſuum deribit, et veritatem non loquentur: docuerunt enim linguam ſuam loqui mendacium: ut inique agerent, laborauerunt.

5. Jeder ſpottet ſeines Bruders. Niemand redet die Wahrheit. Ihre Zunge gewöhnen ſie zu Lügen. Sie befleißen ſich Unrecht zu thun.

6. Habitatio tua in medio doli: in dolo renuerunt ſcire me, dicit Dominus.

6. Du wohnſt mitten unter argliſtigen Leuten. Ihrer Argliſtigkeit halber wollen ſie auch von mir nichts wiſſen, ſpricht der Herr.

7. Propterea haec dicit Dominus exercituum: Ecce ego conflabo, et probabo eos: quid enim aliud faciam a facie filiae populi mei?

7. Darum ſpricht auch der Herr der Heerſchaaren ſo: Seht! Ich will ſie zuſammen ſchmelzen und prüfen. Denn was ſoll ich mit der Tochter meines Volkes anders thun?

8. Sagitta vulnerans lingua eorum, dolum locuta eſt: in ore ſuo pacem cum amico ſuo loquitur, et occulte ponit ei inſidias.

8. Ihre Zunge iſt wie ein verwundender Pfeil, und redet Betrug. Mündlich redet einer mit dem andern freundlich; heimlich legt er ihm aber Fallſtricke.

9. Numquid ſuper his non viſitabo, dicit Dominus? aut in gente huiusmodi non ulciſcetur anima mea?

9. Und wegen ſolcher Thaten ſoll ich ſie nicht ſtrafen, ſpricht der Herr? An einem ſolchen Volke, wie dieſes iſt, ſoll ſich mein Herz nicht rächen?

10. Super montes aſſumam fle-

10. Wegen der Berge werde ich wei-

dich auch die Zuſicherungen ſeiner Freundſchaft und Liebe, ja ſelbſt die Bande der Blutsverwandtſchaft von ihm hoffen laſſen. Der Bruder ſucht den Bruder zu hintergehen, zu unterdrücken, mit Gewalt oder Liſt unter die Füße zu bringen.

6. 7. **Ich will ſie zuſammen ſchmelzen und prüfen.** Ich hab ſie zwar ſchon gelind durch den **Teglatphalaſſar**, und durch den Senacherib geprüft, und zu beſſern geſucht — aber immer umſonſt. Nun will ich ſie aber durch ein hartes ſchreckliches Strafgericht, dergleichen die Juden noch nicht erfahren, zu Recht zu bringen ſuchen. Was ſoll ich ſonſt anders thun? wie kann ichs ohne Nachtheil meiner Gerechtigkeit zu geben, daß unter meinem Volke ſo jämmerliche Gräuel herrſchen?

8. 9. 10. **Wegen der Berge werde ich weinen und heulen, und wegen der angenehmen Gefilde werde ich trauern.** Schrecklich ſoll das Land

tum ac lamentum, et ſuper ſpecioſa deſerti planctum: quoniam incenſa ſunt, eo quod non ſit vir pertranſiens: et non audierunt vocem poſſidentis: a volucre caeli usque ad pecora transmigrauerunt, et receſſerunt.

weinen, und heulen, und wegen der angenehmen Gefilde werde ich trauern. Denn ſie ſind verbrannt. Kein Wanderer kömmt mehr da durch. Man hört die Stimme ihres Beſitzers nicht mehr. Alles iſt fortgewandert, und hat ſich davon gemacht. Von den Vögeln der Luft bis auf das Vieh.

11. Et dabo Ieruſalem in cervos arenae, et cubilia draconum: et ciuitates Iuda dabo in deſolationem, eoquod non ſit habitator.

11. Jeruſalem werde ich zu einem Sandhaufen, und zu einem Drachenlager machen. Die Städte von Juda werde ich in eine Wüſte verwandeln. Kein Einwohner ſoll mehr darinn ſeyn.

12. Quis eſt vir ſapiens, qui intelligat hoc, et ad quem verbum oris Domini fiat, ut annun-

12. Wer iſt nun ein ſo weiſer Mann, daß er dieſes faſſe? Wem ſoll es der Mund des Herrn anvertrauen,

Land verwüſtet werden, Menſchen und Thiere wird man nicht mehr finden. Keine Heerde ſoll auf den fruchtbaren Bergen mehr weyden. Kein Wanderer ſoll dieſe ſo angenehme Gegend mehr beſuchen. Nur vertriebne, geflüchtete, herumirrende Juden werden da eine Zuflucht ſuchen. Dieſe nun ſollen auf dieſen Plätzen heulen und weinen. Einige wollen es ſo verſtehen, daß der Prophet die Verwüſtung, ſo die Chaldäer anrichten werden, ſchon vor ſich ſieht. Doch obige Auslegung ſcheint wegen dem Zuſammenhange mit dem Folgenden beſſer zu ſeyn.

11. **Jeruſalem werde ich zu einem Sandhaufen, und zu einem Drachenlager machen.** Zu einem wüſten Orte, wo nicht mehr Menſchen, ſondern nur wilde Thiere, welche Steinhaufen und wüſte Plätze zu ihrem Aufenthalte ſuchen, wohnen können. Im **Hebr.** ſteht nichts vom Sande, ſondern nur vom Haufen. Was bleibt aber, wenn die Gebäude zerſtört und verwüſtet ſind, als Steinhaufen und Schutt?

12. **Wer iſt nun ein ſo weiſer Mann, daß er dieſes faſſe?** Iſt ein ſo Kluger unter euch, der es bey ſich ſelbſt überdenkt, und auch andere aufmerkſam macht auf die Urſache dieſes allgemeinen durch mein Strafgericht gedrohten Unheils? Der das Wort des Herrn recht beherziget, und es auch andere verſtehen macht? Ihr ſetzt euer ganzes Vertrauen darauf, daß ihr das Volk des Herrn ſeyd — daß ihr ſeinen Tempel bey euch habt — daß Jeruſalem wohl befeſtiget ſey. — Ihr wollt nicht glauben, daß der Herr dieß alles den Feinden übergeben ſoll — Ihr glaubt, auf die Macht des Herrn trauen, daneben aber nach der Bosheit eures Herzens handeln zu dürfen. Eben als wäre der Herr nur euer mächtiger Gott, um euch bey eurer Bosheit wider euere Feinde zu beſchützen. Solche falſche Vorſtellungen hindern euch immer, der Sache recht auf den Grund nachzudenken, und die wahre Urſache euers Elendes zu entdecken —

tiet iſtud? quare perierit terra, et exuſta ſit quaſi deſertum, eoquod non ſit, qui pertranſeat?

trauen, daß er es verkünde: Warum dieſes Land zu Grunde gerichtet, verbrannt, und in eine Wüſte verwandelt worden ſey, ſo, daß Niemand mehr durchwandere.

13. Et dixit Dominus: Quia dereliquerunt legem meam, quam dedi eis, et non audierunt vocem meam, et non ambulauerunt in ea:

13. Der Herr ſprach auch: Weil ſie mein Geſetz, das ich ihnen gegeben habe, verlaſſen, meiner Stimme kein Gehör gegeben, und nicht darnach gewandelt haben;

14. Et abierunt poſt prauitatem cordis ſui, et poſt Baalim: quod didicerunt a patribus ſuis.

14. Sondern der Bosheit ihres Herzens nach und dem Baalim anhiengen, das, was ſie von ihren Vätern erlernt hatten;

15. Idcirco haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Ecce ego cibabo populum iſtum abſinthio, et potum dabo eis aquam fellis.

15. Deßwegen ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Jſraels ſo: Sehet! Jch werde dieſes Volk mit Wermuth ſpeiſen, und mit Gallwaſſer tränken.

16. Et diſpergam eos in Gentibus, quas non nouerunt ipſi et patres eorum: et mittam poſt eos gladium: donec conſumantur.

16. Jch werde ſie unter andere Völker zerſtreuen, die weder ſie kennen, noch ihre Väter gekannt haben. Das Schwert werde ich hinter ſie her ſchicken, bis ſie aufgerieben ſind.

17. So

13. 14. 15. **Jch werde dieſes Volk mit Wermuth ſpeiſen, und mit Gallwaſſer tränken.** Ein recht widerwärtiges tödtliches Schickſal, einen recht bittern Kelch der Trübſalen will ich ihm zubereiten. — Dieſer ſoll es peinigen, wie Gift es thun würde, wenn es ſolches anſtatt Speiſe und Tranks zu ſich nehmen müßte. Die Juden ſetzen den Wermuth unter die Gifte. Hr. **Michaelis** in ſeinen Anmerkungen zu **Jerem.** Kap. 9. S. 33. giebt dieſe Urſache an. Jn Paläſtina und Arabien trinkt man vieles ſtehendes in Ciſternen geſammeltes Waſſer. Die Einwohner werden daher von den Würmern häufig geplagt. Wer aber viele Würmer bey ſich hat, und Wermuth in großen Portionen zu ſich nimmt, dem wird der Wermuth nicht nur heftige Leibesſchmerzen, ſondern wohl auch Zuckungen verurſachen — alſo ihm, und andern, die ſolche Wirkung des Wermuths wahrnehmen, als Gift vorkommen. Der Wermuth iſt aber auch viel ſtärker in den ſüdlichen Gegenden, als bey uns.

16. **Jch werde ſie unter andere Völker zerſtreuen** ꝛc. Ein Theil des Fluches 5. **Moſ.** 28, 64.

**Das Schwert werde ich hinter ſie her ſchicken.** Bey der Zerſtreuung unter fremden Völkern ſoll es noch nicht bleiben. Jch werde ſie

mit

17. Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Contemplamini, et vocate lamentatrices, et veniant: et ad eas, quae ſapientes ſunt, mittite, et properent:

17. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Sehet um. Rufet den Klagweibern her. Sie ſollen kommen. Schicket zu den Geſchickteſten von ihnen. Sie ſollen herzu eilen.

18. Feſtinent, et aſſumant ſuper nos lamentum: deducant oculi noſtri lacrymas, et palpebrae noſtrae defluant aquis.

18. Eilends ſollen ſie kommen, und über uns trauern. Unſere Augen ſollen ſich in Thränen ergießen. Zähren ſollen von unſern Augenliedern herab träufeln.

19. Quia vox lamentationis

19. Denn eine klägliche Stimme hat

mit dem Schwerte verfolgen, bis ſie vertilgt ſind. Dieß zielt auf die, welche nach Aegypten flüchteten, wohin die Chaldäer ihnen folgen, ſie daſelbſt gefangen nehmen, oder tödten ſollten. — Es iſt an verſchiedenen in Aegypten und anderswo gefangenen Juden erfüllt worden. Jerem. 44, 27. Und die noch übrig bleiben, ſollen kein Volk mehr ſeyn, nur elende in fremden Staaten zerſtreute Sklaven.

17. 18. **Sehet um. Rufet den Klagweibern her.** —— Sehet, was ihr thun ſollt. — Ihr habt die Vorherkündigung des allgemeinen Elendes immer gleichgiltig mit trocknen Augen und ganz gefühllos angehört. — Ich ſage euch — klaget und trauert bußfertig das euch bevorſtehende Uebel iſt groß. Da euch aber die Gefahr nicht genug rührt, oder ihr auch nicht im Stande ſeyd, das Elend, ſo euch bevorſteht, genug zu beweinen, müßt ihr alle Mittel anwenden, wahre Traurigkeit bey euch zu erregen. Rufet alſo den Klagweibern her. Die Geſchickteſten derſelben laßt kommen, die ihr Handwerk recht aus dem Grunde verſtehen. Der Gegenſtand iſt ſo wichtig — gewiß hat nie ein Klagweib im Lande einen ſo wichtigen Gegenſtand betrauert. Wenigſt dieſe ſollen euch mit ihren Klagliedern zu einer ungeheuchelten öffentlichen und feyerlichen Trauer, zu einer wahren Betrübniß erwecken. Sie ſollen eilen, und ein auf die Umſtände ſchickliches Klaglied anſtimmen. Solche Klagweiber fanden ſich bey den Griechen und Römern — und bey den Juden zu Zeiten des heil. **Hieronymus** noch. Sie hießen *Praeficae* — und wurden bey feyerlichen Leichenbegängniſſen gemiethet. Sie machten Leichenreden, ſangen Klaglieder auf die Verſtorbnen ab — ſuchten ſich durch allerley Gebärden, Ausreißung des Haares — durch Schlagen auf die Bruſt, Thränen ums Geld auszupreſſen, um dadurch die Regungen der Traurigkeit bey den Anverwandten der Verſtorbenen zu erwecken. Sieh *Ioh. Spenceri* Ritus funebres et ſepulchrales veterum Hebraeorum in Ugolini Theſ. Ant. ſac. Volum. XXXIII. Col. 261. *Hieronymi Baruffaldi* Diſſert. de Praeficis Tom. III. Noui Theſauri Antiquitatum Romanarum congeſti ab A. H. *de Sallengre* Col. 755. ſeq.

19. **Denn eine klägliche Stimme hat man von Sion gehört:** Einige Ausleger betrachten dieß als Klagen der Juden ſelbſt, da es wirklich

audita eſt de Sion: Quomodo vaſtati ſumus et confuſi vehementer? quia dereliquimus terram, quoniam deiecta ſunt tabernacula noſtra.

hat man von Sion gehört: O wie ſind wir verwüſtet, wie zu Schanden geworden? Wir mußten unſer Land verlaſſen. Unſre Hütten ſind eingeriſſen.

20. Audite ergo mulieres verbum Domini: et aſſumant aures veſtrae ſermonem oris eius: et docete filias veſtras lamentum, et unaquaeque proximam ſuam planctum.

20. Höret den Befehl des Herrn, ihr Weiber! Die Rede ſeines Mundes dringe euch zu Ohren. Lehret eure Töchter ein Klag- und jede ihre Nächſte ein Trauerlied.

21. Quia ascendit mors per feneſtras noſtras, ingreſſa eſt domos noſtras, diſperdere paruulos deforis, iuuenes de plateis.

21. Der Tod ſtieg durch unſre Fenſter herein. Er drang in unſre Häuſer, die kleinen Kinder darauſſen, und die Jünglinge auf den Straßen zu tödten.

22. Sage,

lich ſchon zu ſpät war — Andere, wie der Prophet es ihnen vorherſagt, mit welcher Beſtürzung ſie ihre gefängliche Hinwegführung, und die Verwüſtung ihres Landes beweinen werden.

20. **Höret den Befehl der Herrn, ihr Weiber!** Die Größe des Unglückes erfodert mehrere Klagweiber. Unterrichtet auch eure Töchter in eurer Kunſt, lehret ſie Klaglieder ſingen. Dieſe ſollen wieder andere unterrichten, damit ſie ſich zu einer allgemeinen Trauer vereinigen, und nicht wie die Klagweiber nur gemiethet, und wenn ſie die Ordnung trift, ihr Amt verrichten. — So wird ſich die Trauer verbreiten, und tiefern Eindruck machen — Das Elend wird ſo groß, und die Urſachen zum Trauern ſo allgemein ſeyn, daß keine Trauer feyerlich genug ſeyn kann.

21. **Der Tod ſtieg durch unſre Fenſter herein.** Der Prophet zeigt den Weibern ein Muſter, wie ſie ſingen ſollen. Nichts kann uns wider die Feinde ſchützen. — Schließen wir die Thüren immer, ſo werden die mörderiſchen Feinde doch Mittel finden hereinzukommen. Sie werden alles erwürgen, Kinder und Jünglinge werden ſie ausrotten, ſo, daß die Straßen der Stadt, wo ſie ſich ſonſt häufig fanden, ganz einſam ſeyn werden. — Bey den morgenländiſchen Fenſtern darf man ſich aber keine Fenſter von Glas, Horn, oder Fraueneis denken. Die erſte ganz ſichere Spur von Glasfenſtern hat man erſt aus dem dritten Jahrhundert nach Chriſti Geburt. — Man hatte in den Häuſern der Morgenländer anſtatt der Glasfenſter an den Seiten des Hauſes, die den innern Hof umſchloßen (an der Außenſeite, die an der Straße lag, hatte man gewöhnlich gar keine Oeffnung) entweder Vorhänge, oder auch Jalouſien, Gitterfenſter, deren breite Querleiſten beweglich waren, ſo, daß ſie ſowohl horizontal, als ſchief geſchoben werden konnten. Sie hatten alſo in der Hauptſache bloße Oeffnungen, vor welche ſie die Gitter hingeſtellt, um die Sonnenhitze abzuhalten, und immer friſche Luft in die Zimmer zu laſſen. Eben wie bey uns bey den Fen-

ſter-

22. Loquere: Haec dicit Dominus: et cadet morticinum hominis quaſi ſtercus ſuper faciem regionis, et quaſi foenum poſt tergum metentis, et non eſt, qui colligat.

23. Haec dicit Dominus: Non glorietur ſapiens in ſapientia ſua, et non glorietur fortis in fortitudine ſua, et non glorietur diues in diuitiis ſuis:

24. Sed in hoc glorietur, qui gloriatur, ſcire et noſſe me, quia ego ſum Dominus, qui facio miſericordiam, et iudicium, et iu-

22. Sage, ſo ſpricht der Herr: Die todten Menſchenkörper werden wie Miſt auf dem Erdboden, und wie Heu da liegen, das hinter dem Schnitter liegen bleibt, und das Niemand mehr aufſammelt.

23. So ſpricht der Herr: Der Weiſe rühme ſich ſeiner Weisheit nicht; der Starke ſeiner Stärke nicht; der Reiche ſeiner Reichthümer nicht.

24. Sondern, der ſich rühmt, der rühme ſich dadurch, daß er Erkenntniß von mir hat, und daß er weis, daß ich der Herr bin, der Barm-

ſteröffnungen der Gartenhäuſer, oder vor unſern Glasfenſtern anſtatt der gemeinen Läden. Zur Winterszeit überzieht man dieſe Oeffnungen mit durchſichtigem, im Oel getränkten Papier. Sieh *S. Hieron.* ad Ezech XXXXI. Tom. III. Col. 1000. **Niebuhrs** Reiſebeſchreib. 1. B. S. 406. **Schaw** Reiſen II. 351. *La Roque* de Voyage de l'Arabie heureuſe. Pag. 110. Fenſter von Marienglas wurden erſt zur Zeit des **Seneka** Epiſt. 90. erfunden, und jene aus dünnem Horn kommen beym **Tertullian** de anima Cap. 53. zu erſt vor. **Hezels** bibl. Reallexik. 2. B. S. 81.

22. **Und wie Heu da liegen.** Nach dem **Hebr.** wie Garben, die ein gedungner Schnitter aus Nachläßigkeit oder Vergeſſenheit liegen läßt, indem er vorwärts geht — die alſo auf dem Felde liegen bleiben, und von Vögeln und Thieren aufgezehrt wurden.

23. **Der Weiſe rühme ſich ſeiner Weisheit nicht** ꝛc. Die Juden glaubten noch immer, ihre Weisheit, Stärke, und Reichthümer ſollen ſie vor dem angedrohten Uebel hinlänglich ſichern. Sie glaubten viele kluge Männer unter ſich zu haben, welche ihren Angelegenheiten durch Ausflüchte und Kunſtgriffe eine geſchickte Wendung geben würden. Sie glaubten tapfere Helden genug zu haben, die im Stande wären, große Dinge auszuführen. Es fehlte ihnen auch nicht am Gelde, Hülfsvölker in Sold zu nehmen — oder gienge es arg, ſo könnten ſie ſich doch wieder los kaufen, und in Freyheit ſetzen. Allein der Herr verſichert ſie, daß alle menſchliche Weisheit, Stärke und Reichthum ganz unnütz ſeyn werden, ſie vor dem bevorſtehenden Strafgerichte zu retten.

24. **Sondern, der ſich rühmt, der rühme ſich dadurch, daß er Erkenntniß von mir hat** ꝛc. Er rühme ſich allein in mir, er vertraue auf mich, der ich allein ihn retten und erlöſen kann. Der rühme ſich in ſeiner gründlichen Kenntniß von meiner Güte und Treue gegen diejenigen, die wahrhaftig auf mich vertrauen — von meiner Barmherzigkeit gegen die Bußfertigen — von meinen Gerichten wider die Widerſpänſtigen — von meiner

ſtitiam in terra: haec enim placent mihi, ait Dominus.

Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit auf Erden ausübt. Daran hab' ich mein Wohlgefallen, ſpricht der Herr.

25. Ecce dies veniunt, dicit Dominus: et viſitabo ſuper omnem, qui circumciſum habet praeputium.

25. Sehet! Die Zeit kömmt herbey, ſpricht der Herr, und ich werde nicht nur alle ſtrafen, die eine beſchnittne Vorhaut haben; ſondern auch

26. Super Aegyptum, et ſuper Iuda, et ſuper Edom, et ſuper filios Ammon, et ſuper Moab, et ſuper omnes, qui attonſi ſunt in comam, habitantes in deſerto: quia omnes gentes habent praeputium, omnis autem domus Iſrael incircumciſi ſunt corde.

26. Aegypten, Juda, Edom, die Ammoniten und Moabiten, und alle die ſich ihr Haar zuſcheeren, und in der Wüſte wohnen. Denn alle dieſe Völker haben ihre Vorhaut noch; aber das ganze Haus Iſrael iſt im Herzen unbeſchnitten.

X. Kapi.

meiner Wahrheit und Aufrichtigkeit in Erfüllung der Verheißungen — An der Ausübung dieſer Eigenſchaften habe ich mein beſonders Wohlgefallen, und durch dieſe ſoll mich die Welt erkennen ꝛc. Der ſich nun von dieſen meinen Vollkommenheiten einen rechten Begriff macht, wird ſich immer in mir rühmen — er wird alles Zutrauen auf mich ſetzen, er wird meine Hülfe in den größten Gefahren immer ſicher erhalten.

25. — **Und ich werde nicht nur alle ſtrafen, die eine beſchnittne Vorhaut haben.** — Glaubt ja nicht, daß ich euch, weil ihr beſchnitten ſeyd, verſchonen werde. Die Beſchneidung unterſcheidet euch zwar von andern Völkern, die nicht zu meinem Bunde gehören. Im weſentlichen aber ſeyd ihr nicht mehr, als jene Beſchnittene. Ihr begnügt euch mit dem Aeußerlichen der Beſchneidung, bekümmert euch aber nichts nach dem, was dadurch vorgebildet wird, um die Reinigkeit des Herzens. Ich werde alſo zwiſchen Beſchnittnen und Unbeſchnittnen keinen Unterſchied machen. — Ich werde die Miſſethäter beſtrafen, wer ſie immer ſind.

26. **Und alle, die ſich ihr Haar zuſcheeren, und in der Wüſte wohnen.** Alle beduiniſche Araber, die mit ihren Heerden in den Wüſten des peträiſchen Arabiens herumziehen. Dieſe ſchoren ſich am Vordertheile des Kopfs ihr Haar rund ab, und ließen es von hinten lange wachſen. Herodot Lib. 3. Cap. 8. ſagt, daß ſie es dem Bacchus zu Ehren thaten. So machten es mehrere nahe an Judäa liegende Völker, dieſem oder jenem Götzen zu Ehren. **Aber das ganze Iſrael iſt im Herzen unbeſchnitten.** Es iſt im Herzen ſo unbeſchnitten, als es andere Völker äußerlich ſind. — Es hat ein unbeſchnittnes, unreines, aller Schandthaten fähiges Herz. —

## X. Kapitel.

## Gräuel und Strafe der Abgötterey.

Audite verbum, quod locutus eſt Dominus ſuper vos domus Israel.

Höret! ihr vom Hauſe Jſraels, was der Herr zu euch ſagt.

2. Haec dicit Dominus: Iuxta vias Gentium nolite diſcere: et a ſignis caeli nolite metuere, quae timent Gentes:

2. Der Herr ſpricht ſo: Lernet den Heyden ihre Gebräuche nicht ab, und fürchtet euch vor den Himmelszeichen nicht, die die Heyden fürchten.

3. Quia leges populorum vanae ſunt: quia lignum de ſaltu praecidit opus manus artificis in aſcia.

3. Eitel ſind dergleichen Völkerſatzungen. Es haut ſich z. B. die Hand eines Künſtlers ein Stück Holzes im Walde mit der Axt ab.

4. Er

1. Die erſtern ſechzehn Verſe dieſes Kapitels ſcheinen nur durch einen Zufall an dieſe Stelle gekommen zu ſeyn. Mit der Strafpredigt, die mit dem ſiebenten Kapitel anfängt, und mit dem zehnten Kapitel ſich endet, ſtehen ſelbe in gar keiner Verbindung. Der Prophet redet hier zu den Frommen, die ſich unter den bereits weggeführten zehn Stämmen Jſraels befanden. Er ermahnt ſie, ſich ja nicht zu dem lächerlichen Götzendienſte der Heyden, unter welchen ſie wohnten, verleiten zu laſſen. V. 2—5. Nur Gott allein ſollen ſie fürchten. V. 6—16. Mit dem V. 17—18. ſetzt der Prophet ſeine Drohungen, die er am Ende des neunten Kapitels angefangen, weiter fort, wegen der Belagerung und Zerſtörung Jeruſalems, und von ihrer endlichen Hinwegführung. Endlich V. 19—25 beweint er das Elend ſeines Volkes, und bittet den Herrn, ja nicht nach der Strenge ſeiner Gerechtigkeit gegen ſelbes zu verfahren.

2. **Lernet den Heyden ihre Gebräuche nicht ab.** Lernet, die ihr noch fromm ſeyd, die Eitelkeiten und Aberglauben, ihre Art des Gottesdienſtes nicht, zu dem die Heyden, eure Herren, euch als Gefangene ſicher reizen werden. Fürchtet, und verehret nicht, wie ſie es thun, die Geſtirne, Sonne, Mond, Sterne mit göttlichen Ehren. Der Herr hat ſolche ja nur an ihre Plätze geſetzt, um die Zeiten, Tage und Jahre zu bezeichnen. — Glaubet ja nicht, daß ſelbe von ſolchen Weſen bewohnt werden, die euch etwas Gutes thun können, und daß ihr ſelbe verehren müßt, um nicht durch ſelbe unglücklich zu werden. Die Ehrfurcht gegen die Gottheit drücken die Hebräer oft durch ein Erſchrecken vor derſelben aus, weil die Gottheit wegen ihrer Allmacht dem ſinnlichen Menſchen immer ſchrecklich iſt.

3. **Eitel ſind dergleichen Völkerſatzungen.** Fürchtet ſie nicht die Geſtirne — denn eitel ſind ſolche gottesdienſtliche Geſetze, und ſelbſt der Gottesdienſt der Völker, die ſich ſelbſt einen Gottesdienſt ſchaffen, und den wahren Gott nicht kennen. Seht nur ihre Götzen an — wie thöricht, wie eitel ſie ſind — Künſtler und Handwerker verfertigen ſelbe, und doch verehren und bethen ſie ſelbe an.

4. Argento et auro decorauit illud: clauis et malleis compegit, ut non diſſoluatur.

4. Er ziert es mit Silber und Gold. Er füget es durch den Hammer mit Nägeln zuſammen, daß es ſich nicht auseinander trenne.

5. In ſimilitudinem palmae fabricata ſunt, et non loquentur: portata tollentur, quia incedere non valent. Nolite ergo timere ea, quia nec male poſſunt facere, nec bene.

5. Man macht ſie aufrecht ſtehen, wie einen Palmenbaum; ſie reden aber nicht. Man nimmt ſie auf, und trägt ſie fort; denn ſie können nicht gehen. Fürchtet euch davor nicht; denn ſie können euch weder Gutes noch Böſes thun.

6. Non eſt ſimilis tui Domine: magnus es tu, et magnum nomen tuum in fortitudine.

6. Herr! Dir iſt Niemand gleich. Du biſt groß, und dein Name iſt groß und mächtig.

7. Quis non timebit te o Rex Gentium? tuum eſt enim decus: inter cunctos ſapientes Gentium, et in uniuerſis regnis eorum nullus eſt ſimilis tui.

7. König der Völker! Wer wird dich nicht fürchten? Denn dir gebührt Ehre. Unter allen Weiſen der Völker, und in allen ihren Königreichen iſt dir keiner gleich.

8. Pariter inſipientes et fatui

8. Man wird ſie überzeugen, daß ſie

4. 5. **Man macht ſie aufrecht ſtehen, wie einen Palmbaum; ſie reden aber nicht.** Dem Palmbaume verſchaft ſein gerader Wuchs ein Anſehen und Majeſtät. Freylich wenn die Götzen aufrecht, und feſt in der Geſtalt eines Redenden da ſtehen, machen ſie äußerlich ein Anſehen. Aber es fehlt ihnen die Kraft ſich zu bewegen — Beweiſe des Verſtandes zu geben — ſie ſind ſtumm — ſie können trotz ihrer äußerlichen ſchönen Geſtalt, die ihnen der Künſtler ſchöpft, nicht reden — der Künſtler kann ihnen keine Empfindungskraft mittheilen.

6. **Herr! Dir iſt Niemand gleich.** In dir iſt die Fülle aller göttlichen Vollkommenheiten — und dein Name iſt groß. Du allein haſt dich als den allmächtigen, als den ewigen wahren Gott gezeigt — Solche Beweiſe deiner Allmacht haſt du gegeben. Der Prophet ſagt ſeinen Landesleuten, wie ſie doch den Herrn betrachten ſollen.

7. **Unter allen Weiſen der Völker, und in allen ihren Königreichen iſt dir keiner gleich.** Der Prophet fährt fort. Einige legen es ſo aus: Obwohl es überall weiſe und verſtändige Männer giebt, die alles beobachten, ſo können ſie doch keinen Gott anzeigen, der dir gleich wäre. Es ſcheint aber durch Königreiche werden Könige verſtanden. Beede, ihre Weiſen, und ihre Könige vergötterten die Heyden nach ihrem Tode. — Erſtere Wegen ihrer Weisheit, die letztern betheten ſie wegen ihrer Macht, als Helden an. Unter allen dieſen kann keiner mit dir an Weisheit und Größe verglichen werden.

8. **Ein Holz iſt der Beweis ihrer Eitelkeit.** Sie ſind ſo unvernünftig, als ein Stück Holzes, welches ſie für ihren Gott halten, und

anbe-

probabuntur: doctrina vanitatis eorum lignum eſt.

9. Argentum inuolutum de Tharſis affertur, et aurum de Ophaz: opus artificis, et manus aerarii: hyacinthus, et purpura indumentum eorum. Opus artificum uniuerſa haec.

10. Dominus autem Deus verus eſt: ipſe Deus viuens, et Rex ſempiternus. Ab indignatione eius commouebitur terra: et non ſuſtinebunt Gentes comminationem eius.

11. Sic ergo dicetis eis: Dii, qui caelos et terram non fecerunt,

ſie Thoren und Narren ſind. Ein Holz iſt der Beweis ihrer Eitelkeit.

9. Silberſpangen bringt man von Tharſis; Gold von Ophaz her. Daraus machten der Künſtler, und der Goldſchmied ihr Meiſterſtück. Man kleidet ſie in Purpur und himmelblau. Alles, das iſt Künſtlerarbeit.

10. Aber der Herr iſt der wahre Gott. Er iſt der lebendige Gott, und ewige König. Vor ſeinem Zorn bebt der Erdboden. Die Völker halten ſeine Drohungen nicht aus.

11. Saget ihnen alſo: Die Götter, die weder den Himmel noch die

anbethen. In einem ſolchen geſchnitzten Götzen ſoll eine göttliche Kraft liegen? Ein ſolcher von Handwerkern zugeſchnitzter Block ſoll Gott gleich ſeyn?

9. **Silberſpangen bringt man von Tharſis; Gold von Ophaz her.** Silberſpangen bedeuten Silber, welches zu Platten geſchlagen iſt. Vergl. Iſ. 40, 19. **Tharſis** in Spanien war wegen ſeines Silbers bekannt, wie **Ophaz** wegen dem Golde. Von **Tharſis** her wurde vieles Silber nach **Tyrus** gebracht, wo es gegen andere Waaren von den Iſraeliten verhandelt wurde. **Ophaz** hält **Bochart** für **Ophir in Indien**, nahe bey **Ceilon. Purpur und himmelblau** zeigt auf Kleider der Götzen von koſtbaren Stofe und hohen Farben. **Alles das iſt Künſtlerarbeit.** Die Götzen und ihre ganze Kleidung iſt das Werk der Menſchen. — Den Putz können ihnen die Menſchen zwar geben, aber eine Göttlichkeit, die ſie ſelbſt nicht haben, können ſie den Götzen nicht mittheilen. — Nicht einmal die Kraft zu reden können ſie ſelben geben. Sie mögen die koſtbarſte Materie noch ſo künſtlich bearbeiten, ſo bleiben ihre Produkte doch immer elende, und ſtumme Götzen. —

10. **Aber der Herr iſt der wahre Gott. Er iſt der lebendige Gott, und ewige König.** Bey ihm iſt Kraft und Majeſtät. — Er iſt beſtändig aus ſich ſelbſt wirkſam, und bleibt Gott in Ewigkeit. Will er ein Volk durch ein Strafgericht züchtigen — ohne Widerſtand und Rettung wird ſelbes ausgeführt. — Nie wird ein Volk ſelbes aufhalten, oder ſelbem widerſtehen können, verehre es als ſeinen Gott, welchen Götzen es immer wolle. Dieß ſollen alle Völker der Erde wiſſen.

11. **Saget ihnen alſo: Die Götter — — — vertilgt werden.** Sagt alſo euern Herren, wenn ſie euch zu ihrem Götzendienſte zu verleiten ſuchen. **Die Götter** ꝛc. So iſts wirklich bey einigen Griechen, die nur

pereant de terra, et de his, quae ſub caelo ſunt.

die Erde erſchaffen haben, ſollen von dem Erdboden, und von allem, was unterm Himmel iſt, vertilgt werden.

12. Qui facit terram in fortitudine ſua, praeparat orbem in ſapientia ſua, et prudentia ſua extendit caelos.

12. Gott iſt's, der die Erde durch ſeine Macht erſchaffen; den Weltkreis durch ſeine Weisheit zubereitet, und durch ſeine Klugheit die Himmel ausgeſpannt hat.

13. Ad vocem ſuam dat multitudinem aquarum in caelo, et eleuat nebulas ab extremitatibus terrae: fulgura in pluuiam facit, et educit ventum de theſauris ſuis.

13. Auf ſeine Donnerſtimme ſchießt eine Menge Waſſer vom Himmel herab. Er hebet die Nebel auf allen Ecken des Erdbodens in die Höhe. Er verwandelt Blitze in Regen, und führt die Winde aus ihren Behältniſſen heraus.

14. Stultus factus eſt omnis homo a ſcientia, confuſus eſt artifex omnis in ſculptili: quoniam falſum eſt, quod conflauit, et non eſt ſpiritus in eis.

14. Aber viele Menſchen werden durch ihre Weisheit zu Thoren. Der Künſtler wird durch ſein Schnitzwerk zu Schanden. Denn ſein Bild iſt das nicht, was es heißt. Es iſt kein Odem darinn.

15. Eitle

eine Gottheit glaubten, ein Sprüchwort geweſen: **Laßt denjenigen, der da ſagt, daß er Gott iſt, eine andere Welt machen.** Auch haben einige Kirchenväter den Chriſten, die unter den Heyden wohnten, den Rath gegeben, den Heyden, falls ſie ihnen einen fremden Gott aufdringen wollen, zu ſagen: **Laßt ihn mir eine Welt machen, ſo ſoll er mein Gott ſeyn.** Ein ſo beſonders Kennzeichen des wahren Gottes iſt die Schöpfung.

12. 13. **Gott iſt's, der die Erde durch ſeine Macht erſchaffen ꝛc.** Die Schöpfung, ihre regelmäßige Ordnung, die ganze herrliche Einrichtung, da alles zum Vortheile des Erdbewohners beſtimmt iſt, ſowohl um ſeine Bedürdniſſe zu befriedigen, als ſein Vergnügen zu unterhalten, die mächtige Vorſehung des Schöpfers bey täglichen Vorfällen — Donner, Regen, Winde, — alles zeugt von des Schöpfers Macht und Weisheit. Die ganze Natur ſteht ihm zu Gebothe — dem Schöpfer der ſchönen Welt, dem Herrn der ganzen Natur — dem allein wahren Gott. Kann man dieß von einem lebloſen Götzen ſagen? Er iſt alſo auch nicht wahrer Gott.

14. **Aber viele Menſchen werden durch ihre Weisheit zu Thoren. Der Künſtler wird durch ſein Schnitzwerk zu Schanden.** Aus Mangel am Verſtande und Wiſſenſchaft geſchieht es, daß Leute, die ſich ſo weiſe zu ſeyn dünken, ſo unvernünftig handeln. Seine eigne Kunſt überzeugt den Künſtler ſeiner Thorheit. Denn er weis es gewiß, aus welchem Stoff er den Gott gemacht, daß derſelbe vollkommen leblos, und daß nicht

iſt,

15. Vana ſunt, et opus riſu dignum: in tempore viſitationis ſuae peribunt.

16. Non eſt his ſimilis pars Iacob: qui enim formauit omnia, ipſe eſt: et Iſrael virga haereditatis eius: Dominus exercituum nomen illi.

17. Congrega de terra confuſionem tuam, quae habitas in obſidione.

15. Eitle lächerliche Werke ſind's. Zur Zeit der Strafe werden ſie zu Grunde gehen.

16. Der Gott Jakobs iſt ihnen nicht gleich. Denn er iſt's, der alles erſchaffen hat. Iſrael iſt ſein Erbtheil. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

17. Bewohner einer Stadt, die bald wird belagert werden, packet eure Schande zuſammen.

18. Denn iſt, was er doch ſeyn ſoll — ein Gott — wie beſchämt muß er ſeyn, wenn er denkt, daß er dieſen lebloſen Block ſelbſt geſchnitzt, verehrt, und andern zur Verehrung hergeſtellt hat — da er ihm doch dasjenige, was den Gott ausmacht, durch ſeine Kunſt nicht habe mittheilen können, weil er es ſelbſt nicht beſitzt.

15. **Zur Zeit der Strafe werden ſie zu Grunde gehen.** Sie werden zur Zeit, da der Herr Babel mit ſeinem Strafgerichte beſucht, ſammt ihren Verehrern vertilgt werden. Gemeiniglich erfuhren die Götzen das nämliche Schickſal, als das betrogne Volk. Eroberten die Feinde zu dieſen Zeiten ein Land, ſo führten ſie gemeiniglich die Bewohner ſammt den Götzen fort. Zerbrachen die Götzen — oder verbrannten ſelbe. So machten es die Perſer unter dem Cyrus mit den Götzen von Babel. Iſ. 46, 1. Vielleicht will der Prophet ſeinen in der Gefangenſchaft ſich befindenden Landesleuten Muth zuſprechen, daß ſie ſich nicht ſo ſehr ärgern ſollen, wenn ſie immer die Götzen der Feinde anſehen müſſen, da er ſie zugleich mit dem tröſtet, daß ſelbe ſammt ihren Verehrern, ihren Feinden, ſollen vertilgt werden.

16. **Der Gott Jakobs iſt ihnen nicht gleich.** Es iſt keine Vergleichung zu machen zwiſchen den ſtummen Götzen und dem allmächtigen Schöpfer, der die Nachkommen Jakobs zu ſeinem Erbtheile, zu ſeinem eignen Volke angenommen, und ihr Schutzgott zu ſeyn verheißen hat. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name — dieſer iſt mächtig zu beſchirmen, und zu erretten.

17. Mit dieſem Verſe geht die Strafpredigt vom neunten Kapitel wieder fort. Im letzten Verſe des neunten Kapitels ſagte der Prophet den Juden, daß ſie mit ihrem unbeſchnittnen Herzen weit ärger wären, als alle andere unbeſchnittne Heyden. — Nun kündigte er ihnen aber auch ihre Strafe an. **Packet eure Schande zuſammen.** Packet eure Götzen zuſammen, um mit ſelben aus der Stadt zu ziehen. Nach dem Hebr. heißt es: Packe deine Waare, deine Güter, Habſeligkeiten zuſammen, — Einige verſtehen es nun — ſie ſollen mit ihren Habſeligkeiten aus Jeruſalem fliehen; denn Jeruſalem wird belagert und erobert — und alles den Feinden zur Beute werden. Andere legen es ſo aus: Packe deine Güter auf dem Lande zuſammen, bring ſelbe in die Hauptfeſtung, von der man hoffen kann, daß ſelbe dem Feinde Widerſtand leiſten wird.

18. Quia haec dicit Dominus: Ecce ego longe proiiciam habitatores terrae in hac vice: et tribulabo eos ita, ut inueniantur.

18. Denn ſo ſpricht der Herr: Sehet! Dieſesmal werde ich die Einwohner aus dem Lande, und weit weg hinaus ſchleudern. So will ich ſie züchtigen, daß keiner entrinne.

19. Vae mihi ſuper contritione mea, peſſima plaga mea. Ego autem dixi: Plane haec infirmitas mea eſt, et portabo illam.

19. Wehe mir! Wie groß iſt mein Elend! Wie überaus groß meine Plage? Ich ſagte aber: Meine Strafe iſt's, ich will ſie ertragen.

20. Tabernaculum meum vaſtatum eſt, omnes funiculi mei dirupti ſunt, filii mei exierunt a me, et non ſubſiſtunt: non eſt, qui extendat ultra tentorium meum, et erigat pelles meas.

20. Meine Hütte iſt verwüſtet. Meine Seile ſind zerriſſen. Meine Kinder ſind von mir weggezogen, und ſind nicht mehr. Niemand ſpannt ferner mehr mein Gezelt aus. Niemand ſchlägt meine Hütte auf.

21. Quia ſtulte egerunt paſtores, et Dominum non quaeſierunt: propterea non intellexerunt, et omnis grex eorum diſperſus eſt.

21. Die Hirten handelten thöricht. Sie ſuchten den Herrn nicht. Darum waren ſie auch ſo unverſtändig. Die ganze Heerde iſt zerſtreut.

22. Sieh!

18. **Aus dem Lande und weit hinausſchleudern.** Ich werde dieſes Volk nach Babel vertreiben, ſo ſchnell und ſo gewaltig, wie ein Stein aus der Schleuder geworfen wird. Ich werde ſie alle miteinander wegſchleudern. — Auf einen Schlag werde ich das ganze Volk aus dem Lande jagen. Nicht mehr drohen werd ich, gleich werde ich mein Gericht ausführen.

19. **Wehe mir!** Hier führt der Prophet das Volk redend ein, wie es zur Zeit des erfolgten Strafgerichtes ſprechen wird.

20. **Meine Hütte iſt verwüſtet. Meine Seile ſind zerriſſen.** Der Prophet redet die Sprache eines Hirtenvolkes, welches in beweglichen Gezelten wohnt. Es heißt: Jeruſalem iſt zerſtört — die Gebäude verbrannt oder niedergeriſſen. Alles, was zur Unterſtützung der Stadt, und des Landes dienen könnte, iſt verſchwunden. Die Einwohner des Landes ſind hinweggeführt. Sie werden nie wieder zur Wiederherſtellung des vorigen Standes was beytragen können. Es iſt keine Hoffnung, daß Jeruſalem wieder aufgebaut werde.

21. **Die Hirten handelten thöricht.** Die Anführer des Volkes, die Aufſeher in bürgerlichen und kirchlichen Sachen. Fürſten und Prieſter haben den Herrn, und ihre Pflichten gegen ſelben vergeſſen — dadurch kam das Volk zum Götzendienſte, und andern Gottloſigkeiten. — Der Herr verließ ſie, **darum waren ſie auch ſo unverſtändig,** ſtürzten das

Volk

22. Vox auditionis ecce venit, et commotio magna de terra Aquilonis: ut ponat ciuitates Iuda ſolitudinem, et habitaculum draconum.

22. Sieh! Ein großes Getümmel hört man daher kommen. Eine große Bewegung von Mitternacht her, die Städte von Juda in eine Wüſte und in ein Drachenlager zu verwandeln.

23. Scio Domine, quia non eſt hominis via eius: nec viri eſt, ut ambulet, et dirigat greſſus ſuos.

23. Herr! Des Menſchen Weg hängt nicht von ihm ſelbſt ab, das weis ich. Seinen Wandel und ſeine Schritte zu leiten, das ſteht nicht in ſeiner Macht.

24. Corripe me Domine, verumtamen non in iudicio; et non in furore tuo, ne forte ad nihilum redigas me.

24. Herr! Züchtige mich; aber nicht nach der Schärfe deines Gerichtes. Nicht in deinem Zorn, daß du mich nicht etwa zernichteſt.

25. Effunde indignationem tuam ſuper Gentes, quae non co-

25. Gieß vielmehr deinen Zorn über die Völker aus, die dich nicht kennen;

Volk durch unüberlegte Anſchläge ins Elend. — Sie verließen ſich auf die Hülfe der Aegyptier — und fielen vom Nebukadnezar ab. — Das Ende von allem iſt ihr eignes, und das Verderben der Heerde, des ihrer Aufſicht anvertrauten Volkes.

22. **Sieh! Ein großes Getümmel hört man** ꝛc. Hier redet der Prophet, als wenn er das feindliche Heer wirklich im Anzuge ſähe, und das Getümmel, ſo ſelbes erregte, hörte.

23. **Herr! Des Menſchen Weg hängt nicht von ihm ſelbſt ab.** Der Prophet läßt die Juden, die es nun einſehen, daß ſie von dieſem Uebel keine Rathſchläge, noch ihre eigne Macht, oder die Hülfe anderer Völker retten können, fortreden: Wir wiſſen, daß alles von der Anordnung des Herrn abhängt, daß alſo der Feind nicht ohne Genehmhaltung des Herrn uns ſo ſehr ängſtigen, und das Land verwüſten kann — ohne die Zulaſſung des Herrn würden alle ſeine Anſchläge fruchtlos ſeyn. Was uns alſo der Feind Uebels thut, ſehen wir als eine vom Herrn über uns verhängte Strafe an. Wir betrachten den Feind als eine Zuchtruthe in der Hand des Herrn. Wir erkennen, daß wir ſeinen ſo ſehr verdienten Strafgerichten nicht entgehen können. Aber du, o Herr! kannſt ſie mäßigen, du kannſt ſelben nach deinem Wohlgefallen ein Ziel ſetzen. Du haſt die Macht, alle Gewalt, Liſt und Grimm des Feindes durch deine Vorſehung, wie es dir gefällt, zu wenden. Ohne deine Zulaſſung kann er uns kein Uebel zufügen.

24. **Herr züchtige mich — nicht in deinem Zorn.** Ja, Herr! da du beſchloſſen haſt, uns zu züchtigen, züchtige uns als Vater ſeine verirrte Kinder, damit wir nicht ganz unterliegen — Wir werfen uns in deine Arme. — Sey eingedenk deiner Barmherzigkeit. — Verfahre ja nicht mit uns, wie du es vermög deiner Gerechtigkeit thun könnteſt.

gnouerunt te; et ſuper prouincias, quae nomen tuum non inuocauerunt: quia comederunt Iacob, et deuorauerunt eum, et conſumpſerunt illum, et decus eius diſſipauerunt.

kennen; über die Länder, die deinen Namen nicht ausrufen. Denn ſie haben Jakobs Stamm aufgefreſſen, verſchlungen, verzehrt, und ſeine Herrlichkeit zerſtört.

## XI. Kapitel.

### Der Bund Gottes. Androhung des Unterganges.

Verbum, quod factum eſt a Domino ad Ieremiam, dicens:

Das iſt der Auftrag, den Jeremias vom Herrn erhielt, da er zu ihm ſprach:

2. Audite verba pacti huius, et loquimini ad viros Iuda, et ad habitatores Ieruſalem.

2. Höret die Worte dieſes Bundes, und redet mit denen von Juda, und mit den Einwohnern von Jeruſalem.

3. Et dices ad eos: Haec dicit Dominus Deus Iſrael: Maledictus vir, qui non audierit verba pacti huius.

3. Saget zu ihnen: So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels. Verflucht ſey derjenige, der die Gebothe dieſes Bundes nicht hält,

4. Quod praecepi patribus ve-

4. Die ich euern Vätern an dem Tage

1. Dieſe Rede kann der Prophet eine Zeit hernach, als das Geſetzbuch im Tempel wieder aufgefunden, und der Bund mit dem Herrn unter dem Joſias 2. Chron. 34, 32. 33. feyerlich iſt erneuert worden, unter dem Könige Jojakim gehalten haben. Denn der Prophet meldet, daß wieder dem Baalim öffentlich in Jeruſalem geopfert worden. So lange aber Joſias lebte, iſt nicht mehr öffentlicher Götzendienſt verübt worden. Er erinnert die Juden an den mit dem Herrn errichteten Bunde — wie ſie der Herr von Zeit zu Zeit ermahnt, ſolchem getreu zu bleiben. V. 1 — 7. Er kündigt ihnen die Strafen an, mit welchen ſie der Herr wegen ihren Uebertretungen heimſuchen wird. V. 8 — 17. Er beklagt ſich über die Verſchwörung, die ſeine Landesleute zu Anathoth wider ihn gemacht haben, und ſtellt dem Herrn die Strafe derſelben anheim. V. 18 — 23.

2. **Höret die Worte dieſes Bundes.** Wenn anders hier keine fehlerhafte Leſeart iſt, weil im Folgenden der Auftrag dem Jeremias in der einfachen Zahl gemacht wird, mögen auch andere Prieſter zugegen geweſen ſeyn, oder es heißt: Höret ihr Verſammelte die Worte dieſes Bundes, den ich ehehin mit euern Vätern gemacht habe — und du Jeremias trage ihnen den Inhalt des Bundes vor. Sag ihnen ꝛc. Der Prophet ſpielt auf die unlängſt unter dem Joſias erfolgte Erneuerung des Bundes an, oder er hatte wirklich das Geſetzbuch ſelbſt in Händen, und zeigte es dem Volke.

4. **Aus ihrer eiſernen Knechtſchaft.** Im Hebr. aus dem eiſernen Ofen. Er ſpielt auf eiſerne Oefen an, worinnen Erz oder Metall geſchmolzen

ſtris, in die qua eduxi eos de Terra Aegypti, de fornace ferrea, dicens: Audite vocem meam, et facite omnia, quae praecipio vobis, et eritis mihi in populum, et ego ero vobis in Deum:

Tage auftrug, da ich ſie aus Aegypten, und aus ihrer eiſernen Knechtſchaft herausführte. Ich ſprach: Höret meine Stimme! Vollziehet alles, was ich euch befehle; und ihr werdet mein Volk, und ich euer Gott ſeyn;

5. Ut ſuscitem iuramentum, quod iuraui patribus veſtris, daturum me eis terram fluentem lacte et melle, ſicut eſt dies haec. Et reſpondi, et dixi: Amen Domine.

5. Daß ich den Eid halten kann, den ich euern Vätern ſchwur; euch nämlich ein Land einzuräumen, wo Milch und Honig fließt, wie man es noch heutiges Tages ſieht. Ich antwortete, und ſagte: Herr! das geſchehe.

6. Et dixit Dominus ad me: Vociferare omnia verba haec in ciuitatibus Iuda, et foris Ieruſalem, dicens: Audite verba pacti huius, et facite illa:

6. Der Herr ſprach zu mir: Rufe alles das in den Städten von Juda, und auf den Straßen von Jeruſalem aus, und ſprich: Höret die Worte dieſes Bundes, und vollziehet ſie.

7. Quia conteſtatus ſum patres veſtros, in die, qua eduxi eos de

7. Ich beſchwur eure Väter, und beſchwur ſie immer vom Tage an,

zen wird, wo ein ſtarkes Feuer gemacht wird. Dieß zeigt die Größe der Unterdrückung, und die bedrängten Umſtände an, die ihre Vorfahren in Aegypten ausſtehen mußten.

**Ich ſprach: Höret meine Stimme.** Zur Vergeltung dieſer großen Wohlthat foderte ich von euern Vätern nichts — als Gehorſam gegen das Geſetz, das ich ihnen gegeben. Würden ſie dieſes beobachten, ſo würde ich ſie ſegnen und beſchützen. Sie ſollen mein Volk ſeyn, und ich würde ihr Gott ſeyn — ſie glücklich machen.

5. **Daß ich den Eid halten kann, den ich euern Vätern ſchwur** ꝛc. Denn nur unter der Bedingniß, daß ſie mein Geſetz beobachten, gelobte ich mit einem Eide, ihnen und ihren Kindern ein ſo herrliches, geſegnetes Land einzuräumen. Ich hielt den Eid, ich führte ſie in das Land ein.

**Herr! Das geſchehe.** Dieß iſt die Antwort des Propheten. Er zeigt entweder ſeine Bereitwilligkeit, den ihm vom Herrn gemachten Auftrag zu vollziehen — oder er bekräftiget die Wahrheit deſſen, was der Herr eben gemeldet. Oder er wünſcht, daß das Volk nach der Vorſchrift des Bundes handle, und auf ſolche Art ferner im Lande alles Gute genießen möge.

6. 7. **Ich beſchwur eure Väter —— Frühzeitig warnte ich.** Ich hab ſie immer mit allem Ernſte ermahnt, meinem Bunde getreu zu bleiben. Ich hab von Zeit zu Zeit Propheten erweckt, die den Gehorſamen die Verheißungen, und den Ungehorſamen die Drohungen, welche ich gleich Anfangs dem Geſetze beygefügt, immer widerholt haben.

Terra Aegypti, usque ad diem hanc: mane conſurgens conteſtatus ſum, et dixi: Audite vocem meam:

da ich ſie aus Aegypten heraus führte bis auf den heutigen Tag. Frühzeitig warnete ich, und beſchwur ſie, und ſprach: Höret meine Stimme.

8. Et non audierunt, nec inclinauerunt aurem ſuam: ſed abierunt unusquisque in prauitate cordis ſui mali: et induxi ſuper eos omnia verba pacti huius, quod praecepi, ut facerent, et non fecerunt.

8. Sie gaben mir aber kein Gehör, und neigten ihr Ohr nicht zu mir; ſondern jeder lief der Bosheit ſeines böſen Herzens nach. Darum ließ ich alle Strafen über ſie hereinbrechen, welche denen angedroht ſind, die das nicht halten, was ich ihnen anbefohlen habe. Und eben ſie haben es nicht gehalten.

9. Et dixit dominus ad me: Inuenta eſt coniuratio in viris Iuda, et in habitatoribus Ieruſalem.

9. Der Herr ſprach zu mir: Es entdeckte ſich eine Verſchwörung wider mich unter den Kindern von Juda, und den Einwohnern Jeruſalems.

10. Reuerſi ſunt ad iniquitates patrum ſuorum priores, qui noluerunt audire verba mea: et hi ergo abierunt poſt deos alienos, ut ſeruirent eis: irritum fecerunt domus Israel et domus Iuda pactum meum, quod pepigi cum patribus eorum.

10. Sie begiengen die Sünden ihrer vorigen Väter, die auch meinen Worten kein Gehör gaben. Sie liefen fremden Göttern nach, und dienten ihnen. Sie vereitelten meinen Bund mit dem Hauſe Iſrael, und dem Hauſe Juda, den ich mit ihren Vätern geſchloſſen habe.

11. Darum

8. **Darum ließ ich alle Strafen über ſie hereinbrechen, welche denen angedroht ſind, die das nicht halten** — die Gerichte, die im Geſetze den Uebertretern des Bundes angedroht ſind. Unter der Regierung des gottloſen Manaſſes hat der Herr eigentlich den Anfang gemacht, die vom Moſes gedrohte Flüche an den abgöttiſchen Juden zu erfüllen.

9. 10. **Es entdeckte ſich eine Verſchwörung wider mich** ꝛc. — Dieß haben zwar (fährt der Herr fort) ihre Väter gethan, ich habe ſie auch deßwegen als Bundesbrüchige geſtraft. — Aber die itzt lebenden Juden machen es eben ſo, wie ihre Väter. Der größte Theil davon iſt von mir abgefallen, er treibt die nämlichen Abgöttereyen. — Alle Gattungen von Menſchen handeln auf einerley Art. — Nicht in der Stille, ſondern wie es ſcheint, iſt eine allgemeine Uebereinſtimmung darinn vorhanden. — Eben als hätten ſie ſich durchs ganze Land miteinander verſchworen, den Bund zu brechen, und von mir abzufallen. Joſias nahm eine ernſte Religionsverbeſſerung vor, da beſſerten ſie ſich freylich — aber nur ſo lange als

Joſias

11. Quam ob rem haec dicit Dominus: Ecce ego inducam ſuper eos mala, de quibus exire non poterunt: et clamabunt ad me, et non exaudiam eos.

12. Et ibunt ciuitates Iuda, et habitatores Ieruſalem, et clamabunt ad deos, quibus libant, et non ſaluabunt eos in tempore afflictionis eorum.

13. Secundum numerum enim ciuitatum tuarum, erant dii tui Iuda: et ſecundum numerum viarum Ieruſalem, poſuiſti aras confuſionis, aras ad libandum Baalim.

14. Tu ergo noli orare pro populo hoc, et ne aſſumas pro eis laudem, et orationem: quia

11. Darum ſpricht der Herr: Ich will die Uebel über ſie kommen laſſen, denen ſie nicht werden entrinnen können. Sie werden mich zwar anrufen; aber ich werde ſie nicht erhören.

12. Die Städte von Juda, und die Einwohner Jeruſalems werden hingehen, und die Götter, denen ſie opfern, anrufen. Dieſe werden ſie aber zur Zeit ihrer Trübſal nicht retten können.

13. So viel als du Städte zählteſt, ſo viel zählteſt du auch Götter, Juda! So viel als Straßen zu Jeruſalem waren, ſo viele Schandaltäre richteteſt du auf, dem Baalim zu opfern.

14. Bitte alſo für dieſes Volk nicht. Stimme keine Loblieder für ſie an. Bethe für ſie nicht. Denn zur

Joſias lebte. Nach ſeinem Tode haben ſie ſich gleichſam öffentlich vereinigt, wieder zur Abgötterey zurückzukehren. Sie wußten doch die Strafgerichte, die ich deßwegen über ihre Väter habe kommen laſſen.

11. 12. **Ich will die Uebel über ſie kommen laſſen, denen ſie nicht werden entrinnen können.** Ich will ſie alſo eben ſo behandeln, wie ihre Väter — ich will ein Gericht über ſie bringen, vor welchen ſie alle ihre Macht, Liſt und Anſchläge, noch der Beyſtand ihrer Bundesgenoſſen ſoll retten können.

**Sie werden mich zwar anrufen ꝛc.** Das Gebeth war zwar immer das ordentliche Mittel, in ſolchen Fällen bey mir Rettung zu ſuchen. Aber ich werde ſie, da ſie mich itzt nicht hören wollen, alsdann auch nicht anhören. Sie ſind einmal hartnäckig, durch drohende, ſelbſt durch drückende Strafgerichte laſſen ſie ſich nicht beſſern. Es iſt ihnen, wenn ſie mich auch anrufen, nicht um Sinnesänderung, nicht um Beſſerung zu thun. — Sie möchten nur, daß ich ihnen trotz ihren Miſſethaten gegen ihre Feinde, durch die ich ſie züchtige, beſchützen ſollte. Es kann aber auch ſo verſtanden werden: **Ich werde ſie nicht anhören:** Sie mögen dann, wenn ſie ſich von mir verlaſſen ſehen, aus Furcht vor dem angedrohten Unheil Mittel ſich zu retten aufſuchen, welche ſie immer wollen — ſie mögen hingehen zu ihren Götzen, und Hülfe ſuchen. — Alles wird nichts nützen.

13. Sieh Kap. 2, 28.

14. Sieh Kap. 7, 16.

non exaudiam in tempore clamoris eorum ad me, in tempore afflictionis eorum.

15. Quid eſt, quod dilectus meus in domo mea fecit ſcelera multa? numquid carnes ſanctae auferent a te malitias tuas, in quibus gloriata es?

16. Oliuam uberem, pulchram, fructiferam, ſpecioſam, vocauit

zur Zeit ihres Rufens, zur Zeit ihrer Trübſal werde ich ſie nicht mehr erhören.

15. Was iſt denn das, daß mein Geliebter in meinem Hauſe ſo viele Laſter begieng? Werden wohl die heiligen Schlachtopfer deine Bosheiten, derer du dich rühmeſt, in dir austilgen?

16. Der Herr nannte dich einen tragbaren, ſchönen, fruchtbaren, hold-

15. **Was iſt denn das, daß mein Geliebter in meinem Hauſe ſo wilde Laſter begieng?** Nach dem Hebr. Was hat mein Volk, welches ich ehehin ſo zärtlich geliebt, und worauf ſelbes auch pocht, mehr in meinem Hauſe zu thun? Warum erſcheint es noch vor meinem Angeſichte? Es hat ja fremden Götzen geopfert, mich verlaſſen, und den Bund gebrochen. Ich hab zwar verſprochen, ſein Gebeth im Tempel zu erhören — ſo lange es mir getreu bleibt — oder, wenn es auch vom Herzen und aufrichtig zu mir zurückkehrt, — um hin und wieder ein Opfer auf meinen Altar zu legen? Glaubſt du denn, das heilige Fleiſch, die Schlachtopfer ſollen deine Miſſethaten von dir hinwegnehmen, ſelbe tilgen, und mich ausſöhnen können? Alle deine gottesdienſtliche Handlungen, das Fleiſch deiner Opfer, welches du mit deinem ſo treuloſen Herzen entheiligeſt, haben bey mir keinen Werth mehr. Vergl. Iſ. 1, 11 — 13. 66, 3. Sie werden im Kurzen ſammt dem Tempel ganz von dir weggenommen werden. — Wirſt du wegen deinen Miſſethaten beſtraft, und von dem Unheil, ſo du dir muthwillig bereiteſt, gewarnet, ſo ſchlägſt du alle Ermahnungen und Drohungen in den Wind — biſt dabey fröhlich, und fährſt fort deinen alten Muthwillen zu verüben. Der Beſuch meines Tempels, deine Opfer, nichts wird dich mehr vor meiner Rache ſichern. Dieſe Auslegung ſcheint wegen dem Zuſammenhange mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden die natürlichſte zu ſeyn. Einige verſtehen es: als wenn der Herr zum Propheten redete: Was ſollte mein lieber Prophet in meinem Tempel für euch eine Vorbitte einlegen? Der Tempel iſt zwar der feyerliche Ort des Gebethes, wo man für eine ganze Nation eine Vorbitte einlegen ſoll. Allein ich habs ihm ja ſchon unterſagt, ferner für euch zu bitten, weil ihr euch nie beſſert. — Ihr habt den Tempel durch eure Abgötterey mit andern Schandthaten ganz entheiliget — ihr denkt, wenn ihr ein Opfer auf meinen Altar legt, ob gleich ohne alle gute moraliſche Geſinnung, ſo ſey ſchon alles geſchehen, euer Gräuel ſey getilgt, und ich mit euch verſöhnt, und ich werde euch deßwegen nicht ſtrafen — ihr ſeyd dabey guten Muthes — bekümmert euch weiter um nichts — ſo gottlos ſeyd ihr! —

16. **Der Herr nannte dich einen tragbaren Oelbaum.** Der Herr hat dich, als er dich nach Kanaan verſetzte, zu einem großen, anſehnlichen, tugendhaften Volke in einem blühenden Zuſtande gepflanzt. Du ſollteſt ihm nach

Dominus nomen tuum: ad vocem loquelae, grandis exarſit ignis in ea, et combuſta ſunt fruteta eius.

17. Et Dominus exercituum, qui plantauit te, locutus eſt ſuper te malum, pro malis domus Iſrael et domus Iuda, quae fecerunt ſibi ad irritandum me, libantes Baalim.

18 Tu autem Domine demonſtraſti mihi, et cognoui: tunc oſtendiſti mihi ſtudia eorum.

19. Et ego quaſi agnus manſuetus, qui portatur ad victimam: et non cognoui, quia cogitauerunt

holdſeligen Oelbaum. Auf Gottes Befehl griff ihn aber ein wüthendes Feuer an, und verbrannte alle ſeine Zweige.

17. Der Herr der Heerſchaaren, der dich gepflanzt hat, ſprach aber das Strafurtheil wegen der Miſſethaten über dich aus, die das Haus Iſrael, und das Haus Juda ihn zu erzürnen begangen hatten, da ſie dem Baalim opferten.

18. Herr! Aber du haſt es mir geoffenbaret, und nun weis ich es. Du haſt mir ihre Anſchläge entdeckt.

19. Und ich war wie ein ſanftmüthiges Lamm, das zur Schlachtbank hingeführt wird. Ich wußte nicht

nach der Sorge, die er angewandt, dich zum Wachsthume zu bringen und fruchtbar zu machen, nur Ehre machen, und die herrlichſte Früchte bringen. Dieß konnte er mit allem Rechte von dir erwarten. Du haſt dich aber ſo übel betragen, daß der Herr, der dich ſo edel gepflanzt hat, dich ausrotten wird. Er wird ein wüthendes Feuer anzünden, und alle deine Zweige verbrennen. Der ſo ſchöne Baum, das jüdiſche Volk ſoll wegen ſeiner Miſſethaten unverſehens zerſtört werden, und alle ſeine Zweige, Jünglinge, Männer und Greiſen verlieren — wie ein Blitz das Laub des Oelbaums zündet, und ſeine Zweige zerſchmettert.

17. **Der Herr der Heerſchaaren, ſprach aber das Strafurtheil ꝛc.** Er, deſſen Gerechtigkeit du durch deine Miſſethaten ſo ſehr gereizt haſt, hat das Urtheil über dich ausgeſprochen. Er hat alle Macht in Händen ſelbes zu vollziehen. — Wie er euch in Kanaan gepflanzt hat, wird er euch auch aus Kanaan hinausjagen.

18. 19. **Du haſt mir ihre Anſchläge entdeckt — ich war wie ein ſanftmüthiges Lamm, das zur Schlachtbank hingeführt wird.** Der Herr offenbaret dem Propheten, wie die Männer von Annathoth, ſeine Nachbarn und Landesleute, Prieſter und Verwandte, allem Anſehen nach durch ſeine Weisſagung wider das Land Juda aufgebracht, ihn zu tödten ſich verſchworen haben. Von dieſem ihrem böſen Vorhaben (ſagt der Prophet) hatte ich nicht die geringſte Muthmaſſung. Ich war mir nichts bewußt, daß ich ihnen jemals das mindeſte Leid zugefügt, ich ſuchte nur immer ihr Beſtes zu befördern. — Ich hatte zu meinen Landesleuten ein ſolches ſicheres Zutrauen, wie ein Schooßlamm zu dem, in deſſen Hauſe es wohnet. Die Hebräer, heutiges Tages noch die Araber, hielten zu ihrem Vergnügen ſolche Schooßlämmer, wie bey uns Schooßhändlein üblich ſind. Solche Lämmer aßen von ihrem Tiſche — tranken aus ihrem Becher,

ſuper me conſilia, dicentes: Mittamus lignum in panem eius, et eradamus eum de terra viuentium, et nomen eius non memoretur amplius.

nicht, daß ſie Anſchläge wider mich ausſannen, und ſagten: Vergiftetes Holz wollen wir unter ſein Brod miſchen. Wir wollen ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. An ſeinen Namen ſoll man nicht einmal mehr denken.

20. Tu autem Domine Sabbaoth, qui iudicas iuſte, et probas renes et corda, videam ultionem tuam ex eis: tibi enim reuelaui cauſam meam.

20. Aber du, Herr Zebaoth! du richteſt gerecht. Du prüfeſt Herzen und Nieren. Räche dich an ihnen, und laß mich dieſe Rache ſehen; denn dir empfahl ich meine Sache an.

21. Propterea haec dicit Dominus ad viros Anathoth, qui quaerunt animam tuam, et dicunt: Non prophetabis in nomine Domini, et non morieris in manibus noſtris.

21. Darum ſpricht der Herr der Heerſchaaren zu den Männern von Anathoth, die dir nach dem Leben ſtreben, und ſagen: Weisſage nicht mehr im Namen des Herrn, ſo wirſt du durch unſre Hände nicht ſterben.

22. Propterea haec dicit Do-

22. Deßwegen ſpricht der Herr der

Becher, und wurden beynahe wie Kinder gehalten. Ein ſolches Lamm, wenn es der Eigenthümer zur Schlachtbank führt, denkt wohl nicht, daß es das Leben gelten ſoll. **Vergiftetes Holz wollen wir unter ſein Brod miſchen.** Dieß legen die mehreſten ſo aus: Laßt uns ſeine Speiſen mit einem Theile vom giftigen Taxbaume miſchen. Dieſer hat ein ſo wirkſames Gift in ſich, daß jeder ſogleich dahin ſtirbt, der davon ißt, oder nur darunter ſchläft. Nach dem Hebr. **laßt uns ſeine Speiſe mit Holz verderben.** Das Holz zu Pulver machen, und es mit ſeinem Brod vermengen — oder das Holz in ſeinem Brode verderben. Laßt uns den Propheten aus dem Wege räumen, daß von ihm, und von ſeiner Lehre kein Andenken mehr übrig bleibe, wir von ihm nichts mehr hören, und er uns nicht mehr beunruhigen könne.

20. **Du richteſt gerecht. Du prüfeſt Herzen und Nieren.** —— Du kennſt mein Innerſtes, meine Unſchuld, und die Bosheit meiner Feinde. Nur als dein Diener hab ich das Strafgericht ausgeſprochen, und die Männer von Anathoth ſo wider mich aufgebracht. Aus Eifer für deine Ehre wünſche und erwarte ich es, daß du meine gerechte Sache vertheidigeſt, und die Gottloſe, die ohnehin ſich nicht beſſern laſſen, nach deiner Gerechtigkeit richteſt — Nicht beſondere Rachgierde, nein — nur Eifer für deine Ehre, Offenbarung deiner Gerechtigkeit, Verdruß über die ausnehmende Bosheit meiner Landesleute dringt mir dieſes Anſuchen ab. Man kann es aber auch vielmehr als eine Weisſagung anſehen.

22. 23. **Ich werde ſie züchtigen.** Was ſie dir, mein Prophet, zugedacht haben, ſoll ſie ſelbſt treffen. Ich werde deine Weisſagungen erfüllen,

minus exercituum: Ecce ego viſitabo ſuper eos: iuuenes morientur in gladio, filii eorum et filiae eorum morientur in fame.

23. Et reliquiae non erunt ex eis: inducam enim malum ſuper viros Anathoth, annum viſitationis eorum.

der Heerſchaaren: Sehet! Ich werde ſie züchtigen. Ihre Jünglinge werden durch's Schwert, und ihre Töchter für Hunger ſterben.

23. Nichts wird von ihnen mehr übrig bleiben. Denn ich werde alles Uebel über die Männer von Anathoth zur Zeit ihrer Züchtigung kommen laſſen.

## XII. Kapitel.

### Strafen der Ruchloſen. Gottes Langmuth und Güte.

Iuſtus quidem tu es Domine, ſi diſputem tecum: verumtamen iuſta loquar ad te: Quare via impiorum proſperatur: bene eſt omnibus, qui praeuaricantur et inique agunt?

Herr! Du biſt zwar gerecht, wenn ich mit dir rechten wollte. Allein ich will dir doch eine gerechte Sache vortragen. Warum ſind die Gottloſen in ihren Unternehmungen ſo glücklich? Warum geht es denen gut, die ſündigen, und Böſes thun?

2. Du

füllen, und über die Männer von Anathoth, als Nachbarn von Jeruſalem, das Strafgericht, welches du vorherverkündet haſt, bringen.

1. Der Prophet fährt in der Unruhe ſeines Herzens fort über die Gottloſen zu klagen. Er fragt den Herrn, warum es den Gottloſen immer ſo gut ergehe, und ihm, dem getreuen Diener des Hernn, ſo übel? V. 1. 2. Der Herr wolle doch die Gottloſen hinwegnehmen, weil es ſonſt das ganze Land büßen muß. V. 3. 4. Der Herr antwortet ihm. V. 6. Mit V. 7. fängt eine neue Rede an, die mit dem vorigen in keiner Verbindungt ſteht — alſo für ſich ein Ganzes ausmacht, oder vom eilften Kapitel V. 17. eine Fortſetzung iſt. Der Herr kündet an, daß er das jüdiſche Land durch die Chaldäer zu Grunde richten, und den Reſt der Einwohner nach Babel werde führen laſſen. V. 7 — 14. Daß er ſich ihrer wieder erbarmen, und ſie in ihr Erbtheil zurückführen wolle. V. 15. Daß er auch gegen die heydniſchen Völker, wenn ſie ihm gehorſamen, gnädig ſeyn — widrigen Falls aber ſie ausrotten werde. V. 16. 17.

**Herr! Du biſt zwar gerecht.** Ich weis und geſtehe es, daß die Wege deiner Vorſehung bey Beherrſchung der Welt gerecht und billig ſind, ob gleich der ſchwache Sterbliche nicht, wie du, das Ganze überſchauen, den Zuſammenhang aller Theile einſehen, und alſo von dem, was du verordneſt, die Urſachen nicht immer angeben kann. Erlaube mir doch, o Herr! daß ich in aller Demuth, ohne deiner Allmacht, Weisheit und Güte im Mindeſten zu nahe zu treten, eine Frage vorlegen darf. (Der Prophet ſtellt

2. Plantaſti eos, et radicem miſerunt: proficiunt, et faciunt fructum: prope es tu ori eorum, et longe a renibus eorum.

2. Du haſt ſie gepflanzt, und ſie haben Wurzel gefaßt. Sie wachſen auf, und bringen Früchte hervor. Sie führen dich zwar in ihrem Munde; ihr Herz iſt aber fern von dir.

3. Et tu Domine noſti me, vidiſti me, et probaſti cor meum tecum: congrega eos quaſi gregem ad victimam, et ſanctifica eos in die occiſionis.

3. Aber mich kennſt du, o Herr! Mich ſahſt du. Mein Herz prüfteſt du bey dir. Verſammle ſie wie eine Heerde zu Schlachtopfern. Heilige ſie zum Tage ihrer Schlachtung.

4. Usquequo lugebit terra, et herba omnis regionis ſiccabitur,

4. Wie lange ſoll das Land noch trauern? Wie lange alles Gras auf

ſtellt dieſe Frage ſicher zum Beßten derjenigen, vor denen er dieſe Rede gehalten hat. Es hängt die Frage genau mit der folgenden Weisſagung zuſammen). **Warum ſind die Gottloſen in ihren Unternehmungen ſo glücklich?** Du biſt ja ein Feind derſelben, und droheſt ihnen immer mit deiner Rache.

2. **Du haſt ſie gepflanzt** — durch deine Macht wie einen Baum, der ſtarke Wurzeln faßt, Blätter, Knoſpen und Blühten treibt — Früchte trägt — Es glücken ihnen alle ihre Unternehmungen — Sie erwerben Geld, Güter, und Anſehen — Durch deine Vorſicht gedeihen ſie — Sie ſind aber Böſewichter, haben dich zwar in ihrem Munde, ſie reden von dir als dem höchſten Weſen, opfern und bethen zu dir — aber ihr Herz iſt ferne von dir. Sie fürchten, ſie lieben dich nicht, ſie ſind dir als einem Gott nicht gehorſam. Sie thun, was ſie nur wollen. Iſ. 29, 13.

3. **Aber mich kennſt du, o Herr!** Mit mir iſt es ganz anders. Ich werde geläſtert, verfolgt, man ſucht mich ſogar zu tödten. Du, o Herr! kennſt die Aufrichtigkeit meines Herzens, du weißt, wie getreu ich meine Pflicht bey deinem Prophetenamte ausübe, deinem Volke verkünde, was du mir befiehlſt.

**Verſammle ſie wie eine Heerde zu Schlachtopfern.** Wegen ihren Miſſethaten ſuchſt du das Land ſo ſehr heim — und droheſt noch weit größere Uebel. Sie laſſen ſich ohnehin nicht beſſern — Mich ſuchen ſie gar zu tödten, da ich ſie auf den rechten Weg zu führen ſuchte.

**Heilige** — ſondere ſie von dem guten Theile zur Vertilgung ab, wie Schafe zum Schlachten aus der Heerde herausgenommen werden. Der Prophet mag hier auf die Feyerlichkeiten, mit denen die Thiere zu Opfern vorbereitet wurden, anſpielen. Dieß muß die Frommen an ihrem Zutrauen auf die Vorſehung des Herrn ſtärken, da ſie ſehen, daß die vermeynte Glückſeligkeit der Gottloſen von keiner Dauer, und nur eine ſcheinbare Glückſeligkeit iſt.

4. **Wie lange ſoll das Land noch trauern? Wie lange alles Gras — — noch verdorren?** Der Prophet giebt nun die Urſache an, warum

propter malitiam habitantium in ea? conſumptum eſt animal, et volucre, quoniam dixerunt: Non videbit nouiſſima noſtra.

auf dem Felde wegen der Bosheit ſeiner Einwohner noch verdorren? Vieh und Geflügel iſt hin; weil ſie ſagten: Er ſieht's nicht vorher, was uns am Ende begegnen wird.

5. Si cum peditibus currens laboraſti: quomodo contendere poteris cum equis? quum autem in terra pacis ſecurus fueris, quid facies in ſuperbia Iordanis?

5. Ward es dir ſchwer, mit den Fußgängern zu laufen: wie wirſt du es mit einer Reiterey aufnehmen? Wann du ſchon in einem friedlichen Lande ſicher biſt, was wirſt du thun, wann der Stolz des Jordans aufſchwillt?

6. Denn

warum die Gottloſen weggeräumt werden möchten — damit nicht das ganze Land die Plagen und Strafgerichte, welche die Gottloſen verdienen, empfinden müſſe. Den Ausdruck, **das Land trauert**, brauchen die Hebräer, wenn es mit den Gewächſen, mit denen das Land ehehin geziert war, übel ſteht. Geſchehe hernach die Verwüſtung durch Trockenheit, durch Sturm, und Ungewitter — Ungeziefer — oder durch feindliche Einfälle. Vergl. Iſ. 24, 4. 33, 9. Jerem. 23, 10. Joel 1, 4. 10. 2, 3. Das jüdiſche Land muß eben damals durch eine anhaltende Trockenheit viel gelitten haben. — Bey ſolcher Gelegenheit fehlt Futter und Waſſer — Thiere und Vögel kommen alſo um, oder verlaſſen die Gegenden — der Prophet ſagt alſo: Wegen der Bosheit der Gottloſen ſind die Früchte der Erde ſammt den Vögeln und Thieren für uns verloren, wie lange wird es noch dauern? **Er ſieht's nicht vorher, was uns am Ende begegnen wird.** Das Schickſal, ſo er uns verkündigt, wird uns nicht treffen — oder, wir können ihn ja noch eher aus dem Wege räumen, daß er das Ende nicht mehr erlebt. Vielleicht hofften ſie es durch falſche Beſchuldigungen dahin zu bringen.

5. **Ward es dir ſchwer mit den Fußgängern zu laufen: wie — — aufnehmen?** Der Herr antwortet dem Propheten: Biſt du darüber, daß die zu **Anathoth** üble Anſchläge wider dich ſchmieden, da es dir noch erträglich geht, ſo unruhig, was wirſt du thun, wenn bey Ausübung deines Amtes dich weit härtere Leiden treffen? Wenn du nur in einem friedlichen Lande, ſo lange du keine beſondere Gefahr ſiehſt, auf mich vertrauen, und ruhig ſeyn willſt, was wirſt du thun, wenn der König, die Räthe, die Prieſter zu **Jeruſalm** ſich dir widerſetzen? Wie wirſt du es von den Großen zu **Jeruſalem**, die gegen jene zu **Anathoth** gerechnet, wie Reiter gegen Fußgänger ſind, aushalten können? Allem Anſehen nach drückt hier der Jordan die Wildheit und Stärke der Großen aus. Er ſchwillt zu gewiſſen Zeiten ungemein auf — überſchwemmt alles, und macht ein fürchterliches Getöſe. Auch kann der Prophet darauf anſpielen, daß ſich in den Gebüſchen und Thälern dieſer Gegend viele Löwen aufhalten. Vergl. Jer. 49, 19. 50, 44.

6. Nam et fratres tui, et domus patris tui, etiam ipſi pugnauerunt aduerſum te, et clamauerunt poſt te plena voce: ne credas eis, quum locuti fuerint tibi bona.

6. Denn deine Brüder und ſelbſt das Haus deines Vaters hat wider dich geſtritten, und ſie ſchrieen dir mit vollem Halſe nach. Traue ihnen nicht, wenn ſie dir auch gute Worte geben.

7. Reliqui domum meam, dimiſi haereditatem meam: dedi dilectam animam meam in manu inimicorum eius.

7. Ich werde mein Haus, und mein Erbtheil verlaſſen. Diejenigen, die ich liebe, werde ich ihren Feinden in die Hände liefern.

8. Facta eſt mihi haereditas quaſi leo in ſilua: dedit contra me vocem, ideo odiui eam.

8. Mein Erbtheil wurde wie ein Löwe im Walde. Er brüllte auf mich ſelbſt hin, deßwegen haſſe ich es.

9. Numquid auis diſcolor haereditas mea mihi? numquid auis tincta per totum? venite, con-

9. Iſt mir mein Erbtheil nicht wie ein buntfärbiger Vogel, wie ein durchaus gefärbter Vogel geworden?

6. **Denn deine Brüder und ſelbſt das Haus deines Vaters hat wider dich geſtritten.** Selbſt deine nahe Anverwandte, Prieſter aus deiner Familie, ſind feindſelig gegen dich geſinnt, ſie ſtellen ſich an, als wären ſie dir noch ſo gut, ſie ſchmieden aber heimliche Anſchläge wider dich, ſie legen dir Fallſtricke — Selbſt die Regierung wollen ſie wider dich aufbringen. Vergl. Jerem. 20, 10. Handeln nun deine nächſten Anverwandte und Landesleute ſo treulos gegen dich, was darfſt du dir von dem böſen Volke überhaupt verſprechen? — Sey behutſam, und traue ihnen nicht.

7. **Ich werde mein Haus und mein Erbtheil verlaſſen ꝛc.** — Ich werde meinen Tempel, den Ort meiner beſondern Gegenwart verlaſſen, und von den Chaldäern zerſtören laſſen — Meinem Volke, welches ehehin mein beſonderer Erbtheil und mir ſo lieb geweſen, als Jemanden ſein Erbtheil ſeyn kann, meinen beſondern Schutz entziehen — ich werde ſelbes, ſo inniglich ich es liebte (im Hebr. heißt es die Liebe meiner Seele) ſeinen Feinden in die Hände liefern.

8. **Mein Erbtheil wurde wie ein Löwe im Walde.** Dieß mein Verfahren, fährt der Herr fort, darf Niemanden auffallen — das Volk iſt ſelbſt Schuld daran, ſie, die ehehin Schafe meiner Weyde waren, ſind nun grauſame, wilde Löwen geworden, ſie brüllten ſelbſt wider mich, und zerriſſen meine Bothen — Mein Volk hat mich und meine Geſetze verlaſſen, es hat mich und meine Propheten verachtet — deßwegen hat ſich meine ehehin gegen ſelbes ſo vielfältig bewieſene Liebe in Haß verwandelt. Vergl. Iſ. 63, 10.

9. **Iſt mir mein Erbtheil nicht wie ein buntfärbiger Vogel — geworden?** Ja! ich werde mein Haus, und mein Land verlaſſen. Mein Land wird voll Hiänen und Raubvögeln ſeyn, welche die Leichname der von den Feinden erſchlagenen Juden auffreſſen werden — Dieſe können nicht

gregamini omnes beſtiae terrae, properate ad deuorandum.

worden? Nein! Kommet herbey ihr wilden Thiere des Erdbodens, eilet her, und freſſet ihn.

10. Paſtores multi demoliti ſunt vineam meam, conculcauerunt partem meam: dederunt portionem meam deſiderabilem in deſertum ſolitudinis.

10. Viele Hirten werden meinen Weinberg verwüſten. Sie werden meinen Antheil zertreten. Sie werden mein anmuthiges Erbgut in eine Wüſte und Einöde verwandeln.

11. Poſuerum eam in diſſipationem, luxitque ſuper me: deſolatione deſolata eſt omnis terra: quia nullus eſt, qui recogitet corde.

11. Sie werden es zerſtören. Es wird vor mir trauern. Das ganze Land wird verwüſtet, durchaus verwüſtet werden; und Niemand nimmt es ſich zu Herzen.

12. Super omnes vias deſerti venerunt vaſtatores, quia gladius

12. Die Verwüſter werden auf allen Straßen in der Wüſte hereinbre-

nicht mein Volk, und ich nicht ihr Schutzgott ſeyn. Einige legen es ſo aus: Mein Land iſt wild geworden, wie ein Raubvogel. Seine Junge, die er um ſich hat, ſind eben ſo wild. — Nicht nur Jeruſalem die Hauptſtadt, auch die andern Städte und Plätze haben ſich wider mich empört — Ein ſolch feindliches Heer ſoll wider ſelbe anrücken, ſie aufreiben und vertilgen, als wären alle wilde Thiere des ganzen Erdbodens auf einen Platz verſammelt, eben als hätte ich ihnen zugerufen — kömmet, eilet her, freſſet die Leichname der Erſchlagenen — zerſtört das Land, und vertilget die Einwohner. Einige verſtehen den Raubvogel **Zabua**, andere, wie die **Siebenzig** und **Bochart** die **Hyäne** ein nach Menſchenfleiſch ſehr lüſternes Raubthier. — Der Sinn bleibt immer der nämliche. Noch andere verſtehen es ſo: Iſt mein Erbtheil nicht wie ein ſchöner Vogel, den ich lieben, und im Bauer aufbehalten ſoll? Nein! ꝛc.

10. **Viele Hirten werden meinen Weinberg verwüſten.** Die Chaldäer, urſprünglich ein räuberiſches Hirtenvolk, alſo Nebukadnezar mit ſeinen Bundesgenoſſen und Vaſallen, werden meinen ſo lieben Erbtheil, das ſo herrliche, anmuthige Land, ſammt den Bewohnern zu Grunde richten, und eine Wüſte, wo nur wilde Thiere ſich aufhalten können, verwandeln.

11. **Niemand nimmt es ſich zu Herzen**, und achtet auf meine Drohungen, daß er durch Buße und Beſſerung der Ausführung derſelben zuvorkäme. Mitten in dieſem betrübten Zuſtande bedenkt es Niemand, was doch die eigentliche Urſache des über ſie hereinbrechenden Uebels ſey — Niemand will darinn meine ſtrafende Hand erkennen, und ſich unter ſelbe beugen.

12. **Niemand wird ſicher ſeyn.** Selbſt diejenigen, die ſich und andern nur immer Friede und Sicherheit verſprachen, werden ſehen, daß die Sachen ganz anders gehen, als ſie hofften.

17. Quod ſi non audierint, euellam gentem illam euulſione et perditione, ait Dominus.

17. Geben ſie mir aber kein Gehör, ſo werde ich dieſes Volk gänzlich vertilgen, und ausrotten. So ſpricht der Herr.

## XIII. Kapitel.

### Weiſſagung des Unterganges der Juden unter zweyen Sinnbildern. Ermahnung zur Buße.

Haec dicit Dominus ad me: Vade, et poſſide tibi lumbare lineum, et pones illud ſuper lumbos tuos, in aquam non inferes illud.

Der Herr ſprach zu mir: Geh hin, kaufe dir einen leinenen Gürtel. Umgürte deine Lenden, und mache ihn nicht naß.

2. Et poſſedi lumbare iuxta verbum Domini, et poſui circa lumbos meos.

2. Ich kaufte mir alſo nach dem Befehle des Herrn einen ſolchen Gürtel, und umgürtete meine Lenden damit.

3. Et factus eſt ſermo Domini ad me, ſecundo, dicens:

3. Der Herr redete ferner mit mir, und ſprach:

4. Nimm

1. In dieſer Rede, die unter dem Könige Jehonias, wie ſich aus V. 18. ſchließen läßt, gehalten worden, zeigt der Prophet den Juden in zweyen Sinnbildern, was der Herr über ſie beſchloſſen hat, wenn ſie ſich nicht beſſern. V. 1 — 14. Er ermahnt ſie zur Buße. V. 15 — 17. Er fügt auch Drohungen und Ermahnungen an die Großen des Landes bey. V. 18 — 27.

**Kaufe dir einen leinenen Gürtel.** Keinen von Leder oder Wolle, wie ſolche im Morgenlande gemeiniglich zum Kleider aufſchürtzen getragen wurden. Auch dieſe waren oft ſehr ſchön gearbeitet, mit allerhand Figuren verwebt, ſo, daß ein ſolcher Gürtel immer als ein Theil ihres Putzes galt — Sondern einen leinenen oder vielmehr baumwollenen Gürtel — Dieſe feine, koſtbare, weiße Leinwat, welche im Hebr. verſtanden wird, war das Koſtbarſte, was man damals kannte, und vertrat die Stelle von Sammet, und Seidenzeuge. Die Alten rechneten überhaupt die Baumwolle, und die daraus verfertigten Zeuge mit zur Leinwat, da ſie nicht Wolle aus dem Thierreiche, ſondern aus dem Pflanzenreiche iſt.

**Und mache ihn nicht naß.** Lege ihn nicht ins Waſſer. Thue nichts an dem Gürtel, was ihn faulen und modern machen kann — Der Herr zeigt, daß weder er, noch Jemand anderer an dem allgemeinen Verderben, und Verwüſtung des jüdiſchen Volkes, die durch den anfangs reinen, hernach vermoderten Gürtel vorgebildet wurde, Schuld ſey, ſondern das Volk ſelbſt. Vergl. Joſ. 13, 9. 14, 2.

4. Tolle lumbare, quod poſſediſti, quod eſt circa lumbos tuos, et ſurgens vade ad Euphraten, et abſconde ibi illud in foramine petrae.

4. Nimm den Gürtel, den du gekauſt, und womit du deine Lenden umgürtet haſt, mache dich auf, geh zum Euphrat hin, und verbirg ihn dort in einer Steinklufte.

5. Ich

4. 5. 6. 7. **Geh zum Euphrat hin** — dem Hauptſtrome in den chaldäiſch-babyloniſchen Staaten, der auch durch die Haupt- und Reſidenzſtadt Babylon floß. Ueber dieſe zwey Reiſen des Propheten ſind freylich die jüdiſchen und chriſtlichen Ausleger getheilt. **Calmet** bemerkt ganz richtig bey dieſer Stelle, daß gar keine Nothwendigkeit vorhanden geweſen, einen ſo weiten Weg zweymalen zu machen — Es wäre genug geweſen, wenn der Prophet dem Volke ſagte, er habe dieſes Geſicht gehabt — Dieß würde die nämliche Wirkung beym Volke gemacht haben — Denn das Volk hätte es ja auch nicht geſehen, was der Prophet am Euphrat gethan, hätte alſo immer auf ſein Wort glauben müſſen. Wirklich hätte der Prophet um eine ſinnbildliche Handlung zu verrichten einen Weg von vier bis fünf hundert Meilen bis an die äußerſten Gränzen des Judenlandes machen ſollen, und dieß pur um dem Volke zu ſagen, **daß es, wie der vermoderte Gürtel, zu nichts mehr tauge, und vom Herrn verworfen werde!** Einige, um dieſem auszuweichen, wie **Bochart, Reland, Dathe** ꝛc. nehmen anſtatt des **Euphrats, Ephrata**, d. i. Bethlehem oder die benachbarte Gegend an. Doch für dieſen unbedeutenden Ort war gar keine Urſache vorhanden. Dieſer Theil alſo der ſymboliſchen Handlung, der doch nach der Erklärung des Herrn weſentlich iſt, hätte gar keine Bedeutung. **Ephrata** fällt alſo von ſich ſelbſt weg. Ueberhaupt aber iſt der ganze Endzweck einer ſymboliſchen Handlung, die Aufmerkſamkeit des Zuſchauers durch ſinnliche Vorſtellung rege zu machen, und ihm die zu ertheilende Lehre tiefer einzudrücken. Um dieß zu bewirken, muß ſelbe nothwendig die Sinne rühren, ſie muß ganz überſchaut werden können, ſie muß um den Zuſchauer ja nicht zu ermüden, nicht zu lange anhalten — ſonſt wirkt eine kurze Belehrung beſſer, und ſicherer. Die ſymboliſche Handlung ſoll alſo einfach, raſch, feyerlich, und in Rückſicht auf die darzuſtellende Lehre recht faßlich ſeyn. Nehmen wir nun an, der Prophet habe ſeine ſymboliſche Handlung wirklich vollzogen, ſo iſt der ganze Endzweck derſelben ſicher verfehlt. Was das Volk nothwendig hätte ſehen müſſen, wenn es auf ſelbes einen Eindruck hätte machen ſollen, geſchah in einer weiten Entfernung von ihm am **Euphrat.** — Was ihm auf einen Blick, oder wenigſtens in einem leicht zu überſchauenden Zuſammenhange hätte gezeigt werden ſollen, geſchieht in einer langen Zeit — und dehnt ſich vielleicht durch ein ganzes Jahr aus. Läßt man dem Propheten das gehabte Geſicht erzählen, ſo fällt alles weg, und iſt die Frage, was die Erzählung derſelben für einen Eindruck auf das Volk machen konnte, das ſich durch eine bloße Belehrung nicht ſo leicht und ſicher erreichen ließ. Das Volk ſieht ſich bey der kurzen, einfachen, feyerlichen Erzählung in Gedanken, wie einen Gürtel um die Lenden des Herrn geſchlungen — Es ſieht ſich aus eigner Schuld vom Herrn, dem es angehörte, bald verachtet — endlich von ihm getrennt, am Ufer des Euphrats im Elende — vermodert, verdorben — Dieß alles bewirkte die Erzählung des gehabten Geſichtes.

5. Et abii, et abſcondi illud in Euphrate, ſicut praeceperat mihi Dominus.

5. Ich gieng hin, und verbarg ihn in einer Steinklufte des Euphrats, wie es mir der Herr befohlen hatte.

6. Et factum eſt poſt dies plurimos, dicit Dominus ad me: Surge, vade ad Euphraten: et tolle inde lumbare, quod praecepi tibi, ut abſconderes illud ibi.

6. Nach langer Zeit ſprach der Herr wiederum zu mir: Auf! gehe zum Euphrat hin, und nimm deinen Gürtel wiederum, den ich dort zu verbergen befohlen habe.

7. Et abii ad Euphaten, et fodi, et tuli lumbare de loco, ubi abſconderam illud: et ecce computruerat lumbare, ita ut nulli uſui aptum eſſet.

7. Ich gieng zum Euphrat hin, grub, und nahm den Gürtel von dem Orte weg, wo ich ihn hin verſteckt hatte. Und ſehet! der Gürtel war verfault, ſo, daß er unbrauchbar war.

8. Et factum eſt verbum Domini ad me, dicens:

8. Hierauf redete der Herr mit mir, und ſprach:

9. Haec dicit Dominus: Sic putreſcere faciam ſuperbiam Iuda, et ſuperbiam Ieruſalem multam:

9. So ſpricht der Herr: Eben ſo will ich den Stolz Juda, und den großen Uebermuth Jeruſalems verfaulen machen.

10. Populum iſtum peſſimum, qui nolunt audire verba mea, et ambulant in prauitate cordis ſui: abieruntque poſt deos alienos, ut ſeruirent eis, et adorarent eos: et erunt ſicut lumbare iſtud, quod nulli uſui aptum eſt.

10. Dieſes überaus böſe Volk, das meinen Worten kein Gehör geben will, das nach der Bosheit ihres Herzens fortwandelt, das fremden Göttern nachläuft, ihnen zu dienen, und ſie anzubethen; dieſes Volk ſoll wie dieſer unbrauchbare Gürtel werden.

11. Denn

8. 9. **Eben ſo will ich den Stolz Juda, und den großen Uebermuth Jeruſalems verfaulen machen.** Eben ſo will ich das ſtolze jüdiſche Reich, und die ſo übermüthige Hauptſtadt Jeruſalem vermodern, verderben, ſie ihrer Pracht und Stärke, worauf ſie ſo ſehr pochen, durch die Chaldäer berauben laſſen. Sie mögen immer eine hohe Meynung von ſich haben, weil ich ſie zu meinem geliebten Volke, und mich als ihren Schutzgott erklärte — Dieſe heydniſchen Völker ſollen ihren Hochmuth niederſchlagen. Ich werde ſie nicht mehr als mein Volk anſehen, ſelbes verlaſſen, und von mir wegwerfen, wie man einen vermoderten, unbrauchbaren Gürtel von ſich wirft — ich werde ſie den Feinden übergeben — da ſollen ſie in einem unanſehnlichen Zuſtande leben, und außer Stand ſeyn, ſich ferner zu einem eignen Volke zu erheben.

11. Sicut enim adhaeret lumbare ad lumbos viri, ſic agglutinaui mihi omnem Domum Iſrael, et omnem domum Iuda, dicit Dominus: ut eſſent mihi in populum, et in nomen, et in laudem, et in gloriam: et non audierunt.

12. Dices ergo ad eos ſermonem iſtum: Haec dicit Dominus Deus Iſrael: Omnis laguncula implebitur vino. Et dicent ad te: Numquid ignoramus, quia omnis laguncula implebitur vino?

13. Et dices ad eos: Haec dicit Dominus: Ecce ego implebo omnes habitatores terrae huius, et reges, qui ſedent de ſtirpe David ſuper thronum eius, et ſacerdotes, et prophetas, et omnes habitatores Ieruſalem, ebrietate:

11. Denn gleichwie ein Gürtel dem Manne an den Lenden anpaßt; ſo habe ich das ganze Haus Iſrael mit mir vereinigt, ſpricht der Herr, daß es mein Volk wäre, von dem mein Name geprieſen, und verherrlichet würde. Sie gaben mir aber kein Gehör.

12. Sage alſo zu ihnen: So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels: Man fülle alle Lägel mit Weine an. Sie werden ſagen: Wiſſen wir etwa nicht, daß alle leere Lägel mit Weine angefüllt werden ſollen?

13. Da ſage du zu ihnen: So ſpricht der Herr: Sehet! Alle Einwohner dieſes Landes; die Könige, die vom Stamme Davids auf ihrem Throne ſitzen, die Prieſter, die Propheten, und alle Einwohner Jeruſalems werde ich trunken machen.

14. Da

10. 11. **So nahe hab ich das ganze Haus Juda, und das ganze Haus Iſrael mit mir vereinigt.** Ich hab ſie angenommen, ließ ſie mir ſo nahe ſeyn, und ſo feſt anhängen, als ein Gürtel an den Lenden des Mannes, der ſelben trägt, ſich anſchließt.

**Daß es mein Volk wäre, von dem mein Name geprieſen — würde.** — Ich wollte an ſelben alle meine Güte und Macht beweiſen. Es ſollte die Ehre haben mein Volk zu heißen, meine Größe und Güte zu erkennen. Alle Welt ſollte dadurch meinen Namen preißen und verherrlichen.

12. **Man fülle die Lägel mit Wein an.** Die Juden liebten volle Flaſchen — und die Propheten, welche ihnen vom Weine weisſagten, gefielen ihnen am beßten. **Mich.** 2, 11. Aber hier war die Rede von einem ganz andern Weine.

**Sie werden ſagen:** Der Herr erinnert den Propheten, daß ſie ſeine Worte buchſtäblich nehmen, und damit ihren Spott treiben werden, weil ſie den wahren Sinn derſelben nicht einſehen, oder nicht einſehen wollen.

13. **Werde ich trunken machen.** Weil euch denn der Wein ſo willkommen iſt, ſo ſollt ihr Wein genug haben. Ich werde euch alle, vom Höchſten bis zum Niedrigſten, mit einer andern Gattung vom Weine tränken. Ich werde den Becher meines Grimmes, den Wein des Schreckens, der Angſt und der Verwirrung ſo reichlich über euch ausgießen, daß ihr nicht mehr wiſſen ſollt, was ihr thun, oder wohin ihr euch wenden ſollt —

14. Et diſpergam eos virum a fratre ſuo, et patres et filios pariter, ait Dominus: non parcam, et non concedam: neque miſerebor, ut non diſperdam eos.

14. Da will ich dann den Bruder vom Bruder, und den Vater von ſeinen Söhnen trennen, ſpricht der Herr. Ich will nimmermehr ſchonen; nimmermehr durch die Finger ſehen; mich nicht mehr erbarmen. Vertilgen will ich ſie.

15. Audite, et auribus percipite. Nolite eleuari, quia Dominus locutus eſt.

15. Höret, und horchet mit euern Ohren auf. Trotzet nicht. Denn der Herr hat geſprochen.

16. Date Domino Deo veſtro gloriam, antequam contenebres-

16. Gebet dem Herrn, euerm Gotte, die Ehre, ehe es finſter wird; ehe

alle eure Klugheit ſoll ſcheitern, alle eure Stärke dem Feinde Widerſtand zu thun ſich verlieren — ſo berauſcht ſollt ihr werden. Die göttlichen Gerichte werden in der Schrift öfters mit einem Becher voll berauſchenden Getränkes verglichen. Vergl. Jerem. 25, 15. 27. 51, 7. 39. Iſ. 51, 7. Und weil ſie alle geſündiget haben, ſo ſollen ſie auch alle von dieſem Weine trinken.

14. **Da will ich dann den Bruder vom Bruder, und den Vater von ſeinen Söhnen trennen.** Im Hebr. heißt es eigentlich einen gegen den andern ſtoßen — und durchs Stoßen zerbrechen. Verg. Jerem. 22, 28. 48, 12. Sie ſollen taumelnd aneinander ſtoßen — Väter ſollen an Söhne antaumeln, und wie Weinflaſchen, wenn ſelbe aneinander ſtoßen, zerbrechen — ohne alle Rückſicht auf natürliche Verbindlichkeit — oder Zuneigung. — Ohne Schonung, ohne Nachſicht, ohne alle Erbarmung will ich ſie verderben und verwüſten laſſen.

15. **Höret — trotzet nicht.** Itzt redet der Prophet. Merket auf die Drohungen, die ich euch im Namen des Herrn verkündet — Verharret nicht in eurer Widerſpänſtigkeit, ſteht ab von euerm Trotze und Hochmuth, ehe der Herr euern ganzen Stolz niederſchlägt. Er iſts, der Mächtige, der euch droht.

16. **Gebet dem Herrn — — die Ehre.** Kehret vielmehr zu ihm zurücke durch ein reumüthiges Bekenntniß eurer Vergehungen, und demüthiget euch unter ſeiner gewaltigen Hand.

**Ehe es finſter wird.** Ehe der Herr die Nacht der Unterdrückung und des Elendes über euch kommen läßt. Vergl. Iſ. 8, 22. Klagl. 2, 1. Im Dunkeln iſt der Menſch immer in Gefahr, über das, was ihm im Wege ſteht, zu ſtolperen oder zu fallen. Das Elend wird hier unter dem Bild der Dunkelheit beſchrieben, bey welcher der Unglückliche herumirrt, und unvermuthet irgendwo anſtößt. Das Licht wird in der Schrift oft mit der Glückſeligkeit, wie Unterdrückung und Unglück mit der Finſterniß verglichen. Joel 2, 2. Amos 5, 18. **Und wandeln in der Finſterniſſe,** iſt bey den hebräiſchen Dichtern, immer das Bild des Unglückes.

**Finſtern Berge.** So groß ſoll die Finſterniß ſeyn, daß ihr auch ganze Berge, die ihr ſonſt in der Ferne ſeht, nicht erkennen werdet — Solchen Schatten und Nacht ſollen ſie um euch her verbreiten.

Ihr

cat, et antequam offendant pedes veſtri ad montes caliginoſos: exſpectabitis lucem, et ponet eam in umbram mortis, et in caliginem.

ehe eure Füße an die finſtern Berge anſtoßen. Ihr werdet auf Licht warten; er aber wird das Licht in Todesſchatten, und in Dunkelheit verwandeln.

17. Quod ſi hoc non audieritis, in abſcondito plorabit anima mea a facie ſuperbiae: plorans plorabit, et deducet oculus meus lacrimam, quia captus eſt grex Domini.

17. Wollet ihr aber auch dieſes nicht hören, ſo werde ich euern Stolz in geheim beweinen. Weinen werde ich, recht ſehr weinen. Meine Augen werden in Thränen zerfließen; denn die Heerde des Herrn wird in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt werden.

18. Dic regi, et dominatrici: Humiliamini, ſedete: quoniam deſcendit de capite veſtro corona gloriae veſtrae.

18. Sage zu dem Könige, und der Königinn: Demüthiget euch! Setzet euch! denn die Krone eurer Herrlichkeit iſt von euerm Kopfe herab gefallen.

19. Die

**Ihr werdet auf Licht warten.** Ihr werdet euch immer Friede und Sicherheit verſprechen — fremde Hülfe von den Aegyptiern erwarten, die euch vollkommen ſichern ſoll. **Jerem.** 37, 5. 6. Ihr werdet immer voll Vertrauens nach Licht ſehen, aber zu euerm größten Verdruße und Schaden werdet ihr euch in eurer Hoffnung betrogen ſehen — ſchreckliche Finſterniß wird euch überfallen — ſo ſchrecklich, wie Todesſchatten — Das Schrecken darüber könnte euch ſchon tödten — Der Herr wird euch ſo ins Elend verwickeln, daß kein Mittel euch davon wird retten können.

17. **In geheim beweinen.** Der Traurige ſcheut insgemein die Geſellſchaft — ſucht die Einſamkeit um ſeine Traurigkeit frey und ungeſtört ausbrechen zu laſſen.

18. **Sage zu dem Könige, und der Königinn:** Setzet euch niedriger, von euerm Throne herunter auf die bloße Erde. Vergl. Iſ. 47, 1. Trauert. Sich auf die Erde ſetzen war ein Zeichen der Trauer. Sieh *Mart. Geyeri* Lib. de Hebraeorum Luctu in Ugolini Theſ. Antiq. ſac. Vol. XXXIII. Col. 205 — 206. Die prächtige Krone, der Schmuck eures Hauptes, die ihr als Zeichen der Herrſchaft getragen, euer ganzer königliche Staat wird verſchwinden — Ihr werdet, wie das gemeine Volk, gefangen hinweggeführt werden. Der König, dem es der Prophet **Jeremias** auch Kap. 22, 24. 26. 29, 2. vorhergeſagt, war **Jechonias.** Dieſer kam mit achtzehn Jahren zur Regierung, es hatte alſo ſeine Mutter, die Wittwe des **Jojakims**, bey der Regierung während ſeiner Minderjährigkeit, viel zu ſagen. Deßwegen heißt ſie hier auch **Königinn**, oder **Regentinn**. Denn als Gemahlinn eines Königs hatte ſie an der Regierung gar keinen Antheil. Sie wurde wirklich mit ihrem Sohne (ſeine Regierung dauerte nur drey Monate) vielen Großen des Reiches, und vielen andern vom Nebukadnezar nach Babel ins Elend geführt.

19. Ciuitates Auſtri clauſae ſunt, et non eſt, qui aperiat: translata eſt omnis Iuda transmigratione perfecta.

20. Leuate oculos veſtros, et videte, qui venitis ab Aquilone: ubi eſt grex, qui datus eſt tibi, pecus inclytum tuum?

21. Quid dices, quum viſitauerit te? tu enim docuiſti eos aduerſum te, et erudiſti in caput tuum: numquid non dolores apprehendent te, quaſi mulierem parturientem?

19. Die mittägigen Städte werden verſchloſſen ſeyn. Niemand wird ſie mehr öffnen. Ganz Juda iſt ſo gut, als gefänglich weggeführt.

20. Hebet eure Augen in die Höhe, und ſehet ihr, die ihr von Mitternacht herkömmt. Wo iſt die Heerde, die dir anvertraut war, dieſe ſo vortreffliche Heerde?

21. Was willſt du ſagen, wann er dich ſo züchtigen wird? Du haſt ſie ſelbſt gelehrt, ſelbſt unterrichtet, wie ſie dein Oberhaupt werden könnten. Werden dich nicht Schmerzen überfallen, wie die Schmerzen einer Gebährenden ſind?

22. Wirſt

19. **Die mittägigen Städte werden verſchloſſen ſeyn.** Die Städte Aegyptens, (Aegypten lag von Juda ſüdwärts Iſ. 30, 6.) auf deren Hülfe ihr doch rechnet, werden von den Chaldäern, die ſich zwiſchen ſelben und Juda lagern, gleichſam eingeſchloſſen werden, ſo, daß ſie die flüchtigen Juden nicht werden aufnehmen, noch ihnen eine Hülfe leiſten können. Andere legen es, vielleicht aber nicht ſo glücklich, ſo aus: Der Feind kam von Norden her — Die nördlichen Landſtädte alſo hatten das nämliche Schickſal mit der Hauptſtadt zu erwarten. Die ſüdlichen (ſoll der Prophet ankünden) ſollen zwar ſtehen bleiben, aber leer, da ſich alles flüchten wird — oder ſie ſollen vom Feinde ſo eingeſchloſſen werden, daß Niemand aus = oder eingehen kann. Vergl. **Jerem.** 5, 6. Oder vom Volke ſo entblößt, daß ſelbe ganz leer da ſtehen.

20. **Und ſehet ihr, die ihr von Mitternacht herkommet.** Oder beſſer: **Und ſehet ihr, welche von Mitternacht herkommen.** So heißt es nach dem **Hebr.** nämlich die Chaldäer. Wo iſt nun deine Heerde, dein herrliches ſtolzes Volk, die Juden? Von den Feinden ſind ſie weggeführt. Der Prophet redet hier **Jeruſalem** oder **das Reich Juda** als eine Frauensperſon an, welche eine Heerde unter ſich hat, und nicht den **Jechonias**, wie einige meynen — Die Anrede geſchieht im weiblichen Geſchlechte.

21. **Was willſt du ſagen** ꝛc. Du wirſt nichts vorzubringen haben, ganz beſchämt, und verwirrt wirſt du ſeyn, da du ſchweigſt, daß deine vermeynte Freunde, die Chaldäer, dich unterjochen und fortſchleppen werden. Dadurch, daß du dich ihnen unterworfen, öfters ihren Beyſtand geſucht, mit ihnen Bündniſſe gemacht, haſt du ihnen ſelbſt den Weg gezeigt, wie ſie kommen könnten, nicht um dich immer zu retten, und dir beyzuſtehen, ſondern dich zu plündern, und deine Herren zu werden.

22. Quod ſi dixeris in corde tuo: Quare venerunt mihi haec? Propter multitudinem iniquitatis tuae reuelata ſunt verecundiora tua, pollutae ſunt plantae tuae.

22. Wirſt du in deinem Herzen ſagen: Warum begegnete mir alles das? Wegen der Menge deiner Miſſethaten wurden deine Schamtheile entblößt, und deine Schenkel verunreinigt.

23. Si mutare poteſt aethiops pellem ſuam, aut pardus varietates ſuas: et vos poteritis benefacere, cum didiceritis malum.

23. Wann einmal der Mohr ſeine ſchwarze Haut, und der Parder ſeine Flecken ändern kann, dann werdet ihr Gutes thun können, nachdem ihr euch an das Böſe gewöhnt habet.

24. Et diſſeminabo eos quaſi ſtipulam, quae vento raptatur in deſerto.

24. Ich werde ſie alſo wie Stoppeln zerſtreuen, die in der Wüſte vom Winde weggerafft werden.

25. Haec ſors tua, parsque

25. Das iſt dein Loos; das das Maaß,

22. **Warum begegnete mir alles das?** Du haſt es freylich nicht vermuthet, daß die Chaldäer dich ſo behandeln ſollten. Dieß geſchieht dir wegen deiner Miſſethaten, wegen dieſen wirſt du aller Schande ſo bloß geſtellt. Sie verdienen keine geringere Strafe, als daß du nackt und bloß nach einem fremden Lande geſchleppet wirſt. Iſ. 20, 4. 47, 3. Die Soldaten entkleideten gemeiniglich die überwundenen und gefangenen Einwohner eines Landes ohne Unterſchied des Geſchlechtes — Sie ließen ihnen oft gar nichts von Kleidern, oder gaben ihnen aufs höchſte Lumpen, mit denen ſie ihre Blöße nicht bedecken konnten. Es kann auch auf die Art, wie man öffentliche Huren oder Ehebrecherinnen beſtrafte, zielen. Dieſen wurden ihre Kleider ausgezogen, und in dieſem Zuſtande wurden ſie vor aller Augen zur Schau ausgeſtellt. So droht es auch der Herr Jeruſalem wegen ihrem geiſtlichen Ehebruch, der Abgötterey. **Ezech.** 16, 37 — 39. Joſ. 2, 9.

23. **Dann werdet ihr Gutes thun können.** Das Waſchen der Mohren war bey den Griechen und Lateinern, wie es bey uns noch iſt, ein Sprüchwort, um eine vergebliche Arbeit anzuzeigen. Der Herr giebt als Urſache ſeines Urtheiles der allgemeinen Verwüſtung und Zerſtreuung der Juden, ihre Unverbeſſerlichkeit an. Veränderung der Sitte iſt bey euch beynahe eben ſo unmöglich, als eine Veränderung der Natur. Das Böſe iſt euch ſchon zur Gewohnheit, zur zweyten Natur geworden. Ihr ſeyd faſt kaum mehr zu beſſern.

24. **Ich werde ſie alſo wie Stoppeln zerſtreuen ꝛc.** Ich werde ſie durch verſchiedene Länder, die weit von Juda entlegen ſind, zerſtreuen. So groß ſoll die Zerſtreuung ſeyn, wie jene der Stoppeln iſt, die einem gewaltigen Wind Preis gegeben werden. Dieſe Zerſtreuung ſoll eure Gefangenſchaft nur noch drückender machen. 5. **Moſ.** 4, 27. 28, 64.

25. **Auf Lügen verlaſſen haſt** — auf eitle Hülfsquellen — deine Götzen, deine eigne Stärke und auf fremde Hülfe, den Beyſtand der Aegyptier

menſurae tuae a me, dicit Dominus, quia oblita es mei, et confiſa es in mendacio.

Maaß, das ich dir zutheilen werde, ſpricht der Herr; weil du meiner vergeſſen, und dich auf Lügen verlaſſen haſt.

26. Unde et ego nudaui femora tua contra faciem tuam, et apparuit ignominia tua,

26. Darum werde auch ich deine Schenkel vor deinem Angeſichte entblößen, daß deine Schande,

27. Adulteria tua, et hinnitus tuus, ſcelus fornicationis tuae: ſuper colles in agro vidi abominationes tuas. Vae tibi Ieruſalem, non mundaberis poſt me: usquequo adhuc?

27. Deine Ehebrüche, dein Wiehern, und das Laſter deiner Hurerey offenbar werden. Auf den Hügeln, auf den Feldern ſah ich deine Gräuel. Jeruſalem! Wehe dir! Willſt du nicht mehr rein werden, und mir nachfolgen? Wie lange ſoll das noch dauern?

## XIIII. Kapitel.

### Weisſagung bey Gelegenheit einer großen Landesdürre.

Quod factum eſt verbum Domini ad Ieremiam de ſermonibus ſiccitatis.

Der Herr ſprach zum Jeremias von einer Landesdürre ſo:

2. Juda

gyptier — hätteſt du dich anders gegen mich betragen, würde ich dieſes traurige Urtheil über dich nicht ausgeſprochen haben.

26. **Darum werde ich auch deine Schenkel — — entblößen ꝛc.** Darum werde ich dich auch öffentlich durch die Chaldäer beſchimpfen — Alle Schmach ſollen ſie dir anthun, und dich öffentlich beſchämen, damit, wie deine Sünde öffentlich geweſen iſt, es auch deine Schande ſey. Vergl. Iſ. 3, 17. 20, 4. Ezech. 16, 37. 23, 29.

27. **Jeruſalem! Wehe dir! Willſt du nicht mehr rein werden? — — Wie lange ſoll das noch dauern?** Wie lange wirſt du noch in deiner Unreinigkeit verharren? und dich weigern dich zu reinigen, und zum Herrn zurückezukehren? Der Prophet, ob er gleich an ihrer Bekehrung faſt verzweifelte, macht ihnen doch noch Hoffnung, wenn ſie nur ernſtlich wollen. Die ſtrafende Hand des Herrn ſoll dieß bewirken — dieſe ſoll dich — lange — und mit Gewalt drücken, bis du es endlich recht fühleſt, — heilſame Gedanken ſchöpfen, und dich beſſern wirſt. Wirklich fruchtete die Gefangenſchaft zu Babel bey den Juden in Rückſicht ihrer alten Neigung zum Götzendienſte mehr, als irgend ein Strafgericht, welches ehehin wegen ihrer Abgötterey über ſie kam.

1. **Von einer Landesdürre.** Das iſt, bey Gelegenheit einer Landesdürre, die eine Hungersnoth verurſachte. Dieſe Dürre veranlaßte den Propheten, den traurigen Zuſtand des Landes zu beweinen, und den Herrn

zu

2. Luxit Iudaea, et portae eius corruerunt, et obſcuratae ſunt in terra, et clamor in Ieruſalem aſcendit.

2. Juda trauert. Die Pforten ihrer Städte fallen zuſammen. Sie liegen unrühmlich auf der Erde da. Zu Jeruſalem ertönt ein Zetergeſchrey.

3. Maiores miſerunt minores ſuos in aquam: venerunt ad hauriendum, non inuenerunt aquam, reportauerunt vaſa ſua vacua: confuſi ſunt et afflicti, et operuerunt capita ſua.

3. Die Großen ſchicken die Kleinern nach Waſſer aus. Sie kommen Waſſer zu ſchöpfen, und finden keines. Sie tragen ihre Krüge leer zurücke. Sie ſind beſchämt, niedergeſchlagen, und verhüllen ihre Köpfe;

4. Weil

zu bitten, daß er doch dieſe Plage wegnehmen wolle. V. 2 — 9. Der Herr antwortet auf ſeine Bitte, er werde das Land auch durchs Schwert, Hunger und Peſt heimſuchen. V. 10 — 12. Der Prophet macht eine neue Vorſtellung, erhält aber wieder eine abſchlägige Antwort. V. 13 — 16. Der Prophet wagt es nochmals eine Fürbitte einzulegen. V. 17 — 22. Einige ſetzen dieſe Landesdürre unter die Regierung des Joſias, und zwar noch vor dem achtzehnten Jahre ſeiner Regierung. Sie vergleichen Jeremias Kap. 5, 25. mit Kap. 12, 4. Andere ſetzen die Dürre unter die Regierung des Joakim. Im fünften Jahre ſeiner Regierung iſt durch das ganze Land ein Faſten verordnet worden. Jerem. 36, 9. Nun heißt es Kap. 15, 12. daß die Juden ſchon ein Faſten gehalten haben, oder wirklich daran wären ſelbe zu halten, um den Herrn wegen Abwendung dieſer Plage anzuflehen. Noch andere ſetzen ſelbe unter die Regierung des Sedekias während der Belagerung Jeruſalems. Doch gegenwärtige Dürre und daraus erfolgte Hungersnoth erſtreckte ſich V. 5. 6. durch das ganze Land — jene aber unter dem Sedekias Kap. 52, 6. betraf nur die Stadt Jeruſalem. Sie mag geweſen ſeyn, zu welcher Zeit es immer ſey, ſo war ſelbe äußerſt drückend.

2. **Juda trauert** — das ganze Land — Männer und Weiber im ganzen Lande. Nicht Jeruſalem allein.

**Die Pforten ihrer Städte fallen zuſammen.** Dieſe dienten zu den öffentlichen Verſammlungen, da gieng das Volk aus und ein. Nun heißt es: ſie ſind öde, verlaſſen, als wenn ſelbe zuſammen gefallen wären. Vergl. Klagl. 1, 4. Die Städte und ihre Einwohner ſchmachten vor Mangel, wie das Land vor Dürre. **Sie liegen unrühmlich auf der Erde da.** N. d. Hebr. Sie gehen wie Traurende ſchwarz gekleidet, fallen zur Erde nieder, oder werfen ſich aus Betrübniß und Verzweiflung zur Erde — Einige verſtehen es ſo: Sie ſind ſchwarz und ungeſtaltet von Traurigkeit und Hunger. Klagl. 4, 6.

**Zu Jeruſalem ertönt ein Zetergeſchrey** — Das Geſchrey und Gewinſel der Bewohner des Landes, die ſich verſammelt haben, durch feyerliches Gebeth den Herrn in ſeinem Heiligthume anzuflehen, daß er doch die Himmel wieder öffnen, und die Dürre hinwegnehmen möge.

3. **Verhüllen ihre Köpfe.** Damals war es gewöhnlich während einer

4. Propter terrae vaſtitatem, quia non venit pluuia in terram, confuſi ſunt agricolae, operuerunt capita ſua.

4. Weil das Land verwüſtet iſt; weil kein Regen auf die Erde fällt. Der Bauersmann geräth in Verwirrug, und verhüllt ſeinen Kopf.

5. Nam et cerua in agro peperit, et reliquit: quia non erat herba.

5. Die Hindinn verläßt ihre Geburt, die ſie auf dem Felde geworfen hat; weil kein Gras mehr da iſt.

6. Et onagri ſteterunt in rupibus, traxerunt ventum quaſi dracones, defecerunt oculi eorum, quia non erat herba.

6. Die Waldeſel ſtehen auf den Felſen, und ſchnappen nach Luft wie die Drachen. Ihre Augen verſchmachten; weil kein Kraut für ſie wächſt.

7. Si iniquitates noſtrae reſponderint nobis: Domine fac propter nomen tuum, quoniam

7. Wenn auch ſchon unſere Sünden wider uns zeugen, Herr! hilf uns doch um deines Namens willen!

einer großen Trauer oder Beklemmung den Kopf, und das Angeſicht ſo einzuhüllen, daß man kaum herausſehen konnte.

4. **Der Bauersmann geräth in Verwirrung.** Auch die Landsleute, ſowohl die das Vieh weyden, als welche den Feldbau beſorgen, trauern. Erſtern mangelt es am Futter für das Vieh — Letztere können nicht pflügen, oder ſäen, da die Erde aus Mangel der Feuchtigkeit voller Riſſe, und wie dürrer Staub nach Regen ſchmachtet. Sie ſehen beede ihre Mühe und ihren Schweiß vereitelt. Sieh **Fabers** Beobachtung über den Orient. III. 236.

5. **Die Hindinn** (Hirſchkuhe) derer Liebe gegen ihre Jungen bekannt iſt, **verläßt ſelbe.** Sie geht aus, Waſſer und Futter zu ſuchen, findet keines, bleibt lange aus, ſo, daß ihre Junge bereits verlaſſen ſind, und des Hungers ſterben. Da doch ſonſt auf dem Felde, wo ſie ihre Jungen geworfen, Ueberfluß am Futter war.

6. **Die Waldeſel ſtehen auf den Felſen** ꝛc. Die Waldeſel halten ſich ſonſt in den tiefſten Wildniſſen auf, nun ſtehen ſie auf den Felſen und Hügeln, ſchnappen und ſaugen anſtatt des Waſſers die Luft ein, um ihre innerliche Hitze zu kühlen. **Wie die Drachen** — Schlangen. Man findet ſie meiſtens in heißen und dürren Wüſteneyen, haben ſtarke innerliche Hitze, und ſaugen immer Luft in ſich ein. Durch das Wort, welches da durch **Drachen** überſetzt iſt, verſtehen einige einen großen Fiſch. Iſ. 27, 1. insbeſondere das Krokodill. **Ezech.** 29, 3. 32, 2. So verſteht es auch **Ludolpf** Comment. in Hiſt. Aethiop. Lib. 1. N. 72. und erzählt, daß die Krokodille den Kopf über das Waſſer erheben, und ſich durch Einathmen der Luft erfriſchen.

**Ihre Augen verſchmachten** — ſinken tief in den Kopf, und werden dunkel. Der Hunger und Durſt verurſacht eine Schwäche, und verdunkelt das Geſicht.

7. **Um deines Namens willen** ꝛc. Willſt du uns auch um unſertwillen

multae ſunt auerſiones noſtrae, tibi peccauimus.

8. Exſpectatio Iſrael, ſaluator eius in tempore tribulationis: quare quaſi colonus futurus es in terra, et quaſi viator declinans ad manendum?

9. Quare futurus es velut vir vagus, ut fortis, qui non poteſt ſaluare? tu autem in nobis es Domine, et nomen tuum inuocatum eſt ſuper nos, ne derelinquas nos.

len! Unſere Miſſethaten ſind viel. Wir haben wider dich geſündigt.

8. Du biſt die Erwartung Iſraels; du ſein Retter zur Zeit der Trübſal. Warum verhältſt du dich im Lande wie ein Fremdling? Wie ein Wanderer, der nur über Nacht bleibt?

9. Warum verhältſt du dich wie ein Herumſchwärmender? Warum wie ein Mächtiger, der nicht retten kann? Herr! du biſt doch unter uns: Wir nennen uns nach deinem Namen. Verlaß uns nicht.

willen nicht retten, ſo thue es doch zur Ehre deiner Barmherzigkeit, und zur Verherrlichung deines Namens, damit auch andere Völker ſehen, wie ein barmherziger, gütiger, langmüthiger, großer Gott du biſt, und die Fremden nicht ſagen mögen, du ſeyſt ein ſchwacher, ohnmächtiger Gott, der ſein Volk nicht retten kann. Wir ſind ja doch noch dein Volk, — rette deine eigne Ehre, reib uns nicht ganz auf.

8. **Du biſt die Erwartung Iſraels ꝛc.** Du biſt es, auf den allein dein Volk zu hoffen gewohnt iſt, und auf den allein es mit Recht hoffen kann. Du haſt ſolches ehehin immer gerettet, und du allein kannſt es aus den Leiden, ſo du über ſelbes gebracht, erlöſen. Du ſelbſt haſt es durch ſo viele huldreiche Verheißungen ermuntert, auf dich allein ſein Vertrauen zu ſetzen.

**Wie ein Fremdling — —? Wie ein Wanderer — —?** Warum thuſt du itzt ſo fremd gegen uns, eben als wenn wir dich wenig, oder gar nichts angiengen, und du wenig, oder gar nichts mit uns zu thun hätteſt, auf uns ſo wenig achteteſt, oder um uns bekümmert wäreſt, als ein Fremdling, oder Wanderer um einen Ort, mit dem er in keiner Verbindung ſteht, und wo er keinen ſtäten Aufenthalt hat, ſich bekümmert — Der nur über eine Nacht einkehrt, und ſich um eine Herberge umſieht. Du haſt ja bey uns nicht zu übernachten, ſondern beſtändig unter uns zu wohnen, verſprochen.

9. **Wie ein Herumſchwärmender?** Der ſich um uns nicht bekümmert. So iſt das Wort, ſo ein einzigesmal in der Schrift vorkömmt, in der **Vulgata** überſetzt. Die **Siebenzig** überſetzen es durch **Schlafend.** Die **ſyriſche** Ueberſetzung hat **ſchwach, unmächtig.** Warum wie ein **Mächtiger, der nicht retten kann?** Es fehlt dir ja nicht an Kraft uns zu helfen, deine Macht iſt unendlich — doch weil du uns nicht hilfſt, ſcheint es eben, du wäreſt ein mächtiger Gott, aber doch nicht mächtig genug, dieſe Landplage von uns wegzunehmen — Du wohneſt doch mitten unter uns, du nenneſt uns ja ſelbſt dein Volk, deinen Erbtheil — auch Fremde

10. Haec dicit Dominus populo huic, qui dilexit mouere pedes ſuos, et non quieuit, et Domino non placuit: Nunc recordabitur iniquitatum eorum, et viſitabit peccata eorum.

11. Et dixit Dominus ad me: Noli orare pro populo iſto in bonum.

12. Quum ieiunauerint, non exaudiam preces eorum: et ſi obtulerint holocautomata, et victimas, non ſuſcipiam ea, quoniam gladio, et fame, et peſte conſumam eos.

13. Et dixi, A a a, Domine Deus: Prophetae dicunt eis: Non videbitis gladium, et fames non erit in vobis, ſed pacem veram dabit vobis in loco iſto.

14. Et dixit Dominus ad me: Falſo prophetae vaticinantur in nomine meo: non miſi eos, et non praecepi eis, neque locutus ſum ad eos: viſionem mendacem, et diuinationem, et fraudulen-

10. So ſpricht der Herr zu dieſem Volke, das gern ausſchweiſt, nicht ruhig ſeyn kann, und dem Herrn mißfällt. Itzt wird er ſich ihrer Miſſethaten erinnern; itzt ſie wegen ihrer Sünden züchtigen.

11. Der Herr ſprach auch zu mir: Bitte um Gnade für dieſes Volk nicht.

12. Wenn ſie auch faſteten, ſo würde ich ihre Bitte nicht erhören. Würden ſie auch Brand- und Schlachtopfer opfern, ſo würde ich ſie nicht annehmen; denn aufreiben will ich ſie durch's Schwert, durch Hunger und Peſt.

13. Ich ſagte: Ach! ach! ach! Herr! Gott! die Propheten ſagen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert zu ſehen bekommen. Bey euch wird keine Hungersnoth ſeyn. Der Herr wird euch an dieſem Orte den wahren Frieden verleihen.

14. Der Herr ſprach aber zu mir: Die Propheten weisſagen falſch in meinem Namen. Ich habe ſie nicht geſandt. Ich habe nichts befohlen. Nicht einmal geredet hab' ich mit ihnen. Sie weisſagen euch lügen-

nennen uns dein Volk — Verlaß uns nicht, entzieh uns deine gütige Hand nicht, mit welcher du ehehin für dein Volk gewacht, für ſelbes geſorgt, und ſelbes beſchützt haſt. —

10. 11. 12. Allem Anſehen nach iſt bey Gelegenheit dieſer Landdürre ein allgemeines Faſten ausgerufen worden, wie im gleichen Falle zu Zeiten des Propheten Joels 2, 15. In ſolchen Fällen bethete das Volk mit lautem Geſchrey zum Herrn. Iſ. 58, 4. Joel 1, 14. Eine ähnliche Drohung, daß der Herr ſie alsdann nicht erhören wolle, ſteht Iſ. 1, 15. Jer. 11, 11. 14. Ezech. 8, 18. Mich. 3, 4.

**Aufreiben will ich ſie durchs Schwert, durch Hunger und Peſt.** Noch durch andere Strafgerichte, als gegenwärtiges iſt, werde ich ſie aufreiben. Jede von dieſen Plagen könnte allein ſchon ein zahlreiches Volk aufreiben. Sie paaren ſich aber gemeiniglich, und werden öfters miteinander angedroht. Jerem. 29, 17. 18. 32, 24. 36. Ezech. 5. 17.

dulentiam, et ſeductionem cordis ſui prophetans vobis.

15. Idcirco haec dicit Dominus de prophetis, qui prophetant in nomine meo, quos ego non miſi, dicentes: Gladius et fames non erit in terra hac: In gladio et fame conſumentur prophetae illi.

16. Et populi, quibus prophetant, erunt proiecti in viis Ieruſalem prae fame et gladio, et non erit, qui ſepeliat eos; ipſi et uxores eorum, filii et filiae eorum: et effundam ſuper eos malum ſuum.

17. Et dices ad eos verbum iſtud: Deducant oculi mei lacry-

lügenhafte Erſcheinungen, Zeichendeutereyen, Betrug, und ausgeſonnene Verführung.

15. Deßwegen redet der Herr von dergleichen Propheten ſo: Sie weissagen in meinem Namen, und ich habe ſie nicht geſandt. Sie ſagen: Weder Krieg noch Hunger wird in dieſem Lande entſtehen. Aber eben dieſe Propheten werden durch Krieg und Hunger aufgerieben werden.

16. Die Völker, denen ſie weisſagen, werden für Hunger und Kriege auf den Straßen Jeruſalems hingeſtreckt da liegen, und Niemand wird da ſeyn, der ſie begrübe; ſie, ihre Frauen, ihre Söhne und Töchter. So werde ich die Strafe ihrer Bosheit über ſie ausſchütten.

17. Sage ihnen alſo: Tag und Nacht ſollen mir Thränen unaufhörlich

15. **Aber eben dieſe Propheten** ꝛc. werden ſelbſt am erſten die Strafgerichte, wovon ſie andern fälſchlich Freyheit und Sicherheit verſprachen, erfahren, und umkomen — Eben darum, weil ſie das Volk unter Vorgebung meines Namens betrogen haben. **Jerem. 6, 15.**

16. **Die Völker, denen ſie weisſagten** ꝛc. haben ſelbſt das Ihrige beygetragen, um ſich ſo jämmerlich zu betrügen. Sie ſind alſo nicht zu entſchuldigen. Sie haben ſolche falſche Propheten, die ihnen nur immer ſchmeichelten, und ſagten, was ſie gerne hörten, immer willig angehört — meine Propheten hingegen verfolgt, und ihnen nie ein Gehör gegeben. — Sie hatten die Wahrheit nie gerne gehört. Sie hätten nur die Lügen und falſche Lehren ihrer Propheten gegen die Zeugniſſe des Moſes halten dürfen — Sie hätten ſich, da ſie öfters ſahen, daß ſie von ſelben betrogen worden, vor ſelben hüten ſollen. Sie haben es aber nicht gethan — Sie hätten ſich durch eine ernſte Unterſuchung von ihrem Irrthume befreyen können.

17. **Sage ihnen alſo:** Dieß ſage ihnen, was ich V. 14 — 16. dir gemeldet. Mit dieſen iſt der Auftrag des Herrn geſchloſſen. Es gehört noch zum vorigen Vers. Nun fängt der Prophet an zu reden. **Die Jungfer, die Tochter meines Volkes.** Das bis itzt noch nie eroberte und zerſtörte Jeruſalem. Städte, welche noch nie von Feinden erobert worden, wurden Jungfern genannt. **Iſ. 23, 12. 47, 1.**

mam per noctem et diem, et non taceant: quoniam contritione magna contrita eſt virgo filia populi mei, plaga peſſima vehementer.

hörlich aus den Augen fließen. Die Junfer, die Tochter meines Volkes iſt verwüſtet, durch eine ſchreckliche Verheerung, durch eine jämmerliche Plage verwüſtet.

18. Si egreſſus fuero ad agros, ecce occiſi gladio: et ſi introiero in ciuitatem, ecce attenuati fame. Propheta quoque et ſacerdos abierunt in terram, quam ignorabant.

18. Geh' ich auf's Feld hinaus: ſieh! da liegen die durch's Schwert Getödteten da. Geh' ich in die Stadt hinein: ſieh! da liegen ſie, die für Hunger verſchmachten. Propheten und Prieſter ſind in ein Land fort, von dem ſie nichts wußten.

19. Numquid proiiciens abiecisti Iudam? aut Sion abominata eſt anima tua? quare ergo percuſſiſti nos, ita ut nulla ſit ſanitas? exſpectauimus pacem, et non eſt bonum; et tempus curationis, et ecce turbatio.

19. Haſt du denn Juda verſtoſſen? gänzlich verſtoſſen? Haſt du einen Eckel an Sion? Warum züchtigteſt du uns dann gar ſo ſehr, daß kein Heilungsmittel mehr da iſt? Wir warteten auf Friede, und es wurde uns nichts Gutes zu Theile; auf die Zeit unſrer Geneſung, und ſieh! Schrecken überfiel uns.

20. Cognouimus Domine impietates noſtras, iniquitates patrum noſtrorum, quia peccauimus tibi.

20. Herr! Wir erkennen unſre Gottloſigkeit, und die Miſſethaten unſrer Väter. Wir haben uns wider dich verſündigt.

21. Laß

18. **Propheten und Prieſter ſind in ein Land fort ꝛc.** Sowohl die falſchen Propheten, als die Prieſter, welche ſich miteinander verbunden das Volk irre zu führen, ſelbes in ſeiner Verderbtheit und Hartnäckigkeit zu ſtärken, meinen Propheten zu widerſtehen, um ihren Vortheil zu befördern, ihr Anſehen und Gewalt über das Volk zu erhalten, ſollen den Lohn ihrer Bosheit erhalten. — Sie ſollen mit denen, welche ſie irre geführt, fortgeſchleppt werden. Einige Ausleger wollen dieß von den Propheten des Herrn, dem **Ezechias** und **Daniel**, die auch nach den chaldäiſchen Staaten weggeführt worden, **Ezech.** 1, 1—3. **Dan.** 1, 3—6. verſtehen, weil das Leiden der falſchen Propheten kein Mitleiden der Propheten verdient haben würde. Doch iſt die erſtere Auslegung wegen dem Zuſammenhange vorzuziehen.

19. 20. 21. **Um deines Namens willen.** Damit die Feinde, wenn ſie Jeruſalem zerſtören, und deinen Tempel verwüſten, nicht zu deiner Entehrung ſagen mögen, ihre Götter ſeyn mächtiger, als du es biſt, weil du deine Stadt, und deinen Tempel wider ſie nicht haſt beſchützen können. **Den Thron deiner Herrlichkeit** — deinen Tempel, wo du deine Majeſtät, Güte und Macht zeigſt — und der die Ehre deines Volkes ausmacht.

21. Ne des nos in opprobrium propter nomen tuum, neque facias nobis contumeliam ſolii gloriae tuae: recordare, ne irritum facias foedus tuum nobiscum.

21. Laß uns nicht zu Schanden werden um deines Namens willen. Setze den Thron deiner Herrlichkeit dem Geſpötte nicht aus. Erinnere dich unſer, und vereitle den Bund nicht, den du mit uns geſchloſſen haſt.

22. Numquid ſunt in ſculptilibus Gentium qui pluant? aut caeli poſſunt dare imbres? nonne tu es Dominus Deus noſter, quem exſpectauimus? tu enim feciſti omnia haec.

22. Sind es denn die geſchnitzten Götzen der Heyden, die regnen laſſen? Können uns ſelbſt die Himmel einen Regen verſchaffen? Herr! unſer Gott! biſt du's nicht allein, auf den wir harren? Nur du kannſt das alles thun.

## XV. Kapitel.

### Die Strafen ſind unverhinderlich. Troſt des Propheten.

Et dixit Dominus ad me: Si ſteterit Moyſes et Samuel coram me, non eſt anima mea ad populum iſtum: eiice illos a facie mea, et egrediantur.

Der Herr ſprach zu mir: Stünden gleich Moſes und Samuel vor mir da, ſo würde ich doch keine Liebe mehr zu dieſem Volke haben. Weg damit aus meinem Angeſichte! Laß ſie hingehen.

2. Sagen

22. **Können uns ſelbſt die Himmel einen Regen verſchaffen?** Dein Vorrecht iſt es, zu rechter Zeit Regen zu geben. Der Himmel ſelbſt kann keinen Regen geben, wenn du es nicht zuläßt, oder gebietheſt — Du mußt den Himmel bewegen, bevor der Himmel die Erde erhört. Joſ. 2, 21. Du allein biſt mächtig genug, uns zu helfen. Wir wenden uns nur an dich, und wir warten geduldig, bis es dir gefällt, uns dieſe Wohlthat zu erweiſen. Iſ. 8, 17. 30, 18. Laß uns ja nicht hilflos.

1. Der Herr weiſet den Propheten mit ſeiner Fürbitte ab, und drohet vielmehr aufs neue dem ganzen Lande überhaupt, und insbeſondere der Stadt Jeruſalem. V. 1 — 9. Der Prophet äußert wieder eine Traurigkeit über das Schickſal ſeiner Landesleute. Der Herr tröſtet ihn aber V. 10 — 14. Der Prophet klagt aufs neue wider ſeine Feinde. V. 15 — 18. wogegen ihm der Herr ſeinen Schutz zuſichert. V. 19 — 21.

**Stünden gleich Moſes und Samuel vor mir da**, und legten ſie eine Fürbitte für dieſes Volk ein, ſo würde ich ihnen dieſesmal doch nicht willfahren, und den Juden meine Liebe wieder ſchenken. (Dieſe zween Lieblinge ſtunden in ſolcher Gunſt bey dem Herrn, daß er auf ihre Fürbitte das Volk öfters verſchont hat.) Deine Fürbitte iſt alſo umſonſt — Zu einem ſo hohen Grade der Abneigung gegen das Volk hatte den Herrn die

2. Quod ſi dixerint ad te: Quo egrediemur? dices ad eos: Haec dicit Dominus: Qui ad mortem, ad mortem: et qui ad gladium, ad gladium: et qui ad famem, ad famem: et qui ad captiuitatem, ad captiuitatem.

2. Sagen ſie zu dir: Wo ſollen wir hin? So ſage du zu ihnen: So ſpricht der Herr: Zum Tode; zum Schwerte; zum Verhungern; in die Gefangenſchaft, wo jeder hin beſtimmt iſt.

3. Et viſitabo ſuper eos quatuor ſpecies, dicit Dominus: Gladium ad occiſionem, et canes ad lacerandum, et volatilia caeli et beſtias terrae ad deuorandum et diſſipandum.

3. Durch dieſe vier Strafen will ich ſie züchtigen, ſpricht der Herr, durch das Schwert, ſie zu tödten; die Hunde, ſie zu zerreißen, die Vögel der Luft, und die wilden Thiere der Erde ſie aufzufreſſen, und zu zerſtreuen.

4. Et dabo eos in feruorem uniuerſis regnis terrae: propter Manaſſem filium Ezechiae regis Iuda, ſuper omnibus, quae fecit in Ieruſalem.

4. Der Wuth aller Königreiche des Erdbodens werde ich ſie Preis geben, und das wegen Manaſſes des Sohns des Königs Ezechia, der das alles zu Jeruſalem gethan hat.

5. Jeru-

Hartnäckigkeit, mit welcher es auf ſeinen böſen Wegen verharrte, bewogen. Er hatte bereits alle Mittel angewandt, um ſelbes auf den rechten Weg zu führen — Deßwegen hatte keine Fürbitte mehr eine Kraft.

Stehen iſt eine bittende Stellung 1. Moſ. 18, 22. Ueberhaupt ſtunden die Alten, da ſie ihr Gebeth verrichteten.

3. **Die Hunde, ſie zu zerreißen** — wenn ſie todt auf den Straßen und auf den Feldern herumliegen. Die Hunde im Morgenlande werden nicht ordentlich gefüttert, laufen auf den Straßen auf Raub herum, und ſind ſehr grauſam, blutdürſtig. Ueberhaupt ſind ſie nach Menſchenfleiſch ſehr begierig, und ſcharren die todte Leichname aus, wo ſie nur können. Sieh die Erklär. zum Pſalm 16 — 17. Es wird auf das Rohe ſelber Zeiten angeſpielt, wo man die Leichname der erſchlagenen Feinde gar oft unbeerdigt, als eine Speiſe für Raubvögel, und wilde Thiere liegen ließ.

4. **Der Wuth aller Königreiche des Erdbodens werde ich ſie Preis geben** ꝛc. In verſchiedenen Reichen und Ländern ſollen ſie zerſtreut werden, da ſollen ſie im Elend und als Sklaven leben. Denn Nebukadnezar hat ſolche in ſeinen verſchiedenen Staaten vertheilt — Viele haben ſich auch ſelbſt um der Dienſtbarkeit, und dem Elende zu entfliehen, welches ſie über ihr Land kommen ſahen, in andere Länder geflüchtet. 5. Moſ. 25, 25. iſt ihnen die Zerſtreuung über den ganzen Erdboden gedroht. **Wegen Manaſſes** ꝛc. Nicht als müßten ſie die Sünden dieſes gottloſen Königs büßen, ſondern weil ſie, wie Manaſſes, geſinnt ſind, und dem Götzendienſte nachgehen, wozinn ihnen ſelber vorgegangen — und nur ſeine Gottloſigkeit nachahmen.

5. Quis enim miſerebitur tui Ieruſalem? aut quis contriſtabitur pro te? aut quis ibit ad rogandum pro pace tua?

6. Tu reliquiſti me, dicit Dominus, retrorſum abiiſti: et extendam manum meam ſuper te, et interficiam te: laboraui rogans.

7. Et diſpergam eos ventilabro in portis terrae: interfeci, et diſperdidi populum meum, et tamen a viis ſuis non ſunt reuerſi.

8. Multiplicatae ſunt mihi viduae eius ſuper arenam maris: induxi eis ſuper matrem adoleſcen-

5. Jeruſalem! Wer wird ſich dann deiner erbarmen? wer ſich deinetwegen betrüben? wer hingehen, für dich um Frieden zu bitten?

6. Der Herr ſpricht: Du haſt mich verlaſſen. Du biſt von mir abgewichen. Ich werde meine Hand über dich ausſtrecken, und dich tödten. Ich bath dich. Nun bin ich aber müde.

7. So werd' ich dich denn mit der Wurfſchaufel an die äußerſten Gränzen des Erdbodens hinaus worfeln. Ich werde mein Volk, das von ihren böſen Wegen nicht zurücke kehret, vertilgen.

8. Es werden mehr Wittwen ſeyn, als Sandkörnchen am Meere. Beym hellen Mittage werde ich über

5. **Wer wird ſich dann deiner erbarmen? Wer ſich deinetwegen betrüben?** Niemand wird dich in deinem jämmerlichen Zuſtande beklagen, und zu tröſten ſuchen. Deine Miſſethaten machen dich alles Mitleidens unwürdig — Jeder, der dein Elend ſieht, wird überzeugt ſeyn, daß es mit Recht über dich kömmt — denn jeder weis es, wodurch du dir das Elend zugezogen. Niemand wird auf dich Acht haben, nicht einmal fragen, wie es mit dir geht. Es iſt aber für den Unglücklichen oft ein noch weit ſchmerzhafterer Druck, wenn er ſehen muß, daß Niemand ein Mitleiden mit ihm hat, Niemand ihn tröſtet.

6. **Ich bath dich. Nun bin ich aber müde.** Ich lud dich oft zur Buße ein — durch väterliche Ermahnungen, durch Strafgerichte. Nichts fruchtete. Nun bin ichs aber müde, dich länger zu ertragen. Meine Geduld hat ein Ende. Nichts ſoll mehr die Ausführung meines Urtheiles verhindern oder verzögern. Schlechterdings werde ich zur Strafe ſchreiten, und dich nicht mehr ſchonen.

7. **So werde ich dich — — hinausworfeln.** Ueber die Gränzen des Landes hinaus ſollſt du in alle Theile der Welt vertrieben und zerſtreut werden. **Jerem. 9, 16. 10, 18. 3. Moſ. 26, 33.**

8. **Sandkörnchen am Meere.** Ein Ausdruck der Hebräer, wenn ſie etwas als zahlreich vorſtellen wollen. Ihre Männer ſollen durchs Schwert fallen.

**Ueber die Mutterſtadt der Jünglinge** — wider Jeruſalem, welches vormals ſo herrliche Jünglinge hervorgebracht. Nach dem **Hebr.** heißt es Matrem electi, man kann populi darunter verſtehen. Jeruſalem war die Mutter von allem jüdiſchen Volke, wenigſt von Judäa — und das

tis vaſtatorem meridie: miſi ſuper ciuitates repente terrorem.

über die Mutterſtadt der Jünglinge den Zerſtörer herführen. Plötzlichen Schrecken werde ich über alle Städte verbreiten.

9. Infirmata eſt, quae peperit ſeptem, defecit anima eius: occidit ei ſol, quum adhuc eſſet dies: confuſa eſt, et erubuit: et reſiduos eius in gladium dabo in conſpectu inimicorum eorum, ait Dominus.

9. Die ſieben Kinder gebohren hat, wird ſchwach werden, und in eine Ohnmacht fallen. Die Sonne geht ihr unter, da es noch Tag iſt. Sie wird zu Schanden, und ſchämt ſich. Sind noch einige übrig, ſo werde ich ſie vor den Augen ihrer Feinde dem Schwerte Preis geben, ſpricht der Herr.

10. Vae mihi mater mea: quare genuiſti me, virum rixae, virum diſcordiae in uniuerſa terra? non foeneraui, nec foenerauit mihi quisquam: omnes maledicunt mihi.

10. Meine Mutter! Wehe mir! Warum haſt du mich gebohren? Mich, den Mann, der im ganzen Lande Zank und Uneinigkeit rege machen muß? Ich liehe Niemanden etwas auf Wucher, und Niemand mir; und doch verwünſcht mich Jedermann.

11. Ge-

jüdiſche Volk war das auserwählte Volk des Herrn. **Beym hellen Mittage werde ich den Zerſtörer — herführen.** Der Feind ſoll Jeruſalem nicht bey der Nacht, oder im Dunkeln, wie ein Dieb **Jerem.** 49, 9, ſondern beym hellen Mittage trotzig auf ſeine Macht, der Niemand widerſtehen kann, und wie ein Räuber, der auch beym hellen Mittage plündert Jerem. 6, 4. plötzlich überfallen. Geht nun die junge Mannſchaft zu Grunde, ſo darf es den Juden gar nicht mehr einfallen eine Gegenwehr zu thun — ſich die Freyheit, und dem jüdiſchen Staate ſein voriges Anſehen wieder zu verſchaffen.

9. **Die ſieben Kinder gebohren hat.** Die glücklichſte Mutter — denn viele Kinder machten damals einer Mutter Ehre, und ſie hatte bey ihrem Manne ein glückliches Loos. **In eine Ohnmacht fallen** — vor Betrübniß über den Verlurſt ihrer Kinder. **Die Sonne geht ihr unter** ꝛc. Ihr Glück ſoll unverſehens, wenn ſie am wenigſten darauf denkt, und noch eine lange Kette vom Glücke erwartet, ein Ende haben — plötzlich ſoll ſie ihre Kinder verlieren. Sie wird ſich in ihrem ſüßen Bewußtſeyn, eine glückliche Mutter vieler Kinder zu ſeyn, betrogen und beſchämt ſehen.

10. **Mich, den Mann, der im ganzen Lande Zank und Uneinigkeit rege machen muß?** Der Prophet beklagt ſich bitter über die Verfolgungen, denen er ausgeſetzt iſt. Nur, ſagt er, weil ich aber meine Amtspflicht genau erfülle, dem Volke immer unangenehme Nachrichten, und Wahrheiten vom Herrn verkünden muß, die ſelbem nicht anſtehen, bin ich

11. Dicit Dominus: Si non reliquiae tuae in bonum, ſi non occurri tibi in tempore afflictionis, et in tempore tribulationis aduerſus inimicum.

12. Numquid foederabitur ferrum ferro ab Aquilone, et aes?

13. Diuitias tuas et theſauros tuos in direptionem dabo gratis, in omnibus peccatis tuis, et in omnibus terminis tuis.

11. Gewiß, ſo ſprach der Herr, wird alles Uebrige dir zum Beßten gereichen. Ich werde dir zur Zeit der Züchtigung und der Trübſal wider deinen Feind zu Hülfe kommen.

12. Wird ſich wohl dein Eiſen mit dem Eiſen von Mitternacht her, und dieſes Erz mit jenem verbinden laſſen?

13. Deine Reichthümer und deine Schätze werde ich ohne Wiedervergeltung Andern zum Raube geben; und das wegen deiner Sünden, die du im ganzen Lande begangen haſt.

14. Ich

ich der Gegenſtand des allgemeinen Haßes — alles iſt wider mich erbittert. Ich hab doch Niemanden Unrecht gethan, noch Anlaß wider mich zu klagen gegeben — doch haſſen ſie mich, und ſprechen alles Ueble von mir. Er ſetzt hier nur den Wucher, wodurch man zu Streitigkeiten Gelegenheit giebt, und ſich beſonders verhaßt macht. Vielleicht war es ein Sprüchwort, **Er leiht und entlehnt Geld**, d. h. er lebt mit den Leuten im Streite.

11. **Gewiß — — wird alles übrige dir zum Beßten gereichen.** Betrübe dich nicht ſo ſehr über die Leiden, welches dir mein Prophetenamt zuzieht. Sey verſichert, am Ende wird doch alles gut mit dir gehen, du wirſt befreyt werden, und glücklich ſeyn. Zur Zeit da mein Strafgericht wirklich durch die Feinde ausgeführt wird, werde ich die Sache ſo ordnen, daß die Feinde ſich deiner annehmen, und dir beſſer begegnen, als deine Landesleute ehehin gethan haben. Wirklich geſchah dieß. **Jerem.** 40, 4. Andere legen es ſo aus: Ich werde alsdann die Sache ſo einleiten, daß diejenigen von deinem Volke, welche itzt deine ärgſten Feinde ſind, zur Zeit des Elendes zu dir kommen, und Hülfe bey dir ſuchen werden, wie es auch geſchehen iſt. **Jerem.** 21, 1. 2.

12. **Wird ſich wohl dein Eiſen mit dem Eiſen von Mitternacht her — — verbinden laſſen?** Durch das Eiſen von Mitternacht her ſind die aus dem Norden herſtammende Chaldäer angezeigt. Das urſprüngliche Land der Chaldäer war wegen ſeinen Eiſen- und Kupferbergwerken in uralten Zeiten berühmt. Von daher wurden die ſüdlichen Länder damit verſehen. Es kam vieles nach Tyrus, von wo aus es allenthalben ausgeführt wurde. Die Chaldäer werden mit ihrem ſo ſtarken zähen Eiſen verglichen, welches Niemand zerbrechen kann — Der Sinn kann alſo dieſer ſeyn: Das Hebr. deutet auf **Zerbrechen, Zerſchlagen** ꝛc. Ihr werdet den Chaldäern ſo wenig widerſtehen können, als man gutes hartes Eiſen, oder Erz zerbrechen kann. Der Feind wird ſich wie ein unbeugſames Eiſen zeigen, ohne Rettung kommt ihr unter ſeine Gewalt — Er wird euch ganz

14. Et adducam inimicos tuos de terra, quam neſcis: quia ignis ſuccenſus eſt in furore meo, ſuper vos ardebit.

14. Ich werde deine Feinde aus einem dir unbekannten Lande herführen. Denn mein in meinem Zorne angezündetes Feuer wird euch zuſammen brennen.

15. Tu ſcis Domine, recordare mei, et viſita me, et tuere me ab his, qui perſequuntur me: noli in patientia tua ſuſcipere me: ſcito, quoniam ſuſtinui propter te opprobrium.

15. Herr! Du weißt es. Erinnere dich an mich. Nimm dich meiner an. Schütze mich vor meinen Verfolgern. Laß mich durch deine Langmuth nicht zu Grunde gehen. Wiſſe! Deinetwegen hab' ich dieſe Schmach gelitten.

16. Inuenti ſunt ſermones tui, et comedi eos, et factum eſt mihi verbum tuum in gaudium et in laetitiam cordis mei: quoniam inuocatum eſt nomen tuum ſuper me, Domine Deus exercituum.

16. Du offenbarteſt mir deine Befehle, und gierig verſchlang ich ſie. Dein Wort ward mir zu Luſt und Freude meines Herzens. Herr! Gott der Heerſchaaren! Nach deinem Namen nannte ich mich.

17. Non ſedi in concilio ludentium, et gloriatus ſum a fa-

17. Ich gieng zur Geſellſchaft der Spötter nicht. Ich rühmte mich deiner

aufreiben. Andere verſtehen es ſo: Denket ja nicht, daß der Vergleich mit den Chaldäern, der nach Kap. 51, 59. in Unterhandlung geweſen, zu Stande kommen wird.

14. **Denn mein in meinem Zorn angezündetes Feuer wird euch zuſammen brennen.** N. d. **Hebr.** in meiner Naſe angezündetes Feuer. Ein von den Hieroglyphen der Aegyptier entlehntes Bild. Sie ſtellen einen Zornigen mit einem aus der Naſe fahrenden Feuerdampf vor.

15. Nun fährt der Prophet wieder fort. **Herr! Du weißt es.** Du kennſt meine Unſchuld, ihre Bosheit — meine Leiden, du weißt es, daß ich mit Recht klage. Laß ja nicht zu, daß mich meine Feinde würgen, da du immer aus Langmuth es verſchiebſt, mir wider ſelbe Recht zu verſchaffen.

16. **Gierig verſchlang ich ſie.** So bald ich deine Aufträge vernahm, trug ich ſelbe gleich dem Volke vor. Vergl. **Ezech.** 2, 8. Macht der Herr einem Menſchen einen Auftrag, ſo verglichen die Hebräer dieſen Auftrag mit einer Speiſe, die ihm der Herr giebt, und vom Menſchen, der dieſen Auftrag befolgt, ſagen ſie, er habe den Befehl des Herrn verſchlungen. Sieh *C. F. Schnurrer* Diſſert. philol. crit. Pag. 159. Es heißt alſo ſo viel: Ich that es anfangs mit Freuden, ich glaubte, das Volk werde meinen Vorſtellungen ein Gehör geben, ſich bekehren, und auf ſolche Art das bevorſtehende Strafgericht von ſich abwenden.

**Nach deinem Namen nannte ich mich.** Nicht nur als dein Prophet, ſondern auch als dein Gläubiger, und dir ganz ergebner Diener.

17. **Der Spötter** — ich habe die Geſellſchaft und Gemeinſchaft der Gottloſen, die mit deinem Worte ihr Geſpött trieben, vermieden. Solcher

Leute

cie manus tuae: ſolus ſedebam, quoniam comminatione repleſti me.

17. Quare factus eſt dolor meus perpetuus, et plaga mea deſperabilis renuit curari? facta eſt mihi quaſi mendacium aquarum infidelium.

19. Propter hoc haec dicit Dominus: Si conuerteris, conuertam te, et ante faciem meam ſta-

deiner Sendung nicht. Ich blieb allein; weil du mir droheteſt.

18. Warum ſoll dann mein Schmerz ein immerwährender Schmerz; warum meine Wunde eine unheilbare Wunde ſeyn? Meine Hoffnung täuſcht mich, wie eine untreue Quelle.

19. Darum ſpricht der Herr: Bekehrſt du dich, ſo werde ich auch deine Geſinnung verändern, und du

Leute gab es genug unter den Juden. Iſ. 5, 19. 28, 14. 22. Jer. 5, 13. 20, 7. 8. Ich blieb einſam. Andere legen es im Zuſammenhange mit dem vorigen Verſe ſo aus: Ich trat zwar das Amt, zu dem du mich berufen haſt, freudig an, ich habe aber bey der wirklichen Ausübung deſſelben ſo viele Freude nicht erfahren — Nur trauern konnte ich wegen den harten Aufträgen, die du mir immer gabſt, an ein ſchlimmes, unverbeſſerliches Volk, und wegen dem ſchlechten Nutzen, den meine Reden beym Volke ſchafften. Das ſchreckliche Schickſal, ſo du meinem Vaterlande droheſt, hat mich ganz niedergeſchlagen. Meine weiche Seele muß die ſchlechteſten Zeiten erleben, und noch traurigere vorausſehen. Ich war alſo weit entfernt mich denen beyzugeſellen, die zuſammen kamen, und als Freunde, Nachbarn, ſich luſtig machten, um an ihrer Freude Antheil zu nehmen — Ich lebte im Gegentheile ganz abgeſondert, in der Einſamkeit ſo traurig hin, wie Leute es thun, die voll Betrübniſſe und Schwermuth ſind.

18. **Warum ſoll dann mein Schmerz ein immerwährender Schmerz — — ſeyn?** Der Prophet zeigt hier ſeine Niedergeſchlagenheit, und die Angſt ſeiner Seele: Warum ſollſt du dann dein Wort, mich wider meine Feinde zu beſchützen, nicht erfüllen, und mich immerfort ihrer Bosheit überlaſſen? Ich hoffte immer auf dein Wort, aber meine Hoffnung täuſcht mich, wie eine Quelle, woraus kein Waſſer mehr quillt, ihren Beſitzer, da ihm das Waſſer ſehr nothwendig wäre. Bey den Morgenländern heißt eine ſchnell vertrocknende Quelle ein **Lügner**, ein **Betrüger**, und iſt das Bild einer getäuſchten Hoffnung. Sieh die Erklärung zu **Job** 6, 15. Es ſcheint, du haſt mich ganz verlaſſen, immerfort werde ich verachtet, geläſtert und verfolgt. Der Prophet ſagt: er habe die Hülfe vom Herrn nicht erhalten, die er erwartet. Er erwartete aber immer eine ſolche Hülfe, die ihm der Herr nicht verſprochen. Er zeigt freylich etwas menſchliches — Mangel an Muth und Standhaftigkeit. — Doch dieſer Anfall hat auch andere, die herrlichſten Diener Gottes, bisweilen überraſcht.

19. **Bekehrſt du dich — — wenden.** Biſt du nicht mehr ſo kleinmüthig, haſt du feſtes Zutrauen auf meine Güte und Treue, fährſt du fort, wie bisher, meine Aufträge genau zu vollziehen, ſo ſollen ſich auch deine unruhigen Gedanken verlieren, und ſonderſt du das Gute vom Böſen ab,

erkennſt

bis: et ſi ſeparaueris pretioſum a vili, quaſi os meum eris: conuertentur ipſi ad te, et tu non conuerteris ad eos.

du wirſt ſtandhaft vor meinem Angeſichte da ſtehen. Sonderſt du das Koſtbare vom Nichtswürdigen ab, wirſt du gleichſam mein Mund ſeyn. Sie werden ſich zu dir; nicht du dich zu ihnen wenden.

20. Et dabo te populo huic in murum aereum, fortem: et bellabunt aduerſum te, et non praeualebunt: quia ego tecum ſum, ut ſaluem te, et eruam te, dicit Dominus.

20. Dich werde ich dieſem Volke zu einer ehernen und ſtarken Mauer machen. Sie werden dich bekriegen; aber nicht überwältigen. Denn ich bin bey dir, daß ich dich rette und heraus reiße, ſpricht der Herr.

21. Et liberabo te de manu peſſimorum, et redimam te de manu fortium.

21. Ich werde dich aus den Händen deiner ärgſten Feinde retten, und aus der Hand der Gewaltigen erlöſen.

## XVI. Kapitel.

### Dreyfacher Befehl an den Propheten. Verkündigung der Strafgerichte. Bekehrung der Juden und Heyden.

Et factum eſt verbum Domini ad me, dicens:

Der Herr redete mit mir, und ſprach:

2. Nimm

erkennſt du den Unterſchied zwiſchen der Wahrheit meiner Verheißungen, und zwiſchen den eiteln Drohungen deiner Feinde, (andere legen es aus: ſucheſt du das Volk zu beſſern) ſo wirſt du fernerhin mein Prophet ſeyn. Du wirſt mit Nachdruck und Unerſchrockenheit dein Amt verwalten. Du wirſt nicht nöthig haben, dich nach der Einbildung deiner Feinde zu fügen, und ihrem ſündhaften Betragen zu ſchmeicheln — bey ihnen Hülfe und Rath zu ſuchen — Sie werden ſich entgegen zu dir wenden, bey dir Hülfe und guten Rath ſuchen, wenn ſie einmal die Erfüllung deiner Weisſagungen empfinden.

20. Vergl. Kap. 1, 8. 18. 19.

1. Dieſe Rede iſt mit der vorhergehenden faſt einerley Inhalts, und mag um die nämliche Zeit gehalten worden ſeyn. Der Prophet erzählt drey ſymboliſche Handlungen von ſich ſelbſt — Jede hat ihre eigne Bedeutung, und der Prophet iſt immer ſelbſt das Symbol. Es ſcheint, der Prophet habe ſelbe als wirklich geſchehen vorgetragen, um deſto lebhafter zu rühren, und größern Eindruck zu machen. Wirklich waren ſolche Stücke dem Geſchmacke der Hebräer ſehr willkommen. Sieh **Herders** Geiſt der hebr. Poeſie II. 1. Abh. Er wollte den Juden ſagen, es iſt nicht rathſam bey dieſen betrübten Umſtänden und noch ſchlimmern Ausſichten in die Zukunft, zu heurathen, ſich zu freuen, oder auch über ein wirklich gegenwärtiges Unglück

2. Non accipies uxorem, et non erunt tibi filii et filiae in loco iſto.

2. Nimm keine Frau, und erzeuge weder Söhne noch Töchter in dieſem Orte.

3. Quia haec dicit Dominus ſuper filios et filias, qui generantur in loco iſto, et ſuper matres eorum, quae genuerunt eos: et ſuper patres eorum, de quorum ſtirpe ſunt nati in terra hac:

3. Denn von den Söhnen und Töchtern, die in dieſem Orte erzeugt werden; von den Müttern, die ſie gebohren haben, und von ihren Vätern, von derer Geſchlechte ſie in dieſem Lande erzeugt worden ſind, ſpricht der Herr ſo:

4. Mortibus aegrotationum morientur: non plangentur, et non ſepelientur, in ſterquilinium ſuper faciem terrae erunt: et gladio et fame conſumentur: et erit cadauer eorum in escam volatilibus caeli, et beſtiis terrae.

4. Durch tödtliche Krankheiten werden ſie dahin ſterben. Unbetrauert, und unbegraben werden ſie wie ein Miſt auf dem Erdboden da liegen. Durch Hunger und Schwert werden ſie aufgerieben werden. Ihr todter Körper wird den Vögeln der Luft, und den wilden Thieren der Erde zur Speiſe dienen.

5. Den

glück zu trauern. V. 1—8. Es folgt die Urſache. V. 9—12. Er kündigt ihnen an, der Herr werde ſie durch das Schwert, und den Hunger aufreiben, und nach Babylon führen. V. 13. Macht ihnen aber auch Hoffnung, daß ſie wieder in ihr Land zurücke kommen ſollen. V. 14. 15. Der Prophet kündet ihnen das Strafgericht nochmals an. V. 16—18. Da meiſtens ihre Abgötterey — ihr Vertrauen auf fremde Hülfe — Raub fremden und ungerechten Gutes — und die Verlaſſung des Herrn Schuld daran waren, ſo wird vom erſten V. 19. und Kap. 17, 1—4. vom zweyten V. 5—10, vom dritten V. 11., und vom vierten V. 12. 13. gehandelt — worauf der Prophet den Herrn wieder angeht, ihn wider ſeine Feinde zu beſchützen. V. 14—18.

2. **Nimm keine Frau** — Das Elend wird in dieſem Lande ſo groß ſeyn, daß Weiber und Kinder den Männern blos zu Laſt ſeyn, und ihr Elend vergrößern werden. Vergl. Joſ. 9, 13. 14.

3. Nun folget die Urſache vom obigen — Das harte Schickſal, ſo Alten und Jungen im ganzen Lande bevorſteht.

4. **Unbetrauert, und unbegraben** — Es wird nach dem einmal feſtgeſetzten Strafgerichte des Herrn eine ſolche Menge durch Peſt, Hunger und Schwert fallen, daß es an Leuten fehlen wird, ſelbe nach Landesſitte zu betrauern, und zu begraben. Es wird jeder noch Lebende von ſeinem perſönlichen Elende ſo geängſtigt ſeyn, daß er keine Zeit, noch eine Luſt haben wird, an Todte zu gedenken, und ſelbe mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten zu begraben. Sie werden ſelbſt die Todten, die gegenwärtiges Elend nicht mehr fühlen, für glücklicher halten, als ſich ſelbſt. Vergl. Jerem. 8, 3.

5. Haec enim dicit Dominus: Ne ingrediaris domum conuiuii, neque vadas ad plangendum, neque conſoleris eos: quia abstuli pacem meam a populo iſto, dicit Dominus, miſericordiam et miſerationes.

6. Et morientur grandes et parui in terra iſta: non ſepelientur, et non ſe incident, neque caluitium fiet pro eis.

5. Der Herr ſpricht auch: Geh in kein Haus zu einer Trauermahlzeit. Geh nicht dahin ſie zu beklagen, oder zu tröſten. Denn dieſem Volke hab' ich all' meinen Frieden, alle meine Barmherzigkeit und Erbarmungen entzogen, ſpricht der Herr.

6. Die Großen und Kleinen werden in dieſem Lande dahin ſterben. Man wird ſie weder begraben, noch beklagen. Niemand wird ſich ihretwegen Ritze einſchneiden, oder ſich kahl ſcheeren laſſen.

7. Man

5. **Trauermahlzeit.** Trauermahlzeiten waren bey den Hebräern ſo gewöhnlich, als bey den Römern. Ihr Endzweck war die Traurende, oder nächſten Anverwandte des Verſtorbnen zu zerſtreuen, und in etwas zu tröſten. Solche Mahlzeiten richteten aber die Freunde des Traurenden an auf ihre Köſten, luden die Trauernden dazu ein — Den erſten Tag in der Trauer durften ſie ja ohnehin von ihrem Eignen nichts eſſen, und ſo einſam, wenn die Leiche eines ſo lieben Angehörigen aus dem Hauſe gebracht war, am Tiſche ſitzen, wäre wirklich traurig geweſen. Sieh *Mart. Geieri* Lib. de Hebr. Luctu in Ugolini Theſ. Ant. ſac. Vol. XXXIII. Col. 137 ſeq. *Ioh. Spenceri* Ritus funeb. et ſepulchrales. ibid. Col. 280. ſeq.
**Geh nicht dahin ſie zu beklagen, oder zu tröſten.** Es ſchickt ſich nicht, daß du als mein Prophet jene beklageſt, mit denen ich alle Verbindung aufgehoben, und derer Untergang ich beſchloſſen habe — Die Juden ſind kein Gegenſtand meiner Erbarmung mehr — ſie ſollen alſo auch kein Gegenſtand des Mitleidens anderer ſeyn. Ihre Todesfälle ſind gerechte Strafen — Sie müſſen als Miſſethäter angeſehen werden, mit denen man nicht viele Umſtände macht.

6. **Niemand wird ſich ihretwegen Ritze einſchneiden.** Die Leute, ganz unterdrückt vom eignen Elende, werden am Tode anderer wenig, oder gar keinen Antheil mehr nehmen. Die Heyden hatten die Gewohnheit, ſich bey Leichenbegängniſſen die Haut mit gewiſſen dazu beſtimmten Werkzeugen einzuſchneiden, aufzuritzen, und zu zerfleiſchen — Sie füllten vielleicht die Wunde noch mit Spiesglaſe, Dinte, oder einem andern ſtark farbenden Safte. Die Heyden thaten dieß um den hohen Grad ihrer Traurigkeit anzuzeigen, beſonders aber glaubten ſie die erzürnten Gottheiten dadurch zu verſöhnen — Dieß war es eben, was den Juden 3 Moſ. 19, 28. und 5. Moſ. 14, 1. ausdrücklich verbothen war. Der Herr will ſagen: Sie werden in ſolche Umſtände kommen, daß ſie dieſe Gebräuche, welche ſie auf meinen Befehl nicht unterlaſſen, gerne ſelbſt aufgeben werden. Sieh *Thom. Goodwini* Moſes et Aaron Lib. VI. in Ugolini Theſ. Ant. ſac. Vol. III. Col. 423 — 24.

Oder

7. Et non frangent inter eos lugenti panem ad conſolandum ſuper mortuo: et non dabunt eis potum calicis ad conſolandum ſuper patre ſuo et matre.

7. Man wird den Klägern kein Brod austheilen, ſie wegen des Todten zu tröſten. Man wird ihnen keinen Troſtbecher reichen, ſie wegen eines todten Vaters oder wegen einer todten Mutter zu tröſten.

8. Et domum conuiuii non ingrediaris, ut ſedeas cum eis, et comedas et bibas:

8. Geh in kein Haus, wo eine Mahlzeit gehalten wird, mit ihnen zu Tiſche zu ſitzen, zu eſſen und zu trinken.

9. Quia haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Ecce ego auferam de loco iſto in oculis veſtris, et in diebus veſtris, vocem gaudii, et vocem laetitiae, vocem ſponſi, et vocem ſponſae.

9. Denn der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels, ſpricht ſo: Sehet! Alle Stimme der Freude und des Frohlockens; alle Bräutigams; und Brautlieder werde ich in dieſem Orte vor euern Augen aufheben.

10. Haſt

**Oder ſich kahl ſcheeren laſſen.** Niemand wird ſich bey der Trauer die Haare ſeines Kopfes, noch die, ſo vorne über der Stirne, noch ſeine Augenbraunen abſchneiden, oder mittels einer Salbe ausfallen, und dieſe Plätze kahl machen, um ſelbe auf das Angeſicht, Bruſt, oder in das Grab des Verſtorbenen zu legen. So machten es die Heyden, ſie glaubten durch dieſes Opfer die hölliſchen Götter den Seelen ihrer verſtorbnen Freunde geneigt, und günſtig zu machen. — Dieß war zwar den Juden verbothen. Sieh 5. Moſ. 14, 1. *Spencer* loc. cit.

7. **Man wird den Klägern kein Brod austheilen —— Troſtbecher reichen** — Freunde oder Nachbarn werden keine Speiſe und kein Trank mehr denjenigen ſchicken, die wegen des Verlurſtes der Aeltern, Kinder ꝛc. betrübt waren, um ſie zu tröſten, und aufzuheitern. Sie werden ſich nicht mehr bekümmern, den Trauernden zuzureden, ſich mit Speiſe und Trank zu erquicken. Wie es gewöhnlich war Speiſe zu ſenden, ſo kamen auch Flaſchen mit Wein oder andern erquickenden Getränken mit. Solche Troſtbecher müſſen den Traurigen gereicht werden. **Sprüchw.** 31, 6. 7. damit ſie darüber ihre Schmerzen vergeſſen.

8. **Geh in kein Haus, wo eine Mahlzeit gehalten wird** —— Nun verbiethet der Herr dem Propheten auch zu fröhlichen Zuſammenkünften, zu Hochzeitmählen zu gehen.

9. Nun folgt die Urſache: Zur Zeit des öffentlichen Elends, welches bäldeſt, und unaufhaltbar über ſie kommen wird, werde ich alle ihre Fröhlichkeit ſo dämpfen, daß ſie gar keine Luſt mehr dazu haben werden. Sie ſollen, ſo lange ſie leben, in dieſem Lande kein Frohlocken, kein Freudengeſchrey mehr hören. Der Bräutigam wird auf ſeine Braut, die Braut auf den Bräutigam, die Gäſte auf beyde keine Brautlieder mehr ſingen. Dieß geſchieht im Morgenlande unter beſondern Freudensbezeugungen noch heut zu Tage.

10. Et cum annuntiaueris populo huic omnia verba haec, et dixerint tibi: Quare locutus eſt Dominus ſuper nos omne malum grande iſtud? quae iniquitas noſtra? et quod peccatum noſtrum, quod peccauimus Domino Deo noſtro?

11. Dices ad eos: Quia dereliquerunt me patres veſtri, ait Dominus: et abierunt poſt deos alienos, et ſeruierunt eis, et adorauerunt eos: et me dereliquerunt, et legem meam non cuſtodierunt.

12. Sed et vos peius operati eſtis, quam patres veſtri: ecce enim ambulat unusquisque poſt prauitatem cordis ſui mali, ut me non audiat.

13. Et eiiciam vos de terra hac, in terram, quam ignoratis vos, et patres veſtri: et ſeruietis ibi diis alienis die ac nocte, qui non dabunt vobis requiem.

10. Haſt du nun das alles dieſem Volke angekündet, und ſagen ſie zu dir: Warum beſchloß der Herr alle dieſe große Uebel über uns zu verhängen? Was iſt denn unſre Miſſethat? Was unſre Sünde, wodurch wir uns wider den Herrn unſern Gott verſündigt haben?

11. So ſage du zu ihnen: Weil mich eure Väter verlaſſen haben, ſpricht der Herr. Weil ſie fremden Göttern nachgelaufen ſind, ihnen gedient, und ſie angebethen; mich aber verlaſſen, und mein Geſetz nicht gehalten haben.

12. Und ihr habt es weit ärger gemacht, als eure Väter. Denn ſehet! Jeder wandelt der Bosheit ſeines böſen Herzens nach, daß er nur mir kein Gehör geben darf.

13. Ich werde euch alſo aus dieſem Lande hinaus und in ein Land hinein ſchleudern, das euch unbekannt iſt, und euern Vätern unbekannt war. Dort werdet ihr Tag und Nacht fremden Göttern dienen, die euch keine Ruhe laſſen werden.

14. Darum

10. **Und ſagen ſie zu dir: Warum ꝛc.** Sind ſie nun noch ſo vermeſſen, dich um die Urſache zu fragen, eben als wären ſie ganz unſchuldig, und ſich keines Verſchuldens bewußt, und möchten mich eher einer Ungerechtigkeit beſchuldigen, als ihre ſo augenſcheinliche Miſſethaten erkennen, ſo ſage ihnen ꝛc.

11. 12. 13. **Dort werdet ihr Tag und Nacht fremden Göttern dienen.** Da ihr in meinem Lande ſo gern den Götzen dient, ſo will ich euch nach Babel führen — dort iſt es ſchicklicher, daß ihr ihnen dient — dort ſind ſie Landesgötter. — Da habt ihr Gelegenheit, ihnen mit allem Ernſte zu dienen, und eure Luſt recht zu büßen. Was ihr itzt aus freyer Wahl und aus Muthwillen thut, werdet ihr dort aus Zwang thun — Die Beherrſcher der Länder, wohin ihr geführt werdet, werden euch zwingen vor ihren Götzen niederzufallen.

**Die euch keine Ruhe laſſen werden.** N. d. Hebr. **Da werde ich euch keine Barmherzigkeit erweiſen,** ich werde zulaſſen, daß eure Herren

14. Propterea ecce dies veniunt dicit Dominus, et non dicetur ultra: Viuit Dominus, qui eduxit filios Israel de Terra Aegypti.

15. Sed, viuit Dominus, qui eduxit filios Israel de Terra Aquilonis, et de uniuerſis terris, ad quas eieci eos: et reducam eos in terram ſuam, quam dedi patribus eorum.

16. Ecce ego mittam piſcatores multos, dicit Dominus, et

14. Darum ſehet! Es kommen Tage, ſpricht der Herr, da man nicht mehr ſagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Iſraels aus Aegypten heraus geführt hat.

15. Sondern, ſo wahr der Herr lebt, der die Kinder Iſraels aus dem mitternächtlichen Lande, und aus allen den Ländern, wo er ſie hinein geſchleudert hatte, wiederum heraus geführt hat. Denn ich werde ſie wiederum in ihr Land zurücke führen, das ich ihren Vätern eingeräumt habe.

16. Sehet! Viele Fiſcher werde ich ausſenden, ſpricht der Herr, und

ren euch grauſam behandeln, und euch keine Ruhe gönnen. 5. Moſ. 28, 65. Iſ. 27, 11. Jerem. 13, 14. Diejenige Ausleger, ſo die Ueberſetzung nach der Vulgata annehmen, verſtehen, um einen Sinn herauszubringen, unter Elohim die fremden Herrn, die ihren Sklaven keine Ruhe gönnen werden. Denn, wie Calmet ganz wohl bemerkt, ſtumme Götzen ohne alle Macht fodern nichts von ihren Anbethern, ſie laſſen ſolche ruhen. Nicht aber ſo — mächtige, ſcharfe, und geizige Herrſchaften ihre Sklaven.

14. **So wahr der Herr lebt ꝛc.** Dieß war ein gewöhnlicher Schwur der Juden — Da die Befreyung aus der ägyptiſchen Dienſtbarkeit das augenſcheinlichſte und wunderbarlichſte war, ſo ſie vom Herrn geſehen. Nun aber ſollen ſie einen andern Schwur brauchen. Der Herr macht den Gläubigen, die nach Ausführung ſeiner Gerichte übrig bleiben werden, die günſtigſte Verheißung, daß er ſie aus den fremden Landen wieder in ihr Land zurückführen wolle. Und da ſollen ſie einen neuen Schwur brauchen; wie ſie von der erſten Gutthat überzeugt waren, daß der Herr, und kein Gött ihre Vorfahren aus Aegypten in ihr Land eingeführt hat, eben ſo ſollen ſie überzeugt werden, daß eben der Herr ſie aus der babyloniſchen Gefangenſchaft befreyt, und wieder in ihr Land zurückgeführt hat. Und weil neue große Wohlthaten immer mehr rühren, als ältere, wenn ſie gleich viel größer geweſen, ſo werden ſie dieſe neue Eidesformel brauchen. Der Prophet legt hier den Juden ihre Ueberzeugung, daß ſie vom Herrn aus der babyloniſchen Gefangenſchaft errettet werden ſollen, in einer neuen Eidesformel in den Mund — daß alſo die Juden von dieſer neuen Wohlthat überzeugt, den Herrn, ihren Erretter, wieder verehren werden — denn bey einem Gott ſchwören zeigt die ganze gottesdienſtliche Verehrung an.

16. **Viele Fiſcher werde ich ausſenden — Hierauf werde ich ihnen viele Jäger ſchicken.** Der Herr ſagt ihnen nun, durch welche Mittel er ſein Strafgericht ausführen wird. Es ſollte durch die Feinde ge-

piſcabuntur eos: et poſt haec mittam eis multos venatores, et venabuntur eos de omni monte, et de omni colle, et de cauernis petrarum.

und ſie werden ſie heraus fiſchen. Hierauf werde ich ihnen viele Jäger ſchicken. Dieſe werden ſie aus allen Gebirgen, aus allen Hügeln, aus allen Felſenklüſten heraus jagen.

17. Quia oculi mei ſuper omnes vias eorum: non ſunt abſconditae a facie mea, et non fuit occultata iniquitas eorum ab oculis meis.

17. Denn meine Augen ſehen auf alle ihre Wege. Dieſe ſind vor meinem Angeſichte nicht verborgen. Und ſo iſt auch ihre Miſſethat vor meinen Augen nicht verborgen.

18. Et reddam primum duplices iniquitates, et peccata eorum: quia contaminauerunt terram meam in morticinis idolorum ſuorum, et abominationibus ſuis impleuerunt haereditatem meam.

18. Alle ihre Sünden und Miſſethaten werde ich ihnen doppelt vergelten. Denn ſie haben mein Land mit den lebloſen Körpern ihrer Götzen verunreinigt. Sie haben mein Erbtheil mit ihren Gräueln angefüllt.

19. Domine fortitudo mea, et robur meum, et refugium meum in die tribulationis: ad te Gentes venient ab extremis ter-

19. Herr! Meine Stärke! meine Kraft! meine Zuflucht zur Zeit der Trübſal! Zu dir werden Völker von den äußerſten Gränzen des Erdbodens

ſchehen, die er über ſie her ſenden würde. Feinde und Unterdrücker werden immer durch Fiſcher und Jäger vorgebildet. Habak. 1, 14, 15. Ezech. 12, 13. 17, 20. 19. 8. 32, 3. Es werden alſo hier die Chaldäer verſtanden. Sie kamen zweymal. Das erſtemal unter dem Joakim und Jechonias, der ſich ergab, und mit ſeiner Mutter nach Babel geführt wurde. Dieß war nur ein Fiſchzug — Es blieben noch viele Fiſche im Teiche, viele Juden im Lande. Das zweytemal unter dem Sedekias kamen ſie als Jäger, wo ſie die Juden in allen Schlupfwinkeln, wohin ſie geflohen, ſo verborgen und unzugänglich ſie auch ſeyn mögen, entdecken werden — Kurz, ſie ſollen das ganze Land erobern, es ſeiner Einwohner und Schätze berauben, und was der einen Parthey, den Fiſchern, entgeht, ſoll den Jägern in die Hände fallen. Einige legen es ganz einfach ſo aus: Die Fiſcher ſollen die Juden, die ſich in den Städten aufhalten, die Jäger aber jene, die ſich auf Berge und in Höhlen geflüchtet haben, aufſuchen.

18. **Doppelt vergelten**, d. i. reichlich — ich werde ſie ſcharf beſtraſen, und die Züchtigung, die ſie verdient haben, über ſie bringen. Einige verſtehen den doppelten Feldzug Nebukadnezars.

19. **Zu dir werden Völker — — kommen** — Hier redet der Prophet: Nicht nur die Ueberbleiſel vom jüdiſchen Volke, da du ſie wieder in ihr Land bringſt — auch Heyden, von deiner Macht und Güte, die ſie bey

Wie-

rae, et dicent: Vere mendacium poſſederunt patres noſtri, vanitatem, quae eis non profuit.

bodens kommen, und ſagen: Fürwahr! unſere Väter hielten ſich nur an Betrug und Eitelkeit, die ihnen nichts nützten.

20. Numquid faciet ſibi homo deos, et ipſi non ſunt dii?

20. Kann ſich denn der Menſch ſelbſt Götter machen? Sie ſind doch ſelbſt keine Götter.

21. Idcirco ecce ego oſtendam eis per vicem hanc, oſtendam eis manum meam, et virtutem meam: et ſcient, quia nomen mihi Dominus.

21. Sehet alſo, ich werde es ihnen dießmal zeigen. Ich werde ihnen meine Macht, und meine Kraft zeigen. Sie ſollen's erfahren, daß ich allein der Herr heiße.

## XVII. Kapitel.

### Fortſetzung. Feyerlicher Befehl den Sabbath zu heiligen.

Peccatum Iuda ſcriptum eſt ſtylo ferreo in ungue adamantino, exaratum ſuper latitudinem

Die Sünde Juda iſt auf der Tafel ihres Herzens, und auf die Hörner ihrer Altäre mit einem eiſer-

Wiederherſtellung deines Volkes ſehen, überzeugt, werden dich als den allein wahren Gott erkennen, die Eitelkeit des Götzendienſtes ihrer Väter einſehen. — Dieß geſchah zur Zeit der Makkabäer, beſonders aber, da ihnen nach der Ankunft des Erlöſers das Evangelium geprediget worden.

20. **Kann ſich denn der Menſch ſelbſt Götter machen?** Die Götter ſollen doch wenigſtens mehr ſeyn, als ein Menſch. Da nun ein Menſch nur ſeines gleichen hervorbringen kann, wie kann er einen Gott machen? Er macht aber ſeine Götzen ſelbſt, oder weißt es doch gewiß, daß ſolche ein anderer Menſch gemacht hat. Kann er die Natur der Sachen ſo umändern, daß er zu Gott machen kann, was ſeiner Natur nach kein Gott iſt? Kann der Menſch geben, was er ſelbſt nicht hat? Ein endliches Weſen ſoll ein unendliches — ein Geſchöpf ſeinen Schöpfer bilden können? Ein Gott von Menſchen gemacht, kann kein Gott ſeyn!

21. **Ich werde es ihnen dießmal zeigen.** Deßwegen will ich ihnen nun durch meine Strafgerichte meine Macht zeigen, ſie ſollen ſehen, daß ich allein der allmächtige Herr bin — Da ſie meine Wohlthaten, mit denen ich ſie immer überhäufte, nicht habe bewegen können, meine Macht kennen zu lernen, ſo will ich es nun ein für allemal durch die fürchterlichſten Schläge meines Strafgerichtes lehren.

1. **Die Sünde Juda iſt — — eingegraben.** Abgötterey heißt hier vorzüglich die Sünde Juda. Die Juden können ſich wegen dieſer Sünde nicht mehr entſchuldigen. Zween Zeugen, denen ſie nicht widerſprechen können, überführen ſie ihrer Bosheit. Der eine davon iſt innerlich, ihr ſelbſt

cordis eorum, et in cornibus ararum eorum.

2. Quum recordati fuerint filii eorum ararum ſuarum, et lucorum ſuorum, lignorumque frondentium, in montibus excelſis,

3. Sacrificantes in agro: fortitudinem tuam, et omnes theſauros tuos in direptionem dabo, excelſa tua propter peccata in uniuerſis finibus tuis.

eiſernen Griffel, und einer Diamantſpitze eingegraben.

2. Wenn nun ihre Kinder an ihre Altäre, an ihre Haine, an ihre grünen Bäume auf den hohen Hügeln denken,

3. Und auf dem Felde opfern, ſo werde ich dein ganzes Vermögen, und alle deine Schätze ſammt deinen Anhöhen im ganzen Lande dem Raube Preis geben.

4. Du

ſelbſt eigen Gewiſſen, welches ſie überzeugt, daß die Neigung zu dieſer Sünde ſo tief ihrem Herzen eingeprägt iſt, daß es ihnen ganz unmöglich ſcheint, ſich von ſelber loszumachen — wie eine Schrift, die mit eiſernen, ſtählenen, oder diamantenen Griffel in Marmorſtein, um den Inhalt zu verewigen, tief eingegraben iſt, ſich gar nicht, oder äußerſt hart mehr tilgen läßt. Dieſer Zeug weiſt immer auf ihre Sünde hin, wenn ſie auch noch ſo heimlich begangen worden. Der zweyte Zeug iſt ſelbſt ihr äußerlicher Gottesdienſt, ihre Altäre und Gebäude, welche ſie zur Ausübung des Götzendienſtes errichtet haben. Die Hörner der Altäre laſſen ſich nicht verbergen, die mit dem Blute der den Götzen gebrachten Opferthiere beſprengt ſind — Die Götzendiener gebrauchten dieſe Feyerlichkeit ebenfalls, wie ſelbe der Herr bey ſeinen Opfern vorgeſchrieben hatte, daß auf die vier Hörner des Altars zur Verſöhnung für die Sünden der Opfernden ein Theil des Blutes von den Opfern geſprengt wurde. Der erſte Zeug alſo überzeugt die Juden ſelbſt am beßten — Der zweyte überführt Jedermann, der ihre Opfer nur obenhin anſehen will, daß die Juden Abgötterer ſind. Einige verſtehen es ſo, daß die Juden auf den Hörnern ihrer Altäre die Namen der Götzen eingegraben, denen ſelbe geheiligt waren.

2. **Wenn nun ihre Kinder — — denken — und opfern — —** Da nun die Kinder an die Plätze, wo ihre abgötteriſche Aeltern den Götzen geopfert haben, denken, in die Fußſtapfen derſelben treten, und ebenfalls den Götzen opfern, werde ich ꝛc. Da dieſe Stelle auch im Hebr. ſehr dunkel iſt, **Nach dem Gedenken ihrer Söhne**, verſtehen es andere ſo: als wenn der Herr, um die raſende Neigung der Juden zum Götzendienſte auszudrücken, ſagte: Gleichwie die Menſchen täglich mit inniger Freude an ihre Kinder, als die theuerſten Unterpfänder ihrer Liebe gedenken, ſo denken auch die Juden beſtändig mit Luſt an jene gewöhnlichen Plätze, an welchen ſie den Götzen, die ihnen ſo lieb als ihre Kinder ſind, opfern.

3. So werde ich alle deine Schätze, all dein Vermögen von den Feinden plündern, und die Anhöhen, worauf du den Götzen geopfert, im ganzen Lande zerſtören laſſen. Dieſe ſollen das Sündenopfer ſeyn für den verübten Götzendienſt.

4. Et relinqueris ſola ab haereditate tua, quam dedi tibi: et ſeruire te faciam inimicis tuis in terra, quam ignoras: quoniam ignem ſuccendiſti in furore meo, usque in aeternum ardebit.

4. Du wirſt allein gelaſſen, und von deinem Erbtheile, das ich dir eingeräumt habe, verſtoſſen werden. In einem Lande, das dir unbekannt iſt, werde ich dich der Dienſtbarkeit deiner Feinde unterwerfen. Denn du haſt mein Zornfeuer angezündet, das immerfort brennen wird.

5. Haec dicit Dominus: Maledictus homo, qui confidit in homine, et ponit carnem brachium ſuum, et a Domino recedit cor eius.

5. So ſpricht der Herr: Verflucht ſey der Menſch, der ſein Vertrauen auf einen Menſchen ſetzet, einen Menſchen für ſeine Stütze hält, und ſich im Herzen von Gott entfernt.

6. Erit enim quaſi myricae in deſerto, et non videbit, quum ve-

6. Er wird wie ein Tamariskenbaum in einer Einöde ſeyn. Er wird

4. **Du wirſt allein gelaſſen** — Du wirſt, und dieß aus deinem eignen Verſchulden, von deinem Erbe ablaſſen, du wirſt das Land, ſo ich dir eingeräumt, ungebaut liegen laſſen. Nach meinem Geſetze hätteſt du immer das ſiebente Jahr ſelbes ungebaut ſollen liegen laſſen, welches dir aber nicht gefiel. Nun ſoll es ganz auf lange Zeit nicht angebaut werden. Ihr dürft aber deßwegen nicht glauben, daß ihr indeſſen in ſanfter Ruhe ſchlummern werdet. Nein! ihr werdet ſelbe Zeit hindurch euern Feinden in einem fremden Lande dienen.

5. **Verflucht ſey der Menſch, der ſein Vertrauen auf einen Menſchen ſetzet, — und ſich im Herzen von Gott entfernt.** Nun geht der Prophet auf eine andere Urſache, die den Juden ihr Strafgericht zuzog — das **Vertrauen auf fremde Hülfe.** Die Juden wichen oft recht ſündhaft vom Herrn ab. Drohte ihnen nur eine Gefahr, ſo nahmen ſie immer ihre Zuflucht zu fremden Völkern, machten Bündniſſe mit ihnen, und hofften durch vereinigte Macht der Gefahr zu entgehen — Sie ſtärkten ſich aber dadurch nur in ihrem böſen Betragen, und waren wegen ihrem Vergehen unbeſorgt. **Verflucht ſey der Mann, der vom Herrn abweicht, und auf Menſchen traut,** es kann ihm nichts gelingen. Der Herr allein ſoll der Gegenſtand des Vertrauens ſeyn — Das Vertrauen auf menſchliche Hülfe täuſcht — und der Schutz des Herrn weicht von einem ſolchen, der ihn verläßt, und auf Menſchen traut. Ein ſolcher wird nicht allein den Vortheil, den er ſich von menſchlicher Hülfe verſpricht, nicht erhalten — er wird auch das Uebel, dem er dadurch zu entgehen ſucht, über ſich bringen. **Joakim** verließ ſich auf die Hülfe der Aegyptier, ſchüttelte das chaldäiſche Joch von ſich ab. Allein er ſah ſich betrogen. **Nebukadnezar** hatte die Aegyptier ſo hergenommen, daß ſie ganz außer Stande waren, die Juden zu unterſtützen. Nicht beſſer ergieng es dem **Sedekias.**

6. **Er wird wie ein Tamariskenbaum in einer Einöde ſeyn.** Er wird ſeyn wie ein Baum, der auf einem dürren unfruchtbaren Grunde ſteht,

 wie

nerit bonum: ſed habitabit in ſiccitate in deſerto, in terra ſalſuginis, et inhabitabili.

wird keine gute Witterung zu ſehen bekommen; ſondern auf einem dürren Orte in der Wüſte, auf einem ſalzichten und unbewohnbaren Boden vertrocknen.

7. Benedictus vir, qui confidit in Domino, et erit Dominus fiducia eius.

7. Geſegnet ſey aber der Mann, der auf den Herrn vertraut; deſſen Zuverſicht der Herr iſt.

8. Et erit quaſi lignum, quod transplantatur ſuper aquas, quod ad humorem mittit radices ſuas: et non timebit, quum venerit aeſtus. Et erit folium eius viride, et in tempore ſiccitatis non erit ſollicitum, nec aliquando deſinet facere fructum.

8. Wie ein Baum wird er ſeyn, der an ein Waſſer hin gepflanzt iſt; der in einem feuchten Grunde Wurzel faßt, und ſich von keiner Sonnenhitze zu fürchten hat. Seine Blätter bleiben grün, und kömmt die Zeit der Dürre, ſo achtet er derſelben nicht, und trägt immer ſeine Frucht fort.

9. Prauum eſt cor omnium, et inſcrutabile: quis cognoscet illud?

9. Das Menſchenherz iſt böſe, und unergründlich. Wer durchblickt es?

10. Ego Dominus ſcrutans cor, et probans renes: qui do unicui-

10. Ich, der Herr, der das Herz durchblickt, und das Innerſte prüft. Ich

wie die ſalzichte ſind, der ihm keine Feuchtigkeit verſchaffen kann — daher er weder wachſen noch blühen kann. Kurz, er wird verdorren — beſonders, wenn er, wie beygefügt iſt, keine gute Witterung, **keinen Regen,** zu ſehen bekömmt.

7. **Geſegnet ſey aber der Mann,** ꝛc. der nicht von dem Herrn abweicht, und auf ihn allein vertraut, alles auf jenen, der ihn allein unterſtützen und retten kann. Er wird in allen ſeinen Unternehmungen und Rathſchlägen glücklich ſeyn.

9. **Das Menſchenherz iſt böſe, und unergründlich** — Der Prophet giebt hier allem Anſehen nach eine Urſache an, warum man auf den Herrn, nicht auf Menſchen trauen ſoll — Man kann das Herz des Menſchen nicht ergründen — Kein Geſchöpfe hat ein ſo liſtiges Herz als der Menſch, keines iſt ſo zur Verſtellung aufgelegt — Er verbirgt unter den ſchönſten Verheißungen und Verſicherungen der Freundſchaft die ſchändlichſten Abſichten — Er iſt zum Betruge geneigt, und läßt jene, die ſich auf ihn verlaſſen, öfters im Stiche. So verderbt und verkehrt iſt das menſchliche Herz. Andere wenden es auf diejenigen an, welche nicht auf den Herrn, ſondern auf Menſchen ihr Vertrauen ſetzen.

10. **Ich, der Herr, der das Herz durchblickt, und das Innerſte prüft. Ich vergelte** ꝛc. Ich durchblicke es, das Menſchenherz. Ob ſie gleich die Menſchen betrügen können, welche in ihr Inneres nicht eindrin-

que iuxta viam ſuam, et iuxta fructum adinuentionum ſuarum. | Ich vergelte Jedermann nach ſeinem Wandel, und nach den Früchten ſeiner Anſchläge.

11. Perdix fouit, quae non peperit: fecit diuitias, et non in iudicio: in dimidio dierum ſuorum derelinquet eas, et in nouiſſimo ſuo erit inſipiens. | 11. Ein Rebhuhn ſitzt über die Eyer, die es nicht ausgebrütet hat. Eben ſo iſt, der ſich Reichthümer ſammelt, aber nicht mit Rechte. In der Hälfte ſeiner Tage wird er ſie verlaſſen müſſen, und zuletzt wird er für einen Thoren gehalten.

12. Solium gloriae altitudinis a principio, locus ſanctificationis noſtrae. | 12. Der erhabne Thron der Herrlichkeit, der es ſchon von Anbeginn war, iſt der Platz unſrer Heiligung.

13. Herr!

dringen können, ſo können ſie doch mich nicht hintergehen. Mein Blick durchdringt alle Schlupfwinkel ihrer Seele, er entdeckt die geheimſten Gedanken und verborgenſten Anſchläge — Daher werde ich ſie behandeln, wie ſie es verdienen — Die Guten und Getreuen nach meinen Verheißungen, die Böſen nach meiner Gerechtigkeit.

11. **Ein Rebhuhn ſitzt über die Eyer, die es nicht ausgebrütet hat. Eben ſo iſt, der ſich Reichthümer ſammelt, aber nicht mit Rechte.** Oder wie andere überſetzen: **Das Rebhuhn brütet Eyer aus, die es nicht legte.** Gleichwie die jungen Vögel, welche durch einen Vogel anderer Art ausgebrütet ſind, die vermeynte Mutter verlaſſen, und ſich zu ihrer eignen Art halten, ſo bald ſelbe fliegen können, ſo werden auch die Güter bey denen, die ſelbe mit Unrecht geſammelt, nicht lange bleiben. Ein ſolcher wird dieſelben verlaſſen müſſen, da ihm ſelbe entweder geraubt, oder er in der Hälfte ſeiner Tage von ſelben hinweggenommen wird — Geſchieht dieß, ſo wird Jedermann ſagen, er ſey ein Thor geweſen, er wird am Ende ſelbſt davon überzeugt ſeyn. Die Juden vertrauten nicht nur auf fremde Hülfe, ſondern auch auf ihre eigne Reichthümer und Schätze, die ſie doch meiſtens durch Betrug, und Unterdrückung der Armen erworben hatten — Sie glaubten auf ſolche Art den Schutz fremder Völker erkaufen, oder auf andere Art ſich wohl retten zu können — Der Prophet ſagt ihnen nun, die mit Unrecht erworbene Reichthümer würden ihnen keine Sicherheit verſchaffen können; denn ſie würden derſelben beraubt werden, eher und plötzlicher, als ſie es vermutheten, ſo, daß ſie endlich ſelbſt ihre Thorheit einſehen würden, daß ſie ſich nur mit Winde geſpeiſet hätten. Dieß ſagt ihnen der Prophet durch obiges Gleichniß. Die Lehre könnte beſonders den König **Joakim** angehen. Vergl. **Jerem.** 22, 13. Wegen dem Worte **Kore**, welches hier durch **Rebhuhn** überſetzt iſt, ſehe man *Tournefort* Voyage du Levante I. 158. *Linée* Syſt. Nat. I. p. 161. **Beobachtungen über den Orient** I. 305. folg.

12. **Der erhabne Thron der Herrlichkeit — — — iſt der Platz unſrer Heiligung.** Hier redet der Prophet: Wir vertrauen nicht auf

13. Exſpectatio Iſrael Domine: omnes, qui te derelinquunt, confundentur: recedentes a te, in terra ſcribentur: quoniam dereliquerunt venam aquarum viuentium Dominum.

13. Herr! Du Erwartung Iſraels! alle, die dich verlaſſen, werden zu Schanden. Alle, die von dir weichen, ſind wie auf den Boden hingeſchrieben. Denn ſie haben den Herrn, die Quelle des lebendigen Waſſers, verlaſſen.

14. Sana me Domine, et ſanabor: ſaluum me fac, et ſaluus ero: quoniam laus mea tu es.

14. Herr! Heile mich, und ich bin geheilt. Denn du biſt mein Ruhm.

15. Ecce ipſi dicunt ad me: Ubi eſt verbum Domini? veniat.

15. Sieh! Sie ſagen zu mir: Wo iſt des Herrn Wort? ſo werde es gehalten.

16. Et ego non ſum turbatus,

16. Deßwegen kümmere ich mich nicht.

Menſchenhülfe — Wir vertrauen auf den Herrn allein. Sein erhabner Thron, der von Ewigkeit her iſt, iſt unſre Zuflucht — Nirgends, als bey ihm wollen wir Hülfe ſuchen.

13. **Herr! Du Erwartung Iſraels!** Du biſt der Herr, auf den allein Iſrael trauen, und von dem es allein Hülfe erwarten kann. Alle, die nicht nach deinem Geſetze wandeln, und nicht auf dich vertrauen, werden frühe oder ſpät beſchämt, in allen ihren Hoffnungen ſich getäuſcht ſehen. **Sind wie auf den Boden hingeſchrieben. In den Staub auf den Boden geſchrieben**, war bey den **Hebräern** ein Sprüchwort, wie bey den **Griechen** und **Lateinern in den Wind, und in ein fließend Waſſer ſchreiben.** Sie werden vergehen, wie Sachen, welche auf die Erde in Staub oder Sand geſchrieben werden, der mit einer jeden Erhebung des Windes weggeblaſen wird, ſo, daß dasjenige, was darauf geſchrieben worden, verſchwindet, als wenn niemals etwas darauf geſtanden hätte. Bey den Morgenländern, wo ſandichter Boden iſt, iſt es nichts ungewöhnliches, allerley in den Sand zu ſchreiben. In Indien ſchreiben die Kinder ihre Lectionen mit den Fingern auf den Boden, den ſie vorher mit feinem Sande beſtreuen. Sieh **Beobacht. über den Orient.** 3. Th. S. 215.

14. **Heile mich.** Befreye mich von der Quaal und dem Verdruße, den ich beſtändig von dieſem Volke ausſtehen muß. **Rette mich** — von ihren Verſchwörungen und böſen Anſchlägen, von den Gefahren, denen ich ausgeſetzt bin. In deiner Hand und Macht ſteht es, mich zu retten. Du allein biſt es, dem ich wegen den Wohlthaten, die ich von dir allein erwarte, Lob und Dankſagung abſtatte.

15. **Wo iſt des Herrn Wort?** Sieh! Sie ſpotten meiner nur, als wenn ich ihnen Strafgerichte verkündet hätte, ohne von dir Befehl dazu zu haben, da ſie ſehen, daß meine Weisſagungen noch nicht erfüllt werden. Sie ſagen, daß ich mich ſelbſt ungeheißen zu einem Strafprediger aufgeworfen. Kap. 29, 26. 27.

16. **Deßwegen bekümmere ich mich nicht.** Ungeachtet dieſer Spöttereyen, und des Unglaubens an meine Weisſagungen weigere ich mich nicht,

te paſtorem ſequens: et diem hominis non deſideraui, ut ſcis: Quod egreſſum eſt de labiis meis, rectum in conſpectu tuo fuit.

nicht. Ich folge dir, meinem Hirten. Ich wünſche dieſe Tage dem Menſchen nicht, das weißt du. Was aus meinen Lippen floß, das war vor deinem Angeſicht recht.

17. Non ſis tu mihi formidini, ſpes mea tu in die afflictionis.

17. Sey nur du mir nicht ſchreckbar, du, der du meine Hoffnung zur Zeit der Trübſal biſt.

18. Confundantur, qui me perſequuntur, et non confundar ego: paueant illi, et non paueam ego: induc ſuper eos diem afflictionis, et duplici contritione contere eos.

18. Laß diejenigen zu Schanden werden, die mich verfolgen; aber mich nicht. Sie ſollen ſich fürchten; aber ich mich nicht. Laß nur über ſie den Tag der Trübſal hereinbrechen. Reibe ſie auf. Züchtige ſie doppelt.

19. Haec dicit Dominus ad me: Vade, et ſta in porta filiorum populi, per quam ingrediuntur reges Iuda, et egrediuntur, et in cunctis portis Ieruſalem:

19. So ſpricht der Herr zu mir: Geh hin. Steh an die Pforte der Kinder meines Volkes hin, wo die Könige von Juda aus- und eingehen. Steh unter alle Thore Jeruſalems hin.

20. Et dices ad eos: Audite verbum Domini reges Iuda, et omnis Iuda, cunctique habitatores Ieruſalem, qui ingredimini per portas iſtas.

20. Sage zu ihnen: Ihr Könige von Juda, und du ganz Juda, und alle ihr Einwohner von Jeruſalem, die ihr durch dieſe Thore gehet, höret, was der Herr ſpricht.

21. So

nicht, ferner dein Prophet zu ſeyn, eben wie ich mich in das Prophetenamt nicht eingedrungen. Du weißt es — ich habe kein Wohlgefallen an den Strafgerichten, die ich dem Volke verkünden mußte — Ich hab ja ſogar öfters dich gebethen, du wolleſt ſelbe von ihm abwenden — Was ich zu dem Volke geredet, habe ich ja auf deinen Befehl vor deinem Angeſichte geredet, du weißt es, wie getreu ich meine Pflicht erfüllt habe.

17. **Sey nur du mir nicht ſchreckbar** — Laß mich in der Mitte des Schreckens Troſt bey dir finden, und laß die Furcht, von dir verlaſſen zu werden, nicht meine Angſt durch ein neues Schrecken vermehren.

18. **Züchtige ſie doppelt**, d. i. rechtſchaffen. Laß eine Züchtigung nach der andern über ſie kommen. Vergl. Jerem. 4, 20.

19. Die Propheten ſprachen gemeiniglich ihre Weiſſagungen und Strafpredigten an den Thoren des Tempels, oder der Stadt zu Jeruſalem aus, weil an dieſen Plätzen der größte Zuſammenfluß vom Volke war. Hier heißt es ausdrücklich, an einem Thore der Stadt, nahe bey dem Pallaſte, wodurch ſowohl das Volk, als der König mit ſeinem Gefolge, gemeiniglich gieng.

21. Haec dicit Dominus: Cuſtodite animas veſtras, et nolite portare pondera in die Sabbathi, nec inferatis per portas Ieruſalem.

21. So ſpricht der Herr: Bewahret eure Seelen, und traget am Sabbathe keine Laſt. Bringet ſie nicht zu den Thoren Jeruſalems herein.

22. Et nolite eiicere onera de domibus veſtris in die Sabbathi, et omne opus non facietis: ſanctificate dies Sabbathi, ſicut praecepi patribus veſtris.

22. Traget am Sabbathe keine Laſt aus euern Häuſern hinaus, und arbeitet nicht. Heiliget den Tag des Sabbaths, wie ich's euern Vätern befohlen habe,

23. Et non audierunt, nec inclinauerunt aurem ſuam: ſed indurauerunt ceruicem ſuam, ne audirent me, et ne acciperent disciplinam.

23. Die mir aber kein Gehör gaben, ihr Ohr nicht zu mir neigten; ſondern ihren Kopf aufſetzten, daß ſie mich nicht hören, und keine Zucht annehmen durften.

24. Et erit: Si audieritis me, dicit Dominus, ut non inferatis onera per portas ciuitatis huius in die Sabbathi: et ſi ſanctificaueritis diem Sabbathi, ne faciatis in eo omne opus:

24. Höret ihr mich nun, ſpricht der Herr, und traget ihr am Sabbathe keine Laſt durch dieſe Stadtthore. Heiliget ihr den Sabbath, und arbeitet ihr an dieſem Tage nicht:

25. Ingredientur per portas ciuitatis huius Reges et Principes, ſedentes ſuper ſolium Dauid, et aſcendentes in curribus et equis, ipſi et principes eorum, viri Iuda, et habitatores Ieruſalem: et

25. So werden durch dieſe Stadtthore Könige und Fürſten herein gehen, die auf dem Throne Davids ſitzen, und mit Wagen und Pferden herein kommen werden, ſie und ihre Fürſten; die von Juda, und die Ein-

22. **Heiliget den Tag des Sabbaths.** Die Juden waren ein ſehr gewinnſüchtiges Volk. Ihr Geiz muß ſie alſo verleitet haben, den Sabbath immer zu entheiligen. Es wird ihnen alſo die Heiligung deſſelben aufs neue eingeſchärft. Er war zu einem Zeichen des göttlichen Bundes mit ſeinem Volke eingeſetzt. 2. Moſ. 31, 13. Die Beobachtung deſſelben war das unterſcheidende Kennzeichen eines Juden, wodurch er ſich als einen Anbether des wahren Gottes, der Himmel und Erde gemacht, und den Sabbath zum Andenken der Schöpfung verordnet hatte, bekannte.

25. 26. Gehorchet ihr nun meinem Befehle, ſo wird die Stadt Jeruſalem und der Tempel, die bürgerliche und kirchliche Regierung in ihrem Zuſtande bleiben, und ferner fortblühen. Ihr ſollet Könige und Fürſten in der ehemaligen Herrlichkeit haben. Vom ganzen Lande ſollen ſich Leute in Menge herzudrängen, um die gewöhnlichen Schlacht- und Speiſeopfer in den Tempel zu ſchaffen. Das ganze Königreich beſtand damals aus den zween Stämmen **Juda und Benjamin.**

habitabitur ciuitas haec in ſempiternum.

26. Et venient de ciuitatibus Iuda, et de circuitu Ieruſalem, et de terra Beniamin, et de campeſtribus, et de montuoſis, et ab Auſtro, portantes holocauſtum, et victimam, et ſacrificium, et thus, et inferent oblationem in domum Domini.

27. Si autem non audieritis me, ut ſanctificetis diem Sabbathi, et ne portetis onus, et ne inferatis per portas Ieruſalem in die Sabbathi: ſuccendam ignem in portis eius, et deuorabit domos Ieruſalem, et non extinguetur.

Einwohner von Jeruſalem. Dieſe Stadt wird dann ewig bewohnt werden.

26. Sie werden von den Städten Juda daher kommen, aus der Gegend um Jeruſalem herum, vom Lande Benjamin, vom flachen Lande, von den Gebirgen, und von den mittägigen Gegenden her. Sie werden Brandopfer, Schlachtopfer, Speiſeopfer, und Weihrauch bringen, und dieſe Opfer in das Haus des Herrn hinein tragen.

27. Gebet ihr mir aber kein Gehör, ſo, daß ihr den Sabbath nicht ſo heiliget, daß ihr keine Laſt traget, und ſie an einem Sabbathtage zu den Thoren Jeruſalems herein bringet, ſo werde ich unter ihren Thoren ein Feuer anzünden, das die Häuſer Jeruſalems verbrennen, und nimmermehr auslöſchen wird.

## XVIII. Kapitel.

### Gleichniß von einem Töpfer. Strafe der Hartnäckigkeit. Verſchwörung wider den Jeremias.

Verbum, quod factum eſt ad Ieremiam a Domino, dicens:

2. Surge, et deſcende in do-

Das iſt der Befehl, der vom Herrn an den Jeremias ergieng. Er ſprach:

2. Auf! Geh in das Haus des Töpfers

27. Dieſe Drohung ſollte erfüllt werden, wenn die Juden die Heiligung des Sabbaths, mit welcher obige Verheißung verbunden war, nicht beobachten. Die Stadt Jeruſalem ſoll vertilgt, und durch ein von dem Herrn angezündetes Feuer, von den Feinden verbrennt werden. Vergl. Jerem. 52, 13. 4. Könige 25, 9.

1. **Das iſt der Befehl** ꝛc. Der Herr trägt dem Propheten eine Weiſſagung wider Juda auf, die ſich auf eine ſinnbildliche Handlung gründet. V. 1 — 10. Anwendung derſelben auf die Juden. V. 11 — 17. Feindſeliges Betragen der Juden gegen den Propheten — Er klagt beym Herrn darüber. V. 18 — 23.

2. **Und dort höre, was ich dir auftragen werde.** Dort werde ich dir meinen Auftrag, den ich in Anſehung deſſen, was du dort ſehen wirſt, dir geben werde, weiters offenbaren.

mum figuli, et ibi audies verba mea.

3. Et deſcendi in domum figuli, et ecce ipſe faciebat opus ſuper rotam.

4. Et diſſipatum eſt vas, quod ipſe faciebat e luto manibus ſuis: conuerſusque fecit illud vas alterum, ſicut placuerat in oculis eius, ut faceret.

5. Et factum eſt verbum Domini ad me, dicens:

6. Numquid ſicut figulus iſte, non potero vobis facere, domus Israel, ait Dominus? ecce ſicut lutum in manu figuli, ſic vos in manu mea, domus Israel.

7. Repente loquar aduerſum gentem et aduerſus regnum, ut eradicem, et deſtruam, et disperdam illud.

8. Si poenitentiam egerit gens illa a malo ſuo, quod locutus

Töpfers hinab, und dort höre, was ich dir auftragen werde.

3. Ich begab mich in's Haus des Töpfers hinab, und ſieh! der Töpfer verfertigte eine Arbeit auf ſeiner Scheibe.

4. Das Geſchirr, das er aus Thone machte, mißrieth ihm unter den Händen. Da arbeitete er's um, und machte ein anders Geſchirr daraus, wie es ihm gefällig war.

5. Da redete der Herr mit mir, und ſprach:

6. Kann ich's mit euch, und mit dem Hauſe Iſraels nicht eben ſo machen? ſpricht der Herr. Sieh! was der Thon unter der Hand des Töpfers iſt, das ſeyd ihr, und das Haus Iſrael unter meiner Hand.

7. Unvermuthet werde ich wider dieſes Volk, und wider dieſes Reich in Strafworte ausbrechen, es vom Grunde aus zu zerſtören, zu verheeren, und zu vertilgen.

8. Thut das Volk über dasjenige Buße, und bekehrt ſich an dem, worüber

4. **Das Geſchirr — mißrieth ihm unter den Händen.** Der Prophet ſieht dieß — Dieſer Umſtand wird ihm Sinnbild. Ihr Juden, ſagt er, ſeyd in der Hand des Herrn, was der Thon in der Hand des Töpfers iſt.

6. **Kann ich's mit euch — nicht eben ſo machen?** Nun die Urſache, warum der Herr den Propheten zum Töpfer geſchickt — um ihm durch eine nachdrückliche äußerliche Handlung vorzubilden, wie er die Juden behandeln könnte. Er will ſagen: Wie ich euch zu einem Volke, zu einer Nation gebildet, und als mein Volk angenommen, ſo kann ich ebenfalls machen, daß ihr keine Nation mehr, nicht mehr mein Volk ſeyd — ohne daß ihr euch mit Recht darüber beklagen könnt — Ich kann euch umarbeiten, euern itzigen Staat zerſtören, euch ins Elend führen, und dann, wenn ihr euch gebeſſert habt, wieder in euer Land zurücke bringen. Könnt ihr euch beklagen, wenn ich an euch, die ihr ſo ſehr ausgeartet, meine Verheißungen nicht erfülle, die ich euern Vätern und ihren Nachkömmlingen unter der ausdrücklichen Bedingniß des mir zu leiſtenden Gehorſams gemacht habe?

7. 8. 9. 10. Meine Drohungen haben eben ſo, wie meine Verheißungen, immer Rückſicht auf das Verhalten des Volkes, und ſind immer bedingt.

Die

ſum aduerſus eam: agam et ego poenitentiam ſuper malo, quod cogitaui, ut facerem ei.

worüber ich wider daſſelbe losbrach; ſo werde auch ich von dem Unheile ablaſſen, welches ich ihm anzuthun beſchloſſen habe.

9. Et ſubito loquar de gente et de regno, ut aedificem et plantem illud.

9. Dann werde ich unvermuthet von einem Volke, und von einem Königreiche ſprechen, welches ich aufrichten, und pflanzen will.

10. Si fecerit malum in oculis meis, ut non audiat vocem meam: poenitentiam agam ſuper bono, quod locutus ſum, ut facerem ei.

10. Thut es aber Böſes vor meinen Augen, und giebt es meiner Stimme kein Gehör, ſo wird mich auch das Gute reuen, das ich ihm zu erweiſen verheißen habe.

11. Nunc ergo dic viro Iuda, et habitatoribus Ieruſalem, dicens: Haec dicit Dominus: Ecce ego fingo contra vos malum, et cogito contra vos cogitationem: reuertatur unusquisque a via ſua mala, et dirigite vias veſtras et ſtudia veſtra.

11. Sage alſo zu denen von Juda, und zu den Einwohnern von Jeruſalem. Sage zu ihnen: So ſpricht der Herr: Ich bereite euch ein Unheil zu. Nachgedanken denke ich über euch. Kehre jeder von ſeinem böſen Wege zurücke. Richtet euer Thun und Laſſen, und eure Gedanken ein.

12. Qui dixerunt: Deſperauimus: poſt cogitationes enim noſtras ibimus, unusquisque prauitatem cordis ſui mali faciemus.

12. Sie werden aber ſagen: Das iſt vergeblich. Wir wollen unſern Gedanken nachwandeln. Jeder wird nach der Bosheit ſeines böſen Herzens thun.

13. Darum

Die erſtern erfülle ich nicht, und ziehe meine ſtrafende Hand zurücke, wenn ſich das Volk beſſert, wahre Reue zeigt, und die Handlungen, weßwegen ich ſelben ein Strafgericht angedroht habe, meidet. Die Verheißungen halte ich nicht, wenn das Volk, da es gut war, und auf meinen Wegen wandelte, böſe wird, und von meinen Wegen und Gebothen abweicht. In dieſen Fällen nehme ich beede unerfüllt zurücke. Nur, nachdem das Volk auf eine oder die andere Weiſe handelt, iſt es der Gegenſtand meiner Liebe, oder meines Zorns.

11. **Kehre jeder von ſeinem böſen Wege zurücke.** Da ſie nun die Abſicht des Herrn, bey ſeinen Drohungen und Verheißungen im allgemeinen vernommen — macht der Herr die Anwendung auf die Juden, und ſagt dem Propheten, was er ihnen vortragen ſoll. **Kehre jeder** ꝛc. Hütet euch vor dem Uebel, welches über euch kommen wird, beſſert euch — und ändert euer böſes Betragen. Dieſes Mittel allein kann euch retten.

12. Sie **werden euch** ſagen: **Das iſt vergeblich.** Prophet! Mach dir keine Mühe — Es iſt vorbey — Wir haben ein für allemal unſern

13. Ideo haec dicit Dominus: Interrogate Gentes: Quis audiuit talia horribilia, quae fecit nimis virgo Iſrael?

14. Numquid deficiet de petra agri nix Libani? aut euelli poſſunt aquae erumpentes frigidae, et defluentes?

13. Darum ſpricht der Herr auch: Fraget alle Völker. Wer hat jemals ſo gräuliche Dinge gehöret, welche die Jungfer Iſrael nur gar zu übermäßig gethan hat?

14. Wird wohl der Schnee auf dem Felſenbeete des Libanon jemals zerſchmelzen? Können die heraus⸗brechenden kalten, und herabfließenden Waſſer jemals erſchöpft werden?

15. Und

unſern Weg gewählt — auf dieſem wirſt du uns nicht mehr irre machen. Vergl. Jerem. 2, 25.

13. **Darum ſpricht der Herr** ꝛc. Da nun die Juden ſich ſo hartnäckig weigerndie Güte des Herrn ſich zu Nutzen zu machen, ſchreitet der Herr zum Urtheile. Ein ſolcher Abfall, deſſen ſich die Juden ſchuldig gemacht, und ſolche Gräuel ſind ſelbſt unter den Heyden nicht zu finden. Vergl. Jerem. 2, 10. 11. 5, 30.

14. 15. **Wird wohl der Schnee auf dem Felſenbeete des Libanon jemals ganz zerſchmelzen?** Der Berg Libanon hat wegen ſeiner Höhe immerwährenden Schnee. Dieſer unterhält viele Quellen und Bäche, welche die Ebene fruchtbar machen. Dieſer Schnee wird den ganzen Sommer zwey und drey Tagreiſen weit herabgeführt. Er macht das Getränk, wenn man ihn mit ſelbem vermiſcht, ſo kalt, wie Eis. Sieh **Beobacht. über den Orient** III. 118. Es kann alſo ſo viel ſagen: Wird wohl jemals kein Schnee mehr auf dem Berge Libanon ſeyn? Und wird ſelber, da er ſchmelzt, jemals aufhören nach der Ebene zu fließen, die Felder zu befeuchten, und das Land am Fuße des Libanon mit friſchem Waſſer zu verſehen? Alles in der ſchönen Natur geſchieht nach der von mir feſtgeſetzten Ordnung — Alle Geſchöpfe wirken beſtändig und gleichförmig nach den Geſetzen, die ich ſelben vorgeſchrieben — Aber mit Iſrael iſt es nicht ſo: mein Volk allein überſchreit alle meine Ordnung, alle meine Befehle, vergißt, was es mir, ſeinem Herrn, ſchuldig iſt — verläßt mich, und opfert den Götzen — Anſtatt auf dem Wege meiner Gebothe zu wandeln, auf den uralten gebahnten Wegen, die ich ihnen in dem Geſetze vorgezeichnet, und worauf meine heiligen Diener Moſes, Joſua, David, und andere ihrer frommen Voraltern zu ihrem größten Vortheile gewandelt ſind, verläßt es die Religion ſeiner Väter — macht ſich ganz neue, ungebahnte, unſichere Wege, — vergißt — verläßt mich, und hängt ſich an die Götzen. Die falſchen Weisſagungen ſeiner Propheten, die nie erfüllt werden, die boshaften Vorſtellungen ſeiner Prieſter machen es auf den uralten Wegen der Religion irre — Es hält ſolche für unſicher, kömmt auf neue gefährliche, unbetretene Wege des Götzendienſts, die nie zum Glücke — nur zum vollkommnen Verderben führen können. Die Ausleger quälen ſich ungemein, um einen Sinn des V. 14. herauszubringen. Nach der Vulgata

dem

15. Quia oblitus eſt mei populus meus, fruſtra libantes, et impingentes in viis ſuis, in ſemitis ſaeculi, ut ambularent per eas in itinere non trito:

15. Und doch vergaß mein Volk meiner. Sie opferten vergeblich. Sie ſtießen auf ihren Wegen, und auf den Pfaden, worauf ſie von jeher wandelten, an, daß ſie dadurch auf unbetretene Straßen geriethen.

15. Ut fieret terra eorum in deſolationem, et in ſibilum ſempiternum: omnis, qui praeterierit per eam, obstupescet, et mouebit caput ſuum.

16. Daß ihr Land verwüſtet, und zum ewigen Geſpötte würde. Jedermann, der vorüber gehen wird, wird darüber erſtaunen, und ſeinen Kopf ſchütteln.

17. Sicut ventus urens diſpergam eos coram inimico; dorſum, et non faciem oſtendam eis in die perditionis eorum.

17. Wie ein ſchneidender Wind werde ich ſie vor ihrem Feinde zerſtreuen. Am Tage ihrer Vertilgung werde ich ihnen nicht mein Angeſicht; ſondern den Rücken zuwenden.

18. Et dixerunt: Venite, et cogitemus contra Ieremiam cogi-

18. Sie ſprachen aber: Kommet! Laſſet uns Anſchläge wider den

dem — Sacy — Carrieres ſcheint mir der angegebne wirklich der einfachſte zu ſeyn, beſonders mit dem Zuſammenhange mit dem V. 15. Aus dem Hebr. wird Niemand klug werden.

16. **Daß ihr Land verwüſtet, und zum ewigen Geſpötte würde.** Um ein ſolches Unheil über ihr Land zu bringen, konnten ſie, wenn ſie es auch gefliſſentlich thäten, keinen bequemern Weg, als den Götzendienſt, wählen. Jeder, der das verwüſtete, ehehin ſo ſchöne Land, anſehen wird, wird ſich entſetzen. Einige werden ſtaunen entweder aus Verwunderung, da ſie eine ſolche Veränderung wahrnehmen — oder aus Kummer, da ſie alles ſo verwüſtet ſehen werden. Die Feinde aber werden ſie beſchimpfen, und durch Spöttereyen das Vergnügen, welches ſie bey ihrem Unglücke fühlen, zu erkennen geben. **Klagl. 2, 15. 16. 3. Könige 9, 8.**

17. **Wie ein ſchneidender Wind ꝛc.** Wie ein Oſtwind die Spreuer zerſtreut, ſo werde ich ſie vor ihren Feinden zerſtreuen, und hin und her jagen — Freuen werden ſie ſich, wenn ſie nur noch einen Weg, auf dem ſie entkommen können, finden. Der Oſtwind iſt in dieſen Gegenden ganz gewaltig. Ueberhaupt aber vergleicht die Schrift immer den Krieg und dergleichen verwüſtende Strafgerichte mit dem Oſtwinde.

**Den Rücken zuwenden.** Wie ſie es itzt mir machen. Andere überſetzen: Ich werde an ihnen den Nacken, und nicht das Angeſicht ſehen — ich werde ſie nicht nach Jeruſalem, wohin ſie ſonſt ihr Angeſicht zu wenden pflegen, ſondern von Jeruſalem weg werde ich ſie laufen ſehen.

18. **Laſſet uns Anſchläge wider den Jeremias ausdenken**, um ihm beyzukommen, und Rache an ihm zu nehmen. Es wird doch immer auch,

tationes: non enim peribit lex a Sacerdote, neque conſilium a ſapiente, nec ſermo a Propheta: venite, et percutiamus eum lingua, et non attendamus ad uniuerſos ſermones eius.

den Jeremias ausdenken. Es werden doch immer noch geſetzverſtändige Prieſter; immer noch weiſe Rathgeber; immer noch weisſagende Propheten da ſeyn. Kommet! Wir wollen ihn verläumden. Wir wollen alle ſeine Reden nicht achten.

19. Attende Domine ad me, et audi vocem aduerſariorum meorum.

19. Herr! Habe acht auf mich. Höre, was meine Widerſacher ſagen.

20. Numquid redditur pro bono malum, quia foderunt foueam animae meae? Recordare, quod ſteterim in conſpectu tuo, ut loquerer pro eis bonum, et auerterem indignationem tuam ab eis.

20. Vergilt man denn Gutes mit Böſem, daß ſie mir eine Grube graben? Erinnere dich, daß ich vor dein Angeſicht trat, gut für ſie zu reden, und deinen Zorn von ihnen abzuwenden.

21. Propterea da filios eorum in famem, et deduc eos in manus gladii: fiant uxores eorum absque liberis, et viduae: et viri earum interficiantur morte, iuuenes eorum confodiantur gladio in praelio.

21. Strafe ihre Kinder mit Hungersnoth, und ſie laß durch's Schwert aufreiben. Ihre Frauen ſollen kinderlos und Wittwen, ihre Männer getödtet, ihre Jünglinge in einem Treffen erſtochen werden.

22. Ein

auch, wenn Jeremias weg iſt, noch Prieſter geben, die das Geſetz erklären — Schriftgelehrte und Weiſe, welche die bey dunkeln Stellen vorkommende Schwierigkeiten heben — und Propheten, die uns verkündent, was künftig geſchehen ſoll. Die Wahrheit hat immer ihre Feinde — Die Gottloſen können dieſe nicht überwältigen — ſie machen ſich alſo an die, welche ſelbe ſo frey, und ungeſcheut vortragen.

**Wir wollen ihn verläumden.** Laſſet uns einen Staatsverbrecher aus ihm machen, und die hohen Obrigkeiten wider ihn aufwiegeln. **Wir wollen alle ſeine Reden nicht achten.** Was uns unſre Propheten und Prieſter immer ſagen, von allem weicht er ab. Er muß Unrecht haben — Er redet nur aus ſich — er iſt ein Phantaſt.

19. **Habe Acht auf mich.** Beſchütze mich wider meine Feinde. Höre doch, was ſie ſagen — Vereitle ihre böſe Anſchäge.

20. **Vergilt man denn Gutes mit Böſem?** ꝛc. Dieß vergrößert noch ihre Bosheit — Sie ſuchen das Verderben desjenigen, der nichts mehr wünſcht und ſucht, als ihr Beßtes zu befördern — Herr! Du weißt es, wie oft ich meine Fürbitte bey dir eingelegt habe, um dich zu bewegen, deine Strafgerichte, die ich ihnen in deinem Namen drohen mußte, von ihnen abzuwenden — ſo, daß du mir es öfters unterſagt haſt, für dieſes böſe, unverbeſſerliche Volk ferner eine Fürbitte einzulegen.

22. Audiatur clamor de domibus eorum: adduces enim ſuper eos latronem repente: quia foderunt foueam, ut caperent me, et laqueos abſconderunt pedibus meis.

22. Ein Geſchrey ertöne aus ihren Häuſern. Räuber ſollen ſie plötzlich überfallen; denn ſie gruben mir eine Grube, mich zu fangen. Sie legten meinen Füßen heimliche Schlingen.

23. Tu autem Domine ſcis omne conſilium eorum aduerſum me in mortem: ne propitieris iniquitati eorum, et peccatum eorum a facie tua non deleatur: fiant corruentes in conſpectu tuo, in tempore furoris tui abutere eis.

23. Aber Herr! Du weißt alle ihre Anſchläge, die ſie ausſannen mich zu tödten. Vergib ihnen ihre Miſſethat nicht, und lösche ihre Sünden vor deinem Angeſichte nicht aus. Laß ſie vor deinem Angeſichte dahin ſtürzen. Strafe ſie zur Zeit deines Zornes.

## XVIIII. Kapitel.

### Weiſſagung der Zerſtörung Jeruſalems unter einem Sinnbilde.

Haec dicit Dominus: Vade, et accipe lagunculam figuli teſtam a ſenioribus populi, et a ſenioribus ſacerdotum:

Der Herr ſprach ſo: Geh hin! Nimm einen irdenen Krug, und etliche von den Aelteſten des Volkes, und den Aelteſten der Prieſtern mit dir.

2. Geh

22. **Ein Geſchrey ertöne aus ihren Häuſern.** Wenn die Feinde ſie plötzlich überfallen, — ſie tödten, und alles plündern.

23. Was der Prophet in den Verſen 21. 22. 23. den Feinden wünſcht, leidet dieſe Erklärung. Der Prophet ſah, daß die Juden ſich wirklich nicht beſſern ließen. Er wußte das in dieſem Falle unwiderruflich feſtgeſetzte, und vermög der göttlichen Gerechtigkeit ſicher auszuführende Gericht des Herrn. Er ſagt alſo: Sie werden zur Strafe immer reifer. Er geht den Herrn an, er möchte, wie er auch mit ſeinen Feinden in Betref ihrer Bekehrung, und ewigen Glückſeligkeit immer handeln wollte, doch andere zur heilſamen Warnung an ihnen wegen ihrer Treuloſigkeit und Undankbarkeit in dieſem Leben noch ein unläugbares Zeichen ſeiner Rache offenbaren. Pflicht iſt es immer für die Bekehrung, Vergebung der Sünden, und ewige Glückſeligkeit auch der ärgſten Feinde zu bitten. Aber zu bitten, daß der Herr die Macht ſeiner Feinde ſchwäche, und ihre Anſchläge zernichte, ohne der Liebe zu nahe zu treten, iſt nicht immer erlaubt.

1. **Nimm etliche von den Aelteſten des Volkes, und den Aelteſten der Prieſtern mit dir.** Der Herr läßt den Propheten die Zerſtörung Jeruſalems unter dem Sinnbilde eines irdenen Kruges verkünden — Er muß ſelben im Angeſichte einiger von den Angeſehenſten des Volkes und

2. Et egredere ad vallem filii Ennom, quae eſt iuxta introitum portae fictilis: et praedicabis ibi verba, quae ego loquar ad te.

2. Geh in's Thal der Kinder Ennom hinaus, das am Eingange des Ziegelthores liegt. Predige dort, was ich dir auftrage.

3. Et dices: Audite verbum Domini Reges Iuda, et habitatores Ieruſalem: haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Ecce ego inducam afflictionem ſuper locum iſtum, ita ut omnis, qui audierit illam, tinniant aures eius:

3. Rede ſo: Ihr Könige von Juda, und ihr Einwohner von Jeruſalem, höret des Herrn Wort. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Sehet! Ein ſolches Unheil werde ich über dieſen Ort hereinbrechen laſſen, daß jedem, der's hört, die Ohren gällen ſollen.

4. Eo quod dereliquerint me, et alienum fecerint locum iſtum: et libauerunt in eo diis alienis, quos neſcierunt ipſi, et patres eorum, et reges Iuda: et repleuerunt locum iſtum ſanguine innocentum.

4. Weil ſie mich verlaſſen, dieſen Ort entweihet, und fremden Göttern geopfert haben, die weder ſie, noch ihre Väter, noch auch die Könige von Juda gekannt haben. Sie haben dieſen Ort mit dem Blute der Unſchuldigen angefüllt.

5. Et aedificauerunt excelſa

5. Sie haben dem Baalim Anhöhen

der Prieſter zerbrechen. V. 1—13. Der Prophet wiederholt das weſentliche ſeiner Weiſſagung am Tempel. V. 14—15. Einige von den Angeſehenſten des Volkes und der Prieſter mußte er mit ſich nehmen, um dieſe ſinnbildliche Handlung deſto feyerlicher zu machen; da dieſe das ganze Volk, welches der Prophet nicht wohl rufen konnte, vorſtellten. Aus dieſen zween Hauptſtänden beſtand der große Rath — Vielleicht waren es ſämmtlich Mitglieder des großen Rathes.

2. **Geh in's Thal der Kinder Ennom hinaus** — oder Ben Hinnom — oder Tophet. Sieh Kap. 7. Eben da in dieſem Thale hatten die Juden die abſcheulichſten Götzenopfer verrichtet.

3. **Der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels** — dem keine Macht widerſtehen kann, der mächtig genug iſt, ſeine Drohungen wahr zu machen — und derſelbe auch ausführen wird, ohne diejenigen, die ihn ihren Herrn, und ſich das Volk Iſrael nennen, zu verſchonen.

**Daß jedem, der's hört, die Ohren gällen ſollen.** So erſchrecklich ſoll das Unheil ſeyn, daß die Ohren derjenigen, die es nur erzählen hören, und nicht ſelbſt ſehen werden, mit Entſetzen ſollen erfüllt werden. 1. Könige 3, 11. 4. Könige 21, 12.

4. **Gekannt haben** — als Götter aus eigner Erfahrung.

**Mit dem Blute der Unſchuldigen angefüllt ꝛc.** Mit dem Blute der dem Götzen geſchlachteten und verbrannten Kinder.

5. **Sie haben dem Baalim** oder **Moloch**. Vergl. Jerem. 32, 35. Die Erklär. zu 3. Moſ. 18, 21. 4. Könige 23, 10. Unter Bel, Baal, Baa-

Baalim, ad comburendos filios ſuos igni in holocauſtum Baalim: quae non praecepi, nec locutus ſum, nec aſcenderunt in cor meum.

höhen gebaut, ihre Kinder dem Baalim zu Ehren als Brandopfer zu verbrennen. Das, was ich niemals befohlen, wovon ich niemals geredet, und was mir niemals in den Sinn gekommen war.

6. Propterea ecce dies veniunt, dicit Dominus: et non vocabitur amplius locus iſte, Topheth, et Vallis filii Ennom, ſed Vallis occiſionis.

6. Sehet alſo! Es kömmt die Zeit. So ſpricht der Herr: Dieſer Ort wird nicht mehr Topheth, nicht mehr das Thal der Kinder Ennom; ſondern das Mordthal heißen.

7. Et diſſipabo conſilium Iuda et Ieruſalem in loco iſto: et ſubuertam eos gladio in conſpectu inimicorum ſuorum, et in manu quaerentium animas eorum: et dabo cadauera eorum, escam volatilibus caeli, et beſtiis terrae.

7. Ich werde die Anträge von Juda und Jeruſalem an dieſem Orte zernichten. Ich werde ſie vor dem Angeſichte ihrer Feinde, und vor denen, die ihnen nach dem Leben ſtreben, durch's Schwert aufreiben. Ihre todten Körper werde ich den Vögeln der Luft, und den wilden Thieren der Erde Preis geben.

8. Et ponam ciuitatem hanc in ſtuporem, et in ſibilum: omnis, qui praeterierit per eam, obſtupeſcet, et ſibilabit ſuper uniuerſa plaga eius.

8. Dieſe Stadt werde ich verheeren, und zum Geſpötte machen. Jedermann der vorüber geht, wird erſtaunen, und über all ihr Unheil ſpotten.

9. Mit

**Baalim, Moloch** wird der nämliche Götze verſtanden. Es ſcheint, die Götzendiener ſelbſt haben dieſen Namen jenem Götzen, den ſie beſonders verehrten, ohne Unterſchied gegeben. Beede Nämen bedeuten **Herr, Eigenthumsherr, König.** Vergl. *Spenceri* de Legibus Hebr. Lib. 2. Cap. 10.

6. Vergl. Kap. 7, 32.

7. **Ich werde die Anträge von Juda und Jeruſalem an dieſem Orte zernichten.** Einige Ausleger glauben, dieß ziele auf die Vertheidigung des Thales Tophet, als an welchem ſowohl den Belagerern, als den Belagerten ſehr viel gelegen war. Ich werde alle ihre Anſchläge und Entwürfe, meinem Strafgerichte zu entkommen, und ſich Sicherheit zu verſchaffen, vereiteln — Alle ihre Kunſtgriffe werde ich zernichten, und ſie durch das Schwert ihrer Feinde aufreiben — Sie haben an dieſem Orte ſo viel unſchuldiges Blut vergoſſen — So ſollen auch ſie da umkommen — ihr Blut ſoll durch die Feinde, welche die Stadt belagern werden, verſpritzt werden.

8. **Zum Geſpötte machen.** Vergl. Jerem. 18, 16. Der Herr droht den Juden, die auf die Stärke ihrer Stadt ſo pochten, daß er die Stadt ver-

9. Et cibabo eos carnibus filiorum ſuorum, et carnibus filiarum ſuarum: et unusquisque carnem amici ſui comedet in obſidione, et in anguſtia, in qua concludent eos inimici eorum, et qui quaerunt animas eorum.

9. Mit dem Fleiſche ihrer Söhne und Töchter werde ich ſie ſpeiſen. Jedermann wird bey der Belagerung, und in der Angſt, wohin ſie ihre Feinde, und die ihnen nach dem Leben trachten, verſetzen werden, das Fleiſch ſeines Freundes aufſreſſen.

10. Et conteres lagunculam in oculis virorum, qui ibunt tecum.

10. Dann zerbrich das Geſchirr vor den Augen derer, die mit dir giengen,

11. Et dices ad eos: Haec dicit Dominus exercituum: Sic con-

11. Und ſage zu ihnen: Der Herr der Heerſchaaren ſpricht: So werde

verheeren, und ſie zum Geſpötte machen werde. Sie ſollen ſo viele Schmach und Verachtung ausſtehen, als ſie ehehin im Anſehen geſtanden. — Er wolle ſie als ein redendes Denkmaal ſeines Zorns aufſtellen, wie ſie ehehin in ihrem blühenden Zuſtande das herrlichſte Denkmaal ſeiner Güte waren.

9. **Mit dem Fleiſche ihrer Söhne und Töchter werde ich ſie ſpeiſen.** Dieß ſoll eine Wirkung der Hungersnoth ſeyn, die ich euch ſchon lange gedroht habe. 3. **Moſ.** 26, 29. 5. **Moſ.** 28, 53. Wirklich erfolgte es auch **Klagl.** 2, 20. 4, 10. Während den Belagerungen verlieren ſich gar oft die ordentliche Nahrungsmittel, wo dann die Belagerten, um ja nicht Hungers zu ſterben, gezwungen ſind nach ſolchen Mitteln zu greifen, worüber ſich ſonſt die Natur entſetzt. Es will überhaupt ſo viel ſagen: Einen guten Theil eurer Kinder habt ihr bereits dem Götzen geopfert — den Reſt ſollt ihr ſelbſt aufzehren — Der **Freund** ſoll das Fleiſch ſeines **Freundes** ohne einige Achtung auf die Bande der Freundſchaft zu haben, aufzehren. **Iſ.** 9, 19. 20.

10. **Dann zerbrich das Geſchirr vor den Augen derer, die mit dir giengen.** Dieſe Unterweiſung durch Zeichen und ſinnbildliche Handlungen war bey den Propheten ganz gewöhnlich. Sie ſuchten dadurch nur mehr Eindruck zu machen. Im Thale Tophet mußte es geſchehen, um anzuzeigen, daß ſie wegen ihres Götzendienſtes geſtraft werden ſollen.

11. **Wie ein Töpfergeſchirr, das man nicht mehr ganz machen kann.** Im vorigen Kapitel hat der Herr das Volk mit einem irdenen Geſchirr verglichen, an welchem der Töpfer wirklich arbeitete, und welchem, da es ihm in der Bildung mißlung, aber noch feucht und weich war, der Töpfer jede andere Bildung und Geſtalt, ohne viele Mühe geben konnte — Nun wird das Volk mit einem irdenen Geſchirre verglichen, welches ſchon gebrannt, alſo trocken und hart geworden. Ein ſolches, wenn man es zerſchlägt, kann nicht mehr ergänzt, und zuſammengeſetzt werden — Die Juden ſollen wiſſen, daß der Herr ſie dergeſtalt durch die Feinde vernichten wolle, daß ſie nichts ſoll wieder herſtellen können. Zerbricht man ein Gefäß von Metall, ſo kann man es immer wieder zurecht machen laſſen — aber nicht ſo ein irdenes.

teram populum iſtum, et ciuitatem iſtam, ſicut conteritur vas figuli, quod non poteſt ultra inſtaurari: et in Topheth ſepelientur, eo quod non ſit alius locus ad ſepeliendum.

werde ich dieſes Volk und dieſe Stadt zertrümmern, wie ein Töpfergeſchirr, das man nicht mehr ganz machen kann. In Topheth wird man ſie begraben; weil kein anderer Platz zu ihrem Begräbniße mehr da ſeyn wird.

12. Sic faciam loco huic, ait Dominus, et habitatoribus eius: et ponam ciuitatem iſtam ſicut Topheth.

12. So werd' ich's dieſem Orte, und den Einwohnern von Jeruſalem machen, ſpricht der Herr. Dieſe Stadt ſoll wie Topheth ſeyn.

13. Et erunt domus Ieruſalem, et domus regum Iuda, ſicut locus Topheth, immundae: omnes domus, in quarum domatibus ſacrificauerunt omni militiae caeli, et libauerunt libamina diis alienis.

13. Die Häuſer Jeruſalems, die Häuſer der Könige von Juda werden ſo unrein, wie Topheth ſeyn. Alle, nämlich diejenigen Häuſer, auf deren Dächern ſie dem ganzen Sternenheere geopfert, und fremden Göttern Trankopfer geopfert haben.

14. Venit autem Ieremias de Topheth, quo miſerat eum Do-

14. Jeremias kam alſo von Tophet, wo ihn Gott zu weisſagen hinge-

**In Topheth wird man ſie begraben** — In ſolcher Menge ſollen ſie fallen, daß es an andern Plätzen, um ſie zu begraben, fehlen wird. **Jer.** 7, 32. Ja eben Topheth ſoll das Mordthal, der Sammelplatz von Aeſern ſeyn — Am Orte, wo ſie ihre Kinder geſchlachtet, ſollen auch die Unmenſchen geſchlachtet, und begraben werden.

12. 13. **Dieſe Stadt ſoll wie Topheth ſeyn.** Jeruſalem ſoll dieſem Thale ähnlich werden, nichts, als traurige, ſchreckenvolle Erinnerungen ſoll es erregen, wie die Trümmer des Geſchirres auf unreinen, vom Herrn verfluchten Boden niederſtürzen, ſo ſoll auch Jeruſalem, das ganze Land verwünſcht, verabſcheuungswürdig — ein Topheth ſeyn. Ein Platz der Menſchenopfer ſoll es werden — Aeltern ſollen da ihre Kinder ſchlachten — und mit Leichen der Erſchlagnen ſoll es angefüllt werden. — Das Strafgericht des Herrn ſoll ſich auch auf die Wohnungen in Jeruſalem, auf den Pallaſt des Königs erſtrecken, — weil ſie nicht nur an öffentlichen Plätzen, ſondern auch auf ihren Häuſern den Götzen geopfert haben. Die Dächer ihrer Häuſer waren ganz flach, ſie benutzten alſo ihre Höhe und Ausſicht zu ihrer Andacht. Sie richteten auf ſelben Altäre auf, opferten beſonders den Himmelskörpern, der Sonne, dem Mond. **Jer.** 32, 29. **Zeph.** 1, 5. 4. **Könige** 23, 12. Ob ſie gleich auf den Dächern ihrer Privathäuſer keine Kinder ſchlachteten, goßen ſie doch auf ſelben Trankopfer für die Sonne, Mond, Geſtirne, und andere Götzen aus.

14. Hier hat der Prophet ohne allen Zweifel dem Volke die vorhergehende ſymboliſche Handlung bekannt gemacht.

minus ad Prophetandum, et ſtetit in atrio domus Domini, et dixit ad omnem populum:

15. Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Ecce ego inducam ſuper ciuitatem hanc, et ſuper omnes urbes eius, uniuerſa mala, quae locutus ſum aduerſum eam, quoniam indurauerunt ceruicem ſuam, ut non audirent ſermones meos.

hingeſchickt hatte. Er ſtund im Vorhofe an das Haus des Herrn hin, und ſprach zum ſämmtlichen Volke:

15. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Sehet! Ich werde über dieſe Stadt, und über alle ihre Städte alles Unheil, das ich darüber verhängt habe, losbrechen laſſen; weil ſie ihren Kopf aufgeſetzt haben, und meinen Worten kein Gehör gaben.

## XX. Kapitel.

### Jeremias wird mißhandelt, und klaget über ſein Schickſal.

Et audiuit Phaſſur filius Emmer ſacerdos, qui conſtitutus erat princeps in domo Domini, Ieremiam prophetantem ſermones iſtos.

2. Et percuſſit Phaſſur Iere-

Phaſſur, der Sohn Emmers, ein Prieſter und Vorſteher im Hauſe des Herrn, hörte, daß Jeremias das weisſagte.

2. Er ſchlug den Propheten Jeremias,

15. Der Prophet wußte nur gar zu wohl, daß er ſeine Landesleute durch die Drohungen, die er ihnen im Namen des Herrn verkündete, nur noch mehr wider ſich erbittern würde. Er wiederholt doch ganz beherzt, und mit aller Unerſchrockenheit das Weſentliche ſeiner im Thale gehaltenen Strafpredigt. Er ſagt ihnen, durch welches Unheil der Herr ihre Undankbarkeit, ihren Ungehorſam, der ſich bereits in eine ſolche Hartnäckigkeit verwandelt, daß ſie die Stimme des Herrn gar nicht mehr hören wollen, beſtrafen wird. Die ſo oft wiederholten Ermahnungen und Drohungen des Herrn ſollen ſeine Güte im vollſten Lichte rechtfertigen — ihre Taubheit und Verſtockung gegen ſelbe ſoll ſie nur deſto verdammlicher machen.

1. Der Prophet erzählt, was ihm nach der vorigen Weisſagung widerfahren. V. 1. 2. Wie er nach ſeiner Befreyung dem **Phaſſur** mit ſeiner Familie, und der Stadt Jeruſalem das Gericht des Herrn aufs neue verkündet. V. 3—6. Er bricht in bittere Klagen aus, faßt ſich wieder, und vertrauet ganz auf den Herrn. V. 7—18.

**Phaſſur, der Sohn Emmers**, oder **Immers. Emmer** war das Haupt der Prieſter der ſechszehnten Tagordnung zur Zeit, da David ſelbe einſetzte. 1. **Chron.** 24, 14. Dieß unterſcheidet dieſen **Phaſſur** von einem andern **Phaſſur. Jerem.** 21, 1. Er hörte, allem Anſehen nach, den Propheten ſelbſt weisſagen — Es mag alſo eben die ſechszehnte Ordnung die Reihe beym Tempeldienſte getroffen haben.

2. **Er ſchlug den Propheten Jeremias** — Ob dieß mit der Hand — Fauſt — mit einem Stock — ob es während der Zeit, da der Prophet noch wirk-

miam Prophetam, et miſit eum in neruum, quod erat in porta Beniamin ſuperiori, in domo Domini.

3. Quumque illuxiſſet craſtinum, eduxit Phaſſur Ieremiam de neruo, et dixit ad eum Ieremias: Non Phaſſur vocauit Dominus nomen tuum, ſed pauorem undique.

4. Quia haec dicit Dominus: Ecce ego dabo te in pauorem, te

remias, und ließ ihn an einen Block feſſeln, nahe am Benjamitenthore, unweit dem Hauſe des Herrn.

3. Beym Anbruche des andern Tages entließ Phaſſur den Jeremias wiederum. Jeremias aber ſprach zu ihm: Der Herr heißt dich nicht mehr Phaſſur; ſondern Schrecken rings um dich her.

4. Denn der Herr ſpricht: Sieh! Dich und alle deine Freunde werde ich

wirklich geſprochen, um ihn zu ſtören, und zu unterbrechen, geſchehen, wird nicht beſtimmt. So machte es **Sedekias** dem Propheten **Michäas**. 3. Könige 22, 24. **Phaſſur** war alſo der erſte, der es wagte, den Propheten ſo übel zu behandeln.

**Block feſſeln.** Einige ſetzen **Stock** — Es war ein Geſtelle von Holz, mit Löchern, in welchen der Hals, Hände und Füße geſteckt, und feſt gehalten wurde.

Das **Benjamitenthor** wird **Jerem.** 37, 12. 38, 7. **Zach.** 14, 10. als ein Stadthor angeführt. Es muß nicht weit vom Tempel geweſen ſeyn.

3. **Beym Anbruche des andern Tages entließ Phaſſur den Jeremias wiederum.** Er fand es nicht für gut, ihn öffentlich verhören zu laſſen — glaubte er hernach, den Propheten hinlänglich gewarnet zu haben, künftighin ſein Maul zu halten — oder that er es auf Einrathen Anderer — beſonders da es dem großen Rathe, und nicht dem **Phaſſur** zukäme, über den Jeremias das Urtheil zu ſprechen, falls er ein falſcher Prophet wäre. Er wollte ihn frey ſeine Wege gehen laſſen. Aber er brachte den Propheten nicht ſo ſchlechterdings vom Halſe — **Jeremias** machte es dem **Phaſſur**, wie es **Michäas** dem **Sedekias** gethan hatte. 3. **Könige** 22, 25. Er ſagte ihm darüber Wahrheiten hin. Der Herr giebt dir einen Namen, woraus du ſehen ſollſt, was dir begegnen wird — Du ſollſt nicht mehr **Phaſſur** (der Licht verbreitet, — ein Edler, der in großem Anſehen ſteht, *Simonis* Onomap. P. 445. oder wie es andere auslegen, ein Mann, der durch ſeine Macht überall Schrecken verbreitet) ſondern *Magor Miſſabib* heißen. Dich ſelbſt ſoll auf allen Seiten Furcht und Schrecken umgeben und ängſtigen.

4. **Dich, und alle deine Freunde werde ich mit Schrecken umzingeln.** Um die Bedeutung deines Namens zu erfüllen, werde ich über dich, und alle deine Freunde, die in einer beſondern Verbindung mit dir ſtehen, ſolche Unheile herſenden, derer Anblick ein Gegenſtand des allgemeinen Schreckens und Entſetzens ſeyn ſoll. Das Schwert der Feinde ſoll dir deine Freunde entreißen — Du wirſt umſonſt von ihnen Unterſtützung erwarten — Und dieß ſoll in deiner Gegenwart, vor deinen Augen geſchehen — Nicht einen Einzigen davon ſollſt du retten können.

et omnes amicos tuos, et coruent gladio inimicorum ſuorum, et oculi tui videbunt: et omnem Iudam dabo in manum regis Babylonis: et traducet eos in Babylonem, et percutiet eos gladio.

ich mit Schrecken umzingeln. Sie werden durch das Schwert ihrer Feinde umkommen, und das wirſt du mit eignen Augen ſehen. Ganz Juda werde ich dem Könige von Babylon in die Hände liefern. Dieſer wird ſie nach Babylon führen, und mit dem Schwerte tödten.

5. Et dabo uniuerſam ſubſtantiam ciuitatis huius, et omnem laborem eius, omneque pretium, et cunctos theſauros regum Iuda dabo in manu inimicorum eorum: et diripient eos, et tollent, et ducent in Babylonem.

5. Alle Güter dieſer Stadt, alles, was ſie ſich durch Arbeit erworben haben, alle Koſtbarkeiten, und Schätze der Könige von Juda werde ich ihren Feinden in die Hände liefern. Sie werden ſie rauben, mit ſich fort nehmen, und nach Babylon bringen.

6. Tu autem Phaſſur, et omnes habitatores domus tuae ibitis in captiuitatem: et in Babylonem venies, et ibi morieris, ibique ſepelieris tu, et omnes amici tui, quibus prophetaſti mendacium.

6. Und du, Phaſſur, wirſt mit allen deinen Hausgenoſſen in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt werden. Du wirſt nach Babylon kommen, dort ſterben, und begraben werden; du, und alle deine Freunde, denen du Lügen geweisſagt haſt.

7. Seduxiſti me Domine, et ſeductus ſum: fortior me fuiſti:

7. Herr! Du haſt mich überredet, und ich ließ mich überreden. Du

6. **Und du, Phaſſur** ꝛc. ſollſt an allem Unheile, welches über dieſe Stadt, und das Volk während der Belagerung kommen wird, deinen gewaltigen Antheil haben. Dein Leben ſollſt du zwar nicht verlieren — es ſoll dir verlängert werden, aber zu keinem andern Endzwecke, als daß du ſelbſt in deiner eignen Perſon, und in den mit dir verbundenen Freunden deſto mehr das Elend fühlen mögeſt. Du wirſt aus dieſem Lande weggeführt werden, wie deine Freunde, die du durch Lügen, und durch dein vermeßnes Auflehnen und Widerſprechen gegen die von mir verkündete Befehle des Herrn, irre geführt, und betrogen haſt. Du ſollſt zwar ein Begräbniß erhalten, aber in einem fremden Lande. Die Juden ſahen das Begräbniß in ihrem Lande als ein beſonderes Vorrecht an — und außer dem Lande begraben werden als eine beſondere Strafe.

7. 8. **Herr, Du haſt mich überredet** ꝛc. daß ich das Amt eines Propheten auf mich nahm — ich würde es gerne von mir abgelehnt haben — Allein dein Befehl, die Verheißung deines Beyſtandes behielt über meinen Willen die Oberhand — ich konnte nicht widerſtehen. Aber nichts als üble Begegnungen, und Spöttereyen ſind mein Lohn. So wird mir die getreue Beobachtung meiner Amtespflichten vergolten. Ich glaubte, mein

et inualuiſti: factus ſum in deriſum tota die, omnes ſubſannant me.

Du warſt ſtärker als ich, und bekamſt die Oberhand. Ich ward täglich zum Geſpötte, und Jedermann höhnte mich aus.

8. Quia iam olim loquor, vociferans iniquitatem et vaſtitatem clamito: et factus eſt mihi ſermo Domini in opprobrium, et in deriſum tota die.

8. Seitdem ich eine Zeit her rede, wider die Miſſethaten predige, und die Verheerung ankünde, iſt das Wort des Herrn täglich zum Geſpötte, und zum Gelächter geworden.

9. Et dixi: Non recordabor eius, neque loquar ultra in nomine illius: et factus eſt in corde meo quaſi ignis exaeſtuans, clauſusque in oſſibus meis: et defeci, ferre non ſuſtinens.

9. Ich ſagte alſo: So will ich denn nicht mehr an den Herrn denken, nichts mehr in ſeinem Namen reden. Aber wie ein Feuer brannte's in meinem Herzen auf, und durchdrang meine Gebeine. Ich ward kraftlos, und konnt' es nicht mehr aushalten.

10. Audiui enim contumelias multorum, et terrorem in circuitu: perſequimini, et perſequamur eum: ab omnibus viris,

10. Denn rings um mich her hörte ich viele Schmähworte, und Drohungen: Verfolget ihn! Wir wollen ihm nachſtreben! Das hörte

mein Volk würde mir danken, wenn ich ſelbem getreu die bevorſtehende Strafgerichte verkünde, und zeige, wie es ſelbe von ſich abwenden kann — Sie ſpotten meiner nur, da ſie ſehen, daß nichts von dem, was ich immer drohe, erfolgt. Herr! Du biſt zu gütig, und zu langmüthig gegen dieſes böſe Volk — Du ladeſt es immer zur Buße ein, du erwarteſt ihre Beſſerung — Freylich zeigſt du dadurch deine Größe — und das Volk macht ſich nur ſtrafbarer — aber ich — dieß machte mich meines Amtes müde — ich ſah keinen Vortheil für den Herrn — Für mich nichts als Verſpottung, Schande und Entehrung. Jedermann ziſcht mich aus.

9. **Ich ſagte alſo: So will ich denn — — reden.** So dachte ich alſo bey mir, ich will nicht mehr als Prophet auftreten, und keine Aufträge vom Herrn mehr verkünden — ich wollte ſelbe zurücke halten — aber das Feuer der Begeiſterung, welches ich in mich geſogen hatte, ließ mir, nun ganz in mich verſchloſſen, keine Ruhe mehr — Es war in meinem Innerſten, wie brennend Feuer, welches alle meine Glieder durchdrang — Ich konnte das Wort des Herrn nicht zurücke halten — ich mußte mein Amt fortſetzen — ob ich gleich von allen Seiten her auf mich zu läſtern hörte.

10. **Wir wollen ihm nachſtreben — Wir wollen ihn hintergehen.** Sie ermunterten einander, ſie lauerten darauf, ein oder das andere Wort, welches einer Mißdeutung oder Verdrähung fähig wäre, aus meinem Munde,

qui erant pacifici mei, et cuſtodientes latus meum: ſi quo modo decipiatur, et praeualeamus aduerſus eum, et conſequamur ultionem ex eo.

te ich von allen, die zuvor friedlich mit mir lebten, und zum nächſten an meiner Seite waren. Wir wollen ihn hintergehen. Wir wollen ihn überwältigen, und uns an ihm rächen.

11. Dominus autem mecum eſt quaſi bellator fortis: idcirco qui perſequuntur me, cadent, et infirmi erunt: confundentur vehementer, quia non intellexerunt opprobrium ſempiternum, quod nunquam delebitur.

11. Der Herr iſt aber wie ein tapferer Kriegesheld mit mir. Alle meine Verfolger werden alſo danieder ſtürzen, und nichts ausrichten. Sie werden recht ſehr zu Schanden werden; weil ſie eine ewige unauslöſchliche Schmach nicht wahrnehmen.

12. Et tu Domine exercituum probator iuſti, qui vides renes et cor: videam quaeſo ultionem tuam ex eis: tibi enim reuelaui cauſam meam.

12. Und du, o Herr der Heerſchaaren! du, der du den Gerechten prüfeſt, du, der du das Herz durchblickſt, und das Innerſte prüfſt, laß mich deine Rache an ihnen erleben; denn dir empfahl ich mein Anliegen.

13. Cantate Domino, laudate Dominum: quia liberauit animam pauperis de manu malorum.

13. Singet dem Herrn! Preiſet den Herrn! Er hat den Armen aus der Hand der Böſewichter gerettet.

14. Ver-

de, wenn ich gähling im Eifer ſprach, aufzufangen, um es wider mich zu gebrauchen, und beym Könige, und dem großen Rathe mich deßwegen anzuklagen — Falſche Gerüchte von mir auszuſprengen — So beſeelte die Gottloſen zu jenen Zeiten der nämliche Geiſt, der ſie heut zu Tage beſeelt.

11. **Der Herr iſt — — mit mir.** Auf einmal faßt ſich der Prophet wider von ſeinem Anfalle von Mißvergnügen bey ſeinem Prophetenamte — er ſtützt ſich ganz auf den Schutz des Herrn, der Kraft genug beſitzt, alle Schurkereyen ſeiner Feinde zu vereiteln, und ſie zu Boden zu ſtürzen. Er ſieht ſie ſchon ohnmächtig vor ſich hinſinken — ihre Stadt — den Tempel, ihren ganzen Gottesdienſt umgeſtürzt. — Sie ganz mit einer ewigen Schande bedeckt — von allen Völkern verabſcheut.

12. Vergl. Kap. 11, 20.

13. **Singet dem Herrn!** Der Prophet ſchwingt ſich zu einer noch höhern Stuffe der Freude. Er ermuntert ſich ſelbſt dem Herrn, ſeinem Erretter, ein Loblied zu ſingen. Beſinget ſeine Gerechtigkeit, Allmacht und Güte — Gebet dem Herrn die Ehre. Er hat mich Hülfloſen aus den Händen der Böſewichter gerettet. (Man kann dieß vom Vergangenen oder Zukünf-

14. Maledicta dies, in qua natus ſum: dies in qua peperit me mater mea, non ſit benedicta.

14. Verflucht ſey der Tag, an dem ich gebohren bin. Der Tag ſey nicht geſegnet, an dem mich meine Mutter gebohren hat.

15. Maledictus vir, qui annuntiauit patri meo, dicens: Natus eſt tibi puer maſculus: et quaſi gaudio laetificauit eum.

15. Verflucht ſey derjenige, der meinem Vater die Bothſchaft brachte, und zu ihm ſagte: Du haſt einen Sohn bekommen; der ihm dadurch eine Freude machen wollte.

16. Sit homo ille, ut ſunt ciuitates, quas ſubuertit Dominus, et non poenituit eum: audiat clamorem mane, et ululatum in tempore meridiano:

16. Dieſer werde den Städten ähnlich, die der Herr zerſtöret hat, ohne daß es ihn reute. Er höre frühe morgens ein Geſchrey, und am Mittage ein Heulen;

17. Weil

Zukünftigen verſtehen. So giebt es Pſalmen, die nach Anſuchen um die Errettung ſich mit der Dankſagung enden, eben als wäre die Errettung ſchon wirklich erfolgt.) Preiſet den Herrn, der mich Armen, Hülfloſen, der ſchon vor Unmuth gewunſchen hat, nie geboren zu ſeyn, der Gewalt der Ruchloſen entriſſen. Dieß ſagt der Prophet recht dichteriſch in der Sprache des **Jobs Kap.** 3. den er ſichtbarlich nachgeahmt. Dieſe Auslegung des **Carrieres**, die ich auch beym **Michaelis**, und **Hezel** finde, ſcheint wirklich die beßte. Denn beynebens, daß der Charakter des Propheten viel zu ſanft war, in ſolche Verwünſchungen (V. 14—18.) auszubrechen, ſo ſtunden ja eben dieſe Verſe mit dem V. 11, 13. im völligen Widerſpruche. Ein ſo plötzlicher Fall von ſeinem Vertrauen auf den Herrn, und ſeiner Freunde zu einer ſolchen Niedergeſchlagenheit des Geiſtes läßt ſich nicht faſſen. — Wenn es auch nur Ausdrücke eines Leidenden wären, die ganz in der Natur des gelittenen Schmerzen liegen — ſo waren ja ſeine Leiden bey weitem ſo außerordentlich noch nicht. Auf ſolche Art ſind alle Entſchuldigungen, mit denen ſich andere Ausleger quälen, vom Propheten dieſe Mackel menſchlicher Schwachheit abzuwiſchen, ganz unnöthig. Wäre es aber auch wirklich der Fall, daß der Prophet aus Ungedult und Schwachheit des Geiſtes ſo weit herabgekommen wäre, ſo ſpräche nicht der Prophet — denn es iſt kein Orakel, oder eine göttliche Belehrung — ſondern nur der Dichter, und der Menſch im Ausbruche ſeines Grames und ſeiner Verzweiflung — Er würde nur zeigen, daß er ebenfalls ein Menſch, und Leidenſchaften unterworfen war — und daß dieſer Fehltritt uns zur Warnung in der Schrift aufgezeichnet worden. Ja man könnte faſt daraus ein Zeugniß für die Göttlichkeit der Schrift hernehmen. Menſchen zeichnen für die Nachwelt nur immer gerne Sachen auf, die ihnen zur Ehre gereichen, — nicht aber ihre eigne Fehler.

16. **Dieſer werde den Städten ähnlich, die der Herr zerſtöret hat, ohne daß es ihn reute** — Er, der Both, welcher die Nachricht von der Geburt des Jeremias überbrachte, vergehe, wie die Städte Sodoma und Gomorrha, welche der Herr ohne ſelbe wieder herzuſtellen, und ohne

ſein

17. Qui non me interfecit a vulua, ut fieret mihi mater mea ſepulchrum, et vulua eius conceptus aeternus.

18. Quare de vulua egreſſus ſum, ut viderem laborem et dolorem, et conſumerentur in confuſione dies mei?

17. Weil er mich nicht gleich getödtet hat, da ich vom Mutterleibe heraus kam. Wäre doch meine Mutter mein Grab geworden! Wäre ſie ewig ſchwanger geblieben.

18. Warum mußte ich vom Mutterleibe heraus kommen, daß ich meinen Jammer und mein Herzenleid erführe, und meine Tage mit Schande zubrächte?

## XXI. Kapitel.

### Weisſagung der Gefangenſchaft des Königs Sedekias. Ermahnung Gutes zu thun.

Verbum, quod factum eſt ad Ieremiam a Domino, quando miſit ad eum Rex Sedecias Phaſ-

Der Auftrag des Herrn an den Jeremias zur Zeit, da der König Sedekias den Phaſſur einen Sohn

ſein Urtheil abzuändern vertilgt hat — So legen es die mehreſten Schriftausleger aus. Es kann aber ganz bequem ſo verſtanden werden. Er werde gleich den Städten, die der Herr zur ewigen Verwüſtung beſtimmt hat, er erfahre die unglückliche Lage einer Stadt, die belagert und zerſtört werden ſoll — wo man bald das Weheklagen der Einwohner, bald das Kriegsgeſchrey der Belagerer ertönen hört — Er werde durch immerwährendes Geſchrey und Heulen beunruhiget. Dieß letztere verſtehen einige von den Trauerliedern bey Begräbniſſen, welche unter Begleitung muſikaliſcher Inſtrumente im recht traurigen Tone abgeſungen wurden. Es fieng ſich dieß bey den Juden an einem Begräbnißtage frühe Morgens an, und dauerte bis nach Mittage, wo der Leichnam fortgetragen wurde. **Buxtorf** Synag. Iud. Cap. 35. Es heißt alſo nach dieſer Auslegung: Er habe immer Stof zur Trauer — Jeder Tag ertöne von ſeinem Heulen und Klaggeſchrey. **Horaz** Od. 13. Lib. 2. verwünſcht die Hände, welche den Baum gepflanzt, deſſen Fall ſeinem Leben gefährlich war — Der Baum, und die Hände, die ſelben gepflanzt, waren eben ſo ſchuldlos, als die Stunde, die den Propheten gebahr, und der Both, der ſeinem Vater die Nachricht davon überbrachte.

17. **Weil er mich nicht gleich getödtet hat** — Es verſtehen dieß einige von dem Bothen, andere aber beſſer von Gott. Im Hebr. heißt es: Daß er mich nicht ſterbend gemacht hat. Vergl. **Job** 3, 10, 11.

1. **Zur Zeit, da der König Sedekias — — zu ihm ſchickte** ꝛc. um nach dem Ausſchlage des Krieges mit dem Könige von Babel, und der Belagerung Jeruſalems ſich zu erkundigen. V. 1. 2. Der Prophet antwortet im Namen des Herrn. V. 3 — 10. Nun ſagt der Prophet dem königlichen Hauſe, wie es den Zorn des Herrn von ſich abwenden ſoll, V. 11. 12.

droht

ſur filium Melchiae, et Sophoniam filium Maaſiae ſacerdotem, dicens:

Sohn des Melchia, und den Sophonia einen Sohn des Prieſters Maaſia zu ihm ſchickte, und ihn bitten ließ:

2. Interroga pro nobis Dominum, quia Nabuchodonoſor rex Babylonis praeliatur aduerſum nos: ſi forte faciat Dominus nobiscum ſecundum omnia mirabilia ſua, et recedat a nobis.

2. Frage den Herrn für uns. Nabuchodonoſor der König von Babylon führt Krieg wider uns. Ob nicht etwa der Herr nach allen ſeinen Wundern, die er unſertwegen that, ihn zum Abzuge nöthigen möchte?

3. Et dixit Ieremias ad eos: Sic dicetis Sedeciae:

3. Jeremias ſprach zu ihnen: Saget dem Sedekia:

4. Haec dicit Dominus Deus Israel: Ecce ego conuertam vaſa belli, quae in manibus veſtris ſunt, et quibus vos pugnatis aduerſum regem Babylonis, et Chaldaeos,

4. Der Herr, der Gott Iſraels ſpricht ſo: Sehet! Die Kriegeswaffen, die ihr in den Händen habet, und womit ihr wider den König von Babylon und die Chaldäer fechtet,

droht auch der Stadt Jeruſalem, welche ſo ſehr auf ihre Stärke pochte, die Verwüſtung V. 13. 14. Sedekias war eben kein ſo frommer König, der ſich nach dem Rath des Propheten zu fügen gedachte. **Jerem.** 38, 15. Zur Zeit der Angſt ſandte er doch an den Propheten, wie wohl nicht wie der König **Ezechias** zum **Iſaias**, **Iſ.** 37, 2. als wäre er von aufrichtiger Treue über ſein Betragen gerührt, ſondern wie **Pharao** zum **Moſes**, 2. **Moſ.** 9, 28. um ſich wegen dem Entſchluße des Herrn zu erkundigen, und wo möglich, das Strafgericht von ſich zu entfernen. **Sedekias** ſah es wohl ein, daß er einem ſo mächtigen Feinde nicht gewachſen ſey — Er wußte, daß der Prophet beym Herrn in Gnaden, und daß der Herr öfters auf die Fürbitte ſeiner Propheten ſeine ſtrafende Hand zurückgezogen habe. Von dieſem **Phaſſur** geſchieht Meldung 1. **Chron.** 24, 9. und vom **Sophonia** 1. **Chron.** 24, 18.

2. **Ob nicht etwa der Herr nach allen ſeinen Wundern** ꝛc. Das Andenken der ehemaligen Wunder, die der Herr ehehin in Aegypten, und zur Zeit des **Ezechias** in Anſehung des aſſyriſchen Königs **Senacherib** auf die Fürbitte des **Iſaias** gethan, welcher unverrichteter Sachen wieder abziehen mußte, erweckte beym Sedeckias einige Hoffnung auch itzt vom Herrn Hülfe zu erlangen — Er dachte aber wohl nicht, daß er kein **Ezechias** ſey, der ſich unter ganz andern Umſtänden ſich beym **Iſaias** erkundigen ließ.

4. 5. **Die Kriegswaffen — — will ich ſelbſt gegen euch wenden.** Der Herr antwortet: Ihr habt euch gegen mich euerm Herrn nicht ſo betragen, wie es meinem Volke zukömmt, ihr dürft alſo auch nicht erwarten, daß ich an euch meine ehemaligen Wunder erneuere. Ja weit entfernt euch zu retten, werde ich ſelbſt wider euch durch Hunger, Peſt, und das Schwert mit aller Macht ſtreiten — Die Feinde, welche ich, um euch

qui obſident vos in circuitu murorum: et congregabo ea in medio ciuitatis huius.

fechtet, die euch rings herum belagern, will ich ſelbſt gegen euch wenden. Mitten in dieſer Stadt will ich ſie auf einen Haufen zuſammen legen.

5. Et debellabo ego vos in manu extenta, et in brachio forti, et in furore, et in indignatione, et in ira grandi.

5. Selbſt wider euch will ich mit ausgeſtreckter Hand, mit meinem gewaltigen Arme, in meinem Grimme, in meiner Erbitterung und in meinem heftigen Zorne ſtreiten.

6. Et percutiam habitatores ciuitatis huius, homines et beſtiae peſtilentia magna morientur.

6. Ich will die Einwohner dieſer Stadt züchtigen. Menſchen und Vieh ſollen durch eine ſchreckliche Peſt dahin ſterben.

7. Et poſt haec ait Dominus: dabo Sedeciam regem Iuda, et ſeruos eius, et populum eius, et qui derelicti ſunt in ciuitate hac a peſte, et gladio, et fame, in manu Nabuchodonoſor regis Babylonis, et in manu inimicorum eorum, et in manu quaerentium animam eorum, et percutiet eos in ore gladii, et non flectetur, neque parcet, nec miſerebitur.

7. Ferner ſpricht der Herr: Sedekia den König von Juda werde ich ſammt ſeinen Dienern, ſeinem Volke, und allen die von der Peſt, dem Schwerte, und der Hungersnoth in dieſer Stadt noch davon gekommen ſind, Nabuchodonoſor dem Könige von Babylon, ihren Feinden, und denen, die ihnen nach dem Leben ſtreben, in die Hände liefern. Er wird ſie über die Klinge ſpringen laſſen. Er wird ſich nicht erbitten laſſen, und Niemandes weder ſchonen, noch ſich erbarmen.

8. Zum

euch zu züchtigen geſandt habe, werde ich augenſcheinlich ſtärken, und ihre Waffen beglücken — Sie ſollen näher an die Mauern anrücken, und die Stadt erobern. Ich will ſie hineinführen, und mitten in der Stadt verſammeln — Einige verſtehen dieß letztere von den Waffen (im Hebr. iſt es zweifelhaft, obs auf die Feinde, oder auf die Waffen geredet ſey) und legen es ſo aus: Die Feinde werden in die Stadt dringen, euch entwaffnen, mit euern eignen Waffen euch erwürgen, und ſelbe mitten in der Stadt zuſammen häufen. Nicht von den Feinden – von mir habt ihr alles zu fürchten. **Mit ausgeſtreckter Hand, mit meinem gewaltigen Arme** rc. mit einer ſolchen Macht und Kraft, die ich zum Beßten meines alten getreuen Iſraels gezeigt habe. 2. **Moſ.** 6, 1. 6.

6. **Menſchen und Vieh** rc. Dem Vieh wird eben ſo gedroht, wie dem Menſchen. Nicht, als könnte das Vieh ſündigen, ſondern nur, damit die Menſchen in dem Verlurſt des Viehes, als eines beträchtlichen Theiles ihrer zeitlichen Güter beſtraft werden — Als Senacherib Jeruſalem belagerte, litt ſein Heer gewaltig durch die Peſt, dießmal ſoll es umgekehrt gehen.

8. Et ad populum hunc dices: Haec dicit Dominus: Ecce ego do coram vobis viam vitae, et viam mortis.

9. Qui habitauerit in urbe hac, morietur gladio, et fame, et peſte: qui autem egreſſus fuerit, et transfugerit ad Chaldaeos, qui obſident vos, viuet, et erit ei anima ſua, quaſi ſpolium.

10. Poſui enim faciem meam ſuper ciuitatem hanc in malum, et non in bonum, ait Dominus: in manu regis Babylonis dabitur, et exuret eam igni.

11. Et domui regis Iuda: Audite verbum Domini,

8. Zum Volke aber ſage: So ſpricht der Herr: Sehet! Da leg' ich euch den Weg zum Leben, dort zum Tode vor.

9. Wer in der Stadt bleibt, der wird durch das Schwert, durch Hunger und Peſt ſterben. Wer aber hinaus, und zu den Chaldäern hinüber geht, die euch belagern, der bleibt bey Leben. Er trägt ſein Leben wie eine Ausbeute davon.

10. Mit zornigem Blicke ſehe ich auf dieſe Stadt hin, nicht zu ihrem Guten; ſondern zum Böſen, ſpricht der Herr. Sie wird dem Könige von Babylon in die Hände fallen, und er wird ſie verbrennen.

11. Dem Hauſe des Königs in Juda ſage: Höret das Wort des Herrn.

12. Ihr

8. 9. **Da leg ich euch den Weg zum Leben, dort zum Tode vor.** Seht einen neuen Beweis meiner Güte gegen euch, wenigſt diejenigen, die auf mein Wort glauben, zu retten. Ergebt ihr euch den Feinden, ſo ſeyd ihr gerettet. Vergl. Jerem. 38, 2. 17. Wollt ihr euch aber den Feinden widerſetzen, ſo zieht ihr das ganze Verderben über euch. Jer. 37, 8. Ich hab es einmal beſchloſſen, euer Land den Feinden zu überliefern. — Der ſich alſo nach meinem Willen fügt, ſoll leben — Der dagegen handelt, ſoll umkommen. Er ſoll durch eine der drey Plagen, durch das Schwert, Hunger, oder die Peſt aufgerieben werden. Wirklich konnte den Juden nicht beſſer gerathen werden — Dem mächtigen Feinde waren ſie einmal nicht gewachſen — Sie ſetzten ſich alſo durch längern, doch unnützen Widerſtand nur einer deſto grimmigern Rache deſſelben aus — Und betrachtet man es recht, ſo waren ſie Meineidige — Sie waren ehehin ſchon unter der Bothmäßigkeit des Königs von Babel, ihr König Sedekias hat ſich ihm als ein Vaſall eidlich zur Treue verbunden — den Eid aber gebrochen, und iſt aus Vertrauen auf die Hülfe der Aegypter von ihm abgefallen. 2. Chron. 36, 13.

**Er trägt ſein Leben als eine Ausbeute davon.** Die Hebräer ſagen dieß von einem, der, wenn er alles übrige verliert, doch ſein Leben rettet — Er wird es als einen großen Gewinnſt anſehen müſſen, wenn er bey einer ſo allgemeinen Verwüſtung ſein Leben retten kann.

10. **Mit zornigem Blicke ꝛc.** Unheil habe ich über dieſe Stadt beſchloſſen. Vergl. Jerem. 39, 16. 44, 11, 27. Amos 9, 4.

12. Domus Dauid, haec dicit Dominus: Iudicate mane iudicium, et eruite vi oppreſſum de manu calumniantis: ne forte egrediatur ut ignis indignatio mea, et ſuccendatur, et non ſit, qui extinguat, propter malitiam ſtudiorum veſtrorum.

12. Ihr vom Hauſe Davids: (ſo ſpricht der Herr) Haltet frühzeitig auf die Gerechtigkeit. Rettet den mit Gewalt Unterdrückten aus der Hand des Unterdrückers, daß mein Zorn nicht etwa wie ein Feuer aufbrenne, und ſich ſo entzünde, daß Niemand mehr löſchen kann, und das wegen der Bosheit eurer Anſchläge.

13. Ecce ego ad te habitatricem vallis ſolidae atque campeſtris, ait Dominus: qui dicitis: Quis percutiet nos? et quis ingredietor domos noſtras?

13. Sehet! Zu euch wende ich mich, die ihr in einem feſten Thale und auf einer Ebne wohnet, ſpricht der Herr. Zu euch, die ihr trotzet: Wer ſoll uns ſchlagen? Wer in unſre Häuſer eindringen.

14. Et viſitabo ſuper vos iuxta fructum ſtudiorum veſtrorum,

14. Ich werde euch aber züchtigen, wie es eure Handlungen verdienen,

12. **Ihr vom Hauſe Davids** ꝛc. Darunter wird gemeiniglich der regierende jüdiſche König mit ſeiner Familie verſtanden. Der König war in allen Rechtsſachen und Streitigkeiten der oberſte Richter. Der Herr verweiſt dem Könige als einem Nachkommen Davids ſein Betragen, und ermuntert ihn zur Nachfolge ſeines frommen gerechten Stammvaters. Es muß gewaltig bey der Juſtitzpflege gefehlt haben. Er ſagt ihnen: **Haltet frühzeitig auf die Gerechtigkeit.** Ihr, die ihr aus dem Hauſe Davids ſeyd, folgt dem David nach — Dieſer war immer beſorgt Recht und Gerechtigkeit zum Beßten ſeines Volkes zu handhaben — Verwaltet das Recht fleißig einen Morgen nach dem andern, täglich ohne Unterlaß. Wendet den Morgen dazu an — als zu einer ernſthaften Sache. Morgens kam das Volk immer vor die Richterſtühle. **Rettet den mit Gewalt Unterdrückten** ꝛc. Es wird hier jede Ungerechtigkeit verſtanden. Die Schrift nennt immer ein Stück — und verſteht daneben alle übrige.

13. **Zu euch wende ich mich, die ihr in einem feſten Thale — wohnet** ꝛc. Einwohner Jeruſalems! Ihr hält euch für unüberwindlich — trotzet auf die herrliche feſte Lage eurer Stadt, und glaubt jedem, dem mächtigſten Feinde Hohn ſprechen zu dürfen — Seht! **Ich bin euer Feind** — eure noch ſo vortheilhafte Lage ſoll euch nichts nützen — Die höchſten Berge, und die ſteilen Felſen halten mich nicht auf, wenn ich euch in meinem Grimme heimſuche.

14. **Züchtigen, wie es eure Handlungen verdienen.** Ich hab euch Gutes erwieſen um meines Namens willen, ohne eure Verdienſte. Aber ſtrafen werde ich euch nach euern Werken, wie es eure böſe Handlungen verdienen. **Ein Feuer werde ich in ihrem Walde anzünden, das alles rings herum verzehren ſoll.** Es mag, **Feuer im Walde** anzün-

dicit Dominus: et ſuccendam ignem in ſaltu eius: et deuorabit omnia in circuitu eius.

dienen, ſpricht der Herr. Ein Feuer werde ich in ihrem Walde anzünden, das alles rings herum verzehren ſoll.

## XXII. Kapitel.

### Ermahnung an den König zur Handhabung der Gerechtigkeit. Strafgerichte über das königliche Haus.

Haec dicit Dominus: Descende in domum regis Iuda, et loqueris ibi verbum hoc,

2. Et dices: Audi verbum rex Iuda, qui ſedes ſuper ſolium Dauid; tu et ſerui tui, et populus tuus, qui ingredimini per portas iſtas.

Der Herr ſpricht ſo: Geh in das Haus des Königs von Juda hinab, rede ſo

2. Und ſage: König in Juda, der du auf Davids Throne ſitzeſt, höre das Wort des Herrn. Du, deine Diener, und dein Volk, die ihr durch dieſe Thore hereingehet.

3. So

**anzünden**, ein Sprüchwort geweſen ſeyn, welches eine gänzliche Verwüſtung anzeigen ſoll. Einige verſtehen durch den Wald die Anhöhen, auf welchen die Einwohner den Götzen geopfert haben. Andere die kleinern Städte, und Flecken, die um Jeruſalem herum lagen, wie kleine Gebüſche in einem Walde. Andere legen es auf die prächtigen Gebäude von Jeruſalem aus, die ſo dichte da ſtunden, wie Bäume in einem Walde. Vergl. **Jerem.** 17, 27. 52, 13. **H. Hezel** glaubt, Jeremias habe das Bild vom Walde aus **Iſ.** 10, 17. 19, 34. entlehnt. Bey dieſem wird das aſſyriſche Kriegsheer unter dem Senacherib mit einem dichten Walde verglichen. Sieh die Erklär. zu obigen Verſen. Die Juden haben ſich, als ſie vom Anzuge des Feindes gehört, ſicher in großer Anzahl nach Jeruſalem geflüchtet. Jeruſalem war alſo von Juden, wie der Wald mit Bäumen voll angefüllt — Der Herr will Feuer in dieſem Walde anzünden — Das Feuer iſt die Peſt, dieſe greift wie Feuer im Walde um ſich, und verzehrt alles um ſich her. Es heißt alſo: Die zahlreich in Jeruſalem verſammelten Juden ſoll das Peſtfeuer aufreiben.

1. **Und ſprich** — Der Prophet erhält vom Herrn den Auftrag dem Könige von Juda, und ſeinen Dienern die Handhabung der Gerechtigkeit zu empfehlen — Es ſind Verheißungen, und Drohungen damit verbunden. V. 1—9. Er weiſſagt über das Schickſal dreyer Könige von Juda, des **Sallum**, V. 10—12. des **Joakim** V. 13—19. des **Jechonias** V. 20—30.

2. **Du, deine Diener** ꝛc. Du, o König! als der Vornehmſte — deine Beamten und Hofleute — verwaltet die Gerechtigkeit unpartheyiſch, wie es ſich geziemt. Läßt allen Unterthanen Recht widerfahren. Der Herr zeigt ſeine Liebe für die menſchliche Geſellſchaft, die durch das Unrecht zerrüttet, und durch die Gerechtigkeit befeſtiget wird.

3. Haec dicit Dominus: Facite iudicium et iuſtitiam, et liberate vi oppreſſum de manu calumniatoris: et aduenam, et pupillum, et viduam nolite contriſtare, neque opprimatis inique: et ſanguinem innocentem ne effundatis in loco iſto.

4. Si enim facientes feceritis verbum iſtud: ingredientur per portas domus huius reges ſedentes de genere Dauid ſuper thronum eius, et ascendentes currus et equos, ipſi et ſerui, et populus eorum.

5. Quod ſi non audieritis verba haec: in memetipſo iuraui, dicit Dominus, quia in ſolitudinem erit domus haec.

6. Quia haec dicit Dominus ſuper domum regis Iuda: Galaad tu mihi caput Libani: ſi non poſuero te ſolitudinem, urbes inhabitabiles.

3. So ſpricht der Herr: Uebet das Recht und die Gerechtigkeit aus. Rettet den mit Gewalt Unterdrückten aus der Hand des Unterdrückers. Betrübet, und unterdrücket einen Fremdling, einen Waiſen, eine Wittwe ungerechter Weiſe nicht. Vergießet kein unſchuldiges Blut an dieſem Orte.

4. Thut ihr das fleißig, ſo werden Könige durch die Thore dieſes Hauſes einziehen, die vom Geſchlechte Davids auf ſeinem Throne ſitzen werden. Auf Wagen und Roſſen werden ſie, ihre Diener und ihr Volk, einziehen.

5. Thut ihr aber das nicht, ſo wird dieſes Haus zu einer Wüſte werden. Das ſchwur ich ſelbſt bey mir, ſpricht der Herr.

6. Vom Hauſe des Königs von Juda ſpricht der Herr ſo: Galaad! du biſt mir zwar das Haupt Libanons. Und doch werde ich dich gewiß in eine Einöde verwandeln, und deine Städte unbewohnbar machen.

7. Den

3. **Vergießet kein unſchuldiges Blut** — verdammt Niemanden zum Tode, der es nicht verdient hat.

4. Vergl. Kap. 17, 25.

5. **So wird dieſes Haus zu einer Wüſte werden.** So ſoll der königliche Pallaſt ſammt der Stadt Jeruſalem zerſtört werden.

**Das ſchwur ich ſelbſt bey mir.** Der Herr bekräftiget ſeine Drohung mit einem Eide zum Zeichen, daß ſein Urtheil bey dermaligen Umſtänden unwiderruflich iſt, und nur durch Abänderung ihres ungerechten Betragens widerrufen werden kann. **Er ſchwur bey ſich ſelbſt**, weil er bey Niemanden größern, und mächtigern ſchwören konnte, als er ſelbſt iſt.

6. **Galaad! Du biſt mir zwar das Haupt Libanons.** Der Berg **Libanon** mit ſeinen Cedern kömmt immer als ein Bild der Pracht und Majeſtät vor — eben ſo auch das Gebirge **Galaad**, welches mit dem **Hermon**, und durch dieſen mit dem **Libanon** zuſammenhängt, und wie der **Libanon** weit in die Ferne dem Auge einen prächtigen Anblick verſchaft. **Galaad! Du biſt mir! Libanons Haupt!** Noch biſt du zwar

in

7. Et ſanctificabo ſuper te, interficientem virum, et arma eius: et ſuccident electas cedros tuas, et praecipitabunt in ignem.

7. Den, der dich tödtet, und ſeine Waffen werde ich feyerlich unterſtüzen. Sie werden deine auserleſenen Cedern umhauen, und in's Feuer werfen.

8. Et pertranſibunt gentes multae per ciuitatem hanc: et dicet unusquiſque proximo ſuo: Quare fecit Dominus ſic ciuitati huic grandi?

8. Viele Völker werden durch dieſe Stadt ziehen, und jeder wird zu ſeinem Nächſten ſagen: Warum hat der Herr dieſer großen Stadt das gethan?

9. Et reſpondebunt: Eo quod dereliquerint pactum Domini Dei ſui, et adorauerint deos alienos, et ſeruierint eis.

9. Und man wird ihnen antworten: Weil ſie den Bund des Herrn ihres Gottes verlaſſen, fremde Götter angebethet, und ihnen gedient haben.

10. Nolite flere mortuum, neque lugeatis ſuper eum fletu: plangite eum, qui egreditur, quia

10. Weinet über keinen Todten, und vergießet keine Trauerthränen über ihn. Den aber beklaget, der fort

in meinen Augen ein ſtolzer, herrlicher, mit prächtigem Holzwerke erbauter Pallaſt, aber ich werde dich gewiß in eine Einöde, und deine Stadt in eine Wüſte verwandeln, die nicht mehr bewohnt werden kann — So wahr ich Gott bin — Andere legen es ſo aus: Wenn gleich dein Land ſo reich wäre, wie **Galaad**, und deine Feſtungen ſo ſtark und unüberwindlich, als ſtunden ſelbe auf dem Gipfel des **Libanons**, ſo will ich doch dein ganzes Land, die Hauptſtadt, die rings umher liegenden Städte zu einer unbewohnten Wüſte machen. Die Juden, der König, konnten es kaum glauben, daß das V. 5. gedrohte Urtheil über ſie kommen könnte — So ſehr bauten ſie auf ihre Schätze und Reichthümer — ſie verließen ſich ganz auf ihre Stärke, welche ihnen die natürliche Lage von Jeruſalem zuſicherte.

7. **Werde ich feyerlich unterſtützen.** **Heiligen** heißt es im Hebr. Ich will ſelbſt die Feinde, die dich verwüſten ſollen, wider dich bewaffnen, und das Schwert führen — Sie werden deine auserleſnen Cedern umhauen, deine herrlichen Gebäude, die von Cedern gebaut ſind, verbrennen. Der Prophet hatte den Pallaſt mit dem Berge **Libanon** verglichen — nun verfolgt er das Gleichniß. Vergl. Iſ. 10, 34.

8. **Und jeder wird zu ſeinem Nächſten ſagen: Warum** rc. Fremde, die hörten, daß Jeruſalem die Stadt des Herrn und der Ort ſeiner beſondern Gegenwart war, werden ſtaunen, da ſie auf ſelber die Rache des Herrn in ſo ſchrecklichen Strafgerichten ſehen.

10. 11. 12. **Weinet über keinen Todten** — Mehrere Ausleger betrachten dieß, als wenn es im allgemeinen geſagt wäre, man ſollte nicht ſo ſehr trauern über die, welche eines natürlichen, oder gewaltſamen Todes geſtorben — als über jene, welche dieſes Elend überleben, und als

non reuertetur ultra, nec videbit terram natiuitatis ſuae.

fort geht, und nicht mehr zurücke kömmt; der ſein Vaterland nicht mehr ſieht.

11. Quia haec dicit Dominus ad Sellum filium Ioſiae Regem Iuda, qui regnauit pro Ioſia patre ſuo, qui egreſſus eſt de loco iſto: Non reuertetur huc amplius:

11. Denn ſo ſpricht der Herr zu Sellum, dem Sohne des Joſia Königs in Juda, der anſtatt ſeines Vaters Joſia zur Regierung kam, und von dieſem Orte wegzog: Er wird nimmermehr wieder hieher und zurücke kommen.

12. Sed in loco, ad quem transtuli eum, ibi morietur, et terram iſtam non videbit amplius.

12. Sondern an dem Orte, wo ich ihn hin verſetzt habe, da wird er ſterben. Dieſes Land wird er nicht mehr zu ſehen bekommen.

13. Vae! qui aedificat domum ſuam in iniuſtitia, et coenacula ſua non in iudicio: amicum ſu-

13. Wehe dem, der ſein Haus aus ungerechtem Gute und ſeine Speiſeſäle mit Unrechte bauet; der ſeinen

Sklaven in ein fremdes Land fortgeſchleppt werden, ohne Hoffnung ihr Vaterland jemals wieder zu ſehen. Vergl. Kap. 8, 3. Doch, wenn man den folgenden V. 11. betrachtet, deutet es auf beſondere Perſonen. Die erſtere iſt der König **Joſias**, der in einer Schlacht wider den **Pharao Nechao** geblieben. 4. **Könige** 23, 29. 30. Der Prophet ſagt ihnen alſo: Ob ihr gleich Urſache habt, wegen euch ſelbſt den Verlurſt dieſes trefflichen Königs zu betrauern, (wie es auch geſchehen 2. **Chron.** 35, 24. 25.) ſo iſt doch in Rückſicht des Königs ſelbſt kein Grund zum Weheklagen da. Der Herr hat ihn weggenommen, damit er das Unheil, ſo ſeinem verderbten Volke bevorſteht, nicht mehr ſieht. Er iſt feyerlich im Grabe ſeiner Vorfahrer begraben worden.

**Den aber beklaget, der fortgeht, und nicht mehr zurücke kömmt.** Es iſt dieſer **Sellum** oder **Joachas** oder **Joachaz**, der jüngere Prinz des **Joſias**. Dieſen ſetzte das Volk an ſeines Vaters Stelle mit Uebergehung des ältern Bruders. **Pharao Nechao** ſetzte ihn aber nach einer dreymonatlichen Regierung ab, führte ihn gefangen nach Aegypten, wo er auch ſtarb. Als König gab er ihnen deſſen ältern Bruder **Eliakim** oder **Joakim**. Sieh 2. **Könige** 23, 34. 2. **Chron.** 36, 1 — 4. Nun ſcheint es, hofften die Juden, **Joachaz** werde zum Throne zurückkommen. Der Prophet benahm ihnen alle Hoffnung dazu. Der Prophet hat alſo dieſe Weiſſagung bald nach dem Tode des **Joſias**, oder gleich nach der gefänglichen Hinwegführung des **Joachaz** verkündet.

13. **Wehe dem, der ſein Haus —— baut.** Nun ſpricht der Prophet auch wider den **Joakim** das Gericht des Herrn aus. Dieſer baute bey dieſen kritiſchen Umſtänden einen neuen prächtigen Pallaſt, that es aber mit ungerechtem von ſeinen Unterthanen erpreßtem Gelde. Er ſchrieb eine Vermögensſteuer aus. Zum Vorwande, dieß zu thun, mußte, wie es ſcheint,

um opprimet fruſtra, et mercedem eius non reddet ei.

14. Qui dicit: Aedificabo mihi domum latam, et coenacula ſpatioſa: qui aperit ſibi feneſtras, et facit laquearia cedrina, pingitque ſinopide.

15. Numquid regnabis, quoniam confers te cedro? pater tuus numquid non comedit et bibit, et fecit iudicium et iuſtitiam tunc, quum bene erat ei?

ſeinen Nächſten ohne Urſache unterdrückt, und ihm ſeinen Liedlohn verweigert;

14. Der ſagt: Ein großes Haus will ich mir bauen, und geräumige Speiſeſäle darein; der ſich große Fenſter darein macht, die Zimmer mit Cedern austäfelt, und mit rother Farbe ausmalen läßt.

15. Bleibſt du deßwegen König, wenn du dich Cedern gleich hältſt? Hat dein Vater nicht auch damals geeſſen und getrunken, da er Jedermann Recht und Gerechtigkeit angedeihen ließ, und es ihm gut gieng?
16. Er

ſcheint, der nach Aegypten zu entrichtende Tribut dienen. 4. **Könige** 23, 35. Er hat ſelbe aber, wie es ſcheint, zu hoch angeſetzt, und vom ungerechten Reſte die Baukoſten ſeines neuen Pallaſtes beſtritten. **Joakim** gieng noch weiter, ſeinen Nächſten, der mit ihm zum Volke Iſraels gehörte, alſo den freyen Iſraeliten zwang er zur Arbeit, und gab ihm keinen Liedlohn. Der Sinn iſt alſo dieſer: Wehe dem, der ſein Haus vom Golde baut, welches er durch Unrecht und Unterdrückung erpreßt hat, und der ungerecht mit dem handelt, den er beym Baue zum Arbeiten anſpannt. So hält doch der Herr über das Verhältniß zwiſchen den Menſchen. Er drohet das Unrecht zu vergelten, wenn die Großen, die ihre Größe mißbrauchen, — Geringere unter die Füße treten, und ſelben ihre Gebühr vorenthalten. Sind ſie gleich für menſchliche Gerichtſtühle zu groß, dem Herrn können ſie doch nicht entgehen.

14. **Und geräumige Speisſäle darein** rc. Weite lüftige Oberſäle. Im Morgenlande ſind immer die obern Zimmer eines Gebäudes die vornehmſten und prächtigſten. Die untern werden vom Geſinde und vom Vieh beſetzt. Sieh **Anmerk. über den Orient** S. 165.

**Der ſich große Fenſter darein macht.** Große Oeffnungen in den Mauern machen läßt, um friſche Luft, und vieles Licht zu erhalten.

**Die Zimmer mit Cedern austäfelt.** Im Morgenlande ſind die Decken und Wände der Zimmer getäfelt, je koſtbarers Holz nun dazu verwendet wird, deſto prächtiger wird das Zimmer. Cedernholz wurde als das koſtbarſte angeſehen.

**Und mit rother Farbe ausmalen läßt.** Mit Mennig oder Zinnober. Einige Ausleger nehmen es vom Indigo oder blauer Farbe. So werden auch heut zu Tage noch im Morgenlande koſtbar getäfelte Zimmer ausgemalt.

15. **Bleibſt du deßwegen König, wenn du dich Cedern gleich hältſt?** Glaubſt du wohl durch Aufführung eines ſo prächtigen Pallaſtes deinen Thron zu befeſtigen, und deine Regierung zu beglücken, und zu verlän-

16. Iudicauit cauſam pauperis et egeni in bonum ſuum: numquid non ideo quia cognouit me, dicit Dominus?

16. Er entſchied die Händel der Armen und Dürftigen zu ihrem Beßten. Geſchah das nicht darum, weil er Erkenntniß von mir hatte? So ſpricht der Herr.

17. Tui vero oculi et cor ad auaritiam, et ad ſanguinem innocentem fundendum, et ad calumniam, et ad curſum mali operis.

17. Aber deine Augen und dein Herz ſtreben dem Geize nach. Sie trachten unſchuldiges Blut zu vergießen, andere zu unterdrücken, auf böſen Wegen fort zu eilen.

18. Propterea haec dicit Dominus ad Ioakim filium Ioſiae Regem Iuda: Non plangent eum:

18. Darum ſpricht der Herr zu Joakim dem Sohne des Joſia und Könige in Juda. Man wird ihn nicht

längern? Oder denkſt du, dein von Cedern aufgeführtes Gebäude ſoll dir wider die Anfälle eines mächtigen Feindes, den ich um dein höchſt ungerechtes Betragen zu ſtrafen über dich herſenden werde, Sicherheit verſchaffen? Oder macht dieß deine Königswürde aus, daß du in einem Pallaſte von Cedern wohneſt? Glaubſt du dadurch ſchon die Pflichten eines Königs zu erfüllen, ſo, daß du lange und glücklich regieren kannſt? Hat nicht auch dein Vater die Güter, und die Freuden dieſes Lebens genoſſen? Lebte er nicht in genügſamen Ueberfluße, und mit einer ſeiner Würde angemeſſenen Pracht? Aber hat er darüber ſeine Pflichten vergeſſen? Ließ er nicht Jedermann Recht und Gerechtigkeit widerfahren? Suchte er nicht mit allem Eifer den wahren Gottesdienſt zu befördern? Und giengs ihm nicht gut? Segnete nicht der Herr den redlichen rechtſchaffnen Mann, und ſeine Regierung, die er in Ruhe und Glücke hingebracht? Nur Frömmigkeit und Gerechtigkeit ſind es, durch die ein Fürſt ſein Reich befeſtigen, und ſeine Regierung glücklich machen kann.

16. **Weil er von mir Erkenntniß hatte?** Weil er mir gehorſam war, und dieſen ſeinen Gehorſam durch ſeine Handlungen zeigte. Er wandelte auf Wegen, von welchen er wußte, daß ſie in meinen Augen gut waren. Derjenige kennt den Herrn nicht recht, der offenbar alle Pflichten der Gerechtigkeit und der Liebe verletzt, welche ſeine Religion ſo nachdrücklich einſchärft.

17. **Aber deine Augen und dein Herz ſtreben dem Geize nach.** Augen und Herz auf etwas heften bedeutet in der bibliſchen Sprache immer ſelbes heftig und mit Eifer ſuchen. Du biſt dem Geize und der Gewinnſucht vollkommen ergeben, du wähleſt gottloſe Mittel ſelbe zu befriedigen. Dein frommer Vater handelte nicht ſo. —

18. **Darum ſpricht der Herr zu Joakim ꝛc.** Nun erhält der König ſein Urtheil. Weil du nun ſo gottlos biſt, und dich ganz anders beträgſt, als dein frommer Vater, ſo ſpricht der Herr: Er ſoll trotz ſeinem prächtigen Gebäude keine feyerliche Trauerklage, mit welcher ſeine Vorfahren und beſonders ſein Vater geehrt worden, erhalten. Die Feinde werden

Vae frater et vae ſoror: non concrepabunt ei: Vae Domine, et inclyte.

nicht bedauern: Ach Bruder! Ach Schweſter! Man wird ihn nicht beklagen: Ach Herr! Ach Edler!

19. Sepultura aſini ſepelietur, putrefactus et proiectus extra portas Ieruſalem.

19. Wie ein Eſel wird er begraben werden. Verfaulen wird er, und zu Jeruſalem vor's Thor hinaus geworfen werden.

20. Aſcende Libanum, et clama: et in Baſan da vocem tuam, et clama ad transeuntes, quia contriti ſunt omnes amatores tui.

20. Geh auf den Libanon hinauf, und ſchreye. Laß deine Stimme zu Baſan hören. Ruf es allen Vorübergehenden zu: daß alle deine Liebhaber aufgerieben ſind.

21. Locutus ſum ad te in abundantia tua; et dixiſti: Non audiam: haec eſt via tua ab adoleſcentia tua, quia non audiſti vocem meam.

21. Ich erinnerte dich oft in deinem Glücksſtande noch. Aber du ſagteſt: Ich will es nicht hören. Das war dein Betragen von Jugend auf, daß du meiner Stimme kein Gehör gabſt.

22. Alle

den dieß ohnehin nicht thun. Sein Volk aber hat er durch ſeine Unrechtigkeit und Unterdrückungen zu ſehr gereizt, und wider ſich erbittert. Es wird nicht heißen: Ach Bruder! Ach Schweſter! Ach Herr! Ach Edler! Weder ſeine Anverwandte und ſeine Gemahlinn, noch ſeine Unterthanen werden ihn betrauern. So fiengen vielleicht die Trauergeſänge an, welche die Trauernden, oder die Klagweiber bey den Leichenbegängniſſen zu ſingen pflegten.

19. **Wie ein Eſel wird er begraben werden.** Die Eſel wurden nicht begraben, ſondern vor die Stadt hinausgeſchleift, und den Raubthieren Preis gegeben. Er ſoll ferne von den Gränzen des Landes und den Thoren Jeruſalems weggeſchleppt, und weggeworfen werden, keine ordentliche Begräbniß erhalten.

20. **Geh auf den Libanon hinauf, und ſchreye.** Nun wendet ſich der Prophet an das Land Juda, Jeruſalem, oder das jüdiſche gemeine Weſen. Steig auf die hohe Berge, **Libanon** und **Baſan**, damit man dich recht hören möge, bejammere deinen eignen, und den elenden Zuſtand deiner Liebhaber, Bundesgenoſſen der Aegypter, auf die du dich immer verlaſſen haſt. Sie ſind von den Chaldäern bereits beſiegt, und faſt aufgerieben. Dieſe können dir nicht mehr helfen, ſie ſehen ſich ſelbſt hülflos in der Gewalt dieſer mächtigen Feinde.

21. **In deinem Glücksſtande noch.** Da alles noch gut mit dir gieng, hab ich dich durch meine Propheten immer gewarnet, ich habe dir geſagt, was dir im widrigen Falle bevorſteht. — Allein du weigerteſt dich meine Stimme zu hören, aber du warſt, ſeitdem ich dich zu einem Staate gebildet, gegen meine Befehle immer widerſpänſtig.

22. Omnes paſtores tuos paſcet ventus, et amatores tui in captiuitatem ibunt: et tunc confunderis, et erubeſces ab omni malitia tua.

22. Alle deine Hirten werden mit Luft geſpeiſet, und deine Liebhaber in die Gefangenſchaft fortgeſchleppet werden. Dann wirſt du zu Schanden werden, und dich aller deiner Bosheit ſchämen.

23. Quae ſedes in Libano, et nidificas in cedris, quomodo congemuiſti, quum veniſſent tibi dolores, quaſi parturientis?

23. Du, die du auf dem Libanon deinen Thron, und untern Cedern deinen Wohnſitz haſt, wie wirſt du ſeufzen, wann dich Schmerzen, wie die Schmerzen einer Gebährenden ſind, überfallen!

24. Viuo ego, dicit Dominus: quia ſi fuerit Iechonias filius Ioakim Regis Iuda, annulus in manu dextera mea, inde euellam eum.

24. So wahr ich lebe, ſpricht der Herr. Wäre mir auch Jechonias, der Sohn Joakims, des Königs in Juda ſo lieb, als der Ring in meiner rechten Hand, ſo würde ich ihn herab reißen.

25. Ich

22. **Alle deine Hirten werden mit Luft geſpeiſet.** Nach dem Hebr. Der Wind wird ſie abweyden, verzehren, auffreſſen. Der Wind (das Bild einer fürchterlichen Macht) wird alle deine bürgerliche, und kirchliche Obrigkeiten zernichten. — Ihr Anſehen und Gewalt wird aufhören. Der Feind wird ſelbe ins Elend führen, und in ſeinen Staaten zerſtreuen. So wie deine Freunde, die Aegyptier. Sie werden mit deiner Nation gleiches Schickſal haben, ſie werden ſich nicht ſelbſt retten, vielweniger dir Hülfe leiſten können. Einige verſtehen es ſo: Dein König, deine Fürſten und Obrigkeiten machen ſich irrige Vorſtellungen. Sie hoffen durch fremde Hülfe gerettet zu werden. Allein ihre Hoffnung iſt eitel, ſie werden ſich betrogen ſehen. Sie werden mit ihren Freunden, auf derer Hülfe ſie trauen, gleiches Schickſal haben.

23. Schönes, prächtiges, majeſtätiſches Jeruſalem! Du biſt itzt ſo trotzig und ſtolz, wie wirſt du aber ſeufzen, wenn plötzlich ein ſolches Unheil, ſo bange Wehen dich überfallen? Du, das du ehehin ſo hochmüthig meine Befehle verachteteſt? Deine Fürſten und Einwohner ſollen es erfahren. Meine Strafgerichte werden beym Könige **Joakim** nicht ſtehen bleiben, ſie erſtrecken ſich auch auf ſeine Nachfolger. Ja!

24. **So wahr ich lebe** ꝛc. Der Herr geht nun vom jüdiſchen Reiche überhaupt, und dem Unheile, ſo er ſelbem gedroht, insbeſondere auf den **Jechonias**. Er läßt mit einer feyerlichen Betheurung durch einen Eid das Verderben des **Jechonias** und der Seinigen, nebſt einer vollkommnen Aufhebung der königlichen Gewalt für ihn und ſeine Nachkommen durch den Propheten vorherverkünden. Wenn mir **Jechonias** gleich ſo nahe und werth wäre (ſagt der Herr) als einem ein Handring, den er ſorgfältig bey ſich behält, und verwahrt, ſo iſt doch ſein Betragen ſo beſchaffen, daß ich ihn nicht länger ertragen kann, ſondern wegwerfen muß.

25. Et dabo te in manu quaerentium animam tuam, et in manu, quorum tu formidas faciem, et in manu Nabuchodonoſor Regis Babylonis, et in manu Chaldaeorum.

25. Ich werde dich denen in die Hände liefern, die dir nach dem Leben ſtreben. Denen werde ich dich in die Hände liefern, die du fürchteſt; in die Hände Nachodonoſors nämlich des Königs von Babylon, und in die Hände der Chaldäer.

26. Et mittam te, et matrem tuam, quae genuit te, in terram alienam, in qua nati non eſtis, ibique moriemini:

26. Dich, und deine Mutter, die dich gebohren hat, werde ich in ein fremdes Land hin ſchicken, wo ihr nicht gebohren ſeyd. Dort werdet ihr ſterben.

27. Et in terram, ad quam ipſi leuant animam ſuam, ut reuertantur illuc, non reuertentur.

27. In das Land aber, wohin ſie zurücke zu kehren, ſo ſehnlich wünſchen, werden ſie nicht mehr zurücke kommen.

28. Numquid vas fictile atque contritum vir iſte Iechonias? numquid vas absque omni voluptate? quare abiecti ſunt ipſe et ſemen eius, et proiecti in terram, quam ignorauerunt?

28. Iſt dieſer Mann Jechonias nicht wie ein zerbrochnes Töpfergeſchirr, wozu Niemand eine Luſt mehr hat? Warum ſind ſie verſtoſſen, er und ſeine Nachkommenſchaft? Warum ſind ſie in ein Land hinein geſchleudert, von dem ſie nichts wußten?

29. Terra, terra, terra, audi ſermonem Domini.

29. O Land! o Land! o Land! Höre den Entſchluß des Herrn.

30. Haec dicit Dominus: Scribe virum iſtum ſterilem, virum, qui in diebus ſuis non proſperabitur: nec enim erit de ſemine

30. So ſpricht der Herr: Schreibe dieſen Mann als einen Kinderloſen auf; als einen Mann, der die Tage ſeines Lebens nicht mehr glücklich

28. **Iſt dieſer Mann Jechonias nicht ꝛc.** Einige Ausleger meynen, der Prophet führe hier das Volk redend ein, welches nicht glauben wollte, daß den **Jechonias** ein ſo hartes Schickſal treffen ſollte, vielmehr habe ihm der Herr zu einem herrlichen Gefäße bereitet.

29. **O Land!** O Einwohner des jüdiſchen Landes. Der Prophet wiederholt dieſen Aufruf dreymal, um deſto mehr Eindruck, und auf das folgende Wort des Herrn deſto aufmerkſamer zu machen.

30. **Schreibet dieſen Mann als einen Kinderloſen auf.** Dieß zeichnet als eine große Wahrheit auf der Geſchlechtstafel der Könige auf, damit die Nachwelt ein Zeugniß vor ſich habe, und beym wirklichen Erfolge ſehe, daß ich es genau durch meinen Propheten vorher geſagt habe. Keines von ſeinen Kindern ſoll ihm auf dem Throne folgen, und über die Juden

eius vir, qui ſedeat ſuper ſolium Dauid, et poteſtatem habeat ultra in Iuda.

lich ſeyn wird. Denn von ſeiner Nachkommenſchaft wird Niemand mehr auf dem Throne Davids ſitzen, und die Oberherrſchaft über Juda behaupten.

## XXIII. Kapitel.

### Von falſchen Hirten und Propheten. Weiſſagung vom Meſſias als einem guten Hirten.

Vae paſtoribus, qui diſperdunt et dilacerant gregem paſcuae meae, dicit Dominus.

2. Ideo haec dicit Dominus Deus Iſrael ad paſtores, qui paſcunt populum meum: Vos diſperſiſtis gregem meum, et eieciſtis eos, et non viſitaſtis eos: ecce ego viſitabo ſuper vos malitiam ſtudiorum veſtrorum, ait Dominus.

Wehe den Hirten, die die Heerde von meiner Weyde zerſtreuen und zerreißen! ſpricht der Herr.

2. Darum ſpricht der Herr der Gott Iſraels zu den Hirten, die mein Volk weyden: Ihr habet meine Heerde zerſtreuet, hinausgeſtoſſen, und vernachläßigt. Sehet alſo! Ich werde euch wegen der Bosheit eurer Thaten züchtigen. So ſpricht der Herr.

3. Ich

den herrſchen. Es folgte ihm Sedekias ſeines Vaters Bruder nach. Mit dieſem hatte die königliche Würde ihr Ende. Kinderlos heißt nicht immer ein Vater, dem es an Kindern gänzlich fehlt, ſondern auch ein Vater, der zwar Kinder hat, die ihm aber nicht in ſeinem Erbtheile nachfolgen.

1. Das jüdiſche Volk wird mit einer Heerde verglichen. Die Ausdrücke ſind alſo alle bildlich zu verſtehen. Die Hirten ſind die bürgerlichen Obrigkeiten vom Könige angefangen. Dieſen ungetreuen Führern des Volkes droht der Prophet. V. 1—8. Dem Volke verheißt er aber zugleich getreue Führer. Er drohet den falſchen Propheten, V. 9—32. und endlich dem Volke, weil es ſelbe ſo gerne anhört. V. 33—40.

2. **Ihr habt meine Heerde zerſtreuet** ꝛc. Ihr Führer des Volkes, ich hab mein Volk eurer Obſorg und Aufſicht anvertrauet, damit ihr es regieren und beſchützen ſollt, auf daß es nach meinen Vorſchriften leben, und ruhig und glücklich ſeyn könnte. Ihr aber habt es durch Gewaltthätigkeiten, Unterdrückung, durch Vernachläßigung der Gerechtigkeitspflege ſelbſt zerſtreuet, und genöthiget, aus ſeinem Lande zu fliehen, um anderswo einen ruhigen Aufenthalt zu finden. Ihr beſchleuniget durch eure Unklugheit, thörichte Anſchläge, und Unternehmungen muthwillig ſelbſt den Untergang der Nation. Der König von Babel kann eure treuloſe Empörungen ein für allemal nicht mehr gedulden. Er wird das Volk aus ſeinem Lande hinwegführen, und zerſtreuen. Und ihr ſeyd Schuld daran! — Sedekias blieb acht Jahre dem Könige von Babel als ſeinem Oberherrn getreu. Im neunten Jahre ließ er ſich durch einige falſche Propheten verleiten, von ihm abzu-

3. Et ego congregabo reliquias gregis mei de omnibus terris, ad quas eiecero eos illuc: et conuertam eos ad ru a ſua: et creſcent, et multiplicabuntur.

3. Ich werde die Ueberbleibſel meiner Heerde aus allen Ländern, wohin ich ſie verſtoßen habe, wiederum verſammeln, und ſie wiederum auf ihre Felder zurücke führen. Sie werden fruchtbar werden, und ſich vermehren.

4. Et ſuſcitabo ſuper eos paſtores, et paſcent eos: non formidabunt ultra, et non pauebunt: et nullus quaeretur ex numero, dicit Dominus.

4. Ich werde ihnen Hirten verſchaffen, die ſie weyden werden. Sie werden ſich hinfort weder fürchten, noch erſchrecken. Kein Schaf wird von der Heerde mehr verloren gehen, ſpricht der Herr.

5. Ecce dies veniunt, dicit Dominus: et ſuſcitabo Dauid germen iuſtum: et regnabit Rex, et ſapiens erit: et faciet iudicium et iuſtitiam in terra.

5. Sehet! Es kommt die Zeit, ſpricht der Herr, und ich werde aus Davids Nachkommenſchaft einen ächten Zweig hervor ſprießen laſſen. Dann wird ein König herrſchen, der weiſe iſt, und Jedermann im Lande Recht und Gerechtigkeit angedeihen laſſen wird.

6. Zu

abzufallen. Er machte mit dem Könige in Aegypten, und andern benachbarten kleinen Königen ein Bündniß. Jeremias hatte immer dagegen geeifert, es oft und laut genug vorhergeſagt, der König werde durch dieſen unüberlegten Schritt dem jüdiſchen Staate den gänzlichen Untergang zuziehen. Wirklich hatte der König von Babel die Bewegungen der wider ihn verbundnen Mächte kaum vernommen, rückte er ſchon mit einem ſtarken Heere entgegen, ſchlug die ägyptiſche Hülfsarme, belagerte Jeruſalem, eroberte, zerſtörte es ſammt dem Tempel, nahm den König gefangen ꝛc.

3. 4. 5. Der Herr tröſtet indeſſen die Nation. Er verheißt den Ueberbleibſeln derſelben die Rückkehr in ihr Land, beſſere und getreuere Regenten, unter welchen die Nation glücklich ſeyn ſoll. Solche zeigt uns die Geſchichte am Zorobabel, Eſra, Nehemia, den Makkabäern. Vorzüglich wird die Nation auf einen würdigern Nachkommen von Davids Stamme, der ſelbe regieren, Recht und Gerechtigkeit im Lande verbreiten ſoll, angewieſen. Unter dieſer Regierung ſoll ihr Loos das glücklich ſte ſeyn. Nun kann dieß von keinem eigentlichen Könige in Juda verſtanden werden. Jeremias überlebte auch den Letzten. Sie waren immer das Gegentheil von dem, was hier von ihm gemeldet wird. Jeremias hatte es ſchon deutlich vorhergeſagt, daß kein Nachkömmling von Joakim, oder Jechonias den Thron Davids mehr beſteigen, daß das jüdiſche Reich unter den Königen von Davids Geſchlechte ſich gar bald enden werde. Auch ſetzt er die Ankunft dieſes neuen Beglückers nach der Rückkehr der Juden aus Babel, und nach den guten rechtſchaffnen Regenten, die V. 4. noch vorherge-

6. In diebus illis ſaluabitur Iuda, et Israel habitabit confidenter: et hoc eſt nomen, quod vocabunt eum, Dominus iuſtus noſter.

6. Zu derſelben Zeit wird Juda gerettet werden, und Iſrael in Sicherheit wohnen. Der Name, den man ihm geben wird, iſt: Der Herr, unſer Gerechter.

7. Propter hoc ecce dies veniunt, dicit Dominus, et non dicent ultra: Viuit Dominus, qui eduxit filios Israel de Terra Aegypti:

7. Darum ſpricht der Herr: Sehet! Es werden Tage kommen, da man nicht mehr ſagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Iſraels aus Aegypten heraus geführet hat.

8. Sed: Viuit Dominus, qui eduxit et adduxit ſemen domus Israel de Terra Aquilonis, et de cunctis terris, ad quas eieceram eos illuc: et habitabunt in terra ſua.

8. Sondern: So wahr der Herr lebt, der die Abkömmlinge vom Hauſe Iſrael aus dem mitternächtlichen Lande, und aus allen Ländern, wo er ſie hin verwieſen hat, wiederum heraus, und zuſammen geführt hat. Sie werden wieder in ihrem Lande wohnen.

9. Ad prophetas: Contritum eſt cor meum in medio mei, contremuerunt omnia oſſa mea: fa-

9. Die Propheten betreffend: da bricht mir mein Herz in meinem Innerſten. Alle meine Gebeine zittern.

hergehen ſollen, feſt. Der Zuſammenhang, verglichen mit der Geſchichte, zeigt auf den großen König aus dem Hauſe Davids, den die Juden nach ihrer Rückkehr aus Babel erwarteten, — den **Meſſias.**

6. Da wird Iſrael und Juda glücklich ſeyn. Ruhe und Friede iſt immer das Bild eines allgemeinen und großen Glückes. **Der Name, den man ihm geben wird, iſt: Der Herr, unſer Gerechter.** Unſre Hülf und Glück. Iſ. 7, 14. An dieſem glücklichen Könige wird man erkennen, daß der Herr allein das Glück der Menſchen ſey. Die meiſten Schrifterklärer ziehen dieß auf den am V. 5. angezeigten Weltbeglücker, den **Meſſias.** Im Hebr. heißt es: **Jehova unſre Gerechtigkeit.** Mann kann es alſo auch ohne allen Nachtheil für die Weisſagung ſo verſtehen: Mein Volk **Iſrael** und **Juda** ſoll dieſen Beynamen erhalten. An ſeinem Glücke und Wohlſtande ſoll mans ſehen, daß der Herr ſein Schutzgott ſey, und von dieſem alles Glück und Heil ihm zuſtröme. Beym **Jerem.** 33, 16. kömmt das Nämliche vor. Ein ſolcher zuſammengeſetzter Name iſt immer ſymboliſch, und drückt einen ganzen Satz aus. So heißt 2. **Moſ.** 17, 15. **Richter** 6, 24. ein errichteter Altar *Iechova Niſſi* und *Iehova Schalom.* Es drückt nur aus, daß **Jehova** die Urſache von allen Wohlthaten iſt, zu deren Andenken die Altäre errichtet worden.

7. 8. Vergl. Kap. 16, 14. 15.

9. Der Prophet zeigt ſeine Rührung und äußerſte Betrübniß über das boshafte Betragen der falſchen Propheten, da ſie ſich immer auf den Namen

ctus ſum quaſi vir ebrius, et quaſi homo madidus a vino a facie Domini, et a facie verborum ſanctorum eius.

10. Quia adulteris repleta eſt terra, quia a facie maledictionis luxit terra, arefacta ſunt arua deſerti: factus eſt curſus eorum malus, et fortitudo eorum diſſimilis.

11. Propheta namque et Sacerdos polluti ſunt: et in domo mea inueni malum eorum, ait Dominus.

12. Idcirco via eorum erit quaſi lubricum in tenebris: impellentur enim, et corruent in ea: afferam enim ſuper eos mala, annum viſitationis eorum, ait Dominus.

tern. Mir wird's wie einem trunkenen Manne; wie einem Manne, der vor dem Angeſichte des Herrn, und von dem Angeſichte ſeiner heiligen Worte vom Weine daher taumelt.

10. Denn das Land iſt voll Ehebrecher. Das Land trauert über dem Fluche. Die Felder verdorren in der Wüſte. Die Leute jagen dem Böſen nach, und wenden ihre Kräfte übel an.

11. Propheten und Prieſter ſind unheilig, und ſelbſt in meinem Hauſe traf ich ihre Bosheit an, ſpricht der Herr.

12. Darum wird auch ihr Weg wie ein ſchlüpfriger Weg in der Finſterniß ſeyn. Denn ſie werden ſtraucheln, und dahin ſtürzen. Ich werde im Jahre ihrer Züchtigung alles Unheil über ſie hereinbrechen laſſen, ſpricht der Herr.

13. Selbſt

men des Herrn berufen. Er ſeufzet über die böſen Folgen deſſelben. Die Sünden des Volkes werden vermehrt, und die Strafe vergrößert. Für das Volk und für die Propheten ſelbſt muß es das äußerſte Verderben herbringen. Der Prophet vergleicht ſich mit einem betäubten, trunkenen Manne, der ſeiner Sinne nicht recht mächtig iſt. So wurden die Propheten öfters ſehr ſtark gerührt, da ſie vom Herrn Strafgerichte verkünden mußten. Jerem. 15, 18. Hab. 3, 16.

10. Obſchon die ſtrafende Hand des Herrn ſichtbarlich über dem Lande liegt, ſo wollen ſie ſich doch nicht beſſern, — ſie ſind doch Ehebrecher, Verehrer der Götzen, Treuloſe gegen den Herrn. Sie wenden ihre Kräfte an, um das zu thun, was nicht recht iſt.

11. **Propheten und Prieſter ſind unheilig.** Handeln unheilig, heydniſch in Anſehung des Gottesdienſtes, und der Sitten. Selbſt meinen Tempel entheiligten ſie durch Abgötterey. — Was Wunder alſo, daß das Verderbniß in dieſem Lande ſo allgemein iſt, da ſowohl die Lehrer, welche das Volk unterrichten ſollten, als jene, die ſich als Bothſchafter des Herrn ausgeben, ſelbſt ganz verderbt ſind, und durch ihr böſes Beyſpiel und durch erdichtete Weisſagungen das Volk auf ſeinen böſen Wegen ſtärken.

12. Ihr gewöhnlicher Weg iſt immer ſündhaft und gottlos. Sie werden es erfahren, daß ſelber ſchädlich ſey, und zum Unglücke führe. Wie ein ſchlüpfriger Weg für diejenigen gefährlich iſt, die bey einer dunkeln Nacht reiſen. Sie werden endlich ſtraucheln und ſtürzen.

13. Et in Prophetis Samariae vidi fatuitatem: prophetabant in Baal, et decipiebant in Baal, et decipiebant populum meum Iſrael.

14. Et in Prophetis Ieruſalem vidi ſimilitudinem adulterantium, et iter mendacii, et confortauerunt manus peſſimorum, ut non conuerteretur unusquisque a malitia ſua: facti ſunt mihi omnes ut Sodoma, et habitatores eius quaſi Gomorrha.

15. Propterea haec dicit Dominus exercituum ad prophetas: Ecce ego cibabo eos abſinthio, et potabo eos felle: a prophetis enim Ieruſalem egreſſa eſt pollutio ſuper omnem terram.

16. Haec dicit Dominus exercituum: Nolite audire verba prophetarum, qui prophetant vobis, et decipiunt vos: viſionem cordis ſui loquuntur, non de ore Domini.

17. Dicunt his, qui blasphemant me: Locutus eſt Dominus: Pax erit vobis: et omni, qui ambulat in prauitate cordis ſui, dixerunt: Non veniet ſuper vos malum.

13. Selbſt an den Propheten von Samaria fand ich Thorheit. Sie weisſagten durch Baal, und betrogen mein Volk Iſrael.

14. An den Propheten Jeruſalems ſah ich eine Gattung von Ehebrechern, die ſich mit Lügen abgeben. Sie ſtärkten ſogar die Boshafteſten, daß ſich ja Niemand von ſeiner Bosheit bekehre. Alle ſind ſie vor mir wie Sodoma geworden, und ihre Einwohner wie Gomorrha.

15. Darum ſpricht der Herr der Heerſchaaren ſo zu den Propheten: Sehet! Ich werde euch mit Wermuth ſpeiſen, und mit Galle tränken. Denn von den Propheten Jeruſalems goß ſich die Verderbniß über's ganze Land aus.

16. Der Herr der Heerſchaaren ſpricht: Gebet den Worten der Propheten kein Gehör. Sie weisſagen und betrügen euch. Sie reden nicht aus dem Munde des Herrn, ſondern aus den Erdichtungen ihrer Herzen.

17. Sie ſagen zu denen, die mich läſtern: Der Herr hat es geſagt: Ihr werdet Friede haben. Zu Jedermann, der der Bosheit ſeines Herzens nachwandelt, ſagen ſie: Es wird kein Unheil über euch kommen.

18. Wer

13. 14. Die Propheten von Samaria verleiteten und unterhielten die zehn Stämme in der Abgötterey, und ſagten, ſie wären vom Baal begeiſtert. Aber die Propheten zu Jeruſalem haben die Unverſchämtheit, — ſie ſprechen ihre falſche Weisſagungen in meinem Namen aus, ſchreiben alle ihre Betrügereyen mir zu. Sie ſtärken das Volk in ſeiner Bosheit, anſtatt ſelbes zur Reue ſeiner Miſſethaten zu bringen. So weit iſts bereits gekommen, daß Jeruſalem, wie **Sodoma**, und ihre Einwohner, wie **Gomorrha** geworden ſind. Eben ſo wird ſie der Herr vertilgen. Iſ. 1, 9.

18. Quis enim affuit in conſilio Domini, et vidit et audiuit ſermonem eius? quis conſiderauit verbum illius, et audiuit?

18. Wer war denn im Rathe des Herrn? Wer ſah ihn? Wer hörte ſeine Reden? Wer überlegte ſeine Worte, und hörte ſie?

19. Ecce turbo Dominicae indignationis egredietur, et tempeſtas erumpens ſuper caput impiorum veniet.

19. Sehet! Der Grimm des Herrn wird wie ein Sturmwind losbrechen. Das hervorſtürmende Ungewitter wird über die Köpfe der Ruchloſen herabſtürzen.

20. Non reuertetur furor Domini, usque dum faciat, et usque dum compleat cogitationem cordis ſui: in nouiſſimis diebus intelligetis conſilium eius.

20. Der Zorn des Herrn wird nicht nachlaſſen, bis er's gethan, und die Entſchlüſſe ſeines Herzens ausgeführt hat. In den letzten Zeiten werdet ihr erſt erfahren, was er beſchloſſen hat.

21. Non mittebam prophetas, et ipſi currebant: non loquebar ad eos, et ipſi prophetabant.

21. Ich ſendete die Propheten nicht aus, und doch liefen ſie fort. Ich rede mit ihnen nicht, und doch weisſagten ſie.

22. Si ſtetiſſent in conſilio meo, et nota feciſſent verba mea populo meo, auertiſſem utique eos a via ſua mala, et a cogitationibus ſuis peſſimis.

22. Wären ſie in meinem Rathe gegenwärtig geweſen; hätten ſie das, was ich ſagte, dem Volke kund gemacht: ſo hätte ich ſie ja von ihrem böſen Wege weggeleitet, und von ihren boshafteſten Gedanken abwendig gemacht.

23. Putasne Deus e vicino ego

23. Meynſt du denn, ſpricht der Herr,

18. Dieß iſt die Sprache der falſchen Propheten.

19. **Hervorſtürmende Ungewitter.** Ein ſolches wird öfters mit den plötzlichen Schlägen des göttlichen Grimms verglichen. Kap. 25, 32. Iſ. 21, 1.

20. **In den letzten Zeiten** ꝛc. Nach Verlauf einer Zeit, da die Sachen erfüllt werden, werdet ihrs, was ihr itzt nicht glauben wollt, gewiß erfahren.

22. Die Propheten, welche ich ſende, und die Kenntniß von meinem Rathe haben, verkünden meinen Willen, nicht ihre eigne Einfälle. Sie ſuchen das Volk zu beſſern. Die Menſchen aber im Böſen ſtärken, verräth immer einen falſchen Propheten, einen Lügner. **Jerem.** 6, 14. **Ezech.** 13, 10 — 22.

23. 24. Glauben ſie wohl, Entfernung des Ortes, oder Verborgenheit könne etwas außer dem Bezirke meiner Wiſſenſchaft ſetzen? Oder glauben ſie gar, ich ſey wie die Götzen, die vom Künſtler verfertigte Augen haben, aber nichts ſehen?

ſum, dicit Dominus? et non Deus de longe?

Herr, daß ich nur ein Gott in der Nähe, und nicht auch in der Ferne bin?

24. Si occultabitur vir in absconditis; et ego non videbo eum, dicit Dominus? numquid non caelum et terram ego impleo, dicit Dominus?

24. Kann ſich wohl Jemand in einem dunkeln Orte verbergen, daß ich ihn nicht ſehe? ſpricht der Herr. Füll' ich nicht Himmel und Erde aus? ſpricht der Herr.

25. Audiui, quae dixerunt prophetae, prophetantes in nomine meo mendacium, atque dicentes: Somniaui, ſomniaui.

25. Ich habe wohl gehört, was die Propheten geſagt haben, die Lügen in meinem Namen weisſagten, und ſprachen: Mir hat geträumt. Mir hat geträumt.

26. Usquequo iſtud eſt in corde prophetarum vaticinantium mendacium, et prophetantium ſeductiones cordis ſui?

26. Wie lange werden die Propheten noch fortfahren, Lügen, und ihres Herzens Betrüge zu weisſagen?

27. Qui volant facere, ut obliuiscatur populus meus nominis mei propter ſomnia eorum, quae narrat unusquisque ad proximum ſuum: ſicut obliti ſunt patres eorum nominis mei propter Baal.

27. Sie wollen's dahin bringen, daß mein Volk ihrer Träume wegen, die jeder ſeinem Nächſten erzählt, meines Namens vergeſſe, wie ihre Väter wegen Baals meines Namens vergeſſen haben.

28. Propheta, qui habet ſomnium, narret ſomnium: et qui

28. Hat ein Prophet einen Traum gehabt, ſo erzähle er ihn. Wer mein

25. 26. **Mir hat geträumt.** Wahr iſts, Träume waren unter dem Geſetze das gewöhnliche Mittel, wodurch der Herr den Propheten die Zukunft enthüllte, und offenbarte, was ſie in ſeinem Namen dem Volke ſagen ſollten. Aber dieſen hab ich nie im Traume einen Auftrag gegeben. Sie lügen. —

27. Sie mögen immer Träume haben, und ſelbe ihrem Nächſten erzählen. Aber als leere Träume ſollen ſie's erzählen, nicht als meine Offenbarungen. Sie gehen es darauf an, ſie wollen durch ihre leere Träume, wo ſie nichts als Glück für das Volk zu ſehen vorgeben, ſelbes von mir und dem Gehorſam gegen das, was ihm durch meine Propheten auftrage, abwendig machen. Wie ehehin die Propheten des Baals durch die Verkündigung ihrer vermeynten Offenbarung das Volk von meinem Dienſte abwendig gemacht haben.

28. **Hat ein Prophet einen Traum gehabt,** von dem er aber nicht überzeugt iſt, daß es ein göttlicher Traum geweſen, ſo mag er ſelben immer erzählen als einen Traum. Mir aber ſoll er ſelben nicht zuſchreiben, und als eine von mir erhaltene Offenbarung ausgeben. Derjenige aber, dem ich

habet ſermonem meum, loquatur ſermonem meum vere: quid paleis ad triticum, dicit Dominus?

mein Wort geoffenbart erhalten hat, der rede es, wie es an ſich wahr iſt. Wie reimt ſich Stroh und Weizen zuſammen, ſpricht der Herr.

29. Numquid non verba mea ſunt quaſi ignis, dicit Dominus, et quaſi malleus conterens petram?

29. Sind meine Worte nicht wie ein Feuer? ſpricht der Herr; nicht wie ein Hammer, der Felſen zerſchmettert?

30. Et propterea ecce ego ad Prophetas, ait Dominus, qui furantur verba mea unusquisque a proximo ſuo.

30. Sehet! Ueber dieſe Propheten will ich her, ſpricht der Herr, wovon jeder meine Worte ſeinem Nächſten wegſtiehlt.

31. Ecce ego ad Prophetas, ait Dominus, qui aſſumunt linguas ſuas, et aiunt: Dicit Dominus.

31. Sehet! Ueber dieſe Propheten will ich her, ſpricht der Herr, die eigenmächtig ſich ihrer Zunge bedienen, und ſagen: Der Herr hat es geſagt.

32. Sehet!

ich wirklich in einem Traume meinen Willen geoffenbart habe, verkünde ſelben mit aller Wahrheit und Treue, ohne mein Wort zu verfälſchen, oder von ſeinen Träumen was beyzuſetzen. Zu meinen Offenbarungen paſſen einmal eigne menſchliche Einfälle nicht. Es iſt ein himmelweiter Unterſchied zwiſchen meinem Wort, und ihren Träumereyen. **Stroh und Weizen zuſammen** ꝛc. muß ein Sprüchwort geweſen ſeyn. Mein Wort iſt nicht wie die leere Träume, die keinen Geiſt, keine Kraft haben. Mein Wort iſt lebendig und kräftig. Gebe ich einem eine Offenbarung — er kann ſie nicht unterdrücken, ſo wenig als ein Feuer, welches in ſeinem Innern lodert. Unwiderſprechlich iſt der Trieb die erhaltenen Offenbarungen vorzutragen. Er ſchlägt ſo mächtig wie ein Hammer, der Felſen zertrümmert. Einige verſtehen es ſo: Mein Wort wirkt kräftig und mit Nachdruck auf die Herzen der Menſchen, die ſtolzeſten und härteſten zerbricht und zermalmet es, wie ein Hammer den Felſen.

30. **Wovon jeder meine Worte ſeinem Nächſten wegſtiehlt.** Die Lüge ſucht immer die Wahrheit zu äffen. Ihr Werk iſt nur Betrug — hat ſie nichts, wenigſt wahrſcheinliches, für ſich, ſo wird ſie ihren Endzweck ſchlecht erreichen. Die falſchen Propheten ſelbſt hatten keine Offenbarung, ſie wollten aber doch als Propheten auftreten, ſie borgten alſo Worte, Ausdrücke und Sachen aus den Weisſagungen der wahren Propheten, machten Zuſätze, thaten hinweg, verdrehten ſelbe, wandten ſelbe auf was anders an. Schmeicheln dem Volke, da ſie es beſtrafen ſollten. Auf ſolche Art wenden ſie das Volk ab, meinen Bothſchaftern ein Gehör zu geben. Das Anſehen meines Wortes verliert ſich, ſie ſtellen ihre zuſammen gepfuſchte Erdichtungen, als meine Offenbarungen aus.

32. Ecce ego ad Prophetas ſomniantes mendacium, ait Dominus, qui narrauerunt ea, et ſeduxerunt populum meum in mendacio ſuo, et in miraculis ſuis: quum ego non miſiſſem eos, nec mandaſſem eis, qui nihil profuerunt populo huic, dicit Dominus.

32. Sehet! Ueber die Propheten will ich her, ſpricht der Herr, die ihre Lügen, die ihnen geträumt haben, erzählen, und durch ihre Lügen und Wunder mein Volk verführen; da doch ich ſie weder geſandt, noch ihnen etwas aufgetragen habe, die alſo dieſem Volke nichts nützen. So ſpricht der Herr.

33. Si igitur interogauerit te populus iſte, vel Propheta, aut Sacerdos, dicens: Quod eſt onus Domini? dices ad eos: Vos eſtis onus. Proiiciam quippe vos, dicit Dominus.

33. Wann dich alſo dieſes Volk, oder ein Prophet, oder ein Prieſter fragen und ſagen wird: Was drohet uns der Herr für eine Laſt an? ſo antworte ihnen: Ihr ſeyd die Laſt, die ich wegwerfen will, ſpricht der Herr.

34. Et Propheta, et Sacerdos, et Populus, qui dicit: Onus Domini: viſitabo ſuper virum illum, et ſuper domum eius.

34. Und wenn ein Prophet, oder ein Prieſter, oder ein gemeiner Mann ſagen ſollte: Die Laſt des Herrn: ſo werde ich ihn züchtigen, ihn und ſein Haus.

35. Sie-

32. **Durch ihre Lügen und Wunder.** Sie verführen das Volk durch ihre Lügen, und falſche **Wunder**, die ſie in meinem Namen zu wirken vorgeben. Nach dem Hebr. heißt es *in Leuitate ſua.* **Wahnwitz, Leichtſinn, mit ihren leichtſinnigen, unbeſonnenen Lügen.** Es könnte wohl auch **durch eitle Pralerey wegen einer gehabten göttlichen Offenbarung**, die ſie doch nicht haben, verſtanden werden.

**Die alſo dieſem Volke nichts nützen**, ja ungemein ſchaden, ſie bringen dem Volke einen ſolchen Eckel von meinem Worte bey, daß es ſolches als eine unerträgliche Laſt betrachtet, und recht ſpöttiſch die **Laſt des Herrn** nennt. Dieß werde ich aber aufs ſtrengſte ahnden.

33. **Was drohet uns der Herr für eine Laſt an?** Was haſt du uns wieder für eine Laſt im Namen des Herrn zu verkünden? Die Bothſchaften, ſo ſie durch den wahren Propheten erhielten, waren meiſtens Drohungen, und unangenehmen Inhalts. *Maſſa Iehova*, dieſer Ausdruck iſt zweydeutig. Es bedeutet einen **Götterſpruch**, ein **Orakel**, aber auch eine **Laſt.** Die Spötter nahmen es im letzten Sinne. Fragten ſie alſo den Propheten, was iſt der **Ausſpruch des Herrn**? ſo verſtanden ſie, was iſt die **Laſt des Herrn**? Was haſt du wieder für uns läſtiges, und Unangenehmes vom Herrn zu verkünden? Sage ihnen alſo: Ihr ſeyd die **Laſt**, ihr gereichet dem Herrn zu einer ſolchen Bürde, daß er euch nicht länger mehr übertragen, ſondern weit von ſich ſchleudern wird. Einige wollen, daß einige boshafte Juden das Wort *Maſſa* als **Maſchſcha**, welches Betrug bedeutet, ausgeſprochen. Das erſtere hängt aber mit dem folgenden beſſer zuſammen.

35. Haec dicetis unusquisque ad proximum, et ad fratrem ſuum: Quid respondit Dominus? et quid locutus eſt Dominus?

36. Et onus Domini ultra non memorabitur: quia onus erit unicuique ſermo ſuus: et peruertiſtis verba Dei viuentis, Domini exercituum Dei noſtri.

37. Haec dices ad Prophetam: Quid respondit tibi Dominus? et quid locutus eſt Dominus?

38. Si autem onus Domini dixeritis: Propter hoc haec dicit Dominus: Quia dixiſtis ſermonem iſtum: Onus Domini: et miſi ad vos, dicens: Nolite dicere: Onus Domini:

39. Propterea ecce ego tollam vos portans, et derelinquam vos, et ciuitatem, quam dedi vobis et patribus veſtris, a facie mea.

40. Et dabo vos in opprobrium ſempiternum, et in ignominiam aeternam, quae nunquam obliuione delebitur.

35. Lieber ſage alſo jeder zu ſeinem Nächſten, oder zu ſeinem Bruder: Was hat der Herr geantwortet? Was hat der Herr geredet?

36. Dann wird man von der Laſt des Herrn nichts mehr ſagen; denn jedem wird ſein eigenes Wort zur Laſt ſeyn; weil ihr die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn der Heerſchaaren unſeres Gottes verdrehet habet.

37. Saget alſo zu den Propheten: Was hat dir der Herr geantwortet? Was hat der Herr geſagt?

38. Wann ihr nun ſagen werdet: Die Laſt des Herrn: ſo ſpricht der Herr: Weil ihr geſagt habet: die Laſt des Herrn, und ich doch zu euch geſchickt habe, und euch ſagen ließ: Ihr ſollet euch dieſes Ausdruckes: Die Laſt des Herrn nicht bedienen:

39. Sehet! So werde ich euch wegrafen, weiter führen, und euch und die Stadt, die ich euch und euern Vätern eingeräumt habe, von meinem Angeſichte verſtoßen.

40. Ueber euch werde ich eine ewige Schande, und eine ewige Schmach verfügen, die unauslöſchlich ſeyn ſoll.

XXIIII. Kap.

36. **Jedem wird ſein eignes Wort zur Laſt ſeyn.** Euer Geſpött mit meinem Wort ſoll Laſt genug über euch bringen. Ihr ſollt es fühlen, daß es euch zur Laſt gereicht, und ſollt es theuer büßen.

40. Die Zerſtörung des ganzen jüdiſchen Staates, die Hinwegführung ins Elend, ihre Zerſtreuung ꝛc. waren ein ewiger Schandfleck für die Juden, deſſen Andenken ſich immer erhalten wird.

# XXIIII. Kapitel.

## Weiſſagung von dem Schickſale der Juden unter einem Sinnbilde zweener Körbe voll Feigen.

Oſtendit mihi Dominus: et ecce duo calathi pleni ficis, poſiti ante templum Domini, poſtquam transtulit Nabuchodonoſor Rex Babylonis Iechoniam filium Ioakim Regem Iuda, et Principes eius, et fabrum, et incluſorem, de Ieruſalem, et adduxit eos in Babylonem.

Sieh! Der Herr zeigte mir zween Körbe voll Feigen, die vor dem Tempel des Herrn da ſtunden, nachdem Nabuchodonoſor der König von Babylon Jechoniam den Sohn Joakims Königs in Juda, und mit ihm die Vornehmſten von Juda ſammt den Zimmerleuten und Goldſchmieden von Jeruſalem weg, und nach Babylon geführt hatte.

2. Calathus unus ficus bonas habebat nimis, ut ſolet ficus eſſe primi temporis: et calathus unus ficus habebat malas nimis, quae comedi non poterant, eo quod eſſent malae.

2. In einem Korbe lagen vortreffliche Feigen, ſo, wie es die Feigen zu ſeyn pflegen, die zu erſt reif werden. Im andern lagen ſehr ſchlechte, und ſo ſchlechte Feigen, daß man ſie nicht einmal eſſen konnte.

3. Et dixit Dominus ad me: Quid tu vides Ieremia? Et dixi: Ficus, ficus bonas, bonas valde: et malas, malas valde, quae comedi non poſſunt, eo quod ſint malae.

3. Da ſprach der Herr zu mir: Jeremias! Was ſiehſt du? Ich ſagte: Feigen, gute, ſehr gute Feigen, und auch ſchlechte, ſehr ſchlechte, und ſo ſchlechte Feigen, daß man ſie nicht einmal eſſen kann.

4. Et factum eſt verbum Domini ad me, dicens:

4. Der Herr redete ferner und ſprach:

5. So

1. **Nachdem Nabuchodonoſor — — geführt hatte.** Der Prophet beſchreibt hier ein gehabtes Geſicht, den Ort, und die Zeit deſſelben. V. 1. 2. Der Herr erklärt ihm in ſelbem das verſchiedene Schickſal der Juden, die mit dem Könige Jechonias gefangen weggeführt worden (4. Könige 24, 12. 2. Chron. 36, 10.) und ihrer Brüder, die mit dem Könige Sedekias in ihrem Lande verblieben. V. 4 — 10.

2. **Feigen, ſo wie es die Feigen zu ſeyn pflegen, die zu erſt reif werden.** In Phaläſtina, Aegypten, und den Ländern gleichen Himmelsſtriches trägt der Feigenbaum das Jahr dreymal Feigen. Die erſten oder Frühefeigen (die Materialiſten nennen ſolche Boccore) ſind immer die beßten. *Tournefort* Voyage du Levante T. I. p. 130. Dieſe reifen im Junius. Die zweyten reifen im Auguſt, nach dieſen ſetzt ſich die Winterfeige an, die aber die ſchlechteſte iſt, und nicht immer reift. Der Prophet nennt hier die beßten und ſchlechteſten Feigen.

5. Haec dicit Dominus Deus Iſrael: Sicut ficus hae bonae: ſic cognoſcam transmigrationem Iuda, quam emiſi de loco iſto in Terram Chaldaeorum, in bonum.

5. So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels: Gleichwie dieſe Feigen gute Feigen ſind, ſo will ich mich auch der Gefangenen aus Juda zu ihrem Beßten annehmen, die ich aus dieſem Lande in das Land der Chaldäer hin ſchickte.

6. Et ponam oculos meos ſuper eos ad placandum, et reducam eos in terram hanc: et aedificabo eos, et non deſtruam: et plantabo eos, et non euellam.

6. Ich werde meinen Gnadenblick zur Verſöhnung auf ſie werfen, und ſie wiederum in dieſes Land zurücke führen. Ich will ſie wieder einſetzen, und nicht zu Grunde richten. Ich werde ſie wieder einpflanzen, und nicht ausrotten.

7. Et dabo eis cor, ut ſciant me, quia ego ſum Dominus: et

7. Ich will ihnen ein Herz geben, das mich als den Herrn erkennt. Sie

5. 6. Nun erklärt der Herr dem Propheten das Geſicht. Die mit dem Jechonias ins Elend weggeführten Juden ſind in den Augen des Herrn noch der beſſere Theil des Volkes. Es waren noch immer viele gute, und rechſchaffene darunter, wie Daniel und ſeine Freunde, die als Geiſeln mitgenommen wurden. Ezechiel und ſeine Mitgefangne am Fluße Chaboras. Sie waren zwar an ſich ſelbſt böſe genug, aber gegen die Zurückgebliebenen noch ſo ziemlich gut. (Die Zurückgebliebnen blieben noch eilf Jahre nach der Wegführung der erſtern im Lande, giengen aber auf ihren alten böſen Wegen fort, und wurden nur immer ärger). Ich hab die erſtern zu ihrem eignen Beßten hinwegführen laſſen. Sie werden dadurch vom großen Unglücke bewahrt. Der größte Theil der Zurückgebliebnen wird durchs Schwert, Hunger und Peſt aufgerieben. Sie zeigen Rührung wegen ihrem ehemaligen übeln Betragen, wodurch ſie mich zum Zorne gereizt haben; ſie unterwerfen ſich gelaſſen der Züchtigung, die ich durch den König von Babel als meinen Werkzeug an ihnen ausgeführt habe: Ich will ihnen alſo gnädig ſeyn, ſie ſollen ſehen, daß ich doch noch für den Samen Jakobs ſorge, und nicht aufgehört habe, ihr beßter Vater und Herr zu ſeyn. Ich werde ſie wieder glücklich machen. Ich will ſie in ihren Nachkommen einſt wieder in ihr Land zurückeführen, ihren Wachsthum und Wohlſtand befördern. Wirklich ergieng es auch den Weggeführten in Babel ſo übel nicht. Daniel ſtund am Hofe des Nabuchodonoſors, des Darius und Cyrus im größten Anſehen. Er und ſeine Freunde wurden ſehr gut gehalten. Auch andere hatten ihre eignen Häuſer und Weinberge. Selbſt der Prophet Jeremias Kap. 29. ermahnt ſie, das Glück des Landes, als ihr eignes anzuſehen. Der Herr hatte ſie alſo augenſcheinlich zu ihrem eignen Beßten, um ſie vor dem größern ihren Landesleuten bevorſtehenden Unheil zu bewahren, als den beſſern Theil nach Babel wegführen laſſen.

7. **Ich will ihnen ein Herz geben, das mich als den Herrn erkennt.** Das Strafgericht wird ſie nüchtern machen, und nachdenkend auf die

erunt mihi in populum, et ego ero eis in Deum: quia reuertentur ad me in toto corde ſuo.

8. Et ſicut ficus peſſimae, quae comedi non poſſunt, eo quod ſint malae: haec dicit Dominus, ſic dabo Sedeciam Regem Iuda, et principes eius, et reliquos de Ieruſalem, qui remanſerunt in urbe hac, et qui habitant in Terra Aegypti.

9. Et dabo eos in vexationem, afflictionemque omnibus regnis terrae; in opprobrium, et in parabolam, et in prouerbium, et in maledictionem in uniuerſis locis, ad quae eieci eos.

Sie werden mein Volk, und ich ihr Gott ſeyn; weil ſie ſich von ihrem ganzen Herzen zu mir bekehren.

8. Gleichwie aber die andern Feigen ſehr ſchlecht, und ſo ſchlecht ſind, daß man ſie nicht einmal eſſen kann; ſo werde ich auch, ſpricht der Herr, Sedekiam den König in Juda, ſeine Vornehmſten, und die noch in der Stadt Jeruſalem zurücke geblieben ſind, oder in Aegypten wohnen, ihnen ähnlich machen.

9. Allen Königreichen des Erdbodens werde ich ſie zur Quaal und Plage Preis geben. Aller Orten, wohin ich ſie verſtoßen werde, ſollen ſie zur Schmach, zum Sprüchworte, zum Geſpötte, und zum Fluche werden.

10. Schwert,

die Urſache deſſelben. Und ſo werden ſie ſich wieder zu mir als ihrem Herrn wenden, und mir getreu verbleiben, um ſo mehr, da ſie ſehen, daß ich ſie, wie ich ſie gezüchtiget habe, eben ſo leicht wieder beglücken kann.

8. **Oder in Aegypten wohnen.** Viele Juden flohen zur Zeit, da die Könige **Jechonias** und **Sedekias** mit den Aegyptiern Bündniſſe wider den König von **Babel** eingiengen, auch da dieſer bereits einfiel, nach **Aegypten.** Sie fanden die Lage ihres Reiches bedenklich, und hofften in Aegypten ſicher zu ſeyn, Schutz und Hülfe zu finden. Sie thaten es auch ſpäter noch. **Jerem.** Kap. 43.

9. **Allen Königreichen des Erdbodens werde ich ſie zur Quaal, und Plage Preis geben.** Alle Gerichte, die ich den hartnäckigen unverbeſſerlichen Juden angedroht habe, 3. **Könige** 9, 7. werde ich an ihnen ausführen. Elend ſollen ſie in allen Ländern zerſtreut herumirren, **Klagl.** 1, 8. von einem Orte zum andern ſollen ſie vertrieben werden. Zum auffallendeſten Beyſpiele, daß mein Fluch über ihnen iſt, will ich ſie machen zum Sprüchworte, wenn man einen recht Unglücklichen beſchreiben will, ſoll es heißen, ſo elend als **Sedekias**, und die Juden. — Wünſcht man einem etwas recht böſes, ſo ſoll es von ihm heißen, er werde elend wie **Sedekias** und die Juden. — Alle Völker ſollen ſie beſchimpfen, und ihrer ſpotten. Einige überſetzen: **Allen Königreichen des Erdbodens werde ich ſie zum Schrecken und zum Unglücke machen**, und legen es ſo aus: Ueberall ſoll ihnen Krieg und Unglück nachfolgen. Eben Aegypten, wohin ſich ſo viele Juden, ſelbſt die Ueberbleibſel, Kap. 43 und 44. geflüchtet hatten, wurde bald darauf vom **Nabuchodonoſor** erobert. Ich würde aber immer die erſtere Auslegung wegen dem Zuſammenhange vorziehen.

10. Et mittam in eis gladium, et famem, et peſtem: donec conſumantur de terra, quam dedi eis, et patribus eorum.

10. Schwert, Hunger und Peſt werde ich über ſie her ſchicken, bis ſie aus dem Lande vertilgt ſind, das ich ihnen und ihren Vätern eingeräumt habe.

## XXV. Kapitel.

### Weisſagung der ſiebenzigjährigen Gefangenſchaft.

Verbum quod factum eſt ad Ieremiam de omni populo Iuda, in anno quarto Ioakim filii Ioſiae Regis Iuda (ipſe eſt annus primus Nabuchodonoſor Regis Babylonis.)

Im vierten Jahre Joakims des Sohns Joſias des Königs in Juda (das iſt das erſte Jahr der Regierung Nabuchodoſors Königs zu Babylon) ergieng an den Jeremias dieſer Auftrag wegen des ſämmtlichen Volkes von Juda.

2. Quod locutus eſt Ieremias Propheta ad omnem populum Iuda, et ad uniuerſos habitatores Ieruſalem, dicens:

2. Der Prophet Jeremias machte ihn dem ſämmtlichen Volke von Juda, und allen Einwohnern zu Jeruſalem bekannt, und ſprach:

3. A tertio decimo anno Ioſiae filii Ammon Regis Iuda usque diem hanc; iſte tertius et vigeſimus annus; factum eſt ver-

3. Vom dreyzehnten Jahre des Joſias des Sohns Ammons und Königs in Juda an bis auf den heutigen Tag iſt dieſes das drey und

1. **Im vierten Jahre Joakims.** Alſo ſieben Jahre und einige Monate eher, als ſein Sohn **Joachin**, oder **Jechonias** gefangen weggeführt worden, 4. **Könige** 23, 26. 24, 8. 15. und achtzehn Jahre vor der Einnahme **Jeruſalems** ꝛc. unter dem **Sedekias**. Dieſe Weisſagung iſt alſo wohl 16 — 17 Jahre vor der vorhergehenden verkündet worden, um die Zeit der Weisſagung Kap. 36.

**Nabuchodonoſors Königs zu Babylon**, des zweyten dieſes Namens, oder des **Großen**, chaldäiſchen Königs zu Babylon.

Der Inhalt dieſer Weisſagung betrifft theils die Juden allein, theils auch fremde Völker. Den Juden wird das Verderben gedroht, da ſie von ihren böſen Wegen, trotz der vielfältigen Ermahnungen des Herrn, die ihnen Jeremias, und andere Propheten verkündet, nicht abſtehen. V. 3 — 11. Doch wird die Verheißung beygefügt, daß ſie nach 70 Jahre wieder in ihr Land zurückkommen. V. 12. 14. Andern Völkern wird ein ähnliches Strafgericht angekündet. V. 15 — 38.

3. **Seit dieſer Zeit trug ich euch frühzeitig genug vor,** — ich machte euch mit aller Treue, Emſigkeit und Eifer den Willen des Herrn immer bey Zeiten bekannt, daß ihr euch gar bequem hättet beſſern, und die Strafgerichte des Herrn von euch abwenden können. Vergl. Kap. 7, 13. 25.

bum Domini ad me, et locutus ſum ad vos de nocte conſurgens, et loquens: et non audiſtis.

und zwanzigſte Jahr. Seit dieſer Zeit trug ich euch frühzeitig genug vor, was der Herr zu mir geſprochen hatte. Aber ihr gabet mir kein Gehör.

4. Et miſit Dominus ad vos omnes ſeruos ſuos Prophetas, conſurgens diluculo, mittensque: et non audiſtis, neque inclinaſtis aures veſtras, ut audiretis,

4. Der Herr ſendete euch auch alle ſeine Diener die Propheten zu. Er ſendete ſie euch frühzeitig genug zu. Aber auch dieſen gabet ihr kein Gehör, und hörtet ſie nicht an.

5. Quum diceret: Reuertimini unusquisque a via ſua mala, et a peſſimis cogitationibus veſtris: et habitabitis in terra, quam dedit Dominus vobis, et patribus veſtris, a ſaeculo et usque in ſaeculum.

5. Da er ſprach: Jedermann kehre von ſeinem böſen Wege zurücke. Laſſet eure überaus böſen Gedanken fahren, und ihr werdet in dem Lande, das der Herr euch und euern Vätern eingeräumt hat, auf immer zu verbleiben haben.

6. Et nolite ire poſt deos alienos, ut ſeruiatis eis, adoretisque eos: neque me ad iracundiam prouocetis in operibus manuum veſtrarum, et non affligam vos.

6. Laufet fremden Göttern nicht nach, ihnen zu dienen, oder ſie anzubethen. Reizet mich durch die Werke eurer Hände nicht zum Zorne, ſo werde ich euch nicht ſtrafen.

7. Et non audiſtis me, dicit Dominus, ut me ad iracundiam prouocaretis in operibus manuum veſtrarum, in malum veſtrum.

7. Ihr gabet mir aber kein Gehör, ſagt der Herr. Ihr reiztet mich durch eure Thaten zum Zorne; aber zu euerm eignen Unglücke.

8. Propterea haec dicit Dominus exercituum: Pro eo quod non audiſtis verba mea:

8. Darum ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Weil ihr meinen Worten kein Gehör gabet,

9. Sehet!

5. Die Aufträge, die ich, und die andern Propheten euch vom Herrn verkünden mußten, giengen alle darauf, euch von euern ſündhaften Wegen zum Herrn zurückkehren zu machen. Wir mußten euch alle vom Herrn verſichern, daß ihr, ſofern ihr euch nach ſeinem Willen fügt, in euerm Lande immer werdet zu verbleiben haben.

6. **Durch die Werke eurer Hände**, durch die Götzenbilder, eure ſelbſt gemachte Götter. Die Juden haben wirklich die Geſetze des Herrn in ſehr vielen Stücken übertreten, doch ſteht immer die Abgötterey an der Spitze ihrer Sünden. —

8. **Weil ihr meinen Worten kein Gehör gabet.** Die Worte des Herrn, die ihnen die Propheten im Namen des Herrn verkündet, haben ſie wohl gehört, aber nicht ſo, daß ſie nach ſelben handelten, dieß vergrößerte nur ihre Schuld.

9. Ecce ego mittam, et aſſumam uniuerſas cognationes Aquilonis, ait Dominus, et Nabuchodonoſor Regem Babylonis ſeruum meum: et adducam eos ſuper terram iſtam, et ſuper habitatores eius, et ſuper omnes nationes, quae in circuitu illius ſunt: et interficiam eos, et ponam eos in ſtuporem et in ſibilum, et in ſolitudines ſempiternas.

10. Perdamque ex eis vocem gaudii, et vocem laetitiae, vocem ſponſi, et vocem ſponſae, vocem molae, et lumen lucernae.

9. Sehet! ſo werde ich alle mitternächtliche Völker, und meinen Diener Nabuchodonoſor den König von Babylon über euch herſchicken. Ich werde ſie in dieſes Land herein, und über alle ringsherum liegende Völker herführen. Ich werde ſie tödten, ſie der Anſtaunung, und dem Geſpötte Preis geben, und ihr Land auf immer in eine Wüſte verwandeln.

10. Alle Stimmen des Frohlockens und der Freude, alle Bräutigams- und Brautlieder, das Geräuſch der Mühlen erſtummen laſſen, und das Licht der Leuchten auslöſchen.

11. Das

9. **Alle mitternächtlichen Völker.** Die eigentlichen Chaldäer, die ehemaligen Aſſyrier und Babylonier, die ſchon unter chaldäiſcher Oberherrſchaft ſtunden. Dieſe ſollen über euch herkommen, eben als hätte ich ſie dazu gerufen. Vergl. Iſ. 13, 2. 4.

**Und meinen Diener Nabuchodonoſor** ꝛc. Der Herr bediente ſich ſeiner Herrſchſucht, und ſeines Eroberungsgeiſtes, ohne daß er es wußte, zu ſeinem Dienſte beglückte er ſeine Waffen, um die Völker zu züchtigen. Er mußte ihm auch wider Aegypten dienen. Ezech. 29, 19. 20. So bedient ſich der Herr des Armes der Großen dieſer Erde, auch der ſchlimmſten, als eines Werkzeuges — um einige zu züchtigen, andere empor zu heben, und ſeine Ehre zu befördern.

**Und über alle ringsherum liegende Völker herführen,** damit ihr euch nicht mehr mit der eiteln Hoffnung ſchmeichelt, von ſelben Hülfe zu erhalten. Um dieſe Zeit alſo hatte ſie der Feind noch nicht unterjocht. So bald dieß geſchehen war, bediente er ſich ihrer wider die Juden.

10. **Alle Stimmen des Frohlockens, und der Freude** ꝛc. Vergl. Kap. 7, 34. 16, 9.

**Das Geräuſch der Mühlen erſtummen laſſen, und das Licht der Leuchten auslöſchen.** Der Prophet giebt dieſe zwey Stücke als Umſtände bewohnter Oerter an, und das Aufhören derſelben als ſichere Zeichen der Verwüſtung. Damals hatte jedes Haus im Morgenlande ſeine eigne Mühle. Auch die Armen hatten ſolche Handmühlen, Moſes, 5. Moſ. 24, 6. verboth es ſchon, eine ſolche von einem Armen als ein Pfand anzunehmen. Sieh H. Michaelis moſ. Recht. §. 150. Es würde auf einer ſolchen Handmühle ſo viel Getreid gemahlt, als jeden Tag nothwendig war. Dieß thaten ſie gleich morgens. Dieſe Mühlen verurſachten ein großes Geräuſch, beſonders da die Mahlenden, wie einige behaupten, da-

11. Et erit uniuerſa terra haec in ſolitudinem, et in ſtuporem: et ſeruient omnes gentes iſtae Regi Babylonis ſeptuaginta annis.

12. Quumque impleti fuerint ſeptuaginta anni, viſitabo ſuper Regem Babylonis, et ſuper gentem illam, dicit Dominus, iniquitatem eorum, et ſuper terram Chaldaeorum: et ponam illam in ſolitudines ſempiternas.

13. Et adducam ſuper terram illam, omnia verba mea, quae locutus ſum contra eam, omne quod ſcriptum eſt in libro iſto,

11. Das ganze Land wird zu einer Wüſte werden. Alles wird ſich darüber erſtaunen. Siebenzig Jahre werden alle dieſe Völker dem Könige von Babel zinsbar ſeyn.

12. Nach vollen ſiebenzig Jahren aber werde ich auch, ſagt der Herr, den König von Babylon, ſein Volk, und die Chaldäer ihrer Miſſethaten wegen züchtigen. Ihr Land werde ich auf ewig zu einer Wüſte machen.

13. An dieſem Lande werde ich alle meine Drohungen wahr machen; diejenigen ſowohl, die ſelbſt ich geredet habe, als was in dieſem Buche

bey ſangen. Vergl. die Erklärung zu 2. **Moſ.** 11, 5. **Beobachtungen über den Orient** III. S. 61. folg. Was die Lichter betrifft, iſt man im Morgenlande für den Gebrauch brennender Lampen zu Nachtszeit ſehr eingenommen. Noch heut zu Tage unterhält man in Aegypten die ganze Nacht hindurch, und zwar in allen bewohnten Zimmern eines Hauſes, brennende Lampen. Dieſe Gewohnheit iſt ſo herrſchend, daß auch die ärmſten Leute es ſich lieber an der Nahrung, als am Lichte fehlen laſſen. Sieh **Beobacht. über den Orient** I. S. 180. folg. Es heißt alſo im Zuſammenhange mit dem folgenden Verſe: Der Herr werde hinwegnehmen das Licht der Leuchten, das iſt, die Einwohner, die nie ohne Lichter ſind, er werde das Land entvölkern. Einige verſtehen es ſo: Ich werde ihnen nicht nur das Ueberflüßige, und was zur Ergötzung gehört, entziehen, — auch die nothwendigen Sachen werde ich ihnen wegnehmeu, all dasjenige, was ihnen ſo nothwendig iſt, als **Brod und Licht.**

11. **Siebenzig Jahre.** Dieſe genaue Beſtimmung, wie lange die Dienſtbarkeit der Juden und der benachbarten Völker dauern ſoll, befeſtigte die Wahrheit dieſer Weisſagung, und unterſtützte die Gläubigen in Hoffnung der beſtimmten Erlöſung. Das Ende dieſer 70 Jahre ſetzt man nach 2. **Chron.** 36, 22. ganz einſtimmig in das erſte Jahr des Cyrus, da er allein regiert hat. Aber über den Zeitpunkt, wo man ſelbe zu zählen anfangen ſoll, ſind die Meynungen verſchieden. Sieh **Engl. Bibelwerk** IX. S. 443.

12. **Ihr Land werde ich auf ewig zu einer Wüſte machen.** Obſchon der Herr die Chaldäer als Werkzeuge ſeiner Rache gebraucht, ſo hatten ſie doch nur ihre herrſchenden Abſichten, und nicht den Willen des Herrn zu ihrem Endzwecke.

Alles Böſe alſo, was ſie thaten, war ihr eigen Werk. Vergl. **Iſ.** 10, 5 — 16. Der Herr droht alſo letztlich auch ſie heimzuſuchen, und ihr Land auf ewig zu einer Wüſte zu machen. **Kap.** 50, 40. **Iſ.** 13, 19. 14, 22. 23.

quaecunque prophetauit Ieremias aduerſum omnes gentes:

14. Quia ſeruierunt eis, quum eſſent gentes multae, et Reges magni: et reddam eis ſecundum opera eorum, et ſecundum facta manuum ſuarum.

15. Quia ſic dicit Dominus exercituum Deus Israel: Sume calicem vini furoris huius de manu mea: et propinabis de illo cunctis gentibus, ad quas ego mittam te.

16. Et bibent, et turbabuntur, et inſanient a facie gladii, quem ego mittam inter eos.

17. Et accepi calicem de manu Domini, et propinaui cunctis gentibus, ad quas miſit me Dominus:

18. Ieruſalem, et ciuitatibus

Buche geſchrieben ſteht, und Jeremias wider alle dieſe Völker geweisſagt hat.

14. Weil ſie ihnen gedient haben, wie wohl ſie viele Völker waren, und große Könige hatten. Nach ihren Werken und Thaten werde ich's ihnen vergelten.

15. Denn der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels ſpricht ſo: Nimm den Kelch dieſes Zornweins von meiner Hand, und gieb daraus allen Völkern zu trinken, zu denen ich dich hinſenden werde.

16. Sie werden daraus trinken, herum taumeln, und vor dem Schwerte, das ich unter ſie ſchicken werde, toll werden.

17. Ich nahm den Kelch von der Hand des Herrn, und reichte ihn allen Völkern zu, zu denen mich der Herr hingeſandt hat;

18. Der Stadt Jeruſalem, den Städ-

13. **Und Jeremias wider alle dieſe Völker geweisſagt hat.** — Hier redet der Herr vom Propheten in der dritten Perſon. In den griechiſchen Abſchriften folgen nach dieſem Verſe unmittelbar die Weisſagungen, die im Hebr. von Kap. 46—51. beyſammen ſtehen. Sieh *Chriſtiani Reineccii* Biblia ſacra quadrilinia V. T. hebraici. Vol. II. Pag. 200—201.

14. **Weil ſie ihnen gedient haben ꝛc.** Wie die Juden, und viele andere große Völker und mächtige Könige den Chaldäern eine Zeit lang haben dienſtbar ſeyn müſſen, ſo wird die Zeit ihres Herrſchens vorbey ſeyn, und die Zeit kommen, da auch ſie, dieſe ſtolze, gewaltige und herrſchſüchtige Chaldäer, fremden Herren werden dienen müſſen. Zur Strafe ihrer Miſſethaten werden ſie von den Königen der Perſer und Meder unterjocht werden.

15. **Den Kelch dieſes Zornweins.** Der Herrn reicht dem Propheten in einem Geſichte dieſen Kelch, das Sinnbild der Strafgerichte. — Es heißt alſo: Unglück kömmt über ſie, ihre Staaten werden zerſtört. Das Schwert des **Nabuchodonoſors** war dieſer bittere Kelch. Was der Prophet V. 8—14 im Tone der Weisſagung verkündet, ſagt er ihnen itzt in der Forme eines gehabten Geſichts.

18. **Der Stadt Jeruſalem, den Städten in Juda, und ihren Königen.** Dieſe ſind Joakim, Jechonias, und Sedekias. Die Juden ſollten

Iuda, et regibus eius, et principibus eius: ut darem eos in ſolitudinem, et in ſtuporem, et in ſibilum, et maledictionem, ſicut eſt dies iſta:

19. Pharaoni Regi Aegypti, et ſeruis eius, et principibus eius, et omni populo eius,

20. Et uniuerſis generaliter: cunctis regibus terrae Auſitidis, et cunctis regibus terrae Philiſthiim, et Aſcaloni, et Gazae, et Accaron, et reliquiis Azoti,

21. Et Idumaeae, et Moab, et filiis Ammon:

22. Et cunctis Regibus Tyri, et uniuerſis Regibus Sidonis: et Regibus terrae inſularum, qui ſunt trans mare:

23. Et Dedan, et Thema, et Buz, et uniuerſis, qui attonſi ſunt in comam:

24. Et cunctis Regibus Arabiae, et cunctis Regibus Occidentis, qui habitant in deſerto:

Städten in Juda, ihren Königen und Oberhäuptern; ſie zu verwüſten, zu zernichten, dem Geſpötte und dem Fluche Preis zu geben, wie es heutiges Tages geſchieht.

19. Alsdann auch dem Pharao, dem Könige in Aegypten; ſeinen Leuten, ſeinen Vornehmſten, ſeinem ſämmtlichen Volke;

20. Und allen überhaupt; allen Königen im Lande Uz; allen Königen in den Ländern der Philiſther, Askalon, Gaza, Akkaron, und was von Azot noch übrig iſt;

21. Den Edomiten, Moabiten, und Ammoniten;

22. Allen Königen von Tyrus, von Sidon, und den Königen der Eyländer jenſeits des Meeres;

23. Von Dedan, Thema, Buz, und allen, die geſchorne Haare tragen;

24. Allen Königen Arabiens, und gegen Niedergang, die in der Wüſte wohnen;

25. Allen

ſollten zuerſt aus dieſem Kelche trinken. Ihre Uebertretungen waren in den Augen des Herrn immer ſtrafbarer, als jene der andern Völker. — Dieſe hatten vom Herrn weder ſo viele Wohlthaten, noch ſo viele Zurechtweiſungen, wie die Juden, erhalten.

**Wie es heutiges Tages geſchieht.** Wovon man ſchon itzt den Anfang ſieht. Mit der Wegführung des **Joakim** fieng die Erfüllung dieſer Weiſſagung ſicher an. Ueberhaupt aber geſchieht nach der prophetiſchen Vorſtellungsart in einem Augenblicke, was nach der Natur der Dinge erſt in einem langen Zeitraume vorgehen kann. Und der Prophet **zerſtört** bereits, wenn er eine Zerſtörung **vorherverkündet.**

20. **Und allen überhaupt,** die auch keine Aegypter ſind. Denn unter dem Vater des Pharao hatten ſich verſchiedene Ausländer in Aegypten niedergelaſſen. Die Könige, die da vorkommen, waren meiſtens nur kleine Fürſten und Oberhäupter über gewiſſe Geſchlechter oder Pflanzörter, die in der Schrift immer den Namen **Könige** erhalten. **Vergl.** Kap. 50, 41. 51, 28.

25. Et cunctis Regibus Zambri, et cunctis Regibus Elam, et cunctis Regibus Medorum:

25. Allen Königen in Zambri, in Elam, und Medien;

26. Cunctis quoque Regibus Aquilonis de prope et de longe, unicuique contra fratrem ſuum: et omnibus Regnis terrae, quae ſuper faciem eius ſunt: et Rex Seſach bibet poſt eos.

26. Allen Königen gegen Mitternacht in der Nähe und Ferne, einem wie dem andern. Allen Königen, die auf der Oberfläche des Erdbodens ſind. Der König Seſak ſoll nach ihnen trinken.

27. Et dices ad eos: Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Bibite, et inebriamini, et vomite: et cadite, neque ſurgatis a facie gladii, quem ego mittam inter vos.

27. Sage zu ihnen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Trinket, werdet trunken, und ſpeyet. Fallet nieder, und ſtehet vor dem Schwerte nicht mehr auf, das ich über euch her ſchicken werde.

28. Quumque noluerint accipere calicem de manu tua, ut bibant, dices ad eos: Haec dicit Dominus exercituum: Bibentes bibetis:

28. Wollen ſie den Kelch von dir weder annehmen, noch trinken, ſo ſage zu ihnen: Der Herr der Heerſchaaren ſpricht ſo: Ihr müſſet dieſen Kelch trinken. Trinken müſſet ihr ihn.

29. Quia ecce in ciuitate, in

29. Denn ſehet! Selbſt in der Stadt,

26. **Der König Seſak ſoll nach ihnen trinken.** Es wird hier der König von Babel **Nabuchodonoſor** verſtanden. Kap. 51, 51. wo **Babylon Seſak** genennt wird. Dieſer ſollte zuletzt trinken, und nach den vorigen die Strafgerichte des Herrn erfahren. Der Herr gab den andern zuerſt durch des Königs Hand zu trinken. **Seſach**, anſtatt Sechſach heißt die **Kühnheit, Tapferkeit**, und im Gegentheile auch wieder, die **Schwäche**, das **Unvermögen**. **König Seſach** heißt alſo: Der kühne, tapfere König, und zugleich auch der ſchwache, unvermögende König. Nach der erſten Bedeutung, **Nabuchodonoſor** der Tapfere, kühne Weltbezwinger, der viele große Staaten unterjocht. Nach der andern Bedeutung der letzte chaldäiſche König, der ſchwach war, und ſich gegen den **Cyrus** nicht halten konnte. Der König von Babel erhielt vielleicht dieſen Namen, weil er glaubte, ſeine große Macht ſichere ihn vollkommen wider die Anfälle ſeiner Feinde.

27. **Trinket, werdet trunken, und ſpeyet. Fallet nieder** ꝛc. daß ihr nicht mehr aufſtehen könnt. Kap. 51, 39. 57. Der höchſte Grad der Trunkenheit. Dieß zeigt wohl eine gänzliche Aufreibung an, von der man ſich ſo bald nicht erholen kann. Meine Gerichte ſind unwiderruflich feſtgeſetzt. Nichts wird helfen.

29. **Selbſt in der Stadt, wo mein Namen angerufen wird, werde ich zu ſtrafen anfangen, und ihr — bleiben?** Von Jeruſalem,

qua inuocatum eſt nomen meum, ego incipiam affligere, et vos quaſi innocentes et immunes eritis? non eritis immunes: gladium enim ego voco ſuper omnes habitatores terrae, dicit Dominus exercituum.

Stadt, wo mein Namen angerufen wird, werde ich zu ſtrafen anfangen, und ihr ſolltet, gleichſam als wäret ihr unſchuldig, ſtraffrey bleiben? Nein! ihr ſollet nicht ſtraffrey ſeyn. Denn ich ſchicke das Schwert über alle Bewohner des Landes her. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

30. Et prophetabis ad eos omnia verba haec, et dices ad illos: Dominus de excelſo rugiet, et de habitaculo ſancto ſuo dabit vocem ſuam: rugiens rugiet ſuper decorum ſuum: celeuma quaſi calcantium concinetur aduerſus omnes habitatores terrae.

30. Und du kündige ihnen das alles an, und ſage zu ihnen: Der Herr wird von der Höhe herab brüllen, und ſeine Stimme von ſeiner heiligen Wohnung herab hören laſſen. Brüllen, brüllen wird er über ſeine Herrlichkeit. Es wird ein Geſchrey über alle Landeseinwohner erſchallen, wie wann die Keltertreter zuſammen ſchreyen.

31. Der

lem, das von meinem Tempel die heilige Stadt heißt, werde ich anfangen das Strafgericht zu vollziehen. Strafe ich nun die, welche ich zu meinem Volke angenommen, zuerſt, wie därft ihr euch, andere Völker, ſchmeicheln, daß ich euch verſchonen ſoll?

30. **Der Herr wird von der Höhe herab brüllen** ꝛc. wie ein erzürnter grimmiger Löwe. So ſagt die Schrift von dem Herrn, wenn er im Begriffe iſt, fürchterliche Strafgerichte auszuführen. Joel 3, 16. Amos 1, 2. Er brüllt in ſeinen Strafgerichten, und dieſe mögen denjenigen, welche ſelbe treffen, wie das Brüllen eines Löwen, Schrecken verurſachen.

**Von der Höhe herab.** Vom Himmel, dem Orte ſeiner herrlichen Gegenwart. Iſ. 63, 15.

**Ueber ſeine Herrlichkeit.** — Ueber die Stadt Jeruſalem, und den herrlichen Tempel. Einige überſetzen vielleicht eben ſo gut, wo nicht beſſer, **in ſeiner heiligen Wohnſtätte, oder in ſeiner Herrlichkeit,** ſo, daß es das nämliche ſagt, wie von **der Höhe herab.** — Denn als der Herr über einige Völker brüllte, war der Tempel ſchon verwüſtet.

**Es wird ein Geſchrey über alle Landeseinwohner erſchallen.** Beym wirklichen Einbruche des Strafgerichtes, ein ungeheures Kriegsgeſchrey, wie es gewöhnlich war, da die Feinde im Felde angriffen, oder einen Sturm wagten. Von Seiten der Feinde mag es immer fröhlich ſeyn, weil es mit dem Freudengeſchrey der Keltertreter in der Weinleſe verglichen wird, welches ſie machen, da ſie den Fuß im Kelter, und den Dunſt vom neuen Weine im Kopfe haben.

31. Peruenit ſonitus usque ad extrema terrae: quia iudicium Domino cum gentibus: iudicatur ipſe cum omni carne, impios tradidi gladio, dicit Dominus.

31. Der Schall wird bis an die Gränzen des Erdbodens ertönen; denn der Herr hält Gericht mit allen Völkern. Mit allen Menſchen wird er Gericht halten. Denn die Gottloſen werde ich dem Schwerte ausliefern, ſo ſpricht der Herr.

32. Haec dicit Dominus exercituum: Ecce afflictio egredietur de gente in gentem: et turbo magnus egredietur a ſummitatibus terrae.

32. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sehet! Die Plage wird ſich von einem Volke auf das andere erſtrecken. Ein ſchreckliches Ungewitter wird an allen Enden des Erdbodens ausbrechen.

33. Et erunt interfecti Domini in die illa a ſummo terrae usque ad ſummum eius: non plangentur, et non colligentur, neque ſepelientur: in ſterquilinium ſuper faciem terrae iacebunt.

33. Die vom Herrn Getödteten werden von einem Ende der Erde bis zum andern hingeſtreckt da liegen, unbeklagt bleiben, nicht zuſammen getragen, nicht begraben werden. Auf der Oberfläche des Erdbodens werden ſie liegen bleiben, und zu Miſt werden.

34. Ululate paſtores, et clamate: et aſpergite vos cinere optimates gregis: quia completi ſunt dies veſtri, ut interficiamini: et

34. Heilet und ſchreyet, ihr Hirten! Beſtreuet euch mit Aſche, ihr Vornehmſten, bey der Heerde. Die Zeit iſt erfüllt. Ihr werdet getödtet

32. **Die Plage wird ſich von einem Volke auf das andere erſtrecken.** Das Strafgericht ſoll zu jedem der Reihe nach kommen, es ſoll von einem Volke zum andern fortgehen wie Feuer, welches ein zweytes Haus anzündet, bevor das erſte ganz abgebrannt iſt. Plötzlich, wie ein **ſchreckliches Ungewitter von den äußerſten Theilen der Erde** her (von Chaldäa, vergl. Kap. 5, 15.) ſoll es ſie überfallen, und gräuliche Verwüſtung anrichten.

33. **Die vom Herrn getödteten** ꝛc. Die bey dieſem Strafgerichte, welches der Herr durch die Feinde ausführt, durch das Schwert umkommen.

34. **Ihr Hirten!** Könige, Fürſten, Oberhäupter des Volkes! Ihr werdet über die elende Umſtände, in welche euch eure Feinde verſetzen, heulen, klagen, und weinen. Ihr werdet euch zum Beweis eurer großen Trauer über euer Elend mit Aſche beſtreuen, und in ſelber wälzen. (Eine morgenländiſche Sitte bey feyerlichen Trauern, und öffentlichen Anliegen) Die Zeit, welche ich euch durchs Schwert aufreiben, wegführen, und zerſtreuen zu laſſen beſtimmt habe, iſt bereits gekommen.

diſſipationes veſtrae, et cadetis quaſi vaſa pretioſa.

35. Et peribit fuga a paſtoribus, et ſaluatio ab optimatibus gregis.

36. Vox clamoris paſtorum, et ululatus optimatum gregis: quia vaſtauit Dominus paſcua eorum.

37. Et conticuerunt arua pacis a facie irae furoris Domini.

38. Dereliquit quaſi leo umbraculum ſuum, quia facta eſt ter-

tet und zerſtreut. Wie koſtbare Geſchirre werdet ihr zerbrochen werden.

35. Die Hirten werden nicht mehr entfliehen; die Vornehmſte der Heerde nicht mehr entrinnen können.

36. Die Hirten und Vornehmſten der Heerde werden heulen und ſchreyen; denn der Herr hat ihre Weyden verwüſtet.

37. Die Felder, worauf ſie friedlich wendeten, werden vor dem grimmigen Zorn des Herrn verſtummen.

38. Er wird wie ein Löwe ſeine Hütte verlaſſen; weil ihr Land durch den

**Wie koſtbare Geſchirre werdet ihr zerbrochen werden.** Dieſe haben, ſo lange ſie unverſehrt, und ganz ſind, einen hohen Werth, ſind ſie aber einmal zerbrochen, ſo fällt auch ihr ganzer Werth, man wirft die Scherben hinweg. Es kann auch verſtanden werden, wie koſtbare Geſchirre, die, wenn man ſie zerbricht, nicht mehr ganz gemacht werden können. Oder, ihr werdet zertrümmert werden, wie koſtbare Gefäße. Jeder, der es ſieht, bedauert es, weil es ein koſtbares Gefäß war.

35. **Die Hirten werden nicht mehr entfliehen.** — Jechonias wurde ins Elend geführt. Sedekias wollte ſich zwar mit der Flucht retten, es gelang ihm aber nicht. 4. Könige 25, 4 — 7.

**Die Vornehmſten** ꝛc. So lange ſich noch Mittel finden laſſen, einem Uebel zu entgehen, ſo gelingt es meiſtens den Großen und Reichen. Sie ſollen aber keines finden, ſagt der Herr, ſeinem Strafgerichte zu entwiſchen.

36. 37. **Die Hirten werden heulen und ſchreyen; denn der Herr hat ihre Weyden verwüſtet.** Wenn ſie ſehen, daß der Herr ihre Königreiche und Staaten zerſtört, das Volk, ihre Heerden, **wovon ſie lebten**, zerſtreut und vertilgt, ihre Palläſte zernichtet, die Städte und Plätze, wo ſie ehehin friedſam und ruhig lebten, verwüſtet hat.

38. **Er wird wie ein Löwe ſeine Hütte verlaſſen** ꝛc. Er wird den Tempel, von welchem aus er ehehin ſeine Löwenkraft zu Beſchützung ſeines Volkes gezeigt hat, Iſ. 31, 4. verlaſſen, weil auch dieſer mit der Stadt von dem Feinde zerſtört wird, wie ein Löwe ſeine Wohnung verläßt, wenn er ſelbe zerſtört findet. Einige verſtehen es ſo: daß der Herr den Tempel, ſeine ſichtbare Wohnung unter ſeinem Volke, verlaſſen, dadurch dem Volke ſeinen Schutz entziehen, und es dem vom Feinde bereiteten Verderben übergeben werde.

**Durch den Ueberfall der Taube — der Chaldäer.** Sie führten, wie einige behaupten, eine Taube auf ihren Panieren. Das hebr. Wort,

ſo

ra eorum in deſolationem a facie irae columbae, et a facie irae furoris Domini.

den Ueberfall der Taube, und durch den grimmigen Zorn des Herrn zur Wüſte geworden iſt.

# XXVI. Kapitel.

## Jeremias kömmt wegen ſeiner Weisſagungen in Todesgefahr.

In principio regni Ioakim filii Ioſiae Regis Iuda, factum eſt verbum iſtud a Domino, dicens:

Im Anfange der Regierung Joakims, des Sohns des Joſia Königs in Juda, redete der Herr mit mir und ſprach:

2. Haec dicit Dominus: Sta in atrio domus Domini, et loqueris ad omnes ciuitates Iuda, de quibus veniunt, ut adorent in domo Domini, uniuerſos ſermones, quos ego mandaui tibi ut loquaris ad eos: noli ſubtrahere verbum,

2. So ſpricht der Herr: Steh in den Vorhof des Hauſes des Herrn hin, und ſage denen, die aus allen Städten von Juda in das Haus des Herrn ihn anzubethen kommen, alles das, was ich dir ihnen zu ſagen befohlen habe. Laß kein Wort weg.

3. Sie

ſo in der **Vulgata** durch **Taube** überſetzt iſt, heißt aber auch **Unterdrücker**. Es iſt weiblichen Geſchlechts. Es mag ſich alſo auf das Schwert beziehen, welches der Herr unter die Völker zu ſenden gedroht hat. Es kömmt Kap. 50, 16. das nämliche vor, wo von den Perſern die Rede. Man wird aber um dieſe Ueberſetzung und Auslegung zu rechtfertigen wohl nicht behaupten wollen, daß auch die Perſer eine Taube auf ihren Panieren geführt haben. Doch finden einige um die Ueberſetzung durch **Taube** beybehalten zu können den Ausweg, ſie wenden die Schnelligkeit des Fluges einer Taube auf die Chaldäer an.

1. **Am Anfange der Regierung Joakims ꝛc. D. Moldenhawer in ſeiner Ueberſetzung und Erläuterung der Schriften der Propheten Jeremia und Ezechiel** S. 161. behauptet durchaus, daß **Sedekias** anſtatt **Joakim** geleſen werden müſſe, wie Kap. 27, 1. Doch ich will dieß nur anmerken. Der ſyriſche Dollmetſcher hat freylich auch **Sedekias** anſtatt **Joakim**. Der Prophet ermahnt die Juden ihre böſen Wege zu verlaſſen, und ſich endlich zu beſſern. Thun ſie dieß nicht, ſo ſtehe ihnen die Verwüſtung des Tempels und der Stadt Jeruſalem bevor. V. 1 — 6. Er erzählt, was ihm nach Vollendung ſeines Auftrages widerfahren iſt, wie über ihn Gericht gehalten, und er endlich frey geſprochen worden. V. 10 — 24.

2. 3. **Die aus allen Städten von Juda — — kommen ꝛc.** Es ſcheint, es ſey eben ein großes Feſt begangen worden. Bey ſolchen, beſonders am Oſter= und Lauberhüttenfeſte kamen die Juden aus allen Städten nach Jeruſalem in den Tempel.

**Laß kein Wort weg.** Alles ſage ihnen, was ich dir aufgetragen habe.

3. Si forte audiant, et conuertantur unusquisque a via ſua mala: et poeniteat me mali, quod cogito facere eis propter malitiam ſtudiorum eorum.

3. Sie möchten dir etwa Gehör geben, und jeder ſich von ſeinem böſen Wege bekehren; daß mich des Uebels reue, welches ich ihnen ihrer böſen Thaten wegen zuzufügen gedenke.

4. Et dices ad eos: Haec dicit Dominus: Si non audieritis me, ut ambuletis in lege mea, quam dedi vobis,

4. Sage zu ihnen: So ſpricht der Herr: Wenn ihr mich nicht anhöret, und nach meinem Geſetze lebet, das ich euch gegeben habe,

5. Ut audiatis ſermones ſeruorum meorum Prophetarum, quos ego miſi ad vos de nocte conſurgens, et dirigens, et non audiſtis:

5. So, daß ihr die Worte meiner Diener der Propheten, nicht höret, die ich euch frühzeitig, euch zu leiten, zugeſandt habe; denen ihr aber kein Gehör gabet:

6. Dabo domum iſtam ſicut Silo, et urbem hanc dabo in maledictionem cunctis gentibus terrae.

6. So werde ich mit dieſem Hauſe wie mit Silo verfahren, und dieſe Stadt werde ich allen Völkern der Erde zum Fluche Preis geben.

7. Et audierunt Sacerdotes, et Prophetae, et omnis populus, Ieremiam loquentem verba haec in domo Domini.

7. Die Prieſter, die Propheten, und das ſämmtliche Volk hörten, was Jeremias im Hauſe des Herrn ſprach.

8. Quumque compleſſet Ieremias, loquens omnia, quae prae-

8. Nachdem nun Jeremias alles geſagt hatte, was ihm der Herr, dem ſämmt-

habe, ohne alle Milderung. Fürchte dir ja nicht. So thuſt du deine Pflicht, und ſie können nicht ſagen, daß ſie nicht zeitig genug gewarnet worden. Geben ſie dir kein Gehör, ſo müſſen ſie ſich alle Schuld ſelbſt beymeſſen. Ich ließ ſie warnen, gab ihnen Zeit zur Beſſerung. Beſſern ſie ſich aber, ſo ziehe ich meine ſtrafende Hand zurücke, und laſſe das Strafgericht, welches ſie itzt durch ihre Miſſethaten verdienen, nicht über ſie kommen.

6. **So werde ich mit dieſem Hauſe wie mit Silo verfahren.** Vergl. Kap. 7, 12.

**Und dieſe Stadt werde ich allen Völkern — — geben.** Jeruſalem werde ich ſo verwüſten, daß, wenn man einen Ort verfluchen will, man ſagen wird, der Herr verfahre mit dir, wie mit Jeruſalem. So ſehr ſoll Jedermann überzeugt ſeyn, daß mein Fluch auf Jeruſalem liegt. Vergl. Kap. 24, 9. 29, 18. 22.

7. **Die Propheten.** Die Siebenzig verſtehen die falſchen Propheten, wie Hananias einer war. Kap. 28.

8. 9. 10. 11. Die falſchen Propheten und Prieſter betrachteten den Jeremias als einen falſchen Propheten. Sie gaben vor, aus der Weiſſagung

ceperat ei Dominus, ut loquere-tur ad uniuerſum populum, ap-prehenderunt eum Sacerdotes, et Prophetae, et omnis populus, dicens: Morte moriatur.

ſämmtlichen Volke zu ſagen befahl, griffen die Prieſter, die Propheten, und das ſämmtliche Volk nach ihm, und ſprachen: Er ſterbe!

9. Quare prophetauit in nomine Domini, dicens: Sicut Silo erit domus haec: et urbs iſta deſolabitur, eo quod non ſit habitator? Et congregatus eſt omnis populus aduerſus Ieremiam in domo Domini.

9. Warum weisſagte er im Namen des Herrn? Warum ſprach er: Dieſem Hauſe ſoll es ſo gehen, wie Silo? Dieſe Stadt wird ſo verwüſtet werden, daß kein Einwohner mehr darinn ſeyn wird? Das ſämmtliche Volk verſammelte ſich alſo im Hauſe des Herrn wider den Jeremias.

10. Et audierunt Principes Iuda verba haec: et aſcenderunt de domo Regis in domum Domini, et ſederunt in introitu portae domus Domini nouae.

10. Die Oberhäupter von Juda hörten das alles, begaben ſich vom Hauſe des Königs in das Haus des Herrn hinauf, und ſaßen an dem Eingange des neuen Thores am Hauſe des Herrn hin.

11. Et locuti ſunt Sacerdotes et Prophetae ad Principes, et ad omnem populum, dicentes: Iudicium mortis eſt viro huic: quia

11. Die Prieſter und Propheten redeten mit den Oberhäuptern und dem ſämmtlichen Volke und ſprachen: Dieſer Mann iſt des Todes ſchul-

gung des Jeremias folge, daß der Herr entweder wider ſein einmal gethanes Verſprechen alle Verbindung mit dem jüdiſchen Volke aufgehoben habe, oder daß er nicht im Stande ſey ſeinen Tempel, ſeine Stadt, und ſein Land gegen die Feinde zu beſchützen. Er mußte ihnen auch ein Störer der öffentlichen Ruhe ſeyn, beſonders, da er dem Volke bey dieſen kritiſchen Umſtänden allen Muth benahm, das Vaterland wider den Feind zu vertheidigen. Kap. 38, 4. Solche Vorſpieglungen verurſachten Lärm unter dem Volke, welches ſich durch die Prieſter aufwiegeln ließ. Die Sache wurde den bürgerlichen Obrigkeiten, den Oberhäuptern von Juda, hinterbracht, auch dieſe wurden unruhig darüber. Sie giengen vom königlichen Pallaſte, wo ſie ſich entweder gemeiniglich verſammelten, oder wohin ſie beſonders gerufen waren, nach dem Tempel, ſetzten ſich am neuen Thore deſſelben (es war vielleicht das neue vom **Joatham** erbaute hohe Thor des Tempels 4. **Könige** 15, 35. 2. **Chron.** 27, 3.) und hielten Gericht. Die Prieſter und Propheten erneuerten ihre Klagen. Sie beſchuldigten den Jeremias, daß er wider den Tempel und die Stadt fälſchlich weisſage, Aufruhr errege, alſo nach dem Geſetze, 5. **Moſ.** 18, 20. des Todes ſchuldig wäre. Sie riefen das Volk zum Zeugniſſe wider ihn auf, **wie ihr vom Volke, die ihr ihn ſelbſt gehört habt**, bezeugen müßt.

prophetauit aduerſus ciuitatem iſtam, ſicut audiſtis auribus veſtris.

12. Et ait Ieremias ad omnes Principes, et ad uniuerſum populum, dicens: Dominus miſit me, ut prophetarem ad domum iſtam, et ad ciuitatem hanc, omnia verba, quae audiſtis.

13. Nunc ergo bonas facite vias veſtras, et ſtudia veſtra, et audite vocem Domini Dei veſtri: et poenitebit Dominum mali, quod locutus eſt aduerſum vos.

14. Ego autem ecce in manibus veſtris ſum: facite mihi, quod bonum et rectum eſt in oculis veſtris:

15. Verumtamen ſcitote et cognoscite, quod ſi occideritis me, ſanguinem innocentem tradetis contra vosmetipſos, et contra ciuitatem iſtam, et habitatores eius: in veritate enim miſit me Domi-

ſchuldig; weil er wider dieſe Stadt geweisſagt hat. Ihr ſelbſt habet alle Worte gehört.

12. Jeremias aber ſprach zu allen Oberhäuptern, und dem ſämmtlichen Volke, und ſagte: Der Herr hat mich geſchickt, wider dieſes Haus, und wider dieſe Stadt alles das zu weisſagen, was ihr gehört habet.

13. Beſſert alſo euern Lebenswandel, und eure Denkensart. Gebet der Stimme des Herrn euers Gottes Gehör. Den Herrn wird des Uebels gereuen, das er euch angedrohet hat.

14. Sehet! Ich bin in euern Händen. Thut mit mir, wie es euch gut und recht zu ſeyn dünkt.

15. Wiſſet aber, und ſeyd verſichert: Tödtet ihr mich, ſo werdet ihr dieſes unſchuldige Blut über euch ſelbſt, über dieſe Stadt und ihre Einwohner laden. Denn, wahrhaftig! der Herr hat mich zu euch ge-

12. 13. **Der Herr hat mich geſchickt.** Jeremias läugnet ſeine Weisſagungen gar nicht. Er vertheidiget ſeine Unſchuld mit aller Feſtigkeit und Ruhe. Er erklärt ihnen: Ich bin kein falſcher Prophet, oder ein Aufwiegler, — was ich immer geredet, dazu habe ich vom Herrn den Auftrag gehabt. Ihr dürft auf mich nicht böſe ſeyn, ich bin nur das Werkzeug, durch welches der Herr zu euch redet. Fügt euch nach den Befehlen des Herrn, ſo wird der Herr auch das Unheil, ſo er euch durch meinen Mund gedrohṫ hat, nicht über euch herſenden.

14. 15. **Ich bin in euren Händen.** Ich kann es nicht hindern, daß ihr nach euerm Gedenken verfahret, wiſſet aber, erklärt ihr mich als einen falſchen Propheten, und verdammt ihr mich zum Tode, ſo ladet ihr wegen Vergießung unſchuldigen Blutes den Zorn des Herrn aufs neue über euch, über dieſe Stadt, und ihre Einwohner. Ihr werdet das Unheil, ſo ich euch im Namen des Herrn verkündet, nicht nur von euch nicht abwenden, ihr werdet eure Schuld nur vergrößern, und ein noch ſchrecklicheres Gericht euch zuziehen. Glaubt ſicher, ich habe das bevorſtehende Strafgericht nicht aus meinem Kopfe, aus böſen Abſichten, ſondern auf ausdrücklichen Befehle des Herrn verkündet.

nus ad vos, ut loquerer in auribus veſtris omnia verba haec.

16. Et dixerunt Principes, et omnis populus, ad Sacerdotes, et ad Prophetas: Non eſt viro huic judicium mortis: quia in nomine Domini Dei noſtri locutus eſt ad nos,

17. Surrexerunt ergo viri de ſenioribus terrae: et dixerunt ad omnem coetum populi, loquentes:

geſandt, alles das vor euern Ohren zu reden.

16. Die Oberhäupter und das ſämmtliche Volk ſagte alſo zu den Prieſtern und Propheten: Dieſer Mann iſt des Todes nicht ſchuldig; weil er im Namen des Herrn unſers Gottes zu uns geredet hat.

17. Es ſtunden alſo etliche Männer von den Aelteſten des Landes auf, ſagten zur ganzen Gemeinde des Volkes, und ſprachen:

18. Mi

16. **Die Oberhäupter und das ſämmtliche Volk** — — ſprachen den Jeremias auf ſeine Verantwortung frey. Das kurz vorher von den Propheten und Prieſtern wider den Jeremias aufgewiegelte Volk iſt nun ganz umgeſtimmt. Es bemerkte vielleicht ſelbſt das hitzige und unüberlegte Betragen der Propheten und Prieſter, und daß die Oberhäupter, denen es zukam das Urtheil zu ſprechen, die Sache mit kaltem Blute überlegt, und dem Jeremias Gerechtigkeit widerfahren laſſen, und zwar aus dem Grunde, **weil er im Namen des Herrn geredet**, alſo nicht als ein falſcher Prophet angeſehen werden kann. Sie hatten zwar die Erfüllung ſeiner Weisſagung noch nicht geſehen, aber ſie kannten den Jeremias, ſeine Lehre, und ſeinen Wandel ſchon ſeit langer Zeit. Wirklich war dieſe Losſprechung des Jeremias in einem theokratiſchen Staate, wie der jüdiſche war, höchſt billig. Der Herr hatte es ihnen ja verheißen, immer Propheten zu ſenden, auch die Kennzeichen der wahren, und die Strafen der falſchen, die ſich ohne ſeinen Beruf ſelbſt zu Propheten aufwerfen, aufzeichnen laſſen. Nach den Geſetzen konnten ſie ihn nicht verdammen. Er weisſagte nicht im Namen einer fremden Gottheit, er that es, wie die Richter und das Volk urtheilten, im Namen des Herrn, ebendarum mußte er ſo lange geduldet werden, bis eine Weisſagung, die nicht erfüllt wurde, ihn als Lügner darſtellte. 5. **Moſ.** 18, 20 — 22. Es konnte ſeyn, daß er ein falſcher Prophet war, aber er war noch nicht überwieſen. Ueberhaupt aber war es im theokratiſchen Staate keni Verbrechen, Prophet zu ſeyn. Iſt einer einmal Prophet ohne ein Verbrechen, ſo kann er auch kein Verbrecher werden, dadurch, daß er ein Unglück verkündet. Muß ein Prophet die Wahrheit ſagen, ſo kann er ja nicht immer Glück verkünden. Sieh **Michaelis** Moſ. Recht. §. 36.

17. 18. 19. **Es ſtunden alſo etliche Männer von den Aelteſten des Landes auf** — vielleicht die älteſten Mitglieder der Verſammlung. (Hatte bey den Hebräern einer den Fürſprecher, Rathgeber, oder Richter zu machen, ſo that er es ſtehend.) Sie führten um die Losſprechung des Jeremias zu rechtfertigen eine Thathandlung an, wie der Prophet **Michäas**, eben ſo hart wider Juda, wie Jeremias, geſprochen hatte, ohne ſich dadurch eine Strafe zuzuziehen. Die Reden des **Michäas**, ſagten ſie,

18. Michaeas de Moraſthi fuit Propheta in diebus Ezechiae Regis Iuda, et ait ad omnem populum Iuda, dicens: Haec dicit Dominus exercituum: Sion quaſi ager arabitur: et Ieruſalem in aceruum lapidum erit: et mons domus in excelſa ſiluarum.

18. Michäas von Moraſthi war ein Prophet zur Zeit des Ezechias Königs in Juda. Er redete vor dem ſämmtlichen Volke Juda und ſprach: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sion wird wie ein Acker gepflügt werden; Jeruſalem ſich in einen Steinhauſen, und der Berg des Hauſes in einen hohen Wald verwandeln.

19. Numquid morte condemnauit eum Ezechias Rex Iuda, et omnis Iuda? numquid non timuerunt Dominum, et deprecati ſunt faciem Domini: et poenituit Dominum mali, quod locutus fuerat aduerſum eos? Itaque nos facimus malum grande contra animas noſtras.

19. Hat ihn dann deßwegen Ezechias der König von Juda, und ganz Juda zum Tode verurtheilt? Haben ſie nicht vielmehr den Herrn gefürchtet, und ihn vor ſeinem Angeſichte angeflehet? Den Herrn hat auch des Uebels geräut, das er ihnen angedrohet hatte. Wir thun alſo ein großes Uebel wider uns ſelbſt.

20. Fuit quoque vir prophetans in nomine Domini, Urias filius Semei de Cariathiarim: et prophetauit aduerſus ciuitatem iſtam, et aduerſus terram hanc, iuxta omnia verba Ieremiae.

20. Auch Urias der Sohn Semei's von Kariathiarim war ein Mann, der im Namen des Herrn weisſagte. Auch er hat alles das wie Jeremias wider dieſe Stadt, und wider dieſes Land geweisſagt.

21. Selbſt

giengen den König **Ezechias**, und die damals lebenden Juden eben ſo nahe an, als die Rede des Jeremias den **Joakim**, und die itzt lebenden Juden. Hat aber der König oder das Volk den **Michäas** zur Rechenſchaft gezogen, oder etwas wider ihn unternommen? Kam man auch nur einmal zuſammen, um ein Urtheil wider ihn zu verlangen? Erweckten nicht ſeine Reden beym Könige und dem Volke vielmehr Schrecken und Furcht, ſo, daß ſie ſich beſſerten, und zum Herrn zurücke kehrten, um das vom ſelben verkündete Uebel von ſich abzuwenden? Tödten wir alſo den Jeremias, ſo werden wir anſtatt die Rache des Herrn von uns abzuwenden, uns nur noch ſtrafbarer machen, und die Ausführung ſeines Gerichtes beſchleunigen. **Michäas** weisſagte ebenfalls von der Zerſtörung Jeruſalems, die **Nabuchodonoſor** ausführen würde. Sie verſtanden es aber unrichtig, von einer ſchon früher bevorſtehenden Zerſtörung.

20. 21. 22. 23. Nun fahren die Aelteſten fort: Wir wiſſen freylich auch, was der itzt regierende König in Anſehung des Propheten **Urias** gethan hat. Sie ſtellten, um die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit bey der

21. Et audiuit Rex Ioakim, et omnes potentes, et Principes eius verba haec: et quaeſiuit Rex interficere eum. Et audiuit Urias, et timuit, fugitque, et ingreſſus eſt Aegyptum.

22. Et miſit Rex Ioakim viros in Aegyptum, Elnathan filium Achobor, et viros cum eo in Aegyptum.

23. Et eduxerunt Uriam de Aegypto: et adduxerunt eum ad Regem Ioakim, et percuſſit eum gladio: et proiecit cadauer eius in ſepulchris vulgi ignobilis.

24. Igitur manus Ahicam filii Saphan fuit cum Ieremia, ut non

21. Selbſt der König Joakim, und alle Gewaltigen, und Angeſehenſten hörten alles. Der König ſuchte ihn zwar zu tödten; Urias aber hörte es, fürchtete ſich, entfloh, und gieng nach Aegypten.

22. Der König Joakim ſchickte alſo Leute nach Aegypten, Elnathan, nämlich den Sohn Achobors, und noch etliche Männer mit ihm.

23. Dieſe brachten den Urias aus Aegypten zurücke, und führten ihn zum Könige Joakim. Der König ließ ihn durch das Schwert hinrichten, und ſeinen todten Körper in die Gräber des gemeinen Volkes werfen.

24. So half dann Ahikam der Sohn Saphans dem Jeremias heraus,

der Verfahren gegen die Propheten des Herrn zu zeigen, zwey einander entgegengeſetzte Beyſpiele auf. Sie hielten aber, da **Joakim** ſelbſt noch lebte, bey dieſem Beyſpiele ihr eigen Urtheil zurücke. Sie zeigten aber zugleich, daß ſich in dieſem Punkte aus dem Herkommen nichts entſcheiden laſſe. Einige Ausleger halten die Erzählung vom **Urias** für Worte einiger aus dem Rathe, die dem **Jeremias** nicht gut waren, oder ſeiner Ankläger. Andere belieben, **Jeremias**, oder wenigſt **Baruch** habe den gleichzeitigen Fall vom **Urias** beygeſetzt, um die beſondere Vorſehung des Herrn über den **Jeremias** zu zeigen. Uebrigens halten einige den **Urias** für einen wahren, andere für einen falſchen Propheten, der vom Herrn keinen Beruf dazu hatte, für einen unruhigen Bürger, der vom Könige, oder von einigen Großen des Reiches gereizt, ihnen derbe Wahrheiten ſagte, dem Jeremias nachpredigte, und die Rolle eines Propheten machen wollte. Weil ſonſt in keiner Stelle von ihm was vorkömmt, läßt es ſich kaum mit Gewißheit entſcheiden.

23. **Und ſeinen Körper in die Gräber des gemeinen Volkes werfen.** So erbittert war **Joakim** wider den **Urias**, auch nach ſeinem Tode wollte er ihm noch einen Schandflecken anhängen, da er ihn nicht in ein Grab der Propheten, oder anderer angeſehener Leute, ſondern unter das gemeine Volk begraben ließ. Vielleicht glaubte er jedem andern den Muth zu benehmen, ihm eine ſolche unangenehme Bothſchaft vom Herrn zu überbringen.

24. **Ahikam** und ſein Vater **Saphan** waren ſchon Staatsbediente unter der Regierung des **Joſias** und **Ahikams** Bruder, **Elaſa** und **Je**-

traderetur in manus populi, et interficerent eum.

heraus, daß er dem Volke nicht ausgeliefert und getödtet wurde.

## XXVII. Kapitel.

### Weiſſagung, daß Juda und ſeine Nachbarn unter die Bothmäßigkeit Babylons kommen werden.

In principio Regni Ioakim filii Ioſiae Regis Iuda, factum eſt verbum iſtud ad Ieremiam a Domino, dicens:

2. Haec dicit Dominus ad me: Fac tibi vincula et catenas: et pones eas in collo tuo.

3. Et mittes eas ad Regem Edom, et ad Regem Moab, et ad Regem filiorum Ammon, et ad Regem Tyri, et ad Regem Sido-

Am Anfange der Regierung Joakims, des Sohns des Joſia Königs in Juda, redete der Herr mit Jeremia und ſprach:

2. So ſprach der Herr mit mir: Mache dir Ketten und Bande, lege ſie dir um deinen Hals,

3. Und ſchicke ſie an die Könige der Edomiten, Moabiten, Ammoniten, an den König von Tyrus und Sidon. Schicke ſie durch die Bothſchaf-

chonias waren nebſt dem **Ahikam** noch anſehnliche Mitglieder des großen Raths. Kap. 29, 3. **Ezech.** 8, 11. Hätte **Ahikam** die Parthey des Propheten verlaſſen, allem Anſehen nach wäre der Pöbel erhitzt durch das Beyſpiel des **Urias**, auf die Seite der Prieſter und Propheten getreten.

1. **Am Anfange der Regierung Joakims.** Die ſyriſche und arabiſche Ueberſetzung, auch alte hebräiſche Handſchriften leſen **Sedekias** anſtatt **Joakims**. Es bemerken es auch katholiſche Ausleger aus dem Zuſammenhange. V. 3. 12. 20. und Kap. 28, 1. ganz richtig, daß **Sedekias** verſtanden werde. Wie immer der Fehler eingeſchlichen ſeyn mag. Der Prophet ermahnt die benachbarten Könige V. 1 — 11. und den jüdiſchen König **Sedekias** mit ſeinem Volke ſich dem Könige von Babel nur gutwillig zu ergeben, wofern ſie ſich nicht größere Uebel zuziehen wollen V. 12. 13. Er ermahnt auch zu dieſem Ende den König und das Volk, ſich von ihren falſchen Propheten nicht irre führen zu laſſen V. 14 — 22.

2. **Mache dir Ketten und Bande** — d. i. Joche, welche mit Banden, Riemen, und Ketten auf dem Nacken des Zugviehes befeſtiget werden. Dieſes Sinnbild der Knechtſchaft hat der Prophet, wie ſich aus Kapitel 28. ſchließen läßt, bey ſeiner Weiſſagung wirklich am Halſe gehabt, als ein redendes Zeichen der Schickſale, die den fremden Völkern, und den Juden bevorſtunden. Dieſe Völker liebten ohnehin die Sinnbilder, aus welchen ſie mit einem Blicke künftige Begebenheiten zu ſehen gewohnt waren.

3. **Und ſchicke ſie an die Könige — — Schicke ſie durch die Bothſchafter fort, die zum Sedekia — — kamen.** Als Geſchenke, die ihnen der Herr machen läßt. Ob die Bothſchafter dieſe Geſchenke wirklich ausgeliefert haben, meldet die Schrift nicht. Iſt es auch nicht geſchehen, der Prophet hatte doch ſeinen Endzweck erreicht. — Der König und das

donis; in manu nuntiorum, qui venerunt Ieruſalem ad Sedeciam Regem Iuda.

4. Et praecipies eis, ut ad dominos ſuos loquantur: Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Haec dicetis ad dominos veſtros:

5. Ego feci terram, et homines, et iumenta, quae ſunt ſuper faciem terrae, in fortitudine mea magna, et in brachio meo extento: et dedi eam ei, qui placuit in oculis meis.

6. Et nunc itaque ego dedi omnes terras iſtas in manu Nabuchodonoſor Regis Babylonis ſerui mei: inſuper et beſtias agri dedi ei, ut ſeruiant illi.

ſchafter fort, die zu Sedekia dem Könige in Juda nach Jeruſalem kamen.

4. Trage ihnen auf: Sie ſollen zu ihren Herren ſagen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels; das ſaget zu euern Herren:

5. Ich erſchuff die Erde, die Menſchen, und die Thiere, die auf Erden ſind. Ich erſchuff ſie durch meine Allmacht, und durch meinen ausgeſtreckten Arm. Ich räumte ſie demjenigen ein, der mir vor meinen Augen gefällig war.

6. Aber itzt werde ich alle dieſe Länder meinem Diener Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon in die Hände liefern. Ueberdas werde ich ihm die wilden Thiere auf dem Felde unterwerfen, daß ſie ihm dienen.

7. Alle

das Volk zu Jeruſalem konnte wohl abnehmen, daß das Bündniß wider den König von Babel nichts helfen werde. Und die fremde Bothſchafter konnten es ihren Königen ſagen, daß ſie nach dem Ausſpruche des hebräiſchen Propheten wider den Chaldäer nichts ausrichten werden. Die Bothſchafter der benachbarten Könige mögen wohl deßwegen, wie einige vermuthen, zum Sedekias gekommen ſeyn, um ſich mit ihm zu berathſchlagen, wie ſie dem Könige von Babel gemeinſchaftlich widerſtehen wollten, um nicht von ihm unterjocht zu werden.

5. Es iſt alles mein Eigenthum, — ich habe unumſchränkte Gewalt, und kann mit den Werken meiner Händen nach meinem höchſten Wohlgefallen handeln.

6. Auch über Königreiche und Völker der Erde habe ich unumſchränkte Macht, ich kann ſelbe geben, wem ich will. Ich kann die Zeiten ändern, Könige abſetzen, und befeſtigen, die Königreiche verſetzen, Dan. 2, 21. den Schauplatz irdiſcher Dinge verändern, ohne Jemanden darüber eine Rechenſchaft ſchuldig zu ſeyn. Ich hab es nach meinem höchſten Rathſchluße feſtgeſetzt, dieſe Länder alle dem Könige von Babel zu übergeben. Zum Zeichen übermache ich euch durch eure Bothſchafter jedem ein Joch.

**Die wilden Thiere.** In vollkommnen Beſitz der Länder will ich ihn ſetzen. Vergl. Baruch 3, 17. Dan. 2, 48.

7. Et ſeruient ei omnes gentes, et filio eius, et filio filii eius: donec veniat tempus terrae eius et ipſius: et ſeruient ei gentes multae, et Reges magni.

7. Alle Völker ſollen ihm, ſeinem Sohne, und dem Sohne ſeines Sohnes dienen, bis ſeine Zeit, und die Zeit ſeiner Landesſtrafe kömmt. Viele Völker und große Könige werden ſeine Unterthanen werden.

8. Gens autem et regnum, quod non ſeruierit Nabuchodonoſor Regi Babylonis, et quicunque non curuauerit collum ſuum ſub iugo Regis Babylonis: in gladio, et in peſte viſitabo ſuper gentem illam, ait Dominus: donec conſumam eos in manu eius.

8. Dasjenige Volk aber, und dasjenige Reich, das Nabuchodonoſor dem Könige Babylons nicht dienet, und wer immer ſeinen Nacken unter das Joch des Königs von Babylon nicht biegen wird, dieſes Volk werde ich durchs Schwert, durch Hunger und Peſt züchtigen, ſaget der Herr, bis ich ſie durch ſeine Hand aufreibe.

9. Vos ergo nolite audire Prophetas veſtros, et diuinos, et ſomniatores, et augures, et maleficos, qui dicunt vobis: Non ſeruietis Regi Babylonis.

9. Höret alſo eure Propheten, Wahrſager, Träumer, Zeichendeuter, und Zauberer nicht an, die zu euch ſagen: Ihr werdet dem Könige von Babylon nicht dienen müſſen.

10. Quia mendacium prophetant vobis: ut longe vos faciant de terra veſtra, et eiiciant vos, et pereatis.

10. Denn ſie weisſagen euch Lügen, daß ſie euch aus euerm Lande entfernen, und hinaus ſtoßen, ſo, daß ihr zu Grunde gehet.

11. Porro gens, quae ſubiecerit ceruicem ſuam ſub iugo Regis Babylonis, et ſeruierit ei; dimittam eam in terra ſua, dicit Dominus: et colet eam, et habitabit in ea.

11. Dasjenige Volk aber, welches ſeinen Nacken unter das Joch des Königs von Babylon beugen, und ihm dienen wird, das will ich in ſeinem Lande laſſen, ſagt der Herr. Es wird das Land bauen und bewohnen.

12. Alles

7. **Bis ſeine Zeit, und die Zeit ſeiner Landesſtrafe kömmt.** Bis die Zeit ſeiner Herrſchaft vorbey iſt, und die Reihe aus meinem Zornbecher zu trinken wegen ſeiner Miſſethaten auch an ihn kömmt. Kap. 25, 14.

10. **Daß ſie euch aus euerm Lande entfernen** ꝛc. Glaubt ihr ihnen auf ihr Wort, ſo wird dieß der Erfolg ſeyn. Ihr werdet euch dem Könige von Babel mit Gewalt widerſetzen, ihm aber nicht gewachſen ſeyn. Er wird euch bezwingen, und als Sklaven aus euern Landen wegführen.

12. Et ad Sedeciam Regem Iuda locutus ſum ſecundum omnia verba haec, dicens: Subiicite colla veſtra ſub iugo Regis Babylonis, et ſeruite ei, et populo eius, et viuetis.

13. Quare moriemini tu et populus tuus gladio, et fame, et peſte, ſicut locutus eſt Dominus ad gentem, quae ſeruire noluerit Regi Babylonis?

14. Nolite audire verba Prophetarum dicentium vobis: Non ſeruietis Regi Babylonis: quia mendacium ipſi loquuntur vobis.

15. Quia non miſi eos, ait Dominus: et ipſi prophetant in nomine meo mendaciter: ut eiiciant vos, et pereatis tam vos, quam Prophetae, qui vaticinantur vobis.

16. Et ad Sacerdotes, et ad populum iſtum locutus ſum, dicens: Haec dicit Dominus: Nolite audire verba Prophetarum veſtrorum, qui prophetant vobis, dicentes: Ecce vaſa Domini reuertentur de Babylone nunc cito: mendacium enim prophetant vobis.

12. Alles das ſagte ich dem Sedekia dem Könige von Juda und ſprach: Beuget eure Nacken unter das Joch des Königs von Babylon. Dienet ihm und ſeinem Volke, ſo werdet ihr leben.

13. Warum wollt ihr denn, du und dein Volk durch's Schwert, Hunger und Peſt ſterben? So ſprach der Herr zum Volke, das dem Könige von Babylon nicht wird dienen wollen.

14. Höret die Propheten nicht an, die zu euch ſagen: Ihr werdet dem Könige von Babylon nicht dienen müſſen. Denn ſie ſchwatzen euch Lügen vor.

15. Ich habe ſie nicht geſandt, ſpricht der Herr. Sie weisſagen falſch in meinem Namen, daß ſie euch hinaus ſtoßen, daß ihr zu Grunde gehet, ihr, und die Propheten, die euch weisſagen.

16. Zu den Prieſtern, und zu dieſem Volke ſagte ich: So ſpricht der Herr: Höret eure Propheten nicht an, die euch weisſagen, und ſprechen: Sehet! Die Gefäße des Herrn werden nun bald wieder von Babylon zurücke kommen. Sie weisſagen euch Lügen.

17. Gebet

12. **So werdet ihr leben** — euer Leben in Sicherheit ſetzen, und euch Wohlſtand zuſichern.

13. **Warum wollt ihr** euch denn ſelbſt ſo muthwillig ins äußerſte Elend ſtürzen, da ihr demſelben ſo leicht entgehen könnt?

15. **Daß ihr zu Grunde gehet, ihr, und die Propheten, die euch weisſagen.** Durch ihre falſche Vorſpieglungen, wozu ſie meinen Namen mißbrauchen, machen ſie euch immer abgeneigt meine Befehle zu befolgen. Dieß reizt mich, euch gleichwohl vom Feinde aufreiben zu laſſen. Auch die falſchen Propheten ſollen ſich nicht retten können, ſie werden das nämliche Schickſal mit euch haben.

17. Nolite ergo audire, eos, ſed ſeruite Regi Babylonis, ut viuatis, quare datur haec ciuitas in ſolitudinem?

18. Et ſi Prophetae ſunt, et eſt verbum Domini in eis: occurrant Domino exercituum, ut non veniant vaſa, quae derelicta fuerant in domo Domini, et in domo Regis Iuda, et in Ieruſalem, in Babylonem.

19. Quia haec dicit Dominus exercituum ad columnas, et ad mare, et ad baſes, et ad reliqua vaſorum, quae remanſerunt in ciuitate hac:

20. Quae non tulit Nabuchodonoſor Rex Babylonis, quum transferret Iechoniam filium Ioakim Regem Iuda de Ieruſalem in Babylonem, et omnes optimates Iuda et Ieruſalem.

21. Quia haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael ad vaſa, quae derelicta ſunt in domo Domini, et in domo Regis Iuda et Ieruſalem:

17. Gebet ihnen alſo kein Gehör; ſondern dienet dem Könige von Babylon, daß ihr lebet. Warum ſoll dieſe Stadt zur Wüſte werden?

18. Sind ſie aber Propheten, und reden ſie das Wort des Herrn, ſo laſſet ſie bey dem Herrn der Heerſchaaren bitten, daß die Gefäße, die im Hauſe des Herrn, im Hauſe des Königs von Juda, und zu Jeruſalem zurücke bleiben, nicht nach Babylon kommen;

19. Denn von den Säulen, von dem ehernen Meere, von den Fußgeſtellen und andern Gefäßen, die in dieſer Stadt zurücke bleiben, ſpricht der Herr der Heerſchaaren ſo:

20. Sie, die Nabuchodonoſor der König von Babylon nicht mit weg nahm, da er den Jechonias den Sohn Joakims und König von Juda mit ſammt den Vornehmſten ſeines Reiches von Jeruſalem nach Babylon fortführte;

21. Sie, die im Hauſe des Herrn, im Hauſe des Königs in Juda und Jeruſalem noch zurücke blieben, ſagt der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels:

22. Auch

17. **Warum ſoll dieſe ſchöne Stadt zur Wüſte werden?** Unterwerft ihr euch meinen Befehlen nicht, ſo wird es doch gewiß geſchehen. Warum wollt ihr aber ein ſolches Unheil über eure ſchöne Stadt herziehen? Unterwerft ihr euch dem Könige von Babel gutwillig, ſo könnt ihr dieß abwenden. Der König von Babel war eben ſo grauſam nicht. Er hatte große Geduld mit den immer rebellierenden Juden gezeigt. Hätte Sedekias ſeinen Eid als Vaſall gehalten, ſo hätten die Juden unter dem Könige von Babel als ihrem Oberherrn immer glücklich ſeyn können.

18—22. Nach dem V. 16. ſagten die falſchen Propheten immer, die Gefäße des Herrn, die der König von Babel mit dem Jechonias von Jeruſalem weggeführt, werden bald wiederum zurücke kommen, Kap. 28, 3. 4. beſtimmen ſie eine Zeitfriſt von zwey Jahren. Nun ſagt ihnen Jeremias. So gewiß werden die Geſchirre ſo bald nicht zurücke kommen, als es gewiß

22. In Babylonem transferentur, et ibi erunt usque ad diem viſitationis ſuae, dicit Dominus, et afferri faciam ea, et reſtitui in loco iſto.

22. Auch ſie werden nach Babylon gebracht werden, und dort bis zu ihrer Strafzeit bleiben. So ſpricht der Herr. Dann aber werde ich ſie wiederum zurücke bringen, und dieſem Orte wiederum zuſtellen laſſen.

## XXVIII. Kapitel.

### Jeremias kündigt dem falſchen Propheten Hananias den Tod an, der auch erfolgt.

Et factum eſt in anno illo, in principio regni Sedeciae Regis Iuda, in anno quarto, in menſe quinto, dixit ad me Hananias fi-

In eben dem Jahre, nämlich am Anfange der Regierung des Sedekias Königs in Juda, im fünften Monate des vierten Jahres rede-

wiß iſt, daß auch die übrigen Gefäße, die im Tempel, im Pallaſte des Königs, und in den Häuſern der Vornehmen zu Jeruſalem noch vorhanden ſind, nach Babel werden gebracht werden. Da nun das letztere eher verhütet, als das erſtere (nach dem Entſchluße des Herrn) erhalten werden kann, ſo läßt eure Propheten eine Probe machen, ſie ſollen den Herrn, als ſeine Vertraute, angehen, er wolle die noch vorhandene Gefäße nicht wegführen laſſen. Dieß wird aber gewiß nicht geſchehen, ihr werdet alſo ſehen, daß ſie keine Propheten des Herrn ſind, und daß ſie euch mit ihren falſchen Weisſagungen nur betrügen. Dieſe Gefäße wurden auch wirklich mit dem Sedekias weggeführt. Kap. 52, 17. 4. Könige 25, 13. 2. Chron. 36, 18. Sie ſind auch bis ans Ende der Gefangenſchaft zu Babel verblieben. Dan. 5, 2. 3.

**Dann aber werde ich ſie wiederum zurücke bringen.** Nach 70 Jahren werde ich die Chaldäer in meinem Zorne heimſuchen, ſo, daß ich ſie den Perſern und Medern unterwerfe, und mein Volk in Barmherzigkeit anſehe, ſo daß ich es aus der Gefangenſchaft erlöſe. Kap. 29, 10. Da werde ich nicht nur das Volk, ſondern auch die Gefäße zurücke bringen. Vergl. 1. Esd. 1, 7 — 11.

1. **In eben dem Jahre, nämlich am Anfange der Regierung des Sedekias — — im fünften Monate des vierten Jahres ꝛc.** Der Umſtand, warum hier das **vierte Jahr** der **Anfang der Regierung** heißt, quält die Ausleger jämmerlich. Einige helfen ſich dadurch, daß die Hebräer die Sachen gerne in zwey Theile abtheilen, von welchen der eine der erſte, oder der Anfang, der andere der letzte heißt. Da nun Sedekias eilf Jahre regiert, möge der Anfang, oder der erſte Theil immer bis aufs fünfte oder ſechste Jahr gerechnet werden. Andere meynen, durch das vierte Jahr ſey hier nicht **das vierte Jahr der Regierung des Sedekias** (dieß heißt es auch wirklich im Texte nicht) ſondern **das vierte von der Sabbathswoche**, oder das **vierte nach dem letzten Ruhejahre**, welches

lius Azur Propheta de Gabaon, in domo Domini, coram Sacerdotibus et omni populo, dicens:

2. Haec dicit Dominus exercituum Deus Israel: Contriui iugum Regis Babylonis.

3. Adhuc duo anni dierum, et ego referri faciam ad locum iſtum omnia vaſa domus Domini, quae tulit Nabuchodonoſor Rex Babylonis de loco iſto, et transtulit ea in Babylonem.

4. Et Iechoniam filium Ioakim

dete mich Hanania, Azurs Sohn ein Prophet von Gabaon, im Hauſe des Herrn vor den Prieſtern, und dem ſämmtlichen Volke an, und ſprach:

2. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Das Joch des Königs von Babylon habe ich zertrümmert.

3. Zwey Jahre noch, und ich werde alle Gefäße, die Nabuchodonoſor der König von Babylon von hier weg, und nach Babylon gebracht hat, wiederum zurücke bringen laſſen.

4. Auch Jechonias, den Sohn Joa-

ches in das **erſte Jahr ſeiner Regierung** fiel, gemeynt. Noch andere, wie H. **Michaelis**, gehen tiefer in die Umſtände hinein. Aus Kap. 51, 59. ſagen ſie, iſt es gewiß, daß **Sedekias** im vierten Jahre ſeiner Regierung zum Könige von Babel gereiſet iſt. Vielleicht hat er erſt in dieſem Jahre das Reich, und den Titel eines Königs auf Zeit ſeines Lebens erhalten, da er das Reich zuvor nur auf unbeſtimmte Zeit, ſo lange es dem Könige von Babel beliebte, inne gehabt, vielleicht gar **ohne den Titel eines Königs**, obwohl ihn die Unterthanen **ihren König** mögen genennt haben.

**Hanania, Azurs Sohn, ein Prophet von Gabaon.** Er heißt in der griechiſchen, chaldäiſchen, ſyriſchen und arabiſchen Ueberſetzung ein falſcher Prophet. **Gabaon**, ſein Wohnplatz, war eine Prieſterſtadt in dem Erbtheile, der dem Stamme Benjamin angewieſen war. Er mag alſo immer ein Prieſter geweſen ſeyn.

2. 3. **So ſpricht der Herr ꝛc.** **Hanania** um ſich das Anſehen eines wahren Propheten zu verſchaffen, fieng in dem bey den Propheten gewöhnlichen Tone an: **So ſpricht ꝛc.** Ich habe beſchloſſen die Macht des Königs von Babel zu zertrümmern, wovon das Joch, welches **Jeremias** trägt, ein Sinnbild ſeyn ſoll. Er beſtimmt ganz dreiſt eine Zeitfriſt von zwey Jahren. Allem Anſehen nach rechnete er ſo ſehr auf die ſichere Wirkung des mit den benachbarten Königen zu ſchließenden Bündniſſes, daß er gar nicht mehr zweifelte, ſie würden mit vereinigter Macht ihre Freyheit wider den König von Babel behaupten, und die Juden würden in ihr Land zurücke kehren. Dieſe Wahrſcheinlichkeit mag auch den **Sedekias** verleitet haben, wirklich ſeinen Eid zu brechen, obwohl er gewußt, wie übel ein ſolcher Abfall dem **Joakim** und dem **Jechonias** bekommen habe. Von ſolcher ſicheren Hoffnung begeiſtert wollte **Hanania** die Rolle eines Propheten machen.

4. **Auch Jechonias —— werde ich wiederum an dieſen Ort herführen.** Dieß konnte dem **Sedekias** eben nicht gefallen. Kömmt

Jecho-

Regem Iuda, et omnem transmigrationem Iuda, qui ingreſſi ſunt in Babylonem, ego conuertam ad locum iſtum, ait Dominus: conteram enim iugum Regis Babylonis.

Joakims König in Juda, und alle, die von Juda mit ihm gefangen fortgeführt waren, und nach Babylon kamen, werde ich wiederum an dieſen Ort herführen, ſagt der Herr. Denn das Joch des Königs von Babylon werde ich zertrümmern.

5. Et dixit Ieremias Propheta ad Hananiam Prophetam, in oculis Sacerdotum, et in oculis omnis populi, qui ſtabat in domo Domini.

5. Der Prophet Jeremias aber redete mit dem Propheten Hananias vor den Augen der Prieſter, und des ſämmtlichen Volkes, das im Hauſe des Herrn da ſtund,

6. Et ait Ieremias Propheta: Amen, ſic faciat Dominus: ſuſcitet Dominus verba tua, quae prophetaſti: ut referantur vaſa in domum Domini, et omnis transmigratio de Babylone ad locum iſtum.

6. Und ſprach: Das geſchehe! Das thue der Herr! Er thue das, was du geweiſſagt haſt, daß die Gefäße wiederum in das Haus des Herrn, und alle Gefangene von Babylon wiederum hieher zurücke kommen.

7. Verumtamen audi verbum hoc, quod ego loquor in auribus tuis, et in auribus uniuerſi populi:

7. Aber höre, was ich vor dir, und vor dem ſämmtlichen Volke ſage;

8. Prophetae, qui fuerunt ante me et ante te ab initio, et prophetauerunt ſuper terras multas,

8. Es gab vor mir, und vor dir vor Alters her Propheten, die Kriege, Trübſale und Hunger von vielen Län-

Jechonias der rechtmäßige Thronerbe zurücke, ſind die Chaldäer überwunden, ſo konnte er ſich's einbilden, daß er, als ein vom Könige von Babel aufgeſtellter König, würde weichen müſſen. Es mag aber gar wohl ſeyn, daß Jechonias beym Volke beliebter war, als Sedekias, — Hanania alſo ganz politiſch es mit dem zahlreichern und ſtärkern Theile hielt.

6—9. **Das geſchehe.** — Das Wort **Amen** brauchen die Hebräer um eine Wahrheit zu bekräftigen, oder ihren Wunſch, oder Bitte, daß etwas geſchehen möge, auszudrücken. Ich wünſche es aus Eifer für das Beßte der jüdiſchen Nation, daß der Herr deine Vorherſagung wahr mache, daß die nach Babel weggeführten Landesleute zurücke kommen, und das Volk vom chaldäiſchen Joche befreyt werde. Aber höre wohl, was ich dir vor dem ſämmtlichen Volke ſagen muß — Die Propheten, die vor uns lebten, weiſſagten ſchon viel Unangenehmes der jüdiſchen Nation und den benachbarten Königreichen, wie ich es thue. Du weiſſageſt nun nur Heil und Glücke für die nämliche Staaten. Es muß es alſo der Erfolg zeigen, und entſcheiden, wer von uns ein wahrer Prophet des Herrn, welcher ein Lügner ſey. Ich bin bereit die Erfüllung meiner Weiſſagung abzuwarten, du mußt es auch thun.

et ſuper regna magna, de praelio, et de afflictione, et de fame.

9. Propheta, qui vaticinatus eſt pacem: quum venerit verbum eius, ſcietur Propheta, quem miſit Dominus in veritate.

10. Et tulit Hananias Propheta catenam de collo Ieremiae Prophetae, et confregit eam.

11. Et ait Hananias in conſpectu omnis populi, dicens: Haec dicit Dominus: Sic confringam iugum Nabuchodonoſor Regis Babylonis poſt duos annos dierum de collo omnium gentium.

12. Et abiit Ieremias Propheta in viam ſuam. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam, poſtquam confregit Hananias Propheta catenam de collo Ieremiae Prophetae, dicens:

13. Vade et dices Hananiae: Haec dicit Dominus: Catenas ligneas contriuiſti: et facies pro eis catenas ferreas.

Ländern und großen Reichen vorher weisſagten.

9. Wenn aber nun ein Prophet den Frieden weisſagt; ſo wird man ihn erſt alsdann für einen wahren Propheten erkennen, den der Herr in der That geſandt hat, wann das geſchieht, was er geweisſagt hat.

10. Hierauf riß der Prophet Hananias dem Propheten Jeremias die Ketten vom Halſe, zerbrach ſie,

11. Redete vor dem ganzen Volke, und ſprach: So ſpricht der Herr: So werde ich nach Verlaufe zweyer Jahre das Joch Nabuchodonoſors des Königs von Babylon vom Halſe aller Völker abſchütteln.

12. Der Prophet Jeremias gieng ſeines Weges. Nachdem nun der Prophet Hananias die Ketten vom Halſe des Propheten Jeremias zertrümmert hatte, redete der Herr mit Jeremia und ſprach:

13. Geh hin, und ſage dem Hanania: So ſpricht der Herr: Hölzerne Ketten haſt zu zertrümmert; mache nun eiſerne dafür.

14. Denn

10. 11. **Hierauf riß der Prophet Hananias — — vom Halſe.** Der falſche Prophet ganz in Wuth geſetzt, wollte nun durch ein ſichtbares Zeichen ſeine Lügen rechtfertigen, um ſein Anſehen beym Volke zu retten.

12. **Der Prophet Jeremias gieng ſeines Weges** — ohne allen Zweifel beſtürzt über die Beleidigung, die ihm widerfahren. Er ſah auch, daß itzt beym Volke nichts auszurichten ſey. Er faßte ſich aber gleich wieder, geht in die Verſammlung, und bindet, vom Herrn begeiſtert, aufs neue mit dem falſchen Propheten an.

13. **Mache nun eiſerne dafür.** Sieh! Du haſt freylich das hölzerne leichte Joch, ſo die Nation itzt trägt, zerbrochen. Aber deine Vermeſſenheit hat den Herrn bewogen, mir aufzutragen, daß ich mir ein Joch von Eiſen machen ſoll. Sieh! Dieß iſt die Feucht deines Frevels. Du biſt ſchuld daran, daß nun die Juden ein eiſernes Joch, das keine menſchliche Kraft zerbrechen kann, tragen müſſen. Die Dienſtbarkeit, die ſie dem Könige von Babel dienen werden, ihr Gericht ſoll nur ſchwerer werden.

Wirk-

14. Quia haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Iugum ferreum poſui ſuper collum cunctarum Gentium iſtarum, ut ſeruiant Nabuchodonoſor Regi Babylonis, et ſeruient ei: inſuper et beſtias terrae dedi ei.

14. Denn der Herr der Heerſchaaren der Gott Iſraels ſpricht ſo: Allen dieſen Völkern habe ich ein eiſern Joch auf den Nacken gelegt, daß ſie Nabuchodonoſor dem Könige in Babylon dienen, und ſie werden ihm auch dienen. Selbſt die wilden Thiere auf dem Felde habe ich ihm unterworfen.

15. Et dixit Ieremias Propheta ad Hananiam Prophetam: Audi Hanania: Non miſit te Dominus, et tu confidere feciſti populum iſtum in mendacio.

15. Der Prophet Jeremias ſagte alſo zu dem Propheten Hananias: Höre Hananias! Der Herr hat dich nicht geſandt. Du machteſt, daß ſich dieſes Volk auf Lügen verließ.

16. Idcirco haec dicit Dominus: Ecce ego mittam te a facie terrae: hoc anno morieris: aduerſum enim Dominum locutus es.

16. Deßwegen ſpricht auch der Herr ſo: Sieh! auch dich werde ich auf Erden ausrotten. Dieſes Jahr noch wirſt du ſterben. Denn wider den Herrn haſt du geredt.

17. Et mortuus eſt Hananias Propheta in anno illo, menſe ſeptimo.

17. Der Prophet Hananias ſtarb auch wirklich im ſiebenten Monate deſſelben Jahres.

## XXVIIII. Kapitel.

### Weiſſagung von der Befreyung aus der babyloniſchen Gefangenſchaft. Strafgerichte wider die Afterpropheten.

Et haec ſunt verba libri, quem miſit Ieremias Propheta de Ieruſalem ad reliquias ſeniorum

Das iſt der Brief, den der Prophet Jeremias von Jeruſalem an die übrigen Gefangenen Aelteſten,

Wirklich ließen ſie ſich durch falſche Weiſſagungen zur Rebellion verleiten. Der König von Babel nahm ihnen ihren König, zerſtörte Jeruſalem und den ganzen jüdiſchen Staat, führte den Reſt der Einwohner, den Hunger, Peſt und das Schwert nicht aufgerieben hatte, als Sklaven fort. So lange ſie ſich ruhig hielten, und einen eignen König hatten, war ihr Vaſallenſtand, den Tribut mit eingerechnet, noch immer erträglich.

17. **Im ſiebenten Monate deſſelben Jahres** — Alſo zwey Monate nach dem vom Jeremias ausgeſprochnen Urtheile. Es wird hier auf das Kirchenjahr geſehen; denn ſonſt müßte es heißen: **Im folgenden Jahre**, das bürgerliche Jahr fieng ſich mit dem ſiebenten Monate an.

1. **Das iſt der Brief** ꝛc. Der Prophet erzählt den Inhalt eines Briefes, den er auf Befehl des Herrn nach Babel an ſeine gefangene Lan-

transmigrationis, et ad Sacerdotes, et ad Prophetas, et ad omnem populum, quem traduxerat Nabuchodonoſor de Ieruſalem in Babylonem:

2. Poſtquam egreſſus eſt Iechonias Rex, et domina, et eunuchi, et Principes Iuda et Ieruſalem, et faber et incluſor de Ieruſalem:

3. In manu Elaſa filii Saphan, et Gamariae, filii Helciae, quos miſit Sedecias Rex Iuda ad Nabuchodonoſor Regem Babylonis in Babylonem, dicens:

4. Haec dicit Dominus exercituum Deus Israel omni transmi-

teſten, an die Prieſter und Propheten, und das ſämmtliche Volk ſchickte, welches Nabuchodonoſor von Jeruſalem nach Babylon geführt hatte.

2. (Nachdem nämlich der König Jechonias, die Königinn, die Kämmerlinge, die Vornehmſten von Juda und Jeruſalem, die Schmiede und Werkmeiſter ausgezogen waren.)

3. Er ſchickte dieſen Brief durch den Elaſa, den Sohn Saphans, und Gamaria den Sohn des Helkias, die Sedekias der König in Juda an den Nabuchodonoſor den König von Babylon nach Babylon abgeſandt hatte. Das war der Inhalt:

4. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren der Gott Iſraels zu allen Gefan-

desleute geſchrieben, um ſie zu beruhigen, da ihnen die falſchen Propheten immer vorſpiegelten, der König von Babel werde von ſeinen Feinden beſiegt, und die Juden bald in ihr Land zurücke kehren. Er ermahnt ſie, den vom Herrn feſtgeſetzten Zeitpunkt ihrer Erlöſung geduldig abzuwarten, V. 1—7. und ja nicht den falſchen Propheten zu glauben V. 8. 9. Er verkündet ihnen, wenn ſie ſich aufrichtig zum Herrn wenden, eine glückliche Wiederherſtellung nach 70 Jahren V. 10—14. Drohet zugleich den unter dem Sedekias noch im Lande befindlichen Juden V. 15—20. und zween falſchen Propheten, die zu Babel das Volk verführten, ſcharfe Strafen im Namen des Herrn V. 21—23. Hierauf erzählt der Prophet, was ein gewiſſer Semaja von Babel her auf den Brief des Jeremias zurück geſchrieben. Dieſem kündet er an, daß der Herr ihn, und ſeine Nachkömmlinge mit dem Fluche belegen werde V. 24—32.

**An die übrigen gefangenen Aelteſten.** Der Prophet wendet ſich an die bürgerlichen Obrigkeiten, und Perſonen vom großen Rathe, die im dritten Jahre des **Joakims**, **Dan.** 1, 3. und mit dem **Jechonias** weggeführt worden, 4. **Könige** 24, 14. und noch beym Leben waren. Dieſe hatten freylich als Leute vom Anſehen nebſt den Prieſtern den größten Einfluß auf das Volk.

2. Vergl. Kap. 24, 1. 4. **Könige** 24, 14.

3. Die Schrift meldet es eben nicht, ob die Abgeordnete des **Sedekias** vom Inhalte des Briefes unterrichtet geweſen, oder ob ſie es mit dem **Jeremias** gehalten haben.

grationi, quam transtuli de Ieruſalem in Babylonem:

5. Aedificate domos, et habitate: et plantate hortos, et comedite fructum eorum.

6. Accipite uxores, et generate filios et filias: et date filiis veſtris uxores, et filias veſtras date viris, et pariant filios et filias: et multiplicamini ibi, et nolite eſſe pauci numero.

7. Et quaerite pacem ciuitatis, ad quam transmigrare vos feci: et orate pro ea ad Dominum: quia in pace illius erit pax vobis.

8. Haec enim dicit Dominus exercituum Deus Israel: Non vos ſeducant Prophetae veſtri, qui ſunt in medio veſtrum, et diuini veſtri: et ne attendatis ad ſomnia veſtra, quae vos ſomniatis:

Gefangenen, die ich von Jeruſalem nach Babylon wegführen ließ:

5. Bauet Häuſer, und bewohnet ſie. Pflanzet Gärten, und eſſet von ihren Früchten.

6. Nehmet Frauen, und erzeuget Söhne und Töchter. Gebet euern Söhnen Frauen, und Männer euern Töchtern, daß ſie Söhne und Töchter gebähren. Vermehret euch da, daß ihr keine geringe Zahl ausmachet.

7. Suchet das Beßte derjenigen Stadt, wo ich euch hinwandern ließ, und bethet für ſie bey dem Herrn: denn von ihrer Wohlfahrt hängt auch die eurige ab.

8. Der Herr der Heerſchaaren der Gott Jſraels ſpricht ſo: Laſſet euch von den Propheten und Wahrſagern, die mitten unter euch ſind, nicht verführen. Achtet auf eure eignen Träume nicht, die ihr träumet.

9. Denn

5. 6. **Bauet Häuſer — pflanzet Gärten. Nehmet Frauen ꝛc.** Thut alles, was Klugheit von euch fodert, und was vernünftige Leute thun würden, um ſich einen Ort bequem zu machen, wo ſie wußten, daß ſie lange Zeit wohnen mußten, und die es darauf antrügen, ihr Geſchlecht ja nicht ausſterben zu laſſen. Läßt euch durch die falſche Hoffnung einer ſo baldigen Rückkehre ja nicht täuſchen.

7. **Suchet das Beßte derjenigen Stadt — bethet für ſie.** Thut auch, was Pflicht von euch fodert. Thut der Stadt Babylon alles, was getreue Unterthanen in Rückſicht ihres Wohnortes thun müſſen, um das Wohl deſſelben zu befördern. Haltet euch ruhig, beweiſet euch nicht feindſelig. Bethet für das Wohl dieſer Stadt, daß der Herr ſelbe vor Krieg, Peſt, und allen Unheilen bewahre. Ihr nehmt ja auch Theil an der öffentlichen Ruhe, und dem Segen des Landes, ſo lange ihr euch da befindet. Ihr könnt leichter und getröſter die Zeit eurer Erlöſung abwarten. So ſehr iſt euer eignes Wohl mit der Ruhe, und dem Wohl von Babylon verbunden.

8. **Achtet auf eure eignen Träume nicht.** Gebt den leeren Einbildungen, die ihr bey euch ſelbſt unterhaltet, kein Gehör. Es ſind bloße Träume.

9. Quia falſo ipſi prophetant vobis in nomine meo: et non miſi eos, dicit Dominus.

10. Quia haec dicit Dominus: Quum coeperint impleri in Babylone ſeptuaginta anni, viſitabo vos: et ſuſcitabo ſuper vos verbum meum bonum, ut reducam vos ad locum iſtum.

11. Ego enim ſcio cogitationes, quas ego cogito ſuper vos, ait Dominus, cogitationes pacis, et non afflictionis, ut dem vobis finem et patientiam.

12. Et inuocabitis me, et ibitis: et orabitis me, et ego exaudiam vos.

13. Quaeretis me, et inuenietis: quum quaeſieritis me in toto corde veſtro.

14. Et inueniar a vobis, ait Dominus: et reducam captiuita-

9. Denn ſie weisſagen euch falſch in meinem Namen. Ich habe ſie nicht geſchickt, ſpricht der Herr.

10. Denn der Herr ſpricht ſo: Wann ſiebenzig Jahre zu Babylon vorüber ſind, ſo werde ich euch heimſuchen. Ich werde zu euerm Wohl mein gnädiges Wort halten, und euch wiederum an dieſen Ort her zurücke führen.

11. Denn ich weis die Gedanken, die ich euertwegen denke, ſpricht der Herr, Gedanken zu eurer Wohlfahrt, nicht zur Trübſal, der ich ein Ende machen, und euch bis dahin Geduld verleihen werde.

12. Ihr werdet mich anrufen, und hinziehen; ihr mich bitten; und ich euch erhören.

13. Ihr werdet mich ſuchen, und auch finden, wenn ihr mich je von euerm ganzen Herzen ſuchen werdet.

14. Von euch gefunden, ſpricht der Herr, werde ich eure Gefangenen

9. Vergl. Kap. 25, 12. 17, 22.

11. Nur ich allein weis es, was ich in Rückſicht eurer beſchloſſen habe. Ich allein kenne meine Abſichten, die ſicher zu euerm Beßten gereichen, ſo, daß eure Leiden, wie ihr es erwartet, ein Ende haben werden, obgleich nicht ſo geſchwind, als es euch eure falſchen Propheten bereden wollen. Ich hab euch wegführen laſſen, um euch auf gute, heilſame Gedanken zu bringen. Iſt dieſes geſchehen, ſo werde ich auch eure Rückkehre zu bewerkſtelligen wiſſen. Alle Mittel dazu, die Niemand kennt, ſind in meiner Hand. Indeſſen werde ich euch ſtärken, die noch bevorſtehende Züchtigung geduldig auszuhalten.

12. 13. Seyd ihr nun durch die Leiden, die ihr euch ſelbſt durch eure Miſſethaten zugezogen, genug gedemüthiget, alsdann **werdet ihr mich anrufen**, und ihr werdet erhört von mir weggehen. Ihr werdet mich ſuchen, und Hülfe von mir begehren, ihr werdet mich finden, als euern Helfer. Nur aufrichtig, und vom Herzen müßt ihr euch zu mir wenden.

14. **Werde ich eure Gefangenen zurücke führen** — euch aus der Gefangenſchaft zurücke führen, ſelber ein Ende machen.

tem veſtram, et congregabo vos de uniuerſis gentibus, et de cunctis locis, ad quae expuli vos, dicit Dominus: et reuerti vos faciam de loco, ad quem transmigrare vos feci.

nen zurücke führen, und euch aus allen Völkern, und von allen Orten her, wo ich euch hin zerſtreut habe, wiederum verſammeln, ſpricht der Herr. Ich werde machen, daß ihr von dem Orte, wo ich euch hin wandern ließ, zurücke kommet;

15. Quia dixiſtis: Suscitauit nobis Dominus Prophetas in Babylone.

15. Weil ihr geſagt habet: Der Herr ließ unter uns auch zu Babylon Propheten aufſtehen.

16. Quia haec dicit Dominus ad Regem, qui ſedet ſuper ſolium Dauid, et ad omnem populum habitatorem urbis huius, ad fratres veſtros, qui non ſunt egreſſi vobiscum in transmigrationem.

16. So ſpricht der Herr zum Könige, der auf dem Throne Davids ſitzt; ſo zum ſämmtlichen Volke, das dieſe Stadt bewohnet; ſo zu euern Brüdern, die nicht mit euch in die Gefangenſchaft fortgezogen ſind.

17. Haec dicit Dominus exercituum: Ecce mittam in eos gladium, et famem, et peſtem: et ponam eos quaſi ficus malas, quae comedi non poſſunt, eo quod peſſimae ſint.

17. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sehet! Schwert, Hunger und Peſt werde ich über ſie herſchicken. Den ſchlechten Feigen will ich ſie gleich machen, die man nicht eſſen kann; weil ſie überaus ſchlecht ſind.

18. Et perſequar eos in gladio, et in fame, et in peſtilentia: et dabo eos in vexationem uniuerſis regnis terrae; in maledictionem, et in ſtuporem, et in ſibilum, et in opprobrium cunctis Gentibus, ad quas ego eieci eos:

18. Durch's Schwert, durch Hunger und Peſt werde ich ſie verfolgen. Von allen Reichen des Erdbodens werde ich ſie plagen laſſen. Allen Völkern, wo ich ſie hin verſtoßen habe, will ich ſie zum Fluche, zum Erſtaunen, zum Auszischen, und zur Schande übergeben.

19. Weil

**Aus allen Völkern, und von allen Orten her.** Die Verheißung erſtreckt ſich nicht nur auf den großen Haufen, der nach Babel geführt worden, ſondern auch auf diejenigen, die ſich in andere Länder geflüchtet haben, wo ſie zwar nicht als Gefangene, doch als Flüchtlinge lebten.

15—18. Weil ihr aber ſagt, der **Herr habe euch auch in Babel Propheten gegeben**, die immer das Gegentheil von dem weiſſagen, was **Jeremias** ſagt, denen ihr auch, weil es mehrere ſind, lieber glaubt, ſo wißt, daß ſelbe euch betrügen. Selbſt die mit dem **Sedekias** noch im Lande ſind, werden bald zu euch gebracht werden, nachdem ſie zuvor in ihrem Lande alles Elend werden ausgeſtanden haben. V. 17. 18.

19. Eo quod non audierint verba mea, dicit Dominus: quae miſi ad eos per ſeruos meos Prophetas, de nocte conſurgens, et mittens: et non audiſtis, dicit Dominus.

19. Weil ſie meinen Worten kein Gehör gaben, ſpricht der Herr, die ich ihnen durch meine Diener die Propheten ſo frühzeitig zuſchickte, die ihr aber nicht anhörtet, ſpricht der Herr.

20. Vos ergo audite verbum Domini, omnis transmigratio, quam emiſi de Ieruſalem in Babylonem.

20. Alle ihre Gefangene alſo, die ich von Jeruſalem nach Babylon bringen ließ, höret das Wort des Herrn.

21. Haec dicit Dominus exercituum Deus Israel ad Achab filium Coliae, et ad Sedeciam filium Maaſiae, qui prophetant vobis in nomine meo mendaciter: Ecce ego tradam eos in manus Nabuchodonoſor Regis Babylonis: et percutiet eos in oculis veſtris.

21. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels, zu Achab dem Sohne des Kolia, und zu Sedekia dem Sohne des Maaſia, die euch falſch in meinem Namen weisſagen: Sehet! Ich werde ſie Nabuchodonoſor dem Könige von Babylon in die Hände liefern. Vor euern Augen wird er ſie tödten.

22. Et aſſumetur ex eis maledictio omni transmigrationi Iuda, quae eſt in Babylone, dicentium: Ponat te Dominus ſicut Sedeciam, et ſicut Achab, quos frixit Rex Babylonis in igne:

22. Alle Gefangenen von Juda, die zu Babylon ſind, werden einen Fluch daraus machen, und ſagen: Der Herr mache dir's, wie dem Sedekia, und wie dem Achab, die der König von Babylon bey'm Feuer braten ließ;

23. Pro eo quod fecerint ſtul-

23. Weil ſie in Iſrael thöricht gehan-

21. **Vor euern Augen wird er ſie tödten.** Als Leute, die Sachen verbreiten, die das Wohl und die Ruhe ſeines Staates ſtören. Da ſie die Juden ſeine nunmehrigen Unterthanen aufwiegeln, ſich ferner ruhig zu betragen. Vielleicht kam auch die V. 23. angeführte Urſache hinzu, warum ſie der König ſo ſcharf beſtrafte.

**Sie ſchändeten die Frauen ihre Freunde. — Ich bin Richter und Zeuge** — wenn ſie es gleich im Verborgnen thun, ich weis es doch, ſagt der Herr.

22. Von dieſem **Sedekia** und **Achab** hat man ſonſt keine Nachrichten, als daß ſie der König von Babel beym lebendigen Leibe am Feuer braten, oder langſam verbrennen ließ. Dieß iſt eine bey den Chaldäern gewöhnliche Strafe. Vergl. **Dan.** 3, 6. 2. **Makk.** 7, 3. 5.

23. 24. Nun erhält auch **Semeja** ſein Urtheil. Er ſchrieb an den Prieſter **Sophonia** (et geſchieht von dieſem Meldung Kap. 21, 1. 4. Könige

titiam in Israel, et moechati ſunt in uxores amicorum ſuorum, et locuti ſunt verbum in nomine meo mendaciter, quod non mandaui eis: ego ſum iudex et teſtis, dicit Dominus.

24. Et ad Semeian Nehelamiten dices:

25. Haec dicit Dominus exercituum, Deus Israel: Pro eo quod miſiſti in nomine tuo libros ad omnem populum, qui eſt in Ieruſalem, et ad Sophoniam filium Maaſiae Sacerdotem, et ad uniuerſos Sacerdotes, dicens:

26. Dominus dedit te Sacerdotem pro Ioiade Sacerdote, ut ſis dux in domo Domini ſuper omnem virum arreptitium et prophetantem, ut mittam eum in neruum et in carcerem.

27. Et nunc quare non increpaſti Ieremiam Anathothiten, qui prophetat vobis?

28. Quia ſuper hoc miſit in Babylonem ad nos, dicens: Longum eſt: aedificate domos, et habitate: et plantate hortos, et comedite fructus eorum.

29. Legit ergo Sophonias Sacerdos librum iſtum in auribus Ieremiae Prophetae.

gehandelt, die Frauen ihrer Freunde geſchändet, und in meinem Namen Lügen verkündigt hatte, das ich ihnen nicht auftrug. Ich bin Richter und Zeuge, ſpricht der Herr.

24. Zu den Nehelamiten Semeja ſage:

25. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Weil du in deinem Namen Briefe an das ſämmtliche Volk zu Jeruſalem, an den Prieſter Sophonia den Sohn des Maaſia, und alle Prieſter fortgeſchickt, und ihnen geſchrieben haſt,

26. So hat dich der Herr an des Prieſters Jojada ſtatt zum Prieſter gemacht, daß du der Vorſteher im Hauſe Gottes wurdeſt, und alle, die ſich fälſchlich für Propheten ausgeben, in Stock und Kerker legeſt.

27. Warum haſt du alſo nicht auch den Anathothiten Jeremias geſtraft, der euch weisſaget?

28. Denn er ſchickte zu uns nach Babylon, und ließ uns ſagen: Es dauert noch lange. Bauet Häuſer, und bewohnet ſie. Pflanzet Gärten, und eſſet von ihren Früchten.

29. Der Prieſter Sophonias las alſo dieſen Brief, daß es der Prophet Jeremias hörte.

30. Da

nige 25, 18. 21) erinnert ihn ſeines Amtes, er ſoll vom Geiſte für die Ehre des Herrn und das allgemeine Beßte beſeelt ſtrenge gegen den Jeremias verfahren, ſelben in Stock und Kerker legen. Er muß ihn alſo als einen wahnwitzen, ſchwärmeriſchen, als einen Menſchen mit einem verbrannten Gehirne angeſehen haben. Den falſchen Propheten, eigentlichen Betrügern war ihre Todesſtrafe vom Geſetze ſchon beſtimmt. Sieh Michaelis Moſ. Recht. §. 252. Warum Semeja der Nehelamit heißt, glauben einige, dieß zeige ſeinen Geburtsort an, andere verſtehen es von ſeiner Familie. *Simonis* Onomaſt. V. T. L. 371. erklärt es durch einen, der fett, oder dick geworden iſt.

30. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam, dicens:

31. Mitte ad omnem transmigrationem, dicens: Haec dicit Dominus ad Semeian Nehelamiten: Pro eo quod prophetauit vobis Semeias, et ego non miſi eum: et fecit vos confidere in mendacio:

32. Idcirco haec dicit Dominus: Ecce ego viſitabo ſuper Semeian Nehelamiten, et ſuper ſemen eius: non erit ei vir ſedens in medio populi huius, et non videbit bonum, quod ego faciam populo meo, ait Dominus: quia praeuaricationem locutus eſt aduerſus Dominum.

30. Da redete der Herr mit Jeremia und ſprach:

31. Schicke zu allen Gefangenen, und laß ihnen ſagen: So ſpricht der Herr zu den Nehelamiten Semeja: Weil euch Semejas weisſagte, den ich nicht geſandt habe, und dadurch verurſachte, daß ihr euch auf Lügen verließet;

32. Deßwegen ſpricht der Herr ſo: Sehet! Ich werde den Nehelamit Semeja und ſeine Abkömmlinge züchtigen. Keiner von ihnen ſoll unter dieſem Volke bleiben, und das Gute erleben, das ich meinem Volke erweiſen werde, ſpricht der Herr; weil er Lügen wider den Herrn ausgeſtoßen hat.

## XXX. Kapitel.

### Befreyung aus der babyloniſchen Gefangenſchaft.

Hoc verbum, quod factum eſt ad Ieremiam a Domino, dicens:

2. Haec dicit Dominus Deus Iſrael, dicens: Scribe tibi omnia verba, quae locutus ſum ad te, in libro.

3. Ecce enim dies veniunt, dicit Dominus: et conuertam conuerſionem populi mei Iſrael et Iu-

Der Herr redete mit Jeremia, und ſprach:

2. So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels, und ſagt: Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geſagt habe, in einem Buche auf.

3. Denn ſieh! es kömmt die Zeit, ſpricht der Herr, da ich mein Volk Iſrael und Juda wiederum befreyen,

32. **Keiner von ihnen ſoll unter dieſem Volke bleiben.** Er, und ſeine Nachkömmlinge ſollen ausgerottet werden, keiner derſelben ſoll die verheißene Widerherſtellung meines Volkes ſehen, und an ſeinem Glücke Theil haben, **weil er Lügen wider den Herrn ausgeſtoßen hat.** Nach dem Hebr. eine Empörung angeſtiftet hat. Da er ſich erfrecht, in meinem Namen zu weisſagen, und das Volk dahin zu vermögen, daß es meinem Propheten nicht mehr glaubt.

2. **In einem Buche auf.** Sie ſollen mit der Zeit, da ſelbe erfüllt werden, ein Zeugniß geben von der Wahrheit meiner Verheißungen. — Auch die Frommen ſollen während ihrer Gefangenſchaft dadurch geſtärkt werden, das Glück, ſo ich ihnen bereite, geduldig zu erwarten.

da, ait Dominus: et conuertam eos ad terram, quam dedi patribus eorum: et poſſidebunt eam.

befreyen, und in das Land zurücke führen werde, das ich ihren Vätern eingeräumt habe, ſpricht der Herr. Sie ſollen's wiederum beſitzen.

4. Et haec verba, quae locutus eſt Dominus ad Iſrael et ad Iudam:

4. Das ſind die Worte, die der Herr zu Iſrael und Juda geſagt hat.

5. Quoniam haec dicit Dominus: Vocem terroris audiuimus: formido, et non eſt pax.

5. Denn der Herr ſpricht ſo: Wir hörten eine ſchreckliche Stimme. Die Furcht iſt da. Der Friede iſt hin.

6. Interrogate, et videte, ſi generat maſculus: quare ergo vidi omnis viri manum ſuper lumbum ſuum, quaſi parturientis, et conuerſae ſunt uniuerſae facies in auruginem?

6. Fraget nach, und ſehet zu: ob eine Mannsperſon gebähren kann. Warum ſehe ich alſo Mannsperſonen ihre Hände auf ihre Hüften legen, wie eine Weibsperſon, die gebiert? Alle ihre Angeſichter ſind blaß.

7. Vae, quia magna dies illa, nec eſt ſimilis eius: tempusque tribulationis eſt Iacob, et ex ipſo ſaluabitur.

7. Wehe! Daß iſt ein ſchrecklicher Tag, der keinen ſeines gleichen hat. Eine Zeit der Trübſal iſt's für Jakob; doch er wird gerettet werden.



5. Der Herr ſagt es den Juden, wie ſie von ihrer Sorgloſigkeit, in welche ſie von ihren falſchen Propheten, die nur immer vom Frieden, und allem Glücke ſprachen, ſind eingeſchläfert worden, bey Annäherung der Chaldäer erwachen, wie ſie nach der Zerſtörung ihres Staates, und ihrer gefänglichen Hinwegführung in ſtätem Schrecken und Furcht leben, und nicht den mindeſten Anſchein zu ihrer Erlöſung, und zu der Rückkehre in ihr Land ſehen, wie ſchrecklich ſie jammern werden.

6. **Warum ſehe ich alſo alle Mannsperſonen rc.** Die klägliche Stimme, welche ich höre, iſt keine Weiberſtimme. Es ſind Männer, aber ſie äußern Empfindungen ſo großer Schmerzen, ſo viel Angſt und Unruhe, als wären es Weiber in der größten Geburtsangſt. (Dieſe ſetzen in ſolchen Umſtänden, um den Schmerz zurücke zu halten, oder zu lindern, die Hände auf die Hüfte.) Sie lindern ihren Schmerzen nicht durch feſtes Zutrauen auf die von mir verheißne Erlöſung.

7. **Wehe! Das iſt ein ſchrecklicher Tag** — Freylich eine üble harte Zeit, wo eine ganze Kette von Unheilen aufeinander folgt. Belagerung, Eroberung, Zerſtörung der Stadt Jeruſalem und des Tempels, Wegführung des Volkes — Kein Wunder, wenn alles ſo beſtürzt und traurig iſt!

**Für Jakob** — Für Gottes Volke, Jakobs Nachkommen.

8. Et erit in die illa, ait Dominus exercituum: conteram iugum eius de collo tuo, et vincula eius dirumpam, et non dominabuntur ei amplius alieni:

8. An dieſem Tage, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, werde ich das Joch an deinem Halſe zertrümmern, und ſeine Bande zerreißen. Fremde Völker werden nicht mehr über ihn herrſchen;

9. Sed ſeruient Domino Deo ſuo, et Dauid Regi ſuo, quem ſuscitabo eis.

9. Sondern ſie werden dem Herrn ihrem Gott und ihrem Könige David dienen, den ich ihnen zuſenden werde.

10. Tu ergo ne timeas ſerue meus Iacob, ait Dominus, neque paueas Israel: quia ecce ego ſaluabo te de terra longinqua, et ſemen tuum de terra captiuitatis eorum: et reuertetur Iacob, et quiescet, et cunctis affluet bonis, et non erit, quem formidet:

10. Fürchte dich alſo nicht, mein Diener Jakob! ſpricht der Herr. Iſrael! zittere nicht. Denn ſieh! ich werde dich aus dem entfernten Lande, und deine Nachkommenſchaft aus dem Lande retten, worinn ſie gefangen liegen. Jakob wird zurücke kommen, und in Ruhe ſeyn. Es wird an allen Gütern einen Ueberfluß, und Niemanden mehr zu fürchten haben.

11. Quoniam tecum ego ſum, ait Dominus, ut ſaluem te: faciam enim conſummationem in cunctis

11. Denn ich bin bey dir, ſpricht der Herr, daß ich dich rette. Ich werde alle Völker vertilgen, worunter

8. **An dieſem Tage,** zur Zeit, da ich mein Volk aus den Trübſalen retten werde. Der Prophet redet von V. 8. an hauptſächlich von der leiblichen Erlöſung der Juden aus Babel. Da er aber den glücklichen Zuſtand beſchreibt, der auf dieſe leibliche Erlöſung folgen ſoll, miſcht er auch verſchiedenes von ihrer geiſtlichen Erlöſung durch den Meſſias, und von ſeinem Reiche ein. Sie dienten nach ihrer Rückkehre aus Babel noch lange fremden Herrn. Erſt unter dem großen Heersführer und Hohenprieſters **Simon** wurden ſie vom Joche fremder Völker befreyt. 1. **Makk.** 13, 41. Und unter dem **Johannes Hirkanus** endlich ganz unabhängig, bis ſie unter die Herrſchaft der Römer kamen. Von dieſem Zeitpunkte verſteht **H. Michaelis** den V. 23. 24.

9. **Ihrem Gott und ihrem Könige David dienen, den ich ihnen zuſenden werde.** Dieſer iſt wohl kein anderer, als der **Meſſias.** Kap. 23. Wirklich dienten die Juden nach ihrer Rückkehre aus Babel ihrem Gott weit eifriger, als ehehin. Viele Tauſende nahmen auch die Lehre des **Meſſias** an. **Apoſtelgeſ.** 21, 20.

10 — 14. Fürchtet euch und verzaget nicht bey euerm elenden Zuſtande, in dem ihr euch itzt befindet. Könnt ihr euch auch gleich ſelbſt nicht retten, verlaſſen euch auch eure Bundesgenoſſen, eure ehemaligen Freunde, da ſie den

Gentibus, in quibus diſperſi te: te autem non faciam in conſummationem: ſed caſtigabo te in iudicio, ut non videaris tibi innoxius.

12. Quia haec dicit Dominus: Inſanabilis fractura tua, peſſima plaga tua.

13. Non eſt, qui iudicet iudicium tuum ad alligandum: curationum utilitas non eſt tibi.

14. Omnes amatores tui obliti ſunt tui, teque non quaerent: plaga enim inimici percuſſi te caſtigatione crudeli: propter multitudinem iniquitatis tuae dura facta ſunt peccata tua.

15. Quid clamas ſuper contritione tua? inſanabilis eſt dolor tuus: propter multitudinem iniquitatis tuae, et propter dura peccata tua feci haec tibi.

16. Propterea omnes, qui comedunt te, deuorabuntur: et uniuerſi hoſtes tui in captiuitatem ducentur: et qui te vaſtant, va-

ter ich dich zerſtreut habe; aber dich werde ich nicht vertilgen; ſondern nur, wie es recht iſt, züchtigen, daß du dich nicht unſchuldig zu ſeyn dünkſt.

12. Denn ſo ſpricht der Herr: Deine Schande iſt unheilbar; deine Wunde überaus böſe.

13. Niemand weis, wie er ſie verbinden ſoll. Alle Heilungsmittel ſind bey dir unnütz.

14. Alle, die dich lieben, vergeſſen dich, und werden nicht mehr nach dir fragen. Wie man einen Feind züchtigt, ſo grauſam hab' ich dich gezüchtigt. Wegen deiner vielfältigen Bosheit würden deine Sünden ſehr ſchwer.

15. Warum ſchreyſt du alſo über deine Beklemmung? Dein Schmerz iſt unheilbar. Wegen deiner vielfältigen Bosheit, und wegen deiner ſchweren Sünden habe ich dir das gethan.

16. Deßwegen werden aber auch alle aufgerieben werden, die dich aufgerieben haben. Alle deine Feinde werden in die Gefangenſchaft fortge-

den übermächtigen König von Babel fürchten, ſo werde doch ich euch retten. Ich werde euch nicht vertilgen, ſondern nur als ein gütiger Vater zu euerm Beßten wegen euren Miſſethaten züchtigen, damit ihr die böſen Folgen derſelben einſeht, und euch beſſern möget. Ich werde alles das Bittere, was ihr itzt ausſteht, zu einem guten Ende lenken. Nunmehr iſt die geduldige Uebertragung der ſo wohl verdienten Züchtigung das Einzige, was ihr thun könnt, das einzige Mittel zur Geneſung.

15. 16. **Warum ſchreyſt du alſo ꝛc.** Was klageſt du über deine gewaltige Leiden? Du leideſt ja nichts, als was du dir durch dein übles Betragen zugezogen haſt. Ueber dich ſelbſt, über dein Betragen mußt du klagen. Ich will dich aber doch aus lauter Barmherzigkeit erlöſen. Und um dieſes zu bewirken, eben die Unheile über diejenigen herbringen, die dich ſo gemißhandelt haben. An den Aſſyriern, Ammoniten, Moabiten, Edomitern iſt es durch den Nabuchodonoſor, und an den Babyloniern

ſtabuntur, cunctosque praedatores tuos dabo in praedam.

geſchleppet; und die dich verwüſten, ſelbſt verwüſtet werden. Alle diejenigen, die dich beraubt haben, werde ich dem Raube anderer Preis geben.

17. Obducam enim cicatricem tibi, et a vulneribus tuis ſanabo te, dicit Dominus. Quia eiectam vocauerunt te Sion: Haec eſt, quae non habebat requirentem.

17. Ich werde deine Narbe und deine Wunden zuheilen, ſpricht der Herr. Sion! dich haben ſie eine Verſtoßene genannt. Dieſe iſt, (ſagten ſie) nach der Niemand mehr fragt.

18. Haec dicit Dominus: Ecce ego conuertam conuerſionem tabernaculorum Iacob, et tectis eius miſerebor, et aedificabitur ciuitas in excelſo ſuo, et templum iuxta ordinem ſuum fundabitur.

18. So ſpricht der Herr: Sehet! Ich werde die Hütten Jakobs wiederum aufrichten, und mich über ihre Wohnungen erbarmen. Die Stadt wird wiederum auf ihrer Anhöhe gebaut, und der Grund ordentlich zum Tempel wiederum gelegt werden.

19. Et egredietur de eis laus, voxque ludentium: et multiplicabo eos, et non minuentur: et glorificabo eos, et non attenuabuntur.

19. Lob- und Freudengeſänge werden von ihnen erſchallen. Ich werde ſie vermehren, und ſie ſollen nicht mehr vermindert werden. Ich werde ſie verherrlichen, und ſie ſollen nicht mehr erniedrigt werden.

20. Et erunt filii eius ſicut a principio, et coetus eius coram

20. Ihre Kinder werden wie vorhin ſeyn, und ihre Gemeinde wird feſt

niern endlich durch den Cyrus ꝛc. ausgeführt worden. Ja! alle Völker, worunter ich dich zerſtreut habe, werde ich vertilgen. V. 11. Wirklich haben ſich die Völker von den Aſſyriern und Babyloniern an, unter welche die Juden zerſtreut worden, bis auf die Zeiten der Makkabäer faſt ganz verloren.

17. **Dieſe iſt (ſagen ſie) nach der Niemand fragt.** Die Feinde ſcheinen ſchimpfweiſe auf den Namen von Zion angeſpielt zu haben. Es bedeutet nach ſeiner Abſtammung einen **dürren oder wüſten Ort.** Sie ſagten alſo: Es iſt **Zion**, ein Ort, der wegen ſeiner Dürre nicht verdient, daß darnach geſehen werde. Weder Gott, noch Menſchen haben Acht auf ſelbes.

18. Ich werde die ins Elend geſchleppten Familien Jakobs wieder in ihr Lande zurücke führen, ihre verwüſtete, und leer ſtehende Wohnungen, nebſt ihrem bürgerlichen Staate wieder herſtellen.

19. Vergl. 1. Makk. 4, 54—19. 13, 51. 52. 14, 4—12.

me permanebit: et viſitabo aduerſum omnes, qui tribulant eum.

21. Et erit dux eius ex eo: et Princeps de medio eius producetur: et applicabo eum, et accedet ad me. Quis enim iſte eſt, qui applicet cor ſuum, ut appropinquet mihi, ait Dominus?

22. Et eritis mihi in populum, et ego ero vobis in Deum.

23. Ecce turbo Domini, furor egrediens, procella ruens, in capite impiorum conquieſcet.

24. Non auertet iram indignationis Dominus, donec faciat, et compleat cogitationem cordis

feſt vor mir beſtehen. Alle diejenigen, die ſie quälen, werde ich züchtigen.

21. Ihr Heersführer wird aus ihnen entſprießen, und ihr Beherrſcher von ihnen herſtammen. Ich werde ihn an mich ziehen, und er wird ſich mir nahen. Denn wer iſt der, der ſich mir nach der Lenkung ſeines Herzens nähert? ſpricht der Herr.

22. Ihr werdet mein Volk; und ich euer Gott ſeyn.

23. Sehet! Der Zorn des Herrn bricht wie ein Sturmwind aus. Wie ein Ungewitter ſtürzt er herab, und ruhet auf den Köpfen der Gottloſen.

24. Der Herr wird ſeinen grimmigen Zorn nicht abwenden, bis er gethan, und vollbracht hat, was er im

20. **Ihre Kinder ꝛc.** Zu einem ſo herrlichen Zuſtande werden ſie ſich ſchwingen, wie jener vor der Hinwegführung war. Kap. 33, 11. Iſ. 44, 3. 4. Sind auch gleich einige, die ſie unterdrücken wollen, ſo werde ich ſie doch beſchützen, und ihre Feinde werden meiner Rache nicht entgehen.

21. Die meiſten verſtehen dieß vom **Meſſias** ſo: Ihr Heersführer **Meſſias** wird aus ihnen entſprießen. — Ich werde ihn meinem **wieder zurücke geführten Volke** nähern, und im Fleiſche erſcheinen laſſen, und er wird ſich **mir** als der große **Hoheprieſter** und **Mittler** mit ſeinem Opfer nahen. Wer außer ihm kann ſich mir ſo nahen? und wer nahet ſich mir ſo mit ſeinem Herzen? Andere verſtehen unter dem Anführer des Volkes die **Makkabäer**, beſonders den großen **Johannes Hirkanus**, der nach dieſen Zeiten der erſte ganz unabhängige Fürſt der Juden war. Die **Makkabäer** waren zugleich Hoheprieſter, ſie mußten alſo nothwendiger Weiſe öfters vor dem Herrn in ſeinem Heiligthume erſcheinen.

**Denn wer iſt der ꝛc.** Dieß ziehen einige auf den folgenden 22. V. ſo, daß es heißt: Wenn ſolche da ſind, die einen herzlichen Entſchluß gefaßt haben, ſich zu mir zu wenden, und ſich mir zu nähern, ſo ſollen ſie mein Volk ſeyn, und ich werde ihr Gott, ihr Beſchützer ſeyn.

23. 24. Vergl. Kap. 23, 19. 20. Die Gottloſen waren dort die Juden. Hier ſcheinen die Heyden, die Feinde der Juden gemeynt zu ſeyn, wie V. 16. Das Ungewitter war der Einfall der Chaldäer ins jüdiſche Reich. Hier iſt es der Untergang des babyloniſch-chaldäiſchen Reiches.

Andere,

ſui: in nouiſſimo dierum intelligetis ea.

im Sinne hatte. In den letzten Tagen werdet ihr das erfahren.

## XXXI. Kapitel.

### Fortſetzung des vorigen Inhalts.

In tempore illo, dicit Dominus: Ero Deus uniuerſis cognationibus Israel, et ipſi erunt mihi in populum.

2. Haec dicit Dominus; Inuenit gratiam in deſerto populus, qui remanſerat a gladio: vadet ad requiem ſuam Israel.

3. Longe Dominus apparuit mihi. Et in charitate perpetua

Zu derſelben Zeit, ſpricht der Herr, werde ich der Gott aller Geſchlechter in Iſrael, und ſie werden mein Volk ſeyn.

2. Denn ſo ſpricht der Herr: Das Volk, das vom Schwerte übrig blieb, hat in der Wüſte Gnade gefunden. Iſrael wird zu ſeiner Ruhe hinziehen.

3. Der Herr erſchien mir von ferne. Ich liebte dich immer. Deßwegen

Andere, wie H. **Michaelis**, verſteht es von der zweyten Zerſtörung Jeruſalems durch den **Titus Veſpaſianus**, oder von allem Unglücke zuſammen, welches die Juden unter den Römern dulden mußten. Andere glaubten, es könnte auf diejenigen abzielen, die ſich wiederſpänſtig zeigen, den Meſſias nicht erkennen, und ſich der Gnade des Herrn unwürdig machen würden.

**In den letzten Tagen.** In der Folge der Zeit, da ihr alles, was ich euch vorhergeſagt, wirklich ſich begeben ſehen werdet, werdet ihr den Sinn dieſer Weiſſagung einſehen.

1. **Zu derſelben Zeit** — d. i. nach der Rückkehre aus Babel, beſonders aber nach der Ankunft des Meſſias. Es wird hier die Weiſſagung Kap. 30, 22. fortgeſetzt.

2. **Das Volk — hat in der Wüſte Gnade gefunden.** Das iſraelitiſche und jüdiſche Volk, welches vom Schwerte der Aſſyrier und Chaldäer nicht aufgerieben worden, und noch in ſeiner Gefangenſchaft, ſeinem Elende, iſt, hat Gnade bey mir gefunden. Es wird in ſein Land wieder kommen, und in ſelbem ruhig und glücklich leben. Der Aufenthalt des Volkes in der Gefangenſchaft wird mit ſeinem Aufenthalte in der Wüſte unter dem Moſes verglichen. Vergl. **Ezech.** 20, 25. Andere legen es daher ſo aus: als wenn der Herr um das Volk zum Zutrauen auf ſeine Verheißungen zu ermuntern ſagte: Das Volk, welches **Pharao** 2. **Moſ.** 14, 9. 10. und hernach die **Amalekiter** auf dem Zuge nach Aegypten 2. **Moſ.** 17, 8. mit dem Schwerte zu vertilgen ſuchten, hab ich in der Wüſte gerettet, und nach dem gelobten Lande geführt. — Ueber Iſrael werde ich mich auch itzt erbarmen, und ſelbes in ſein Land zurücke führen ꝛc.

3. **Der Herr erſchien mir von ferne.** Freylich gab der Herr (es wird das Volk redend eingeführt) ehehin die ſtärkſten Beweiſe ſeiner Liebe. Er

dilexi te: ideo attraxi te, miſerans.

wegen erbarmte ich mich über dich, und zog dich an mich.

4. Rurſumque aedificabo te: et aedificaberis virgo Iſrael: adhuc ornaberis tympanis tuis, et egredieris in choro ludentium.

4. Ich werde dich wiederum herſtellen. Jungfer Iſrael! Du ſollſt hergeſtellt ſeyn. Du wirſt mit deinen Paucken geziert, unter den Reihen der Frohlockenden ausziehen.

5. Adhuc plantabis vineas in montibus Samariae: plantabunt plantantes, et donec tempus veniat, non vindemiabunt:

5. Du wirſt noch auf den Bergen von Samaria Weingärten pflanzen. Die Winzer werden ſie pflanzen; aber nicht einleſen, bis die Zeit kömmt.

6. Quia erit dies, in qua clamabunt cuſtodes in monte Ephraim: Surgite, et aſcendamus in Sion ad Dominum Deum noſtrum.

6. Denn es wird die Zeit kommen, da die Hüter auf dem Berge Ephraim ſchreyen werden: Auf! Laſſet uns zu dem Herrn unſerm Gott nach Sion wallen.

4. Denn Er that für unſre Väter Wunder der Liebe. Nun ſcheint es aber, er habe uns ſeine Liebe ganz entzogen, ſo entfernt iſt noch alle Spur unſrer Wiederherſtellung, aller Schimmer der Hülfe des Herrn. Der Herr antwortet: **Du irreſt: ich liebte dich immer**, meine Liebe zu dir iſt die nämliche, ſeit dem ich dich zu meinem Erbtheile, zu meinem Volke gewählt habe. Deßwegen zerſtreute ich dich in verſchiedene Länder, um dich zu beſſern, und durch die Wirkung meiner Liebe und Barmherzigkeit an mich zu ziehen. Hoſ. 11, 4.

4. **Mit deinen Paucken geziert.** Auf Paucken ſpielten die jüdiſchen Frauenzimmer bey Luſtbarkeiten, die nach einem Siege, an feyerlichen Feſttagen, überhaupt zur Zeit einer beſondern Freudensbezeugung gehalten wurden. Sieh die Erklärung zu 2. Moſ. 15, 20. Richt. 11, 34. **Beobachtungen über den Orient** III. 120. folg.

5. **Samaria**, ehemals die Hauptſtadt im Lande der zehn Stämme, ſteht hier für das ganze Land. Die Berge ſind die beßten Plätze zum Weinbau, weil ſelbe der Sonne vollkommen ausgeſetzt ſind. **Aber nicht einleſen, bis die Zeit kömmt.** Sie werden hierüber mein Geſetz beobachten. Vergl. 3. Moſ. 19, 23 — 25. und 5. Moſ. 20, 6. Der Sinn vom Ganzen iſt dieſer: Der Herr ſagt ihnen, daß ſie wieder öffentliche Ruhe und Sicherheit erhalten ſollten, als ein Zeichen davon ſoll ihnen dieß ſeyn, daß ſie wieder Weinberge pflanzen, und zu rechter Zeit in Ruhe genießen werden. Sonſt war es als ein Fluch angedroht, 5. Moſ. 28, 30. daß ſie pflanzen, und nichts davon genießen werden. So wie man zur Zeit des Kriegs das Pflanzen der Weinberge, wie das Säen des Getreides unterläßt, um ja nicht für den Feind zu arbeiten.

6. **Ephraim** als die vornehmſte Zunft ſteht hier für das ganze Reich Iſrael. Iſ. 7, 2. Ihre Hüter oder Wächter beſtiegen immer die Spitze eines hohen Berges, falls ſie etwas zu verkünden hatten, damit man ihre Stimme

7. Quia haec dicit Dominus: Exultate in laetitia Iacob, et hinnite contra caput Gentium: perſonate, et canite, et dicite: Salua Domine populum tuum, reliquias Iſrael.

8. Ecce ego adducam eos de terra Aquilonis, et congregabo eos ab extremis terrae: inter quos erunt caecus et claudus, praegnans et pariens ſimul, coetus magnus reuertentium huc.

9. In fletu venient, et in miſericordia reducam eos: et addu-

7. Denn der Herr ſpricht ſo: frohlocket freudig über Jakob, und wiehert vor dem Angeſichte der Völker. Rufet überlaut auf, ſinget, und ſaget: Herr! rette dein Volk, die Ueberbleibſel Iſraels.

8. Sieh! Aus dem mitternächtlichen Lande werde ich ſie herzuführen. Aus allen Gränzen des Erdbodens werde ich ſie verſammeln. Blinde und Lame, Schwangere und Kindbetterinnen werden dabey ſeyn. Haufenweiſe werden ſie zurücke kommen.

9. Weinend werden ſie kommen. Mit Erbarmung werde ich ſie zurücke

Stimme von Ferne hören konnte. Richt. 9, 7. 2. Chron. 13, 4. Iſ. 40, 9. Sie vertraten alſo auch bey Ausrufung der Feſte die Stelle unſrer Glocken. So werden heut zu Tage noch im Orient die Feſte von den Thürmern herab ausgerufen. Der Sinn iſt dieſer: Es wird die Zeit kommen, da ein allgemeiner Aufruf durch das ganze Iſrael gehen wird, ſich nach Jeruſalem zu begeben, als den gemeinſchaftlichen Ort des Gottesdienſtes, und da vereint mit der Gemeinde des Herrn, den Zünften Juda und Benjamin, den Herrn anzubethen, und nicht mehr zwey, ſondern ein Volk mit den Stämmen Juda und Benjamin auszumachen.

7. **Wiehert vor dem Angeſichte der Völker** — Bezeiget alsdann eure Freude über die Herſtellung von Jakobs Samen, damit es alle Völker hören. Die Pferde wiehern vor Freuden in ſehr hohen Tönen. Die Juden ſollen ebenfalls bey ihren Geſängen die hohen Töne geliebt haben. Andere überſetzen: **Frohlocket über das Haupt fremder Völker**, und verſtehen es ſo: Jauchzet über das Haupt der Völker. Es zeigt ſich eine Hoffnung zu eurer Rettung. **Cyrus**, der Held, von dem euch **Iſaias** ſchon geſagt hat, macht ſich immer mehr fürchterlich. Die Perſer werden bald das ſeyn, was bisher die Chaldäer waren, das größte mächtigſte Volk. Jauchzet über **Cyrus**, der euerm Elende ein Ende machen, und euch in euer Land zurücke ſchicken wird. Durch dieſen könnt ihr die Erfüllung der tröſtlichen Weiſſagungen eurer Propheten erwarten. Lobet den Herrn auch ſchon bey fernem Anſcheine von Hoffnung, ſaget: Herr rette dein Volk ja wirklich, und laß uns unſre Hoffnung nicht täuſchen.

8. **Aus dem mitternächtlichen Lande** — aus Babylon, Chaldäa, und den Ländern, welche nordwärts von Juda liegen. **Aus allen Gränzen des Erdbodens**, aus Aſſyrien, Medien ꝛc. wohin die Juden, beſonders von den zehn Stämmen, hingeführt werden. 4. **Könige** 17, 6.

9. **Weinend** ꝛc. Freudenthränen werden ſie weinen. Sie werden es ſelbſt erkennen, daß ſie dieſe Gnade durch ihr Betragen nicht verdient haben,

cam eos per torrentes aquarum in via recta, et non impingent in ea: quia factus ſum Israel pater, et Ephraim primogenitus meus eſt.

10. Audite verbum Domini Gentes, et annuntiate in inſulis, quae procul ſunt, et dicite: Qui diſperſit Israel, congregabit eum: et cuſtodiet eum ſicut paſtor gregem ſuum.

11. Redemit enim Dominus Iacob, et liberauit eum de manu potentioris.

12. Et venient, et laudabunt in monte Sion: et confluent ad bona Domini, ſuper frumento, et vino, et oleo, et foetu pecorum: eritque anima eorum quaſi hortus irriguus, et ultra non eſurient.

rücke führen. Durch Waſſerbäche werde ich ſie auf dem geraden Wege herführen, daß ſie ſich nicht anſtoßen. Denn ich bin Iſraels ſein Vater geworden. Ephraim iſt mein Erſtgebohrner.

10. Völker! Höret des Herrn Wort. Verkündiget es in den entfernten Inſeln, und ſaget: Der Iſrael zerſtreuet hat, der wird ſie auch wieder verſammeln. Er wird ſie hüten, wie ein Hirt ſeine Heerde.

11. Denn der Herr hat Jakob erlöſet, und aus der Hand des Mächtigern gerettet.

12. Sie werden kommen, und auf dem Berge Sion lobſingen. Sie werden den Gütern des Herrn, dem Getreide, Weine, Oele, jungen Schafen und Rindern zueilen. Ihre Seele wird wie ein waſſerreicher Garten ſeyn, und ſie werden keinen Hunger mehr leiden.

13. Dann

ben. Doch ich werde mich ihrer erbarmen, ſie glücklich in ihr Land zurückeführen. Recht bequem will ich ihnen die Rückkehre machen. Am Waſſer ſoll es ihnen ſo wenig fehlen, als reiſeten ſie den ganzen Weg an einem Bache. Das Waſſer fehlt im Morgenlande den Reiſenden gar oft, beſonders wenn der Weg durch dürre und wüſte Orte geht. Sie ſollen keine rauhe ungebahnte Wege finden. Ich werde für Iſrael eben ſo väterlich ſorgen, wie ehehin, ich werde ſie von allem fernerem Unglücke beſchützen. Ephraim iſt mir ſo lieb, wie es einem Vater ſein erſtgebohrner Sohn iſt: Solche Sorge und Zuneigung werde ich dem ganzen Iſrael erzeigen.

10. **In den entfernten Inſeln.** Die Juden nennten die Länder, wohin ſie zu Waſſer kamen, überhaupt Inſeln. Iſ. 41, 1. 66, 19. Es ſind hier die fremden, heydniſchen Völker gemeynt.

12—14. Alles zeigt überhaupt den Glücksſtand an, in welchem ſich die Juden nach ihrer Rückkehre befinden werden. **Ihre Seele wird wie ein waſſerreicher Garten ſeyn.** Das Wort Seele bedeutet hier wohl den ganzen Menſchen. Sie ſollen geſegnet ſeyn, ſie ſollen ein blühendes Volk werden, und in ihrem Lande zum herrlichſten Wohlſtande gelangen; wie Pflanzen in einem wohlgewäſſerten Garten gut fortkommen und wachſen. Der Segen des Herrn wird oft mit Waſſer verglichen, welches einen dürren Grund fruchtbar macht. Iſ. 44, 3. 58, 11. **Und ſie werden keinen**

13. Tunc laetabitur virgo in choro, iuuenes et ſenes ſimul: et conuertam luctum eorum in gaudium, et conſolabor eos, et laetificabo a dolore ſuo.

13. Dann werden die Jungfern, die Jünglinge und Greiſe in gemeinſchaftlichen Jubelchören frohlocken. Ihre Traurigkeit werde ich in Freude verwandeln. Tröſten werde ich ſie, und ſie nach ihrer Betrübniß erfreuen.

14. Et inebriabo animam Sacerdotum pinguedine: et populus meus bonis meis adimplebitur, ait Dominus.

14. Die Prieſter werde ich mit Fett ſättigen, und mein Volk wird mit meinen Gütern überhäuft werden, ſpricht der Herr.

15. Haec dicit Dominus: Vox in excelſo audita eſt lamentationis, luctus, et fletus Rachel plorantis filios ſuos, et nolentis conſolari ſuper eis, quia non ſunt.

15. So ſpricht der Herr noch ferner: Man hört eine klägliche Stimme auf der Anhöhe. Ein Trauer- und Thränengeheul. Rachel weint über ihre Kinder, und iſt darüber untröſtlich. Denn ſie ſind nicht mehr.

16. Aber

**Hunger mehr leiden.** Nach dem Hebr.: **Sie werden nicht mehr trauern, oder Schmerzen leiden** — ſo, wie ſie ehehin getrauert haben, in vielen Jahren nicht trauern. Iſ. 35, 10.

**Die Prieſter werde ich mit Fett ſättigen.** Hatte das Volk Segen und Ueberfluß an allem, ſo konnte es ja auch den Prieſtern nicht fehlen. Sie wurden ja immer mit dem Fette aller Erzeugniſſe gefüttert. Sie erhielten immer das Beßte von den Erd- und Obſtfrüchten, fette Opferſtücke ꝛc.

15. **Auf der Anhöhe** — So überſetzt der Chaldäer, und die Vulgata das Wort **Rama**. Die **Siebenzig** und **Matthäus** verſtehen unter **Rama** die im Stamme Benjamin gelegene Stadt **Rama**, die etwa eine Meile von Jeruſalem entfernt iſt. Der Herr hatte zuvor verheißen, er wolle ihr Weheklagen in Freude und Frohlocken verwandeln. Nun erhöht er die Freude noch mehr, da er ihr voriges Elend und Trauer ſchildert. Er läßt den Propheten das Heulen und Klagen, welches in und um Jeruſalem herum bey den verſchiedenen Wegführungen des Volkes, beſonders von den Müttern erhoben wird, anführen. Der Prophet ſetzt den Schauplatz nach **Rama**. Durch **Rama** wurden die Juden nach Babel geführt. Kap. 41, 1. **Rachel**, welche in dieſer Gegend begraben war, muß die erſte Rolle ſpielen, hernach läßt er **Ephraim** ihren Enkel durch **Joſeph** auftreten. **Rachel** war in gewiſſer Rückſicht Mutter ſowohl von **Iſrael** als **Juda**. **Ephraim** das Haupt der zehn Stämme war ihr Enkel, und **Benjamin** ihr zweyter Sohn war mit Juda vereinigt. Der Prophet läßt alſo die Rachel ihre Stimme aus dem Grabe erheben, und den Verlurſt ihrer Kinder beweinen, die theils durchs Schwert, Hunger und Peſt bereits aufgerieben waren, theils itzt wirklich nach Babel fortgeſchleppt wurden, an deren Rückkehre

ſie

16. Haec dicit Dominus: Quieſcat vox tua a ploratu, et oculi tui a lacrymis: quia eſt merces operi tuo, ait Dominus: et reuertentur de terra inimici.

16. Aber der Herr ſpricht: Höre zu heulen, höre zu weinen auf. Deine Mühe iſt belohnt, ſagt der Herr. Sie werden aus des Feindes Lande zurücke kommen.

17. Et ſpes nouiſſimis tuis, ait Dominus: et reuertentur filii ad terminos ſuos.

17. Es iſt am Ende noch Hoffnung da, ſagt der Herr. Deine Kinder werden in ihr Land zurücke kommen.

18. Audiens audiui Ephraim transmigrantem: Caſtigaſti me, et eruditus ſum, quaſi iuuenculus indomitus: conuerte me, et conuertar: quia tu Dominus Deus meus.

18. Ich hörte, und hörte immer Ephraim bey ſeiner Gefangennehmung klagen: Du haſt mich geſtraft, und ich bin, wie ein junges unbändiges Kalb, gezüchtigt worden. Bekehre du mich, ſo werde ich bekehrt; denn du biſt der Herr, mein Gott.

19. Poſtquam enim conuertiſti me, egi poenitentiam: et poſtquam oſtendiſti mihi, percuſſi fe-

19. Denn nachdem du mich bekehrt hatteſt, ſo that ich Buße. Nachdem du mich kennen lehrteſt, ſchlug

ſie verzweifelt. Der Evangeliſt **Matthäus** 2, 18. ſpielt auf dieſe Stelle an, und auf das Elend und Trauer des Volkes bey der Hinwegführung nach Babel.

16. 17. **Deine Mühe iſt belohnt.** Höre auf zu heulen, deine Kinder werden in ihr Land zurücke kommen. Du, und die Mütter überhaupt, ihr ſollt nicht umſonſt Geburtsſchmerzen empfunden, und ſie gebohren haben. Erlebt auch das gegenwärtige Geſchlecht die Rückkehre nicht, ſo werden doch ihre Nachkommen dieſes Glück erleben.

18. Nun fügt der Prophet zum Heulen der Rachel hinzu, wie **Ephraim**, das iſt, die **zehn Stämme**, oder die Fromme aus allen Stämmen durch ihr Elend zur Erkenntniß ihrer ſelbſt, und ihrer Miſſethaten kommen, ihren elenden Zuſtand als gerechte Folgen derſelben betrachten werden. Sie werden nach einer ſolchen Sinnesänderung mit Reue und Scham über ihre ehemalige Vergehungen betroffen werden. Der Prophet zeigt ihnen hier, was geſchehen mußte, bevor die Verheißung des Herrn erfüllt werde. **Du haſt mich geſtraft** 2c. durch deine Züchtigungen bin ich gebeſſert worden, da ich vorhin, wie ein junges unbändiges Kalb war, welches nur durch Schläge ans Joch gewöhnt werden kann.

19. **Nachdem du mich kennen lehrteſt, ſchlug ich auf meine Hüfte.** Nachdem ich zur Erkenntniß gekommen, und du mir die Augen über meine Vergehungen geöffnet haſt, ſchlug ich im Ausbruche meines Schmerzens und meiner Reue darüber auf meine Hüfte. Dieß thun diejenigen, die ſich bey einem Elende ſehr betrüben. **Ezech.** 21, 12.

mur meum. Confuſus ſum, et erubui, quoniam ſuſtinui opprobrium adoleſcentiae meae.

ſchlug ich auf meine Hüfte. Ich wurde zu Schanden und ſchamroth; denn ich trug die Schmach meiner jugendlichen Uebertretungen.

20. Si filius honorabilis mihi Ephraim, ſi puer delicatus: quia ex quo locutus ſum de eo, adhuc recordabor eius. Idcirco conturbata ſunt viſcera mea ſuper eum: miſerans miſerebor eius, ait Dominus.

20. Aber iſt nicht Ephraim mein theurer Sohn, mein zärtliches Kind? Denn ſo oft als ich von ihm rede, denke ich doch noch an ihn. Deßwegen bricht mir mein Herz gegen ihn. Erbarmen will ich mich ſeiner, erbarmen will ich mich, ſpricht der Herr.

21. Statue tibi ſpeculam, pone tibi amaritudines: dirige cor tuum in viam rectam, in qua ambulaſti: reuertere virgo Iſrael, reuertere ad ciuitates tuas iſtas.

21. Richte dir eine Warte auf, verſetze dich in Bitterkeit. Leite dein Herz auf den rechten Weg, worauf du gewandelt haſt. Jungfer Iſrael! kehre zurücke! Kehre in dieſe deine Städte zurücke!

22. Usquequo deliciis diſſolueris filia vaga? quia creauit Do-

22. Ausſchweifende Tochter! wie lange willſt du noch in Wohllüſten zer-

20. Der Herr beantwortet die reumüthige Geſinnungen **Ephraims** mit aller väterlicher Güte und Zuneigung.

21. **Richte dir eine Warte auf, verſetze dich in Bitterkeit.** Nach der Vulgata wäre alſo der Sinn: Sie ſollen in der Bitterkeit und Zerknirſchung ihres Herzens über das Vergangene zum Herrn zurücke kehren. Nach d. Hebr. überſetzt H. **Michaelis**: **Mache dir Wegezeichen (Denkſteine) richte dir Wegweiſer auf** (**Säulen**) Steine und Grabhügel. Merke auf den Weg, welchen du haſt gehen müſſen, auf dem nämlichen Wege kehre wieder zurücke. Der Herr giebt ihnen zu erkennen, daß ſie ſich zur Rückkehre in ihr Land bereiten, und den nämlichen Weg, auf dem ſie nach Babel weggeführt worden, nehmen ſollen. Sie ſollen alſo ſelben Weg mit Säulen, und Steinen bezeichnen, um ſelben gleich wieder zu finden. Im Morgenlande bezeichnen Caravanen den Weg, den ſie machen, mit aufgehäuften Steinen, damit ſie ſolchen, wenn ſie zurücke kehren, deſto leichter finden. Hab Acht auf den Weg, auf welchem du weggeführt worden, auf dem nämlichen wirſt du zurücke kehren. Stirbt Jemand von der Geſellſchaft, ſo begraben ſie ihn, und bezeichnen den Platz mit Steinen. Wanderer, die nachher den Weg machen, thun das nämliche. So entſtehen große Grabhügel von Steinen.

22. Wie lange wirſt du noch verweilen, und nicht alles wegräumen, was dich von deiner Rückkehre abhält. Viele, die ſich zu Babel alle Bequemlichkeit verſchafft hatten, werden ſich wohl nicht gleich entſchloſſen haben nach ihrem verwüſteten Vaterlande zurücke zu kehren. Wirklich ſind auch

minus nouum ſuper terram: Femina circumdabit virum.

zerfließen? Der Herr wird etwas Neues auf Erden erſchaffen: Eine Weibsperſon wird einen Mann umgeben.

23. Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Adhuc dicent verbum iſtud in terra Iuda, et in urbibus eius, quum conuertero captiuitatem eorum: Benedicat tibi Dominus, pulchritudo iuſtitiae, mons ſanctus:

23. Der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels ſpricht ſo: Sie werden in Juda und in ihren Städten noch ſo reden, wenn ich auch ihre Gefangenen wiederum werde zurücke geführt haben. Schöne Wohnung der Gerechtigkeit! Heiliger Berg! Der Herr ſegne dich!

24. Et habitabunt in eo Iudas, et omnes ciuitates eius ſimul: agricolae et minantes greges.

24. Juda ſammt allen ſeinen Städten wird darauf wohnen. Der Bauersmann, und der herumziehende Hirte.

25. Quia inebriaui animam laſſam, et omnem animam eſurientem ſaturaui.

25. Denn ich habe die matten Seelen erquickt, und alle hungrigen Seelen geſättigt.

26. Deß-

auch viele derſelben in den aſſyriſchen und babyloniſchen Staaten verblieben. Der Herr mißbilliget es. Auf ſolche Art **wird der Herr was neues, ungewöhnliches auf Erden erſchaffen.** Die Weiber werden ſich Männer ſuchen müſſen, welches doch ſonſt in euerm Lande unerhört war. So werdet ihr die Bevölkerung eures Landes ſelbſt hindern. **Andere legen es ſo aus:** Ehehin hatte ſich der Herr um **Iſrael** beworben, itzt bewirbt ſich **Iſrael** um den Herrn. Das iſraelitiſche Volk wird itzt mitten in ſeinem Elende den Anfang machen, ſich zum Herrn zu wenden. **Noch andere** verſtehen es von der Sendung und Empfängniß des **Meſſias.** Allein, wie kömmt auf einmal der Meſſias daher, und Jeremias ſoll ſelben ſo undeutlich gezeichnet haben? Mir ſcheint es nicht wahrſcheinlich.

23. **Schöne Wohnung der Gerechtigkeit!** Der Herr ſegne dich, ſchönes, herrliches Land, welches Gerechte und wahre Verehrer des Herrn bewohnen. Vergl. Iſ. 1, 21. 60, 21.

**Heiliger Berg!** Es kann den Berg Sion anzeigen, auf welchem der Tempel ſtund, oder den Tempel ſelbſt. **Zach.** 8, 3. Andere erklären es ſo: Sie werden nach Jeruſalem in den neu erbauten Tempel kommen, und vor Freuden aufrufen: Sey geſegnet du Haus des Gerechten: Der Herr ſegne dich, heiliger Berg!

24. Das ganze Land und alle Städte deſſelben ſollen wie ehehin von den Juden wieder bewohnt werden. Ackerbau und Viehzucht ſollen ihnen wieder Wohlſtand verſchaffen. Dieß zeigt Friede und Ruhe an.

25. **Matten Seelen, und alle hungrige Seelen geſättigt.** Denen, die ehehin in Dürftigkeit lebten, will ich Nahrung verſchaffen, ſie mit allem

26. Ideo quaſi de ſomno ſuſcitatus ſum: et vidi, et ſomnus meus dulcis mihi.

27. Ecce dies veniunt, dicit Dominus: et ſeminabo domum Iſrael et domum Iuda ſemine hominum, et ſemine iumentorum.

28. Et ſicut vigilaui ſuper eos, ut euellerem, et demolirer, et diſſiparem, diſperderem, et affligerem: ſic vigilabo ſuper eos, ut aedificem, et plantem, ait Dominus.

29. In diebus illis non dicent ultra: Patres comederunt uuam acerbam, et dentes filiorum obſtupuerunt.

26. Deßwegen wachte ich gleichſam vom Schlafe auf. Ich öffnete die Augen, und mein Schlaf war ſüß.

27. Sieh! Es kömmt die Zeit, ſpricht der Herr, und ich werde das Haus Iſrael und das Haus Juda mit Menſchen und Vieh überſäen.

28. Und wie ich wachbar war, ſie auszurotten, zu vertilgen, zu zerſtreuen, zu Grunde zu richten, und zu züchtigen: ſo werde ich auch wachbar ſeyn, ſie wiederum aufzurichten, und einzupflanzen, ſpricht der Herr.

29. Alsdann werden ſie nicht mehr ſagen: Die Väter haben ſaure Trauben geeſſen, und die Zähne ihrer Kinder ſind davon ſtumpf geworden.

30. Son-

allem Nöthigen verſehen, und ihren Leiden ein Ende machen. Dieſe zween Verſe 24 und 25 legen einige auch von der Kirche Chriſti aus, wie der Herr **Ephraim** und **Juda** auf dem heiligen Berge vereinigen, und mit allem Segen überhäufen wird.

26. **Deßwegen wachte ich gleichſam vom Schlafe auf.** Dieſen Vers verſtehen mehrere vom **Jeremias**. Allein **Jeremias** hat im Kapitel 30 und 31 noch nie geredet, und ſollte er es nach der Mitte der Weisſagung erſt ſagen, daß er ſelbe vom Herrn in einem Traume erhalten habe, und daß ihm das, was nachfolgt, als wachend geoffenbart worden? Es ſpricht der Herr vor, und nachher in einem fort. Es hat ja in der bibliſchen Sprache das **Schlafen** und **Erwachen** des **Herrn** auch ſeine Bedeutung, je nachdem ſeine Wirkſamkeit als geſchäftig oder ruhend vorgeſtellt wird. Es heißt alſo: Ich ſchien für mein Volk zu ſchlafen, und ganz unthätig zu ſeyn. Nun bin ich wieder erwacht, wieder thätig für ſelbes, ich ſehe mich um, und da ich ſehe, daß ſich ſelbes gebeſſert hat, ſo iſts mir lieb, daß ich geſchlafen, und es auf eine Zeit verlaſſen habe. Meine Züchtigung war ihm heilſam. Im folgenden V. 28 iſt wieder die Rede, daß der **Herr wachbar** war.

29. **Die Väter haben ſaure Trauben geeſſen** ꝛc. Es war ein Sprüchwort, und ſagte ſo viel: Die Kinder werden wegen den Sünden ihrer Väter geſtraft. **Ezech.** 18, 2. Weil nun das Elend, wo neben ihren eigenen Sünden auch die Sünden ihrer Väter geſtraft wurden, ein Ende haben wird, ſo ſoll es keine Gelegenheit mehr geben, ſo zu reden. Jeder wird nur wegen ſeiner eignen Miſſethaten leiden. Der Herr mißbilligte

dieſes

30. Sed unusquisque in iniquitate ſua morietur: omnis homo, qui comederit uuam acerbam, obſtupeſcent dentes eius.

31. Ecce dies venient, dicit Dominus: et feriam domui Iſrael et domui Iuda foedus nouum.

32. Non ſecundum pactum, quod pepigi cum patribus eorum, in die qua apprehendi manum eorum, ut educerem eos de Terra Aegypti: pactum, quod irritum fecerunt, et ego dominatus ſum eorum, dicit Dominus.

33. Sed hoc erit pactum, quod feriam cum domo Iſrael: poſt dies illos, dicit Dominus: Dabo legem meam in viſceribus eorum, et in corde eorum ſcribam eam: et ero eis in Deum, et ipſi erunt mihi in populum.

34. Et non docebit ultra vir proximum ſuum, et vir fratrem ſuum, dicens: Cognoſce Dominum: omnes enim cognoſcent

30. Sondern jeder wird wegen ſeiner eignen Miſſethat ſterben. Wer ſelbſt ſaure Trauben ißt, dem werden ſeine Zähne ſtumpf werden.

31. Sieh! Es wird die Zeit kommen, ſpricht der Herr, und ich werde mit dem Hauſe Iſrael und dem Hauſe Juda einen neuen Bund ſchließen.

32. Nicht einen ſolchen Bund, wie ich mit ihren Vätern an dem Tage geſchloſſen habe, da ich ſie bey der Hand nahm, aus Aegypten heraus zu führen; jenen Bund, den ſie gebrochen haben, und worauf ich ſie ſtrenger behandelte, ſpricht der Herr.

33. Sondern dieſer wird mein Bund ſeyn, den ich nachgehends mit ihnen ſchließen werde, ſpricht der Herr: Mein Geſetz werde ich ihnen in ihren innerſten Buſen legen, und in ihr Herz ſchreiben. Ich werde ihr Gott, und ſie werden mein Volk ſeyn.

34. Hinfort ſoll Niemand ſeinen Nächſten; Niemand ſeinen Bruder mehr lehren, und ſagen: Erkenne den Herrn. Denn alle, vom Klein-

dieſes Sprüchwort, da es die boshaften Juden zu ihrer Entſchuldigung mißbrauchten, nur immer vorgaben, ſie würden wegen ihren Vätern ſo ſehr hergenommen, da ſie doch in die Fußſtapfen ihrer böſen Väter traten, und es noch weit ärger machten, als die Väter. Kap. 7, 26. 16, 12.

32. **Worauf ich ſie ſtrenger behandelte.** Ihnen meine Macht zeigte. N. d. Hebr. **Und ich ihr Ehemann war**, nach dem am Berge Sinai gemachten Bunde.

33. **In ihr Herz ſchreiben.** — Mein Geſetz, ſo ich ehehin auf ſteinerne Tafeln geſchrieben, werde ich tief, und unauslöſchlich in ihr Herz eingraben. Sie werden durch die Strafgerichte, welche wegen Verletzung des erſtern Geſetzes über ſie gekommen, klüger gemacht, ſich feſt entſchließen, das zweyte genauer zu beobachten.

34. **Niemand ſeinen Bruder mehr lehren ꝛc.** Mein Geſetz wird deutlich, leicht zu verſtehen ſeyn, und mit der reinen Vernunft ſo übereinſtimmen,

me a minimo eorum usque ad maximum, ait Dominus: quia propitiabor iniquitati eorum, et peccati eorum non memorabor amplius.

35. Haec dicit Dominus, qui dat ſolem in lumine diei, ordinem lunae et ſtellarum in lumine noctis: qui turbat mare, et ſonant fluctus eius. Dominus exercituum nomen illi.

36. Si defecerint leges iſtae coram me, dicit Dominus: tunc et ſemen Israel deficiet, ut non ſit gens coram me cunctis diebus.

Kleinſten bis zum Größten, werden mich erkennen, ſpricht der Herr; denn ich werde ihnen ihre Miſſethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr eingedenk ſeyn.

35. So ſpricht der Herr, der die Sonne bey'm Tage, und den Mond und die Sterne ordentlich bey der Nacht leuchten läßt; der das Meer ſchäumen macht, daß ſeine Fluthen brauſen. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

36. Wenn dieſe Naturgeſetze einmal vor mir abnehmen werden, ſpricht der Herr, ſo wird auch die Nachkommenſchaft Iſraels abnehmen, und es wird auf immer vor mir kein Volk mehr ſeyn.

37. So

men, daß es nicht nöthig ſeyn wird, die Menſchen zum Eifer in meinem Dienſte zu erinnern. Sie werden ſelbſt dazu geneigt ſeyn. Ihre Erkenntniß, die ſie von mir haben, wird in ihren Herzen Ehrerbiethung, kindliche Furcht, und alle Sorgfalt mir zu gehorſamen bewirken. Jeder wird eine gewiß hinlängliche Kenntniß von den Pflichten, welche ich von ihm in Rückſicht ſeiner Kenntniſſe und Begriffe von mir erwarte, haben. Andere legen es ſo aus: Alle werden mich als den wahren Gott erkennen aus der Reihe der großen Begebenheiten, die ich bewirkt habe. Aus dem Sturz ihrer beyden Reiche, ihrer Vertreibung ins Elend, aus Vertilgung ihrer ſo mächtigen Beherrſcher, und endlich aus ihrer Befreyung, Einführung in ihr Land, und der neuen Beglückung. Ich will ſie ſo gnädig behandeln, als hätten ſie mich nie beleidiget. Dieſe ſeine Vergebung ſetzt der Herr zum Grunde aller ſeiner Wohlthaten.

36. **Kein Volk mehr ſeyn.** Wirklich haben ſich die Juden als ein abgeſöndertes Volk, obwohl ſie ſeit ſo langer Zeit zerſtreut, und eigentlich ohne Vaterland ſind, unter andern Völkern nicht verloren, ſie ſind noch in jedem Himmelsſtrich kenntlich. Von ihren benachbarten, zum Theil mächtigen Völkern kann man keines mehr auffinden. Sie bleiben trotz aller Verſuchungen, ſich mit Verläugnung ihrer Religion mit den herrſchenden Völkern zu vereinigen, mit ihnen Eigenthum, Bürgerrecht und Anſehen zu theilen, unter allem Drucke, und aller Verachtung, der ſie ausgeſetzt ſind, immer ein abgeſöndertes Volk. Sieh die Anmerkung des **H. Michaelis** zu V. 36. 37. Die Verheißung des Herrn, daß ſie wieder ſein Volk ſeyn, und alle ſeine Gnaden wieder genießen ſollten, ſetzte die Bedingniß voraus, daß ſie dem Herrn getreu anhangen, und ſein Geſetz beobachten würden. Dieß haben ſie nicht gethan, ſie haben den Meſſias verworfen, der Herr hat

37. Haec dicit Dominus: Si menſurari potuerint caeli ſurſum, et inueſtigari fundamenta terrae deorſum: et ego abiiciam uniuerſum ſemen Iſrael, propter omnia, quae fecerunt, dicit Dominus.

37. So ſpricht der Herr: Wenn man einmal die Himmel von oben ausmeſſen, und die Grundfeſten der Erde von unten wird ergründen können, alsdann werde auch ich den ganzen Stamm Jſrael wegen alles, was ſie gethan haben, verſtoßen, ſpricht der Herr.

38. Ecce dies veniunt, dicit Dominus: et aedificabitur ciuitas Domino, a turre Hananeel usque ad portam anguli.

38. Sieh! Es kömmt die Zeit, ſpricht der Herr, daß die Stadt dem Herrn vom Thurme Hananeel an bis an das Eckthor gebaut werden wird.

39. Et exibit ultra norma menſurae in conſpectu eius ſuper collem Gareb: et circuibit Goatha,

39. Und die Meßſchnur wird noch weiter hinaus bis an den Hügel Gareb hin reichen, um Goatha herumlaufen.

40. Et omnem vallem cadauerum, et cineris, et uniuerſam regionem mortis, usque ad torrentem Cedron, et usque ad angulum portae equorum Orientalis, Sanctum Domini: non euelletur, et non deſtruetur ultra in perpetuum.

40. Das ganze Leichen- und Aſchenthal mit ſammt dem ganzen Todesacker bis an den Bach Kedron, und bis an das Eck des Pferdthors gegen Aufgang wird dem Herrn heilig ſeyn. Nichts wird hinfort davon mehr abgeriſſen, nichts mehr zerſtöret werden.

## XXXII. Kapitel.

### Jeremias kauft einen Acker zum Zeichen der Erlöſung der Juden aus der Gefangenſchaft.

Verbum, quod factum eſt ad Ieremiam a Domino, in anno decimo Sedeciae Regis Iuda: ipſe

Das ſind die Worte, die der Herr im zehnten Jahre der Regierung des Sedekia, König in Juda, wel-

hat alſo auch ſie verworfen. Ja vielleicht auf immer verworfen. Die Verfinſterung der Sonne beym Tode des Meſſias, verglichen mit V. 35. könnte vielleicht als eine feyerliche Erklärung dieſer Verwerfung angeſehen werden.

38. 39. Jeruſalem wird vollkommen wieder aufgebaut werden.

1. Im zehnten Jahre der Regierung des Sedekia. — Alſo um die Mitte der Zeit, als der König von Babel Jeruſalem belagerte. Im zehnten Monate des neunten Jahres der Regierung des Sedekia fieng die Belagerung an, und dauerte bis ins vierte Monat des eilften Jahres.

eſt annus decimus octauus Nabuchodonoſor.

2. Tunc exercitus Regis Babylonis obſidebat Ieruſalem: et Ieremias Propheta erat clauſus in atrio carceris, qui erat in domo Regis Iuda.

3. Clauſerat enim eum Sedecias Rex Iuda, dicens: Quare vaticinaris, dicens: Haec dicit Dominus: Ecce ego dabo ciuitatem iſtam in manus Regis Babylonis, et capiet eam?

4. Et Sedecias Rex Iuda non effugiet de manu Chaldaeorum: ſed tradetur in manus Regis Babylonis: et loquetur os eius cum ore illius, et oculi eius oculos illius videbunt.

5. Et in Babylonem ducet Sedeciam: et ibi erit, donec viſitem eum, ait Dominus, ſi autem dimicaueritis aduerſum Chaldaeos, nihil proſperum habebitis.

6. Et dixit Ieremias: Factum eſt verbum Domini ad me, dicens:

7. Ecce Hanameel filius Sellum patruelis tuus veniet ad te,

welches das achtzehnte Nabuchodonoſors iſt, zu Jeremias ſprach.

2. Das Kriegesheer des Königs von Babylon belagerte damals gerade Jeruſalem, und der Prophet Jeremias lag im Vorhofe des Kerkers eingeſchloſſen, der im Hauſe des Königs in Juda war.

3. Denn Sedekias, der König von Juda, hatte ihn eingeſperrt, und ſagte: Warum weisſageſt du? Warum ſageſt du? So ſpricht der Herr: Sehet! Dieſe Stadt werde ich dem Könige von Babylon in die Hände liefern, und er wird ſie erobern.

4. Sedekias, der König von Juda, wird den Händen der Chaldäer nicht entrinnen; ſondern dem Könige von Babylon in die Hände fallen. Sie werden mündlich miteinander reden, und mit eignen Augen einander ſehen.

5. Er wird den Sedekias nach Babylon führen. Dort wird er bleiben, bis ich ihn heimſuche, ſpricht der Herr. Streitet ihr auch wider die Chaldäer, ſo werdet ihr nicht glücklich ſeyn.

6. Jeremias ſagte alſo: Der Herr hat mit mir geredet. Er ſprach:

7. Sieh! Hanameel der Sohn Sellums, dein Vetter, wird zu dir kom-

2. Er war Kap. 37 enger eingeſchloſſen. Itzt war es eine ganz erträgliche Art der Gefangenſchaft, ein Arreſt. Vielleicht war die Abſicht nur, ihn zu hindern, daß er ſeine Weisſagungen in der Stadt unter dem Volke nicht ſo frey ausſtreuen könnte.

4. Vergl. 4. Könige 25, 4—6.

5. Bis ich ihn heimſuche. Er ſoll bis an ſein Ende zu Babel bleiben, wo ich ihn durch den Tod von ſeinem Elende befreyen will. Er ſtarb auch wirklich zu Babel. Kap. 52, 11.

dicens: Eme tibi agrum meum, qui eſt in Anathoth: tibi enim competit ex propinquitate, ut emas.

8. Et venit ad me Hanameel filius patrui mei ſecundum verbum Domini ad veſtibulum carceris, et ait ad me: Poſſide agrum meum, qui eſt in Anathoth in terra Beniamin: quia tibi competit haereditas, et tu propinquus es, ut poſſideas. Intellexi autem, quod verbum Domini eſſet.

kommen, und ſagen: Kaufe dir meinen Acker, der zu Anathoth liegt. Denn Verwandtſchaft halber haſt du das Recht ihn zu kaufen.

8. Hanameel, mein Vetter, kam alſo nach des Herrn Wort in den Vorhof des Kerkers zu mir, und ſagte: Kaufe meinen Acker, der zu Anathoth im Lande Benjamin liegt. Denn dir gebührt die Erbſchaft. Du biſt der nächſte Verwandte, der ihn beſitzen kann. Da merkte ich, daß dieß auf das Herrn Wort geſchah.

9. Ich

7. 8. **Kaufe dir meinen Acker** ꝛc. Eigentlich zu reden hatten die Prieſter keine Aecker oder Grundſtücke. Nur ein Stück Landes war ihnen außer der Prieſterſtadt angewieſen, um ihr Vieh weyden zu können. 4. Moſ. 35, 3. Es ſcheint alſo ein Acker geweſen zu ſeyn, den Hanameel bis zum nächſten jubeljahre an ſich gekauft, oder durch Erbſchaft erhalten hat. Zudem ließen ſich nach ihrem Rechte nur die Aernten bis aufs nächſte Jubeljahr erkaufen. Das Grundſtück ſelbſt fiel beym nächſten Jubeljahre dem eigentlichen Beſitzer, dem es angeſtammt war, wieder zurücke. 3. Moſ. 25, 23 — 28. Wollte auch Jemand ſeine Aernten auf ſolche Weiſe verkaufen, ſo mußte er ſolche zuerſt ſeinen nächſten Anverwandten anbiethen. 3. Moſ. 25, 25. Dieß geſchah. Freylich war der Antrag bey dieſen Umſtänden unzeitig, und noch auffallender der wirkliche Erkauf. Doch Jeremias erkannte den Willen des Herrn, er ſah zugleich die Gelegenheit, eine künftige Begebenheit ſinnbildlich darzuſtellen. Dieſer Kauf ſollte das Zeichen einer Sache ſeyn, die lange nachher erfolgte, und die gerade zur Zeit, wo die bedeutende Handlung vorfiel, am unwahrſcheinlichſten war, nämlich die Rückkehre der Weggeführten in ihr Land, während der Belagerung, und der nächſten bevorſtehenden Zerſtörung des Landes. Jeremias kauft den Acker, wägt das Silber nach damaliger Gewohnheit, da ſie kein gemünztes Geld hatten, dagegen aus. (Es waren ſiebenzehn Seckl. Die Hebräer ſetzen immer die kleinere Zahl voraus, ob es nun lauter Silberseckl, oder ob die erſtere ſieben Goldseckl geweſen, iſt ungewiß. Der geringe Preis darf nicht befremden. Es mag ein kleiner Acker geweſen, vielleicht auch der Preis der Aecker während der Belagerung gefallen, oder weil nur die Aernten gekauft worden, wenige Jahre oder Aernten bis zum Jubeljahre mehr geweſen ſeyn). Der Kaufbrief wird feyerlich errichtet und verſiegelt, auch noch eine offene Abſchrift davon gemacht. Erſterer mußte als Urkunde gelten, die Abſchrift aber zum gemeinen Gebrauche dienen, um ſelbe nach Belieben leſen, und vorzeigen zu können, um die Urkunde beſſer zu ſchonen. So iſts heut zu Tage im Morgenlande noch gewöhnlich. Dieſer Kauf des Jeremias bey einer ſo kritiſchen Zeit mußte Eindruck machen, und Aufmerkſamkeit

9. Et emi agrum ab Hanameel filio patrui mei, qui eſt in Anathoth: et appendi ei argentum ſeptem ſtateres, et decem argenteos.

10. Et ſcripſi in libro, et ſignaui, et adhibui teſtes: et appendi argentum in ſtatera.

11. Et accepi librum poſſeſſionis ſignatum, et ſtipulationes, et rata, et ſigna forinſecus.

12. Et dedi librum poſſeſſionis Baruch filio Neri filii Maaſiae, in oculis Hanameel patruelis mei, in oculis teſtium, qui ſcripti erant in libro emptionis, et in oculis omnium Iudaeorum, qui ſedebant in atrio carceris.

13. Et praecepi Baruch coram eis, dicens:

14. Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Sume libros iſtos, librum emptionis hunc ſignatum, et librum hunc, qui apertus eſt: et pone illos in vaſe fictili, ut permanere poſſint diebus multis.

15. Haec enim dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Adhuc

9. Ich kaufte den Acker von Hanameel, meinem Vetter, der zu Anathoth liegt, und wog ihm das Geld vor, ſieben Sekel, und zehn Silberlinge.

10. Hierauf ſchrieb ich den Kaufbrief, verſiegelte ihn, nahm Zeugen dazu, wog ihm das Geld auf einer Wage vor,

11. Und nahm den verſiegelten Kaufbrief, die Zuſage, die Beſtätigung auch äußerlich gefertigt zu mir.

12. Den Kaufbrief gab ich dem Baruch, dem Sohne Neri's, des Sohns des Maaſias, vor den Augen Hanameels meines Vetters, vor den Augen der Zeugen, die im Kaufbriefe geſchrieben ſtunden, und vor den Augen aller Juden, die im Vorhofe des Kerkers ſaßen.

13. Dem Baruch trug ich in ihrer Gegenwart auf, und ſprach:

14. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Nimm dieſe Briefe, dieſen verſiegelten Kaufbrief, und dieſen offenen Brief, und lege ſie in ein irdenes Geſchirr, daß ſie lange unverſehrt bleiben.

15. Denn der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels ſpricht ſo:

ſamkeit erregen. Eben als ſagte ihnen der Prophet: **Glaubt ihr wohl, ich würde ſo unſinnig handeln, mein Silber umſonſt hinwerfen, wenn ichs nicht gewiß wüßte, daß das Volk wieder ins Land zurücke kömmt.**

14. **Daß ſie lange Zeit unverſehrt bleiben.** Selbe über der Erde zu laſſen, wäre bey der bevorſtehenden Plünderung und Zerſtörung gefährlich geweſen. Sie hätten zernichtet, vom Feuer verzehrt, oder ſonſt verloren gehen können. Der Prophet ſorgt auf ſolche Art für ſeine Erben ꝛc. nach der Rückkunft aus Babel.

poſſidebuntur domus, et agri, et vineae in terra iſta.

16. Et oraui ad Dominum, poſtquam tradidi librum poſſeſſionis Baruch filio Neri, dicens:

17. Heu, heu, heu, Domine Deus: ecce tu feciſti caelum et terram in fortitudine tua magna, et in brachio tuo extento: non erit tibi difficile omne verbum:

18. Qui facis miſericordiam in millibus, et reddis iniquitatem patrum in ſinum filiorum eorum poſt eos: Fortiſſime, magne, et potens, Dominus exercituum nomen tibi.

19. Magnus conſilio, et incomprehenſibilis cogitatu: cuius oculi aperti ſunt ſuper omnes vias filiorum Adam, ut reddas unicuique ſecundum vias ſuas, et ſecundum fructum adinuentionum eius.

ſo: Es werden in dieſem Lande noch Häuſer, und Aecker und Weinberge gekauft werden.

16. Nachdem ich den Kaufbrief Baruch dem Sohne Neri's gegeben hatte, bath ich den Herrn, und ſprach:

17. Ach! ach! ach! Herr! Gott! Sieh! Du haſt Himmel und Erden durch deine große Macht und deinen ausgeſtreckten Arm erſchaffen. Bey dir iſt nichts unmöglich.

18. Viel Tauſenden erweiſeſt du deine Barmherzigkeit, und ſtrafſt die Miſſethat der Väter noch an ihren Kindern nach ihnen. Stärkeſter! Großer! Mächtiger! Herr der Heerſchaaren iſt dein Name.

19. Du biſt groß in den Rathſchlägen, und unſern Begriffen unbegreiflich. Deine Augen ſind auf alle Handlungen der Menſchenkinder gerichtet, daß du jedem nach ſeinen Thaten, und nach Verdienſten ſeiner Anſchläge vergelten kannſt.

20. Du

15. **Es werden in dieſem Lande** ꝛc. obſchon die Stadt itzt erobert, zerſtört, und das Volk nach Babel weggeſchleppt wird, wo es viele Jahre bleiben wird, ſo werden die Juden doch nach der vom Herrn zu ihrer Züchtigung beſtimmten Zeit zurücke kommen. Häuſer, Aecker und Weinberge, wie ehevor, beſitzen.

17. 18. **Ausgeſtreckten Arm** — große Macht. Der Prophet fängt ſein Gebeth mit einem Bekenntniſſe von der unendlichen Macht des Herrn an, die ſich in den Werken der Schöpfung und ſeiner Vorſehung zeigt. Er ſtärkt ſein Zutrauen dasjenige zu erhalten, was er begehrt, dadurch, da er ſich überzeugt, daß derjenige, den er bittet, unendlich mächtig, und unendlich gütig iſt, ſeine Bitte erfüllen zu können, und erfüllen zu wollen.
**Strafſt die Miſſethaten der Väter noch an ihren Kindern** ꝛc. wenn ſie in die Fußſtapfen ihrer böſen Aeltern treten, und ihre böſe Beyſpiele nachahmen.

19. **Du biſt groß in den Rathſchlägen, und unſern Begriffen unbegreiflich.** Groß in deinen Entwürfen, mächtig in der That. Deine Entwürfe ſind groß, dem ſchwachen Sterblichen unüberſehbar. Du biſt auch mächtig genug ſelbe auszuführen.

20. Qui poſuiſti ſigna et portenta in Terra Aegypti usque ad diem hanc, et in Israel, et in hominibus, et feciſti tibi nomen ſicut eſt dies haec.

20. Du haſt Zeichen und Wunder in Aegypten und in Iſrael, und an allen Menſchen bis auf den heutigen Tag gethan. Du haſt dir einen Namen gemacht, wie man es noch heutiges Tages ſieht.

21. Et eduxiſti populum tuum Israel de Terra Aegypti, in ſignis, et in portentis, et in manu robuſta, et in brachio extento, et in terrore magno.

21. Du haſt dein Volk Iſrael durch Zeichen und Wunder; durch deine mächtige Hand, und deinen ausgeſtreckten Arm, und durch große Schreckniſſe aus Aegypten heraus geführt.

22. Et dediſti eis terram hanc, quam iuraſti patribus eorum, ut dares eis terram fluentem lacte et melle.

22. Du verſchaffteſt ihnen dieſes Land, wovon du ihre Väter eidlich verſicherteſt, daß du ihnen ein Land einräumen wollteſt, wo Milch und Honig fließt.

23. Et ingreſſi ſunt, et poſſederunt eam: et non obedierunt voci tuae, et in lege tua non ambulauerunt: omnia, quae mandaſti eis, ut facerent, non fecerunt: et euenerunt eis omnia mala haec.

23. Sie zogen hinein, und nahmen es in Beſitz; gehorchten aber deiner Stimme nicht, und wandelten nicht nach deinem Geſetze. Sie thaten alles nicht, was du ihnen anbefohlen hatteſt; deßwegen kamen auch alle dieſe Uebel über ſie.

24. Ecce munitiones exſtructae ſunt aduerſum ciuitatem, ut capiatur: et urbs data eſt in manus Chaldaeorum, qui praeliantur aduerſus eam, a facie gladii, et famis, et peſtilentiae: et quaecunque locutus es, acciderunt, ut tu ipſe cernis.

24. Sieh! Es ſtehen Bollwerke gegen dieſe Stadt da, daß ſie erobert werde. Die Stadt fällt den Chaldäern, die ſie belagern, durch's Schwert, Hunger und Peſt in die Hände. Was du geſagt haſt, das geſchieht, wie du es ſelbſt ſiehſt.

25. Und

20. **Und an allen Menſchen**, an andern Völkern. N. d. Hebr. heißt es: **Und an Menſchen**. Vielleicht im Gegenſatz gegen die Iſraeliten, die ſich immer für das erſte, und vornehmſte Volk der Welt hielten, da würde es ſo viel ſeyn, als **am großen Haufen, den ſchlechtern Menſchen**.

**Du haſt dir einen Namen gemacht** — Du haſt dich ſo bewieſen, daß dich alle Völker als einen großen, und mächtigen Gott preiſen.

21. **Und durch große Schreckniſſe aus Aegypten heraus geführt** — durch Mittel, welche ſelbſt die ſtolzen Aegyptier in Schrecken ſetzten. 2. Moſ. 11, und 12.

22. **Wo Milch und Honig fließt.** Sieh die Erklär. zu 2. Moſ. 3, 8.

25. Et tu dicis mihi Domine Deus: Eme agrum argento, et adhibe teſtes: quum urbs data ſit in manus Chaldaeorum?

25. Und du, o Herr und Gott! ſageſt zu mir: Kaufe den Acker um Geld, und nimm Zeugen dazu, da doch die Stadt den Chaldäern in die Hände fällt.

26. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam, dicens:

26. Da redete der Herr mit Jeremia, und ſprach:

27. Ecce ego Dominus Deus uniuerſae carnis: numquid mihi difficile erit omne verbum?

27. Sieh! Ich bin der Herr und Gott aller lebendigen Geſchöpfe. Soll mir wohl etwas zu ſchwer ſeyn?

28. Propterea haec dicit Dominus: Ecce ego tradam ciuitatem iſtam in manus Chaldaeorum, et in manus Regis Babylonis, et capient eam.

28. Deßwegen ſpricht der Herr: Sieh! Ich werde dieſe Stadt den Chaldäern und dem Könige von Babylon in die Hände liefern. Sie werden ſie erobern.

29. Et venient Chaldaei praeliantes aduerſum urbem hanc, et ſuccendent eam igni, et comburent eam, et domos, in quarum domatibus ſacrificabant Baal, et libabant diis alienis libamina ad irritandum me.

29. Die Chaldäer werden kommen, und dieſe Stadt belagern. Sie werden ſie anzünden, und ſammt den Häuſern verbrennen, auf deren Dächern ſie dem Baal geräuchert, und fremden Göttern Trankopfer geopfert haben, mich zum Zorne zu reizen.

30. Erant enim filii Iſrael, et filii Iuda, iugiter facientes malum in oculis meis ab adoleſcentia: filii Iſrael, qui usque nunc exacerbant me in opere manuum ſuarum, dicit Dominus.

30. Denn die Kinder Iſrael und Juda thaten immerdar Böſes vor meinen Augen, von ihrer Kindheit an. Noch bis itzt erzürnen ſie mich durch die Werke ihrer Hände, ſpricht der Herr.

31. Quia in furore et in indignatione mea facta eſt mihi ciuitas haec, a die qua aedificauerunt eam, usque ad diem iſtam, qua auferetur de conſpectu meo.

31. Denn dieſe Stadt iſt von dem Tage an, da ſie von ihnen gebaut ward, bis auf den heutigen Tag, da ſie von meinen Augen entfernt wird, in meinen Grimm und in meine Ungnade gefallen.

32. Und

27. **Soll mir wohl etwas zu ſchwer ſeyn?** Land und Leute wieder herzuſtellen, wenn erſteres verwüſtet, und die letztern weggeführt ſind? Beedes werde ich thun. Die Schwierigkeiten, die euch unüberwindlich ſind, ſind es bey mir nicht. Ich habe alle Mittel ſelbe zu heben, in meinen Händen.

29. Vergl. Kap. 19, 13.

30. **Von ihrer Kindheit an,** Kap. 22, 21. Iſ. 25, 6. 7.

32. Propter malitiam filiorum Iſrael, et filiorum Iuda, quam fecerunt ad iracundiam me prouocantes, ipſi et Reges eorum, Principes eorum, et Sacerdotes eorum, et Prophetae eorum, viri Iuda et habitatores Ieruſalem.

33. Et verterunt ad me terga et non facies: quum docerem eos diluculo, et erudirem, et nollent audire, ut acciperent diſciplinam.

34. Et poſuerunt idola ſua in domo, in qua vocatum eſt nomen meum, ut polluerent eam.

35. Et aedificauerunt excelſa Baal, quae ſunt in valle filii Ennom, ut initiarent filios ſuos et filias ſuas Moloch: quod non mandaui eis, nec aſcendit in cor meum, ut facerent abominationem hanc, et in peccatum deducerent Iudam.

36. Et nunc propter iſta, haec dicit Dominus Deus Iſrael ad ciuitatem hanc, de qua vos dicitis, quod tradetur in manus Regis Babylonis in gladio, et in fame, et in peſte.

37. Ecce ego congregabo eos de uniuerſis terris, ad quas eieci eos in furore meo, et in ira mea, et in indignatione grandi: et re-

32. Und das wegen der Bosheit der Kinder Jſraels und der Kinder Juda, die ſie, ihre Könige und Oberhäupter, ihre Prieſter und Propheten; die Männer von Juda und Einwohner von Jeruſalem, mich zum Zorne zu reizen ausgeübt haben.

33. Sie wandten mir ihren Rücken; und nicht ihr Angeſicht zu. Da ich ſie noch frühzeitig genug belehrte und unterwies, gaben ſie mir kein Gehör, und fügten ſich in keine Zucht.

34. Sie ſtellten ihre Götzen in dem Hauſe auf, worinn doch mein Name angerufen wird, und verunreinigten es.

35. Sie legten dem Baal Anhöhen an, die im Thale Ennoms ſind, daß ſie ihre Söhne und Töchter dem Moloch opfern konnten. Das befahl ich ihnen nicht. Es kam mir niemals zu Sinnen, daß ſie dergleichen Gräuel ausüben, und Juda zur Sünde verleiten ſollten.

36. Deßwegen alſo ſpricht der Herr, der Gott Jſraels, zu dieſer Stadt, von der ihr ſaget, daß ſie durch Schwert, Hunger, und Krieg dem Könige von Babylon in die Hände fallen werde:

37. Sehet! Jch werde ſie aus allen Ländern wiederum verſammeln, wohin ich ſie in meinem Zorne, in meinem Grimme und heftigen

32. Kap. 26, 7. 29, 1. 2, 8. 26. 8, 10.
33. Kap. 2, 30. 5, 3. 7, 13. 14.
34. Kap. 7, 30.
35. Kap. 7, 31. 19, 5.
37. Kap. 29, 14.

ducam eos ad locum iſtum, et habitare eos faciam confidenter.

gen Unwillen hinaus geſtoßen habe. Ich werde ſie wiederum an dieſen Ort her zurücke führen, und ihnen da eine ſichere Wohnung verſchaffen.

38. Et erunt mihi in populum, et ego ero eis in Deum.

38. Sie werden mein Volk, und ich ihr Gott ſeyn.

39. Et dabo eis cor unum, et viam unam, ut timeant me uniuerſis diebus: et bene ſit eis, et filiis eorum poſt eos.

39. Ich will ihnen einerley Herz geben, und ſie auf einerley Wege hinleiten, daß ſie mich lebenslänglich fürchten, und daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen gut gehe.

40. Et feriam eis pactum ſempiternum, et non deſinam eis benefacere: et timorem meum dabo in corde eorum, ut non recedant a me.

40. Einen ewigen Bund werde ich mit ihnen ſchließen, und werde nicht aufhören, ihnen Gutes zu thun. Die Furcht vor mir werde ich ihren Herzen einflößen, daß ſie nicht mehr von mir abweichen.

41. Et laetabor ſuper eis, quum bene eis fecero: et plantabo eos in terra iſta in veritate, in toto corde meo, et in tota anima mea.

41. Ich werde mich über ſie erfreuen, wann ich ihnen Gutes gethan habe. In der That, ich werde ſie von meiner ganzen Seele in dieſes Land einpflanzen.

42. Quia haec dicit Dominus: Sicut adduxi ſuper populum iſtum omne malum hoc grande: ſic adducam ſuper eos omne bonum, quod ego loquor ad eos.

42. Denn der Herr ſpricht ſo: Wie ich alles dieſes große Uebel über dieſes Volk herein brechen ließ, ſo werde ich ihnen auch alles das Gute erweiſen, das ich ihnen verheiße.

43. Et poſſidebuntur agri in terra iſta: de qua vos dicitis, quod deſerta ſit, eo quod non remanſerit homo et iumentum, et data ſit in manus Chaldaeorum.

43. Es werden noch Aecker in dieſem Lande in Beſitz genommen werden, von dem ihr ſaget, daß es eine Wüſteney ſey, daß weder Menſch noch Vieh übrig geblieben, und alles den Chaldäern in die Hände gerathen wäre.

44. Man

38. Kap. 24, 7. 30, 22. 31, 1.

39. Die zehn Stämme hatten ſich von Juda nicht nur im Bürgerlichen getrennt, ſie thaten es auch in Rückſicht der gottesdienſtlichen Einrichtung. Dieſer Unterſchied ſoll aufhören. Sie werden mir alle mit einerley Geſinnungen, und einem Herzen nach meiner Vorſchrift dienen. Kap. 24, 7.

43. Kap. 31, 28. Sie werden mich in meinen Verheißungen eben ſo getreu finden.

44. Agri ementur pecunia, et ſcribentur in libro, et imprimetur ſignum, et teſtis adhibebitur: in terra Beniamin, et in circuitu Ieruſalem, in ciuitatibus Iuda, et in ciuitatibus montanis, et in ciuitatibus campeſtribus, et in ciuitatibus, quae ad Auſtrum ſunt: quia conuertam captiuitatem eorum, ait Dominus.

44. Man wird Aecker um's Geld kaufen, Kaufbriefe darüber errichten, das Siegel darauf drücken, und Zeugen dazu nehmen. Im Lande Benjamin nämlich, um Jeruſalem herum, bey den Städten von Juda, bey den Bergſtädten, bey den Städten, die gegen Mittag liegen. Denn die Gefangenen werde ich zurücke führen, ſpricht der Herr.

## XXXIII. Kapitel.

### Erlöſung der Juden aus der Gefangenſchaft. Verheißung des Meſſias.

Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam ſecundo, quum adhuc clauſus eſſet in atrio carceris, dicens:

2. Haec dicit Dominus, qui facturus eſt, et formaturus illud, et paraturus, Dominus nomen eius.

3. Clama ad me, et exaudiam te: et annuntiabo tibi grandia, et firma, quae neſcis.

4. Quia haec dicit Dominus Deus Iſrael ad domos urbis huius, et ad domos Regis Iuda, quae

Der Herr ſprach noch einmal mit Jeremia, da er noch im Vorhofe des Kerkers eingeſperrt war, und ſagte:

2. So ſpricht der Herr, der das thun, einleiten, und in's Werk ſetzen wird. Herr iſt ſein Name.

3. Rufe mich an, und ich werde dich erhören. Ich werde dir große, und ſichere Dinge eröffnen, die du noch nicht weiſt.

4. Denn ſo ſpricht der Herr der Gott Iſraels von den Häuſern dieſer Stadt, von den Häuſern des Königs

44. Im ganzen Lande. Vergl. Kap. 17, 26.

2. **Einleiten, und ins Werk ſetzen wird.** Es bezieht ſich auf die Kap. 32 gemachten Verheißungen.

3. **Große und ſichere Dinge.** Wichtige, noch geheime Sachen, die gewiß geſchehen werden, nicht nur in Anſehung der Rückkehre des Volkes aus Babel, als des Segens, mit welchem ich es zur Zeit des Meſſias beglücken werde. **Die du noch nicht weißt.** Wirklich, wenn man den Schluß ſeines Gebethes Kap. 32 betrachtet, ſcheint es, Jeremias habe das Ganze noch nicht vollkommen eingeſehen.

4. **Die zerſtört ſind**, oder bey der Einnahme der Stadt gewiß zerſtört werden, oder welche die Einwohner ſelbſt abbrechen werden, um Bollwerke daraus zu machen.

deſtructae ſunt, et ad munitiones, et ad gladium

5. Venientium, ut dimicent cum Chaldaeis, et impleant eas cadaueribus hominum, quos percuſſi in furore meo et in indignatione mea, abſcondens faciem meam a ciuitate hac, propter omnem malitiam eorum.

6. Ecce ego obducam eis cicatricem et ſanitatem, et curabo eos: et reuelabo illis deprecationem pacis et veritatis.

7. Et conuertam conuerſionem Iuda, et conuerſionem Ieruſalem: et aedificabo eos ſicut a principio.

8. Et emundabo illos ab omni iniquitate ſua, in qua peccauerunt mihi: et propitius ero cunctis iniquitatibus eorum, in quibus deliquerunt mihi, et ſpreuerunt me.

9. Et erit mihi in nomen, et in gaudium, et in laudem, et in exultationem cunctis gentibus terrae, quae audierint omnia bona, quae ego facturus ſum eis: et pauebunt, et turbabuntur in uni-

Königs in Juda, die zerſtört ſind, von den Bollwerken und dem Schwerte derer,

5. Die kommen mit den Chaldäern zu fechten, daß ſie die Gräben mit todten Körpern anfüllen, die ich in meinem Grimme und in meinem Unwillen erſchlug, da ich mein Antlitz vor dieſer Stadt, aller ihrer Bosheit wegen, verbarg:

6. Sieh! Ich will eine Narbe über ihre Wunden ziehen, und ſie heilen. Ich will ihnen in der That den Frieden ſchenken, um welchen ſie bitten.

7. Ich werde die Gefangenen von Juda und Jeruſalem zurücke führen, und ſie wiederum herſtellen, wie ſie am Anfange waren.

8. Ich werde ſie von aller Miſſethat reinigen, wodurch ſie ſich gegen mich verſündigt haben. Ich werde ihnen alle ihre Sünden vergeben, die ſie begangen, und wodurch ſie mich verachtet haben.

9. Das wird mir zum Ruhme, zur Freude, zum Lobe, und Preiſe unter allen Völkern gereichen, die alle die Gutthaten hören werden, die ich ihnen erweiſen werde. Sie werden über alles das Gute, und über

5. **Daß ſie die Gräben mit todten Körpern anfüllten.** Sie werden zwar die Stadt wider meinen Befehl wider die Feinde zu vertheidigen ſuchen. Allein ſie werden von den Feinden erſchlagen werden, um mit ihren Körpern die Gräben auszufüllen. Dieß wird der Ausſchlag ihrer Unternehmung ſeyn. Ich werde ſelbe nicht ſegnen. Sie haben es durch ihre Bosheit verſchuldet, daß ich meinen gnädigen Blick der Stadt, die ich ehehin mit ſo vielen Gnaden überhäuft, nun entziehe.

6. Ihr übler Zuſtand wird öfters mit einer Wunde verglichen. Ich werde ſie den Frieden, um den ſie bitten, und, damit ſie die Wahrheit meiner Verheißungen einſehen, ein dauerhaftes Glück genießen laſſen.

uerſis bonis, et in omni pace, quam ego faciam eis.

über den vollkommnen Frieden, den ich ihnen verleihen werde, erſtaunen und ſich verwundern.

10. Haec dicit Dominus: Adhuc audietur in loco iſto (quem vos dicitis eſſe deſertum, eo quod non ſit homo nec iumentum: in ciuitatibus Iuda, et foris Ieruſalem, quae deſolatae ſunt absque habitatore, et absque pecore)

10. So ſpricht der Herr: An dieſem Orte (von dem ihr ſaget, daß er eine Wüſteney, und daß weder Menſch noch Vieh darinn ſey; und von den Städten in Juda und außer Jeruſalem, die ſo verwüſtet ſind, daß weder Menſch, noch Einwohner, und auch kein Vieh mehr da iſt) an dieſem Orte wird man noch

11. Vox gaudii et vox laetitiae, vox ſponſi et vox ſponſae, vox dicentium: Confitemini Domino exercituum, quoniam bonus Dominus, quoniam in aeternum miſericordia eius: et portantium vota in domum Domini: reducam enim conuerſionem terrae ſicut a principio, dicit Dominus.

11. Ein Freudengeſchrey, ein Frohlocken, Bräutigam- und Brautlieder, und die Stimmen derer hören, die rufen werden: Preiſet den Herrn der Heerſchaaren; denn der Herr iſt gut, und ſeine Barmherzigkeit dauert ewig. Auch die Stimmen derer, die ihre Opfergelübde in das Haus des Herrn bringen werden. Denn ich werde die Gefangenen des Landes wiederum zurücke führen, wie ſie am Anfange da waren, ſpricht der Herr.

12. Haec dicit Dominus exercituum: Adhuc erit in loco iſto deſerto absque iumento, et in cunctis ciuitatibus eius, habitaculum paſtorum accubantium gregum.

12. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: An dieſem Orte, der eine Wüſte iſt, wo weder ein Menſch noch ein Vieh iſt, und bey allen ſeinen Städten, werden Hütten für Hirten, und ihre Heerden, die ſich herum lagern, da ſtehen.

13. Bey

11. **Die rufen werden** 2c. Die Juden ſtimmten nach ihrer Rückkehre aus der Gefangenſchaft dieſes Loblied an. **Esd. 3, 11.**

12. 13. Dieſe zween Verſe verſtehen zwar einige buchſtäblich von wahren Hirten, und Heerden. Allein bey den Propheten, beſonders beym Jeremias 23, 3. 25, 35 — 37. kömmt immer das Volk unter dem Bilde einer Heerde, die Regenten, Befehlshaber als Hirten vor. Zudem werden ja ſolche Hütten, wo Hirten und ihre Heerden ſich herumlagern, in der **Wüſte**, am allerwenigſten in **Städten** aufgeſchlagen. Es heißt alſo: Die Juden wer-

13. In ciuitatibus montuoſis, et in ciuitatibus campeſtribus, et in ciuitatibus, quae ad Auſtrum ſunt; et in Terra Beniamin, et in circuitu Ieruſalem, et in ciuitatibus Iuda, adhuc tranſibunt greges ad manum numerantis, ait Dominus.

13. Bey den Bergſtädten; bey den Städten auf flachem Lande; bey den Städten, die gegen Mittag zu liegen; im Lande Benjamin; in der Gegend um Jeruſalem herum, bey den Städten von Juda werden die Heerden vorüber gehen, und von dem Hirten gezählt werden, ſpricht der Herr.

14. Ecce dies veniunt, dicit Dominus: et ſuſcitabo verbum bonum, quod locutus ſum ad domum Israel et ad domum Iuda.

14. Sieh! Es kömmt die Zeit, ſpricht der Herr, und ich werde das gütige Wort, das ich dem Hauſe Iſrael und dem Hauſe Juda gegeben habe, wahr machen.

15. In diebus illis, et in tempore illo, germinare faciam Dauid germen iuſtitiae: et faciet iudicium et iuſtitiam in terra.

15. In jenen Tagen, und zu derſelben Zeit werde ich dem David einen Zweig der Gerechtigkeit aufkeimen laſſen, und er wird Recht und Gerechtigkeit auf Erden ausüben.

16. In diebus illis ſaluabitur Iuda, et Ieruſalem habitabit confidenter: et hoc eſt nomen, quod vocabunt eum, Dominus iuſtus noſter.

16. Zu derſelben Zeit wird Juda gerettet werden, und Jeruſalem ſicher wohnen. Der Name, den ſie ihm geben werden, iſt der: Der Herr, unſer Gerechte.

17. Denn

werden einſt alle ihre Städte wieder bewohnen, ihre Fürſten, und Befehlshaber haben, von denen ſie regiert, und beſchützt werden. Kurz, ſie werden in ihrem Lande wieder glücklich ſeyn, und Ruhe genießen. **Und von den Hirten gezählt werden.** Es mag hier auf die Muſterung oder Schafszählung, die täglich Morgens und Abends in dieſen Ländern geſchehen ſeyn ſoll, angeſpielt werden, um zu ſehen, ob keines fehlt. Dieß würde alſo auf ſorgfältige **Regenten** hindeuten.

15. 16. Vergl. Kap. 23, 5. 6. Einige wollen zwar, der V. 23. angegebne Name komme dem Meſſias zu, hier aber der Stadt Jeruſalem, da die Rede im weiblichen Geſchlechte geſchieht. Dem Meſſias kömmt ſolcher zu, als demjenigen, der die Gerechtigkeit mittheilt. Der Stadt Jeruſalem, als der Stadt des Meſſias, und ſeiner Gemeinde, der Kirche des neuen Bundes, damit ſelbe, da ſie mit dieſem Namen geehrt wird, ſelbſt das Geſtändniß mache, daß ſie ihre Gerechtigkeit nicht aus ſich ſelbſt habe, ſondern daß ſelbe vom Meſſias herkomme. Iſ. 45, 25. Es iſt immer zu betrachten daß Jeruſalem, oder die neue Kirche nicht den Namen **Jehova** erhalte, eben ſo wenig, als die Altäre. 2. **Moſ.** 17, 15. und **Richt.** 6, 24. Der ganze Ausſpruch zuſammen genommen macht den Namen aus. Beym Iſ. 62, 4, 12. kömmt was ähnliches vor.

17. Quia haec dicit Dominus: Non interibit de Dauid vir, qui ſedeat ſuper thronum domus Iſrael.

18. Et de Sacerdotibus et de Leuitis non interibit vir a facie mea, qui offerat holocautomata, et incendat ſacrificium, et caedat victimas omnibus diebus.

19. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam, dicens:

20. Haec dicit Dominus: Si irritum poteſt fieri pactum meum cum die, et pactum meum cum nocte, ut non ſit dies et nox in tempore ſuo:

21. Et pactum meum irritum eſſe poterit cum Dauid ſeruo meo,

17. Denn der Herr ſpricht ſo: Dem Stamm Davids wird es nie an einem Manne mangeln, der auf dem Throne des Hauſes Iſraels ſitze.

18. Auch dem Stamme der Prieſter und Leviten wird es vor meinem Angeſichte nie an einem Manne mangeln, der zu allen Zeiten die Brandopfer opfere, das Opfer anzünde, und die Schlachtopfer ſchlachte.

19. Der Herr ſprach auch zu Jeremia, und ſagte:

20. So ſpricht der Herr: Wann mein Bund mit dem Tage, und mein Bund mit der Nacht wird zernichtet werden, ſo, daß Täge und Nächte nicht mehr ordentlich zu ſeiner Zeit abwechſeln:

21. Alsdann wird auch mein Bund mit meinem Diener David zer=

17. 18. Nach der gütigen Verheißung des Herrn ihren bürglichen Zuſtand wieder herzuſtellen, geht der Prophet V. 15. auch auf den kirchlichen Zuſtand, dieſer ſoll unter dem Meſſias der glücklichſte ſeyn. Unter ſeiner königlichen Herrſchaft ſoll die Kirche eine unveränderliche beſtändige Regierung erhalten. Ewig ſoll er, da er von David abſtammt, rechtmäßiger König der ganzen iſraelitiſchen Nation ſeyn. Die wahre Religion des wahren Gottes ſoll ſich immer erhalten, und die feyerliche Ausübung derſelben nie aufhören. Das evangeliſche Amt ſoll in der Gemeinde bis ans Ende der Welt durch beſonders hiezu beſtimmte Leute beſorgt werden. Es geſchieht zwar Meldung von Opfern, Prieſtern und Leviten, allein die Propheten zeichnen den evangeliſchen Gottesdienſt öfters mit Ausdrücken, die vom Tempeldienſte entlehnt ſind. Vergl. Iſ. 19, 19. 56, 7. 66, 23. Die Juden kannten ja nur ihre Religion, als die allein wahre Religion. Wollte alſo ein Prophet die ewige Fortdauer der wahren Religion nach ihrem Weſentlichen ausdrücken, ſo mußte er nach ihren Begriffen ſo reden. So zeichnet Iſaias öfters die Religion des wahren Gottes nach der Bildung und Veredlung, welche ſie durch den Meſſias erhalten ſollte: Er giebt ihr Opfer, Sabbathe ꝛc. nach den Begriffen der Juden. Letztlich ſagt er doch ausdrücklich, daß ſelbe keinen allgemeinen Tempel, keine Opfer ꝛc. haben werde.

20. **Mein Bund** — Meine Verordnung. So wenig die von mir einmal feſtgeſetzten Geſetze bey den Wirkungen natürlicher Urſachen aufhören ꝛc.

ut non ſit ex eo filius, qui regnet in throno eius, et Leuitae, et Sacerdotes miniſtri mei.

zernichtet werden können, ſo, daß kein Sohn mehr von ihm auf ſeinem Throne regieren, und die Leviten und Prieſter nicht mehr meine Diener ſeyn werden.

22. Sicuti enumerari non poſſunt ſtellae caeli, et metiri arena maris: ſic multiplicabo ſemen Dauid ſerui mei, et Leuitas miniſtros meos.

22. Denn gleichwie man die Sterne des Himmels nicht zählen, und die Sandkörner des Meeres nicht ausmeſſen kann, ſo werde auch ich die Nachkommenſchaft meines Dieners Davids, und die Leviten meiner Diener vermehren.

23. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam, dicens:

23. Der Herr redete noch ferner mit Jeremia, und ſprach:

24. Numquid non vidiſti, quid populus hic locutus ſit, dicens: Duae cognationes, quas elegerat Dominus, abiectae ſunt: et populum meum deſpexerunt, eo quod non ſit ultra gens coram eis?

24. Haſt du nicht geſehen, was dieſes Volk geſagt hat? Es hat geſagt: Zwey Geſchlechter, die ſich der Herr ausgewählt hat, ſind verworfen. So haben ſie mein Volk verachtet, als wenn es in ihren Augen kein Volk mehr wäre.

25. Haec dicit Dominus: Si pactum meum inter diem et no-

25. So ſpricht der Herr: Wann ich meinen Bund zwiſchen dem Tage

22. Auf die Verheißung von der ewigen Dauer des königlichen Reiches des Meſſias, der Kirche, folgt nun eine andere wegen der Vermehrung derſelben. Die Anhänger und Bekenner ſeiner göttlichen Lehre, welche den wahren Gott nach ſeiner Vorſchrift verehren, die Diener ſeines Wortes werden ſich gewaltig vermehren.

24. **Was dieſes Volk geſagt hat?** Einige Schriftausleger verſtehen es von den Chaldäern, als wenn dieſe von den Juden verächtlich ſprächen, die da meynten, der Herr habe Juda und Iſrael auf immer verworfen, ſie könnten ſich nimmermehr zum Range eines Volkes ſchwingen, nimmer unter ihrer kirchlichen und bürgerlichen Verfaſſung leben, ſie würden ſich als Vertriebene in fremden Staaten verlieren. Andere laſſen ſelbſt Leute unter dem jüdiſchen Volke, die gänzlich an der Möglichkeit ihrer Wiederherſtellung verzweifelten, und der Verheißung nicht glauben wollten, da ſie gar keinen Anſchein zu ihrer Erfüllung zu ſehen glaubten, ſo reden.

**Zwey Geſchlechter.** — Einige verſtehen es vom königlichen und prieſterlichen Geſchlechte. Andere von Juda und Benjamin.

25. 26. So gewiß Tag und Nacht immer abwechſeln werden, ſo gewiß werde ich ſie zurücke führen. Sie ſollen nicht mehr von Heyden, ſondern von rechtgläubigen Oberhirten regiert werden. Wirklich erhielten ſie wieder rechtgläubige Oberhäupter an **Esdras, Nehemias, Zorobabel** rc. letzlich wurde dieß im **Meſſias**, dem edelſten Sproſſen Davids, erfüllt.

ctem, et leges caelo et terrae non poſui:

ge und der Nacht, und die Ordnung des Himmels und der Erde nicht feſt geſetzt habe;

26. Equidem et ſemen Iacob et Dauid ſerui mei proiiciam, ut non aſſumam de ſemine eius Principes ſeminis Abraham, Iſaac, et Iacob: reducam enim conuerſionem eorum, et miſerebor eis.

26. So werde ich auch die Nachkommenſchaft Jakobs und meines Dieners Davids verſtoßen, ſo, daß ich aus ihren Stämmen kein Oberhäupter mehr nehme, die über die Nachkommenſchaft Abrahams, Iſaaks, und Jakobs herrſchen. Denn ihre Gefangenen will ich zurücke führen, und mich über ſie erbarmen.

## XXXIIII. Kapitel.

### Zerſtörung Jeruſalems. Gefangenſchaft des Sedekias.

Verbum, quod factum eſt ad Ieremiam a Domino, quando Nabuchodonoſor Rex Babylonis, et omnis exercitus eius, uniuerſaque regna terrae, quae erant ſub poteſtate manus eius, et omnes populi bellabant contra Ieruſalem, et contra omnes urbes eius, dicens:

Als Nabuchodonoſor der König von Babylon, ſein ſämmtliches Kriegesheer, alle Königreiche des Erdbodens, die unter ſeiner Bothmäßigkeit waren, und alle Völker wider Jeruſalem und alle ihre Städten fochten, redete der Herr mit Jeremia, und ſprach:

2. Haec dicit Dominus Deus Iſrael: Vade, et loquere ad Sedeciam Regem Iuda, et dices ad eum: Haec dicit Dominus: Ecce ego tradam ciuitatem hanc in manus Regis Babylonis, et ſuccendet eam igni.

2. So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels: Geh hin, rede mit Sedekia, dem Könige in Juda, und ſage zu ihm: So ſpricht der Herr: Sieh! Dieſe Stadt werde ich dem Könige von Babylon in die Hände liefern, und der wird ſie verbrennen.

3. Et tu non effugies de manu eius: ſed comprehenſione capieris, et in manu eius traderis: et oculi tui oculos Regis Babylonis

3. Du ſelbſt wirſt ſeinen Händen nicht entrinnen; ſondern ergriffen, gefangen, und ihm ausgeliefert werden. Deine Augen werden die Augen

1. **Wider Jeruſalem, und alle ihre Städte fochten.** Die Landſtädte in Juda, welche der Hauptſtadt Jeruſalem untergeordnet waren. Sonſt heißen ſie Töchter von der Hauptſtadt. Kap. 49, 2.

3. Vergl. Kap. 32, 4.

videbunt, et os eius cum ore tuo loquetur, et Babylonem introibis.

Augen des Königs von Babylon ſehen. Sein Mund wird mit dem deinigen ſprechen. Nach Babylon wirſt du kommen.

4. Attamen audi verbum Domini Sedecia Rex Iuda: Haec dicit Dominus ad te: Non morieris in gladio,

4. Sedekia! König in Juda, höre aber doch, was der Herr ſagt! So ſpricht der Herr zu dir: Durch's Schwert wirſt du nicht umkommen;

5. Sed in pace morieris, et ſecundum combuſtiones patrum tuorum regum priorum, qui fuerunt ante te, ſic comburent te, et vae Domine, plangent te: quia verbum ego locutus ſum, dicit Dominus.

5. Sondern im Frieden ſterben. Man wird Rauchwerke über dich anzünden, wie man ſie bey deinen Vätern, den vorigen Königen, die vor dir geweſen ſind, angezündet hat. Man wird dich beklagen: Herr! Wehe dir! Denn ich habe das geſagt, ſpricht der Herr.

6. Et locutus eſt Ieremias Propheta ad Sedeciam regem Iuda uniuerſa verba haec in Ieruſalem.

6. Alles das trug der Prophet Jeremias dem Sedekia, Könige in Juda, zu Jeruſalem vor.

7. Et exercitus Regis Babylonis pugnabat contra Ieruſalem, et contra omnes ciuitates Iuda, quae reliquae erant, contra Lachis, et contra Azecha: hae enim ſuperant de ciuitatibus Iuda, urbes munitae.

7. Das Kriegesheer des Königs von Babylon focht wider Jeruſalem, wider alle Städte in Juda, die noch übrig waren, und wider Lachis und Azecha. Denn dieſe feſten Städte waren von den Städten Juda noch übrig.

8. Nach-

4. Hier mildert der Herr das Urtheil. Er ſoll eines natürlichen Todes ſterben, und, wie es V. 5. heißt, mit Ehren begraben werden. Sedekias, der als Rebell gegen den König von Babel ſeine Unabhängigkeit mit Gewalt durchſetzen wollte, konnte ſich wohl keine geringere, als die Todesſtrafe verſprechen.

5. **Man wird Rauchwerke über dich anzünden** — Dich mit königlichen Ehren begraben, ſieh die Erklär. zu 2. Chron. 16, 14. feyerlich betrauern. Die Folgen ſeines natürlichen Todes. Nicht betrauert werden hieß keiner Begräbniß gewürdiget werden. Die durchs Schwert der Feinde fielen, blieben für die Raubvögel und wilden Thiere als Speiſe auf dem Platze liegen.

7. Dieſe drey Städte hatten die Feinde noch nicht in ihrer Gewalt. **Lachis** lag im Stamme Juda, vergl. Joſ. 10, 3. 15, 39. der Stadt **Jeruſalem** nach ſüdweſt, und ſieben tauſend Schritte von **Eleutheropolis**. **Azecha** lag zwiſchen **Jeruſalem** und **Eleutheropolis** dem Gebirge Juda gegen Abend. Joſ. 15, 35. Vergl. **Bachiene** Beſchreibung von Paläſtina.

8. Verbum, quod factum eſt ad Ieremiam a Domino, poſtquam percuſſit Rex Sedecias foedus cum omni populo in Ieruſalem, praedicans:

8. Nachdem der König Sedekia mit dem ſämmtlichen Volke zu Jeruſalem einem Bund gemacht hatte, ſprach der Herr mit Jeremia.

9. Ut dimitteret unusquisque ſeruum ſuum, et unusquisque ancillam ſuam, Hebraeum et Hebream, liberos: et nequaquam dominarentur eis, id eſt, in Iudaeo et fratre ſuo.

9. Der König ließ ausrufen: Jeder ſoll ſeinen Knecht und jeder ſeine Magd, die Hebräer oder Hebräerinnen ſind, frey laſſen. Durchaus ſoll kein Jude mehr über den andern, als ſeinen Mitbruder, herrſchen.

10. Audierunt ergo omnes Principes et uniuerſus populus, qui inierant pactum, ut dimitteret unusquisque ſeruum ſuum, et unusquisque ancillam ſuam liberos, et ultra non dominarentur eis: audierunt igitur, et dimiſerunt.

10. Alle Oberhäupter und das ſämmtliche Volk, die dieſem Bunde beygepflichtet hatten, hörten alſo, das jeder ſeinen Knecht, und jeder ſeine Magd frey laſſen ſollte, und über ſie nicht mehr zu befehlen *hätte*. Sie hörten's und entließen ſie frey.

11. Et conuerſi ſunt deinceps: et retraxerunt ſeruos et ancillas

11. Hierauf wandten ſie ſich um, zogen die Knechte und Mägde, die ſie

2. Th. 3. B. S. 86—91. und von Azecha S. 73—74. Beyde Städte hatte der König **Roboam** befeſtiget 2. **Chron.** 11, 9.

8. Mit dieſem Vers fängt eine andere Weiſſagung an. Aus dem V. 21. 22. ſieht man deutlich, daß der Prophet ſelbe nach dem Abzug der Chaldäer verkündet hat, da ſie um die ägyptiſchen Hülfsvölker zurücke zu treiben, die Belagerung Jeruſalem indeſſen aufgehoben haben. Die Gelegenheit zu dieſer Weiſſagung gab folgendes. Das Geſetz, welches den Knechten im ſiebenten Jahre ihre Freyheit wieder gab, wurde nicht mehr beobachtet. Der König ließ den Ausruf ergehen, man ſoll das über dieſe Sache im Geſetze vorgeſchriebene beobachten. Sieh 2. **Moſ.** 21, 2. 3. **Moſ.** 25, 39—42. 5. **Moſ.** 15, 12. Sie machten deßwegen beym Opfern im Tempel einen feyerlichen Bund, und handelten nach der Vorſchrift des Geſetzes und dem Befehle des Königs. Iſt es nun aus Gewiſſenhaftigkeit geſchehen, oder aus politiſchen Urſachen, iſt nicht angezeigt. Die Juden beſſerten ſich insgemein in Anſehung gewiſſer Punkte, wenn ſie ſich in einer großen Angſt befanden. Letzteres aber ſcheint gewiſſer zu ſeyn. Gemeiniglich ließ man die Knechte frey, wenn es mit einem Volke aufs ſchlimmſte ausſah, und nicht genug freye Leute da waren, die Waffen zu tragen. Knechten wollten ſie doch die Waffen nicht anvertrauen. Sieh **Michaelis moſaiſ. Recht.** §. 76. und §. 127. Allein die Herren brachen gar bald ihren Eid, und zwangen ihre Knechte von neuem zur Dienſtbarkeit. Sie glaubten, die Gefahr ſey nun vorüber, da ſie ſahen, daß die Chaldäer die Belagerung aufgehoben hatten.

ſuas, quos dimiſerant liberos, et ſubiugauerunt in famulos et famulas.

12. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam a Domino, dicens:

13. Haec dicit Dominus Deus Israel: Ego percuſſi foedus cum patribus veſtris in die, qua eduxi eos de Terra Aegypti, de domo ſeruitutis, dicens:

14. Quum completi fuerint ſeptem anni, dimittat unusquisque fratrem ſuum Hebraeum, qui venditus eſt ei, et ſeruiet tibi ſex annis: et dimittes eum a te liberum: et non audierunt patres veſtri me, nec inclinauerunt aurem ſuam.

15. Et conuerſi eſtis vos hodie, et feciſtis, quod rectum eſt in oculis meis, ut praedicaretis libertatem unusquisque ad amicum ſuum: et iniſtis pactum in conſpectu meo, in domo, in qua inuocatum eſt nomen meum ſuper eam.

16. Et reuerſi eſtis, et commaculaſtis nomen meum: et reduxiſtis unusquisque ſeruum ſuum, et unusquisque ancillam ſuam, quos dimiſeratis, ut eſſent liberi et ſuae poteſtatis: et ſubiugaſtis eos, ut ſint vobis ſerui et ancillas.

ſie frey gelaſſen hatten, wider an ſich, und zwangen ſie wiederum Knechte und Mägde zu werden.

12. Der Herr redete alſo mit Jeremia, und ſprach:

13. So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels: Ich habe mit euern Vätern am Tage, da ich ſie aus Aegypten und dem Hauſe der Knechtſchaft heraus führte, einen Bund geſchloſſen, und ſprach:

14. Nach vollen ſieben Jahren laſſe jeder ſeinen Bruder, der ein Hebräer, und ihm verkauft iſt, frey. Sechs Jahre diene er dir; denn entlaß ihn frey von dir weg. Aber eure Väter gaben mir kein Gehör, und neigten mir ihr Ohr nicht zu.

15. Heute habet ihr euch bekehrt, und thatet, was vor meinen Augen recht iſt, was man nämlich ausrief: Jeder ſollte ſeinen Nächſten frey laſſen. Vor meinem Angeſichte ſchloßet ihr dieſen Bund im Hauſe, worüber mein Name angerufen wird.

16. Ihr kehrtet aber wieder um, und beſlecktet meinen Namen. Jeder nöthigte ſeinen Knecht; jeder ſeine Magd wiederum zurücke, die ihr doch entlaſſen, daß ſie frey und ſich ſelbſt eigen wären. Ihr unterjochtet ſie, daß ſie euch als Knechte und Mägde wiederum dienen mußten.

17. Da-

13. **Aus Aegypten und dem Hauſe der Knechtſchaft.** Sie ſollten die Billigkeit des Geſetzes erkennen. Sie ſollten mit denen, die in eben dem Zuſtande waren, woraus ſie der Herr erlöſt hatte, Mitleiden haben. Und weil der Herr ſie aus der Knechtſchaft befreyt hatte, ſollten auch ſie ihre Brüder nicht als Leibeigne halten, 5. Moſ. 15, 15. und aus denen, die der Herr ſelbſt frey gemacht hatte, keine Sklaven machen. 3. Moſ. 25, 39. 42.

17. Propterea haec dicit Dominus: Vos non audiſtis me, ut praedicaretis libertatem unusquisque fratri ſuo, et unusquisque amico ſuo: ecce ego praedico vobis libertatem, ait Dominus, ad peſtem, et ad famem: et dabo vos in commotionem cunctis regnis terrae.

18. Et dabo viros, qui praeuaricantur foedus meum, et non obſeruauerunt verba foederis, quibus aſſenſi ſunt in conſpectu meo, vitulum, quem conciderunt in duas partes, et transierunt inter diuiſiones eius:

19. Principes Iuda et Principes Ieruſalem, eunuchi et Sacerdotes, et omnis populus terrae, qui transierunt inter diuiſiones vituli:

17. Darum ſpricht der Herr ſo: Ihr habet mich nicht gehört, daß jeder für ſeinen Bruder, und jeder für ſeinen Nächſten die Freyheit ausrief. Sehet aber! Ich rufe euch ein Freyjahr aus; zum Schwerte nämlich, zur Peſt, und zum Hunger. In alle Königreiche des Erdbodens werde ich euch verſcheuchen.

18. Die Männer, die meinen Bund übertreten, und die Worte meines Bundes nicht gehalten haben, worein ſie doch vor meinem Angeſichte gewilligt, darüber ein Kalb in zwey Stücke zerhauen haben, und zwiſchen den Stücken durchgegangen ſind,

19. Dieſe Männer, die Oberhäupter nämlich von Juda und Jeruſalem, die Kämmerlinge und Prieſter, und das ſämmtliche Landvolk, die zwiſchen den zerhauenen Kälbern durchgegangen ſind,

20. Dieſe

17. **Ich rufe euch ein Freyjahr aus.** Weil ihr euch weigert, eure Brüder nach meinem Geſetze frey zu laſſen, ſo werde ich euch frey laſſen. Schwert, Hunger und Peſt gebe ich alle Freyheit, euch wegzuraffen. Die dieſen entgehen, ſollen allenthalben zerſtreut werden, und fremden Völkern dienen. Da ſollen ſies ſehen, wie gut es ſey in Sklaverey und Dienſtbarkeit zu leben.

18. **Und zwiſchen den Stücken durchgegangen ſind.** Sieh die Erklärung zum 1. **Moſ.** 15, 9. Aus dieſem läßt ſich die Redensart, einen **Bund ſchneiden**, erklären. Es wurde bey einer ſolchen Handlung der Körper eines zum Opfer geſchlachteten Thieres feyerlich in Stücken zerhauen. Dieſe wurden vor dem Tempel einander gegenüber gelegt. Die in den Bund traten, giengen mit feyerlicher Betheurung, ſelbem getreu zu bleiben, durch die Stücke durch. Sie verbanden ſich, falls ſie den Bund brechen ſollten, eben ſo, wie das geſchlachtete Vieh, in Stücken zertheilt zu werden. Bey den Heyden findet man was ähnliches, da ſie einen Bund machten. Die Griechen goßen Wein auf das Opfer mit einer Verwünſchung auf denjenigen, der den Bund nicht halten würde. Das Kriegsheer des Xerxes zerſtückte einen Menſchen. Die Böotier und Mazedonier einen Hund. Die Trojaner ein Schwein. Vergl. *Homeri* Iliad. L. 3. v. 298. *Virgilii* Aeneid. Lib. 8. *Cicero* de Inuent. L. 2. *Liuius* L. 1. c. 24. und L. 21. c. 45.

19. Kein Stand von Menſchen ſoll Hoffnung zu ſeiner Rettung haben.

20. Et dabo eos in manu inimicorum ſuorum, et in manus quaerentium animam eorum: et erit morticinum eorum in escam volatilibus caeli, et beſtiis terrae.

20. Dieſe werde ich denen in die Hände liefern, die ihre Feinde ſind, und ihnen nach dem Leben ſtreben. Und ihre Aeſer ſollen den Vögeln der Luft, und den Thieren auf Erden zur Speiſe dienen.

21. Et Sedeciam Regem Iuda, et Principes eius, dabo in manus inimicorum ſuorum, et manus quaerentium animas eorum, et in manus exercituum Regis Babylonis, qui receſſerunt a vobis.

21. Selbſt den Sedekias den König in Juda, und ſeine Heersführer werde ich ihren Feinden, und denen, die ihnen nach dem Leben trachten, und dem Kriegsheere des Königs von Babylon, das zwar itzt von euch abzog, ausliefern.

22. Ecce ego praecipio, dicit Dominus, et reducam eos in ciuitatem hanc, et praeliabuntur aduerſus eam, et capient eam, et incendent igni: et ciuitates Iuda dabo in ſolitudinem, eo quod non ſit habitator.

22. Sieh! Ich befehle es, spricht der Herr. Sie werden wieder auf dieſe Stadt anrücken, ſie belagern, erobern, und verbrennen. Die Städte von Juda werde ich in eine Wüſte verwandeln, ſo, daß kein Einwohner mehr darinn ſeyn ſoll.

## XXXV. Kapitel.

### Belohnung des Gehorſams. Strafe des Ungehorſams.

Verbum, quod factum eſt ad Ieremiam a Domino, in diebus Ioakim filii Ioſiae Regis Iuda, dicens:

Zur Zeit der Regierung Joakims, des Sohns des Joſia Königs in Juda, redete der Herr mit Jeremia, und ſprach:

2. Vade ad domum Rechabitarum: et loquere eis, et intro-

2. Geh in's Haus der Rechabiten hin, rede mit ihnen, führe ſie in's

22. Vergl. 4. Könige 25, 3 — 10.

2. **Geh ins Haus der Rechabiten hin.** Zum Geſchlechte oder der Familie der Rechabiten. Sie waren Nachkommen des Jethro, des Keniten, Schwiegervaters des Moſes. Sie hieſſen auch Keniten, weil ſie ſich wenigſtens eine Zeit lang unter den Keniten aufgehalten haben. Von dieſen Keniten iſt einer, Namens **Rechab** entſprungen, welcher den **Jonadab** gezeugt hat. Sieh 4. **Könige** 10, 15. 1. **Chron.** 2, 55. Von dieſem **Jonadab** und **Rechab** ſtammen die **Rechabiten** ab. Sie zogen aus Arabien nach Paläſtina, und lebten als Nomaden. **Richt.** 1, 16. Sie bauten kein Haus, beſäeten keinen Acker, pflanzten keinen Weinberg, tranken keinen Wein, wohnten in Gezelten. Dieß alles thaten ſie auf Befehl ihres Vaters und anſehnlichen Vorfahrers **Jonadab**. Dieſer als ein dem herumziehen-

duces eos in domum Domini, in unam exedram theſaurorum, et dabis eis bibere vinum.

3. Et aſſumpſi Iezoniam filium Ieremiae filii Habſaniae, et fratres eius, et omnes filios eius, et uniuerſam domum Rechabitarum:

4. Et introduxi eos in domum Domini ad gazophylacium filiorum Hanan, filii Iegedeliae hominis Dei, quod erat iuxta gazo-

in's Haus des Herrn, und in eine von den Schatzkammern, und gieb ihnen Wein zu trinken.

3. Ich nahm alſo den Jezonia den Sohn des Jeremia eines Sohns des Habſania, ſeine Brüder, alle ſeine Söhne, und das ganze Haus der Rechabiten;

4. Führte ſie in's Haus des Herrn in die Schatzkammer der Kinder Hanans, des Sohns des Jegedelia des Manns Gottes, die neben der

ziehenden Hirtenleben ergebner Araber hatte einen hohen Begriff vom Adel einer ſolchen Lebensart, und von der damit verbundenen Freyheit. Kein Feind, kein Tyrann, der ihn zur Dienſtbarkeit zwingen wollte, konnte ſich an ſein Eigenthum halten. Mit ſeinen Heerden konnte er ſich immer fortmachen. Nach V. 7. **daß ihr lange in dem Lande lebet, worinn ihr Fremdlinge ſeyd**, ſcheinen den Alten noch andere politiſche Urſachen, obiges ſeinen Nachkommen zu befehlen, verleitet zu haben. Wirklich konnten ſie ſich auf ſolche Art länger eine friedliche Duldung verſprechen. Sie konnten friedlich, ruhig leben, ohne ſich dem Neide und dem Murren der Eingebohrnen auszuſetzen. Dieſe ſehen ja gemeiniglich den Segen, und die Vermehrung der Fremdlinge mit neidiſchen Augen an, und ſuchen gar oft Gelegenheit auf, ſelbe zu vertreiben. Sie kamen nur, wie ſie V. 11. verſicherten, in die befeſtigte Stadt Jeruſalem, um ſich vor dem anrückenden Könige von Babel recht zu ſichern. Der Prophet erhält vom Herrn den Befehl dieſe Nomaden in ein Zimmer am Gebäude des Tempels zu führen, und ihnen Wein zu geben. Da dieß an einem ſolchen Orte vorgieng, mußten ſie wohl denken, daß das Trinken des Weines nichts ſo unerlaubtes wäre. Der Prophet ſagt ihnen zwar nicht: **So ſpricht der Herr: Trinket Wein.** In dieſem Falle hätten ſie ſich nicht weigern können. Die Abſicht war, ihre vorhergeſehene Weigerung Wein zu trinken wegen dem Verboth des **Jonadabs**, auf die Juden anzuwenden. Die **Rechabiten** halten feſt über den Willen des **Jonadabs**. Dieſe ihre Feſtigkeit giebt dem Propheten Gelegenheit zu der Ermahnung V. 12 — 17. Er wirft den Juden ihren Ungehorſam gegen die Gebothe des Herrn recht bitter vor, er hält immer den Gehorſam der **Rechabiten** gegen einen Befehl ihres Stifters entgegen. **Jonadab** war doch nur ein Menſch. Seine Verordnung war beſchwerlich, ganz willkührlich, auf Nationalſtolze, und auf politiſche Urſachen gegründet. Betraf Sachen, die ſonſt keineswegs verbothen oder unerlaubt waren. Er befahl es nur einmal. Und doch beobachteten ſie ſo lange Zeit aufs ſtrengſte den Willen ihres Stammvaters aus Eherbiethung und kindlichem Gehorſame. Was thun nun die Juden! Der ihnen Befehl giebt, iſt ihr Herr, ihr Gott. Er ſchärft ihnen ſelbe ſo oft ein. Er fügt die herrlichſten Verheißungen, und die ſchärfſten Drohungen hinzu. Er gebiethet ihnen nur, was Vernunft, und ihr eigen Wohl fodert ꝛc.

phylacium principum, ſuper theſaurum Maaſiae filii Sellum, qui erat cuſtos veſtibuli.

der Schatzkammer der Oberhäupter, und über der Schatzkammer des Maaſia des Sohns Sellums lag, wovon er Thorhüter war.

5. Et poſui coram filiis domus Rechabitarum ſcyphos plenos vino, et calices: et dixi ad eos: Bibite vinum.

5. Ich ſetzte den Söhnen des Hauſes der Rechabiten Becher und Kelche voll Weins auf, und ſagte zu ihnen: Trinket Wein.

6. Qui responderunt: Non bibemus vinum: quia Ionadab filius Rechab, pater noſter, praecepit nobis, dicens: Non bibetis vinum vos, et filii veſtri, usque in ſempiternum.

6. Sie antworteten: Wir trinken keinen: denn unſer Vater Jonadab der Sohn Rechabs befahl uns, und ſagte: Trinket keinen Wein, ihr nicht und eure Kinder nicht. Nimmermehr trinket einen.

7. Et domum non aedificabitis, et ſementem non ſeretis, et vineas non plantabitis, nec habebitis: ſed in tabernaculis habitabitis cunctis diebus veſtris, ut viuitatis diebus multis ſuper faciem terrae, in qua vos peregrinamini.

7. Bauet kein Haus. Säet keinen Samen aus. Pflanzet keine Weingärten, und beſitzet keine. Sondern wohnet lebenslänglich in Hütten, daß ihr lange in dem Lande lebet, worinn ihr Fremdlinge ſeyd.

8. Obediuimus ergo voci Ionadab filii Rechab, patris noſtri, in omnibus, quae praecepit nobis, ita ut non biberemus vinum cunctis diebus noſtris nos, et mulieres noſtrae, filii, et filiae noſtrae.

8. Wir gehorchten alſo der Stimme unſers Vaters Jonadabs, des Sohns Rechabs, in allen Stücken, die er uns auftrug, ſo, daß weder wir, noch unſere Frauen, Söhne und Töchter lebenslänglich einen Wein trinken.

9. Et non aedificaremus domus ad habitandum: et vineam, et agrum, et ſementem non habuimus:

9. Wir bauen uns keine Häuſer zum wohnen. Wir haben keine Weinberge, keine Aecker, und ſäen keinen Samen aus.

10. Sed habitauimus in tabernaculis, et obedientes fuimus, iuxta omnia, quae praecepit nobis Ionadab pate rnoſter.

10. Wir wohnen nur in Hütten, und ſind in allen Stücken unſerm befehlenden Vater Jonadab gehorſam.

11. Quum autem aſcendiſſet Nabuchodonoſor Rex Babylonis ad terram noſtram, diximus: Venite, et ingrediamur Ieruſalem a facie exercitus Chaldaeorum, et

11. Nachdem aber Nabuchodonoſor, der König von Babylon, in unſer Land herauf kam, ſagten wir: Kommet, laſſet uns im Angeſichte des Chaldäer Heeres, und des Hee-

tes

a facie exercitus Syriae: et manſimus in Ieruſalem.

12. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam, dicens:

13. Haec dicit Dominus exercituum Deus Israel: Vade, et dic viris Iuda, et habitatoribus Ieruſalem: Numquid non recipietis diſciplinam, ut obediatis verbis meis, dicit Dominus?

14. Praeualuerunt ſermones Ionadab filii Rechab, quos praecepit filiis ſuis, ut non biberent vinum: et non biberunt usque ad diem hanc, quia obedierunt praecepto patris ſui: ego autem locutus ſum ad vos, de mane conſurgens et loquens, et non obediſtis mihi.

15. Miſique ad vos omnes ſeruos meos Prophetas, conſurgens diluculo, mittensque et dicens: Conuertimini unusquisque a via ſua peſſima, et bona facite ſtudia veſtra: et nolite ſequi deos alienos, neque colatis eos: et habitabitis in terra, quam dedi vobis et patribus veſtris: et non inclinaſtis aurem veſtram, neque audiſtis me.

16. Firmauerunt igitur filii Ionadab filii Rechab praeceptum patris ſui, quod praeceperat eis: populus autem iſte non obediuit mihi.

17. Idcirco haec dicit Dominus exercituum, Deus Israel: Ecce ego adducam ſuper Iuda, et ſuper

res der Syrer nach Jeruſalem ziehen, und ſo blieben wir zu Jeruſalem.

12. Da redete der Herr zu Jeremia, und ſprach:

13. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Geh hin, und ſage dem Volke Juda, und den Einwohnern Jeruſalems: Werdet ihr nun keine Zucht annehmen, und meinen Befehlen gehorchen? ſpricht der Herr.

14. Die Worte Jonadabs, des Sohns Rechabs, wodurch er ſeinen Kindern keinen Wein zu trinken auftrug, machten bey ihnen einen ſolchen Eindruck, daß ſie bis auf den heutigen Tag keinen tranken; weil ſie dem Gebothe ihres Vaters gehorchten. Aber ich redete ſo frühzeitig mit euch, und warnete euch, und ihr gehorchtet mir nicht.

15. Ich ſchickte alle meine Diener die Propheten frühzeitig zu euch. Ich ſchickte ſie, und ließ euch ſagen: Bekehre ſich jeder von ſeinem überaus böſen Wege, und beſſert eure Geſinnungen. Laufet fremden Göttern nicht nach, und verehret ſie nicht. Und ihr werdet das Land bewohnen, das ich euch und euern Vätern eingeräumt habe. Ihr aber neigtet euer Ohr nicht zu mir, und gabet mir kein Gehör.

16. Die Kinder Jonadabs, des Sohns des Rechabs, haben alſo das Geboth ihres Vaters beobachtet, das er ihnen gegeben hatte. Aber dieſes Volk da gehorchte mir nicht.

17. Darum ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels, ſo: Sieh! Ich werde über Juda und über

omnes habitatores Ieruſalem, uniuerſam afflictionem, quam locutus ſum aduerſum illos: eo quod locutus ſum ad illos, et non audierunt: vocaui illos, et non responderunt mihi.

18. Domui autem Rechabitarum dixit Ieremias: Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Pro eo quod obediſtis praecepto Ionadab patris veſtri, et cuſtodiſtis omnia mandata eius, et feciſtis uniuerſa, quae praecepit vobis:

19. Propterea haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: non deficiet vir de ſtirpe Ionadab filii Rechab, ſtans in conſpectu meo cunctis diebus.

über alle Einwohner Jeruſalems alles das Uebel kommen laſſen, das ich ihnen angedrohet habe. Denn ich habe ihnen zugeſprochen; ſie gaben mir aber kein Gehör. Ich rief ihnen, und ſie antworteten mir nicht.

18. Zum Hauſe der Rechabiten ſagte aber Jeremias: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Weil ihr dem Befehle euers Vaters Jonadabs gehorchet, alle ſeine Gebothe gehalten, und alles gethan habet, was er euch auftrug:

19. Darum ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels, ſo: Der Stamm Jonadabs, des Sohns des Rechabs, ſoll niemals ausſterben, ſondern vor meinem Angeſichte auf ewige Zeiten beſtehen.

## XXXVI. Kapitel.

### Die Schriften des Jeremias werden zeriſſen und verbrannt, aber vom Neuem wiederum geſchrieben.

Et factum eſt in anno quarto Ioakim filii Ioſiae Regis Iuda: factum eſt verbum hoc ad Ieremiam a Domino, dicens:

2. Tolle volumen libri, et ſcribes in eo omnia verba, quae lo-

Im vierten Jahre Joakims, des Sohns Joſia Königs in Juda, redete der Herr mit Jeremia, und ſprach:

2. Nimm ein Buch. Schreib alles darein, was ich zu dir wider Iſrael

19. Der Herr macht ihnen deßwegen eine Verheißung, um ihren kindlichen Gehorſam zu belohnen. Es ſoll immer Rechabiten geben. Einige verſtehen es ſo: als wären ſie zum Tempeldienſte aufgenommen worden, ſo, daß **vor meinem Angeſichte** ſo viel heiße, als: wenn der große Hauſe in fremden Landen zerſtreut ſeyn wird, werden vom Geſchlechte der Rechabiten einige übrig ſeyn, die meinen Dienſt beſorgen, und mich in meinem Tempel anbethen.

2. **Nimm ein Buch.** Man nahm damals ein Stück Papier, oder Pergament her, heftete das Ende des einen an den Anfang des andern. Letztlich rollte man das Ganze über einen runden Stab. Auf ſolchen Rollen

cutus ſum tibi aduerſum Iſrael et Iudam, et aduerſum omnes gentes; a die qua locutus ſum ad te ex diebus Ioſiae usque ad diem hanc:

Iſrael und Juda und alle Völker geſagt habe. Und das von dem Tage an, da ich mit dir geſprochen, und von der Zeit des Joſia an bis auf den heutigen Tag.

3. Si forte audiente domo Iuda uniuerſa mala, quae ego cogito facere eis, reuertatur unusquisque a via ſua peſſima: et propitius ero iniquitati, et peccato eorum.

3. Wann das Haus Juda alle die Uebel höret, die ich ihnen zuzufügen beſchloſſen habe, ſo dörfte ſich etwa Jedermann von ſeinem überaus böſen Wege bekehren; und ich werde ihnen ihrer Miſſethaten und Sünden wegen gnädig ſeyn.

4. Vocauit ergo Ieremias Baruch filium Neriae: et ſcripſit Baruch ex ore Ieremiae omnes ſermones Domini, quos locutus eſt ad eum, in volumine libri:

4. Jeremias rief alſo den Baruch, den Sohn des Neria, zu ſich. Baruch ſchrieb alle die Worte des Herrn, die der Herr geredet hatte, und Jeremias ihm mündlich vorſagte, in das Buch hinein.

5. Et praecepit Ieremias Baruch, dicens: Ego clauſus ſum, nec valeo ingredi domum Domini.

5. Jeremias befahl dem Baruch und ſagte: Ich bin eingeſperrt, und kann nicht in das Haus des Herrn kommen.

6. Geh

haben die Juden heut zu Tage noch die Bücher Moſes in ihren Synagogen. Vergl. Iſ. 34, 4. Die Weisſagungen wurden zuſammen geſchrieben, damit die Juden bey ihrer Erfüllung durch öffentliche und unläugbare Denkmäler überwieſen wurden, daß ihnen alles vorher verkündet worden.

3. Vielleicht laſſen ſie ſich noch warnen, und zu rechte bringen, damit ich ſie ſchonen kann.

4. **Alle Worte des Herrn — — und Jeremias ihm mündlich vorſagte.** Da er es auf Befehl des Herrn thun mußte, hat der Herr ſicher auch ſein Gedächtniß geſtärkt, um ſich auf alle Weisſagungen, die er ſeit 22 Jahren ihm geoffenbaret, zu erinnern.

5. **Ich bin eingeſperrt.** Ich habe Hausarreſt, überſetzt **H. Michaelis.** Erſteres buchſtäblich genommen ſcheint nicht wohl beſtehen zu können. Der Prophet hätte ſich nach V. 19. nicht verbergen, auch hätte man ihn nach V. 26. nicht lange ſuchen dürfen, wenn er ſchon eingeſperrt geweſen wäre. Vielleicht hielt er ſich zu Hauſe ſtille, weil er wußte, daß er mit dem Könige nicht wohl daran wäre. Andere vermuthen, es habe ihn etwa eine geſetzliche Unreinigkeit verhindert, im Tempel zu erſcheinen, oder der Herr habe es ihm ausdrücklich verbothen, das Buch ſelbſt in den Tempel zu bringen. Es muß ein Hinderniß geweſen ſeyn, welches den Baruch nicht traf. Furcht war es beym Jeremias gewiß nicht.

6. Ingredere ergo tu, et lege de volumine, in quo ſcripſiſti ex ore meo verba Domini, audiente populo in domo Domini, in die ieiunii: inſuper et audiente uniuerſo Iuda, qui veniunt de ciuitatibus ſuis, leges eis:

7. Si forte cadat oratio eorum in conſpectu Domini, et reuertatur unusquisque a via ſua peſſima: quoniam magnus furor et indignatio eſt, quam locutus eſt Dominus aduerſus populum hunc.

8. Et fecit Baruch filius Neriae, iuxta omnia, quae praeceperat ei Ieremias Propheta, legens ex volumine ſermones Domini in domo Domini.

9. Factum eſt autem in anno quinto Ioakim filii Ioſiae Regis Iuda, in menſe nono: praedicauerunt ieiunium in conſpectu Domini omni populo in Ieruſalem, et uniuerſae multitudini, quae confluxerat de ciuitatibus Iuda in Ieruſalem.

10. Legitque Baruch ex volumine ſermones Ieremiae in domo

6. Geh alſo du hinein, und lies dem Volke am Faſttage aus dem Buche vor, wo du, wie ich's dir mündlich ſagte, die Worte des Herrn eingeſchrieben haſt. Lies es allen vor, die von ganz Juda, und aus ihren Städten zuſammen kommen.

7. Sie dörften ſich etwa vor dem Angeſichte des Herrn in ihrem Gebethe demüthigen, und jeder dörfte ſich von ſeinem überaus böſen Wege bekehren. Denn der Zorn und Unwillen iſt groß, womit der Herr dieſem Volke gedrohet hat.

8. Baruch, der Sohn des Neria, that alles, was ihm der Prophet Jeremias aufgetragen hat, und las die Ausſprüche des Herrn im Hauſe des Herrn aus dem Buche vor.

9. Im fünften Jahre Joakims, des Sohns des Joſias, des Königs in Juda, im neunten Monate trug es ſich nun zu, daß unter dem Volke zu Jeruſalem, und der ganzen Volksmenge, die ſich aus den Städten Juda zu Jeruſalem verſammelte, eine Faſten vor dem Angeſichte des Herrn ausgerufen wurde.

10. Baruch las dem Volke aus dem Buch die Worte des Jeremia im

6. Nach dem V. 3. war der Endzweck des Zuſammenſchreibens der Weisſagungen, daß ſelbe dem Volke ſollten vorgeleſen werden. Er ſchickte alſo den Baruch um es zu thun. An Feſttagen war ein ſtarker Zuſammenfluß des Volkes aus allen Gegenden von Juda im Tempel. Er wählte alſo zu dieſem Ende den außerordentlichen Faſttag, welcher V. 9. im ganzen Lande ausgerufen worden. (Nicht den großen Verſöhnungstag, der am zehnten Tage des ſiebenten Monats gehalten wurde, 3. Moſ. 23, 27. 29. und der große Faſttag hieß.) Die Veranlaſſung dazu mögen die großen Siege des Königs von Babel, die ganz Aſien in Schrecken ſetzten, und die ganz gegründete Vermuthung, daß es nun dem jüdiſchen Reiche gelten werde, gegeben haben.

Domini, in gazophylacio Gamariae filii Saphan ſcribae, in veſtibulo ſuperiori, in introitu portae nouae domus Domini, audiente omni populo.

im Hauſe des Herrn in der Schatzkammer vor, wo Gamarias der Sohn Saphans, der Schriftgelehrte, wohnte, in dem obern Vorhofe, an dem Orte nämlich, wo man zum neuen Thore in das Haus des Herrn hinein geht. Das ſämmtliche Volk hörte zu.

11. Quumque audiiſſet Michaeas filius Gamariae filii Saphan omnes ſermones Domini ex libro:

11. Michäas, der Sohn des Gamaria, des Sohns des Saphan, hörte alle die Reden des Herrn aus dem Buche, und

12. Deſcendit in domum Regis ad gazophylacium ſcribae: et ecce ibi omnes Principes ſedebant: Eliſama ſcriba, et Dalaias filius Semeiae, et Elnathan filius Achobor, et Gamarias filius Saphan, et Sedecias filius Hananiae, et uniuerſi Principes.

12. Gieng in das Haus des Königs in das Zimmer des Schreibers hinab. Sieh! Da ſaſſen alle Oberhäupter beyſammen: Der Schreiber Eliſama; Dalaia, der Sohn des Semeia; Elnathan, der Sohn Achobors; Gamaria, der Sohn Saphans; Sedekias, der Sohn des Hanania, und alle die Vornehmſten.

13. Et nuntiauit eis Michaeas omnia verba, quae audiuit legente Baruch ex volumine in auribus populi.

13. Michäas erzählte ihnen alle Worte, die er gehört hatte, da Baruch aus dem Buche dem Volke vorlas.

14. Miſerunt itaque omnes Principes ad Baruch, Iudi filium Nathaniae filii Selemiae, filii Chuſi, dicentes: Volumen, ex quo legiſti audiente Populo, ſume in manu tua, et veni. Tulit ergo Baruch filius Neriae volumen in manu ſua, et venit ad eos.

14. Alle Oberhäupter ſchickten alſo den Judi, den Sohn des Nathania, welcher Nathania ein Sohn des Selemias, wie Selemia ein Sohn des Chuſi war, zu Baruch, und ließen ihm ſagen: Nimm das Buch, woraus du dem Volke vorgeleſen haſt, und komm hieher. Baruch, der Sohn des Neria, nahm das Buch, und kam zu ihnen.

15. Et dixerunt ad eum: Sede, et lege haec in auribus noſtris. Et legit Baruch in auribus eorum.

15. Sie ſagten zu ihm: Sitze nieder, und lies uns vor, daß wir's hören. Baruch las ihnen vor.

16. Igitur quum audiſſent omnia verba, obſtupuerunt unus-

16. Nachdem ſie alles das hörten, ſah einer den andern ſtaunend an,

quisque ad proximum ſuum, et dixerunt ad Baruch: Nuntiare debemus Regi omnes ſermones iſtos.

17. Et interrogauerunt eum, dicentes: Indica nobis, quomodo ſcripſiſti omnes ſermones iſtos ex ore eius.

18. Dixit autem eis Baruch: Ex ore ſuo loquebatur quaſi legens ad me omnes ſermones iſtos: et ego ſcribebam in volumine atramento.

19. Et dixerunt Principes ad Baruch: Vade, et abscondere tu et Ieremias, et nemo ſciat, ubi ſitis.

20. Et ingreſſi ſunt ad Regem in atrium: porro volumen commendauerunt in gazophylacio Eliſamae ſcribae: et nuntiauerunt audiente Rege omnes ſermones.

21. Miſitque Rex Iudi, ut ſumeret volumen: qui tollens illud de gazophylacio Eliſamae ſcribae, legit audiente Rege, et uniuerſis principibus, qui ſtabant circa Regem.

22. Rex autem ſedebat in domo hiemali in menſe nono: et

an, und ſagten zu Baruch: Alles das müſſen wir dem Könige hinterbringen.

17. Sie fragten ihn auch, und ſprachen: Sage uns, wie haſt du das alles auf ſeine mündliche Angabe geſchrieben?

18. Baruch ſagte zu ihnen: Mündlich gab er mir das alles an, gleich als wenn er mir's vorläſe. Und ich ſchrieb's mit der Dinte in das Buch ein.

19. Da ſprachen die Oberhäupter zu Baruch: Geh fort, und verbirg dich mit Jeremia, daß es Niemand erfahre, wo ihr ſeyd.

20. Sie giengen zum Könige in den Vorhof hinein; das Buch ließen ſie aber von dem Schreiber Eliſama in der Schatzkammer aufbehalten. Alles, was darinn ſtund, erzählten ſie, daß es der König hörte.

21. Der König ſchickte alſo den Judi, das Buch zu bringen. Dieſer holte es aus der Schatzkammer des Schreibers Eliſama, las es vor dem Könige und den Vornehmſten des Hofes, die um den König herum ſtunden.

22. Der König ſaß in ſeinem Winterhauſe; denn es war gerade der

16. Jeremias war ſchon lange Zeit unter ihnen bekannt. Sie wußten, daß ſeine vorige Weisſagungen erfüllt worden. Sie beſorgten nun ein gleiches. Sie hielten ſich alſo verpflichtet die Sache dem Könige zu melden.

18. **Und ich ſchrieb's mit der Dinte** — Schwärze, oder einem ähnlichen ſchwarzen Safte.

22. **Der König ſaß in ſeinem Winterhauſe — vor ihm ſtund eine Pfanne voll glühender Kohlen.** Die Vornehmen im Morgenlande hatten ihre Winterhäuſer, wie ſie Sommerhäuſer hatten. Amos 3, 15.

poſita erat arula coram eo plena prunis.

der neunte Monath, und vor ihm ſtund eine Pfanne voll glühender Kohlen.

23. Quumque legiſſet Iudi tres pagellas vel quatuor, ſcidit illud ſcapello ſcribae, et proiecit in ignem, qui erat ſuper arulam, donec conſumeretur omne volumen igni, qui erat in arula.

23. Kaum hatte Judi drey oder vier Blätter geleſen, ſo zerſchnitt der König das Buch mit dem Schreibmeſſer, und warf's in's Feuer, das in der Glutpfanne war, bis das ganze Buch durch das Feuer der Glutpfanne verbrannt ward.

24. Et non timuerunt, neque ſciderunt veſtimenta ſua, Rex et omnes ſerui eius, qui audierunt uniuerſos ſermones iſtos.

24. Deßwegen fürchteten ſie ſich nicht, und zerriſſen ihre Kleider nicht, weder der König, noch ſeine Diener, die alle dieſe Worte gehört hatten.

25. Verumtamen Elnathan, et Dalaias, et Gamarias, contradixerunt Regi, ne combureret librum: et non audiuit eos.

25. Elnathan, Dalaias und Gammaria widerſprachen zwar dem Könige, daß er ja das Buch nicht verbrennen ſollte; er gab ihnen aber kein Gehör;

26. Et praecepit Rex Ieremiel filio Amelech, et Saraiae filio Ezriel, et Selemiae filio Abdeel, ut comprehenderent Baruch ſcribam, et Ieremiam Prophetam: abſcondit autem eos Dominus.

26. Sondern befahl dem Jeremiel, dem Sohne Amelechs, Saraia dem Sohne Ezriels, und Selemia dem Sohne Abdeels: Sie ſollten den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremias feſt ſetzen. Der Herr aber verbarg ſie.

27. Nach-

Ihr neuntes Monat kömmt mit einem Theile unſers Novembers und Decembers zuſammen. Um dieſe Zeit iſt es auch in dieſen warmen Gegenden ganz kalt. Selbſt Könige hatten anſtatt der Kamine und Oefen, welche man damals noch nicht kannte, Kohlpfannen, oder mit Kohlen gefüllte Töpfe. Sieh **Michaelis moſaiſ. Recht.** §. 195.

23. **Mit dem Schreibmeſſer.** Mit dieſem ſchnitten ſie damals das Rohr, mit welchem ſie ſchrieben. Die Schreiber in Perſien tragen in ihren Gürteln auch außer ihrer Wohnung ihren Schreibzeug, Federmeſſer, Wetzſtein bey ſich.

24. **Und zerriſſen ihre Kleider nicht.** Dieß war ſonſt eine bey ihnen gewöhnliche Sache, wenn ſie eine recht ſehr traurige Bothſchaft erhielten. Die Furcht alſo, die ſie V. 10. überfiel, gieng geſchwind vorüber.

26. **Der Herr aber verbarg ſie.** Der Herr hat es ſo gefügt, daß ſie ſich geſchickt verbargen, und nicht in die Hände derer fielen, die ſie aufſuchten. Sie waren von den Fürſten vorhinein ſchon gewarnet, bis ſich die

Hitze

27. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam Prophetam, poſtquam combuſſerat Rex volumen, et ſermones, quos ſcripſerat Baruch ex ore Ieremiae, dicens:

28. Rurſum tolle volumen aliud: et ſcribe in eo omnes ſermones priores, qui erant in primo volumine, quod combuſſit Ioakim Rex Iuda.

29. Et ad Ioakim Regem Iuda dices: haec dicit Dominus: Tu combuſſiſti volumen illud, dicens: Quare ſcripſiſti in eo annuntians: Feſtinus veniet Rex Babylonis, et vaſtabit terram hanc, et ceſſare faciet ex illa hominem, et iumentum?

30. Propterea haec dicit Dominus contra Ioakim Regem Iuda: Non erit ex eo, qui ſedeat ſuper ſolium Dauid: et cadauer eius proiicietur ad aeſtum per diem, ad gelu per noctem.

27. Nachdem der König das Buch, und alles, was Baruch nach der mündlichen Angabe des Jeremias hinein geſchrieben, verbrannt hatte, redete der Herr nochmals mit Jeremia, und ſprach:

28. Nimm ein anders Buch. Schreib alles hinein, was in dem erſtern Buche ſtund, das Joakim der König in Juda verbrannt hatte,

29. Und ſage zu Joakim dem Könige in Juda: So ſpricht der Herr: Du haſt dieſes Buch verbrannt, und geſagt: Warum ſchriebſt du hinein, und kündeteſt an: Eilends würde der König von Babylon kommen, dieſes Land verwüſten, und Menſchen und Vieh darinn vertilgen.

30. Darum ſpricht der Herr wider Joakim den König in Juda ſo: Keiner von den Seinigen ſoll hinfort mehr auf dem Throne Davids ſitzen; ſondern ſein todter Körper ſoll hinaus geworfen werden, und des Tages in der Hitze, und bey der Nacht in der Kälte da liegen.

31. Jhn

Hitze des Königs legte. Wo übrigens etwas auf eine merkwürdige Art ausgeführt wird, wo die Vorſehung des Herrn einen Einfluß haben kann, ſchreiben es die Hebräer dem Herrn zu.

28. **Nimm ein anders Buch** — eine andere Rolle. Der Rath des Herrn beſteht immer. Sich wider ſeinen Entſchluß aufzulehnen zeigt nur die Ohnmacht des ſchwachen Sterblichen. — Er kann ſelbem doch nicht widerſtehen, er verſtrickt ſich nur deſto mehr.

29. Nun folgt die Urſache, warum der König wider den Jeremias ſo aufgebracht war. **Warum ſchriebſt du hinein?** Dieß hat der König dem Propheten freylich nicht mündlich geſagt, vielleicht ließ er es ihm aber durch die Bothen, die ihn aufſuchen ſollten, melden. Der Herr legt auch nach der bibliſchen Sprache dem Menſchen Reden bey, die mit ſeinen Gedanken übereinſtimmen. Vergl. Kap. 2, 25. Jſ. 14, 13. 47, 7.

30. **Keiner von den Seinigen** ꝛc. Vergl. Kap. 22, 30. Sein Sohn Jechonias regierte nur drey Monate, als Vaſall des Königs von Babel. **Des Tages in der Hitze, und bey der Nacht in der Kälte.** Unbegra-

31. Et viſitabo contra eum, et contra ſemen eius, et contra ſeruos eius, iniquitates ſuas; et adducam ſuper eos, et ſuper habitatores Ieruſalem, et ſuper viros Iuda, omne malum, quod locutus ſum ad eos, et non audierunt.

32. Ieremias autem tulit volumen aliud, et dedit illud Baruch filio Neriae ſcribae: qui ſcripſit in eo ex ore Ieremiae omnes ſermones libri, quem combuſſerat Ioakim Rex Iuda igni: et inſuper additi ſunt ſermones multo plures, quam antea fuerant.

31. Jhn, ſeine Nachkommenſchaft, und ſeine Diener werde ich ihrer Miſſethaten wegen züchtigen. Ueber ſie, über Jeruſalems Einwohner, über die in Juda werde ich alles Uebel herein brechen laſſen, welches ich ihnen angedrohet habe, da ſie mir kein Gehör gaben.

32. Jeremias nahm alſo ein anders Buch, und gab es dem Baruch dem Sohne des Schreibers Neria. Dieſer ſchrieb alles hinein, was ihm Jeremias mündlich angegeben hatte, und was im vorigen Buche geſchrieben ſtund, das Joakim der König in Juda verbrannt hatte. Sogar ſetzte er noch weit mehr dazu, als ehemals darinn ſtund.

## XXXVII. Kapitel.

### Weisſagung von der Eroberung Jeruſalems. Jeremias wird gefänglich eingezogen.

Et regnauit Rex Sedecias filius Ioſiae pro Iechonia filio Ioakim: quem conſtituit Regem Nabuchodonoſor Rex Babylonis in terra Iuda.

2. Et non obediuit ipſe, et ſerui eius, et populus terrae, verbis Domini, quae locutus eſt in manu Ieremiae Prophetae.

Der König Sedekias, ein Sohn des Joſia, regierte anſtatt des Jechonia, des Sohns Joakims, den Nabuchodonoſor der König von Babylon zum Könige von Juda gemacht hatte.

2. Aber weder er, noch ſeine Diener und das ganze Volk im Lande gehorchten den Worten des Herrn, die er durch den Propheten Jeremias geredet hatte.

3. Inzwi-

begraben in einem verächtlichen Zuſtande da liegen. Kapitel 22, 19. ward ihm das Begräbniß eines Eſels gedroht. So warm es im Morgenlande beym Tage iſt, ſo kalt iſt es zur Nachtzeit. Vergl. die Erklär. zu 1. Moſ. 31, 40. Beobacht. über den Orient. III. 14. In Perſien und in der Türkey füttert man die Kleider mit Pelz, um ſich vor der nächtlichen Kälte zu ſichern.

31. Vergl. 4. Könige 25, 12. 15.
1. Vergl. 4. Könige 24, 17. 18.
2. Vergl. 4. Könige 24, 19.

3. Et miſit Rex Sedecias Iuchal filium Selemiae, et Sophoniam filium Maaſiae Sacerdotem, ad Ieremiam, Prophetam, dicens: Ora pro nobis Dominum Deum noſtrum.

4. Ieremias autem libere ambulabat in medio populi: non enim miſerant eum in cuſtodiam carceris. Igitur exercitus Pharaonis egreſſus eſt de Aegypto: et audientes Chaldaei, qui obſidebant Ieruſalem, huiuscemodi nuntium, receſſerunt ab Ieruſalem.

5. Et factum eſt verbum Domini ad Ieremiam Prophetam, dicens:

6. Haec dicit Dominus Deus Iſrael: Sic dicetis Regi Iuda, qui miſit vos ad me interrogandum: Ecce exercitus Pharaonis, qui egreſſus eſt vobis in auxilium, reuertetur in terram ſuam in Aegyptum.

3. Inzwiſchen ſchickte doch der König Sedekias den Juchal, einen Sohn des Selemia, und den Prieſter Sophonias, einen Sohn des Maaſia, zu dem Propheten Jeremias, und ließ ihm ſagen: Bitte den Herrn, unſern Gott, für uns.

4. Jeremias gieng frey unter dem Volke herum; denn ſie hatten ihn noch nicht in's Gefängniß geſteckt. Das Kriegsheer des Pharao war indeſſen im Anzuge aus Aegypten her. Die Chaldäer belagerten gerade Jeruſalem, und da ſie dieſe Nachricht erhielten, zogen ſie von Jeruſalem ab.

5. Der Herr aber redete mit dem Propheten Jeremias, und ſprach:

6. So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels: Saget dem Könige von Juda, der euch mich zu fragen geſchickt hat: Sieh! Pharao's Kriegsheer, welches euch zu Hülfe zu kommen aus Aegypten gezogen iſt, wird wiederum in ſein Land nach Aegypten zurücke ziehen.

7. Die

3. Sedekias hatte den Sophonias ſchon Kap. 21, 12. an den Propheten geſchickt, um ſich gegen den Ausgang des Kriegs zu erkundigen. Nun hatten die Chaldäer die Belagerung von Jeruſalem aufgehoben, um den ägyptiſchen Hülfstruppen entgegen zu gehen. Sedekias mag dieſen Zeitpunkt als den Anfang der Errettung betrachtet haben. Er ſchickt alſo Abgeordnete an den Propheten, er ſoll Gott für ihn und ſein Volk bitten. Allem Anſehen nach, daß der Herr den Aegyptern den Sieg verleihen möchte, die Chaldäer alſo zur Belagerung nicht mehr zurücke kehren möchten.

6. **Mich zu fragen.** Sedekias hat alſo nicht nur auf das Gebeth des Propheten angetragen. Der Prophet ſollte ſich auch beym Herrn um den Ausgang der Sache erkundigen.

**Wird wiederum in ſein Land nach Aegypten zurücke ziehen.** Wird dich ganz und gar nicht retten. Allem Anſehen nach wagten die Aegyptier keine Schlacht, da ſie es ſahen, daß ihnen die Chaldäer weit überlegen waren, und ſie von den ohnmächtigen Juden ſchlechte Unterſtützung zu hoffen hatten.

7. Et redient Chaldaei, et bellabunt contra ciuitatem hanc: et capient eam, et ſuccendent eam igni.

7. Die Chaldäer werden zurücke kommen, dieſe Stadt belagern, ſie einnehmen, und verbrennen.

8. Haec dicit Dominus: Nolite decipere animas veſtras, dicentes: Euntes abibunt, et recedent a nobis Chaldaei; quia non abibunt.

8. Der Herr ſpricht ſo: Hintergehet euch ſelbſt nicht, und ſaget ja nicht: Die Chaldäer werden gewiß ab: und von uns wegziehen. Nein; ſie werden nicht abziehen.

9. Sed et ſi percuſſeritis omnem exercitum Chaldaeorum, qui praeliantur aduerſum vos, et derelicti fuerint ex eis aliqui vulnerati: ſinguli de tentorio ſuo conſurgent, et incendent ciuitatem hanc igni.

9. Denn, wenn ihr auch das ganze Kriegesheer der Chaldäer, die wider euch ſtreiten, ſchlüget, und wenn nur noch einige Verwundete zurücke blieben: ſo würden ſie ſich alle aus ihren Gezelten aufmachen, und dieſe Stadt verbrennen.

10. Ergo quum receſſiſſet exercitus Chaldaeorum ab Ieruſalem propter exercitum Pharaonis,

10. Da alſo das Kriegesheer der Chaldäer wegen des Kriegsheeres des Pharao von Jeruſalem abzog,

11. Egreſſus eſt Ieremias de Ieruſalem, ut iret in terram Beniamin, et diuideret ibi poſſeſſionem in conſpectu ciuium.

11. Gieng Jeremias von Jeruſalem weg, ſich in's Land Benjamin zu begeben, und dort ſein Eigenthum im Angeſichte der Bürger zu vertheilen.

12. Als

7. Vergl. Kap. 34, 22.

9. **Wenn nur noch einige Verwundete zurücke blieben ꝛc.** Die Chaldäer werden die Stadt gewiß erobern und verbrennen. Wenn auch gleich was vorfiele, daß euch die Eroberung unmöglich ſcheinen ſollte. Hat der Herr einmal beſchloſſen was auszuführen, ſo darf man nicht die Werkzeuge, derer er ſich dazu bedient, ſondern ſeinen ſtarken Arm muß man in Anſchlag bringen. **Ich bin's, der wider euch ſtreitet.** Kap. 21, 4. 5.

11. **Und dort ſein Eigenthum im Angeſichte der Bürger zu vertheilen.** Andere überſetzen ſo: **Um ſich in der Mitte des Volkes davon zu machen, oder wegzuſchleichen.** Das Wort, das in der Vulgata durch diuidendum überſetzt iſt, heißt Iſ. 41, 7. und Jer. 23, 12. **glatt** oder **ſchlüpfrig machen**, hier **durchſchlüpfen, ſich unter andere mengen, um durchzukommen.** Es heißt alſo: Um ſich in der Mitte des Volkes, oder unter dem Volke davon zu machen. Unter dem Gedränge derer, die den Abzug der Chaldäer benutzten, und ſich aus der Stadt machten, zu entwiſchen, für die Sicherheit ſeiner Perſon zu ſorgen. Jeremias wußte es ja gewiß, daß die Feinde zurücke kommen, und die Stadt erobern werden. Er konnte ſich auch leicht vorſtellen, daß den Einwohner einer eroberten Stadt ein härters Schickſal bevorſtehe, als den Landleuten.

12. Quumque perueniſſet ad portam Beniamin, erat ibi cuſtos portae per vices, nomine Ierias, filius Selemiae filii Hananiae, et apprehendit Ieremiam Prophetam, dicens: Ad Chaldaeos profugis.

13. Et reſpondit Ieremias: Falſum eſt, non fugio ad Chaldaeos. Et non audiuit eum: ſed comprehendit Ierias Ieremiam, et adduxit eum ad principes.

14. Quam ob rem irati Principes contra Ieremiam, caeſum eum miſerunt in carcerem, qui erat in domo Ionathan ſcribae: ipſe enim praepoſitus erat ſuper carcerem.

15. Itaque ingreſſus eſt Ieremias in domum laci et in ergaſtulum: et ſedit ibi Ieremias diebus multis.

16. Mittens autem Sedecias Rex tulit eum: et interrogauit eum in domo ſua abscondite, et dixit: Putasne eſt ſermo a Domino? Et dixit Ieremias: Eſt, et ait: In manus Regis Babylonis traderis.

12. Als er zum Thore Benjamins kam, war nach der Ordnung, die ihn traf, ein Wächter, Namens Jerias, da, ein Sohn des Selemia, welcher ein Sohn des Hanania war. Dieſer ergriff den Propheten Jeremias, und ſprach: Zu den Chaldäern willſt du hinüber?

13. Jeremias antwortete: Das iſt nicht wahr. Ich fliehe nicht zu den Chaldäern hinüber. Jerias hielt ihn an, und führte ihn zu den Oberhäuptern.

14. Die Oberhäupter erzürnten ſich über den Jeremias, ſchlugen ihn, und warfen ihn in's Gefängniß, das im Hauſe des Schreibers Jonathan war. Denn er war der Kerkermeiſter.

15. Jeremias gieng alſo in das Haus des Gefängnißes, kam in den Kerker, und ſaß lange Zeit da.

16. Der König Sedekias ſchickte aber nach ihm, nahm ihn zu ſich, fragte ihn heimlich in ſeinem Hauſe, und ſprach: Haſt du eine Offenbarung vom Herrn? Jeremias ſagte: Ja, und ſetzte hinzu: Dem Könige von Babylon wirſt du in die Hände geliefert werden.

17. Jere-

12. **Zum Thore Benjamins** — Das Thor, wodurch man nach der Seite von Benjamins Erbtheile gienge. Kap. 20, 2. 38, 7.

14. **Schlugen ihn.** Schläge waren nach dem moſaiſchen Geſetze die gewöhnliche Leibesſtrafe. 5. Moſ. 25, 2. 3. Sieh moſaiſ. Recht. §. 239.

**Und warfen ihn ins Gefängniß, das im Hauſe des Schreibers Jonathan war.** Im Morgenlande hatte man keine eigene öffentliche zu Verwahrung der Verbrecher beſtimmte Gebäude. Es mußte immer ein Theil des Hauſes, wo die peinlichen Richter wohnten, dazu dienen. In dieſem Falle wurde das Haus eines Schreibers, welches eine Perſon vom Stande zeigt, dazu gewählt. Er war Kerkermeiſter. Sieh die Erklärung zum 1. Moſ. 37, 36. Moſaiſ. Recht §. 232. Beobachtungen über den Orient III. 250—51.

15. **Saß lange Zeit da.** Allem Anſehen nach um die Zeit noch, als die Feinde wieder vor Jeruſalem gerückt waren.

17. Et dixit Ieremias ad Regem Sedeciam: Quid peccaui tibi, et ſeruis tuis, et populo tuo, quia miſiſti me in domum carceris?

17. Jeremias ſagte auch zum Könige Sedekia: Was hab ich wider dich, wider deine Diener und wider dein Volk verbrochen, daß du mich in's Gefängniß werfen ließeſt?

18. Ubi ſunt prophetae veſtri, qui prophetabant vobis, et dicebant: Non veniet Rex Babylonis ſuper vos et ſuper terram hanc?

18. Wo ſind nun eure Propheten, die euch weisſagten, und ſprachen: Der König von Babylon wird nicht über euch, nicht in euer Land herein kommen?

19. Nunc ergo audi obſecro domine mi Rex: Valeat deprecatio mea in conſpectu tuo: et ne me remittas in domum Ionathan ſcribae, ne moriar ibi.

19. Mein Herr und König höre mich an, ich bitte dich. Laß meine Bitte vor deinem Angeſichte durchdringen, und ſchicke mich nicht in das Haus des Schreibers Jonathan zurücke, daß ich nicht dort ſterbe.

20. Praecepit ergo Rex Sedecias, ut traderetur Ieremias in veſtibulo carceris: et daretur ei torta panis quotidie, excepto pulmento, donec conſumerentur omnes panes de ciuitate: et manſit Ieremias in veſtibulo carceris.

20. Der König Sedekias befahl, daß man den Jeremias in den Vorhof des Kerkers legen, und ihm täglich nebſt dem Gemüße auch ein Stück Brod geben ſollte, bis alle Brode in der Stadt aufgezehrt wären. Jeremias blieb alſo im Vorhofe des Kerkers liegen.

XXXVIII. Kapi-

17. 18. **Was hab ich — verbrochen? — — Wo ſind nun eure Propheten?** Ich hab ja nichts anders gethan, als daß ich euch den Willen des Herrn immer mit aller Treue verkündet. Iſt's denn nicht wirklich erfüllt, was ich euch immer geſagt habe? Die Feinde ſind zurücke gekommen. Sehet! Eure Schmeichler, eure falſche Propheten haben euch betrogen, — dieſe ſollt ihr ſtrafen.

20. **Nebſt dem Gemüße.** Steht wahrlich nicht im Grundterte. **Ein Stück Brod**, heißt es, ein dünnes, länglicht rundes gebackenes Brod, wie es die Morgenländer haben. **Von der Bäckersſtraße**, heißt es im Hebräiſchen. Vielleicht war da die königliche Bäckerey, ein öffentliches Bäckershaus, oder wohnten die Bäcker in einer Gaſſe zuſammen. Sieh **Beobacht. über den Orient** I. 245.

## XXXVIII. Kapitel.

### Jeremias kömmt in einen abſcheulichen Kerker, und bleibt dort, bis Jeruſalem erobert wird.

Audite autem Saphatias filius Mathan, et Gedelias filius Phaſſur, et Iuchal filius Selemiae, et Phaſſur filius Melchiae, ſermones, quos Ieremias loquebatur ad omnem populum, dicens:

Saphatias der Sohn Mathans, Gedelias der Sohn Phaſſurs, Juchal der Sohn des Selemias, und Phaſſur der Sohn des Melchias, hörten, was Jeremias zum ſämmtlichen Volke ſagte, da er ſprach:

2. Haec dicit Dominus: Quicunque manſerit in ciuitate hac, morietur gladio, et fame, et peſte: qui autem profugerit ad Chaldaeos, viuet, et erit anima eius ſoſpes et viuens.

2. So ſpricht der Herr: Wer immer in dieſer Stadt bleiben wird, der wird durch Schwert, Hunger und Peſt ſterben. Wer aber zu den Chaldäern überläuft, der wird mit dem Leben davon kommen, und ſein Leben unbeſchädigt erhalten.

3. Haec dicit Dominus: Tradendo tradetur ciuitas haec in manu exercitus Regis Babylonis, et capiet eam.

3. Der Herr ſpricht ſo: Dieſe Stadt wird gewiß übergehen. Sie wird dem Kriegsheere des Königs von Babylon in die Hände geliefert werden. Er wird ſie erobern.

4. Et dixerunt Principes Regi: Rogamus, ut occidatur homo iſte: de induſtria enim diſſoluit manus

4. Die Oberhäupter ſagten alſo zum Könige: Wir bitten: Laß dieſen Man tödten. Denn gefliſſentlich

1. **Zum ſämmtlichen Volke ſagte.** Er genoß im Vorhofe des Kerkers mehrere Freyheit. Seine Freunde und das Volk konnten ihn beſuchen. Sie thaten es auch um zu erfahren, wie doch alles letztlich gehen würde. Er that aber immer als Prophet ſeine Pflicht. Er eröffnete ihnen den Entſchluß des Herrn, und ertheilte ihnen den beßten Rath.

2. Vergl. Kap. 21, 9.

4. Die Oberhäupter bringen doch politiſche Urſachen, die auf den König wirken ſollten, wenigſtens daß er die Sache ihnen überlaſſen möchte. Allerdings ſind ihre Vorſtellungen vernünftig, nur hätten ſie auch bedenken ſollen, daß der Krieg auf ihrer Seite ungerecht war, und daß ſie den König zu einem Meineide verleiteten. Hätten ſie dieß in Betrachtung gezogen, ſo würden ſie es dem Propheten nicht ſo ſehr haben verübeln können, daß er wider einen Krieg eiferte, der ungerecht, und bey der Schwäche der jüdiſchen Macht nur mit dem gänzlichen Verderben des Landes ſich endigen konnte. Sie wußten es ja auch, daß ſeine Weiſſagungen vom Schallum, **Joakim, Jechonias,** und der **Zurückkunft der Chaldäer** bereits erfüllt worden.

virorum bellantium, qui remanſerunt in ciuitate hac, et manus uniuerſi populi, loquens ad eos iuxta verba haec: ſiquidem homo iſte non quaerit pacem populo huic, ſed malum.

5. Et dixit Rex Sedecias: Ecce ipſe in manibus veſtris eſt: nec enim fas eſt Regem vobis quidquam negare.

6. Tulerunt ergo Ieremiam, et proiecerunt eum in lacum Melchiae filii Amelech, qui erat in veſtibulo carceris: et ſubmiſerunt Ieremiam funibus in lacum, in quo non erat aqua, ſed lutum: deſcendit itaque Ieremias in coenum.

7. Audiuit autem Abdemelech Aethiops vir eunuchus, qui erat

lich machet er die Schaaren unſrer Krieger, die in dieſer Stadt zurücke blieben, und das ganze Volk muthlos, wann er ihnen ſolche Sachen vorſchwatzt. Dieſer Menſch ſuchet nicht die Wohlfahrt, ſondern das Unheil des Volkes.

5. Der König Sedekias ſprach: Sehet! In euren Händen iſt er. Denn es gebührt ſich nicht, daß euch der König etwas abſchlage.

6. Sie nahmen alſo den Jeremias, und warfen ihn in die Grube des Melchias, des Sohns Amelechs, die im Vorhofe des Kerkers war. Sie ließen ihn mit Stricken in die Grube hinab, worinn kein Waſſer; ſondern nur Koth war. Jeremias ſtieg alſo in den Koth hinab.

7. Abdemelek der Kämmerling, ein Mohr, im Hauſe des Königs hörte,

5. **Denn es gebührt ſich nicht.** Nach dem Hebr. überſetzen andere: **Der König kann nichts gegen euch.** Er darf euch nichts abſchlagen. Er gab es ihnen zu verſtehen, daß ſie bereits alle Gewalt an ſich geriſſen, und thäten, was ſie wollen. Dieß zeigt freylich einen ſchwachen Regenten, ſeine eigne Unthätigkeit, und allzugroße Nachſicht gegen ſeine Miniſter ohne Achtung auf Recht und Unrecht. Der ihnen ſelbſt den Weg öffnet, alle Ungerechtigkeit und Schurkereyen ungeſtraft unter ſeinem Namen verüben zu dürfen.

6. **In die Grube hinab, worinn kein Waſſer, ſondern nur Koth war.** Eine Ciſterne. **Ciſterne** wird aber 1. **Moſ.** 40, 15. und **Iſ.** 24, 22. **Jerem.** 37, 18. von einem **Gefängniſſe** verſtanden. Dieß ſcheint ſchon zu Moſes Zeiten bey einigen Völkern üblich geweſen zu ſeyn, daß ſie die **Ciſternen** zur Zeit, da ſelbe vom Waſſer leer waren, zu Gefängniſſen brauchten. Sonſt hätte das Wort **Ciſterne** nicht zugleich die Bedeutung eines **Gefängnißes** gehabt. Sieh **Moſaiſ. Recht** §. 238. Vielleicht wählten ſie die Ciſternen dazu, weil ſelbe tief, unten weit, oben eng waren, ſich alſo unmöglich einer ſelbſt retten konnte. Es mußte ihn Hunger und Durſt aufreiben. Ein ſolches Gefängniß ſchien dazu gemacht zu ſeyn, den Tod recht ſchmerzlich zu machen. Jeremias war ſehr übel daran. In der Ciſterne war **Schlamm**, worinn er ganz hülflos allmählig hätte verſinken müſſen. Von der Feuchtigkeit des Platzes, vom Mangel der Nahrung nichts zu melden. Die Oberhäupter ließen ihm gewiß kein Brod reichen, und die Einwohner hatten ſelbſt keines mehr.

7. **Abdemelek. Hebed-Melech.**

in domo Regis, quod miſiſſent Ieremiam in lacum: porro Rex ſedebat in porta Beniamin.

8. Et egreſſus eſt Abdemelech de domo Regis, et locutus eſt ad Regem, dicens:

9. Domine mi Rex, malefecerunt viri iſti omnia, quaecunque perpetrarunt contra Ieremiam Prophetam, mittentes eum in lacum, ut moriatur ibi fame: non ſunt enim panes ultra in ciuitate.

10. Praecepit itaque Rex Abdemelech Aethiopi, dicens: Tolle tecum hinc triginta viros, et leua Ieremiam Prophetam de lacu, antequam moriatur.

11. Aſſumptis ergo Abdemelech ſecum viris, ingreſſus eſt domum Regis, quae erat ſub cellario: et tulit inde veteres pannos, et antiqua, quae computruerant, et ſubmiſit ea ad Ieremiam in lacum per funiculos.

12. Dixitque Abdemelech Aethiops ad Ieremiam: Pone vete-

hörte, daß man den Jeremias in die Grube hinab gelaſſen hatte. Der König ſaß gerade am Thore Benjamin.

8. Abdemelek gieng alſo vom Hauſe des Königs heraus, redete mit dem Könige, und ſprach:

9. Mein Herr und König! Dieſe Männer haben durchaus übel mit dem Propheten Jeremias gehandelt, da ſie ihn in eine Grube warfen, worinn er vor Hunger ſtirbt; denn es iſt ja kein Brod mehr in der Stadt.

10. Der König befahl alſo dem Mohren Abdemelek, und ſprach: Nimm dreyßig Männer zu dir, und ziehe den Propheten Jeremias aus der Grube herauf, ehe er ſtirbt.

11. Abdemelek nahm alſo die Männer zu ſich, begab ſich in das Haus des Königs an den Ort hin, der unter der Vorrathskammer lag, nahm alte Tücher, und vermoderte Lumpen, ließ ſie durch Stricke dem Jeremias in die Grube hinab,

12. Und ſagte dem Jeremias: Nimm die alten Tücher und dieſe zer-

8. 9. So findet doch der Prophet Hülfe bey einem Fremdlinge, während ihn ſeine Landesleute aufs ärgſte verfolgen. Dieſer redliche Mann gerührt durch das unmenſchliche Betragen der Oberhäupter gegen den Jeremias, geht geradehin den König ſelbſt an, V. 7. und ſagt ihm ſeine Meynung in **Gegenwart der Oberhäupter. Dieſe Männer, die hier vor dir ſtehen** ꝛc. Dieß zeigt den freymüthigen edeln Charakter dieſes Mannes im vollem Lichte. Er erwartet keine Gelegenheit, um es dem Könige in Geheim beyzubringen zu können. **Er hätte ohnehin Hungers ſterben müſſen, wenn man ihn auch nicht ſo unmenſchlich behandelt hätte, weil kein Brod mehr in der Stadt iſt.**

10. Er gab ihm dreyßig Männer, damit ſich ja der Vollziehung des königlichen Befehles Niemand widerſetzen möchte. Der König war ſelbſt ein Sklav ſeiner Oberhäupter. Der Fremdling hat ſich ihnen beherzt entgegen geſtellt.

12. **Unter deine Achſeln, und um das Seil, damit dich das Seil nicht beſchädige, wenn du es faſſeſt.**

res pannos, et haec ſciſſa et putrida, ſub cubito manuum tuarum, et ſuper funes: fecit ergo Ieremias ſic.

13. Et extraxerunt Ieremiam funibus, et eduxerunt eum de lacu: manſit autem Ieremias in veſtibulo carceris.

14. Et miſit Rex Sedecias, et tulit ad ſe Ieremiam Prophetam ad oſtium tertium, quod erat in domo Domini: et dixit Rex ad Ieremiam: Interrogo ego te ſermonem, ne abscondas a me aliquid.

15. Dixit autem Ieremias ad Sedeciam: Si annuntiauero tibi, numquid non interficies me? et ſi conſilium dedero tibi, non me audies.

16. Iurauit ergo Rex Sedecias Ieremiae clam, dicens: Viuit Dominus, qui fecit nobis animam hanc, ſi occidero te, et ſi tradidero te in manus virorum iſtorum, qui quaerunt animam tuam.

17. Et dixit Ieremias ad Sedeciam: Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Si profectus exieris ad Principes Regis Babylonis, viuet anima tua, et ciuitas haec non ſuccendetur igni: et ſaluus eris tu, et domus tua.

18. Si autem non exieris ad Principes Regis Babylonis, tradetur ciuitas haec in manus Chaldaeorum, et ſuccendent eam igni:

zerrißnen und vermoderten Lumpen, unter deine Achſeln, und um das Seil. Jeremias that es.

13. Sie zogen alſo den Jeremias mit Stricken aus der Grube herauf. Jeremias blieb aber im Vorhofe des Kerkers.

14. Der König Sedekias ſchickte ihm nach, nahm den Propheten zu ſich an die dritte Thüre hin, die im Hauſe des Herrn war, und ſprach zu Jeremias: Ich frage dich um etwas; verheele mir aber nichts.

15. Jeremias ſagte zu Sedekias: Säge ich's dir nun, ſo wirſt du mich tödten. Nicht wahr? Gebe ich dir auch einen Rath, ſo wirſt du mir kein Gehör geben.

16. Der König Sedekias ſchwur alſo heimlich, und ſprach: So wahr der Herr lebt, der uns dieſes Leben gegeben hat, ich tödte dich nicht. Ich liefere dich denen nicht aus, die dir nach dem Leben ſtreben.

17. Jeremias ſagte alſo zu Sedekias: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Gehſt du zu den Vornehmſten des Königs von Babylon hinaus, ſo wirſt du mit dem Leben davon kommen, und dieſe Stadt wird nicht verbrannt werden. Du und dein Haus wird unbeſchädigt bleiben.

18. Gehſt du aber zu den Vornehmſten des Königs von Babylon nicht hinaus; ſo wird dieſe Stadt den Chaldäern in die Hände fallen.

Sie

14. An die dritte Thüre hin. An den Eingang des dritten Zimmers, wo zwey äußere oder Vorzimmer waren, um ja nicht belauſcht zu werden.

et tu non effugies de manu eorum.

Sie werden ſie verbrennen, und du ſelbſt wirſt ihren Händen nicht entrinnen.

19. Et dixit Rex Sedecias ad Ieremiam: Solicitus ſum propter Iudaeos, qui transfugerunt ad Chaldaeos: ne forte tradar in manus eorum, et illudant mihi.

19. Der König Sedekias ſagte zu Jeremias: Ich beſorge aber, man möchte mich etwa den Juden, die zu den Chaldäern hinüber gelaufen ſind, ausliefern, und ſie meiner ſpotten.

20. Respondit autem Ieremias: Non te tradent, audi quaeſo vocem Domini, quam ego loquor ad te, et bene tibi erit, et viuet anima tua.

20. Jeremias antwortete: Sie werden dich nicht ausliefern. Gieb dem Worte des Herrn Gehör, das ich dir ſage, ich bitte dich. Es wird dir gut gehen, und du wirſt dein Leben erhalten.

21. Quod ſi nolueris egredi: iſte eſt ſermo, quem oſtendit mihi Dominus:

21. Willſt du aber nicht hinaus, ſo iſt das der Schluß des Herrn, den er mir geoffenbaret hat;

22. Ecce omnes mulieres, quae remanſerunt in domo Regis Iuda, educentur ad Principes Regis Babylonis: et ipſae dicent: Seduxerunt te, et praeualuerunt aduerſum te viri pacifici tui, demerſerunt in coeno et in lubrico pedes tuos, et receſſerunt a te.

22. Sieh! Alle Frauensperſonen, die noch im Hauſe des Königs von Juda übrig geblieben ſind, werden zu den vornehmſten des Königs von Babylon hinaus geführt werden. Dieſe werden nun ſagen: Deine Schmeichler, die dir immer vom Frieden vorſchwatzten, hätten dich verführt, überredet, tief in den Koth geſteckt, und deine Füße auf ſchlüpfrige Wege geleitet. Itzt aber wären ſie von dir gewichen.

23. Alle

22. **Sieh! Alle Frauensperſonen** — Dein ganzes Harem, Frauen und Töchter ſollen den Vornehmſten des chaldäiſchen Heeres als Beute zu Theil werden.

**Die noch — — übrig geblieben ſind.** Dieß mag anzeigen, daß ſchon mehrere derſelben an der Peſt ꝛc. geſtorben, oder auf jene deuten, die zurücke bleiben würden, wenn er ſich heimlich durch die Flucht zu retten ſuchen würde, oder auf jene, die zurücke gelaſſen wurden, als Jechonias und ſeine Mutter ꝛc. weggeführt wurden. 4. Könige 24, 11.

**Deine Schmeichler.** Deine falſchen Propheten und Prieſter, deine Prieſter, deine Fürſten ꝛc. Nun werden deine Weiber deiner ſpotten, wie du es von den Männern, den Juden, die ſchon zu den Chaldäern hinüber gegangen waren, befürchteteſt. V. 19.

23. Et omnes uxores tuae, et filii tui educentur ad Chaldaeos: et non effugies manus eorum, ſed in manu Regis Babylonis capieris: et ciuitatem hanc comburet igni.

23. Alle deine Frauen und Kinder wird man zu den Chaldäern hinaus führen. Du wirſt ihren Händen nicht entrinnen; ſondern vom Könige in Babylon gefangen werden. Dieſe Stadt wird verbrannt werden.

24. Dixit ergo Sedecias ad Ieremiam: Nullus ſciat verba haec, et non morieris.

24. Sedekias ſagte alſo zu Jeremias: Kein Menſch ſoll nun wiſſen, was du geſagt haſt. Alsdann wirſt du nicht ſterben.

25. Si autem audierint Principes, quia locutus ſum tecum, et venerint ad te, et dixerint tibi: Indica nobis, quid locutus ſis cum Rege, ne celes nos, et non te interficiemus: et quid locutus eſt tecum Rex:

25. Sollten es aber die Oberhäupter inne werden, daß ich mit dir geredet habe: kommen ſie, und ſagen ſie zu dir; Eröffne uns, was du mit dem Könige geredet haſt; verheele es uns nicht. Wir werden dich nicht tödten; was hat der König mit dir geſprochen?

26. Dices ad eos: Proſtraui ego preces meas coram Rege, ne me reduci iuberet in domum Ionathan, et ibi morerer.

26. So ſage zu ihnen: Dem Könige legte ich meine Bitte zu Füßen: Er möchte mich ja nicht mehr in das Haus Jonathans zurücke führen laſſen, daß ich da nicht ſtürbe.

27. Venerunt ergo omnes Principes ad Ieremiam, et interogauerunt eum: et locutus eſt eis, iuxta omnia verba, quae praeceperat ei Rex, et ceſſauerunt ab eo: nihil enim fuerat auditum.

27. Wirklich kamen alle Oberhäupter zu Jeremias, und fragten ihn. Er antwortete ihnen aber durchaus, wie es ihm der König befohlen hatte. Hierauf ließen ſie von ihm ab; weil ſie nichts erfahren konnten.

28. Manſit vero Ieremias in veſtibulo carceris usque ad diem,

28. Jeremias blieb inzwiſchen doch im Vorhofe des Kerkers bis auf

23. **Alle deine Frauen und Kinder.** Alle Frauen, Kebsweiber ꝛc. Ergiebſt du dich den Chaldäern nicht zum Beßten der Stadt, ſo thue es doch zu deinem eignen Beßten, wegen deinen Weibern und Kindern.

24 — 26. So ſehr war der König Sklav ſeiner Fürſten und Oberhäupter, daß er mit Niemanden in Geheim reden durfte, ohne daß ſie darüber Nachfrage und Unterſuchung anſtellten.

27. **Weil ſie nichts erfahren konnten.** Der Prophet fertigte ſie ab, wie es ihm der König befohlen hatte. Ihnen das Ganze zu offenbaren, war er nicht ſchuldig. Sie hatten kein Recht, ihn darüber zu fragen, was er mit dem Könige geſprochen hatte.

quo capta eſt Ieruſalem: et factum eſt, ut caperetur Ieruſalem.

auf den Tag, da Jeruſalem eingenommen wurde. Es geſchah auch in der That, daß Jeruſalem erobert wurde.

## XXXVIIII. Kapitel.

### Jeruſalem wird erobert, Sedekias gefangen, Jeremias befreyt.

Anno nono Sedeciae Regis Iuda, menſe decimo, venit Nabuchodonoſor Rex Babylonis, et omnis exercitus eius ad Ieruſalem, et obſidebant eam.

Im neunten Jahre der Regierung des Königs Sedekias, im zehnten Monate kam Nabuchodonoſor der König von Babylon, und sein ganzes Kriegesheer vor Jeruſalem, und belagerten die Stadt.

2. Undecimo autem anno Sedeciae, menſe quarto, quinta menſis aperta eſt ciuitas.

2. Im eilften Jahre der Regierung des Sedekias, den fünften Tag des vierten Monats brach man in die Stadt,

3. Et ingreſſi ſunt omnes Principes Regis Babylonis, et ſederunt in porta media: Nergel, Sereſer, Semegarnabu, Sarſachim, Rabſares, Neregel, Sereſer, Rebmag,

3. Alle die Vornehmſten des Königs von Babylon giengen hinein und hielten unter dem Mittelthore ſtille. Neregel, Sereſer, Semegarnabu, Sarſachim, Rabſares, Nere-

1. Vergl. Kap. 52, 4. 4. Könige 25, 1. **Im zehnten Monate.** Es fällt in unſern December und Januar.

2. **Den fünften Tag des vierten Monats.** Fällt in unſern Juny und July. Der Grundtext hat: **Den neunten Tag des vierten Monats.** Es ſtimmt mit 4. Könige 25, 3. und Jer. Kap. 52, 6. vollkommen übereins. Auch haben alle andere Ueberſetzungen, wie es Calmet ganz richtig anmerkt, nach dem Grundterte ſich gerichtet. Auch einige Exemplare der lateiniſchen Ueberſetzung leſen *nono*.

**Brach man in die Stadt.** Nach damaliger Art Städte einzunehmen heißt es: Die Mauern der Stadt wurden mit Sturmböcken, und andern Kriegsmaſchinen niedergeſtoßen. Heut zu Tage bewirkt es das grobe Geſchütz.

3. **Und hielten unter dem Mittelthore ſtill.** Setzten ſich an dieſem Thore, welches aus der untern Stadt, welche bereits die Feinde inne hatten, nach der obern Stadt führte, oder welches einen Theil der Stadt von dem andern abſonderte. Jeremias ſagte es ſchon Kap. 1, 15., daß die Großen von Babel ihre Thronen unter die Thore Jeruſalem ſetzen werden. Im Grundtexte heißen dieſe: *Nerghal-Sareſer. Samghar-Nebu.* Einige machen aus dieſem eine von den erſtern verſchiedene Perſon. Andere

et omnes reliqui Principes Regis Babylonis.

Neregel, Sereſer, Rebmag, und alle die übrigen Vornehmſten des Königs von Babylon.

4. Quumque vidiſſet eos Sedecias Rex Iuda, et omnes viri bellatores, fugerunt: et egreſſi ſunt nocte de ciuitate per viam horti Regis, et per portam, quae erat inter duos muros, et egreſſi ſunt ad viam deſerti.

4. Sedekias, der König von Juda, und alle ſeine Kriegesleute erblickten ſie, und ergriffen die Flucht. Sie zogen bey der Nacht aus der Stadt durch den Weg des königlichen Gartens, und durch das Thor, welches zwiſchen zwoen Mauern ſtund, aus, und ſchlugen den Weg nach der Wüſte ein.

5. Perſecutus eſt autem eos exercitus Chaldaeorum: et comprehenderunt Sedeciam in campo ſolitudinis Ierichontinae, et captum adduxerunt ad Nabuchodonoſor Regem Babylonis in Reblatha, quae eſt in Terra Emath: et locutus eſt ad eum iudicia.

5. Das Kriegesheer der Chaldäer jagte ihnen nach. Sie erhaſchten den Sedekias auf dem Felde an der Wüſte bey Jericho, und brachten ihn gefangen zu Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon, nach Reblatha, das im Lande Emath liegt. Der König ſprach das Urtheil über ihn,

6. Et occidit Rex Babylonis filios Sedeciae in Reblatha, in oculis eius: et omnes nobiles Iuda occidit Rex Babylonis.

6. Und tödtete die Söhne des Sedekias zu Reblatha vor ſeinen Augen. Der König von Babylon tödtete auch alle die Vornehmſten von Juda.

7. Oculos quoque Sedeciae

7. Dem Sedekias ließ er die Augen

aber glauben, dieß ſey nur die Benennung des Amtes, welches erſtere bekleidet. Es hieß: Bewahrer oder Schatzmeiſter des Tempels vom Nebo, einem der vornehmſten Götzen in Babel. Iſ. 46, 1. *Sarſechim - Rabſaris*, Oberſter der Leibwache. *Nerghal - Sareſer Rab - Mag*, Quartiermeiſter. *Nerghal* hieß ein Götze bey den Kuthitern. Ueberhaupt aber gaben die Chaldäer anſehnlichen Perſonen die Namen ihrer Götzen.

5. **Nach Reblatha. Riblah im Lande von Emath oder Hamath.** Daß Reblatha an den Gränzen von Canaan war, erhellet aus 4. Moſ. 34, 11. Von dem Lande von **Emath**, worinn es lag, geſchieht Meldung 4. **Könige** 17, 24. als einer Landſchaft unter aſſyriſcher Herrſchaft, woraus Salmanaſſar nach Eroberung der zehn Stämme Volk ins Land Iſrael hinüberpflanzte. Während der Belagerung von Jeruſalem, die ihm vielleicht zu lange dauerte, hielt ſich der König in dieſer Stadt auf.

7. **Dem Sedekias ließ er die Augen ausſtechen.** Nach d. Hebr. **Er ließ ihn blenden 2c.** Man hielt einem ein glühendes Eiſen oder Blech vor

eruit: et vinxit eum compedibus, ut duceretur in Babylonem.

8. Domum quoque Regis, et domum vulgi ſuccenderunt Chaldaei igni, et murum Ieruſalem ſubuerterunt.

9. Et reliquias populi, qui remanſerant in ciuitate, et perfugas, qui transfugerant ad eum, et ſuperfluos vulgi, qui remanſerant, transtulit Nabuzardan Magiſter militum in Babylonem.

10. Et de plebe pauperum, qui nihil penitus habebant, dimiſit Nabuzardan Magiſter militum in Terra Iuda: et dedit eis vineas et ciſternas in die illa.

11. Praeceperat autem Nabuchodonoſor Rex Babylonis de Ieremia Nabuzardan Magiſtro militum, dicens:

12. Tolle illum, et pone ſuper eum oculos tuos, nihilque ei mali facias: ſed, ut voluerit, ſic facias ei.

gen Ausſtechen, und ihn mit Feſſeln ſchließen, daß er nach Babylon gebracht würde.

8. Das Haus des Königs, und die Häuſer des Volkes verbrannten die Chaldäer. Die Mauer von Jeruſalem riſſen ſie nieder.

9. Das übrige Volk, das in der Stadt zurücke geblieben war; die Ausreißer, die flüchtig zu ihnen hinüber gegangen waren, und das übrige gemeine Volk führte der Feldherr Nabuzardan nach Babylon.

10. Den armen Pöbel, der gar nichts hatte, ließ der Feldherr Nabuzardan im Lande Juda zurücke, und räumte ihnen damals die Weinberge und Aecker ein.

11. Wegen des Jeremias hatte aber Nabuchodonoſor, der König von Babylon, ſeinem Feldherrn Nabuzardan befohlen:

12. Nimm ihn zu dir, habe ein Aug auf ihn, thue ihm nichts Leides; ſondern thue ihm, was er will.

13. Na-

vor die Augen, wodurch einer blend wurde. Dieß thut man heut zu Tage noch im Morgenlande, falls man einen zur Regierung untüchtig machen will.

10. **Den armen Pöbel** — von dem man keine Unruhen und Empörungen zu beſorgen hatte. Die Großen und Reichen übergab der Herr den Feinden. Mit dem Pöbel, der von den Großen ſo viele Ungerechtigkeiten und harten Druck übertragen mußte, fügt er es, daß derſelbe im Lande zurücke bleiben dörfte. Auch der König von Babel und ſeine Landvögte konnten auf ſolche Art doch einigen Nutzen ziehen.

11. 12. Der König von Babel mag es immer ſchon vorher von den Juden, die vor der Einnahme der Stadt zu ihm hinüber geflüchtet, gehört haben, wie ſehr Jeremias wider die Gegenwehr geeifert, und welche Drangſalen er deßwegen habe ausſtehen müſſen. Nun geſchieht es insgemein, daß die Sieger beſonders denjenigen Gnade beweiſen, die zu ihrem Beßten was gethan haben. Der König von Babel, den der Herr zur Züchtigung der Juden, als ſeinen Werkzeug brauchte, mußte ihm nun auch als Werkzeug bey der Rettung ſeines Propheten dienen.

13. Miſit ergo Nabuzardan Princeps militiae, et Nabuſezban, et Rabſares, et Neregel, et Sereſer, et Rebmag, et omnes optimates Regis Babylonis,

14 Miſerunt, et tulerunt Ieremiam de veſtibulo carceris, et tradiderunt eum Godoliae filio Ahicam filii Saphan, ut intraret in domum, et habitaret in Populo.

15. Ad Ieremiam autem factus fuerat ſermo Domini, quum clauſus eſſet in veſtibulo carceris, dicens:

16. Vade, et dic Abdemelech Aethiopi, dicens: Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Ecce ego inducam ſermones meos ſuper ciuitatem hanc in malum, et non in bonum: et erunt in conſpectu tuo in die illa.

17. Et liberabo te in die illa, ait Dominus: et non traderis in manus virorum, quos tu formidas:

18. Sed eruens liberabo te, et gladio non cades: ſed erit tibi

13. Nabuzardan der Feldherr, Nabuſezban, Rabſares, Neregel, Sereſer, Rebmag, und alle die Vornehmſten des Königs von Babylon

14. Schickten alſo hin, nahmen den Jeremias aus dem Vorhofe des Kerkers, und übergaben ihn dem Godolias, dem Sohne Ahikams, eines Sohnes des Saphan, daß er ſein Haus beziehen, und unter dem Volke wohnen konnte.

15. Da aber Jeremias noch im Vorhofe des Kerkers eingeſperrt war, redete der Herr mit ihm, und ſprach:

16. Geh hin, und ſage dem Mohren Abdemelek; ſage ihm: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Sieh! Ich werde über dieſe Stadt alles kommen laſſen, was ich nicht zu ihrem Beßten; ſondern zu ihrem Unheile geſagt habe. Alles das wird an jenem Tage vor deinen Augen geſchehen.

17. Aber dich werde ich an jenem Tage retten, ſpricht der Herr. Du wirſt denen nicht in die Hände geliefert werden, die du fürchteſt.

18. Ich werde dich retten, ich dich befreyen. Du ſollſt nicht durch das

14. Es ſcheint hier nur vorläufig gemeldet zu ſeyn, was Kap. 40, 1—5. weitläuftiger vorkömmt, daß ſie den Jeremias erſt zu Rama, nachdem ſie ihn mit andern von Jeruſalem dahin geführt hatten, frey erklärt, und dem Godolias übergeben haben, damit er ihn nach Hauſe, nach Anathoth überbrächte.

**Und unter dem Volke wohnen könnte.** Nach dem Hebr. und er wohnte in der Mitte des Volkes.

16—18. Nun mußte der Prophet dem nämlichen, der hauptſächlich ſein Retter war, vom Herrn ebenfalls die freudige Bothſchaft von ſeiner Rettung überbringen. So vergilt der Herr die Rettung ſeines Dieners demjenigen, der ſich durch keine Gefahr abſchrecken ließ zu thun, was Recht iſt.

anima tua in ſalutem, quia in me habuiſti fiduciam, ait Dominus.

das Schwert umkommen. Du wirſt dein Leben erhalten; weil du dein Vertrauen auf mich geſetzt haſt, ſpricht der Herr.

## XXXX. Kapitel.

### Jeremias wird gut gehalten, und bleibt im Lande.

Sermo qui factus eſt ad Ieremiam a Domino, poſtquam dimiſſus eſt a Nabuzardan Magiſtro militiae de Rama, quando tulit eum vinctum catenis in medio omnium, qui migrabant de Ieruſalem et Iuda, et ducebantur in Babylonem.

2. Tollens ergo Princeps militiae Ieremiam, dixit ad eum: Dominus Deus tuus locutus eſt malum hoc ſuper locum iſtum,

3. Et adduxit: et fecit Dominus, ſicut locutus eſt, quia peccaſtis Domino, et non audiſtis vocem eius, et factus eſt vobis ſermo hic.

4. Nunc ergo ecce ſolui te hodie de catenis, quae ſunt in manibus tuis: ſi placet tibi, ut venias mecum in Babylonem, veni; et ponam oculos meos ſuper te: ſi autem diſplicet tibi venire mecum

Nachdem Jeremias von dem Feldherrn Nabuzardan zu Rama entlaſſen war, wo er mitten unter den andern, die aus Jeruſalem und Juda auszogen, und nach Babylon geführt wurden, geſchloſſen hin gebracht war, redete der Herr noch immer mit Jeremias.

2. Der Feldherr nahm ihn aber zu ſich, und ſprach zu ihm: Der Herr, dein Gott, ließ über dieſen Ort wirklich das Unheil ausbrechen, das er ihm angedrohet hat.

3. Der Herr hat gethan, was er geſagt hat. Weil ihr euch wider den Herrn verſündigt, und ſeiner Stimme kein Gehör gegeben habet, ſo widerfuhr euch das.

4. Nun ſieh! Ich habe dich heute von den Ketten befreyt, womit deine Hände gefeſſelt waren. Willſt du mit mir nach Babylon kommen, ſo komm. Ich werde ein Auge auf dich haben. Iſt's dir nicht gefällig mit

1. **Redete der Herr noch immer mit Jeremias.** Die Aufſchrift der Offenbarungen, die er nach der Eroberung Jeruſalems vom Herrn erhalten hat. Die Offenbarung ſelbſt fängt erſt Kap. 42, 7. an. Vorher geht eine hiſtoriſche Erzählung von dem, was ſich nach der Eroberung von Jeruſalem weiters zugetragen hat.

2, 3. Der Feldherr muß, wie der König, von den Weisſagungen des Propheten wohl unterrichtet geweſen ſeyn. Er erkennt in dem Siege ſeines Königs die ſtrafende Hand des Herrn, und die Erfüllung ſeiner Drohungen.

4. **Ich werde ein Aug auf dich haben.** Ich werde beſondere Sorge für dich tragen.

in Babylonem, reſide: ecce omnis terra in conſpectu tuo eſt: quod elegeris, et quo placuerit tibi, ut vadas, illuc perge.

5. Et mecum noli venire: ſed habita apud Godoliam filium Ahicam filii Saphan, quem praepoſuit Rex Babylonis ciuitatibus Iuda. habita ergo cum eo in medio populi: vel quocunque placuerit tibi ut vadas, vade. Dedit quoque ei Magiſter militiae cibaria, et munuscula, et dimiſit eum.

6. Venit autem Ieremias ad Godoliam filium Ahicam in Maſphath, et habitauit cum eo in medio populi, qui relictus fuerat in terra.

7. Quumque audiiſſent omnes Principes exercitus, qui diſperſi fuerant per regiones, ipſi et ſocii eorum, quod praefeciſſet Rex Babylonis Godoliam filium Ahicam

mit mir nach Babylon zu kommen, ſo bleib hier. Sieh! Das ganze Land liegt vor deinen Augen da. Wähle, und wo du gern hingehen willſt, dort geh hin.

5. Geh nicht mit mir; ſondern bleibe bey dem Godolia, dem Sohne Ahikams, eines Sohns des Saphan, den der König von Babylon zum Vorſteher über die Städte von Juda aufgeſtellt hat. Wohne bey ihm mitten unter dem Volke, oder wo es dir hinzugehen gefällig iſt, dort geh hin. Der Feldherr gab ihm auch Lebensmittel, beſchenkte ihn, und entließ ihn.

6. Jeremias begab ſich zu Godolia dem Sohne Ahikams nach Maſphath, und wohnte mitten unter dem Volke bey ihm, das im Lande zurücke gelaſſen war.

7. Als nun alle die Oberſten des Kriegsheeres, die im Lande zerſtreut lagen, und ihre Leute hörten, daß der König von Babylon den Godolias, den Sohn Ahikams, über das Land

5. **Geh nicht mit mir.** N. d. Hebr. **Weil er noch nicht zurücke kehren wird.** Es muß allem Anſehen nach vom **Godolias** verſtanden werden, ſo, daß es heißt: Weil du nun mit mir nicht gehen willſt, und **Godolias** ſich ſchon zu **Masphat** aufhält, um ſeine Landvogtey einzurichten, und nicht mehr hieher kommen wird, ſo gehe zu dieſem zurücke. Er wird für dich ſorgen.

6. **Nach Masphat**, oder **Mizpa im Stamme Benjamin** — Der König Aſa hat dieſe Stadt anſehnlich befeſtiget, und zu einer von den Gränzfeſtungen gegen das Königreich Iſrael gemacht. 2. **Chron.** 16, 6. Vergl. **Bachine Beſch. von Paläſtina** 2. Th. 2. B. S. 238. und **Hezels Bibl. Reallexik.** 2. B. S. 404 — 5.

7. **Die im Lande zerſtreut lagen — und ihre Leute** ꝛc. Das jüdiſche Kriegsheer hatte ſich aus Furcht vor dem Feinde allenthalben im Lande zerſtreut, und die meiſten ſich durch die Flucht gerettet. **Kap.** 39, 4. Da ſie nun hörten, daß ein Landvogt aus ihrem Volke, ein ehrlicher, redlicher Mann aufgeſtellt worden, verſammelten ſie ſich bey ihm. 4. **Könige** 25, 23. Sie hatten zum **Godolia** alles Zutrauen.

terrae, et quod commendaſſet ei viros, et mulieres, et paruulos, et de pauperibus terrae, qui non fuerant tranſlati in Babylonem:

Land aufgeſtellt, und daß er ihm für die Männer, Weiber und Kinder und die Armen des Landes, die nicht nach Babylon geführt worden, zu ſorgen anbefohlen hatte;

8. Venerunt ad Godoliam in Maſphath: et Iſmahel filius Nathaniae, et Iohanan et Ionathan filii Carec, et Sareas filius Thanehumeth, et filii Ophi, qui erant de Netophati, et Iezonias filius Maachathi, ipſi et viri eorum.

8. Kamen ſie zu Godolia nach Maſphath. Nämlich Jſmahel der Sohn des Nathania; Johanan, und Jonathan, die Söhne Karee's; Sareas der Sohn Thanehumeths, die Kinder Ophi's, die von Netophati waren, und Jezonias, der Sohn des Maachathi, ſie und ihre Leute.

9. Et iurauit eis Godolias filius Ahicam filii Saphan, et comitibus eorum, dicens: Nolite timere ſeruire Chaldaeis, habitate in terra, et ſeruite Regi Babylonis, et bene erit vobis.

9. Godolia, der Sohn Ahikams, eines Sohns des Saphan, ſchwur ihnen, und ihren Gefährten, und ſprach: Fürchtet euch nicht, den Chaldäern zu dienen. Wohnet im Lande, und dienet dem Könige von Babylon. Es wird euch gut gehen.

10. Ecce ego habito in Maſphath, ut reſpondeam praecepto Chaldaeorum, qui mittuntur ad nos: vos autem colligite vindemiam, et meſſem, et oleum, et condite in vaſis veſtris, et manete in urbibus veſtris, quas tenetis.

10. Sehet! Jch wohne zu Maſphat, daß ich die Befehle der Chaldäer, die uns zugeſchickt werden, befolge. Aber ihr ſammelt Wein, Getreide, Oel, und bewahret ſie in euern Gefäßen auf. Bleibet in euern Städten, die ihr inne habet.

11. Sed et omnes Iudaei, qui erant in Moab, et in filiis Ammon, et in Idumaea, et in uniuerſis regionibus, audito quod dediſſet Rex Babylonis reliquias in Iudaea, et quod praepoſuiſſet ſuper eas Godoliam filium Ahicam filii Saphan:

11. Nachdem nun alle Juden, die in Moab, oder unter den Ammoniten, und Edomiten, oder in vielen andern Ländern ſich befanden, gehört hatten, daß der König in Babylon die übrig gebliebenen in Juda dulde, und den Godolia, den Sohn Ahikams, eines Sohns des Saphan, über ſie als Vorſteher angeſtellt hätte, 12. Kehr:

10. **Aber ihr ſammelt Wein, Getreide, Oel** ꝛc. Um die Juden wegen der Zukunft zu beruhigen, räth er ihnen, ſich wieder mit Lebensmitteln zu verſehen, und ſelbe aufzubewahren, wie ſie ehehin zur Zeit des Friedens gethan haben. Sie ſollen ſelbe ruhig genießen. Statt **Getreide** heißt es Sommerfrüchte — Dürre Feigen, oder Feigenkuchen. Vergl. **Beobacht. über den Orient** I. 394. folg.

12. Reuerſi ſunt, inquam, omnes Iudaei de uniuerſis locis, ad quae profugerant, et venerunt in terram Iuda ad Godoliam in Maſphath: et collegerunt vinum, et meſſem multam nimis.

13. Iohanan autem filius Caree, et omnes Principes exercitus, qui diſperſi fuerant in regionibus, venerunt ad Godoliam in Maſphath.

14. Et dixerunt ei: Scito, quod Baalis Rex filiorum Ammon miſit Iſmahel filium Nathaniae percutere animam tuam. Et non credidit eis Godolias filius Ahicam.

15. Iohanan autem filius Caree dixit ad Godoliam ſeorſum in Maſphath, loquens: Ibo, et percutiam Iſmahel filium Nathaniae nullo ſciente, ne interficiat animam tuam, et diſſipentur omnes Iudaei, qui congregati ſunt ad te, et peribunt reliquiae Iuda.

12. Kehrten alle Juden von allen Orten, wo ſie ſich hingeflüchtet hatten, zurücke, kamen zu Godolia nach Maſphath im Lande Juda, und brachten einen ſehr großen Vorrath vom Wein und Getreide zuſammen.

13. Aber Johanan der Sohn Karee's, und alle Oberſten des Kriegsheeres, die im Lande zerſtreut waren, kamen auch zu Godolia nach Maſphath,

14. Und ſagten zu ihm: Wiſſe! Baalis der König der Ammoniten, ſchickte Jſmahel den Sohn des Nathania, aus, dich zu tödten. Godolia, der Sohn Ahikams, glaubte es ihnen nicht.

15. Aber Johanan, der Sohn Karee's redete heimlich mit Godolia zu Maſphath, und ſprach zu ihm: Ich will hingehen, und Jſmahel, den Sohn des Nathania, erſchlagen, ohne daß es Jemand erfahren ſoll, daß er dich nicht tödte, und daß nicht alle Juden, die ſich bey dir verſammelt haben, wiederum zerſtreut werden, und die Uebergebliebenen von Juda nicht zu Grunde gehen.

16. Godo-

12. **Kehrten alle Juden** ꝛc. — **wo ſie ſich hingeflüchtet** ꝛc. Sehr viele ſind entflohen, als ſie nur vom Einfalle des Königs von Babel hörten, Einige während der Zeit, da der König die Belagerung aufgeſchoben. Noch mehrere haben ſich bey der Eroberung Jeruſalems in benachbarte Länder geflüchtet.

14. **Wiſſe! Baalis der König der Ammoniten, ſchickte Jſmael** ꝛc. Baalis wollte vielleicht im Trüben fiſchen, wenn die Juden einen ſolchen Beſchützer, als Godolias war, verlieren würden, oder er wollte die Juden noch elender machen. Vielleicht ſchmeichelte er auch dem Ehrgeize des Jſmahels wegen ſeiner hohen Geburt Kap. 41, 1. mit der Hoffnung die Stelle des Godolia zu erhalten, und vielleicht machte dieſen ſeine eigne Eiferſucht dazu bereitwilliger.

15. Er ſtellte dem Landvogte ſeine eigne Sicherheit, und das Wohl der Juden vor, die auf dieſen Fall in elende Umſtände kommen würden.

16. Et ait Godolias filius Ahicam ad Iohanan filium Caree: Noli facere verbum hoc: falſum enim tu loqueris de Ismahel.

16. Godolia, der Sohn Ahikams, ſagte zu Johanan, dem Sohne Karee's: Thue ja das nicht. Denn es iſt nicht wahr, was du von Jſmahel ſageſt.

## XXXXI. Kapitel.

### Jſmahel erſchlägt den Godolia.

Et factum eſt in menſe ſeptimo, venit Ismahel filius Nathaniae, filii Eliſama de ſemine regali, et optimates Regis, et decem viri cum eo, ad Godoliam filium Ahicam in Masphath: et comederunt ibi panes ſimul in Masphath.

Im ſiebenten Monate kam Jſmamel, der Sohn des Nathania, eines Sohns des Eliſama vom königlichen Geblüte, zu Godolia, dem Sohne Ahikams, nach Masphath. Die Vornehmſten des Königs und noch andere zehn Männer kamen mit ihm an, und aßen miteinander zu Masphath.

2. Surrexit autem Ismahel filius Nathaniae, et decem viri, qui cum eo erant, et percuſſerunt Godoliam filium Ahicam filii Saphan gladio, et interfecerunt eum, quem praefecerat Rex Babylonis terrae.

2. Jſmahel, der Sohn des Nathania, und die zehn Männer, die bey ihm waren, ſtunden aber auf, und brachten den Godolia, den Sohn Ahikams, eines Sohns des Saphan, mit dem Schwerte um, und tödteten denjenigen, den der König von Babylon zum Vorgeſeßten über das Land aufgeſtellt hatte.

3. Jſma-

16. Der gar zu redliche Mann brauchte wirklich zu wenige Vorſicht. Er beurtheilte andere nach ſich ſelbſt. Er wollte alſo von ſeinem Nebenmenſchen nicht übel denken, oder auf ihn mißtrauiſch werden.

1. **Im ſiebenten Monate.** Ohngefähr drey Monate nach der Eroberung Jeruſalems. Wegen der Ermordung des Godolia in dieſem Monate hielten die Juden nach ihrer Rückkehre aus Babel ein Faſten. Zach. 7, 5. 8, 19. **Und aßen miteinander,** Godolia hielt alſo ein Gaſtmahl. Es möchte alſo am Neumonde des ſiebenden Monats geſchehen ſeyn. Denn an den Neumonden hielten die Juden Gaſtmahle, und bewirtheten ihre guten Freunde. Vergl. die Erklär. zum 1. Könige 20, 5, 6. Allem Anſehen nach hat Jſmahel dieſe Zeit benützt, um ſeinen Streich deſto ſicherer ausführen zu können. So läßt ſichs auch faſſen, wie er mit zehn Männern ſo viele Leute, die nichts Böſes vermutheten, und nicht auf ihrer Hut waren, habe ermorden, und zum Theile wegführen können. Vielleicht aber, weil er nach V. 1. mit den Vornehmſten des König Sedekias kam, haben dieſe noch Knechte bey ſich gehabt.

3. Omnes quoque Iudaeos, qui erant cum Godolia in Maſphath, et Chaldaeos, qui reperti ſunt ibi, et viros bellatores percuſſit Ismahel.

4. Secundo autem die poſtquam occiderat Godoliam, nullo adhuc ſciente,

5. Venerunt viri de Sichem, et de Silo, et de Samaria octoginta viri, raſi barba, et ſciſſis veſtibus, et ſquallentes: et munera et thus habebant in manu, ut offerrent in domo Domini.

6. Egreſſus ergo Ismahel filius Nathaniae in occurſum eorum de Maſphat, incedens et plorans ibat: quum autem occurriſſet eis, dixit ad eos: Venite ad Godoliam filium Ahicam.

7. Qui quum veniſſent ad medium ciuitatis, interfecit eos Ismahel filius Nathaniae circa medium laci, ipſe, et viri, qui erant cum eo.

8. Decem autem viri reperti ſunt inter eos, qui dixerunt ad

3. Iſmahel tödtete auch alle Juden, die bey Godolia zu Maspha th waren, und zugleich die Chaldäer, die da waren, mit ſammt allen Kriegsleuten.

4. Den Tag darauf, da es noch Niemand wußte, daß Godolia todt war,

5. Kamen achtzig Männer von Sichem, von Silo, und von Samaria mit geſchornen Bärten, zerriſſenen Kleidern, im Traueraufzuge. Sie hatten Geſchenke und Weihrauch bey ſich, dem Herrn im Hauſe des Herrn damit zu opfern.

6. Iſmahel, der Sohn des Nathania, gieng ihnen alſo vor Maspha th hinaus entgegen. Weinend gieng er daher, und als er ihnen begegnete, ſagte er zu ihnen: Kommet zu Godolia, dem Sohne Ahikams.

7. Da ſie aber mitten in der Stadt gegen die Mitte der Grube kamen, tödtete ſie Iſmahel, der Sohn des Nathania, mit Beyhülfe derer, die bey ihm waren.

8. Es befanden ſich aber zehn Männer unter ihnen, die zu Iſmahel

5. Dieſe achzig Männer waren Ueberbleibſel von den zehn Stämmen, welche **Salmanaſſar** im Lande zurücke gelaſſen hatte. Von dieſen mögen ſich noch viele an den Tempel zu Jeruſalem gehalten haben. Vergl. 2. Chron. 35, 17. 18. Sie kamen mit geſchornen Bärten, zerriſſenen Kleidern, mit **Ritzen und Schnitten in der Haut**, heißt es im Hebräiſchen. Sie gaben gewiſſe Zeichen der Trauer über die Zerſtörung des Tempels. Sie wollten doch noch am Orte, wo der Tempel geſtanden hatte, opfern, oder vielleicht glaubten ſie, der Altar ſtehe noch.

6. **Iſmahel** ſtellte ſich an, als trauerte er eben deßwegen, und als wäre er ein Freund des **Godolia**. Auf ſolche Weiſe konnten ſie um ſo weniger mißtrauiſch werden.

7. **Gegen die Mitte der Grube.** Es war eine große Ciſterne V. 9. Der König Aſa hatte ſelbe angelegt, damit es im Falle einer Belagerung der Feſtung nicht am Waſſer mangeln ſollte. 1. **Könige** 15, 22.

Ismahel: Noli occidere nos: quia habemus theſauros in agro, frumenti, et hordei, et olei, et mellis. Et ceſſauit, et non interfecit eos cum fratribus ſuis.

hel ſagten: Tödte uns nicht. Wir haben noch eine Menge Vorrath auf dem Felde vom Getreide, Oele und Honig. Er ließ alſo ab, und tödtete ſie ſammt ihren Brüdern nicht mehr.

9. Lacus autem, in quem proiecerat Ismahel omnia cadauera virorum, quos percuſſit propter Godoliam, ipſe eſt, quem fecit Rex Aſa propter Baaſa Regem Iſrael: ipſum repleuit Ismahel filius Nathaniae occiſis.

9. Die Grube, wo Iſmahel alle todte Körper derer hineinwarf, die er wegen des Godolia erſchlagen hatte, war eben diejenige, die der König Aſa wegen des Baaſa, des Königs in Iſrael, hatte graben laſſen. Dieſe füllte Iſmahel, der Sohn des Nathania, mit den Getödteten aus.

10. Et captiuas duxit Ismahel omnes reliquias populi, qui erant in Masphath; filias Regis, et uniuerſum populum, qui remanſerat in Maſphath: quos commendauerat Nabuzardan Princeps militiae Godoliae filio Ahicam. Et cepit eos Ismahel filius Nathaniae, et abiit, ut transiret ad filios Ammon.

10. Alle andere, die zu Maſphath noch übrig geblieben waren, führte Iſmahel gefangen mit ſich fort, die Töchter des Königs und das ſämmtliche Volk, das noch zu Maſphath war, für die Nabuzardan, der Feldherr, dem Godolia, dem Sohne Ahikams, zu ſorgen befohlen hatte. Iſmahel, der Sohn des Nathania, nahm ſie gefangen, zog mit ihnen ab, und zu den Ammoniten hin.

11. Audiuit autem Iohanan filius Caree, et omnes Principes bellatorum, qui erant cum eo, omne malum, quod fecerat Ismahel filius Nathaniae.

11. Johanan, der Sohn Karee's und alle Oberſten des Kriegsvolkes, die bey ihm waren, hörten alles das Unheil, das Iſmahel, der Sohn des Nathania, ausgeübt hatte.

12. Sie

8. **Wir haben noch eine Menge Vorrath auf dem Felde von Getreide, Oele und Honig.** Dieß rettete ihnen ihr Leben. Der Geiz behält dießmal die Oberhand über ſeine Grauſamkeit. Sieh die Erklärung zum 5. Moſ. 24, 8. und Sprüchw. 3, 10. Beobachtungen über den Orient II. 456. folg. Solche Höhlen thun in trocknen Ländern auch außer der Aerntezeit immer gute Dienſte. In Spanien, in der Barbarey, und in Aſien kommen ſelbe immer vor. Hieraus erhält auch die Stelle Matth. 13, 44 ſeine richtige Erklärung.

10. **Die Töchter des Königs.** Entweder hatten ſie ſich geflüchtet, oder zur Zeit, da die Söhne fortgeführt worden, verborgen. Oder der Feind hat ſolche zurücke gelaſſen, als unbedeutende — vielleicht von Kebsweibern erzeugte Kinder.

12. Et aſſumptis uniuerſis viris, profecti ſunt, ut bellarent aduerſum Ismahel filium Nathaniae, et inuenerunt eum ad aquas multas, quae ſunt in Gabaon.

13. Quumque vidiſſet omnis populus, qui erat cum Ismahel, Iohanan filium Caree, et uniuerſos Principes bellatorum, qui erat cum eo, laetati ſunt.

14. Et reuerſus eſt omnis populus, quem ceperat Ismahel, in Masphath: reuerſusque abiit ad Iohanan filium Caree.

15. Ismahel autem filius Nathaniae fugit cum octo viris a facie Iohanan, et abiit ad filios Ammon.

16. Tulit ergo Iohanan filius Caree, et omnes Principes bellatorum, qui erant cum eo, uniuerſas reliquias vulgi, quas reduxerat ab Ismahel filio Nathaniae de Masphath, poſtquam percuſſit Godoliam filium Ahicam; fortes viros ad praelium, et mulieres, et pueros, et eunuchos, quos reduxerat de Gabaon.

17. Et abierunt, et ſederunt peregrinantes in Chamaam, quae

12. Sie nahmen alſo alle ihre Leute zu ſich, zogen wider Iſmahel, den Sohn des Nathania, aus, und bey dem großen Teiche zu Gabaon ſtießen ſie auf ihn.

13. Als das ſämmtliche Volk, das bey Iſmahel war, Johanan, den Sohn Karee's, und alle Oberſten der Kriegsleuten bey ihm ſahen, frohlockten ſie.

14. Das ſämmtliche Volk, das Iſmahel gefangen mit ſich fortgeſchleppt hatte, wandte ſich um, und kehrte mit Johanan, dem Sohne Karee's, nach Masphath zurücke.

15. Iſmahel, der Sohn des Nathania ergriff mit acht Männern vor Johanan die Flucht, und zog zu den Ammoniten.

16. Johanan, der Sohn Karee's, und die Oberſten des Kriegsvolkes, die bey ihm waren, nahmen alles übrige Volk von Masphath zu ſich, welches er von Iſmahel, dem Sohne des Nathania wieder zurücke gebracht hatte, nachdem Godolia, der Sohn Ahikams, von ihm getödtet war; nämlich die tapferen ſtreitbaren Männer, die Weiber, Kinder, und Verſchnittenen, die er wieder von Gabaon zurücke geführt hatte.

17. Sie zogen hin, hielten ſich als Fremdlinge in Chamaan nahe an

12. **Bey dem großen Teiche zu Gabaon.** 2. Könige 2, 13. Gabaon lag am Wege von Masphath nach dem Lande der Ammoniten.

13. **Frohlockten ſie** — Da ſie Gelegenheit ſahen, den Händen des Iſmahels zu entwiſchen.

17. **Nach Aegypten zu ziehen** — wohin die Juden immer gewohnt waren, ihre Zuflucht zu nehmen.

eſt iuxta Bethlehem, ut pergerent, et introirent Aegyptum

an Bethlehem in der Abſicht auf, noch weiter und nach Aegypten zu ziehen;

18 A facie Chaldaeorum: timebant enim eos, quia percuſſerat Iſmahel filius Nathaniae Godoliam filium Ahicam, quem praepoſuerat Rex Babylonis in Terra Iuda.

18. Daß ſie von den Chaldäern deſto weiter entfernt wären. Denn ſie fürchteten ſich vor ihnen; weil Iſmahel, der Sohn des Nathania, den Godolia, den Sohn Ahikams, getödtet hatte, den doch der König in Babylon zum Vorſteher über das Land Juda aufgeſtellt hatte.

## XXXXII. Kapitel.

### Jeremias räth den Juden in Judäa zu bleiben, und nicht nach Aegypten zu ziehen.

Et acceſſerunt omnes Principes bellatorum, et Iohanan filius Caree, et Iezonias filius Oſaiae, et reliquum vulgus a paruo usque ad magnum:

Da giengen dann alle Oberſten des Kriegsvolkes und Johanan, der Sohn Karee's, mit Jezonia, dem Sohne des Oſaia, und dem übrigen gemeinen Volke vom Kleinſten bis zum Größten

2. Dixeruntque ad Ieremiam Prophetam: Cadat oratio noſtra in conſpectu tuo: et ora pro nobis ad Dominum Deum tuum, pro uniuerſis reliquiis iſtis: quia derelicti ſumus pauci de pluribus, ſicut oculi tui nos intuentur:

2. Zu dem Propheten Jeremia, und ſagten: Laß unſre Bitte bey dir durchdringen, und bitte den Herrn, deinen Gott, für uns, und für alle dieſe Uebriggebliebenen; denn von ſo vielen ſind unſer nur etliche wenige noch übrig, wie du mit eigenen Augen ſiehſt.

3. Et annuntiet nobis Dominus Deus tuus viam, per quam pergamus, et verbum, quod faciamus.

3. Der Herr, dein Gott, zeige uns den Weg, worauf wir wandeln, und das, was wir thun ſollen.

4. Der

18. Sie mußten auch mit allem Grunde beſorgen, der König von Babel würde durch dieſen Frevel aufgebracht, alle Juden als Theilhaber an dem verübten Morde anſehen, und den Tod des Ermordeten an allen noch übrigen Juden rächen, daß es alſo am beßten wäre, ſich geſchwind zu entfernen.

2. 3. Sie ſahen wirklich erfüllt, was der Prophet über Jeruſalem und das jüdiſche Volk vorher verkündet hatte. Sie giengen ihn alſo mit aller Ehrerbiethung an, ſich mit ſeinem kräftigen Gebethe an den Herrn zu wenden, und ihn bey ihrer verzweifelten Lage um Rath zu fragen.

4. Dixit autem ad eos Ieremias Propheta: Audiui: ecce ego oro ad Dominum Deum veſtrum ſecundum verba veſtra. Omne verbum, quodcunque reſponderit mihi, indicabo vobis; nec celabo vos quidquam.

4. Der Prophet Jeremias ſprach zu ihnen: Ich erhöre euch. Sehet! Ich bitte den Herrn, euern Gott, wie ihr geſagt habet. Alles, was er mir nun antworten wird, das werde ich euch eröffnen, und nicht das Mindeſte verheelen.

5 Et illi dixerunt ad Ieremiam: Sit Dominus inter nos teſtis veritatis et fidei, ſi non iuxta omne verbum, in quo miſerit te Dominus Deus tuus ad nos, ſic faciemus.

5. Sie aber ſagten zu Jeremias: Der Herr ſey zwiſchen uns der Zeuge der Wahrheit und Treue, wenn wir nicht alles das thun würden, was uns der Herr dein Gott durch dich anbefehlen wird.

6. Siue bonum eſt, ſiue malum, voci Domini Dei noſtri, ad quem mittimus te, obediemus: ut bene ſit nobis, quum audierimus vocem Domini Dei noſtri.

6. Es ſey leicht oder ſchwer, ſo werden wir dem Befehle des Herrn, zu dem wir dich ſchicken, Folge leiſten, daß es uns gut gehe, wenn wir der Stimme des Herrn, unſers Gottes, Gehör geben.

7. Quum autem completi eſſent decem dies, factum eſt verbum Domini ad Ieremiam.

7. Nachdem zehn Tage vorbey waren, redete der Herr mit Jeremias.

8. Vocauitque Iohanan filium Caree, et omnes Principes bellatorum, qui erant cum eo, et uniuerſum populum a minimo usque ad magnum.

8. Jeremias rief den Johanan, den Sohn Karee's und alle Oberſten des Kriegsvolkes, die bey ihm waren, ſammt dem ganzen Volke vom Kleinſten bis zum Größten zu ſich,

9. Et dixit ad eos: Haec dicit Dominus Deus Iſrael, ad quem miſiſtis me, ut proſternerem preces veſtras in conſpectu eius:

9. Und ſprach zu ihnen: So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels, zu dem ihr mich geſchickt habet, eure Bitte ihm zu Füßen zu legen:

10. Wenn

5. 6. 7. Sie nahmen den Herrn zum Zeugen, daß ſie ſich vollkommen nach dem Willen des Herrn, den er ihnen durch den Propheten offenbaren würde, fügen werden. Sie fügten noch die Urſache bey, damit es uns gut gehe. Doch, wie's Heuchler machen, ſie geben vor, ſie wollen ſich vollkommen in den Willen des Herrn ergeben, bis ſie ſehen, daß ſelbe ihren Abſichten entgegen iſt. Sie hatten es ja Kap. 41, 17. ſchon feſtgeſetzt, was ſie thun wollten. Sie zweifelten vielleicht auch gar nicht, daß die Antwort des Herrn nach ihrem Sinne ausfallen würde. Zur Strafe ihrer Heucheley, und um ſie in Ungewißheit zu erhalten, gab ihnen der Herr erſt nach zehn Tagen die Antwort.

10. Si quieſcentes manſeritis in terra hac, aedificabo vos, et non deſtruam; plantabo, et non euellam: iam enim placatus ſum ſuper malo, quod feci vobis.

10. Wenn ihr ruhig in dieſem Lande bleiben werdet, ſo werde ich euch aufrichten, und nicht zu Grunde richten; einpflanzen, und nicht ausreuten. Denn über das Unheil, das ich euch zugefügt habe, bin ich ſchon verſöhnt.

11. Nolite timere a facie Regis Babylonis, quem vos pauidi formidatis: nolite metuere eum, dicit Dominus: quia vobiscum ſum ego, ut ſaluos vos faciam, et eruam de manu eius.

11. Fürchtet euch vor dem Könige in Babylon nicht, vor welchem ihr erſchrecket und zittert. Fürchtet ihn nicht, ſpricht der Herr; denn ich bin bey euch, euch zu retten, und aus ſeinen Händen zu befreyen.

12. Et dabo vobis miſericordias, et miſerebor veſtri, et habitare vos faciam in terra veſtra.

12. Ich will euch Barmherzigkeit erweiſen, mich über euch erbarmen, und euch in euerm Lande wohnen laſſen.

13. Si autem dixeritis vos: Non habitabimus in terra iſta, nec audiemus vocem Domini Dei noſtri,

13. Saget ihr aber: Wir wollen in dieſem Lande nicht wohnen; wir wollen dem Befehle des Herrn unſers Gottes nicht gehorchen;

14. Dicentes: Nequaquam, ſed ad Terram Aegypti pergemus: ubi non videbimus bellum, et clangorem tubae non audiemus, et famem non ſuſtinebimus: et ibi habitabimus.

14. Saget ihr: Durchaus bleiben wir nicht da; ſondern nach Aegypten werden wir ziehen; dort werden wir keinen Krieg erleben; dort den Schall der Poſaune nicht hören; dort keinen Hunger leiden; dort wollen wir wohnen:

15. Propter hoc nunc audite verbum Domini reliquiae Iuda:

15. Darum höret itzt, was der Herr befiehlt, ihr Uebriggebliebenen von

11. **Denn ich bin bey euch, euch zu retten ꝛc.** Ich werde die Sache zu euerm Beßten einleiten, und euch von ſeinem Grimme retten. Er ſoll euch deßwegen kein Uebel zufügen.

12. **Ich will euch Barmherzigkeit erweiſen** — und er wird ſich eurer erbarmen. Er wird jedem erlauben, wieder zu ſeinem Erbtheile und Wohnplatze zurücke zu kehren. Sie hatten ſich ſelbſt nach der Ermordung des Godolia aus ihren Wohnungen geflüchtet, ob ſie gleich noch im Lande waren.

14. Sie zeigen ein Mißtrauen auf die Verheißung des Herrn, daß ſie in ihrem Lande ruhig, und ungeſtört von den Chaldäern leben werden. Aegypten, ſagen ſie, iſt ebenfalls ein ſehr fruchtbares Land. Da werden wir ſicher und in Frieden leben können.

Haec dicit Dominus exercituum, Deus Israel: Si poſueritis faciem veſtram, ut ingrediamini Aegyptum, et intraueritis, ut ibi habitetis:

16. Gladius, quem vos formidatis, ibi comprehendet vos in Terra Aegypti: et fames, pro qua eſtis ſoliciti, adhaerebit vobis in Aegypto, et ibi moriemini.

17. Omnesque viri, qui poſuerunt faciem ſuam, ut ingrediantur Aegyptum, ut habitent ibi, morientur gladio, et fame, et peſte: nullus de eis remanebit, nec effugiet a facie mali, quod ego afferam ſuper eos.

18. Quia haec dicit Dominus exercituum, Deus Israel: Sicut conflatus eſt furor meus, et indignatio mea ſuper habitatores Ieruſalem: ſic conflabitur indignatio mea ſuper vos, quum ingreſſi fueritis Aegyptum, et eritis in iusiurandum, et in ſtuporem, et in maledictum, et in

von Juda. Alſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Jſraels: Setzet ihr eure Köpfe auf, ziehet ihr nach Aegypten, und kommet ihr dahin, dort zu wohnen:

16. Alsdann wird euch das Schwert, das ihr fürchtet, in Aegypten einholen; der Hunger, den ihr beſorget, auf den Fuß folgen. Und dort werdet ihr ſterben.

17. Alle, die hartnäckig darauf beharren, daß ſie nach Aegypten, und ſich dort niederlaſſen wollen, alle werden durch's Schwert, Hunger und Peſt dahin ſterben. Keiner wird davon übrig bleiben, und dem Unheile entrinnen, das ich über ſie herein brechen laſſen werde.

18. Denn der Herr der Heerſchaaren, der Gott Jſraels, ſpricht ſo: Wie ſich mein Grimm und Unwillen über die Einwohner Jeruſalems ausgoß, ſo wird er ſich auch über euch ausgießen, wann ihr nach Aegypten ziehet. Ihr werdet zum Fluche, zum Erſtaunen, zum Verwünſchen, und zum Geſpötte werden,

16. 17. Durch ihren Zug nach Aegypten hofften ſie den Chaldäern, und dem Hunger zu entgehen. Da glaubten ſie Sicherheit und Brod zu erhalten. Aber eben dieſer Zug ſoll ihnen die Uebel, welchen ſie nach menſchlicher Klugheit zu entgehen ſuchen, über den Hals bringen. Das Schwert des Königs von Babel, der in der Folge nach Tyrus ganz Aegypten eroberte, und eine Hungersnoth. **Alle, die hartnäckig darauf beharren** ꝛc. — **Keiner wird davon übrig bleiben.** — Die ihr Vorhaben hartnäckig wider meinen deutlichen Willen ausführen wollen. Dieß trift alſo diejenigen nicht, die nur gezwungen wurden, mitzuziehen, oder die nach dem Abzuge der andern nicht leben konnten.

**Und dem Unheile entrinnen** ꝛc. So werde ich euch behandeln, wenn ihr in das Land gekommen ſeyn werdet, wo ihr euch alle Ruhe und Sicherheit verſprechet.

18. **Und dieſen Ort nimmermehr zu ſehen bekommen.** Eure Brüder, die nach Babel weggeführt worden, werden nach Verlauf der feſtgeſetzten Zeit in ihr Land zurücke kommen — ihr aber nicht.

opprobrium: et nequaquam ultra videbitis locum iſtum.

19. Verbum Domini ſuper vos reliquiae Iuda: Nolite intrare Aegyptum: ſcientes ſcietis, quia obteſtatus ſum vos hodie,

20. Quia decepiſtis animas veſtras: vos enim miſiſtis me ad Dominum Deum noſtrum dicentes: Ora pro nobis ad Dominum Deum noſtrum, et iuxta omnia quaecunque dixerit tibi Dominus Deus noſter, ſic annuntia nobis, et faciemus.

21. Et annuntiaui vobis hodie, et non audiſtis vocem Domini Dei veſtri, ſuper uniuerſis, pro quibus miſit me ad vos.

22. Nunc ergo ſcientes ſcietis, quia gladio, et fame, et peſte moriemini in loco, ad quem voluiſtis intrare, ut habitaretis ibi.

den, und dieſen Ort nimmermehr zu ſehen bekommen.

19. Das iſt der Schluß des Herrn über euch, Ueberbleibſel von Juda: Ziehet ja nicht nach Aegypten. Merket es, und erinnert euch an das, was ich euch vorgetragen habe.

20. Ihr hintergehet euch nur ſelbſt. Denn ihr habet mich zum Herrn unſerm Gott geſchickt. Ihr habet geſagt: Bitte den Herrn unſern Gott für uns, und was uns der Herr unſer Gott durch dich wird ſagen laſſen, das alles eröffne uns, und wir werden es thun.

21. Ich habe es euch nun heute eröffnet, und ihr wollet der Stimme des Herrn eures Gottes, in allem, weßwegen er mich zu euch geſandt hat, kein Gehör geben.

22. Wiſſet alſo, und ſeyd verſichert: Ihr werdet durch's Schwert, durch Hunger und Peſt an dem Orte ſterben, wo ihr zu wohnen hinziehen wollet.

## XXXXIII. Kapitel.

### Die Juden ziehen nach Aegypten.

Factum eſt autem, quum compleſſet Ieremias loquens ad populum uniuerſos ſermones Domini Dei eorum, pro quibus miſerat eum Dominus eorum ad illos, omnia verba haec:

2. Dixit Azaria filius Oſaiae,

Nachdem Jeremias dem Volke alles das vorgetragen hatte, was der Herr, ihr Gott geſagt, und wozu ihn der Herr, ihr Gott, an ſie geſchickt hatte:

2. Redeten Azarias, der Sohn des

20. **Ihr hintergehet euch nur ſelbſt.** Ihr habt mich betrogen, da ihr mich erſucht, den Herrn für euch zu bitten. Ihr habt den Herrn hintergehen wollen, da ihr ihn zum Zeugen der Aufrichtigkeit eures Herzens angerufen, daß ihr nach ſeinem Wohlgefallen handeln wollet. — Doch letztlich betrügt ihr euch ſelbſt, ihr ſchmiedet euer eigen Unheil und Verderben.

et Iohanan filius Caree, et omnes viri ſuperbi, dicentes ad Ieremiam: Mendacium tu loqueris: non miſit te Dominus Deus noſter, dicens: Ne ingrediamini Aegyptum, ut habitetis illic.

3. Sed Baruch filius Neriae incitat te aduerſum nos, ut tradat nos in manus Chaldaeorum, ut interficiat nos, et traduci faciat in Babylonem.

4. Et non audiuit Iohanan filius Caree, et omnes principes bellatorum, et uniuerſus populus, vocem Domini, ut manerent in Terra Iuda.

5. Sed tollens Iohanan filius Caree, et uniuerſi Principes bellatorum, uniuerſos reliquiarum Iuda, qui reuerſi fuerant de cunctis Gentibus, ad quas fuerant ante diſperſi, ut habitarent in Terra Iuda:

6. Viros, et mulieres, et paruulos, et filias Regis, et omnem animam, quam reliquerat Nabuzardan Princeps militiae cum Godolia filio Ahicam filii Saphan, et Ieremiam Prophetam, et Baruch filium Neriae.

7. Et ingreſſi ſunt Terram Aegypti, quia non obedierunt voci

des Oſaja, Johanan, der Sohn Karee's, und alle ſtolzen Männer, Sie ſagten zu Jeremias: Du lügſt. Der Herr, unſer Gott, hat dich nicht geſchickt. Er hat nicht geſagt: Ziehet nicht nach Aegypten, euch dort nieder zu laſſen.

3. Sondern Baruch der Sohn des Neria hetzet dich wider uns auf, daß er uns den Chaldäern in die Hände liefere, tödte, und nach Babylon bringen laſſe.

4. Johanan, der Sohn Karee's, und alle Oberſten des Kriegsheeres ſammt dem ganzen Volke gehorchten alſo dem Befehle des Herrn nicht, daß ſie im Lande Juda blieben.

5. Sondern Johanan, der Sohn des Karee, und die Oberſten des Kriegsvolkes nahmen alle Uebriggebliebenen in Juda, die aus allen Ländern, wo ſie zuvor zerſtreut waren, zurücke gekommen waren, im Lande Juda zu wohnen, zu ſich;

6. Männer, Weiber und Kinder, die Töchter des Königs, und alle diejenigen, die der Feldherr Nabuzardan mit Godolia, dem Sohne Ahikams, eines Sohns des Saphan, zurücke gelaſſen hatte. Selbſt Jeremias, den Propheten, und Baruch, den Sohn des Neria.

7. Sie zogen nach Aegypten; weil ſie dem Befehle des Herrn keine Folge

2. 3. **Und alle ſtolzen Männer**, die da glaubten, es beſſer zu verſtehen als Jeremias, was in ſolchen Umſtänden zu thun wäre. Sie ſagten ihm alſo ganz keck ins Angeſicht: **Du lügſt.** Du haſt vom Herrn dieſen Auftrag nicht erhalten. Sie ſuchen es doch wieder zu mildern, und ſchieben die Schuld auf den **Baruch**. Vielleicht hat ihnen **Baruch** ſchon, ehe Jeremias die Antwort gab, den Zug nach Aegypten, den ſie ſich einmal in Kopf geſetzt hatten, widerrathen.

7. **Bis nach Taphnis.** Sieh Kap. 2, 16.

Domini: et venerunt uſque ad Taphnis.

8. Et factus eſt ſermo Domini ad Ieremiam in Taphnis, dicens:

9. Sume lapides grandes in manu tua, et abſcondes eos in crypta, quae eſt ſub muro latericio in porta domus Pharaonis in Taphnis, cernentibus viris Iudaeis:

10. Et dices ad eos: Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſ-

Folge leiſten, und kamen bis nach Taphnis.

8. Da redete der Herr mit Jeremias, und ſprach:

9. Nimm große Steine in die Hand, und verbirg ſie in die Gruft, die unter der Ziegelmauer am Thore des pharaoniſchen Hauſes liegt. Das thue, daß es alle Juden ſehen.

10. Und ſage zu ihnen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der

9. H. **Michaelis** überſetzt dieſen Vers ſo: **Nimm . . . . und verſtecke ſie unter den Kalk in der Kalkbrennerey vor dem Pallaſtthore des Königs von Aegypten zu Tafne.** H. **Hezel: Verſcharre ſie im Ziegelofen, der nahe vor der Thüre** ꝛc. H. **Moldenhaver** ꝛc. **In dem Mörtel in der Kalkgrube — unter dem Thor der Ziegelhütte. Engl. Bibelwerk: In dem Leimen in Ziegelofen.** Der Sinn bleibt immer der nämliche. Die Ziegel wurden in dieſen heißen und trocknen Ländern insgemein nur an der Sonne getrocknet. Es gab alſo auch Plätze, wo man Ziegel machte, und doch keinen Ofen hatte. Das Wort **Malben** mag einen ſolchen Platz anzeigen. Es kömmt auch 2. **Könige** 12, 31. vor. Die Gewohnheit in unſern Ländern an den Orten, wo die Ziegelſteine gemacht werden, auch allemal Ziegelöfen zu ſehen, mag Urſache ſeyn, daß man dieſes Wort durch Ziegelöfen überſetzt hat. Sicher würde der unangenehme Rauch eines Ziegelofens ſo nahe an einem königlichen Pallaſte nicht wohl geſtanden haben. **Beob. über den Orient** III. 46 — 47. Freylich waren die Palläſte von weitem Umfange, ein ſolcher Ofen hätte alſo von dem Theile des Pallaſtes, wo der König und ſeine Großen wohnten, weit entfernt ſeyn können. Der Sinn dieſer Handlung iſt, den Juden durch ein ſichtbares Zeichen zu ſagen, daß der König von Babel in Aegypten einfallen, da ſeinen Thron aufſchlagen und herrſchen, und ſie eben in dem Lande, in welchem ſie ſich vor ihm ſichern wollten, aufſuchen werde. Die vom Propheten verborgne Steine ſollen beym wirklichen Einfall deſſelben daran erinnern, daß der Prophet ſelbe als ein Zeichen einer künftigen, nun aber erfüllten Begebenheit niedergelegt habe. Das Bild wurde noch treffender. Die Steine wurden ganz nahe beym Pallaſte niedergelegt, alſo neben dem Sitze der gegenwärtigen Oberherrſchaft ſollte das Symbol der künftigen Oberherrſchaft liegen. **Calmet** findet Bedenklichkeiten, und fragt, wie denn der Thron des Königs über ſelben Steinen errichtet werden ſoll? Allein beynebens, daß der Sinn der **Vulgata** ſo gut nicht iſt, liegt ſeine Frage außer dem Zwecke der ſymboliſchen Handlung. Wenn der König von Babel wirklich gar keinen Thron zu **Taphne** aufgeſchlagen, wenn auch die vom Propheten verborgne Steine nicht dazu verwendet worden, ſo drückt es ja doch die Handlung deutlich aus, daß ſich ſeine Oberherrſchaft auch über Aegypten erſtrecken werde.

rael: Ecce ego mittam, et aſſumam Nabuchodonoſor Regem Babylonis ſeruum meum: et ponam thronum eius ſuper lapides iſtos, quos abscondi, et ſtatuet ſolium ſuum ſuper eos.

11. Veniensque percutiet Terram Aegypti: quos in mortem, in mortem; et quos in captiuitatem, in captiuitatem; et quos in gladium, in gladium.

12. Et ſuccendet ignem in delubris deorum Aegypti, et comburet ea, et captiuos ducet illos: et amicietur Terra Aegypti, ſicut

der Gott Iſraels: Sehet! Ich werde meinen Diener Nabuchodonoſor den König von Babylon nehmen, ihn ſchicken, und ſeinen Thron auf dieſe Steine ſetzen, die ich verborgen habe. Er wird ſeinen Thron auf ihnen aufrichten.

11. Er wird kommen, und Aegypten zu Grunde richten. Die zum Tode beſtimmt ſind, werden getödtet werden. Ueber die die Gefangenſchaft verhängt iſt, die werden gefangen werden. Die das Schwert treffen ſoll, werden durch's Schwert aufgerieben werden.

12. In den Tempeln der ägyptiſchen Götter wird er Feuer anlegen, ſie verbrennen, und die Götzen gefangen nehmen. Mit dem Raube Aegyptens

10. **Er wird ſeinen Thron auf ihnen aufrichten.** Einige ſetzen Gezelt — andere ſeinen Fußteppich — Fußdecke. Im Morgenlande haben die Reiſenden gemeiniglich Fußteppiche bey ſich, die ſie auf den Boden ausbreiten, wo ſie einkehren, und ſitzen wollen.

12. **Und die Götzen gefangen nehmen.** Sie als Siegeszeichen mit ſich fortführen. Die heydniſchen Sieger verbrannten ſolche zum Theile. Waren ſolche von koſtbarer Materie, ſo nahmen ſie ſolche mit ſich fort, auch thaten ſie es um der Götter, die ſich ſelbſt ſo wenig als ihre Anbether retten konnten, zu ſpotten — oft aber auch, um ſie in ihrem Land einzuführen, und zu verehren.

**Mit dem Raube Aegyptens wird er ſich ſo reichlich bekleiden, wie ein Hirt ſeinen Mantel umnimmt.** Ganz Aegypten anziehen, um ſich wickeln ꝛc. So ſchnell und leicht als ein Hirt ſein Kleid um ſich ſchlägt, wird der König Aegypten erobern. Die herumziehenden Hirten pflegen, wie H. **Michaelis** bemerkt, ein ſehr großes viereckigtes Tuch zu haben, welches ſie bey Tage über ihre Unterkleider hängen, wenn ſie es nöthig finden, und des Nachts ſich hineinwickeln, wenn ſie ſchlafen wollen. Bey einem armen Hirten iſt dieſes Tuch beynahe das ganze Hausgeräthe. Will er von einem Orte zum andern ziehen, ſo kann er es geſchwind um ſich wickeln, und damit davon gehen. Man kann es aber auch überſetzen: Er wird Aegypten zerreißen, zerſtören, wie ein Hirt ſein Kleid zerreißt. **Bochart** *Hieroz.* P. I. L. II. c. 44. So geben es auch die ſyriſche und arabiſche Ueberſetzung. Allem Anſehen wird auf einfache, dünne und zerreißbare Kleider der Hirten gezielt. Nach beeden Ueberſetzungen heißt es immer — der König wird Aegypten ſchnell erobern.

Wird

amicitur paſtor pallio ſuo: et egredietur in pace.

Aegyptens wird er ſich ſo leicht bekleiden, wie ein Hirt ſeinen Mantel umnimmt, und alsdann wird er ſich ungeſtört zurücke ziehen.

13. Et conteret ſtatuas domus Solis, quae ſunt in Terra Aegypti, et delubra deorum comburet igni.

13. Die Bildſäulen des Hauſes der Sonne, die in Aegypten ſind, wird er zertrümmern, und die Tempel der ägyptiſchen Götter verbrennen.

## XXXXIIII. Kapitel.

### Abgötterey der Juden. Strafe ihrer Widerſpenſtigkeit.

Verbum, quod factum eſt per Ieremiam ad omnes Iudaeos, qui habitabant in Terra Aegypti, habitantes in Magdalo, et in Taphnis, et in Memphis, et in Terra Phatures, dicens:

Das iſt es nun, was durch den Jeremias an alle Juden ergieng, die in Aegypten, zu Magdalo, zu Taphnis, und Memphis und im Lande Phatures wohnten. Er ſprach:

2. So

Wird er ſich ungeſtört zurücke ziehen, ſicher und ſiegreich. Die Aegyptier werden nicht mehr im Stande ſeyn, ihn auf ſeinem Rückzuge zu beunruhigen.

13. Die Bildſäulen des Hauſes der Sonne — oder die Bildſäulen zu Heliopolis in Aegypten wird er zertrümmern. Heliopolis oder Beth-ſemes eine ehemals berühmte Stadt in Aegypten. Sie hieß On, Moſ. 41, 45. oder Sonnenſtadt. In einem prächtigen Tempel dieſer Stadt bethete man die Sonne an, wo jährlich das Sonnenfeſt gefeyert wurde. Herodot L. 2. c. 59. Es waren da berühmte Sonnenſtatuen oder Obelisken vorhanden. Sieh Niebuhrs Reiſebeſ. nach Arabien ꝛc. I. 98. 99. Strabo erzählt, daß ſelbe durch die Feinde ſtark gelitten haben, ſchreibt aber dem Cambiſes zu, was Jeremias vom Nabuchodonor vorherſagt, doch es können ja beede Sieger ſelbe beſchädiget haben.

1. Magdalo — Migdol. Eine Stadt oder Feſtung in dem Gebiethe von Heliopolis. Vergl. die Erklär. zu 2. Moſ. 14, 2. und 4. Moſ. 33, 7.

Taphnis — Tachpanhes. Kap. 2, 16.

Noph oder Memphis. Kap. 2, 16. Iſ. 19, 13. Niebuhr in ſeiner Reiſebeſch. nach Arabarien ꝛc. 1. B. S. 100. bemerkt, daß man nordoſtwärts etwa zwey deutſche Meilen von den Ruinen des alten Heliopolis (drey Meilen von dem alten Memphis) große Hügel von den Ruinen einer alten Stadt ſieht, welche die Araber noch heutiges Tages Judenhügel, Begräbniſſe der Juden nennen. Da konnten wohl die flüchtigen Juden, die bey den Aegyptiern nicht begraben werden durften, vom Könige von Babel niedergemacht, und verſcharrt worden ſeyn. Vergl. Michaelis Orient. Bibl. VII. S. 12. 13.

2. Haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Vos vidiſtis omne malum iſtud, quod adduxi ſuper Ieruſalem, et ſuper omnes urbes Iuda: et ecce deſertae ſunt hodie, et non eſt in eis habitator:

2. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Ihr habet alles das Uebel geſehen, das ich über Jeruſalem, und alle Städte von Juda kommen ließ. Sehet! Verwüſtet ſind ſie itzt und unbewohnt;

3. Propter malitiam, quam fecerunt, ut me ad iracundiam prouocarent, et irent, ut ſacrificarent, et colerent deos alienos, quos neſciebant et illi, et vos, et patres veſtri.

3. Wegen der Bosheit, die ſie begiengen, daß ſie mich zum Zorne reizten, hingiengen fremde Götter zu verehren, und ihnen zu opfern; Göttern, die ihnen, euch, und euern Vätern unbekannt waren.

4. Et miſi ad vos omnes ſeruos meos Prophetas, de nocte conſurgens, mittensque, et dicens: Nolite facere verbum abominationis huiuscemodi, quam odiui.

4. Ich ſchickte zu euch frühzeitig alle meine Diener, die Propheten. Ich ſchickte ſie zu euch, und ließ euch ſagen: Begehet einen ſolchen Gräuel nicht, den ich ſo ſehr haſſe.

5. Et non audierunt, nec inclinauerunt aurem ſuam, ut conuerterentur a malis ſuis, et non ſacrificarent diis alienis.

5. Sie hörten ſie aber nicht an. Sie gaben ihnen kein Gehör. Sie entſchloſſen ſich nicht, von ihren Uebelthaten ſich zu bekehren, und fremden Göttern nicht zu opfern.

6. Et conflata eſt indignatio mea et furor meus, et ſuccenſa eſt in ciuitatibus Iuda, et in plateis Ieruſalem: et verſae ſunt in ſolitudinem et vaſtitatem ſecundum diem hanc.

6. Deßwegen entbrannte auch mein Zorn und mein Grimm und brach über die Städte Juda, und über die Straßen Jeruſalems aus. Sie wurden in eine Wüſte und Einöde verwandelt, wie ſie es noch heutiges Tages ſind.

7. Et nunc haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Quare vos facitis malum grande hoc contra animas veſtras, ut intereat

7. Aber itzt ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Warum thut ihr ein ſo großes Uebel wider euch ſelbſt, daß Mann und Weib,

Im Lande Phatures — Pathros eine Landſchaft in Oberägypten, die Griechen nennen ſelbe Paturites. Vergl. 1. Moſ. 10, 14. Von den Juden, die ſich bis dahin zerſtreut hatten, möchten noch wohl einige aus der Zahl derjenigen ſeyn, die ſich im vierten Jahre des Joakims geflüchtet hatten. Nach V. 15. ſcheint es, haben ſich die Juden in dieſer Landſchaft verſammelt, wo ihnen der Prophet ſeine Weiſſagung verkündet.

7. Ihr ſeyd itzt ſchon von geringer Anzahl, aber ihr geht es darauf an, daß auch dieſe Wenige ausgerottet werden, ſo, daß Männer, Weiber, Kinder, und Säuglinge aufgerieben werden.

ex vobis vir et mulier, paruulus et lactens de medio Iudae, nec relinquatur vobis quidquam reſiduum:

Weib, Kinder und Säuglinge unter euch in Juda ausgerottet, und euch nichts mehr übrig gelaſſen werde?

8. Prouocantes me in operibus manuum veſtrarum, ſacrificando diis alienis in Terra Aegypti, in quam ingreſſi eſtis, ut habitetis ibi: et diſpereatis, et ſitis in maledictionem, et in opprobrium cunctis gentibus terrae?

8. Ihr bringet mich durch eure Miſſethaten auf. Ihr opfert fremden Göttern in Aegypten, wo ihr hingezogen ſeyd, dort zu wohnen. Daß ihr nämlich zu Grunde gehet, und allen Völkern der Erde zum Fluche und Geſpötte werdet.

9. Numquid obliti eſtis mala patrum veſtrorum, et mala Regum Iuda, et mala uxorum eius, et mala veſtra, et mala uxorum veſtrarum, quae fecerunt in Terra Iuda, et in regionibus Ieruſalem?

9. Habet ihr der Miſſethaten eurer Väter; der Miſſethaten der Könige von Juda und ihrer Frauen; eurer und eurer Weiber Miſſethaten ſchon vergeſſen, die ſie im Lande Juda und auf den Straßen Jeruſalems begangen hatten?

10. Non ſunt mundati usque ad diem hanc: et non timuerunt: et non ambulauerunt in lege Domini, et in praeceptis meis, quae dedi coram vobis, et coram patribus veſtris.

10. Bis auf den heutigen Tag ſind ſie noch nicht rein davon. Und doch fürchteten ſie ſich nicht. Sie wandelten nicht nach dem Geſetze des Herrn, und nach meinen Gebothen, die ich euch und euern Vätern gegeben habe.

11. Ideo haec dicit Dominus exercituum Deus Israel: Ecce ego ponam faciem meam in vobis in malum: et disperdam omnem Iudam.

11. Deßwegen ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels, ſo: Sehet! Ich werde euch zu euerm Unglücke mit Ungnade anſehen, und ganz Juda vertilgen.

12. Et aſſumam reliquias Iudae, qui poſuerunt facies ſuas, ut ingrederentur Terram Aegypti, et habitarent ibi: et conſumen-

12. Ich will ſelbſt die Ueberbleibſel von Juda noch ausrotten, die ihre Köpfe aufgeſetzt hatten, nach Aegypten zu ziehen, und ſich dort nieder

9. 10. Iſt denn der Eindruck, den die dadurch verdiente Strafgerichte bey euch gemacht haben, ſchon vorüber? Eben dieſe hätten euch warnen ſollen, eben dieſelben Miſſethaten nicht zu begehen. Doch bis auf den heutigen Tag ſeyd ihr nicht zu einer aufrichtigen Zerkniſchung des Herzens, und Niedergeſchlagenheit des Geiſtes, zur Beſſerung, und zum Gehorſam gegen mein Geſetz gebracht worden.

11. Ganz Juda vertilgen. Die meiſten. Vergl. V. 28.

tur omnes in Terra Aegypti: cadent in gladio et in fame: et conſumentur a minimo usque ad maximum, in gladio et in fame morientur: et erunt in iusiurandum, et in miraculum, et in maledictionem, et in opprobrium.

nieder zu laſſen. Alle werden ſie in Aegypten aufgerieben werden. Durch Schwert und Hunger werden ſie dahin fallen. Vom Kleinſten bis zum Größten werden ſie alle weggeraft werden, und durch's Schwert und Hunger ſterben. Sie werden zum Fluche, zum Erſtaunen, zum Verwünſchen, und zum Geſpötte werden.

13. Et viſitabo ſuper habitatores Terrae Aegypti, ſicut viſitaui ſuper Ieruſalem, in gladio, et fame, et peſte.

14. Et non erit, qui effugiat, et ſit reſiduus de reliquiis Iudaeorum, qui vadunt, ut peregrinentur in Terra Aegypti: et reuertantur in Terram Iuda, ad quam ipſi eleuant animas ſuas, ut reuertantur, et habitent ibi: non reuertentur, niſi qui fugerint.

13. Selbſt die Einwohner von Aegypten werde ich züchtigen, wie ich Jeruſalem durch Schwert, Hunger und Peſt gezüchtigt habe.

14. Nicht ein einziger ſoll entrinnen; nicht ein einziger von den jüdiſchen Ueberbleibſeln übrig bleiben, die nach Aegypten zogen, ſich dort als Fremdlinge eine Weile aufzuhalten, und wieder nach Juda zurücke zu kehren, wo ſie wieder hin zu kommen, und zu wohnen ſich ſo ſehnlich wünſchen. Nein; ſie ſollen nicht mehr zurücke kommen, außer diejenigen, die ſich itzt dahin flüchten.

15. Responderunt autem Ieremiae omnes viri, ſcientes, quod ſacrificarent uxores eorum diis alienis, et uniuerſae mulieres, quarum ſtabat multitudo grandis, et omnis populus habitantium in

15. Alle Männer, die wohl wußten, daß ihre Frauen fremden Göttern opferten, und alle Weiber, derer eine Menge da ſtund, und das ſämmtliche Volk, welches in Aegypten, und beſonders in Phatures wohn-

14. **Und wieder nach Juda zurücke kehren ꝛc.** Es war doch ihr Vaterland. Sie hatten zwar Brod genug in Aegypten, es fehlte aber an vielem andern. Sie hatten kein Baumöl, welches doch in Paläſtina ſo herrlich iſt, und woran ſie gewöhnt waren. In Paläſtina hatten ſie guten Wein, und im Ueberfluß. In Aegypten nur wenigen, und ſchlechten. Einige Monate durch iſt in Aegypten wegen den großen Ebenen, und wegen Mangel an Bergen die Hitze unerträglich. **Die ſich itzt dahin flüchten.** Es ſcheinen ſolche geweſen zu ſeyn, die mit Gewalt nach Aegypten zu ziehen gezwungen worden, und die den ägyptiſchen Götzen noch nicht geräuchert hatten.

terra Aegypti in Phatures, dicentes:

16. Sermonem, quem locutus es ad nos in nomine Domini, non audiemus ex te:

17. Sed facientes faciemus omne verbum, quod egredietur de ore noſtro, ut ſacrificemus reginae caeli, et libemus ei libamina, ſicut fecimus nos, et patres noſtri, Reges noſtri, et Principes noſtri, in urbibus Iuda, et in plateis Ieruſalem: et ſaturati ſumus panibus, et bene nobis erat, malumque non vidimus.

18. Ex eo autem tempore, quo ceſſauimus ſacrificare reginae caeli, et libare ei libamina, indigemus omnibus, et gladio et fame conſumpti ſumus.

19. Quod ſi nos ſacrificamus reginae caeli, et libamus ei libamina: numquid ſine viris noſtris fecimus ei placentas, ad colendum eam, et libandum ei libamina?

20. Et dixit Ieremias ad omnem populum, aduerſum viros, et aduerſum mulieres, et aduerſum uniuerſam plebem, qui responderant ei verbum, dicens:

wohnten, antworteten dem Jeremia, und ſprachen:

16. Das, was du zu uns im Namen des Herrn geredet haſt, nehmen wir nicht an von dir.

17. Sondern das wollen wir thun, ganz gewiß thun, was wir ſagen. Wir wollen der Königinn des Himmels opfern, und ihr Speiſe- und Trankoper opfern, wie wir's bisher, und wie es unſere Väter, unſere Könige, unſere Oberhäupter in den Städten von Juda, und auf den Straßen Jeruſalems gethan haben. Wir wurden dabey mit Brode geſättigt. Es gieng uns gut, und es widerfuhr uns kein Unglück.

18. Aber von der Zeit an, da wir der Königinn des Himmels zu opfern, und ihr Speiſe- und Trankopfer zu bringen unterließen, leiden wir an allem Mangel, und werden durch's Schwert und Hunger aufgerieben.

19. Wenn wir nun auch der Königinn des Himmels opfern, und ihr Speiſe- und Trankopfer bringen, ſo backen wir ja die Opferkuchen ſie zu verehren, und opfern die Speiſe- und Trankopfer nicht ohne unſere Männer.

20. Jeremias ſprach zum ſämmtliche Volke, zu den Männern und Weibern, und zu dem gemeinen Volke, die ihm dieſe Antwort gegeben hatten, und ſagte:

20. Strafte

16. Itzt gehen die Juden noch weiter. Vorhin ſagten ſie dem Propheten: Du lügſt. — Itzt aber ſagen ſie ihm, daß ſie das Wort des Herrn von ihm nicht annehmen, und ſelbem nicht gehorſamen wollen.

17. Der Königen des Himmels. Vergl. Kap. 7, 18.

21. Numquid non ſacrificium, quod ſacrificaſtis in ciuitatibus Iuda, et in plateis Ieruſalem, vos et patres veſtri, Reges veſtri, et Principes veſtri, et populus terrae, horum recordatus eſt Dominus, et ascendit ſuper cor eius?

22. Et non poterat Dominus ultra portare propter malitiam ſtudiorum veſtrorum, et propter abominationes, quas feciſtis: et facta eſt terra veſtra in deſolationem, et in ſtuporem, et in maledictum, eo quod non ſit habitator, ſicut eſt dies haec.

23. Propterea quod ſacrificaueritis idolis, et peccaueritis Domino, et non audieritis vocem Domini, et in lege, et in praeceptis, et in teſtimoniis eius non ambulaueritis: idcirco euenerunt vobis mala haec, ſicut eſt dies haec.

24. Dixit autem Ieremias ad omnem populum, et ad uniuerſas mulieres: Audite verbum Domini omnis Iuda, qui eſtis in Terra Aegypti:

25. Haec inquit Dominus exercituum Deus Iſrael, dicens: Vos, et uxores veſtrae, locuti eſtis ore veſtro, et manibus veſtris impleſtis, dicentes: Faciamus vota noſtra, quae vouimus, ut ſacrificemus reginae caeli, et libemus ei libamina; impleſtis vota veſtra, et opere perpetraſtis ea.

21. Strafte euch der Herr nicht wegen des Opfers, das ihr in den Städten von Juda, und auf den Straßen Jeruſalems geopfert habet, ihr, eure Väter, eure Könige, eure Oberhäupter, und das ſämmtliche Volk des Landes? Nahm er ſich's nicht zu Herzen?

22. Die Bosheit eurer Anſchläge, und die Gräuel, die ihr ausgeübt habet, waren dem Herrn nicht länger mehr erträglich. Euer Land ward deßwegen zu einer Wüſte, zum Schrecken, und Fluche. Noch itzt wohnt kein Menſch darinn, wie man es heutiges Tages ſieht.

23. Weil ihr alſo den Götzen geopfert; euch wider den Herrn verſündigt; der Stimme des Herrn kein Gehör gegeben, und nach ſeinem Geſetze, nach ſeinen Gebothen und Verordnungen nicht gehandelt habet, deßwegen widerfuhr euch alles das Unheil, wie man es heute zu Tage ſieht.

24. Jeremias ſprach aber ferner zum ſämmtlichen Volke, und zu allen Frauenperſonen: Ganz Juda! Höre das Wort des Herrn. Und ihr alle, die ihr in Aegypten ſeyd, höret es.

25. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels: Ihr und eure Frauen habt geredet, und das, was ihr geredet habt, das habt ihr auch gethan. Ihr ſagtet: Wir wollen unſere Gelübde halten, die wir gelobet haben. Wir wollen der Königinn des Himmels opfern, ihr Speiſe- und Trankopfer bringen. Ihr habt auch eure Gelübde gehalten, und in der That entrichtet.

26. Ganz

26. Ideo audite vsrbum Domini omnis Iuda, qui habitatis in Terra Aegypti: Ecce ego iuraui in nomine meo magno, ait Dominus: quia nequaquam ultra vocabitur nomen meum ex ore omnis viri Iudaei, dicentis: Viuit Dominus Deus in omni Terra Aegypti.

27. Ecce ego vigilabo ſuper eos in malum, et non in bonum: et conſumentur omnes viri Iuda, qui ſunt in Terra Aegypti, gladio et fame, donec penitus conſumantur.

28. Et qui fugerint gladium, reuertentur de Terra Aegypti in Terram Iuda viri pauci: et ſcient omnes reliquiae Iuda ingredientium Terram Aegypti, ut habitent ibi, cuius ſermo compleatur, meus, an illorum.

29. Et hoc vobis ſignum, ait Dominus, quod viſitem ego ſuper vos in loco iſto: ut ſciatis, quia vere complebuntur ſermones mei contra vos in malum.

30. Haec dicit Dominus: Ecce ego tradam Pharaonem Ephree Regem Aegypti in manu inimi-

26. Ganz Juda! Höre alſo das Wort des Herrn. Hört es ihr, die ihr in Aegypten wohnet: Sehet! Bey meinem großen Namen ſchwöre ich, ſpricht der Herr: Kein Jude ſoll hinfort mehr in Aegypten meinen Namen ausſprechen, und ſagen: So wahr Gott, der Herr, lebt.

27. Denn ſehet! Ich werde über ſie wachen, zu ihrem Beßten nicht; wohl aber zu ihrem Unglücke. Alle Juden, die in Aegypten ſind, werden durch das Schwert und Hunger ſo lange gezüchtigt werden, bis ſie gänzlich aufgerieben ſind.

28. Nur etliche, die dem Schwerte entrinnen werden, dieſe werden noch aus Aegypten in's Land Juda zurücke kommen; aber ſehr wenige. Die fernern Ueberbleibſel, die von Juda nach Aegypten gezogen ſind, ſich da niederzulaſſen, werden erfahren: ob mein Wort wahr werde, oder das ihrige.

29. Und das ſoll euch zum Zeichen ſeyn, ſpricht der Herr, daß ich euch an dieſem Orte züchtigen werde. So werdet ihr doch überzeugt, daß das, was ich geſagt habe, zu euerm Unglücke wahr werde.

30. So ſpricht der Herr: Sieh! Ich werde den König in Aegypten, Pharao Ephree, ſeinen Feinden, und

30. **Pharao Ephree**, oder **Apries**, wie ihn die Griechen nennen, iſt nicht von dem Nabuchodonoſor überwunden, ſondern von ſeinen Unterthanen abgeſetzt worden, bey welcher Gelegenheit ſich ein gewiſſer Amaſias auf den Thron geſchwungen, ihn geſchlagen, gefangen genommen, und um recht ſicher zu ſeyn, hat tödten laſſen. So erzählt es **Herodot** L. 2. c. 161. Da ſieht man, wer unter ſeinen Feinden verſtanden werden muß. Nabuchodonoſor kam etwa fünf Jahre nach der Zerſtörung Jeruſalems nach Aegypten, und benützte die Gelegenheit, da das Reich durch innere Unruhen geſchwächt war, da fielen die Juden in ſeine Hände.

corum eius, et in manu quaerentium animam illius: ſicut tradidi Sedeciam Regem Iuda in manu Nachodonoſor Regis Babylonis inimici ſui, et quaerentis animam eius.

und denen ausliefern, die ihm nach dem Leben ſtreben. Wie ich den Sedekia, den König in Juda, ſeinem Feinde Nabuchodonoſor dem Könige in Babylon, und dem, der ihm nach dem Leben trachtete, in die Hände geliefert habe.

## XXXXV. Kapitel.

### Jeremias tröſtet den Baruch.

Verbum, quod locutus eſt Ieremias Propheta ad Baruch filium Neriae, quum ſcripſiſſet verba haec in libro ex ore Ieremiae, anno quarto Ioakim filii Ioſiae Regis Iuda, dicens:

2. Haec dicit Dominus Deus Iſrael ad te Baruch:

3. Dixiſti: Vae miſero mihi, quoniam addidit Dominus dolorem dolori meo: laboraui in gemitu meo, et requiem non inueni.

4. Haec dicit Dominus: Sic dices ad eum: Ecce quos aedificaui, ego deſtruo: et quos plantaui, ego euello, et uniuerſam terram hanc.

5. Et tu quaeris tibi grandia? noli quaerere: quia ecce ego ad-

Im vierten Jahre Joakims, des Sohns des Joſia, Königs in Juda, da Baruch, der Sohn des Neria, dasjenige in ein Buch eintrug, was ihm Jeremias mündlich geſagt hatte, redete ihn Jeremias an, und ſagte:

2. Baruch! So ſpricht der Herr der Gott Iſraels zu dir:

3. Du haſt geſagt: Wehe mir Armen! Der Herr hat meine Schmerzen mit Schmerzen überhäuft. Ich ſeufze, und werde vor Seufzen müde. Ich finde keine Ruhe.

4. Der Herr ſpricht aber ſo: Sage zu ihm: Sieh! Die ich empor gebracht habe, zernichte ich. Die ich eingeflanzt habe, rette ich aus, und mit ihnen das ganze Land.

5. Und du ſuchſt etwas Großes? Suche es nicht. Denn ſieh, ein großes

1. Bey der Gelegenheit, als **Baruch** die Weiſſagungen des Jeremias in ein Buch zuſammenſchrieb Kap. 25. hat er ſich ganz betrübt. Er ſah, welche große Uebel ſeinem Volke, ſeiner Familie, und ihm ſelbſt bevorſtünden.

3. **Wehe mir Armen!** Er ſeufzet, und überdenkt, in was für Schwierigkeiten ihn vielleicht das Niederſchreiben der Weiſſagungen verwickeln könnte. Vielleicht hat ihn auch der König deßwegen aufſuchen laſſen.

5. **Und du ſuchſt etwas Großes?** Thue ja dieß nicht, du biſt nur ein Glied vom Ganzen — und verlangſt etwas beſonders? Traue auf meine

ducam malum ſuper omnem carnem, ait Dominus: et dabo tibi animam tuam in ſalutem, in omnibus locis, ad quaecunque perrexeris.

großes Unheil werde ich über alle Landeseinwohner hereinbrechen laſſen, ſpricht der Herr. Doch werde ich dir allenthalben, wo du hingehſt, dein Leben retten.

## XXXXVI. Kapitel.

### Niederlage des Königs Nechao. Nabuchodonoſor erobert Aegypten.

Quod factum eſt verbum Domini ad Ieremiam Prophetam contra Gentes,

2. Ad Aegyptum, aduerſum exercitum Pharaonis Nechao Regis Aegypti, qui erat iuxta fluuium Euphraten in Charcamis, quem percuſſit Nabuchodonoſor Rex Babylonis, in quarto anno Ioakim filii Ioſiae Regis Iuda.

Weiſſagung, die der Herr durch Jeremias wider die auswärtigen Völker kund machen ließ.

2. Wider Aegypten nämlich, und vornämlich wider das Kriegsheer des Pharao Nechao, Königs in Aegypten, der am Fluße Euphrat zu Charkamis lag, und welchen Nabuchodonoſor, der König von Babylon, im vierten Jahre der Regierung Joakims, des Sohns des Joſia, Königs in Juda, ſchlug.

3. Richtet

meine Vorſehung, wenn die öffentlichen, allgemeinen Strafen ſich zeigen. Drückt dein Vaterland alles Elend, ſo mußt du dir nicht einbilden, ganz vom ſelben befreyt ſeyn zu können. Das Leben werde ich dir gewiß retten. Und dieß ſoll dir genug ſeyn zu einer Zeit, wo die Erhaltung des Lebens eine große Ausbeute iſt. Ich werde dir ſelbes erhalten, wohin dich auch meine Vorſehung zu ſelber Zeit immer hinführt.

1. Dieß iſt die allgemeine Aufſchrift zu den Weiſſagungen, welche Jeremias in Anſehung auswärtiger Völker verkündet hat. Kap. 46 — 51. Die Juden wurden von dieſen Völkern faſt immer gedruckt. Es konnte ſie alſo nur aufrichten, und tröſten, da ſie erfuhren, wie der Herr mit ſelben verfahren wird, beſonders da in ſelben hin und wieder von ihrer Wiederherſtellung was vorkam.

Des Pharao Nechao. — Der Prophet verkündet ihm eine große Niederlage bey Charkamis, oder Ceruſium, wo der Fluß Chaboras in den Euphrat fällt. Man muß zwey Schlachten unterſcheiden. In der erſten war er glücklich, ſchlug den Joſias, eroberte Jeruſalem, ſetzte den Joakim als ſeinen Vaſallen auf den jüdiſchen Thron. Er ſtand wirklich am Euphrat, und wollte den Chaldäern Charkamis wegnehmen. Nabuchodonoſor ſchickte ihm ſeinen Sohn Nabuchodonoſor den Zweyten, oder den Großen entgegen. Bey Charkamis kam es zu einem Treffen, der Pharao wurde geſchlagen, und ſeine Macht ungemein geſchwächt.

Er

3. Praeparate ſcutum, et clypeum, et procedite ad bellum.

4. Iungite equos, et aſcendite equites: ſtate in galeis, polite lanceas, induite vos loricis.

5. Quid igitur? vidi ipſos pauidos, et terga vertentes, fortes eorum caeſos: fugerunt conciti, nec reſpexerunt: terror undique, ait Dominus.

6. Non fugiat velox, nec ſaluari ſe putet fortis: Ad Aquilonem iuxta flumen Euphraten victi ſunt, et ruerunt.

7. Quis eſt iſte, qui quaſi flumen aſcendit? et veluti fluuio rum intumeſcunt gurgites eius?

8. Aegyptus, fluminis inſtar aſcendit, et velut flumina moue-

3. Richtet die kleinen und großen Schilde her! Rücket in's Feld!

4. Spannet die Pferde an! Reuter, ſitzet auf! Setzet Helme auf! Putzet die Spieße! Ziehet die Panzer an!

5. Und was nützt's? Ich ſehe, daß ſie verzagt ſind, die Flucht ergreifen, und daß ihre Tapferſten erſchlagen ſind. Eilends ergriffen ſie die Flucht, und ſahen nicht einmal mehr um. Schrecken verbreitet ſich allenthalben, ſpricht der Herr.

6. So ſchnell als Jemand iſt, ſo wird er nicht entrinnen. So tapfer als Jemand iſt, ſo wird er ſich nicht retten können. Am Fluße Euphrat gegen Mitternacht zu werden ſie überwunden werden, und unterliegen.

7. Wer iſt der, der wie ein Strom herauf ſtrömt? Seine Fluthen thürmen ſich wie Waſſerwirbel auf?

8. Aegypten ſteigt herauf, wie ein Strom. Seine Wellen rau- ſchen

Er verlor vom Nil an bis zum Euphrat alles. Sieh 4. Könige 24, 7. Dieß geſchah im vierten Jahre des **Joakim**, da Judäa dem Könige von Babel zinsbar wurde.

3—6. Nun fängt der Prophet ſeine Weisſagung von der Niederlage der Aegyptier damit an, daß er ſie ſpottweiſe ermuntert, ja alle mögliche Zurüſtungen zu machen. (Die großen Schilde dienten den ganzen Körper zu decken, ſieh Erklär. zu **Pſ.** 34, 2.) Er giebt ihnen aber zugleich zu verſtehen, daß alle ihre Mühe vergebens ſeyn wird, und daß ſie nur in die Schlacht gehen werden, um aus ſelber fliehen zu können. Er ſieht in einem Geſichte, wie das ägyptiſche Heere vor Schrecken die Flucht ergreifen wird. Doch, Hurtigkeit und Stärke ſoll ſie nicht retten. Dieſe zwey Eigenſchaften machten den ganzen Soldaten aus.

**Am Fluße Euphrat gegen Mitternacht zu.** — Die Niederlage geſchah bey **Charkamis** am Ufer des **Euphrats.**

7. 8. Der Prophet fragt nun weiters: Wer ſind die, welche ſo fürchterliche Kriegsanſtalten machen? Die durch ihre gewaltige Menge, durch ihren

buntur fluctus eius, et dicet: Aſcendens operiam terram: perdam ciuitatem, et habitatores eius.

ſchen wie Flüße daher. Es ſpricht: Hinauf will ich, und den Erdboden überſchwemmen. Die Stadt ſammt ihren Einwohnern will ich zu Grunde richten.

9. Aſcendite equos, exultate in curribus, et procedant fortes, Aethiopia et Libyes tenentes ſcutum, et Lydii arripientes et iacientes ſagittas.

9. Sitzet zu Pferde! Frohlocket auf euern Wagen! Laſſet eure Tapferſten hervor treten! Die Aethyopier und Lybier mit ihren Schilden. Die Lydier, die nach ihren Pfeilen greifen, und ſie losdrücken.

10. Dies autem ille Domini Dei exercituum dies ultionis, ut ſumat vindictam de inimicis ſuis: deuorabit gladius, et ſaturabitur, et inebriabitur ſanguine eorum: victima enim Domini Dei exercituum in terra Aquilonis iuxta flumen Euphraten.

10. Der Tag iſt aber der Tag des Herrn, des Gottes der Heerſchaaren. Der Tag der Rache, an dem er ſich an ſeinen Feinden rächen wird. Das Schwert wird alles auffreſſen, ſich ſättigen, und von ihrem Blute trunken werden. Denn ſie werden am Fluße Euphrat gegen Mitternacht ein Schlachtopfer des Herrn, des Gottes der Herrſchaaren, werden.

11. Aſcende in Galaad, et tol-

11. Jungfer! Tochter Aegyptens!

ihren ſtolzen Zug, durch ihre ungeſtümme Angriffe alles einzuwerfen drohen, und ſchon auf Siege pochen? Aegypten iſt's, antwortet der Prophet, das gleich dem Nil, der alle Jahre anſchwoll, und weit und breit überſchwemmte, ſich erhob. **Hinauf will ich nach Norden, nach Babel, mit einer zahlreichen Armee will ichs überſchwemmen — die Stadt Babylon ſammt den Einwohnern zu Grunde richten.**

9. Der Prophet ermuntert ſie V. 3. 4. ſich zu rüſten. Nun ſagt er ihnen, ſie ſollen näher anrücken, und den Angriff machen. Einige glauben, der Prophet lege dieß den ägyptiſchen Feldherrn in den Mund. Die **Aethiopier, Lybier**, und **Lydier** (im Grundtexte heißen ſie **Kuſch, Put**, und **Lud**) machten, allem Anſehen nach, den Kern der ägyptiſchen Armee aus. Der Vater des **Nechao** hatte ſchon immer ſehr viele ausländiſche Soldaten im Solde. Die Aegyptier ſelbſt ſpielten im Kriege nie eine große Rolle. Die **Lydier** waren beſonders wegen ihrer Geſchicklichkeit, und Fertigkeit mit dem Bogen zu ſchießen berühmt.

10. **Der Tag der Rache, an dem er ſich an ſeinen Feinden rächen wird.** An den Aegyptiern, den Feinden ſeines Volkes, der Juden. Sie hatten nach der glücklichen Schlacht bey **Megaddo** Jeruſalem erobert, und ſich das jüdiſche Reich unterwürfig gemacht. 4. Könige 23, 29 — 36.

11. **Jungfer! Tochter Aegyptens!** heißt Aegypten, wie V. 10. Einige Schriftausleger wollen, das Land heiße hier **Jungfer**, weil es bis-

le reſinam, virgo filia Aegypti: fruſtra multiplicas medicamina, ſanitas non erit tibi.

12. Audierunt gentes ignominiam tuam, et ululatus tuus repleuit terram: quia fortis impegit in fortem, et ambo pariter conciderunt.

13. Verbum, quod locutus eſt Dominus ad Ieremiam Prophetam, ſuper eo quod venturus eſſet Nabuchodonoſor Rex Babylonis, et percuſſurus Terram Aegypti.

14. Annuntiate Aegypto, et auditum facite in Magdalo, et reſonet in Memphis, et in Taphnis, dicite: Sta, et praepara te: quia deuorabit gladius ea, quae per circuitum tuum ſunt.

15. Quare computruit fortis tuus? non ſtetit: quoniam Dominus ſubuertit eum.

tens! Geh nach Galaad hinauf! und hole Salben. Aber vergeblich ſiehſt du dich um Arzneyen um; denn du geneſeſt nicht mehr.

12. Denn die Völker erfuhren deine Schande, und dein Geheul erſcholl im ganzen Lande. Ein Mächtiger ſtieß auf den andern, und beyde fielen darnieder.

13. Von dem, daß Nabuchodonoſor, der König von Babylon, kommen und Aegypten zu Grunde richten würde, ſprach der Herr zu Jeremias ſo:

14. Kündiget es Aegypten an, Machet es bekannt zu Magdal! Es werde auch zu Memphis und Taphnis bekannt. Saget: Stelle, und rüſte dich zur Gegenwehre. Das Schwert wird alles auffreſſen, was rings um herum iſt.

15. Warum vermodern deine Helden? Sie halten nicht Stand. Denn der Herr hat ſie geſtürzt.

16. Der

her noch immer frey geweſen. Sonſt heißen auch Städte und Länder in der bibliſchen Sprache öfters Jungfern. Von dem Balſam zu Galaad. Sieh Kapitel 8, 22. Kein Mittel ſoll dir wider den Streich, den dir der Herr verſetzt, helfen können. Alle Mittel, die du immer, dich zu retten, aufſinden willſt, ſind fruchtlos.

12. **Ein Mächtiger ſtieß auf den andern** — Wie es bey einer recht geſchwinden und verwirrten Flucht zu geſchehen pflegt. Andere legen es aus: Von beeden Seiten werden viele fallen.

13. Nun verkündet ihnen der Prophet, daß der König von Babel nach der unter ihnen angerichteten Niederlage in Aegypten einfallen, und ſelbes zu Grunde richten werde. Wirklich eroberte der König von Babel einige Jahre nachher, als er **Tyrus** zerſtört hatte, unter dem **Pharao Hophra** Aegypten. **Ezech.** 29, 19. 20.

14. Hier werden einige Städte ſtatt aller genennt.

15. **Warum vermodern deine Helden?** Warum werden ſie in die Flucht geſchlagen, über den Haufen geworfen, und zur Erde hingeſtreckt?

Einige

16. Multiplicauit ruentes, ceciditque vir ad proximum ſuum: et dicent: Surge, et reuertamur ad populum noſtrum, et ad terram natiuitatis noſtrae, a facie gladii columbae.

16. Der Herr macht viele niederſtürzen, ſo, daß einer über den andern hinfällt. Sie werden ſagen: Auf! Wir wollen zu unſerm Volke, und vor dem Schwerte der Taube in unſer Vaterland zurücke kehren.

17. Vocate nomen Pharaonis Regis Aegypti, tumultum adduxit tempus.

17. Nennet den Namen Pharao's, des Königs in Aegypten. Die Zeit hat dieſes Getümmel erregt.

18. Viuo ego (inquit Rex, Dominus exercituum nomen eius) quoniam ſicut Thabor in montibus, et ſicut Carmelus in mari, veniet.

18. So wahr ich lebe, (ſpricht der König. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name) kommen wird er ſo gewiß, wie der Thabor unter den Bergen, und der Karmel am Meere iſt.

19. Vaſa transmigrationis fac tibi habitatrix filia Aegypti: quia

19. Tochter und Bewohnerinn Aegyptens! Richte dir deine Reiſegeräthe

Einige verſtehen es vom Könige allein, weil das Folgende in der einfachen Zahl ſteht: **Warum ſtürzt nieder dein Held? Warum konnte er nicht ſtehen? Der Herr ſtieß ihn zu Boden.**

16. **Von dem Schwerte der Taube** — des Tyrannen, Verwüſters. Vergl. Kap. 25, 38. Will man doch die Ueberſetzung durch **Taube** beybehalten, ſo kann es die Geſchwindigkeit der Chaldäer anzeigen.

**In unſer Vaterland zurücke kehren** — So werden die fremden Hülfsvölker ſagen.

17. Iſt nach der Vulgata überſetzt — giebt aber keinen Sinn, ſtimmt auch mit dem Grundtexte nicht gut zuſammen. Es fahren die Hülfsvölker noch fort zu reden: Nennet den Namen des Königs **Pharao**: Ein König vom Getöſe — ein ungeſtümms Geräuſch — der nur pocht — groß thut, und viel Lermens macht — (der **eingeſchläferte** überſetzt **H. Michaelis**) der die gelegene Zeit, Aegypten zu retten, und dem feindlichen Einfalle zuvorzukommen, hat verſtreichen laſſen.

18. **Kommen wird er gewiß, wie der Thabor ꝛc.** Einige verſtehen es ſo: So gewiß wird er kommen, als **Thabor** ein Berg, und als der **Carmel** von der See umgeben wird. Andere: Wenn Aegypten gleich ſo unzugänglich, wie die Spitze vom Berge **Thabor**, und von der See, wie der **Carmel**, umzingelt wäre, ſo ſoll doch der König von Babel hineindringen, und es unterjochen. Noch andere glauben, es werde hier nur der Stolz des Königs von Babel mit den zween höchſten Bergen von Judäa verglichen.

19. Hier wird die Hauptſtadt Aegyptens, **Memphis** mit ihren Einwohnern, angeredet. Länder und Städte werden gemeiniglich als Frauenzimmer vorgeſtellt.

Memphis in ſolitudinem erit, et deſeretur, et inhabitabilis erit.

20. Vitula elegans atque formoſa Aegyptus: ſtimulator ab Aquilone veniet ei.

21. Mercenarii quoque eius, qui verſabantur in medio eius, quaſi vituli ſaginati verſi ſunt, et fugerunt ſimul, nec ſtare potuerunt: quia dies interfectionis eorum venit ſuper eos, tempus viſitationis eorum.

22. Vox eius quaſi aeris ſonabit: quoniam cum exercitu properabunt, et cum ſecuribus venient ei, quaſi caedentes ligna.

geräthe zur Auswanderung her. Denn Memphis wird in eine Wüſte verwandelt, verlaſſen, und unbewohnbar werden.

20. Aegypten iſt wie ein hübſches, ſchönes junges Kalb. Von Mitternacht wird er herkommen, der es wegtreiben wird.

21. Ihre Miethhirten, die ſich mitten unter ihr aufhielten, und ſich wie die Kälber mäſteten, haben ſich gewandt, alle miteinander die Flucht ergriffen, und konnten nicht Stand halten. Denn der Tag, daß ſie getödtet werden ſollten, der Tag ihrer Strafe war da.

22. Ihre Stimme wird wie ein Erz erſchallen. Denn eilends werden die Chaldäer mit ihrem Kriegsheere da ſeyn. Mit Aexten werden ſie kommen, wie die Holzhauer.

23. Sie

20. **Aegypten iſt wie ein hübſches, ſchönes, junges Kalb.** — Ein ſchönes, fettes, fruchtbares Land. Wie ein junges, unbändiges Kalb. Aber von Mitternacht wird ſchon ein ſtarker Treiber kommen, der es wegtreibt, und ſchlachtet. Einige glauben, es werde hier auf den heiligen Ochſen der Aegyptier, Apis, angeſpielt.

21. **Ihre Miethhirten — — konnten nicht Stand halten.** Die fremde vom Könige in Aegypten um Sold gedungene Kriegsvölker. Schon der Vater des Nechao hatte meiſtens fremde Völker im Sold, den er ihnen reichlich gab. Er räumte ihnen in der Gegend von Peluſium viele Ländereyen ein. Amaſis verpflanzte ſie gar nach Memphis, und wies ihnen da Beſitzungen an. Apries nahm dreyßig tauſend Jonier und Carier in Sold. Der Sinn des Verſes iſt: So ſtark und ſtolz dieſe Völker immer ſcheinen, da ſie ſich in den Beſatzungen mäſten, ſo werden ſie doch dem Feinde den Rücken kehren.

**Denn der Tag — — ihrer Strafe war da.** Die vom Herrn zu ihrer Beſtrafung feſtgeſetzte Zeit. Da giebt's keine Rettung mehr.

22. 23. **Ihre Stimme wird wie ein Erz erſchallen.** N. d. Hebr. Ihre Stimme wird gehen wie die Stimme einer Schlange. Sie wird leis und ſchwach ſeyn, weil Aegypten ganz betrübt, und verzagt iſt, wird es leiſe ziſchen, wie eine Schlange aus einer Höhle, die vor Furcht kaum einen Laut von ſich geben kann. Aus Furcht der Feinde werden ſich die Aegyptier nicht getrauen, laut zu rufen. Werden nun Bäume umgehauen, ſo eilen die Schlangen von Platze weg.

Mit

23. Succiderunt ſaltum eius, ait Dominus, qui ſupputari non poteſt: multiplicati ſunt ſuper locuſtas, et non eſt eis numerus.

24. Confuſa eſt filia Aegypti, et tradita in manus populi Aquilonis.

25. Dixit Dominus exercituum Deus Iſrael: Ecce ego viſitabo ſuper tumultum Alexandriae, et ſuper Pharaonem, et ſuper Aegyptum, ſuper deos eius, et ſuper Reges eius, et ſuper Pharaonem, et ſuper eos, qui confidunt in eo.

26. Et dabo eos in manus quaerentium animam eorum, et in manus Nabuchodonoſor Regis Babylonis, et in manus ſeruorum eius: et poſt haec habitabitur

23. Sie werden ihren Wald, wo unzählbare Bäume da ſtehen, umhauen, ſagt der Herr. Zahlreicher ſind ſie als die Heuſchrecken. Unzählbar ſind ſie.

24. Die Tochter Aegyptens iſt beſchämt. Einem mitternächtlichen Volke iſt ſie Preis gegeben.

25. Der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels ſpricht ſo: Sieh! Ich werde die Volksmenge zu Alexandria, den Pharao, Aegypten, ſeine Götter und Könige, und den Pharao ſammt denen, die auf ihn vertrauen, züchtigen.

26. Ich werde ſie denen in die Hände liefern, die ihnen nach dem Leben ſtreben; in die Hände Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, und ſeiner Diener. Hierauf

**Mit Aexten werden ſie kommen.** Nun vergleicht der Prophet Aegypten wegen der großen Menge Einwohner, ihren vielen Städten und Flecken mit einem Walde, wo unzählbare Bäume da ſtehen. Er ſagt: Ein ſo dicker Wald nun Aegypten iſt, (ſo volkreich) daß es kaum möglich ſcheint, durchzuhauen, (durchzubrechen) ſo werden doch der Holzhauer ſo viele kommen, daß ihre Anzahl der Größe des Waldes angemeſſen iſt. Sie werden zahlreicher ſeyn, als die Heuſchrecken, welche, wenn ſie im Morgenlande ziehen, durch ihre Menge ein ganzes Land bedecken, und die Luft verdunkeln. Unzählig werden ſie ſeyn, die Holzhauer.

24. **Die Tochter Aegyptens.** Die Hauptſtadt **Memphis.**

25. **Ich werde die Volksmenge zu Alexandria** ꝛc. **züchtigen.** N. d. Hebr. **Ich werde den Amon zu No — — heimſuchen.** Den vornehmſten ägyptiſchen Götzen **Jupiter Hammon** zu **Theben** oder **Diospolis**, wo ſein prächtigſter Tempel war. Er hatte auch den Namen **No** oder **No: Ammon. Ezech.** 30, 16. **Nahum** 3, 18. Alexandrien iſt ja erſt vom **Alexander dem Großen** erbaut worden. Wie nun das der Stadt **No** gedrohte Strafgerichte ein Beyſpiel des göttlichen Zorns über den Götzen **Jupiter Hammon**, und ſeine Anbether geben ſoll, ſo ſoll ſein Strafgericht auch das Land und die übrigen Götzen — den König, und die auf ſeine Macht vertrauen, treffen. **Ihre Könige**, Regenten der Landſchaften, Diſtrickte.

26. **Hierauf wird Aegypten wie vorhin, vor Alters, bewohnt werden.** Die Zeit der Erfüllung dieſer Weiſſagung giebt **Ezech.** 29, 13. 14. an, nämlich nach 40 Jahren.

ſicut diebus priſtinis, ait Dominus.

auf wird Aegypten wie vorhin, vor Alters bewohnt werden, ſpricht der Herr.

27. Et tu ne timeas ſerue meus Iacob, et ne paueas Iſrael: quia ecce ego ſaluum te faciam de longinquo, et ſemen tuum de terra captiuitatis tuae: et reuertetur Iacob, et requieſcet, et proſperabitur; et non erit, qui exterreat eum.

27. Mein Diener Jakob! Fürchte dich nicht. Und du Iſrael! Verzage nicht. Denn ſehet! aus entfernten Ländern werde ich dich, und deine Nachkommenſchaft aus dem Lande, wo ſie gefangen liegt, retten. Jakob wird wiederum zurücke kommen, und in Ruhe ſeyn. Er wird glücklich ſeyn, und Niemand wird ihm einen Schrecken mehr einjagen.

28. Et tu noli timere ſerue meus Iacob, ait Dominus: quia tecum ego ſum, quia ego conſumam cunctas gentes, ad quas eieci te: te vero non conſumam, ſed caſtigabo te in iudicio, nec quaſi innocenti parcam tibi.

28. Mein Diener Jakob! Fürchte dich nicht, ſpricht der Herr. Denn ich bin bey dir. Ich werde alle Völker, wo ich dich hin verſtoßen habe, aufreiben; aber dich nicht. Mit Mäßigung werde ich dich züchtigen, und deiner nicht alſo ſchonen, als wenn du unſchuldig wäreſt.

## XXXXVII. Kapitel.

### Verheerung der Philiſther, Tyrer, und Sidonier.

Quod factum eſt verbum Domini ad Ieremiam Prophetam contra Palaeſthinos, antequam percuteret Pharao Gazam:

Ehe Pharao Gaza eroberte, ſprach der Herr von den Philiſthern zu dem Propheten Jeremia ſo:

2. So

27. 28. Vergl. Kap. 30, 10. 11. Der Herr tröſtet die Frommen von ſeinem Volke wieder mit der Verheißung, daß er ſie nicht, wie andere Völker, denen er ſeine Strafgerichte gedrohet, ganz vertilgen werde, ob ſie itzt gleich zerſtreut, und in der Gefangenſchaft ſich befinden, ſondern daß er ihre Ueberbleibſel wieder in ihr Land zurücke führen wolle, um an ſelben die; ihren Vätern gemachte Verheißungen zu erfüllen.

1. **Ehe Pharao Gaza eroberte.** Gaza iſt eine von den fünf Hauptſtädten der **Philiſther.** Zur Zeit der **Richter** ſchon wird ſie als eine ſolche angeführt. Sieh die Erklärung zu **Richt.** 16, 1. und **Bachiene, Paläſtina** 2. Th. 3. B. S. 1. folg. Es wird hier nicht gemeldet, welcher **Pharao** eigentlich dieſe Stadt erobert hat. Es konnte **Pharao** des **Nechao** Vater ſeyn. Dieſer hat mit den **Philiſthern** Kriege geführt, und **Asdod** ebenfalls

2. Haec dicit Dominus: Ecce aquae aſcendunt ab Aquilone, et erunt quaſi torrens inundans, et operient terram et plenitudinem eius, urbem et habitatores eius: clamabunt homines, et ululabunt omnes habitatores terrae,

2. So ſpricht der Herr: Sieh! Von Mitternacht ſteigt ein Gewäſſer herauf. Wie ein ausgetretener Strom ſchwillt es auf, überſchwemt den Erdboden, und was darauf iſt; die Städte, und was darinn iſt. Die Leute ſchreyen. Alle Einwohner des Landes heulen.

3. A ſtrepitu pompae armorum, et bellatorum eius, a commotione quadrigarum eius, et multitudine rotarum illius. Non reſpexerunt patres filios manibus diſſolutis.

3. Vom Getöſe der prächtigen Waffen, der Krieger, dem Geräuſche ihrer Wägen, und der Menge der Räder. Die Väter laſſen die Hände ſinken, und ſehen ſich nicht mehr um ihre Kinder um.

4. Pro aduentu diei, in quo vaſtabuntur omnes Philiſthiim, et diſſipabitur Tyrus, et Sidon cum

4. Der Tag iſt gekommen, an dem alle Philiſther, und Tyrus und Sidon ſammt allen, die ihnen noch helfen,

falls eine von den fünf Hauptſtädten, nachdem er es 29 Jahre belagert, erobert. *Herodot* L. 2. cap. 157. Es konnte es aber auch Nechao auf ſeinem Zuge wider den König von Babel, da er den Joſias ſchlug, erobert haben. Von dieſem verſtehen es die meiſten. Es konnte es aber auch Apries in ſeinen Feldzügen wider die Phönizier eingenommen haben. Die Geſchichte ſagt uns nichts über dieſen Punkt. Die Griechen glaubten immer, es lohne der Mühe nicht, die Geſchichte der kleinen aſiatiſchen Völker aufzuzeichnen. Auch (H. Michaelis bemerkt es ganz richtig) redet der Prophet von dieſer Eroberung als von einer bekannten Sache. Um die Zeit aber, da der Prophet dieſe Weiſſagung verkündete, dachten die Philiſther gewiß nicht daran, daß ſie von den Chaldäern aufgerieben werden ſollten. Sie befanden ſich damals noch im blühenden Zuſtande, ohne etwas von den Aegyptiern, viel weniger von den Chaldäern zu beſorgen. Es mögen alſo dieſe Worte erſt, als der Prophet alle ſeine Weiſſagungen ſammelte, beygeſetzt worden ſeyn.

2. **Von Mitternacht ſteigt ein Gewäſſer herauf.** Eine zahlreiche chaldäiſche Armee wird anrücken, Städte und Dörfer, das ganze Land wie ein gewaltiger reißender Strom überſchwemmen, alles niederwerfen, und mit ſich fortreißen.

3. **Die Väter laſſen die Hände ſinken, und ſehen ſich nicht mehr** ꝛc. Eine ſolche gewaltige Furcht wird die Väter betäuben, daß ſie alle ihre Liebe zu ihren Kindern vergeſſen, und jeder Vater nur ſeine Perſon zu retten ſuchen wird, ohne nach den Kindern umzuſehen. So eilfertig werden ſie fliehen. Und ſehen ſie auch nach ihren Kindern, ſo werden ſie zu muthlos ſeyn, als daß ſie ſelbe zu retten ſuchen ſollten.

4. **Tyrus und Sidon** oder die **Phönizier.** Nachbarn und Bundesgenoſſen der **Philiſther.**

omnibus reliquis auxiliis ſuis. Depopulatus eſt enim Dominus Palaeſthinos, reliquias inſulae Cappadociae.

5. Venit Caluitium ſuper Gazam; conticuit Ascalon, et reliquiae vallis earum: usquequo concideris?

6. O mucro Domini usquequo non quieſces? Ingredere in vaginam tuam, refrigerare, et ſile.

7. Quomodo quieſcet, quum Dominus praeceperit ei aduerſus Aſcalonem, et aduerſus maritimas eius regiones, ibique condixerit illi?

helfen, werden verwüſtet werden. Denn der Herr wird die Philiſther, die Ueberbleibſel von der Inſel Kappadocien vertilgen.

5. Gaza wird kahl werden. Askalon ſammt dem übrigen Thale verſtummen. Wie lange wirſt du dich noch aufritzen?

6. Dolch des Herrn! Wie lange wirſt du noch nicht ruhen? Kehre in die Scheide zurücke, raſte aus, und ſey ſtille.

7. Wie kann er aber ausruhen? Der Herr hat ihm nun einmal befohlen wider Askalon und die Gegenden des Meeres ausgezogen zu bleiben. Darauf iſt es gezielt.

## XXXXVIII. Kapitel.

### Weisſagung wider die Moabiten.

Ad Moab haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Vae ſuper Nabo, quoniam vaſtata eſt,

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels, wider Moab: Wehe der Stadt Nabo! Sie

**Die Ueberbleibſel von der Inſel Kappadocien.** Im Hebr. heißt es **Kaphtor**, oder **Cypern**. Aus **Cypern** ſind die **Philiſther** nach **Paläſtina** gekommen. Vergl. die Erklär. zu 1. Moſ. 10, 14. und 5. Moſ. 2, 23. Der König von Babel wird die, ſo Pharao übrig gelaſſen, vertilgen.

5. **Gaza wird kahl werden — — aufritzen?** Trauern. Alles Trauern wird nichts nützen. **Askalon**, die zweyte unter den fünf Hauptſtädten der Philiſther. 1. **Könige** 6, 17. und 2. **Könige** 1, 20. **Bachiene, Paläſtina** 2. Th. 3. B. S. 22. folg.

**Sammt dem übrigen Thale.** Das Land der **Philiſther** iſt meiſtentheils ein Thal an der See, das unter den Gebirgen des Stammes Juda liegt.

6. **Dolch des Herrn** — Der Prophet nennt das Schwert der Feinde den Dolch des Herrn, weil ſich der Herr deſſelben zur Vollſtreckung ſeiner Strafgerichte bedient.

7. Der Prophet giebt auf ſeine Frage gleich Antwort. Das Schwert kann nicht ruhen, bis der Befehl des Herrn vollzogen, und dasjenige ausgeführt iſt, zu dem er es beſtimmt hat.

1. Die Geſchichte ſagt uns von den Moabiten dieſer Zeit wenig, oder gar nichts. Vergleicht man nun dieſe Weisſagung des **Jeremias** mit jener

et confuſa: capta eſt Cariathaim: confuſa eſt fortis, et tremuit.

Sie wird zerſtöret, und zu Schanden werden. Kariathaim wird erobert. Dieſer feſte Platz wird beſchämt werden, und zittern.

2. Nimmer des Iſaias Kap. 15 und 16, ſo weis man nicht, ob beede von dem nämlichen, den Moabiten bevorſtehenben, Unheile reden, oder ob ſich ihre Weisſagungen auf verſchiedene Zeiten erſtrecken. Im erſtern Falle meynen einige, hätte Jeremias den Iſaias nur kopiert, und mit einigen Veränderungen ſein eigen gemacht. Andere hingegen wollen es ſelbſt aus Iſaias 16, 14. darthun, daß die Weisſagung urſprünglich dem Jeremias zugehöre, und von demjenigen, der die Propheten nach dem babyloniſchen Exil geſammelt hat, nach einer veränderten Ausgabe mit Unrecht dem Iſaias ſey zugeſchrieben worden. Beym Iſaias heißt es, der Untergang der Moabiten ſoll nach drey Jahren erfolgen. Dieſer iſt doch erſt durch die Chaldäer unter dem Nabuchodonoſor bewirkt worden. Es ſcheint alſo doch der zweyte Fall Platz zu haben, und was Iſaias vorhergeſagt, durch die Aſſyrier, und was Jeremias verkündet, durch die Chaldäer erfüllt worden zu ſeyn. In dieſem Falle gehen ihre Weisſagungen auf verſchiedene Zeiten, und Jeremias hat bey ſeiner ſpätern Weisſagung den Iſaias kopiert. Im vierten Jahre der Regierung des Ezechias rückte der König der Aſſyrier Salmanaſſar wider die Iſraeliten an, 4. Könige 18, 9. Salmanaſſar mußte alſo, um ſeinen Rücken zu ſichern, zuvor die Moabiten außer Stande geſetzt haben, ihm einigen Abbruch zu thun. Auf dieſen Zeitpunkt zielt Iſaias. Was Jeremias vorherſagt, iſt nach der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und des Tempels vom Nabuchodonoſor erfüllt worden. *Ioſephi* Antiq. L. 10. c. 11. Um dieſe Zeit hat Iſmahel auf Anſtiften des Königs der Ammoniten den Godolias ermordet. Hatten nun die Ammoniten mit den Moabiten, vielleicht auch mit den Aegyptiern ein Bündniß gemacht, welches dem Könige von Babel nicht anſtund, ſo läßt ſich das Ganze leicht faſſen. Er verdarb und zerſtörte das Land der Moabiten gänzlich. Der Herr ließ ihnen wegen ihrem Stolze, Götzendienſte, und der gottloſen Schadenfreude, die ſie an der Demüthigung der Juden zeigten, und wegen der Verachtung ſeines eignen Namens, die Strafgerichte ankünden. Sie hatten ſich auch nach der Himwegführung der zehn Zünfte viele Städte derſelben zugeeignet, von welchen wir nun außer den Nämen wenig oder gar nichts wiſſen. H. Michaelis faßt es kurz zuſammen, was um das Folgende recht zu verſtehen, nothwendig iſt. „Die „Moabiten hatten zu Moſis Zeiten einen großen Theil ihres Landes in einem unglücklichen Kriege gegen Sichon, den König der Ammoniter, verloren; deſſen Land eroberten die Iſraeliten, und nun wurden auch dieſe „Städte unter die Stämme jenſeits des Jordans vertheilt, 4. Moſ. 21, „21 — 31. und Kap. 32. Moabiter und Ammoniter machten noch „immer Anſpruch an dieſe Länder, die ihnen ehedem zugehört hatten, und „Richt. 11. entſteht ſogar ein Krieg darüber, der ſich aber für die Iſraeliten glücklich endiget. Die Moabiter kamen nachher ſelbſt unter die Herrſchaft der Iſraeliten 2. Könige 8, 2., riſſen ſich aber unter Joram „wieder davon los, und wurden von neuem ein unabhängiges Königreich.

 4. Könige

2. Non eſt ultra exultatio in Moab contra Heſebon: cogitauerunt malum. Venite, et diſperdamus eam de gente. Ergo ſilens conticeſces, ſequeturque te gladius.

2. Nimmermehr wird man in Moab über Heſebon frohlocken. Sie ſannen auf böſe Anſchläge. Kommet! Laſſet uns ſie ausrotten, daß die Moabiten kein Volk mehr bleiben. So wirſt du alſo dazu ſchweigen, und verſtummen. Das Schwert wird dir alſo auf den Fuß folgen.

3. Vox clamoris de Oronaim: vaſtitas, et contritio magna.

3. Ein Geſchrey ertönt von Oronaim her; eine Verwüſtung, und ein großer Jammer.

4. Moab

„4. Könige 3, 5. Als nun die dritthalb Stämme jenſeits des Jordans „von den aſſyriſchen Königen weggeführt wurden, beſetzten Moabiter ſo„wohl als Ammoniter die ihnen vor viel hundert Jahren zugehörig gewe„ſene Städte, und noch vielleicht manche andere, die ihnen niemals gehört „hatten.“

Nabo. Nebo. Sieh Iſ. 15, 2. Bachiene Paläſtina 2. Th. 4. B. S. 320.

Kariathaim gehörte ehehin den Rubeniten. 4. Moſ. 32, 37. Joſ. 13, 19. Bachiene L. c. S. 326. folg. Die zweyfache Zahl des Namens dieſer Stadt zeigte die zwey Theile an, aus welchen ſelbe beſtanden.

Dieſer feſte Platz. Im Hebr. Misgab, eine hohe Wohnung, eine Bergfeſtung. Es könnte wohl alle Höhen und Feſtungen von Moab anzeigen. Einige wollen einen beſtimmten Ort daraus machen. Es mag ſeyn. Kömmt aber ſonſt nirgend vor.

2. Heſebon. Iſ. 15, 4. 4. Moſ. 21, 25—30. 32, 37. Bachiene L. c. S. 308. folg. Heſebon wird nicht mehr der Stolz Moabs ſeyn. Sie werden auf die feſte Stadt Heſebon nicht mehr als auf einen unüberwindlichen Platze pochen.

Sie ſannen auf böſe Anſchläge — Kommet ꝛc. Die Feinde (Chaldäer) ermuntern einander, ihre böſe Anſchläge wider Moab auszuführen.

So wirſt du alſo dazu ſchweigen ꝛc. So heißt es in der Vulgata von Heſebon. N. d. Hebr. Auch du, Madmen! wirſt verſtummen aus Furcht und Niedergeſchlagenheit. Dieſes Madmen mag wohl Medaba oder Madaba Iſ. 15, 2. 4. Moſ. 21, 30. nahe bey Heſebon ſeyn. Nach 1. Chron. 19, 7. muß ſie auch nahe bey der ammonitiſchen Stadt Rabba gelegen haben. Ehedem gehörte ſelbe dem Stamme Ruben, Joſ. 13. 16, wurde aber nach der Wegführung der Iſraeliten nach Aſſyrien von den Moabiten eingenommen. Sieh Bachiene L. c. S. 319.

3. Oronaim. Iſ. 15, 5. Kömmt ſonſt nirgends vor. Es iſt vielleicht die moabitiſche Stadt Horon, beym *Ioſephus* Antiq. L. 13. c. 15. Sie muß nicht weit von Segor und Luith gelegen haben.

4. Contrita eſt Moab: annunciate clamorem paruulis eius.

4. Moab iſt zertrümmert. Machet das Geheul ihren kleinen Kinder kund.

5. Per aſcenſum enim Luith plorans aſcendet in fletu: quoniam in deſcenſu Oronaim hoſtes ululatum contritionis audierunt:

5. Weinend fliehen ſie auf dem Wege nach Luith hinauf. Denn die Feinde werden ein Zettergeſchrey der Getödteten auf dem Wege hören, wo man von Oronaim herab kömmt.

6. Fugite, ſaluate animas veſtras: et eritis quaſi myricae in deſerto.

6. Fliehet! Rettet euer Leben! Denn ihr werdet wie die Porſtſtauden in einer Wüſte ſeyn.

7. Pro eo enim, quod habuiſti fiduciam in munitionibus tuis, et in theſauris tuis, tu quoque capieris: et ibit Chamos in transmigrationem, Sacerdotes eius, et Principes eius ſimul.

7. Denn dafür, daß du dich auf deine feſten Plätze und Schätze verließeſt, wirſt du ſelbſt erobert werden. Der Götze Chamos und ſeine Prieſter, und ſeine Angeſehenſten werden auswandern müſſen.

8. Et veniet praedo ad omnem urbem, et urbs nulla ſaluabitur: et peribunt valles, et diſſipabun-

8. Der Zerſtörer wird über alle Städte kommen. Keiner wird ſich retten. Die Thäler werden zu Grunde

4. **Moab**, die Hauptſtadt der Moabiter. — Laßt das Geheul ihrer Kinder erſchallen, oder ihre Kinder ſchreuen laut.

5. **Luith. Luchith — Lubith.** Iſ. 15, 5. Auf dem ganzen Weg, auf welchem die beſtürzten Moabiter ſich flüchteten, und die Feinde ſie verfolgten, ſoll man weinen und heulen hören.

6. Sind Worte des Propheten. Flüchtet nach den einſamſten Orten, wo euch der Feind nicht ſucht, und nicht finden kann. Nach einigen Auslegern ermuntern die **Moabiter** ſelbſt einander, ja geſchwind nach der Wüſte zu flüchten, um nur das Leben zu retten. Seyd wie eine Porſtſtaude, wilde Cypreſſe, Wachholderſtrauch in der Wüſte, haltet euch an wüſten Orten auf. Kap. 17, 6. H. **Michaelis** überſetzt **Perlhuhn**, welches ſich tief in den einſamen Sandwüſten aufzuhalten pflegt.

7. **Deine feſten Plätze.** Es könnte auch, **durch eure Götzen**, überſetzt werden. Dieſe heißen immer **Werke ihrer Hände.**

**Der Götze Chamos**, oder **Chamoſch** war der Hauptgötze der Moabiten. 4. **Moſ.** 21, 29. **Richt.** 11, 24. Er muß mit ſeinen Anbethern, die aus ihrem Lande vertrieben werden, ins Elend wandern, oder er wird gefangen von den Feinden weggeführt werden. So wenig kann er ſich ſelbſt retten. Die Heyden nahmen gemeiniglich ihre Götzen mit ſich fort. So läßt **Virgil** den **Aeneas**, da er flieht, auch ſeine Hausgötzen mit ſich nehmen.

8. **Ueber alle Städte.** Alle ſollen zerſtört werden, liegen ſelbe in Thälern, oder auf Flächen.

tur campeſtria: quoniam dixit Dominus:

9. Date florem Moab, quia florens egredietur: et ciuitates eius deſertae erunt, et inhabitabiles.

10. Maledictus, qui facit opus Domini fraudulenter: et maledictus, qui prohibet gladium ſuum a ſanguine.

11. Fertilis fuit Moab ab adoleſcentia ſua, et requieuit in faecibus ſuis: nec transfuſus eſt de vaſe in vas, et in transmigrationem non abiit: idcirco permanſit guſtus eius in eo, et odor eius non eſt immutatus.

Grunde gehen, das flache Land verwüſtet werden. So hat es der Herr geſagt.

9. Gebet Moab eine Blume; denn in ſeiner Blühte wird es auswandern. Ihre Städte werden verwüſtet und unbewohnbar werden.

10. Verflucht ſey derjenige, der das Werk des Herrn nachläßig vollzieht. Verflucht, der ſein Schwert nicht mit Blut ſtärkt.

11. Moab war fruchtbar von Jugend auf, und ruhete auf ſeinen Hefen. Es ward nicht aus einem Geſchirre in's andere gegoſſen. Es iſt noch in keine Gefangenſchaft ausgewandert. Deßwegen blieb auch ſein Geſchmack bey ihm beyſammen, und ſein Geruch veränderte ſich nicht.

12. Darum

9. **Gebet Moab eine Blume; denn in ſeiner Blühte wird es auswandern.** N. d. Hebr. **Gebt Moad Flügel, es wird auswandern, als flöge es,** denn es muß ja um ſein Leben zu retten, eiligſt ſich flüchten, ſonſt entkommt es nicht. **Blume** ſtimmt mit dem Zuſammenhange nicht wohl übereins. **Calmet** hält auch die Ueberſetzung durch **Flügel** für richtiger. Es zeigt zwar das hebräiſche Wort auch eine **Blume** an. Job 14, 2. Iſ. 40, 6.

10. Der Prophet ermuntert die Chaldäer, das Strafgerichte des Herrn an den Moabiten mit aller Strenge, wie es der Herr befohlen, zu vollziehen, und ſie ja nicht aus unzeitigem Mitleide zu verſchonen. Der Herr hatte es Kap. 25, 9. ſchon gedroht, daß er durch den König von Babel auch die auswärtigen Völker züchtigen werde.

11. 12. Die **Moabiten** hatten, ſeit dem ihr Reich entſtanden, faſt immer ruhig gelebt, ohne eben vieles durch Kriege, oder gefängliche Wegführungen zu leiden. Und ſeit dem das, vom Iſaias Kap. 15 und 16 verkündete Strafgerichte des Herrn durch den Salmanaſſar an ihnen ausgeführt worden, war ſchon geraume Zeit verſtrichen. **Moab** hat alſo ſeine Würde, ſeine Kraft, ſeine Reichthümer immer erhalten, zugleich aber auch ſeinen Hochmuth, ſeine Gottloſigkeit ꝛc. behalten. V. 26, 29. Es hat nie ſo harte Schickſale, wie die Juden, erlitten, immer im Wohlſtande gelebt, nie an eine Sinnesänderung, an eine Beſſerung gedacht, — iſt geblieben, wie es immer war. Auch gute Weine behalten ihre Kraft und ihren Geſchmack, wenn man ſie auf ihrer Hefe oder Mutter liegen, und ruhen läßt.

Dieſes

12. Propterea ecce dies veniunt, dicit Dominus: et mittam ei ordinatores, et ſtratores laguncularum, et ſternent eum, et vaſa eius exhaurient, et lagunculas eorum collident.

12. Darum ſehet! Die Tage nahen ſich, ſpricht der Herr, und ich werde ihm Weinzäpfer zuſchicken, die ihre Lägel ausſchrotten, umſtürzen, die Gefäße ausleeren, und die Lägel zerſchmettern.

13. Et confundetur Moab a Chamos: ſicut confuſa eſt domus Iſrael a Bethel, in qua habebat fiduciam.

13. Moab wird wegen Chamos zu Schanden werden, wie das Haus Jeruſalem wegen Bethel, worauf es ſich verließ.

14. Quomodo dicitis: Fortes ſumus, et viri robuſti ad praeliandum?

14. Wie könnet ihr ſagen: Wir ſind tapfere und rüſtige Männer Kriege zu führen.

15. Vaſtata eſt Moab, et ciuitates illius ſucciderunt: et electi iuuenes eius deſcenderunt in occiſionem: ait Rex, Dominus exercituum nomen eius.

15. Und doch wird Moab zerſtört. Ihre Städte werden verheeret. Ihre auserleſene junge Mannſchaft wird zur Schlachtbank hingeſchleppt. So ſpricht der König. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

16. Prope eſt interitus Moab, ut veniat: et malum eius velociter accurret nimis.

16. Moabs Untergange iſt nahe. Er kömmt ſchon. Sein Unheil eilt nur gar zu ſchnell daher.

17. Conſolamini eum omnes, qui eſtis in circuitu eius; et uniuerſi, qui ſcitis nomen eius, dicite: Quomodo confracta eſt virga fortis, baculus glorioſus?

17. Tröſtet ihn alle, die ihr rings um ihn herum ſeyd! Alle ihr, die ihr ſeinen Namen kennet, ſaget: Wie konnte ein ſo ſtarker Stab, eine ſo herrliche Stütze zerbrechen?

18. Steige

Dieſes Gleichniß ſetzt der Prophet fort, und macht die Anwendung auf die Moabiten: Er ſagt, der Herr wolle Weinzäpfer ſchicken, die ihre Geſchirre nicht nur umleeren, und ausſchrotten, ſondern auch zerſtören, und vertilgen ſollen. Der Prophet ſpielt auf die Städte und Dörfer an, welche die Feinde zerſtören, und die Einwohner (den Wein) wegführen werden.

13. **Moab wird wegen Chamos ꝛc.** Moab pochte immer auf die Hülfe ihres Götzen Chamos. Es ſoll aber beſchämt werden. Ihr Götz ſoll es wider die Chaldäer ſo wenig beſchützen können, als das goldene Kalb zu Bethel die zehn Stämme wider die Aſſyrier.

16. Iſt einige Jahre nach der Zerſtörung Jeruſalems durch den König von Babel erfüllt worden.

17. **Tröſtet ihn alle ꝛc.** Der Prophet ruft den Nachbarn und Freunden, den umher liegenden Völkern zu, Moab zu tröſten, welches trotz ſeiner

18. Descende de gloria, et ſede in ſiti, habitatio filiae Dibon: quoniam vaſtator Moab ascendit ad te, diſſipauit munitiones tuas.

18. Steige herab von der Herrlichkeit, und wohne in einem dürren Lande, du Tochter, die du zu Dibon wohnteſt. Denn der Zerſtörer Moabs kömmt zu dir hinauf, und reißt deine Befeſtigungen nieder.

19. In via ſta, et proſpice habitatio Aroer: interroga fugientem: et ei, qui euaſit, dic: Quid accidit?

19. Stehe auf den Weg hin, und ſieh herum, du Bewohnerinn Aroers. Frage den Flüchtigen, und ſage zu dem, der entronnen iſt: Was iſt geſchehen?

20. Confuſus eſt Moab, quoniam victus eſt: ululate, et clamate, annuntiate in Arnon, quoniam vaſtata eſt Moab.

20. Moab iſt zu Schanden geworden; denn es iſt überwunden. Heulet, und ſchreyet, und verkündiget es zu Arnon, daß Moab verwüſtet ſey.

21. Et iudicium venit ad terram campeſtrem; ſuper Helon, et ſuper Iaſa, et ſuper Mephaath,

21. Das Strafgericht kam über das flache Land, über Helon, Jaſa, Mephaath;

22. Dibon,

ſeiner Kraft, Herrlichkeit, und ſeinem Anſehen vertilgt iſt. Sie hatten Moab in ſeinem Glanze und Größe noch geſehen. **Ein Stab — ein Stock** ſind Sinnbilder von **Macht und Anſehen.**

18. **Dibon** eine der vornehmſten Städte **Moabs.** Jſ. 15, 2. 4. Moſ. 21, 30. Du wirſt alle deine gewohnte Bequemlichkeiten entbehren müſſen. **In einem dürren Lande.** N. d. Hebr. **Im Durſt.** Ein dürres, durſtiges Land heißt immer ein unfruchtbares, dürftiges, wo Brod und Waſſer mangelt. Jſ. 35, 7. Ezech. 19, 13. Es kann auf die **Wüſten**, wohin die **Moabiten** flüchten werden, oder auf die obere Gegend von Babel, wohin ſie von den Feinden geführt werden, zielen. **Dibon** ſelbſt hatte Waſſer genug. Jſ. 15, 9. Deine Feſtungen werden dir nichts nützen.

19. **Aroer** am Bache oder Fluße **Arnon**, 5. Moſ. 2, 36. 3, 12. an der nördlichen Gränze der Moabiter. 4. Moſ. 21, 13. 15. 18. 5. Moſ. 3, 8. 4, 47. 48. Richt. 11, 21. 22. **Aroer** gehörte ſonſt zum Stamme **Ruben**, und war nach Joſ. 13, 9. eine Gränzſtadt deſſelben. Sieh die Erklärung zu 5. Moſ. 2, 36.

20. **Arnon** ſcheint hier eine Stadt zu ſeyn, vielleicht iſt das Land an den Ufern vom **Arnonfluße** verſtanden.

21. Hier werden einige Städte auf dem **flachen Lande** aufgezählt, über welche das Strafgericht des Herrn kommen wird. Allein unter dieſen Nämen ſind ſie nicht mehr bekannt. Ueberhaupt ſind mehrere Städte darunter, welche die Jſraeliten im Beſitze hatten, die aber die Moabiten nach der Wegführung der erſtern ſich zueigneten.

Helon,

22. Et ſuper Dibon, et ſuper Nabo, et ſuper domum Deblathaim,

22. Dibon, Nabo, und über das Haus Deblathaim;

23. Et ſuper Cariathaim, et ſuper Bethgamul, et ſuper Bethmaon.

23. Ueber Kariathaim, Bethgamul, Bethmaon.

24. Et ſuper Carioth, et ſuper Bosra: et ſuper omnes ciuitates terrae Moab, quae longe, et quae prope ſunt.

24. Kerioth und Boſra. Ueber alle Städte Moabs in der Nähe, und in der Ferne.

25. Abſciſſum eſt cornu Moab, et brachium eius contritum eſt, ait Dominus.

25. Die Macht Moabs iſt geſchwächt. Sein Arm zerbrochen, ſpricht der Herr.

26. Inebriate eum, quoniam contra Dominum erectus eſt: et

26. Machet ihn trunken; denn er hat ſich wider den Herrn empört. Er

Helon. Holon. Cholon, eine moabitiſche Stadt. Die Joſ. 15, 51. 21, 15. angezeigte Stadt lagt nicht auf dem flachen Lande, ſondern auf dem Gebirge Juda, dieſe kann es alſo wohl nicht ſeyn.

Jaſa. Jaza. Jahaz. Jachza. Jſ. 15, 4. Sie lag im Erbtheile von Ruben. Jſ. 13, 18. 4. Moſ. 21, 23. 5. Moſ. 2, 23.

Mephaath gehörte ehehin zum Stamme Ruben. Joſ. 13, 18. 1. Chron. 6, 79.

22. Dibon, Nabo. Jſ. 15, 2. Joſ. 13, 15. 17. 1. Chron. 5, 8.

Deblathaim. Diblathaim. Eine unbekannte Stadt. Einige meynen, es könnte jene 4. Moſ. 33, 46. 47. ſeyn.

23. Kariathaim. Kiriathaim. Sieh V. 1.

Bethgamul. Kömmt ſonſt nirgends vor.

Bethmaon. Eine Stadt der Moabiten auf der Oſtſeite des todten Meers, aller Wahrſcheinlichkeit nach das Maan in der Landſchaft Aſchorat im peträiſchen Arabien. Sieh Bachiene Paläſtina 2. Th. 2. B. S. 290. folg. Es muß alſo dieſer Ort vom Maon im Stamme Juda wohl unterſchieden werden.

24. Karioth. Kerioth. Amos 2, 2.

Boſra. Eine moabitiſche Stadt. Es hatte die Hauptſtadt der Edomiter, und eine Stadt im Stamme Ruben dieſen Namen. Vergl. Bachine Palaſtina 2. Th. 4. B. S. 388 — 89.

25. Die Macht Moabs iſt geſchwächt. N. d. Hebr. Sein Horn iſt abgeſchnitten, abgeſtoßen. Seine Stärke und Herrlichkeit iſt dahin. Es kann ſich nicht mehr vertheidigen. Die Stärke und Herrlichkeit des Viehes machen hauptſächlich die Hörner aus. Sein Arm. Die Stärke des Menſchen äußert ſich meiſtens in ſeinen Armen.

26. 27. Chaldäer! Machet ſie trunken aus dem Zornbecher des Herrn. Nur recht berauſchet ſie, daß ſie alle Wirkungen des höchſten Grades der Berauſchung fühlen, und andern zum Geſpötte werden. Sie haben ſich

allidet manum Moab in vomitu ſuo, et erit in deriſum etiam ipſe.

Er wird ſich für Trunkenheit anſtoßen, ſpeyen, und ſelbſt zum Geſpötte werden.

27. Fuit enim in deriſum tibi Israel, quaſi inter fures reperiſſes eum: propter verba ergo tua, quae aduerſum illum locutus es, captiuus duceris.

27. Denn ſelbſt Iſrael hat ihm zum Geſpötte gedient, gleich als wäre es unter Dieben angetroffen worden. Wegen deſſen alſo, was du dawider geredet haſt, wirſt du in die Gefangenſchaft gerathen.

28. Relinquite ciuitates, et habitate in petra, habitatores Moab: et eſtote quaſi columba nidificans in ſummo ore foraminis.

28. Ihr Einwohner Moabs! verlaſſet die Städte, und wohnet in Felſen. Seyd wie die Tauben, die in den höchſten Felſenritzen niſten.

29. Audiuimus ſuperbiam Moab, ſuperbus eſt valde; ſublimitatem eius, et arrogantiam, et ſuperbiam, et altitudinem cordis eius.

29. Wir haben vom Stolze Moabs gehört; es iſt ſehr ſtolz. Es iſt hochmüthig, vermeſſen, hoffärtig, und übermüthig.

30. Ego ſcio, ait Dominus, iactantiam eius: et quod non ſit iuxta eam virtus eius, nec iuxta, quod poterat conata ſit facere.

30. Ich kenne ſeine Prahlerey, ſagt der Herr. Seine Stärke vermag ſo viel nicht, und es wagte mehr, als es auszuführen im Stande iſt.

31. Darum

ſich wider den Herrn empört, und über ſein Volk erhoben. Sprachen höniſch vom Gott Iſraels, als hätte er ſein Schutzvolk wider die Aſſyrier nicht beſchützen können. Zeigten ihre boshafte Schadenfreude über das Unglück Iſraels, verachteten ſelbes, als wenn es ſchlechte Leute, Diebsgeſinde geweſen wären, die man eben auf der That erwiſcht. Das Volk that ja doch den Moabiten nie etwas Böſes. Wahr iſts, ſie hatten Ländereyen inne, welche ehehin den Ammonitern gehörten. Sie hatten aber ſelbe nicht **ihnen**, ſondern den **Amoriten** abgenommen. Nach der Wegführung der zehn Stämme nahmen ſie ſolche in Beſitz, und glaubten ſich berechtiget, die Iſraeliten als Feinde zu behandeln.

28. **Wohnet in Felſen.** Da möget ihr eine Sicherheit finden. Verlaßt eure Wohnplätze. Hinter den Mauern eurer Feſtungen ſeyd ihr einmal nicht ſicher. Im **Orient** giebt es ſolche große Höhlen in den Felſen, die zu Zufluchtsorten dienen. **Wie die Tauben** — wie eine Taube, um ſich vor den Raubvögeln zu ſichern, in eine Steinritze ſich ein Neſt macht. Im **Orient** niſten die wilden oder Steintauben häufig in den Spalten der Felſen, in den Steinritzen. Sieh **Beobacht.** über **den Orient.** III. 58.

29. 30. Sieh Iſ. 16, 6. wo faſt die nämliche Worte ſtehen. Die Praler mögen geglaubt haben, mit Hülfe der **Ammoniten**, **Edomiten**, und **der Aegyptier** mit dem Könige von Babel es wohl aufnehmen zu dürfen.

31. Ideo ſuper Moab eiulabo, et ad Moab uniuerſam clamabo, ad viros muri fictilis lamentantes.

31. Darum will ich über Moab heulen. Laut ſchreyen werde ich über ganz Moab, und über die Leute, die zwiſchen den Ziegelmauern jammern.

32. De planctu Iazer plorabo tibi vinea Sabama: propagines tuae transierunt mare, usque ad mare Iazer peruenerunt: ſuper meſſem tuam, et vindemiam tuam, praedo irruit.

32. Wie über Jazer, ſo werde ich über dich weinen, o Weinberg zu Sabama. Deine Reben ſind über's Meer geführt worden, und bis an's Meer Jazer gekommen. Der Zerſtörer fiel über deine Aernte und über deine Weinleſe her.

33. Ablata eſt laetitia et exultatio de Carmelo, et de Terra Moab, et vinum de torcularibus ſuſtuli: nequaquam calcator uuae ſolitum celeuma cantabit.

33. Alle Freude, alles Frohlocken iſt vom Berge Karmel, und dem Lande Moabs weg. Den Wein hab' ich ſogar vom Kelter weggenommen. Der Traubentreter wird ſein gewöhnliches Freudenlied nicht mehr ſingen.

34. De clamore Heſebon usque Eleale, et Iaſa, dederunt vocem ſuam: a Segor usque ad Oronaim vitula conternante: aquae quoque Nemrim peſſimae erunt.

34. Heſebon erhebt ihr Geheul bis Eleale und Jaſa. Von Segor bis Oronaim hört man ſie wie ein dreyjähriges Kalb ſchreyen. Die Waſſer Nemrims werden unbrauchbar werden.

35. Et auferam de Moab, ait Dominus, offerentem in excelſis, et ſacrificantem diis eius.

35. Von Moab werde ich alle entfernen, die auf den Anhöhen opfern, und ihren Göttern räuchern. So ſpricht der Herr.

36. Propterea cor meum ad Moab quaſi tibiae reſonabit: et

36. Deßwegen wird mein Herz über Moab wie eine Trauerflöte tönen.

31. **Hinter den Ziegelmauern.** N. d. Hebr. über die Einwohner zu *Chir-Cheres.* Beym Iſaias 16, 8. heißt dieſer Ort Kir-chareſch. Da wird die Stadt, beym Jeremias das Volk verſtanden.

32. **Sabama,** oder Sibma. **Jazer.** Jaeſer. Jaezer. Sieh die Erklär. zu Iſ. 16, 8. 9. **Deine Reben.** Die Einwohner von Sabama werden übers Meer (über den Fluß von Jaezer, welcher in den Arnon, die Gränzſcheidung von Moab 4. Moſ. 21, 13. fällt) weggeführt werden, oder zu flüchten genöthiget ſeyn. Bey den Hebräern heißen alle Flüße, ſtehende Gewäſſer, Seen, oder Meere.

33. **Karmel.** Iſ. 16, 10.

34. S. Iſ. 15, 4. 5. **Wie ein dreyjähriges Kalb,** recht laut ſchreyen. Die **Wäſſer Nemrims,** Nimrims ꝛc. Iſ. 15, 6.

36. **Trauerflöte.** Dieſe gaben bey Leichenbegängniſſen, und andern traurigen Zufällen, traurige Töne.

cor meum ad viros muri fictilis dabit ſonitum tibiarum: quia plus fecit, quam potuit, idcirco perierunt.

37. Omne enim caput caluitium, et omnis barba raſa erit: in cunctis manibus colligatio, et ſuper omne dorſum cilicium.

38. Super omnia tecta Moab, et in plateis eius, omnis planctus: quoniam contriui Moab ſicut vas inutile, ait Dominus.

39. Quomodo victa eſt, et ululauerunt? quomodo deiecit ceruicem Moab, et confuſus eſt? Eritque Moab in deriſum, et in exemplum omnibus in circuitu ſuo.

40. Haec dicit Dominus: Ecce quaſi aquila volabit, et extendet alas ſuas ad Moab.

41. Capta eſt Carioth, et munitiones comprehenſa ſunt: et erit cor fortium Moab in die illa, ſicut cor mulieris parturientis.

42. Et ceſſabit Moab eſſe populus: quoniam contra Dominum gloriatus eſt.

tönen. Und ſo auch über die Leute, die zwiſchen den Ziegelmauern wohnen. Weil ſie mehr gewagt haben, als ſie ausführen konnten, deßwegen giengen ſie zu Grunde.

37. Alle Köpfe werden kahl, und alle Bärte abgeſchoren ſeyn. Alle Hände werden gebunden ſeyn, und jeder Rücken einen härenen Bußſack tragen.

38. Auf allen Dächern und Straßen Moabs wird man nichts als Klagen hören. Denn Moab hab' ich zerquetſchet, wie ein unnützes Gefäß, ſpricht der Herr.

39. Wie ward Moab überwunden? wie hat es geheulet? wie ließ es den Kopf hängen? wie ward es zu Schanden? Moab wird allen rings herum zum Geſpötte, und zum Schreckenbeyſpiele werden.

40. So ſpricht der Herr: Sehet! Wie ein Adler wird er fliegen. Er wird ſeine Flügel bis Moab ausbreiten.

41. Karioth iſt dahin. Die feſten Plätze ſind erobert. Das Herz der Tapfern in Moab wird an dieſem Tage, wie das Herz eines gebährenden Weibes, ſeyn.

42. Moab wird aufhören ein Volk zu bleiben; denn es hat wider den Herrn geprahlt.

43. Ihr

Zwiſchen den Ziegelmauern. Vergl. V. 31.

37. Alles wird trauern. Vergl. Iſ. 15, 2. 3. Alle Hände werden gebunden ſeyn. N. d. Hebr. Alle Hände werden Einſchnitte haben. Gewöhnlich machten ſie ſich ſolche bey einer Trauer im Angeſichte. Vergl. Zach. 13, 6.

40. Wie ein Adler wird er fliegen. Er wird — ausbreiten. Wie ein Adler nach ſeinem Raube fliegt, und ſeine Flügel über ſelben ausbreitet, ſo ſchnell wird der Feind kommen, und über das ganze Land Moab ſich ausbreiten. Vergl. Iſ. 8, 8. Hoſ. 8, 1.

43. Pauor et ſouea, et laqueus ſuper te o habitator Moab, dicit Dominus.

44. Qui fugerit a facie pauoris, cadet in foueam: et qui conſcenderit de fouea, capietur laqueo: adducam enim ſuper Moab annum viſitationis eorum, ait Dominus.

45. In umbra Heſebon ſteterunt de laqueo fugientes: quia ignis egreſſus eſt de Heſebon, et flamma de medio Seon, et deuorabit partem Moab, et verticem filiorum tumultus.

46. Vae tibi Moab, periiſti popule Chamos: quia comprehenſi ſunt filii tui, et filiae tuae in captiuitatem.

43. Ihr Einwohner Moabs! Schrecken, Gruben und Schlingen warten auf euch, ſpricht der Herr.

44. Wer dem Schrecken entflieht, der wird in die Grube fallen. Wer aus der Grube entrinnt, der wird mit der Schlinge gefangen. Denn das Strafjahr will ich über die Moabiten anrücken laſſen, ſpricht der Herr.

45. Die aus den Schlingen entrannen, ſtunden unter die Schatten Heſebons. Denn von Heſebon, und aus der Mitte von Seon brach ein Feuer und Flammen heraus. Es wird einen Theil von Moab, und den Scheitel der ſich empörenden Kinder wegfreſſen.

46. Moab! Wehe dir! Chamos Volk! Du biſt dahin. Denn deine Söhne und Töchter werden in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt.

47. Zu-

43. 44. Sieh die Erklärung zu Iſ. 24, 17. 18. Der ſich auf dieſe oder andere Art zu retten ſuchen wird, ſoll ſich eben dadurch einer neuen Gefahr ausſetzen.

45. Sieh 4. Moſ. 21, 28. 29. Der Sinn iſt dieſer: Um dem Feinde zu entwiſchen werden ſie ſich nach Heſebon flüchten, und da ſuchen Sicherheit zu finden, wie man ſich unter dem Schatten eines großen Baumes vor der Sonnenhitze zu ſichern ſucht, oder unter ſelbem abwartet, bis ein Ungewitter vorübergeht. Aber von Heſebon und von Seon (Sichon) wird ein Feuer ausbrechen, und ſie verzehren. (Heſebon war damals die Hauptſtadt des Landes, ehehin aber die Reſidenzſtadt des Königs der Amoriter. Sein Land hieß Seon oder Sichon.) Das Feuer iſt ſonſt immer ein Bild des Krieges, aber Krieg war ohnehin im ganzen Lande. Es muß alſo wohl die Peſt verſtanden werden, die wie Feuer alles um ſich her aufzehrt, beſonders wenn die Leute an einem Orte zu ſehr ſich anhäufen, und die Lebensmitteln mangeln. Einige verſtehen es ſo: daß die Feinde Heſebon einnehmen, und von da aus ſchnell wie ein Feuer über alle Städte ſich ausbreiten, und die ſtolzen Einwohner zu Grunde richten werden.

46. Chamos Volk. Chamos war ihr vornehmſter Götze, den ſie anbetheten. Die Völker wurden aber öfters nach ihren Götzen genennt. So hießen auch die Juden das Volk des Herrn.

47. Et conuertam captiuitatem Moab in nouiſſimis diebus, ait Dominus. Hucusque iudicia Moab.

47. Zuletzt werde ich doch Moab noch aus der Gefangenſchaft erlöſen, ſpricht der Herr. So viel von dem Strafgerichte über Moab.

## XXXXVIIII. Kapitel.

### Strafgerichte wider die Ammoniten, Edomiten, Damaſcener, Kedarener, und Elamiten.

Ad filios Ammon. Haec dicit Dominus: Numquid non filii ſunt Israel? aut heres non eſt ei? Cur igitur haereditate poſſedit Melchom, Gad: et populus eius in urbibus eius habitauit?

2. Ideo ecce dies veniunt, dicit Dominus: et auditum faciam ſuper Rabbath filiorum Ammon fremitum praelii, erit in tumulum diſſipata; filiaeque eius igni

Zu den Ammoniten ſpricht der Herr ſo: Hat denn Iſrael keine Kinder? keine Erben? Warum hat den Melchon Gad in Beſitz genommen? Warum wohnt ſein Volk in ihren Städten?

2. Darum ſieh! Es kömmt die Zeit, ſpricht der Herr: Ich werde über Rabbath, die Hauptſtadt der Ammoniten, ein Kriegsgeſchrey erſchallen laſſen. Auf einem Haufen wird,

47. Die Moabiter kommen nach dem Untergange des babyloniſchen Reiches in ihrem Lande wieder vor. *Joſephus* Antiq. L. 13. c 13. 14. 15. führt Spuren von ihrem Daſeyn auch noch zu ſeiner Zeit an. Freylich waren ſie in engere Gränzen eingeſchloſſen. Vergl. **Michaelis** bey dieſem Vers.

1. **Zu den Ammoniten** — Dieſe machten es, wie ihre Nachbarn, die **Moabiten**, ſie eigneten ſich ebenfalls einige nahe und bequem gelegene Ländereyen derer ins aſſyriſche Elend weggeführten Stämme Iſraels jenſeits des Jordans zu, beſonders jene, welche zum Stamme **Gad** gehörten. Dieſe hätten den noch übrigen Stämmen Iſraels, und nach dieſen endlich denen von Juda zufallen ſollen. Der Herr verweiſt es ihnen alſo, daß ſie die Ländereyen ſeines Volkes wider alles Recht an ſich geriſſen, als ob ihnen ſelbe aus Mangel der Erben oder Nachkommen erblich zugefallen wäre.

**Warum hat denn Melchon — — in Beſitz genommen?** **Melchon** bedeutet, wie **Baal** einen **König, Herrn,** daher verſtehen es einige vom Könige der Ammoniten. Nach V. 3. aber wird beſſer ihr Götze **Melchon, Molach, Moloch, Milcon** verſtanden. Die Heyden glaubten immer, da ſie ein Land eroberten, ihr Götze habe ihnen ſelbes erworben, und zugeeignet. **Richt.** 11, 23. 24.

2. **Rabbath, Rabba** die große Stadt, die zum Unterſchiede von der Hauptſtadt der Moabiten gleiches Namens auch **Rabbath**=Ammon, das iſt, die große oder Hauptſtadt der Ammoniten heißt.

**Und ihre Töchter** — die dazu gehörigen kleinern Städte und Flecken.

ſuccendentur, et poſſidebit Iſrael poſſeſſores ſuos, ait Dominus.

wird ſie wüſt da liegen, und ihre Töchter werden verbrannt werden. Iſrael wird ſeine Eroberer überwinden. So ſpricht der Herr.

3. Ulula Heſebon, quoniam vaſtata eſt Hai. Clamate filii Rabbath, accingite vos ciliciis: plangite et circuite per ſepes: quoniam Melchom in transmigrationem ducetur, Sacerdotes eius et Principes eius ſimul.

3. Heule, Heſebon! Hai iſt zerſtört. Schreyet, ihr Kinder Rabbaths, ziehet härene Bußkleider an, trauert, und gehet an den Zäunen herum. Melchon iſt in die Gefangenſchaft fortgewandert, und ſeine Prieſter, und angeſehenſten Männer mit ihm.

4. Quid gloriaris in vallibus? defluxit vallis tua, filia delicata,

4. Warum prahleſt du in den Thälern? Zärtliche Tochter! Dein Thal

**Iſrael wird ſeine Eroberer überwinden.** — Die Iſraeliten, die, wie ihr ſeht, itzt ſo gedemüthiget, und in fremden Staaten ſchmachten, derer Ländereyen ihr an euch geriſſen, als wäret ihr die rechtmäßige Erben geweſen, werden euer Land in Beſitz nehmen. Einige verſtehen es ſo: die Iſraeliten werden ihre alte Wohnplätze wieder einnehmen. Denn was iſt doch euer ohnmächtiger **Melchon** gegen den **Gott Iſraels**? S. **1. Makk.** 5, 6. folg.

3. **Heule Heſebon!** **Heſebon** war die Hauptſtadt der Moabiter. Es mögen alſo **Moab und Ammon** zur Zeit des Jeremias nur einen Staat unter einem Könige ausgemacht haben, wie es öfters der Fall war. Einige meynen, die Chaldäer haben ſich zuerſt an die **Ammoniter**, die ihnen am näheſten lagen, gemacht, ihre äußerſte Stadt nach Abend hin **Ai** oder **Hai** erobert, und zerſtört, **Ai** aber ſey nicht weit von **Heſebon** entfernt geweſen. Die Einwohner von **Heſebon** werden da klagen und heulen, da ſie vorher ſehen, wie man auch ſie behandeln wird.

**An den Zäunen herum.** Andere überſetzen **hinter den Hecken. Hr. Michaelis, zwiſchen den Mauern der Weinberge.** Der Sinn bleibt immer der nämliche. Trauert, und ſuchet ſolche Oerter um euch vor dem herumſtreifenden Feinde zu verbergen, daß man euch nicht ſieht und entdeckt. Die Städte werden vom Feinde zerſtört, und verbrannt, in dieſe werdet ihr euch nicht flüchten können. **Faber Beobachtungen über den Orient** I. 431. und in ſeiner **Archäologie** S. 174. folg. verſteht es ſo: klagende und beſtürzte Landleute werden in den Hürden auf und nieder laufen.

4. **Warum prahleſt du in den Thälern?** Warum pochſt du auf die Fruchtbarkeit deiner Felder und Auen? Die Fruchtbarkeit deines Thales verſiegt wie Waſſer. — Die Gegend von **Rabba** wird als beſonders fruchtbar angeprieſen. Auch iſt das Land der **Ammoniter** ſehr mit Bergen umgeben, liegt alſo meiſtens in der Fläche, oder Thälern. Einige erklären das Pochen auf ihre Thäler ſo: Sie haben die angränzenden Berge ſtark beſetzt, ſo daß ſich die Feinde nicht in das Thal, in ihr Land wagen dürf-

quae confidebas in theſauris tuis, et dicebas: Quis veniet ad me?

5. Ecce ego inducam ſuper te terrorem, ait Dominus Deus exercituum; ab omnibus, qui ſunt in circuitu tuo: et diſpergemini ſinguli a conſpectu veſtro, nec erit, qui congreget fugientes.

6. Et poſt haec reuerti faciam captiuos filiorum Ammon, ait Dominus.

7. Ad Idumaeam. Haec dicit Dominus exercituum: Numquid non ultra eſt ſapientia in Theman? Oeriit conſilium a fi-

Thal iſt dahin. Du verließeſt dich auf deine Schätze, und ſagteſt: Wer ſoll ſich an mich wagen?

5. Sehet! Einen Schrecken werde ich von allen denen, die rings um dich herum ſind, über dich verbreiten. So ſpricht der Herr, der Gott der Herrſchaaren. Einer wird dem andern aus dem Geſichte kommen, und Niemand wird ſie mehr zuſammen bringen.

6. Alsdann werde ich endlich die gefangenen Ammoniten wiederum zurücke führen, ſpricht der Herr.

7. Wider die Edomiten ſpricht der Herr der Heerſchaaren ſo: Iſt denn keine Weisheit mehr in Theman? Iſt aller kluger Rath von ihren Söhnen

dürften, ohne durch Steine von den Bergen herab zerſchmettert zu werden. Allein, ſagt der Prophet, die Thäler werden wegfließen, die Feinde werden ſich ſo halten, als ob keine da wären. Es kann nach dem Hebr. auch heißen: **dein Thal fließt im Blute.** So wird das Wort Dſab vom Fließen des Blutes bey Frauenzimmern gebraucht. 3. Moſ. 15, 19. Oder ſoll es vielleicht heißen: dein Thal wird vom Blute derer, die in ſelbem ermordeten fließen? Was die Vulgata durch *filia delicata* überſetzt, dörfte wohl **widerſpenſtige Tochter** heißen.

5. **Sehet! einen Schrecken — verbreiten.** Dein eitles Vertrauen auf die Fruchtbarkeit deiner Felder, und auf deine Reichthümer werde ich beſchämen. Ich werde deine Herzhaftigkeit und deinen Muth niederſchlagen. Auf allen Seiten ſoll euch Schrecken und Furcht umgeben. Ihr werdet es hören, wie die Feinde eine Stadt nach der andern erobern, plündern, zerſtören. Ihr ſollt voneinander getrennt, und fortgejagt werden. Niemand ſoll euch mehr ſammeln können. Jeder wird ſuchen, nur ſich ſelbſt zu retten. Eine Folge des großen Schreckens, und der allgemeinen Verwirrung.

6. Sie kamen wieder in ihr Land zurücke, und ſchwangen ſich zu einem mächtigen Volk. 1. Makk. 5, 6—8. 11, 30—44. *Joſephi Antiq.* L. 13. c. 13.

7. **Theman**, eine edomitiſche Hauptſtadt. Hiob. 2, 11. Ezech. 25, 13. Amos 1, 11. 12. wird oft für das ganze Land Edom geſetzt. Edom, wie die Araber mit ihren Nachbarn überhaupt, insbeſondere aber **Theman** galt immer, auch in ältern Zeiten ſchon, als ein Wohnſitz vorzüglich kluger und einſichtsvoller Leute. Der Prophet fragt alſo, ob denn alle Weisheit, die ſie ſonſt ſo berühmt gemacht, von **Theman** gewichen wäre, daß ſie

liis, inutilis facta eſt ſapientia eorum.

8. Fugite, et terga vertite, deſcendite in voraginem habitatores Dedan: quoniam perditionem Eſau adduxi ſuper eum, tempus viſitationis eius.

9. Si vindemiatores veniſſent ſuper te, non reliquiſſent racemum: ſi fures in nocte, rapuiſſent, quod ſufficeret ſibi.

10. Ego vero diſcooperui Eſau, reuelaui abſcondita eius, et celari

Söhnen weg? Iſt ihre Weisheit unnütz geworden?

8. Fliehet, ihr Einwohner Dedans! Kehret den Rücken! Verkriechet euch in eine Höhle! Denn Eſau Nachkömmlinge werde ich zu Grunde richten. Die Zeit zu ihrer Strafe iſt da.

9. Wären die Winzer über dich gekommen, würden ſie keine Nachleſe übrig gelaſſen haben. Wären die Diebe bey der Nacht gekommen, ſo hätten ſie geraubt, was ihnen genug geweſen wäre.

10. Ich hab' aber Eſaus Nachkömmlinge ganz entblößt, ich habe ſein

ſie nicht ſo klug geweſen, den Krieg mit dem Könige von Babel abzuwenden, oder doch Mittel zu finden, ſich wider ſelben halten zu können. Der Prophet ſagt ihnen ganz fein, daß ſie Trotz aller ihrer Weisheit dem bevorſtehenden Unheil nicht entgehen werden. Will der Herr einmal ein Volk verderben, ſo verrückt er ſelbem zuerſt ſeine politiſche mit aller vermeynten Klugheit ausgedachte Entwürfe. Er läßt es ihm an nöthiger Klugheit, und Vorſicht fehlen, um den rechten Gang ſeiner Geſchäfte zu ſtören.

8. **Dedan**, eine Stadt in Arabien an den Gränzen von **Edom**, oder **Idumäa**, Iſ. 21, 13. Es muß aber dieſe Stadt itzt unter der Herrſchaft der **Edomiter** geſtanden haben, und mit ſeinem Lande dem Reiche **Edom** einverleibt geweſen ſeyn. **Ezech.** 25, 13.

**Verkriechet euch in eine Höhle!** Nach andern, flieht tief in die Wüſte hinein. Vergl. **Beobacht. über den Orient** I. 100.

**Eſaus Nachkömmlinge**, die **Edomiten**, ſie ſtammten vom **Eſau** ab. 1. **Moſ.** 36, 1.

9. Die Feinde werden euch alles rauben, plündern und verwüſten. Nichts von einem Werthe zurücke laſſen, und euch vertilgen. Winzer und Diebe machen es nicht ſo arg. Beede laſſen was zurücke. Dieß ſollte in der Vulgata fragweiſe ſtehen, ſonſt drückt es den rechten Sinn nicht aus. Von dieſem V. an kömmt Jeremias mit dem Propheten **Abdias** oder **Obadias** im Ausdrucke und in den Bildern ſo übereins, daß ſichtbarlich einer den andern kopirt hat. **Moldenhawer** in ſeiner Einleitung zum **Obadias** glaubt, **Obadias** habe den **Jeremias** vor ſich gehabt. *Schnurrer* hingegen in ſeiner *Diſſertat. philologico-criticis* pag. 427. ſeq. behauptet das Gegentheil.

10. **Eſaus Nachkömmlinge**, die **Edomiten** werde ich von allem entblößen laſſen. **Sein Innerſtes aufgedeckt** ꝛc. ihre Feſtungen, die verborgene Plätze, wohin ſie ſich und ihre Schätze geflüchtet, und verbor-

non poterit: vaſtatum eſt ſemen eius, et vicini eius, et non erit.

ſein Innerſtes aufgedeckt, daß es nicht mehr verheelet werden kann. Sein Same, ſeine Brüder, ſeine Nachbarn ſind zerſtört. Keiner iſt mehr da.

11. Relinque pupillos tuos: ego faciam eos viuere: et viduae tuae in me ſperabunt.

11. Laß deine Waiſen zurücke. Ich will ihnen das Leben gönnen. Deine Wittwen werden auf mich hoffen.

12. Quia haec dicit Dominus: Ecce quibus non erat iudicium, ut biberent calicem, bibentes bibent: et tu quaſi innocens relinqueris? non eris innocens, ſed bibens bibes.

12. Denn der Herr ſpricht ſo: Sieh! Diejenigen, die es nicht ſo ſehr verſchuldet hattet, aus dem Zornbecher zu trinken, die werden daraus trinken, viel daraus trinken. Und du ſollſt, als wenn du unſchuldig wäreſt, ungeſtraft bleiben? ſondern trinken mußt du, trinken.

13. Quia per memetipſum iuraui, dicit Dominus, quod in opprobrium, et in deſertum, et in maledictionem erit Boſra: et omnes ciuitates eius erunt in ſolitudines ſempiternas.

13. Denn ſelbſt bey mir ſchwur ich, ſpricht der Herr: Boſra ſoll zur Einöde, zur Schande, zur Wüſte, zum Fluche werden. Alle ihre Städte

gen haben. Alles werde ich dem Feinde entdecken. Alle ihre Vorſicht ſoll fruchtlos ſeyn.

Sein Saame. Die **Edomiter** und ihre Kinder. Sie werden die Kinder nicht verbergen, noch einem Freunde oder Nachbaren übergeben können. Kap. 48, 1. **Seine Brüder**, **Moabiter und Ammoniter**, die vom **Loth** abſtammten.

**Nachbarn**, die **Philiſter** ꝛc. Alle ſollen, wie **Edom**, verwüſtet werden. Von Brüdern und Nachbarn hätten ſie ſich doch Hilfe verſprechen können.

**Keiner iſt mehr da**, der ſagen könnte, was V. 11. folgt. Nach dieſer Auslegung iſt der folgende Vers eine **Drohung**, wo den Kindern und Wittwen gleiches Schickſal mit den Obigen gedroht wird. Kinder und Wittwen müßt ihr der Gnade eurer Feinde überlaſſen.

11. Einige aber legen dieſen Vers als eine Verheißung aus, als wann ihnen der Herr ſagte, daß er für ihre Kinder und Wittwen ſorgen wolle, ungeachtet ihnen eine ſo große Verwüſtung bevor ſtünde.

13. **Bey mir ſchwur ich.** — Der Herr bekräftiget ſeine Drohung mit einem Eide. Dieß zeigt ſeinen unabänderlichen Entſchluß. **Boſra** die vornehmſte Stadt und Feſtung im Lande Edom. Iſ. 63, 1. Dieſes **Boſra** iſt von jenem in **Moab** Kap. 48, 24. verſchieden. Das edomitiſche **Boſra** kömmt nach der Zurückkehre der Iſraeliten aus Babel nimmermehr vor, weder in der Bibel, noch beym Joſephus, noch in der arabiſchen Geographie.

nes ciuitates eius erunt in ſolitudines ſempiternas.

14. Auditum audiui a Domino, et legatus ad Gentes miſſus eſt: Congregamini, et venite contra eam, et conſurgamus in praelium:

15. Ecce enim paruulum dedi te in Gentibus, contemptibilem inter homines.

16. Arrogantia tua decepit te, et ſuperbia cordis tui: qui habitas in cauernis petrae, et apprehendere niteris altitudinem collis. Quum exaltaueris quaſi aquila nidum tuum, inde detraham te, dicit Dominus.

17. Et erit Idumaea deſerta: omnis, qui tranſibit per eam, ſtu-

Städte werden auf immer Wüſteneyen bleiben.

14. Ich hörte, und hörte öfter vom Herrn, daß ein Bothſchafter an die Völker geſandt würde: Verſammelt euch! Rücket wider ſie an! Machet euch zu einem Treffen auf!

15. Denn ſieh! Ich habe dich unter den Völkern klein, und unter den Menſchen verächtlich gemacht.

16. Deine Vermeſſenheit, und der Stolz deines Herzens betrogen dich. Du wohnſt in Felſenhöhlen, und wagſt dich, hohe Gebirge zu erobern. Bauſt du auch dein Neſt ſo hoch hinauf, wie ein Adler, ſo werd' ich dich doch heraus reißen, ſpricht der Herr.

17. Und Edom wird wie eine Wüſte da liegen. Wer immer vorüber

14. **Ich hörte — vom Herrn.** Der Herr hat es mir öfters geoffenbaret.

**Ein Bothſchafter geſandt wurde.** Der ausrufen ſoll: Verſammelt euch ꝛc. Die Sache wird hier beſchrieben, als wenn der Herr einen Geſandten an die Chaldäer und ihre Bundesgenoſſen abgeordnet hätte, um ſie zum gemeinſchaftlichen Angriff der Edomiter zu bewegen. Ganz, wie Fürſten es machen. Er durfte doch nur den Geiſt deſſelben zu ſeinem Vorhaben erwecken.

16. **Deine Vermeſſenheit — deine Schrecklichkeit** überſetzen andere. Du warſt es nur gewohnt, deinen Nachbarn Schrecken einzujagen. Dieß machte dich ſtolz, du pochteſt auf die vortheilhafte Lage des Landes, auf deine großen Felſenhöhlen, in welchen du dich verbergen, auf deine hohe Berge, auf welche du dich vor dem Feinde flüchten kannſt, dieß ſollte dich vor jedem Feinde ſichern. Du hielteſt deine Lande für unzugänglich, und unüberwindlich (das Land Edom war meiſtentheils mit Bergen und Felſen umgeben, und wie der **H. Hieronymus** zum 3. 4. V. des **Obadias** berichtet, wohnten die Einwohner in Felſen und Berghöhlen) doch für meine Macht iſt kein Ort unzugänglich, und unüberwindlich. Sollteſt du ſo hoch wohnen als der Adler, (dieſer niſtet auf den höchſten, ſteilſten Felſen, und fliegt ſehr hoch) ſo würde dich vor meiner Rache nichts ſichern. Andere überſetzen, dein Schreckbild, dein Götz, der Stolz deines Herzens hat dich betrogen, du verſprachſt dir Hilfe von ihm, du verließeſt dich auf deine vortheilhafte Lage ꝛc.

pebit, et ſibilabit ſuper omnes plagas eius.

18. Sicut ſubuerſa eſt Sodoma, et Gomorrha, et vicinae eius, ait Dominus: non habitabit ibi vir, et non incolet eam filius hominis.

19. Ecce quaſi leo aſcendet de ſuperbia Iordanis ad pulchritudinem robuſtam: quia ſubito currere faciam eum ad illam: et quis erit electus, quem praeponam ei? quis enim ſimilis mei? et quis eſt iſte paſtor, qui reſiſtat vultui meo?

20. Propterea audite conſilium Domini, quod iniit de Edom; et cogitationes eius, quas cogitauit de habitatoribus Theman: Si non deiecerint eos paruuli gregis, niſi diſſipauerint cum eis habitaculum eorum.

über gehen wird, der wird erſtaunen, und über alle ihre Plagen ſpötteln.

18. Wie Sodoma, Gomorrha, und ihre benachbarten Städte vertilgt ſind, ſpricht der Herr, ſo wird auch da Niemand mehr wohnen; kein Menſch ſich mehr aufhalten.

19. Sieh! Wie ein Löwe wird er vom ſtolzen Jordan über das ſchöne und feſte Land herauf rücken. Eilends werde ich ihn daher laufen machen. Wer ſoll der Auserleſene ſeyn, den ich zum Heersführer wählte? Wer iſt mir gleich? Wer wird es gegen mich aushalten? Welcher Hirte kann mir widerſtehen?

20. Höret alſo den Rathſchluß des Herrn, den er über Edom geſchloſſen hat. Höret ſeine Gedanken, die er über die Einwohner von Theman gedacht hat. Fürwahr! die Geringſten von der Heerde werden ſie zuſammen reißen, und ihre Wohnungen zerſtören.

21. Vom

19. Der Feind wird wider die feſte Hürde (das Land Edom) eilig mit ſeiner Macht herauf kommen, wie ein Löwe aus der Gegend vom Jordan, wenn ihn die Ueberſtrömung deſſelben nöthigt, ein höheres Land zu ſuchen. Löwen und andere Raubthiere durchbrechen die Schafhürden oft bey nächtlicher Weile. V. 22. Wird die Schnelligkeit des Feindes mit jener eines Adlers verglichen. Schnell ſoll er ganz Edom durchſtreifen, plündern und verwüſten; und ſchnell werde ich ihn von dannen zurücke führen. Nach geendigtem Zuge ſoll er als Sieger zurücke kehren. In ſolche Furcht und Angſt ſollen die Edomiter gerathen, wie eine Frau, die in Kindesnöthen iſt. Wer iſt derjenige, den ich beſtimmt habe, dieß auszuführen? Wer darf es mit mir aufnehmen? Welcher Hirt (Regent) wird es wider mich, und denjenigen, den ich zu dieſem Vorhaben ausgerüſtet habe, aushalten? So wenig wird es Jemand vermögen, als ein Hirt es mit einem Löwen aufnehmen darf, der ſeine Hürde überfällt.

20. **Die geringſten von der Heerde.** — Doch ich darf nicht einmal einen Feind mit Löwenſtärke über Edom herſenden. Die geringſten von ſeiner Heerde, die ſchwächſten von ſeinem Heere werden die ſtolzen Edomi=

21. A voce ruinae eorum commota eſt terra: clamor in mari rubro auditus eſt vocis eius.

21. Vom Krachen ihres Falles wird der Erdboden zittern. Das Getöſe ihres Geſchreyes wird man bis an's rothe Meer hören.

22. Ecce quaſi aquila aſcendet, et auolabit: et expandet alas ſuas ſuper Boſran: et erit cor fortium Idumaeae in die illa, quaſi cor mulieris parturientis.

22. Sieh! Wie ein Adler wird er aufſteigen, daher fliegen, und ſeine Fügel über Boſra ausbreiten. Das Herz der tapfern Edomiten wird an jenem Tage wie das Herz eines gebährenden Weibes ſeyn.

23. Ad Damaſcum: Confuſa eſt Emath, et Arphad: quia auditum peſſimum audierunt, turbati ſunt in mari: prae ſolitudine quieſcere non potuit.

23. Wider Damaskus: Emath und Arphad ſind beſchämt. Sie haben ein ſehr böſes Gerücht gehört. Die am Meere wohnen, ſind beſtürzt. Für Kummer können ſie nicht ruhen.

24. Diſſoluta eſt Damaſcus, verſa eſt in fugam, tremor ap-

24. Damaskus verzagt, und ergreift die Flucht. Ein Schrecken über-

Edomiten ganz leicht überwältigen, fortſchleppen, und vertilgen.— Dieſen nicht einmal ſollen ſie widerſtehen können.

21. Der Prophet vergleicht die Verwüſtung Edoms mit dem Umſturz eines großen Gebäudes, wodurch der Erdboden erſchüttert wird. Die benachbarten Völker werden ſich über dieſen Schlag entſetzen, verwirrt und beſtürzt ſeyn. Das Geſchrey der Edomiter ſoll ſo laut und durchdringend ſeyn, daß es durchs ganze Land bis ans **rothe Meer — an den arabiſchen Meerbuſen** erſchallen wird. Dieſer war mit einem Arm nach Süden die Gränze von Edom.

22. S. Jer. 48, 40. 41.

23. **Wider Damaskus. Damaskus** als die Hauptſtadt Syriens ſtellt für das ganze Land. Iſ. 7, 1. 8.

**Emath, Hemath** eine berühmte ſyriſche Stadt am Fluſſe **Orontes**, die itzt **Hamath** heißt, der Stadt **Damaskus** nach Mitternacht hin. S. 1. Joſ. 10, 18.

**Arphad — Arpad — Arvad** ebenfalls eine Stadt in Syrien, muß ganz nahe bey **Emath** geweſen ſeyn. 4. Kön. 18, 34. 19, 13. Iſ. 10, 9. 36, 19. 37, 13.

**Sie haben ein ſehr böſes Gerücht gehört** — von **Damaskus**, V. 23. Sie ſind beſtürzt und unruhig über die Zerſtörung von **Damaskus**, ſie ſehen, daß die Chaldäer nun auch in ihr Land einfallen werden, wie ehehin die Aſſyrier.

**Die am Meere wohnen**, die Einwohner anderer Städte am mittelländiſchen Meere.

24. **Damaskus verzagt.** Die Einwohner ſind muthlos, und ſuchen ſich durch die Flucht zu retten.

prehendit eam: anguſtia et dolores tenuerunt eam quaſi parturientem.

25. Quomodo dereliquerunt ciuitatem laudabilem, urbem laetitiae!

26. Ideo cadent iuuenes eius in plateis eius: et omnes viri praelii conticescent in die illa, ait Dominus exercituum.

27. Et ſuccendam ignem in muro Damaſci, et deuorabit moenia Benadad.

28. Ad Cedar, et ad regna Aſor, quae percuſſit Nabuchodonoſor Rex Babylonis. Haec dicit Dominus: Surgite, et aſcendite ad Cedar, et vaſtate filios Orientis.

überfällt ſie. Angſt und Schmerzen quälen ſie, wie eine Gebährende.

25. Wie verließen ſie doch die ſo berühmte Stadt, die Stadt der Freude!

26. Darum wird auch ihre junge Mannſchaft auf ihren Straßen dahin fallen. Alle ſtreitbaren Männer werden an jenem Tage verſtummen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

27. Ein Feuer werde ich auf der Mauer von Damaskus anzünden, das die Mauern Benadads verzehren wird.

28. Wider Kedar, und die Königreiche Aſors, die Nabuchodonoſor der König in Babylon zerſtören wird, ſpricht der Herr ſo: Ziehet hinauf wider Kedar, und zerſtöret die Morgenländer.

29. Ihre

25. Die Stadt der Freude — wegen ihrer herrlichen und überaus angenehmen Lage. Niemand ſolle es glauben, daß ein ſolcher Ort von den Einwohnern verlaſſen würde, und öde da ſtehen ſollte.

27. Benadad — Es kann den Pallaſt, den er als König in Syrien erbaut, anzeigen, 4. Kön. 8, 7. oder überhaupt den königlichen Pallaſt. Benhadad, wie einige wollen, war der allgemeine Name der ſyriſchen Könige, wie es Pharao der Könige von Aegypten war.

28. Wider Kedar. S. die Erkl. zu 1. Moſ. 25, 13. Iſ. 21, 17. 42, 11. Kedar ſteht hier für das ganze Land, oder das wüſte Arabien, welches ſie bewohnten. Sie lebten unter beweglichen Gezelten, zogen mit ihren zahlreichen Heerden von einem Orte zum andern, um immer friſche Weyde zu erhalten, Iſ. 13, 20. 60, 7. Ezech. 27, 21. Sie waren alſo eigentlich Nomaden oder Sceniten.

Und die Königreiche Aſors, Hazors — die Diſtrikte, Gebiete, Beſitzungen der Stadt- und Dorfaraber. Sie heißen heut zu Tage noch Ahlot-Hazar — Sie haben, wie erſtere, ihre Oberhäupter oder Emirs, die da Könige heißen. Sie ſtehen für die zweyte Hauptklaſſe der arabiſchen Nation, die im peträiſchen, oder ſteinichten Arabien wohnet.

Ziehet hinauf 2c. Dieſer Ausdruck eines Befehles vom Herrn, welcher in der Bibel ſo oft vorkömmt, ſagt nur ſo viel: der Herr hat die Umſtände ſo geordnet, daß die Chaldäer an die beduiniſchen Araber ſich machen, und ſelbe aufreiben werden. Morgenländer heißen vorzüglich die Araber.

29. Tabernacula eorum, et greges eorum capient: pelles eorum, et omnia vaſa eorum, et camelos eorum tollent ſibi: et vocabunt ſuper eos formidinem in circuitu.

29. Ihre Hütten und Herden wird man wegnehmen. Ihre Gezelte, all' ihr Geräthe und Kamele wird man wegführen. Schrecken wird man allenthalben um ſie herum verbreiten.

30. Fugite, abite vehementer, in voraginibus ſedete, qui habitatis Aſor, ait Dominus: iniit enim contra vos Nabuchodonoſor Rex Babylonis conſilium, et cogitauit aduerſum vos cogitationes.

30. Ihr Einwohner Aſors! Fliehet! Eilends machet euch davon! Verkriechet euch in Höhlen, ſpricht der Herr. Denn Nabuchodonoſor, der König von Babylon, hat wider euch einen Entſchluß gefaßt, und Anſchläge ausgedacht.

31. Conſurgite, et aſcendite ad gentem quietam, et habitantem confidenter, ait Dominus: non oſtia, nec vectes eis: ſoli habitant.

31. Auf! Ziehet wider ein ruhiges, in Sicherheit wohnendes Volk hinauf, ſpricht der Herr. Sie haben weder Thore noch Riegel, und wohnen allein.

32. Et erunt cameli eorum in praedam: et diſpergam eos in omnem ventum, qui ſunt attonſi in comam: et ex omni confinio eorum adducam interitum ſuper

32. Ihre Kamele ſollen weggenommen, und ihre Menge Viehs als eine Beute fortgeführt werden. Diejenigen, die geſchorne Haare tragen, werde ich in alle Winkel zer-

29. Alſo alles, was ſie beſitzen.

30. Der Prophet räth ihnen, ſich ja eilig durch die Flucht zu retten. Die Araber, als ein Hirtenvolk, pflegten beym Einbruche eines Feindes mit dem, was ſie retten können, recht tief in die Wüſte zu ziehen, wohin ihnen der Feind nicht nachfolgen kann, da ihm die Wege unbekannt ſind, er auch Mangel an Waſſer und Lebensmitteln hat. So muß, **verkriechet euch in Höhlen**, verſtanden werden. Das Wort, ſo durch tief überſetzt wird, heißt eben ſo auch entfernt. Vergl. Beob. über den Orient. I. 100. 101. Beym Iſ. 31, 6. heißt tief von Gott weggehen, ſich weit von ihm entfernen. Ein Volk von tiefer Lippe oder Sprache, zeigt bey Ezech. 3, 5. 6. ein Volk an, welches ſich der Sprache eines entfernten Landes bedienet.

31. Es wird euch gar nicht viele Mühe machen. Sie beſorgen keinen feindlichen Einfall — ſind da und dort mit ihren Heerden zerſtreut, von andern, die ihnen beyſtehen könnten, abgeſondert, alſo zu ihrer gemeinſchaftlichen Vertheidigung nicht verſammelt.

32. **Die geſchorne Haare tragen.** Die Araber mit abgeſchnittenen Knebelbärten. Jer. 9, 26. 25, 23.

**In alle Winkel.** Nach allen Winden, allen Seiten, allenthalben, durch die ganze Welt will ich ſie zerſtreuen.

eos, ait Dominus.

33. Et erit Aſor in habitaculum draconum, deſerta usque in aeternum: non manebit ibi vir, nec incolet eam filius hominis.

34. Quod factum eſt verbum Domini ad Ieremiam Prophetam aduerſus Aelam, in principio regni Sedeciae Regis Iuda, dicens:

35. Haec dicit Dominus exercituum: Ecce ego confringam arcum Aelam, et ſummam fortitudinem eorum.

36. Et inducam ſuper Aelam quatuor ventos a quatuor plagis caeli: et ventilabo eos in omnes ventos iſtos: et non erit gens, ad quam non perueniant profugi Aelam.

37. Et pauere faciam Aelam coram inimicis ſuis, et in con-

zerſtreuen. Den Untergang werde ich aus allen ihren Gränzen über ſie hereinbrechen laſſen, ſpricht der Herr.

33. Aſor wird eine Drachenhöhle, und eine Wüſte auf immer bleiben. Niemand wird mehr da bleiben, und kein Menſch da wohnen.

34. Wider Aelam redete der Herr mit dem Propheten Jeremias am Anfange der Regierung des Sedekia, König in Juda, und ſprach ſo:

35. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sieh! Ich werde den Bogen Aelams, und all' ihre Stärke zertrümmern.

36. Von den vier Himmelsgegenden werde ich vier Winde hereinſtürmen laſſen. In alle dieſe Weltgegenden werde ich ſie zerſtreuen. Kein Volk ſoll ſeyn, wo die Flüchtlinge von Aelam nicht hinkommen ſollen.

37. Aelam will ich vor ſeinen Feinden zittern machen, und vor allen,

33. **Drachenhöhle** — oder verwüſteter öder Ort. In dieſen Gegenden nehmen gemeiniglich Schlangen die Oerter ein, wo keine Menſchen wohnen. Vergl. Kap. 9, 11. 10, 22. Iſ. 13, 21. 34, 13.

**Auf immer** — heißt in der bibliſchen Sprache gar oft eine lange unbeſtimmte Zeit. Freylich findet man in dem wüſten Arabien noch heut zu Tage viele Meilen weit keine Menſchen.

34. **Wider Aelam** — **Elam** iſt die Landſchaft **Elimais** an der Gränze des eigentlichen Perſiens, in der Nachbarſchaft der Meder, auf der Oſtſeite des Fluſſes Tigris, wo ſelber in die See fällt. 1. **Makk.** 6, 1. Beym **Ezechiel** 32, 24. ſteht **Elam** in einer Weisſagung, die er bald nach der Zerſtörung Jeruſalems geprediget hat, unter den bereits zerſtörten Königreichen. Die Erfüllung alſo dieſer Weisſagung des Jeremias muß um die Zeit des Nabuchodonoſors geſchehen ſeyn.

35. **Den Bogen Aelams.** Die Elamiten ſetzten ihre Macht und Stärke auf ihre Bogenſchützen. Sie waren darinn berühmt. Ich will es fügen, daß ihr Land erobert werde.

36. **Vier Winde hereinſtürmen laſſen.** Von allen Gegenden her will ich Feinde, Völker, über ſie herſenden.

ſpectu quaerentium animam eorum: et adducam ſuper eos malum, iram furoris mei, dicit Dominus: et mittam poſt eos gladium, donec conſumam eos.

allen, die ihnen nach dem Leben ſtreben. Unheil, und den Zorn meines Grimmes werde ich über ſie ausgießen, ſpricht der Heer. Das Schwert werde ich ihnen auf dem Fuß nachſchicken, bis ich ſie aufgerieben habe.

38. Et ponam ſolium meum in Aelam, et perdam inde Reges et Principes, ait Dominus.

38. Meinen Thron aber werde ich in Aelam aufrichten, und alle ihre Fürſten und Könige vertilgen. So ſpricht der Herr.

39. In nouiſſimis autem diebus reuerti faciam captiuos Aelam, dicit Dominus.

39. Zuletzt werde ich doch die Gefangenen Aelams wieder aus ihrer Gefangenſchaft befreyen, ſpricht der Herr.

## L. Kapitel.

### Weisſagung vom Untergange des babyloniſchen Reiches, und der Befreyung der Iſraeliten und Juden.

Verbum, quod locutus eſt Dominus de Babylone, et de terra Chaldaeorum, in manu Ieremiae Prophetae.

2. Annuntiate in Gentibus, et auditum facite: leuate ſignum,

Das iſt's, was der Herr durch den Propheten Jeremias über Babylon und das Land der Chaldäer ſprach:

2. Verkündiget unter den Völkern, machet bekannt, ſtecket die Fahne

38. Meinen Thron — Meinen Richterſtuhl will ich in Elam ſetzen, und über die Elamiter Gerichte halten. Die Könige ließen ſich einen Stuhl hinſetzen, wenn ſie Gerichte halten wollten.

39. Zur Zeit der ſyriſch = macedoniſchen und parthiſchen Könige hatten die Elamiten einen beſondern Staat, eigene Könige. Sie waren nach der Ankunft des Meſſias ein beſonders Volk. Apoſtg. 29.

1. Babel gab andern Völkern reichlich aus dem Zornbecher des Herrn zu trinken. Nun traf die Reihe aus ſelbem zu trinken Babel ſelbſt. Kap. 25, 9. 11. 12. Von dem Sturze des mächtigen Babels hiengen die guten Ausſichten des jüdiſchen Volkes in Anſehung der Rückkehre in ihr Vaterland ab. Auch andern von Babel unterjochten Völkern mußte ſelber tröſtlich ſeyn. Die Weisſagung ſelbſt iſt, von den Zeiten des Cyrus an, allmählig erfüllt worden, ſo daß man kaum den Platz mehr angeben kann, wo das mächtige und reiche Babylon ehehin geſtanden.

2. Wollte man zu ſelben Zeiten dem Volke etwas kund machen, ſo errichtete man Zeichen auf hohen Bergen oder Thürmen, um ſelbes zu verſammeln.

praedicate, et nolite celare: dicite: Capta eſt Babylon, confuſus eſt Bel, victus eſt Merodach, confuſa ſunt ſculptilia eius, ſuperata ſunt idola eorum.

3. Quoniam aſcendit contra eam gens ab Aquilone, quae ponet terram eius in ſolitudinem: et non erit, qui habitet in ea ab homine usque ad pecus: et moti ſunt, et abierunt.

4. In diebus illis, et in tempore illo, ait Dominus: venient filii Iſrael, ipſi et filii Iuda ſimul: ambulantes et flentes properabunt, et Dominum Deum ſuum quaerent.

5. In Sion interrogabunt viam, huc facies eorum. Venient, et

Fahne auf, rufet es aus, verheelet es nicht, und ſaget: Babylon iſt erobert, Bel zu Schanden gemacht, Merodach überwunden. Seine geſchnitzten Bilder ſind beſchämt. Ihre Götzen ſind zerſchmettert.

3. Von Mitternacht zog ein Volk herauf, das dieſes Land in eine Wüſte verwandeln wird. Niemand wohnt mehr darinn; weder Menſchen, noch Vieh. Sie machten ſich davon, und ſind fort.

4. An jenen Tagen, und zu derſelben Zeit, werden die Kinder Iſraels und die Kinder Juda miteinander kommen, ſpricht der Herr. Sie werden kommen, weinend daher eilen, und den Herrn, ihren Gott, ſuchen.

5. Dem Wege nach Sion werden ſie nachfragen. Dahin wenden

Beel, Baal, und Merodach, Götzen der Babylonier ſind dadurch beſchämt worden, daß ſie weder ſich, noch ihr Schutzvolk retten konnten.

3. **Von Mitternacht** ꝛc. Die Meder und Perſer. Iſ. 21, 2. Jer. 51, 11. Kaum hatte **Nericolaſſar**, König von Babel, ein Bündniß wider die Meder gemacht, ſchickte **Cambyſes**, der König von Perſien, ſeinen Sohn **Cyrus** mit einem Heere von dreyßig tauſend Perſern, um ſich unter dem **Darius dem Meder**, oder **Cyaxares** zu den Medern zu ſchlagen. S. *Xenoph* Cyrop. L. 1. **Darius** war des **Cyrus Oheim**, und das mediſche Heer war es eigentlich, welches wider Babel zog. **Cyrus** machte blos einen Feldherrn. **Perſien** war auch damals nur ein kleiner Theil der mediſchen Monarchie. **Cyrus** erſt machte es berühmt. Und auch da trug die neu errichtete Monarchie noch den Namen von dem Reiche der **Meder und Perſer**, ſo daß die Meder als das mächtigere Volk den Vorrang behielten.

4. 5. **An jenen Tagen** ꝛc. Da das babyloniſche Reich zerſtöret ſeyn wird, werden die Hinweggeführten von Iſrael und Juda mit Thränen in den Augen zurücke kehren, gerührt über die Güte des Herrn, da er ihnen ſeine Huld wieder ſchenkt. Sie werden ihre Vergehungen bereuen, durch welche ſie ſich vom Herrn eine ſo langwierige Züchtigung zugezogen. Sie werden überzeugt ſeyn, daß ſie den ehemaligen Bund meineidig gebrochen haben. Sie werden einen neuen ewigen Bund mit dem Herrn ſchlieſſen, von dem ſie nie wieder abweichen werden. Kap. 31, 31. Ezech. 16, 60. 37, 26.

apponentur ad Dominum foedere ſempiterno, quod nulla obliuione delebitur.

6. Grex perditus factus eſt populus meus: paſtores eorum ſeduxerunt eos, feceruntque vagari in montibus: de monte in collem tranſierunt, obliti ſunt cubilis ſui.

7. Omnes, qui inuenerunt, comederunt eos: et hoſtes eorum dixerunt: Non peccauimus: pro eo quod peccauerunt Domino decori iuſtitiae, et exſpectationi patrum eorum Domino.

8. Recedite de medio Babylonis, et de terra Chaldaeorum

den ſie ihre Angeſichter. Sie werden kommen, und ſich mit dem Herrn durch einen ewigen Bund verbinden, der durch keine Vergeſſenheit mehr wird aufgelöſet werden.

6. Mein Volk iſt zwar, wie eine verlorne Heerde. Ihre Hirten haben ſie verführt, und auf den Bergen irrig herumſchweifen laſſen. Von den Bergen liefen ſie auf die Hügel, und vergaßen ihrer Hürde.

7. Alle, die ſie antrafen, fraßen ſie auf. Ihre Feinde ſprachen: Wir haben nicht geſündigt: Weil ſie ſich wider den Herrn, der die Zierde der Gerechtigkeit, und die Erwartung ihrer Väter war, verſündiget hatten.

8. Heraus aus Babylon! Heraus aus dem Lande der Chaldäer! Wer-

6. **Ihre Hirten ꝛc.** Könige, Fürſten, und falſche Propheten, anſtatt das Volk auf dem rechten Wege zu erhalten, haben es durch ihr böſes Beyſpiel zum Götzendienſte verleitet. Sie liefen von den Bergen auf die Hügel, von einem Götzen zum andern, vergaßen ihrer Hürde, meiner heiligen Wohnung, des Tempels, des Ortes ihrer geſunden Weyde.

7. **Alle — fraßen ſie auf ꝛc.** Wie Schafe jedem Raubthiere, dem ſie aufſtoßen, zur Beute werden, wenn der Hirt ſelbe frey herumſchweifen läßt, und für ſelbe nicht Sorge trägt. **Wir haben nicht geſündiget.** — Die Feinde betrachteten das jüdiſche Volk, als hätte es der Herr ganz verlaſſen, und ihrer Willkühr übergeben. Kap. 40, 2. 3. Da war es ihnen freylich nicht um die Befriedigung der göttlichen Gerechtigkeit, ſondern ihrer Herrſchſucht, und ihres Eroberungsgeiſtes zu thun. Das jüdiſche Volk hatte ſich freylich wider den Herrn verſündiget, **die Zierde der Gerechtigkeit**, nach d. Hebr. **Wohnung der Gerechtigkeit**, ſeine gerechte Wohnung, wo ſie immer, wie die Heerde in ihrer Hürde, alle Hilfe und Sicherheit würden gefunden haben.

8. Der Prophet ruft den noch gefangenen Juden zu, ſich ja nach erhaltener Freyheit in Babel nicht mehr aufzuhalten, hauptſächlich aber ſagt er den Hirten und Vorſtehern des jüdiſchen Volkes. **Werdet wie die Böcke.** — Hat das Volk ſeine Freyheit erhalten, ſo haltet euch ja nicht mehr auf, gehet keck einher, weiſet ſelben den Weg, wie Böcke die Heerde anführen. Ein Bild im morgenländiſchen Geſchmacke. So heißen die Fürſten der Erde, die Großen, Mächtigen, **Böcke der Erde.** Iſ. 14, 9. Zach. 10, 3. Die Heerführer **Widder.** Die Urſache dieſer Ermahnung giebt der Prophet V. 9.

egredimini: et eſtote quaſi hoedi ante gregem.

9. Quoniam ecce ego ſuſcito, et adducam in Babylonem congregationem Gentium magnarum de terra Aquilonis: et praeparabuntur aduerſus eam, et inde capietur: ſagitta eius, quaſi viri fortis interfectoris, non reuertetur vacua.

10. Et erit Chaldaea in praedam: omnes vaſtantes eam replebuntur, ait Dominus.

11. Quoniam exultatis, et magna loquimini, diripientes haereditatem meam: quoniam effuſi eſtis ſicut vituli ſuper herbam, et mugiſtis ſicut tauri.

12. Confuſa eſt mater veſtra nimis, et adaequata pulueri, quae genuit vos: ecce nouiſſima erit in Gentibus, deſerta, inuia, et arens.

Werdet wie die Böcke vor der Heerde.

9. Denn ſieh! Ich wecke eine große Menge mitternächtlicher Völker auf, und werde ſie auf Babylon anrücken laſſen. Sie werden ſich wider ſie rüſten, und von daher Babylon erobern. Ihre Pfeile ſind Pfeile tapferer Kriegsleute, die nie fehlen.

10. Das Land der Chaldäer wird ihnen zur Beute werden. Alle, die es ausplündern, werden davon reich werden, ſpricht der Herr.

11. Weil ihr frohlocket, und euch rühmet, mein Erbtheil geplündert zu haben. Denn ihr waret ſo ausgelaſſen, wie die jungen Kälber im Graſe. Ihr brülltet wie die Stiere.

12. Darum ward aber auch eure Mutter, die euch gebohren hat, nur gar zu ſehr zu Schanden, und dem Staube gleich gemacht. Sehet! Die Geringſte wird ſie unter den Völkern, und wüſte, und ungangbar, und dürre ſeyn.

13. We-

9. **Große Menge mitternächtlicher Völker** ꝛc. Die Meder und Perſer mit ihren Bundesgenoſſen.

11. **Wie die jungen Kälber im Graſe** — welche vom zarten Graſe ſich fett gemäſtet. Der Uebermuth der Unterdrücker wird öfters mit dem Muthwillen des Viehes verglichen, welches fett, und wohl gefüttert iſt. Amos 4, 1. Pſal. 21, 12. 13. 67, 33. So legen es die Schrifterklärer aus, welche Daſcha leſen, und wirklich haben es ſehr viele Ausgaben. Die aber Doſcha leſen, verſtehen dreſchende Rinder, die das Getreid austreten, oder die Dreſchmaſchine ziehen. Dieſe konnten ſich von den Körnern fett genug mäſten, und muthig werden. 5. Moſ. 25, 4.

**Ihr brülltet wie die Stiere.** N. d. Hebr. **ihr wiehertet wie die Starken** — Pferde. Wihern kömmt den Pferden zu. Kap. 5, 8. 8, 16. Es ſcheint, bey der Vulgata ſeyen wegen den vorhergehenden Kälbern oder Rindern Stiere geſetzt worden.

12. **Eure Mutter**, die Stadt Babel, oder euer Vaterland Chaldäa. Die Hebräer ſtellen die Städte als Mütter, die Einwohner als ihre Kinder vor.

13. Ab ira Domini non habitabitur, ſed redigetur tota in ſolitudinem: omnis, qui transibit per Babylonem, ſtupebit, et ſibilabit ſuper uniuerſis plagis eius.

13. Wegen des Zorns des Herrn wird ſie nicht mehr bewohnt; ſondern gänzlich in eine Wüſte verwandelt werden. Jedermann, der bey Babylon vorüber geht, wird erſtaunen, und ſie aller ihrer Plagen wegen auszischen.

14. Praeparamini contra Babylonem per circuitum omnes, qui tenditis arcum; debellate eam, non parcatis iaculis: quia Domino peccauit.

14. Rüſtet euch wider Babylon, ihr alle, die ihr in der Gegend herum den Bogen ſpannet. Ueberziehet ſie mit Kriege. Schonet der Pfeile nicht; denn es hat ſich wider den Herrn verſündigt.

15. Clamate aduerſus eam, ubique dedit manum, ceciderunt fundamenta eius, deſtructi ſunt muri eius, quoniam ultio Domini eſt: ultionem accipite de ea; ſicut fecit, facite ei.

15. Erreget ein Feldgeſchrey um ſie herum. Sie wird ſich ergeben. Ihre Grundfeſte werden zerfallen, ihre Mauern niedergeriſſen werden; denn das iſt die Rache des Herrn. Rächet euch an ihr, und thut ihr, was ſie andern gethan hat.

16. Diſperdite ſatorem de Babylone, et tenentem falcem in tempore meſſis: a facie gladii columbae unusquisque ad populum ſuum conuertetur, et ſinguli ad terram ſuam fugient.

16. Verjaget den Säemann und den Schnitter zur Aerntezeit von Babylon weg. Jeder wird vor dem Schwerte der Taube zu ſeinem Volke wieder zurücke kehren; jeder in ſein Land fliehen.

17. Iſ-

14. So ermuntert der Prophet die Meder, Perſer, und ihre Hilfsvölker ſich wider Babel aufzumachen. Er fügt die Urſache bey: **Denn es hat ſich wider den Herrn verſündiget.** Durch den Götzendienſt, durch die viele ungerechte Kriege, durch das grauſame Betragen gegen das Volk des Herrn, und durch die Zerſtörung des Tempels.

15. **Thut ihr, was ſie andern gethan hat.** Schwerlich vergilt der Herr Sünden ſo in ihrer eigenen Art, als jene der Ungerechtigkeit, und Grauſamkeit. Den Unbarmherzigen keine Barmherzigkeit.

16. **Den Säemann und den Schnitter.** Der arbeitſame und Nahrung verſchaffende Landmann wird gemeiniglich von den Siegern verſchont. Hier heißt es: kein Stand ſoll verſchont werden.

**Vor dem Schwerte der Taube.** Sieh die Erkl. zu Kap. 25, 38. 46, 16.

**Jeder wird — zurücke kehren;** jeder in ſein Land fliehen. Allem Anſehen nach zielt es auf die Fremdlinge, die ſich etwa in Handlungsgeſchäften zu Babel befanden. Wie der Ackerbau, ſo ſoll auch die Handlung aufhören — die Stützen, und Nahrungsquellen eines Landes. Einige verſtehen es, daß die Hilfsvölker abziehen werden.

17. Grex diſperſus Iſrael, leones eiecerunt eum: primus comedit eum Rex Aſſur: iſte nouiſſimus exoſſauit eum, Nabuchodonoſor Rex Babylonis.

17. Iſrael iſt eine zerſtreute Heerde. Die Löwen haben es verſcheucht. Der König in Aſſyrien fraß es zu erſt auf. Letzthin verſchlang es Nabuchodonoſor, der König von Babylon, bis auf die Beine.

18. Propterea haec dicit Dominus exercituum Deus Iſrael: Ecce ego viſitabo Regem Babylonis, et terram eius, ſicut viſitaui Regem Aſſur:

18. Deßwegen ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels, ſo: Sieh! Ich werde den König von Babylon und ſein Land züchtigen, wie ich den König in Aſſyrien gezüchtigt habe.

19. Et reducam Iſrael ad habitaculum ſuum: et paſcetur Carmelum et Baſan, et in monte Ephraim et Galaad ſaturabitur anima eius.

19. Iſrael werde ich wiederum in ſeine Wohnung zurücke führen. Auf dem Karmel und zu Baſan wird es weyden. Auf dem Berge Ephraim und zu Galaad wird es ſich ſättigen.

20. In diebus illis, et in tempore illo, ait Dominus, quaeretur iniquitas Iſrael, et non erit; et peccatum Iuda, et non inuenietur: quoniam propitius ero eis, quos reliquero.

20. An jenen Tagen und zu derſelben Zeit wird man die Miſſethaten Iſraels aufſuchen; es wird aber keine mehr da ſeyn, ſpricht der Herr. Auch die Miſſethaten von Juda; man wird aber keine mehr finden. Denn denjenigen werde ich gnädig ſeyn, die ich noch übrig gelaſſen habe.

21. Super terram dominantium aſcende, et ſuper habitato-

21. Ziehet wider das Land der Herrſchenden hinauf; züchtige ſeine Ein-

17. **Die Löwen** — Die wilde und gewaltthätige Könige Teglatphalaſſar, Salmanaſſar, und endlich Nabuchodonoſor, dieſer machte es am ärgſten.

19. **Karmel, Baſan, Ephraim und Galaad** — waren wegen ihrer herrlichen Viehweide berühmt, und ſtehen für das ganze Land. Es heißt: Iſrael wird in ſein Land zurücke kehren, und im Ueberfluſſe leben.

20. Ihre Züchtigung, die Vertreibung aus ihrem Lande, Gefangenſchaft in einem fremden Lande; kurz, ihre Strafe ſoll ein Ende haben. Den Ueberbleibſeln von Iſrael und Juda werde ich alles vergeben, und wieder gnädig ſeyn.

21. Hier wird Cyrus angeredet. **Das Land der Herrſchenden** — der Chaldäer — ſo überſetzt das *Marathaim* der **Chaldäer**, und die Vulgata. Die 70 **das Land der Bitterkeit**, welches alle wider ſich erbittert

res eius viſita, diſſipa, et interfice quae poſt eos ſunt, ait Dominus: et fac iuxta omnia, quae praecepi tibi.

22. Vox belli in terra, et contritio magna.

23. Quomodo confractus eſt et contritus malleus uniuerſae terrae? quomodo verſa eſt in deſertum Babylon in Gentibus?

24. Illaqueaui te, et capta es Babylon, et neſciebas: inuenta es et apprehenſa: quoniam Dominum prouocaſti.

25. Aperuit Dominus theſaurum ſuum, et protulit vaſa irae ſuae: quoniam opus eſt Domino Deo exercituum in terra Chaldaeorum.

Einwohner, zerſtreue ſie, und tödte ihre Nachkömmlinge, ſpricht der Herr. Thue alles, was ich dir befohlen habe.

22. Ein großes Kriegsgeſchrey iſt im Lande; ein großer Jammer.

23. Wie ward der Hammer des ganzen Erdbodens zerbrochen und zertrümmert! Wie hat ſich Babylon unter den Völkern in eine Wüſte verwandelt!

24. Ich habe dir Fallſtricke gelegt. Babylon! Du wardſt erobert, ehe du dich's verſahſt. Man hat dich überraſcht, und angegriffen; denn du haſt den Herrn aufgefodert.

25. Der Herr hat ſeinen Schatz eröffnet, und die Werkzeuge ſeines Zornes heraus genommen. Denn der Herr, der Gott der Heerſchaaren, bedarf ihrer wider das Land der Chaldäer.

26. Kom-

tert und aufgebracht hat. Andere überſetzen **das Land der Widerſpenſtigen**, welches ſich gegen ſo viele Völker, auch ſelbſt wider den Herrn, da es ſein Volk ſo gewaltig hergenommen, aufgelehnt hat. Noch andere betrachten das *Marathaim* und *Pekot* als Städte, durch welche Cyrus gen Babel hinauf ziehen mußte. Uebrigens ſchreibt der Hebräer geradehin einem Befehle des Herrn zu, was der Herr nur geſtattet, und beſonders glücklich ausführen läßt.

22. Der Prophet hört, und ſieht es im Geiſte ſchon, wie es zu Babel hergehen wird.

23. **Der Hammer des ganzen Erdbodens.** Der König von Babel, durch den ich ſo viele Völker und Reiche ſchlug, und zerſchmetterte.

24. Es wird auf die Kriegsliſt des **Cyrus** angeſpielt, wie er den **Euphrat** abgeleitet, und die Stadt plötzlich mit ſeinem Heere überraſcht, da ſichs die Einwohner am wenigſten verſahen. Sie feyerten eben das Feſt aller ihrer Götter, ſchmaußten ſorglos, und taumelten vom Weine. **Du haſt den Herrn aufgefodert**, da du wider ſein Volk, Land, und ſeinen Tempel ſo grauſam dich gezeigt haſt.

25. Der Herr wird einem Könige der Erde verglichen, der zur Zeit eines vorhabenden Krieges ſeine Zeughäuſer öffnet, und aus ſelben ſeine Völker mit Waffen verſieht.

26. Venite ad eum ab extremis finibus, aperite, ut exeant, qui conculcent eam: tollite de via lapides, et redigite in aceruos, et interficite eam: nec ſit quidquam reliquum.

26. Kommet wider ſie her von den äußerſten Gränzen. Oeffnet die Thore, daß diejenigen heraus kommen, die Babylon verwüſten. Räumet die Steine aus dem Wege, und traget ſie in Haufen zuſammen. Tödtet ſie. Nichts bleibe davon übrig.

27. Diſſipate uniuerſos fortes eius, descendant in occiſionem: vae eis, quia venit dies eorum, tempus viſitationis eorum.

27. Zerſtreuet alle ihre tapfere Leute. Zur Schlachtbank ſollen ſie hinab. Wehe ihnen! Ihr Tag und die Zeit ihrer Züchtigung iſt gekommen.

28. Vox fugientium, et eorum, qui euaſerunt de terra Babylonis, ut annuntient in Sion ultionem Domini Dei noſtri, ultionem templi eius.

28. Es ertönt die Stimme der Flüchtigen, und aller derer, die aus dem Lande Babylons noch entronnen ſind, daß ſie in Sion die Rache des Herrn, unſers Gottes, und die Rache ſeines Tempels verkündigen.

29. Annuntiate in Babylonem plurimis, omnibus, qui tendunt arcum: conſiſtite aduerſus eam per gyrum, et nullus euadat: reddite ei ſecundum opus ſuum:

29. Rufet die Meiſten wider Babylon auf; alle, die den Bogen ſpannen. Umzingelt ſie, daß keiner entrinne. Vergeltet ihr's, wie ſie's verdient hat. Thut ihr alles an,

26. Es werden die Meder angeredet. Nach dem Hebr. heißt es: **Kommet von allen Enden**, Seiten, oder Gränzen **wider Babel**, eröffnet **ihre Vorrathshäuſer**, **zertretet ſie wie Kornhaufen**, **zerſtöret ſie**, **daß nichts übrig bleibe**. S. die Erkl. zu Iſ. 28, 27. 21, 10. wo die Iſraeliten eine **Dreſchtenne** heißen, weil ſie von den Chaldäern ſo vieles leiden, und ſich wie das Getreid auf einer Dreſchtenne aus den Aehren mußten ſchlagen laſſen. Unter den Scheunen möchten wohl die Städte, und unter dem Kornhaufen die Einwohner am beſten verſtanden werden. Die Ochſen traten zu ſelber Zeit die Korngarben, um das Korn daraus zu dreſchen.

27. **Ihre tapfere Leute.** Nach d. Hebr. alle ihre Kälber, Rinder, ihre Stiere. Buchſtäblich kann es aber wegen dem Zuſammenhang nicht von Kälbern verſtanden werden. Es werden alſo wohl wie V. 8. ihre Fürſten und Große gemeynt ſeyn.

28. **Daß ſie die Rache — verkündigen.** Wie der Herr die Sache ſeines Volkes, und die Zerſtörung ſeines Tempels gerächet habe.

29. Nach d. Hebr. **Rufet viele, alle, die den Bogen ſpannen.** Ruft alle Bogenſchützen wider Babel auf. Die Perſer und Meder waren darinn beſonders geſchickt — wie die Elamiten, die mit dem Heere des Cyrus vor Babel kamen. Iſ. 24, 2.

luxta omnia, quae fecit, facite illi: quia contra Dominum erecta eſt, aduerſum ſanctum Israel.

an, was ſie andern angethan hat. Denn ſie hat ſich wider den Herrn, wider den Heiligen Iſraels empöret.

30. Idcirco cadent iuuenes eius in plateis eius: et omnes viri bellatores eius conticescent in die illa, ait Dominus.

30. Deßwegen werden auch ihre Jünglinge auf ihren Straßen dahin fallen. Alle ihre Männer und Krieger werden an dieſem Tage verſtummen, ſpricht der Herr.

31. Ecce ego ad te ſuperbe, dicit Dominus Deus exercituum: quia venit dies tuus, tempus viſitationis tuae.

31. Sieh, Hochmüthiger! über dich will ich her, ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren. Denn dein Tag, und die Zeit deiner Züchtigung kömmt.

32. Et cadet ſuperbus, et corruet, et non erit, qui ſuscitet eum: et ſuccendam ignem in urbibus eius, et deuorabit omnia in circuitu eius.

32. Der Stolze wird fallen. Zuſammen ſtürzen wird er, und Niemand wird ihn mehr aufrichten. Ein Feuer werde ich in ihren Städten anzünden, daß alles rings herum aufzehren wird.

33. Haec dicit Dominus exercituum: Calumniam ſuſtinent filii Israel, et filii Iuda ſimul: omnes, qui ceperunt eos, tenent, nolunt dimittere eos.

33. Der Herr der Heerſchaaren ſpricht ſo: Die Kinder Iſraels und die Kinder Juda werden zugleich unterdrückt. Alle, die ſie gefangen hatten, halten ſie feſt, und wollen ſie nicht entlaſſen.

34. Redemptor eorum fortis, Dominus exercituum nomen eius, iudicio defendet cauſam eorum,

34. Aber ihr Retter iſt mächtig. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name. Er wird ihre Sache mit ſolchem

**Wider den Herrn — empört.** Durch den Stolz, und übermüthiges Betragen. Iſ. 14, 13. 14. Der König von Babel ſchrieb ſeine Siege, und Eroberungen nur immer der Uebermacht ſeiner Götter zu, und betrachtete den Gott Iſraels als einen ſchwachen Gott, der ſein Schutzvolk nicht retten konnte.

30. **Verſtummen.** Nach d. Hebr. niedergemacht werden.

31. **Hochmüthiger!** ſtolzer König von Babel! Dan. 5, 20. 21. Iſ. 14, 12 — 14. Er betrachtete ſich als den höchſten Beherrſcher der ganzen Welt.

33. **Werden zugleich unterdrückt.** Auf gleiche Art in der Gefangenſchaft. Die Iſraeliten hauptſächlich durch die Aſſyrer, und die von Juda durch die Chaldäer. Sie behalten ſolche ſo feſt in ihrer Gewalt, als hätten ſie das größte Recht dazu, und als könnte ihnen ſelbe keine Macht entreißen. Iſ. 14, 17.

ut exterreat terram, et commoueat habitatores Babylonis.

chem Rechte vertheidigen, daß er das Land in Schrecken, und Babylons Einwohner in Bewegung ſetzen wird.

35. Gladius ad Chaldaeos, ait Dominus, et ad habitatores Babylonis, et ad Principes, et ad ſapientes eius.

35. Her mit dem Schwerte über die Chaldäer, ſpricht der Herr, über die Einwohner Babylons, über ihre Oberhäupter und Weiſen.

36. Gladius ad diuinos eius, qui ſtulti erunt: gladius ad fortes illius, qui timebunt.

36. Ueber ihre Weisſager, die zu Narren werden; über ihre Tapfern, die ſich fürchten werden.

37. Gladius ad equos eius, et ad currus eius, et ad omne vulgus, quod eſt in medio eius: et erunt quaſi mulieres: gladius ad theſauros eius, qui diripientur.

37. Ueber ihre Pferde und Wagen; über alles Volk, das darinn iſt, und die wie die Weiber ſeyn werden; über ihre Schätze, die man ausplündern wird.

38. Siccitas ſuper aquas eius erit, et areſcent: quia terra ſculptilium eſt, et in portentis gloriantur.

38. Tröckne wird in ihren Gewäſſern ſeyn, die verſiegen werden; weil es ein Land voll geſchnitzter Götzen iſt, und ſich dieſer Abendtheuer wegen rühmet.

39. Propterea habitabunt dracones cum faunis ficariis: et habitabunt in ea ſtruthiones: et non inhabitabitur ultra usque in ſempiternum, nec extruetur usque ad generationem et generationem.

39. Darum werden auch hinfort Drachen und Waldteufel darinn wohnen, und Straußen ſich darinn aufhalten. Nimmermehr, nimmermehr wird es bewohnt werden, und von einem Geſchlechte zum andern nicht mehr empor kommen.

40. Sicut ſubuertit Dominus Sodomam et Gomorrham, et vicinas eius, ait Dominus: non ha-

40. Wie der Herr Sodoma und Gomorrha und ihre benachtbarten Städte verheeret hat, ſpricht der Herr:

35. **Oberhäupter und Weiſen.** Fürſten und ihre Räthe.

36. **Ueber ihre Weisſager** ꝛc. S. die Erkl. zu Iſ. 44, 25. 47, 9.

38. **Die verſiegen werden.** Es wird ſicher auf die Trockne gezielt, die entſtehen wird, ſo bald Cyrus den Euphrat ableitet.

39. S. die Erkl. zu Iſ. 13, 21. 22. 34, 11. und *Bocharti Hieroz.* II. col. 826.

40. S. Iſ. 13, 19. 20. 47, 5. Jer. 49, 18. eben ſo wider Edom. In der Bibel findet man blos, wie die Erfüllung dieſer Weisſagung unter Cyrus ſeinen Anfang genommen. Die Geſchichte zeigt, wie Babel allmählig von ſeiner Größe herab gekommen, ſo daß zur Zeit des Kaiſers Hadrian von dieſer ungeheur großen Stadt nur noch einige zerfallene Mauern übrig geweſen.

bitabit ibi vir, et non incolet eam filius hominis.

41. Ecce populus venit ab Aquilone, et gens magna, et Reges multi conſurgent a finibus terrae.

42. Arcum et ſcutum apprehendent: crudeles ſunt et immiſericordes: vox eorum quaſi mare ſonabit: et ſuper equos aſcendent, ſicut vir paratus ad praelium contra te filia Babylon.

43. Audiuit Rex Babylonis famam eorum, et diſſolutae ſunt manus eius: auguſtia apprehendit eum, dolor quaſi parturientem.

44. Ecce quaſi leo aſcendet de ſuperbia Iordanis ad pulchritudinem robuſtam: quia ſubito currere faciam eum ad illam: et quis erit electus, quem proponam ei? quis eſt enim ſimilis mei? et quis ſuſtinebit me? et quis eſt iſte paſtor, qui reſiſtat vultui meo?

45. Propterea audite conſilium Domini, quod mente concepit aduerſum Babylonem; et cogi-

Herr: ſo wird auch da Niemand mehr wohnen, und kein Menſch ſich mehr aufhalten.

41. Sieh! Ein Volk rückt von Mitternacht her an, ein großes Volk. Viele Könige machen ſich an den Gränzen des Erdbodens hieher auf.

42. Sie werden nach dem Bogen und Schilde greifen. Sie ſind grauſam und unbarmherzig. Ihre Stimme braußt wie das Meer. Tochter Babylon! Wider dich werden ſie auf ihre Pferde ſteigen, wie zum Treffen gerüſtete Kriegsmänner.

43. Der König von Babylon hörte ein Gerüchte von ihnen, und ließ den Muth ſinken. Die Angſt überfiel ihn, und ein Schmerz, wie der Schmerz einer Gebährenden.

44. Sieh! Wie ein Löwe wird er vom ſtolzen Jordan über das ſchöne und feſte Land herauf rücken. Denn eilends werde ich ihn daher laufen machen. Wer ſoll der Auserleſene ſeyn, den ich wider ihn zum Heersführer wähle? Denn wer iſt mir gleich? Wer wird es gegen mich aushalten? Welcher Hirte kann mir widerſtehen?

45. Höret alſo den Rathſchluß des Herrn, den er über Babylon gefaßt hat. Höret ſeine Gedanken, die

41. **Viele Könige** ꝛc. Bundesgenoſſen und Vaſallen der Meder und Perſer. Die Armenier, Hyrkanier, Carduſier, Lydier nach *Xenophon Cyrop.* L. 5. Kap. 6, 22. wird das nämliche von den Chaldäern gemeldet.

42. Sieh Kap. 6, 23. Iſ. 13, 15.

43. Sieh Kap. 6, 24. 48, 41.

44. 45. 46. Sieh Kap. 49, 19. 20. 21.

tationes eius, quas cogitauit ſuper terram Chaldaeorum: niſi detraxerint eos paruuli gregum, niſi diſſipatum fuerit cum ipſis habitaculum eorum.

46. A voce captiuitatis Babylonis commota eſt terra, et clamor inter Gentes auditus eſt.

die er über das Land Chaldäa gedacht hat. Fürwahr! Die Geringſten von der Heerde werden ſie zuſammen reißen, und ihre Wohnungen über ihnen zerſtören.

46. Ueber den Ruf: Babylon iſt erobert, bebet die Erde. Das Gerichte davon erſchallt unter allen Völkern.

## LI. Kapitel.

### Beſtättigung der Zerſtörung Babylons.

Haec dicit Dominus: Ecce ego ſuſcitabo ſuper Babylonem et ſuper habitatores eius, qui cor ſuum leuauerunt contra me, quaſi ventum peſtilentem.

2. Et mittam in Babylonem ventilatores, et ventilabunt eam, et demolientur terram eius: quoniam venerunt ſuper eam undique in die afflictionis eius.

3. Non tendat, qui tendit arcum ſuum, et non aſcendat loricatus, nolite parcere iuuenibus eius, interficite omnem militiam eius.

Der Herr ſpricht ſo: Sieh! Wider Babylon und ſeine Einwohner, die ſich in ihrem Herzen wider mich aufgelehnt haben, werde ich einen giftigen Wind aufwecken.

2. Worfler werde ich nach Babylon ſchicken, dieſe werden ſie worfeln, und ihr Land verwüſten; denn am Tage ihres Unheils werden ſie von allen Seiten über ſie herfallen.

3. Der Schütze ſpanne ſeinen Bogen nicht. Der Gepanzerte ſitze nicht auf. Schonet ihrer jungen Mannſchaft nicht. Tödtet ihr ganzes Kriegsheer.

4. Die

1. Nun verkündet der Prophet den Einfall der Feinde in Babel in einem Bild der fürchterlichen Strafgerichte, dem brennenden und zugleich giftigen Oſtwind Samum, Kap. 4, 11. 12. **Die ſich in ihrem Herzen** ꝛc. Nach d. Hebr. **die in ihrer Mitte**, im **Herzen Babylons** wohnen.

2. Bey dieſem heftigen Winde ſollen Worfler die Einwohner von Babel, nicht nur wie Stoppeln, Spreu, und das leichte Getreid worfeln, ſondern ſelbſt aus ihrem Lande wegſchleudern und zerſtreuen. Ich werde das Land durch die Meder und Perſer von Einwohnern ausleeren laſſen, wie ſie es ehehin in meinem Lande gemacht haben.

3. An die Feinde: die Babylonier werden ſich nicht zur Gegenwehr ſtellen. Meder und Perſer greift an, verſchont Niemanden. Ihr habt nicht nöthig den Bogen zu ſpannen, und euch zu bepanzern. Es kann aber auch der Sinn dieſer ſeyn. Der Bogenſchütz und der gepanzerte Babylonier ſetze ſich ja nicht zur Gegenwehr. Es nutzt nichts. Der Herr liefert euch den Feinden aus. Meder greift an ꝛc.

4. Et cadent interfecti in terra Chladaeorum, et vulnerati in regionibus eius.

4. Die Getödteten werden im Lande der Chaldäer, und die Verwundeten auf den Straßen dahin fallen.

5. Quoniam non fuit viduatus Iſrael et Iuda a Deo ſuo Domino exercituum: terra autem eorum repleta eſt delicto a ſancto Iſrael.

5. Denn Iſrael und Juda iſt von ſeinem Gott, dem Herrn der Heerſchaaren, nicht im Stiche gelaſſen worden. Ihr Land aber iſt voll Sünden wider den Heiligen Iſraels.

6. Fugite de medio Babylonis, et ſaluet unusquisque animam ſuam: nolite tacere ſuper iniquitatem eius: quoniam tempus ultionis eſt a Domino, viciſſitudinem ipſe retribuet ei.

6. Fliehet mitten aus Babylon fort! Jeder rette ſein Leben! Schweiget nicht zu ihrer Bosheit! Denn die Zeit der Vergeltung iſt bey dem Herrn da. Er wird's ihnen nach Verdienſten vergelten.

7. Calix aureus Babylon in manu Domini, inebrians omnem terram: de vino eius biberunt Gentes, et ideo commotae ſunt.

7. Babylon iſt ein goldner Kelch in der Hand des Herrn, der die ganze Welt trunken macht. Die Völker tranken von ſeinem Weine, und wurden toll.

8. Subito cecidit Babylon, et

8. Babylon fiel plötzlich, und ward

5. **Nicht im Stiche gelaſſen worden.** Nach d. Hebr. Nicht als Wittwe verlaſſen worden. Iſrael war keine Wittwe, die ihren Mann verlohren hat, noch Juda eine Verſtoßene, die mit einem unwiederruflichen Scheidbrief fortgeſchickt war.

**Ihr Land aber** — obwohl das Land von Iſrael und Juda voll iſt von Strafen wegen ihren ehemaligen Miſſethaten, mit welchen ſie der Herr gezüchtiget hat. Einige verſtehen dieß vom **Lande der Babylonier,** daß ſie wegen den ſo übeln Behandlungen des Volkes des Herrn ſeinen Schutzgott, den Herrn, ſelbſt aufs äußerſte beleidiget, und alſo geſtraft werden müßten.

6. Dieſe Warnung, ſich aus Babel weg zu machen, kann die Juden, die ſich noch in der Gefangenſchaft befanden, wie Kap. 50, 8. angeben, oder die Hilfsvölker der Chaldäer, oder endlich die Fremdlinge, die ſich in Geſchäften zu Babel aufhielten.

**Schweiget nicht zu ihrer Bosheit.** N. d. Hebr. **damit nicht auch ihr wegen ihrer Ungerechtigkeit ausgerottet werdet.**

7. Babel war die glänzende herrliche Macht, durch welche der Herr andere Völker aus ſeinem Zornbecher zu trinken gab. Kap. 25, 26. und ſeine Strafgerichte ausführen ließ, ſo daß ſelbe toll wurden, ganz unfähig zum Widerſtand, und nicht wußten, was ſie weiter machen ſollten.

8. **Babylon fiel plötzlich** — Eilends und ganz unerwartet ſoll Babel vertilgt werden. Vergl. Iſ. 47, 9.

contrita eſt: ululate ſuper eam, tollite reſinam ad dolorem eius, ſi forte ſanetur.

9. Curauimus Babylonem, et non eſt ſanata: derelinquamus eam, et eamus unusquisque in terram ſuam: quoniam peruenit usque ad caelos iudicium eius, et eleuatum eſt usque ad nubes.

10. Protulit Dominus iuſtitias noſtras: venite, et narremus in Sion opus Domini Dei noſtri.

11. Acuite ſagittas, implete pharetras: ſuscitauit Dominus ſpiritum regum Medorum: et contra Babylonem mens eius eſt, ut perdat eam, quoniam ultio Domini eſt; ultio templi ſui.

12. Super muros Babylonis le-

ward zerſchmettert. Heulet über ſie! Nehmet Balſam zu ihrer Wunde, vielleicht wird ſie geheilt.

9. Wir wollten Babylon heilen; es ward aber nicht geheilt. Wir wollen ſie alſo verlaſſen, und jeder in ſein Land ziehen. Denn ihr Strafgerichte reicht bis an den Himmel, und erhob ſich bis an die Wolken.

10. Der Herr zog unſre Gerechtigkeit hervor: Kommet! In Sion wollen wir die Thaten des Herrn unſers Gottes erzählen.

11. Spitzet die Pfeile zu! Füllet die Köcher an! Der Herr hat den Muth der Könige der Meder aufgeweckt. Auf Babylon ſind ſeine Gedanken gerichtet, es zu zerſtören. Denn die Rache des Herrn iſt's; die Rache ſeines Tempels.

12. Stecket eure Fahne auf den Mauern

9. Reden der Bundesgenoſſen und Hilfsvölker. Sie ſagen: Wir wollen für uns ſelbſt ſorgen, dieß iſt das vernünftigſte. Laßt uns nach Hauſe ziehen, jeder in ſein Land. Wir haben das Unſrige gethan, um Babel zu retten, allein umſonſt. Da läßt ſich nicht helfen. Das Unheil iſt zu groß, ihre Sünden zu viel, wodurch ſie ſich den Zorn des Herrn zugezogen, als daß menſchliche Hilfe ſie retten könnte. Es ließe ſich dieſer V. auch aus einer Gewohnheit der Chaldäer erklären. Sie legten ihre Kranken auf den Straßen nieder, um zu ſehen, ob nicht Jemand ihre Krankheit heilen könnte. S. *Sal. Deyling Obſerv. ſac.* I. P. 180.

10. Nun werden die Juden redend eingeführt. Sie preißen des Herrn Güte und Gerechtigkeit: **Der Herr zog — hervor.** Er läßt uns Gerechtigkeit wiederfahren, führt uns in unſer Land zurücke. Nimmt Rache an unſern Feinden — ſtürzt die Hochmüthigen, Herrſchſüchtigen, die uns aus dem Lande weggeführt, unſer Land, und den Tempel zerſtört haben.

11. Ein ſpöttiſcher Zuruf an die Babylonier. Alles dieß thut — Es wird doch nichts nützen.

**Der Könige der Meder.** Es war eigentlich nur Darius König der Meder. Es mag aber auf den Cyrus geſehen werden, der zum Nachfolger im mediſchen Reiche beſtimmt war, und ſchon wirklich die Meder und Perſer wider Babel anführte. Es brauchen aber auch die Hebräer anſtatt der einfachen Zahl die vielfache, beſonders wenn von Königen, oder vornehmen Perſonen die Rede iſt.

uate ſignum, augete cuſtodiam: leuate cuſtodes, praeparate inſidias: quia cogitauit Dominus, et fecit quaecunque locutus eſt contra habitatores Babylonis.

Mauern Babylons auf! Verdoppelt die Wache! Stellet Wächter auf, und beſtellet einen Hinterhalt! Denn der Herr hat Anſchläge wider die Einwohner Babylons gefaßt, und wird in's Werk ſetzen, was er wider ſie geſprochen hat.

13. Quae habitas ſuper aquas multas, locuples in theſauris, venit finis tuus pedalis praeciſionis tuae.

13. Du liegſt zwar an großen Wäſſern, und biſt an Schätzen reich; aber dein Ende, und dein gänzlicher Untergang iſt da.

14. Iurauit Dominus exercituum per animam ſuam: Quoniam replebo te hominibus quaſi brucho, et ſuper te celeuma cantabitur.

14. Der Herr der Heerſchaaren ſchwur bey ſich ſelbſt: Ich werde dich mit Feinden wie mit Käfern anfüllen. Ein Freudenlied wird man über dich anſtimmen.

15. Qui fecit terram in fortudine ſua, praeparauit orbem in ſapientia ſua, et prudentia ſua extendit caelos.

15. Er hat die Erde durch ſeine Allmacht erſchaffen; er den Weltkreis durch ſeine Weisheit zugerichtet; er die Himmel durch ſeine Klugheit ausgeſpannt.

16. Dante eo vocem, multiplicantur aquae in caelo: qui leuat nubes ab extremo terrae, ful-

16. Erſchallt ſeine Stimme, ſo vermehren ſich die Gewäſſer im Himmel. Er hebt die Wolken von den

13. **Den großen Wäſſern** — Den Euphrat. Der Hauptſtrom lief durch die Stadt ſelbſt. Zween Aerme deſſelben umgaben die Stadt, und unter der Stadt vereinigten ſie ſich wieder mit dem Hauptſtrom.

**An Schätzen reich** — Die ihr theils durch den Handel, theils durch die Plünderung anderer Länder zugekommen.

**Aber dein Ende und dein gänzlicher Untergang iſt da.** H. **Michaelis** überſetzt: **Das Ellenmaaß deines Gewebes iſt voll, und ſoll abgeſchnitten werden.** — Die Morgenländer vergleichen alles Große, was unter der Vorſicht des Herrn geſchieht, mit einem Gewebe. Hat der Weber die Ellenzahl voll, ſo ſchneidet er das Gewebe ab. H. **Moldenhawer** überſetzt: **Dein Ende kommt heran, und das Ziel deiner Beutemacherey.**

14. **Wie mit Käfern** ꝛc. Ich werde dir eine ſolche Menge Feinde über den Hals ſchicken, die dich auffreſſen, und ſo verwüſten ſollen, wie Raupen die Blätter der Bäume und das Kraut verwüſten. Nach d. Hebr. ſcheinen Heuſchrecken gemeynt zu ſeyn. Vergl. **Joel** 1, 4. **Pſal.** 104, 34. So wird eine große Menge oft mit einem Haufen von Heuſchrecken verglichen. Kap. 46, 23. **Nah.** 3, 15. 17. **Richt.** 6, 5. 15, 16. 17. 18, 19. Sieh Kap. 10, 12 — 16.

gura in pluuiam fecit: et produxit ventum de theſauris ſuis.

den äußerſten Gränzen des Erdbodens herauf. Er verwandelt Blitze in Regen. Er ruft den Wind aus ſeinen Behältniſſen hervor.

17. Stultus factus eſt omnis homo a ſcientia: confuſus eſt omnis conflator in ſculptili. Quia mendax eſt conflatio eorum, nec eſt ſpiritus in eis.

17. Alle Menſchen ſind durch ihre Kunſt zu Narren geworden. Alle Werkmeiſter ſtehen beſchämt mit ihren gebildeten Götzen da. Ihr Kunſtwerk iſt Betrug. Es iſt kein Leben darinn.

18. Vana ſunt opera, et riſu digna, in tempore viſitationis ſuae peribunt.

18. Eitle, lachenswürdige Werke ſind's. Zur Zeit der Züchtigung werden ſie zernichtet werden.

19. Non ſicut haec pars Iacob: quia, qui fecit omnia, ipſe eſt, et Iſrael ſceptrum haereditatis eius: Dominus exercituum nomen eius.

19. Aber Jakobs Antheil nicht. Denn er iſt es ſelbſt, der alles gemacht hat. Iſrael iſt ſein Erbtheil. Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

20. Collidis tu mihi vaſa belli, et ego collidam in te Gentes, et diſperdam in te regna:

20. Du zertrümmerſt mir die Kriegsgeräthe; und ich werde Völker durch dich zerſchlagen, und Königreiche durch dich zerſtreuen.

21. Et collidam in te equum et equitem eius: et collidam in te currum et aſcenſorem eius.

21. Durch dich werde ich Pferde und Reuter zerbrechen; Wagen und diejenigen, die darauf ſitzen, zerſchmettern.

22. Et collidam in te virum et mulierem: et collidam in te ſenem et puerum: et collidam in te iuuenem et virginem:

22. Mann und Weib; Greiſe und Knaben; Jünglinge, und Jungfern werde ich durch dich zernichten.

23. Et collidam in te paſto-

23. Die Hirten und Herden; den Bauers-

17. **Durch ihre Kunſt** — Götzenbilder zu ſchnitzen, oder zu gießen. Ueberhaupt wird in dieſen Verſen die Allmacht und Weisheit des Schöpfers der Schwachheit und dem Unvermögen der ſtummen Götzen entgegen geſetzt. Sie ſollen wiſſen, derjenige Gott, der ihnen den Untergang gedroht, ſey gewiß mächtig genug, ſeinen Worten Kraft zu geben. Ihre Götzen hingegen ſeyen nicht im Stande, ſie im mindeſten zu beſchützen. Sie ſollen ja die Kraft des Herrn nicht nach dem Unvermögen der Götzen abmeſſen.

20. **Du zertrümmerſt mir die Kriegsgeräthe.** — Dich habe ich auserſehen, kriegeriſche Waffen zu zerſchmettern, viele Völker zu verderben, und zu vertilgen — Königreiche zu verwüſten. Dieſen, und die Verſe 21 — 23 verſtehen Einige von dem Könige in Babel. Andere, die ſelbe ganz von der Zukunft auslegen, verſtehen ſelbe vom Cyrus.

rem et gregem eius: et collidam in te agricolam et iugales eius: et collidam in te duces et magiſtratus.

24. Et reddam Babyloni, et cunctis habitatoribus Chaldaeae, omne malum ſuum, quod fecerunt in Sion, in oculis veſtris, ait Dominus.

25. Ecce ego ad te mons peſtifer, ait Dominus, qui corrumpit uniuerſam terram: et extendam manum meam ſuper te, et euoluam te de petris, et dabo te in montem combuſtionis.

26. Et non tollent de te lapidem in angulum, et lapidem in

Bauersmann und ſeine Ochſen, die Heersführer und Obrigkeiten werde ich durch dich vertilgen.

24. Alles das Unheil, das ſie in Sion vor euren Augen ausgeübt haben, ſpricht der Herr, werde ich Babylon und allen Einwohnern Chaldäens zu vergelten wiſſen.

25. Sieh! Ueber dich will ich her, ſchädlicher Berg! Du verdirbſt den ganzen Erdboden. Meine Hand werde ich über dich ausſtrecken. Aus deinen Felſen werde ich dich herab welzen, und dich zu einem brennenden Berge machen.

26. Weder einen Eck⸗ noch einen Grundſtein wird man von dir nehmen.

24. Es werden die Juden angeredet. Es heißt: ob ich ſie, die Chaldäer, gleich dazu erſehen, ſo werde ich am Ende doch auch über ſelbe herkommen, und die Grauſamkeiten, welche ſie in Sion, an Jeruſalem, meinem Lande und meinem Volke, und an dem Tempel ausgeübt haben, rächen.

25. Schädlicher Berg! N. d. Hebr. verderbender, verwüſtender Berg. Babel lag zwar auf einer Fläche, es wird aber wegen ſeiner Macht einem Berge verglichen, weil es über andere Königreiche und Länder weit hervorragte. Ein Berg iſt auch bey den Hebräern immer ein Bild der Größe, Majeſtät und Sicherheit. Du warſt ein verwüſtender Berg für die benachbarte Reiche — Du machteſt ſelbe öde, wie ein feuerſpeyender Berg, der um ſich her alles verwüſtet. Der Prophet mag wohl auf einen ſolchen Berg anſpielen, der durch die heiße Aſche und durch die Feuerfunken, die er auswirft, das umliegende Land bedeckt und verwüſtet. Es war ja in der Gegend von Babel ſelbſt ein Feld, welches nach dem Zeugniß des *Strabo* L. 16. und des Plinii Hiſt. nat. Lib. 2. c. 103. beſtändig brannte.

**Du verdirbſt den ganzen Erdboden.** Nabuchodonoſor unterjochte nicht nur die umliegenden Völker in Aſien, ſondern auch viele in Afrika. — Er machte ſich ſogar nach Spanien.

**Aus deinen Felſen.** Von deiner vermeynten Höhe werde ich dich herabſtürzen, deine hohen Mauern der Erde gleich machen. Du ſollſt einem Berge, der mit Feuer und Rauch bedeckt iſt, gleichen, wo der vom Feuer mürb gebrannte Gipfel einſtürzt.

26. Nichts ſoll von dir übrig bleiben, was eine Hoffnung zum neuen Bau geben könnt. Die vom Feuer mürb gebrannte Steine taugen ohnehin nicht mehr zu Gebäuden, vielweniger zu Eck⸗ oder Grundſteinen. Es könnte

fundamenta, ſed perditus in aeternum eris, ait Dominus.

27. Leuate ſignum in terra: clangite buccina in Gentibus: ſanctificate ſuper eam Gentes: annuntiate contra illam Regibus Ararat, Menni, et Aſcenez: numerate contra eam Taphſar, adducite equum quaſi bruchum aculeatum.

28. Sanctificate contra eam Gentes, Reges Mediae, duces eius, et uniuerſos magiſtratus eius, cunctamque terram poteſtatis eius.

29. Et commouebitur terra et conturbabitur: quia euigilabit contra Babylonem cogitatio Domini, ut ponat Terram Babylonis deſertam et inhabitabilem.

30. Ceſſauerunt fortes Baby-

men. Zu einer ewigen Wüſte biſt du beſtimmt, ſpricht der Herr.

27. Stecket die Kriegsfahne im Lande auf! Laſſet die Poſaune unter den Völkern erſchallen! Rüſtet die Völker wider ſie! Hetzet die Könige von Ararat, Menni und Aſcenez wider ſie auf! Muſtert die Feldherrn von Taphſar! Bringet Pferde, wie ſtachlichte Käfer auf!

28. Rüſtet Völker wider ſie, nämlich die Könige der Meder, ihre Feldherren, alle Oberhäupter, und das ganze Land, das unter ihrer Bothmäßigkeit ſteht.

29. Das ganze Land wird beben, und in Verwirrung gerathen. Denn des Herrn Gedanken werden wider Babylon wachbar ſeyn, daß er das babyloniſche Land zu einer Wüſte und unwohnbar mache.

30. Die Helden von Babylon werden

te aber auch ſo viel ſagen: Babel ſoll nie wieder der Eckſtein, d. i. die Hauptſtadt eines mächtigen Reiches werden. Alexander der Große wollte es zwar dazu machen, allein er ſtarb darüber. In den folgenden Zeiten verfiel es immer mehr und mehr. Vergl. **Niebuhrs Reiſebeſch. nach Arabien** ꝛc. II. 288 — 89.

27. **Ararat, Menni und Aſcenez** — Dieſe Länder hätten zwar ihre eigene Könige, ſie waren aber Vaſallen der Meder. **Ararat** ein Theil von Armenien, worinn das Gebirg **Ararat**, 1. **Moſ.** 8, 4. und 4. **Kön.** 19, 37. **Iſ.** 37, 38. **Menni** ebenfalls eine Landſchaft in Armenien. Beede nehmen Einige für Ober- und Niederarmenien. Durch **Aſcenez** oder **Aſchkenas** verſtehen Einige klein Phrygien, 1. **Moſ.** 10, 3. Cyrus hat in dem Kriege wider Babel zuerſt Armenien wieder erobert, da es von den Medern abgefallen war. Die Armenier mußten Hülfsvölker wider die Chaldäer ſchicken. Siehe **Xenophon** Cyrop. L. 3. & 7. wo er ausdrücklich meldet, daß Cappadocier und Phrygier mit unter dem Heere des Cyrus geweſen.

**Muſtert die Feldherren von Taphſar.** N. d. Hebr. Stellet einen Feldherrn über ſelbe.

**Wie ſtahlichte Käfer auf.** Bringet Pferde, Reuter in der Menge auf, wie rauhe Käfer, oder rauhe Heuſchrecken, welche durch ihre Menge fürchterlich ſind und alles verwüſten. *Bocharti Hieroz.* II. 456 — 57. *Ludolf Comment. ad Hiſt. Aethiop.* p. 177. Vergl. Kap. 51, 14. **Nah.** 3, 15. 17.

30. **Ihre Riegel zertrümmert.** An den Paläſten, und an den ungeheuren Thoren Babylons. Alles ſteht dem Feinde offen. **Iſ.** 45, 2.

lonis a praelio, habitauerunt in praeſidiis: deuoratum eſt robur eorum, et facti ſunt quaſi mulieres: incenſa ſunt tabernacula eius, contriti ſunt vectes eius.

werden zu ſtreiten aufhören, und werden ſich in die Feſtungen werfen. Ihre Stärke iſt dahin. Wie Weiber ſind ſie geworden. Ihre Wohnungen ſind angezündet und ihre Riegel zertrümmert.

31. Currens obuiam currenti veniet: et nuntius obuius nuntianti: ut annuntiet Regi Babylonis, quia capta eſt ciuitas eius a ſummo usque ad ſummum:

31. Ein Laufer wird dem andern; ein Both dem andern entgegen laufen, dem Könige von Babylon die Bothſchaft zu bringen, daß ſeine Stadt von einem Ecke zum andern erobert iſt.

32. Et vada praeoccupata ſunt, et paludes incenſae ſunt igni, et viri bellatores conturbati ſunt.

32. Die Furten ſind beſetzt; die Pfützen verbrannt; die Kriegsmänner beſtürzt.

33. Qua haec dicit Dominus exercituum, Deus Israel: Filia Babylonis quaſi area, tempus triturae eius: adhuc modicum, et veniet tempus meſſionis eius.

33. Denn der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels ſpricht ſo: Die Tochter Babylon iſt wie eine Tenne. Itzt iſt die Zeit zu dreſchen da. Nur noch eine kurze Zeit, und es wird die Zeit ihrer Aernte kommen.

34. Comedit me, deuorauit me Nabuchodonoſor Rex Babylonis: reddidit me quaſi vas inane, ab-

34. Nabuchodonoſor der König von Babylon hat mich aufgefreſſen und verſchlungen. Er hat mich einem

32. Die Bothen ſetzen ihren Bericht fort. **Die Furten ſind beſetzt, die Pfützen verbrannt.** Durch die Ableitung des Euphrats floß das Waſſer ſeichter. Der Feind entdeckte Furten, durch welche er der Stadt näher beykommen konnte. Der Weg, wohin er ſelben ableitete, war ein alter Kanal, der mit Rohr, Binſen und Geſträuche bewachſen war. Um mehr Platz für das Waſſer zu gewinnen ließ Cyrus das Geſträuche anzünden, und ausbrennen. Es kann alſo auch ſo viel ſagen, daß Cyrus das Waſſer ſo abgeleitet, als wäre es vom Feuer verzehrt worden. Bey einem ſo ganz unerwarteten Ueberfall des Feindes wurden die Kriegsleute natürlich in Schrecken geſetzt.

33. **Wie eine Tenne. Itzt iſt die Zeit zu dreſchen da.** Vor der Aerntezeit machte man immer die Dreſchtenne zurecht, man trat ſelbe eben und feſt. Babylon wird flach und eben gemacht, geſchleift, ihre Einwohner niedergehauen werden.

34. Es wird Jeruſalem, oder das jüdiſche Volk redend eingeführt. **Einem leeren Geſchirre** — Was iſt doch ein Land ohne Einwohner anders? **Und ſpie mich wieder aus.** Es könnte wohl auch überſetzt werden: und jagte — oder trieb mich aus meinem Lande.

ſorbuit me quaſi draco, repleuit ventrem ſuum teneritudine mea, et eiecit me.

einem leeren Geſchirre ähnlich gemacht. Er verſchlang mich, wie ein Drache. Er füllte ſeinen Wanſt mit dem an, was mir das Niedlichſte war, und ſpie mich wieder aus.

35. Iniquitas aduerſum me, et caro mea ſuper Babylonem, dicit habitatio Sion: et ſanguis meus ſuper habitatores Chaldaeae, dicit Ieruſalem.

35. Sions Einwohnerinn ſpricht: Die Bosheit, die an mir und meinen Kindern ausgeübt war, falle auf Babylon zurücke. Jeruſalem ſagt: Mein Blut träufle auf Chaldäens Einwohner.

36. Propterea haec dicit Dominus: Ecce ego iudicabo cauſſam tuam, et ulciſcar ultionem tuam, et deſertum faciam mare eius, et ſiccabo venam eius.

36. Deßwegen ſpricht auch der Herr ſo: Sieh! Ich will deine gerechte Sache ausführen. Für dich werde ich Rache ſuchen. Ihr Meer werde ich in eine Wüſte verwandeln, und ihre Quellen austrocknen.

37. Et erit Babylon in tumulos, habitatio draconum, ſtupor, et ſibilus, eo quod non ſit habitator.

37. Babylon ſoll zu einem Steinhaufen, zu einer Wohnung der Drachen, zum Erſtaunen, und zum Ausziſchen werden, ſo, daß kein Einwohner mehr darinn ſeyn wird.

38. Simul ut leones rugient, excutient comas veluti catuli leonum.

38. Sie werden zuſammen brüllen, wie die Löwen. Sie werden ihre Mähnen wie die jungen Löwen abſchütteln.

39. In

35. **Sions Einwohnerinn.** Die Einwohner Jeruſalems.

36. Der Herr antwortet auf die Klage Jeruſalems, und verſichert, er werde das ihr zugefügte Unrecht thätig rächen.

**Ihr Meer.** Der Euphrat hatte ehehin das ganze Land wie eine See überſtrömt. Nach dem Herodot L. 1. hat Semiramis ſelben durch angelegte ſtarke Dämme in ſein Bett gezwungen. Der Euphrat wie der Nil, wenn ſie austreten, und alles überſtrömen, bilden eine anſehnliche See, ein kleines Meer. Sie heißen in der Schrift öfters Meere. Vergl. Iſ. 19, 5.

38. **Sie,** die Babylonier, **werden zuſammen brüllen,** der Schmerz und Verdruß, bey einem ſo unvermutheten Ueberfalle, ſoll ihnen ein plötzliches Geheul auspreſſen. Andere verſtehen es im Zuſammenhange mit V. 39. ſo: Die Babylonier werden auf ihrem Götterfeſte guten Muthes ſeyn, ſchreyen und brüllen. Um dieſes Feſt gefeyert zu haben, mußte man betrunken ſeyn. Betrunkene aber ſchreyen und brüllen zuſammen.

39. In calore eorum ponam potus eorum, et inebriabo eos, ut ſopiantur, et dormiant ſomnum ſempiternum, et non conſurgant, dicit Dominus.

40. Deducam eos quaſi agnos ad victimam, et quaſi arietes cum hoedis.

41. Quomodo capta eſt Seſach, et comprehenſa eſt inclyta uniuerſae terrae? quomodo facta eſt in ſtuporem Babylon inter gentes?

42. Ascendit ſuper Babylonem mare, multitudine fluctuum eius operta eſt.

43. Factae ſunt ciuitates eius in ſtuporem, terra inhabitabilis et deſerta, terra, in qua nullus habitet, nec transeat per eam filius hominis.

44. Et viſitabo ſuper Bel in Babylone, et eiiciam, quod ab-

39. In ihrer Hitze werde ich ihnen zu trinken geben, und ſie trunken machen, daß ſie betäubt werden, auf immer einſchlafen, und nicht mehr aufſtehen, ſpricht der Herr.

40. Wie die Lämmer und Widder mit den Böcken werde ich ſie zur Schlachtbank hinführen.

41. Wie iſt Seſach überwältiget, und dieſe ſo berühmte Stadt des ganzen Erdbodens erobert worden! Wie iſt Babylon zum Erſtaunen aller Völker geworden!

42. Ein Meer überſchwemmte Babylon. Durch die Menge ſeiner Fluthen ward ſie bedeckt.

43. Ihre Städte ſind zum Schreckniſſe geworden. Das Land wurde unbewohnbar und öde, ein Land, worinn Niemand mehr wohnen, und wodurch kein Menſch mehr wandern wird.

44. Den Bel werde ich zu Babylon züchtigen, und ihm aus dem Munde

39. **In ihrer Hitze.** Glühen ſie einmal recht vom Wein, ſo werde ich ihnen einen Trunk aus meinem Becher reichen — Dieſer ſoll ſie immer ſchlafen machen, ſie ſollen nicht mehr erwachen. Trunken ſanken ſie im tiefen Schlafe hin. Cyrus drang in die Stadt, hieb viele nieder — ſo ſchlieſen ſie einen Schlaf, von dem ſie nicht wieder erwachten.

41. **Seſach.** Sieh Kap. 25, 26. Einige verſtehen dadurch den König von Babel — andere die Stadt Babel — noch andere einen bey den Babyloniern beſonders angeſehenen Götzen. Sie feyerten ihm zu Ehren jährlich ein Feſt, welches mehrere Tage hintereinander dauerte, und den Saturnalien der Griechen und Lateiner, und dem Weynachtsfeſt in England ähnlich war. An dieſem Feſte ſoll Babel überrumpelt worden ſeyn. Sieh **Engl. Bibelwerk** IX. 780.

42. Antwort auf die vorige Frage. **Ein Meer** ꝛc. Ein zahlreiches feindliches Heer hat es überſchwemmt, und alles, was ihm aufſtieß, mit ſich fortgeriſſen. Vergl. **Iſ.** 8, 7. 8. 59, 19. **Ezech.** 26, 3. 19.

43. **Ihre Städte.** Die kleinen von Babel abhängende Städte.

44. **Den Bel werde ich — züchtigen, und ihm aus dem Munde reißen** ꝛc. Anfangs wurde es erfüllt, da Cyrus zu Wiedererbauung

ſorbuerat de ore eius, et non confluent ad eum ultra Gentes, ſiquidem et murus Babylonis corruet.

Munde reißen, was er verſchlungen hat. Die Völker werden nicht ferner mehr zu ihm hinwallen; denn ſelbſt die Mauer Babylons wird zuſammen fallen.

45. Egredimini de medio eius populus meus: ut ſaluet unusquisque animam ſuam ab ira furoris Domini.

45. Mein Volk! Zieh heraus. Jeder rette ſein Leben vor dem grimmigen Zorne des Herrn.

46. Et ne forte mollescat cor

46. Daß nicht etwa euer Herz zag-

des Tempels Befehl gab. Esd. 1, 7. 5, 14. wo die koſtbare vom Nabuchodonoſor aus dem Tempel zu Jeruſalem weggeführte, und dem Bel geſchenkte Gefäße an ihren alten Platz zurück gebracht wurden. 2. Chron. 36, 7. 18. Dan. 1, 2.

Noch mehr wurde Bel unter dem Xerxes gezüchtiget. Dieſer ließ ſein Bildniß zerſchlagen, das Gold und Silber aus ſeinem Tempel hinweg nehmen. Pridraux beym Jahre 479 und 570 vor Chriſti Geburt ſetzt den Werth nach der Erzählung des Diodors von Sicilien Lib. 2. c. 9. auf ein und zwanzig Millionen Pfund Sterling. Die Summe darf nicht übertrieben ſcheinen. Die Heyden ſchrieben ihre Siege meiſtens ihren Götzen zu, z. B. die Philiſther, Richt. 16, 23. ihrem Dagon, die Ammoniten ihrem Chamos oder Camoſch Richt. 11, 24. Sie machten alſo ihrem Götzen gemeiniglich den beſten Theil ihrer Beute aus Dankbarkeit zum Geſchenke. Daß Nabuchodonoſor gegen ſeinen Bel ſehr freygebig geweſen, erzählt *Euſebius Præpar. Evang.* L. 9. c. 40 — 41. aus *Abydenus* einem alten griechiſchen Schriftſteller.

**Zu ihm hinwallen.** Die Heyden brachten den Göttern der Völker, denen ſie untergeben waren, oder ihnen huldigen, oder ſie auch verſöhnen wollten, häufige Geſchenke. So ſchickten die von den Römern unterjochte Völker dem Jupiter Capitolinus goldene Kronen. Was hier vom Bel geſagt wird, trift immer das babyloniſche Reich.

**Selbſt die Mauer Babylons.** Dieſe, wie die Stadt ſelbſt, ein Wunder der damaligen Welt, wird zuſammen fallen. Sie kann auch für die Stärke, Macht der Stadt, und des Reiches da ſtehen.

45. Es wird die Ermahnung V. 6. an die Juden wiederholet. Man kann ſichs wohl einbilden, daß viele von ihnen nach erhaltener Freyheit den Ort, wo ſie lange gewohnt, ſich alle Bequemlichkeiten verſchaft haben, nicht gerne verlaſſen haben, um in ihr verwüſtetes Vaterland zurücke zu kehren. Der Herr ſagt ihnen alſo: ob ſie ſchon itzt ſicher ſeyn ſollten, ſo können ſie ſich dieß doch nicht in die Zukunft verſprechen, ſie müßten vielleicht in den nachfolgenden Zeiten Schaden leiden, wenn ſie nach erhaltener Freyheit in ihr Land zurücke zu kehren, und den Herrn da feyerlich wieder anzubethen, lieber in Babel unter den Heyden verbleiben ſollten. Es folgt gleich ein neuer Beweggrund.

46. Sie werden ſonſt wegen den Unheilen, die ein Jahr nach dem andern über Babel kommen werden, ein ſehr unruhiges Leben führen, und wenn

veſtrum, et timeatis auditum, qui audietur in terra: et veniet in anno auditio, et poſt hunc annum auditio; et iniquitas in terra, et dominator ſuper dominatorem.

zaghaft werde, und ihr euch nicht etwa wegen des Geſchreyes, das im Lande erſchallen wird, fürchtet. Denn in einem Jahre wird man ein Geſchrey hören. Im andern Jahre werden Gewaltthätigkeiten im Lande ſeyn, und ein Landesherr nach dem andern kommen.

47. Propterea ecce dies veniunt, et viſitabo ſuper ſculptilia Babylonis: et omnis terra eius confundetur, et uniuerſi interfecti eius cadent in medio eius.

47. Darum ſieh! die Zeit kömmt, da ich die geſchnitzten Götzen zu Babylon ſtürzen werde. Ihr ganzes Land ſoll zu Schanden werden. Alle ihre Getödteten werden mitten im Lande liegen bleiben.

48. Et laudabunt ſuper Babylonem caeli et terra, et omnia, quae in eis ſunt: quia ab Aquilone venient ei praedones, ait Dominus.

48. Himmel und Erde, und alles, was darinn iſt, werden über Babylon frohlocken. Denn die Zerſtörer werden von Mitternacht her darüber kommen, ſpricht der Herr.

49. Et quomodo fecit Babylon, ut caderent occiſi in Iſrael: ſic de Babylone cadent occiſi in uniuerſa terra.

49. So wie Babylon vorhin viele in Iſrael getödtet hat, ſo werden auch viele von Babylon im ganzen Lande getödtet werden.

50. Qui fugiſtis gladium, venite, nolite ſtare, recordamini

50. Kommet alſo, die ihr dem Schwerte entronnen ſeyd, und ſäumet

wenn ſie gleich ihr Leben retten, doch viele Angſt und Kummer wegen den übeln Nachrichten ausſtehen müſſen, die immer im Lande ſich verbreiten werden. Cyrus rückt nicht geradehin vor Babel. Er unterjochte zuerſt die aſiatiſchen Provinzen.

**Ein Landesherr nach dem andern** — Balthaſar — hernach Darius — endlich Cyrus. Ein ſo ſchneller Wechſel der Regierung erregt gemeiniglich viele Unruhe. Andere überſetzen: **Ein Fürſt wird wider den andern ſeyn** — **Medien wider Babel.** Einige betrachten all obiges als Zeichen, aus denen die Juden erkennen ſollten, daß die babyloniſche Macht bald geſtürzt werden ſollte.

48. Die Freude über den Sturz eines ſo fürchterlichen Reiches war ganz natürlich. Die **Babylonier** hatten nur andere Völker geplündert, verwüſtet, und zerſtört. Jedes Volk hoffte bey dieſer Gelegenheit ihres Druckes los zu werden.

50. Der Herr redet zu den Juden, wie aus dem Ende des Verſes erhellt.

procul Domini, et Ieruſalem aſcendat ſuper cor veſtrum.

51. Confuſi ſumus, quoniam audiuimus opprobrium: operuit ignominia facies noſtras: quia venerunt alieni ſuper ſanctificationem domus Domini.

52. Propterea ecce dies veniunt, ait Dominus: et viſitabo ſuper ſculptilia eius, et in omni terra eius mugiet vulneratus.

53. Si aſcenderit Babylon in caelum, et firmauerit in excelſo robur ſuum: a me venient vaſtatores eius, ait Dominus.

54. Vox clamoris de Babylone, et contritio magna de Terra Chaldaeorum:

55. Quoniam vaſtauit Dominus Babylonem, et perdidit ex ea vocem magnam: et ſonabunt

met euch nicht. Ihr, die ihr in entfernten Ländern ſeyd, erinnert euch des Herrn, und es ſehne ſich euer Herz nach Jeruſalem.

51. Wir ſind zu Schanden geworden; denn wir mußten viele Schmachreden anhören. Schande bedeckte unſere Angeſichter; denn Fremde kamen über das Heiligthum des Hauſes des Herrn.

52. Sieh alſo, die Zeit kömmt, und ich will ihre geſchnitzten Götzen ſtürzen. Die Verwundeten werden in ihrem ganzen Lande brüllen.

53. Und wenn Babylon auch in den Himmel hinauf ſtiege, und in der Höhe ihre Macht befeſtigte, ſo ſollen doch ihre Zerſtörer durch mich da hinauf kommen, ſpricht der Herr.

54. Ein großes Geſchrey hört man aus Babylon. Einen großen Jammer im Lande der Chaldäer.

55. Denn der Herr hat Babylon verwüſtet, und das große Getümmel daraus vertilgt. Ihre Fluthen werden

51. Die Juden klagen über das üble Betragen, ſo ſie von ihren Feinden ausſtehen mußten, und über die Zerſtörung des Tempels.

52. Der Herr ſichert ihnen aufs neue ſeine Rache zu, die er um ſie, und ihren Tempel zu rächen, an ihren Feinden, und ihren Götzen nehmen wird. Und damit ſie die Sache nicht als unmöglich halten, verſichert er ſie, daß, wenn Babel ſeine Mauern auch bis in den Himmel erheben — ihre Thürme noch mehr befeſtigen ſollte, als ſie es wirklich waren, ſo wolle er doch Leute ſenden, welche ihre Mauern ſchleifen, und ihre Thürme zuſammen ſtürzen ſollten.

54. Vergl. Kap. 6, 1. 48, 3. Der Prophet ſtellt die Sache vor, als hörte er ſchon wirklich das Geheul im Lande der Chaldäer.

55. **Das große Getümmel** — In einer ſo großen und volkreichen Stadt mußte ſicher ein großes Getümmel und Getös ſeyn. Einige überſetzen — **ihren ſtolzen Worten** — **ſtolzen Stimme** ein Ende gemacht.

**Ihre Fluthen.** **Meder und Perſer** werden Babel wie Fluthen eines großen Gewäſſers überſtrömen V. 42. Daher brauſen, und ein Geräuſch machen, wie wenn Waſſerwellen, nach Zerreißung der Dämme, gewaltig über das Land herein brechen. Vergl. Iſ. 5, 30. 17, 12. 13.

fluctus eorum quaſi aquae multae: dedit ſonitum vox eorum:

56. Quia venit ſuper eam, id eſt, ſuper Babylonem, praedo, et apprehenſi ſunt fortes eius, et emarcuit arcus eorum, quia fortis ultor Dominus reddens retribuet.

57. Et inebriabo Principes eius, et ſapientes eius, et duces eius, et magiſtratus eius, et fortes eius: et dormient ſomnum ſempiternum, et non expergiſcentur, ait Rex, Dominus exercituum nomen eius.

58. Haec dicit Dominus exercituum: Murus Babylonis ille latiſſimus ſuffoſſione ſuffodietur, et portae eius excelſae igni comburentur, et labores populorum ad nihilum, et gentium in ignem erunt, et diſperbunt.

59. Verbum, quod praecepit Ieremias Propheta, Saraiae filio

werden wie große Gewäſſer brauſen. Ihr Geſchrey rauſcht überlaut daher.

56. Denn der Zerſtörer hat ſie, d. i. Babylon überraſcht. Ihre Helden ſind gefangen genommen. Ihr Bogen iſt geſchwächt. Denn der mächtige Rächer, der Herr, wird's ihnen vergelten, gewiß vergelten.

57. Ihre Oberhäupter, ihre Weiſen, ihre Heersführer, ihre Obrigkeiten, ihre Helden werde ich trunken machen. Auf immer werden ſie einſchlafen, und nicht mehr aufwachen, ſpricht der König, Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

58. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Die überaus dicke Mauer Babylons wird untergraben, gänzlich untergraben werden. Ihre hohen Thore werden verbrannt werden. Die verwendete Arbeit der Völker wird zu nichts, wird verbrannt, wird zu Grunde gerichtet werden.

59. Das iſt nun auch, was der Prophet Jeremias dem Seraja, dem

56. **Ueberraſcht.** Es wird darauf angeſpielt, wie **Cyrus** ſie überrumpeln wird, da der König, und das Volk am wenigſten es vermuthen werden. **Ihr Bogen iſt geſchwächt** — ihre Kraft vergangen, Kap. 49, 35.

57. Sieh Kap. 51, 23. 39.

58. **Ueberaus dicke Mauer.** Nach dem *Herodot.* L. 1. c. 178. war ſelbe 87 Fuße dick, und 350 Fuße hoch. Die Stadt war ein regelmäßiges Viereck — die Länge jeder Seite des Viereckes war 120 Stadien. Der Umfang der ganzen Stadt 15 deutſche Meile. Auf jeder Seite waren 25 Thore, jedes aus dichtem Erz. Zwiſchen zwey Thoren waren allzeit drey Thürme, und auch noch an jedem Ecke der Stadt ein Thurm — dieſe waren um zehen Fuße höher, als die Mauern. **Darius** hob die Thore bey der Einnahme der Stadt aus, und erniedrigte die Mauern von 350 Fuße auf 87 und einen halben Fuß. Sieh **Pridraux beym Jahre** 570 **vor Chriſti Geburt.**

59. Jeremias übergab dem Seraja eine Abſchrift von dieſer Weisſagung, mit dem Auftrage, er ſoll ſelbe den zu Babel gefangenen Juden vorleſen.

Neriae, quum pergeret cum Sedecia Rege in Babylonem, in anno quarto regni eius: Saraias autem erat Princeps Prophetiae,

dem Sohne des Neria, der ein Sohn des Maaſia war, auftrug, da er im vierten Jahre ſeiner Regierung mit dem Könige Sedekia nach Babylon gieng. Seraja war aber der Vornehmſte der Prophetengeſandtſchaft.

60. Et ſcripſit Ieremias omne malum, quod venturum erat ſuper Babylonem, in libro uno: omnia verba haec, quae ſcripta ſunt contra Babylonem.

60. Jeremias ſchrieb alles Unheil, das über Babylon kommen würde, in ein Buch zuſammen. Das iſt nun alles, was wider Babylon geſchrieben ward.

61. Et dixit Ieremias ad Saraiam: Quum veneris in Babylonem, et videris, et legeris, et omnia verba haec,

61. Jeremias ſprach zu Saraja: Wann du nach Babylon kommen, das alles ſehen, und leſen wirſt,

62. So

leſen, und ihnen feyerlich betheuren, daß der Herr die gedrohte Unheile gewiß erfüllen werde. Nach dieſem ſoll er die Abſchrift in den **Euphrat** verſenken, um ihnen durch eine ſymboliſche Handlung zu ſagen, daß Babel vom Herrn vertilgt, und von ſeinen Gerichten ſo wenig mehr zu ſeinem ehemaligen Glanze erſtehen wird, als die mit dem Steine beſchwerte Rolle vom Grunde des Fluſſes in die Höhe herauf kommen wird.

**Im vierten Jahre ſeiner Regierung** — des Sedekias. Dieſe Weisſagung iſt alſo ſieben Jahre vor der Verwüſtung Jeruſalems, und mehr als ſechzig Jahren vorm Anfange ihrer Erfüllung kund gemacht worden.

**Mit dem Könige Sedekia.** Die ſich nicht überzeugen können, daß der König ſelbſt von Jeruſalem nach Babel gereiſet ſey, überſetzen eben ſo gut: **vom Könige**, oder **im Namen des Königs** — **für den König.** So verſtehen es die **Siebenzig** — **der Chaldäer**, und der **Syrer**.

**Der Vornehmſte der Prophetengeſandſchaft.** N. d. Hebr. **Fürſt der Ruhe.** Einige wollen nun, es ſey ſo viel, als ein ruhiger, friedſamer Fürſt, der kein Freund von Unruhen, gelind und billig iſt — oder er heiße **Fürſt der Ruhe**, weil er am Frieden zwiſchen dem Könige von Babel, und ſeinem Herrn arbeitete. Andere aber verſtehen vielleicht am beſten einen Fürſten der Ruheſtätten — Anführer der Karavane. Die aſiatiſchen Könige haben auf ihren Reiſen einen großen Zug bey ſich — viele Gezelte. Die Morgenländer drücken eine ſolche Reiſegeſellſchaft ſogar durch das Wort **Lager** aus. Bey einer ſolchen Karavane iſt ein Aufſeher, der alles beſorgt, die Plätze zum Haltmachen ausſucht, das Zeichen zum Aufbruch giebt, kurz ein Karavanenpaſſa. Noch andere machen den Namen einer Bedienung daraus — den Fürſten der Geſchenke, deſſen Amt iſt, dem Könige die Geſchenke, ſo ihm gemacht werden, zu übergeben. So verſtehen es die **Siebenzig** und **der Chaldäer**. Einige verſtehen einen **Oberkämmerer** — **Oberſtenfriedensrichter**. Endlich einige den Fürſten von **Menucha**. Sie nehmen **Menucha** für den Namen eines Ortes, worüber **Seraja** die Regierung hatte.

62. Dices: Domine tu locutus es contra locum iſtum, ut diſperderes eum: ne ſit, qui in eo habitet ab homine usque ad pecus, et ut ſit perpetua ſolitudo.

62. So ſage: Herr! Du haſt es geſagt, daß du dieſen Ort zerſtören willſt; daß ſich Niemand mehr darinn aufhalten ſoll, weder Menſch, noch Vieh; daß er auf immer eine Wüſte bleibe.

63. Quumque compleueris legere librum iſtum, ligabis ad eum lapidem, et proiicies illum in medium Euphraten:

63. Haſt du nun dieſes Buch ausgeleſen, ſo binde einen Stein daran, wirf es mitten in den Euphrat,

64. Et dices: Sic ſubmergetur Babylon, et non conſurget a facie afflictionis, quam ego adduco ſuper eam, et diſſoluetur. Hucusque verba Ieremiae.

64. Und ſage: So wird auch Babylon untergehen, und nach dem Unheile, das ich darüber herein brechen laſſe, ſich nicht mehr erholen. Untergehen ſoll's. So weit Jeremias.

LII. Kapi-

64. **So weit Jeremias.** Dieſe Worte können eben nicht ſagen, daß er nach Vollendung dieſer Weisſagung ſein Amt nicht weiters verwaltet habe. Denn er ſchickte dieſe wider Babel ſchon im vierten Jahre des Sedekias nach Babel an ſeine Landesleute, und weisſagte noch nachher Kap. 32, 1. 33, 1. 34, 1. 37, 5. 6. 42, 7. 43, 8. 44, 1. Sie zeigen nur das Ende ſeines ganzen Buches an, und geben ein deutliches und ſehr altes Zeugniß, daß das folgende Kap. 52. den Jeremias nicht zum Verfaſſer habe. Es kommen Gründe hinzu. Das Ganze iſt hiſtoriſch — von lauter ſchon geſchehenen Dingen, nicht im prophetiſchen Tone geſchrieben. Es wird die Einnahme von Jeruſalem beſchrieben, Jeremias hat ſelbe aber ſchon Kap. 39 und 40 genauer, und zum Theil ausführlicher erzählt. Augenſcheinlich iſt das ganze Kapitel im hiſtoriſchen Ton der Bücher der Könige geſchrieben, und aus 4. Könige 24 und 25, und Jer. 39 Kap. zuſammen getragen. Es ſcheint alſo, der Verfaſſer der Bücher der Könige, oder der Sammler der heiligen Bücher Esdra, oder wer er immer ſey, habe dieſes Kapitel als einen hiſtoriſchen Beweis hinzugeſetzt, wie die Weisſagungen des Jeremias in Anſehung Jeruſalems erfüllt worden. Zugleich konnte es als eine kurze Beſchreibung vom Elende des jüdiſchen Volkes, zur Einleitung in die folgenden Klaglieder dienen, welche ehehin an ſeine Weisſagungen angehängt geweſen, ob ſie gleich in den ſpätern Abſchriften der Juden von ſelben getrennt worden. Einige wollen zwar als einen Beweis, daß dieſes Kapitel vom Jeremias nicht ſeyn könne, anführen, daß in ſelben die Geſchichte bis auf den Evilmerodach angeführt werde. Doch, wenn Jeremias 30 Jahre hatte, als er zum Prophetenamt berufen wurde, ſo würde er erſt 86 Jahre um dieſe Zeit gehabt haben. Er konnte es alſo Alters halber wohl geſchrieben haben. Aus dieſem Grunde alſo möchte ich es ihm nicht abſprechen. Sieh Michaelis Anmerkung zu Kap. 52, 30.

## LII. Kapitel.

### Wiederholung des vorigen Innhalts. Erhöhung Joachins.

Filius viginti et unius ani erat Sedecias quum regnare coepiſſet: et undecim annis regnauit in Ieruſalem, et nomen matris eius Amital, filia Ieremiae de Lobna.

2. Et fecit malum in oculis Domini, iuxta omnia, quae fecerat Ioakim.

3. Quoniam furor Domini erat in Ieruſalem et in Iuda, usquequo proiiceret eos a facie ſua: et receſſit Sedecias a Rege Babylonis.

4. Factum eſt autem in anno nono regni eius, in menſe decimo, decima menſis: Venit Nabuchodonoſor Rex Babylonis, ipſe et omnis exercitus eius, aduerſus Ieruſalem, et obſederunt eam, et aedificauerunt contra eam munitiones in circuitu.

5. Et fuit ciuitas obſeſſa usque ad undecimum annum Regis Sedeciae.

6. Menſe autem quarto, nona menſis, obtinuit fames ciuitatem: et non erant alimenta populo terrae.

7. Et dirupta eſt ciuitas, et omnes viri bellatores eius fuge-

Sedekias war ein und zwanzig Jahre alt, da er zur Regierung kam. Eilf Jahre regierte er in Jeruſalem. Seine Mutter hieß Amital; und war eine Tochter des Jeremias von Lobna.

2. Er that in allen Stücken Böſes vor den Augen des Herrn, ſo wie Joakim gethan hatte.

3. Denn der Zorn des Herrn war über Jeruſalem und Juda entbrannt, bis er ſie gänzlich von ſeinem Angeſichte verſtieß, und Sedekias vom Könige von Babylon abfiel.

4. Den zehnten Tag des zehnten Monats im neunten Jahre ſeiner Regierung trug es ſich zu, daß Nabuchodonoſor der König von Babylon mit ſeinem ganzen Kriegsheere gegen Jeruſalem anrückte, die Stadt belagerte, und Wälle rings um ſie herum aufwarf.

5. Die Stadt blieb bis in's eilfte Jahr der Regierung des Königs Sedekias belagert.

6. Im vierten Monate nahm den neunten Tag der Hunger in der Stadt überhand, und das Landvolk hatte keine Lebensmittel mehr.

7. Man brach alſo in die Stadt. Alle Kriegsleute ergriffen die Flucht. Sie

1. 2. 3. Sieh die Erkl. zu 4. Könige 24, 18 — 20.

4. Sieh 4. Könige 25, 1. Jer. 39, 1. Die Feinde warfen Wälle auf, um ſich vor den unvermutheten Ausfällen einer ſtarken Beſatzung zu ſichern.

5. Sieh 4. Könige 25, 2.

6. Sieh Jer. 39, 2. 4. Könige 25, 3.

7. Sieh Kap. 39, 4. 4. Könige 25, 4.

runt, exieruntque de ciuitate nocte, per viam portae, quae eſt inter duos muros, et ducit ad hortum Regis (Chaldaeis obſidentibus urbem in gyro) et abierunt per viam, quae ducit in eremum.

8. Perſecutus eſt autem Chaldaeorum exercitus Regem: et apprehenderunt Sedeciam in deſerto, quod eſt iuxta Iericho: et omnis comitatus eius diffugit ab eo.

9. Quumque comprehendiſſent Regem, adduxerunt eum ad Regem Babylonis in Reblatha, quae eſt in terra Emath: et locutus eſt ad eum iudicia.

10. Et iugulauit Rex Babylonis filios Sedeciae in oculis eius: ſed et omnes Principes Iuda occidit in Reblatha.

11. Et oculos Sedeciae eruit, et vinxit eum compedibus, et adduxit eum Rex Babylonis in Babylonem, et poſuit eum in domo carceris usque ad diem mortis eius.

12. In menſe autem quinto, decima menſis, ipſe eſt annus nonus decimus Nabuchodonoſor Regis Babylonis: venit Nabuzar-

Sie ſchliechen in der Nacht aus der Stadt auf dem Wege des Thores hinaus, das zwiſchen den zwoen Mauern liegt, und an den königlichen Garten hinführt, (die Chaldäer belagerten die Stadt rings herum) und ſchlugen den Weg nach der Wüſte ein.

8. Das Kriegsheer der Chaldäer jagte dem Könige nach, und erhaſchte den Sedekia in der Wüſte unweit Jericho. Sein ganzes Gefolge floh von ihm weg.

9. Sie nahmen den König gefangen, und führten ihn zum Könige von Babylon nach Reblatha, das im Lande Emath liegt. Dieſer ſprach das Urtheil über ihn.

10. Befahl die Söhne des Sedekias vor ſeinen Augen zu erdroſſeln, tödtete alle die Vornehmſten von Juda zu Reblatha;

11. Ließ dem Sedekia die Augen ausſtechen, ihn ſchließen, nach Babylon bringen, und ihn bis auf den Tag ſeines Todes in ein Gefängniß legen.

12. Am zehnten Tage des fünften Monats, im neunzehnten Jahre der Regierung Nabuchodonoſors des Königs in Babylon kam der Feld-

8. Sieh Jerem. 39, 5. 4. Könige 25, 5.

9. Sieh Kap. 39, 5. 4. Könige 25, 6.

10. Sieh Kap. 39, 6. 4. Könige 25, 7.

11. Sieh Kap. 39, 7. 4. Könige 25, 7. **Ließ die Augen ausſtechen.** N. d. Hebr. Blenden.

12. Sieh 4. Könige 25, 8. iſt der ſiebente Tag angegeben. An dieſem mag er immer angekommen ſeyn, und den zehenten Tag erſt den Tempel haben anzünden laſſen. Oder wie andere wollen, hat er auch den ſiebenten Tag den Tempel anzünden laſſen, ſo mag doch der Brand bis auf den zehenten gedauert haben.

dan Princeps militiae, qui ſtabat coram Rege Babylonis in Ieruſalem.

13. Et incendit domum Domini, et domum Regis, et omnes domos Ieruſalem, et omnem domum magnam igni combuſſit.

14. Et totum murum Ieruſalem per circuitum deſtruxit cunctus exercitus Chaldaeorum, qui erat cum magiſtro militiae.

15. De pauperibus autem populi, et de reliquo vulgo, quod remanſerat in ciuitate, et de perfugis, qui transfugerant ad Regem Babylonis, et caeteros de multitudine, transtulit Nabuzardan Princeps militiae.

16. De pauperibus vero terrae reliquit Nabuzardan Princeps militiae vinitores, et agricolas.

17. Columnas quoque aereas, quae erant in domo Domini, et baſes, et mare aeneum, quod erat in domo Domini, confregerunt Chaldaei, et tulerunt omne aes eorum in Babylonem.

18. Et lebetes, et creagras, et pſalteria, et phialas, et mortariola, et omnia vaſa aerea, quae

Feldherr Nabuzardan, der ſtets um den König von Babylon war, nach Jeruſalem,

13. Zündete das Haus des Herrn, das Haus des Königs, und alle Häuſer zu Jeruſalem an, und verbrannte alle großen Häuſer.

14. Das ſämmtliche Kriegsheer der Chaldäer, das bey dem Feldherrn war, riß die ganze Mauer Jeruſalems rings herum nieder.

15. Die armen Leute, und das übrige Volk, das in der Stadt zurücke geblieben war, und die Ueberläufer, die ſich zum Könige von Babylon geflüchtet hatten, und den gemeinen Haufen des Volkes führte der Feldherr Nabuzardan mit ſich fort.

16. Von dem armen Landvolke ließ der Feldherr Nabuzardan die Weingärtner und Ackersleute zurücke.

17. Die ehernen Säulen, die im Hauſe des Herrn waren, die Fußgeſtelle, und das eherne Meer, das im Hauſe des Herrn war, zertrümmerten die Chaldäer, und brachten das ſämmtliche Erz davon nach Babylon.

18. Und ſo nahmen ſie auch die Keſſel, die Fleiſchgabeln, die Singinſtrumente, die Schaalen, die Mörſel,

13. Jerem. Kap. 39, 8. 4. Könige 25, 9.

14. Sieh Kap. 39, 8. 4. Könige 25, 10.

15. Sieh 4. Könige 25, 11. Jer. 39, 10. ließ er das arme Landvolk, von dem er nichts zu fürchten hatte, im Lande zurücke. Es mag der Anfang des folgenden Verſes von einem Abſchreiber aus Verſehen heraufgezogen worden ſeyn.

16. Sieh Kap. 39, 10. 4. Könige 25, 12.

17. Sieh Kap. 27, 19. 22. 4. Könige 25, 17.

18. 19. 20. Sieh 4. Könige 25, 14—16.

in miniſterio fuerant, tulerunt:

Mörſel, und alle eherne Gefäße weg, die zum Gottesdienſte da wären.

19. Et hydrias, et thymiamateria, et urceos, et pelues, et candelabra, et mortaria, et cyathos: quotquot aurea, aurea; et quotquot argentea, argentea, tulit magiſter militiae:

19. Jngleichen die Waſſergefäße, die Weihrauchgefäße, die Kannen, die Becken, die Leuchter, die Mörſer und Becher. Was von Gold war, war vom Golde. Was von Silber war, war von Silber. Der Feldherr nahm alles mit ſich fort.

20. Et columnas duas, et mare unum, et vitulos duodecim aereos, qui erant ſub baſibus, quas fecerat Rex Salomon in domo Domini: non erat pondus aeris omnium horum vaſorum.

20. Auch die zwo Säulen, das Meer, die zwölf ehernen Rinder, die unter dem Meere ſtunden, und die der König Salomon zum Hauſe Gottes machen ließ. Das Erz dieſes ganzen Geräthes konnte man nicht einmal wägen.

21. De columnis autem, decem et octo cubiti altitudinis erant in columna una, et funiculus duodecim cubitorum circuibat eam: porro groſſitudo eius quatuor digitorum, et intrinſecus caua erat.

21. Von den Säulen war eine achtzehn Ellen hoch. Eine Schnur von zwölf Ellen lief rings um ſie herum. Vier Zolle war ſie dick, und inwendig hohl.

22. Et capitella ſuper utramque aerea: altitudo capitelli unius quinque cubitorum: et retiacula, et malogranata ſuper coronam in circuitu, omnia aerea. Similiter columnae ſecundae, et malogranata.

22. Oben auf waren eherne Köpfe. Die Höhe eines Kopfes betrug fünf Ellen. An der Krone ließen Reife mit Granatäpfeln herum. Alles war von Erz. Und ſo auch die andere Säule mit ihren Granatäpfeln.

23. Et fuerunt malogranata nonaginta ſex dependentia: et omnia malogranata centum retiaculis circumdabantur.

23. Neun und ſechzig Granatäpfel hiengen herab. Alle Granatäpfel an den Reifen rings herum waren hundert an der Zahl.

24. Et tulit Magiſter militiae Saraiam Sacerdotem primum, et

24. Der Feldherr nahm auch den vornehmſten Prieſter Saraias, den zwey⸗

21. Sieh 3. Könige 7, 15. 16. 4. Könige 25, 17. 2. Chron. 3, 15.

22. Sieh 3. Könige 7, 16. 4. Könige 25, 17.

23. Sieh 3. Könige 7, 20. 2. Chron. 3, 16. 4, 13.

24. Sieh 4. Könige 25, 18. 1. Chron. 6, 14. Dieſe nahm er aus dem Tempel. Sophonias kömmt auch Kap. 21, 1, 29, 25. vor.

Sophoniam Sacerdotem ſecundum, et tres cuſtodes veſtibuli.

25. Et de ciuitate tulit eunuchum unum, qui erat praepoſitus ſuper viros bellatores: et ſeptem viros de his, qui videbant faciem Regis, qui inuenti ſunt in ciuitate: et ſcribam Principem militum, qui probabat tyrones: et ſexaginta viros de populo terrae, qui inuenti ſunt in medio ciuitatis.

26. Tulit autem eos Nabuzardan Magiſter militiae, et duxit eos ad Regem Babylonis in Reblatha.

27. Et percuſſit eos Rex Babylonis, et interfecit eos in Reblatha in terra Emath: et translatus eſt Iuda de terra ſua.

28. Iſte eſt populus, quem tranſtulit Nabuchodonoſor: In anno ſeptimo, Iudaeos tria milia et viginti tres:

29. In anno octauodecimo Nabuchodonoſor, de Ieruſalem animas octingentaa triginta duas:

zweyten Prieſter nach ihm, den Sophonias, und die drey Thorhüter,

25. Und einen Kämmerling aus der Stadt, welcher der Vorgeſetzte der Kriegsleute war, mit ſich fort; auch ſieben Männer, die ſtäts um den König waren, und die man noch in der Stadt fand. Endlich auch den Schreiber, den Vornehmſten unter den Soldaten, der die Neugeworbenen unterrichtete. Auch nahm er ſechzig Männer vom Landvolke, die man gerade in der Stadt antraf.

26. Alle dieſe nahm der Feldherr Nabuzardan weg, und führte ſie zum Könige von Babylon nach Reblatha.

27. Der König von Babylon ließ ſie alle zu Reblatha im Lande Emath tödten. Auf dieſe Art ward Juda aus ſeinem Lande weggeführt.

28. Das iſt das Volk, das Nabuchodonoſor im ſiebenten Jahre ſeiner Regierung gefangen nahm. Es waren drey tauſend drey und zwanzig Juden.

29. Im achtzehnten Jahre führte er auch acht hundert zwey und dreyßig von Jeruſalem fort.

30. Im

25. Sieh 4. Könige 25, 19. Vergl. *Joſephi Antiq.* L. 10. c. 11. Dieſe nahm er aus der Stadt weg.

26. Sieh 4. Könige 25, 20.

27. Sieh 4. Könige 25, 21.

28. **Im ſiebenten Jahre ſeiner Regierung.** Nabuchodonoſor kam im vierten Jahre der Regierung des Joakims zur Regierung — Dieſer regierte eilf Jahre, das letzte Jahr alſo ſeiner Regierung iſt das ſiebente der Regierung des Nabuchodonoſor. Drey Monate hernach ergab ſich Jechonias. 4. Könige 24, 12. heißt es im achten Jahre. Es kann im letzten Theile des ſiebenten, und im Anfange des achten Jahres geſchehen ſeyn.

29. **Im achtzehnten Jahre.** 4. Könige 25, 8. heißt es das neunzehnte Jahr der Regierung des Königs von Babel. Es kann aber das Ende

30. In anno vigeſimotertio Nabuchodonoſor, transtulit Nabuzardan Magiſter militiae animas Iudaeorum ſeptingentas quadraginta quinque. Omnes ergo animae, quatuor millia ſexcentae.

31. Et factum eſt in trigeſimo ſeptimo anno transmigrationis Ioachin Regis Iuda, duodecimo menſe, vigeſima quinta menſis, eleuauit Euilmerodach Rex Babylonis ipſo anno regni ſui caput Ioachin Regis Iuda, et eduxit eum de domo carceris.

32. Et locutus eſt cum eo bona, et poſuit thronum eius ſuper thronos Regum, qui erant poſt ſe in Babylone.

33. Et mutauit veſtimenta carceris eius, et comedebat panem

30. Im drey und zwanzigſten Jahre der Regierung Nabuchodonoſors nahm der Feldherr Nabuzardan ſieben hundert fünf und vierzig weg. Die ſämmtliche Zahl beträgt vier tauſend ſechs hundert.

31. Den fünf und zwanzigſten Tag des zwölften Monats im ſieben und dreyßigſten Jahre nach der Gefangennehmung Joachims des Königs von Juda begab es ſich endlich, daß Evilmerodach der König von Babylon gleich im erſten Jahre ſeiner Regierung Joachim den König in Juda wiederum erhob, und ihn aus dem Gefängniſſe in die Freyheit ſetzte.

32. Er redete freundlich mit ihm, und ſetzte ihn allen Königen vor, die bey ihm in Babylon waren.

33. Er gab ihm andere Kleider, als er im Kerker hatte, und ließ ihn,

de des achtzehnten, und der Anfang des neunzehnten Jahres miteinander beſtehen. Uebrigens geſchieht in den V. 28. 29. 30. nur Meldung von den kleinern Wegführungen des Volkes, die Nabuchodonoſor vorgenommen, und zwar, wie es aus V. 29. ſcheint, aus der Hauptſtadt allein, die Zahl des weggeführten Volkes überhaupt iſt freylich größer. Sie will einigen Auslegern noch zu geringe ſcheinen, allein ſie bedenken wohl nicht, daß ſeit des Königs Achazs Zeiten das jüdiſche Volk beſtändig abgenommen, durch verſchiedene Kriege, Hunger und Peſt bis auf die Zerſtörung Jeruſalems ſehr viel gelitten habe. Sieh H. Michaelis Anmerkung zum V. 30.

31. **Den fünf und zwanzigſten Tag** ꝛc. 4. Könige 25, 27. heißt es am ſieben und zwanzigſten Tag ꝛc. Vielleicht wurde ihm die Freyheit früher angekündet, und nur ein paar Tage ſpäter gegeben. Oder es iſt an einem Ort der Tag von Nabuchodonoſors Ableben, und am andern der Tag des feyerlichen Antritts der Regierung des neuen Königs angegeben. Es kann aber dieſe Verſchiedenheit auch aus dem Unterſchied zwiſchen jüdiſcher und babyloniſcher Rechnung erklärt werden. Sieh H. Michaelis Anmerkung zu dieſem V.

32. Sieh 4. Könige 25, 28. **die bey ihm** als Staatsgefangene in Babylon waren.

33. Sieh 4. Kön. 25, 29. **Andere Kleider.** Mit den vorigen, in denen er im Kerker gelegen hatte, durfte er vor dem Könige nicht erſcheinen.

coram eo ſemper cunctis diebus vitae ſuae.

34. Et cibaria eius, cibaria perpetua dabantur ei a Rege Babylonis, ſtatuta per ſingulos dies, usque ad dies mortis ſuae, cunctis diebus vitae eius.

ihn, ſo lange er lebte, immer bey ſich ſpeiſen.

34. Seine Lebensmittel waren ihm vom Könige in Babylon für beſtändig, und, ſo lange er lebte, auf alle Tage bis auf den Tag ſeines Todes angewieſen, und beſtimmt.

34. Sieh 4. Könige 25, 30. Er that ihm, was er ſelbſt wünſchen konnte, daß es ihm in gleichen Umſtänden wiederfahren möchte.

# Die Klaglieder des Propheten Jeremias.

## Einleitung.

Dieſe Klaglieder hat die jüdiſche und chriſtliche Kirche von jeher unter die göttlichen Schriften des alten Bundes gezählt. Alle alte Dollmetſcher, jüdiſche und chriſtliche Lehrer haben ſolche immer dem Propheten **Jeremias** zugeeignet. So führet ſelbe **Joſephus**, **Origenes**, **Hieronymus** ausdrücklich unter ſeinem Namen an. Nur zählte man ſelbe gemeiniglich mit den Weiſſagungen des **Jeremias** für **Ein** Buch. Wäre aber auch hierüber das Zeugniß der Alten nicht vorhanden, ſo würde doch alles den **Jeremias** verrathen. Die ihm ganz eigne elegiſche Sprache, die Umſtände ſeiner eignen Perſon, und ſeines Volkes, ſeine wärmſte Theilnehmung an dem Elend ſeiner Landesleute, die Troſtgründe, die er auch ſchon hier anbringt, verglichen mit dem, was von allem dieſem in ſeinen Weiſſagungen vorkömmt. Alles zeugt von **Jeremias** Geiſt. Vergleiche man nur ſeine **Weiſſagungen**

| | | |
|---|---|---|
| Kap. 9, 1. 18. 13, 17. 14, 17. | Mit Klagl. Kap. | 1, 16. 3, 48. 49. |
| 14, 14. folg. | — — | 2, 14. |
| 14, 7. 20. | — — | 3, 42. |
| 45, 3. | — — | 1, 12. |
| 17, 7. | — — | 3, 42. |
| 14, 22. | — — | 3, 24. |

man wird den ganzen gleichen Geiſt des **Jeremias** überall vor ſich haben.

**Jeremias** hat allem Anſehen nach dieſe Klaggeſänge ſeinen nach Babel weggeführten Landesleuten eben ſo, wie ſeine Weiſſagungen aus den letzten Jahren ſeines Lebens nachgeſchickt. Unter dieſen verbreiteten, und erhielten ſie ſich bis ans Ende der Gefangenſchaft. Nach erhaltener Freyheit brachten ſeine Landesleute ſelbe mit ſich in ihr Vaterland zurücke, wo ſie einen Platz unter ihren heiligen Nationalſchriften erhalten. Und als ſolche ſind ſie auch auf uns gekommen.

Was

Was den Gegenſtand betrift, den Jeremias in dieſen Klagliedern beſingt, behaupten unter den ältern Schriftſtellern **Joſephus**, und **Hieronymus**, unter den neuern **Uſſerius**, **Michaelis** und **Dathe**, daß ſich ſelbe auf den Tode des Königs **Joſias**, und auf die Unfälle beziehen, welche das jüdiſche Volk nach der Schlacht bey **Megaddo** betrafen. 4. **Könige** 23, 29. 30. 2. **Chron.** 35, 20. 27. Allein ſollte wohl **Jeremias** von **Joſias**, dem Helden ſeines Geſanges, von ſeinem Tode, ſeiner Gottſeligkeit, ſeinen Anſtalten zu Wiederherſtellung des Gottesdienſtes, ſeinen Verdienſten um ſein Volk, die ihn bey ſeinem Leben der Nation ſo werth, und nach dem Tode ſo ehrwürdig machten, kurz von ſeinem Hauptgegenſtand gar keine Meldung gemacht haben? Bey dem Tode **Joſias** hat die Nation eben ſo vieles nicht gelitten. **Pharao Nechao** nahm Geld, und zog wieder zurücke. Es iſt die Rede immer über eben gegenwärtige Unheile, die erſt zwanzig Jahre nach dem Tode des **Joſias** über die Nation hergekommen. Doch hierüber mögen **Calmet** T. 6. **Eichhorns** Einleitung ins A. T. 3. B. **Herder** in der Vorrede zu Jeremias Klaggeſänge von **J. G. Körmel**. **M. G. A. Horrer** in der Vorrede zu ſeiner neuen Bearbeitung der Klaggeſänge Jeremias. **Hezels Bibel**, 6 Th. **Moldenhawer**, und das **engliſche Bibelwerk** B. IX. in der Einleitung zu den Klaggeſängen des **Jeremias** nachgeleſen werden. Hätten ſich ſo manche Schriftausleger nicht vom Vorurtheile des Alterthums, und andere vom Neuerungsgeiſt hinreißen laſſen: hätten ſie auch nur das Bischen Geſchichte, ſo wir vom Zuſtande der jüdiſchen Nation um dieſe Zeit haben, richtig zu benutzen geſucht, würden ſie die Klaglieder aus einem ganz andern Geſichtspunkte betrachtet haben. Sicher laſſen ſich Stücke, die ſich auf Geſchichte beziehen, auch nur aus der Geſchichte richtig erklären.

Der Prophet beweinet faſt immer den damals gegenwärtigen kläglichen Zuſtand der Nation, in welchen ſie vom Könige in Babel, dem **Nabuchodonoſor**, verſetzt worden. Er fängt mit, und von der Wegführung des **Jechonias** nach Babel an. Hernach geht er fort zur Wegführung des **Sedekias** — betrauert die Entvölkerung des Landes, welche durch wiederholte Hinwegführungen der Juden nach Babel, durch das Schwert, und durch den Hunger verurſacht worden. Plünderung und Verwüſtung des Landes — Belagerung und Zerſtörung der Stadt Jeruſalems und des Tempels — kurz den gänzlichen Umſturz des jüdiſchen Staates. Er untermengt immer ſeine Seufzer über das üble Betragen der Juden, ihre viele Miſſethaten, wodurch ſie den Herrn aufgebracht, und ſich alle dieſe Unheile zugezogen haben. Er ermahnt ſie, die Gerechtigkeit des Herrn zu erkennen, ſeine Züchtigung geduldig zu ertragen, ſich von ihren böſen Wegen aufrichtig, und vom Herzen zum Herrn zu wenden. Den Herrn ja unaufhörlich anzuflehen, daß er ihnen ihre Miſſethaten vergeben, und ſeine ſo gerecht ſtrafende Hand zurückziehen möge. Erſt nach ſolchen Vorbereitungen verheißt er es ihnen, daß der Herr ihre Feinde zernichten, und ſie wieder in ihr Land zurück führen wird. Die Abſicht alſo dieſer Klaglieder in Rückſicht des jüdiſchen Volkes, für welches ſelbe unmittelbar beſtimmt waren, giebt ſich von ſelbſt. Aber auch zu unſerm Nutzen hat der Herr ſolche auf uns herab kommen laſſen. Wir lernen daraus, zu welchem Grad von Elend ein vom Herrn noch ſo ſehr begünſtigtes Volk herabſinken könne, wenn es die Wege des Herrn verläßt, und ſich weder durch väterliche Ermahnungen,

noch durch Drohungen mehr zurecht weiſen läßt. Es warnen uns ſolche, uns ja vor den Miſſethaten der Juden zu hüten, damit uns nicht das Nämliche widerfahre. Sie unterrichten uns, wie wir uns im Elende betragen ſollen, wenn wir beym Herrn zur Zeit wieder Barmherzigkeit und Gnade erlangen wollen. Sie zeigen uns endlich, daß der Herr oft ein Land jämmerlich heimſucht, und verwüſten läßt, um die Sünden der Könige und des Volkes zu ſtrafen.

Die heut zu Tage lebenden Juden machen von dieſen Klagliedern noch dieſen Gebrauch. Der Vorſinger ſingt ſelbe jährlich am Vorabend des Gedächtnißtages der Zerſtörung Jeruſalems in der nur ſchwach beleuchteten Synagoge, und bey einer vollkommenen Stille aller Anweſenden in einem Trauertone ganz allein ab. Nur bey dem Vers 21 des letzten Geſanges: **O! nimm uns wieder auf!** der zu Ende deſſelben nochmal wiederholt wird, fällt jedesmal die ganze verſammelte Gemeinde mit ihren Stimmen ein. So ſagt uns **Buxtorf in ſeiner** *Synag. jud.* und unter den Neuern **Joel, Löwe und Aaron Wolfsſohn** in der Vorrede zu ihren Klaggeſängen des Jeremias. Sonſt wurden dergleichen Klaggeſänge, wie andere Gedichte, mit oder ohne Begleitung der muſikaliſchen Inſtrumenten abgeſungen. Die Dichter, wie einige glauben, kamen dem Gedächtniße der Sänger dadurch zu Hülfe. Sie ſetzen vor jeden Vers einen Buchſtaben nach Ordnung des hebräiſchen Alphabets — ſo daß ſie den erſten Vers mit Aleph — den zweyten mit Beth, oder die erſtern drey mit Aleph — die folgenden drey mit Beth bezeichneten. Man findet eben dieß bey einigen Pſalmen.

---

Et factum eſt, poſtquam in captiuitatem redactus eſt Iſrael, et Ieruſalem deſerta eſt, ſedit Ieremias Propheta flens, et planxit lamentatione hac in Ieruſalem, et amaro animo ſuſpirans, et eiulans dixit:

Nachdem Iſrael in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt, und Jeruſalem in eine Wüſte verwandelt war, ſaß der Prophet Jeremias weinend da, und bejammerte Jeruſalems Zuſtand durch dieſes Klaglied. Unter bitterm Seufzen und Heulen ſang er:

Dieſe kurze Vorrede findet ſich in keinem hebräiſchen Kodex, ſondern nur in der griechiſchen, lateiniſchen und arabiſchen Ueberſetzung. Es ſcheint, man habe ſelbe erſt ſpäter vor die Klaglieder hergeſetzt, nachdem ſie von den Weisſagungen getrennt worden.

## I. Kapitel.

*Aleph.*

Quomodo ſedet ſola ciuitas plena populo: facta eſt

Aleph.

Wie liegt itzt die Stadt ſo einſam da, die vorhin ſo volkreich

1. Der Eingang iſt von der traurigen Lage, der Todtenſtille in, und um die Hauptſtadt Jeruſalem hergenommen. **Jeremias**, der Patriot, dem beym

quaſi vidua domina Gentium: Princeps prouinciarum facta eſt ſub tributo.

reich war! Die Beherrſcherinn der Völker iſt zur Wittwe geworden. Die Fürſtinn der Länder iſt itzt zinsbar.

2. *Beth.* Plorans plorauit in nocte, et lacrymae eius in maxillis eius: non eſt, qui conſoletur eam ex omnibus charis eius: omnes amici eius ſpreuerunt eam, et facti ſunt ei inimici.

2. Beth. Sie weint bey der Nacht, und weint bitterlich. Thränen ſtrömen über ihre Wangen herab. Keiner von allen ihren Liebhabern tröſtet ſie. Alle ihre Freunde verachten ſie, und ſind ihre Feinde geworden.

3. *Ghimel.* Migrauit Iudas propter afflictionem, et multitu-

3. Ghimel. Juda iſt wegen ihrer Bedrückung und ſchweren Dienſtbarkeit

beym Wehe ſeiner Nation das Herz blutet, ſtaunt mitleidig und beſtürzt über die im jüdiſchen Staate vorgefallene Veränderung. Jeruſalem mit dem Tempel ſteht noch, aber elend, und verlaſſen — einſam. Es paßt ganz auf die Zeit, da Jechonias mit der königlichen Familie ꝛc. nach Babel weggeführt worden. Die Vornehmern des Volkes, die heiligen Gefäße — alles war weg. Nur die armen Leute vom Landvolke blieben im Lande. 4. **Könige** 24, 10 — 20. Der Prophet ſtellt alſo die Hauptſtadt, die Mutter anderer Städte des Landes vor, wie ſie einſam, ganz verlaſſen da ſitzt, die Hände ringt — zum Herrn ſeufzet — den Wanderer um Mitleiden anfleht.

**Wie liegt — ſo einſam da ꝛc.** Wie ſitzt itzt die ehehin ſo volkreiche Stadt, ſo einſam, von ihren Einwohnern entblößt auf der Erde da! Auf der Erde ſitzen iſt ein Zeichen der Trauer. So ſieht man ſpäterhin Judäa als eine Sklavin, unter einem Palmbaume ſitzend auf einer Münze des K. Veſpaſian mit der Umſchrift Judæa capta, vorgeſtellt.

**Die Beherrſcherinn der Völker — zur Wittwe geworden — ohne König.** Die Morgenländer ſtellen die Städte und ganze Staaten, als Frauenzimmer vor, Könige und Fürſten als ihre Männer. Der König Jechonias war nach Babel weggeführt — Ein neuer König war von Babel aus noch nicht aufgeſtellt.

**Zinsbar.** So bald Jechonias weggeführt war, mußte Jeruſalem, der jüdiſche Staat, die Oberherrſchaft des Königs von Babel aufs neue erkennen, und ihm Tribut bezahlen. Ehehin mußten die **Edomiter, Ammoniter, Moabiter** und **Syrer** einen jährlichen Tribut nach Jeruſalem liefern. Einen ſo großen Namen hatte die damalige Beherrſcherin der Völker.

2. **Sie weint — bitterlich.** Sie weint beſtändig fort. Die Nacht iſt die bequemſte Zeit den Trauergedanken freyen Lauf zu laſſen. Auch macht eine traurende winſelnde Stimme bey der Nacht größern Eindruck. Doch Niemand ſpricht ihr Troſt zu, ihre Freunde, Bundesgenoſſen verlaſſen ſie recht treulos. Kein Mitleid, keinen Tröſter finden, kränkt einen traurenden Unglücklichen noch mehr.

3. **Juda iſt — ausgewandert.** Juda weicht aus ihrem Lande, aus Druck und Drang: Sie wandelt hin zu fremden Völkern, und findet kei-

 ne

dinem ſeruitutis: habitauit inter gentes, nec inuenit requiem: omnes perſecutores eius apprehenderunt eam inter anguſtias.

barkeit ausgewandert. Sie wohnt unter fremden Völkern, und findet keine Ruhe. Alle ihre Verfolger ergriffen ſie in ihrer Angſt.

4. *Daleth.* Viae Sion lugent, eo quod non ſint, qui veniant ad ſolemnitatem: omnes portae eius deſtructae: Sacerdotes eius gementes: virgines eius ſqualidae, et ipſa oppreſſa amaritudine.

4. Daleth. Sions Straßen trauern; denn Niemand kömmt zu ihren Feſten mehr. Alle ihre Thore ſind niedergeriſſen. Ihre Prieſter ſeufzen. Ihre Jungfern ſehen jämmerlich aus. Sie ſelbſt iſt in Bitterkeit verſenkt.

5. *He.* Facti ſunt hoſtes eius

5. He. Ihre Feinde haben die Ober-

ne Ruhe. Der Sinn ſcheint dieſer zu ſeyn: die noch im Lande zurück geblieben, wollen wegen des Druckes, den ſie von den Feinden erdulden müſſen, auswandern. Allein auch in fremden Staaten können ſie nicht ruhig und glücklich leben. Nun wiſſen ſie ſich nicht zu helfen. Sie werden von ihren Feinden erhaſcht, und müſſen unter ihrer Gewalt bleiben. Es iſt auch gar wahrſcheinlich, daß viele auf der Flucht nach fremden Staaten, z. B. nach Aegypten, Moab, Ammon, Idumäa von den Chaldäern ergriffen, und nach Babel geführt worden. Sie ſind auch nachher, als der König von Babel in dieſe Länder, der Juden vermeynte Zufluchtsörter, eingedrungen, ihm in die Hände gefallen, viele aber kehrten nach der gefänglichen Hinwegführung des **Sedekias** ſelbſt in ihr Land zurücke. **Jer.** 40, 11. 12.

4. **Sions Straßen trauern** — ſtehen einſam da, werden nicht mehr betreten. Niemand kömmt mehr an den Buß- und Feſttagen dahin, wo doch ehehin alles zahlreich ſich eingefunden hatte. Die heiligen Gefäße ſind weggeführt, ſie können ihren Gottesdienſt nicht mehr, wie ehehin, feyern.

**Alle ihre Thore ſind niedergeriſſen.** Sind öde und wüſte, Menſchenleer, weil beynahe keine Einwohner mehr da ſind, auch keine Fremde dahin kommen. Es war ſonſt, beſonders an Feſttagen, der größte Zuſammenfluß des Volkes an den Thoren. Nun aber herrſcht ſchreckliche Todesſtille, dieſe durch einzelne Seufzer, Klagtöne, und durchs Aechzen unterbrochen macht das Schaudervolle der Einſamkeit noch ſchrecklicher.

**Ihre Prieſter ſeufzen** — Sie haben nun keine Geſchäfte mehr, der feyerliche Gottesdienſt hat ein Ende. Sie hatten doch ſonſt, beſonders an Feſttagen, voll auf zu thun, die Geſchenke des Volkes anzunehmen, das Opfervieh zu ſchlachten ꝛc.

**Ihre Jungfern** — gemeiniglich der munterſte Theil einer Nation, trauern — ſehen, daß ihre Bräutigame fortgeführt, und auf ſolche Art ihre Ausſichten vereitelt ſind. Einige verſtehen es, daß die Jungfern an den Feſttagen nicht mehr, wie ſonſt, bey Muſik tanzten. **Richt.** 19, 20. 21. Man hört keine Muſik mehr. Alles trauert.

**Sie ſelbſt.** Die Stadt Jeruſalem.

5. **Ihre Widerſacher ſind reich geworden.** N. d. Hebr. ſind ruhig; geht ihnen gut.

Der

in capite, inimici eius locupletati ſunt: quia Dominus locutus eſt ſuper eam propter multitudinem iniquitatum eius: paruuli ducti ſunt in captiuitatem ante faciem tribulantis

6. *Vau.* Et egreſſus eſt a filia Sion omnis decor eius: facti ſunt Principes eius velut arietes non inuenientes paſcua: et abierunt absque fortitudine ante faciem ſubſequentis.

7. *Zain.* Recordata eſt Ieruſalem dierum afflictionis ſuae, et praeuaricationis omnium deſiderabilium ſuorum, quae habuerat a diebus antiquis, quum caderet populus eius in manu hoſtili, et non eſſet axiliator: viderunt eam hoſtes, et deriſerunt Sabbata eius.

Oberhand. Ihre Widerſacher ſind reich geworden. Der Herr züchtigt ſie wegen der Menge ihrer Miſſethaten. Ihre Kinder werden in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt vor dem Angeſichte ihres Feindes.

6. Vau. Die ganze Zierde der Tochter Sion iſt dahin. Ihre Fürſten ſind wie die Widder, die nirgends eine Weide finden. Kraftlos ziehen ſie vor dem Angeſichte ihres Treibers daher.

7. Zain. Itzt denkt Jeruſalem an die Tage ihres Elends, und ihres Ungehorſams. Sie denkt itzt auch an alle ihre Ergötzlichkeiten, derer ſie vor Alters her genoß, itzt, da ihr Volk in des Feindes Hand, und kein Retter mehr da iſt. Ihre Feinde ſehen ſie an, und lachen über ihre Sabbathe. 8. Heth.

**Der Herr züchtigt ſie wegen der Menge ihrer Miſſethaten.** Der Prophet geht nun auch auf die Quelle ihres Jammers, ihre vielen Miſſethaten. Vergl. Jer. 30, 14.

**Ihre Kinder — ihres Feindes.** Um ihren elenden Zuſtand noch kläglicher zu ſchildern, ſagt der Prophet: Selbſt ihre kleinen Kinder werden nicht verſchont, ſie werden mit dem großen Haufen vor dem Feinde hergetrieben, und nach aſiatiſchem Kriegsrecht in die Gefangenſchaft geſchleppt. Dieß war ſchon 5. Moſ. 28, 41. 50. gedroht.

6. **Die ganze Zierde — dahin.** Alle ihre Herrlichkeit.

**Wie die Widder.** N. d. Hebr. wie Hirſche. Wie ſich dieſe, wenn ſie ausgehungert, und kraftlos ſind, durch die Flucht nicht retten können, vom Jäger alſo leicht eingeholt, und erlegt werden, ſo ſind auch ihre Fürſten nicht im Stande zu entfliehen, minder ſich zu vertheidigen. Der Feind zernichtet ſie ganz leicht.

7. **Itzt,** da Jeruſalem ſo gedruckt wird, in ihren jammervollen Tagen, erinnert ſie ſich an ihren ehemaligen Glücksſtande, Reichthum und Ueberfluß an allem. Dieß erſchwert ihr das Elend nur noch mehr.

**Lachen über ihre Sabbathe.** Ueber ihre Feyer der Sabbathe. Die Feinde trieben ihr Geſpött damit, daß ſie ſelbe ſo gewiſſenhaft beobachteten, da ſie es doch ſelbſt ſahen, daß es ihnen nichts nütze, und ihr Gott ſie nicht retten könne. Vielleicht ſpotteten ſie ihrer auch, daß ſie außer Stande geſetzt wären, ſelbe ferner zu halten. Ueberhaupt aber ſpotteten die Heyden über die Sabbathe der Juden — als Tage der Faulheit und Trägheit. So ſagt Juvenal Satyr. 5.

8. *Heth.* Peccatum peccauit Ieruſalem, propterea inſtabilis facta eſt: omnes, qui glorificabant eam, ſpreuerunt illam, quia viderunt ignominiam eius: ipſa autem gemens conuerſa eſt retrorſum.

8. Heth. Jeruſalem hat ſich verſündigt, recht ſehr verſündigt. Darum muß ſie flüchtig herum irren. Alle, die ſie vorhin prieſen, verſchmähen ſie itzt; denn ſie ſehen ihre Schande. Und ſie wendet ſich um, und ſeufzt.

9. *Teth.* Sordes eius in pedibus eius, nec recordata eſt finis ſui: depoſita eſt vehementer, non habens conſolatorem: vide Domine afflictionem meam, quoniam erectus eſt inimicus.

9. Teth. Ihre Füße ſind ſchmutzig. An dieſen Ausgang dachtete ſie nicht. Gewaltig ſank ſie herab, und Niemand tröſtete ſie. Herr! Sieh doch auf mein Elend her. Mein Feind iſt zu übermüthig.

10. *Iod.* Manum ſuam miſit hoſtis ad omnia deſiderabilia eius; quia vidit Gentes ingreſſas ſanctuarium ſuum, de quibus praeceperas, ne intrarent in Eccleſiam tuam.

10. Jod. Der Feind ſtrecket ſeine Hand nach allen ihren Schätzen aus. Sie ſieht Völker in ihr Heiligthum eindringen, denen du verbothen hatteſt, deine Kirche zu betreten.

11. Caph.

Cui ſeptima quaeque fuit lux
Ignaua, et partem vitae non attigit vllam.

Auch dem *Seneca* gefielen ſelbe nicht. Sieh *Auguſt. de Civ. Dei* L. 6. cap. 11. Es könnte aber das Wort, welches in der Vulgata durch Sabbathe überſetzt iſt, auch **Verluſt, Untergang, Unglück** heißen, ſo daß der Sinn wäre: **Sie ſpotten über ihr Unglück.**

8. **Alle, die ſie vorhin prieſen** — ihre Freunde und Bundesgenoſſen. **Denn ſie ſehen ihre Schande.** Wie ſie nun öffentlich beſchämt wird. Sie hatte ſich ganz öffentlich durch die Abgöttereÿ, als einen geiſtlichen Ehebruch, verunreiniget. Der Prophet Jeremias 13, 22. 26. 27. ſagte es ihr ſchon vorher, daß ſie deßwegen auch öffentlich ſoll zu Schanden werden.

**Und ſie wendet ſich um** — vor Scham, wie diejenigen thun im Falle einer Beſchämung, die ſich noch ſchämen können.

9. **Ihre Füße ſind ſchmutzig.** N. d. Hebr. **Ihre Unreinigkeit iſt an dem Saume ihrer Kleider.** Die Zeichen ihrer Unreinigkeit ſieht man überall an ihr. Ihre Miſſethaten ſind ganz offenbar. Jeruſalem zog ſich ſelbſt durch ihr Sittenverderbniß die Verachtung der Nachbarn zu. Vergl. Jer. 2, 34.

**Iſt zu übermüthig.** Frohlocket über meinen Fall. Schadenfreude des Feindes aber macht das Elend noch mehr empfinden. Herr! ſiehe doch du auf mein Elend her, da ich bey den Menſchen keine Hülfe finde.

10. **Völker in ihr Heiligthum eindringen.** Die Feinde plünderten den Tempel, raubten die heiligen Geräthe. Sie machten ſich gar an das Heiligthum. Es waren aber Heyden, denen es nicht erlaubt war in den Tempel, vielweniger in das Heiligthum einzudringen.

11. *Caph.* Omnis populus eius gemens, et quaerens panem: dederunt pretioſa quaeque pro cibo ad refocillandam animam. Vide Domine, et conſidera, quoniam facta ſum vilis.

11. Caph. Das ſämmtliche Volk ſeufzt, und jammert nach Brod. Ihr Koſtbarſtes geben ſie um Speiſe ihn, ſich zu erquicken. Herr! Sieh doch! Beherzige es! Wie gar ſo verächtlich bin ich itzt!

12. *Lamed.* O vos omnes, qui tranſitis per viam, attendite, et videte, ſi eſt dolor ſicut dolor meus: quoniam vindemiauit me, ut locutus eſt Dominus in die irae furoris ſui.

12. Lamed. O ihr alle, die ihr auf dem Wege da vorüber gehet, bemerket, und ſehet: ob je ein Schmerz dem meinigen gleich ſey? Der Herr hat mich am Tage ſeines grimmigen Zornes ausgekeltert, wie er es vorher drohte.

13. *Mem.* De excelſo miſit ignem in oſſibus meis, et erudiuit me: expandit rete pedibus meis, conuertit me retrorſum: poſuit me deſolatam, tota die moerore confectam.

13. Mem. Von oben ſchleuderte er Feuer in meine Gebeine herab, und züchtigte mich. Meinen Füßen legte er Netze, und zog mich zurücke. Untröſtlich machte er mich, und mattet mich den ganzen Tag mit trauern ab.

14. *Nun.* Vigilauit iugum iniquitatum mearum: in manu eius

14. Nun. Das Joch meiner Miſſethaten drückte mich gähling nieder.

11. Litte nun die Stadt Mangel an Lebensmitteln, ſo läßt ſichs leicht faſſen, warum ſich Jechonias ſo bald ergeben. Das feindliche Heer hat ſicher den geringen Vorrath aufgezehrt, ſo, daß den im Lande zurückgelaſſenen nichts übrig geblieben.

12. Ein Aufruf, wie Leute, welche elend und verlaſſen am Wege ſitzen, andern ihr Elend anzeigen, und Mitleid bey ihnen zu erregen ſuchen, da ſie ihnen ihr Elend ſo vorſtellen, daß man **dergleichen nie gehört,** oder geſehen hat.

**Ausgekeltert**, mich geſchlagen, und unterdrückt.

13. 14. 15. Wird das über die Nation verhängte Elend unter dem Bilde eines **Blitzes** — eines **in geheim gelegten Netzes** — eines **Joches**, und des **Keltertretens** vorgeſtellt.

**Von oben ſchleuderte er Feuer** rc. Feuer, wie einen Blitz vom Himmel, leitet er in meine Gebeine, welches meine Säfte austrocknet, und das Mark in den Gebeinen — alle meine Kraft und Stärke — verzehrt.

**Meinen Füſſen — Netze, und zog mich zurücke.** Netze werden verdeckt gelegt, ſtürzt man nun auch rückwärts hinein, ſo iſt gar keine Hoffnung, ſich wieder los machen.

14. **Das Joch meiner Miſſethaten** rc. Der Herr hat mir als Strafe meiner Miſſethaten ein äußerſt ſchweres Leiden auferlegt, wie ein Joch hat er ſelbes an meinen Nacken befeſtigt, welches mich ganz zur Er-

conuolutae ſunt, et impoſitae collo meo: infirmata eſt virtus mea: dedit me Dominus in manu, de qua non potero ſurgere.

nieder. Er ſchnürte es feſt zuſammen, und band mir's auf den Hals. Meine Kraft iſt hin. Der Herr lieferte mich Jemanden in die Hand, der mich nimmermehr aufkommen läßt.

15. *Samech.* Abſtulit omnes magnificos meos Dominus de medio mei: vocauit aduerſum me tempus, ut contereret electos meos: torcular calcauit Dominus virgini filiae Iuda.

15. Samech. Alle meine Helden riß mir der Herr aus meiner Mitte weg. Selbſt die Zeit rief er über mich auf, meine auserleſenſte Mannſchaft aufzureiben. Der Herr trat der Jungfer, der Tochter Juda, die Kelter.

16. *Ain.* Idcirco ego plorans, et oculus meus deducens aquas: quia longe factus eſt a me conſolator, conuertens animam meam: facti ſunt filii mei perditi, quoniam inualuit inimicus.

16. Ain. Darum weine ich. Thränen quellen mir aus den Augen. Denn der mich tröſten, und meine Seele erquicken konnte, iſt fern von mir. Meine Kinder ſind dahin. Mein Feind hat die Oberhand.

17. *Phe.* Expandit Sion manus ſuas, non eſt, qui conſoletur eam: mandauit Dominus aduerſum Iacob in circuitu eius hoſtes eius: facta eſt Ieruſalem quaſi polluta menſtruis inter eos.

17. Phe. Sion ſtreckt ihre Hände aus, und Niemand tröſtet ſie. Der Herr both ſeine Feinde rings um Jakob her auf. Jeruſalem iſt unter ihnen wie ein Weib, das mit ihrem Monatlichem befleckt iſt.

18. Sade.

de niederbeugt. Es iſt eben, als hätte er alle Strafen, die ganze Sammlung derſelben, Schwert, Hunger, Gefangenſchaft wie einen Strick geflochten, um ſeinen Gerichten mehr Stärke zu geben. Kraftlos ſank ich nieder.

15. **Selbſt die Zeit rief er über mich aus ꝛc.** N. d. Hebr. rief über mich eine Zuſammenkunft der Feinde, ein Feſt aus, um meine auserleſenſte Mannſchaft aufzureiben.

**Der Herr trat — die Kelter.** Ihr Blut floß, wie der Saft der Trauben, wenn ſelbe beym Keltern getreten werden. So drückt der Hebräer die Strafe des Herrn oft aus.

17. **Streckt ihre Hände aus** — um Hülfe und Rettung, eigentlich ringt die Hände. Ein Ausdruck des Schmerzens.

**Jeruſalem iſt — befleckt iſt.** Zum Abſcheu und einem Scheuſale iſt ihnen Jeruſalem. Jeder meidet ſie, und will ſich ihr nicht nähern. Niemand kömmt ihr zu Hülfe. Im Orient war das Frauenzimmer während dieſes Umſtandes die ganze Zeit über von aller Geſellſchaft ausgeſchloſſen, und abgeſondert.

18. *Sade.* Iuſtus eſt Dominus, quia os eius ad iracundiam prouocaui. Audite obſecro uniuerſi populi, et videte dolorem meum: virgines meae, et iuuenes mei abierunt in captiuitatem.

18. Sade. Der Herr iſt gerecht. Denn ich ſelbſt habe ihn zum Zorne gereizt. Ihr, Völker, hört's doch alle, ich bitte euch, und ſehet auf meinen Schmerzen her. Meine Jungfern und meine Jünglinge ſind in die Gefangenſchaft fort.

19. *Coph.* Vocaui amicos meos, et ipſi deceperunt me: Sacerdotes mei, et ſenes mei in urbe conſumpti ſunt: quia quaeſierunt cibum ſibi, ut refocillarent animam ſuam.

19. Coph. Ich rief meinen Freunden, und ſie täuſchten mich. Meine Prieſter, meine Aelteſten ſind in der Stadt aufgerieben. Sie ſuchten Brod ſich zu erquicken.

20. *Res.* Vide Domine! quoniam tribulor, conturbatus eſt venter meus: ſubuerſum eſt cor meum in memetipſa, quoniam amaritudine plena ſum: foris interficit gladius, et domi mors ſimilis eſt.

20. Res. Herr! Sieh doch! Wie werde ich abgeängſtigt. Mein Innerſtes bebt. Mein Herz kehrt ſich in mir um. Denn ich bin voll Bitterkeit. Von außen wüthet das tödtende Schwert. Von innen Hunger und Tod.

21. *Sin.* Audierunt, quia ingemisco ego, et non eſt, qui conſoletur me: omnes inimici mei audierunt malum meum, laetati ſunt, quoniam tu feciſti: adduxiſti diem conſolationis, et fient ſimiles mei.

21. Sin. Ich ſeufze. Man hört es. Und doch tröſtet mich Niemand. Alle meine Feinde hören von meinem Unglücke, und freuen ſich darüber; weil du das gethan haſt. Aber du wirſt doch den troſtreichen Tag noch kommen laſſen, daß auch ſie mir gleich werden.

22. Thau.

19. **Meinen Freunden.** Bundesgenoſſen, die während meinem Glücksſtande meine Freundſchaft ſuchten, vermuthlich die Aegyptier.

21. **Ich ſeufze. Man hört es.** Sie hören es, wie ich ſeufze, und jammere — die **Freunde**, und doch helfen ſie mir nicht. Auch meine **Feinde** hören es. Sie freuen ſich aber über mein Elend, daß mich der Herr, auf deſſen Schutz ich immer ſo ſtolz war, verlaſſen, und den Feinden Preiß gegeben habe.

**Daß auch ſie mir gleich werden,** und du die nämlichen Uebel über ſie herſendeſt, durch welche du mich gezüchtiget haſt. Du haſt jenen Tag öfters durch deine Propheten vorher geſagt; du wirſt ſelben zu meinem Troſt ja doch kommen laſſen. Der Prophet legt dieſe Worte der jüdiſchen Nation in den Mund, weil er es gar wohl wußte, daß der Fall der Feinde die Auferſtehung ſeiner Nation ſeyn würde. Vergl. Iſ. 13, 14. 46. 47. Jer. 50, 15. 29. 51, 24.

22. *Thau.* Ingrediatur omne malum eorum coram te: et vindemia eos, ſicut vindemiaſti me propter omnes iniquitates meas: multi enim gemitus mei, et cor meum moerens.

22. Thau. Laß alle ihre Bosheit vor deinen Augen erſcheinen. Zerkeltere ſie, wie du mich meiner Miſſethaten wegen zerkelteret haſt. Meine Seufzer vervielfältigen ſich. Mein Herz iſt betrübt.

## II. Kapitel.

*Aleph.*

Quomodo obtexit caligine in furore ſuo Dominus filiam Sion: proiecit de caelo in terram inclytam Iſrael, et non eſt

Aleph.

Wie umwölkte doch der Herr die Tochter Sion in ſeinem Grimme mit Dunkelheit! Die Herrlichkeit Iſraels warf er vom Himmel herab

22. Gedenke an alle ihre Miſſethaten, und übe Rache an ihnen. Jer. 10, 25. 18, 23. Laß ſie aus dem nämlichen Zornbecher trinken. Iſ. 51, 23. So werden ſie doch außer Stande geſetzt, die jüdiſche Nation, deinen Erbtheil ganz aufzureiben, und können ſich nicht rühmen, alles dieß durch ihre eigene Macht an mir verübt zu haben. Der unglückliche Sterbliche glaubt zwar ebenfalls, durch Schadenfreude an ſeinem ſchadenfrohen Feinde ſich zu rächen, und in dieſem ihm allein übrig gebliebenen Vergeltungsrecht einen Troſt zu finden. Aber dieſer Troſt iſt zu ſchwach und von keiner Dauer. Die einzige Erinnerung, daß dieſe Schadenfreude allein ſeine ſchwache, und unnütze Troſtquelle ſey, muß den Unglücklichen bald noch mehr niederſchlagen. Der Prophet, **beſeelt vom Eifer für die Ehre des Herrn**, fodert den Herrn wider dieſe unverſöhnliche, höhniſche Feinde, und Unterdrücker ſeiner Nation zur Rache auf, um auch ihre eben ſo grobe Miſſethaten zu ſtrafen. Der Prophet wußte vom Herrn die Zeit der Befreyung des jüdiſchen Volkes, und wie ſeine Feinde gezüchtiget werden ſollen. Er nennt dieſe Zeit den **troſtreichen Tag**. Dieß mußte der jüdiſchen Nation ſo tröſtlich ſeyn, als den Feinden derſelben ſchrecklich.

1. In dieſem Klaggeſange ſinkt die Stadt Jeruſalem, die ehehin nur entvölkert war, in ſeinen Schutt — der Tempel, der ehehin etwa nur geplündert war, liegt in ſeinen Trümmern da. Der Prophet redet doch immer von dem gegenwärtigen Unglücke. Es kann wohl kein anderer Zeitpunkt ſeyn, als die Zeit der Belagerung von Jeruſalem. Auf dieſe paßt alles am beſten. Jeremias zeigt den elenden Zuſtand des jüdiſchen Staates. Stellt dieſe Züchtigungen als gerechte Strafen des Herrn vor, die er durch die Feinde als ſeinen Werkzeug an der ſündhaften Nation ausführen läßt. Fleht letztlich Gottes Erbarmungen an. Der Ausbruch des bitterſten Schmerzens dringen dem Prophen Vorwürfe ſelbſt gegen den Herrn ab, bey dem er um Rettung fleht.

**Wie umwölkte — mit Dunkelheit!** So drücken die Hebräer die betrübteſten Umſtände aus. **Mich.** 3, 6. Es heißt alſo, welch großes Unglück verhängt der Herr in ſeinem Grimme über Jeruſalem!

**Die Herrlichkeit — auf dem Erdboden.** Vom höchſten Gipfel des Glückes und der Herrlichkeit ſtürzt er Jeruſalem zur niedrigſten Stufe des Unglücks,

recordatus ſcabelli pedum ſuorum in die furoris ſui.

2. *Beth.* Praecipitauit Dominus, nec pepercit, omnia ſpecioſa Iacob: deſtruxit in furore ſuo munitiones virginis Iuda, et deiecit in terram: polluit regnum, et Principes eius.

3. *Ghimel.* Confregit in ira furoris ſui omne cornu Iſrael: auertit retrorſum dexteram ſuam a facie inimici: et ſuccendit in Iacob quaſi ignem flammae deuorantis in gyro.

4. *Daleth.* Tetendit arcum ſuum quaſi inimicus, firmauit dex-

herab auf den Erdboden. Am Tage ſeines Zornes dachte er an den Schemel ſeiner Füße nicht mehr.

2. Beth. Alle ſchöne Hütten Jakob zerſtörte der Herr, und ſchonte ihrer nicht. Die Feſtungen der Tochter Juda riß er in ſeinem Zorne nieder, und warf ſie zu Boden. Das Reich und ihre Fürſten entweihte er.

3. Gihmel. Die ganze Macht Iſraels zerbrach er in ſeinem grimmigen Zorne. Ihren Arm wandte er vom Feinde zurücke, und zündete in Jakob ein Feuer an, deſſen Flamme alles rings herum wegfrißt.

4. Daleth. Er ſpannte ſeinen Bogen wie ein Feind. Wie ein Gegner

Unglücks, und des Elendes herab. Nicht einmal ſeinen **Tempel** verſchont er. Der Tempel heißt in den Pſalmen öfters der **Fußſchemel** des Herrn. Auch die Erde heißt ſein **Fußſchemel**, Iſ. 66, 1. und an andern Stellen. So könnte es Paläſtina heißen. Andere verſtehen die **Bundeslade** als das erſte und vornehmſte Stück des Tempels. Wirklich heißt auch dieſe in der Schrift öfters **der Fußſchemel des Herrn.** Iſ. 60, 13. 1. **Chron.** 28, 2. **Pſal.** 98, 5. 131, 7. 2. **Könige** 6, 2. Doch die Ausleger, welche es mit der Stelle 2. **Makk.** 2, 4. 5. nicht verderben wollen, ziehen erſtere Auslegung vor.

2. **Alle ſchöne Hütten Jakobs** — das ganze Land, alle Städte der von Jakob abſtammenden Juden hat er zerſtört. Zertrümmert das jüdiſche **Reich**, welches er ſelbſt im Hauſe Davids befeſtiget. Behandelt die **Fürſten**, wie die vom gemeinſten Pöbel, ohne auf ihren Rang zu ſehen.

3. **Die ganze Macht Iſraels** — das Horn Iſraels. Jer. 48, 25. Dadurch gewann der Feind die Oberhand.

**Ihren Arm — zurücke.** Hindert die Juden ſich tapfer zu vertheidigen, ſegnet ihre Waffen nicht. Andere verſtehen es eben ſo gut vom Herrn, daß er ſeinen kraftvollen Arm zurück gezogen, und ſein Volk nicht mehr, wie ehehin beſchützet — Die Feinde ungeſtört ihren Endzweck erreichen laſſe.

**Und zündete — ein Feuer an.** Das Feuer, welches alles um ſich her wegfrißt, iſt die Peſt, die Gefährtinn der Hungersnoth, welche ſich, während der Belagerung Jeruſalems einfand. Vergl. Jer. 21, 6. 7. 9. 14. 32, 14. 4. Könige 25, 3. N. d. Hebr. **Der Herr iſt gegen Jakob entbrannt wie ein Feuer.** Dieſes Feuer kann auch den Zorn des Herrn andeuten.

4. **Er würgte — ſchön anzuſehen war.** Die ſchönſte junge Mannſchaft in der Blüthe der Jahre, die herrlichſten tapfern Männer, die auserleſenſten

teram ſuam quaſi hoſtis: et occidit omne, quod pulchrum erat viſu in tabernaculo filiae Sion, effudit quaſi ignem indignationem ſuam.

Gegner ſtreckte er ſeine Rechte aus. Er würgte alles nieder, was in der Wohnung der Tochter Sion ſchön anzuſehen war. Seinen Zorn goß er wie Feuer aus.

5. *He.* Factus eſt Dominus velut inimicus: praecipitauit Iſrael, praecipitauit omnia moenia eius: diſſipauit munitiones eius, et repleuit in filia Iuda humiliatum, et humiliatam.

5. He. Der Herr ward wie ein Feind. Er ſtürzte Iſrael, und riß alle ſeine Mauern nieder. Er ſchleifte ſeine Feſtungen. Männer und Weiber demüthigte er im Lande der Tochter Juda.

6. *Vau.* Et diſſipauit quaſi hortum tentorium ſum, demolitus eſt tabernaculum ſuum: obliuioni tradidit Dominus in Sion feſtiuitatem, et Sabbathum; et in opprobrium, et in indignationem furoris ſui, Regem, et Sacerdotem.

6. Vau. Sein Gezelt zerwühlte er wie einen Garten. Seine Hütte trug er ab. Die Sabbathe und Feſte machte der Herr in Sion vergeſſen. Könige und Prieſter gab er in ſeinem großen Zorne der Schande und Verachtung Preis.

7. *Zain.* Repulit Dominus altare ſuum, maledixit ſanctificationi ſuae: tradidit in manu inimici muros turrium eius: vocem

7. Zain. Seinen Altar verwarf der Herr, und verbrannte ſein Heiligthum. Die Mauern der Thürme lieferte er dem Feinde in die Hand. Sie

leſenſten Jungfern. Der Herr wird hier als Krieger, Feind, als Bogenſchütz ꝛc. nach morgenländiſch-ſinnlicher Art vorgeſtellt.

5. **Männer und Weiber ꝛc.** Er häuft in Juda Jammer und Klaggeſchrey an, vermehrt ihren Schmerz, und ihre Treue.

6. **Sein Gezelt zerwühlte er, wie einen Garten.** N. d. Hebr. **Er hat ſein Gezelt, Hütte, Tempel, weggenommen, als wäre es von einem Garten,** wo umgegraben, und das Unterſte zu oberſt gekehrt wird. Er reißt ſeinen Tempel ſo gleichgiltig nieder, als immer der Gärtner eine Laube, die ihm nicht mehr gefällt. Die 70 haben ein wenig anders geleſen, und überſetzen: **Wie einen Weinſtock riß er ab ſein Gezelt.** Dieß möchte faſt den einfachſten, und paſſendeſten Sinn geben.

**Die Sabbathe und Feſte — vergeſſen.** Da er den Ort, wo das Volk zum feyerlichen Gottesdienſte ſich verſammelte, den Tempel zerſtören laſſen.

**Könige und Prieſter.** Er hat die königliche Gewalt zernichtet, und den Tempel zerſtört. Beede hat er verſchmäht. Es konnte aber auch insbeſondere auf den Sedekias, Jer. 52, 10. 11. und auf die Ermordung des Seraja zielen. Jer. 52, 24. 27.

7. **Wie an einem Feſttage.** Die Ungläubige lärmen im Tempel, läſtern den Herrn, entheiligen den Ort, wo ehehin an Feſttägen Lob- und Danklieder, den Herrn zu verherrlichen, erſchollen.

dederunt in domo Domini, ſicut in die ſolemni.

8. *Heth.* Cogitauit Dominus diſſipare murum filiae Sion: tetendit funiculum ſuum, et non auertit manum ſuam a perditione: luxitque antemurale, et murus pariter diſſipatus eſt.

9. *Teth.* Defixae ſunt in terra portae eius: perdidit, et contriuit vectes eius; Regem eius et Principes eius in Gentibus: non eſt lex, et Prophetae eius non inuenerunt viſionem a Domino.

10. *Iod.* Sederunt in terra,

Sie erhoben im Hauſe des Herrn ein lautes Geſchrey wie an einem Feſttage.

8. Heth. Der Herr hatte nämlich im Sinne die Mauer der Tochter Sion einzureißen. Er zog ſeine Meßſchnur über ſie her. Er zog ſeine Hand nicht zurücke, bis ſie im Schutte lag. Die Vormauer trauerte, und beyde wurden zertrümmert.

9. Teth. Ihre Thore wurden tief in die Erde hinein geworfen. Ihre Riegel zerbrach, und zerſchlug er. Ihr König, und ihre Fürſten ſind unter fremden Völkern. Es iſt kein Geſetz mehr. Ihre Propheten erhalten vom Herrn keine Offenbarung mehr.

10. Jod. Die Aelteſten der Tochter

8. Der Herr beſchloß die Zerſtörung Jeruſalems, und was er bey ſich beſchloſſen, hat er auch ausgeführt. Er hat die **Gränzen** gezeichnet, wie weit ſich die Verwüſtung erſtrecken ſoll. Die Zimmerleute und Maurer beſtimmen durch eine **Meßſchnur** die Theile eines Gebäudes, welche ſie in Schutt verwandeln, oder ſtehen laſſen ſollen.

**Die Vormauer trauerte** ꝛc. Mauer und Vormauer liegen in ihren Trümmern, und Schutte darnieder.

9. **Ihre Thore — geworfen.** Lagen unter dem Schutte der eingeriſſenen Mauern, als wären ſelbe in die Erde verſunken.

**Es iſt kein Geſetz mehr.** Es wird nicht mehr öffentlich vorgeleſen, und gelehrt, minder beobachtet. Der Theil deſſelben, welcher den öffentlichen Gottesdienſt beſtimmte, konnte nach der Zerſtörung des Tempels gar nicht mehr gehalten werden. Die Prieſter machten die Lehrer der Nation, Prieſter und Leviten waren fort. Niemand war da, der die Nation unterrichten, zurechte weiſen, oder ihr rathen könnte. Die Nation wandte ſich zu Kriegszeiten und bey andern wichtigen Angelegenheiten an den Hohenprieſter, um den Ausſpruch des Herrn zu erfahren. Dieſes Orakel ſchwieg — ſo, wie die andern. Die Propheten waren entweder todt, oder weggeſchleppt, wie **Ezechiel**, **Daniel**, **Jeremias** ſelbſt. Ihre falſchen Propheten, die es wagten, im Namen des Herrn als ſolche aufzutreten, hatten vom Herrn keine Offenbarung. Dieſe waren ohnehin auf allen Seiten beſchämt, und als Lügner geſtraft, da die Nation es handgreiflich einſah, daß ſie von ſelben ſchändlich betrogen worden. Sieh **Ezech.** 7, 26. **Mich.** 3, 6.

10. Alles trauert.

conticuerunt ſenes filiae Sion, conſperſerunt cinere capita ſua, accincti ſunt ciliciis, abiecerunt in terram capita ſua virgines Ieruſalem.

11. *Caph.* Defecerunt prae lacrymis oculi mei, conturbata ſunt viscera mea: effuſum eſt in terra iecur meum ſuper contritione filiae populi mei, quum deficeret paruulus et lactens in plateis oppidi.

12. *Lamed.* Matribus ſuis dixerunt: Ubi eſt triticum et vinum? quum deficerent quaſi vulnerati in plateis ciuitatis: quum exhalarent animas ſuas in ſinu matrum ſuarum.

13. *Mem* Cui comparabo te? vel cui aſſimilabo te, filia Ieruſalem? cui exaequabo te, et conſolabor te virgo filia Sion? magna eſt enim velut mare contritio tua: quis medebitur tui?

Tochter Sion ſitzen auf dem Boden da, und ſchweigen. Sie beſtreuen ihre Köpfe mit Aſche. Sie ziehen härene Bußkleider an. Jeruſalems Jungfern hängen ihre Köpfe gegen den Boden.

11. Caph. Meine Augen werden vor Thränen ſchwächer. Mein Eingeweide bebt. Meine Leber ward über den Jammer der Tochter meines Volkes auf die Erde hingegoſſen, da Kinder und Säuglinge auf den Straßen der Stadt verſchmachteten.

12. Lamed. Sie jammerten zu ihren Müttern: Wo iſt Brod und Wein? Sie ſinken als Verwundete auf den Straßen der Stadt betäubt nieder. Im Schooße ihrer Mütter hauchen ſie ihre Seele aus.

13. Mem. Tochter Jeruſalem! Mit wem ſoll ich dich vergleichen? Wem dich gleich halten? Wen ſoll ich dir ähnlich nennen, dich zu tröſten, o Jungfer, o Tochter Sion? Dein Unheil iſt ſo groß wie ein Meer. Wer ſoll dir helfen?

14. Nun.

11. **Meine Leber — hingegoſſen.** Ein bey uns ganz ungewöhnliches Bild. Die Leber als der Sitz der Galle, ſteht hier anſtatt der Galle. Bey heftigern Affekten des Zorns, des Schreckens und der Traurigkeit tritt die Galle in den Magen. Es erfolgt ein Erbrechen, wodurch die Galle auf die Erde hingegoſſen wird. Der ganze Vers zeigt einen außerordentlich großen Schmerzen an. Herr Dathe überſetzt: conficior Triſtitia.

**Verſchmachteten,** Andere überſetzen: **ſich vor Hunger krümmten.** Die Belagerung dauerte zwey Jahre. Die Einwohner Jeruſalems aber, die immer glaubten, der König von Babel werde unverrichter Sache bald wieder abziehen, haben ſich eben nicht ſo reichlich mit Lebensmitteln verſehen. Dieſe waren aufgezehrt. Sieh 4. Könige 25, 3.

13. **Wie ein Meer.** Unüberſehbar, unermeßlich groß. Hat kein Beyſpiel. Es lindert doch dem Leidenden ſeinen Schmerzen, wenn ihm andere bekannt ſind, die eben ſo elend geweſen, oder es noch ſind, als er es iſt.

14. *Nun.* Prophetae tui viderunt tibi falſa, et ſtulta, nec aperiebant iniquitatem tuam, ut te ad poenitentiam prouocarent: viderunt autem tibi aſſumptiones falſas, et eiectiones.

14. Nun. Deine Propheten weisſagten dir falſche, und thörichte Weisſagungen. Sie hielten dir deine Miſſethaten nicht vor, daß ſie dich zur Buße bewogen hätten. Sie predigten dir falſche Dinge vor, daß ſie dich zum Lande hinaus trieben.

15. *Samech.* Plauſerunt ſuper te manibus omnes transeuntes per viam: Sibilauerunt, et mouerunt caput ſuum ſuper filiam Ieruſalem: Haeccine eſt urbs, dicentes, perfecti decoris, gaudium uniuerſae terrae?

15. Samech. Wer auf dem Wege vorüber geht, der klatſcht in die Hände deinetwegen. Er ziſcht dich aus, und ſchüttelt ſeinen Kopf über die Tochter Jeruſalem. Iſt das die Stadt von ſo vollkommner Schönheit, ſagt er, die Luſt des ganzen Erdbodens?

16. *Phe.* Aperuerunt ſuper te os ſuum omnes inimici tui: ſibilauerunt, et fremuerunt dentibus, et dixerunt: Deuorabimus: en iſta eſt dies, quam exſpectabamus: inuenimus, vidimus.

16. Phe. Alle deine Feinde öffnen den Mund über dich. Sie ziſchen dich aus, blöcken die Zähne, und ſagen: Wir wollen ſie verſchlingen; denn ſeht! dieſer Tag iſt's, auf den wir warteten. Wir haben ihn erlebt, und ſehen ihn.

17. *Ain.* Fecit Dominus, quae cogitauit, compleuit ſermonem ſuum, quem praeceperat a diebus antiquis: deſtruxit, et non pepercit, et laetificauit ſuper te inimicum, et exaltauit cornu hoſtium tuorum.

17. Ain. Der Herr hat ausgeführt, was er im Sinne hatte. Er hat ſeine Drohung in Erfüllung gebracht, die er ſchon vor Alters her gemacht hatte. Er hat zerſtört, und nicht geſchont. Er hat gemacht, daß deine Feinde über dich frohlocken. Er hat die Macht deiner Feinde über dich erhöht.

18. Sa-

14. **Weisſagten dir falſche und thörichte Weisſagungen** 2c. Sie verkündigten dir Lügengeſichte und falſche Erſcheinungen, oder Lügengeſichte und Schmeicheley. Logen dir nur ſchmeichelnde Geſichte der Zukunft vor. — Du verließeſt dich darauf, und wanderteſt endlich in die Sklaverey fort.

15. 16. Einige, die Jeruſalems Ruinen ſehen, ſtaunen über dieſe Veränderung. Andere zeigen ihre Schadenfreude, und ſpotten mit Worten und Geberden darüber.

**Wir wollen ſie verſchlingen** — den Garaus machen. So pralen ſie, als wenn ſie es gethan hätten. Nein! ſagt der Prophet im folgenden Vers:

17. Der Herr hat's gethan. Er hat ſeine Drohungen erfüllt, ſein Wort wahr gemacht.

18. *Sade.* Clamauit cor eorum ad Dominum ſuper muros filiae Sion: Deduc quaſi torrentem lacrymas, per diem et noctem: non des requiem tibi, neque taceat pupilla oculi tui.

18. Sade. Beym Einſturze der Mauern der Tochter Sion rief ihr Herz zum Herrn: Laß die Thränen Tag und Nacht wie einen Strom hervor brechen. Laß dir keine Ruhe zu. Dein Augapfel höre zu weinen nicht auf.

19. *Coph.* Conſurge, lauda in nocte, in principio vigiliarum: effunde ſicut aquam cor tuum ante conſpectum Domini: leua ad eum manus tuas pro anima paruulorum tuorum, qui defecerunt in fame in capite omnium compitorum.

19. Coph. Steh auf! Schreye zum Herrn beym Anfange jeder Nachtwache. Schütte dein Herz wie ein Waſſer vor dem Angeſichte des Herrn aus. Hebe deine Hände zu ihm um das Leben deiner kleinen Kinder auf, die an allen Ecken der Straßen für Hunger verſchmachten.

20. *Res.* Vide Domine, et conſidera, quem vindemiaueris ita: ergone comedent mulieres fructum ſuum, paruulos ad menſuram palmae? ſi occiditur in ſanctuario Domini Sacerdos, et Propheta?

20. Res. Herr! Sieh doch, und bedenke, wen du ſo zertreten haſt. Sollen denn die Frauen ihre eigne Leibesfrucht, ihre ſpannenlange Kinder eſſen? Sollen Prieſter und Propheten ſelbſt im Heiligthume des Herrn getödtet werden?

21. *Sin.* Iacuerunt in terra foris puer et ſenex: virgines meae, et iuuenes mei ceciderunt in gladio: interfeciſti in die fu-

21. Sin. Kinder und Greiſe liegen öffentlich auf den Straßen da. Meine Jungfern und Jünglinge haſt du am Tage deines Zorns durch

18. Bisher ſchildert der Prophet das Elend Jeruſalems. Nun ermuntert er ſelbes, ſich mit vollem Zutrauen an den Herrn zu wenden. Er führt ihre Einwohner ein, wie ſie beym Einſturz der Mauern einander ermahnen, ihr Herz empor zum Herrn zu richten.

**Dein Augapfel höre zu weinen nicht auf.** Nie ſoll trocknen dein Aug — nie ſollen ſelbem die Thränen verſiegen.

19. **Beym Anfange jeder Nachtwache.** Mit jeder Nachtwache fange dein Geſchrey von neuem an. Sieh die Erklärung zu 2. Moſ. 14, 24. Richt. 7, 19. Matth. 14, 25.

**Schütte dein Herz** ꝛc. Bring dein Gebeth thränend vor den Herrn, laß deine ganze Seele mit ſelbem vereinigt ſeyn — eröffne ihm mit vollem Zutrauen all dein Anliegen.

20. Dieß war gedroht, 3. Moſ. 26, 29. und 5. Moſ. 28, 53. Jer. 19, 9. Ezech. 5, 10. Erfüllt Klagll. 3, 10. *Ioſephus de Bello jud.* L. 7. c. 21.

21. Vergl. Jer. 38, 2.

roris tui: percuſſiſti, nec miſertus eſt.

durch das Schwert getödtet. Du haſt ſie geſchlachtet, und dich über ſie nicht erbarmt.

22. *Thau.* Vocaſti quaſi ad diem ſolemnem, qui terrerent me de circuitu, et non fuit in die furoris Domini, qui effugeret, et relinqueretur: quos educaui, et enutriui, inimicus meus conſumpſit eos.

22. Thau. Du haſt meine Feinde, die mir ſo viel Schrecken einjagen, rings um mich herum, wie zu einem Feſttage eingeladen. Am Tage deines Zorns entrann Niemand. Niemand blieb übrig. Mein Feind rieb mir diejenigen auf, die ich erzog, und ernährte.

## III. Kapitel.

*Aleph.*

Ego vir videns paupertatem meam in virga indignationis eius.

2. *Aleph.* Me minauit, et adduxit in tenebras, et non in lucem.

3. *Aleph.* Tantum in me vertit, et conuertit manum ſuam tota die.

Aleph.

Ich bin der arme Mann, der ſein Elend unter der Strafruthe ſeines Zorns fühlt.

2. Aleph. Mich trieb er fort. In die Finſterniß führte er mich, und nicht in's Licht.

3. Aleph. Nur gegen mich wendet er ſich, und ſtreckt ſeine Hand den ganzen Tag aus.

4. Beth.

Nun beklagt Jeremias hauptſächlich ſeine perſönlichen Leiden. Umſtände, die vorkommen, deuten unläugbar auf die Zeit des Sedekias während der Belagerung von Jeruſalem hin. Es geſchieht ausdrückliche Meldung von der Ciſterne, in welche er um dieſe Zeit von ſeinen Feinden geworfen worden. Er häuft von Vers 1 — 16 Bild auf Bild, die eben auf die Umſtände ſeines Leidens paſſen. Doch geht er V. 40. von ſeinen eigenen perſönlichen Leiden auf die allgemeinen Leiden ſeiner Nation hinüber, welche wegen ſeiner innigſten Theilnahme an ſelben zum Ganzen ſeines Leidens gehören. V. 51. lenkt er wieder auf ſeine eigene Perſon ein. Ermuntert zum Vertrauen auf den Herrn, preiſet ihn wegen ſeiner Rettung, und bittet ihn, endlich ſeine Feinde und Verfolger zu demüthigen — dieſe waren wohl keine andere, als ſeine böſen Landesleute.

1. Er ſtellt den Herrn vor mit einer Zuchtruthe in der Hand, mit der er immer auf ihn zuſchlägt. Iſ. 10, 5.

2. **In die Finſterniß — Licht.** Finſterniſſe heißen in der Bibel Leiden und Unglück. Iſ. 8, 22. Pſal. 111, 4. Das Licht heißt Glück. Iſ. 5, 30. Pſal. 96, 12. Eſth. 8, 16. Nur immer Leiden und Trübſalen ſandte er mir zu, nie ein Glück.

3. Mir ſchlägt er immer neue Wunden. Meine Leiden dauren immer fort. Seine Kraft kehrt ſich immer fort gegen mich, um mir neue Streiche zu verſetzen.

4. *Beth.* Vetuſtam fecit pellem meam, et carnem meam, contriuit oſſa mea.

5. *Beth.* Aedificauit in gyro meo, et circumdedit me felle, et labore.

6. *Beth.* In tenebroſis collocauit me, quaſi mortuos ſempiternos.

7. *Ghimel.* Circumaedificauit aduerſum me, ut non egrediar: aggrauauit compedem meum.

8. *Ghimel.* Sed et quum clamauero, et rogauero, excluſit orationem meam.

9. *Ghimel.* Concluſit vias meas

4. Beth. Meine Haut und mein Fleiſch überzog er mit Runzeln. Meine Gebeine zermalmete er.

5. Beth. Er umzingelte mich rings herum. Mit Galle, und Mühſeligkeit umringte er mich.

6. Beth. Er ſteckte mich in die Finſterniß den nicht zurückkehrenden Todten gleich.

7. Ghimel. Er ummauerte mich, daß ich nicht hinaus kann. Er legte mir ſchwere Feſſel an.

8. Ghimel. Ich ſchrie. Ich bath. Er verwarf aber mein Gebeth.

9. Ghimel. Er verlegte mir den

4. **Meine Haut — Runzeln.** Die beſtändige Leiden erfüllten mich mit Grame und Kummer. Gram und Kummer machen den Menſchen veraltern.

**Meine Gebeine zermalmete er.** Machte mich ſchwach und kraftlos. Iſ. 38, 13.

5. **Er umzingelte.** N. d. Hebr. Er hat mich verbaut, mauert mich in Jammer und Elend von allen Seiten ein. H. Hezel, ſieh ſeine Vorrede zum 6 Th. der Bibel. X. überſetzt: Er umwand mein Haupt, um mich zu ehren mit einem Diadem, (da er mir das Amt eines Propheten übertrug) aber theure Ehre! Nur Ungemach und Leiden iſt mein Lohn.

6. **Er ſteckte mich** ꝛc. In finſtere Gefängniſſe, dunkle Grüfte warf er mich, wo ich, wie ein todter Leichnam im Grabe, ganz verlaſſen und vergeſſen lag. Jer. 37, 15. 38, 6.

7. Vergl. Jer. 38, 6. 28. Aus einer ſolchen Ciſterne konnte ohne fremde Hülfe wohl Niemand entkommen. Nach ſeiner Befreyung aus der Ciſterne mußte er doch noch im Arreſte verbleiben, bis er nach Eroberung der Stadt Jeruſalem mit den Uebrigen in Feſſeln nach Rama gebracht wurde.

8. **Ich ſchrie — Gebeth.** Selbſt konnte ich mir nicht helfen — von den Menſchen war ich ohnehin verlaſſen. Ich nahm alſo meine Zuflucht zum Herrn. Ich ſchrie, ich bat. Er aber verwarf mein Gebeth. N. d. Hebr. könnte es auch ſo viel heißen: Selbſt mein Gebeth war mit mir verſchloſſen, ſo feſt waren die Mauern um mich her. Nicht die kleinſte Oeffnung hatten ſie, wodurch nur ein Laut hätte dringen können. Fruchtlos hallte die verſchloſſene Stimme mir zurücke.

9. Scheint auf ſeine vorgehabte Flucht Kap. 37. anzuſpielen. Er wurde unter dem Thore angehalten, und ins Gefängniß geworfen. Ich konnte auch nicht entwiſchen. Um mir auch dieſes Mittel zu vereiteln, umſchloß er mich mit einer feſten Mauer von Quaterſteinen.

Unter-

lapidibus quadris, ſemitas meas ſubuertit.

10. *Daleth.* Urſus inſidians factus eſt mihi: leo in absconditis.

11. *Daleth.* Semitas meas ſubuertit, et confregit me: poſuit me deſolatam.

12. *Daleth.* Tetendit arcum ſuum, et poſuit me quaſi ſignum ad ſagittam.

13. *He.* Miſit in renibus meis filias pharetrae ſuae.

14. *He.* Factus ſum in deriſum omni populo meo, canticum eorum tota die.

15. *He.* Repleuit me amaritudinibus, inebriauit me abſynthio.

16. *Vau.* Et fregit ad nume-

den Weg mit Quaterſteinen, er untergrub mir meine Fußſteige.

10. Daleth. Wie ein Bäer lauerte er auf mich; wie ein Löwe in ſeiner Höhle.

11. Daleth. Meine Fußſteige untergrub er, zerbrach mich, und machte mich troſtlos.

12. Daleth. Er ſpannte ſeinen Bogen, und ſtellte mich zum Ziele für ſeinen Pfeil auf.

13. He. Die Pfeile ſeines Köchers ſchoß er auf mein Herz ab.

14. He. Den ganzen Tag ward ich allem meinem Volke zum Gelächter, zum Spottliede.

15. He. Mit Bitterkeit ſättigte er mich.

16. Vau. Alle meine Zähne ſchlug

Untergrub mir meine Fußſteige. Verkehrte ſelbe, machte meine Wege krumm, führte mich auf Irrwege, ſo daß ich nicht wußte, wohin ich mich wenden ſollte. Alle meine Entwürfe ließ er verkehrt ausſchlagen.

10. 11. Ganz nicht vorher geſehene Anfälle, denen ich nicht ausweichen konnte, verhängte er über mich. Löwen oder Bären wohnen an unwegſamen Gegenden, da fallen ſie den Irrgehenden an, zerfleiſchen ihn, machen ihn betäubt und ſinnlos vor Schrecken. Uebrigens iſt dieſe Vergleichung im Geſchmacke der Morgenländer, und hat bey ihnen nichts auffallendes an ſich. Vergl. **Beobachtungen über den Orient** II. 181 — 82. wo Beyſpiele vorkommen. Bekannt iſt ebenfalls, daß ihre Fürſten, Groſſen des Volkes als **Stiere, Böcke, Widder der Heerde** aufgeſtellt werden. Lauter Bilder, die von ihrer Lebensart, und ihren Heerden hergenommen ſind.

12. Sieh Job. 7, 20. 16, 13.

13. **Auf mein Herz.** N. d. Hebr. **meine Nieren.** Verwundete mein Innerſtes. Die Pfeile heißen **Söhne ſeines Köchers.**

14. **Zum Spottliede.** Sieh die Erkl. zu Job. 30, 9. Pſal. 68, 14. Es ſcheint, man habe zu alten Zeiten ſchändliche Lieder auf Unglückliche öffentlich abgeſungen. **Neginath** heißt es: alſo ihr Saitenſpiel den ganzen Tag. Ich bin ihnen wie eine Laute, worauf ſie immer ſpielen. Vergl. V. 63.

15. Mein Leben verbitterte er mir.

16. **Alle meine Zähne ſchlug er mir aus.** N. d. Hebr. **Er zermalmete mir meine Zähne mit Steinchen.** Er hat mich in die

rum dentes meos, cibauit me ci-
nere.

17. *Vau.* Et repulſa eſt a pace anima mea, oblitus ſum bonorum.

18. *Vau.* Et dixi: Periit finis meus, et ſpes mea a Domino.

19. *Zain.* Recordare paupertatis, et transgreſſionis meae, abſynthii, et fellis.

20. *Zain.* Memoria memor ero, et tabeſcet in me anima mea.

21. *Zain.* Haec recolens in corde meo, ideo ſperabo.

22. *Heth.* Miſericordiae Domini, quia non ſumus conſumpti: quia non defecerunt miſerationes eius.

23. *Heth.* Noui diluculo, multa eſt fides tua.

24. *Heth.* Pars mea Dominus,

ſchlug er mir aus. Mit Aſche ſpeiſete er mich.

17. Vau. Der Friede iſt aus meinem Herzen verbannt. Ich vergaß alles Guten.

18. Vau. Ich ſagte: Mein Ziel, und meine Hoffnung auf den Herrn iſt dahin.

19. Zain. Erinnere dich meines Elends, meiner Noth, meiner Wermuth und Galle.

20. Zain. Ich denke daran, denke öfter daran. Meine Seele verſchmachtet in mir.

21. Zain. Da ich es aber zu Herzen nehme, hoffe ich auf dich.

22. Heth. Güte Gottes iſt's, daß wir nicht gänzlich aufgerieben ſind. Seine Erbarmung hört noch nicht auf.

23. Heth Jeden Morgen erneuert ſie ſich. Groß iſt deine Treue.

24. Heth. Der Herr iſt mein Antheil,

**Aſche niedergedrückt — im Staube.** Er behandelte mich eben wie diejenigen, welche Brod, ſo in der Aſche gebacken iſt, genießen müſſen. Dieſen werden die Zähne durch die kleine Steinchen oder Steinſtaub verdorben und zerbrochen. Sieh **Sprüchw.** 20, 17. **Pſal.** 101, 10. Ueberhaupt aber heißt es: Nichts als Elend ſchickt er über mich.

17. Ich weis gar nicht, wie es einem iſt, dem es gut geht, und ich achte ſo wenig darauf, als ob ich das Glück gar nie gekannt hätte, oder nie wieder glücklich zu werden gedächte.

18. In dieſem Vers zeigt er eine Anwandlung von Verzweiflung. Im folgenden 19 Vers faßt er ſich wieder, und wendet ſich an den Herrn.

20. **Ich denke daran — verſchmachtet in mir.** Ich denke immer daran, an meinen elenden Zuſtand, und da verſchmachte ich, und werde ganz beſtürzt und muthlos. **Meine Seele krümmet ſich in mir.**

21 — 23. Doch wenn ich den Herrn als einen Vater voll zärtlicher Liebe und Erbarmung, voll Güte gegen ſeine Geſchöpfe betrachte, verzweifle ich ja gar nicht. Auch beym härteſten Drucke unſrer Leiden, beym Andenken unſrer noch ſo vielfältigen und groben Miſſethaten verſchwindet mir nicht alle Hoffnung, Gnade zu erlangen.

24. **Mein Antheil — mein Alles — mein Schatz — mein Reichthum,** mein **ganzer Beſitz.** Dieſe Redensart kömmt in der Bibel

dixit anima mea: propterea exſpectabo eum.

25. *Teth.* Bonus eſt Dominus ſperantibus in eum, animae quaerenti illum.

26. *Teth.* Bonum eſt praeſtolari cum ſilentio ſalutare Dei.

27. *Teth.* Bonum eſt viro, quum portauerit iugum ab adoleſcentia ſua.

28. *Iod.* Sedebit ſolitarius, et tacebit: quia leuauit ſuper ſe.

29. *Iod.* Ponet in pulnere os ſuum, ſi forte ſit ſpes.

30. *Iod.* Dabit percutienti ſe maxillam, ſaturabitur opprobriis.

Antheil, ſagt meine Seele. Darum harre ich auf ihn.

25. Teth. Der Herr iſt denen gut, die auf ihn hoffen; gut der Seele, die ihn ſucht.

26. Teth. Gut iſt's, ruhig auf Gottes Hülfe warten,

27. Teth. Gut iſt's dem Menſchen, wenn er ſein Joch von Kindheit auf trägt.

38. Jod. Er wird einſam da ſitzen, und ſchweigen. Denn er hat das Joch auf ſich genommen.

29. Jod. Er wird ſich bis zum Staube herab erniedrigen: ob nicht etwa noch eine Hoffnung da wäre.

30. Jod. Schlägt ihn Jemand, ſo reicht er ihm den Backen dar. Mit Schmache wird er geſättigt werden.

31. Caph.

tel gar oft vor. Einige leiten ſelbe ſo ab: die Prieſter erhielten bey der Austheilung des Landes Kanaan keinen Antheil, ſie wurden auf die Opfer und Zehenten angewieſen. Sie ſagten alſo: der Herr wäre ihr **Antheil, Erbtheil.**

25 — 29. Zeigt der Prophet, was diejenige, ſo in Unterdrückung leben, thun müſſen, um Gnade beym Herrn zu finden. Sie hoffen und warten in der Stille auf die Hülfe des Herrn V. 26. Sie tragen das Joch, weil es ihnen der Herr auferlegt V. 27. Sitzen einſam und ſchweigen ſtille V. 28. Stecken den Mund in Staube V. 29. Sie erniedrigen ſich vor Gott, und beugen ſich unter ſeinen heiligen Willen, bis es dem Herrn gleichwohl gefällt die Sache zu ändern.

27. **Wenn er ſein Joch von Kindheit auf trägt.** An die Leiden, an die Müheſeligkeiten des Lebens ſchon in ſeiner Jugend gewöhnt. Ein alter ſteifer Nacken beugt ſich nicht ſo leicht mehr unter das Joch, und läßt ſich leichter zur Ungeduld, zur Verzweiflung verleiten. Jeremias redet hier im Allgemeinen, und nicht von ſich ſelbſt und ſeiner Jugend, wie **H. Michaelis** glaubt, und daraus folgern will, daß der Prophet aufs ſpäteſte im Sterbjahre des **Joſias**, im achtzehnten Jahre ſeines Prophetenamtes dieſes Klaglied verfertiget habe. Und letztlich war es doch auch buchſtäblich vom **Jeremias** ſelbſt wahr. Ganz jung wurde er zum Prophetenamt berufen, und von ſelber Zeit an verfolgt, gehaſſet, verſpottet, kam in Lebensgefahr, in Gefängniſſe rc.

30. **Den Backen dar.** Nicht nur vor dem Herrn wird er ſich demüthigen. Auch die übeln Begegnungen der Mitmenſchen erträgt er geduldig.

31. *Caph.* Quia non repellet in ſempiternum Dominus.

32. *Caph.* Quia ſi abiecit, et miſerebitur ſecundum multitudinem miſericordiarum ſuarum.

33. *Caph.* Non enim humiliauit ex corde ſuo, et abiecit filios hominum,

34. *Lamed.* Ut contereret ſub pedibus ſuis omnes vinctos terrae,

35. *Lamed.* Ut declinaret iudicium viri in conſpectu vultus Altiſſimi.

36. *Lamed.* Ut peruerteret hominem in iudicio ſuo, Dominus ignorauit.

37. *Mem.* Quis eſt iſte, qui dixit, ut fieret, Domino non iubente?

31. Caph. Ewig wird uns der Herr wohl nicht verſtoßen.

32. Caph. Hat er uns auch verſtoßen, ſo wird er ſich unſer doch wiederum nach der Größe ſeiner Barmherzigkeit erbarmen.

33. Caph. Denn er demüthigt und verſtößt die Menſchenkinder nicht mit Herzensluſt,

34. Lamed. Daß er die Gefangenen des Landes mit Füßen zertrete;

35. Lamed. Das Recht eines Menſchen vor dem Antlitze des Allerhöchſten verdrehe;

36. Lamed. Oder den Menſchen in ſeinem Rechte übervortheile. Davon weis Gott nichts.

37. Mem. Wer iſt der, der es zu ſagen wagt: Das geſchah, und der Herr ordnete es nicht an?

38. Mem.

34—39. **Die Gefangenen des Landes** — die Gefeſſelten der Erde, die an dieſen Erdball gefeſſelten Sterblichen. Einige verſtehen es zwar insbeſondere vom Lande Juda. Der Sinn dieſes Verſes in Verbindung mit V. 35. 36. wäre alſo: der Herr mißbilligt alle Unterdrückungen, ſowohl die zur Zeit des Krieges, als jene, welche zur Zeit des Friedens verübt werden durch Gewalt oder Betrug — wie die Verkehrung der Rechtsſachen durch **Macht und Gewalt**, und die Verdrehung derſelben durch **List und Betrug.**

**Davon weis Gott nichts** — heißt es nicht gut. Einige nehmen es Fragweiſe, und überſetzen: **Und der Herr ſollte es nicht ſehen?** Auf ſolche Art fangt hier ein Einwurf an, der V. 39. beantwortet wird. Der Prophet hatte bisher angeführt, daß es mit der Idee eines ſo gütigen Gottes gar nicht beſtehen könne, daß er Vergnügen am menſchlichen Elend finden, ſelbes auch nur gleichgiltig anſehen, Glück und Unglück nicht nach Verdienſten vertheilen, oder gar das Schickſal des Menſchen einem blinden Ohngefähr überlaſſen ſoll; daß dieſe Leiden ſelbſt zu dem wohlthätigen Plan der Gottheit gehören, und auf die Beſſerung des Menſchen abzwecken. Nun ſagt er endlich den Juden ganz fein: da alſo der Grund dieſer Leiden nur in den Sünden der Menſchen zu finden iſt, (worüber doch der Menſch ſelbſt Herr iſt, und ſelbe nach ſeiner Willkühr wegräumen kann) fallen auf einmal alle Urſachen zum Klagen hinweg. **Leidet nur ſeiner Sünden wegen.** Die Leiden der Juden waren Folgen ihrer Sünden. Sie klagten immer über den Druck, ohne die Urſache deſſelben zu entfernen.

38. *Mem.* Ex ore Altiſſimi non egredientur nec mala nec bona?

38. Mem. Kömmt nicht Böſes und Gutes aus dem Munde des Allerhöchſten?

39. *Mem.* Quid murmurauit homo viuens, vir pro peccatis ſuis?

39. Mem. Warum murret alſo der Menſch in ſeinem Leben? Er leidet doch nur ſeiner Sünden wegen.

40. *Nun.* Scrutemur vias noſtras, et quaeramus, et reuertamur ad Dominum.

40. Nun. Laſſet uns unſern Wandel prüfen, und durchſuchen, und zum Herrn zurücke kehren.

41. *Nun.* Leuemus corda noſtra cum manibus ad Dominum in caelos.

41. Nun. Laſſet uns unſere Herzen und Hände zu dem Herrn gegen den Himmel aufheben.

42. *Nun.* Nos inique egimus, et ad iracundiam prouocauimus: idcirco tu inexorabilis es.

42. Nun. Wir haben Unrecht gethan. Wir haben dich zum Zorn gereizt. Darum warſt du unerbittlich.

43. *Samech.* Operuiſti in furore, et percuſſiſti nos: occidiſti, nec pepercisti.

43. Samech. Du deckteſt uns mit deiner Wuth zu, und züchtigteſt uns. Du tödteteſt uns, und ſchonteſt unſrer nicht.

44. *Samech.* Oppoſuiſti nubem tibi, ne transeat oratio.

44. Samech. Du haſt dich mit einer Wolke umhüllt, daß das Gebeth nicht durchdringen kann.

45. *Samech.* Eradicationem, et abiectionem poſuiſti me in medio populorum.

45. Samech. Du haſt mich mitten unter den Völkern faſt zu einer ausgereuteten und verworfnen Pflanze gemacht.

46. *Phe.* Aperuerunt ſuper nos os ſuum omnes inimici.

46. Phe. Alle Feinde ſperrten ihren Mund wider uns auf.

47. *Phe.* Formido et laqueus

47. Phe. Schreckniſſe, und Schlin-

40. 41. Der Prophet fährt fort: Sind nun die Sünden die Quelle unſrer Leiden, ſo hilft es eben nichts, wenn wir immer darüber klagen und jammern. Unſern Wandel müſſen wir prüfen, unſre Sünden bereuen, und mit zerknirſchtem Herzen zum Herrn zurücke kehren. So werden wir die Quelle unſrer Leiden verſtopfen, gänzlich austrocknen.

42. Nun ſagt er ihnen weiters, wie ſie zum Herrn ſich wenden ſollen.

45. N. d. Hebr. Du haſt uns mitten unter den Völkern zum Eckel und Abſcheu gemacht, d. i. allen **Völkern**.

46. Und zum Geſpött der Feinde.

47. N. d. H. Angſt und Grube, Zerſtörung und Untergang waren über uns. Dieß war unſer Loos. Iſ. 24, 17. Jer. 48, 43.

facta eſt nobis vaticinatio, et contritio.

48. *Phe.* Diuiſiones aquarum deduxit oculus meus, in contritione filiae populi mei.

49. *Ain.* Oculus meus afflictus eſt, nec tacuit, eo quod non eſſet requies,

50. *Ain.* Donec reſpiceret, et videret Dominus de caelis.

51. *Ain.* Oculus meus depraedatus eſt in cunctis filiabus urbis meae.

52. *Sade.* Venatione ceperunt me quaſi auem inimici mei gratis.

53. *Sade.* Lapſa eſt in lacum vita mea, et poſuerunt lapidem ſuper me.

54. *Sade.* Inundauerunt aquae ſuper caput meum: dixi: Perii.

55. *Coph.* Inuocaui nomen tuum Domine de lacu nouiſſimo.

Schlingen, und unſern Untergang fanden wir, wie man uns weiſſagte.

48. Phe. Mein Auge vergießt Thränen wie Waſſerſtröme, wegen der Bedrückung der Tochter meines Volkes.

49. Ain. Mein Auge iſt betrübt, und hört nicht zu weinen auf; weil keine Ruhe da iſt;

50. Ain. Bis der Herr vom Himmel herab ſieht, und Einſicht nimmt.

51. Ain. Mein Auge raubt mir das Leben, wegen der ſämmtlichen Töchter der Stadt.

52. Sade. Ohne Urſache jagten mir meine Feinde wie einem Vogel nach, und fiengen mich.

53. Sade. Mein Leben ſank in die Grube. Sie legten einen Stein auf mich.

54. Sade. Das Waſſer ſchwoll über meinen Kopf hinauf. Schon ſagte ich: Ich bin dahin.

55. Coph. Aber Herr! Aus der tiefſten Grube rief ich deinen Namen an.

56. Coph.

**Grube, Schlingen** zielt darauf, wenn Thiere vom Lärme der Jäger aufgeſchreckt fliehen, auf der Flucht aber in die ihnen eigens dazu bereitete und liſtig bedeckte Gruben ſtürzen.

50. Bis der Herr gnädig auf uns herunter blickt, die Größe unſers Jammers ſieht, und ſich unſer erbarmet.

51. **Mein Auge raubt mir das Leben.** Entkräftet mich, verzehret mich durch das Vergießen ſo vieler Thränen. Andere überſetzen: Mein Auge erſchöpft ſich, die Augen ſchmerzen mich.

**Der ſämmtlichen Töchter meiner Stadt** — der Landſtädte, die zu Jeruſalem als der Haupt- und Mutterſtadt gehörten.

53. 54. **Mein Leben ſank in die Grube.** Sie ſenkten mich in eine Grube, begruben mich gleichſam lebendig, die oben ganz enge Grube bedeckten ſie mit einem Steine. Jer. 38, 6. 9. Es ſchien um mein Leben bereits geſchehen zu ſeyn.

56. *Coph.* Vocem meam audiſti: ne auertas aurem tuam a ſingultu meo, et clamoribus.

56. Coph. Du hörteſt meine Stimme. Verſtopfe doch dein Ohr von meinem Aechzen und Schreyen nicht.

57. *Coph.* Appropinquaſti in die, quando inuocaui te: dixiſti: Ne timeas.

57. Coph. Du nahteſt dich mir auch an dem Tage, da ich dich anrief, du ſprachſt: Fürchte dich nicht.

58. *Res.* Iudicaſti Domine cauſam animae meae, redemptor vitae meae.

58. Res. Herr! Retter meines Lebens! Du ſchlichteteſt meinen Handel.

59. *Res.* Vidiſti Domine iniquitatem illorum aduerſum me: iudica iudicium meum.

59. Res. Herr! Du ſahſt ihre Bosheit ein, die ſie gegen mich ausübten. Hülf mir zu meinem Rechte.

60. *Res.* Vidiſti omnem furorem, uniuerſas cogitationes eorum aduerſum me.

60 Res. Du ſahſt alle ihre Wuth, alle ihre Gedanken wider mich.

61. *Sin.* Audiſti opprobrium eorum Domine, omnes cogitationes eorum aduerſum me;

61. Schin. Herr! Du hörteſt ihre Schmachreden, und alle ihre Anſchläge wider mich.

62. *Sin.* Labia inſurgentium mihi, et meditationes eorum aduerſum me tota die.

62. Schin. Du hörteſt, was meine Widerſacher wider mich heraus ſtoßen. Was ſie den ganzen Tag wider mich ausſinnen.

63. *Sin.* Seſſionem eorum, et reſurrectionem eorum vide; ego ſum pſalmus eorum.

63. Schin. Sie ſitzen, oder ſtehen, ſieh! ſo bin ich ihr Spottlied.

64. Thau.

56. Andere überſetzen im Zuſammenhange mit dem V. 55: **Du hörteſt meine Stimme, du verſchloßeſt dein Ohr nicht vor meinem Flehen, daß ich wieder athmen konnte.**

59. **Du ſahſt ihre Bosheit ein, die ſie gegen mich ausübten.** N. d. Hebr. **Herr! du ſahſt meine Unterdrückung** — wie ich unterdrückt, und gebeugt werde. Führe meine Rechtsſache, ſey du mein Richter, laß mir Gerechtigkeit wiederfahren.

60. **Wuth** — Rachgierde, die an mir ausgeübte Rache, als hätte ich ihnen das größte Unrecht zugefügt.

63. **Spottlied.** Hier ſteht das **Neginath** V. 14. in wirklicher Form — alſo ihre **Saitenſpielerin.** Vielleicht wird auf die Gewohnheit der Juden angeſpielt, die ſich der Weiber bedienten, um vor ihnen zu ſingen, und zu ſpielen. Es heißt alſo: Sie haben keine Saitenſpielerin nötig, ſich bey ihren Zuſammenkünften zu beluſtigen. Ich verſchaffe ihnen Spieles und Geſangs genug. Mit mir fangen ſie an, wenn ſie ſich niederſetzen, und mit mir hören ſie auf, wenn ſie aufſtehen.

64. *Thau.* Reddes eis vicem Domine iuxta opera manuum ſuarum.

64. Thau. Herr! Vergilt es ihnen, wie es ihre Thaten verdienen.

65. *Thau.* Dabis eis ſcutum cordis laborem tuum.

65. Thau. Lege ihnen deine Plagen wie einen Schild auf ihr Herz.

66. *Thau.* Perſequeris in furore, et conteres eos ſub caelis Domine.

66. Thau. Herr! Verfolge ſie in deinem Grimme; und vertilge ſie auf Erden.

## IIII. Kapitel.

*Aleph.*

Quomodo obſcuratum eſt aurum, mutatus eſt color optimus, diſperſi ſunt lapides ſanctuarii in capite omnium platearum?

Aleph.

Wie glanzlos iſt das Gold! Wie hat es ſeine ſchönſte Farbe verändert! Die Steine des Heiligthums ſind an die Ecken aller Straßen hingeſtreut.

2. Beth.

65. **Lege ihnen deine Plagen wie einen Schild auf ihr Herz.** N. d. H. Gieb ihnen eine Decke des Herzens, deinen Fluch. Andere überſetzen: **Leg ihnen deinen Fluch, wie einen Schild auf ihr Herz. Verſtocke ihr Herz. Vergelte ihnen mit Herzenskränkung. Wahnwitz wirſt du ihnen zuſchicken, dein Fluch wird auf ihnen ruhen.** Die Feinde, deren Züchtigung der Prophet vom Herrn begehrt, ſind wohl eben Feinde des Herrn, die ſeinen Ermahnungen kein Gehör gaben, welche er ihnen durch den Propheten bekannt machen ließ, die böſen Landesleute des Propheten, die Patrioten, die den für ſein Vaterland ſo rechtſchaffen denkenden Jeremias, als einen Verräther des Vaterlandes, anklagten.

In dieſem Klagliede ſchildert der Prophet das Elend der jüdiſchen Nation nach der Einnahme von Jeruſalem, ſtärker als im zweyten. Kein Alter, kein Geſchlecht, kein Stand wurde verſchont. Hier würgt das Schwert, dort der Hunger. Doch die Bosheit der Prieſter und falſchen Propheten, die Miſſethaten des Volkes waren wirklich zu groß, ſchrecklicher als Sodoms Sünden, ſagt der Prophet. Die Nation konnte ſich alſo wohl nichts Beſſeres verſprechen. Der ſtrafenden Gottheit macht der trauernde Prophet keine Vorwürfe, ſondern nur der unglücklichen Nation, die ſich durch ihre Miſſethaten in ſolches Elend geſtürzt hat. Vor dem Ende dieſes Klagliedes weckt den heiligen Dichter die Schadenfreude der Edomiten zum Wettkampfe der Schadenfreude. Um ihren Triumph zu ſchmälern unterdrückt er ſeinen Schmerzen, giebt ſich zufrieden, ſieht in ſeiner Nation die glückliche, in den Feinden die unglückliche.

1. 2. Mehrere Schriftausleger verſtehen den V. 1. vom Ruin des Tempels, den zweyten V. von den hin und her liegenden Einwohnern. Es giebt auch wirklich einen guten Sinn. Betrachtet man aber es recht, ſo ſind

2. *Beth.* Filii Sion inclyti, et amicti auro primo: quomodo reputati ſunt in vaſa teſtea, opus manuum figuli?

3. *Ghimel.* Sed et lamiae nudauerunt mammam, lactauerunt catulos ſuos: filia populi mei crudelis, quaſi ſtruthio in deſerto.

2. Beth. Sions berühmte Kinder waren vorhin im feinſten Golde gekleidet, wie werden ſie denn itzt ſo gering geachtet, wie irdene Geſchirre, wie eine Töpferarbeit.

3. Ghimel. Die Drachen entblöſen ihre Bruſt, und ſäugen ihre Jungen. Die Tochter meines Volkes iſt aber ſo grauſam, wie der Strauß in der Wüſte.

4. Daleth.

ſind beede Verſe vom nämlichen Innhalt, und der Prophet nennt im zweyten V. den Gegenſtand ausdrücklich, den er im erſten Vers in einem Bild aufgeſtellt hatte. Das Bild ſcheint von den Edelſteinen im Bruſtſchmucke des Hohenprieſters hergenommen zu ſeyn, Mit dieſen heiligen (koſtbaren) in Gold gefaßten Steinen, auf welchen die Nämen der Stämme Iſraels eingegraben waren, werden die Einwohner verglichen. Da dieſe todt auf den Straßen umher lagen, ſtellte es der Prophet vor, als wären die koſtbaren Steine des Bruſtſchmuckes auf den Straßen zerſtreut, und hingeworfen, als wie Geſchirre von Töpferarbeit, als Dinge von keinem Werthe. Im Hebr. heißt es nicht **Steine des Heiligthums**, ſondern **heilige Steine, koſtbare — Edelſteine, die man heilig verwahrt.** Es giebt alſo den Sinn: die Edelſten, die Großen der Nation, die wie Gold unter den Metallen, durch ihr Anſehen und Größe unter ihren Mitbürgern glänzten, liegen nun auf den Straßen umher, vom Schwert, Hunger und Peſt aufgerieben, hingeworfen, wie ein verächtlicher, unbrauchbarer Topf.

3. Von dem elenden Zuſtande der Großen und Edelſten der Nation, derer voriges Anſehen ſelbe nur merkwürdiger machte, geht der Prophet zu den Säuglingen über, welche er wegen ihrer Schwäche und Unſchuld als die geſchickteſte Gegenſtände des Mitleidens darſtellte.

**Drachen.** Einige überſetzen **große Schlangen, Seehunde, Meerkälber, Crocodile.** *Bochart Hieroz.* I. 46. verſteht den **Wallfiſch.** Dieſer ſäugt ſeine Jungen. Er läßt die in einer Kapſel verborgene Brüſte nieder, da er ſein hungriges Junge kommen ſieht. Der Sinn iſt alſo: So grauſam auch ſonſt der Wallfiſch iſt, ſo iſt er es doch nicht gegen ſeine Jungen. Er ſorgt immer für ihre Erhaltung. Aber Jeruſalems zärtliche Mütter müſſen ſo grauſam ſeyn gegen ihre Kinder, und ſie vor Hunger verſchmachten laſſen.

**Wie der Strauß in der Wüſte.** Der Strauß iſt bey den Morgenländern ein Bild der Grauſamkeit, da er ſeine Jungen ſo häufig umkommen läßt. Er verläßt ſie beym mindeſten Getöſe, und kehrt nicht mehr zurücke, auch die Eyer ſchon legt er im heißen Sande hin, und überläßt das Ausbrüten der Sonne. *Bochart. Hieroz.* I. 15 — 16. Job 39, 17. Andere verſtehen dieß von den **Eulen**: dieſe niſten an wüſten Oertern, wo ſie oft weder für ſich, noch für ihre Jungen Nahrung finden. Sie verlaſſen alſo gar oft ihre Jungen, freſſen ſelbe auch, um ſich zu ſättigen.

4. *Daleth.* Adhaeſit lingua lactentis ad palatum eius in ſiti: paruuli petierunt panem, et non erat, qui frangeret eis.

5. *He.* Qui veſcebantur voluptuoſe, interierunt in viis: qui nutriebantur in croceis, amplexati ſunt ſtercora.

6. *Vau.* Et maior effecta eſt iniquitas filiae populi mei peccato Sodomorum, quae ſubuerſa eſt in momento, et non ceperunt in ea manus.

7. *Zain.* Candidiores Nazaraei eius niue, nitidiores lacte, rubicundiores ebore antiquo, ſapphiro pulchriores.

4. Daleth. Dem Säuglinge klebt die Zunge vor Durſt an ſeinem Gaume. Kleine Kinder bitten um Brod, und Niemand bricht es ihnen.

5. He. Die niedlich aßen, kamen auf den Straßen um. Die in Scharlach erzogen wurden, bedecken ſich mit Unflate.

6. Vau. Die Miſſethat der Tochter meines Volkes überwiegt die Sünde Sodoms, das in einem Augenblicke zu Grunde gieng, ohne daß Jemand Hand anlegte.

7. Zain. Ihre Nazarder waren weißer als der Schnee; klärer als Milch; röthlichter als altes Elfenbein; ſchöner als ein Sapphir.

8. Heth.

4. **Bricht es ihnen.** Im Morgenlande hat man dünne, runde Brode. Sie brechen ſolche.

5. **Bedecken ſich mit Unflate.** Liegen auf Miſt, da ſie kein anders Lager haben. Die Morgenländer ſammeln den Miſt in Haufen auf, und haben dazu eigne Behältniſſe. Dieſe ſind der Zufluchtsort derjenigen, die ſonſt kein Obdach haben. Den getrockneten Miſt nehmen ſie wegen Mangel des Holzes zum Feuern. Einige verſtehen es ſo: daß ſie den Miſt aufs gierigſte umfaßt haben, um damit ihren Hunger zu ſtillen.

6. Der Prophet ſchließt von der Größe der Strafe auf die Größe der Miſſethaten. Sodom war in einem Augenblicke, auf einmal zerſtört. Ueber Jeruſalem kamen alle Arten Elends nach und nach, eine langwierige Belagerung, wo ſie alle Schmach und Grauſamkeit des Feindes empfand, Hunger und Peſt, die ſelbes langſam und deſto ſchmerzhafter aufrieben. Sodom traf unmittelbar die Hand des Herrn — Jeruſalem muß erſt durch grauſame Feinde gequält, und aufgerieben werden. Es iſt aber beſſer, ſagt David, in die Hände des erbarmungsvollen Herrn, als in die Hände der Menſchen zu fallen. Sieh die Erkl. zu 2. Könige 24, 14.

7. **Ihre Nazaräer. Ihre Edlen, Vornehme, Gekrönten,** welche ihre Geburt, Erziehung, Anſehen, Ehrenämter über den großen Haufen des Volkes erhoben haben. Dieſe trugen wohl allein als Unterſcheidungszeichen Diademe, oder Turbane. Vergl. die Erkl. zu 1. Moſ. 49, 26. und 5. Moſ. 33, 16. Sie waren vollkommen ſchön und reinlich. Wohlſtand und Wohlleben las man in ihrem Angeſichte. Ihr ganzer Wuchs und Ausſchnitt des Körpers war ſo ſchön, als wenn man ein aus Saphir geſchnittenes Kunſtſtück vor ſich ſähe. Andere nehmen es von den Adern, die

als

8. *Heth.* Denigrata eſt ſuper carbones facies eorum, et non ſunt cogniti in plateis: adhaeſit cutis eorum oſſibus: aruit, et facta eſt quaſi lignum.

9. *Teth.* Melius fuit occiſis gladio, quam interfectis fame: quoniam iſti extabuerunt conſumpti a ſterilitate terrae.

10. *Iod.* Manus mulierum miſericordium coxerunt filios ſuos: facti ſunt cibus earum, in contritione filiae populi mei.

11. *Caph.* Compleuit Dominus furorem ſuum, effudit iram indignationis ſuae: et ſuccendit

8. Heth. Jtzt iſt ihr Angeſicht kohlenſchwarz. Man kennt ſie auf den Straßen nicht mehr. Die Haut klebt an ihren Gebeinen, und iſt dürre wie Holz.

9. Teth. Beſſer gieng's doch denen noch, die durch's Schwert umkamen, als die für Hunger ſturben. Durch die Unfruchtbarkeit der Erde aufgerieben verſchmachteten ſie.

10. Jod. Die ſo zärtlichen Mütter kochten ihre Kinder. Dieſe waren ihre Speiſe zur Zeit der Bedrückung der Tochter meines Volkes.

11. Caph. Der Herr hat ſeinen Grimm vollbracht, und ſeinen Zorn ganz ausgeſchüttet. In Sion zündete

als ausgehaute Röhren ausſehen, und bey einem weißen Körper blau ſind, wie der Saphir. Es ſcheint, dieſe kommen dem Grundtexte am nächſten.

**Röthlichter als altes Elfenbein.** Andere überſetzen **Korallen.** *Bochart. Hieroz.* II 979 — 89. Einige Karfunkeln, Perlen, Rubinen. Letztlich liegt nichts daran — Man verſteht das Bild, und was dadurch vorgeſtellt wird.

8. **Kohlenſchwarz** vor Hunger, Kummer und Elend.

9. **Durch die Unfruchtbarkeit — — verſchmachteten ſie.** Dieſe, die vor Hunger ſtarben, verſchmachteten eines langſamen Todes. Schnell umkommen iſt aber immer leichter und minder ſchmerzhaft, als langſam vom Hunger aufgerieben werden. H. **Hotrer** überſetzt: Sie, die Erſtern, wurden noch erſtochen vor dem Mangel der Feldfrüchten H. **Houbigant,** Sie, die Erſtern, ſchwanden ſchneller hin, als die Saate auf dem Felde. Ein abgemähtes Feld, auf welchem eben noch das Getreid ſtand, iſt ein überraſchendes Bild des plötzlichen Wegſeyns.

10. Dieß hatte Gott den Juden auf dem Falle des Ungehorſams ſchon 5. Moſ. 28, 57. gedroht. Sie waren hartnäckig, wollten ſich nicht ergeben, hofften immer auf fremde Hülfe. So nahm der Mangel an Lebensmitteln überhand, und trieb die zärtlichſte Mutter aufs äußerſte, ihre eigne Kinder abzuſchlachten, und zu kochen, um gleichwohl ihr eigen Leben auf eine kurze Zeit noch zu erhalten. Dieß zeigt wohl von der Größe der Hungersnoth. Als ſpäterhin die Römer Jeruſalem belagerten, traf es wieder ein.

11. **Das ſeine Grundfeſte aufzehrte,** ſo daß keine Hoffnung zur Wiedererbauung blieb. Jer. 7, 20. 5. Moſ. 32, 22. Sion iſt ſo verheert worden

ignem in Sion, et deuorauit fundamenta eius.

12. *Lamed.* Non crediderunt Reges terrae, et uniuerſi habitatores orbis, quoniam ingrederetur hoſtis, et inimicus per portas Ieruſalem:

13. *Mem.* Propter peccata prophetarum eius, et iniquitates Sacerdotum eius, qui effuderunt in medio eius ſanguinem iuſtorum.

14. *Nun.* Errauerunt caeci in plateis, polluti ſunt in ſanguine:

dete er ein Feuer an, das ſeine Grundfeſte aufzehrte.

12. Lamed. Die Könige der Erde, und alle Weltbewohner glaubten es nicht, daß je ein Feind oder Gegner durch Jeruſalems Thore einziehen ſollte.

13. Mem. Aber wegen der Sünden ihrer Propheten, und der Miſſethaten ihrer Prieſter, die mitten darinn das Blut der Gerechten vergoſſen hatten, darum geſchah es.

14. Nun. Wie Blinde irrten ſie auf den Straßen herum, und befleck-

worden, daß nicht nur die Mauern, ſondern ſelbſt die Grundfeſte, Grund und Boden zuſammen brannte.

12. Die Urſache, welche Fremde dieß glauben machte, iſt wohl dieſe: Jeruſalem war durch Natur und Kunſt ſehr befeſtigt. Sie wußten es auch gar wohl, wie mächtig der Herr ſein Volk bey andern Gelegenheiten beſchützt hat.

13. Nun giebt der Prophet eine Urſache an, warum der Herr ſie ſo gewaltig hergenommen. **Die falſchen Propheten**, in Verbindung mit den **Prieſtern**, hatten aber auch wirklich zum gänzlichen Umſturz des jüdiſchen Staats das meiſte beygetragen. Sie hätten das Volk wegen ſeinen Miſſethaten im vollen Ernſt beſtrafen, und trachten ſollen, ſelbes von ſeinen böſen Wegen zum Herrn zurücke zu führen. Sie ſchmeichelten aber ſelbem immer, und unterhielten es gefliſſen auf ſeinen böſen Wegen. Sie verurſachten dadurch, daß die Drohungen der wahren Propheten keinen Eingang fanden, das Volk alſo ſich nie beſſerte. Sie machten das Volk glauben, der Herr werde ſie ſchon vertheidigen, ſie wiegelten es alſo auf, ſich wider den Befehl des Herrn den Feinden nicht zu ergeben. Was von **Vergießung des Bluts der Gerechten** vorkömmt, wollen zwar einige von den Menſchenopfern verſtehen. Auch zeichnet ſich die Regierung des **Manaſſes** in der heiligen Schrift durch ſehr viele Blutſchulden aus. Ihr Verfolgungsgeiſt und Mordgierde gegen die wahren Propheten waren bekannt — Jeremias klagte öfters darüber. Und haben auch gleich nicht ſie ſelbſt, ſondern gottloſe Obrigkeiten unſchuldiges Blut vergoſſen, ſo kömmt es doch immer auf ihre Rechnung. Sie hatten die Obrigkeiten dazu ermuntert, oder ihnen doch bey ihrem gottloſen Betragen geſchmeichelt. Auch machten ſie ſich ſchuldig alles Blutes der Einwohner, die durchs Schwert, Hunger, gefallen. Sie ſchmeichelten ihnen immer mit dem, der Herr werde ſie ſchon retten.

14 — 16. Dieſe Verſe 14 — 16 ſind im Hebr. ſo dunkel, daß es die geſchickteſten Schriftausleger eingeſtehen, ſie wiſſen keinen rechten Sinn her-

quumque non poſſent, tenuerunt lacinias ſuas.

15. *Samech.* Recedite polluti, clamauerunt eis: recedite, abite, nolite tangere: iurgati quippe ſunt, et commoti dixerunt inter Gentes: Non addet ultra, ut habitet in eis.

16. *Phe.* Facies Domini diuiſit eos, non addet, ut reſpiciat eos: facies Sacerdotum non erubuerunt, neque ſenum miſerti ſunt.

17. *Ain.* Quum adhuc ſubſiſteremus, defecerunt oculi noſtri

beſleckten ſich mit Blute. Und da ſie nicht mehr konnten, hoben ſie den Saum ihrer Kleider auf.

15. Samech. Man ſchrie ihnen zu: Weichet aus, ihr Unreinen! Weichet aus! Entfernet euch! Rühret nichts an! Denn ſie zankten und waren aufgebracht. Da ſagte man unter den Völkern: Er wird nicht lange mehr unter ihnen bleiben.

16. Phe. Der Herr wird ſie in ſeinem Zorn zerſtreuen, und nicht mehr anſehen. Denn ſie ſchämten ſich vor den Prieſtern nicht, und erbarmten ſich ſelbſt der Aelteſten nicht.

17. Ain. Da wir noch in unſern vorigen Umſtänden waren, ſchmach-

aus zu bringen. Was V. 14. in der Vulgata überſetzt iſt, **hoben ſie den Saum ihrer Kleider auf**, heißt im Hebr. ſicher. **Sie beſleckten ſich mit Blut, daß man ihre Kleider nicht anrühren konnte.** Der Sinn könnte beyläufig dieſer ſeyn: Wie Blinde liefen ſie auf den Straßen herum, Blut floß von allen Seiten: (Sie ſahen das Uebel, ſo ſie geſtiftet, konnten aber nicht mehr abhelfen) Sie konnten es nicht hindern. Sie beſleckten ſich mit Blut ſo, daß man ihre Kleider, ohne verunreinigt zu werden, nicht berühren konnte. Die dieß ſahen, warnten, und riefen vor ihnen her: Unrein — unrein — Weichet aus! weichet aus! wie vor einem Ausſätzigen, damit ihm Niemand zu nahe komme, und ſich verunreinige. Da ſie nun flüchtig umher irren, (der Tempel und die Stadt war zerſtört, die Einwohner theils durch das Schwert und den Hunger umgekommen, theils zerſtreut) ſagen die Heyden, die ihre Miſſethaten erkennen: Wir können dieſe gefährliche Leute nicht länger unter uns dulden Ihre Pflicht war es, nichts Unreines zu berühren, und ſich vor allem zu hüten, was ſie verunreinigen konnte. Sie ſind nun ſelbſt Todſchläger. V. 13. Der Herr wird ſie in ſeinem Zorne zerſtreuen, und nicht ferner auf ſie hinblicken. Sie ehrten auch die Prieſter nicht, und hatten gegen die Aelteſten kein Mitleid, die ſich ihrer Gottloſigkeit widerſetzten. Einige verſtehen dieß letztere von den Feinden, daß ſie nach Einnahme der Stadt gegen Niemanden in Rückſicht ſeiner Würde, oder ſeiner Jahre eine Achtung bezeigten. **4. Könige 25, 18—20.**

17. **Begierig ſahen wir nach dem Volke**, von unſern Wachtthürmen, Bergwarten herab, ſehnten uns nach der Hülfe der Aegyptier. Dieſe

 waren

ad auxilium noſtrum vanum; quum reſpiceremus attenti ad gentem, quae ſaluare non poterat.

18. *Sade.* Lubricauerunt veſtigia noſtra in itinere platearum noſtrarum, appropinquauit finis noſter; completi ſunt dies noſtri, quia venit finis noſter.

19. *Coph.* Velociores fuerunt perſecutores noſtri aquilis caeli: ſuper montes perſecuti ſunt nos, in deſerto inſidiati ſunt nobis.

20. *Res.* Spiritus oris noſtri Chriſtus Dominus captus eſt in peccatis noſtris: cui diximus: In umbra tua viuemus in Gentibus.

21. *Sin.* Gaude, et laetare filia Edom, quae habitas in Terra

ſchmachteten unſere Augen nach unſrer eiteln Hülfe. Begierig ſahen wir nach dem Volke, das uns nicht helfen konnte.

18. Sade. Unſere Tritte gleiteten auf unſern Straßen. Unſer Ende naht ſich. Unſere Tage ſind verlaufen. Unſer Ende iſt da.

19. Coph. Schneller als die Adler in der Luft waren unſere Verfolger. Sie jagten uns auf den Bergen nach. Sie lauerten auf uns in der Wüſte.

20. Res. Der Herr, der Geſalbte, durch den wir athmen, iſt unſrer Sünden wegen gefangen worden. Zu ihm ſagten wir: Unter deinem Schatten werden wir unter den Völkern wohnen.

21. Schin. Erfreue dich und frohlocke, Tochter Edoms! die du im

waren die Bundesgenoſſen des Sedekias wider die Chaldäer. Aber ſie konnten uns nicht retten. Jer. 37, 6—8.

18. **Unſre Tritte gleiteten auf unſern Straßen.** Nach d. Hebr. **Sie jagten — lauerten auf unſre Schritte.** Auf jedem Schritte ſtellten ſie uns nach, wir konnten auf den Gaſſen nicht mehr ſicher einher gehen.

19. **Sie jagten uns auf den Bergen nach. Sie lauerten auf uns in der Wüſte.** Auf die Berge waren ſie geflohen, um Sicherheit zu finden. Allenthalben ſtellten ſie uns nach. Vergl. 4. Könige 25, 4. 5. **Wüſte** bedeutet öfters die **Fläche, oder die niedern Länder.** Jſ. 63, 13. 14.

20. **Durch den wir athmen.** N. d. Hebr. **der Athem unſrer Naſe** — an dem unſer Leben und unſer Wohl hängt. Das Schickſal des Königs war jenes der ganzen Nation. So lange ſie aber noch einen König hatten, war noch immer Hoffnung vorhanden. **Jſt unſrer Sünden wegen**, ſteht nicht im Hebräiſchen, wohl aber: **In ihren Gruben, Netzen**, d. i. mit Liſt, oder Gewalt von den Feinden gefangen worden, oder mit ꝛc. — in ihre Gewalt gekommen.

**Unter deinem Schatten — wohnen.** Unter deinem Schutze dachten wir unter andern Völkern ſicher, und ein glückliches Volk zu ſeyn.

21. Die Edomiter äußerten eine boshafte Schadenfreude beym Untergang des jüdiſchen Reiches. Ezech. 35, 15. Obad. V. 11. 15. Es lüſterte ſie wohl ſelbſt nach dem jüdiſchen Reich. Ezech. 35, 10.

Trun-

Hus: ad te quoque perueniet calix, inebriaberis, atque nudaberis.

22. *Thau.* Completa eſt iniquitas tua filia Sion, non addet ultra, ut transmigret te: viſitauit iniquitatem tuam filia Edom, discooperuit peccata tua.

im Lande Huß wohneſt. Der Kelch wird auch an dich kommen. Du wirſt trunken und entblößt werden.

22. Thau. Tochter Sion! Die Strafe deiner Sünden iſt vollendet. Er wird dich hinfort nicht mehr auswandern laſſen. Aber auch deine Miſſethaten wird er ſtrafen, Tochter Edom! und deine Sünden aufdecken.

## V. Kapitel.

### Gebeth des Propheten Jeremias.

Recordare Domine, quid acciderit nobis: intuere, et reſpice opprobrium noſtrum.

Herr! Gedenke an das, was uns geſchehen iſt. Schaue, und ſieh doch auf unſre Schmach her.

2. Unſer

**Trunken und entblößt werden.** Wie es Trunknen oft geſchieht. Es könnte aber auch durch **Ausgießen, Ausleeren, Speyen** überſetzt werden. Dieß iſt ebenfalls ein nicht ſeltene Erſcheinung bey den Berauſchten.

22. Deine Strafe, o Juda! iſt bald vorüber — am Ende wirſt du wieder frey ſeyn. Aber über Edom wird die Strafe erſt kommen. Ein verzweifelter Troſt! merkt H. **Wolfsſohn** bey dieſem V. an. Wer alles verloren hat, der hat freylich nichts mehr zu verlieren. Wildes Vergnügen tritt an die Stelle der Furcht, das Vergnügen, Rache an ſeinen Feinden zu ſehen. Dieſes wilde Vergnügen, das zugleich der höchſte Grad von Schmerz iſt, iſt ein unnatürlicher Zuſtand, eine zu hohe Spannung der Seele — Der Geſang verſtummt ꝛc

**Deine Sünden aufdecken.** Er wird die Größe deiner Miſſethaten durch die Größe der Strafen, mit denen er dich züchtigen wird, offenbaren.

1. Das fünfte Kapitel hat im Hebräiſchen obige Aufſchrift nicht. Es iſt aber wirklich mehr Gebeth als Klage, und gehört in die Zeiten, da die meiſten Juden ſchon gefangen weggeführt, und nur noch wenige im Lande zurück gelaſſen worden. 4. **Könige** 22, 22. Der Prophet fieng im erſten Kapitel ſanft und gelaſſen an, in der Folge ſteigt das Stürmiſche und Bittere mit jedem Kapitel. In dieſem letzten Kapitel läßt er ſich von ſeinen kläglichen Vorſtellungen allmählig zur ſanften Bitte herab. Er ſetzt ſein volles Vertrauen auf den **Ewigen, Unveränderlichen,** auf ſeine **Allmacht und Güte.** Er fleht um wahre Bekehrung. Erſt, wenn dieſe erfolgt, verſpricht er ſich wieder goldene Zeiten für die nun im Elend ſchmachtende Ueberbleibſel ſeiner Nation.

**Herr! — — auf unſre Schmach her.** Der Prophet geht den Herrn an, er wolle doch ſein Volk aus dem Elende, in welchem es ſich befindet,

| | |
|---|---|
| 2. Haereditas noſtra verſa eſt ad alienos: domus noſtrae ad extraneos. | 2. Unſer Erbtheil kam an Fremde; unſere Häuſer an Auswärtige. |
| 3. Pupilli facti ſumus absque patre, matres noſtrae quaſi viduae. | 3. Wir ſind vaterloſe Waiſen geworden. Unſre Mütter ſind wie Wittwen. |
| 4. Aquam noſtram pecunia bibimus: ligna noſtra pretio comparauimus. | 4. Unſer Waſſer trinken wir um unſer Geld. Unſer Holz müſſen wir kaufen. |
| 5. Ceruicibus noſtris minabamur, laſſis non dabatur requies. | 5. Man droht unſerm Nacken. Wir ſind matt, und man läßt uns keine Ruhe. |
| 6. Aegypto dedimus manum, et Aſſyriis, ut ſaturaremur pane. | 6. Den Aegyptiern und Aſſyrern reichten wir unſere Hand, daß wir mit Brod geſättigt wurden. |

7. Unſere

findet, heraus ziehen. Er wolle doch auf ſein Volk herſehen, welche Schmach es von den Heyden ausſtehen muß.

2. **Unſer Erbtheil.** Das Land, welches du uns erblich eingeräumet haſt, und unſre Wohnungen in ſelbem hat ſich der Feind zugeeignet. Dieß wurde 5. **Moſ.** 28, 30 — 33. ſchon den Juden gedroht. Dieß galt nun von den bereits in ihrer Aſche liegenden Gebäuden, wie von jenen, welche der Feind nicht verwüſtet. Es fällt alſo der letzte Grund des **H. Michaelis**, daß dieſe Klaggeſänge nicht auf die gänzliche Zerſtörung Jeruſalems abzielen.

3. **Vaterloſe Waiſen.** Da wir den Vater des Landes, unſern König verloren haben. **Unſre Mütter ſind wie Wittwen.** Der größte Theil ihrer Männer iſt umgekommen, oder weggeführt worden. Einige verſtehen es **von den Städten**, derer Obrigkeiten fort ſind. Niemand beſchützt uns.

4. Ehehin durften wir das Waſſer aus den Ciſternen ſchöpfen, und das Holz nach Hauſe bringen. Die Feinde haben ſich nun unſre Ciſternen, und unſre Wälder zugeeignet. Alles müſſen wir nun bezahlen. Dieß muß wohl von denen, die im Lande zurücke geblieben, verſtanden werden. Vergl. **Beobacht. über den Orient.** I. 424 — 26.

5. **Man droht — Nacken.** Wir ſind Sklaven, und tragen das ſchwerſte Joch der Dienſtbarkeit auf unſerm Nacken. Haben wir gearbeitet, und ſind wir müde, ſo gönnt man uns keine Ruhe. Sieh 5. **Moſ.** 28, 48.

6. **Reichten wir unſre Hand — Die Hand einem reichen** geſchah gemeiniglich bey Errichtung eines Bündniſſes, eines Vertrags. Es heißt auch **ſich Jemanden unterwerfen.** Es kann alſo heißen: den Aegyptiern und Aſſyriern mußten wir uns unterwerfen, nur um Nahrung zu erhalten. Es mag ſeyn, daß viele zu dieſen ihre Zuflucht genommen, und um Nahrung zu erhalten, ſich ihnen als Knechte verkauft haben. Andere verſtehen

es

7. Patres noſtri peccauerunt, et non ſunt: et nos iniquitates eorum portauimus.

7. Unſere Väter haben geſündigt, und ſind nicht mehr. Wir tragen ihre Schuld.

8. Serui dominati ſunt noſtri: non fuit, qui redimeret de manu eorum.

8. Knechte herrſchen über uns; und Niemand rettet uns aus ihren Händen.

9. In animabus noſtris afferebamus panem nobis, a facie gladii in deſerto.

9. Mit Lebensgefahr holen wir unſer Brod; vor dem Angeſichte des Schwertes in der Wüſte.

10 Pellis noſtra, quaſi clibanus exuſta eſt a facie tempeſtatum famis.

10. Unſre Haut ſieht für grauſamen Hunger, wie ein ausgebrannter Ofen, aus.

11. Mulieres in Sion humiliauerunt, et virgines in ciuitatibus Iuda.

11. Die Weiber wurden in Sion geſchändet; die Jungfern in den Städten von Juda.

12. Selbſt

es ſo: wir waren ehehin auch Knechte fremder Herren, Vaſallen der Aegyptier, und Aſſyrier — aber ſo arg gieng es uns nie — am Brod hat es uns doch nie gemangelt.

7. **Unſre Väter — mehr.** Unſre Väter haben es weit ärger gemacht. Sie ſind aber nicht mehr. Sie erlebten das Unglück nicht. Wir fühlen die ganze Schwere des Unglückes allein. Iſ. 65, 7. Der Prophet ſucht beym Herrn dadurch, daß ſie nicht nur wegen ihren eignen, ſondern auch wegen den Miſſethaten ihrer Väter geſtraft werden, Mitleiden zu erregen.

8. **Knechte.** Die Chaldäer waren ein herumſtreifendes Volk, Nomaden in den Wüſten. Sie waren Vaſallen der Aſſyrier. Iſ. 23, 13. Sie dienten jedem Könige um Sold. Es kann aber auch auf die Ammoniten, **Moabiten und Idumäer** zielen, welche ehehin unter der Bothmäßigkeit des jüdiſchen Reiches ſtunden. Einige verſtehen es ſo: daß die Juden darüber ſich beklagen, daß ihre neue Herrſchaft Knechte über ſie aufgeſtellt habe, denen ſie gehorchen müßten.

9. In der Wüſte hatten die Juden Heerden, allein ſtreifende feindliche Parteyen machten alles unſicher. Eben ſo arabiſche Räuberhorden. **Wüſte** heißt aber auch gar oft ſo viel, als das **flache Land**, und ſo würde es heißen: Ohne Gefahr des Lebens darf ſich Niemand hinaus wagen, der Feind verfolgt uns auch dahin.

10. Schrecklicher Hunger verändert die Farbe des Angeſichts. Selbe wird dunkelgelb, oder ſchwarz, wie bey einem Backofen, (Zimmeröfen hatten die Morgenländer nicht) wo ſich der Rauch anlegt. **H. Wolfsſohn** überſetzt: darum brennt wie Ofenglut unſre Haut vor brennend heißem Hunger.

| | |
|---|---|
| 12. Principes manu ſuſpenſi ſunt: facies ſenum non erubuerunt. | 12. Selbſt die Oberhäupter hieng man mit eigner Hand auf. Sie ſchonten des grauen Angeſichtes der Greiſe nicht. |
| 13. Adoleſcentibus impudice abuſi ſunt: et pueri in ligno corruerunt. | 13. Die Jünglinge mißbrauchten ſie ſchändlich. Die Knaben fallen unter der Laſt der Holzböcke zuſammen. |
| 14. Senes defecerunt de portis, iuuenes de choro pſallentium. | 14. Die Aelteſten ſitzen nicht mehr unter den Thoren. Die Jünglinge ſind aus dem Sängerchore weg. |
| 15. Defecit gaudium cordis noſtri: verſus eſt in luctum chorus noſter. | 15. Unſre Herzensfreude iſt dahin. Unſer Freudengeſang verwandelte ſich in ein Trauerlied. |
| 16. Cecidit corona capitis noſtri: vae nobis, quia peccauimus. | 16. Die Krone fiel von unſerm Kopfe weg. Wehe uns, daß wir geſündigt haben! |

17. Darum

12. Die Oberhäupter hiengen ſie auf. Sitte war es bey den Chaldäern, Gefangene geſchwind an ihren Kreuzgalgen aufzuhängen, den Raubvögeln zur Speiſe.

13. **Die Jünglinge mißbrauchten ſie ſchändlich.** Wie es in der Vulgata heißt, ſagt das Hebr. einmal nicht. Nach dem zweyten Glied des Verſes kann es gar wohl buchſtäblich verſtanden werden. **Die Jünglinge mußten Mühlſteine tragen,** womit man zu ſelben Zeiten auf den Handmühlen das Getreid zu Mehl rieb. Oder ſie **mußten den Mühlſtein drehen.** Nur die niedrigſten Perſonen und Sklaven brauchte man im Morgenlande zu dieſer Arbeit. Vergl. die Erkl. zu 2. **Moſ.** 11, 5. **Richt.** 16, 21. Beym Iſ. 47, 2. iſt dieß ein Bild der tiefſten Erniedrigung. Das **Holztragen** war gewiß eine eben ſo verächtliche Arbeit, als **Holz hauen.** Joſ. 9, 23. Man legte ihnen Laſten vom Holze auf, die ihren Kräften nicht angemeſſen waren. Man ſpannte ſie zur verächtlichſten — zur Sklavenarbeit an. Einige verſtehen es von den langen Balken, an welche die Sklaven mit einem Fuße angekettet wurden. Dieſe mußten ſie im Gehen immer nach ſich ziehen, wo ſich freylich ein beſtändiges Anſtoßen der Füße an den Balken ergeben mußte. Vielleicht kömmt dieſe Erklärung dem Grundtext am naheſten.

14. **Unter den Thoren.** Unter den Thoren hielten ſie Gerichte. 5. **Moſ.** 21, 19. **Ruth.** 4, 1. **Jer.** 38, 7. **Ein ewiger Sabbath** heißt es im Hebr. An den Sabbathen ſaßen ſie nie zu Gerichte.

**Aus dem Sängerchore weg.** Sie halten keine fröhliche Zuſammenkünfte mehr, wo ſie ehehin ſangen, und auf Inſtrumenten ſpielten.

16. **Die Krone fiel — weg.** Die **Krone** iſt ein Sinnbild von allem, was herrlich und prächtig iſt. Alle unſere Herrlichkeit und Vorzüge ſind weg.

17. Propterea moeſtum factum eſt cor noſtrum, ideo contenebrati ſunt oculi noſtri.

18. Propter montem Sion, quia diſperiit, vulpes ambulauerunt in eo.

19. Tu autem Domine in aeternum permanebis, ſolium tuum in generationem et generationem.

20. Quare in perpetuum obliuiſceris noſtri? derelinques nos in longitudine dierum?

21. Conuerte nos Domine ad te, et conuertemur: innoua dies noſtros, ſicut a principio.

17. Darum ward unſer Herz ſo traurig. Darum verdunkelten ſich unſere Augen.

18. Wegen des Berges Sion, der itzt eine Wüſte iſt, Füchſe laufen darüber.

19. Aber du, o Herr! bleibſt ewig. Dein Thron beſteht von einem Geſchlechte zum andern.

20. Warum willſt du uns denn auf immer vergeſſen? Warum uns ſo lange verlaſſen?

21. Herr! Bekehre uns wieder zu dir, und wir werden uns bekehren. Erneuere unſere Tage, wie vor Alters.

22. Du

17. **Verdunkelten ſich unſre Augen.** Wegen beſtändig anhaltenden Weinen über unſre Miſſethaten, durch die wir uns alle dieſe Uebel ſelbſt zugezogen haben. **Jer. 4, 18. Iſ. 3, 9.** Dieß gehört zum folgenden Vers.

18. Deßwegen verdunkeln ſich unſre Augen, weil der Berg Sion, worauf der Tempel des Herrn, unſer Stolz geſtanden, nun einſam und wüſte da liegt. Auf dem Platze, wo ehehin das Heiligthum des Herrn geſtanden, laufen nun wilde Füchſe hin und her. Ueber dieſe wilde Füchſe oder Schakals, ſieh die Erkl. zu **Richt. 15, 4. Pſal. 62, 9. Niebuhrs Beſchreibung von Arabien** S. 166. **Beobachtungen über den Orient** II. 270 — 72. **Gmelins** Reiſe durch Rußland, III. 80 folg. **Haſſelquiſts Reiſe nach Paläſtina** II. 271. 550. *Linnées* vollſt. Naturſyſtem I. Th. Lagen einmal Leichname von Erſchlagenen und Ausgehungerten auf den Straßen herum, war noch dazu die Stadt von den noch Lebenden größtentheils verlaſſen, da konnten ſich ſolche fleiſchgierige Thiere gar wohl einfinden.

19. Ob du nun gleich alle dieſe Uebel über uns verhängt haſt, beruht doch unſre ganze Hoffnung darauf, daß deine oberſte Macht ewig fortdauert. **Dein Thron iſt ewig.** Du biſt immer der Allmächtige, der uns retten kann. Du biſt auch immer der gütige Weltbeherrſcher, deine Verheißungen, die du deinem Volke gemacht haſt, werden nicht wanken, du wirſt dich unſer wieder erbarmen.

21. **Herr! bekehre — uns bekehren.** Gieb uns wahre Aenderung des Sinnes, wahre Bekehrung, und Beſſerung. Nur du kannſt dieß in unſern Herzen wirken. Mit dieſer, als dem Endzwecke deiner Strafgerichte, werden auch unſre Leiden aufhören. Wir werden als dein Volk in unſer Vaterland zurücke kehren. **Erneuere** 2c. Schenk uns den ehemaligen Glücksſtand wieder. Jer. 30, 20. 33, 11.

22. Sed proiiciens repuliſti nos, iratus es contra nos vehementer.

22. Du haſt uns lange genug verworfen und verſtoßen. Lange genug haſt du dich heftig über uns erzürnt.

22. Wir ſind ja ſchon genug gezüchtigt — die ſchreckliche Wirkungen deines ſo gerechten Zornes haben uns nüchtern gemacht. Nach dieſem V. wiederholen die Juden immer den V. 21. ſo oft ſie dieſes Kapitel leſen, oder ſchreiben.

# Druckfehler und Verbeſſerungen.

| Seite. | | Zeile. | Fehler. | Verbeſſerung. |
|---|---|---|---|---|
| 8 | - | 42 | Nachao | Nechao |
| 16 | - | 25 | en Oriente | en Orient |
| 114 | - | 29 | Grop | Cyrop |
| 122 | - | 30 | Aaas | Aas |
| 129 | - | 15 | Jerem, 84, 5 | Jerem. 48, 5. |
| 146 | - | 22 | Shuller | Müller |
| 167 | - | 33 | Avienx | Arvieux |
| 173 | - | 20 | Phöniciern | Phöwicien |
| 174 | - | 34 | ſo unbeutend | ſo unbedeutend |
| 184 | - | 30 | heut alſo | heißt alſo |
| 192 | - | 26 | Krämmer | Krümme |
| 193 | - | 21 | Prophen | Propheten |
| 205 | - | 20 | ſenie ſine | ſeine |
| 221 | - | 37 | alle ihr | alle ihre |
| 275 | - | 25 | allen Dinge | allen Dingen |
| 276 | - | 39 | verſchwenden | verſchwinden |
| 279 | - | 17 | aufliegen | auffliegen |
| 295 | - | 35 | hinlinke | hinlenke |
| 315 | - | 33 | gottloſen | gottloſe |
| 319 | - | 37 | recht Weg | rechten Weg |
| 342 | - | 27 | verſpyet | verſpyen |
| 396 | - | 29 | wie die Euche | wie die Eichen |
| 432 | - | 36 | 2 Könige 22, 1 | 4 Könige 22, 1 |
| 433 | - | 9 | 2 Könige 24, 12 | 4 Könige 24, 12 |
| | - | 12 | dreyzehnten | eilften |
| 448 | - | 14 | Forckäl | Forskäl |
| 458 | - | 41 | ſelbem | ſelber |
| 463 | - | 33 | Sehr viel | wirklich |
| 466 | - | 37 | Joſ. 8, 11 | Hoſ. 8, 11 |
| | - | 40 | Joſ. 2, 3 | Hoſ. 2, 3 |
| 468 | - | 15 | 5 Moſ. 39, 2--5 | 4 Moſ. 30, 2--5 |
| 472 | - | 20 | Joſ. 13, 15 | Hoſ. 13, 15 |
| | - | 36 | Joſ. 8, 1. | Hoſ. 8, 1 |
| 474 | - | 32 | kürzlich | gänzlich |
| 475 | - | 30 | uns | und |
| 477 | - | 33 | Kellermanns ꝛc. 1 Th. S. 11. 3 St. | Billermanns ꝛc. 1 Th. S. 11 ꝛ folg. |
| 479 | - | 12 | der Verſuch | den Verſuch |
| 481 | - | 30 | wie die Köpfe | wenn die Wölfe |
| | - | 32 | Joſ. 1, 8. | Hoſ. 1, 8 |
| | - | 34 | Joſ. 13, 7. | Hoſ. 13, 7 |
| 489 | - | 22 | üble Dinge | übler Dinge |
| | - | 26 | Neſt | Netz |
| 494 | - | 31 | Gerechkeit | Gerechtigkeit |
| 497 | - | 26 | ſo ſtehe ſtill | ſo ſtehet ſtill |
| 498 | - | 24 | zeigte | zeigt |
| 505 | - | 18 | könnet | kennet |
| 539 | - | 34 | ich ihnen | ich ſie |
| 540 | - | 12 | ſo wilde | ſo viele |
| 541 | - | 42 | Schoßhändlein | Schoßhündlein |
| 547 | - | 32 | und eine | und in eine |
| 549 | - | 21 | ſchon von der | ſchon vor der |
| 550 | - | 38 | Joſ. 13, 9. | Hoſ. 13, 9 |
| 551 | - | 42 | das ſich | der ſich |
| 556 | - | 35 | ſchweigſt | ſehen wirſt |
| 557 | - | 26 | Joſ. 2, 9 | Hoſ. 2, 9 |
| | - | 31 | der Sitte | der Sitten |
| 560 | - | 37 | Ludolpf | Ludolf |
| 565 | - | 22 | Joſ. 2,-21. | Hoſ. 2, 21 |

| Seite. | Zeile | Fehler | Verbesserung |
|---|---|---|---|
| 568 | 35 | ich aber meine | ich meine |
| 573 | 30 | Joſ. 9, 13. 14 | Hoſ. 9, 13. 14 |
| 578 | 27 | kamen | kommen |
| 589 | 33 | nicht habe | nicht haben |
| | 34 | ich es nun | ich es ſie nun |
| 582 | 25 | alles auf jenen | als auf jenen |
| 591 | 18 | beſonders mit dem | beſonders im |
| 593 | 29 | doch andere | doch andern |
| | 34 | zernichte, ohne ꝛc. | zernichte, iſt, ohne der Liebe zu nahe zu treten, immer erlaubt. |
| 599 | 31 | darüber | derbe |
| | 34 | Onomap | Onomaſt |
| 603 | 24 | ſeiner Freunde | ſeiner Freude |
| 605 | 22 | Treue | Reue |
| | 36 | Umſtänden ſich beym | Umſtänden beym |
| 610 | 40 | Galaad! Du biſt mir! | Galaad biſt du mir, Libanons Haupt |
| 612 | 31 | 2 Könige 23, 34 | 4 Könige 23, 34 |
| 624 | 33 | was ihm | was ich ihm |
| 625 | 26 | unwiderſprechlich | Unwiderſtehlich |
| 633 | 22 | Dienſte beglückte er ſeine | Dienſte, beglückte ſeine |
| 634 | 32 | in Hoffnung | in der Hoffnung |
| 635 | 25 | quadrilinia | quadrilinquia |
| 644 | 34 | Gedenken | Gutdünken |
| 651 | 36 | immer abgeneigt | immer mehr abgeneigt. |
| 677 | 23 | Nach, zum Herrn zu wenden, iſt beyzuſetzen. H. Herder vom Geiſte der ebr. Poeſie II. 160 erklärt dieſe Stelle am einfachſten. Er glaubt in ſelber die ruhevollen Zeiten der Zukunft vorgebildet zu finden. So ſicher wird es umher ſeyn, daß ein Weib ihren Mann ſchützen, und nach dem Zuſtande der alten Welt in häuslicher Glückſeligkeit ihn als Krone umgeben kann. So ſteht dieß als Beweggrund, die Weggeführten zur Rückkehre in ihr ehehin verwirrtes und unruhiges Vaterland zu vermögen, an der Spitze der folgenden. | |
| 688 | 31 | der nächſte | der nächſt |
| 693 | 29 | V. 23 | Kap. 23 |
| 711 | 30 | aufzulehnen | auflehnen |
| 714 | 41 | Einwohner | Einwohnern |
| 719 | 34 | beyzubringen | beybringen |
| 723 | 35 | Thore Jeruſalem | Thore von Jeruſalem |
| 725 | 26 | blend | blind |
| 733 | 34 | Nach: in Aſien ſind ſelbe nicht ſelten. Bey den Reiſebeſchreibern kommen ſelbe immer vor. | |
| 736 | 35 | daß ſelbe | daß ſelber |
| 749 | 34 | Amaſias | Amaſis |
| 153 | 26 | breit überſchwemmte | breit alles überſchwemmte |
| 767 | 14 | lagt | lag |
| 774 | 22 | ermordeten | ermordet worden, |
| 777 | 72 | deſſelben | derſelben |

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Heinrich, 1732-1792

Die göttliche heilige Schrift des alten und neuen Testamentes in
lateinischer und deutscher Sprache durchaus mit Erklärungen nach dem Sinne
der heiligen römisch-katholischen Kirche, der heiligen Kirchenväter, und
der berühmtesten katholischen Schriftausleger
Bd.: 8

Augsburg 1795

B.g.cath. 89-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271320-4
VD18 90030850